

„Der Zusammenschluß aller landwirtschaftlicher Corporationen

von Ruf und Güte war das Ziel.“

Der Verband

Akademisch Landwirtschaftlicher Verbindungen

zwischen

1881 und 1935

D i s s e r t a t i o n

Zur

Erlangung des akademischen Grades

Doktor der Philosophie

in der Philosophischen Fakultät

der Eberhard Karls Universität Tübingen

Vorgelegt von

Björn Boris Thomann

aus

Sieglar

2025

**Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät
der Eberhard Karls Universität Tübingen**

Dekanin: Prof. Dr. Angelika Zirker

Hauptberichterstatter: Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Langewiesche

Mitberichterstatterin: Prof. Dr. Sylvia Paetschek

Tag der mündlichen Prüfung: 31.07.2017

Universitätsbibliothek Tübingen, TOBIAS-lib

Inhalt	
Abkürzungen	4
Einleitung	6
Thematische Einführung, Methode, Intention.....	6
Forschungsstand und Quellen	8
Aufbau.....	15
1 Die Akademisierung der Landwirtschaft im 18. und 19. Jahrhundert.....	17
1.1 Voraussetzungen.....	17
1.2 Die Entstehung der akademisch-landwirtschaftlichen Berufsbildung	20
1.2.1 Die Ursprünge der Agrarwissenschaften	20
1.2.2 Die landwirtschaftliche Betriebslehre als Zweig der Kameralwissenschaften	23
1.2.3 Die landwirtschaftlichen Lehranstalten des 18.und frühen 19. Jahrhunderts	25
1.2.4 Die Reformdebatte der 1850er und 1860er-Jahre.....	39
2 Die landwirtschaftlichen Lehranstalten	46
2.1 Einleitung	46
2.2 Hohenheim	46
2.3 Weihenstephan	48
2.4 München.....	50
2.5 Jena.....	52
2.6 Bonn-Poppelsdorf.....	54
2.7 Halle (Saale)	57
2.8 Berlin	59
2.9 Königsberg	61
2.10 Breslau	63
2.11 Göttingen	65
2.12 Leipzig	68
3 Die Genese der Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereine.....	73
3.1 Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Vereinswesens am Beispiel Preußen	73
3.2 Grundzüge in der Entwicklung akademischer Korporationen bis 1914	76
3.3 Die Entwicklung der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine bis zum Jahr 1882.....	78
4 Der Verband Akademisch Landwirtschaftlicher Vereine (1882-1914).....	93
4.1 Vom Kartell zum Verband. Die Gründung des VALV	93
4.2 Die Gründungsjahre des VALV (1882-1889)	97
4.2 Die Krise des VALV zwischen 1890 und 1905	101
4.2.1 Die Vereinheitlichung der Prinzipien.....	101
4.2.2 Der Machtkampf um die Führung des VALV	107
4.2.3 Die Couleurdebatte	111
4.3 Der Übergang vom Studenten- zum Akademikerverband (1905-1914)	117
4.4 Der VALV am Vorabend des Ersten Weltkriegs.....	126
5 Vom VALV zum Naumburger Senioren-Convent.....	130
5.1 Korporationen und Hochschulorganisationen in der Weimarer Republik.....	130
5.2 Die Entwicklung der Studierendenzahlen zwischen 1918 und 1933.....	143
5.3 Vom VALV zum NDC (1919-1922)	146
5.4 Die Erweiterung des Verbandes (1923-1925).....	156

5.5 Verbindungshäuser	163
5.6 Die Schönburg als Wahrzeichen des Verbandes.....	166
5.7 Vom NDC zum NSC – Krise und Spaltung des Verbandes (1922-1931)	168
6 Die Politisierung des Naumburger Verbandes	186
6.1 Der Hochschulpolitische Ausschuss (HpA)	186
6.2 Die „Monatsschrift“ des Naumburger Verbandes	192
6.2.1 Die staats- und außenpolitische Positionierung	194
6.2.2 Die Reflexion des Weltkrieges	200
6.2.3 Die Stilisierung Paul von Hindenburgs zum nationalen Hoffnungsträger	203
6.2.4 „Grenzlandarbeit“ und das staatspolitische Ziel des großdeutschen Reiches.....	205
6.2.5 Ökonomiekritik	208
6.2.6 Antisemitismus.....	212
7 Vom NSC zum Naumburger Thing	218
7.1 Korporationen und Hochschulorganisationen 1933-1935.....	218
7.2 Der NSC zwischen Demokratie und Diktatur (1931-1933)	231
7.3 Vom NSC zur Deutschen Bauernschaft (1933).....	239
7.4 Das Naumburger Thing (1934-1935)	256
8 Kooperationen, Protektionismus und Netzwerke	275
8.1 Der soziokulturelle Kontext.....	275
8.2 Forschung und Lehre	287
8.3 Ehrenmitglieder.....	306
8.4 Landwirtschaftskammern	308
8.5 Niedere und mittlere landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen.....	311
8.6 Interessenvereinigungen akademisch gebildeter Landwirte.....	316
8.7 Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)	320
8.8 Politische Organisationen.....	330
8.8.1 Parteipolitische Zuordnung.....	330
8.8.2 Bund der Landwirte (BdL)	332
8.8.3 Reichslandbund (RLB).....	337
8.8.4 Nationalistische Verbände	338
8.9 Karrieren im Dritten Reich.....	340
8.9.1 Agrarpolitischer Apparat und Reichsnährstand.....	340
8.9.2 Wissenschaft	348
9. Bilanz	355
10 Anhang	361
10.1 Tabellen	361
10.1.1 Ausländische, nicht deutschstämmige Mitglieder des Naumburger Verbandes (Auswahl).....	361
10.1.2 Mitglieder Agronomia Halles als Dozenten am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle ohne Berücksichtigung der Ehrenmitglieder.....	363
10.1.3 Mitglieder des Naumburger Verbandes in den Landwirtschaftskammern.....	363
10.1.4 Direktoren und Vorstände an niederen und mittleren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen.....	367
10.1.5 Mitglieder des ALV Agronomia Halle als Funktionäre und Beamte in der DLG	380
10.1.6 Abgeordnete des Naumburger Verbandes im Deutschen Reichstag ohne	

Berücksichtigung der Ehrenmitglieder	381
10.1.7 Mitglieder des Naumburger Verbandes im Stab des Reichsbauernführers und in der Presseabteilung des Reichsnährstands	382
10.2 Quellen	383
10.2.1 Statuten des Verbandes academ.-landwirtschaftl. Vereine an Deutschlands Hochschulen	383
10.2.2 Satzungen des „Alte-Herren-Bundes“ der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine....	385
10.2.3 Statuten des Akademisch Landwirtschaftlichen Vereins Halle a. S. (Auszüge).....	388
10.2.4 Rede von Walter Sandmann anlässlich des DLG-Kommerses in Frankfurt a. M. (12.6.1887)	393
10.2.5 Festrede von Walter Asmis am NSC-Kommers in Naumburg (17.6.1932)	394
10.2.6 „Hindenburg“ (Walther Krause)	398
10.2.7 Adresse des ALV Agraria Berlin im Namen des VALV zum 90. Geburtstag Helmuth von Moltkes (26.10.1890)	399
10.2.8 Adresse des VALV an Reichskanzler Otto von Bismarck (19.2.1885)	400
10.2.9 Antwortschreiben Otto von Bismarcks (26.2.1885).....	400
10.2.10 Telegramm des NSC an den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg (22.5.1933).....	400
10.2.11 Telegramm des NSC an den Reichskanzler Adolf Hitler (22.5.1933).....	400
10.2.12 „Naumburger Thing“ der Bauernstudenten. Landständische Kameradschaften an deutschen Hochschulen (Erklärung der Verbandsführung vom 26.10.1934).....	401
10.3 Mitgliedsbünde des Verbandes Akademisch Landwirtschaftlicher Verbindungen.....	402
10.4 Zeittafel zur Verbandsgeschichte.....	407
10.5 Vorsitzende 1882-1935.....	408
11 Bibliographie	409
11.1 Quellen	409
11.1.1 Archivalien.....	409
11.1.2 Nachschlagewerke	410
11.1.3 Zeitschriften/Periodika	416
11.1.4 Satzungen, Verzeichnisse und Statistiken	422
11.1.5 Quellen zur Geschichte der Hochschulen und der studentischen und agrarischen Assoziationen	426
11.1.6 Beiträge im Verbandsorgan des Naumburger Verbands	441
11.2 Darstellungen	442
11.2.1 Deutsche Geschichte	442
11.2.2 Agrargeschichte	450
11.2.3 Agrarwissenschaftliches Studium und Landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen	466
11.2.4 Hochschul-, Wissenschafts- und Korporationsgeschichte	479
11.2.5 Akademisch-Landwirtschaftliches Verbindungswesen	492
11.3 Autobiographien, Einzelbiographien und Nekrologe.....	494
11.4 Sonstige	513
Personenregister	514

Abkürzungen

ADV	Alldeutscher Verband
ADW	Allgemeiner Deutscher Waffenring
AF	Akademischer Fliegerring
AG	Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände
AH	Alter Herr
akad. gepr. Ldw.	akademisch geprüfter Landwirt
ALV	Akademisch Landwirtschaftlicher Verein (bis 1919)
	Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung (nach 1919)
AStA	Allgemeiner Studentenausschuss
ATB	Akademischer Turnbund
BdL	Bund der Landwirte
BNB	Bauernnotbewegung
CALV	Cartell Akademisch Landwirtschaftlicher Verbindungen
CC	Coburger Convent
CK	Conkneipant
DB	Deutsche Burschenschaft
DC	Delegierten-Convent
DL	Deutsche Landsmannschaft
DHR	Deutscher Hochschulring
Dipl.-Ing.	Diplomingenieur
Dipl.-Ldw.	Diplomlandwirt
DLG	Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
DR	Domänenrat
Dr. agr.	Doctor agronomiae
DSt	Deutsche Studentenschaft
DSC	Deutscher Senioren-Convent
DVP	Deutsche Volkspartei
DW	Deutsche Wehrschaft
EVA	Erlanger Verbände- und Ehrenabkommen
FM	Fuchsmajor
GfA	Gesellschaft für Agrargeschichte
GfGLL	Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft
GStV	Gemeinschaft Studentischer Verbände
HdA	Hochschulring deutscher Art
HoPoAG	Hochschulpolitische Arbeitsgemeinschaft studentischer Verbände
HpA	Hochschulpolitischer Ausschuss
HR	Hofrat
KDStV	
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KSCV	Kösener Senioren-Convent-Verband
KVP	Konservative Volkspartei
LD	Landwirtschaftsdirektor
LK	Landwirtschaftskammer
LÖR	Landesökonomierat

LR	Landwirtschaftsrat
LvpL	Landesverband preußischer Landwirtschaftslehrer
MD	Ministerialdirektor
MdR	Mitglied des Reichstags
MinR	Ministerialrat
MR	Miltenberger Ring
NDC	Naumburger Deputierten-Convent
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSGCV	Nationalsozialistische Gemeinschaft Corpsstudentischer Verbände
NSDStB	Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund
NSC	Naumburger Senioren-Convent
ORegR	Oberregierungsrat
OLR	Oberlandwirtschaftsrat
ÖR	Ökonomierat
OStR	Oberstudienrat
RagL	Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte
RegR	Regierungsrat
RDL	Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte
RLB	Reichslandbund
RLR	Reichslandwirtschaftsrat
RNSt	Reichsnährstand
RSC	Rudolstädter Senioren-Convent
RVSv	Rothenburger Verband Schwarzer Verbindungen
SR	Sanitätsrat
SB	Schwarzburgbund
SC	Senioren-Convent
SA	Sturmabteilung
SS	Schutzstaffel
SV	Sondershäuser Verband
VAB	Vereinigung Alter Bauernschafter
VALV	Verband Akademisch Landwirtschaftlicher Vereine
VC	Vertreter-Convent der Turnerschaften
VDL	Verband Deutscher Diplomlandwirte
VdL	Verband deutscher Landwirtschaftslehrer
VDSt	Verein Deutscher Studenten
VfALV	Verband farbentragender Akademisch Landwirtschaftlicher Verbindungen
VLB	Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin
VT	Verband der Turnerschaften
VVDSt	Verband der Vereine Deutscher Studenten
VOR	Verwaltungsoberrat
VWR	Völkischer Waffenring
WGR	Wirklicher Geheimer Rat
WJSC	Wernigeröder Jagdkorporationen-Senioren Conventsverband
WSC	Weinheimer Senioren-Convent

Einleitung

Thematische Einführung, Methode, Intention

Die vorliegende Dissertationsschrift ist als eine historisch-kritische, auf die Personengruppe der Absolventen höherer agrarwissenschaftlicher Bildungseinrichtungen fokussierende Gesellschaftsanalyse konzipiert. In wissenschaftstheoretischer Hinsicht folgt sie dem organisationssoziologischen Ansatz der korporationsgeschichtlichen Studien von Helma Brunck¹, Frank Grobe², Miriam Rürup³ und Marc Zirlewagen⁴. Darüber hinaus weist sie eine starke personengeschichtliche Ausrichtung auf. Hier orientiert sie sich an der 1983 von Heide Thielbeer eingereichten Dissertationsschrift, die anhand biographischer Skizzen das soziokulturelle Profil demokratisch gesinnter Jungakademiker der Jahre 1848/49 thematisiert⁵. Inhaltlich leistet diese Schrift gleichermaßen einen Beitrag zur deutschen Agrargeschichte wie zur Historiographie der Universitäten und akademischen Korporationen. Die Frage nach der gesellschaftlichen Rolle akademisch gebildeter Landwirte und landwirtschaftlicher Studentenverbindungen hat in beiden Forschungsgebieten bislang nur eine randläufige Beachtung gefunden⁶. In der wissenschaftsgeschichtlichen Forschung wurde dem Anteil der Agrarwissenschaften an der Modernisierung der praktischen Landwirtschaft bislang nur eine geringe Bedeutung beigemessen. Richtigerweise hat Frank Uekötter im Jahr 2002 auf die Diskrepanz zwischen der idealisierten Vorstellung von der Autonomie landwirtschaftlichen Wirkens einerseits und der verbreiteten Geringschätzung des Einflusses der Wissenschaft andererseits hingewiesen und folgerichtig attestiert, dass die Erforschung der Wissenschaftsgeschichte der Landwirtschaft im Vergleich mit anderen Disziplinen eine „wissenschaftshistorische terra incognita“ sei⁷.

Der wissenschaftliche Zugriff auf die Gruppe der studierenden Landwirte erweist sich aufgrund einer insgesamt lückenhaften Quellenlage als schwierig. Die statistische Aussagekraft der Matrikel und Inskriptionslisten offenbart starke Abweichungen. So liegt im Falle des Archivs der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn keine Matrikel der Landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf vor. Einzig die ab dem Jahr 1908 überlieferten Inskriptionslisten gestatten eine eingeschränkte Studie des soziokulturellen Profils der Studierenden. Wichtige personenbezogene Informationen – insbesondere Geburtsdatum und Konfession – fehlen.

¹ Brunck, Helma: *Die Deutsche Burschenschaft in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus*, München 1999.

² Grobe, Frank: *Zirkel und Zahnrad. Ingenieure im bürgerlichen Emanzipationskampf um 1900 – Die Geschichte der technischen Burschenschaft* (Darstellungen und Quellen zur Geschichte der deutschen Einheitsbewegung im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert [künftig zit.: DuQ], 17), Heidelberg 2009.

³ Rürup, Miriam: *Ehrensache. Jüdische Studentenverbindungen an deutschen Universitäten 1886–1937* (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, 33), Göttingen 2008.

⁴ Zirlewagen, Marc: *Der Kyffhäuser-Verband der Vereine Deutscher Studenten in der Weimarer Republik*, Köln 1999.

⁵ Thielbeer, Heide: *Universität und Politik in der Deutschen Revolution von 1848*, Dissertationsschrift, Bonn 1983.

⁶ Blickle, Peter: *Deutsche Agrargeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts*, in: Troßbach, Werner/Zimmermann, Clemens: *Agrargeschichte. Positionen und Perspektiven* (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, 44), Stuttgart 1998, S. 7–32; Güntz, Max: *Das Studium der Geschichte und älteren Literatur der Landwirtschaft*, in: *Monatsschrift des Naumburger Delegierten Convents* [künftig zit.: MSdNDC] 43/10 (1925), S. 4–6.

⁷ Uekötter, Frank: *Die Wahrheit ist auf dem Feld: Eine Wissensgeschichte der deutschen Landwirtschaft* (Umwelt und Gesellschaft, 1), Göttingen 2010, S. 13–14.

Günstiger erweist sich der Bestand der Archive der Universitäten in Leipzig, Göttingen und Halle a. S. Allerdings liegen auch hier keine vollständigen Listen für den in dieser Studie bearbeiteten Zeitraum zwischen 1871 und 1935 vor. Eine vollständige Matrikel liegt im Falle der Hochschule Hohenheim für den Zeitraum 1900 bis 1933 vor. Insgesamt lassen sich die Studierenden der Landwirtschaft über das offizielle Schriftgut ihrer Bildungseinrichtungen deutlich schwerer erfassen als ihre Kommilitonen aus anderen Fachbereichen.

Eine Möglichkeit der biographischen Annäherung eröffnet sich über die als Fachvereine konzipierten agrarwissenschaftlichen Korporationen, denen in den 1870er und 1880er-Jahren bis zu 80 Prozent der Landwirtschaftsstudierenden angehörten und die an mehreren Hochschulorten als repräsentative Körperschaften der Studentenschaften agierten. Treffend urteilt Harald Lönnecker über die geschichtswissenschaftliche Relevanz akademischer Verbindungen: „*Während der keiner Korporation angehörende Student nur mehr die Statistik bereichert und mangels Hinterlassung von Quellen für die Geschichtsforschung kaum greifbar ist, hat der Beitritt zu einer Verbindung – das „Aktivmelden“ – den Charakter eines (weltanschaulichen) Bekenntnisses. Der Student gewinnt Konturen, indem er für die Prinzipien seiner Verbindung einsteht und sie lebt. Aber durch die Traditionspflege der Korporationen überlebt er auch, bleibt er in seiner Zeit für die folgenden Generationen sichtbar, wird Beispiel.*“⁸. Der Sonderstatus der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine gegenüber sämtlichen anderen korporativen Gemeinschaftsformen gründete auf einer engen institutionellen Bindung an die jeweilige Bildungseinrichtung. Abseits der offiziellen Lehrveranstaltungen förderten sie sowohl den privaten und fachlichen Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden als auch die wissenschaftliche Weiterbildung in Form von Vorträgen und Diskussionen.

Die auf dem „Lebensbundprinzip“⁹ basierenden studentischen Korporationen und Akademikerverbände agierten über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus als einflussreiche Netzwerke zur beruflichen Protektion ihrer jungen Mitglieder. Dies galt auch für den 1882 gegründeten und bis 1935 unter wechselnden Namen bestehenden „Verband Akademisch-Landwirtschaftlicher Vereine“ (VALV)¹⁰, der nach eigenem Anspruch die ökonomische, politische und wissenschaftliche Elite des deutschen Agrarsektors repräsentierte. Im Rahmen eines 1924 publizierten Artikels zur geschichtlichen Entwicklung des Verbandes resümierte der Weingroßhändler Friedrich Meßthaler (Agronomia Halle), dass „*der Großteil von Führern deutscher Landwirtschaft in der Praxis sowohl wie in der Theorie*“ aus ihm hervorgegangen sei. Die Gesamtfläche landwirtschaftlichen Grundbesitzes der 1098 Mitglieder umfassenden Altherrenschaft seines Bundes bezifferte er auf „*560.000 Morgen*“ (ca. 140.000 Hektar)¹¹. Die

⁸ Lönnecker, Harald: *Besondere Archive, besondere Benutzer, besonderes Schrifttum. Archive akademischer Verbände*, Online-Resource: http://www.burschenschaftsgeschichte.de/pdf/loennecker_archive.pdf (Stand: 11.1.2017), zuerst in: Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen 55/4 (2002), S. 311–317, hier: S. 313.

⁹ Vgl.: Golücke, Friedhelm: *Studentenwörterbuch. Das akademische Leben von A bis Z* (Abhandlungen zum Studenten- und Hochschulwesen [künftig zit.: ASH], 1), 4. Aufl., Graz/Wien/Köln 1987, S. 282.

¹⁰ 1882–1919 Verband Akademisch-Landwirtschaftlicher Vereine (VALV), 1919–1923 Verband Akademisch-Landwirtschaftlicher Verbindungen (VALVb), 1923–1928 Naumburger Delegierten-Convent (NDC), 1928–1933 Naumburger Senioren-Convent (NSC), 1933–1934 Deutsche Bauernschaft, 1934 Naumburger Verband, 1934–1935 Naumburger Thing.

¹¹ Meßthaler, Friedrich: *Die Entwicklung des N.D.C. in Vergangenheit und Zukunft*, in: MSdNDC 42/4 (1924), S. 3–4, hier: S. 4; Meßthaler (* 3.9.1889 in Nürnberg, † 31.1.1960), studierte Wintersemester [künftig: WS] 1912/13–Sommersemester [künftig: SS] 1914 Landwirtschaft in Halle a. S., 1912 Agronomia Halle, WS

vorhandenen Mitgliederlisten, in denen Rittergutsbesitzer, Güterdirektoren, Industrielle und Funktionäre in landwirtschaftlichen Organisationen eine dominierende Rolle einnehmen, stützen seine Ausführungen. Sie werfen jedoch auch die Frage nach der tatsächlichen gesellschaftspolitischen und agrarwirtschaftlichen Bedeutung des VALV und seiner Einbindung in das politisch einflussreiche Netzwerk landwirtschaftlicher Interessengruppierungen auf. Deren auf die Förderung agrarischer Partikularinteressen ausgerichtetes Handeln wird gemeinhin unter dem Oberbegriff des „Agrarlobbyismus“¹² als Synonym einer effizienten agrarpolitischen Einflussnahme zusammenfasst. In der Forschung wurden die agrarlobbyistischen Strukturen im Deutschen Reich ebenso wie die Lebensläufe der sie tragenden Akteure bislang nur in Ansätzen erfasst. Die vorliegende Studie analysiert die Rolle des VALV als Teil des Netzwerks agrarischer Verbände in institutioneller wie personeller Hinsicht und leistet damit einen Beitrag zur Erschließung dieses Forschungsfeldes.

Forschungsstand und Quellen

Die in den 1790er-Jahren begründete Agrargeschichte galt im 19. Jahrhundert als Teildisziplin der allgemeinen Landwirtschaftslehre und entwickelte sich erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einem eigenständigen Forschungszweig unter dem Dach der Geschichtswissenschaft¹³. Nachdem sie sich in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg aufgrund ihres als konservativ eingestuften methodischen Ansatzes starker Kritik ausgesetzt sah, befindet sich die Agrargeschichte am Beginn des 21. Jahrhunderts in einem Prozess der disziplinären Selbstfindung¹⁴. In dem 2001 von Daniela Münkkel herausgegebenen Sammelband „Der lange Abschied vom Agrarland“¹⁵ wird die Frage nach der Zukunftsausrichtung der agrargeschichtlichen Forschung in zwei methodisch wegweisenden Beiträgen von Josef Mooser und Ulrich Kluge thematisiert. Während Mooser die Einbindung der Agrargeschichte in eine ländliche Gesellschaftsgeschichte vertritt¹⁶, definiert sie Kluge als eine Integrationswissenschaft und plädiert für eine u.a. volks- und betriebswirtschaftliche Aspekte

1913/14 u. SS 1914 Vorsitzender, 1920–1960 Mitglied der AH-Vertretung, referierte im WS 1913/14 über „Die Biene und ihre Zucht“ u. im WS 1924/25 zum Thema „Der N.D.C. und seine Ziele“, 1914–1918 Kriegsteilnehmer, zuletzt im Rang eines Oberleutnants d. R., Gutsbesitzer u. Mitinhaber der Weingroßhandlung Johannes Grün in Halle a. S., 1939–1945 Kriegsteilnehmer, 1939 Hauptmann, 1942 Oberstleutnant, 1943 Regimentskommandeur; Universitätsarchiv der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg [künftig: UA Halle-Wittenberg], Rep. 4, Nr. 1616, Akten betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia; Archiv des Corps Agronomia Halle zu Göttingen, Mitteilung v. Herrn Johannes Grelle v. 27.11.2011; Frölich, Werner/Grelle, Johannes (Hg.): *100 Jahre Agronomia Hallensis zu Göttingen im WSC*, Göttingen 1963, S. 67–68.

¹² Vgl.: Kluge, Ulrich: *Agrarwirtschaft und ländliche Gesellschaft im 20. Jahrhundert* (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 73), München 2005, S. 108 ff.; Ders.: *Die Weimarer Republik*, Paderborn 2006, S. 213 ff.

¹³ Hierzu: Rösener, Werner: *Einführung in die Agrargeschichte*, Darmstadt 1997.

¹⁴ Farr, Ian: „Tradition“ and peasantry. *On the modern historiography of rural Germany*, in: Evans, Richard J./Lee, William Robert (Hg.): *The German peasantry. Conflict and community in rural society from the eighteenth to the twentieth centuries*, S. 1–36; Vgl.: Uekötter, Die Wahrheit ist auf dem Feld (Anm. 7), S. 17.

¹⁵ Münkkel, Daniela (Hg.): *Der lange Abschied vom Agrarland. Agrarpolitik, Landwirtschaft und ländliche Gesellschaft zwischen Weimar und Bonn* (Veröffentlichungen des Arbeitskreises Geschichte des Landes Niedersachsen (nach 1945), 16), Göttingen 2000.

¹⁶ Mooser, Josef: *Das Verschwinden der Bauern. Überlegungen zur Sozialgeschichte der „Entagrarisierung“ und Modernisierung der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert*, in: Münkkel, *Der lange Abschied vom Agrarland* (Anm. 15), S. 23–38.

berücksichtigende, interdisziplinär orientierte Ausrichtung¹⁷.

Das agrarhistorische Schrifttum weist eine starke Fokussierung auf ökonomische und politische Fragestellungen auf. Die Bedeutung des Agrarsektors im Deutschen Kaiserreich, in der Weimarer Republik und in der nationalsozialistischen Diktatur – hier besonders die Instrumentalisierung der Landwirtschaft durch die Ideologie von „Blut und Boden“ – wurde in der Forschung umfassend aufgearbeitet. Die eng miteinander verknüpften Themengebiete „Ländliche Eliten“ und „Agrarlobbyismus“ wurden in der jüngeren Forschungsliteratur von René Schiller¹⁸ und Petra Dutt aufgegriffen¹⁹. Zur Entwicklungsgeschichte und zu den Strukturen des nationalsozialistischen „Reichsnährstandes“ forschten Claudia Frank²⁰ und Markus Köhlerschmidt²¹.

Dagegen erweist sich der Forschungsstand auf dem Feld landwirtschaftlicher Vereine und agrarischer Interessengruppierungen wie dem Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte (RagL) oder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) als lückenhaft. Auch staatliche Institutionen wie die Landwirtschaftskammern oder der Deutsche Landwirtschaftsrat fanden bislang nur eine periphere Beachtung. Aus diesem Grund erweist sich die bereits 1926 von Oswin Ebersbach eingereichte Dissertationsschrift zur organisationsgeschichtlichen Entwicklung des landwirtschaftlichen Vereinswesens noch immer als unentbehrlich²². Unter den bislang publizierten Monographien ist die Schrift „Andreas Hermes und die Organisationen der deutschen Landwirtschaft. Christliche Bauernvereine, Reichslandbund, Grüne Front, Reichsnährstand 1928–1933“²³ von Heide Barmeyer hervorzuheben. Hans-Jürgen Puhle, Rüdiger von Treskow und André Budke haben mit ihren Arbeiten zum Bund der Landwirte (BdL) zumindest für den politisch einflussreichsten Agrarverband der Wilhelminischen Ära eine Grundlage für weitergehende Forschungen geschaffen²⁴. Auf die Forschungslücken im Bereich des landwirtschaftlichen Bildungswesens und der höheren agrarwissenschaftlichen

¹⁷ Kluge, Ulrich: *Deutsche Agrarpolitik im 20. Jahrhundert zwischen Agrarprotektionismus und Modernisierungszwang*, in: Münkler, Der lange Abschied vom Agrarland (Anm. 15), S. 286–314.

¹⁸ Schiller, René: *Vom Rittergut zum Großgrundbesitz. Ökonomische und soziale Transformationsprozesse der ländlichen Eliten in Brandenburg im 19. Jahrhundert* (Elitenwandel in der Moderne, 3), Berlin 2003.

¹⁹ Dutt, Petra: *Die Junker. Entstehung und Entwicklung bis 1918*, Norderstedt 2007.

²⁰ Frank, Claudia: *Der „Reichsnährstand“ und seine Ursprünge. Struktur, Funktion und ideologische Konzeption*, Dissertationsschrift, Hamburg 1988.

²¹ Köhlerschmidt, Markus: *Landwirtschaft im Nationalsozialismus: Der Reichsnährstand*, Norderstedt 2004.

²² Ebersbach, Oswin: *Die Entwicklung und Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens einschliesslich der Bauernvereine in Deutschland*, Dissertationsschrift, Leipzig 1926.

²³ Barmeyer, Heide: *Andreas Hermes und die Organisationen der deutschen Landwirtschaft. Christliche Bauernvereine, Reichslandbund, Grüne Front, Reichsnährstand 1928–1933* (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, 24), Stuttgart 1971.

²⁴ Budke, André: *Der Bund der Landwirte (BDL) und die völkische Bewegung. Inwieweit trug der BDL zur Verfestigung und Verbreitung der völkischen Ideologie bei?*, Norderstedt 2004; Puhle, Hans-Jürgen: *Der Bund der Landwirte im Wilhelminischen Reich. Struktur, Ideologie und politische Wirksamkeit eines Interessenverbandes in der konstitutionellen Monarchie 1893–1914*, in: Rüegg, Walter/Neuloh, Otto (Hg.): *Zur soziologischen Theorie und Analyse des 19. Jahrhunderts* (Studien zum Wandel von Gesellschaft und Bildung im neunzehnten Jahrhundert, 1), Göttingen 1971, S. 145–162; Ders.: *Agrarische Interessenpolitik und preußischer Konservatismus im wilhelminischen Reich 1871–1914. Ein Beitrag zur Analyse des Nationalismus in Deutschland am Beispiel des Bundes der Landwirte und der Deutsch-Konservativen Partei* (Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung, 51), 2. Aufl., Bonn-Bad Godesberg 1975; Treskow, Rüdiger von: *Vom Café Milani zum Bund der Landwirte. Die Sammlungsbewegung der preußischen Großagrarier 1848–1893*, in: Kieseritzky, Wolther von/Sick, Klaus-Peter: *Demokratie in Deutschland. Chancen und Gefährdungen im 19. und 20. Jahrhundert*, München 1999, S. 50–70.

Bildungseinrichtungen wurde bereits eingangs hingewiesen. Den gegenwärtigen wissenschaftlichen Standards genügen insbesondere die Schriften Eberhard Schulzes zur Geschichte der Agrarwissenschaften an der Universität Leipzig sowie der von Christian Tilitzki bearbeitete erste Band der Geschichte der Albertus-Universität Königsberg zwischen 1871 und 1918, der auch das örtliche Landwirtschaftliche Institut umfassend berücksichtigt²⁵. Eine sämtliche Entwicklungslinien vom 17. bis in das 21. Jahrhundert erfassende Bildungsgeschichte der deutschen Landwirtschaft steht noch aus. Neben der 1991 publizierten Gesamtdarstellung zur Entstehung der Agrarwissenschaften in Deutschland und Frankreich von Susanne Reichrath verdient der von Kurt Renner herausgegebene Band „Quellen und Dokumente zur landwirtschaftlichen Berufsbildung“²⁶ in diesem Zusammenhang besondere Erwähnung. Die Entwicklungsgeschichte der Mehrheit der höheren landwirtschaftlichen Lehranstalten in staatlicher Trägerschaft seit 1804 lässt sich auf der Basis zeitgenössischer Chroniken und den seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in großer Zahl erscheinenden landwirtschaftlichen Zeitschriften recht präzise erschließen. Die von den Bildungsinstituten herausgegebenen Jahresberichte erweisen sich überdies als wichtige statistische Quelle. Wie die vorangegangenen Themenfelder befindet sich auch die landwirtschaftliche Personengeschichte noch am Beginn ihrer Entwicklung. Unter den jüngeren Publikationen ragt neben den Arbeiten von Wolfgang Böhm²⁷, Helmut Gaede²⁸ und Gerhard Röbbelen²⁹ insbesondere das zweibändige „Biographische Lexikon“ von Theophil Gerber hervor³⁰. Während die biographischen Einzeldarstellungen des 20. Jahrhunderts über weite Strecken auf Führungspersönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik fokussierten, rücken im 21. Jahrhundert zunehmend die Lebensläufe praktischer Landwirte, Lehrer und Ökonomen in das Blickfeld der agrarhistorischen Forschung³¹.

Das Forschungsfeld der Studenten- und Korporationsgeschichte entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Teilbereich der Universitätsgeschichte³². Zeitlich fokussiert sie

²⁵ Schulze, Eberhard: *Die Agrarwissenschaften an der Universität Leipzig 1740–1945* (Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Reihe B, 10), Leipzig 2006; Ders. (Hg.): *Die agrarwissenschaftlichen Einrichtungen in Leipzig seit 1764*, Leipzig 2002; Tilitzki, Christian: *Die Albertus-Universität Königsberg. Ihre Geschichte von der Reichsgründung bis zum Untergang der Provinz Ostpreußen*, Bd. 1, Berlin 2012, S. 339 ff.

²⁶ Reichrath, Susanne: *Entstehung, Entwicklung und Stand der Agrarwissenschaften in Deutschland und Frankreich* (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, 494), Frankfurt a. M./Bern/New York/Paris 1991; Renner, Kurt (Hg.): *Quellen und Dokumente zur landwirtschaftlichen Berufsbildung von ihren Anfängen bis 1945* (Quellen und Dokumente zur Geschichte der Berufsbildung in Deutschland, 5), Köln/Weimar/Wien 1995.

²⁷ Böhm, Wolfgang: *Biographisches Handbuch zur Geschichte des Pflanzenbaus*, München 1997.

²⁸ Gaede, Helmut: *Auf dem Felde der Aehre. Landwirtschaftliches Kulturerbe in Deutschland*, Magdeburg 2004.

²⁹ Röbbelen, Gerhard (Hg.): *Biographisches Lexikon zur Geschichte der Pflanzenzüchtung* (Vorträge für Pflanzenzüchtung, 50, 55, 66, 79), 4 Bde., Quedlinburg 2000–2009.

³⁰ Gerber, Theophil: *Persönlichkeiten aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Veterinärmedizin. Biographisches Lexikon*, 2 Bde., Berlin 2004.

³¹ Fiedler, Frank: *Der Begründer des landwirtschaftlichen Versuchswesens in Dresden Bruno Steglich* (Beiträge zur Heimatforschung in Sachsen, 5), Bischofswerda 2016; Leistner, Rolf: *Die Ära des Direktors Oechsner an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Xanten am Niederrhein*, Rheinberg 2008; Schulze, Wilhelm: *Von der Schmiede zur Landmaschinenfabrik. Die Lebenserinnerungen von Wilhelm Schulze (1861–1958) mit einer Ergänzung von Jürgen Schulze* (Veröffentlichungen des Landwirtschaftsmuseums Lüneburger Heide, 9), Suderburg-Hösseringen 2001.

³² Hierzu: Asche, Matthias/Gerber, Stefan: *Neuzeitliche Universitätsgeschichte in Deutschland. Entwicklungslinien und Forschungsfelder*, in: Archiv für Kulturgeschichte 90/1 (2008), S. 159–201, hier: S. 196–

auf die erste Hälfte des 19. Jahrhundert bis zur Revolution 1848/49 sowie auf den Zeitraum 1871 bis 1945. Geringere Beachtung fanden bislang die Epoche des Nachmärz und die Jahre der deutschen Einigungskriege sowie die Jahrzehnte nach 1945. Aufgrund ihrer historischen Bedeutung und ihrer dominierenden Rolle im akademisch-korporativen Milieu konzentrierte sich die Forschung zunächst vorrangig auf die Corps und Burschenschaften sowie auf ihre Dachorganisationen. In den letzten Jahrzehnten fanden zunehmend auch andere Formen korporativer Assoziationen Berücksichtigung, wobei in zunehmendem Maße soziokulturelle und mentalitätsgeschichtliche Fragestellungen in den Vordergrund zu treten begannen. Der für die vorliegende Studie relevante Zeitraum zwischen 1871 bis 1935 weist eine große Dichte qualitativ hochwertiger wissenschaftlicher Abhandlungen auf. Unter den Gesamtdarstellungen erweist sich das von Michael Doeberl im Jahr 1931 herausgegebene vierbändige Werk „Das Akademische Deutschland“ als unverzichtbares Hilfsmittel, da es ausführliche Darstellungen auch derjenigen Dachverbände enthält, die sich nach 1945 nicht rekonstituierten und für die Forschung aufgrund zumeist kriegsbedingter Verluste an Schriftgut nur schwer zu erfassen sind³³. In Bezug auf die Entwicklungslinien deutscher Studentengeschichte und das komplexe Verhältnis von Studierenden bzw. akademischen Verbindungen zu Staat und Gesellschaft hat vor allem Konrad H. Jarausch seit den 1970er-Jahren zu einer erheblichen Erweiterung des Forschungsstandes beigetragen³⁴. Unter der neueren Literatur sind die Arbeiten von Harald Lönnecker zu berücksichtigen. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang insbesondere auf seinen Aufsatz „Quellen und Forschungen zur Geschichte der Korporationen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik“³⁵. Interessante Vergleichsmöglichkeiten bieten die Dissertation

201; Golücke, Friedhelm: *Verfasserlexikon zur Studenten- und Hochschulgeschichte* (ASH, 13), Köln 2004; Lönnecker, Harald: „Auskunft zu geben über Bereiche, über die Nachweise zu finden sonst kaum einmal möglich ist“. *Entstehung, Struktur und Inhalt der Archive akademischer Verbände und Vereinigungen*, in: *Jahrbuch für Universitätsgeschichte* (Professorenkataloge 2.0 – Ansätze und Perspektiven webbasierter Forschung in der gegenwärtigen Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte) 16 (2013 [2015]), S. 341–359; Ders.: *Deutsche studentische Zusammenschlüsse in Ostmitteleuropa zwischen 1800 und 1920: Grundlagen – Quellen – Forschungen – Literatur*, in: *Berichte und Forschungen. Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa* 17 (2009), S. 185–214; Ders.: „Das Thema war und blieb ohne Parallel-Erscheinung in der deutschen Geschichtsforschung“ – *Die Burschenschaftliche Historische Kommission (BHK) und die Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung e. V. (GfBG) (1898/1909–2009) – Eine Personen-, Institutions- und Wissenschaftsgeschichte* (DuQ, 18), Heidelberg 2009; Stickler, Matthias: *Neuerscheinungen zur Studentengeschichte seit 1994. Ein Forschungsbericht über ein bisweilen unterschätztes Arbeitsfeld der Universitätsgeschichte*, in: *Jahrbuch für Universitätsgeschichte* [künftig zit.: JbFU] 4 (2001), S. 262–270; Ders.: *Universität als Lebensform? Überlegungen zur Selbststeuerung studentischer Sozialisation im langen 19. Jahrhundert*, in: Bruch, Rüdiger vom/Müller-Luckner, Elisabeth (Hg.): *Die Berliner Universität im Kontext der deutschen Universitätslandschaft nach 1800, um 1860 und um 1910* (Schriften des Historischen Kollegs [München], Kolloquien, 76), München 2010, S. 149–186.

³³ Doeberl, Michael (Hg.): *Das akademische Deutschland*, 4 Bde., Berlin 1930–1931.

³⁴ Jarausch, Konrad H.: *Frequenz und Struktur. Zur Sozialgeschichte der Studenten im Kaiserreich*, in: Baumgart, Peter (Hg.): *Bildungspolitik in Preußen zur Zeit des Kaiserreichs* (Preußen in der Geschichte, 1), Stuttgart 1980, S. 119–149; Ders.: *Studenten, Gesellschaft und Politik im Kaiserreich – Ein Versuch*, in: *Informationen zur erziehungs- und bildungshistorischen Forschung*, hg. v. d. Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, 3 (1975), S. 61–90; Ders.: *Deutsche Studenten: 1800–1970*, Frankfurt a. M. 1984; Ders.: *Korporationen im Kaiserreich*, in: Brandt, Harm-Hinrich/Stickler, Matthias (Hg.): „Der Burschen Herrlichkeit“. *Geschichte und Gegenwart des deutschen Korporationswesens* (Historia Academica [künftig zit.: HA], 36), Würzburg 1998, S. 63–83.

³⁵ Lönnecker, Harald: *Quellen und Forschungen zur Geschichte der Korporationen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Ein Archiv- und Literaturbericht*, zuerst in: Steinbach, Matthias/Gerber, Stefan (Hg.): „Klassische Universität“ und „akademische Provinz“. *Die Universität Jena von der Mitte des 19. bis in die dreißiger-Jahre des 20. Jahrhunderts*, Jena 2005, S. 401–437.

„Der Kyffhäuserverband der Vereine deutscher Studenten 1880–1914/18“³⁶ von Hedwig Ross-Schumacher sowie zwei weitere Dissertationsschriften neueren Datums, die den Zeitraum von der Wilhelminischen Ära bis zum Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft abdecken und sich durch ein hohes Maß an Akribie auszeichnen. Dabei handelt es sich um die bereits erwähnten Werke „Zirkel und Zahnrad“ von Frank Grobe und „Ehrensache. Jüdische Studentenverbindungen an deutschen Universitäten 1886–1937“ von Miriam Rürup. Letztere thematisiert die Korporationsverbände jüdischer Studierender, welche gegenüber der völkischen Front mehrheitlich nationaler und antisemitischer Verbände zwar isoliert waren, sich aber dennoch in ihrem Selbstverständnis von den tradierten korporativen Wertvorstellungen, Ritualen und Organisationsformen leiten ließen. Demgegenüber fokussiert Grobe auf die völkisch-national ausgerichteten burschenschaftlichen Zusammenschlüsse an den Technischen Hochschulen.

Von den jüngeren, den Zeitraum zwischen 1918 und 1936 thematisierenden Untersuchungen sind vor allem die Werke „Couleur und Braunhemd. Deutsche Studenten in der Weimarer Republik und im Dritten Reich“³⁷ von Martin Pabst, die Staatsexamensarbeit von Andreas Losch „Die Deutsche Studentenschaft und ausgewählte Korporationsverbände in den Jahren 1918 bis 1935“³⁸ sowie die Diplomarbeit von Jens-Markus Sanker „Der Stahlhelm-Studentenring Langemarck. Studenten zwischen Weltkriegsmythos, Demokratiekritik und dem Traum vom Dritten Reich“³⁹ zu erwähnen. Nicht zuletzt soll an dieser Stelle das Werk „Deutsche Studenten auf dem Weg ins Dritte Reich. Ideologie–Programme–Aktionen 1918–1935“⁴⁰ von Hans-Peter Bleuel und Ernst Klinnert genannt werden. Überdies wurden bei der vorliegenden Studie die Abhandlungen „Korporationen und Nationalsozialismus“⁴¹ von Friedhelm Golücke und „Die Korporationen und der Nationalsozialismus“⁴² von Michael Grüttner berücksichtigt. Der Machtkampf um die Vorherrschaft an den Universitäten zwischen den Korporationen und dem Nationalsozialistischen Studentenbund (NSDStB) wurde von Anselm Faust⁴³ eingehend bearbeitet. Als sehr aufschlussreich erweisen sich auch die Schriften Harald Lönnecker zu interkorporativen Zusammenschlüssen und den von den Verbindungen dominierten hochschulpolitischen Gruppierungen⁴⁴. Das vielschichtige Themengebiet des studentischen Antisemitismus in der Weimarer Republik bearbeitete u.a. Heike Ströle-Bühler mittels einer dezidierten Analyse antisemitisch gefärbter Artikel in den „Burschenschaftlichen

³⁶ Ross-Schumacher, Hedwig: *Der Kyffhäuserverband der Vereine deutscher Studenten 1880–1914/18. Ein Beitrag zum nationalen Vereinswesen und zum politischen Denken im Kaiserreich*, Dissertationsschrift, Köln 1985.

³⁷ Pabst, Martin: *Couleur und Braunhemd. Deutsche Studenten in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“*, München 1993.

³⁸ Losch, Andreas: *Die deutsche Studentenschaft und ausgewählte Korporationsverbände in den Jahren 1918 bis 1935*, Magisterarbeit, Eichstätt 2001.

³⁹ Sanker, Jens-Markus: „Stahlhelm unser Zeichen, schwarz-weiß-rot das Band...“ *Der Stahlhelm-Studentenring Langemarck. Hochschulpolitik in feldgrau 1926–1935* (HA, 43), Würzburg 2004.

⁴⁰ Bleuel, Hans-Peter/Klinnert, Ernst: *Deutsche Studenten auf dem Weg ins Dritte Reich. Ideologie–Programme–Aktionen 1918–1935*, Gütersloh 1967.

⁴¹ Golücke, Friedhelm: *Korporationen und Nationalsozialismus* (ASH, 2), Schernfeld 1989.

⁴² Grüttner, Michael: *Die Korporationen und der Nationalsozialismus*, in: Brandt/Stickler, Geschichte und Gegenwart des studentischen Korporationswesens (Anm. 34), S. 125–143.

⁴³ Faust, Anselm: *Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund. Studenten und Nationalsozialismus in der Weimarer Republik*, 2 Bde., Düsseldorf 1973.

⁴⁴ Lönnecker, Harald: *Die Versammlung der „besseren Nationalsozialisten“? Der völkische Waffenring zwischen Antisemitismus und korporativem Elitarismus*, in: *Einst und Jetzt* [künftig zit.: EuJ] 48 (2003), S. 227–281; Ders.: „Vorbild ... für das kommende Reich“ *Die Deutsche Studentenschaft (D.St.) 1918–1933*, in: GDS-Archiv für Hochschul- und Studentengeschichte [künftig zit.: GDS-A], 7 (2004), S. 37–53.

Blättern“⁴⁵. Mit den Ursachen des studentischen Antisemitismus setzte sich Norbert Kampe auseinander⁴⁶. Wie Rürup widmete sich auch Thomas Schindler dem Spannungsverhältnis zwischen studentischem Antisemitismus und jüdischen Korporationen⁴⁷. Die bereits 1927 publizierte kritische Auseinandersetzung mit dem studentischen Antisemitismus von Oskar Franz Scheuer erweist sich aufgrund ihrer inhaltlichen Präzision als unentbehrliches Standardwerk⁴⁸.

Unter den Abhandlungen zur Genese der studentischen Corps ist die auch mentalitätsgeschichtliche Aspekte berücksichtigende Monographie „Wir wollen Männer, wir wollen Taten! Deutsche Corpsstudenten 1848 bis heute“⁴⁹ von Rolf-Joachim Baum zu beachten. Das Verhältnis der Corps zum Nationalsozialismus thematisierte Rosco G. S. Weber in seiner 1998 publizierte Studie „Die deutschen Corps im Dritten Reich“⁵⁰. Dem soziokulturellen Kontext, den elitär-konservativen Grundprinzipien und der Führungsrolle der Corps im Deutschen Kaiserreich widmete sich Manfred Studier in seiner 1965 eingereichten Dissertationsschrift „Der Corpsstudent als Idealbild der Wilhelminischen Ära“⁵¹. Abschließend sei auf die vom Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung herausgegebene Schriftenreihe „Einst und Jetzt. Jahrbuch für corpsstudentische Geschichtsforschung“ verwiesen. Als unentbehrliche Hilfsmittel erweisen sich ferner die von der Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte herausgegebenen Reihen „GDS-Archiv für Hochschul- und Studentengeschichte“ und „Abhandlungen zum Studenten- und Hochschulwesen“ sowie die „Historia Academica“ der „Studentengeschichtlichen Vereinigung des Coburger Convents“ und die „Darstellungen und Quellen zur Geschichte der deutschen Einheitsbewegung im 19. und 20. Jahrhundert“ der Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung (GfbG).

Die Geschichte des Verbandes Akademisch Landwirtschaftlicher Verbindungen ist weitgehend unerschlossen. Einen fundierten historischen Überblick bietet der Aufsatz „Der Naumburger Senioren-Convent (N.S.C.)“ von Wilhelm Buschmann⁵². Weitere Kurzdarstellungen finden sich im ersten Band der „Geschichte der studentischen Korporationsverbände“⁵³ von Paulgerhard Gladen sowie in den Chroniken des Corps Agronomia Halle⁵⁴ und der Landsmannschaft Agronomia Göttingen⁵⁵. Darüber hinaus basiert die vorliegende Studie zu einem erheblichen

⁴⁵ Ströle-Bühler, Heike: *Studentischer Antisemitismus in der Weimarer Republik. Eine Analyse der Burschenschaftlichen Blätter 1918–1933*, Frankfurt a. M. 1991.

⁴⁶ Kampe, Norbert: *Studenten und Juden im deutschen Kaiserreich. Die Entstehung einer akademischen Trägerschicht des Antisemitismus*, Göttingen 1988.

⁴⁷ Schindler, Thomas: *Studentischer Antisemitismus und jüdische Studentenverbindungen 1880–1933*, Jever 1988.

⁴⁸ Scheuer, Oskar Franz: *Burschenschaft und Judenfrage. Der Rassenantisemitismus in der deutschen Studentenschaft*, Berlin/Wien 1927.

⁴⁹ Baum, Ralf-Joachim: „Wir wollen Männer, wir wollen Taten!“ *Deutsche Corpsstudenten 1848 bis heute*, Berlin 1998.

⁵⁰ Weber, Rosco G. S.: *Die deutschen Corps im Dritten Reich. Mit einem Forschungsbericht von Wolfgang Wippermann* (ASH, 8), Köln 1998.

⁵¹ Studier, Manfred: *Der Corpsstudent als Idealbild der Wilhelminischen Ära. Untersuchungen zum Zeitgeist 1888–1914*, (ASH, 3), Schernfeld 1990, zgl. Dissertationsschrift, Erlangen 1965.

⁵² Buschmann, Wilhelm: *Naumburger Senioren-Convent (N.S.C.)*, in: Doeberl, Das Akademische Deutschland (Anm. 33), Bd. 2., S. 347–352.

⁵³ Gladen, Paulgerhard: *Geschichte der studentischen Korporationsverbände*, 2 Bde., Würzburg 1981, hier: Bd. 1, S. 223–227.

⁵⁴ Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 113–118.

⁵⁵ Schulze, Martin: *Grundlagen und Entwicklung der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine*, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis im CC zu Göttingen. Die geschichtliche Entwicklung einer

Teil auf der Auswertung bislang unerschlossener gedruckter und handschriftlicher Quellen. Schwierigkeiten bereitet hierbei insbesondere der Verlust verbands- und verbindungsgeschichtlich relevanten Schriftguts im Zuge des Zweiten Weltkrieges. Die Protokolle der Verbandstagungen sowie der gesamte interne und externe Schriftverkehr müssen zum jetzigen Zeitpunkt als nahezu vollständig verloren angesehen werden. Erhalten hat sich lediglich die Korrespondenz der Verbandsführung mit dem Reichsnährstand zwischen 1933 und 1935 in den Beständen des Bundesarchivs⁵⁶.

Das Schriftgut der in der Mitte und im Osten des Deutschen Reiches angesiedelten akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen ging im Zweiten Weltkrieg größtenteils verloren. Reste der archivalischen Überlieferung des Corps Agronomia Königsberg werden gegenwärtig im Archiv der Weinheimer Corpsstudenten in Würzburg verwahrt. Die Archive der nach 1945 auf dem Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland rekonstituierten Bünde weisen ebenfalls erhebliche Lücken in ihrer Überlieferung auf. Die Chroniken und Festschriften der Verbindungen ermöglichen lediglich eine partielle Kompensation dieser Verluste. Von den Universitätsarchiven verfügen lediglich Halle-Wittenberg, Leipzig und Hohenheim über umfangreiche, die Korrespondenz der örtlichen landwirtschaftlichen Verbindungen mit den akademischen Behörden, Mitgliederlisten und Satzungen umfassende Bestände. Die wichtigste Quelle zur Verbandsgeschichte stellt das zwischen 1882 und 1914 als Sonderdruck landwirtschaftlicher Fachzeitschriften publizierte und ab 1924 unter dem Namen „Monatsschrift“ firmierende Verbandsorgan dar. Sich am Vorbild der „Burschenschaftlichen Blätter“ und der „Deutschen Corps-Zeitung“ orientierend, diente diese vorrangig der Information über das Geschehen im Verband und in den ihm angehörenden Bünden. Sie enthielt darüber hinaus ein breites Spektrum von Beiträgen zu politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und akademisch-korporativen Themen. Als bedeutend erweisen sich insbesondere die halbjährlich veröffentlichten Statistiken zur Entwicklung der Mitgliederzahlen bis 1934. Auch die Nachrichten über den Semesterbetrieb der Verbindungen und ausführliche Berichte zu deren historischer Entwicklung sind angesichts der hohen Verluste an Schriftgut von besonderer Bedeutung. Aufgrund seines offiziellen Charakters bleibt die Aussagekraft des Blattes zu verbandungs- und verbandsinternen Auseinandersetzungen sowie zu strittigen Personalangelegenheiten jedoch gering. Der Verlust der Verbandstagungsprotokolle sowie des internen Schriftverkehrs kann durch sie nur in Ansätzen kompensiert werden.

studentischen Verbindung, hg. v. d. Landsmannschaft Agronomia Gottingensis, Oldenburg 1967, S. 7–29.

⁵⁶ Bundesarchiv Berlin [künftig zit. BA Berlin], NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband).

Aufbau

Die personellen und institutionellen Verknüpfungen akademisch-landwirtschaftlicher Vereine, höherer agrarwissenschaftlicher Bildungseinrichtungen und landwirtschaftlicher Organisationen erfordern im ersten Kapitel eine grundlegende Darstellung des Entstehungsprozesses der Landwirtschaftswissenschaften im deutschsprachigen Raum seit dem 17. Jahrhundert. Im Mittelpunkt steht hierbei die konzeptionsgeschichtliche Genese agrarwirtschaftlicher Bildungseinrichtungen von der Gründung der ersten kameralwissenschaftlichen Lehrstühle in Preußen zu Beginn des 18. Jahrhunderts bis zur Etablierung agrarwissenschaftlichen Universitätsinstitute in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im zweiten Kapitel erfolgt eine Vertiefung des vorangegangenen Themenkomplexes mittels einer Skizzierung von elf landwirtschaftlichen Lehrinstituten, die in der Entwicklung des höheren agrarwissenschaftlichen Bildungswesens ebenso wie für die Entstehung und Etablierung akademisch-landwirtschaftlicher Korporationen von besonderer Bedeutung waren⁵⁷. Das dritte Kapitel widmet sich den Ursprüngen der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine und seiner Entwicklung bis zur Gründung des VALV im März 1882. Der inhaltliche Fokus richtet sich auf die Erörterung ihrer institutionellen Funktion an den Lehranstalten sowie auf die Frage nach der Beeinflussung durch die Organisation und die spezifische Subkultur der Universitätskorporationen. Die folgenden vier Kapitel rekonstruieren die Geschichte des VALV von seiner Gründung im Deutschen Kaiserreich (Kapitel 4), über seine Umwandlung in einen Verband akademischer Corps in der Weimarer Republik (Kapitel 5) bis zu der mit seiner Selbstauflösung im November 1935 endenden letzten Entwicklungsphase während der nationalsozialistischen Herrschaft (Kapitel 7). Inhaltliche Eckpunkte bilden die Untersuchung des akademisch-korporativen und berufsständischen Selbstbildes von Verbindung und Verband, die in den 1880er-Jahren einsetzenden internen Debatten über die korporative Ausrichtung sowie den 1933 initiierten Versuch den Fortbestand durch eine ideologische Neuinterpretation der Verbandsziele zu sichern. Ergänzend thematisiert das sechste Kapitel die politischen Strömungen innerhalb des Verbandes im Zeitraum zwischen 1924 und 1933 sowie seine schrittweise parteipolitische Vereinnahmung durch die nationalsozialistische Bewegung. Es fokussiert am Beispiel des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Korporationen auf die Frage nach den politischen und weltanschaulichen Schnittmengen zwischen korporativen Akademikerverbänden einerseits und völkisch-nationalistischen Gruppierungen andererseits. Als Gegenstand der Untersuchung dient die Monatsschrift, deren inhaltliche Ausrichtung die Phasen der politischen Radikalisierung präzise widerspiegelt. In diesem Zusammenhang findet auch die hochschulpolitische Partizipation von Mitgliedern landwirtschaftlicher Korporationen Berücksichtigung.

Der erste Abschnitt des achten Kapitels widmet sich auf der Basis personengeschichtlich relevanter Quellen (Biographien, Mitgliederverzeichnisse, Inskriptionslisten, Statistiken zum

⁵⁷ Unberücksichtigt bleiben die preußischen Akademien in Eldena, Proskau u. Waldau sowie das Landwirtschaftliche Institut in Tharandt, die in diesem Zusammenhang nur eine untergeordnete Rolle spielten u. zur Zeit der Gründung des VALV bereits aufgelöst waren. Auch die seit den 1920er-Jahren durch Mitgliedsverbindungen im Verband repräsentierten Universitätsinstitute in Gießen, Hamburg, Kiel u. Münster waren hier nur von sekundärer Bedeutung u. wurden nicht in die Auswahl aufgenommen. Dies gilt auch für das Kaiser-Wilhelm-Institut für Landwirtschaft in Bromberg, das Landwirtschaftliche Institut an der Technischen Hochschule in Danzig sowie für die Universität für Bodenkultur in Wien.

landwirtschaftlichen Bildungswesen) der Analyse des soziokulturellen Profils akademisch gebildeter Landwirte im Zeitraum zwischen 1871 und 1935. Berücksichtigt werden hierbei insbesondere die Faktoren sozialer Status, religiöse Zuordnung, Bildungsweg und Studiendauer. Im zweiten Abschnitt wird die Bedeutung der Mitgliedschaft in einer akademisch-landwirtschaftlichen Korporation für den beruflichen Werdegang sowie die institutionelle und personelle Verankerung des Verbandes in den Strukturen des Agrarsektors erörtert⁵⁸.

⁵⁸ Mit der Annahme der Corpsprinzipien 1928 öffnete sich der Verband auch Studierenden anderer Disziplinen, die Resonanz blieb jedoch gering. Darüber hinaus gehörten ihm bereits seit Mitte der 1920er-Jahre die Verbindungen Cimbria Berlin u. Thuringia Halle u. ab 1933 die Corps Silvania Gießen u. Saxonia Tharandt an, die ihre Mitglieder nahezu ausschließlich aus Studierenden anderer Fachbereiche rekrutierten. Aus diesem Grunde finden diese Korporationen an dieser Stelle keine Berücksichtigung.

1 Die Akademisierung der Landwirtschaft im 18. und 19. Jahrhundert

1.1 Voraussetzungen

Der Terminus der „*europäischen Agrarrevolution*“⁵⁹ umschreibt einen im 17. Jahrhundert von England ausgehenden und im 18. Jahrhundert den deutschen Sprachraum⁶⁰ erfassenden sozioökonomischen Wandlungsprozess. Von den ethischen Idealen des Philanthropismus⁶¹ beeinflusst, leitete er sowohl die schrittweise Aufhebung der festgefügt ständischen Ordnung, als auch die Entwicklung der Landwirtschaft von einem handwerklich-bäuerlichen Gewerbe zu einem komplexen Wirtschafts- und Wissenschaftszweig ein⁶².

Bereits im 8. Jahrhundert hatte sich auf dem Boden des späteren Heiligen Römischen Reiches ein effizientes soziales und rechtliches Zwangssystem etabliert, welches die über einen Zeitraum von tausend Jahren bestehende Vorherrschaft von Klerus und Adel im ländlichen Raum begründete⁶³. In gleicher Weise wie die Mehrheit der bäuerlichen Bevölkerung durch die feudale Grundordnung, festgefügte Normen, Leibeigenschaft und Frondienste in ihren persönlichen Freiheiten eingeschränkt war, unterlag sie durch die mittelalterliche Gewinnverfassung und die vorgeschriebene Dreifelderwirtschaft auch bei der agrarischen Nutzung des ihnen zur Verfügung stehenden Ackerbodens dem Willen ihrer Grundherren sowie den durch die Dorfgemeinschaft vorgegebenen wirtschaftlichen und ständischen Regularien⁶⁴. In der Mitte des 18. Jahrhunderts bot die Landwirtschaft im deutschsprachigen Raum ein in sich erstarrtes Bild. Ihre kolonisatorische Leistung erschöpfte sich in der stetigen Gewinnung neuen Ackerlandes, während sich die Formen der Bewirtschaftung als ineffizient erwiesen. Der Agronom Theodor Freiherr von der Goltz⁶⁵ resümierte: „*Der Acker wurde höchst mangelhaft*

⁵⁹ Kopsidis, Michael: *Agrarentwicklung. Historische Agrarrevolutionen und Entwicklungsökonomie* (Grundzüge der modernen Wirtschaftsgeschichte, 6), Stuttgart 2006.

⁶⁰ In diesem Zusammenhang wird der Terminus „Deutschland“ nicht als ein durch politische Grenzen definiertes Staatsgebilde, sondern gemäß dem von Ernst Moritz Arndt (1769–1860) verfassten Gedicht „*Was ist des Deutschen Vaterland?*“ als ein grenzübergreifender Kultur- bzw. Sprachraum definiert, der sich im 21. Jahrhundert auf mehrere Staaten im mittel- u. osteuropäischen Raum, vor allem die Bundesrepublik Deutschland, Italien, Österreich, Polen u. Tschechien erstreckt.

⁶¹ Die Philanthropie (= Menschenliebe) begründete nach Christian Thomasius (1655–1728) als ein fundamentaler Baustein einer aufgeklärten Gesellschaft. Johann Bernhard Basedow (1724–1790) begründete die pädagogische Reformbewegung des Philanthropismus, die durch die Schriften Jean-Jaques Rousseaus (1712–1778) beeinflusst wurde u. dem Ziel folgte, das schuldlos in Not geratene menschliche Individuum aus den Zwängen der feudalen Ordnung zu befreien und zu selbstbestimmtem Handeln zu erziehen; Vgl.: Hammerstein, Notker/Herrmann, Ulrich (Hg.): *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band II. 18. Jahrhundert. Vom späten 17. Jahrhundert bis zur Neuordnung Deutschlands um 1800*, München 2005, S. 108–114; Reble, Albert: *Geschichte der Pädagogik*, 22. Aufl., Stuttgart 2009, S. 160–170; Schneiders, Werner: *Das Zeitalter der Aufklärung*, 3. Aufl., München 2005, S. 7 ff.

⁶² Vgl.: Voß, Carl: *Die Landwirtschaft früher und jetzt*, in: Fühlings Landwirtschaftliche Zeitung. Zentralblatt für praktische Landwirtschaft [künftig zit.: FLZ] 35/7 (1886), S. 420–426.

⁶³ Vgl.: Hintze, Otto: *Wesen und Verbreitung des Feudalismus*, Berlin 1929.

⁶⁴ Below, Georg von: *Geschichte der deutschen Landwirtschaft des Mittelalters in ihren Grundzügen*, hg. v. Friedrich Lütge, Jena 1937, 2. unveränd. Aufl., Stuttgart 1966, S. 87 ff.

⁶⁵ Goltz (* 10.7.1836 in Koblenz, † 6.11.1905 in Bonn), studierte die Rechte u. Staatswissenschaften in Erlangen (SS 1853–SS 1854) u. Bonn (WS 1854/55) sowie Landwirtschaft in Poppelsdorf (WS 1858/59–SS 1860), promovierte 1862 in Leipzig (*Über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit landwirtschaftlicher Assoziationen nebst Vorschlägen zu deren Organisation*), 1853 Erlanger Wingolf, 1854 Bonner Wingolf, Ehrenmitglied ALV Königsberg (2.6.1883), Agronomia Jena (1.10.1885) u. Agraria Bonn (1896), 1860–1862 Lehrer für Landwirtschaft u. Naturwissenschaften an der Ackerbauschule Gut Riesenrodt/Westf., 1862–1868 Dozent für Landwirtschaftslehre u. Administrator der akademischen Gutswirtschaft an der Landwirtschaftlichen Akademie in Waldau/Ostpr., 1869 o. Prof. für Landwirtschaftslehre in Königsberg, 1876 Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts ebd., 1885 Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Jena, 1896–1905 Direktor der

bearbeitet und gedüngt, dabei einseitig und fast ausschließlich zur Körnerproduktion benutzt; auf die Pflege der Wiesen und Weiden wurde nur eine ganz geringe Sorgfalt verwendet. Die Folge von beiden Tatsachen war eine unzureichende Futterproduktion, die dann wieder die Unmöglichkeit bedingte, viel Vieh, namentlich Rindvieh, zu halten und dies gut zu ernähren. Hieraus ergab sich die Unmöglichkeit, viel Dünger zu produzieren und dem Acker die zu reichlichen Ernten erforderlichen Stoffe zuzuführen. Dazu kam, daß man der Konservierung des Düngers keine Sorgfalt zuwendete. Gute Düngerstätten kannte man kaum; in sehr vielen Wirtschaften ging die Hälfte oder noch mehr der im Dünger ursprünglich vorhanden gewesenen Pflanzennährstoffe durch Fortfließen oder durch Verdunstung verloren.“⁶⁶

Die seit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) stark ansteigenden Bevölkerungszahlen sowie die Erschließung neuer Absatzmärkte für agrarische Erzeugnisse inner- und außerhalb Europas erforderten die Einleitung von Maßnahmen zu einer effizienteren landwirtschaftlichen Betriebsführung⁶⁷. Hierzu zählten die Etablierung der Fruchtwechselwirtschaft anstelle der traditionellen Dreifelderwirtschaft, die Einführung des Kleeanbaus und der flächendeckende Anbau der Kartoffel. Auf diese Weise konnten deutliche Steigerungen in der Futtermittelproduktion erzielt, in der Folge die Viehbestände erweitert und durch die Einführung von Drainage und Düngung auch eine qualitative Hebung der Ackerböden erreicht werden⁶⁸.

Bei diesen ökonomischen Reformen spielte die Hebung der Lebensverhältnisse der ländlichen Bevölkerung zunächst nur eine untergeordnete Rolle⁶⁹. Die Dringlichkeit eines sozialen Wandlungsprozesses war seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert von Humanisten wie

Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf; Universitätsarchiv der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn [künftig: UA Bonn], LWF 1-3368 (Prüfungsarbeit); *Alt-Herrn-Verzeichnis des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins Agronomia zu Jena. Aufgestellt am 8.II.1891*, hg. v. Akademisch-Landwirtschaftlichen Verein Agronomia Jena, Jena 1891, S. 3; Neue Deutsche Biographie [künftig zit.: NDB] 6 (1964), S. 635–636; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 88–89; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 237–238; Kühner, Martin/Morgen, Herbert: *Pflügende Hand, forschender Geist. Lebensbilder denkwürdiger Bahnbrecher und Führer des Nährstandes*, Berlin 1934, S. 149–159; Munier, Kurt: *Theodor Freiherr von der Goltz. Ein Bild seines Lebens und Schaffens* (Berichte des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg i. Pr., 18), Berlin 1921.

⁶⁶ Goltz, Theodor: *Geschichte der deutschen Landwirtschaft*, 2 Bde., Stuttgart/Berlin 1902–1903, hier: Bd. 1, S. 287.

⁶⁷ Frühsorge, Gotthardt: *Die Krise des Herkommens. Zum Wertekanon des Adels im Spiegel alteuropäischer Ökonomieliteratur*, in: Schulze, Winfried (Hg.): *Ständische Gesellschaft und soziale Mobilität* (Schriften des Historischen Kollegs Kolloquien, 12), München 1988, S. 95–112, hier: S. 109.

⁶⁸ Löbe, William: *Handbuch der rationellen Landwirthschaft für praktische Landwirthe und Oekonomieverwalter*, 2. Aufl., Leipzig 1856, S. 6–11.

⁶⁹ Reinalter, Helmut (Hg.): *Lexikon zum aufgeklärten Absolutismus in Europa. Herrscher–Denker–Sachbegriffe*, Wien/Köln/Weimar 2005, S. 106–110.

Christian Thomasius⁷⁰ und Johann Peter von Ludewig⁷¹ angemahnt worden. Umsetzen ließen sich ihre Forderungen gegen den Widerstand und die ökonomischen Interessen des dominierenden Großgrundbesitzes jedoch nicht. Es bedurfte des äußeren Impulses der Französischen Revolution (1789) und der politischen und kulturellen Hegemonie des napoleonischen Frankreichs, um auch im deutschsprachigen Raum eine schrittweise Auflösung der ständischen Ordnung einzuleiten⁷². In diesem sich schrittweise vollziehenden und erst im 20. Jahrhundert seinen Abschluss findenden Prozess fiel dem Königreich Preußen eine Schlüsselrolle zu. Seit Friedrich Wilhelm I. (1688–1740) hatten die preußischen Regenten in Bezug auf den Agrarsektor eine progressive Haltung eingenommen, ihre Reformideen aber nur in begrenztem Umfang gegen den einflussreichen konservativen Großgrundbesitz durchzusetzen vermocht. Erst mit den unter der Federführung von Heinrich Friedrich Karl vom Stein (1757–1831) und Karl August von Hardenberg (1750–1822) vollzogenen Agrarreformen wurden in Preußen die Rahmenbedingungen für die Entstehung eines selbstbewusst auftretenden und seine Interessen körperschaftlich vertretenden bäuerlichen Mittelstandes neben der etablierten adligen Führungsschicht geschaffen⁷³. Die freie Wahl von Beruf und Wohnsitz eröffnete soziale Aufstiegschancen. Zugleich erhielt ein wachsender Anteil der Landbevölkerung die Gelegenheit an den Errungenschaften agrarwissenschaftlicher Forschung zu partizipieren und diese für die eigene Betriebsführung gewinnbringend anzuwenden⁷⁴. In ökonomischer Hinsicht wurden mit den preußischen Agrarreformen die Grundlagen für eine

⁷⁰ Thomasius (* 1.1.1655 in Leipzig, † 23.9.1728 in Halle a. S.), studierte Philosophie in Leipzig (1669–1671) u. die Rechte in Frankfurt a. O. (1675–1679), 1672 Magister der Philosophie in Leipzig, promovierte 1679 zum Dr. jur. in Frankfurt a. O. (*Tortura ex foris christianorum proscribenda*), 1680–1690 Prof. für Naturrecht in Leipzig, 1694–1728 Prof. der Rechte in Halle a. S.; Allgemeine Deutsche Biographie [künftig zit.: ADB] 38 (1894), S. 93–102; Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon [künftig zit.: BBKL] 11 (1896), Sp. 1427–1433; Bloch, Ernst: *Christian Thomasius, ein deutscher Gelehrter ohne Misere*, Frankfurt a. M. 1967; Fleischmann, Max: *Christian Thomasius. Leben und Lebenswerk*, Aalen 1979; Grunert, Frank: *Normbegründung und politische Legitimität. Zur Rechts- und Staatsphilosophie der deutschen Frühaufklärung* (Frühe Neuzeit, 57), Tübingen 2000, S. 169–288; Kühnel, Martin: *Das politische Denken von Christian Thomasius. Staat, Gesellschaft, Bürger*, Berlin 2001; Nicoladoni, Alexander: *Christian Thomasius. Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung*, Berlin 1888; Schneiders, Werner: *Christian Thomasius. 1655–1728. Interpretationen zu Werk und Wirkung* (Studien zum achtzehnten Jahrhundert, 11), Hamburg 1989; Vollhardt, Friedrich: *Christian Thomasius (1655–1728). Neue Forschungen im Kontext der Frühaufklärung*, Tübingen 1997.

⁷¹ Ludewig (* 5.8.1668 in Honhardt/Wtbg., † 7.9.1743 in Halle a. S.), studierte Theologie in Wittenberg u. Halle, 1695 Prof. für theoretische Philosophie ebd., 1703 Prof. für Geschichte ebd., 1705–1743 Prof. der Rechte ebd.; ADB 19 (1884), S. 954–959; NDB 15 (1987), S. 293–295.

⁷² Kiesewetter, Hubert: *Industrielle Revolution in Deutschland. Regionen als Wachstumsmotoren*, Stuttgart 2004, S. 149 ff.; Sugenheim, Samuel: *Geschichte der Aufhebung der Leibeigenschaft und Hörigkeit in Europa bis um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts*, St. Petersburg 1861, S. 409–483.

⁷³ Von der umfangreichen Literatur zu den preußischen Agrarreformen seien hervorgehoben: Berthold, Rudolf: *Studien zu den Agrarreformen des 19. Jahrhunderts in Preußen und Rußland* (Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, Sonderband), Berlin 1978; Boch, Rudolf: *Staat und Wirtschaft im 19. Jahrhundert* (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 70), München 2004, S. 6–8; Harnisch, Hartmut: *Kapitalistische Agrarreform und industrielle Revolution. Agrarhistorische Untersuchungen über das ostelbische Preußen zwischen Spätfeudalismus und bürgerlich-demokratischer Revolution von 1848/49 unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Brandenburg*, Weimar 1984; Pierenkemper, Toni (Hg.): *Landwirtschaft und industrielle Entwicklung. Zur ökonomischen Bedeutung von Bauernbefreiung, Agrarreform und Agrarrevolution*, Stuttgart 1989, S. 17–19; Schissler, Hanna: *Agrarreformen und politischer Wandel in Preußen*, in: Vogel, Barbara (Hg.): *Preußische Reformen 1807–1820*, Königstein 1980, S. 88–110; Dies.: *Preußische Agrargesellschaft im Wandel. Wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Transformationsprozesse von 1763 bis 1847* (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 33), Göttingen 1978.

⁷⁴ Vgl.: Weingärtner, Ralf-René: *Das „Oktoberedikt“ vom 9.10.1807. Rechtlicher, politischer Konnex und sozioökonomische Folgewirkungen*, Dissertationsschrift, Berlin 1988.

allgemeine Kapitalisierung des Landwirtschaftssektors geschaffen⁷⁵. Die Produktion konnte durch die flächendeckende Einführung effizienter Wirtschaftsformen und die Verdopplung der landwirtschaftlichen Nutzflächen innerhalb eines Zeitraumes von 50 Jahren beträchtlich gesteigert werden. Diese Faktoren trugen wesentlich zur Entstehung einer die modernen Agrarwissenschaften begründenden ländlichen Wissensgesellschaft bei.

1.2 Die Entstehung der akademisch-landwirtschaftlichen Berufsbildung

1.2.1 Die Ursprünge der Agrarwissenschaften

Der Prozess der Akademisierung der Landwirtschaft beeinflusste die europäische Agrarrevolution maßgeblich. Er gründete auf den humanistischen Idealen der Aufklärung⁷⁶ und brach mit der bis in das 18. Jahrhundert hinein als unumstößlich geltenden Differenzierung zwischen dem Fächerkanon der sieben freien akademischen Künste und den sieben praktischen Handwerkskünsten, zu denen auch die Landwirtschaft gezählt wurde⁷⁷. Erst die Überwindung dieser bereits in der Antike festgelegten Hierarchie ebnete den Weg für die akademische Legitimation neuer Wissenschaftsdisziplinen und die schrittweise erfolgende Etablierung der naturwissenschaftlichen und technischen Studiengänge.

Bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts galt die unzureichende schulische Bildung als entscheidender, die soziale Emanzipation der Landbevölkerung hemmender Faktor. Der dänische Philanthrop Carl Gottlob Rafn urteilte: *„Für den Kopf wurde gar nicht gesorgt; vielleicht weil diejenigen, welche, wie Väter der Bauern, für ihr Wohl wachen und sorgen, ihre eigennützigen Absichten dadurch, daß sie dieselben in einer bedauernswürdigen Unwissenheit ließen, besser erreicht sahen.“*⁷⁸ Rückblickend erkannte auch der Chemiker Justus Freiherr von Liebig in der mangelnden Kenntnis naturgesetzlicher Zusammenhänge die Ursache für die geringe Effizienz des Agrarsektors im 18. Jahrhundert. Er bilanzierte: *„Im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts hatte man in der Landwirthschaft keine Vorstellung über den wahren Grund der Fruchtbarkeit der Felder und ihres Unfruchtbarwerdens durch den Ackerbau. Außer*

⁷⁵ Vgl.: Nipperdey, Thomas: *Deutsche Geschichte 1800–1866. Bürgerwelt und starker Staat*, München 1994, S. 41 ff.; Wehler, Hans-Ulrich: *Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700–1815* (Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1), 4. Aufl., München 2006, S. 71–89.

⁷⁶ Krzymowski, Richard: *Die geschichtliche Entstehung der Landwirtschaftslehre*, in: FLZ 66 (1917), S. 225–248; N.N.: *Die Wissenschaft der Landwirtschaft hinsichtlich ihrer geschichtlichen Entwicklung. Ein Beitrag zur Geschichte des Studiums der Landwirtschaft*, in: Monatsschrift des Naumburger Senioren-Convents [künftig zit.: MSdNSC] 46/3–4 (1928), S. 49–70, hier: S. 52–56.

⁷⁷ Die sieben freien Künste (*artes liberales*) Rhetorik, Grammatik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Musik u. Astronomie waren den sieben handwerklichen Künsten (*artes mechanicae*) übergeordnet. Ihre Ausübung war das Privileg der Freien, während die Handwerkskünste von Freien u. Unfreien erlernt werden durften. Diese starre Ordnung galt als gottgewollt. Somit war die Erhebung einer handwerklichen Kunst in den Kreis der akademischen Künste bis in das Zeitalter der Aufklärung ausgeschlossen; Vgl.: Koch, Josef: *Artes Liberales. Von der antiken Bildung zur Wissenschaft des Mittelalters* (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 5), Leiden 1959; Lindgren, Uta: *Die Artes liberales in Antike und Mittelalter. Bildungs- und wissenschaftsgeschichtliche Entwicklungslinien* (Algorismus. Studien zur Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften, 8), München 1992.

⁷⁸ Rafn, Carl Gottlob: *Versuch über den besten Plan zu einer practischen Schule für den Ackerbau, in Rücksicht auf dasjenige was und wie daselbst gelehrt werden soll*, Altona 1798, S. 65; Rafn (* 31.7.1769 in Viborg, † 17.5.1808 in Kopenhagen), studierte ab 1788 Medizin, Botanik u. Veterinärmedizin in Kopenhagen, 1797 Assessor des Oekonomie- u. Commerz-Collegiums, 1798 Mitglied der kgl. Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften, 1801 Mitglied der Fabrikcommission in Kopenhagen; Nyrop, C./Rostrup, E./Hertel, H.: *Rafn, Carl Gottlob*, in: Dansk Biografisk Lexikon 13 (1889), S. 354–358.

dem Sonnenschein, Thau und Regen wußte der Landwirth von den Bedingungen der Entwicklung einer Pflanze soviel wie Nichts.“⁷⁹

Die Kenntnisse über das bäuerliche Wirken wurden bis in die frühe Neuzeit vor allem in mündlicher Form überliefert. Die auf die Nutzung durch die ländliche Oberschicht ausgerichteten mittelalterlichen Fachbücher orientierten sich in ihrem Aufbau am Vorbild der antiken landwirtschaftlichen Ratgeberliteratur⁸⁰. Als stilprägend erwies sich insbesondere die im 1. Jahrhundert n. Chr. verfasste „*De re rustica*“ des römischen Schriftstellers Lucius Iunius Moderatus Columella⁸¹. Sie diente dem landwirtschaftlichen Autodidakten Petrus de Crescentiis⁸² als Vorlage seines zwischen 1299 und 1305 niedergeschriebenen „*Opus Ruralium Commodorum*“. Es galt über einen Zeitraum von knapp 200 Jahren europaweit als das maßgebende landwirtschaftliche Lehrbuch und stellte im deutschen Sprachraum das Bindeglied zwischen den antiken Ratgeberschriften und dem Genre der neuzeitlichen „Hausväterliteratur“ dar⁸³. Als dessen Begründer gelten der Universalgelehrte Conrad Heresbach mit seinem 1568 veröffentlichten vierbändigen Hauptwerk „*Rei rusticae libri*“⁸⁴ sowie die protestantischen

⁷⁹ Liebig, Justus von: *Die moderne Landwirtschaft als Beispiel der Gemeinnützigkeit der Wissenschaften. Rede in der öffentlichen Sitzung der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München am 28. November 1861*, Braunschweig 1862, S. 9; Liebig (* 12.5.1803 in Darmstadt, † 18.4.1873 in München), studierte 1819–1824 Naturwissenschaften in Bonn, Erlangen u. Paris, promovierte 1824 in Erlangen (*Über das Verhältnis der Mineralchemie zur Pflanzenchemie*), 1819 Allgemeinheit Bonn [Burschenschaft], 1821 Erlanger Burschenschaft, 1821 Corps Rhenania Erlangen (Gründungsmitglied), 1824 ao., 1825 o. Prof. für Chemie in Gießen, ab 1852 in München; Bundesarchiv Koblenz [künftig zit.: BAK], DB 9: Deutsche Burschenschaft, M. Burschenschaftlerlisten, Liebig, Justus v.; ADB 18 (1883), S. 589–605; Blunck, Richard: *Justus von Liebig. Die Lebensgeschichte eines Chemikers*, Berlin 1938; Busse, Neill: *Der Meister und seine Schüler. Das Netzwerk Justus Liebig und seiner Studenten* (Studia Giessensia. Neue Folge, 2), Hildesheim/Zürich/New York 2015; Dechend, Herta: *Justus von Liebig in eigenen Zeugnissen und solchen seiner Zeitgenossen*, 2. erw. Aufl. Weinheim 1963; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 440; Rügemer, Karl (Hg.): *Kösener Korps-Listen. Eine Zusammenstellung aller Korpsangehörigen mit Angabe von Rezeptionsjahr, Chargen, Stand und Wohnort, bzw. Todesjahr*, München 1910, S. 175/43/10; Smolian, Adalbert: *Justus von Liebig und die heutige Landwirtschaft*, in: FLZ 36/7 (1887), S. 460–467; Strube, Wilhelm/Strube, Helga: *Justus Liebig. Eine Biographie*, Marktleeburg 2005; Volhard, Jacob: *Justus von Liebig. Ein Lebensbild*, 2 Bde., Leipzig 1909.

⁸⁰ Die frühesten erhaltenen Zeugnisse hauswirtschaftlicher Ratgeberliteratur im hellenistischen Kulturkreis sind die Schriften des Xenophon (*Oikonomikos*) u. des Aristoteles (*Politeia I*), deren inhaltliche Struktur zunächst von phönizischen, später von römischen Autoren übernommen u. speziell auf die Agrarlehre angewandt wurde; Vgl.: Güntz, Max: *Handbuch der Landwirtschaftlichen Litteratur*, 3 Bde., Leipzig 1897–1902 (Nachdruck Vaduz 1977), Bd. I, S. 1 ff.; Rex, Hannelore: *Die lateinische Agrarliteratur. Von den Anfängen bis zur frühen Neuzeit*, Dissertationsschrift, Wuppertal 2001.

⁸¹ Richter, Will (Hg.): *Zwölf Bücher über die Landwirtschaft. Buch eines Unbekannten über die Baumzucht*, 3 Bde., München 1981–1983; Columella († ca. 70 n. Chr.), Besitzer eines Landgutes in der Nähe von Rom.

⁸² Richter, Will (Hg.): *Petrus de Crescentiis (Pier de' Crescenzi) Ruralia commoda. Das Wissen des vollkommenen Landwirts um 1300*, 4 Bde., Heidelberg 1995–2002; Crescentiis (* 1230, † 1321 in Bologna), studierte Jura u. Medizin in Bologna, ab 1299 praktischer Landwirt in Norditalien.

⁸³ Hierzu: Fromberg, Thorsten: *Die Hausväterliteratur. Forschungsgeschichte und Begriff*, Magisterarbeit, Kiel 2001; Hoffmann, Julius: *Die „Hausväterliteratur“ und die „Predigten über den christlichen Hausstand“. Lehre vom Haus und Bildung für das häusliche Leben im 16., 17. und 18. Jahrhundert* (Göttinger Studien zur Pädagogik, 37), Weinheim 1959; Wilsdorf, Georg: *Mitteilungen über die ältesten Werkzeuge und Waffen der Menschen, die ältesten landwirtschaftlichen Geräte und über die älteste landwirtschaftliche Literatur in Deutschland*, in: Jahresbericht der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft [künftig zit.: Jahresbericht GfGLL] 10 (1913), S. 25–41, hier: S. 30–41; Vgl.: Fraas, Carl: *Geschichte der Landbau- und Forstwissenschaft. Seit dem sechzehnten Jahrhundert bis zur Gegenwart*, München 1865, S. 72 ff.; Zum Einfluss Petrus de Crescentiis auf die Hausväterliteratur: Schröder-Lembke, Gertrud: *Studien zur Agrargeschichte* (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, 31), Stuttgart/New York 1978, S. 75–84; s.a.: Choulant, Ludwig: *Die Anfänge wissenschaftlicher Naturgeschichte und naturhistorischer Abhandlung im christlichen Abendlande*, Dresden 1856, S. 36–39.

⁸⁴ Heresbach, Conrad: *Rei rusticae libri quatuor* [Vier Bücher über die Landwirtschaft], Köln 1568;

Theologen Martin Grosser⁸⁵ und Johannes Coler⁸⁶. Ihre Schriften richteten sich nicht nur an den elitären Kreis der ländlichen Oberschicht, sondern an die Gesamtheit der bäuerlichen Bevölkerung. Die von Coler in seiner 1593 publizierte „*Oeconomia ruralis et domestica*“ vorgenommene Verknüpfung praktischer Ratschläge für die Betriebsführung einerseits mit Anweisungen für eine gottgefällige Lebensführung andererseits prägte das inhaltliche Schema der Hausväterliteratur über die Gesamtdauer des 17. Jahrhunderts⁸⁷.

Einen wegweisenden Entwicklungsschritt markierte die in den Jahren 1682 und 1687 von Wolf Helmhardt von Hohberg in zwei Teilen veröffentlichte, zwölf Bücher umfassende „*Georgica curiosa*“⁸⁸. Hohberg verfolgte bei der Darstellung ökonomischer Sachverhalte, z.B. im Vergleich der verschiedenen Wirtschaftsmethoden inner- und außerhalb des deutschen Sprachraumes, einen sich stark von seinen Vorgängern abhebenden analytischen Ansatz. Sein Werk diente daher vor allem den höheren Verwaltungsbeamten als Anleitung und gewann einen starken Einfluss auf die sich etwa zeitgleich zur wissenschaftlichen Disziplin entwickelnde Nationalökonomie. Knapp einhundert Jahre nach Hohberg fand die Epoche der Hausväterliteratur mit den Arbeiten des Großgrundbesitzers Otto von Münchhausen ihren Abschluss. Sein zwischen 1766 und 1773 in sechs Bänden publiziertes Hauptwerk „*Der Hausvater*“ markiert in der Entwicklung des landwirtschaftlichen Schrifttums die Schnittstelle zwischen der Hausväterliteratur und den ersten agrarwissenschaftlichen Fachbüchern des ausgehenden 18. Jahrhunderts⁸⁹. Als einer der ersten Gebildeten seiner Zeit thematisierte

Heresbach (* 28.8.1496 in Heresbach, † 14.10.1576 in Rees), Theologe, Jurist, Prinzenenerzieher am Hof des Herzogtums Kleve-Jülich-Berg; ADB 12 (1888), S. 103–105; Abel, Wilhelm: *Conrad Heresbach (1496–1576)*, in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: *Große Landwirte*, Frankfurt a. M. 1970, S. 4–18; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 286–287.

⁸⁵ Grosser, auch: Major († nach 1590), Rektor der Lateinschule in Bernstadt/Schles., 1564 Pfarrer in Schebitz/Schles.; Fleischer, Manfred P.: *Seminaria et cultores des evangelischen Humanismus in Schlesien*, in: Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte 62 (1983), S. 7–42, hier: S. 23 ff.; Ders.: *Späthumanismus in Schlesien. Ausgewählte Aufsätze*, München 1984, S. 214 ff.; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 246; Zorn, Wilhelm: *Geschichte der Landwirtschaftswissenschaft in Schlesien* (Beihefte zum Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau, 2), Würzburg 1964, S. 11.

⁸⁶ Coler (* 19.9.1566 in Adelsdorf/Schles., † 23.10.1623 in Parchim), studierte ev. Theologie in Frankfurt a. O., Pfarrer in Doberan u. Parchim; ADB 4 (1876), S. 402–403; NDB 3 (1957), S. 319; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 116; Güntz, Handbuch der Landwirtschaftlichen Litteratur (Anm. 80), Bd. I, S. 26 ff.; Goltz, Geschichte der deutschen Landwirtschaft (Anm. 66), Bd. 1, S. 295 ff.; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 10.

⁸⁷ Coler, Johannes: *Oeconomia oder Hausbuch, darin das gantz Ampt aller trewer Hauss-Vätter und Hauss-Mütter beständiges und allgemeines Hauss-Buch vom Hauss halten, Wein- Acker- Gärten- Blumen- und Feldbau begriffen*, 3 Bde., Wittenberg 1593–1597; Hierzu: Hahn, Philip: *Das Haus im Buch. Konzeption, Publikationsgeschichte und Leserschaft der „Oeconomia“ Johann Colers* (Frühneuzeit-Forschungen, 18), Epfendorf 2013.

⁸⁸ Hohberg, Wolf Helmhardt von: *Georgica Curiosa Aucta. Das ist: Umständlicher Bericht und klarer Unterricht von dem vermehrten und verbesserten Adelichen Land- und Feld-Leben*, 2 Bde., Nürnberg 1682–1687; Hohberg (* 20.10.1612 in Lengenfeld, † 29.6.1688 in Regensburg), Schriftsteller, übernahm nach Teilnahme am Dreißigjährigen Krieg 1641 das Familiengut Süßenbach a.d. Thaya, übersiedelte 1665 nach Regensburg; Brunner, Otto: *Adeliges Landleben und europäischer Geist. Leben und Werk Wolf Helmhards von Hohberg. 1612–1688*, Salzburg 1949; Ders.: *Wolfgang Helmhard von Hohberg (1612–1688)*, in: Franz/Haushofer, *Große Landwirte* (Anm. 84), S. 19–25; Cerny, Heimo: *Wolf Helmhard von Hohberg (1612–1688)*, in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 54/55 (1988/89), S. 59–84; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 308.

⁸⁹ Münchhausen, Otto von: *Der Hausvater*, 6 Bde., Hannover 1764–1773; Münchhausen (* 15.6.1716 auf Gut Schwöbber/Kfsm. Hann., † 13.7.1774 in Calenberg/Kfsm. Hann.), studierte Naturwissenschaften u. Mathematik in Göttingen, 1741 Drost in Steyerberg/Kfsm. Hann., 1756 Calenbergischer Land- u. Schatzrat, 1766 Wirklicher Landdrost in Harburg/Kfsm. Hann.; ADB 23 (1886), S. 7; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 219; Fraas, Geschichte der Landbau- und Forstwissenschaft (Anm. 83), S. 131–133; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 514; Goltz, Geschichte der deutschen Landwirtschaft (Anm. 66), Bd. 1, S. 309 ff., 476; Seedorf,

Münchhausen die Einflüsse der Naturgesetze auf das landwirtschaftliche Wirken. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern versuchte er agrarische Phänomene nicht nur zu beschreiben, sondern ihre Ursachen unter Anwendung naturwissenschaftlicher Axiome zu ergründen. Dennoch blieb er bei der inhaltlichen Strukturierung seiner Schriften dem tradierten Schema der Hausväterliteratur verhaftet. Als einem überzeugten Verfechter der feudalen Gesellschaftsordnung, der auch dem technologischen Fortschritt gegenüber skeptisch eingestellt war, ist bei ihm eine erhebliche Distanz zu den Pionieren der Agrarwissenschaften im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert zu beobachten, deren Denken und Wirken von philanthropischen Motiven und der Überzeugung von der Notwendigkeit gesellschaftlicher Reformen und technologischer Innovationen bestimmt war.

1.2.2 Die landwirtschaftliche Betriebslehre als Zweig der Kameralwissenschaften

Die von Hohberg begründete „Landwirtschaftliche Betriebslehre“ stellte vor Beginn der industriellen Revolution den ökonomischen Hauptzweig der Kameralwissenschaften dar. Unter dem Oberbegriff der Kameralwissenschaften wurden die verschiedenen Fachbereiche der Lehre von der Verwaltung und Ökonomie des Staates zusammengefasst. Sie stellte die gemeinsame Keimzelle mehrerer komplexer Einzeldisziplinen dar, zu denen neben der Agrarwissenschaft sowohl die Wirtschaftswissenschaften als auch die späteren technischen Wissenschaften zählten⁹⁰. Zunächst erfüllte die zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Preußen eingeführte akademische Ausbildung künftiger Kammerbeamter vorrangig den Zweck die ökonomische Effizienz des absolutistischen Staates zu heben und den Wohlstand seiner gesellschaftlichen Elite zu fördern⁹¹.

Der an der Universität Leipzig dozierende Universalgelehrte Christian Thomasius⁹² brach Ende des 17. Jahrhunderts mit der Tradition der „Artes liberales“ und begründete damit die Akademisierung der Wirtschafts- und Verwaltungslehre. Der unter seinen Studenten als „zweiter Luther in der Vernunft“ geltende Thomasius, der in seinen Vorlesungen u.a. die akademische Gleichberechtigung der deutschen Sprache mit den tradierten Gelehrtensprachen Griechisch und Lateinisch eingeleitet hatte, fand nach seinem Weggang aus Leipzig im Jahr 1690 in Preußen die geeigneten Rahmenbedingungen zur Umsetzung seiner weitreichenden Reformideen vor. Friedrich III. von Brandenburg (1657–1713) übertrug ihm den Aufbau der

Wilhelm: *Otto von Münchhausen auf Schwöbber. Seine Bedeutung als landwirtschaftlicher Schriftsteller und seine Verdienste um die Begründung der Landwirtschaftslehre*, Dissertationsschrift, Göttingen 1906; Ders.: *Otto von Münchhausen (1716–1774)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 26–37.

⁹⁰ Hierzu: Baumstark, Eduard: *Kameralistische Encyclopädie. Handbuch der Kameralwissenschaften und ihrer Literatur*, Heidelberg/Leipzig 1835, S. 31 ff.; Dithmar, Justus: *Einleitung in die oekonomischen, Policy- und Cameralwissenschaften*, Frankfurt a. O. 1731; Fraas, Geschichte der Landbau- und Forstwissenschaft (Anm. 83), S. 93–111; Seibold, Sabine: *Steuerliche Betriebswirtschaftslehre in nationaler und transnationaler Sicht* (Steuerberatung, Betriebsprüfung, Unternehmensbesteuerung, 40), Bielefeld 2002, S. 29 ff.; Streidl, Paul: *Naturrecht, Staatswissenschaften und Politisierung bei Gottfried Achenwall (1719–1772). Studien zur Gelehrtengegeschichte Göttingens in der Aufklärung*, München 2003; Theuß, Theodor: *Theoretisch-praktisches Handwörterbuch der gesamten Landwirthschaft*, Bd. 1, Grätz 1813; Troitzsch, Ulrich: „Nützliche Künste“. *Kultur- und Sozialgeschichte der Technik im 18. Jahrhundert* (Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt, 13), Münster 1999; Zincke, Georg Heinrich: *Anfangsgründe der Cameralwissenschaft*, 2 Bde., Leipzig 1755.

⁹¹ Zincke, Anfangsgründe der Cameralwissenschaft (Anm. 90), Bd. 1, S. 2.

⁹² Schneiders, Christian Thomasius. Interpretationen zu Werk und Wirkung (Anm. 68), S. 312.

Universität in Halle (Saale), die am 12. Juli 1694 den Lehrbetrieb aufnahm und nach universalwissenschaftlichen Grundsätzen organisiert war. Thomasius stufte die Landwirtschaft als „älteste, edelste und unschuldigste Kunst“ ein, demzufolge sie nicht zu den artes illiberales gezählt, sondern als eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin anerkannt werden müsse⁹³. Übereinstimmend argumentierte der Kameralist Julius Bernhard von Rohr in seiner 1712 vorgelegten Dissertationsschrift, obwohl er die Thematik aufgrund langjähriger landwirtschaftlicher Praxis aus einem anderen Blickwinkel als der einer Gelehrtenfamilie entstammende Theoretiker Thomasius betrachtete⁹⁴. Vor ihnen hatte sich bereits der Literaturhistoriker Daniel Georg Morhof⁹⁵ im ausgehenden 17. Jahrhundert für die Erhebung der Ökonomie zur Wissenschaft ausgesprochen.

Die Eröffnung der ersten Lehrstühle für Ökonomie, Polizei- und Kameralwissenschaften an den Universitäten in Halle (Saale) und in Frankfurt (Oder) erfolgte auf Anordnung Friedrich Wilhelm I. zeitgleich zum Sommersemester 1727⁹⁶. Auf die Professur in Halle wurde der Rechtswissenschaftler Simon Peter Gasser⁹⁷ – ein Schüler von Thomasius – berufen. Lehrstuhlinhaber in Frankfurt wurde der Historiker Justus Christoph Dithmar⁹⁸. Zu weiteren Zentren der Kameralistik avancierten das Collegium Carolinum in Braunschweig (1745) und die Kameralwissenschaftliche Fakultät Georgia Augusta in Göttingen (1737)⁹⁹. Weitere Lehrstühle bestanden im 18. Jahrhundert an den Universitäten in Gießen (1777), Stuttgart (1782) und Mainz (1784)¹⁰⁰. Hinzu kam die 1774 gegründete, am 15. Juli 1777 in den Rang einer Hochschule erhobene und 1784 nach Heidelberg verlegte „Hohe Kameralsschule zu Lautern“¹⁰¹. Sie entstand auf Bestreben der 1769 konstituierten „Physikalisch-Ökonomischen

⁹³ Thomasius, Christian: *Höchstnöthige Cautelen welche ein Studiosus juris zu Erlernung der Rechtsgelahrtheit zu beobachten hat*, Halle a. S. 1713, S. 277, 428; s.a.: Grimm, Gunter E.: *Literatur und Gelehrtentum in Deutschland. Untersuchungen zum Wandel ihres Verhältnisses vom Humanismus bis zur Frühaufklärung*, Tübingen 1983, S. 469; Kühnel, Das politische Denken von Christian Thomasius (Anm. 68), S. 188 ff.; Vollhardt, Christian Thomasius (Anm. 68), S. 102–104.

⁹⁴ Rohr (* 28.3.1688 auf Gut Elsterwerda/Sa., † 18.4.1742 in Leipzig), studierte 1705–1710 u. 1712 die Rechte in Leipzig, promovierte 1712 ebd. (*Dissertatio de excolendo studio oeconomico tam principum quam privatorum*), 1731 Kammerrat des Herzogs v. Sachsen-Merseburg, 1732 Domherr beim Domkapitel Merseburg; ADB 29 (1889), S. 60–62; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 621.

⁹⁵ Morhof (* 6.9.1639 in Wismar, † 30.7.1691 in Lübeck), studierte die Rechte in Rostock, 1665 Prof. für Geschichte an der Universität Kiel; ADB 22 (1885), S. 236–242; NDB 18 (1897), S. 127–128; Kern, Marie: *Daniel Georg Morhof*, Dissertationsschrift, Freiburg 1928.

⁹⁶ Bieber, Günther: *Staat und Gesellschaft bei Christian Thomasius. Ein Beitrag zur Ideengeschichte des preußischen Staates*, Krefeld 1931, S. 19f.; s.a.: Gasser, Simon Peter: *Einleitung zu den Oekonomischen, Politischen und Cameralwissenschaften*, Halle a. S. 1729; Ludewig, Johann Peter von: *Von der neu eingerichteten Profession in Oekonomie, Polizey- und Cameralsachen*, Halle a. S. 1727.

⁹⁷ Gasser (* 13.5.1676 in Kolberg/Pom., † 22.11.1745 in Halle), studierte die Rechte in Leipzig u. Halle a. S., 1710 ao., 1720 o. Prof. der Rechte ebd., 1727 Prof. der Kameralwissenschaften ebd.; ADB 8 (1878), S. 401–402; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 216.

⁹⁸ Dithmar (* 16.6.1678 in Rotenburg a.d. Fulda, † 13.3.1737 in Frankfurt a. O.), studierte Geschichte u. die Rechte in Marburg, 1709 ao., 1710 o. Prof. der Geschichte in Frankfurt a. O., 1727–1737 Prof. der Ökonomie ebd.; ADB 5 (1877), S. 259–260; NDB 3 (1957), S. 746–747; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 138.

⁹⁹ Baumstark, Kameralistische Encyclopädie (Anm. 88), S. 31 ff.; Böhme, Hermann: *Die Entwicklung des Studiums der Landwirtschaft an der Universität Göttingen*, in: MSdNDC 45/5 (1927), S. 89–97, 45/7 (1927), S. 145–155, hier: S. 89–97; Liebscher, Georg: *Das landwirtschaftliche Studium an der Universität Göttingen*, Berlin 1893, S. 7 ff.

¹⁰⁰ Wassmuth, Belinda: *Entwicklungslinien der Betriebswirtschaftslehre. 100 Jahre Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft*, Marburg 1997, S. 11.

¹⁰¹ N.N.: *Die kameralistisch-ökonomische Hochschule zu Lautern 1774–1784. Ein Beitrag zur Geschichte des Studiums der Landwirtschaft*, in: MSdNSC 46/2 (1928), S. 21–28; Plettenberg, Alexandra: *Die Hohe-Kameralsschule zu Lautern 1774–1784*, Dissertationsschrift, München 1983.

Bienengesellschaft zu Kaiserslautern“¹⁰² unter ihrem Vorsitzenden Friedrich Casimir Medicus¹⁰³. Mit ihrem zwischen 1769 und 1783 erscheinenden Periodikum *Bemerkungen der kurpfälzisch physikalisch-ökonomischen Gesellschaft* hatte sie einen hohen überregionalen Bekanntheitsgrad erlangt und mit dem von ihr in Kaiserslautern eingerichteten „ökonomischen Garten“ eine der ersten landwirtschaftlichen Versuchsstationen im deutschsprachigen Raum eingerichtet¹⁰⁴. Der Studiengang in Lautern war auf eine Dauer von vier Semestern ausgerichtet, von denen jeweils zwei der Unterweisung in den Kameralwissenschaften einerseits und der Unterrichtung der Hilfswissenschaften Chemie, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Naturgeschichte und Tierarzneikunde andererseits dienten. Obwohl der Lehrplan zur praktischen Anschauung Exkursionen vorsah, blieben die Lehrinhalte weitgehend abstrakt. Eine praxisnahe Unterweisung in Landwirtschaftsfragen erfolgte nicht.

Mit der Etablierung liberaler Wirtschaftstheorien war der Niedergang der auf das Prinzip der staatlichen Lenkung ausgerichteten Kameralwissenschaften bereits im beginnenden 19. Jahrhundert vorgezeichnet¹⁰⁵. Überdies erwies sich der Oberbegriff der Kameralwissenschaften aufgrund der Spezialisierung ihrer Teildisziplinen als zunehmend unpräzise. Die Genese der Landwirtschaftslehre zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Disziplin belegt die Dynamik dieses sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vollziehenden Prozesses.

1.2.3 Die landwirtschaftlichen Lehranstalten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts

Im Jahr 1762 publizierte der schwedische Naturforscher Johann Gottschalk Wallerius¹⁰⁶ unter dem Titel *Agriculturae fundamenta chemica* die erste wissenschaftliche Abhandlung über den Einfluss der Chemie auf den Ackerbau. Mit diesem 1764 auch in deutscher Übersetzung herausgegebenen Werk begründete Wallerius den Fachzweig der Agrikulturchemie und leitete zugleich die Abspaltung einer eigenständigen naturwissenschaftlich-technischen Agrarwissenschaftslehre von den Kameralwissenschaften ein¹⁰⁷. 1769 veröffentlichte der Göttinger Universalgelehrte Johann Beckmann¹⁰⁸ sein von Wallerius beeinflusstes Hauptwerk

¹⁰² Popplow, Markus (Hg.): *Landschaften agrarisch-ökonomischen Wissens. Strategien innovativer Ressourcennutzung in Zeitschriften und Sozietäten des 18. Jahrhunderts* (Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt, 30), Münster 2010, S. 176 ff.

¹⁰³ Medicus (* 6.1.1736 in Grumbach, † 15.7.1808 in Mannheim), Botaniker u. Mediziner, studierte in Tübingen, Straßburg u. Heidelberg, Gartendirektor in Schwetzingen u. Mannheim, 1774 Direktor der Hohen Kameralsschule in Lautern bzw. der Staatswirtschaftlichen Schule in Heidelberg; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 478; Knoll, Ilona: *Der Mannheimer Botaniker Friedrich Casimir Medicus (1736–1808). Leben und Werk* (Monographien zur Geschichte der Pharmazie, 3), Heidelberg 2003.

¹⁰⁴ Popplow, *Landschaften agrarisch-ökonomischen Wissens* (Anm. 102), S. 184–185.

¹⁰⁵ Gutenberg, Erich: *Einführung in die Betriebswirtschaftslehre*, Wiesbaden 1990, S. 16 ff.

¹⁰⁶ Wallerius (* 11.7.1709 in Stora Mellösa/Schweden, † 16.11.1785 in Uppsala), studierte Medizin u. Naturwissenschaften in Uppsala, 1749 Prof. für Chemie in Uppsala, Gutsbesitzer; *Pierer's Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart*, hg. v. Julius Löbe, 4. Aufl., Bd. 18, Altenburg 1864, S. 816.

¹⁰⁷ Hierzu: Wabnitz, K.: *Die Entwicklung der Agrikulturchemie*, in: Berichte des Verbandes Akademischer Landwirtschaftlicher Vereine [künftig zit.: BdVALV] Sommersemester 1911, S. 64–69.

¹⁰⁸ Beckmann (* 4.6.1739 in Hoya/Kfsm. Hann., † 3.2.1811 in Göttingen), studierte u.a. Mathematik u. Physik in Göttingen, 1763–1766 Lehrer für Naturwissenschaften am lutherischen Gymnasium in St. Petersburg, 1766–1811 Prof. für Ökonomie in Göttingen; Bayerl, Günter (Hg.): *Johann Beckmann (1739–1811). Beiträge zu Leben, Werk und Wirkung des Begründers der allgemeinen Technologie* (Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt, 9), Münster 1999; Beckert, Manfred: *Johann Beckmann* (Biographien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner, 68), Leipzig 1983; Böhme, Die Entwicklung des

*Grundsätze der deutschen Landwirthschaft*¹⁰⁹. Mit diesem ersten agrarwissenschaftlichen Lehrbuch vollzog der auch als „Begründer der Wissenschaft Technologie“¹¹⁰ geltende Universalgelehrte die Trennung von der tradierten Hausväterliteratur¹¹¹.

Im Akademisierungsprozess der Landwirtschaft nahm der in der Agrarhistoriographie des 19. und 20. Jahrhunderts zu einem „Reformator der Landwirtschaft“¹¹² stilisierte Mediziner Albrecht Daniel Thaer¹¹³ eine Schlüsselrolle ein. In der jüngeren Forschung wird sein Beitrag unter Berücksichtigung des ideengeschichtlichen Kontextes allerdings differenzierter betrachtet. Treffend bewertet Frank Uekötter sein Wirken als „einen von mehreren Schritten auf dem Weg der Agrarwissenschaften zu einer anerkannten akademischen Disziplin“¹¹⁴.

Thaer betrachtete die Landwirtschaft weder im traditionellen Sinne als ein empirisches Gewerbe noch als eine angewandte Naturwissenschaft, sondern stufte sie in ihrer Gesamtheit als eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin ein. Mit seinem vierbändigen Hauptwerk *Grundsätze der rationellen Landwirthschaft*¹¹⁵ schuf er die erste umfassende wissenschaftliche Darstellung der Landwirtschaft in ihren Beziehungen zur Ökonomie und zu den Naturwissenschaften. Der Agrarschriftsteller William Löbe beschrieb den Terminus der „rationellen Landwirtschaft“¹¹⁶ als die „Vereinigung von Theorie und Praxis“. Im Sinne Thaers schlussfolgerte er: „Die Theorie ohne Praxis ist blind, die Praxis ohne Theorie lahm und beide müssen sich daher gegenseitig unterstützen.“ Der rationell agierende Landwirt habe sich „die Theorie und die Praxis gleich vollkommen zu eigen gemacht, er vermag jedes gegebene Verhältnis gründlich und von allen Seiten zu beurtheilen und versteht unter allen Verhältnissen den möglich höchsten Gewinn aus seinem Gewerbe zu ziehen.“¹¹⁷ Die Idee eines

Studiums der Landwirtschaft an der Universität Göttingen (Anm. 99), S. 89–97; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 52.

¹⁰⁹ Beckmann, Johann: *Grundsätze der deutschen Landwirthschaft*, Göttingen 1769.

¹¹⁰ Troitzsch, Ulrich: „Nützliche Künste“. *Kultur- und Sozialgeschichte der Technik im 18. Jahrhundert* (Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt, 13), Münster 1999, S. 278.

¹¹¹ Voigt, Hans Heinrich (Hg.): *Naturwissenschaften in Göttingen* (Göttinger Universitätsschriften, Serie A: Schriften, 13), Göttingen 1988, S. 99 ff.

¹¹² Woermann, Emil: *Albrecht Daniel Thaer (1754–1828)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 59–77, hier: S. 76.

¹¹³ Thaer (* 14.5.1752 in Celle/Kfsm. Hann., † 26.10.1828 auf Gut Möglin), Vater des Agrarwissenschaftlers Albrecht Philipp Thaer (Anm. 152), Großvater des Agrarwissenschaftlers Albrecht Conrad Thaer (Anm. 272), studierte 1770–1774 Medizin in Göttingen, 1778 Arzt in Celle, 1780 Mitglied der Celler Landwirtschaftsgesellschaft, 1796 Leibarzt König Georgs III. (1738–1820), 1802 Gründer u. Leiter des landwirtschaftlichen Lehrinstituts in Celle, 1804 Gründer u. Leiter der Landwirtschaftlichen Akademie in Möglin, 1810–1819 Prof. für Kameralwissenschaften an der Universität Berlin; ADB 37 (1894), S. 636–641; Bierei, Ernst: *Albrecht Thaer zum Gedächtnis*, in: Deutsche Landwirtschaftliche Presse [künftig zit.: DLP] 55/42 (1928), S. 607–609; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 346–349; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 771–772; John, Georg: *Albrecht Daniel Thaer und seine Lehrtätigkeit. Ein Gedenkblatt zu seinem 150. Geburtstage*, Stuttgart 1902; Klemm, Volker/Meyer, Konrad: *Albrecht Daniel Thaer. Pionier der Landwirtschaftswissenschaften in Deutschland*, Halle a. S. 1968; Körte, Wilhelm: *Albrecht Thaer. Sein Leben und Wirken, als Arzt und Landwirth*, Leipzig 1839, Neudruck, Wiesbaden 1967; Kühner/Morgen, Lebensbilder (Anm. 65), S. 9–20; Seedorf, Wilhelm: *Zum Gedächtnis Albrecht Thaers an seinem 100. Todestage. Vortrag für die Deutsche Welle am 25. Oktober [1928]*, in: MSdNSC 46/12 (1928), S. 249–253; Simons, Walter: *Albrecht Thaer. Nach amtlichen und privaten Dokumenten aus einer großen Zeit*, Berlin 1929.

¹¹⁴ Vgl.: Uekötter, Die Wahrheit ist auf dem Feld (Anm. 7), S. 43 ff.

¹¹⁵ Thaer, Albrecht: *Grundsätze der rationellen Landwirthschaft*, 4 Bde., Berlin 1809–1812.

¹¹⁶ Ebd., Bd. 1, S. 3 ff.

¹¹⁷ Löbe, William: *Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas*, Leipzig 1856, S. 1–2; Löbe (* 28.3.1815 in Treben/Sa.-Ab., † 20.1.1891 in Leipzig), Schriftsteller u. Herausgeber, Gutsverwalter u. -pächter, Dozent an der Lehranstalt in Lützschena/Sa.; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 196–197; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 447–448.

wechselseitigen Abhängigkeitsverhältnisses von landwirtschaftlicher Praxis und agrarwissenschaftlicher Theorie definierte über die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts hinaus die konzeptionelle Ausrichtung landwirtschaftlicher Lehrinstitute im deutschen Sprachraum.

Die Nutzbarmachung der Naturwissenschaften für die praktische Landwirtschaft hatte bereits im frühen 18. Jahrhundert die Frage nach der Vermittelbarkeit und Weitergabe dieses Wissens an die ländliche Bevölkerung aufgeworfen. Zwischen den kameralwissenschaftlichen Bildungsstätten des 18. und den landwirtschaftlichen Lehranstalten des 19. Jahrhunderts besteht jedoch keine direkte ideengeschichtliche Verbindung. Vielmehr sind die heutigen agrarwissenschaftlichen Lehr- und Forschungseinrichtungen als das Ergebnis einer eigenständigen bildungshistorischen Entwicklung einzustufen¹¹⁸. Ihre Wurzeln reichen zu den in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstehenden, an den Ideen des Philanthropismus ausgerichteten Ackerbauschulen und den sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts durchsetzenden mehrgliedrigen agrarwirtschaftlichen Akademien zurück. Bei ihren Gründern handelte es sich zumeist um landwirtschaftliche Autodidakten, vor allem Mediziner und Geistliche, die neben ihren privaten Forschungen auch für die ersten Konzeptionen spezieller akademisch-landwirtschaftlicher Ausbildungsstätten verantwortlich zeichneten.

Die früheste Skizzierung einer landwirtschaftlichen Akademie findet sich in dem 1722 publizierten Werk *Mémoire sur l'utilité et la nécessité d'une académie d'agriculture dans un état police* des Ökonomen Ernst Ludwig Carl¹¹⁹. Seine Ausführungen stießen zunächst auf kein nachhaltiges Interesse und erschienen erst 1756 in einer deutschen Übersetzung¹²⁰. Im Jahr 1759 veröffentlichte der französische Ingenieur und Botaniker Henri Louis Duhamel du Monceau¹²¹ die auch im deutschen Sprachraum Verbreitung findende Schrift *École d'agriculture*. Ein halbes Jahrhundert vor Albrecht Thaer beschrieb er hierin die Konzeption einer kombinierten landwirtschaftlicher Lehr- und Versuchsanstalt. Wie er forderte auch der Staatsökonom Daniel Gottfried Schreber die Einrichtung eigenständiger ökonomischer Akademien, an denen die Studierenden über einen Zeitraum von einem bis zwei Semestern sowohl in der Theorie als auch in der praktischen Landwirtschaft unterwiesen werden sollten¹²².

¹¹⁸ Hierzu: Goltz, Geschichte der deutschen Landwirtschaft, Bd. 2 (Anm. 64), S. 121–132; s.a.: Böhme, Hermann: *Geschichte und Literatur der Landwirtschaft und ihres Schulwesens als Lehrgegenstand an den Hochschulen und landwirtschaftlichen Lehranstalten*, in: Jahresbericht GfGLL 13 (1926), S. 1–4.

¹¹⁹ Carl (* 6.2.1682 in Öhringen/Wtbg., † 11.7.1742 in Wien), studierte 1699–1706 Theologie u. die Rechte in Halle a. S., Schüler von Christian Thomasius, 1720–1734 Vertreter des Hauses Oettingen in Paris; Kunze, Karl: *Ernst Ludwig Carl. Ein fränkischer Chargé d'affaires und Kameralist an Höfen des europäischen Absolutismus*, Nürnberg 1966.

¹²⁰ Oelrichs, Johann Carl Conrad: *Gedanken von dem Nutzen und der Nothwendigkeit einer Akademie des Ackerbaues in einem wohleingerichteten Staate*, Greifswald 1756.

¹²¹ Duhamel du Monceau (* 20.7.1700 in Pithiviers/Frankreich, † 22.8.1782 ebd.), Universalgelehrter, Begründer der Forstbotanik, Generalinspekteur der französischen Marine, Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften; Morlon, Pierre/Sigaut, Francois: *La troublante histoire de la jachère. Pratiques des cultivateurs, concepts et lettrés et enjeux sociaux*, Dijon/Versailles 2008, S. 140–145.

¹²² Schreber, Daniel Gottfried: *Entwurf von einer zum Nutzen eines Staates zu errichtenden Academie der ökonomischen Wissenschaften*, in: Ders.: Sammlung verschiedener Schriften, welche in die ökonomischen, Policy- und cameral- auch andere verwandte Wissenschaften einschlagen, Bd. 10, Halle a. S. 1763, S. 417–436; Schreber (* 14.1.1708 in Schulpforte/Kfsm. Sa., † 29.3.1777 in Leipzig), studierte die Rechte in Leipzig, promovierte 1743 in Erlangen, Kommissionsrat für Sachsen-Weißenfels, lehrte ab 1747 Philosophie u. Ökonomie in Halle a. S., ab 1760 in Bützow, ab 1764 in Leipzig; Bouginé, Karl Joseph: *Handbuch der allgemeinen Literargeschichte nach Heumanns Grundriß*, Bd. 4, Zürich 1791, S. 696; Rethschulte, Clemens: *Daniel Gottlob Moritz Schreber. Seine Erziehungslehre und sein Beitrag zur Körperbehindertenhilfe im 19. Jahrhundert. Genese und historische Einordnung*, Heidelberg 1995.

Neben der Ökonomie sollten hier die Fächer Mathematik, Physik, Botanik, Zoologie, Mineralogie und Chemie unterrichtet werden. Schreber plädierte dafür, die Vorlesungen in deutscher Sprache und anhand deutscher Lehrbücher zu halten. Er forderte ferner die Einrichtung von „Realschulen“, auf welchen den Schülern vor dem Besuch der Akademien betriebswirtschaftliche bzw. naturwissenschaftliche Grundkenntnisse vermittelt werden sollten¹²³. In Übereinstimmung mit Duhamel du Monceau und Schreber mahnte auch der Kameralist Christian Ludwig von Griesheim zur gleichen Zeit die Notwendigkeit umfassender struktureller Reformen mit dem Ziel einer allgemeinen Hebung des Bildungsniveaus der ländlichen Bevölkerung an. Neben der flächendeckenden Einrichtung landwirtschaftlicher Mittelschulen empfahl er die Erhebung der „Ökonomie“ zu einer eigenständigen, den bestehenden traditionellen akademischen Disziplinen gleichgestellten Fachrichtung¹²⁴.

Weitgehend in Vergessenheit ist der Beitrag geraten, den der Ökonom Georg Heinrich Borowski für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Lehranstalten leistete. In seiner 1789 publizierten Schrift *Ideal einer practisch-ökonomischen Landesakademie für die Königlich Preußischen Staaten* sprach er sich für die Einrichtung staatlicher landwirtschaftlicher Bildungseinrichtungen aus. Mit seinen Forderungen nach Theorie und Praxis gleichermaßen berücksichtigenden Lehrplänen, der Ansiedlung der Anstalten auf den königlichen Domänen sowie ihrer institutionellen Verbindung mit landwirtschaftlichen Versuchsanstalten nahm Borowski die Konzeption der agrarischen Bildungs- und Forschungseinrichtungen des 19. Jahrhunderts in ihren Grundzügen präzise vorweg¹²⁵. Er selbst begründete auf seinem Gut Greeden bei Frankfurt (Oder) ein Lehrinstitut zur Vermittlung „wissenschaftliche[r] Kenntnisse der gesammten Landwirthschaft sowohl nach richtigen Grundsätzen und zuverlässigen Erfahrungen, als nach der wirklichen Ausübung bey den verschiedenen landwirthschaftlichen Geschäften in einer zusammenhängenden Ordnung“, welches infolge seines frühen Todes aber nur einen kurzen Bestand hatte. Hier entwickelte Borowski auch die Idee der Kooperation zwischen den praxisorientierten landwirtschaftlichen Bildungsanstalten einerseits und den kameralwissenschaftlichen Lehrstühlen an den Universitäten andererseits. Zudem sollten auf Gut Greeden „junge Leute aus niedrigen Ständen der Landwirthschaft“ ausgebildet werden. Borowski fasste den Begriff der Landwirtschaftswissenschaft bereits deutlich universeller als Griesheim und Duhamel und konzipierte einen breitgefächerten Lehrplan, der sowohl ökonomische als auch naturwissenschaftliche Themenfelder abdeckte¹²⁶. Wie Borowski

¹²³ Schreber, Daniel Gottfried: *Kurzer Abriß von höchstnöthigen Gesindeschulen*, in: Ders.: Sammlung verschiedener Schriften (Anm. 122) 9 (1762), S. 86–93.

¹²⁴ Griesheim, Christian Ludwig: *Gedanken über Specialkarten und über specielle Landesbeschreibungen*, in: Ders. (Hg.): *Beyträge zur Aufnahme des blühenden Wohlstandes der Staaten*, Bd. 1, Hamburg/Görlitz 1762, S. 7–13; Griesheim (* 1709, † 10.10.1767 in Ullersdorf), herzog. sachsen-gothaischer Hof u. Konsistorialrat, nach seiner Entlassung um 1852 als Publizist tätig: ADB 9 (1879), S. 664–665; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 243; Schröder, Hans: *Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart*, Bd. 2, Hamburg 1854, S. 598–599, Nr. 1327.

¹²⁵ Borowski, Georg Heinrich: *Ideal einer practisch-ökonomischen Landesakademie für die Königlich Preußischen Staaten*, Berlin 1789; Borowski (* 26.7.1746 in Königsberg, † 26.7.1801 in Frankfurt a. O.), studierte in Königsberg, 1779 Prof. der Naturgeschichte, 1789 der Ökonomie u. Landwirtschaft in Frankfurt a. O., 1795–1801 Direktor der Lehranstalt auf Gut Greeden; ADB 3 (1876), S. 176–177; Deutsche Biographische Enzyklopädie [künftig zit.: DBE] (2) 1995, S. 37; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 87.

¹²⁶ Ders.: *Plan und Ankündigung einer privaten theoretischen und practischen ökonomischen Lehranstalt für Landwirthe der höhern Klasse, welche zu Frankfurt an der Oder den 1. May 1795 eröffnet werden soll*, in: Schlesische Provinzialblätter 21/3 (1795), S. 205–229; s.a.: Bardong, Otto: *Die Breslauer an der Universität Frankfurt (Oder)* (Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte, 14), Würzburg 1970, S. 103 ff.

argumentierte der Rostocker Ordinarius Franz Christian Ludwig *Lorenz* Karsten, der als Sohn eines Rittergutsbesitzers auch über umfassende praktische Kenntnisse verfügte. Die Ansicht vertretend, dass eine „*Lehrstelle der Ökonomie nicht ohne ein ländliches Etablissement wirksam werden*“ könne, richtete er bis 1793 auf dem von ihm erworbenen und urbar gemachten Gut Neuenwerder nahe Rostock eine Versuchsanstalt ein, die er noch im gleichen Jahr um eine bis zu seinem Tod bestehende Lehranstalt erweiterte¹²⁷.

Im Herzogtum Sachsen-Weimar gründete der Ökonom Johann Georg Stumpf¹²⁸ zu Beginn der 1790er-Jahre ebenfalls ein landwirtschaftliches Lehrinstitut, welches er aber wegen niedriger Schülerzahlen und Differenzen mit benachbarten Gutsbesitzern nach kurzer Zeit wieder aufgeben musste. Der ehemalige Karthäusermönch und agrarwirtschaftliche Autodidakt erlangte darüber hinaus als Verfasser praxisbezogener landwirtschaftlicher Schriften sowie als Herausgeber sämtlicher ökonomischer Werke des Theologen Stephan Gugenmus eine herausgehobene Bedeutung in der Entwicklungsgeschichte des landwirtschaftlichen Bildungswesens¹²⁹. Letzterer hatte sich auf seinem Gut in der Kurpfalz mit Versuchen zur Ertragssteigerung im Ackerbau beschäftigt und zählte mit seinen Schriften zu den energischsten Kritikern der ökonomischen und sozialen Verhältnisse im ländlichen Raum. Im Zusammenhang mit der Thematik der vorliegenden Arbeit ist vor allem seine 1769/70 veröffentlichte *Abhandlung von einigen wichtigen Hindernissen einer blühenden Landwirthschaft* zu nennen. In ihr nennt Gugenmus die ständische Geringschätzung des Landstandes, die erstarrten sozialen Strukturen, die „*Torheit*“ der Gemeindeverwaltungen sowie die mangelnde Bildung der Bauern als Gründe für den schlechten Zustand der Landwirtschaft. Darüber hinaus führt Gugenmus auch die überkommenen rechtlichen Verhältnisse wie den Flurzwang und in fachlicher Beziehung die Verkennung der Wechselwirkungen von Ackerbau und Viehzucht als Hauptkritikpunkte auf. Ferner postulierte er die flächendeckende Einrichtung von Real- und Landschulen, auf denen der bäuerliche Nachwuchs nicht nur in der Kunst des Lesens, Schreibens und Rechnens, sondern auch in der Handhabung landwirtschaftlichen Geräts, in den Grundzügen der Naturwissenschaften sowie in der Ökonomie unterrichtet werden sollte.

Eine philanthropisch ausgerichtete Konzeption vertrat der evangelische Geistliche Philipp Ernst Lüders¹³⁰ in seinen 1767 und 1769 publizierten Schriften *Wie beim Ackerbau die Theorie mit*

¹²⁷ Karsten, Lorenz: *Sind ökonomische Institute, Akademien nützlich? Nebst der Geschichte einer seit 1793 hier errichteten Anlage*, Rostock 1795; Karsten (* 1751 auf Gut Pohnsdorf/MIb., † 28.2.1829 in Rostock), studierte Mathematik, Naturwissenschaften sowie Länder- u. Völkerkunde in Bützow, 1783 Prof. der Kameralwissenschaften ebd., ab 1789 in Rostock; Friedrichs, Willi/Havemann, Klaus: *Franz Christian Lorenz Karsten – ein Pionier der Landwirtschaftswissenschaften in Mecklenburg*, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock. Naturwissenschaftliche Reihe 33 (1984), S. 103–105.

¹²⁸ Stumpf (* 1.1.1750 in Würzburg, † 30.5.1798 in Greifswald), 1784 Administrator in Lahna/Böhmen, 1790 ao. Prof. für Ökonomie in Jena, 1794 Prof. für Kameralwissenschaft u. Statistik in Greifswald; ADB 36 (1893), S. 754–755; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 764; Stumpf, Johann Georg: *Des Oek. Raths und Prof. Stumpf Biographie und Schicksale des ökonomisch-kameralistischen Instituts zu Jena*, 2 Bde., Jena 1794.

¹²⁹ Gugenmus (* 1740 in Bretten/Kfsm. Pf., † 1778 in Mannheim), studierte 1758–1762 ev. Theologie, Philosophie u. Naturwissenschaften in Marburg, Jena u. Heidelberg, Gutspächter, Schriftsteller, Mitglied der kurpfälzischen ökonomischen Gesellschaft; ADB 10 (1879), S. 93–95; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 253; Stumpf, Johann Georg: *Sämmtliche ökonomische Schriften von Stephan Gugenmus*, Jena 1789.

¹³⁰ Lüders (* 6.10.1702, † 20.12.1786 in Glücksburg/Hgm. Schlesw.), studierte 1721–1724 ev. Theologie in Jena u. Wittenberg, 1729 Prediger in Munkbrarup, 1730 in Glücksburg, 1762 Begründer der dänischen Ackerakademie in Kopenhagen; NDB 15 (1987), S. 456; Fröhner, Annette: *Technologie und Enzyklopädismus im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert. Johann Georg Krünitz (1728–1796) und seine Oeconomisch-technologische Encyclopädie* (Mannheimer historische Forschungen, 5), Mannheim 1994, S. 112 ff.; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 456–457; Meusel, Johann Georg: *Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen*

der Praxis am bequemsten verbunden werden könne? und Entwurf einer im Herzogtum Holstein einzurichtenden Ackerbauschule“¹³¹. Die von ihm postulierten Lehranstalten sollten nicht der Ausbildung einer akademischen Elite dienen, sondern primär zur Überwindung der feudalen Standesgrenzen beitragen¹³². Als ein direkter Wegbereiter der höheren landwirtschaftlich-berufsbildenden Institute des 19. Jahrhunderts ist der als der „schleswig-holsteinische Thaer“¹³³ und als Mitbegründer der modernen Erwachsenenbildung¹³⁴ geltende Lüders wohl nicht zu werten. Dennoch beeinflusste sein philanthropischer Ansatz insbesondere in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die konzeptionelle Ausrichtung mehrerer Lehranstalten. Zu diesen ist insbesondere die von Philipp Emanuel Fellenberg¹³⁵ im Jahr 1804 gegründete Armen-Erziehungsanstalt im schweizerischen Hofwyl¹³⁶ zu nennen, in welcher zunächst Waisen und verwahrloste Kinder in der praktischen Landwirtschaft unterwiesen wurden¹³⁷.

Zur gleichen Zeit wie Lüders und Borowski befassten sich auch die dänischen Autodidakten Johann Friedrich Classen¹³⁸ und Carl Gottlob Rafn mit den pädagogischen Zielsetzungen landwirtschaftlicher Lehranstalten. Wie Lüders vertraten sie die Ansicht, dass Bildung nicht einem Selbstzweck dienen solle, sondern als Schlüsselkompetenz zur Überwindung feudaler Strukturen anzusehen sei. In seinem am 28. Juni 1789 niedergeschriebenen Testament ließ Classen festlegen, dass auf einem seiner – vorwiegend zu landwirtschaftlichen Versuchen genutzten – Güter in Korseltze und Karlsfeldt eine Ackerbauschule eingerichtet werden solle, auf der jeweils zehn bis zwölf Schüler in einem auf die Dauer von drei Jahren angelegten Kursus im praktischen Feld- und Gartenbau, in der Forstwirtschaft sowie in der Viehzucht unterwiesen werden sollten. Rafn entwickelte die Vorstellungen seines Mentors Classen weiter. Seine 1798 publizierte Schrift *Versuch über den besten Plan zu einer practischen Schule für den Ackerbau* beeinflusste auch die zeitgleich entwickelten Konzeptionen in den deutschen Staaten, insbesondere in Preußen. Rafns Entwurf sah die Einrichtung eines Netzwerkes mehrerer an die

deutschen Schriftsteller, Bd. 8, Leipzig 1808, S. 405.

¹³¹ Lüders, Philipp Ernst: *Erörterung der von der Königl. Academie der Wissenschaften in Berlin aufgegebenen Frage: Wie bey dem Ackerbau die Theorie mit der Praxis am bequemsten verbunden werden könne?*, Flensburg 1769; Ders.: *Grundriß einer zu errichtenden Ackerschule, in welcher die Landjugend zu einer richtigen Kenntniß und Uebung im Landbau angeführt und zubereitet werden könne*, München 1769; Hierzu: Schmitt, Hanno: *Vernunft und Menschlichkeit. Studien zur philanthropischen Erziehungsbewegung*, Bad Heilbrunn 2007.

¹³² Pingel, Wulf: „Landvolks Bildung – Landes Wohl“. *Die Institutionalisierung deutscher Heimvolkshochschulen zwischen Königsau und Eider in den Jahren von 1769 bis 1921*, Dissertationsschrift, Flensburg 1999, S. 31 ff.

¹³³ Lengerke, Alexander von (Hg.): *Landwirtschaftliches Conversationslexikon für Praktiker und Laien*, Bd. 2, Prag 1837, S. 961–962.

¹³⁴ Vgl.: Olbrich, Josef: *Geschichte der Erwachsenenbildung in Deutschland* (Bundeszentrale für Politische Bildung: Schriftenreihe, 371), Opladen 2001, S. 55 ff.

¹³⁵ Fellenberg (* 27.6.1771 in Bern, † 21.11.1844 in Münchenbuchsee/Schweiz), Agrarwissenschaftler, Pädagoge, Politiker, studierte die Rechte u. Philosophie in Tübingen, erwarb 1799 das Gut Hofwyl bei Bern u. baute es zu einem landwirtschaftlich-pädagogischen Musterbetrieb aus; NDB 5 (1961), S. 71; ADB 6 (1877), S. 612–613; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 180–181; Hamm, Wilhelm: *Emanuel Fellenberg's Leben und Wirken. Zur Erinnerung für seine Freunde, Schüler und Verehrer*, Bern 1845.

¹³⁶ Fellenberg, Emanuel von: *Darstellung der Armen-Erziehungsanstalt in Hofwyl*, Aarau 1813; Vgl.: Zellweger, Johann Konrad: *Die Schweizerischen Armenschulen nach Fellenberg'schen Grundsätzen. Ein Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Armenwesens*, Trogen 1845.

¹³⁷ Vgl.: Böhme, Hermann: *Johann Heinrich Pestalozzi und Emanuel von Fellenberg, die Gründer des landwirtschaftlichen Schulwesens*, in: MSdNDC 45/3–4 (1927), S. 59–62.

¹³⁸ Classen (* 11.2.1725 in Christiania/Norwegen, † 24.3.1792 in Arresødal/Dänemark), studierte 1741–1744 Theologie in Kopenhagen, später Industrieller ebd., Generalmajor, erwarb nach Ende seines Militärdienstes die landwirtschaftlichen Güter Korseltze u. Karlsfeldt auf Falster; Paludan-Müller, Astrid: *Generalmajor Classen (1725–1792)*, Kopenhagen 1923; Vendeldorf, Allan: *Classens værk*, 2. Aufl., Tjørneby 2011.

Organisationsstruktur der Universitäten angelehnter Bildungseinrichtungen sowie in inhaltlicher Hinsicht eine Fokussierung auf theoretische Unterrichtsinhalte vor. Eine besondere Bedeutung wies er den Fächern Naturgeschichte (Biologie, Zoologie), Chemie, Physik und Mathematik zu. Als Voraussetzung zur Aufnahme nannte Rafn lediglich Grundkenntnisse im Schreiben und Rechnen, womit er die Komplexität der zu vermittelnden Lehrinhalte allerdings deutlich unterschätzte. Wie Classen wurde auch Rafn in seinen Überlegungen von philanthropischen Motiven geleitet. Die geistigen Fähigkeiten der ländlichen „Jugend“ sollten durch eine intensivierte schulische Bildung gefördert werden, um ihren „Verstand aufzuklären“ und sie von dem Stigma das „letzte Glied in der Kette der Schöpfung zu sein“ zu befreien¹³⁹. Verwirklichen konnte er seine Pläne nicht, da er bereits 1808 im Alter von 39 Jahren starb. Praktisch umgesetzt wurden die Idee einer philanthropischen Ackerbauschule im Jahr 1797 durch den Verwalter Lucas Andreas Staudinger¹⁴⁰ und den Kaufmann Caspar Freiherr von Voght¹⁴¹ auf dessen Gut Groß Flottbek bei Hamburg¹⁴². Die bis 1812 bestehende Anstalt nahm durch die institutionelle Einbindung der Gutswirtschaft in den Lehrbetrieb, durch die internatsumgemäße Unterbringung der Studierenden sowie durch die Fokussierung des theoretischen Unterrichts auf die Fächer Mathematik, Botanik, Zoologie, Chemie und Physik bereits wichtige konzeptionelle Merkmale des Akademiemodells Albrecht Thaers vorweg. Philanthropische Motive spielten in den Überlegungen Thaers allerdings nur eine untergeordnete Rolle. Wie Borowski und Karsten verfolgte er primär akademisch-elitäre Zielsetzungen. Beeinflusst wurde er hierbei durch die Schriften des englischen Agrarwissenschaftlers William Humphrey Marshall¹⁴³, auf den er sich im zweiten Band seiner *Einleitung zur Kenntniß der englischen Landwirthschaft* ebenso berief, wie auf die Entwürfe des schottischen Ökonomen John Sinclair¹⁴⁴ zur Errichtung landwirtschaftlicher Versuchsinstitute¹⁴⁵.

Thaers „Akademien des Ackerbaues“ waren als kombinierte Lehr- und Versuchsanstalten konzipiert. Sie sollten im Idealfall aus mehreren autarken Einzelwirtschaften bestehen, an

¹³⁹ Vgl. Rafn, Versuch über den besten Plan zu einer practischen Schule für den Ackerbau (Anm. 76), S. 65, 110; N.N., Wissenschaft der Landwirtschaft (Anm. 74), S. 65–66.

¹⁴⁰ Staudinger (* 27.1.1770 in Ansbach, † 30.11.1842 auf Gut Groß Flottbek), Gutsverwalter; ADB 35 (1893), S. 513–514; Frentz, Therese: *Albrecht Daniel Thaer und Lucas Andreas Staudinger. Begründer der modernen Agrarpädagogik*, in: Schriftenreihe der Fördergesellschaft Albrecht Daniel Thaer 3 (1995), S. 19–41; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 741.

¹⁴¹ Voght (* 17.11.1752 in Hamburg, † 20.3.1839 ebd.), Kaufmann u. Sozialreformer; ADB 40 (1896), S. 161–166; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 803; Schoell-Glass, Charlotte (Hg.): *Caspar Voght. Lebensgeschichte*, Hamburg 2001.

¹⁴² Ahrens, Gerhard: *Caspar Voght und sein Mustergut Flottbek. Englische Landwirtschaft in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts*, Dissertationsschrift, Hamburg 1968; Böhme, Hermann: *Die erste landwirtschaftliche Lehranstalt Deutschlands*, in: Hinter Pflug und Schraubstock 3 (1926/27), S. 67–73, 87–93; Staudinger, Lucas Andreas: *Entwurf zu einem landwirtschaftlichen Erziehungs-Institute*, Hamburg 1796.

¹⁴³ Marshall (* 1745 in Sinnington, † 18.9.1818 in Pickering), 1775 Gutsbesitzer in Surrey, 1780 Verwalter in Norfolk, ab 1784 als Publizist tätig; Donaldson, John: *Agricultural Biography: containing a notice of the life and writings of the British authors of agriculture from the earliest date in 1480 to the present time*, London 1854, S. 63–64.

¹⁴⁴ Sinclair (* 10.5.1754 in Thurso Castle, † 21.12.1835 in Edinburgh), Agrarschriftsteller, Präsident des Board of Agriculture, Mitglied des englischen Unterhauses; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 320; Sinclair, John: *Das Leben und Wirken des Sir John Sinclair dargestellt von seinem Sohne*, 2 Bde., Braunschweig 1838.

¹⁴⁵ Thaer, Albrecht: *Einleitung zur Kenntniß der englischen Landwirthschaft und ihrer neueren practischen und theoretischen Fortschritte in Rücksicht auf Vervollkommenung der deutschen Landwirthschaft für denkende Landwirthe und Cameralisten*, Bd. 2, Hannover 1800, S. 298–310.

denen die Studierenden in den verschiedenen Methoden des Ackerbaus und der Viehhaltung unterwiesen werden sollten. Aus diesem Grund sollte die zur Verfügung stehende Nutzfläche mindestens 1.000 Hektar betragen und eine Vielzahl verschiedenartiger Bodenarten aufweisen, um die jeweils vorteilhafteste Betriebsform praktisch aufzeigen zu können. Im Zentrum der Akademie sah Thaer die Einrichtung der Wohn-, Verwaltungs- und Lehrgebäude vor, in denen u.a. chemische Laboratorien, Hörsäle, Bibliothek und eine meteorologische Station untergebracht werden konnten. Weitere Nebengebäude sollten der Unterbringung einer Schmiede, einer Stellmacherei, einer Bierbrauerei und einer Schnapsbrennerei dienen. Auch die Anschaffung moderner Maschinen zu Demonstrationszwecken hielt Thaer im Rahmen seines praktischen Anschauungsunterrichts für unerlässlich. Ferner sah er auf dem Gelände der Akademie die Einrichtung eines Küchengartens, eines ökonomisch-botanischen Gartens, eines Baumgartens sowie einer Baumschule vor. Zuletzt sollte auch Platz für Weideland und ein 25 Hektar umfassendes Versuchsfeld eingeplant werden.

Die Akademien stellten die höchste Stufe eines dreigliedrigen landwirtschaftlichen Schulmodells dar, mittels dessen Thaer nicht nur eine akademische Ausbildung der sozialen Oberschicht, sondern eine allgemeine, den jeweiligen Bedürfnissen und Betriebsgrößen angepasste Schulung der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung männlichen Geschlechts anstrebte. Für die mittlere Stufe sah Thaer die Unterweisung angehender Gutsbeamter vor, auf der untersten Stufe sollten Kleinbauern und Knechte in den für ihren Wirkungskreis relevanten praktischen Belangen unterrichtet werden. Nur an den süddeutschen Lehranstalten in Weihenstephan und Hohenheim ließ sich die institutionelle Verknüpfung dieser Anstaltsmodelle verwirklichen. In der Geschichte landwirtschaftlicher Bildungseinrichtungen nahmen die höheren Akademien und die in den Ackerbauschulen zusammengefassten unteren zwei Stufen des Thaer'schen Konzepts jedoch eigenständige Entwicklungen¹⁴⁶. Die philanthropischen Ackerbauschulen wurden seit der Mitte des 19. Jahrhunderts schrittweise durch die Landwirtschaftlichen Winterschulen abgelöst, Fachschulen, die Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren aufnahmen¹⁴⁷. In Preußen entstanden die ersten Einrichtungen dieser Art erst im Jahr 1870. Bis zum Jahr 1905 stieg ihre Zahl auf 139 an¹⁴⁸.

Bereits 1802 begründete Thaer eine erste private landwirtschaftliche Lehranstalt auf seinem 32 Hektar Nutzfläche umfassenden Gutsbetrieb bei Celle. Wie Staudingers Institut auf Gut Flotbeek unterschied sie sich mit ihrer starken praktischen und an den Naturwissenschaften orientierten Ausrichtung grundlegend von den kameralwissenschaftlichen Lehrstühlen¹⁴⁹. Thaer selbst unterrichtete die Fächer Ackerbau, Bodenkunde, Produktion und Ökonomie, derweil der ihm freundschaftlich verbundene Apotheker und Agrikulturchemiker Heinrich Einhof¹⁵⁰ für die Naturwissenschaften Botanik, Chemie und Physik verantwortlich zeichnete.

¹⁴⁶ Löbe, William: *Handbuch der rationellen Landwirthschaft für praktische Landwirthe und Oekonomieverwalter*, 2. Aufl., Leipzig 1856, S. 31–33; Vgl.: Dünkelberg, Wilhelm: *Die Ackerbauschule. Ein Bild der Wirklichkeit und der Idee. Mit besonderem Bezug auf die Verhältnisse der preußischen Rheinlande*, Frankfurt a. M. 1850.

¹⁴⁷ Vgl.: Garbs, F. A.: *Die landwirtschaftliche Winterschule. Ein Beitrag zur Lösung der Frage über zweckmäßige Einrichtung der Fortbildungsschulen*, Hannover 1877.

¹⁴⁸ Ostpreußen 11, Westpreußen 5, Brandenburg 5, Pommern 4, Posen 8, Schlesien 8, Sachsen 10, Schleswig-Holstein 8, Hannover 23, Westfalen 16, Hessen-Nassau 8, Rheinprovinz 32, Hohenzollern 1; Meitzen, August: *Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des preußischen Staates*, 8 Bde., Berlin 1868–1908, hier: Bd. 8, S. 628.

¹⁴⁹ Meitzen, Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse (Anm. 148), Bd. 2, S. 15 ff.

¹⁵⁰ Einhof (* 18.10.1777 in Bahrendorf/Kfsm. Hann., † 28.2.1808 auf Gut Möglin), Agrikulturchemiker,

Zwei Jahre nach seinem Eintritt in den preußischen Staatsdienst verlegte Thaer das Institut auf das 300 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche umfassende Rittergut Möglin (Brandenburg)¹⁵¹. Die im Wintersemester 1806/07 ihren Lehrbetrieb aufnehmende Königlich akademische Lehranstalt des Landbaues entwickelte sich zum Prototyp höherer agrarwissenschaftlicher Bildungsstätten im deutschen Sprachraum. Nach dem Tod ihres Gründers ging die Leitung auf dessen Sohn Albrecht Philipp Thaer¹⁵². Die Schließung erfolgte im November 1861, nachdem sich die Anstalt im Wettbewerb mit dem florierenden Lehrinstitut in Berlin als nicht mehr konkurrenzfähig erwiesen hatte.

Die Nachhaltigkeit der Thaer'schen Konzeption zeigt sich am Beispiel der am 18. Oktober 1847 eröffneten Königlich Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Proskau (Oberschlesien). Während der 1850er-Jahre galt sie als führende agrarwissenschaftliche Forschungs- und Bildungsstätte im deutschsprachigen Raum¹⁵³. Die Verantwortung für die Planung und Einrichtung der Anstalt wurde 1845 dem Juristen und Rittergutsbesitzer Ernst Heinrich¹⁵⁴ übertragen, der nach Aufnahme des Lehrbetriebes auch als erster Direktor der Anstalt fungierte. Auf ihn folgte 1863 Hermann Gustav Settegast¹⁵⁵. Er leitete die Akademie bis zu ihrer Schließung im März 1881.

Apotheker, 1802–1808 Dozent in Celle u. Möglin: ADB 5 (1877), S. 760; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 58; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 157; Schwenke, Klaus Dieter: *Heinrich Einhof, der Chemiker Albrecht Thaers, Lehrer und Forscher in Celle und Möglin*, in: Jahresheft der Albrecht-Thaer-Gesellschaft 32 (2004), S. 71–88.

¹⁵¹ Thaer, Albrecht: *Geschichte meiner Wirthschaft zu Möglin*, Berlin 1815; Frielinghaus, Martin/Dalchow, Claus (Hg.): *200 Jahre Thaer in Möglin. Vorträge auf der Jahrestagung am 30.10.2004* (Thaer heute, 1), Möglin 2005.

¹⁵² Thaer (* 22.5.1794 in Celle, † 6.10.1863 in Möglin), Sohn des Agrarwissenschaftlers Albrecht Daniel Thaer (Anm. 113), Vater des Agrarwissenschaftlers Albrecht Conrad Thaer (Anm. 272), 1814–1817 Inspektor in Möglin, 1818–1827 Gutsverwalter des Fürsten Michael Radziwiłł, 1830–1861 Direktor in Möglin; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 349–350; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 772; Proemmel, H.: *Albrecht Philipp Thaer, weiland königl. preußischer Landes-Oekonomie-Rath und Direktor der Akademie des Landbaues zu Möglin. Ein Lebensbild*, in: *Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten* [künftig zit.: AdL] 22/43 (1863), S. 177–194.

¹⁵³ *Die Landwirtschaftliche Akademie Proskau, dargestellt von den Lehrern derselben. Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau*, hg. v. Lehrer-Collegium der Akademie Proskau, Berlin 1872; Heinrich, Ernst: *Ueber Zweck und Wirksamkeit landwirthschaftlicher Lehr-Institute mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die in Proskau zu errichtende landwirthschaftliche Lehranstalt. In Briefen von E. Heinrich*, Breslau 1847; Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 17–20; Meitzen, Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse (Anm. 148), Bd. 3, S. 520–521; Settegast, Hermann: *Der Betrieb der Landwirthschaft in Proskau und die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt daselbst*, Berlin 1856; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 21–34.

¹⁵⁴ Heinrich (* 17.5.1792, † 20.8.1862 in Proskau), studierte die Rechte in Frankfurt a. O., Breslau u. Leipzig, 1813–1815 Kriegsfreiwilliger, 1819 Gutsbesitzer in Schlesien, 1835–1845 Direktor der schlesischen Kreditanstalt, 1847–1862 Direktor in Proskau; ADB 11 (1880), S. 644–647; Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 20, Nr. 15; Gerber, Michael Rüdiger: *Die Schlesischen Provinzialblätter 1785–1849*, Sigmaringen 1995, S. 182; N.N.: *Director Dr. Heinrich in Proskau*, in: *Agronomische Zeitung. Organ für die Interessen der gesamten Landwirthschaft* [künftig zit.: AZ], hg. v. Wilhelm Hamm 17/39 (1862), S. 613–614; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 22, 23, 25, 37.

¹⁵⁵ Settegast (* 30.4.1819 in Königsberg, † 11.8.1908 in Berlin), Onkel des Agrarwissenschaftlers Henry Settegast (Anm. 248), studierte in Berlin u. Hohenheim, 1847–1856 Lehrer in Proskau, 1858–1863 Direktor an der Lehranstalt in Waldau, 1863–1881 in Proskau, 1881–1889 o. Professor an der LH Berlin; Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 21, Nr. 39; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 718; Kühner/Morgen, Lebensbilder (Anm. 65), S. 69–76; N.N.: *Hermann Settegast*, in: DLP 35/67 (1908), S. 709; Oehlke, Alfred: *Hermann Settegast. Sein Leben, Wollen und Wirken. Eine biographische Studie*, Berlin 1909; Ders.: *Hermann Settegast*, in: *Schlesische Lebensbilder. Schlesier des 18. und 19. Jahrhunderts*, 2 (1926), S. 242–246; Sommer, Otto A.: *Hermann Gustav Settegast (1819–1908)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 192–205; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 23–26, 33, 35, 37.

Den Empfehlungen Thaers folgend wurde der Standort Proskau bereits während der ersten Planungsphase im Jahr 1844 nicht nur wegen der vorhandenen Infrastruktur, sondern insbesondere aufgrund seiner vielfältigen klimatischen und geologischen Rahmenbedingungen favorisiert. Durch Zusammenlegung der Domänen Proskau, Zlatnig, Schimnitz und Neuvorwerk entstand eine Gesamtfläche von 1.049 Hektar landwirtschaftlichem Nutzland, das u.a. 749 Hektar Ackerland und 93 Hektar Wiesen umfasste. Damit wurden die Größenangaben Thaers ebenso präzise umgesetzt wie bei der Einrichtung eines Versuchsfeldes mit einer Fläche von 25 Hektar¹⁵⁶.

Die Unterbringung des Institutsgebäudes erfolgte im 1563 errichteten und 1677 umgebauten Schloss der Freiherren von Proskau¹⁵⁷. Im Erdgeschoss fanden sich Speisesaal, Küche, Geschäftszimmer, die Wohnungen des Hausmeisters, der Rendanten und des Speisewirts sowie ein „Billardzimmer“ für gesellschaftliche Anlässe. Im ersten Obergeschoss wurden bei Eröffnung des Lehrbetriebes zwei Auditorien, die landwirtschaftliche Modellsammlung, ein Kabinett für physikalische und mathematische Geräte, ein chemisches Laboratorium, Lesesaal und Bibliothek (2.216 Titel bis zum Jahr 1867), zwei weitere für Lehrzwecke genutzte Räume sowie Wohnung und Büro des Direktors eingerichtet. Im zweiten Geschoss befanden sich Zimmer zur Unterbringung der Studierenden, wohingegen für die Wohnungen des Lehrpersonals ein separates Gebäude vorgesehen war. Überdies wurde eine umfassende Sammlung landwirtschaftlicher Gerätschaften und Modelle (800 Exponate bis 1867) zu Demonstrationszwecken eingerichtet. Wie von Thaer vorgegeben, erfolgte auf dem Akademiegelände die Ansiedlung einer Schmiede, einer Stellmacherei, einer Ziegelei, einer Brauerei sowie einer Schnapsbrennerei. Gegenstände des Unterrichts bildeten 1847 die landwirtschaftlichen Kernfächer Acker- und Pflanzenbau, Tierzuchtlehre, Agrarökonomie sowie die Agrikulturchemie. Als Hauptfächer galten die Naturwissenschaften¹⁵⁸ und die Mathematik¹⁵⁹. Überdies sollten den Studierenden Grundzüge der Rechtswissenschaften, der Staatsökonomie und des landwirtschaftlichen Bauwesens vermittelt werden. Wie in Möglin fokussierte der Lehrplan in den Sommersemestern auf die praktischen Demonstrationen, während die Wintersemester nahezu ausschließlich der theoretischen Schulung vorbehalten waren. Zuletzt sei auf die gemeinschaftliche Unterbringung der Studierenden und ihrer Dozenten auf dem Gelände der Akademie hingewiesen. Auch in diesem Punkt folgten die Planer der Proskauer Anstalt den pädagogischen Empfehlungen Thaers.

Zu Beginn der 1860er-Jahre bestanden in Preußen neben Möglin und Proskau drei weitere staatliche Akademien in Eldena (Pommern)¹⁶⁰, Poppelsdorf (Rheinprovinz) und Waldau

¹⁵⁶ Die Königl. Landwirthschaftlichen Lehranstalten in Poppelsdorf (bei Bonn) und Proskau (bei Oppeln), in: AdL 10 (1847), S. 422–438, hier: S. 428–438.

¹⁵⁷ Heinrich, Ueber Zweck und Wirksamkeit landwirthschaftlicher Lehr-Institute (Anm. 153), S. 123 ff.

¹⁵⁸ Gelehrt wurden die Fächer Chemie, Physik, Meteorologie, Mineralogie, Geognostik, Botanik, Pflanzenphysiologie, Zoologie.

¹⁵⁹ Hierunter fielen die Teilgebiete Feldmessen, Nivellieren, Stereometrie, Statik, Hydrostatik, Hydrodynamik.

¹⁶⁰ Baumstark, Eduard: *Fünfzehn Jahre Gründung der königlichen staats- und landwirthschaftlichen Academie in Greifswald*, Greifswald 1860; Ders.: *Die königliche staats- und landwirthschaftliche Academie bei Greifswald*, Berlin 1870; Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 9–12; Maull, F: *Kurze historisch-topographisch-statistische Beschreibung der staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena*, in: AdL 21/41 (1863), S. 2 ff.; Meitzen, Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse (Anm. 148), Bd. 3, S. 511–516; Schober, Hugo: *Die Akademie Eldena. Ein Beitrag zur Geschichte des landwirthschaftlichen Unterrichtswesens*, Greifswald 1843.

(Ostpreußen)¹⁶¹. Private Lehranstalten wurden 1822 in Schierau (Schlesien)¹⁶² durch Albrecht Block¹⁶³, 1842 in Regenwalde (Pommern)¹⁶⁴ durch Carl Philipp Sprengel¹⁶⁵ und 1859 in Berlin durch Carl Werner Schulz-Fleeth¹⁶⁶ eingerichtet. Darüber hinaus verfügte Preußen bis zum Jahr 1850 über ein Netz von 14 Ackerbauschulen, 44 bäuerlichen Musterwirtschaften und zehn Seidenhaspelanstalten. An Spezialinstituten verzeichnet die Statistik neun Flachsbauschulen, zwei Wiesenbauschulen, eine Schäferlehranstalt sowie eine Hufbeschlagleherschmiede¹⁶⁷. Agrarwissenschaftliche Versuchsstationen ermöglichten darüber hinaus ein effizientes Zusammenwirken von Forschung und Lehre.¹⁶⁸

Nach den Befreiungskriegen entstanden auch außerhalb Preußens mehrere eigenständige landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen in staatlicher und privater Trägerschaft. Im Kurfürstentum Bayern wurde bereits 1803 – noch vor der Gründung der Akademie in Möglin – eine Landwirtschaftsschule auf dem säkularisierten Klostergut Weihenstephan eingerichtet, auf die an späterer Stelle ebenso einzugehen sein wird wie auf die 1817 auf der Domäne Denkendorf angesiedelte und 1818 nach Hohenheim verlagerte landwirtschaftliche Lehranstalt des Königreichs Württemberg. Eine weitere staatliche Akademie entstand zeitgleich in Idstein (Herzogtum Nassau), welche 1835 nach Geisberg bei Wiesbaden verlegt und dort 1838 zu einer Winterschule umgewandelt wurde¹⁶⁹. In Tharandt (Königreich Sachsen) wurde die 1811 als

¹⁶¹ Meitzen, Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse (Anm. 148), Bd. 3, S. 522; Settegast, Hermann: *Die Königliche landwirthschaftliche Akademie zu Waldau bei Königsberg i. Pr.*, in: AdL/Wb 1/9 (1861), S. 101–102, 1/10, S. 119–120.

¹⁶² Meitzen, Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse (Anm. 148), Bd. 3, S. 510–511.

¹⁶³ Block (* 5.3.1774 in Sagan/Schles., † 21.11.1847 in Carolath/Schles.), Amtsrat, praktischer Landwirt, Wirtschaftsschreiber u. Verwalter, 1811 Gutsbesitzer in Schierau/Schles., 1835 Direktor des Kgl. Kreditinstituts für Schlesien; ADB 2 (1875), S. 712–713; NDB 2 (1955), S. 311; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 24; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 73.

¹⁶⁴ Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 13–14; Meitzen, Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse (Anm. 148), Bd. 3, S. 517.

¹⁶⁵ Sprengel (* 29.3.1787 in Schillerslage/Kfsm. Hann., † 19.4.1859 in Regenwalde), Agrarökonom u. Publizist, studierte bei Albrecht Thaer in Celle u. Möglin, studierte 1821–1823 Naturwissenschaften u. Mathematik in Göttingen, promovierte 1823 ebd. (*De artis chemicae primordiis*), 1826 PD ebd., 1831 Prof. für Landwirtschaft in Braunschweig, 1839 Generalsekretär der Pommerschen Ökonomischen Gesellschaft; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 323–326; Böhm, Wolfgang: *Carl Sprengel als Wegbereiter der Pflanzenbauwissenschaft*, in: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie [künftig zit.: ZAA] 35 (1987), S. 113–119; Ders.: *Zum gegenwärtigen Stand der Carl-Sprengel-Forschung*, in: ZAA 41 (1993), S. 11–17; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 735–736; N.N.: *Dem Andenken Friedrich Gottlob Schulze's und Carl Sprengel's*, in: Der Chemische Ackersmann. Naturkundliches Zeitblatt für deutsche Landwirthe, hg. v. Adolf Stöckhardt 8 (1862), S. 2–4.

¹⁶⁶ Schulz-Fleeth (* 25.10.1826 in Fleeth/MLb., † 21.3.1862 in Mentone/Frankreich), studierte 1847–1850 Naturwissenschaften in Berlin, promovierte am 13.5.1851 in Halle a. S. (*Ueber die unorganischen Bestandtheile einiger Wasserpflanzen*), 1855 PD für Landwirtschaft u. Agrikulturchemie in Berlin, 1860–1862 ao. Prof. ebd.; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 303; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 694; N.N.: *Nekrolog des Prof. Dr. Schulz-Fleeth*, in: Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten. Wochenblatt [künftig zit.: ADL/Wb] 3/10 (1863), S. 108–110; Suchier, Wolfram: *Bibliographie der Universitätsschriften von Halle-Wittenberg 1817–1885. Nebst einem Anhang, enthaltend die außerordentlichen und Ehrenpromotionen sowie die Diplomerneuerungen* (Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle an der Saale, 3), Berlin 1953, S. 417, Nr. 3007.

¹⁶⁷ *Jahrbuch der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Statistik für das Jahr 1850. Eine systematisch geordnete Darstellung* [künftig zit.: JdLS], hg. v. William Löbe, Bd. 3, Leipzig 1851, S. 348.

¹⁶⁸ Fraas, Carl: *Geschichte der Landwirthschaft oder geschichtliche Übersicht der Fortschritte landwirthschaftlicher Erkenntnisse in den letzten 100 Jahren*, Prag 1852, S. 117 ff.

¹⁶⁹ *Hundert Jahre landwirtschaftliche Lehranstalt. Rückblick auf die Zeit 1818–1918*, hg. v. d. Landwirtschaftlichen Winterschule Hof Geisberg, Wiesbaden 1920; Medicus, Friedrich Carl: *Das landwirthschaftliche Institut zu Wiesbaden. Mittheilungen über Geschichte, Zweck und Einrichtung dieser Anstalt*, Wiesbaden 1868.

Privatinstitut gegründet und am 17. Juni 1816 in eine staatliche Lehranstalt umgewandelte Königlich Sächsische Forstakademie¹⁷⁰ auf der Grundlage einer Denkschrift des Botanikers Carl Leberecht Krutzsch¹⁷¹, einem Schüler Thaers und Fellenbergs, im Jahr 1830 um eine eigenständige landwirtschaftliche Lehranstalt erweitert. Die Gründung weiterer privater Institute erfolgte 1831 in Darmstadt¹⁷², 1844 in Carlshof bei Rostock¹⁷³, 1846 in Beberbeck bei Hofgeismar¹⁷⁴ sowie 1855 in Erbstorf bei Hannover¹⁷⁵. Darüber hinaus wurde im Jahr 1835 am Collegium Carolinum in Braunschweig eine technische Lehranstalt mit einem Lehrstuhl für Landwirtschaft eingerichtet, auf den Carl Sprengel berufen wurde. Im Mittelpunkt stand hier der theoretische Unterricht der Naturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Agrikulturchemie. Außerdem wurden der Ökonomisch-Botanische Garten und die umliegenden Versuchsfelder des Land- und Forstwirtschaftlichen Vereins für praktische Übungen genutzt. Die Studienzeit war in Braunschweig auf eine Dauer von vier bis sechs Semestern ausgelegt, abhängig von der wissenschaftlichen Vorbildung der Studierenden¹⁷⁶.

Während sich die Agrarreformen in Preußen förderlich auf die Akademisierung der Landwirtschaft und auf die Entwicklung einer spezifischen agrarwirtschaftlichen Berufsausbildung auswirkten, begannen sich die Agrarwissenschaften im Kaisertum Österreich erst nach der Zäsur der Revolutionsjahre 1848 und 1849 schrittweise als eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin zu etablieren. Die disziplinäre und institutionelle Bindung der Landwirtschaftslehre an die Kameralwissenschaften hatte hier bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts Bestand. Eine Ausnahme stellte das zwischen 1813 und 1820 auf Gut Harbach bei Klagenfurt bestehende Privatinstitut des Autodidakten Johann Burger dar, das mit einer Versuchsstation kombiniert war und dem konzeptionellen Vorbild der Akademie in Möglin folgte. Die erste höhere Bildungseinrichtung in staatlicher Trägerschaft war die am 10. November 1850 ihren Lehrbetrieb aufnehmende Höhere Landwirtschaftliche Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg¹⁷⁷. Das im örtlichen erzherzoglichen Schloss untergebrachte Institut

¹⁷⁰ 1923 Forstliche Hochschule, 1929 der Technischen Hochschule Dresden angegliedert; Judeich, Friedrich/Schober, Hugo (Hg.): *Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Akademie 1866* (Tharander Jahrbuch, 17), Leipzig 1866; Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 39–42.

¹⁷¹ Krutzsch (* 23.5.1771 in Wünschendorf/Sa., † 6.11.1852 in Tharandt), studierte 1795 Theologie in Leipzig, 1805–1808 Natur- u. Kameralwissenschaften in Braunschweig, 1811–1812 Nationalökonomie in Göttingen, 1812–1813 Landwirtschaft in Möglin, 1814 Lehrer, 1816–1849 Prof. in Tharandt; ADB 17 (1883), S. 276–279; Berg, Carl Freiherr von: *Nekrolog des Professor Karl Leberecht Krutzsch*, in: Jahrbuch der Königlich Sächsischen Akademie für Forst- und Landwirth zu Tharand 9 (1853), S. 268–272; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 170; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 405.

¹⁷² Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 62; N.N.: *Die landwirthschaftlichen Vereine und die Landwirthschaftspflege im Großherzogtum Hessen*, in: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft 14/1 (1858), S. 150–164, hier: S. 153.

¹⁷³ Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 38.

¹⁷⁴ Ebd., S. 60–62; N.N.: *Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Beberbeck bei Hofgeismar*, in: JdLS 3 (1850), S. 276–278.

¹⁷⁵ Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 102–103; JdLS 9 (1856), S. 328–329.

¹⁷⁶ Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 35–37; Uhde, August Wilhelm: *Die höhere technische Lehranstalt oder die technische Abtheilung des herzoglichen Collegii Carolini zu Braunschweig*, Braunschweig 1836, S. 66–71.

¹⁷⁷ Erste höhere agrarwissenschaftliche Bildungseinrichtung in Österreich (heute: Fakultät für Landwirtschaft u. Lebensmittelwissenschaft der Westungarischen Universität/Nyugat-Magyarországi Egyetem), 10.11.1850 Aufnahme des Lehrbetriebes, viersemestriges Studium in den Fächern Betriebslehre, Naturwissenschaften, Chemie, Agrikulturchemie, Viehzucht, landwirtschaftlich-technisches Gewerbe u.

verfügte über eine landwirtschaftliche Gesamtnutzfläche von zunächst lediglich 69 Hektar, die jedoch bis 1866 auf 201 Hektar erweitert werden konnte. Im Wintersemester 1854/55 verzeichnete Ungarisch-Altenburg bereits eine Frequenz von 110 Studierenden, wodurch die Kapazitätsgrenzen der Akademie nach nur wenigen Jahren überschritten wurden. Mit Friedrich Wilhelm Pabst¹⁷⁸ konnte einer der führenden deutschsprachigen Agrarwissenschaftler für die Leitung der Anstalt gewonnen werden, deren Kollegium darüber hinaus sieben weitere Lehrkräfte umfasste. Als Folge der Wiederherstellung des Königreichs Ungarn lag das Altenburger Institut ab 1867 staatsrechtlich außerhalb des Kaisertums Österreich. Mit der 1872 eröffneten Hochschule für Bodenkultur¹⁷⁹ in Wien konnte der Verlust für den österreichischen Teil der Doppelmonarchie allerdings binnen kurzer Zeit kompensiert werden.

Eine abweichende Entwicklung nahm die höhere landwirtschaftliche Berufsbildung im Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Bereits mit Beginn des Sommersemesters 1814 war auf Veranlassung Herzog Karl Augusts (1757–1828) in Tiefurt bei Weimar, dem vorherigen Sondersitz Herzogin Anna Amalias (1739–1807), ein „*Institut zur Bildung junger Landwirthe und Kameralisten*“¹⁸⁰ unter Leitung des Agrarwissenschaftlers Karl Christian Gottlieb Sturm gegründet worden¹⁸¹. Die Studierenden wurden hier während des Sommerhalbjahres (sieben Monate) in der praktischen Landwirtschaftslehre unterwiesen, während sie im Winterhalbjahr (fünf Monate) die Gelegenheit zum Besuch von Vorlesungen aller Art an der Universität Jena erhielten. Das Tiefurter Institut wurde nach der Berufung Sturms an die Universität Bonn im Jahr 1819 aufgelöst. Sein Nachfolger am Lehrstuhl für Kameralwissenschaften Friedrich

Forstwirtschaft, akademischer Gustetrieb mit 201 Hektar Nutzfläche (1866), im Rahmen des Österreichisch-Ungarischen Ausgleichs 1867 unter ungarischer Verwaltung gestellt, Einstellung der Lehrveranstaltungen in deutscher Sprache, ab 1874 Ungarische Königliche Akademie für Landwirtschaft; Hecke, Wenzel: *Die Landwirtschaft der Umgebung von Ungarisch-Altenburg und die landwirthschaftliche Lehranstalt daselbst. In Briefen von W. Hecke*, Wien 1861; Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 22 ff.; Lorenz, Joseph Roman: *Die Bodencultur-Verhältnisse des österreichischen Staates*, Wien 1866, S. 203–204.

¹⁷⁸ Pabst (* 26.9.1798 in Maar/Hess., † 10.7.1868 in Hütteldorf bei Wien), 1818–1821 Wirtschaftsinspektor, studierte 1821–1822 Landwirtschaft in Hohenheim, Gründer u. Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Darmstadt (1831–1838), Direktor in Eldena (1839–1843), Hohenheim (1846–1850) u. Ungarisch-Altenburg (1850–1860), zuletzt Ministerialrat in Wien; ADB 25 (1887), S. 38–39; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 548–549.

¹⁷⁹ Heute Universität für Bodenkultur Wien: Enzenbrunner, Rudolf: *Wien als Hochschulstadt*, in: MSdNSC 47/8 (1929), S. 140–142; Flatscher, Hermann (Hg.): *75 Jahre Hochschule für Bodenkultur*, Wien 1948; Welan, Manfred (Hg.): *Die Universität für Bodenkultur Wien. Von der Gründung in die Zukunft 1872–1997*, Wien 1997; Welan, Manfred/Poschacher, Gerhard: *Von Figl bis Fischler – Bedeutende Absolventen der „BOKU“ Wien*, Graz 2005.

¹⁸⁰ N.N.: *Die Eröffnung einer landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Tiefurt bei Weimar im Jahr 1814*, in: Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft [künftig zit.: JGfGfLL] 9 (1910), S. 50–52; Sturm, Karl: *Ankündigung eines Instituts zur Bildung junger Landwirthe und Cameralisten, welche zu Tiefurt bey Weimar errichtet werden und am 1. April 1814 seinen Anfang nehmen soll, Jena 1813*, in: Intelligenzblatt der Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung 10/12 (1813), Sp. 373–374.

¹⁸¹ Sturm, Karl: *Ueber die Bildung zum Landwirth. Ein Programm von D. K. Cr. G.. Sturm. Nebst einer Nachricht über das ökonomische Institut zu Tieffurth*, Jena 1817; Sturm (* 30.4.1780 in Hohenleuben/FRäL, † 18.5.1826 in Bonn), studierte 1798–1800 die Kameralwissenschaften in Jena, 1805 PD, 1807 ao., 1809 o. Prof. der Kameralwissenschaften ebd., 1819 o. Prof. in Bonn; Mitteilung v. Herrn Hartmut Boettcher v. 12.8.2015; ADB 37 (1894), S. 40–41; Boettcher, Hartmut: *Sturm, Carl Christian Gottlob*, in: Marwinski, Felicitas (Hg.): *Thüringer Biographisches Lexikon. Lebenswege in Thüringen. 5. Sammlung*, Jena 2015, S. 331–334; Günther, Johannes: *Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena seit 1558 bis 1858. Eine Festgabe zur dreihundertjährigen Säcularfeier der Universität am 15., 16. und 17. August 1858*, Jena 1858, S. 229; Heyden, Eduard: *Gallerie berühmter und merkwürdiger Reußenländer. Eine biographische Sammlung*, Frankfurt a. M. 1858, S. 186–188.

Gottlob Schulze¹⁸² gründete 1821 eine eigene private landwirtschaftliche Anstalt in Jena, die sich in konzeptioneller Hinsicht grundlegend von den Prinzipien des Thaer'schen Akademiemodells unterschied¹⁸³. Zur Förderung der interdisziplinären Kooperation siedelte er das Institut in unmittelbarer Nachbarschaft zur Universität an und verzichtete im Gegenzug auf die Verbindung mit einem landwirtschaftlichen Mustergut. Der praxisorientierte Ansatz Thaers fand im Lehrplan Schulzes keine Berücksichtigung. Stattdessen sollten sich die Studierenden im Rahmen ihres viersemestrigen Studiums umfassende theoretische Kenntnisse auf den Gebieten der Betriebswirtschaft und der Naturwissenschaften aneignen und zugleich in die Lage versetzt werden, diese später in der landwirtschaftlichen Praxis anzuwenden¹⁸⁴. Eine schulische Vorbildung zum Verständnis akademischer Vorlesungen wurde bei der Aufnahme vorausgesetzt, aber nicht überprüft. Zudem war der Nachweis einer der Immatrikulation vorangegangenen Lehrzeit von mindestens einem Jahr zu erbringen.

Im Unterschied zur Mehrheit der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründeten Lehranstalten, an denen das von Thaer entwickelte Akademiekonzept übernommen und lediglich den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten angepasst wurde, beschritt Schulze mit seinem Institut einen konzeptionellen Sonderweg, der für die Entwicklung des höheren agrarwissenschaftlichen Bildungswesens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts jedoch von wegweisender Bedeutung sein sollte¹⁸⁵.

¹⁸² Schulze (* 28.1.1795 in Obergävernitz/Sa., † 3.7.1860 in Jena), studierte die Rechte in Leipzig (1813–1815), Landwirtschaft u. Kameralwissenschaften in Tiefurt u. Jena (1815–1817), promovierte am 2.9.1819 in Jena, 1817 Verwalter der herzogl. Kammergüter Oberweimar, Lützendorf u. Tiefurt, 1821 ao., 1826 o. Prof. für Kameralistik ebd., 1826 Gründer u. Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalt ebd., 1834–1839 Direktor der Landwirtschaftlichen Akademie in Eldena, 1839–1860 Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Jena; ADB 32 (1891), S. 769–775; Birnbaum, Karl: *Friedrich Gottlob Schulze als Reformator der Landwirthschaftslehre*, Frankfurt a. M. 1860; Günther, Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena (Anm. 181), S. 239–241; Hennig, Arno/Jahreis, Gerhard: *Friedrich Gottlob Schulze – Dem Begründer der universitären Landwirtschaftswissenschaften zum 200. Geburtstag*, in: ZAA 43 (1995), S. 1–13; Kühner/Morgen, Lebensbilder (Anm. 65), S. 40–51; N.N.: *Friedrich G. Schulze*, in: AZ 15/31 (1860), S. 481–485; Schulze, Hermann Johann Friedrich: *Friedrich Gottlob Schulze-Gävernitz, Gründer und erster Direktor der landwirthschaftlichen Akademien zu Jena und Eldena. Ein Lebensbild gezeichnet und als Festgabe dargebracht zur Enthüllungsfest des Schulze-Denkmal in Jena*, Breslau 1888; Wangenheim, Albrecht Freiherr von: *Friedrich Gottlob Schulze und sein Institut bis zur Gründung der Agronomia*, in: Schroedel-Simau, Joachim von (Hg.): *Agronomia Jenensis 1851–1961. Erinnerungsbuch*, Hannover 1961, S. 7–19.

¹⁸³ Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 57–62; Lohmeyer, Edgar: *Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Jena 1862–1954*, Weimar 1954; N.N.: *Zur Hundertjahrfeier der Landwirtschaftlichen Institute an der Thüringischen Landesuniversität Jena am 4. Juli 1931*, in: Mitteilungen des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte [künftig zit.: MdRagL] 12/13 (1931), S. 93–96; Pfeiler, Willy: *Jahrhundertfeier des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Jena*, in: DLP 58/27 (1931), S. 378–380; Rubach, Günter: *Die landwirthschaftliche Fachschaft an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät*, in: Hoßfeld, Uwe (Hg.): *Kämpferische Wissenschaft. Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus*, Köln 2003, S. 575–595, hier: S. 575–577; Schulze, Friedrich Gottlob: *Das Landwirtschaftliche Institut zu Jena in seiner Verbindung mit der dasigen Gesamt-Akademie und dem Großherzoglichen Kammergute zu Zwätzen*, in: Ders. (Hg.): *Deutsche Blätter für Landwirthschaft und Nationalökonomie* 1 (1843), S. 16–84; Ders.: *Geschichtliche Mittheilungen über das akademische Studium und Leben auf dem landwirthschaftlichen Institute zu Jena in den Jahren 1826–1834 und 1839–1858 wie auch auf der k. pr. staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena in den Jahren 1834–1839*, Jena 1858; Stöckhardt, Ernst Theodor: *Die Entwicklung der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Jena seit dem Jahr 1861*, Jena 1869.

¹⁸⁴ Schulze, Friedrich Gottlob: *Plan des landwirthschaftlichen Lehrinstituts in Jena 1826*, in: Ders.: *Über volkswirthschaftliche Begründung der Gewerbewissenschaften*, Jena 1826, S. 119–120, hier: S. 120.

¹⁸⁵ Vgl.: Böhme, Hermann: *100 Jahre Hochschulstudium der Landwirtschaft 1826–1926*, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 6–9.

1.2.4 Die Reformdebatte der 1850er und 1860er-Jahre

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte sich Albrecht Thaer sowohl gegen eine Gleichstellung der Schüler Landwirtschaftlicher Akademien mit den Studierenden einer Universität als auch gegen die Einrichtung agrarwissenschaftlicher Lehrstühle ausgesprochen¹⁸⁶. Nach seiner Ansicht gründete das Universitätsstudium auf „*Worte und Wortbegriffe*“ und „*unthätiges Anhören der Worte*“. Er urteilte: „*Für den Unterricht suchenden Landwirth scheinen sie mir durchaus nicht passend, indem die Universitätsverhältnisse, die akademische Lebensweise und die ganze Ansicht der Dinge daselbst, etwas zu Heterogenes in seine Bildung bringt, welches ihm in Ansehung seiner künftigen Thätigkeit und Lebensweise leicht nachtheilig werden möchte* (...)“¹⁸⁷. Zu einer ähnlichen Einschätzung gelangte Joseph von Eichendorff (1788–1857): „*Die damaligen Universitäten hatten überhaupt noch ein durchaus fremdes Aussehen, als lägen sie außer der Welt. [...] Jene halbinvaliden und philosophischen Handwerker [...] suchten nun mit allerlei schlaunen Kunststücken zu werben; die Derbsten unter ihnen durch zum Teil sehr schmutzige Witze und Späße, die alljährlich bei demselben Paragraphen wiederkehrten; die vornehmeren, zumal wenn sie heiratslustige Töchter hatten, durch intime Soireen und Plaudertees, um die bärtigen Burschen zu zivilisieren. [...] Es war wahrhaft rührend anzusehen, wie da in den überfüllten Auditorien in der schwülen Atmosphäre der entsetzlichsten Langenweile Lehrer und Schüler um die Wette verzweiflungsvoll mit dem Schlummer rangen, und dennoch überall die Federn unermüdlich fortschwirrten, um die verschlafene Wissenschaft zu Papier zu bringen und in sauberen Heften gewissenhaft heimzutragen.*“¹⁸⁸

Thaer vertrat die Ansicht, dass sich der Student „*Innere Ueberzeugung, Anwendung, Uebung, Thätigkeit, Eifer*“ aufgrund der an den Universitäten vorherrschenden Methodik erst im Verlauf seiner akademischen Karriere aneignen könne. In seiner pädagogischen Konzeption kam der Verinnerlichung dieser Eigenschaften jedoch eine zentrale Bedeutung zu. Gemäß der im Philanthropismus gründenden Maxime seine Schüler als „*freie und vernünftige Männer*“ zu behandeln, suchte er sie nicht nur in fachlicher Hinsicht zu unterweisen, sondern auch auf ihre Charakterbildung einzuwirken. Die zu „*vollkommenen Landwirth[en]*“¹⁸⁹ auszubildenden Schüler sollten sich während ihres Studiums die Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Betriebsführung unter Anwendung ökonomischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse erwerben. Sein progressiver pädagogischer Ansatz ist somit auch als Reaktion auf die akademischen Verhältnisse abseits der Hörsäle zu werten, die sich vielerorts in der Unterdrückung jüngerer durch ältere Studierende (Pennalismus), in Gewalt- und Alkoholexzessen, im Glücksspiel sowie in einem ausufernden Duellwesen mit nicht selten tödlichem Ausgang erschöpften.

Trotz seiner Kritik am Hochschulwesen hatte Thaer im Jahr 1810 einer interdisziplinären Kooperation seiner Lehranstalt mit der neugegründeten Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität zugestimmt¹⁹⁰. Er begründete diese Entscheidung mit der „*vorzüglichen Besetzung*“ derjenigen

¹⁸⁶ Thaer, Albrecht Conrad: *Über landwirthschaftliche Lehranstalten*, in: Birnbaum, Karl: *Die Universitäten und die isolirten landwirthschaftlichen Lehranstalten*, Gießen 1862, S. 44–72, hier: S. 62 ff.

¹⁸⁷ Thaer, Grundsätze der rationellen Landwirtschaft (Anm. 115), Bd. 1, S. 18.

¹⁸⁸ Kosch, Wilhelm (Hg.): *Sämtliche Werke des Freiherrn Joseph von Eichendorff – historisch-kritische Ausgabe. Band 11: Tagebücher des Freiherrn Joseph von Eichendorff*, Regensburg 1908, S. 41.

¹⁸⁹ Körte, Albrecht Thaer (Anm. 113), S. 247.

¹⁹⁰ Thaer, Albrecht: *Nachricht von der Veränderung des Mögelinschen Unterrichtsinstitutes, in Rücksicht*

Fächer, welche im Mögliner Lehrplan unberücksichtigt bleiben mussten, die er aber als eine „nützliche“ Ergänzung desselben einstufte. Hierzu zählte er u.a. die angewandte Mathematik, die Technologie und die Tierarzneikunde. Zweifelsohne versprach er sich von der als Reformuniversität konzipierten und modern ausgestatteten Berliner Hochschule auch positive Auswirkungen auf die allgemeine studentische Disziplin.

Seine Schüler sollten ihr theoretisches Studium während der Wintersemester in Berlin vertiefen. In den Sommersemestern stand die praktische landwirtschaftliche Unterweisung in Möglin im Vordergrund. Thaer selbst nahm ab 1810 für die Dauer der Wintersemester seinen ständigen Wohnsitz in Berlin und hielt dort als außerordentlicher Professor der Kameralwissenschaften Vorlesungen über Landwirtschaft und Nationalökonomie¹⁹¹. Im Jahr 1819 trat er von seiner Professur zurück, um sich wieder ganz der praktischen Ausbildung seiner Mögliner Studenten zu widmen. Mit der zeitgleich erfolgenden Erhebung seines Instituts zur Königlich preußischen akademischen Lehranstalt des Landbaus war eine Erweiterung der theoretischen Lehrinhalte verbunden. Besonders die Agrarökonomie erhielt einen höheren Stellenwert¹⁹². Die Kooperation mit der Berliner Universität wurde beendet.

Das praxisorientierte und auf institutionelle Unabhängigkeit ausgerichtete Bildungskonzept des Mögliner Instituts wurde von der Mehrheit der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum gegründeten höheren landwirtschaftlichen Lehranstalten übernommen¹⁹³. Angesichts der disziplinären Spezialisierung innerhalb der Naturwissenschaften wurde es seit den 1850er-Jahren jedoch zunehmend in Frage gestellt. Der von den Kritikern der „isolierten Akademien“ befürwortete Gegenentwurf sah stattdessen eine Integration agrarwissenschaftlicher Bildungseinrichtungen in den Lehr- und Forschungsbetrieb der Universitäten vor¹⁹⁴. Überdies verwarfen sie die von Thaer etablierte institutionelle Verknüpfung höherer landwirtschaftlicher Lehranstalten mit autarken akademischen Gutswirtschaften und befürworteten eine Fokussierung auf theoretische Unterrichtsinhalte. Die Debatte verschärfte sich infolge zweier im Jahr 1861 gehaltenen Vorträge Justus von Liebig, der sich schon in den 1840er-Jahren durch seine Kritik an Thaer die Gegnerschaft führender deutscher Agrarwissenschaftler zugezogen hatte. So äußerte Friedrich Gottlob Schulz 1846, dass die „*landwirtschaftlichen Theorien Liebig's der Fortbildung in der Landwirthschaft weit mehr schaden, als nützen, indem ich fand, daß dieselben nicht bloß unrichtige Vorschriften den Landwirthen geben, sondern auch eine ganz falsche Methode, über Landwirthschaft zu denken, zu lehren und zu schreiben, verbreiten.*“¹⁹⁵ Er kritisierte darüber hinaus die von Liebig geforderte inhaltliche Fokussierung des landwirtschaftlichen Studiums auf die Chemie und mahnte die Gefahr einer einseitigen Ausrichtung an. Das landwirtschaftliche Studium drohe in ein „*unpractisches Phantasiren und Speculiren auszuarten*“¹⁹⁶. Der Botaniker Carl Heinrich Schultz-Schultzenstein urteilte zwei Jahrzehnte später: „*Liebig kennt gar keine andere*

seiner Verbindung mit der neuen Universität in Berlin, in: Thaer, Albrecht (Hg.): Annalen des Ackerbaues 12 (1810), S. 270 ff.

¹⁹¹ Körte, Albrecht Thaer (Anm. 113), S. 247 ff.

¹⁹² Meitzen, Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse (Anm. 148), Bd. 3, S. 523 ff.

¹⁹³ Hierzu: S. 46 ff.

¹⁹⁴ Roscher, Wilhelm: *Nationalökonomik des Ackerbaues und der verwandten Urproductionen. Ein Hand- und Lesebuch für Staats- und Landwirthe*, Stuttgart 1860, S. 463 ff.

¹⁹⁵ Schulze, Friedrich Gottlob: *Thaer oder Liebig? Versuch einer wissenschaftlichen Prüfung der Ackerbautheorie Liebig's, besonders dessen Mineraldünger betreffend*, Jena 1846, S. VIII.

¹⁹⁶ Schulze, Geschichtliche Mittheilungen (Anm. 183), S. 126–127.

Wissenschaft als die Chemie; die Chemie ist für ihn die Wissenschaft aller Wissenschaften, und wer seine chemischen Ansichten nicht kennt, wird von ihm für einen unwissenden Menschen erklärt.“¹⁹⁷

Die Kritik an Liebig gründete sowohl auf fachlichen Differenzen, als auch auf seinen als Polemik wahrgenommenen Äußerungen zu den Strukturen des agrarwissenschaftlichen Bildungswesens¹⁹⁸. Liebig hielt Thaers Mögliner Modell zwar für richtungsweisend, erklärte die Umsetzung durch seine Nachfolger jedoch für fehlgeschlagen. Die isolierten Akademien hätten der Landwirtschaft im Gegenteil „mehr Schaden als Nutzen gebracht“¹⁹⁹. Direktoren und Lehrern warf er vor, sich „entfernt von den Sitzen der in allen Schichten der Bevölkerung eingetretenen lebendigen wissenschaftlichen Bewegung, auf dem Lande klosterartig abzuschließen“²⁰⁰. Seine Argumentation basierte auf den Überlegungen des Nationalökonomen und Agrarhistorikers Georg Hanssen, der bereits in seiner zu Beginn der 1830er-Jahre verfassten Dissertationsschrift die Notwendigkeit einer Zusammenführung der höheren landwirtschaftlichen Lehranstalten mit den Universitäten thematisiert und diese in einer 1855 veröffentlichten Denkschrift nochmals bekräftigt hatte²⁰¹. Der Biologe Matthias Jacob Schleiden gelangte 1850 ebenfalls zu einem negativ gefärbten Urteil über die isolierten Akademien: „Der Nutzen oder Schaden liegt hier nicht in der Sache, sondern in der Methode. Es liegt in der unwürdigen Art und Weise, in welcher meistentheils die studierenden Landwirthe noch behandelt werden, nicht als nach Bildung, geistiger Entwicklung und Aufklärung strebender Männer, sondern als für ein bestimmtes Handwerk abzurichtende Lehrlinge. Auch die theoretischen Naturwissenschaften können durch eine falsche Methode zu einer Sammlung durchaus unanwendbarer Recepte werden, und gerade diese falsche Methode ist die fast allgemein bei der Bildung der Landwirthe vorherrschende.“²⁰²

¹⁹⁷ Schultz-Schultzenstein, Karl Heinrich: *Ueber Pflanzenernährung, Bodenerschöpfung und Bodenbereicherung, mit Beziehung auf Liebig's Ansicht der Bodenausraubung durch die moderne Landwirtschaft*, Berlin 1864, S. 13; Schultz-Schultzenstein (* 8.7.1798 in Altruppin, † 22.3.1871 in Berlin), Prof. für Physiologie, medizinische Botanik u. Naturgeschichte in Berlin; ADB 32 (1891), S. 723–725; NDB 23 (2007), S. 701–702; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 303; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 693–694.

¹⁹⁸ Vgl.: Klemm, Volker: *Landbauwissenschaften und landwirtschaftliches Hochschulwesen in Preußen*, in: Kaufhold, Karl Heinrich/Sösemann, Bernd (Hg.): *Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung in Preußen. Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Preußens vom 18. bis zum 20. Jahrhundert* (VSWG Beihefte, 148), Stuttgart 1998, S. 17–34, hier: S. 23 ff.

¹⁹⁹ Liebig, Justus von: *Rede zur Vorseier des einhundert und zweiten Stiftungstages der königlichen Akademie am 26. März 1861*, München 1861, S. 7.

²⁰⁰ Liebig, Die moderne Landwirtschaft (Anm. 79), S. 21.

²⁰¹ Hanssen, Georg: *Denkschrift über den Lehrkursus an der Universität Göttingen*, Göttingen 1855; Hanssen (* 31.5.1809 in Hamburg, † 19.12.1894 in Göttingen), studierte die Rechte u. Staatswissenschaften in Heidelberg (1827–1829) u. Kiel (1829–1831), promovierte 1831 ebd. (*Agriculturae doctrina cathedris universitatum vindicata*), 1827 Alte Heidelberger Burschenschaft, 1829 Burschenschaft Germania Kiel, Ehrenmitglied Agronomia Göttingen, Prof. für Agrargeschichte in Kiel (1837–1842) u. Leipzig (1842–1848), Prof. für Nationalökonomie in Göttingen (1848–1860 u. 1869–1894) u. Berlin (1860–1869); ADB 55 (1910), S. 771–773; NDB 7 (1966), S. 638–639; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 99; Fürstenberg, August: *Georg Hanssen als Professor der Nationalökonomie und praktischer Volkswirt um die Mitte des 19. Jahrhunderts*, Quakenbrück 1933; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 266; Hanssen, H.: *Lebenserinnerungen des Agrarhistorikers und Nationalökonomen Georg Hanssen*, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 40 (1910), S. 1–180 [mit Schriftenverzeichnis]; Skalweit, August: *Georg Hanssen (1809–1894). Ein Zeit- und Lebensbild* (Veröffentlichungen der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft, 27), Breslau 1930.

²⁰² Schleiden, Matthias Jacob/Schmid, Ernst Erhard: *Prospectus. Encyclopädie der gesamten theoretischen Naturwissenschaften in ihrer Anwendung auf die Landwirtschaft*, Braunschweig 1850, o.S.; Schleiden (* 5.4.1804 in Hamburg, † 23.6.1881 in Frankfurt a. M.), studierte die Rechte in Heidelberg, Medizin in Göttingen

Widerspruch erfuhr Liebig u.a. durch Friedrich Gottlob Schulze, der auf die persönlichen Anfeindungen Schleidens mit einer 1851 publizierten Protest- und Verteidigungsschrift reagierte²⁰³ sowie durch den renommierten Agrarhistoriker und Ökonomen Victor Friedrich Leopold Jacobi, welcher die fachliche Kompetenz Liebigs in Zweifel zog und ihn darüber hinaus auch persönlich zu diskreditieren versuchte²⁰⁴. Auch der in agrikulturchemischen Fachfragen mit Liebig konform gehende Direktor der Weihenstephaner Centralschule Karl Helferich begegnete den Angriffen auf das höhere agrarwissenschaftliche Bildungswesen mit Entschiedenheit. Wie Jacobi befürwortete er das Bestreben studierender Landwirte, sich „*humanistischen, staatswirtschaftlichen und nationalökonomischen Studien*“ zu widmen, plädierte aber für eine zeitliche Trennung zwischen dem Studium der Agrarwissenschaften einerseits und dem Besuch einer Universität andererseits. Im Gegensatz zu Liebig hielt er die praxisorientierte Ausrichtung der Akademien als Grundlage einer effizienten höheren agrarwissenschaftlichen Ausbildung für unverzichtbar. Nur an den Akademien kämen die „*theoretischen Lehren täglich zur practischen Anschauung und Anwendung*“. Ihre Aufhebung würde dem „*Fortschritt der Landwirthschaft die verderblichste Hemmung bringen*“²⁰⁵.

In einer Verteidigungsschrift über die 1858 gegründete, wegen ihrer Abgeschlossenheit und schwachen Frequenz im Fokus der Kritik stehende Akademie in Waldau nahe Königsberg heißt es hierzu: „*Alle intelligenten Landwirthe der Provinz Preußen werden es gerne zugestehn, daß die Akademie Waldau in Wort und That bedeutend auf die provinzielle Landwirthschaft eingewirkt hat und diejenigen, welche in Waldau ihre theoretische landwirtsch. Bildung sich erwarben, bekennen es heute noch mit Freude und Ueberzeugung, daß sie der Akademie großen Dank schuldig sind, daß der dort erhaltene Unterricht sich auch für die Praxis ihnen reichlich verzinst. Die von Waldau abgehenden Akademiker sind bisher als Beamte vielfach begehrt worden und haben sich die Zufriedenheit ihrer Prinzipale erworben. Aber würden sich dieselben wohlthätigen Folgen nicht auch gezeigt haben, wenn an der Universität Königsberg ein landwirthsch. Lehrstuhl errichtet wäre und die jungen Landwirthe sich dort ihre theoretische landwirthschaftliche und ihre naturwiss. Bildung geholt hätten? Wir antworten*

u. Botanik in Berlin, 1839 ao., 1850 o. Prof. der Botanik in Jena, Begründer der Zelltheorie; ADB 31 (1890), S. 417–421; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 286–287; Jahn, Ilse/Schmidt, Isolda: *Matthias Jacob Schleiden (1804–1881). Sein Leben in Selbstzeugnissen* (Acta Historica Leopoldina, 44), Halle a. S. 2005; Möbius, Martin: *Matthias Jacob Schleiden zu seinem 100. Geburtstage*, Leipzig 1904.

²⁰³ Schulze, Friedrich Gottlob: *Herr Professor Schleiden in Jena und die landwirthschaftlichen Institute*, Jena 1851.

²⁰⁴ Jacobi, Victor: *Freiherr von Liebig als unberechtigt zu entscheidendem Urtheil über Praxis und Unterrichtswesen in der Landwirthschaft. Land- und forstwirthschaftlich, didaktisch, nationalökonomisch und historisch nachgewiesen*, Leipzig 1862; Jacobi (* 30.3.1809 in Pempelfort/Rhpr., † 26.6.1892 in Leipzig), studierte 1828–1831 Philosophie in Jena u. Bonn, promovierte 1832 in Jena, habilitierte sich 1833 in Leipzig, 1833 PD, 1850–1892 Prof. für Landwirtschaft u. Kameralistik ebd., Ehrenmitglied Agronomia Leipzig, referierte hier am 13.7.1888 zum Thema „Befreiung Altgermaniens von dem Vorwurfe der Klimarauhheit und Culturrohheit“; Universitätsarchiv der Universität Leipzig [künftig: UA Leipzig], PA 0601.

²⁰⁵ Helferich, Karl Christian: *Erwiderung auf das Urtheil des Freiherrn von Liebig über die höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten Deutschlands und über den landwirthschaftlichen Unterricht*, in: Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern 31 (1861), S. 274–283, hier: S. 275–276; Helferich (* 17.6.1816 in Frankfurt a. M., † 20.1.1865 in Neuendettelsau/Bay.), 1830–1834 Besuch der Gewerbeschule in Berlin, 1834–1836 landwirthschaftliche Ausbildung auf Gut Turowo/Pos., studierte WS 1836/37 Landwirtschaft in Eldena, 1839–1852 Pächter auf Schloss Ellingen/Bay., 1852–1865 Direktor in Weihenstephan; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 107; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 281; *Jahresbericht der k. landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan pro 1864/65*, hg. v. d. Direktion der landwirthschaftlichen Centralschule, Freising 1865, S. 51 ff.; *Weihenstephaner Jahrbuch 1869*, hg. v. Professoren-Collegium der kgl. bayerischen Central-Landwirthschafts-Schule, München 1869, S. 303.

Nein!“²⁰⁶

Es blieb dem Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a. S. Julius Kühn²⁰⁷ vorbehalten, die Konzeptionen Thaers und Liebig miteinander zu verknüpfen und wegweisend auf die institutionellen Rahmenbedingungen und die inhaltliche Ausrichtung des agrarwissenschaftlichen Studiums in Preußen einzuwirken²⁰⁸. Da die Landwirtschaft „mehr als nur angewandte Wissenschaft“ sei, bedurfte sie nach Kühn eigener Universitätsinstitute, um „vollgerüstet in den Kreis der Wissenschaft“ eintreten zu können²⁰⁹. Die „einseitige Fachbildung“ der isolierten Lehranstalten lehnte er ab, da sie eine „Verflachung“ und einen „gemeinen Realismus“ zur Folge habe, wohingegen das Universitätsstudium dem Landwirt aufzeige, dass er „nicht nur Gewerbetreibender“, sondern auch „Staatsbürger“ sei und „Pflichten dem Allgemeinen gegenüber“ habe²¹⁰. Aus diesem Grund plädierte er für eine

²⁰⁶ Goltz, Theodor: *Waldau und die Ackerbauschulen*, in: Die Provinz Preußen. Geschichte ihrer Kultur und Beschreibung ihrer land- und forstwirtschaftlichen Verhältnisse. Festgabe für die Mitglieder der XXIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Königsberg in Preußen, hg. v. d. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, Königsberg 1863, S. 485–514, hier: S. 504; Zur Kontroverse um die Akademie Waldau: *Stenographische Berichte über die Verhandlungen der durch die Allerhöchste Verordnung vom 29. Dezember 1864 einberufenen beiden Häuser des Landtages*, hg. v. Haus der Abgeordneten, Bd. 6, Berlin 1865, S. 1153.

²⁰⁷ Kühn (* 23.10.1825 in Pulsnitz/Pr. Sa., † 14.4.1910 in Halle a. S.), Geh. ORegR, ab 1841 landwirtschaftliche Lehrzeit, 1848–1855 Gutsverwalter in Groß Krauschen/Schles., studierte WS 1855/56–SS 1856 Landwirtschaft in Poppelsdorf, 22.7.1856 landwirtschaftliche Abgangsprüfung, promovierte 1856 in Leipzig (*Über den Brand des Getreides und das Befallen des Rapses und über die Entwicklung des Maisbrandes*), 1855 ALV Poppelsdorf, 1863 Gründer u. Protektor des ALV Halle, Ehrenmitglied ALV Halle (1882), Agraria Bonn-Poppelsdorf (1885) u. Agronomia Leipzig (1895), 1856–1857 Lehraspirant in Proskau, 1858–1862 Wirtschaftsdirektor in Groß-Glogau/Schles., 1862–1909 Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a. S., 1883 Eintritt in die DLG, 1893 Mitglied des Gesamtausschusses, 1890–1908 Vorsitzender des Sonderausschusses für Pflanzenschutz, 1896–1910 Kammermitglied der LK für die Provinz Sachsen, 1902 Aufnahme in die Société Nationale d'Agriculture de France; UA Bonn, LWF 1–3406 (Prüfungsarbeit); UA Halle-Wittenberg, PA 9588 Kühn; *Mitgliederliste der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Nach dem Stande am 1. Oktober 1900*, hg. v. d. Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin 1900, S. 140; Dittrich, Mauritz: *Julius Kühn (1825–1910)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 220–230; Falke, Friedrich: *Julius Kühn. Sein Leben und Wirken. Rede, gehalten von Prof. Dr. Falke bei der von dem A.-L.V. „Agronomia“ Leipzig am 28. Oktober veranstalteten Gedächtnisfeier*, Leipzig 1910; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 408–409; Kühner/Morgen, Lebensbilder (Anm. 65), S. 94–100; Goltz, Theodor/Künzel, Franz/Koll, Otto: *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Königlich Preussischen landwirthschaftlichen Akademie Poppelsdorf*, Bonn 1897, S. 90, 101, 160, Nr. 1723; Holdefleiß, Friedrich: *Julius Kühn*, in: Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Cultur 88 (1910), S. 23–26; N.N.: *Zum 70. Geburtstag Julius Kühns*, in: DLP 22/85 (1895), S. 767; N.N.: *Aus dem Lebensgange Julius Kühns*, in: DLP 22/85 (1895), S. 767; Wohltmann, Ferdinand/Holdefleiß, Paul: *Julius Kühn. Sein Leben und Wirken. Festschrift zum 80. Geburtstag am 23. Oktober 1905*, Berlin 1905.

²⁰⁸ Heute: Institut für Agrar- u. Ernährungswissenschaften der Universität Halle-Wittenberg. Dittrich, Mauritz: *Julius Kühn und sein landwirtschaftliches Institut in Halle. Ein Beitrag zur Geschichte der wissenschaftlichen Methodik*, in: ZAA 10 (1962), S. 61–70; Kühn, Julius: *Das landwirthschaftliche Institut der Universität Halle*, in: AZ 18/10 (1863), S. 147–149; Ders.: *Mittheilungen des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle*, Berlin 1865; Ders.: *Nachrichten über das Studium der Landwirthschaft an der Universität Halle*, Berlin 1872; Ders.: *Das Studium der Landwirthschaft an der Universität Halle. Geschichtliche Entwicklung und Organisation desselben. Eine Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Landwirthschaftlichen Instituts der Universität*, Halle a. S. 1888; Landwirtschaftliches Institut Halle (Hg.): *100 Jahre Landwirtschaftliches Institut der Universität Halle*, Halle a. S. 1963; Liste, Hans-Joachim: *125 Jahre Landwirtschaftliches Institut. 1863–1988*, 2 Bde., Halle a. S. 1989; N.N.: *Zur 50jährigen Jubelfeier des Landwirtschaftlichen Institutes in Halle*, in: DLP 41/47 (1914), S. 571–573; Wohltmann, Ferdinand: *Die Festfeier des 50jährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen Institutes der Universität Halle-Wittenberg*, Halle a. S. 1914; Ders.: *Das Landwirtschaftliche Institut der Universität zu Halle a. S., seine Entwicklung und Neugestaltung*, Berlin 1911; Ders.: *Das Landwirtschaftliche Institut der Universität zu Halle a. S.*, Berlin 1914.

²⁰⁹ Kühn, *Das landwirthschaftliche Institut der Universität Halle* (Anm. 208), S. 147 ff.

²¹⁰ Kühn, Julius: *Nachrichten über das landwirthschaftliche Institut der Universität*, in: Ders. (Hg.): *Mittheilungen aus dem physiologischen Laboratorium und der Versuchsstation des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle*, Halle a. S. 1863, S. 37–68, hier: S. 45.

universalwissenschaftliche Ausrichtung des agrarwissenschaftlichen Studiums: „*Will daher der Landwirth von der Beschäftigung mit den Grundwissenschaften seines Faches den wahren und vollen Nutzen haben, so muß er sie gründlich und in der Ausdehnung studieren, wie sie an der Universität gelehrt werden. Ihre nähere Beziehung zur Fachwissenschaft zu vermitteln ist Sache des Landwirthschafts-Dozenten. Seine Aufgabe ist es, alles, was man landwirthschaftliche Chemie, landwirthschaftliche Botanik u.s.w. nennt, so zu verwerthen, und aus den Grundwissenschaften die leitenden Ideen und Principien für seine Wissenschaft zu entnehmen, daß die Landwirthschaftslehre, unbeschadet ihrer inneren Einheit und organischen Gliederung, als angewandte Naturwissenschaft und Volkswirthschaftslehre erscheint.*“²¹¹ Zugleich förderte Kühn in seinem Institut jedoch die Einrichtung großflächiger Versuchsfelder zu Demonstrationszwecken und vertrat damit im Gegensatz zu Liebig eine Theorie und praktische Anschauung gleichermaßen berücksichtigende Konzeption.

Auch Theodor von der Goltz favorisierte die institutionelle Eingliederung des agrarwissenschaftlichen Studiums in den universitären Lehrbetrieb nach dem Vorbild der autonom verwalteten Akademien in Jena und Poppelsdorf, wobei er weder wie Liebig polemisierte noch zu einer Idealisierung des akademisch-landwirtschaftlichen Berufsstandes neigte, wie sie für Kühn bisweilen charakteristisch war. Goltz erwies sich als sachlicher Analytiker, der sich als Direktor der Landwirtschaftlichen Institute der Universitäten Königsberg (1869–1885), Jena (1885–1896) und Bonn-Poppelsdorf (1896–1905) den Ruf des neben Kühn einflussreichsten Wissenschaftsorganisations im Bereich der Agrarwissenschaften erwarb. Nach seiner Ansicht wirkte sich die Struktur der isolierten Lehranstalten insbesondere auf die Disziplin der Studierenden aus. Er urteilte: „*Die Einen lernen Nichts, weil ihnen die nöthige Vorbildung zum Verständnis der Vorlesungen mangelt; die Anderen, weil sie zu träge und charakterschwach sind, um den Lockungen zum Müßiggang oder zu Ausschweifungen zu widerstehen; die Dritten endlich kommen schon zur Akademie in der Absicht, dort ein oder zwei Jahre, wie sie sagen, ihr Leben zu genießen, d.h. die schönste Zeit und Kraft ihres Lebens zügellosem Treiben zu opfern.*“²¹²

Die Entscheidung über die Zukunft des agrarwissenschaftlichen Studiums in Preußen wurde auf politischer Ebene getroffen. Obwohl sich das einflussreiche Landesökonomie-Kollegium am 20. Dezember 1861 „*im Allgemeinen mit der jetzigen Organisation der landwirthschaftlichen Akademien einverstanden*“ erklärt hatte und „*eine durchgehende Reform derselben für nicht geboten*“ hielt²¹³, sprach sich das preußische Abgeordnetenhaus am 18. Juli 1862 dafür aus „*gegen die Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, an allen Landes-Universitäten, wo es noch nicht geschehen ist, Einrichtungen für den landwirthschaftlichen Unterricht zu treffen.*“²¹⁴ Der parteiübergreifende Konsens leitete zugleich das Ende der isolierten Lehranstalten in Preußen ein. Die Mehrheit der Abgeordneten teilte die Sichtweise des Nationalliberalen Carl von Winckelmann²¹⁵, der die Notwendigkeit einer strukturellen

²¹¹ Ders.: *Programm für das Studium der Landwirtschaft an der Universität zu Halle*, in: AdL/Wb 2/37 (1862), S. 337–338, hier: S. 337.

²¹² Goltz, Theodor: *Ueber den Zweck und die Organisation der landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten nebst Vorschlägen zu deren Reorganisation*, in: AdL 20/40 (1862), S. 234 ff., S. 309 ff.

²¹³ Kühn, Nachrichten über das Studium der Landwirtschaft (Anm. 208), S. 37.

²¹⁴ *Stenographische Berichte über die Verhandlungen der durch die Allerhöchste Verordnung vom 6. Mai 1862 einberufenen beiden Häuser des Landtages*, hg. v. Haus der Abgeordneten, Bd. 2, Berlin 1862, S. 668 ff.

²¹⁵ Winckelmann (* 2.1.1829 in Minden, † 1887), Geh. RegR, studierte Landwirtschaft in Jena (1848–1850) u. Kameralwissenschaften in Königsberg, Rittergutsbesitzer, 1862–1866 Mitglied des preußischen

Reform mit der rückläufigen Frequentierung der preußischen Akademien und den hohen Kosten für ihre Unterhaltung begründete. Tatsächlich war die Gesamtzahl studierender Landwirte in Preußen von 273 im Wintersemester 1858/59²¹⁶ auf 233 im Wintersemester 1860/61²¹⁷ und auf 201 im Wintersemester 1862/63²¹⁸ gesunken. Der Argumentation Liebig's folgend wertete Winckelmann diese Entwicklung als Nachweis für die konzeptionelle Rückständigkeit der bestehenden Akademien, die „zu reinen Fachschulen herabgesunken“ seien. Aufgrund ihrer zunehmenden Komplexität müsse die Landwirtschaftswissenschaft aber in einen ständigen Austausch mit anderen Wissenschaftsdisziplinen treten, welcher nur an den Universitäten möglich sei.

Die positive Entwicklung des 1862 gegründeten Landwirtschaftlichen Instituts an der Universität Halle-Wittenberg stützte die Befürworter der Reform. Nach der Reichsgründung erfolgte die Einrichtung weiterer Universitätsinstitute in Gießen (1871), Kiel und Göttingen (beide 1872), Königsberg (1876) und Breslau (1881). Im gleichen Zeitraum wurden die verbliebenen staatlichen Lehranstalten Thaer'scher Konzeption aufgelöst. Die Einstellung des Lehrbetriebes an der Akademie in Waldau erfolgte bereits 1868, nachdem die Zahl der Studierenden von 40 im Wintersemester 1862/63 auf zehn im Sommersemester 1865 gesunken war. Eine ähnliche Entwicklung nahm die Akademie in Eldena, die zuletzt noch 17 Studierende verzeichnete und 1876 zu einer mittleren Ackerschule umgewandelt wurde. Die Proskauer Akademie behauptete ihre Konkurrenzfähigkeit bis in die 1870er-Jahre. Zwar hatte auch sie einen kontinuierlichen Rückgang von 102 Studierenden im Wintersemester 1857/58 auf 32 Studierende im Sommersemester 1863 zu verzeichnen, doch erwies sich diese Entwicklung als zeitlich begrenzt. Bereits ab dem Wintersemester 1863/64 stieg die Frequenz wieder deutlich auf 65 und erreichte im Wintersemester 1865/66 einen Höchststand von 126 Studierenden²¹⁹. Erst im Zuge der Gründung weiterer landwirtschaftlicher Universitätsinstitute seit Beginn der 1870er-Jahre sanken die Studierendenzahlen erneut auf das Niveau der ausgehenden 1850er-Jahre herab²²⁰. Am 31. März 1881 erfolgte die Aufhebung der Akademie zugunsten der im Mai 1881 den Lehrbetrieb aufnehmenden Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, mit der die Reorganisation der höheren agrarwissenschaftlichen Bildungsanstalten in Preußen ihren Abschluss fand. In Proskau verblieb lediglich das im Jahr 1868 gegründete Pomologische Institut²²¹.

Abgeordnetenhauses, 1884–1887 MdR (Nationalliberale); Haunfelder, Bernd: *Die liberalen Abgeordneten des Deutschen Reichstags 1871–1918. Ein biographisches Handbuch*, Münster 2004, S. 431.

²¹⁶ Uebersicht der im Wintersemester 1858–59 an den landwirthschaftlichen Lehranstalten des Staates Studirenden, in: AdL 17/33 (1859), S. 121–122.

²¹⁷ Uebersicht der im Wintersemester 1860–61 an den landwirthschaftlichen Akademien des Staates Studirenden, in: AdL 18/35 (1860), S. 594.

²¹⁸ Uebersicht der im Winter-Semester 1862/63 an den landwirthschaftlichen Akademien des Staates Studirenden, in: AdL/Wb 3/1 (1863), S. 10.

²¹⁹ Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 23–24.

²²⁰ Conrad, Johannes: *Das Universitätsstudium in Deutschland während der letzten 50 Jahre. Statistische Untersuchungen unter besonderer Berücksichtigung Preußen*, Jena 1894, S. 149.

²²¹ Hierzu: Stoll, Gustav: *Das Königliche Pomologische Institut zu Proskau*, Berlin 1877.

2 Die landwirtschaftlichen Lehranstalten

2.1 Einleitung

Die im Folgenden skizzierten elf Bildungseinrichtungen nahmen sowohl in der Entwicklungsgeschichte der höheren agrarwissenschaftlichen Lehrinstitute als auch für die Genese des akademisch-landwirtschaftlichen Korporationswesens eine besondere Bedeutung ein. Unberücksichtigt bleiben die preußischen Akademien in Eldena, Proskau und Waldau sowie das Landwirtschaftliche Institut in Tharandt, die in diesem Zusammenhang nur eine untergeordnete Rolle spielten und zur Zeit der Gründung des Verbandes Akademisch-Landwirtschaftlicher Vereine im Jahr 1882 bereits aufgelöst waren. Auch die seit den 1920er-Jahren durch Mitgliedsverbindungen im Verband repräsentierten Universitätsinstitute in Gießen, Hamburg, Kiel und Münster waren hier nur von sekundärer Bedeutung und wurden daher nicht in die Auswahl aufgenommen. Dies gilt auch für das Kaiser-Wilhelm-Institut für Landwirtschaft in Bromberg, das Landwirtschaftliche Institut an der Technischen Hochschule in Danzig sowie für die Universität für Bodenkultur in Wien.

2.2 Hohenheim

Die heutige Universität Hohenheim stellt die einzige höhere Bildungseinrichtung auf dem Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland dar, in der das Modell der institutionell autonomen Landwirtschaftsakademie von ihrer Gründung im Jahr 1818 bis in die Gegenwart kontinuierlich weiterentwickelt und den sich verändernden disziplinären Rahmenbedingungen angepasst wurde²²².

Wilhelm I. (1781–1864) hatte nach seiner Inthronisierung im Jahr 1816 umfangreiche Maßnahmen eingeleitet, um die marode Landwirtschaft im Königreich Württemberg nach preußischem Vorbild zu reorganisieren²²³. 1817 ließ der Monarch eine staatliche land- und forstwirtschaftliche Lehranstalt zur Ausbildung „tüchtiger Verwalter der Königlichen Domänen“ und „gebildeter Pächter“²²⁴ auf der Domäne Denkendorf einrichten. Da sich der Standort wegen der zu geringen Nutzfläche von knapp 58 Hektar und der fehlenden Infrastruktur als unzureichend erwies, genehmigte Wilhelm I. mit Beschluss vom 27. Juli 1818 die Verlegung der Anstalt auf die Domäne Hohenheim. Allerdings beschränkte sich das zu nutzende Gelände zunächst ausschließlich auf das 82 Hektar umfassende Gut Carlshof. Für die

²²² Beschreibung der Land- und forstwirtschaftlichen Akademie Hohenheim, hg. v. d. Königlich Württembergischen Land- und Forstwirtschaftlichen Academie, Stuttgart 1863; Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens der Kgl. Württ. Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, hg. v. d. Württembergischen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Stuttgart 1918; Fleischer, Franz/Baur, Franz/Wolff, Emil: Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum der königlichen land- und forstwissenschaftlichen Akademie Hohenheim, Stuttgart 1868; Franz, Günther: Universität Hohenheim. Landwirtschaftliche Hochschule 1818–1968, Stuttgart 1968; Kirchner, Oskar von: Die Entwicklung der Kgl. landwirtschaftlichen Anstalt Hohenheim. Festgabe zur Feier des 100jährigen Bestehens der Anstalt, Stuttgart 1918; Klein, Ernst: Die akademischen Lehrer der Universität Hohenheim 1818–1968 (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, 45), Stuttgart 1968; Kraemer, Hermann: Die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim zu ihrem hundertsten Geburtstag, Stuttgart 1918; Papst, Heinrich Wilhelm: Landwirthschaftliche Erfahrungen von Hohenheim, Stuttgart/Tübingen 1849.

²²³ Franz, Universität Hohenheim (Anm. 222), S. 11 ff.

²²⁴ Fleischer/Baur/Wolff, Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum der Akademie Hohenheim (Anm. 222), S. 14.

Domäne Hohenheim selbst galten bestehende Pachtverträge, so dass diese erst nach einigen Jahren vollständig in den Lehrbetrieb einbezogen und die Gesamtnutzfläche auf knapp 239 Hektar erweitert werden konnte. Das Amt des Direktors wurde auf Empfehlung Thaers dem preußischen Regierungsrat Johann Nepomuk von Schwerz²²⁵ übertragen. Auch in Hohenheim galt die von Thaer vertretene Maxime „*die Studierenden auch während ihres Studiums in ständiger Fühlung mit der Praxis*“ zu halten²²⁶. Neben der hierzu erforderlichen Verknüpfung des Lehrinstituts mit einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb setzte Schwerz auch das von Thaer entworfene Modell einer drei Schultypen umfassenden Gesamtanstalt in die Praxis um. Darüber hinaus genehmigte Wilhelm I. die Gründung einer der Akademie angegliederten Waisen- und Armenschule nach dem Vorbild der Armen-Erziehungsanstalt im schweizerischen Hofwyl. Die pädagogischen Ideen Fellenbergs erlangten auf diese Weise in Hohenheim eine ungleich höhere Bedeutung als in Möglin²²⁷.

Die Zahl der Landwirtschaftsstudierenden blieb in den ersten Jahren niedrig. Sie schwankte zwischen einem Höchststand von 22 im Wintersemester 1819/20 und einem Tiefststand von acht im Wintersemester 1823/24. Ab der Mitte der 1830er-Jahre verzeichnete die Anstalt einen kontinuierlichen Anstieg der Frequenz. Aufgrund dieser positiven Entwicklung wurde sie am 28. Mai 1847 in den Status einer Akademie erhoben. Nach einem leichten Rückgang zu Beginn der 1850er-Jahre waren – auch als Ergebnis der Einrichtung der Lehrstühle für Agrikulturchemie (1854) und Veterinärmedizin (1855) – zwischen 1855 und 1865 pro Semester zwischen 80 und 100 studierende Landwirte eingeschrieben²²⁸. Als Zentrum der höheren agrarwissenschaftlichen Bildung im süddeutschen Raum blieb die Akademie von der Kritik Liebig's und seiner Anhänger nicht ausgespart. Angesichts sinkender Studierendenzahlen seit der zweiten Hälfte der 1860er-Jahre wurde auch ihre Auflösung bzw. Umwandlung in eine landwirtschaftliche Mittelschule sowie die Einrichtung eines Landwirtschaftlichen Lehrstuhls an der Universität Heidelberg in Erwägung gezogen. Die württembergische Regierung entschied stattdessen für die Einleitung umfangreicher Maßnahmen zur Modernisierung der Akademie. Eine Zersplitterung der staatlichen Haushaltsmittel auf zwei unabhängig voneinander agierende Einrichtungen wurde vermieden. Die weitere Entwicklung der Akademie bestätigte diesen Kurs. Seit den 1880er-Jahren stieg die Zahl der Immatrikulationen wieder deutlich an. Der hohen Reputation der Akademie wurde mit ihrer Erhebung zu einer Hochschule am 24. Februar 1904 Rechnung getragen. In den letzten Jahren vor dem Ersten

²²⁵ Schwerz (* 11.6.1759 in Koblenz, † 11.12.1844 ebd.), 1783–1801 Hauslehrer des Grafen Renesse in Tongern/Belgien (1783–1801), 1801–1810 Gutsverwalter ebd., 1810 Steuerinspektor in Straßburg, 1815 Studienaufenthalt bei Philipp Emanuel Fellenberg in Hofwyl, 1816–1818 Regierungsrat in Münster, 1818–1828 Direktor in Hohenheim; ADB 33 (1891), S. 438–440; NDB 24 (2010), S. 81–82; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 309–311; Franz, Günther: *Johann Nepomuk Hubert (von) Schwerz. Landwirt, Begründer und erster Direktor der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim*, in: Lebensbilder aus Schwaben und Franken 8 (1962), S. 149–160; Ders.: *Johann Nepomuk Hubert (von) Schwerz (1759–1844)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 79–90; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 708.

²²⁶ *Das Studium der Landwirtschaft an der K. Württembergischen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim*, hg. v. d. Württembergischen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Plieningen 1913, S. 7.

²²⁷ Hierzu: Stengel, Gottlieb/Klaiber, Reinhold: *150 Jahre Ackerbauschule Hohenheim 1818 bis 1968. Chronik der Schule mit 17 Tabellen und 68 Abbildungen. Festschrift anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Ackerbauschule am 23. Juli 1968* (Arbeiten der Universität Hohenheim, Landwirtschaftliche Hochschule, 43), Stuttgart 1968.

²²⁸ *Die Angehörigen der K. württembergischen Akademie Hohenheim während des 75jährigen Bestehens derselben von 1818 bis 1893*, hg. v. d. Königlich Württembergischen Landwirtschaftlichen Akademie, Plieningen 1893, S. 134–135.

Weltkrieg zählte sie neben Berlin, Halle a. S., Leipzig und Poppelsdorf zu den am stärksten frequentierten höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen im Deutschen Reich. Im Wintersemester 1913/14 wurden 267 und im Sommersemester 1914 239 Studenten registriert²²⁹. 1918 erhielt die Hochschule das Promotions- und 1919 auch das Habilitationsrecht verliehen. Die Einführung einer Rektoratsverfassung nach preußischem Vorbild erfolgte 1922. Im Jahr 1933 waren in Hohenheim sieben eigenständige Hauptinstitute angesiedelt²³⁰. Nach der Aufhebung der Landwirtschaftlichen Hochschulen in Berlin und Poppelsdorf war die Hohenheimer Hochschule ab dem Jahr 1934 die letzte eigenständige höhere agrarwissenschaftliche Bildungseinrichtung im Deutschen Reich.

2.3 Weihestephan

Im Oktober 1803 übernahm der an Thaers Lehranstalt in Celle ausgebildete Max Schönleutner im Auftrag des bayerischen Kurfürsten Maximilian IV. (1756–1825) die Einrichtung einer Landwirtschaftsschule auf dem Areal der säkularisierten Benediktinerabtei Weihestephan²³¹. Der am 1. Januar 1804 aufgenommene Lehrbetrieb musste bereits im April 1807 nach Beginn des Vierten Koalitionskrieges wieder eingestellt werden. Erst im November 1822 wurde das Institut unter Schönleutners Leitung auf dem Staatsgut Schleißheim als dreigliedrige „Landwirtschaftliche Lehranstalt“ reorganisiert²³². 1839 erfolgte die Umbenennung in „Landwirtschaftliche Centralschule“, im Jahr 1852 die Rückverlegung nach Weihestephan. Schleißheim blieb Sitz einer im Jahr 1878 nach Landsberg am Lech verlegten Ackerbauschule. Im Jahr 1866 wurde die Zentralschule um einen „*practischen Obstbaucursus*“²³³ sowie um eine

²²⁹ Jockusch, Martin: *Der Besuch der deutschen Hochschulen vor und nach dem Kriege, unter besonderer Berücksichtigung des Landwirtschaftsstudiums*, in: MSdNDC 43/6 (1925), S. 10–13, hier: S. 12.

²³⁰ Institut für Botanik (1902), Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre (1913), Institut für Tierzucht (1922), Institut für Pflanzenernährung (1922), Physikalisches Institut (1926), Landesversuchsanstalt für landwirtschaftliche Chemie (1931), Institut für Tierheilkunde (1933).

²³¹ Heute: Wissenschaftszentrum Weihestephan für Ernährung, Landnutzung u. Umwelt der Technischen Universität München; Jenne, Heinrich: *Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen in Bayern*, Dissertationsschrift, Würzburg 1905, S. 11–23; Löbe, Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 77–81; Raum, Hans: *Die landwirtschaftliche Hochschullehre in Bayern 1804–1954*, München 1954; Ders.: *Weihestephan unter Helferich und Wentz 1852–1879*, in: Bayerisches Landwirtschaftliches Jahrbuch [künftig zit.: BLJ], 38 (1961), S. 98–145; Ders.: *Weihestephan unter Lintner und Kraus 1880–1901*, in: BLJ 39 (1962), S. 842–864; Schlögl, Alois: *Bayerische Agrargeschichte. Die Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft seit Beginn des 19. Jahrhunderts*, München 1954; Seidl, Alois: *200 Jahre agrarische Bildung und Forschung in Weihestephan*, in: ZAA 50 (2002), S. 1–16; Steuert, Ludwig: *Die Kgl. Bayerische Akademie Weihestephan und ihre Vorgeschichte. Festschrift zur Jahrhundertfeier*, Berlin 1905; Stoll, Ernst: *Über die Entwicklung, den jetzigen Stand und das Corporationsleben der Hochschule Weihestephan*, in: MSdNDC 42/12 (1924), S. 4–6.

²³² Schönleutner, Max (Hg.): *Nachrichten über die Königliche Landwirthschafts-Schule in Weihestephan und das dort eingeführte Thaersche Ackersystem*, München 1810, S. 8–23; Schönleutner (* 25.3.1778 in Prüfening/Bay., † 19.7.1831 in Schleißheim), Begründer der rationellen Landwirtschaft in Bayern, studierte 1802 Landwirtschaft in Celle, Direktor in Weihestephan (1804–1807) u. Schleißheim (1822–1831); ADB 32 (1891), S. 319–320; NDB 23 (2007), S. 420–421; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 294–295; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 681; Fraas, Geschichte der Landbau- und Forstwissenschaft (Anm. 83), S. 323 ff.; Haushofer, Heinz: *Max Schönleutner und die Entstehung der Schule der rationellen Landwirtschaft in Bayern*, in: ZAA 6 (1958), S. 33–38; Seidl, Alois: *Max Schönleutner – Kündler der rationellen Landwirtschaft in Bayern*, in: ZAA 46 (1998), S. 135–147.

²³³ 1896 Kgl. Gartenbauschule Weihestephan, 1925 als eigenständige Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau aus der Akademie für Landwirtschaft u. Brauereien ausgegliedert, 1929 Staatliche Lehr- u.

aus dem seit 1852 bestehenden „*Brauereipracticum*“ hervorgehende Fachschule für Bierbrauer unter der Leitung des Chemikers Carl Lintner erweitert²³⁴. Die als „Technologen“ bezeichneten Studierenden der Brauereikunde avancierten bereits in den 1870er-Jahren zur stärksten Fraktion innerhalb der Weihenstephaner Studentenschaft²³⁵. Die Monopolstellung der Fachschule im deutschsprachigen Raum hatte bis zur Gründung der „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei“ (VLB) in Berlin im Jahr 1883 Bestand. Während das Studium der Brauereikunde florierte, befand sich der landwirtschaftliche Studiengang seit den 1850er-Jahren in einer strukturellen und finanziellen Krise, die erst unter dem Direktorat des Pflanzenbauwissenschaftlers Carl Kraus²³⁶ und mit den von ihm eingeleiteten strukturellen Reformen in den 1890er-Jahren überwunden wurde²³⁷. Am 28. Juli 1895 erfolgte die Erhebung zur „Königlich Bayerischen Akademie für Landwirtschaft und Brauereien“. Die Zahl der Immatrikulationen stieg in einem Zeitraum von 20 Jahren von 16 im Wintersemester 1893/94 auf einen Höchststand von 217 im Wintersemester 1913/14²³⁸.

Um die Akademie insbesondere gegenüber der aufblühenden Landwirtschaftlichen Abteilung an der Technischen Hochschule München wettbewerbsfähig zu halten, wurde sie am 17. Dezember 1919 zur „Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei“ umgewandelt. Am 24. April 1924 erhielt sie das Promotionsrecht verliehen und nahm am 18. März 1925 eine Rektoratsverfassung an. Bedeutung erlangte sie auch durch die angegliederten Institute für Molkereiwesen und landwirtschaftliches Gewerbe. Die im Jahr 1902 als Institut der Akademie gegründete Bayerische Saatzuchtanstalt war 1912 ausgegliedert und dem Bayerischen Staatsministerium direkt unterstellt worden. Beide Einrichtungen kooperierten jedoch auch

Forschungsanstalt für Gartenbau, 1971 Fachhochschule Weihenstephan; Hösslin, Rolf von: *Geschichte der Königlich Bayerischen Gartenbauschule Weihenstephan 1895–1923*, Weihenstephan 1988; Seidl, Alois: *Die Fachhochschule Weihenstephan im Bogen der Geschichte*, in: BLJ 69/2 (1992), S. 165–176.

²³⁴ Lintner, Carl: *Der Brauercurs in Weihenstephan*, in: Der bayerische Bierbrauer. Amtliches Organ der Wirtschaftsgruppe Brauerei 4 (1869), S. 126–129; Steuert, Die Kgl. Bayerische Akademie Weihenstephan (Anm. 231), S. 187–186; Teich, Mikulas: *Bier, Wissenschaft und Wirtschaft in Deutschland 1800–1914. Ein Beitrag zu deutschen Industrialisierungsgeschichte*, Wien 2000; Zängerle, Max: *Die Fachschulen für Bierbrauerei in Bayern*, in: Gemeinnützige Wochenschrift. Organ für Technik, Volkswirtschaft und Armenpflege 19/39 (1869), hg. v. Polytechnischen Central-Verein zu Würzburg, S. 365–369, hier: S. 367; Lintner (* 3.2.1828 in München, † 14.1.1900 ebd.), Begründer der Brauereiwissenschaft, studierte Chemie u. Pharmazie in München, 1853 Lehramtsexamen, 1853–1859 Lehrer an der Gewerbeschule Kaufbeuren, 1859–1863 Rektor u. Lehrer an der Gewerbe- u. Handelsschule Landau, 1863 Lehrer für Chemie u. Technologie in Weihenstephan, 1878–1890 Direktor in Weihenstephan (1878–1880 kommissarisch); Aubry, Louis: *Carl Lintner. 1828–1900*, in: Zeitschrift für das gesamte Brauwesen [künftig zit.: ZgB] 23 (1900), S. 93–96; Steuert, Die Kgl. Bayerische Akademie Weihenstephan (Anm. 231), S. 194–195.

²³⁵ *Verzeichnis der Studierenden und Hospitanten in Weihenstephan, geordnet nach Jahrgängen*, in: Steuert, Die Kgl. Bayerische Akademie Weihenstephan (Anm. 231), S. 287–352.

²³⁶ Kraus (* 5.1.1851 in Stadtdorf/Bay., † 15.10.1918 in München), Geh. HR, studierte 1869–1873 Naturwissenschaften in München, promovierte 1875 ebd. (*Zur Kenntnis des Chlorophyllfarbstoffes und seiner Umwandlungsprodukte*), Lehrer an den Ackerbauschulen in Triesdorf (1874–1884) u. Kaiserslautern (1884–1888), 1887 Eintritt in die DLG, 1888 Prof., 1892 Direktor in Weihenstephan, 1901 o. Prof. für Acker- u. Pflanzenbaulehre an der TH München, 1902 Begründer u. erster Leiter der Bayerischen Landessaatzuchtanstalt, Ehrenmitglied Agronomia München (1901) u. Agraria München (1903); Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 202; Mitgliederliste der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. *Nach dem Stande am 1. Oktober 1910*, hg. v. d. Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin 1910, S. 329; NDB 12 (1980), S. 691–692; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 166–167; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 393–394; Kießling, Ludwig: *Geheimer Hofrat Professor Dr. C. Kraus †*, in: Landwirtschaftliches Jahrbuch für Bayern [künftig zit.: LJB] 8 (1918), S. 539–546; Nebesky, Georg: *100 Jahre Corps Agronomia München 1855–1955. Eine Denkschrift zum hundertsten Stiftungsfest*, München/Landshut 1954, S. 11–13, 45, 46, 53, 60.

²³⁷ Steuert, Die Kgl. Bayerische Akademie Weihenstephan (Anm. 231), S. 178 ff.

²³⁸ Jockusch, Besuch der deutschen Hochschulen (Anm. 229), S. 12.

fortan eng miteinander.

2.4 München

Per Dekret vom 16. Mai 1872 ordnete Ludwig II. (1845–1886) die Einrichtung einer eigenständigen Landwirtschaftlichen Abteilung an der Polytechnischen Schule München²³⁹ an. In Bayern bestanden somit ab dem Wintersemester 1872/73 zwei höhere landwirtschaftliche Bildungsinstitute. Mit dem Dualismus der nach dem Vorbild der Mögliner Akademie organisierten Zentralschule in Weihenstephan auf der einen und dem den Vorgaben Liebig's folgenden progressiven Universitätsinstituts beschritt das Königreich einen umstrittenen Sonderweg. Kritiker sahen insbesondere in der Zersplitterung der Haushaltsmittel auf zwei unabhängig voneinander agierende Institute die Gefahr einer qualitativen Schwächung des höheren landwirtschaftlichen Bildungswesens in Bayern. Sie hatten sich stattdessen für eine umfassende Reorganisation der Weihenstephaner Zentralschule nach dem Vorbild Hohenheims ausgesprochen²⁴⁰. In der Tat erwiesen sich die infrastrukturellen Rahmenbedingungen in München als nicht konkurrenzfähig. Bis in die 1890er-Jahre hinein hemmten finanzielle Engpässe die Umsetzung notwendiger baulicher Maßnahmen wie die Einrichtung eines zentralen Institutsgebäudes. In personeller Hinsicht war der Standort München hingegen bestens aufgestellt. Das Amt des Direktors wurde dem Agrikulturchemiker *Julius Alexander Lehmann*²⁴¹, einem Schüler Liebig's, übertragen. Ihm oblag bereits seit 1869 auch die Leitung der örtlichen landwirtschaftlichen Zentralversuchsstation. Für die Besetzung der beiden außerordentlichen Professuren konnten mit *Martin Ewald Wollny*²⁴²

²³⁹ 1868 gegründet als Polytechnische Schule, 1877 Technische Hochschule München, 1.8.1970 Technische Universität München; Fuchs, Margot/Hermann, Wolfgang A./Pabst, Martin (Hg.): *Technische Universität München. Die Geschichte eines Wissenschaftsunternehmens*, 2 Bde., Berlin 2006; Zur Landwirtschaftlichen Abteilung: Fuchs/Hermann/Pabst, Technische Universität München (Anm. 239), Bd. 1, S. 74 ff., 210 ff.; Jenne, Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen in Bayern (Anm. 231), S. 24 ff.; Nebesky, *Agronomia München* (Anm. 236), S. 13–17; *Der Neubau der Landwirtschaftlichen Abteilung der K. Technischen Hochschule zu München*, hg v. d. Technischen Hochschule München/Landwirtschaftliche Abteilung, München 1910.

²⁴⁰ Nebesky, *Agronomia München* (Anm. 236), S. 14–15.

²⁴¹ Lehmann (* 4.7.1825 in Dresden, † 12.1.1894 ebd.), studierte Naturwissenschaften in Jena (1848–1849) u. Gießen (1849–1851), promovierte 1851 bei Justus Liebig ebd. (*Ueber den Kaffee als Getränk in chemisch-physiologischer Hinsicht*), 1854–1856 Oberlehrer in Dresden, 1857 Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Weitz/Sa. (ab 1864 in Pommritz/Sa.), 1868 Prof. für physiologische Chemie u. Technologie in Proskau, 1869 Leiter der Zentralversuchsstation in München, 1872–1878 o. Prof. für Agrikulturchemie u. tierische Ernährungslehre an der TH München; Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 20, Nr. 24; Busse, Das Netzwerk Justus Liebig's (Anm. 79), S. 49, 51, 95, 117, 140, 147, 149; Fiedler, Frank/Fiedler, Uwe: *Lebensbilder aus der Oberlausitz. 60 Biografien aus Bautzen, Bischofswerda und Umgebung*, 6. Aufl., Norderstedt 2014, S. 142–145; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 427; Schwedt, Georg: *Liebig und seine Schüler. Die neue Schule der Chemie*, Berlin/Heidelberg 2002, S. 270; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 30, 33.

²⁴² Wollny (* 20.3.1846 in Berlin, † 8.1.1901 in München), studierte Landwirtschaft in Proskau (WS 1866/67–SS 1868), Halle a. S. (WS 1868/69–WS 1869/70) u. Leipzig (SS 1870), promovierte 1870 bei Adolph Blomeyer ebd. (*Über die Fett- und Fleischbildung im thierischen Organismus*), Ehrenmitglied Agraria Berlin u. Agraria München, 1871–1872 Prof. für Tier- u. Pflanzenzucht in Proskau, 1872–1901 ao. Prof. für Pflanzenzucht an der TH München, Mitbegründer der Agrikulturphysik; Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 22, Nr. 48; S. 128, Nr. 1101; Böhm, Wolfgang: *Ewald Wollny. Bahnbrecher für eine neue Sicht des Pflanzenbaus*, Göttingen 1996 [mit Schriftenverzeichnis]; Ders., Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 389–391; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 855; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 27, 33.

(Pflanzenproduktionslehre) und Carl Leisewitz²⁴³ (Betriebslehre und Tierzucht) zwei anerkannte preußische Agrarwissenschaftler gewonnen werden.

Das Verhältnis der Bildungsstätten in Weihenstephan und München wurde von den in der Mitte der 1870er-Jahre einsetzenden politischen Debatten um eine Schließung des Münchener Instituts zunächst nicht belastet. Bereits vor 1872 hatten Studierende aus Weihenstephan die Gelegenheit wahrgenommen, sich zur Vertiefung ihrer naturwissenschaftlichen Studien an der Polytechnischen Schule einzuschreiben. Auch nach der Gründung der Landwirtschaftlichen Abteilung ergänzten sich die beiden Lehrinstitute zunächst mehr, als dass sie miteinander konkurrierten. Zudem schränkten die provisorischen Bedingungen die Aufnahmekapazität des Münchener Instituts stark ein. Die Frequenz lag im Semesterdurchschnitt der 1880er und 1890er-Jahre bei lediglich 32 Studierenden. Binnen weniger Jahre verzeichnete München seit den 1890er-Jahren jedoch einen deutlichen Zuwachs, der vor allem der nun einsetzenden Modernisierung und dem Ausbau der Infrastruktur geschuldet war. Zwischen 1900 und 1902 hatte sich die Zahl der Studierenden sprunghaft von 100 auf 210 erhöht und sich auf diesem Niveau bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges stabilisiert. Im Sommersemester 1914 waren 202 Studierende der Landwirtschaft an der Technischen Hochschule München immatrikuliert²⁴⁴.

Die in der Mitte der 1890er-Jahre aufkeimende Rivalität zwischen der Landwirtschaftlichen Abteilung in München und der Akademie in Weihenstephan prägte und hemmte die Entwicklung des höheren landwirtschaftlichen Bildungswesens in Bayern bis in die 1930er-Jahre. Sie verschärfte sich, als in der Mitte der 1920er-Jahre angesichts drastisch sinkender Immatrikulationszahlen eine Fusion beider Einrichtungen in die Wege geleitet wurde. Bei der 1928 vollzogenen Zusammenlegung zur „Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei im Verbanne der Technischen Hochschule München“ blieb die Autonomie der Weihenstephaner Hochschule zunächst noch formell gewahrt. Erst 1930 wurde sie der Technischen Hochschule München offiziell eingegliedert. Die neue Studienordnung zur Erlangung des akademischen Grades des Diplomlandwirts sah eine Aufteilung der sechssemestrigen Regelstudienzeit auf beide Standorte vor. Während das Studium der Grundwissenschaften über drei Semester in München angesiedelt war, sollte die fachwissenschaftliche Ausbildung über einen Zeitraum von weiteren drei Semestern in Weihenstephan erfolgen. Obwohl er eine Stärkung beider Einrichtungen vorsah, war dieser Kompromiss insbesondere unter den Münchener Studierenden höchst umstritten. Die Proteste gipfelten in einem Aufruf der Landwirtschaftlichen Fachschaft vom 3. Juli 1930, in dem die Studierenden aufgefordert wurden, das Hauptstudium in Weihenstephan zu boykottieren und an einer Bildungseinrichtung außerhalb Bayerns zu absolvieren²⁴⁵. Trotzdem blieb die ein Fortbestehen beider Einrichtungen

²⁴³ Leisewitz (* 21.12.1831 in Dorfmark/Hann., † 20.12.1916 in München), studierte 1857–1858 Landwirtschaft in Poppelsdorf, 7.8.1858 Landwirtschaftliche Abgangsprüfung ebd., promovierte 1871 in Darmstadt (*Die Grundsteuer und die Landwirtschaft*), SS 1862 Wirtschaftsinspektor der Lehranstalt Poppelsdorf auf der Domäne Annaberg, 1863–1866 Administrator der akademischen Gutswirtschaft u. Dozent in Proskau, 1869–1873 Prof. am Polytechnikum in Darmstadt, 1873–1904 o. Prof. für Landwirtschaftliche Betriebslehre u. Tierzucht in München; UA Bonn, LWF 1-3414 (Prüfungsarbeit); Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 20, Nr. 25; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 181; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 429–430; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 111, Nr. 28, S. 162, Nr. 1817; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 26, 33.

²⁴⁴ Jockusch, Besuch der deutschen Hochschulen (Anm. 229), S. 12.

²⁴⁵ Nebesky, Agronomia München (Anm. 236), S. 16.

bezweckende Studienordnung noch bis zum Wintersemester 1933/34 wirksam. Erst ab diesem Zeitpunkt wurde der Vorlesungsbetrieb vollständig an die Technische Hochschule München verlegt.

2.5 Jena

Im Jahr 1834 trat der Gründer der Jenenser Lehranstalt Friedrich Gottlob Schulze in den Dienst Preußens, um in Eldena den Aufbau und die Leitung einer eigenständigen aber institutionell eng mit der Universität Greifswald kooperierenden Landwirtschaftlichen Akademie zu übernehmen. Kompetenzstreitigkeiten veranlassten ihn bereits 1839 zur Rückkehr nach Jena, wo er sein Privatinstitut zur „*Bildung angehender Landwirthe und Staatswirthe*“²⁴⁶ umgehend wiedereröffnete. Dank staatlicher Fördermittel konnte dessen Konkurrenzfähigkeit gegenüber den preußischen Bildungsstätten dauerhaft gesichert werden. Unterrichtet wurden neben der allgemeinen Landwirtschaftslehre und den Betriebswissenschaften die Fächer Landwirtschaftliche Boden- und Pflanzenkunde, Staats- und Volksbildungslehre, Mathematik, Mechanik, Geodäsie, Agrikulturchemie, Technologie und Bauwissenschaft. Für Demonstrations- und Versuchszwecke wurde das nahegelegene Kammergut Zwätzen gepachtet und damit einer einseitigen Fokussierung auf die Theorie entgegengewirkt²⁴⁷.

Nach Schulzes Tod im Jahr 1860 wurde das Institut von der Weimarer Staatsregierung als „Großherzoglich-Sächsische Lehranstalt für Landwirte“ fortgeführt. 1862 wurde diese mit einer formell autonomen Versuchsstation verbunden, die jedoch bis 1927 in Personalunion vom Direktor des Instituts geleitet wurde. Ebenfalls im Jahr 1862 erfolgte die Einrichtung dreier Professuren für Experimentalphysik, allgemeine Chemie und landwirtschaftliche Rechtskunde. Trotzdem erwies sich das Institut zu diesem Zeitpunkt als nur noch bedingt wettbewerbsfähig. Nach der Eröffnung des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a. S. sank die Frequenz deutlich auf durchschnittlich 20 Studierende pro Semester herab. Der Tiefpunkt der Krise wurde 1885 mit nur noch elf Studierenden durchschritten. In dieser Situation konnte mit Theodor Freiherr von der Goltz, der zuvor unter schwierigen Bedingungen das Landwirtschaftliche Institut in Königsberg aufgebaut und geleitet hatte, ein erfahrener Wissenschaftsorganisator für das Amt des Direktors gewonnen werden. Ungeachtet finanzieller Engpässe gelang es ihm, das Ansehen der Jenenser Lehranstalt mittels geschickter personalpolitischer Entscheidungen und gezielter Ausbau- und Modernisierungsmaßnahmen dauerhaft zu heben. Insbesondere die unmittelbar nach seinem Amtsantritt im Jahr 1885 durchgeführte Reform der Prüfungsordnung nach preußischem Vorbild und die Verleihung des Promotionsrechts hatten zur Folge, dass sich die Frequenz auf durchschnittlich 40 Studierende pro Semester erhöhte. Goltz' Nachfolger Henry

²⁴⁶ Schulze, Das Landwirtschaftliche Institut zu Jena (Anm. 183), S. 17.

²⁴⁷ Ebd., S. 50 ff.

Settegast²⁴⁸ (1897–1901) und Heinrich Ludwig *Wilhelm* Edler²⁴⁹ (1902–1927) führten den eingeschlagenen Kurs erfolgreich fort und festigten überdies die institutionelle Bindung an die Philosophische Fakultät der Universität Jena. In der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts stieg die Zahl der Immatrikulationen nochmals deutlich an. Der Höchststand vor dem Ersten Weltkrieg wurde im Wintersemester 1909/10 mit 125 Studierenden erreicht. Auch in der Weimarer Republik galt das Landwirtschaftliche Institut der Universität Jena als eine der angesehensten agrarwissenschaftlichen Bildungsstätten im Deutschen Reich. Nach der Emeritierung Edlers im Jahr 1927 wurde die zentralistische Organisation aufgehoben und eine Rektoratsverfassung eingeführt. Das bereits am 1. April 1925 der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät eingegliederte Institut gliederte sich fortan in neun eigenständige Spezialinstitute²⁵⁰.

²⁴⁸ Settegast (* 12.10.1853 in Ragnit/Ostpr., † 4.12.1901 in Jena), Neffe des Agrarwissenschaftlers Hermann Settegast (Anm. 155), studierte Landwirtschaft in Leipzig (1875–1877 u. 1878–1879) u. Berlin, promovierte 1879 bei Adolph Blomeyer in Leipzig (*Untersuchungen über das Verhältniss der Thierzucht zum Ackerbau im Betriebe der Landwirthschaft mit specieller Berücksichtigung deutscher Verhältnisse*), habilitierte sich 1884 ebd. (*Werthbestimmung des Getreides als Gebrauchs- und Handelsware. Versuch zur Aufstellung eines Bonitirungssystems der Körnerfrüchte*), vermutl. 1875 Agronomia Leipzig, 1895 Vorsitzender des Gesamtausschusses zum 25jährigen Stiftungsfest, Ehrenmitglied Agronomia Jena u. Agronomia Leipzig, 1882–1884 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Landwirtschaftlichen Institut in Leipzig, 1884 PD, 1886 ao. Prof. ebd., 1896–1901 o. Prof. u. Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Jena, 1884 Eintritt in die DLG, referierte bei Agronomia Leipzig am 23.6.1882 über „Torf als Streumaterial“, am 10.11.1882 über „Die Neilson-Halewood'sche Erntemethode“, am 26.6.1885 über „Die Giftpflanzen der Wiesen und ihre Vertilgung“, am 6.11.1885 zur Frage „Welchen Einfluß hat die Pflanzweite auf die Qualität und Quantität der Ernte bei Kartoffeln und Rüben?“, am 14.5.1886 „Ueber Misch- und Zwischensaaten“, am 25.11.1886 „Ueber Werthschätzung der Futtermittel aus Industrieabfällen“, im WS 1887/88 über „Samenwechsel“, am 16.5.1888 zum Thema „Erklärung der Nachtfrost im Mai“, am 2.11.1888 zum Thema „Der Durchschnittscharakter landwirthschaftlichen Saatguts und die Mittel zu seiner Besserung“, am 17.5.1889 über „Das Auswintern und Erfrieren der Kulturpflanzen“, am 13.6.1890 „Ueber Hackfruchtbau“, im WS 1890/91 „Ueber die Kulturfeinde“, am 28.10.1891 „Ueber den züchterischen Werth des Distanzrittes“, am 11.5.1894 über „Die Rentabilität des Zuckerrübenbaus“, am 26.4.1895 über „Getreidebau und Getreidehandel in Deutschland“ u. am 21.2.1896 über „Die neue Methode der Bodenimpfung durch Leguminosen-Bazillen nach Nobbe“; UA Leipzig, PA 0890; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 162; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 318; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 718; Quante, Hugo: *Prof. Dr. Henry Settegast*, in: Bettelheim, Anton: Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog [künftig zit.: BJ] 6 (1904), S. 424–425.

²⁴⁹ Edler (* 30.8.1855 in Einbeck, † 2.3.1936 in Jena), studierte SS 1877–SS 1880 Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1882 ebd. (*Die kapillare Leitung des Wassers in den durch den Schöne'schen Schlammapparat abgeschiedenen hydraulischen Werthen*), 1877 ALV Göttingen, 1886 AH, Ehrenmitglied Agronomia Jena (1897) u. Agraria Jena (1903), 1879–1886 Assistent Gustav Drechslers in Göttingen, Leiter des landwirtschaftlichen Versuchsfeldes ebd., 1881–1896 Generalsekretär des Land- u. Forstwirtschaftlichen Hauptvereins Hannover, 1896 ao., 1897 o. Prof. der Landwirtschaft in Jena, 1902–1927 Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts ebd., 1887 Eintritt in die DLG, 1909–1930 Vorsitzender des Sonderausschusses für Sortenversuche der DLG, Herausgeber der FLZ, Mitglied der GfGLL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 264; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 18, Nr. 30; NDB 4 (1959), S. 314–315; Hansen, Johannes/Fischer, Gustav: *Geschichte der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft*, Berlin 1936, S. 204; Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 54 ff.; Sessous, George: *Geheimrat Prof. Dr. Edler †*, in: Der Forschungsdienst 1 (1936), S. 489–491.

²⁵⁰ Institut für Acker- u. Pflanzenbau, Institut für Landwirtschaftliche Samenkunde, Landwirtschaftlich-Chemisches Institut, Institut für Tierzucht, Institut für Tierernährung, Landmaschinen-Institut, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre u. Landarbeitslehre, Veterinäranstalt, Akademische Gutswirtschaft Dornburg; Vgl.: Lohmeyer, Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Jena (Anm. 183), S. 64–81.

2.6 Bonn-Poppelsdorf

Die am 17. Mai 1847 eröffnete „Königlich Höhere Landwirthschaftliche Lehranstalt Poppelsdorf“²⁵¹ war eine institutionell mit der Bonner Friedrich-Wilhelms-Universität verbundene Bildungsstätte, die Elemente der Konzeptionen Thaers und Schulzes vereinte. Der in Bonn lehrende Botaniker Christian Nees von Esenbeck hatte sich bereits zu Beginn des Jahres 1819 in einer Denkschrift für die Einrichtung eines landwirtschaftlichen Universitätsinstituts ausgesprochen²⁵². Das preußische Kultusministerium leitete mit Beschluss vom 2. Juli 1819 die notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung seiner Empfehlungen ein. Die Durchführung wurde dem auf den Lehrstuhl für Landwirtschaft und Kameralwissenschaften berufenen Karl Sturm übertragen. Sein Tod im Mai 1826 hatte das ambitionierte Vorhaben jedoch vorzeitig und vollständig zum Erliegen gebracht²⁵³.

Eine neuerliche Initiative zur Gründung einer höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtung in der Rheinprovinz ging ab dem Jahr 1837 vom Landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen und seinem Präsidenten Johann Gerhard Freiherr von Carnap-Bornheim²⁵⁴ aus. Gegenüber der ablehnenden Haltung der Regierung argumentierte der Landwirtschaftliche Verein letztlich erfolgreich mit „*staatswirthschaftlichen Rücksichten in Anbetracht der Bodenbeschaffenheit und der dichten Bevölkerung*“²⁵⁵. Neben Poppelsdorf wurden auch Düsseldorf und Kleve als mögliche Standorte in Erwägung gezogen. Der Ausschuss der Ständeversammlung entschied im Jahr 1842 allerdings zugunsten von Poppelsdorf. Zum einen ließ sich nur hier der angestrebte Dualismus von Universität und Lehranstalt verwirklichen. Zum anderen empfahl sich Poppelsdorf auch in ökonomischer Hinsicht, da die erforderlichen infrastrukturellen Rahmenbedingungen hier bereits in den 1820er-Jahren in Teilen geschaffen worden waren. Die unter der Ägide Sturms im Jahr 1822 erworbene und 1823 in Betrieb genommene akademische Gutswirtschaft (27,5 Hektar) erfüllte sämtliche Voraussetzungen eines landwirtschaftlichen Musterbetriebes. 1846 wurde das Gut vom preußischen Staat für die jährliche Summe von 800 Talern gepachtet. Darüber hinaus

²⁵¹ Heute: Landwirtschaftliche Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn; Hagemann, Oskar: *Die Landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf*, Bonn 1924; Hartstein, Eduard: *Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn*, Bonn 1854; Ders.: *Die landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf. Als Beitrag zur Geschichte und Beurtheilung der landwirthschaftlichen Akademien*, Bonn 1864; Ders.: *Mittheilungen der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie Poppelsdorf*, Bonn 1868; *150 Jahre Lehre und Forschung in Poppelsdorf*, hg. v. d. Landwirtschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Bonn 1997; N.N.: *Zum 50jährigen Jubiläum der Landwirtschaftlichen Akademie Poppelsdorf*, in: DLP 24/56 (1897), S. 511–513, 515; *150 Jahre Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818–1968. Bonner Gelehrte. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in Bonn. Landwirtschaftswissenschaften*, hg. v. d. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, Bonn 1971.

²⁵² Esenbeck, Christian Nees von: *Die praktische Darstellung der Naturwissenschaften an der Rheinischen Universität*, Bonn 1819; Esenbeck (* 14.2.1776 bei Reichelsheim/Nas.-Wlb., † 16.3.1858 in Breslau), Begründer der Botanischen Gärten in Bonn u. Breslau; ADB 23 (1886), S. 368–376; NDB 19 (1999), S. 26–28; Winkler, Hubert: *Christian Nees von Esenbeck*, in: *Schlesische Lebensbilder* 2 (1926), S. 203–208.

²⁵³ *150 Jahre Lehre und Forschung in Poppelsdorf* (Anm. 251), S. 24–25.

²⁵⁴ Carnap (* 23.7.1795 in Elberfeld/Rhpr., † 28.6.1865 in Botzdorf/Rhpr.), Kgl. Kammerherr, 1826 Rittergutsbesitzer in Bornheim/Rhpr., Mitglied des Provinziallandtages, 1833–1860 Präsident des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen; Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. Teil B, Bd. 34, Gotha 1942, S. 80; Görzel, J.: *Führerpersönlichkeiten im Landwirtschaftlichen Verein. Professor Dr. Peter Kaufmann, Gerhard von Carnap, Johannes von Noorden*, in: *Ein Jahrhundert landwirtschaftliche Technik in der Rheinprovinz. Rückblick auf die Geschichte und Tätigkeit des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen 1833–1933*, hg. v. d. Landesbauernschaft Rheinland, Bonn 1934, S. 83–86.

²⁵⁵ Hartstein, *Mittheilungen der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie Poppelsdorf* (Anm. 251), S. 1.

mussten lediglich die Stellen des Direktors und eines zweiten Lehrers neu besetzt und besoldet werden. Die weiteren Vorlesungen und Demonstrationen sollten von den Dozenten der Bonner Universität gehalten werden.

Auch in Poppelsdorf wurde das Amt des Direktors einem Schölers Thaers übertragen: Der renommierte Agrarökonom August Gottfried Schweitzer²⁵⁶ vermochte die in ihn gesetzten Erwartungen allerdings nicht zu erfüllen. Wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes und fortdauernder Kompetenzstreitigkeiten mit der Universität wurde er bereits 1850 von seinen Dienstpflichten entbunden und 1851 in den Ruhestand versetzt. An seine Stelle trat der Landesökonomierat Wilhelm *Ferdinand* Weyhe²⁵⁷. Als prägend erwies sich die Amtszeit des 1856 zum Direktor ernannten Eduard Hartstein²⁵⁸, der bereits seit Oktober 1846 als Administrator der akademischen Gutswirtschaft und seit 1847 als zweiter Lehrer fungiert hatte. Unter seiner Führung erlangte die Lehranstalt im Jahr 1858 ihre formelle Eigenständigkeit von der Bonner Universität und war fortan ausschließlich dem Ministerium für landwirtschaftliche Angelegenheiten unterstellt. Zugleich förderte Hartstein den interdisziplinären Dialog beider Einrichtungen. Die von ihm eingeleiteten strukturellen Reformen und nicht zuletzt sein hohes Ansehen unter den Studenten zogen einen deutlichen Anstieg der Frequenz von 43 Studierenden im Sommersemester 1855 auf 94 Studierenden im Wintersemester 1857/58 nach sich²⁵⁹. Nach der 1860/61 erfolgenden Erhebung zur „Königlich Preußischen Landwirtschaftlichen Akademie“ verzeichnete Poppelsdorf in den 1860er-Jahren einen Semesterdurchschnitt von 74 Studierenden. Unter Hartsteins Nachfolger Friedrich Wilhelm Dünkelberg²⁶⁰ setzte zu Beginn der 1870er-Jahre ein deutlicher Rückgang auf durchschnittlich

²⁵⁶ Schweitzer (* 4.11.1788 in Naumburg a.S., † 17.7.1854 in Bonn), studierte 1807–1808 Landwirtschaft in Möglin, 1830–1847 Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Tharandt, 1847–1851 Direktor in Poppelsdorf; ADB 33 (1893), S. 366–367; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 308–309; Brinkmann, Theodor: *Die landwirtschaftliche Betriebslehre in Bonn-Poppelsdorf*, in: Bonner Gelehrte. Landwirtschaftswissenschaften (Anm. 251), S. 21–32, hier: S. 21–22; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 706–707; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 107, Nr. 1.

²⁵⁷ Weyhe (* 6.9.1795 in Magdeburg, † 31.10.1878 in Bonn), LÖR, studierte 1819–1820 Naturwissenschaften u. Tierarzneikunde in Berlin, 1851–1856 Direktor in Poppelsdorf; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 380; Brinkmann, Die Landwirtschaftliche Betriebslehre in Bonn-Poppelsdorf (Anm. 256), S. 22; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 835; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 107, Nr. 2.

²⁵⁸ Hartstein (* 29.7.1823 in Pretzsch/Pr. Sa., † 14.12.1869 in Poppelsdorf), Geh. RegR, studierte 1843–1845 Landwirtschaft in Eldena, promovierte 1850 in Jena, 1846–1856 Administrator der akademischen Gutswirtschaft in Poppelsdorf, 1847 zweiter Fachlehrer, 1854 Prof. für Landwirtschaft, 1856 Direktor ebd., 1.11.1847 Gründer des Vereins studierender Landwirte in Poppelsdorf; ADB 10 (1879), S. 707–712; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 99–100; Brinkmann, Die Landwirtschaftliche Betriebslehre in Bonn-Poppelsdorf (Anm. 256), S. 22–24; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 269; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 107, Nr. 3, 117, Nr. 2; Schnübbe, Walter (Hg.): *Geschichte der Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC 1847–1972*, Bonn 1973, S. 56 ff.; Wagner, Wilhelm: *Geschichtliche Entwicklung der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agraria-Bonn 1847–1910*, Wiesbaden 1910, S. 5 ff.

²⁵⁹ Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass in den ausgehenden 1850er-Jahren die Zahl der nicht immatrikulierten Gasthörer (Hospitanten) stark zunahm. Die 94 Studierenden des Wintersemesters 1857/58 unterteilten sich in 68 ordentliche Studierende u. 26 Hospitanten. Hartstein gelang es in den Folgejahren die Zahl der Hospitanten durch eine Straffung der Lehrpläne deutlich zu senken. Im Wintersemester 1867/68 verzeichnete die Akademie eine Gesamtzahl von 88 Studierenden. Das Verhältnis betrug nun 78 ordentliche Studierende gegenüber 10 Hospitanten; Vgl.: Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 120–121.

²⁶⁰ Dünkelberg (* 4.5.1819 in Schaumburg a.d.L., † 11.8.1912 in Wiesbaden), Geh. RegR, studierte WS 1841/42 u. WS 1842/43 Landwirtschaft in Geisberg u. 1844–1845 Chemie in Gießen, 1847 Lehrer an der Ackerbauschule in Merchingen/Rhpr., WS 1849/50 Hilfslehrer in Poppelsdorf, 1850 Lehrer, 1858 Prof. in Geisberg, 1856 Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Vereins für Nassau, 1867 Mitglied des preußischen Landesökonomiekollegiums, 1871–1896 Direktor in Poppelsdorf (1.4.1871–8.4.1872 kommissarisch), 1885

35 studierende Landwirte pro Semester ein. Ungeachtet dieser Krise erfuhr die Akademie durch die von Dünkelberg initiierte Einrichtung des kulturtechnischen Studienganges (1876) und des Geodätischen Instituts (1883) einen außergewöhnlichen Aufschwung. Im Sommersemester 1895 standen 33 ordentlichen Studierenden der Agrarwissenschaften 333 Studierende der Geodäsie gegenüber. Der Bedeutungsverlust der Poppelsdorfer Akademie als landwirtschaftliche Bildungsstätte lag auch in der Amtsführung Dünkelbergs begründet, welcher die interdisziplinäre Kooperation mit der Bonner Universität begrenzte und den lebhaften Austausch mit dem Landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreußen abbrechen ließ. Einen neuerlichen Aufschwung verzeichnete die landwirtschaftliche Lehre in Poppelsdorf erst während der Amtszeit Theodor von der Goltz', der 1895 Professor für landwirtschaftliche Betriebslehre und Agrarpolitik an der Universität Bonn wurde und in Personalunion die Leitung der Akademie übernahm. Wie an seinen vorherigen Wirkungsstätten in Königsberg und Jena verstand er es, den akademischen Betrieb effizienter zu gestalten und insbesondere den Ausbau sowie die Modernisierung der Infrastruktur zu forcieren. Erstmals wurde auch die Umwandlung in eine Landwirtschaftliche Hochschule nach dem Vorbild Berlins in Erwägung gezogen. Unter seiner Leitung wurden das Institut für Bodenlehre und Pflanzenbau und das Tierphysiologische Institut eingerichtet. Außerdem konnte die akademische Gutswirtschaft Dikopshof (123 Hektar Nutzfläche) erworben werden. Weitere Projekte wie der Bau des Instituts für Tierzucht und Molkereiwesen wurden kurz nach seinem Tod abgeschlossen. Vor dem Ersten Weltkrieg zählte die Poppelsdorfer Akademie wieder zu einer der führenden agrarwissenschaftlichen Bildungseinrichtungen im deutschen Sprachraum. Im Sommersemester 1914 verzeichnete sie 518 Studierende. Von ihnen studierten 160 Kulturtechnik und Geodäsie und 358 Agrarwissenschaften²⁶¹.

Mit Beschluss vom 2. Oktober 1919 wurde die Akademie am 2. April 1920 in den Rang einer Landwirtschaftlichen Hochschule mit Rektoratsverfassung und Promotionsrecht erhoben und in die Abteilungen „Landwirtschaft“, „Kulturtechnik und Geodäsie“ und „Grund- und Hilfswissenschaften“ untergliedert, die wiederum in 13 Institute und Seminare unterteilt waren. Der Lehrkörper umfasste im Jahr 1923 13 ordentliche Professoren, zwei Universitätsdozenten, elf Honorardozenten und zwei Privatdozenten. Im Rahmen der nationalsozialistischen Umstrukturierungsmaßnahmen erfolgte am 1. November 1934 die Eingliederung in die Bonner Universität als deren siebte Fakultät²⁶².

Eintritt in die DLG, 1887 Ehrenmitglied Agraria Bonn, referierte am 10.1.1891 über „Demonstrationen über Düngungsversuche“, im SS 1891 über „Wesermarschen“, am 1.12.1891 „Ueber die englische und schottische Viehzucht insbesondere Pferdezücht der Neuzeit“, am 2.12.1895 „Über die Stallmistfrage“ u. am 14.12.1897 über „Rentengüter“, 1888–1898 Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses (Nationalliberale); Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 252; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 53–54; Brinkmann, Die Landwirtschaftliche Betriebslehre in Bonn-Poppelsdorf (Anm. 256), S. 24–26; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 269; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 107, Nr. 5, S. 110, Nr. 13.

²⁶¹ Kgl. Landw. Akademie Bonn-Poppelsdorf in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, in: Milchwirtschaftliches Zentralblatt 43 (1914), S. 368; Oldenburg, Gustav: *Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen im Königreich Preußen, zugleich landwirtschaftliche Schulstatistik für die Jahre 1909, 1910 und 1911*, hg. i. A. d. Kgl. Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin 1913, S. 9.

²⁶² Kick, Hermann: *Kurze Geschichte der Landwirtschaftlichen Fakultät*, in: Bonner Gelehrte. Landwirtschaftswissenschaften (Anm. 251), S. 10–20.

2.7 Halle (Saale)

Die Einrichtung eines Lehrstuhls für Landwirtschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg markierte im Sommersemester 1862 einen Wendepunkt in der Auseinandersetzung über die höheren agrarwissenschaftlichen Bildungseinrichtungen²⁶³. Das im Wintersemester 1862/63 aus ihm hervorgehende Landwirtschaftliche Institut entsprach in konzeptioneller Hinsicht den Forderungen Liebig's und avancierte dank geschickter personalpolitischer Entscheidungen und hoher staatlicher Investitionen bereits in der Mitte der 1860er-Jahre zum Zentrum der agrarwissenschaftlichen Forschung und Lehre im deutschsprachigen Raum. Der mit dem Aufbau und der Leitung des Instituts beauftragte Julius Kühn bewährte sich über seine fachlichen Qualitäten hinaus als einer der fähigsten Wissenschaftsorganisatoren seiner Zeit. Anders als in Eldena, Poppelsdorf oder Königsberg wurde die zügige und effiziente Umsetzung der bildungspolitischen Zielvorgaben nicht durch hochschulinterne Kompetenzstreitigkeiten gehemmt. Darüber hinaus genoss Kühn die politische Rückendeckung der regionalen landwirtschaftlichen Interessengruppierungen sowie des preußischen Kultusministers Heinrich von Mühler. Letzterer hatte die Gründung des Instituts als Parteigänger Liebig's maßgeblich forciert²⁶⁴.

Kühn's Bemühungen um den Erwerb eines zentral gelegenen Institutsgebäudes führten im Februar 1863 zum Kauf eines Gebäudekomplexes, der bereits in den 1820er-Jahren der forstwirtschaftlichen Anstalt des Botanikers Georg Friedrich Kaulfuß²⁶⁵ gedient hatte und Platz für die Unterbringung der naturwissenschaftlichen und technologischen Sammlungen, der Bibliothek, des landwirtschaftlich-physiologischen Laboratoriums sowie für die Einrichtung eines Hörsaals bot. Ab dem Jahr 1863 wurde die vorhandene Infrastruktur in rascher Folge erweitert, wobei Kühn einen Teil der Maßnahmen zunächst selbst finanzierte.

Nachdem er im April 1865 einen Ruf auf das Amt des Direktors der Akademie Hohenheim abgelehnt hatte, wurden ihm durch Heinrich von Mühler weitere finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, um einen Tiergarten und ein landwirtschaftliches Versuchsfeld anzulegen und das Institut mit modernen Ackergeräten und Maschinen auszustatten. Diese Maßnahmen konnten bis 1869 abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurde der Neubau eines Laboratoriums, eines Auditoriums und einer Veterinärklinik in die Wege geleitet. Gemeinsam mit dem örtlichen Landwirtschaftlichen Verein initiierte Kühn im Frühjahr 1867 die Einrichtung einer Prüfstation für landwirtschaftliche Maschinen. Zeitgleich genehmigte das preußische Kultusministerium die Einrichtung einer Lektorenstelle für landwirtschaftliche Maschinen- und Gerätekunde. Einen weiteren Erfolg konnte Kühn mit dem Beschluss des Landwirtschaftlichen Zentralvereins vom 6. Dezember 1864 zur Verlegung der agrikulturchemischen Versuchsstation in Salzmünde (Provinz Sachsen) nach Halle a. S. verbuchen. Diese blieb als Forschungseinrichtung formell selbständig, wurde aber in der Praxis

²⁶³ Kühn, Das Studium der Landwirthschaft an der Universität Halle (Anm. 208), S. 16.

²⁶⁴ Kühn, Das Studium der Landwirthschaft an der Universität Halle (Anm. 208), S. 16; Mühler (* 4.11.1813 in Brieg/Schles., † 2.4.1874 in Potsdam), studierte die Rechte in Breslau u. Berlin, 1830 Breslauer Burschenschaft, 1862–1872 Minister der Geistlichen, Unterrichts- u. Medicinalangelegenheiten; ADB 22 (1885), S. 469–475; NDB 18 (1997), S. 287–288; Dvorak, Helge: *Biographisches Lexikon der Deutschen Burschenschaft*, Bd. 1: Politiker, Teilbd. 1–6, Heidelberg 1996–2005, hier: I/4, S. 142–143.

²⁶⁵ Kaulfuß (* 8.4.1786 in Leipzig, † 9.12.1830 in Halle a. S.), studierte die Naturwissenschaften in Halle a. S., promovierte 1816 ebd., 1816 PD, 1823 ao., 1828 o. Prof. für Botanik u. Forstwissenschaften ebd.; Frahm, Jan Peter/Eggers, Jens: *Lexikon deutschsprachiger Bryologen*, 2. Aufl., Bonn 2001, S. 231.

fest in den Forschungs- und Lehrbetrieb des Instituts integriert. Zugleich erfolgte die Einrichtung einer außerordentlichen Professur für Agrikulturchemie, die vom Leiter der Versuchsstation in Personalunion ausgefüllt wurde. Der praktischen und experimentellen Anschauung diente das 1865 erworbene und durch Zukäufe bis 1908 von sechs auf 114 Hektar Nutzfläche erweiterte Versuchsfeld. Ferner verfügte das Institut zum Zeitpunkt der Emeritierung Kühns im Jahr 1908 über einen ökonomisch-botanischen Garten mit einem tropischen Gewächshaus und einer meteorologischen Station, eine Tierklinik, eine Molkerei sowie eine Maschinensammlung und ein kulturtechnisches Museum²⁶⁶.

Zwischen 1862 und 1865 hatte sich die Zahl der Studierenden bereits deutlich von 19 auf 122 erhöht. Im Wintersemester 1865/66 wurden 165 und im Wintersemester 1866/67 196 Studierende registriert²⁶⁷. Seit Mitte der 1860er-Jahre bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts war das Institut mit durchschnittlich 180 Studierenden in den Sommersemestern und 220 Studierenden in den Wintersemestern die mit Abstand am stärksten frequentierte agrarwissenschaftliche Bildungseinrichtung Preußens. Von 381 im Sommersemester 1872 an den fünf preußischen Bildungseinrichtungen immatrikulierten Studierenden der Agrarwissenschaften entfielen 208 auf das Institut in Halle a. S.. Die übrigen 173 verteilten sich auf die Lehranstalten in Berlin, Eldena, Poppelsdorf und Proskau²⁶⁸. Auch in der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts verzeichnete das Institut einen konstanten – im Vergleich mit den meisten anderen Bildungsstätten jedoch deutlich geringer ausfallenden – Anstieg der Studierendenzahlen. Mit 308 Studierenden im Sommersemester 1913, 447 Studierenden im Wintersemester 1913/14 und 345 Studierenden im Sommersemester 1914 galt sie am Vorabend des Ersten Weltkrieges neben der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin und der Akademie Poppelsdorf noch immer als führende agrarwissenschaftliche Bildungseinrichtung im Deutschen Reich²⁶⁹.

In struktureller Hinsicht durchlief das Institut zu Beginn der 1920er-Jahre einen tiefgreifenden Reformprozess. Die zentralistische Organisationsform wurde gemäß Ministerialbeschluss vom 3. Dezember 1920 zugunsten einer Aufteilung in fünf eigenständige Abteilungen aufgegeben²⁷⁰.

²⁶⁶ Wohltmann, Das landwirtschaftliche Institut der Universität zu Halle a. S. (Anm. 208), S. 3.

²⁶⁷ Kühn, Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle (Anm. 208), S. 158 ff.

²⁶⁸ Die hohe Frequenz des Landwirtschaftlichen Instituts wurde im Preußischen Abgeordnetenhaus im Zuge der Debatten um die Einrichtung eines Landwirtschaftlichen Instituts in Göttingen kontrovers diskutiert. So äußerte der Abgeordnete Adolf Ellissen (1815–1872) am 1.12.1869: „Die große Zweckmäßigkeit der Verbindung der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten mit den Universitäten ist, meine ich, neulich doch bei der Berathung des betreffenden Abschnitts des landwirthschaftlichen Etats allseitig anerkannt, und diese Ansicht hat sich ja auch praktisch, z. B. in der hohen Blüthe der landwirthschaftlichen Akademie an der Universität Halle, auf das Allerglänzendste bewährt. Das landwirthschaftliche Institut in Halle soll weit über 200, ja ich glaube sogar 250 Studenten der Landwirtschaft zählen. Nun bin ich natürlich weit entfernt, der dortigen Anstalt diesen Flor, dessen sie sich unter der Leitung eines Dirigenten von allbekannter Tüchtigkeit erfreut, irgend zu mißgönnen: aber ich glaube, die Sachkundigen werden einräumen, daß eine solche Frequenz für ein landwirthschaftliches Institut des Guten fast zu viel ist (...), daß sie wenigstens nicht erheblich mehr steigen dürfte, wenn der theoretische und praktische Unterricht jedem einzelnen Eleven in wünschenswerther Weise zu Gute kommen soll.“, in: Stenographische Berichte über die Verhandlungen der durch die Allerhöchste Verordnung vom 21. September 1869 einberufenen beiden Häuser des Landtages, hg. v. Preußischen Abgeordnetenhaus, Bd. 2, Berlin 1870, S. 895–896.

²⁶⁹ Jockusch, Besuch der deutschen Hochschulen (Anm. 229), S. 12; Oldenburg, Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen im Königreich Preußen für die Jahre 1909, 1910 und 1911 (Anm. 261), S. 8.

²⁷⁰ Institut für Anatomie u. Physiologie mit Veterinärklinik, Institut für Tierzucht u. Molkereiwesen, Institut für Pflanzenbau u. Pflanzenzüchtung mit der Abteilung Pflanzenbau u. Wetterkunde, Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre, Institut für landwirtschaftliche Maschinen- u. Gerätekunde; N.N.: *Die Landwirtschaftlichen Institute*, in: Chronik der preußischen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg für den Zeitraum vom 1. April 1916 bis 12. Juli 1926, Halle a. S. 1928, S. 202–209, hier: S. 202.

Gemeinsam genutzte Einrichtungen wie Bibliothek und Lesezimmer wurden einer zentralen Verwaltung unterstellt. Diese Gliederung hatte über den gesamten weiteren für die vorliegende Arbeit relevanten Zeitraum Bestand.

2.8 Berlin

Die 1859 erfolgte Gründung der Berliner Lehranstalt durch Carl Werner Schulz-Fleeth war für die Entwicklung des höheren landwirtschaftlichen Bildungswesens in Preußen von wegweisender Bedeutung. Konzeptionell eng mit der Friedrich-Wilhelms-Universität verknüpft, avancierte sie zur Keimzelle der heutigen Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät an der Berliner Humboldt-Universität²⁷¹. Der von Schulz-Fleeth entworfene Lehrplan sah im Sinne Liebig's eine Spezialisierung auf die naturwissenschaftlichen Fächer vor, wohingegen die landwirtschaftliche Betriebslehre unberücksichtigt blieb. Auch auf die Investition in eine Musterwirtschaft wurde verzichtet. Exkursionen und Demonstrationen stellten die einzigen Bezüge zur Praxis dar. Nach dem Tod Schulz-Fleeths wurde das Institut im Jahr 1862 in eine staatliche Einrichtung umgewandelt und die Leitung dem bis dahin als Lehrer in Möglin tätigen Albrecht Conrad Thaer²⁷² übertragen. 1871 ging die Leitung auf den 36jährigen Bodenkundler Albert Kurt Orth²⁷³ über, der neben dem als Ordinarius für Tierzuchtlehre fungierenden

²⁷¹ Aereboe, Friedrich: *Ein halbes Jahrhundert Landwirtschaftliche Hochschule Berlin*, in: Hinter Pflug und Buch. Halbmonatsschrift für landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungswesen 8/4 (1931), S. 25–28; Ders.: *Wissenschaft und Landwirtschaft. Festschrift zum 50jährigen Bestehen der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin*, hg. v. d. Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, Berlin 1931; Klemm, Volker: *Von der Königlichen Akademie des Landbaus in Möglin zur Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin*, Berlin 1998; *Die Königliche landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin. Ihre Begründung und ihre Einrichtung nebst einem Verzeichnis der Vorlesungen für das Sommersemester 1881*, hg. v. d. Landwirtschaftliche Hochschule Berlin, Berlin 1881; Schulz-Fleeth, Carl: *Die landwirtschaftliche Lehranstalt zu Berlin*, in: AdL 18/35 (1860), S. 34–37; Skibbe, Bruno/Gocht, Henry: *Berliner Forschung und Lehre in den Landwirtschaftswissenschaften. Festschrift zur 75-Jahr-Feier der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität und zur Erinnerung an die Gründung der Landwirtschaftlichen Akademie in Möglin durch Albrecht Thaer im Jahr 1806*, Berlin 1956; Ders.: *Zur Vorgeschichte der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät (1806–1881)*, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin. Beiheft zum Jubiläumsjahrgang 9 (1959), S. 229–256; N.N.: *50 Jahre Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin*, in: DLP 58/6 (1931), S. 69–71; Vogler, Wolfgang/Neumann, Kerstin: *Die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin*, Berlin 1998; Wittmack, Ludwig: *Die Königliche Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin. Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens*, Berlin 1906.

²⁷² Thaer (* 6.8.1828 in Lüdersdorf/Brb., † 13.12.1906 in Gießen), Sohn des Agrarwissenschaftlers Albrecht Philipp Thaer (Anm. 152), Enkel Albrecht Daniel Thaers (Anm. 113), studierte Naturwissenschaften in Heidelberg, Landwirtschaft in Möglin sowie Naturwissenschaften u. Nationalökonomie in Berlin, promovierte 1851 ebd. (*De Polystomo Appendiculato*), 1859–1861 Lehrer in Möglin, habilitierte sich 1861 in Berlin (*Die Wirtschaftsdirektion des Landgutes*), 1861 PD ebd., 1866 ao. Prof. für Landwirtschaft ebd., 1863–1871 Direktor des Landwirtschaftlichen Lehrinstituts ebd., 1871–1901 Prof. für Landwirtschaft in Gießen; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 345–346; Boguslawski, Eduard von: *Konrad Wilhelm Albrecht Thaer (1828–1906). Professor der Landwirtschaftswissenschaft*, in: Gundel, Hans Georg/Moraw, Peter/Press, Volker (Hg.): *Gießener Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 35, 2), Bd. 2, Marburg 1982, S. 955–959; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 771.

²⁷³ Orth (* 15.6.1835 in Lengefeld/Fst. M., † 23.8.1915 in Berlin), Geh. RegR, studierte 1854–1857 Geologie u. Chemie in Göttingen u. Berlin sowie Landwirtschaft in Halle a. S. (1867–1868) u. Göttingen (1868), promovierte 1868 ebd. (*Beiträge zur Boden-Untersuchung*), habilitierte sich 1870 ebd. (*Die geologischen Verhältnisse des norddeutschen Schwemmlandes*), 1867 ALV Halle, Ehrenmitglied Agraria Berlin, 1870–1871 PD in Halle a. S., 1871–1881 Direktor des landwirtschaftlichen Lehrinstituts in Berlin, 1881–1910 ao. Prof. für Acker- u. Pflanzenbau, 1885–1887 u. 1904–1906 Rektor an der LH ebd., 1885 Mitbegründer der DLG, 1887–1915 Vorsitzender der Ackerbauabteilung, Mitglied der GfGGL, hier: Vorstandsmitglied, 5.7.1913 Silberne Medaille der

Vorsitzenden des Landesökonomiekollegiums Hermann von Nathusius²⁷⁴ zur Schlüsselfigur der organisatorischen Umgestaltung ab dem Jahr 1873 avancierte.

Nachdem zwischen 1876 und 1880 das zentrale Institutsgebäude an der Invalidenstraße errichtet und die Zusammenführung mit dem renommierten Landwirtschaftlichen Museum der Universität vollzogen worden war, nahm die nun als „Königlich Landwirtschaftliche Hochschule Berlin“ firmierende Einrichtung mit 21 Dozenten im engeren und weiteren Kollegium am 14. Februar 1881 den Lehrbetrieb auf. Sie war dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten direkt unterstellt und erfuhr in den folgenden Jahren mehrere institutionelle Erweiterungen. Bereits 1883 wurde nach dem Vorbild der Poppelsdorfer Akademie eine geodätische Abteilung eingerichtet. Im Wintersemester 1899/1900 folgte die Erweiterung um eine brautechnische Abteilung, die aus der 1883 an der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin (VLB) gegründeten ersten preußischen Brauerschule hervorgegangen war und im Jahr 1903 den Status einer vollwertigen Fakultät erlangte²⁷⁵. Der Anstieg der an der Landwirtschaftlichen Abteilung eingeschriebenen Studierenden von 38 im Sommersemester 1881 auf 337 im Wintersemester 1905/06 spiegelt den Aufstieg der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin zu einem internationalen Zentrum agrarwissenschaftlicher Forschung und Lehre deutlich wieder²⁷⁶. Die Gesamtzahl der Studenten erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 126 auf 1.247.

Im Jahr 1918 erhielt die Landwirtschaftliche Hochschule das Promotionsrecht. Am Ende der Weimarer Republik gliederte sie sich in 27 Einzelinstitute, von denen 13 in den 1920er-Jahren auf die ehemalige Domäne in Dahlem ausgelagert worden waren. Zum 1. November 1934 wurde die Selbständigkeit der Landwirtschaftlichen Hochschule durch die Angliederung an die Berliner Universität aufgehoben. Die Zwangsfusion mit der zeitgleich aufgelösten

GfGLL, referierte bei Agraria Berlin am 8.5.1885 über „Mittheilungen über einige Wirthschaften Oberbayerns“, am 19.2.1886 zum Thema „Mittheilungen über eine Reise in Schweden“, am 24.6.1887 „Ueber die Frankfurter Ausstellung“, am 11.11.1887 über „Die Bodenverhältnisse der norddeutschen Tiefebene“, am 8.5.1888 über „Die Ueberschwemmungsgebiete im Jahre 1888“, am 3.11.1888 über „Reiseskizzen aus Italien“, am 4.5.1889 über „Deckmaterialien bei der Rimpauer Dammkultur“, am 9.11.1889 über „Fabrikation der Thomasschlacken“, am 3.5.1890 „Ueber Düngungsversuche“, am 6.11.1890 über „Die Kalkfrage in der Landwirthschaft“, im WS 1891/92 über „Die Gründung im Anschluß an die Exkursion nach Düppel“, am 28.5.1891 „Ueber die Exkursion der Landwirthe nach Sachsen“, am 30.6.1892 über „Künstliche Düngemittel und ihre Anwendung“, am 11.11.1892 „Über Moorkultur“, am 26.11.1898 zum Thema „Orientreise“ u. am 8.12.1899 über „Moor und Heide“; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 127; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 16, 20, Nr. 113; Blume, H. P.: *Albert Orth als Bodenkundler, Quartärgeologe und Landwirt*, in: Mittheilungen der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft 30 (1981), S. 472–475; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 233–234; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 542; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 182; Strunz, Otto: *100 Jahre Corps Agraria Berlin 1864–1964*, Göttingen 1964, S. 6; Wittmack, Ludwig: *Albert Orth* †, in: Jahrbuch der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft [künftig zit.: JbDLG] 30 (1915), S. 169–179.

²⁷⁴ Nathusius (* 9.12.1809 in Magdeburg, † 29.6.1879 in Berlin), Geh. ORegR, studierte Naturwissenschaften in Braunschweig (1826–1827) u. Berlin (1827–1830), 1831 Rittergutsbesitzer in Hundisburg/Pr. Sa., 1862–1869 Direktor des Landwirtschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen, 1862 Mitglied, 1869 Präsident des preußischen Landesökonomiekollegiums; ADB 23 (1886), S. 277–283; NDB 18 (1997), S. 749–750; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 519; Myrrhe, Ramona: *Zwischen Fabrik und Rittergut. Die Familie von Nathusius*, in: Labouvie, Eva (Hg.): *Adel in Sachsen-Anhalt. Höfische Kultur zwischen Repräsentation, Unternehmertum und Familie*, Köln/Weimar/Wien 2007, S. 315–342, hier: S. 322 ff.; Nathusius, Wilhelm von: *Hermann von Nathusius*, in: Landwirtschaftliche Jahrbücher [künftig zit. LJ] 9 (1879), S. 1–26.

²⁷⁵ Vgl.: Schultze-Berndt, Günther: *100 Jahre Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin. 1883–1983*, Berlin 1983.

²⁷⁶ Oldenburg, Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen im Königreich Preußen für die Jahre 1909, 1910 und 1911 (Anm. 261), S. 8; Wittmack, Die Königlich Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin (Anm. 271), S. 261–268.

Tierärztlichen Hochschule zur „Landwirtschaftlich-Tierärztlichen Fakultät“ hatte allerdings nur wenige Jahre Bestand. Im Jahr 1937 erhielt die Berliner Universität eine eigenständige Landwirtschaftliche Fakultät.

2.9 Königsberg

Durch die Auflösung der Akademie in Waldau hatte die Provinz Ostpreußen ihre zentrale agrarwissenschaftliche Forschungs- und Bildungseinrichtung verloren. Das institutionelle Vakuum konnte mit der im Wintersemester 1869/70 erfolgten Einrichtung des Lehrstuhls für Landwirtschaftslehre an der Philosophischen Fakultät der Albertus-Universität in Königsberg lediglich formell geschlossen werden. Den komplexen Anforderungen an eine höhere agrarwissenschaftliche Bildungsstätte konnte dieser freilich nicht gerecht werden. Der 1869 zum Ordinarius berufene Theodor Freiherr von der Goltz erhielt daher bereits im Jahr 1870 den Auftrag zur Einrichtung eines sich am Vorbild der Kühn'schen Anstalt in Halle a. S. orientierenden und der Philosophischen Fakultät eingegliederten Universitätsinstituts²⁷⁷. Nach der Fertigstellung des auf einem innerstädtischen Grundstück (1,75 Hektar) errichteten und mit einer Tierklinik verbundenen Institutsgebäudes konnte der Lehrbetrieb jedoch erst zu Beginn des Wintersemesters 1876/77 aufgenommen werden. Goltz übernahm das Amt des Direktors. Die Leitung des zeitgleich eröffneten Agrikulturchemischen Instituts wurde dem 1873 auf die Professur für Bodenkunde berufenen Karl *Heinrich* Leopold Ritthausen²⁷⁸ übertragen. Wie die Akademie in Waldau erwies sich auch das Königsberger Institut als nur bedingt wettbewerbsfähig. Seine negative Entwicklung war zuvorderst den begrenzten finanziellen Spielräumen geschuldet. Noch im Jahr 1900 standen lediglich 18.000 Reichsmark als Etat zur Verfügung, wohingegen sich die Haushaltsmittel in Halle a. S. auf 168.000 Reichsmark beliefen. Neben der mangelhaften Ausstattung und der peripheren geographischen Lage trugen personalpolitische Fehlentscheidungen sowie die Machtkämpfe innerhalb des Lehrkörpers maßgeblich dazu bei, den Ruf des Instituts über die Jahrhundertwende hinaus zu schädigen. Erst unter dem Direktorat des Futtermittelexperten Friedrich Albert²⁷⁹ zwischen 1903 und 1910

²⁷⁷ Hansen, Johannes: *Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Königsberg i. Pr. in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Denkschrift zum Wiederaufbau der Provinz Ostpreußen*, Königsberg 1916; Ders.: *Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Königsberg i. Pr.*, Berlin 1911, S. 2–5; Tilitzki, Die Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), S. 73 ff., 461 ff.

²⁷⁸ Ritthausen (* 13.1.1826 in Armenruh/Schles., † 16.10.1912 in Berlin), studierte Mathematik u. Naturwissenschaften in Leipzig u. Berlin, 1852/53 Assistent am Chemischen Laboratorium in Leipzig, promovierte am 5.6.1853 ebd., 1854 Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Möckern/Sa., 1856 Leiter der agrikulturchemischen Versuchsstation in Ida-Marienhütte bei Saarau/Schles., 1858–1868 Prof. für Chemie in Waldau, 1868–1873 Prof. für Agrikulturchemie u. Vorsteher der chemischen Abteilung der Versuchsstation in Poppelsdorf, 1873–1899 o. Prof. für Bodenkunde in Königsberg, SS 1883 Ehrenmitglied Agronomia Königsberg; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten [künftig zit.: WVAC], Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 201; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 61; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 10, 19, 108, Nr. 13; Tilitzki, Die Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), S. 163 ff., 174 ff., 609; Tollens, Bernhard: *Heinrich Ritthausen* †, in: *Journal für Landwirtschaft* 60 (1912), S. 401–402.

²⁷⁹ Albert (* 24.5.1860 in Münchenhof/Sa., † 7.4.1949 ebd.), Bruder von Julius Albert (Anm. 1694), studierte die Rechte in München (WS 1879/80), die Naturwissenschaften in Göttingen (SS 1880–WS 1882/83) u. Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1887/88), promovierte am 3.3.1883 in Göttingen (*Über das Kaugerüst der Makruren*), 1887 Eintritt in die DLG, Mitglied im Sonderausschuss für Futtermittel, 1890 ao. Prof. für Pflanzenbau in Halle a. S., 1901 Prof. für Landwirtschaft u. Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Gießen, 1903 in

erfolgte eine schrittweise strukturelle Modernisierung des Instituts. Mit den Berufungen von Max Eilhard Alfred Mitscherlich²⁸⁰ zum außerordentlichen Professor für Pflanzenzuchtlehre (1906) und Johannes Hansen²⁸¹ zum Direktor (1910) stellte sich überdies eine dauerhafte personelle Stabilisierung und mit dieser einhergehend eine deutliche Hebung der Frequenz ein. Für das Jahr 1910 verzeichnet die Statistik im Semesterdurchschnitt 47 ordentliche Studierende. Nach dem Amtsantritt Hansens erfolgte bereits im Jahr 1911 ein deutlicher Anstieg auf

gleicher Funktion in Königsberg, bewirtschaftete ab 1911 das elterliche Gut in Münchenhof; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 6, 20; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 13–14; Haupt, Herman/Lehnert, Georg: *Chronik der Universität Gießen, 1607 bis 1907*, Gießen 1907, S. 51; Tilitzki, Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), S. 339 ff., 491.

²⁸⁰ Mitscherlich (* 29.8.1874 in Berlin, † 3.2.1956 in Paulinenaue/Brb.), studierte Landwirtschaft in Kiel (SS 1895–WS 1895/96), Berlin (SS 1896–WS 1896/97) u. München (SS 1898), promovierte am 11.3.1898 bei Hermann Rodewald (1856–1938) in Kiel (*Beurteilung der physikalischen Eigenschaften des Ackerbodens mit Hilfe seiner Benetzungswärme*), 1898 Agraria München, 1913 Mitbegründer des AH-Verbandes des VALV für Königsberg, habilitierte sich 9.3.1901 in Kiel (*Untersuchungen über die physikalischen Bodeneigenschaften*), PD am Landwirtschaftlichen Institut ebd., 1904 Eintritt in die DLG, 1906 ao. Prof. für Pflanzenbaulehre u. Bodenkunde in Königsberg, 1922 Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts ebd., 1915/16, 1931/32 Rektor der Universität Königsberg, 1941 emeritiert, zog sich zur Bewirtschaftung des elterlichen Gutes bei Schwiebus/Brb. Zurück, 1946 o. Prof. an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin, 1950–1956 Leiter des Instituts zur Steigerung der Pflanzenerträge der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin in Paulinenaue; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 27; NDB 17 (1994), S. 571–572; Baumann, Hans: *Eilhard Alfred Mitscherlich*, in: Skibbe/Gocht, Berliner Forschung (Anm. 271), S. 44–45; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 214–216; Boguslawski, Eduard von: *Prof. Dr. phil Dr. agr. H.c. Eilhard Alfred Mitscherlich*, in: DLP 72/35 (1949), S. 8; Bredel, Olga/Kaltoven, Herbert: *Eilhard Alfred Mitscherlich (1874–1956). Leben und Werk. Eine Biographie*, Berlin 1998; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 496–497; N.N.: *Professor Eilhard Alfred Mitscherlich 60 Jahre alt*, in: DLP 61/34 (1934), S. 429; Schwarck, Arnold: *Lehrer, Führer und Freund. Eilhard Alfred Mitscherlich (A.H. „Agraria“ München) 60 Jahre*, in: PuS 52/9–10 (1934), S. 177; Tilitzki, Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), S. 345 ff., 588.

²⁸¹ Hansen (* 9.3.1863 in Nadelhöft/Schl.-Holst., † 3.1.1938 in Berlin) studierte Landwirtschaft in Kiel (SS 1883–WS 1883/84) u. Jena (SS 1884–SS 1886), SS 1885 landwirtschaftliches Abgangsexamen ebd., promovierte am 4.1.1887 bei Theodor v. d. Goltz ebd. (*Untersuchungen über den Preis des Getreides mit besonderer Rücksicht auf den Nährstoffgehalt desselben*), 1884 ALV Agronomia Jena, SS 1884 u. WS 1884/85 Schriftwart, SS 1885, WS 1885/86 u. SS 1886 Vorsitzender, 12.2.1886 Delegierter beim DC des VALV in Halle a. S., 1886 AH, referierte am 13.11.1884 über „Die Bedeutung der Kieselsäure für die Pflanze“, am 25.2.1885 über den „Petersen’schen Wiesenbau“, am 13.5.1885 über „Steinnußspähne als Futtermittel“, am 17.6.1885 über „Die Bedeutung des Humus für den Boden und die Aenderungen in den Ansichten hierüber seit Thaer“, am 15.7.1885 über „Die Entstehung des Eiweißes in der Pflanze und das Verhalten derselben beim vegetabilischen Stoffwechsel“, am 14.11.1885 über den „Wilhelmessen’schen Viehentkoppelungsapparat“ u. am 30.7.1886 zum Thema „Zusammenhang zwischen Preis und Nährstoffgehalt des Getreides“, SS 1902 Ehrenmitglied Agraria Bonn „aus Dank für das rege Interesse, das er seit seiner Berufung für den Verein gehegt und durch sein Erscheinen auf der Kneipe und den Wissenschaftlichen Abenden immer wieder bekräftigt“ habe, 1923 Ehrenmitglied Agraria Berlin, 1889–1897 Direktor der Ackerbauschule in Zwätzen, 1897–1901 Güterdirektor der Majoratsherrschaft in Oberglogau, 1901 o. Prof. für Tierzuchtlehre in Bonn-Poppelsdorf, zgl. Leiter des Instituts für Tierzucht u. Molkereiwesen, zgl. Administrator der akademischen Gutswirtschaft Dikopshot, 1910–1922 o. Prof. für Tierzuchtlehre u. Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg, 1922–1929 Prof. für Tierzuchtlehre an der LH Berlin, 1888 Eintritt in die DLG, 1917–1933 Vorsitzender der Futterabteilung, 1919–1933 des Sonderausschusses für Rinderleistungsprüfungen, 1927–1933 des Sonderausschusses der Futterstelle, 1918–1933 Mitglied des Präsidiums, 1933 Ehrenmitglied der Dünger-Abteilung, Mitglied der GfGLL, hier: Vorstandsmitglied, 5.7.1913 Silberne Medaille der GfGLL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 24; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 16, 18, Nr. 54; *Verzeichnis der Ehrenmitglieder und Alten Herren des Corps „Agraria“ i. N.S.C. zu Berlin*, hg. v. Corps Agraria Berlin, Berlin 1930, S. 3, Nr. 5; NDB 7 (1966), S. 633–634; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 98–99; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 265–266; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 280, 417, 422; Klemm, Volker: *Von Thaer bis Mitscherlich. Kurzbiographien bedeutender Berliner Agrarwissenschaftler* (Beiträge zur Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin 16), Berlin 1987, S. 52 ff.; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 75, 78, 86; Tilitzki, Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), S. 541; Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 25, 31, 52; Wenig, Otto: *Verzeichnis der Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818–1968*, Bonn 1968, S. 105.

durchschnittlich 72 ordentliche Studierende. Der Höchststand vor dem Ersten Weltkrieg wurde im Sommersemester 1914 mit 109 Studierenden erreicht²⁸². 1911 gliederte sich das Institut in fünf separate und weitgehend unabhängig voneinander agierende Abteilungen²⁸³. In sieben Kilometer Entfernung von Königsberg befand sich das bereits 1901 von der Universität erworbene Versuchsgut Waldgarten (Nutzfläche 137,75 Hektar), welches im Jahr 1912 aufgrund der schlechten Bodenverhältnisse wieder veräußert wurde. Auf Initiative Hansens erfolgte im April 1912 der Kauf einer diesbezüglich besser geeigneten Gutswirtschaft (100 Hektar). unweit des Dorfes Gutenfeld. Hansen gelang es überdies die Einrichtung zweier Lektorenstellen für landwirtschaftliche Maschinenkunde und landwirtschaftliche Baukunde (1911) sowie eines Lehrstuhls für Kulturtechnik (1912) durchzusetzen. 1920 erfolgte die Einrichtung zweier Professuren für landwirtschaftliche Betriebslehre und landwirtschaftliches Maschinenwesen. Auf diese Weise wurde die Konkurrenzfähigkeit des 1936 der Naturwissenschaftlichen Fakultät angegliederten und 1943 zu einer eigenständigen Fakultät umgewandelten Instituts wirksam erhöht.

2.10 Breslau

Mit der Auflösung der Proskauer Akademie im April 1881 und der Eröffnung des Landwirtschaftlichen Instituts an der Philosophischen Fakultät der Breslauer Friedrich-Wilhelms-Universität im Wintersemester 1881/82 wurde der Reformprozess des höheren landwirtschaftlichen Bildungswesens in Preußen abgeschlossen²⁸⁴. Allerdings erwies sich das unter der Leitung des Agrarökonomen Walter von Funke²⁸⁵ stehende Breslauer Institut aufgrund seiner unzureichenden Ausstattung als nicht wettbewerbsfähig. Folgerichtig war die Frequenz über die Gesamtdauer der 1880er-Jahre hinweg stark rückläufig. Zwischen 1881 und 1890 sank die Zahl der Studierenden von 44 auf zwölf²⁸⁶. Die Krise wurde durch Kompetenzstreitigkeiten innerhalb der Philosophischen Fakultät verschärft, welche Funke im Jahr 1890 zur Niederlegung seines Amtes veranlassten. Erst die unter seinem Nachfolger *Friedrich Wilhelm*

²⁸² Jockusch, Besuch der deutschen Hochschulen (Anm. 229), S. 12; Oldenburg, Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen im Königreich Preußen für die Jahre 1909, 1910 und 1911 (Anm. 261), S. 8.

²⁸³ Betriebslehre u. Tierzucht (Abteilung I), Pflanzenbau (Abteilung II), Versuchsgut Waldgarten (Abteilung III), Milchwirtschaft u. Versuchsmolkerei (Abteilung IV), Veterinärwissenschaft mit Tierklinik (Abteilung V); Hansen, Das landwirtschaftliche Institut der Universität Königsberg (Anm. 277), S. 7–34.

²⁸⁴ Heute: Uniwersytet Przyrodniczy we Wrocławiu (Breslauer Universität für Umwelt- u. Life Sciences); Rümker, Kurt: *Das Studium der Landwirtschaft an der Königlichen Universität Breslau in seiner gegenwärtigen Verfassung*, in: Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Institute der Königlichen Universität Breslau 1 (1901), S. 1–66; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 87–89; Ders.: *Das Studium der Landwirtschaft an der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau*, Breslau 1937.

²⁸⁵ Funke (* 18.8.1832 in Königsberg, † 10.12.1900 in Berlin), studierte u.a. WS 1853/54 Landwirtschaft in Hohenheim, promovierte 1868 in Tübingen, Ehrenmitglied Agronomia Breslau, 1863–1865 PD für Ökonomie, Tierzuchtlehre u. Agrargeschichte in Proskau, 1865–1881 Prof. in Hohenheim, 1881–1890 o. Prof. in Breslau, 1891 Ehrendoktor der Universität Breslau; Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 19, Nr. 9; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 76; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 212; Eberl, Immo/Marcon, Helmut: *150 Jahre Promotion an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen. Biographien der Doktoren, Ehrendoktoren und Habilitierten 1830–1980*, Stuttgart 1984, S. 9–10; Fleischer/Baur/Wolff, Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum der Akademie Hohenheim (Anm. 222), S. 34, 52, 57, 58, 100, 107; Quante, Hugo: *Walter von Funke*, in: BJ 5 (1903), S. 252–253.

²⁸⁶ Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 36–37.

Holdefleiß²⁸⁷ und dem Ordinarius für Pflanzenproduktionslehre Kurt von Rümker²⁸⁸ eingeleiteten Erweiterungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen führten zu einer schrittweisen Etablierung des Instituts und zu einer Hebung der Frequenz auf durchschnittlich 60 Studierende in den 1890er-Jahren sowie zwischen 100 und 120 Studierenden in der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts. Im Wintersemester 1913/14 wurde ein vorläufiger Höchststand von 144 Studierenden erreicht²⁸⁹.

In der Mitte der 1890er-Jahre wurde das Breslauer Institut nach dem Vorbild der Medizinischen Fakultäten in sechs autonome Spezialinstitute aufgeteilt²⁹⁰. Diese der fortschreitenden Komplexität der agrarwissenschaftlichen Teildisziplinen geschuldete organisatorische

²⁸⁷ Holdefleiß (* 7.10.1846 in Bennstedt/Sa., † 28.10.1919 in Breslau), Bruder des Agrarwissenschaftlers Paul Holdefleiß (1865-1914), studierte 1871–1874 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 21.11.1874 bei Julius Kühn ebd. (*Über die Aufschließung des Phosphorits durch Compostirung mit Erde und Torf und über das Verhalten der stickstoffhaltigen Verbindungen in diesen Medien*), 1871 ALV Halle (1882 Ehrenmitglied), Ehrenmitglied Agronomia Breslau, referierte im SS 1897 über „Die in Hamburg ausgestellten Rinder und Schafe“ u. im SS 1912 über „Schlesiens landwirtschaftliche Tierzucht und ihre Hebung“, 1873 Assistent des Pharmazeuten Wilhelm Heintz (1817–1880) am Chemischen Institut der Universität Halle a. S., 1876 Assistent Julius Kühns ebd., habilitierte sich 1877 ebd. (*Ueber die Werthbestimmung der Kartoffeln*), 1877 PD für Bodenkunde sowie Pflanzen- u. Tierzucht ebd., 1878 Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchs- u. Kontrollstation in Breslau, 1881 ao., 1892 o. Prof. am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Breslau, 1890–1896 Direktor ebd. (1890–1892 kommissarisch), 1896 Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Tierproduktionslehre; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 71; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 122; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 309; N.N.: *Prof. Dr. Holdefleiß in Breslau*, in: FLZ 41/12 (1892), S. 427, 450-452; Suchier, Universitätschriften Halle-Wittenberg (Anm. 166), S. 518, Nr. 3738, 645, Nr. 4629; Zorn, Wilhelm: *Nachruf für Geheimrat Prof. Dr. Holdefleiß*, in: Deutsche Landwirtschaftliche Tierzucht 47 (1919), S. 314; Ders., Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 39–43.

²⁸⁸ Rümker (* 23.7.1859 in Heiligenbrunn/Wstpr., † 4.2.1940 in Berlin), Geh. RegR, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1881/82 u. SS 1886–SS 1888), Poppelsdorf (SS 1882) u. Hohenheim (WS 1885/86), promovierte 1888 bei Julius Kühn ebd. (*Die Veredelung der vier wichtigsten Getreidearten des kälteren Klimas*), habilitierte sich 1889 in Göttingen (*Anleitung zur Getreidezüchtung auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage*), 1881 ALV Halle, WS 1886/87 Vorsitzender u. Präsident des VALV, referierte im WS 1881/82 über „Die Seradella“ u. im WS 1886/87 zum Thema „Der Zuckerbildungs- und Gährungsprozeß in der Spiritusfabrikation“, Ehrenmitglied Agronomia Göttingen u. Agronomia Breslau (1895), 1889 Eintritt in die DLG, hier: 1908–1924 Vorsitzender des Sonderausschusses für Saatenanerkennung, PD in Göttingen (1889–1892) u. in Halle a. S. (1892–1894), 1894–1895 Hilfsarbeiter im preußischen Landwirtschaftsministerium, 1895 ao., 1896 o. Prof. für Landwirtschaft in Breslau, 1898 Leiter des Instituts für Pflanzenproduktionslehre, 1912–1919 o. Prof. für Ackerbau u. Pflanzenzüchtung in Berlin, 1921 Eintritt in die GfGLL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 21 Abt. III Nr. 142, Rep. 4, Nr. 1616, Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 82; Jahresbericht GfGLL 18 (1921), S. 8; Die Angehörigen der K. württembergischen Akademie Hohenheim (Anm. 228), S. 94, Nr. 3827; NDB 22 (2005), S. 225–226; Baumann, Hans: *Kurt von Rümker*, in: Skibbe/Gocht, Berliner Forschung (Anm. 271), S. 46–47; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 268–271; Ders.: *Kurt von Rümker als Privatdozent an der Universität Göttingen. Der Beginn der wissenschaftlichen Pflanzenzüchtung in Deutschland*, in: Göttinger Jahrbuch 32 (1984), S. 235–242; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 633–634; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 184, 199; Kühle, L./Claus, E.: *Geh. Regierungsrat Professor Dr. phil. Dr. h.c. Kurt von Rümker. Sein Leben und Wirken*, in: Beiträge zur Pflanzenzüchtung 10 (1929), S. 4–30 [mit Schriftenverzeichnis]; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 180, Nr. 2634; Opitz, Kurt: *Geheimrat von Rümker †*, in: DLP 67 (1940), S. 56.

²⁸⁹ Jockusch, Besuch der deutschen Hochschulen (Anm. 229), S. 12; Oldenburg, Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen im Königreich Preußen für die Jahre 1909, 1910 und 1911 (Anm. 261), S. 8; Rümker, Das Studium der Landwirtschaft an der Königlichen Universität Breslau (Anm. 284), S. 54–56.

²⁹⁰ Institut für landwirtschaftliche Pflanzenproduktionslehre (später Institut für Pflanzenbau u. Pflanzenzüchtung), Institut für landwirtschaftliche Tierproduktionslehre (ab 1920 Institut für Tierzucht u. Milchwirtschaft), Veterinärinstitut mit Tierklinik, Institut für Agrikulturchemie u. Bakteriologie, Institut für landwirtschaftliche Technologie, Institut für Kulturtechnik, Institut für Wirtschaftslehre des Landbaues (ab 1903), Institut für Landmaschinenwesen (1925); Vgl.: Klemm, Landbauwissenschaften und landwirtschaftliches Hochschulwesen in Preußen (Anm. 198), S. 26 ff.

Dezentralisierung wurde nach dem Ersten Weltkrieg von sämtlichen höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen im Deutschen Reich übernommen. Die gestiegene Wettbewerbsfähigkeit des Breslauer Instituts basierte darüber hinaus auf den gezielten Maßnahmen zur Hebung seiner Infrastruktur. Hierzu zählten die Pacht eines zunächst 32 Hektar umfassenden Versuchsfeldes und die Einrichtung eines Rasseviehstalls. In den 1920er-Jahren wurde dem Institut für Pflanzenproduktionslehre das Versuchsgut Schwoitsch (250 Hektar Nutzfläche) und dem Institut für Tierproduktionslehre und Molkereiwesen die Domäne Tschechnitz (550 Hektar Nutzfläche) angeschlossen. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg wurde der Bau eines repräsentativen Institutsgebäudes begonnen und 1921 fertiggestellt. Im Zuge der Neuausrichtung des landwirtschaftlichen Studiums im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung wurden 1935 zwei weitere Lehrstühle für „Angewandte Vererbungslehre“ und „Agrarpolitik und deutsche Bauerngeschichte“ eingerichtet. Ab 1939 gehörten die Landwirtschaftlichen Institute zur Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau.

2.11 Göttingen

An der Universität Göttingen erhielt Georg Hanssen zu Beginn der 1850er-Jahre die Gelegenheit, die in seiner Dissertationsschrift von 1830 formulierten Theorien zur Organisation agrarwissenschaftlicher Bildungsstätten in die Praxis umzusetzen. Der im Sommersemester 1851 unter seiner Leitung eröffnete Lehrkursus sah eine Regelstudienzeit von vier Semestern vor. Für die Unterrichtung der speziellen Landwirtschaftslehre konnte der Liebigschüler Friedrich Griepenkerl²⁹¹ gewonnen werden. Darüber hinaus erhielten die Studierenden die Möglichkeit, die regulären Vorlesungen über die Naturwissenschaften und die Ökonomie zu besuchen. Für Demonstrationszwecke stand das außerhalb des Stadtareals liegende Kloostergut Weende zur Verfügung. Hanssens Lehrkursus bildete die Keimzelle der im Jahr 1857 gegründeten „Königlich Hannoverschen landwirtschaftlichen Akademie zu Göttingen-Weende“, an deren Stelle im Sommersemester 1872 das „Landwirtschaftliche Institut der Universität Göttingen“ trat²⁹². Die Akademie verzeichnete im Verlauf der 1850er-Jahre zunächst einen Semesterdurchschnitt von 20 und in den frühen 1860er-Jahren von 40 ordentlichen Studierenden. Aufgrund der Konkurrenz durch das Landwirtschaftliche Institut in Halle a. S. nahm die Zahl der Immatrikulationen ab 1863 deutlich ab. Im Wintersemester

²⁹¹ Griepenkerl (* 25.3.1826 in Brilon/Westf., † 6.9.1900 in Göttingen), studierte 1847–1848 Chemie in Gießen, promovierte 1848 ebd. (*Die Kartoffelkrankheit und ihre Beziehung zu den anorganischen Aschenbestandtheilen*), 1850 ao., 1857 o. Prof. für Agrikulturchemie in Göttingen; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 90; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 243; Schwedt, Liebig und seine Schüler (Anm. 241), S. 268, Nr. 67.

²⁹² Heute: Fakultät für Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen; Becker, Heinrich/Schmitt, Günther: *Die Entwicklung der Agrarwissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen*, in Schlotter, Hans-Günther (Hg.): *Die Geschichte der Verfassung und der Fachbereiche der Georg-August-Universität zu Göttingen* (Göttinger Universitätschriften, Ser. A, Schriften, 16), Göttingen 1994, S. 240–258; Böhme, *Die Entwicklung des Studiums der Landwirtschaft an der Universität Göttingen* (Anm. 99); Drechsler, Gustav: *Das landwirtschaftliche Studium an der Universität Göttingen*, Göttingen 1872; Ders.: *Studienplan für die in Göttingen studierenden Landwirte*, Göttingen 1875; Herpel, Hans J.: *Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Studiums an der Universität Göttingen*, Göttingen 1932; Liebscher, Georg: *Das landwirtschaftliche Studium an der Universität Göttingen*, Berlin 1893; Löbe, *Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas* (Anm. 117), S. 99–101; Seelhorst, Conrad von: *Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Göttingen*, 2. Aufl., Berlin 1919.

1871/72 standen den 212 Landwirtschaftsstudierenden in Halle lediglich 13 Göttinger Studierende gegenüber²⁹³. Die Einrichtung eines nach zeitgemäßen Maßstäben organisierten und ausgestatteten Landwirtschaftlichen Instituts erwies sich aufgrund des ungleichen Kräfteverhältnisses als eine existentielle Notwendigkeit für den Erhalt des agrarwissenschaftlichen Studienganges in Göttingen. Die Umsetzung oblag dem Agrarökonom *Gustav Adolph Willibald Drechsler*²⁹⁴, der 1866 bei Julius Kühn promoviert und sich 1867 in Göttingen habilitiert hatte und am 15. Mai 1872 durch ministeriellen Beschluss zum Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts ernannt wurde. Im Zusammenwirken mit dem langjährigen Leiter der Weendener Versuchsstation *Wilhelm Henneberg*²⁹⁵ erwirkte er neben der Einrichtung eines modernen Institutsgebäudes eine Verlegung der Versuchsstation von Weende nach Göttingen (1875), den Kauf eines zentral gelegenen Versuchsfeldes mit einer Nutzfläche von sieben Hektar (1872) sowie die Einrichtung eines agrikulturchemischen Laboratoriums (1873). Drechslers Nachfolger *Georg Liebscher*²⁹⁶ (1890–1896), *Wilhelm*

²⁹³ Böhme, Die Entwicklung des Studiums der Landwirtschaft an der Universität Göttingen (Anm. 99), S. 150–152.

²⁹⁴ Drechsler (* 18.6.1833 in Clausthal, † 14.10.1890 in Greifswald), studierte 1855–1859 Naturwissenschaften u. Landwirtschaft in Jena u. München sowie Landwirtschaft in Halle a. S. (1865–1866), promovierte am 21.7.1866 bei Julius Kühn ebd. (*Historia statices agriculturae. Pars I usq. ad annum MDCCCXXX*), habilitierte sich 1867 in Göttingen (*Die Statik des Landbaus. Geschichte, Kritik und Reform der Lehre von der Herstellung des Gleichgewichts zwischen Erschöpfung und Ersatz*), 1855 Burschenschaft Teutonia Jena, 1867 Gründer u. Ehrenmitglied Agronomia Göttingen, referierte am 9.2.1883 über „Das Wirthschaftssystem des Hrn. Schultz-Lupitz“ u. im SS 1888 zum Thema „Bericht über eine im Auftrage der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft unternommene Reise behufs Feststellung der besten Getreidesaat-Züchtungs-Methode“, 1859 Rittergutsbesitzer in Crimderode/Hann., 1885 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, 1887 MdR (Deutsche Reichspartei), 1889 Kurator der Universität Greifswald; ADB 48 (1904), S. 78–79; NDB 4 (1959), S. 104–105; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 51–52; Ders.: *Gustav Drechsler (1833–1890). Begründer des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Göttingen*, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 56 (1984), S. 223–235; Ders.: *Göttinger Pflanzenbauwissenschaftler. Eine Bibliographie*, Regensburg 1988, S. 9–19; Dvorak, Lexikon (Anm. 264) I/1, S. 219; Esser, J. H.: *Gustav Drechsler*, in: Journal für Landwirtschaft [künftig zit.: JfL] 38 (1890), S. 491–501; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 142–143; Suchier, Universitätsschriften Halle-Wittenberg (Anm. 166), S. 470, Nr. 3381.

²⁹⁵ Henneberg (* 10.9.1825 in Wasserleben/Pr. Sa., † 22.11.1890 in Greene/Hann.), Geh. RegR, studierte 1845–1849 Chemie u. Botanik in Jena u. Gießen, promovierte 1849 in Jena (*Ueber einige Zersetzungsproducte des Mellonkaliums*), 1857–1874 Leiter der Versuchsstation Weende, 1865 ao., 1873 o. Prof. für Tierernährungsphysiologie in Göttingen, Ehrenmitglied Agronomia Göttingen, referierte am 26.1.1883 über „Das Wirthschaftssystem des Hrn. Schultz-Lupitz“ u. im SS 1888 über „Zuckerrüben-Production und -Besteuerung“, ADB 50 (1905), S. 193–195; NDB 8 (1969), S. 540–541; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 109; Brune, Heinrich: *Justus von Liebig und Wilhelm Henneberg. Die Väter der wissenschaftlichen Tierernährung*, in: Gießener Universitätsblätter, hg. v. d. Gießener Hochschulgesellschaft 6 (1973), S. 46–57; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 283; Lehmann, Franz: *Wilhelm Henneberg*, in: JfL 38 (1890), S. 503–546; Pfeiffer, Theodor: *Wilhelm Henneberg* †, in: Die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen 39 (1891), S. 1–16 [mit Schriftenverzeichnis]; Schwedt, Liebig und seine Schüler (Anm. 241), S. 162–164.

²⁹⁶ Liebscher (* 8.2.1853 in Magdeburg, † 8.5.1896 in Göttingen), studierte 1874–1879 Naturwissenschaften u. Landwirtschaft in Berlin u. Halle a. S., promovierte am 5.3.1879 bei Julius Kühn ebd. (*Über die Beziehungen von Heterodera schachtii zur Rübenmüdigkeit*), habilitierte sich 1882 in Jena (*Japans landwirthschaftliche und allgemeinwirthschaftliche Verhältnisse*), 1879 außerordentliches Mitglied ALV Halle, Ehrenmitglied Agronomia Jena (1884), Agraria Bonn (1890) u. Agronomia Göttingen (1892), referierte bei Agronomia Jena am 6.5.1885 „Ueber Einmietung von Rübenschnitzeln“, bei Agronomia Göttingen am 26.7.1894 über „Methoden der Kartoffelzüchtung“ u. am 22.1.1896 über „Die neuesten Ereignisse landwirtschaftlicher Züchtungen beim Körnerbau“, 1877–1879 Assistent Julius Kühns in Halle a. S., 1880–1881 Leiter der agronomisch-geologischen Landesaufnahme in Japan, 1883 PD in Jena, 1888 ao. Prof. ebd., 1889–1890 Prof. für Landwirtschaft u. Administrator der akademischen Gutswirtschaft in Poppelsdorf, 1890–1896 Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Göttingen, 1885 Eintritt in die DLG, 1894 Mitglied im Gesamtausschuss, Mitglied im Ausschuss der Saatzucht-Abteilung; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia; Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65), Jena 1891, S. 3;

Fleischmann²⁹⁷ (1896–1912) und Conrad von Seelhorst²⁹⁸ (1912–1922) festigten den Ruf des Instituts als einer agrikulturchemischen Lehr- und Forschungsstätte internationalen Ranges. Zu den wichtigsten Erweiterungsmaßnahmen zählte die Errichtung des Agrikulturbakteriologischen Instituts im Jahr 1900. Dennoch blieb die Frequenz zunächst niedrig. Von der Gründung bis in die frühen 1880er-Jahre stagnierte die Zahl der Studierenden auf dem Niveau der frühen 1870er-Jahre. Erst in den 1890er-Jahren erfolgte eine allmähliche Steigerung auf einen Semesterdurchschnitt von 50 Studierenden. Im Gegensatz zur Mehrheit der höheren agrarwissenschaftlichen Bildungseinrichtungen verzeichnete das Göttinger Institut auch in der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts nur leichte Zuwächse. Im Sommersemester 1913 wurden 50, im Wintersemester 1913/14 65 und im Sommersemester 1914 61 Studierende registriert²⁹⁹.

Nach dem Ersten Weltkrieg erfolgte auch in Göttingen eine umfassende institutionelle Reorganisation. Die zentralistische Struktur der Gründungszeit wurde zugunsten kooperierender, unabhängiger Lehr- und Forschungseinrichtungen aufgegeben. Ab dem Jahr 1922 teilte sich das nun in die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät eingegliederte

Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 191–192; Ders.: Göttinger Pflanzenbauwissenschaftler (Anm. 294), S. 21–31; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 440–441; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 109, Nr. 22; Tollens, Bernhard: *Nachruf auf den verstorbenen Haupt-Herausgeber des Journal für Landwirtschaft Prof. Dr. Georg Liebscher*, in: JfL 44 (1896), S. 201–210; Suchier, Universitätschriften Halle-Wittenberg (Anm. 166), S. 553, Nr. 3985.

²⁹⁷ Fleischmann (* 31.12.1837 in Erlangen, † 13.1.1920), studierte Naturwissenschaften in Würzburg, Erlangen u. München, promovierte 1861 in Tübingen (*Die Bestimmung der Größe der Schwerkraft*), 1886–1896 Direktor der Landwirtschaftlichen Institute in Königsberg (1886–1896) u. Göttingen (1896–1912), Ehrenmitglied Agronomia Königsberg (1886) u. Agronomia Göttingen (1897); Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; NDB 5 (1961), S. 235–236; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 66; Brandsch, Heinz: *Wilhelm Fleischmann (1837–1920)*, in: Jahrbuch der Albertus Universität zu Königsberg/Pr. 29 (1994), S. 679–689; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 190–191; Pundt, Bodo: *Die Milchwirtschaftliche Lehr- und Untersuchungsanstalt Raden, Kreis Güstrow. Eine Untersuchung zur Persönlichkeit Wilhelm Fleischmanns*, Dissertationsschrift, Berlin 1970; Schuler, Alfred: *Wilhelm Fleischmann. Der Begründer der Milchwirtschaftswissenschaft. Seine Lebenserinnerungen und sein Lebenswerk*, Hildesheim 1942.

²⁹⁸ Seelhorst (* 5.4.1853 auf Alt-Stüdnitz/Pom., † 4.7.1930 in Göttingen), Geh. RegR, studierte Landwirtschaft in Hohenheim (WS 1881/82–SS 1883), Halle a. S. u. Jena (1886–1888), promovierte 1888 bei Theodor v. d. Goltz ebd. (*Der Roggen als Wertmaß für landwirtschaftliche Berechnungen*), habilitierte sich 1890 ebd. (*Die Belastung der Grundrente durch das Gebäudekapital in der Landwirtschaft*), 1881 ALV Hohenheim, WS 1882/83 u. SS 1883 Vorsitzender, referierte am 17.7.1883 zum Thema „Der Drömling und das Westerbeckmoor“, 1886 Agronomia Jena, referierte am 11.7.1887 über „Über Moore und Moorkulturen“ u. am 25.2.1889 über „Die Behandlung des Stallmistes“, 1888 AH, 1897 Ehrenmitglied Agronomia Göttingen, referierte am 26.7.1897 „Über die Guanowerke der „Anglo-Continental“ u. „Die Wasserwerke der Stadt Hamburg“, im WS 1897/98 über „Das Versuchsfeld des Landwirtschaftlichen Instituts“, am 4.2.1899 über „Schultz-Lupitz“, 1890 PD ebd., 1895 ao. Prof. für Pflanzenbaulehre u. Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsstation ebd., 1891 Eintritt in die DLG, Mitglied im Sonderausschuss für landwirtschaftliche Buchführung, 1896–1922 o. Prof. für Pflanzenbaulehre in Göttingen, 1912–1922 Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts ebd., Vorsitzender des Ausschusses für Acker- u. Wiesenkultur der LK Hannover, 1922 Ehrendoktor der Universität Halle-Wittenberg; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 207; Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65), S. 46; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 312–313; Ders.: *Geheimrat Conrad von Seelhorst (1853–1930). Ein Leben für die Landbauwissenschaft*, in: Berichte über Landwirtschaft 63 (1985), S. 299–309; Ders.: Göttinger Pflanzenbauwissenschaftler (Anm. 294), S. 33–56; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 710; Die Angehörigen der K. württembergischen Akademie Hohenheim (Anm. 228), S. 88, Nr. 3579; N.N.: *Geheimrat von Seelhorst zum 70. Geburtstag*, in: Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft [künftig zit.: MDLG] 38/14 (1923), S. 187; N.N.: *Konrad von Seelhorst* †, in: DLP 57/29 (1930), S. 405; Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 29–30; Tornau, Otto: *Conrad von Seelhorst* †, in: JfL 78 (1930), S. 209–212.

²⁹⁹ Jockusch, Besuch der deutschen Hochschulen (Anm. 229), S. 12; Oldenburg, Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen im Königreich Preußen für die Jahre 1909, 1910 und 1911 (Anm. 261), S. 8.

Gesamtinstitut in sieben zentral verwaltete, aber eigenständig agierende Fachinstitute³⁰⁰.

2.12 Leipzig

Die Ursprünge des am 1. April 1869 eröffneten Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig³⁰¹ reichen auf eine im Wintersemester 1851/52 auf dem Rittergut des Freiherrn Maximilian Speck von Sternburg³⁰² in Lützschena eingerichtete private Lehranstalt zurück³⁰³. Unter ihrem Mitbegründer und ersten Direktor Heinrich Wilhelm Bruhns³⁰⁴ wurde hier ein einjähriger Kursus mit starkem Praxisbezug angeboten, der sich sowohl an „reisende Landwirthe, welche nur kurze Zeit in der Wirthschaft eines deutschen Mustergutes sich bewegen wollen“ als auch an Ökonomiebeamte zur „praktischen Fortbildung“ richtete. Nach den Vorstellungen ihrer Gründer sollte die Einrichtung eine Mittelstellung zwischen Ackerbauschule und höherer Lehranstalt einnehmen³⁰⁵. Durch die Anbindung an den Speck-Sternburgschen Gutsbetrieb und die institutionelle Verknüpfung mit dem dort angesiedelten Chemischen Institut des Leipziger Ordinarius Karl Huldreich Theodor Kerndt³⁰⁶ erlangte die Lehranstalt in der Mitte der 1850er-Jahre eine über die Grenzen Sachsens hinausreichende hohe

³⁰⁰ Institut für Tierzucht u. Molkereiwesen, Institut für Pflanzenbau, Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre, Agrikulturchemisches u. bodenkundliches Institut, Institut für Tierernährungslehre, Tierärztliches Institut, Institut für landwirtschaftliche Bakteriologie.

³⁰¹ *Festschrift zur Feier des 500jährigen Bestehens der Universität Leipzig. Band 4, Teil 1: Die Institute und Seminare der Philosophischen Fakultät an der Universität Leipzig*, hg. v. Rektor u. Senat der Universität Leipzig, Leipzig 1909, S. 216–238; Golf, Arthur: *60 Jahre Landwirtschaftliches Institut der Universität Leipzig 1869–1929*, Leipzig 1930; Kirchner, Wilhelm: *Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig in seiner neuen Gestalt, seine Einrichtungen und seine Tätigkeit. Vortrag, gehalten am 8. Januar 1904 in der Ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen zu Dresden*, Leipzig 1904; Ders.: *Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Leipzig*, Leipzig 1910; Krause, Konrad: *Alma mater Lipsiensis. Geschichte der Universität Leipzig von 1409 bis zur Gegenwart*, Leipzig 2003, S. 182–184; Lorentz, A.: *Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Leipzig* (Leipziger Hochschulhefte, 9), Leipzig 1927; N.N.: *Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig*, in: DLP 21/22 (1894), S. 208–209; Schulze, Die Agrarwissenschaften an der Universität Leipzig (Anm. 25); Ders., Die agrarwissenschaftlichen Einrichtungen in Leipzig seit 1764 (Anm. 25).

³⁰² Speck v. Sternburg (* 30.7.1776 in Gröba/Sa., † 22.12.1856 in Leipzig), Unternehmer, korrespondierendes Mitglied der Société centrale d'Agriculture de Nancy, des Vereins für Land- u. Forstwissenschaft in Braunschweig u. des Ökonomischen Vereins in Brieg/Schles.; ADB 35 (1893), S. 78; Reichel, Ernst Moritz: *Maximilian von Speck-Sternburg nach seinem Leben und Wirken*, Leipzig 1857.

³⁰³ Hierzu: Birnbaum, Karl: *Die Herren Dr. W. Hamm und Dr. U. Schwarzwäller als Redakteure der Agronomischen Zeitung in ihren Angriffen gegen die landwirthschaftliche Lehranstalt Plagwitz-Leipzig. Ein Wort zur Abwehr von Director Professor Dr. K. Birnbaum*, Leipzig 1868, S. 19–31; N.N.: *Etwas über die ehemalige Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Lützschena bei Leipzig*, in: JGfGLL 8 (1909), S. 95; Speck von Sternburg, Max von: *Landwirthschaftliche Beschreibung des Ritterguts Lützschena bei Leipzig mit seinen Gewerbszweigen*, Leipzig 1842.

³⁰⁴ Bruhns († 1858), Ökonomieinspektor, 1851–1858 Direktor in Lützschena, Dozent für landwirtschaftliche Betriebslehre u. Buchführung ebd., Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins in der Elsteraue; Birnbaum, Karl: *Die Herren Dr. W. Hamm und Dr. U. Schwarzwäller* (Anm. 303), S. 23.

³⁰⁵ JdLS 5 (1853), S. 309.

³⁰⁶ Kerndt (* 20.5.1821 in Naunhof/Sa., † 6.6.1888), studierte 1840–1843 auf der Bergakademie Freiberg, 1843–1847 in Berlin, 1847–1848 in Gießen, 1846–1847 Chemiker in der Kuhnheim'schen Fabrik in Berlin, 1849–1850 zweiter Lehrer an der Leipziger Nicolaischule, 1849–1888 Prof. für Agrikulturchemie u. Technologie an der Universität Leipzig, 1851 Mitbegründer der Lehranstalt Lützschena, Ab 1852 las Kerndt in Lützschena zwei Stunden pro Woche über Agrikulturchemie, zwei weitere Unterrichtsstunden waren für die Studierenden der Lehranstalt in seinem Chemischen Laboratorium in Leipzig vorgesehen; UA Leipzig, PA 0628; Bischoff, Ernst Friedrich: *Das Lehrerkollegium des Nicolaigymnasiums in Leipzig 1816–1896/97. Biographisch-bibliographische Beiträge zur Schulgeschichte*, Leipzig 1897, S. 23; JdLS 5 (1852), S. 309.

Reputation³⁰⁷.

Angesichts rückläufiger Studierendenzahlen erfolgte im Sommersemester 1861 die Verlegung der Anstalt auf das sich im Besitz des Großindustriellen Carl Heine befindende Gut Plagwitz bei Leipzig³⁰⁸. Die Direktoren *Karl* Georg Friedrich Vogeley (1858–1866)³⁰⁹ und *Karl* Joseph Eugen Birnbaum (1866–1869)³¹⁰, ein Schüler Friedrich Gottlob Schulzes, intensivierten im Sinne Liebig's die seit 1852 bestehende Zusammenarbeit mit der Leipziger Universität. Seit 1862 war es den Plagwitzer Studierenden erlaubt, Vorlesungen an der Universität zu besuchen und sich dort ohne Abitur zu immatrikulieren. In Plagwitz unterrichteten zu diesem Zeitpunkt sechs Lehrer die landwirtschaftlichen Spezialdisziplinen, derweil das Studium der Agrikulturchemie, Nationalökonomie und Physiologie bereits an der Universität erfolgte. Durch die Einrichtung einer Prüfungskommission wurde für die studierenden Landwirte auch die Möglichkeit geschaffen, sich einer staatlichen Abgangsprüfung zu unterziehen³¹¹.

Nach dem Ende des Wintersemesters 1868/69 wurde die Lehranstalt Plagwitz aufgelöst und an ihrer Stelle im Sommersemester 1869 ein der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig angegliedertes Landwirtschaftliches Institut unter der Leitung des bis dahin dem Direktorium der Akademie Proskau angehörenden Adolph Blomeyer³¹² eröffnet. Auf Beschluss der

³⁰⁷ Bei Aufnahme des Lehrbetriebes am 1.10.1851 verzeichnete Lützschena drei, Anfang November 1851 acht Studierende. Die Frequenz war in den folgenden Semestern mit durchschnittlich elf Studierenden weiterhin niedrig. Zwischen 1853 u. 1856 erhöhte sich die Zahl deutlich auf 34, ehe sie im Zuge eines kontinuierlichen Abschwungs zu Beginn der 1860er-Jahre wieder das Niveau der Gründungszeit erreichte; Vgl.: Birnbaum, Die Herren Dr. W. Hamm und Dr. U. Schwarzwälder (Anm. 303), S. 31.

³⁰⁸ Hierzu: N.N.: *Die landwirthschaftliche Lehranstalt in Plagwitz bei Leipzig*, in: AZ 16/11 (1861), S. 171–172; N.N.: *Die Landwirtschaftliche höhere Lehranstalt in Plagwitz bei Leipzig*, in: JGfGLL 10 (1911), S. 13; Heine (* 10.1.1819 in Leipzig, † 25.8.1888 ebd.), studierte 1837–1842 die Rechte in Leipzig, 1838 Corps Saxonia Leipzig, später Großindustrieller, 1870–1888 Abgeordneter der DFP im Sächsischen Landtag, 1874–1877 MdR; NDB 8 (1969), S. 293–294; Krüger, Ulrich: *Carl Heine. Der Mann, der Leipzig zur Industriestadt machte*, Erfurt 2008; Rügemer, Kösemer Korps-Listen (Anm. 79), S. 663/154/244.

³⁰⁹ Vogeley (* 21.5.1825 in Kassel, † 17.10.1899 ebd.), ÖR, 1858–1866 Direktor in Lützschena/Plagwitz, Generalsekretär des landwirtschaftlichen Zentralvereins in Kassel, Landtagsabgeordneter (Nationalliberale); BJ 4 (1900), S. 168; Lengemann, Jochen: *MdL Hessen 1808–1896. Biographischer Index* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 48,7; Politische und parlamentarische Geschichte des Landes Hessen, 14), Marburg 1996, S. 391.

³¹⁰ Birnbaum (* 18.5.1829 in Löwen/Belgien, † 8.5.1907 in Berlin), studierte Landwirtschaft u. Kameralwissenschaften in Gießen (1848–1850) u. Jena (1853–1856), 1850–1853 praktische landwirtschaftliche Ausbildung, promovierte 1857 in Gießen (*Ueber die Wirthschaftssysteme*), 1857–1866 PD für Landwirtschaft in Gießen, 1857–1859 Lehrer an der Erziehungsanstalt Gutleuthof bei Frankfurt a. M., 1862–1866 Begründer u. Leiter einer landwirtschaftlichen Privatlehranstalt in Gießen, 1866–1869 Direktor in Plagwitz, 1867–1886 Prof. für Landwirtschaft in Leipzig, 1871–1873 MdR (Nationalliberale), 1886 Verlust der Professur, danach Schriftsteller in Berlin, Ehrenmitglied Agronomia Leipzig, referierte hier am 26.1.1883 u. am 2.2.1883 über „Rentabilität der Schafzucht“, am 15.6.1883 über „Zukunft und Bedeutung des Verbots der Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse der Schweinezucht“, am 9.5.1884 u. am 20.6.1884 zum Thema „Bilder aus der amerikanischen Landwirtschaft“, am 7.11.1884 zur Frage „Wie ist der jetzigen Calamität in der Rübenzuckerindustrie [entgegen] zu steuern“, am 12.6.1885 zur Frage „In welcher Weise ist der Werth des den landwirtschaftlichen Hausthieren verabreichten Futters (incl. Einstreu) den verschiedenen Viehkontis zur Last, dem Düngerkonto dagegen zu Gute zu schreiben?“; UA Leipzig, PA 0316; Haunfelder, Die liberalen Abgeordneten des Deutschen Reichstags 1871–1918 (Anm. 215), S. 72; Schem, Alexander Jacob (Hg.): *Deutsch-amerikanisches Conversations-Lexicon*, Bd. 2, New York 1869, S. 376.

³¹¹ *Jahres-Bericht über die Fortschritte der gesammten Landwirthschaft und der in dieselbe einschlagenden industriellen Gewerbe und Hilfswissenschaften des Jahres 1867*, hg. v. William Löbe, Leipzig 1868, S. 291–292.

³¹² Blomeyer (* 24.2.1830 in Frankenhausen/Hess., † 18.12.1889 in Leipzig), Geh. HR, studierte die Rechte in Heidelberg u. Marburg, promovierte 1852 ebd., 1850 Corps Vandalia Heidelberg, 1851 Corps Teutonia Marburg, Ehrenmitglied Agronomia Leipzig, 1851–1865 praktische landwirtschaftliche Tätigkeit, 1865–1869 Prof. für Landwirtschaft in Proskau, 1869–1889 o. Prof. u. Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Leipzig, referierte bei Agronomia Leipzig am 1.12.1882 über „Moorculturen“, am 30.10.1885 „Ueber Pflanzenvarietäten“, am

sächsischen Staatsregierung erfolgte nach dem Wintersemester 1869/70 ferner die Auflösung der Landwirtschaftlichen Akademie in Tharandt. Bibliothek und Sammlungen wurden dem Leipziger Institut zugeführt. Die Frequenz schwankte bis in die Mitte der 1890er-Jahre zwischen einem Durchschnitt von 76 Studierenden in den Sommer- und 92 Studierenden in den Wintersemestern. Der trotz dieser stabilen Zahlen offenkundige Wettbewerbsnachteil gegenüber dem nahegelegenen Landwirtschaftlichen Institut in Halle a. S. konnte bereits in der letzten Dekade des 19. Jahrhunderts durch hohe Investitionen in die Infrastruktur sowie durch geschickte personalpolitische Entscheidungen ausgeglichen werden. Entscheidenden Einfluss auf diese positive Entwicklung gewann *Wilhelm Julius Leopold Kirchner*³¹³ – ein Schüler Julius Kühns – der zwischen 1890 und 1920 als Direktor des Instituts fungierte. Zu den zentralen baulichen Maßnahmen seiner Amtszeit zählen die Einrichtung eines Versuchsfeldes, eines landwirtschaftlichen Pflanzengartens und eines Rassenstalls. Mit der Fertigstellung des neuen Hauptgebäudes an der Johannisallee im März 1903 erhielt das Institut ein modernes und zugleich repräsentatives Zentrum. Bedeutung erlangte es überdies durch das 1892 eingerichtete und von Wilhelm Strecker³¹⁴ geführte Seminar für landwirtschaftliches Maschinen- und

14.5.1886 „Ueber Misch- und Zwischensaat“, am 12.11.1886 „Ueber die Entwicklung der Wirthschaftssysteme und ihre Bedeutung für die Wirthschafts-Organisation“, am 13.5.1887 über „Landwirthschaftliche Tagesfragen“, im WS 1887/88 über „Spiritus- und Zuckersteuer“ u. am 16.11.1888 „Ueber Meliorationen des Torfbodens“; UA Leipzig, PA 0325; Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 19, Nr. 2; Brümmer, J.: *Adolph Blomeyer*, in: FLZ 39 (1890), S. 12–14; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 74; Rügemer, Kösemer Korps-Listen (Anm. 79), S. 521/122/185, 706/166/292; Schulze, Eberhard: *Adolph Blomeyer. Zum 175. Geburtstag am 24. Februar 2005*, in: Jubiläen 2005: Personen, Ereignisse. Universität Leipzig, hg. v. Rektor der Universität Leipzig, Leipzig 2005, S. 19–23.

³¹³ Kirchner (* 9.7.1848 in Göttingen, † 22.8.1921 in Leipzig), Geh. HR, studierte 1871–1874 Landwirtschaft in Halle a. S. u. Göttingen, promovierte 1874 bei Bernhard Tollens (1841–1918) ebd. (*Untersuchungen über den Pflanzenschleim*), 1872 ALV Halle, 1887/88 Mitglied des Festkomitees zur Feier des 25jährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen Instituts Halle a. S., Ehrenmitglied Agronomia Leipzig, 1874–1876 Assistent bei Julius Kühn in Halle a. S., 1876–1879 Direktor der milchwirtschaftlichen Versuchsstation Kiel, 1879–1889 ao. Prof. für Landwirtschaft in Halle a. S., 1884 Eintritt in die DLG, 1889–1890 o. Prof. u. Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Göttingen, 1890–1921 o. Prof. u. Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Leipzig, 1899/1900 Rektor der Universität Leipzig, 1904 Eintritt in die GfGLL, hier: 1904–1908 Vorsitzender, 18.6.1909 Ehrenmitglied, 5.7.1913 Silberne Medaille der GfGLL, referierte beim ALV Halle am 25.6.1884 zum Thema „Wettmelken auf landw. Ausstellungen, spec. derjenigen in Hamburg im Sommer 1883“, im WS 1886/87 zum Thema „Welche Rindviehrasse ist die zweckmäßigste in Bezug auf Arbeit, Fleisch und Vieh“, im SS 1887 über „Zweck und Einrichtung des landw. Studiums“ u. „Rückblick auf die Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft“, im WS 1887/88 über „Das Wetter, dessen Vorhersagung und Bedeutung für den Landwirth“, am 4.5.1888 zum Thema „Grundlegende Betrachtungen über Pflanzenbau“, am 16.5.1890 „Ueber das Wetter und seine Vorherbestimmung“, im WS 1890/91 über „Einige neuere Erscheinungen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft“, am 29.4.1892 „Ueber die Versuchsthätigkeit des Landwirthes“, im WS 1895/96 über „Melassefütterung“, referierte bei Agronomia Leipzig am 25.10.1894 über „Leistungsprüfungen von Milchkühen“, am 4.5.1900 „Über den Neubau des landwirtschaftlichen Instituts zu Leipzig“, im WS 1907/08 zum Thema „Wettbewerb von Düngungsversuchen im Leipziger Kreise“, UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia; UA Leipzig, PA 631; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 306; Augustin, Christian: *Kirchner, Wilhelm Julius Leopold*, in: Sächsische Biografie, hg. v. Institut für Sächsische Geschichte u. Volkskunde e.V., bearb. v. Martina Schattkowsky, Online-Resource: [http://saebi.isgv.de/biografie/Wilhelm_Kirchner_\(1848-1921\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Wilhelm_Kirchner_(1848-1921)) (Stand: 11.1.2017); Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 141–142; Brandsch, Heinz: *Wilhelm Kirchner. Leben und Werk*, Leipzig 1887 [mit Schriftenverzeichnis]; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 356; N.N.: *Wilhelm Kirchner* †, in: DLP 48/71 (1921), S. 531.

³¹⁴ Strecker (* 24.2.1858 in Klein-Mantel/Ostpr., † 8.6.1934 in Leipzig), HR, studierte WS 1878/79–SS 1885 Landwirtschaft u. Kulturtechnik in Bonn-Poppelsdorf u. Göttingen, promovierte 1886 bei Gustav Drechsler ebd. (*Die Bereicherung des Bodens durch den Anbau bereichernder Pflanzen*), 1878 ALV Poppelsdorf, SS 1880 u. WS 1883/84 Vorsitzender, 1884 ALV Göttingen, WS 1884/85 u. SS 1885 Vorsitzender, 1884 Ehrenmitglied, 1886 AH, referierte im WS 1884/85 „Ueber Bewässerung“, in den 1890er-Jahren Ehrenmitglied Agronomia Leipzig, 1885

Meliorationswesen sowie durch das im Jahr 1900 eröffnete Pädagogische Seminar für Landwirtschaftslehrer unter der Leitung von Georg John³¹⁵. Am Vorabend des Ersten Weltkrieges zählte das Leipziger Institut zu den führenden agrarwissenschaftlichen Bildungsstätten. Bereits in der zweiten Hälfte der 1890er-Jahre verzeichnete es dauerhaft mehr als 100 Studierende. Mit 257 Studierenden im Sommersemester 1913, 294 Studierenden im Wintersemester 1913/14 und 265 Studierenden im Sommersemester 1914 wurde es nur wenig schwächer frequentiert als die Einrichtungen in Berlin, Poppelsdorf und Halle a. S.³¹⁶. Im Jahr 1920 trat der Agrarökonom Friedrich Falke³¹⁷ die Nachfolge seines gesundheitsbedingt zurückgetretenen Mentors Kirchner als Direktor des Instituts an. Unter seiner Ägide wurde ab dem Jahr 1920 die Reorganisation und Dezentralisierung eingeleitet. 1927 gliederte sich das Institut in fünf eigenständige Sonderinstitute, fünf Abteilungen und das 1936 ausgegliederte Pädagogische Seminar³¹⁸. Die Leitung des Gesamtinstituts wurde für die Dauer von zwei Jahren

Eintritt in die DLG, 1888 Mitarbeiter der Generalkommission in Kassel, 1890 Leiter der Spezialkommission für Landeskultur in Witzenhausen, 1892–1927 ao. Prof. für landwirtschaftliches Maschinen- u. Meliorationswesen in Leipzig, Mitglied der GfGLL; UA Leipzig, PA 0987; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 316; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 20, Nr. 147; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 338; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 760; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 190, Nr. 3079; N.N.: *Hofrat Professor Dr. Strecker. Zu seinem 70. Geburtstage*, in: DLP 55/9 (1928), S. 131; Seidemann, Joachim: *Prof. Dr. phil. Wilhelm Strecker. Direktor des Instituts für Landwirtschaftliches Maschinen- und Meliorationswesen (1895–1927)*, in: Engelberg, Ernst: Karl-Marx-Universität Leipzig 1409–1959. Beiträge zur Universitätsgeschichte, Bd. 1, Leipzig 1959, S. 539–544.

³¹⁵ John (* 1863 in Mügeln/Sa., † 8.12.1927 in Leipzig), HR, studierte SS 1881–WS 1885/86 Naturwissenschaften in Leipzig, promovierte 1886 ebd. (*Über bohrende Seeigel*), Direktor des pädagogischen Seminars für Landwirtschaftslehrer in Leipzig, 1905 ao. Prof. für Landwirtschaftsdidaktik ebd., referierte bei Agronomia Leipzig am 4.5.1900 über „Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Schulen“; UA Leipzig, Phil.Fak. B 128 a–b; Krause, Alma mater Lipsiensis (Anm. 301), S. 264–265.

³¹⁶ Jockusch, Besuch der deutschen Hochschulen (Anm. 229), S. 12.

³¹⁷ Falke (* 7.7.1871 in Schwarzhof/Pr. Sa., † 10.3.1948 in Arendsee/Pr. Sa.), Geh. RegR, studierte SS 1891–WS 1894/95 Landwirtschaft in Halle, promovierte am 3.8.1895 bei Julius Kühn ebd. (*Untersuchungen über den Wert des Braunheues. Unter besonderer Berücksichtigung der Verdaulichkeit der Proteinstoffe*), 1891 ALV Halle, WS 1892/93 stellv. Vorsitzender, SS 1894 u. WS 1894/95 Vorsitzender, zgl. Präsident des VALV, referierte am 30.10.1895 „Über Braunheu-Bereitung“, am 22.1.1896 zur Frage „Worauf hat man bei Aufstellung einer rationellen Futterration zu achten?“, am 13.1.1897 über „Charakteristik der Rinder im Haustiergarten des Landwirtschaftlichen Instituts“, im WS 1900/01 über „Ein neues Verfahren zur Bekämpfung des Getreidebrandes“, im SS 1901 über „Englische Landwirtschaft“, Ehrenmitglied Agronomia Leipzig (1902) u. Agraria München (1905), referierte bei Agronomia Leipzig im WS 1908/09 zur Frage „Wie weit ist die natürliche Haltung des Schweines möglich?“, 1.4.1896 Assistent Julius Kühns in Halle, habilitierte sich am 29.4.1898 ebd. (*Die Milchsekretion des Rindviehes unter dem Einfluß fettreicher Fütterung*), 1898 PD ebd., 8.11.1901 ao. Prof. für Pflanzenbau u. Tierzucht in Leipzig, 1914–1918 Teilnehmer am 1. Weltkrieg, 1918–1920 Ministerialrat u. Spezialreferent für Landwirtschaft in der V. Abteilung des sächsischen Innenministeriums, war hier mit der Reorganisation des landwirtschaftlichen Schulwesens u. dem Ausbau landwirtschaftlicher Versuchsanstalten betraut, 1.10.1920 o. Prof. für landwirtschaftliche Betriebslehre in Leipzig, 1929/30 Rektor der Universität Leipzig, 1894 Eintritt in die DLG, 1919–1932 Vorsitzender der Ackerbauabteilung, 1919–1931 Mitglied des Präsidiums, 1933 Rektor der landwirtschaftlich-veterinärmedizinischen Hochschule in Ankara, 1936 emeritiert, 10.5.1905 Eintritt in die GfGLL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 21 Abt. III Nr. 143, Rep. 4, Nr. 1616, Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia; UA Leipzig, PA 0449; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 300; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 18, Nr. 35; NDB 5 (1961), S. 9; N.N.: *Prof. Dr. Falke* †, in: DLP 72/38 (1949), S. 10; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 176; Jockusch, Martin: *Dem Andenken von Geheimrat Prof. Dr. Friedrich Falke*, in: Das Grünland 1 (1952), S. 30; Lampeter, Wilhelm: *Friedrich Falke (1871–1948)*, in: Harig, Gerhard (Hg.): *Bedeutende Gelehrte in Leipzig*, Bd. 2, Leipzig 1965, S. 159–164; N.N.: *Friedrich Falke. 60 Jahre alt*, in: DLP 58/26 (1931), S. 376; N.N.: *Geheimrat Professor Dr. Friedrich Falke*, in: MdRagL 12/15 (1931), S. 109–110.

³¹⁸ Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre, Institut für Pflanzenbau u. Pflanzenzüchtung, Institut für Tierzucht u. Molkereiwesen, Institut für Bodenkunde u. Bakteriologie, Institut für Maschinen u. Meliorationswesen, Abteilung für Kulturtechnik, Abteilung für Gartenbau, Abteilung für Bienenzucht, Abteilung

von einem der Direktoren der Sonderinstitute übernommen.

für Forstwirtschaft, Abteilung für landwirtschaftliches Bauwesen; Vgl.: Schulze, Die Agrarwissenschaften an der Universität Leipzig (Anm. 25), S. 162–264.

3 Die Genese der Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereine

3.1 Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Vereinswesens am Beispiel Preußen

Neben den Lehranstalten trugen landwirtschaftliche Vereine und Verbände im 19. Jahrhundert wesentlich zur Verbreitung und praktischen Nutzbarmachung der in der agrarwissenschaftlichen Forschung gewonnenen Erkenntnisse bei. Sie forcierten jedoch nicht nur die ökonomische und technologische Modernisierung des bäuerlichen Gewerbes, sondern wirkten sich auch auf das Standesbewusstsein der sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts als eigenständige soziale Gruppierung emanzipierenden ländlich-bürgerlichen Mittel- und Oberschicht förderlich aus³¹⁹.

Ideengeschichtlich gründete das landwirtschaftliche Vereinswesen auf den sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bildenden ökonomischen Gesellschaften bzw. Sozietäten. Sie stellten keine auf den deutschen Sprachraum begrenzte Erscheinung dar, sondern entstanden europaweit als elitäre Ökonomen- und Gelehrtenzirkel mit identischen Strukturen und Zielsetzungen³²⁰. Auf ihren Zusammenkünften tauschten sich die Mitglieder in Form von Vorträgen und Diskussionen über die Möglichkeiten landwirtschaftlicher Produktionssteigerung aus. Die erste dieser Vereinigungen war die 1762 gegründete „Thüringische Landwirtschaftsgesellschaft zu Weißensee“. Überregionale Bedeutung erlangten die „Königliche Landwirtschaftsgesellschaft“ in Celle (1764), der auch Albrecht Thaer angehörte, die „Landwirthschaftliche Societät patriotischer Ökonomen“ in Leipzig (1764) sowie die „Schlesische patriotische Societät“ in Breslau (1772)³²¹.

Das unter der Federführung Albrecht Thaers verfasste und am 14. September 1811 Rechtswirksamkeit erlangende Landeskulturedikt legitimierte im Paragraphen 39 die Gründung landwirtschaftlicher Vereine. Demnach sollten *„erfahrene und praktische Landwirthe in größeren und kleineren Distrikten zusammentreten und landwirthschaftliche Gesellschaften bilden, damit durch solche sowohl sichere Erfahrungen und Kenntnisse, als auch mancherlei Hülfsmittel verbreitet und ausgetauscht werden mögen.“*³²²

³¹⁹ Hierzu: Boelcke, Willi Alfred: *Landwirtschaftliche Verbände (Geschichte)*, in: Albers, Willi (Hg.): *Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft* [künftig zit.: HdWW], Bd. 5, Stuttgart 1980, S. 18–23; Erdmann, Manfred: *Die verfassungspolitische Funktion der Wirtschaftsverbände in Deutschland* (Sozialwissenschaftliche Abhandlungen, 12), Berlin 1968, S. 40–72; Klatte, Klaus: *Die Anfänge des Agrarkapitalismus und der preußische Konservatismus*, Dissertationsschrift, Hamburg 1974; Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800–1866. Bürgerwelt und starker Staat (Anm. 75), S. 150.

³²⁰ Vgl.: Abel, Wilhelm: *Agrarpolitik*, Göttingen 1951, S. 82 ff.; Ebersbach, Entwicklung und Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens (Anm. 22), S. 3 ff.; Hof, Ulrich im: *Das Europa der Aufklärung*, 2. Aufl., München 1995, S. 116–125; Müller, Johann Traugott: *Einleitung in die ökonomische und physikalische Bücherkunde und in die damit verbundenen Wissenschaften bis auf die neuesten Zeiten*, Bd. 2, Leipzig 1884, S. 450–474; Reimann, Alfred: *Die Organe der landwirtschaftlichen Verwaltung, die landwirtschaftlichen Vereine und Körperschaften Preußens in ihrer historischen Entwicklung und ihren Beziehungen zur Entwicklung der Landwirtschaft. Ein Beitrag zur Geschichte der Landwirtschaft*, Dissertationsschrift, Breslau 1901, S. 3–5.

³²¹ Goltz, Geschichte der deutschen Landwirtschaft (Anm. 66), Bd. 1, S. 478; Deike, Ludwig: *Die Entstehung der Celler Landwirtschaftsgesellschaft. Ökonomische Sozietäten und die Anfänge der modernen Agrarreformen im 18. Jahrhundert* (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, 113), Hannover 1994; Vgl.: Hardtwig, Wolfgang: *Hochkultur des bürgerlichen Zeitalters* (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 169), Göttingen 2005, S. 179–181; Krohne, Ute: *Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Vereine für den Umbruch im 19. Jahrhundert*, in: Wiese, Rolf (Hg.): *Im Märzen der Bauer. Landwirtschaft im Wandel*, Hamburg 1993, S. 81–98; Rübberdt, Rudolf: *Die Ökonomischen Sozietäten. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte des XVIII. Jahrhunderts*, Würzburg 1934; Theuß, Theoretisch-praktisches Handwörterbuch der gesamten Landwirtschaft (Anm. 90), Bd. 1, S. 40–41.

³²² Lette, Adolph/Rönne, Ludwig von (Hg.): *Die Landes-Kultur-Gesetzgebung des Preußischen Staates*,

Die Umsetzung dieser Vorgabe erfolgte zunächst sehr langsam. Erst die schrittweise Hebung des Bildungsniveaus in der ländlichen Bevölkerung und die mit einer Preissteigerung für landwirtschaftliche Produkte einhergehende Besserung der ökonomischen Verhältnisse leiteten seit den frühen 1830er-Jahren eine deutliche Beschleunigung des Prozesses ein³²³. Zwischen 1830 und 1855 erhöhte sich die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Vereine in Preußen von 45 auf 483 und verdoppelte sich bis zum Jahr 1873 nochmals auf 973³²⁴. Im Jahr 1926 bestanden im Deutschen Reich über 5.300 landwirtschaftlichen Assoziationen mit einer Gesamtzahl von 725.000 Mitgliedern³²⁵.

Als institutionelle Vorläufer der späteren Landwirtschaftskammern entstanden bereits seit den 1820er-Jahren in mehreren Provinzen überregionale Haupt- bzw. Zentralvereine, die als Interessenvertretung der örtlichen Distriktsvereine fungierten und die Gründung und Organisation neuer Zusammenschlüsse koordinierten. Ihre Effizienz veranlasste das preußische Innenministerium mittels einer Eingabe vom 2. März 1842 dazu in sämtlichen Provinzen eine überregionale Vernetzung der landwirtschaftlichen Vereine einzuleiten. Die mit staatlichen Mitteln geförderte flächendeckende Zentralisierung erwies sich als ein langwieriger Prozess, der mit der Konstituierung der Landwirtschaftlichen Zentralvereine für die Provinzen Sachsen und Schlesien begann und mit der Gründung des Landwirtschaftlichen Provinzialvereins in Posen 1873 seinen Abschluss fand³²⁶.

Um darüber hinaus eine zentrale Schnittstelle zwischen den Zentral- und Hauptvereinen einerseits und den staatlichen Behörden andererseits zu schaffen, wurde mittels Kabinettsorder vom 16. Januar 1842 das preußische Landesökonomiekollegium mit Sitz in Berlin gegründet³²⁷. Sein Aufgabenbereich war bereits durch das Landeskulturedikt von 1811 definiert worden³²⁸. Einmal jährlich zusammentretend, fungierte es im Sinne eines Beirats der landwirtschaftlichen Abteilung des preußischen Innenministeriums und ab 1859 des preußischen Landwirtschaftsministeriums ohne administrative Befugnisse. Das Landesökonomiekollegium wurde 1921 aufgelöst und durch die Hauptlandwirtschaftskammer ersetzt³²⁹.

Zur Koordination sämtlicher landwirtschaftlicher Zentralstellen nach der Reichsgründung,

Berlin 1853, S. 91–98, hier: S. 96–97.

³²³ Vgl.: Fraas, *Geschichte der Landwirtschaft* (Anm. 168), S. 132 ff.; Goltz, *Geschichte der deutschen Landwirtschaft* (Anm. 66), Bd. 2, S. 183, 212 ff.

³²⁴ Stadelmann, Rudolf: *Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen. Seine Entwicklung, Wirksamkeit, Erfolge und weiteren Ziele*, Halle a. S. 1874, S. 7–9.

³²⁵ Krohne, *Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Vereine* (Anm. 321), S. 82.

³²⁶ Vor 1842 konstituierten sich die „Landwirthschaftliche Gesellschaft für Litthauen zu Gumbinnen“ (1821), der „Verein Westpreußischer Landwirthe“ (1822), der „Niederrheinisch Landwirthschaftliche Verein“ (1833), die „Pommersche Ökonomische Gesellschaft“ (1836), der „Baltische Verein zur Beförderung der Landwirthschaft“ (1838), der „Landwirthschaftliche Verein in Frankfurt a. O.“ (1841); Hierzu: Erdmann, *Die verfassungspolitische Funktion der Wirtschaftsverbände* (Anm. 319), S. 43–45; Reimann, *Die Organe der landwirtschaftlichen Verwaltung* (Anm. 320), S. 20–21; Vgl.: *Preußische Statistik. Band 7. Vergleichende Übersicht des Standes und Ganges der preußischen Landwirtschaft in den Jahren 1862 und 1863. Nach den Berichten der landwirthschaftlichen Provinzial- und Centralvereine*, hg. v. Königlich Statistischen Bureau in Berlin, Berlin 1864, S. V–VI; Treue, Wilhelm: *Wirtschafts- und Technikgeschichte Preußens* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, 56), Berlin/New York 1984, S. 312 ff.

³²⁷ N.N.: *Das Königlich Preußische Landes-Oeconomie-Collegium in seiner zehnjährigen Wirksamkeit*, Berlin 1853.

³²⁸ Lette/Rönne, *Die Landes-Kultur-Gesetzgebung des Preußischen Staates* (Anm. 322), S. 97.

³²⁹ Vgl. Tauber, Joachim/Weger, Tobias: *Archivführer zur Geschichte des Memelgebiets und der deutsch-litauischen Beziehungen* (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, 27), München 2006, S. 98–99.

wurde am 8. April 1872 mit dem Deutsche Landwirtschaftsrat ein Gremium zur gesamtstaatlichen Interessenvertretung der Landwirtschaft im Deutschen Reich eingerichtet. Er bildete damit „die Spitze der landwirtschaftlichen Hauptvereine bezw. Landwirtschaftskammern aller deutschen Staaten“³³⁰ und bot die Möglichkeit gemeinschaftlicher Eingaben und Stellungnahmen zu Fragen der reichsdeutschen Zoll- und Steuerpolitik sowie der sozialpolitischen und bürgerlichen Gesetzgebung. Mit Erlass des preußischen Landkammergesetzes vom 30. Juni 1894 erfolgte im gesamten Deutschen Reich ferner die Einrichtung der Landwirtschaftskammern als öffentlich-rechtliche Körperschaften der agrarwirtschaftlichen Selbstverwaltung und Interessenvertretung³³¹. Im Unterschied zu den Zentralvereinen erfassten die Landwirtschaftskammern die Gesamtheit der Landwirte innerhalb des jeweiligen Kammerbezirks.

Die in den Gesetzgebungsmaßnahmen des frühen 19. Jahrhunderts begründete enge Bindung des Vereins- und Verbandswesens an den preußischen Staat verschaffte den Landwirten im Vergleich zu anderen Berufsgruppen eine privilegierte Position. Andererseits fielen die Verbände aufgrund ihrer fehlenden Autonomie als potentielle politische Oppositionsträger aus. Ihre finanzielle Abhängigkeit zwang sie vielmehr zur uneingeschränkten Loyalität mit der vorherrschenden Staatsform. Eine unpolitische, aber autonome Vereinigung bildete die 1885 ins Leben gerufene Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG), die sich die Förderung der „*technischen Entwicklung der Landwirthschaft*“ im Deutschen Reich zum Ziel gesetzt hatte³³². Die ersten landwirtschaftlichen Assoziationen mit politischen Zielsetzungen waren die in den preußischen Westprovinzen ab 1862 entstehenden katholischen Bauernvereine, welche die Interessen kleinerer und mittlerer Grundbesitzer vertraten³³³. In den preußischen Kernprovinzen im Osten Preußens ebnete der Widerstand der Großagrarier gegen die Schutzzollpolitik des deutschen Reichskanzlers Leo von Caprivi (1831–1899) den Weg zur Bildung einer Reihe staatlich unabhängiger politischer Interessenvereinigungen wie den Bund der Landwirte (BdL) oder den aus ihm hervorgehenden Reichslandbund (RLB), welche die bewährte zentralistische Organisationsform des landwirtschaftlichen Vereins- und Verbandswesens adaptierten und zugleich eine autonome agrarlobbyistische Politik

³³⁰ Goltz, Geschichte der deutschen Landwirtschaft (Anm. 66), Bd. 2, S. 372.

³³¹ Frankenstein, Kuno: *Der Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammern*, in: FLZ 43/5 (1894), S. 106–110; Graeschke, Wilhelm: *Die Landwirtschaftskammern als Glied des landwirtschaftlichen Verwaltungsorganismus in Preußen insbesondere die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg*, Dissertationsschrift, Tübingen 1905; Hallbauer, Max (Hg.): *Die Königlich Preußische Gesetzgebung über die Landwirtschaftskammern. Gesetz vom 30. Juni 1894 und Verordnung vom 3. August 1895 nebst den Sitzungen der bis jetzt errichteten Landwirtschaftskammern*, Leipzig 1895; Reimann, Die Organe der landwirtschaftlichen Verwaltung (Anm. 320), S. 33–40; Thaer, Albrecht: *Die agrarischen Bewegungen in den letzten 25 Jahren*, in: FLZ 42/3 (1893), S. 81–88; Will, Martin: *Selbstverwaltung der Wirtschaft. Recht und Geschichte der Selbstverwaltung in den Industrie- und Handelskammern, Handwerksinnungen, Kreishandwerkerschaften, Handwerkskammern und Landwirtschaftskammern* (Jus publicum, 199), Tübingen 2010, S. 778–790.

³³² Schneider, Ernst: *Die DLG. Werden und Wirken*, hg. v. d. Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1950, S. 7; Hierzu: Hansen, Johannes/Fischer, Gustav: *Geschichte der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft*, Berlin 1936; Lachenmaier, Fritz: *100 Jahre Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Ein Rückblick in Wort und Bild*, Frankfurt a. M.; 1985; Rieger, Dietrich: *Nach vorne denken. Der Weg der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ins 21. Jahrhundert*, Frankfurt a. M. 2011.

³³³ Erdmann, Die verfassungspolitische Funktion der Wirtschaftsverbände (Anm. 319), S. 70–72; Fassbender, Martin: *Die Bauernvereine und die Lage der Landwirthschaft. Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Westfälischen Bauernvereins. Zugleich Geschichte der Bauernvereine in Deutschland überhaupt, vom Jahre 1862 bis 1887*, Berlin 1887.

betrieben³³⁴.

3.2 Grundzüge in der Entwicklung akademischer Korporationen bis 1914

Das neuzeitliche akademische Korporationswesen entwickelte sich im ausgehenden 18. Jahrhundert. Es war eine Mischform der seit dem Hochmittelalter urkundlich belegten Landsmannschaften (lat. *Nationes*) und den in Anlehnung an die Freimaurerlogen gegründeten studentischen Orden³³⁵. Letztere hatten die Hegemonie der Landsmannschaften in den 1770er-Jahren beendet und waren ihrerseits für kurze Zeit zur vorherrschenden studentischen Gruppierung aufgestiegen. Der sich ebenso rasch vollziehende Niedergang war das Ergebnis rigoroser staatlicher Verfolgungen, die gegen die mit den gesellschaftspolitischen Idealen der Französischen Revolution konform gehenden Orden bereits zu Beginn der 1790er-Jahre eingeleitet worden waren. Die an ihre Stelle tretenden neuen Landsmannschaften – für die sich ab den 1830er-Jahren die Bezeichnung „Corps“ einbürgerte – avancierten zum Prototyp der im 19. Jahrhundert dominierenden Verbindungsform. Von ihren Vorgängerorganisationen gleichen Namens übernahmen sie die Traditionen des hochmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Verbindungswesens. Hierzu zählten u.a. die Kunst des akademischen Fechtens sowie das Tragen äußerer Abzeichen in Form von farbigen Bändern und Mützen. Zugleich adaptierten sie die von der Aufklärung inspirierte und von den Orden an den Hochschulen etablierte Idee eines auf den Grundsätzen von Treue, Freiheit, Ehre und Toleranz basierenden Freundschaftsbundes³³⁶. Aus dem Idealbild eines sich übergeordneten humanistischen Wertvorstellungen unterwerfenden studentischen Zusammenschlusses entwickelte sich seit den 1850er-Jahren die Konzeption eines akademischen Lebensbundes aktiver Studenten und in das Berufsleben eingetretener „Alter Herren“. Ungeachtet politischer, religiöser und programmatischer Gegensätze bildete dieses Gemeinschaftsmodell seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert die organisatorische Grundlage sämtlicher akademischer Verbindungen im deutschen Sprachraum.

Gegen den Führungsanspruch der neuen Landsmannschaften opponierten die sich nach den Befreiungskriegen formierenden, eine grundlegende Reform des Studententums auf christlicher Grundlage sowie die Konstituierung eines deutschen Nationalstaates anstrebenden Burschenschaften. Der Dualismus monarchisch-konservativer Corps und national-

³³⁴ Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 25.

³³⁵ Hierzu: Fabricius, Wilhelm: *Die deutschen Corps. Eine historische Darstellung mit besonderer Berücksichtigung des Mensurwesens*, Frankfurt a. M. 1898, S. 62; Ders.: *Die Studentenorden und ihr Verhältniß zu den gleichzeitigen Landsmannschaften*, Jena 1891; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 278–279; Hardtwig, Wolfgang: *Genossenschaft, Sekte, Verein in Deutschland. Vom Spätmittelalter bis zur Französischen Revolution*, München 1997, S. 44–69; Heinz, Michael: *Studentische Landsmannschaften und Studentenorden am Ende des 18. Jahrhunderts in Jena. Konflikte zu Beginn des modernen deutschen Verbindungswesens*, Saarbrücken 2008; Hümmel, Hans-Peter: *Die Entstehung der Corps im Zeichen des klassischen Idealismus – ihre Vorläufer und Abgrenzung gegen die Burschenschaft*, in: Baum, Deutsche Corpsstudenten (Anm. 49), S. 15 ff.; Müller, Rainer A.: *Landsmannschaften und Studentische Orden an deutschen Universitäten des 17. und 18. Jahrhunderts*, in: HA 36 (1997), S. 13–34; Schuster, Georg: *Geheime Gesellschaften, Verbindungen und Orden*, 2 Bde., Leipzig 1906, unveränderter Nachdruck Köln 2003.

³³⁶ Fabricius, Wilhelm: *Geschichte und Chronik des Kössener S.C.-Verbandes. Nach den vom H.K.S.C.V. zur Verfügung gestellten Akten, K.C.- und S.C.-Protokollen und anderen Quellen*, Frankfurt a. M. 1921; Studier, Der Corpsstudent als Idealbild der Wilhelminischen Ära (Anm. 51), S. 26–32.

republikanischer Burschenschaften prägte das studentische Milieu bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus maßgeblich³³⁷. Seit den 1840er-Jahren zeichnete sich mit der Gründung der ersten konfessionell ausgerichteten und den Grundsatz der Satisfaktion verwerfenden Zusammenschlüsse jedoch auch eine neue Entwicklung ab. Durch die Gründung weiterer die Organisation und Rituale der Corps und Burschenschaften adaptierender, jedoch eigenständige programmatische Zielsetzungen verfolgender Verbindungen nahm die korporative Szene hochschulübergreifend eine vielgestaltigere Form an. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts reichte die Bandbreite studentischer Assoziationen von formlos organisierten wissenschaftlichen Vereinigungen bis zu den sich als nationalistische und antisemitische Avantgarde definierenden Vereinen Deutscher Studenten. Auch an den neu entstehenden höheren Bildungsanstalten wie den Bergbauakademien, Veterinärmedizinischen Lehranstalten oder Technischen Hochschulen entstanden organisierte korporative Zusammenschlüsse, deren Mitglieder die tradierte studentische Subkultur der Universitätsverbindungen übernahmen und auf diese Weise ihren Anspruch auf akademisch-ständische Ebenbürtigkeit zum Ausdruck brachten. Zur gesellschaftlichen Etablierung der Korporationen trug nicht zuletzt ihre hochschulortübergreifende Vernetzung bei. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs bestanden im Deutschen Reich etwa 100 Dachverbände, in denen sich Verbindungen mit identischen oder vergleichbaren Zielsetzungen zusammengeschlossen hatten. Der programmatischen Vielfalt stand eine weitgehende Nivellierung der politischen Gegensätze gegenüber, nachdem die Burschenschaften ihre Rolle als antimonarchische Opposition zwischen 1849 und 1871 vollständig aufgegeben hatten. Im Verlauf der Wilhelminischen Ära entwickelten sich insbesondere die schlagenden Verbindungen zu Hochburgen eines „*illiberalen Nationalismus*“ (Konrad Jarausch)³³⁸.

In der die gesellschaftliche Ordnung des Reiches widerspiegelnden hierarchischen Gliederung der Korporationsszene nahmen die sich aus Adel, Militär und Besitzbürgertum rekrutierenden Corps eine Führungsrolle ein. Ihr Elitarismus erzeugte insbesondere unter den waffenstudentischen Verbindungen einen starken Konformitätsdruck, der letztlich zu einer Angleichung an ihren auf ständische Abgrenzung, einem stark formalisierten Verhaltenskodex und einer Überbetonung des studentischen Ehrbegriffs basierenden Wertekanons führte. Nach Hans Ulrich Wehler entwickelte sich das Korporationswesen auf diese Weise zu einem „*institutionellen Träger*“ der „*politischen Sozialisation*“³³⁹. Zum Synonym des Akademikers im Kaiserreich avancierte der Typus des neofeudalen und studienunwilligen Corpsstudenten, dessen Streben weniger dem Examen als der Erlangung eines möglichst auffälligen Renommierschmisses galt. Am Beginn des 20. Jahrhunderts gingen in den Korporationen nüchterne wissenschaftliche Moderne und romantisierende akademische Subkultur eine scheinbar widersprüchliche Symbiose ein. Das ambivalente Erscheinungsbild der studentischen Verbindungsszene vor dem Ersten Weltkrieg prägte über das akademische Milieu hinaus eine Epoche, die von Konrad Jarausch wegen ihrer „*organisatorischen und atmosphärischen Dominanz*“ berechtigterweise als „*Höhepunkt des studentischen Korporatismus*“ eingestuft

³³⁷ Vgl.: Haupt, Joachim Leopold: *Landsmannschaften und Burschenschaft. Ein freies Wort über die geselligen Verhältnisse der Studierenden auf den deutschen Hochschulen*, Altenburg/Leipzig 1820.

³³⁸ Jarausch, Deutsche Studenten (Anm. 34), S. 102–103.

³³⁹ Wehler, Hans-Ulrich: *Das deutsche Kaiserreich 1871–1918* (Deutsche Geschichte, 9), 7. Aufl., Göttingen 1994, S. 129–130.

wird³⁴⁰.

3.3 Die Entwicklung der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine bis zum Jahr 1882

Das akademisch-landwirtschaftliche Verbindungswesen gründete auf formlos organisierten Kolloquien oder Konversatorien an den höheren agrarwissenschaftlichen Bildungseinrichtungen, die den Studierenden und Dozenten abseits der offiziellen Lehrveranstaltungen zur Erörterung fachwissenschaftlicher Fragestellungen dienten. Um Korporationen im engeren Sinne handelte es sich bei ihnen nicht, da sie zunächst weder deren ritualisierten Verhaltenskodex noch deren hierarchische Organisationsform übernahmen. Das auf das Ziel gegenseitiger Bildung in Gestalt von Vorträgen und Diskussionen fokussierende Gemeinschaftsmodell des Kolloquiums stellte vielmehr eine „Übertragung des landwirtschaftlichen Vereinswesens“ (Martin Schulze) an die agrarwissenschaftlichen Lehranstalten dar³⁴¹.

Bereits Albrecht Thaer hatte in Möglin einen über den Lehrplan hinausreichenden fachlichen und persönlichen Austausch zwischen Lehrern und Studierenden angeregt³⁴². Friedrich Gottlob Schulze – wie Thaer ein entschiedener Gegner akademisch-korporativer Strukturen, Formalismen und Traditionen – verknüpfte in seinen reformpädagogischen Konzeptionen der 1830er und 1840er-Jahre die Ideale des Philanthropismus mit den liberalen Ideen der studentischen Progressbewegung und erhob die Forderung nach einer von Ritualen und hierarchischen Organisationsstrukturen befreiten individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu einer Maxime zeitgemäßer akademischer Bildung³⁴³. Wie Thaer plädierte auch er für die Förderung des „akademischen Gemeingeistes“ außerhalb des regulären Lehrbetriebes³⁴⁴. Hierzu zählte er auch die Einflussnahme des Lehrkörpers auf die Charakterbildung der Studierenden, um sie in ihrem späteren Wirken vor „Selbstsucht“ zu schützen und zu einer „reinen (uneigennützigen) Menschenliebe“ zu erziehen³⁴⁵. In diesem Sinne hatte er bereits

³⁴⁰ Jarausch, Deutsche Studenten (Anm. 34), S. 59.

³⁴¹ Schulze, Grundlagen und Entwicklung der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine (Anm. 55), S. 7–29, hier: S. 23.

³⁴² Thaer, Annalen des Ackerbaues (Anm. 190) 5 (1807), S. 713–714.

³⁴³ „Progress“ = in den 1830er-Jahren aus den Burschenschaften hervorgehende liberale Reformbewegung mit dem Ziel einer grundlegenden organisatorischen Neuordnung der Universitäten u. des Verbindungswesens durch die Aufhebung studentischer Sonderrechte (z.B. akademische Gerichtsbarkeit) u. der Beseitigung der tradierten akademischen Subkultur (z.B. Duellwesen, Trinkzwang, Initiationsriten u. Pennalismus), verlor nach der Revolution von 1848/49 rasch an Bedeutung; Bauer, Erich: *Der studentische Progreß*, in: *Der Convent. Akademische Monatsschrift* [künftig zit.: DC] 6 (1955), S. 73–79; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 356; Heer, Georg: *Geschichte der Deutschen Burschenschaft. Band 3: Die Zeit des Progresses 1833–1859* (Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaft und der deutschen Einheitsbewegung [künftig zit.: QuD], 11), Heidelberg 1929; Hippler, Thomas: *Der „Progreß“ an der Berliner Universität 1842–1844*, in: *JbFU* 7 (2004), S. 169–189; Juckenburg, Gerhard: *Jenaer Progreßstudenten (1840–1849). Das Ringen Jenaer Progreßstudenten um die demokratische Gestaltung Deutschlands*, Jena 1872; Thielbeer, Universität und Politik in der Deutschen Revolution von 1848 (Anm. 5), S. 144 ff.; Ausführliche zeitgenössische Kritik am vormärzlichen Verbindungswesen: Jahn, Karl: *Einige Worte über allgemeine Studentenschaft zunächst an und für die Bonner Studenten*, Bonn 1845; Scheidler, Karl Hermann: *Deutscher Studentenspiegel. Als Beitrag zu einer Reform des deutschen Studentenlebens im Geiste unserer Zeit und unseres Volkstums*, Jena 1844.

³⁴⁴ Schulze, Friedrich Gottlob: *Deutsche Blätter für Landwirtschaft und Nationalökonomie* 1 (1843), S. 23–27.

³⁴⁵ Birnbaum, Friedrich Gottlob Schulze als Reformator der Landwirtschaftslehre (Anm. 182), S. 82–83.

1826 in Jena einen „Verein der Landwirte für wissenschaftliche und gesellige Zwecke“ mit dem Wahlspruch „Recht, Wohlstand, Bildung“ gegründet, der sich dem Bericht des Rittergutsbesitzers Felix Eitel von und zu Gilsa (Agronomia Jena) aber bereits nach „kurzer Zeit in eine Verbindung zu rein studentischen Zwecken“ umgewandelt hatte³⁴⁶. Einen größeren Erfolg verzeichnete Schulze in Eldena, wo er im Sommersemester 1835 die Stiftung eines „wissenschaftlichen Vereins“ initiierte, der seinen Mitgliedern nicht nur die Möglichkeit zur fachlichen Konversation und Geselligkeit bot, sondern sie auch vor den Übergriffen durch die Greifswalder Landsmannschaften schützte. Über die Verhältnisse in der studentischen Szene Greifswalds schrieb Schulzes Sekretär Adolph Adler: *„Es war für das Gedeihen des akademischen Lebens zu Eldena in wissenschaftlicher und sittlicher Hinsicht ein großes Glück, daß unter den Studirenden nicht solche Verbindungen entstanden, nach deren Ansichten die Studenten eine bevorrechtete Kaste bilden, besonders das Privilegium haben, Bier und Grog im Uebermaß zu trinken, sich zu schlagen, Philister zu brüsqiren, Schulden zu machen und sie nicht zu bezahlen, obscöne Lieder zu singen und gegen geschlechtliche Ausschweifungen Toleranz zu üben.“*³⁴⁷

Adlers Aufzeichnungen belegen, wie sich der Eldenaer Verein gegenüber den Greifswalder Korporationen als ein von den Prinzipien „Sittlichkeit“ und „Wissenschaftlichkeit“ getragenes Gemeinschaftsmodell abzugrenzen suchte: *„Die Akademiker waren durch Eintracht und Gemeinsinn zu einem Ganzen innig verbunden. Sie kümmerten sich sehr wenig darum, ihren Zusammenhang durch äußere Zeichen in der Kleidung, durch Mützen, Bänder u.s.w. zu bekunden, schlossen sich aber desto enger im Umgang an einander an und beobachteten im Verkehre unter sich und mit anderen Studirenden die Formen eines gebildeten Anstandes.“*³⁴⁸ Das Streben nach der „höchstmöglichen Freiheit des Individuums“, die Einführung eines allgemeinen Duzkommments³⁴⁹ unter den Mitgliedern sowie die Einrichtung eines die Vermeidung von Duellen bezweckenden Ehrengerichts unterstreichen die progressistische Ausrichtung des Vereins. Neben der geistigen Erziehung wurde die körperliche Ertüchtigung durch die Einrichtung eines Turnplatzes und einer Reitbahn sowie durch die Unterweisung in der akademischen Fechtkunst gefördert.

Nach der Wiedereröffnung des Landwirtschaftlichen Instituts in Jena rekonstituierte im Jahr 1839 auch der ehemalige „Verein studierender Landwirte“ unter Beibehaltung des alten Wahlspruchs. Er zerfiel jedoch nach kurzer Zeit aufgrund interner Differenzen über seine studentisch-korporative Ausrichtung. 1845 erfolgte eine zunächst erfolgreiche Reorganisation

³⁴⁶ Gilsa, Felix Eitel von und zu: *Geschichte der Entstehung und Entwicklung der Agronomia zu Jena*, in: AdL 11/36 (1862), S. 330; Gilsa (* 11.3.1840 in Wetzlar, † 7.10.1916 in Marburg), studierte 1860–1862 Landwirtschaft in Jena, 1860 Agronomia Jena, WS 1861/62 Schriftwart, SS 1862 Vorsitzender, später Herr auf Oberhof in Gilsa u. Zimmersrode/Hess.; Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65), S. 16–17, 56, 60; Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. Teil A, Bd. 41, Gotha 1942, S. 191.

³⁴⁷ Adler, Adolph: *Das gesellschaftliche Leben der Studirenden*, in: Schulze, *Geschichtliche Mittheilungen* (Anm. 183), S. 79–86, hier: S. 82; Adler, studierte 1834–1837 die Rechte u. Kameralwissenschaften in Berlin u. Greifswald sowie Landwirtschaft in Eldena, 1837 Sekretär Friedrich Gottlob Schulzes ebd., 1839 in gleicher Funktion in Jena, 22.7.1849 Verleihung der Doktorwürde ehrenhalber auf Initiative Schulzes, Gutsbesitzer u. Stadtrat in Gorzyskowo bei Bromberg; UA Jena, Mitteilung v. Herrn Thomas Pester v. 1.4.2011; Birnbaum, Friedrich Gottlob Schulze als Reformator der Landwirthschaftslehre (Anm. 182), S. 96–98, 136–137; Hartung, Joachim/Wipf, Andreas (Hg.): *Die Ehrendoktoren der Friedrich-Schiller-Universität in den Bereichen Naturwissenschaften und Medizin. Eine Bildergalerie*, Weimar 2004, S. 33; Schulze, Friedrich Gottlob Schulze-Gävernitz (Anm. 182), S. 98, 131; Schulze, *Geschichtliche Mittheilungen* (Anm. 183), S. 39 ff.

³⁴⁸ Schulze, *Geschichtliche Mittheilungen* (Anm. 183), S. 94.

³⁴⁹ Golücke, *Studentenwörterbuch* (Anm. 9), S. 140.

als „Rhetorischer Verein“³⁵⁰. Weitgehend formlos organisiert diente dieser ausschließlich der *„Beförderung des wissenschaftlichen Geistes und vorzüglich der Ausbildung der freien Rede“*³⁵¹. Der Anreiz sich dieser Vereinigung anzuschließen, erwies sich jedoch angesichts der Konkurrenz durch die örtlichen Burschenschaften und Corps als gering. Trotz standesbedingter Vorurteile hatten diese bereits in den 1820er-Jahren Studierende der Landwirtschaft als Mitglieder in ihren Reihen aufgenommen. Die Entstehung eines zentralen, die Gesamtheit der studierenden Landwirte repräsentierenden Vereins wurde auf diese Weise erheblich erschwert. Innerhalb des Rhetorischen Vereins formierte sich aus diesem Grunde zu Beginn der 1850er-Jahre eine Gruppierung, die für eine maßvolle Angleichung an die Organisationsform der Jenenser Korporationen eintrat. Im Wintersemester 1850/51 ging aus ihr eine eigenständige „Gesellschaft studierender Landwirte“ hervor, die nachweislich seit Mitte der 1850er-Jahre den Namen „Agronomia“ führte³⁵². Als Initiator fungierte der spätere Sozialdemokrat Antoine Hermann Sy³⁵³, der bereits an der Akademie in Tharandt einen landwirtschaftlichen Verein gegründet hatte und nun federführend an der Ausarbeitung der am 13. Februar 1851 von den zwölf Gründungsmitgliedern ratifizierten Statuten beteiligt war. Im Sommersemester 1851 bekleidete er das Amt des Präsidenten. Sy verstand es, die progressistisch-philanthropischen Prinzipien des Rhetorischen Vereins mit der korporativ-konservativen Ausrichtung der Neugründung in Einklang zu bringen. Die Präambel der Verfassung entsprach im Wortlaut den Vorgaben Schulzes³⁵⁴. Demnach sollte der Verein allen Studierenden des Instituts die Möglichkeit zur akademischen Fortbildung bieten. Zugleich verfolgte er das Ziel, die Persönlichkeitsentwicklung der ihm angehörenden Jungakademiker zu *„echten Staatsbürger[n]“* und *„wahren Menschen“* durch erzieherische Maßnahmen zu fördern. Auf den Versammlungen wurden unter Teilnahme der Dozenten Referate gehalten, schriftliche Arbeiten vorgetragen und Sachfragen diskutiert. Diese *„rhetorischen Abende“* fanden während der 1850er und 1860er-Jahre jeweils montags zwischen 20 Uhr und 22 Uhr statt. Der Leipziger Ordinarius Karl Birnbaum urteilte rückblickend: *„Verfasser gedenkt dieser Abende mit innigster Dankbarkeit, da sie ihm, wie allen Teilnehmern, die gerade für den Landwirth so wichtige Gelegenheit boten, den Betrieb verschiedener Gegenden kennen zu lernen, indem Jeder die in seiner Heimath gemachten Erfahrungen hier mittheilte und dadurch die Vergleichung und das Nachdenken weckte.“*³⁵⁵ Abgesehen von den wissenschaftlichen Abenden lud die Institutsleitung wöchentlich zu einem gemeinsamen „Conversatorium“ von Dozenten und Studierenden. Dieses Angebot richtete sich vor allem an diejenigen, welche sich dem Verein nicht als ordentliche Mitglieder anschließen wollten. Jeweils samstags wurden gemäß

³⁵⁰ Schroedel-Simau, *Agronomia Jenensis* (Anm. 182), S. 16–17.

³⁵¹ Gilsa, *Agronomia zu Jena* (Anm. 345), S. 330.

³⁵² Schroedel-Simau, *Agronomia Jenensis* (Anm. 182), S. 18.

³⁵³ Sy (* 16.10.1822 in Zeuthen bei Berlin, † 15.12.1899 in Jena), studierte Naturwissenschaften in Berlin sowie Landwirtschaft in Eldena, Tharandt (SS 1849–SS 1850) u. Jena (1850–1852), promovierte 1855 ebd., Privatgelehrter ebd., 1868 Delegierter beim Vereinstag des Verbandes Deutscher Arbeitervereine (VDVA), 1869 Delegierter beim Gründungskongress der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) in Eisenach, 1869–1870 Redakteur des „Thüringer Volksboten“; Alt-Herrn-Verzeichnis *Agronomia Jena* (Anm. 65), S. 56; Brundig, Karl: *Bebels Agitationsreise 1869 in Thüringen*, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 19 (1970), S. 248; Schober, Hugo: *Geschichtliches über die Akademie zu Tharandt*, in: Judeich/Schober, Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Akademie 1866 (Anm. 170), S. 165; Schroedel-Simau, *Agronomia Jenensis* (Anm. 182), S. 17–20, 50.

³⁵⁴ Vgl.: Schulze, Friedrich Gottlob Schulze-Gävernitz (Anm. 182), S. 185–186.

³⁵⁵ Birnbaum, Friedrich Gottlob Schulze als Reformator der Landwirthschaftslehre (Anm. 182), S. 99–100.

Satzung die Versammlungen zur Regelung der Vereinsgeschäfte abgehalten. Im Anschluss fanden sich die Mitglieder zur „*geselligen Unterhaltung*“ zusammen. Bereits in der Mitte der 1850er-Jahre wurde die Bildung eines organisierten Netzwerkes ehemaliger Vereinsmitglieder eingeleitet. Auf der Grundlage eines Versammlungsbeschlusses vom 13. Februar 1854 ging Agronomia Jena hierzu eine Kooperation mit „Dr. Wilhelm Hamm’s Agronomischer Zeitung“ ein, um diese als „*Vermittlungs- und Verbindungsorgan ihrer abwesenden und gegenwärtigen Mitglieder*“ zu nutzen³⁵⁶. Seit dem Sommersemester 1862 veröffentlichte der Verein seine Semesterberichte, Mitgliederlisten und Einladungen in den vom Preußischen Landesökonomiekollegium als Wochenblatt herausgegebenen „Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten“³⁵⁷.

Auf die personelle Entwicklung wirkte sich die maßvolle Annäherung an die etablierten Korporationen positiv aus. Bis in die Mitte der 1860er-Jahre hinein vereinte der Verein im Durchschnitt 50 Prozent der Jenaer Landwirtschaftsstudierenden in seinen Reihen³⁵⁸. Im Wintersemester 1854/55 gehörten ihm 62 Mitglieder an, bis 1864 sank ihre Zahl nur in drei Semestern unter 40³⁵⁹. Hermann Schulze bezeichnete den Verein aus diesem Grunde als „*den eigentlichen Centralpunkt des geselligen Institutslebens*“. Agronomia Jena sei aufgrund des positiven Einflusses auf die Studierenden ein „*wichtiger Faktor in der Entwicklungsgeschichte des landwirthschaftlichen Instituts*“ geworden³⁶⁰.

Von Seiten der im Jahr 1851 in Jena bestehenden drei Burschenschaften und vier Corps wurde die „*sogenannte Agronomia*“ allerdings nicht als ebenbürtige Verbindung anerkannt, sondern lediglich als „*eine Gesellschaft von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Instituts*“ dem Lager der nichtkorporierten Finken³⁶¹ zugeordnet³⁶². Die abwertende Haltung erklärt sich aus einem ausgeprägten korporativen Standesdünkel gegenüber den studierenden Landwirten, die als gleichberechtigte akademische Bürger an der Universität aufgenommen wurden ohne die Abiturprüfung abgelegt haben zu müssen³⁶³. Ihr steigender Anteil an der Jenaer Gesamtstudentenschaft in den 1850er-Jahren förderte die Skepsis³⁶⁴. Die Agronomen reagierten auf die Ausgrenzung mit einer verstärkten Korporisierung. Mit der Erhebung des Fechtens zum Vereinsprinzip und der Annahme des Grundsatzes der unbedingten Satisfaktion im Wintersemester 1864/65 unterstrichen sie ihren Anspruch auf korporative Ebenbürtigkeit³⁶⁵. Mit der Einführung der Vollcouleur in Form von Bändern in den Vereinsfarben schwarz-grün-gold und schwarzen Stürmern³⁶⁶ als Kopfbedeckung verliehen sie diesem Bestreben auch in

³⁵⁶ N.N.: *Bekanntmachung*, in: AZ 9/12 (1854), S. 191.

³⁵⁷ N.N.: *Aufruf an die Mitglieder der Agronomia*, in: AdL/Wb 2/4 (1862), S. 59.

³⁵⁸ Lohmeyer, Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Jena (Anm. 183), S. 87.

³⁵⁹ Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 50–51.

³⁶⁰ Schulze, Friedrich Gottlob Schulze-Gävernitz (Anm. 182), S. 86.

³⁶¹ „Fink“, auch „Kamel“ = nichtkorporierter Student; Götze, Alfred: *Die Namen der Finken*, in: Zeitschrift für deutsche Wortforschung 8 (1906/07), S. 100–112, auch in: Henne, Helmut/Objartel, Georg (Hg.): Kleinere wissenschaftliche Beiträge zur historischen deutschen Studenten- und Schülersprache, Anhang: Verdeutschungswörterbücher (Bibliothek zur historischen deutschen Studenten- und Schülersprache, 6), Berlin/New York 1984, S. 47–59; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 162.

³⁶² Keil, Richard/Keil, Robert: *Geschichte des Jenaischen Studentenlebens*, Leipzig 1858, S. 655.

³⁶³ Hierzu: S. 276 ff.

³⁶⁴ Keil, Geschichte des Jenaischen Studentenlebens (Anm. 362), S. 636–637, 659–660.

³⁶⁵ „Unbedingte Satisfaktion“ = Im Unterschied zur „bedingten Satisfaktion“ wurde bei der „unbedingten Satisfaktion“ auf sämtliche kommentgemäßen Waffen (Schläger, Säbel, Pistole) Genugtuung gegeben; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 381–382.

³⁶⁶ „Stürmer“ = Bezeichnung für eine seit den 1830er-Jahren nachweisbare studentische Kopfbedeckung,

ihrem äußeren Erscheinungsbild Geltung³⁶⁷. Allerdings leitete die Verengung der Vereinsziele auf ein spezifisch korporatives Profil auch einen allmählichen Niedergang ein. Die Zahl der Mitglieder sank von 38 im Sommersemester 1865 auf 17 im Sommersemester 1868 herab. Forciert wurde die personelle Krise durch die rückläufige Gesamtfrequenz am Landwirtschaftlichen Institut. In den 1870er-Jahren verzeichnete Agronomia durchschnittlich nur noch acht Aktive pro Semester und musste sich für die Dauer des Sommersemesters 1873 erstmals in seiner Geschichte vertagen. Erst der unter dem Direktorat Theodor von der Goltz einsetzende Aufschwung des Jenaer Instituts leitete in der zweiten Hälfte der 1880er-Jahre auch für die Jenenser Agronomia eine neuerliche Blüteperiode ein.

An der Zentralschule in Weißenstephan konstituierte sich im Wintersemester 1854/55 ein eng am Vorbild der Jenenser Agronomia ausgerichteter Verein zur wissenschaftlichen Bildung, charakterlichen Erziehung und geselligen Unterhaltung seiner Mitglieder³⁶⁸. Er übernahm sowohl den Namenszusatz „Agronomia“ als auch die schwarz-gold-grünen Vereinsfarben. An der konstituierenden Versammlung am 12. Januar 1855 nahmen 24 Studierende teil, von denen 20 die Gründungsurkunde unterzeichneten. Als Initiatoren gelten die Studenten Otto May³⁶⁹ und Johann Pfister³⁷⁰. Bis zum 2. März 1855 erhöhte sich die Zahl der Mitglieder auf 46. Im Jahr 1856 gehörten dem Verein 66 von 96 in Weißenstephan immatrikulierten Studierenden an (69 Prozent). In den folgenden Semestern vollzog der Verein eine schrittweise Umwandlung zu einer Korporation. Seit 1859 ist die Verwendung eines Verbindungszirkels³⁷¹ belegt. Zum gleichen Zeitpunkt wurde erstmals die Einführung des Couleurtragens debattiert. Anders als in Jena wurde die rasch voranschreitende Entwicklung Agronomias vom Verein zur Korporation jäh unterbrochen. Obwohl noch im Jahresbericht der Zentralschule für das Geschäftsjahr 1864/65 auf die besondere Bedeutung Agronomias für die Studentenschaft hingewiesen und im Januar 1865 unter Beteiligung der Professorenschaft das zehnjährige Bestehen gefeiert worden war, erfolgte am 23. Januar 1866 auf Druck des Direktoriums die Selbstauflösung des Vereins³⁷². In der Chronik Agronomias heißt es zu den Gründen: *„Offenbar ist Agronomia durch ihre zunehmende Beliebtheit bei der Freisinger Bevölkerung und bei verschiedenen Professoren, ferner durch selbstbewußtes Auftreten bei der Anstaltsleitung mißliebig*

deren Form sich von der französischen Jakobinermütze ableitet; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 445.

³⁶⁷ Schroedel-Simau, *Agronomia Jenensis* (Anm. 182), S. 22.

³⁶⁸ Nebesky, *Agronomia München* (Anm. 236), S. 23–25.

³⁶⁹ May (* 6.7.1833 in Würzburg, † 3.4.1914 in München), HR, studierte WS 1853/54 u. WS 1854/55 Landwirtschaft in Weißenstephan, Assistent für Chemie u. Technologie ebd., Verwalter der Freiherr v. Eichthal'schen Besitzungen in Hohenburg, Balles u. Penzberg, 1863–1879 Direktor u. Lehrer an der Ackerbauschule Bayreuth, 1879–1914 Prof. an der landwirtschaftlichen Abteilung der TH München, 1888 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 331; Böhm, *Biographisches Handbuch* (Anm. 27), S. 206; Gerber, *Lexikon* (Anm. 30), Bd. 2, S. 475; Nebesky, *Agronomia München* (Anm. 236), S. 23–24, 27; N.N.: *Otto May* †, in: DLP 41/30 (1914), S. 376–377; Schnyder, August: *Otto May*, in: Königlich Bayerische Technische Hochschule in München. Jahresbericht für das Studienjahr 1913/14, München 1914, Anhang 4, S. 1–4; Weißenstephaner Jahrbuch 1869 (Anm. 205), S. 330.

³⁷⁰ Pfister (* 1.3.1838 in Etzenricht/Bay., † 25.11.1921 in Ullersricht/Bay.), studierte WS 1854/55 u. WS 1855/56 Landwirtschaft in Weißenstephan, 1856 Gutsverwalter in Etzenricht, 1864 Gutsverwalter des Grafen v. Deym in Arnstorf/Bay., Gutsbesitzer in Ullersricht, 1893–1899 Mitglied des bay. Landtages; Nebesky, *Agronomia München* (Anm. 236), S. 25, 27; Weißenstephaner Jahrbuch 1869 (Anm. 205), S. 332.

³⁷¹ „Zirkel“ = Geheimzeichen einer studentischen Verbindung in Form monogrammartig verschlungener Buchstaben, vermutlich von den studentischen Orden ab 1785 eingeführt; Baum, Rolf-Joachim: *Gedanken über den Zirkel. Geheimzeichen, Monogramm, Symbol*, in: EuJ 30 (1985), S. 156–161; Golücke, *Studentenwörterbuch* (Anm. 9), S. 509.

³⁷² Jahresbericht der k. landwirtschaftlichen Centralschule Weißenstephan pro 1863/64, Freising 1864, S. 34.

geworden.“³⁷³

Der Konflikt zwischen Verein und Direktorium lag wohl in der zunehmenden korporativen Ausrichtung Agronomias begründet. Die im Jahresbericht der Zentralschule enthaltene Stellungnahme des Direktoriums gibt hierzu allerdings keinen Aufschluss³⁷⁴. An die Stelle der aufgelösten Agronomia trat im Wintersemester 1867/68 ein formloses „Conversatorium“, das ausschließlich auf die Diskussion wissenschaftlicher Fachfragen fokussierte³⁷⁵. Die Auflösung Agronomias unterbrach die korporative Entwicklung in Weihenstephan letztlich für einen Zeitraum von 13 Jahren. Erst 1879 genehmigte die Bayerische Landesregierung eine offizielle Rekonstituierung.

Die Korporisierung des am 1. November 1847 auf Initiative Eduard Hartsteins gegründeten „Vereins studierender Landwirte in Poppelsdorf“³⁷⁶ vollzog sich deutlich langsamer als die der etwa zeitgleich entstehenden Vereine in Jena und München. In den ersten 20 Jahren seines Bestehens definierte sich der Verein in klarer Abgrenzung von den Bonner Korporationen als formlos organisierte Interessenvertretung der Studierenden der Poppelsdorfer Akademie sowie als „*landwirtschaftliches Seminar*“ zur Förderung des Fachwissens und der rhetorischen Fähigkeiten seiner Mitglieder. Ein Konkurrenzverhältnis zu den örtlichen Korporationen lässt sich – anders als in Jena – nicht nachweisen. Trotz der auch in Bonn in studentisch-konservativen Kreisen geäußerten Zweifel an der akademischen Ebenbürtigkeit der Agrarwissenschaften konnten Angehörige des Poppelsdorfer Vereins bis in die 1860er-Jahre zugleich einer der ortsansässigen Verbindungen beitreten³⁷⁷. Die Zahl der Mitglieder differierte

³⁷³ Nebesky, *Agronomia München* (Anm. 236), S. 28–29.

³⁷⁴ „Die zu der Selbstauflösung veranlassenden Umstände hier anzugeben würde nur zu Mißverständnissen führen, sofern solche Angaben in Kürze geschähen. Zu einer ausführlichen schriftlichen Auslassung aber, welche begreiflicherweise die Ausdehnung eines Buches erlangen müßte, wenn sie ein volles Verständniß aller obwaltenden Beziehungen ermöglichen sollte, ist die Bedeutung der Sache für das Interesse des größeren Publikums zu gering und auch für diese Stelle nicht ausreichend. Daher sei nur so viel gesagt, daß Diejenigen, welche besonders als ältere Mitglieder der Agronomia ein näheres Interesse an derselben gehabt, versichert sein können, daß das in der Selbstauflösung des Vereins gebrachte Opfer für die fernere glückliche Entwicklung der Zustände an der Centralschule unerläßlich gewesen. Wem die Sache so wichtig sein sollte, um derselben näher treten zu wollen, der wird zu mündlicher Erörterung den unterzeichneten jederzeit in vollstem Maße bereit finden; schriftliche Erörterung dagegen verbietet sich wohl insofern von selbst, als nur sehr umfängliche Darlegungen zum Ziele führen könnten, diese aber eine hier nicht vorhandene Arbeitszeit erfordern würden.“, in: *Jahresbericht der k. landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan pro 1865/66*, Freising 1866, S. 50.

³⁷⁵ *Jahresbericht der k. landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan pro 1869/70*, Freising 1870, S. 93–94; *Jahresbericht der k. landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan pro 1870/71*, Freising 1871, S. 65–66.

³⁷⁶ Schnübbe, *Landsmannschaft Salia* (Anm. 258), S. 57–72; Wagner, *Agraria Bonn* (Anm. 258), S. 5–9.

³⁷⁷ Schnübbe, *Landsmannschaft Salia* (Anm. 258), S. 58; Wagner, *Agraria Bonn* (Anm. 258), S. 6; In den Mitgliederlisten der Bonner Korporationen finden sich in den 1850er u. 1860er-Jahren zahlreiche Studierende der Poppelsdorfer Lehranstalt. Anhand eines in das Jahr 1861 zu datierenden Gruppenbildes des Vereins studierender Landwirte lassen sich die im WS 1860/61 u. SS 1861 in Poppelsdorf studierenden Albert Dornwell (1840–ungeklärt), Philipp Heinrich Orb (1841–1912) u. Johann Georg Heinrich Orb (1839–1871), der zuvor bereits dem Corps Hassia Darmstadt (1856) u. der Verbindung Rolantia Darmstadt (1858) angehört hatte, als Mitglieder des Corps Hansea Bonn nachweisen. Der spätere Rittergutspächter Ferdinand Blanck (1839–1916) war Mitglied der Burschenschaft Frankonia; Goltz/Künzel/Koll, *Festschrift Poppelsdorf* (Anm. 207), S. 130, Nr. 292, 139, Nr. 688, S. 173, Nr. 2288, 2289; N.N.: *Mitgliederverzeichnis des Corps Hansea zu Bonn 1849–1909*, Düsseldorf 1909, S. 28, Nr. 131, 134, 136; N.N.: *Verzeichnis der alten Herren der Bonner Burschenschaft „Frankonia“*, Magdeburg 1901, S. 8; Schnübbe, *Landsmannschaft Salia* (Anm. 258), S. 58; Zu Johann Orb: Lönnecker, Harald: *Rolantia/Arminia Darmstadt (1857–1864). Ein Beitrag zur Frühgeschichte technischer Studentenvereinigungen*, in: *EuJ* 59 (2014), S. 315–382, hier: S. 30, Nr. 9; Allgemein: Lönnecker, Harald: „Zweier Herren Diener“? *Doppelmitgliedschaften bei studentischen Korporationen*, in: Schroeter, Bernhard (Hg.): *Für Burschenschaft und Vaterland. Festschrift für den Burschenschafter und Studentenhistoriker Prof. Dr. Peter Kaupp*, Norderstedt 2006,

im Zeitraum zwischen 1854 und 1864 aufgrund der saisonalen Frequenzschwankungen an der Akademie zwischen zwölf im Sommersemester 1860 und einem Höchststand von 51 im Wintersemester 1863/64³⁷⁸. Den Angaben Wilhelm Wagners folgend, gehörten dem Verein in den 1850er-Jahren durchschnittlich 40 und in den 1860er-Jahren durchschnittlich 45 Mitglieder an³⁷⁹. Damit dürfte er in diesem Zeitraum de facto die Gesamtheit der Poppelsdorfer Studentenschaft umfasst haben.

In dieser frühen Phase seiner Entwicklung trat der Poppelsdorfer Verein wöchentlich „*in streng parlamentarischer Form*“ zu einem Vortragsabend zusammen, der von seinem Präsidenten geleitet wurde. In Ergänzung zu den Vorlesungen an der Akademie wurde hier über ein spezifisches praxis- oder theoriebezogenes Thema aus dem Bereich der Agrarwissenschaften referiert, wobei ein breites inhaltliches Spektrum abgedeckt wurde. Auswahl und Vorbereitung der Vorträge wurden einer Kommission übertragen, die ihre Ausarbeitungen bereits im Vorfeld der Sitzung schriftlich vorzulegen hatte. Für Referat und Diskussion war ein Zeitraum von zwei bis drei Stunden vorgesehen, woran sich ein inoffizieller geselliger Part anschloss, der mit „*zwangloser Unterhaltung, Gesang etc.*“ den Charakter einer akademischen Kneipe atmete³⁸⁰. Nach der Erhebung der Lehranstalt zur Akademie änderte der Verein seinen Namen im Jahr 1860 in „Landwirtschaftlicher Verein der Akademiker zu Poppelsdorf“, in der Mitte der 1860er-Jahre erfolgte die Einführung der offiziellen Vereinsfarben blau-weiß-rot. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Universität wurden 1867 erstmals Mitgliedsbeiträge erhoben, um „*eine seidene Fahne mit Fahnenstock und Bandelier, drei weiße Attilas nebst Schärpen und drei Baretts, sowie drei weiße Schabracken mit drei weißen Gurten*“ zu erwerben. Die Gegenstände repräsentierten sowohl den Verein als auch die Akademie³⁸¹. Am 20. November 1873 erfolgte eine erneute Änderung des Namens in „Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein“ und die Annahme einer 44 Paragraphen umfassenden Satzung, bei der es sich nach Wilhelm Wagner um die erste in der Geschichte des Vereins handelte³⁸². Tatsächlich sind keine früher zu datierenden Statuten überliefert. Dennoch kann die Existenz älterer Fassungen als wahrscheinlich vorausgesetzt werden, da selbst in weitgehend formlos organisierten Zusammenschlüssen ein einfaches schriftliches Statut zur Geschäftsordnung erforderlich gewesen sein dürfte. Spätestens die für das Jahr 1868 belegte Einrichtung eines fünfköpfigen Vorstands – bestehend aus dem Präsidenten, seinem Stellvertreter und einer Kommission zur Vorbereitung und Durchführung der Versammlungen – bedurfte der Legitimation durch eine schriftlich fixierte Verfassung. Ungeklärt bleibt allerdings die Frage, ob die genannten

S. 156–187.

³⁷⁸ Hartstein, Die landwirtschaftliche Akademie Poppelsdorf (Anm. 251), S. 60.

³⁷⁹ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 83.

³⁸⁰ Im SS 1864 wurden folgende Themen behandelt: „Konsolidation“, „Gesindewesen“, „Liebig's Theorien über den Raubbau“, „künstliche phosphor- und kalireiche Düngemittel“, „Gründüngung“, „Gespinnstpflanzen, Futterwertberechnungsmethoden“, „Futtergewächsbau“, „Bewässerungssysteme“, „Jungviehaufzucht“, „Zukunft der deutschen Schafzucht“; N.N.: *Aus der Praxis der landwirtschaftlichen Academie zu Poppelsdorf, insbesondere des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins*, in: Landwirthschaftliches Central-Blatt für Deutschland. Repertorium der wissenschaftlichen Forschungen und praktischen Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft 12/1 (1864), S. 268–271, hier: S. 271.

³⁸¹ Die Fahne befindet sich gegenwärtig im Besitz der Landsmannschaft Salia zu Bonn. Sie zeigt „*auf der einen Seite die Farben blau-weiß-rot, die Abzeichen des Vereins, auf der andern ist auf weißem Grunde die Inschrift „Landwirtschaftliche Akademie Poppelsdorf“ mit dem Abbild eines Pfluges in der Mitte zu finden.*“; Mitteilung v. Herrn Jochen Landmann (Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC) v. 24.10.2010; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 60; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 8.

³⁸² Vgl.: Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 5–6, 10–12.

Amtsträger bis 1873 von den Mitgliedern des Vereins gewählt oder von der Akademieleitung eingesetzt wurden³⁸³.

Mit der im Rahmen der Reorganisation erfolgenden Annahme des Prinzips der unbedingten Satisfaktion vollzog der Verein einen wesentlichen Schritt zur Umwandlung in eine Assoziation korporativen Zuschnitts. Jedoch verzichtete er auch weiterhin auf die Einführung einer Kneip- oder Vollcouleur³⁸⁴. Farben durften gemäß der Verfassung nur von den Chargierten bei öffentlichen Veranstaltungen getragen werden. Diese Regelung wurde erst 1902 aufgegeben. Darüber hinaus lassen sich auch in Poppelsdorf frühzeitige Bestrebungen zur Bildung einer Altherrenvereinigung nachweisen. Unter Federführung des Präsidenten Paul Fischer wurde im Sommersemester 1861 eine Initiative eingeleitet, deren Ziel darin bestand „*alle alten und jüngeren Poppelsdorfer Studenten zu freundlicher Handreichung im Leben verbunden zu erhalten*.“³⁸⁵ Jeder Studienabgänger sollte sich bei seinem Abschied in ein Album eintragen und sich verpflichten, den Vorstand im Falle eines Wohnortwechsels von seiner neuen Adresse in Kenntnis zu setzen. Bereits in der Satzung des Jahres 1873 wurde beim ALV Poppelsdorf zwischen ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern einerseits sowie Ehrenmitgliedern und Alten Herren andererseits differenziert³⁸⁶.

Wichtige Impulse für die korporative Entwicklung des akademisch-landwirtschaftlichen Vereinswesens gingen vom Landwirtschaftlichen Institut in Halle a. S. aus. Julius Kühn hatte hier bereits im Wintersemester 1862/63 ein „Landwirtschaftliches Conversatorium“ ins Leben gerufen, welches wöchentlich im Hörsaal des Instituts seine Zusammenkünfte abhielt und nach den Vorgaben seines Gründers vorrangig den Zweck erfüllte, „*den Studierenden Gelegenheit zu geben, durch Vorträge und Disputationen sich in der freien Rede und in der öffentlichen Besprechung wissenschaftlicher Gegenstände zu üben*.“³⁸⁷ Aus dem Conversatorium ging am 11. Februar 1863 der „Academisch Landwirthschaftliche Verein zu Halle“ hervor. Die älteste überlieferte, zwölf Paragraphen umfassende Satzung wurde im Sommersemester 1865 unter dem Vorsitz des späteren Direktors der Preetzer Ackerbauschule Conrad Gronemeyer³⁸⁸ ausgearbeitet und trat am 30. Mai 1865 in Kraft³⁸⁹. Aufnahmeberechtigt war jeder in Halle immatrikulierte Student der Landwirtschaftswissenschaften. Überdies stand die Teilnahme an

³⁸³ Haberlandt, Friedrich: *Das landwirthschaftliche Unterrichtswesen in Deutschland. Die landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf*, in: Centralblatt für die gesammte Landeskultur 17/26 (1868), S. 362–365, hier: S. 364.

³⁸⁴ Vgl.: Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 101.

³⁸⁵ Fischer, Paul: *Aufruf an die früheren Akademiker von Poppelsdorf*, in: AdL 1/38 (1861), S. 450.

³⁸⁶ Die Satzung legte fest, dass jedes dem Verein mindestens zwei Semester angehörende Mitglied nach Studienabschluss den Status eines Alten Herrn erlangte; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 58; Fischer, studierte WS 1860/61–WS 1861/62 in Poppelsdorf, 15.3.1862 Abgangsprüfung, 1860 ALV Poppelsdorf, SS 1861 Präsident; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 142, Nr. 833.

³⁸⁷ Kühn, Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle (Anm. 208), S. 37.

³⁸⁸ Gronemeyer (* 23.9.1830 in Oeynhausen/Westf., † 15.11.1880 in Kappeln/Schl.-Holst.), studierte Landwirtschaft in Poppelsdorf (SS 1862–WS 1863/64) u. Halle (SS 1864–SS 1865), promovierte am 7.8.1865 bei Julius Kühn ebd. (*De causis, quibus fit, ut frumentum procumbat atque de rationibus, quibus efficitur, ut haec frumenti calamitas prohibeatur*), 1864 ALV Halle, SS 1865 Vorsitzender, 1867–1875 Gründer u. Direktor der Landwirtschaftsschule Preetz/Schl.-Holst., 1875–1880 Direktor der Landwirtschaftsschule Kappeln; Jenssen, Christian: *Des Landwirts Haus und Lesebuch*, Berlin 1892, S. 95; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 146; Suchier, Universitätsschriften Halle-Wittenberg (Anm. 166), S. 463, Nr. 3333; Thyge, Thyssen: *Bauer und Standesvertretung. Werden und Wirken des Bauerntums in Schleswig-Holstein seit der Agrarreform* (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, 37), Neumünster 1958, S. 137–140.

³⁸⁹ *Statuten des akademischen landwirthschaftlichen Vereins zu Halle* [30.5.1865]; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1615, Akten betreffend die Akademisch-Landwirtschaftliche Verbindung Agronomia.

den Aktivitäten des Vereins auch Studierenden anderer Fachrichtungen frei, sofern sie von einem ordentlichen Mitglied annonciert wurden. Studierende der Landwirtschaft ohne Mitgliedsstatus durften bei drei Vereinsveranstaltungen hospitieren. Der ALV Halle war nach demokratischen Prinzipien organisiert. Jedes Mitglied erlangte nach seinem Eintritt das volle aktive und passive Wahlrecht. An Spitze des Vereins stand ein Vorsitzender (Präsident), der während des Semesters in vierwöchigem Turnus auf Stimmzettel gewählt wurde. Seine Aufgaben bestanden in der Repräsentation des Vereins nach außen, in der Leitung der Vereinsveranstaltungen sowie in der Protokollführung während der wissenschaftlichen Debatten. Ebenfalls in geheimer Abstimmung wurde eine dreiköpfige Kommission gewählt, die gemeinsam mit dem Vorsitzenden den Vorstand bildete und aus deren Reihen der Kassenwart (Quästor) sowie bei Bedarf der Vertreter des Vorsitzenden hervorging. Neben der Überwachung der Finanzen zeichnete sie in Abstimmung mit dem Vorsitzenden auch für die an den Vereinsabenden zu referierenden und zu debattierenden Themen verantwortlich. Als Grundlage diente ein „Fragekasten“, der von den Vereinsmitgliedern genutzt wurde, um Vorschläge für die zu behandelnden Themen einzureichen. Der Semesterbeitrag wurde auf zehn Silbergroschen festgesetzt, welche zu Beginn des Semesters und bei Eintragung in das Mitgliederverzeichnis an den Kassenwart abgeführt werden mussten. Im Unterschied zu den studentischen Korporationen endete die Mitgliedschaft mit Ablauf eines jeden Studiensemesters und musste entsprechend jeweils zu Beginn des folgenden Semesters erneuert werden. Während der Ferien galten nur der Vorsitzende und die Mitglieder der Kommission als offizielle Mitglieder des Vereins. Auch der ALV Halle definierte sich somit vorrangig als eine Vereinigung zum gegenseitigen wissenschaftlichen und fachlichen Austausch. Jedes Mitglied war zur Teilnahme an den wöchentlich zwischen 20 und 22 Uhr abgehaltenen Vereinsabenden verpflichtet. Unentschuldigtes Fernbleiben wurde mit einer Geldstrafe geahndet. Die Satzung erfuhr am 5. Juli 1865 eine erste Erweiterung, indem die Durchführung von „Amusements“ im Anschluss an die Vorträge und Debatten formell wurde. Das Vereinsleben basierte fortan auf den Grundsätzen von „Wissenschaftlichkeit“ und „Geselligkeit“.

Bereits im Wintersemester 1867/68 wurde die Satzung unter dem Vorsitz des späteren Züricher Ordinarius für Bodenkunde *Anton Johann Nowacki*³⁹⁰ auf 100 Paragraphen erweitert. Die auf den Vereinsversammlungen vom 9. und 16. Januar 1868 angenommene und am 25. Februar 1868 durch den Rektor der Universität genehmigte Fassung erschien nun erstmals auch in einer gedruckten Fassung³⁹¹. 51 Paragraphen widmeten sich den Zielsetzungen und Prinzipien, den Aufnahme- und Zugehörigkeitskriterien sowie den Amtsträgern und ihren Aufgabenbereichen. Weitere 49 Paragraphen betrafen die Geschäftsordnung. Der Vereinszweck wurde dahingehend definiert, die Mitglieder „in ihrer Berufs- und allgemeinen Geistesbildung zu fördern“ und „für

³⁹⁰ Nowacki (* 30.12.1839 in Samolenz/Pos., † 29.8.1925 in Zürich), studierte SS 1866–SS 1869 Landwirtschaft, Philosophie u. Naturwissenschaften in Halle, promovierte am 11.1.1870 bei Julius Kühn ebd. (*Untersuchungen über das Reifen des Getreides nebst Bemerkungen über den zweckmässigsten Zeitpunkt zur Ernte*), 1866 ALV Halle, WS 1868/69 Vorsitzender, 1870/71 Kriegsteilnehmer, 1871–1907 Prof. für Acker- u. Pflanzenbau am Polytechnikum in Zürich; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 230; Dügge, Max: † Dr. phil. Anton Nowacki, emeritierter Professor für Landwirtschaft an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, in: Schweizerische Landwirtschaftliche Monatshefte 3 (1925), S. 237–240; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 534; Suchier, Universitätsschriften Halle-Wittenberg (Anm. 166), S. 488, Nr. 3514; Todesanzeige, in: MSdNDC 43/11 (1925), S. 24.

³⁹¹ Statuten des akademischen landwirthschaftlichen Vereins zu Halle, Halle a. S. 1868; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1615, Akten betreffend die Akademisch-Landwirtschaftliche Verbindung Agronomia.

ein kräftiges erfolgreiches Wirken in landwirthschaftlichen Vereinen und für die Vertretung landwirthschaftlicher Interessen im öffentlichen Leben vorzubilden.“ Erstmals wurde auch das Ziel eines Einwirkens auf die „*ethische und Gemüthsbildung*“ der Mitglieder formuliert. Der Verein definierte sich damit auch als eine Erziehungsgemeinschaft. Im Gesamten wurden mit diesen Zielsetzungen die Grundlagen für die Entstehung eines sich über die Studiendauer hinaus organisierenden korporativen Lebensbundes geschaffen.

In Bezug auf die Vereinszugehörigkeit wurde nun zwischen ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern sowie Ehrenmitgliedern unterschieden. Ordentliches Mitglied konnte jeder in Halle eingeschriebene Studierende der Landwirtschaft werden. Jedoch wurde dem Verein nun das Recht zugestanden, bei Verstößen gegen die Satzung Ausschlussverfahren einzuleiten. Als außerordentliche Mitglieder konnten sowohl Studierende anderer Disziplinen, als auch Nichtstudierende auf Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes aufgenommen werden. Allerdings verfügten die außerordentlichen Mitglieder weder über das aktive noch über das passive Wahlrecht. Die Mitgliedschaft selbst galt nun nicht mehr für den Zeitraum eines Semesters, sondern für die Zeit des Gesamtaufenthaltes an der Universität. Sie erlosch mit der Exmatrikulation, konnte aber auch vorzeitig durch freiwilligen Austritt oder Exklusion beendet werden.

Zur Regelung der Finanzen wurde die Charge eines hauptamtlichen Kassenwarts eingerichtet und der Kreis der Vorstandsmitglieder auf fünf Amtsträger erweitert. Das Tätigkeitsfeld der bislang auch für Kassenangelegenheiten zuständigen Kommission fokussierte fortan ausschließlich auf den wissenschaftlichen Bereich sowie auf die Vertretung des Vorsitzenden in dessen Abwesenheit. Außerdem wurde das Amt des nicht zum Vorstand gehörenden „Vergnügungsdirektors“ eingeführt, in dessen Zuständigkeitsbereich die Organisation und Leitung der Kneipen sowie die Redaktion der Vereinszeitung fiel. Darüber hinaus war die Bildung weiterer Kommissionen für den Fall außerordentlicher Ereignisse, z.B. bei akademischen Festen oder Begräbnissen, vorgesehen. Eine weitere, jedoch keine grundlegenden Änderungen mit sich führende Revision der Satzung erfolgte im Wintersemester 1874/75 unter dem Vorsitz des späteren nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Hermann Paasche³⁹².

Im Vergleich mit anderen akademisch landwirtschaftlichen Zusammenschlüssen war der Anteil der Vereinsmitglieder an der Gesamtzahl der in Halle a. S. studierenden Landwirte in den ersten Jahren nach der Gründung recht niedrig. Die erste erhaltene Mitgliederliste aus dem

³⁹² Statuten des akademischen landwirthschaftlichen Vereins zu Halle, Halle 1875; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1615, Akten betreffend die Akademisch-Landwirtschaftliche Verbindung Agronomia; Paasche (* 24.2.1851 in Marburg, † 11.4.1925 in Detroit), Geh. RegR, studierte 1872–1875 Nationalökonomie u. Landwirtschaft in Halle, promovierte 1875 ebd. (*Die Geldentwerthung zu Halle a. S. in den letzten Decennien dieses Jahrhunderts*), habilitierte sich 1877 ebd. (*Über die Entwicklung der Preise und der Rente des Immobilienbesitzes zu Halle a. S.*), 1872 ALV Halle, WS 1874/75 Vorsitzender, 1881 Ehrenmitglied, 1879/80 Ehrenmitglied des Akademisch-Juristischen Vereins Rostock, Prof. der Staatswissenschaften am Polytechnikum Aachen, an den Universitäten Rostock (1879–1884) u. Marburg (1884–1897) sowie an der TH Charlottenburg (1897–1906), 1881–1884 u. 1893–1918 MdR, 1912–1918 Vizepräsident des Reichstags; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia; Lönnecker, Harald: „... der deutschen Studentenschaft und unserem Rechtsleben manchen Anstoß geben“ – Zwischen Verein und Verbindung, Selbsthilfeorganisation und Studienvereinigung. Juristische Zusammenschlüsse an deutschen Hochschulen ca. 1870–1918 (Rostocker Rechtsgeschichtliche Reihe, 13), Aachen 2013, S. 223 ff.; NDB 19 (1999), S. 734–735; N.N.: Paasche, Hermann, in: Conrad, Johannes/Elster, Ludwig/Lexis, Wilhelm/Loening, Edgar (Hg.): Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Bd. 6, 3. Aufl., Jena 1910, S. 971; Suchier, Universitätsschriften Halle-Wittenberg (Anm. 166), S. 529, Nr. 3824, S. 645, Nr. 4633.

Sommersemester 1865 führt 26 Namen bei einer Gesamtzahl von 113 Studierenden (23 Prozent). Bereits im Wintersemester 1865/66 begann sich das Verhältnis zugunsten des ALV zu verschieben, der nun 45 Mitglieder verzeichnete, wohingegen sich die Zahl der Studierenden nur leicht auf 124 erhöht hatte (36 Prozent). In den Folgejahren entwickelte sich der Verein zu einer die Mehrheit der Studentenschaft des Landwirtschaftlichen Instituts repräsentierenden Institution. Im Wintersemester 1871/72 gehörten ihm 154 von 212 Studierenden (68 Prozent) an. Den Scheitelpunkt seiner Bedeutung erreichte er im Wintersemester 1872/73 mit 175 von 223 Studenten (78 Prozent).

Die institutionelle Kooperation von Lehranstalt und Universität beeinflusste auch in Plagwitz und Leipzig den Grad der Korporisierung des hier entstehenden akademisch-landwirtschaftlichen Vereins. Während die Studierenden in Lützschena an den Versammlungen des örtlichen Landwirtschaftlichen Vereins partizipiert hatten³⁹³, konstituierten sie 1862 in Plagwitz einen eigenständigen „Wissenschaftlichen Verein Georgia“ mit grün-braun-goldenen Farben. Er bestand bis zur Auflösung der Lehranstalt. Ein Jahr nach der Eröffnung des Landwirtschaftlichen Instituts erfolgte auf Anregung Adolph Blomeyers am 1. Mai 1870 die Gründung des „Akademisch Landwirthschaftlichen Vereins zu Leipzig“³⁹⁴. Die Wahl des ersten Vorsitzenden fiel auf den späteren Rittergutspächter *Rudolph* Constantin Theodor Lieberkühn³⁹⁵. Wöchentlich abgehaltene Sitzungen dienten auch in Leipzig den Vorträgen einzelner Mitglieder, der Besprechung derselben sowie dem Austausch über Fachfragen. Identische Zielsetzungen verfolgte der in der Mitte der 1860er-Jahre in Proskau gegründete, die Farben schwarz-rot-blau führende „Akademisch Landwirtschaftliche Verein Agraria“. Auch in Proskau wurden in engem Zusammenwirken mit den Dozenten Vorträge „*landwirthschaftlichen oder allgemein wissenschaftlichen Inhalts*“ gehalten und debattiert. Darüber hinaus war der Verein um die Pflege der allgemeinen Geselligkeit bemüht. Eine „*Lehrer, Studierende und die Honoratioren des Ortes*“ vereinigende „*akademische Ressource*“ trat während des Winterhalbjahres wöchentlich zur „*Erholung und Erheiterung*“ zusammen³⁹⁶. Mit der Schließung der Akademie musste im Jahr 1880 auch der Aktivenbetrieb der Proskauer Agraria eingestellt werden.

In Berlin hatten sich Studierende des Landwirtschaftlichen Lehrinstituts im November 1862 zu einer formlos organisierten wissenschaftlichen Vereinigung zusammengefunden, aus der am 22. November 1864 der „Akademisch Landwirtschaftliche Verein zu Berlin“ mit schwarz-weißen Farben und dem Wahlspruch „Pflug und Schwert“ hervorging³⁹⁷. Unter dem Vorsitz des späteren Botanikers Paul Sorauer³⁹⁸ erlangte er im Wintersemester 1865/66 mit einer Zahl von

³⁹³ N.N.: *Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Lützschena*, in: Bremer Handelsblatt. Wochenschrift für Handel, Volkswirtschaft und Statistik 5/173 (1855), S. 75.

³⁹⁴ Quint, Heinrich: *Agronomia Lipsiensis*, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis (Anm. 55), S. 82–101, hier: S. 82.

³⁹⁵ Lieberkühn (* 1845, † 1901), studierte SS 1869–SS 1870 Landwirtschaft in Leipzig, 1870 Mitbegründer u. erster Vorsitzender des ALV Leipzig, 1900 Ehrenmitglied, Rittergutspächter in Orlowo/Pos., Eintritt in die DLG, Mitglied im Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reich u. im Verein der Deutschen Zucker-Industrie, Vater des Leipziger Agronomen Ernst Lieberkühn (* 9.1.1878, † 3.4.1912), aktiv 1898–1900, Farmer in Kiriis/Deutsch-Südwestafrika; UA Leipzig, Rektor B 57; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 36; Podczaska, Katarzyna: *Dworki i palace gminy Inowroclaw*, Inowroclaw 2014, S. 247–248.

³⁹⁶ Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 85.

³⁹⁷ Vgl.: Feigell, *Bericht des akademisch-landwirthschaftlichen Vereins zu Berlin. Sommer-Semester 1882*, in: FLZ 31/Okttober 1882 (Extra-Heft), S. 7–9, hier: S. 8.

³⁹⁸ Sorauer (* 9.6.1839 in Breslau, † 9.1.1916 in Berlin), Geh. RegR, studierte u.a. Naturwissenschaften u.

66 Mitgliedern den Charakter einer die Gesamtheit der Studentenschaft repräsentierenden Körperschaft. Auf Veranlassung Albert Orths wurde er jedoch aus nicht näher zu ermittelnden Gründen im Sommersemester 1874 aufgelöst und konnte erst im Jahr 1877 rekonstituiert werden. Unter der Federführung des Berliner Honorarprofessors Samuel Hartmann (ALV Proskau)³⁹⁹ wurden ab dem Jahr 1882 Verhandlungen über eine Fusion mit dem Altherrenverband Agraria Proskaus geführt, die am 11. Juli 1884 mit der formellen Konstituierung des „Akademisch Landwirtschaftlichen Vereins Agraria Berlin“ zum Abschluss gebracht wurden. Neben dem Namen wurden auch die Farben und der Zirkel der Proskauer Agraria übernommen. Das Gründungsdatum und der Wahlspruch des Berliner Vereins wurden beibehalten⁴⁰⁰.

An der Waldauer Akademie trat eine Gesellschaft studierender Landwirte im Abstand von 14 Tagen zu Vorträgen und Diskussionen zusammen, die Professoren firmierten als Ehrenmitglieder. Wie in Proskau bestand auch hier die Einrichtung einer Ressource, an deren wöchentlichen geselligen Veranstaltungen sich Studierende, Dozenten und Landwirte der näheren Umgebung zum Zweck ungezwungener fachlicher Konversationen zusammenfanden⁴⁰¹. Der Verein löste sich im Zuge der Schließung der Waldauer Akademie im Jahr 1869 auf. Eine Fusion mit dem am 2. Dezember 1879 von neun studierenden Landwirten

Landwirtschaft in Berlin, promovierte 1867 bei Johannes Roeper (1801–1885) in Rostock (*Beiträge zur Keimungsgeschichte der Kartoffelknolle*), 1864/65 ALV Berlin, WS 1865/66 Vorsitzender, 1871–1880 Dozent u. Direktor der Pflanzenphysiologischen Versuchsstation in Proskau, später Privatgelehrter in Berlin; NDB 24 (2010), S. 596–597; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 321–322; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 728–729.

³⁹⁹ Hartmann († 17.2.1901), ÖR, studierte ab SS 1865 Landwirtschaft in Proskau, promovierte 1868 in Rostock (*Über den Fettschweiß der Wolle. Mit einer Betrachtung über den anatomischen Bau der Haut und des Haares als Einleitung*), 1865 ALV Proskau, Ehrenmitglied Agraria Berlin, 1869 Dozent für Züchtungskunde am Landwirtschaftlichen Lehrinstitut u. an der Kgl. Tierarzneischule in Berlin, 1881–1889 Dozent für Schafzucht, Wollkunde u. Rindviehzucht an der LH ebd.; Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 124, Nr. 952; Wittmack, Die Königliche Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin (Anm. 271), S. 11, 17.

⁴⁰⁰ Heyne, *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Berlin. Sommer-Semester 1883*, in: FLZ 32/Okttober 1883 (Extra-Heft), S. 13–14, hier: S. 14; Schultz, M.: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins „Agraria“ zu Berlin. Sommer-Semester 1884*, in: FLZ 33/Okttober 1884 (Extra-Heft), S. 2–4, hier: S. 3; Strunz, Corps Agraria Berlin (Anm. 273), S. 6–8.

⁴⁰¹ Goltz, Waldau und die Ackerbauschulen (Anm. 206), S. 503.

unter der Führung von Paul Gisevius⁴⁰² und Hugo Laehr⁴⁰³ am Königsberger Institut gegründeten „Akademisch Landwirtschaftlichen Verein zu Königsberg“ erfolgte nicht.

In Göttingen-Weende wurde bereits im Jahr 1854 ein „Conversatorium“ eingerichtet, zu dessen jeweils mittwochs zwischen 18 und 20 Uhr abgehaltenen Versammlungen sich Dozenten, Studierende und Landwirte umliegender Güter einfanden. Eine feste Organisation besaß diese Vereinigung nicht. Ihr Hauptzweck bestand im Vortrag und in der Diskussion von Themen der theoretischen und praktischen Landwirtschaft. Im Wintersemester 1856/57 wurden 14 Vorträge gehalten, lediglich drei der Referenten gehörten der Weendener Studentenschaft an. In der Liste des Wintersemesters 1857/58 sind keine Studierenden als Referenten verzeichnet. Als Vorsitzender fungierte ein Mitglied des Lehrkörpers. Zwar lassen sich im Göttinger Conversatorium Parallelen zur Organisationsstruktur anderer akademisch-landwirtschaftlicher Vereine feststellen, jedoch kann es aufgrund der untergeordneten Rolle seiner studierenden Mitglieder allenfalls als Vorläufer eines solchen eingestuft werden⁴⁰⁴. Tatsächlich wandelte sich das Conversatorium erst seit Mitte der 1860er-Jahre zu einer von den Studierenden der Akademie getragenen, organisierten Vereinigung, die sich auf Initiative Gustav Drechslers am 7. Dezember 1867 formell als „Akademisch Landwirtschaftlicher Verein“ konstituierte⁴⁰⁵.

Im Vergleich sämtlicher höherer landwirtschaftlicher Bildungseinrichtungen herrschten an der Hohenheimer Akademie die ungünstigsten institutionellen Rahmenbedingungen zur Gründung akademisch-landwirtschaftlicher Zusammenschlüsse. Bis in die 1870er-Jahre wurde selbst die

⁴⁰² Gisevius (* 28.9.1858 in Wartenberg/Ostpr., † 26.11.1935 in Gießen), studierte Landwirtschaft u. Naturwissenschaften in Königsberg (1879–WS 1880/81) sowie in Bonn u. Poppelsdorf (SS 1881–WS 1882/83), 10.3.1883 Landwirtschaftliche Abgangsprüfung ebd., promovierte 1883 in Bonn (*Beiträge zur Methode der Bestimmung des spezifischen Gewichts von Mineralien und der mechanischen Trennung von Mineral-Gemengen*), 1884 Examen zum Landwirtschaftslehrer in Königsberg, 1879 ALV Königsberg, 1923 Austritt, SS 1881 ALV Poppelsdorf (ab 1885 Geodätisch Kulturtechnischer Verein Bonn-Poppelsdorf), WS 1881/82 u. SS 1883 Vorsitzender, referierte im SS 1882 über „Die Anspannung der Pferde“ u. „Die Kulturtechnik in ihren Beziehungen zur Landwirtschaft“, im WS 1882/83 zum Thema „Ein Wort über chemische, physikalische und mineralogische Bodenbetrachtung“, im SS 1883 über „Capitalbildende Meliorationen und Culturen“, WS 1883/84 Philistrierung, Ehrenmitglied Agronomia Königsberg (5.6.1899) u. Agronomia Gießen (12.6.1918), 1886 Gründer u. Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Braunsberg/Ostpr., 1888 Eintritt in die DLG, 1888 Lehrer, 1895 Oberlehrer, 1896 Direktor an der Höheren Landbauschule in Dahme/Brb., 1898 ao. Prof. für Pflanzenproduktionslehre in Königsberg, 1903 o. Prof. u. Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Gießen, 1925 emeritiert, Mitglied des RagL, Vorsitzender des Landesverbands Hessen-Darmstadt; Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, Mitgliederverzeichnisse 1930–1975, Protokollabschriften 1879–1913; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 260; *Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte e.V. Verzeichnis der ordentlichen Mitglieder, II. Ausgabe. Nach dem Stand vom 1. Januar 1925*, hg. v. d. Bundesgeschäftsstelle des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte e.V., Berlin 1925, S. 12, 107; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 83–84; Derlitzki, Georg: *Geheimrat Professor Dr. Gisevius. Zum 70. Geburtstag*, in: DLP 55/39 (1928), S. 574; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 229–230; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 146, Nr. 972; N.N.: *Geheimer Hofrat Professor Paul Gisevius †*, in: in: Der Diplomlandwirt. Mitteilungen des Reichsbundes Deutscher Diplomlandwirte [künftig zit.: MdRDL] 12/12 (1935), S. 367; Stählin, Adolf: *Paul Gisevius (1858–1935) – Professor der Landwirtschaftswissenschaft*, in: Gundel, Hans Georg/Moraw, Peter/Press, Volker: *Gießener Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 35; Lebensbilder aus Hessen, 2), Marburg 1982, S. 276–286; Tilitzki, Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), S. 181, 183 ff., 339 ff., 374 ff., 533, 772.

⁴⁰³ Laehr († 1887), studierte 1879–1882 in Königsberg, 1879 ALV Königsberg, WS 1879/80 u. SS 1880 Vorsitzender, 1883 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Königsberg; Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, Mitgliederverzeichnisse 1930–1975, Protokollabschriften 1879–1913.

⁴⁰⁴ Hanssen, Georg: *Bericht über die landwirthschaftliche Akademie Göttingen-Weende*, in: Nachrichten von der Georg-Augusts-Universität und der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 27 (1858), S. 344–348.

⁴⁰⁵ Schulze, Grundlagen und Entwicklung der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine (Anm. 55), S. 20–23.

Gründung formloser wissenschaftlicher Assoziationen auf der Basis der Institutsstatuten rigoros unterdrückt⁴⁰⁶. Die Voraussetzungen für eine sich über mehrere Jahrzehnte erstreckende Entwicklung korporativer Strukturen waren hier im Unterschied zu Hochschulorten wie Jena oder Bonn-Poppelsdorf nicht gegeben. Im Jahr 1840 gründete sich eine kurzlebige „Kneipgesellschaft“, im Sommersemester 1842 folgte eine zunächst zugelassene, jedoch bereits am 30.6.1842 aufgelöste studentische „Gesellschaft“ zum Zweck „*wissenschaftlicher Besprechungen*“⁴⁰⁷. Auch eine im Sommersemester 1848 von Teilen des Lehrkörpers unterstützte „Schützengesellschaft“ wurde auf Veranlassung des Direktors nach kurzer Zeit suspendiert. Am 30. Oktober 1849 konstituierte sich eine formlose „Landwirtschaftliche Versammlung“, der sich 23 der 77 Hohenheimer Landwirtschaftsstudierenden anschlossen (30 Prozent). Von dieser Vereinigung ist die älteste, auf den Gründungstag datierte Verfassung eines akademisch-landwirtschaftlichen Vereins überliefert⁴⁰⁸. Sie umfasste zehn Paragraphen und enthielt neben der Erläuterung der Zielsetzungen präzise Angaben über die Amtsträger des Vereins, über Aufnahmekriterien sowie über die formellen Abläufe bei der Vorbereitung und Durchführung der wissenschaftlichen Versammlungen. Als Zweck wurde die „*Förderung und Vervollkommenung durch gegenseitigen Austausch der Ansichten, durch Aufstellen und Beantworten von Fragen über Landwirthschaft und alle ihre Nebenzweige*“ angegeben. Aufnahmeberechtigt waren die Studierenden des Instituts. Mitgliedsbeiträge wurden nicht erhoben. Allerdings sollten die Mitglieder durch „*schriftliche und mündliche Vorträge*“ aktiv an der Gestaltung der wissenschaftlichen Versammlungen partizipieren. Aus ihren Reihen wurden drei Amtsträger – Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender und Schriftwart – gewählt. Sie bildeten zugleich den Vorstand. Die Zusammenkünfte sollten wöchentlich am Donnerstag zwischen 19.30 Uhr und 21.30 Uhr im großen Fremdenzimmer in der Speisemeisterei abgehalten werden.

Die Landwirtschaftliche Versammlung bestand vermutlich nur wenige Jahre. Auf sie berief sich jedoch ein im Wintersemester 1870/71 gegründeter „Landwirthschaftlicher Verein“, der am 30. Oktober 1882 den Namen „Akademisch Landwirtschaftlicher Verein“ annahm⁴⁰⁹. Die Statuten des Jahres 1871 umfassten 18 Paragraphen, die mit den Bestimmungen der Landwirtschaftlichen Versammlung von 1849 in einzelnen Passagen wörtlich übereinstimmen⁴¹⁰. Erneut zeichnete für die Leitung der Amtsgeschäfte des nach parlamentarischen Prinzipien organisierten Vereins ein dreiköpfiges Gremium verantwortlich, dem der Vorsitzende (Präsident), der stellvertretende Vorsitzende (Vizepräsident) sowie der Schriftwart (Sekretär) angehörten. Zur Bestreitung der Ausgaben wurde ein Semesterbeitrag von einem Gulden pro Mitglied erhoben. Die Verwaltung der Finanzen lag im

⁴⁰⁶ „*Verbindungen, welche nach Zweck, Errichtung oder Wirksamkeit mit dem Zweck des Besuchs der Anstalt und der Ordnung in derselben und mit allgemeinen Vorschriften nicht vereinbar sind, können auf vorangegangene erfolglose Warnung von der Disziplinarbehörde aufgelöst und verboten werden. Die Teilnahme an einer ausdrücklich für verboten erklärten Verbindung, sowie der Verkehr nach Außen zur Beförderung verbotener Verbindungen wird mit Disziplinarstrafen geahndet werden.*“; Boelcke, Willi Alfred: *Studentische Vereinigungen und Verbindungen in Hohenheim*, in: Franz, Universität Hohenheim (Anm. 222), S. 290–295.

⁴⁰⁷ *Hohenheim. Königlich land- und forstwirtschaftliches Institut. Auszug aus dem Lehrerconventsprotokoll vom 30. Juni 1842*; UA Hohenheim, 10.12 Verbindungswesen (1828–1983).

⁴⁰⁸ *Bestimmungen einer landwirtschaftlichen Versammlung von den Studierenden zu Hohenheim*; UA Hohenheim, 10.12 Verbindungswesen (1828–1983).

⁴⁰⁹ Franz, Universität Hohenheim (Anm. 222), S. 291 ff.

⁴¹⁰ *Abschrift der Statuten des landwirtschaftlichen Vereins für das Wintersemester 1870/71*; UA Hohenheim, 10.12 Verbindungswesen (1828–1983).

Zuständigkeitsbereich des Schriftwirts. Unter dem Vorsitz Conrad von Seelhorsts wurden die Statuten im Wintersemester 1882/83 grundlegend überarbeitet. Die wichtigste Änderung betraf die Zusammensetzung des Vorstandes, der durch die Einrichtung der Kassenwartcharge sowie einer fünfköpfigen Wissenschaftlichen Kommission auf neun Amtsträger erweitert wurde. Der Landwirtschaftliche Verein nahm zunächst eine herausgehobene Position innerhalb der Hohenheimer Studentenschaft ein. Im Wintersemester 1883/84 gehörten ihm 67 von 75 (89 Prozent) und im Sommersemester 1884 57 von 79 (72 Prozent) der Studierenden an⁴¹¹. Die zeitgleich einsetzende Entstehung einer breitgefächerten korporativen Szene leitete einen raschen Bedeutungsverfall ein, der in den 1890er-Jahren zur Selbstauflösung führte.⁴¹²

Abschließend sei auf die höhere landwirtschaftliche Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg hingewiesen, an der seit Beginn der 1850er-Jahre ebenfalls ein formlos organisierter akademisch-landwirtschaftlicher Verein existierte. Er trat während der Wintermonate wöchentlich im Lesesaal des Institutsgebäudes zusammen. Im Beisein der Dozenten wurden auch hier fachwissenschaftliche Vorträge gehalten und Diskussionen geführt⁴¹³. 1862 erfolgte die Gründung eines organisierten, schlagenden Vereins „Agronomia“ mit dem den Burschenschaften entlehnten Wahlspruch „Ehre, Freiheit, Vaterland“⁴¹⁴. Zu den Stiftern zählte der Begründer der deutschnationalen Bewegung Österreichs Georg Heinrich Ritter von Schönerer⁴¹⁵, der zuvor an der Hohenheimer Akademie studiert hatte. Die Frage, ob es sich bei dieser Agronomia um einen im Zuge des österreichisch-ungarischen Nationalitätenkonflikts entstandenen politisch motivierten Zusammenschluss handelte, lässt sich aufgrund fehlender Quellen nicht nachweisen. Auch das Datum und die Umstände seiner Auflösung sind nicht überliefert.

⁴¹¹ Die Angehörigen der K. württembergischen Akademie Hohenheim (Anm. 228), S. 135; Andrae, Alfred/Missmahl, Friedrich: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Hohenheim. Sommer-Semester 1883*, in: FLZ 32/Okttober 1883 (Extra-Heft), S. 2–5, hier: S. 2–3; Osterritter, Carl: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Hohenheim. Sommer-Semester 1884*, in: FLZ 33/Okttober 1884 (Extra-Heft), S. 10–14, hier: S. 10–11.

⁴¹² Franz, Universität Hohenheim (Anm. 222), S. 290 ff.

⁴¹³ Löbe, Die Ausbildung des Landwirts und die landwirtschaftlichen Lehranstalten Europas (Anm. 117), S. 30.

⁴¹⁴ Hierzu: Baeßler, Hans: *Gott, Ehre, Freiheit, Vaterland. Eine Begriffsdeutung des Wahlspruchs*, in: Kempe, Hans-Joachim (Hg.): 150 Jahre Breslauer Burschenschaft. Festschrift zur 150. Wiederkehr der Gründung der Alten Breslauer Burschenschaft der Raczecks zu Bonn in Breslau am 27.X.1817, Bochum 1967, S. 295–324; Lönnecker, Harald: *Das Burschenschaftlerlied*, Frankfurt a. M. 2003, Online-Resource: http://www.burschenschaftsgeschichte.de/pdf/loennecker_burschenschaftlerlied.pdf (Stand: 11.1.2017).

⁴¹⁵ Schönerer (* 17.6.1842 in Wien, † 14.8.1921 auf Schloss Rosenau/Niederösterreich), studierte Landwirtschaft in Hohenheim (WS 1861/62–1863) u. Ungarisch-Altenburg (1863–1865), 1862 Agronomia Altenburg, Ehrenmitglied Leseverein der deutschen Studenten Wiens (1878), Verein der deutschen Studenten Wiens (1882), Verein der deutschen Studenten aus Schlesien Oppavia (1889), Deutsche Lesehalle an der Technischen Hochschule in Wien (1893), Lese- u. Redeverein deutscher Hochschüler Wiens Germania (1895), Verbindung Campia Prag (1896), Burschenschaft Germania Innsbruck (1893), Burschenschaft Teutonia Wien (1893), Burschenschaft Germania Prag (1898), Burschenschaft Gothia Wien (1919), 1869 Rittergutsbesitzer in Rosenau, 1879 Führer der Alldeutschen Vereinigung in Österreich; NDB 23 (2007), S. 406–407; Österreichisches Biographisches Lexikon (künftig zit.: ÖBL) 11 (1999), S. 66–68; Die Angehörigen der K. württembergischen Akademie Hohenheim (Anm. 228), S. 56, Nr. 2278; Dvorak, Lexikon (Anm. 264) I/5, S. 306–308; Grobe, Zirkel und Zahnrad (Anm. 2), S. 282–283; Graf, Alexander: „Los von Rom“ und „heim ins Reich“. *Das deutschnationale Akademikermilieu an den cisleithanischen Hochschulen der Habsburgermonarchie 1859–1914* (Geschichte und Bildung, 3), Berlin/Münster 2015, S. 135 ff.; Masaidek, Franz Friedrich: *Georg Schönerer und die deutschnationale Bewegung*, Wien 1898; Pichl, Eduard: *Georg Ritter von Schönerer*, Wien 1940; Whiteside, Andrew G.: *Georg Ritter von Schönerer. Alldeutschland und sein Prophet*, Graz/Wien 1981.

4 Der Verband Akademisch Landwirtschaftlicher Vereine (1882–1914)

4.1 Vom Kartell zum Verband. Die Gründung des VALV

In seinem Rechenschaftsbericht für das Sommersemester 1895 erläuterte der Vorsitzende Agraria Berlins Max Möller-Holtkamp die charakteristischen Merkmale des akademisch-landwirtschaftlichen Vereinswesens: *„Wie an anderen landwirtschaftlichen Hochschulen so hat auch hier unter der landw. akademischen Jugend, wenn auch noch nicht allgemein, so doch vielfach die Ueberzeugung sich Bahngebrochen, daß gerade bei dem jetzigen Stand unseres Berufes akad.-landw. Vereine eine Notwendigkeit sind und an Bedeutung wesentlich gewonnen haben. Nicht nur, daß sie durch wissenschaftliche Thätigkeit die berufliche Ausbildung fördern, sondern auch Bildungsstätten des Charakters sind, Gelegenheit geben für die Erwerbung sicheren Auftretens im öffentlichen Leben und für den Erwerb von Geschick und Gewandtheit in parlamentarischer Diskussion. Die Semester in akad.-landw. Vereinen gewähren in vieler Hinsicht die vorteilhafteste Ausnutzung eines der wichtigsten Abschnitte unserer landwirtschaftlichen Lehrjahre: Vervollkommenung für die weitesten späteren Wirkungskreise, sei es in der Praxis, im Verwaltungsdienst oder im Dienste der Wissenschaft. Neben der tief-ernsten Seite fehlt es nicht an der fröhlichen Seite, und die soll trotz ernster Zeit nicht verkümmert werden. Hand in Hand mit der Pflege studentischen Humors und treuer Kameradschaft geht auch der kategorische Imperativ der Studentensitte, der selbstgewollte Gehorsam – der Erzeuger und Förderer des unter Landwirten so seltenen und oft erst durch die Not erzwungenen corps de esprit.“*⁴¹⁶

Diese Merkmale und Zielsetzungen bildeten die gemeinsame Grundlage sämtlicher sich im März 1882 zum VALV zusammenschließender akademisch-landwirtschaftlicher Vereine. Ein organisiertes überregionales Zusammenwirken lässt sich vor der Gründung des Deutschen Reichs nur zwischen Agronomia Jena und Agronomia Weißenstephan nachweisen⁴¹⁷. Erst ab der Mitte der 1870er-Jahre begannen sich die Vereine im mittel- und ostdeutschen Raum zum Zwecke des fachlichen Austauschs und geselliger Zusammenkünfte enger zusammenzuschließen. Am Beginn dieser Entwicklung stand die Gründung eines Kartells⁴¹⁸ zwischen dem ALV Halle und dem ALV Leipzig am 30. April 1875, dem sich am 9. Juni 1881 auch Agronomia Jena anschloss. Der Königsberger Verein kooperierte seit 1881 in zwei eigenständigen Kartellen mit dem ALV Leipzig und dem ALV Berlin. Am 2. Juli 1881 trat der ALV Halle dem Leipzig-Königsberger Kartell bei, begegnete einer im folgenden Wintersemester seitens des ALV Berlin an ihn gerichteten Anfrage zur Bildung eines weiteren

⁴¹⁶ Möller-Holtkamp, Max: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin, S.S. 1895*, in: BdVALV (SS 1895), S. 2–5, hier: S. 4; N.N.: *Die Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereine an deutschen Hochschulen*, in: DLP 22/85 (1895), S. 768; Möller-Holtkamp (* 1870, † 1946), Sohn eines Gutsbesitzers, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1893/94) u. Berlin (SS 1894–WS 1895/96), 1893 ALV Halle, 1894 Agraria Berlin, SS 1895 u. WS 1895/96 Vorsitzender, 1896 AH, 1898 Eintritt in die DLG, 1898 Besitzer des Rittergutes Junkerken/Ostpr., Mitglied der GfGLL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 27; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 19, Nr. 100; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 11, Nr. 118; Möller-Holtkamp, Carl: *Von Junkerken nach Osorno in Chile. Die weite Reise einer Gutsbesitzerfamilie nach dem Krieg*, in: Rund um die Rastenburg [künftig zit.: RudR] 6 (2000), S. 174–178; Ders.: *Das Elternhaus stand in Junkerken. Erinnerungen im fernen Osorno*, in: RudR 6 (2000), S. 255–259.

⁴¹⁷ Nebesky, Agronomia München (Anm. 236), S. 23.

⁴¹⁸ Kartell = Freundschaftsverhältnis von Korporationen gleicher fachlicher Ausrichtung oder Gesinnung; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 247.

separaten Bündnisses jedoch ablehnend. Stattdessen regte er die Konstituierung einer Dachorganisation nach dem Vorbild der bestehenden Korporationsverbände an, die sämtliche Vereine studierender Landwirte umfassen sollte. Die Initiative stieß in Berlin, Bonn, Göttingen, Jena, Königsberg und Leipzig auf eine positive Resonanz, wohingegen die süddeutschen Vereine in Hohenheim und Weihenstephan nicht an dem Vorhaben partizipierten.

Der Gründungskonvent fand vom 3. bis 5. März 1882 in Berlin statt⁴¹⁹. Die Beratungen über den vom Berliner ALV vorgelegten Verfassungsentwurf erfolgten in dessen Vereinslokal „Zum Dominikaner“ (Friedrichstraße 125). Als Delegierte fungierten die Studenten Paul Ehlert (Agraria Berlin)⁴²⁰, Adolf Stegemann (ALV Poppelsdorf)⁴²¹, Gustav Schultz (Agronomia Halle)⁴²², Ferdinand Friedrich Wilhelm Wohltmann (Agronomia Halle)⁴²³, Kuno Frankenstein

⁴¹⁹ Hierzu u. im Folgenden: Wohltmann, Ferdinand: *Chronik des Verbandes. Semester-Bericht. Sommer-Semester 1882*, in: FLZ 31/Extra-Heft (1882), zgl. Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 1–7.

⁴²⁰ Ehlert (* 29.8.1855 in Alt-Küstrinchen i.d. Neumark, † 27.7.1927 in Gumbinnen/Ostpr.), ÖR, studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 1880/81–WS 1881/82) u. Königsberg (SS 1897–SS 1898), 1898 Dipl.-Ldw., promovierte am 19.1.1900 bei Richard Ehrenberg (1857–1921) in Rostock (*Die Kapitalverhältnisse in der litauischen Landwirtschaft*), 1880 ALV Berlin, 1897 Agronomia Königsberg, in den 1880er-Jahren Gutsverwalter u. -besitzer in Wstpr., ca. 1895 Landwirtschaftslehrer an der Ackerbauschule in Köstritz/Ft. Reuß, 1896 Landwirtschaftslehrer in Gumbinnen, 1900–1924 Direktor der Landw. Winterschule ebd., 1904 Eintritt in die DLG, 1914 Kriegsfreiwilliger, 1925 Abgeordneter für den Kreis Gumbinnen im ostpreußischen Provinziallandtag (Aufwertung u. Aufbau), Mitglied der GfGLL; Weinheimer Archiv R 2 Agronomia Königsberg, Mitgliederverzeichnisse 1930–1975, 3.8 Protokollabschriften 1879–1913; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 22; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 18, Nr. 31; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 154; Korfmacher, Norbert: *Vorläufiges Mitgliederverzeichnis des ostpreußischen Provinziallandtages 1919 bis 1933*, Münster 2010, S. 15; Marquardt, Benno: *Nachruf*, in: Königsberger Agronomen-Nachrichten 5 (1927), S. 1–2.

⁴²¹ Stegemann, Sohn eines Gerichtsrats, gehörte zum Bekanntenkreis Theodor Fontanes (1819–1898), studierte 1881–1882 Kulturtechnik in Poppelsdorf, 26.10.1882 Abgangsprüfung, 1881 ALV Bonn-Poppelsdorf, SS 1882 Mitglied des Ehrengerichts, referierte im WS 1882/83 zum Thema „Hebung des Wiesenbaues, ein Mittel zur Ueberwindung auswärtiger Konkurrenz“, wurde im WS 1882/83 durch Ehrengerichtsbeschluss exkludiert; Mitteilung v. Herrn Andreas Kutschelis v. 9.4.2013; Fontane, Theodor/Fontane, Emilie: *Dichterfrauen sind immer so. Der Ehebriefwechsel 1844–1857* (Theodor Fontane. Große Brandenburger Ausgabe, hg. v. Gotthard Erler. Der Ehebriefwechsel), Berlin 1998, S. 247–248; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 189, Nr. 3047.

⁴²² Schultz (* 1858 in Hamburg-Eimsbüttel, † ungeklärt), ÖR, studierte WS 1880/81–WS 1881/82 Landwirtschaft in Halle a. S., 1880 ALV Halle, SS 1881 Kassenwart, WS 1881/82 Vorsitzender, ab August 1888 Landwirtschaftslehrer, 1896–1927 Direktor der Landw. Winterschule in Soest, 1884 Eintritt in die DLG, Mitglied des RagL, Träger der Max-Eyth-Gedenkmünze u. der Kammerplakette der LK Westfalen-Lippe; UA Halle-Wittenberg, Mitteilung v. Frau Karin Keller v. 7.10.2011, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 280; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 69; Koppenberg, Peter: *100 Jahre Landwirtschaftsschule Soest. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der Landwirtschaftsschule Soest 1891–1991*, Soest 1991, S. 20.

⁴²³ Wohltmann (* 20.10.1857 in Hitzacker/Hann., † 10.4.1919 in Halle a. S.), Geh. RegR, studierte Landwirtschaft, Chemie u. Volkswirtschaft in Halle a. S. (WS 1881/82–SS 1882), Berlin, Heidelberg u. Göttingen, promovierte am 10.11.1886 bei Julius Kühn in Halle a. S. (*Ein Beitrag zur Prüfung und Vervollkommen der exacten Versuchsmethode zur Lösung schwebender Pflanzen- und Bodenkulturfragen*), habilitierte sich 1891 ebd. (*Über die Verbesserung und künstliche Veranlagung der natürlichen Produktionsfaktoren in der tropischen Agrikultur*), 1881 ALV Halle, SS 1882 u. WS 1886/87 Vorsitzender, zgl. Präsident des VALV, 19.2.1885 Festredner beim zweiten Altherren-Kommers des VALV in Berlin, Ehrenmitglied ALV Halle (22.7.1886), ALV Breslau (1892/93) u. Agraria Bonn (1894), 1886 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut ebd., referierte beim ALV Halle im WS 1881/82 zum Thema „Stallmistdüngung zur Zuckerrübe“, im WS 1887/88 über „Culturversuchsmethoden im Dienste der Landwirthschaft“, am 22.7.1891 über „Die Anbauversuche der landwirthschaftlichen Pflanzen und ihre Bedeutung für die Praxis“ u. im SS 1907 über „Futtermülsenbau, Züchtung und Fütterung“, referierte bei Agronomia Breslau am 13.1.1894 zum Thema „Deutsche Landwirtschaft im brasilianischen Urwald“, referierte bei Agraria Bonn am 21.12.1895 zur Frage „Ist Gründüngung im Rheinlande angezeigt?“, 1892 ao. Prof. für Pflanzenbau u. Bodenlehre in Breslau, 1894 o. Prof. für Landwirtschaftslehre u. Dirigent des Versuchsfeldes in

(Agronomia Jena)⁴²⁴, Carl Hermann Lackner (Agronomia Königsberg)⁴²⁵, Paul Wilhelm Herrmann (Agronomia Königsberg)⁴²⁶ und Otto Kühne (Agronomia Leipzig)⁴²⁷. Die Interessen des mitgliederschwachen ALV Göttingen vertrat Johannes Fichte (Agraria Berlin)⁴²⁸. Mit der

Bonn-Poppelsdorf, 1901 Gründer u. Direktor des Instituts für Bodenlehre u. Pflanzenbau ebd., 1905 Prof. für Acker- u. Pflanzenbaulehre sowie Dirigent des Versuchsfeldes in Halle a. S., 1.10.1909 Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts ebd., 1896 Mitglied des Kolonialwirtschaftlichen Komitees, 1897 Vorstandsmitglied der Deutschen Kolonialgesellschaft, 1899 Mitbegründer u. Aufsichtsratsmitglied der Kolonialschule in Witzenhausen/Hess.-Nas., 1908 Gründer der Kolonial-Akademie in Halle a. S., 1912 Mitinitiator des Lehrstuhls für koloniale u. tropische Landwirtschaft in Leipzig, 1890 Eintritt in die DLG, 1909 Gründer u. Vorsitzender der Kolonialabteilung, Mitglied des Gesamtausschusses, 1912–1914 Mitglied des Präsidiums; UA Halle-Wittenberg, Rep. 11, PA 5627, Rep. 21 Abt. III Nr. 142, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitglie­derverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 247; *Hallesches Akademisches Vademecum. Bio-Bibliographie der aktiven Professoren, Privatdozenten und Lektoren der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg*, Bd. 1, Halle a. S. 1910, S. 205–208 [mit Schriftenverzeichnis]; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 386–388; Frölich, Gustav: *Ferdinand Wohltmann. Gestorben am 10. April 1919*, in: DLP 46 (1919), S. 224; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 852; Golf, Arthur: *Zu Ferdinand Wohltmanns Gedächtnis*, Leipzig 1919; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 19, 23, 74; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 343, 418; Kattenbusch, Ferdinand: *Zum Gedächtnis Ferdinand Wohltmanns, geboren 20. Oktober 1857, gestorben 10. April 1919, Trauerfeier im Hause des Verstorbenen, Landwirtschaftliches Institut, 13. April 1919*, Halle a. S. 1919; N.N.: *Prof. Dr. Ferdinand Wohltmann in Breslau*, in: FLZ 41/24 (1892), S. 875, 888–890; Schnee, Heinrich (Hg.): *Deutsches Kolonial-Lexikon*, Bd. 3, Leipzig 1920, S. 724 ff.; Wolff, Friedrich: *Professor Dr. Ferdinand Wohltmann* †, in: JbDLG 36 (1921), S. 126a–126d.

⁴²⁴ Frankenstein (* 10.3.1861 in Pfiffelbach/Sa.-Weim., † 14.10.1897 in Blankenburg a.S.), studierte SS 1879–SS 1881 Landwirtschaft in Jena u. 1884–1886 Volkswirtschaft in Jena u. Tübingen, 1881 Dipl.-Ldw. in Jena, promovierte am 11.3.1886 in Tübingen (*Die Bevölkerung und die Hausindustrie im Kreise Schmalkalden. Ein Beitrag zur Sozialstatistik und zur Wirtschaftsgeschichte Thüringens*), 1879 Agronomia Jena, 1881–1883 landwirtschaftliche Praxis auf Gütern in Ostpreußen, 1883 landwirtschaftlicher Volontär, 1886 Mitarbeiter am Städtischen Statistischen Amt in Leipzig, 1888 Begründer der „Zeitschrift für Agrarpolitik“, 1891–1897 Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin; UA Jena, Mitteilung v. Herrn Thomas Pester v. 5.9.2011; Eberl/Marcon, 150 Jahre Promotion an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen (Anm. 285), S. 21; N.N.: *Frankenstein, Kuno*, in: Hinrichsen, Adolf/Beyer, Konrad/Wagner, Johannes Andreas Freiherr von: *Das literarische Deutschland*, 2. Aufl., Berlin 1891, Sp. 382; N.N.: *Kuno Frankenstein*, in: *Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus* 39 (1899), S. 208; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁴²⁵ Lackner (* 26.1.1857 in Lindicken/Ostpr., † 1901 in Insterburg), Sohn eines Gutsbesitzers, studierte WS 1877/78–SS 1878 Medizin in Königsberg, WS 1878/79–SS 1882 Landwirtschaft ebd., promovierte 1889 in Jena (*Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einer ostpreussischen Landgemeinde*); 1879 ALV Königsberg (Gründungsmitglied), zuvor Landsmannschaft Lituanien, SS 1881, WS 1881/82 u. SS 1882 Vorsitzender, 1882 Landwirtschaftslehrexamen, 1882–1884 Lehrer an der Ackerbauschule Lehrhof-Ragnit/Ostpr., 1884–1887 landwirtschaftliche Praxis, 1887 provisorische Beschäftigung beim Landwirtschaftlichen Zentralverein für Litauen u. Masuren, 1.10.1887 angestellter Beamter beim Landwirtschaftlichen Zentralverein in Insterburg.; Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, Mitgliederlisten.

⁴²⁶ Herrmann (* 5.4.1860 in Danzig, † ungeklärt), studierte 1880–1885 Landwirtschaft in Königsberg, Berlin u. Göttingen, promovierte 1885 bei Bernhard Tollens ebd. (*Untersuchungen aus dem Gebiet der Zuckerarten*), WS 1881/82 ALV Königsberg, 1883 Austritt, Betriebsassistent der Zuckerfabrik Dormagen/Rhpr., Betriebsassistent der Zuckerraffinerie Oschersleben/Sa.; Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, Mitgliederlisten; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁴²⁷ Kühne (* 1860 in Weißenborn/Sa., † ungeklärt), ÖR, Sohn eines Rittergutsbesitzers, studierte WS 1880/81–SS 1882 Landwirtschaft in Leipzig, 1882 landwirtschaftliche Abschlussprüfung ebd., 1881 ALV Leipzig, SS 1882 stellv. Vorsitzender, 1891 Eintritt in die DLG, Gutsbesitzer in St. Michaelis/Sa., stellv. Delegierter des Landeskulturrats für Sachsen im Deutschen Landwirtschaftsrat, Vorsitzender des Ausschusses der LK Sachsen zur Förderung der Landwirtschaft in den Gebirgslagen; UA Leipzig, Rektor M 30; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 307; *Staatshandbuch für den Freistaat Sachsen. Bearbeitet nach dem Stande vom 1. April 1925 in der Staatskanzlei*, Dresden 1925, S. 173; *Archiv des Deutschen Landwirtschaftsrats*, hg. v. Deutscher Landwirtschaftsrat, 40 (1920), S. 12, 47.

⁴²⁸ Fichte, Großneffe des Philosophen Johann Gottlieb Fichte (1762–1814), studierte WS 1878/79–WS 1881/82 Landwirtschaft in Berlin, vermutl. 1878/79 ALV Berlin, später Rittergutspächter in Brauna/Sa., 1892 Eintritt in die DLG; Universitätsarchiv Humboldt-Universität Berlin [künftig zit.: UA Berlin], Mitteilung v. Frau

Ratifizierung der Verfassung vollzogen diese neun Vertreter am 5. März 1882 im renommierten „Central-Hotel“ (Friedrichstraße 143–149) die offizielle Konstituierung des „Verbandes Akademisch-Landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen“. Die alten Kartelle wurden aufgelöst⁴²⁹.

Nach dem Willen seiner Gründer sollte der VALV die Funktion einer nationalen Interessengemeinschaft studierender Landwirte zur Pflege fachlicher und persönlicher Kontakte sowie zur gegenseitigen Unterstützung, z.B. im Falle des Studienortwechsels, einnehmen. In korporativen Fragen sicherte die Satzung den „Kartellvereinen“ eine weitgehende Autonomie zu. Zur Aufnahme in den Verband sollte lediglich der Nachweis des „*studentischen Charakters*“ des antragstellenden Vereins erbracht werden. Die Verbandsziele sollten durch den Austausch der Mitgliederlisten, der Semesterberichte sowie ausgewählter wissenschaftlicher Vorträge umgesetzt werden. Der jährlich zusammentretende Delegierten-Convent (DC) diente nicht nur der Besprechung der Verbandsangelegenheiten. Vielmehr sollte durch ihn auch der persönliche „*innige Zusammenhang*“ unter den Vereinen und ihren Mitgliedern gefördert werden. Bis zum Jahr 1898 wurden die Delegierten-Convente jeweils am Ende des Wintersemesters in Halle a. S. abgehalten. Erst am 11. Februar 1898 wurde der Beschluss gefasst, sie nach Möglichkeit terminlich und örtlich mit den Wanderausstellungen der DLG zu verbinden⁴³⁰. Als einzigem Gremium des Verbandes oblagen dem DC u.a. die Festlegung der Semesterbeiträge sowie die Prüfung der Verbandskasse und der Tätigkeit des geschäftsführenden Vereins. Beschlüsse bedurften einer 2/3 Mehrheit und waren von allen Kartellvereinen als bindend anzuerkennen. Der DC entschied auch über den Ausschluss eines Kartellvereins im Falle einer schwerwiegenden Verletzung der Statuten bzw. sofern dieser den ihm auferlegten Pflichten nicht nachkam. Darüber hinaus sah die Satzung vor, die Geschäftsführung und die Verwaltung der Verbandskasse für die Dauer von fünf Jahren einem der Kartellvereine zu übertragen. Die Wahl fiel 1882 auf den ALV Halle, dessen jeweiliger Vorsitzender fortan in Personalunion auch als „Präsident“ des Verbandes fungierte. Der erste Amtsträger war der spätere Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a. S. Ferdinand Wohltmann.

Die Schriftführung wurde einem neutralen und aus Mitteln der Verbandskasse besoldeten „Beamten“ überantwortet. Unter 40 Bewerbern fiel die Wahl auf den Lehrer Traugott Meyer⁴³¹ aus Halle a. S., dessen Tätigkeit mit einem Honorar in Höhe von 75 Reichsmark pro Semester vergütet wurde. Darüber hinaus sah die Satzung die Herausgabe eines Verbandsorgans vor, dessen erste Ausgabe bereits am Ende des Wintersemesters 1881/82 unter dem Titel „Semesterschrift des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen“ erschien. Die Veröffentlichung erfolgte bis 1894 halbjährlich als Beiheft des von Johann Joseph Fühling – einem Studienfreund Julius Kühns – herausgegebenen Fachblatts „Fühlings Landwirtschaftliche Zeitung“ (FLZ)⁴³². Diese hatte dem ALV Halle bereits vor der

Auste Wolff v. 3.5.2012; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 186.

⁴²⁹ Hierzu u. im Folgenden: *Statuten des Verbandes akademisch-landwirtschaftl. Vereine an Deutschlands Hochschulen*, Halle a. S. 1882; Siehe Anhang 10.2.1, S. 383–385.

⁴³⁰ Buhlert, Hans: *Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1897/98*, in: BdVALV (WS 1897/98), S. 1–2, hier: S. 1.

⁴³¹ Meyer, Lehrer an der Städtischen Schule in Halle a. S., 1882–1902 Schriftführer des VALV; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 75; Wohltmann, Semester-Bericht SS 1882 (Anm. 419), S. 5.

⁴³² Gegr. 1852 als „Neue Landwirthschaftliche Zeitung“, erschien 1874–1922 monatlich als „Fühlings Landwirthschaftliche Zeitung“; Fühling (* 2.8.1825 in Köln, † 2.11.1884 in Heidelberg), studierte WS 1855/56–

Verbandsgründung als Nachrichtenblatt gedient und führte nun offiziell den Untertitel „Organ des Verbandes der A.L.V. an deutschen Hochschulen“. Zwischen 1894 und 1914 erschienen die „Berichte des Verbandes Akademisch-Landwirtschaftlicher Vereine an Deutschen Hochschulen“ als Beilage der in Berlin herausgegebenen „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ (DLP)⁴³³.

4.2 Die Gründungsjahre des VALV (1882–1889)

In den 1880er-Jahren stellten die Krise des agrarwissenschaftlichen Studienganges und das signifikante Frequenzgefälle zwischen den höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen die Existenzfähigkeit des VALV wiederholt in Frage. Im Juli 1882 gehörten den sieben Kartellvereinen 158 studierende Mitglieder an. Mit 66 Aktiven dominierte der ALV Halle. Auch Poppelsdorf (34 Aktive), Berlin (21 Aktive) und Leipzig (18 Aktive) verzeichneten stabile Mitgliederzahlen. Dagegen erwies sich der Fortbestand der Vereine in Königsberg (neun Aktive), Jena (sechs Aktive) und Göttingen (fünf Aktive) aufgrund rückläufiger bzw. auf niedrigem Niveau stagnierender Studierendenzahlen als ungewiss. Tatsächlich mussten sich der ALV Göttingen und Agronomia Jena bereits zu Beginn des Wintersemesters 1882/83 vertagen und damit auch ihre Zugehörigkeit zum VALV aufkündigen. Im Februar 1884 wurden die Kartellvereine aus Königsberg und Poppelsdorf exkludiert, da sie nach übereinstimmender Ansicht der übrigen Kartellvereine nicht hinreichend an den Aktivitäten des Verbandes partizipiert hatten⁴³⁴.

Die in Auszügen erhaltenen Konventsprotokolle belegen, dass der Königsberger ALV seine Beziehungen zum Verband im Wintersemester 1883/84 vollständig eingestellt und auch keinen Vertreter zum DC entsandt hatte. Er löste sich aufgrund interner Streitigkeiten und sinkender Mitgliederzahlen am Ende des Wintersemesters 1887/88 auf⁴³⁵. In Poppelsdorf hatte die starke Frequentierung des kulturtechnischen Studienganges bereits zu Beginn der 1880er-Jahre zu einer Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse im örtlichen ALV geführt. Die Differenzen zwischen der agrarwissenschaftlichen und der kulturtechnisch-geodätischen Fraktion konnten bis zum Sommer 1883 durch den Vorsitzenden Paul Gisevius ausgeglichen werden. Der nach seinem Abgang eskalierende Führungs- und Richtungsstreit hatte u.a. zur Folge, dass der Poppelsdorfer Verein seinen Verpflichtungen gegenüber dem VALV ab dem Wintersemester

SS 1857 u. WS 1858/59 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, vermutl. 1855 ALV Poppelsdorf, 1882 ALV Halle (Ehrenmitglied), 1872 Prof. für Landwirtschaft in Heidelberg, wurde 1880 nach einem Schlaganfall pensioniert; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 143, Nr. 900; Fühling, Theodor: *Dr. J. J. Fühling. Geh. Hofrat und Professor*, in: FLZ 33/12 (1884), o.S.

⁴³³ Gegr. 1874 als wöchentlich erscheinende, unabhängige agrarwirtschaftliche Fachzeitschrift, 1974 in der „Illustrierten Landwirtschaftlichen Zeitung“ aufgegangen.

⁴³⁴ Die letzte Eintragung im Protokollbuch datiert auf den 24.2.1888; Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, Protokolle 1879–1887.

⁴³⁵ Im SS 1882 gliederte sich der Poppelsdorfer Verein in 10 Landwirte u. 35 Kulturtechniker, im SS 1883 in 17 Landwirte, 16 Kulturtechniker u. 1 Geodäten. Für die nachfolgenden Semester liegen keine Mitgliederlisten vor; Dern, August: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Poppelsdorf-Bonn*, in: FLZ 31/Extra-Heft (1882), zgl. Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 21–25, hier: S. 22–23; Gisevius, Paul: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Poppelsdorf-Bonn*, in: FLZ 32/Extra-Heft (1883), zgl. Dritte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 7–11, hier: S. 8–10; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 13 ff.

1883/84 nicht mehr nachkam.

Die numerische Schwächung des Verbandes konnte durch die im Sommersemester 1883 erfolgte Aufnahme des Akademisch Landwirtschaftlichen Vereins Hohenheim kompensiert werden, der 67 aktive Mitglieder zählte. Allerdings scheiterte der erste Versuch den VALV auch im süddeutschen Raum zu etablieren frühzeitig, da der Verein bereits im Wintersemester 1884/85 seinen Austritt erklärte. Zu den Gründen ließ die Geschäftsführung des VALV mitteilen, *„der Verein Hohenheim sei so weit von allen anderen Vereinen entfernt, daß ein Verkehr mit denselben, wie es wünschenswerth, nicht statthaben könne und die Mitglieder desselben die Kosten des Verbandes nicht ferner mittragen wollten.“*⁴³⁶

Trotz dieser Rückschläge vermochte sich der VALV zwischen 1884 und 1891 durch mehrere Neuaufnahmen als korporative Dachorganisation zu etablieren. Zunächst kehrten zu Beginn des Wintersemesters 1884/85 sowohl Jena als auch Göttingen nach Aufhebung ihrer Vertagung in den Verband zurück⁴³⁷. Während sich in Jena angesichts steigender Studierendenzahlen eine neuerliche Blüteperiode abzeichnete, blieb die Personalsituation im Göttinger Verein auch weiterhin kritisch. Während der gesamten 1880er-Jahre verzeichnete er lediglich zwischen fünf und sieben Aktive. Im Sommersemester 1891 sank deren Zahl auf vier herab, so dass eine neuerliche Vertagung wahrscheinlich erschien. Erst die Erweiterung und Modernisierung des Landwirtschaftlichen Instituts zog ab dem Jahr 1892 eine deutliche Hebung der Studierendenzahlen nach sich. Im Zuge dieses Aufschwunges stabilisierte sich auch der Göttinger Kartellverein, der im Wintersemester 1895/96 13 Aktive zählte.

In Bonn erreichten die Auseinandersetzungen um die Vorherrschaft im ALV Poppelsdorf im Sommersemester 1885 ihren Scheitelpunkt. Sie gipfelten im Austritt der Mehrheit der Landwirtschaft studierenden Mitglieder und in der Gründung des Akademisch Landwirtschaftlichen Vereins Agraria. Über die näheren Umstände heißt es in der Verbindungschronik: *„Der Stimmeneinfluß der Geodäten, vor allem der Kulturtechniker (...) hatte sich immer vermehrt, und es zeigte sich bald, daß diese nicht mehr damit einverstanden waren, daß ein Landwirt den Vorsitz führte, wie es die Statuten vorschrieben. Dazu kam, daß der Präside in jenem Semester es wenig verstand, sich mit den Geodäten zu vertragen, und die Folge davon war, daß die Kulturtechniker ihn seiner Charge entkleideten und selbst das Szepter in die Hand nahmen. Am 5. Juni 1885 kam es zum Bruch. Man trennte sich im größten Zwist und Hader in eine Partei von ausschließlich Landwirten und eine andere, bestehend aus Kulturtechnikern, Geodäten und einer ganz kleinen Zahl von Landwirten.“*⁴³⁸

Die unter der Führung von Franz Adams⁴³⁹, Thadäus von Grabski⁴⁴⁰ und Adalbert

⁴³⁶ Wenck, Bernhard: *Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen. Winter-Semester 1885*, in: FLZ 34/Extra-Heft (1885) zgl. Sechste Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 1–3, hier: S. 3.

⁴³⁷ Ebd. S. 1.

⁴³⁸ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 14.

⁴³⁹ Adams, studierte WS 1884/85–SS 1885 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1884 ALV Poppelsdorf, 5.6.1885 Agraria Poppelsdorf, SS 1885 Vorsitzender, 1885 AH, später Landwirt in Bassenheim bei Koblenz, 1895 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 176; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 124, Nr. 14.

⁴⁴⁰ Grabski, studierte WS 1884/85–WS 1885/86 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1884 ALV Poppelsdorf, 5.6.1885 Agraria Poppelsdorf, SS 1885 u. WS 1885/86 stellv. Vorsitzender, WS 1885/86 Mitglied des Ehrengerichts, wurde im SS 1886 exkludiert *„weil er seinen Vereinspflichten nicht genügte“*, referierte am 27.2.1886 über „Thomasschlacke als Düngemittel“, 1895 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 32; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 145, Nr. 1019.

Wachholder⁴⁴¹ am 5. Juni 1885 im Bonner Studentenlokal „Zum Hähnchen“ konstituierte Agraria⁴⁴² betrachtete sich als Bewahrerin der agrarwissenschaftlichen Traditionen des alten ALV. In diesem Sinne war auch die am 11. Juni ratifizierte und am 28. Juni von den akademischen Behörden genehmigte, 45 Paragraphen umfassende Verfassung in Teilen mit der des ALV Poppelsdorf identisch⁴⁴³. Im Gegensatz zu dieser begrenzte sie den Kreis der beitriffähigen Personen auf die Studierenden der Landwirtschaft. Sie bildete auf diese Weise ein korporatives Gegengewicht zu dem noch zwei Jahre unter seinem alten Namen bestehenden ALV Poppelsdorf, der sich im Wintersemester 1889/90 zum „Geodätisch Kulturtechnischen Verein“ umwandelte⁴⁴⁴. Die Agraren nahmen unmittelbar nach der Gründung Beitrittsverhandlungen mit dem VALV auf, welche mit der formellen Aufnahme auf dem am 12. Februar 1886 zusammentretenden DC zügig zum Abschluss gebracht werden konnten⁴⁴⁵. Agraria Bonn erlangte über mehrere Jahre eine herausgehobene Bedeutung für die an der Poppelsdorfer Akademie studierenden Landwirte. Sie erfüllte nicht nur den Zweck einer fachwissenschaftlichen Vereinigung, sondern fungierte auch als korporative Institution zur Wahrung der Interessen der Landwirtschaftsstudierenden gegenüber den die Gesamtstudentenschaft der Akademie numerisch dominierenden Geodäten. Auf diese Weise profitierte der Verein auch von den scharfen Gegensätzen zwischen den rivalisierenden Studiengängen. Allerdings büßte er diese exponierte Rolle spätestens am Ende des 19. Jahrhunderts ein. Trotz der ansteigenden Frequenz des agrarwissenschaftlichen Studiums waren die Aktivenzahlen in den 1890er-Jahren rückläufig. Zwischen 1885 und 1890 lag der Semesterdurchschnitt bei 14 Aktiven. In der folgenden Dekade sank er auf neun herab⁴⁴⁶. Der Anteil an der Gesamtheit der studierenden Landwirte sank im gleichen Zeitraum von 44 Prozent auf 23 Prozent. Ein Zwischenfall im Wintersemester 1900/01 belegt den allmählichen Bedeutungsverlust des Vereins. Bei der Ausrichtung eines Abschiedskommerses für den ins preußische Landwirtschaftsministerium wechselnden Ordinarius Eberhard Ramm⁴⁴⁷

⁴⁴¹ Wachholder († 25.1.1908), studierte SS 1885–WS 1886/87 Landwirtschaft in Poppelsdorf, 5.6.1885 Agraria Poppelsdorf, SS 1885 Schriftwart, SS 1886 u. WS 1886/87 Vorsitzender, 12.2.1886 Delegierter auf dem DC in Halle a. S., später Besitzer des Ritterguts Kokenhusen bei Riga, 1900 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 226; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 75; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 194, Nr. 3292; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 20–21, 50.

⁴⁴² Die weiteren Gründungsmitglieder waren: Wilhelm Böcker, Georg Bühler († 22.10.1895), Carl Görlich, Otto Hinsberg († 1920), Karl Krewel, Jan van der Sande, August Weyland. Außer Wachholder u. Weyland hatten alle Gründungsmitglieder zuvor dem ALV Bonn-Poppelsdorf angehört; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 13 ff.

⁴⁴³ *Statuten des Akademischen-landwirtschaftlichen Vereins „Agraria“ zu Bonn-Poppelsdorf*, in: Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 66–69.

⁴⁴⁴ Heute Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC, 1890 Geodätisch-Kulturtechnischer Verein, 1893 Freischlagende Verbindung Salia, 1907 Landsmannschaft Salia; Ruloffs, Karl: *Salia 1885–1936*, in: Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 123–176.

⁴⁴⁵ Landmann, Jochen: *Agraria 1885–1936*, in: Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 73–122, hier: S. 73–75; Smolian, Adalbert: *Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an Deutschlands Hochschulen. Winter-Semester 1885/86*, in: FLZ 35/Extra-Heft (1886) zgl. Achte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 1–2, hier: S. 1; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 20–22.

⁴⁴⁶ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 83.

⁴⁴⁷ Ramm (* 14.4.1861 in Nippenburg/Wtbg., † 10.7.1935 in Berlin), Geh. ORegR, studierte Volkswirtschaft in Tübingen, 1882 Corps Rhenania Tübingen, 1890 Ehrenmitglied Agraria Bonn, 1890–1900 Prof. für Landwirtschaft u. Gutsadministrator in Bonn-Poppelsdorf, 1901 technischer Hilfsarbeiter, 1904 Vortragender Rat, 1919–1927 Staatssekretär im preuß. Landwirtschaftsministerium; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 19, 23, 109; Rügemer, Kösemer Korps-Listen (Anm. 79), S. 868/196/270.

verweigerte die Studentenschaft den Agraren entgegen der Tradition sowohl die Organisation als auch die Leitung der Veranstaltung. Aus Protest verzichteten diese auf eine geschlossene Teilnahme ihrer Aktivitas sowie auf das Halten einer Festrede⁴⁴⁸.

Seit dem Sommersemester 1885 führte der VALV Beitrittsverhandlungen mit dem am 19. Juni 1884 durch Adolf Langner⁴⁴⁹ gegründeten und durch Friedrich Holdefleiß geförderten Akademisch Landwirtschaftlichen Verein Breslau, die sich jedoch erst im Wintersemester 1887/88 als zielführend erwiesen. Die Aufnahme des durch seinen Vorsitzenden Max Kalinke⁴⁵⁰ vertretenen Vereins erfolgte auf dem am 26. Februar 1887 tagenden DC. Auch der Breslauer Verein hatte zum Ende der 1880er-Jahre mit der schwachen Frequenz seines Landwirtschaftlichen Instituts zu kämpfen, die von 31 Studierenden im Wintersemester 1887/88 auf zwölf im Sommersemester 1889 gesunken war⁴⁵¹. Noch im Sommersemester 1888 einen Bestand von immerhin neun Aktiven aufweisend, verblieben dem Breslauer ALV im Wintersemester 1889/90 lediglich vier studierende Mitglieder. Im darauffolgenden Sommersemester sahen sich die verbliebenen zwei Aktiven dazu veranlasst ihren Verein zu vertagen⁴⁵². Die mit der Reorganisation des Landwirtschaftlichen Instituts ab dem Jahr 1890 einsetzende Hebung der Frequenz ermöglichte dem Breslauer ALV jedoch eine umgehende Rekonstituierung. Er etablierte sich in den 1890er-Jahren als eine angesehene und vom Lehrkörper geförderte Institution, die Kurt von Rümker in seiner 1899 publizierten Beschreibung des Breslauer Instituts als eine „*nützliche Ergänzung des Studiums der Landwirtschaft*“ lobte. Den Studenten werde die Möglichkeit geboten „*in parlamentarischer Form sachlich diskutieren, ihre Ansichten festigen und verteidigen*“ zu können. Darüber hinaus würden „*in maßvollen Grenzen die Formen studentischer Geselligkeit gepflegt*“. ⁴⁵³

Ohne Bindung zum VALV blieb die „Agronomische Gesellschaft“ an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel⁴⁵⁴. Am 25. Oktober 1876 hatten die studierenden Landwirte Peter Jensen⁴⁵⁵,

⁴⁴⁸ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 38.

⁴⁴⁹ Langner, studierte SS 1884–WS 1884/85 Landwirtschaft in Breslau, 1884 ALV Breslau, 1922 Ehrenmitglied, Oberinspektor; *Alte Herren der A.L.V. „Agronomia“ im Naumburger D.C. Breslau*, Breslau 1927, Nr. 5, 75; Kügler, Wilhelm: *Chronik Corps Agronomia Breslau*, Darmstadt 1987, S. 1.

⁴⁵⁰ Kalinke, studierte WS 1887/88–SS 1888 Landwirtschaft in Breslau, WS 1887/88 Vorsitzender, SS 1888 stellv. Vorsitzender, 1888 AH, später Generalagent in Berlin; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 56.

⁴⁵¹ Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 61.

⁴⁵² Prudlo, Fr.: *Bericht des Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau. Winter-Semester 1889/90*, in: FLZ 39/9 (1890) zgl. Sechzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 312–313.

⁴⁵³ Rümker, Das Studium der Landwirtschaft an der Königlichen Universität Breslau (Anm. 284), S. 55.

⁴⁵⁴ Schacht, Franz: *Die Entwicklung der Kieler „Agronomia“*, in: MSdNSC 47/12 (1929), S. 229–231; Müller, Fritz: *Das Corps Alemannia zu Kiel im WSC in der Geschichte der Christiana-Albertina (1876–1986)*, Kiel 1986, S. 37–38.

⁴⁵⁵ Jensen (* 2.12.1856 in Ausacker/Schl.-Holst., † 13.2.1941 ebd.), LÖR, studierte WS 1876/77 Landwirtschaft in Kiel, ab SS 1877 am Polytechnikum in Zürich, dort Mitglied der „Gesellschaft deutscher Studierender Zürich“, später Gutsbesitzer in Ausacker, Gemeinde- u. Amtsvorsteher ebd., 1884 Eintritt in die DLG, 1896–1927 stellv. Vorsitzender der LK Schleswig-Holstein, Abgeordneter im Preußischen Landtag, Mitglied des Königlich-Preußischen Landesökonomiekollegiums; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 27; Hertel, Gert von: *Corps Alemannia zu Kiel im WSC. Buch der Alemannen*, Ithezoe 1988, S. 15, Nr. 1; Schacht, Die Entwicklung der Kieler Agronomia (Anm. 454), S. 229–231.

Georg Andreas Boysen⁴⁵⁶, August Ahrend Bruhn⁴⁵⁷, Heinrich Breyholz⁴⁵⁸, Franz Karl August Schacht⁴⁵⁹ und Willy Ahlmann⁴⁶⁰ einen akademisch-landwirtschaftlichen Verein gegründet, der sich aber bereits 1878 wegen Mitgliedermangel auflöste. Im Jahr 1880 wurde die Agronomische Gesellschaft gegründet, die zwar als studentischer Verein firmierte, aber auch Nichtakademiker aufnahm. Es handelte sich hierbei vor allem um Pächter und Gutsbesitzer aus dem Kieler Umland. Um einen Verein mit „*studentischem Charakter*“ – wie ihn der VALV gemäß seiner Satzung vorschrieb – handelte es sich somit nur bedingt. Mitgliederverzeichnisse der Jahre 1880 bis 1914 liegen aufgrund kriegsbedingter Verluste nicht vor, so dass keine Angaben zur personellen Zusammensetzung der Agronomischen Gesellschaft gemacht werden können. Bis zu ihrer Suspendierung im Jahr 1914 bildete sie jedoch ein separates Kartell mit Agraria Bonn.

4.2 Die Krise des VALV zwischen 1890 und 1905

4.2.1 Die Vereinheitlichung der Prinzipien

Im Wintersemester 1889/90 vereinte der ALV Halle 102 der 198 im VALV organisierten Studenten in seinen Reihen. Die Kartellvereine in Berlin (28 Aktive), Leipzig (27 Aktive), Jena (15 Aktive) sowie Bonn und Göttingen (je elf Aktive) verzeichneten stabile Personalverhältnisse. Lediglich der ALV Breslau befand sich als numerisch schwächster Verein mit lediglich vier studierenden Mitgliedern in einer prekären Situation⁴⁶¹. Bis zum Sommersemester 1891 sank die Zahl der den sieben Kartellvereinen angehörenden Studenten auf 139 herab und unterschritt damit auch den Mitgliederstand des Sommersemesters 1882. Der ALV Halle zählte nur noch 62, Leipzig 20, Berlin zehn, Jena 23, Leipzig 20, Berlin zehn, Bonn

⁴⁵⁶ Boysen (* 22.12.1856 in St. Jürgen/Schl.-Holst., † 15.3.1934 in Wippendorf/Schl.-Holst.), studierte WS 1876/77 Landwirtschaft in Kiel, ab SS 1877 am Polytechnikum in Zürich, dort Mitglied der „Gesellschaft deutscher Studierender Zürich“, 1886–1934 Direktor der Wippendorfer Knochenmühle (Herstellung u. Vertrieb von Düngemitteln); Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 16, Nr. 2; Schacht, Die Entwicklung der Kieler Agronomia (Anm. 454), S. 229–230.

⁴⁵⁷ Bruhn (* 10.8.1854 auf Gut Astrup bei Hadersleben/Schl.-Holst., † 9.4.1922 auf Gut Schobüllgaard/Schl.-Holst.), studierte WS 1876/77 Landwirtschaft in Kiel, 1877–1880 praktischer Landwirt, 2.10.1888 Übernahme des Rittergutes Schobüllgaard, 1896 Eintritt in die DLG, Amtsvorsteher der Gemeinde Feldstedt, stellv. Landrat des Kreises Apenrade/Schl.-Holst.; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 169; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 16, Nr. 3; Schacht, Die Entwicklung der Kieler Agronomia (Anm. 454), S. 229–231.

⁴⁵⁸ Breyholz (* 1855 in Brande/Schl.-Holst., † 19.3.1929), studierte WS 1876/77–SS 1879 Landwirtschaft in Kiel, später Generalsekretär beim Generalverein Schleswig-Holstein, 1892 Eintritt in die DLG, 1896–1919 Direktor, 1919–1921 ao. Mitglied der LK Schl.-Holst.; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 169; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 17, Nr. 4; Schacht, Die Entwicklung der Kieler Agronomia (Anm. 454), S. 229–230.

⁴⁵⁹ Schacht (* 27.7.1852 in Sommerland/Schl.-Holst., † 18.10.1936 in Heidelberg), studierte Landwirtschaft in Kiel (WS 1876/77–SS 1878), Halle a. S. u. Leipzig (WS 1882/83–WS 1884/85), promovierte am 23.4.1884 in Freiburg (*Die landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse in den Holsteinischen Elbmarschen*), 1876 ALV Kiel, 1882 ALV Leipzig, 1890–1892 Lehrer an der Landwirtschaftsschule in Kappeln/Schl.-Holst., später Direktor der Landwirtschaftsschulen in Bredstedt/Schl.-Holst. u. Hofgeismar, 1.1.1926 Eintritt in die GfGGL; UA Leipzig, Rektor M 32; Jahresbericht GfGGL 23 (1926), S. 9; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 17, Nr. 5; *Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller in Wort und Bild*, hg. v. Gustav Adolf Müller, Bd. 1 (1908), S. 417; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁴⁶⁰ Ahlmann († 1877), studierte 1876–1877 Landwirtschaft in Kiel, gestorben als Student; Schacht, Die Entwicklung der Kieler Agronomia (Anm. 454), S. 230.

⁴⁶¹ Lücke, Heinrich: *Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen. Winter-Semester 1889/90*, in: FLZ 39/9 (1890) zgl. Sechzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 306–307.

und Breslau jeweils neun und Göttingen sechs Aktive⁴⁶².

Die Berichte der Geschäftsstellen zeugen für den gesamten Zeitraum der 1880er-Jahre von einem weitgehenden Konsens der Kartellvereine in Bezug auf die gemeinsamen Zielsetzungen. Der VALV definierte sich während dieser frühen Entwicklungsphase ausschließlich über das Fachprinzip und nahm auf die korporative Ausrichtung der Kartellvereine keinen Einfluss. Am Ende der 1880er-Jahre zeichnete sich eine Abkehr von dieser Maxime ab. Ab diesem Zeitpunkt begann sich der VALV durch die Schärfung seines korporativen Profils deutlich von der Mehrheit der studentischen Verbindungen und Verbände abzugrenzen. Wiederholt wurden in Wort und Schrift die Unterschiede zu den „*minderwertigen Korporationen*“ betont, deren Aktivitäten sich nach Ansicht ihrer Kritiker „*mehr oder minder völlig im Kultus des Mensursports, eitler Renommage und übertriebenen Kneipcomments, kurz in reinen Aeüßerlichkeiten*“ erschöpfte⁴⁶³. Der VALV distanzierte sich somit insbesondere von spezifisch korporativen „Erziehungsmitteln“ wie dem Trinkzwang oder dem akademischen Zweikampf sowie von der Tradition des Tragens äußerer Abzeichen in Form von Band und Mütze⁴⁶⁴. Dennoch entzog er sich dem allgemeinen „Korporatisierungsdruck“ (Konrad Jarausch) nur bedingt. Er hatte nicht nur die organisatorischen Strukturen und Hierarchien der Korporationsverbände, sondern in gemäßigter Form auch deren ritualisierten akademischen Lebensstil adaptiert. Im Verkehr der Kartellvereine untereinander galten die gebräuchlichen akademisch-korporativen Umgangsformen und die generelle Anrede „Sie“. Der Ritus Kneipen und Kommerse in tradierter Form zu feiern wurde ebenso gepflegt wie der populäre Brauch zu Ehren verdienstvoller Persönlichkeiten einen „Salamander zu reiben“⁴⁶⁵. Seit den 1880er-Jahren wurde in den Kartellvereinen mit der Einführung des Mitgliedsstatus des „Fuchsen“⁴⁶⁶ auch die hierarchische Gliederung der Korporationen übernommen. Bis zu diesem Zeitpunkt galten sämtliche Mitglieder bei ihrem Eintritt in den Verein prinzipiell als gleichberechtigt. Analog zu anderen akademischen Korporationsformen schlossen sich zur gleichen Zeit auch die nicht mehr studierenden Mitglieder zu organisierten Altherrenschaften zusammen. Die Kritik an der Überbetonung des korporativen Formalismus mündete am Ende der 1880er-Jahre in eine verbandsinterne Debatte über die Notwendigkeit einer Vereinheitlichung der eigenen korporativen Prinzipien. Ein sich an der Personalie des niederländischen Studenten Andries J. Winkler⁴⁶⁷ entzündender Konflikt zwischen Agraria Bonn und Agraria Berlin leitete diese von starken inneren Spannungen geprägte zweite Phase der Verbandsgeschichte ein.

⁴⁶² Heil, Georg: *Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen*, in: FLZ 40/20 (1891) zgl. Neunzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 667.

⁴⁶³ N.N.: *Die Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereine an deutschen Hochschulen*, in: DLP 21/36 (1894), S. 359; s.a.: Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800–1866. Bürgerwelt und starker Staat (Anm. 75), S. 582–587; Pabst, Couleur und Braunhemd (Anm. 37), S. 5–6.

⁴⁶⁴ Vgl. Jarausch, Deutsche Studenten (Anm. 34), S. 59 ff.

⁴⁶⁵ Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 378–379.

⁴⁶⁶ Fuchs, auch Fux = Mitglied einer Korporation mit begrenzten Rechten, zeitlich begrenzt auf das erste oder die ersten zwei Semester nach Eintritt in die Korporation; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 176–177.

⁴⁶⁷ Winkler, 1886–1887 Lehrling an der Reichslandbauschule in Wageningen/Niederlande, studierte WS 1887/88 Landwirtschaft in Poppelsdorf (WS 1887/88, WS 1889/90–SS 1891) u. Berlin (SS 1888–SS 1889), 1887 Agraria Bonn, referierte am 4.2.1888 über „Die Rindviehschläge der Niederlande“ u. am 24.2.1891 über „Thomasschlacke“, 1891 AH, 1888 Agraria Berlin, referierte am 19.1.1889 zum Thema „Nördliche Grenze der Kulturpflanzen“; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 198, Nr. 3468; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 75.

Winkler hatte sich im Wintersemester 1887/88 dem Bonner und im Wintersemester 1888/89 dem Berliner Kartellverein angeschlossen, wurde von diesem aber aus nicht bekannten Gründen exkludiert⁴⁶⁸. Im Sommersemester 1889 kehrte Winkler nach Poppelsdorf zurück und trat den Bonner Agraren ein zweites Mal bei. Der Berliner Kartellverein wertete dieses Vorgehen als einen Verstoß gegen die Verbandsstatuten. Die auch von Seiten des VALV unterstützte Forderung nach einem Ausschluss Winklers wiesen die Bonner Agraren mit Entschiedenheit zurück und warfen ihrerseits den Berliner Agraren vor, die Kartellvereine nicht über die Exklusion Winklers in Kenntnis gesetzt zu haben⁴⁶⁹. Um Vorfälle dieser Art in Zukunft zu vermeiden, fasste der DC am 3. März 1890 den Beschluss jedem Kartellverein die Führung eines Exklusionsbuches zur Auflage zu machen. Eine einvernehmliche Lösung im Konflikt um Winkler konnte jedoch nicht erreicht werden⁴⁷⁰. Am 16. Juli 1890 fand in Halle a. S. ein zur Klärung der Angelegenheit einberufener außerordentlicher DC statt, dem die Bonner Agraren allerdings demonstrativ fernblieben. Die im offiziellen Bericht des Verbandspräsidenten nicht näher definierten „statutenwidrige[n] geschäftliche[n] Ausführungen“ Bonns wurden mit einer temporären Suspendierung für die Dauer von zunächst vier Semestern sanktioniert. Ferner beschlossen die Delegierten den Verein nach Ablauf dieser Frist zu exkludieren, sollte Winkler zu diesem Zeitpunkt noch als aktives Mitglied Agrarias geführt werden⁴⁷¹. Diese Zuspitzung führte in Bonn zu einer kontroversen vereinsinternen Debatte, die auch durch die Überstellung Winklers in die Altherrenschaft am Ende des Wintersemesters 1890/91 nicht beendet wurde⁴⁷². Ein Ausgleich zwischen den streitenden Parteien konnte erst am 28. Juli 1891 auf Intervention Friedrich Wilhelm Dünkelbergs erzielt werden. Auf Verbandsebene wurde die Suspendierung bereits im Rahmen eines außerordentlichen DC am 18. Juli 1891 aufgehoben. Hierfür war das Ausscheiden Winklers aus der Aktivitas maßgebend.

Zur Vermeidung künftiger Irritationen beantragte der Berliner Delegierte Max Funck⁴⁷³ auf dieser Vertretertagung eine für sämtliche Kartellvereine verbindliche Vereinheitlichung der Statuten sowie eine Angleichung der korporativen Grundsätze. Der Vorstoß richtete sich insbesondere gegen die auf dem Prinzip der Vollcouleur stehenden und Bestimmungsmensuren fechtenden Jenenser Agronomen⁴⁷⁴. Auf die von Funck ins Gespräch gebrachte Option eines Ausschlusses des Jenenser Kartellvereins folgte ein scharfer Disput mit dessen Delegiertem Georg Meyer⁴⁷⁵, welcher sich jedoch isoliert sah. Die Entscheidung in dieser Frage sollte auf

⁴⁶⁸ Scheven, K. von/Scherff, J.: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins „Agraria“ zu Berlin. Winter-Semester 1888/89*, in: FLZ 38/10 (1889) zgl. Vierzehnte Semesterschrift des Verbandes akademisch-landwirtschaftl. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 377–380.

⁴⁶⁹ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 27–28.

⁴⁷⁰ Lücke, Bericht Winter-Semester 1889/90 (Anm. 461), S. 307.

⁴⁷¹ Lücke, Heinrich: *Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen. Sommer-Semester 1890*, in: FLZ 39/20 (1890) zgl. Siebzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 691–692, hier: S. 691.

⁴⁷² Wellershaus, Wilhelm: *Semester-Bericht des Academisch-Landwirtsch. Vereins „Agraria“ zu Bonn-Poppelsdorf. Winter-Semester 1890/91*, Bonn 1891, S. 1–6, hier: S. 6.

⁴⁷³ Funck (* 1871, † ungeklärt), studierte SS 1891–WS 1891/92 Landwirtschaft in Berlin, 1891 Agraria Berlin, SS 1891 stellv. Vorsitzender, referierte am 9.7.1891 „Ueber Kartoffelbau“, 1897 Gutsbesitzer in Deutsch-Crottingen/Ostpr., 1898 Eintritt in die DLG, 1912 Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Deutsch-Crottingen; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 23; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 7, Nr. 42.

⁴⁷⁴ Hierzu: Böhme, Hermann: *Über den Ursprung des Farbenbandes der Studenten*, in: MSdNDC 42/10 (1924), S. 8–11; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 154–156.

⁴⁷⁵ Meyer, studierte WS 1888/89–SS 1891 Landwirtschaft in Jena, 1888 Agronomia Jena, WS 1890/91, SS 1891 Schriftwart, referierte am 25.11.1889 zum Thema „Der Dampfpflug und seine Bedeutung für die Landwirthschaft“, im WS 1890/91 „Über Züchtungsprinzipien“, im SS 1891 „Ueber den Entwurf des neuen

einem weiteren außerordentlichen DC zu Beginn des kommenden Wintersemesters getroffen werden⁴⁷⁶.

Die Forderungen des DC erwiesen sich für Jenenser Agronomen, die sich selbstbewusst als „*die älteste und zugleich wohl charakteristischste der Verbindungen Landwirtschaftsstudierender*“ und als „*Centralpunkt des geselligen Leben[s] des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Jena*“ bezeichneten, als unannehmbar⁴⁷⁷. Sie stellten aus ihrer Sicht einen klaren Bruch mit der durch die Verfassung garantierten Autonomie der Kartellvereine in inneren Angelegenheiten dar. Zudem hätte eine derartig tiefgreifende korporative Rückentwicklung die exponierte Position gefährdet, die Agronomia als farbentragende Fachvereinigung innerhalb der Jenenser Studentenschaft einnahm. Im Sommersemester 1891 gehörten ihr 23 von 30 in Jena studierenden Landwirten als Aktive an (76 Prozent). Mit diesem hohen Anteil stellte er eine die Mehrheit der Landwirtschaftsstudenten repräsentierende Körperschaft dar⁴⁷⁸.

Die unnachgiebige Haltung der Kartellvereine und ein von Agraria Berlin gestellter Ausschlussantrag veranlassten die Jenenser Agronomen am Beginn des Wintersemesters 1891/92 zum Austritt aus dem VALV. Auf dem ordentlichen DC vom 9. Februar 1892 wurde das „schwarze“ Prinzip zum Verbandsgrundsatz erhoben. Trotzdem waren beide Seiten in den folgenden Jahren um eine Wiedereingliederung des Jenenser Vereins bemüht. Als treibende Kraft erwiesen sich hierbei die Bonner Agraren, die bei ihrer Gründung im Jahr 1885 selbst die Einführung des Farbentragens in Erwägung gezogen und nach langjährigen internen Debatten 1890 die Kneipcouleur⁴⁷⁹ eingeführt hatten. Auf einem von ihnen anlässlich der DLG-Wanderausstellung in Berlin einberufenen außerordentlichen DC am 8. Juni 1894 plädierten sie für eine flexible Haltung des Verbandes in korporativen Fragen und für eine Wiederaufnahme Jenas. Die übrigen Kartellvereine beharrten allerdings auf ihrer starren Haltung und votierten gegen die Bonner Initiative. Stattdessen einigte man sich mit Jena auf den Abschluss eines weitreichenden Freundschaftsabkommens. Agronomia blieb als farbentragender und Bestimmungsmensuren schlagender Bund zwar außerhalb des Verbandes, erhielt aber auf allen Veranstaltungen des VALV ein Gastrecht zugestanden⁴⁸⁰. Zugleich stand jedem Mitglied eines Kartellvereines der Eintritt in die Jenenser Agronomia frei. Umgekehrt war es auch den Agronomen weiterhin möglich einem der Kartellvereine als Aktiver oder Alter Herr beizutreten⁴⁸¹.

Im Wintersemester 1894/95 beantragte Agronomia Jena nochmals die Wiederaufnahme in den VALV. Der Verein hatte sich dazu bereit erklärt, die Verbandsstatuten „*voll und ganz anzuerkennen*“ und das Prinzip der Bestimmungsmensur aufzugeben. Als einziges Zugeständnis seitens des Verbandes bestand er auf der Anerkennung des farbentragenden Prinzips. In einem Schreiben an die Bonner Agraren erläuterte die Vereinsführung: „*Der einzige*

Rentengütergesetzes“; Semesterberichte Agronomia Jena 1888–1891.

⁴⁷⁶ Heil, Bericht des Verbandes (Anm. 462), S. 667.

⁴⁷⁷ N.N.: *40jähriges Stiftungsfest der Agronomia*, in: FLZ 40/4 (1891), S. 101–102.

⁴⁷⁸ Meyer, Georg: *Semesterbericht des akadem.-landwirtsch. Vereins „Agronomia“ zu Jena. Sommer-Semester 1891*, in: FLZ 40/20 (1891) zgl. Neunzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 674.

⁴⁷⁹ Kneipcouleur = Verbindung trägt bei internen Veranstaltungen Band u. Mütze, nicht aber in der Öffentlichkeit.

⁴⁸⁰ Falke, Friedrich: *Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.S. 1894*, in: BdVALV (SS 1894), S. 1–2, hier: S. 1; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 29.

⁴⁸¹ Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 74.

*Unterschied würde in der Couleur liegen; doch hat die Couleur der „Agronomia Jenensis“, so sehr sie äußerlich scheint, tiefe innere Gründe. Jeder, der die studentischen Verhältnisse des kleinen Jena kennt, wird uns beipflichten müssen, daß ein Ablegen der Couleur das Ansehen der Verbindung nicht nur außerordentlich schmälern, sondern unsere Existenz auch derart gefährden würde, daß wir von diesem Prinzip schon im Interesse der allgemeinen Sache nicht abgehen können.*⁴⁸²

Das Aufnahmegesuch wurde am 4. Februar 1895 auf dem ordentlichen DC verhandelt. Die Delegierten konnten der Argumentation Jenas jedoch nicht folgen und lehnten den Antrag mit Verweis auf die bestehende Satzungslage mehrheitlich ab⁴⁸³. Trotz der Gegensätze beider Vereine nahm eine Delegation Agronomia Jenas am 30. Stiftungsfestkommers Agraria Berlins am 22. Februar 1895 teil. In seiner Begrüßungsrede äußerte sich der Berliner Agrare Paul Gräbke⁴⁸⁴ zuversichtlich über eine baldige Rückkehr Agronomias in den VALV⁴⁸⁵. Auf dem DC vom 12. Februar 1896 beantragten die Kartellvereine Breslau und Leipzig durch ihre Delegierten Paul Habernoll⁴⁸⁶ und Richard Wießner⁴⁸⁷ die Statuten des Verbandes in dem Sinne zu ändern, dass *„gegen die Aufnahme von farbentragenden Akad.-Landw. Vereinen, welche nicht Bestimmungsmensuren schlagen und nicht freischlagende Verbindungen sind, nichts einzuwenden ist, wenn dieselben sich verpflichten, innerhalb von Verbandsfestlichkeiten und im Verkehr mit den Kartellvereinen die Farben abzulegen.*“⁴⁸⁸

Auch dieser Kompromissvorschlag scheiterte. Er stellte zugleich den letzten Versuch dar, dem Gründungsmitglied Agronomia Jena einen Weg zurück in den Verband zu ebnen. Spätestens seit diesem Zeitpunkt setzte eine spürbare Eintrübung der Beziehungen ein, welche letztlich die vom ALV Halle beantragte Aufkündigung des Freundschaftsabkommens auf dem am 11. Februar 1898 tagenden ordentlichen DC zur Folge hatte⁴⁸⁹. Die Unvereinbarkeit einer

⁴⁸² Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 29.

⁴⁸³ Falke, Friedrich: *Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1894/95*, in: BdVALV (WS 1894/95), S. 1–2, hier: S. 1.

⁴⁸⁴ Gräbke (* 17.12.1874 in Templin, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 1892/93–WS 1894/95) u. Jena, promovierte am 20.7.1898 ebd. (*Über den Einfluß der Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse auf die Konjunktur der tierischen Produktion und auf die deutsche Viehzucht in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts*), 1892 Agraria Berlin, 4.2.1895 Delegierter beim DC in Halle a. S., referierte am 18.1.1895 „Über das historische Auftreten des Bos primigenius“, 1895 AH, 1926–1934 Direktor der LK Lippe; Wenzel, Georg (Bearb.): *Deutscher Wirtschaftsführer. Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten. Ein Nachschlagebuch über 1300 Wirtschaftspersönlichkeiten unserer Zeit*, Hamburg 1929, S. 758; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁴⁸⁵ N.N.: *30jähriges Stiftungsfest der „Agraria“ zu Berlin*, in: DLP 22/19 (1895), S. 169–171, hier: S. 171.

⁴⁸⁶ Habernoll (* 19.7.1869 in Nikolai/Schles., † 15.12.1934), studierte Landwirtschaft in Breslau (SS 1895–WS 1896/97) u. Jena (SS 1897–SS 1898), 1897 landw. Abgangsprüfung in Breslau, promovierte 1898 in Jena (*Die geschichtliche Entwicklung des Zwischenfruchtbaus*), 1895 Agronomia Breslau, WS 1895/96 Vorsitzender, Teilnehmer am DC in Halle a. S. v. 12.2.1896, referierte am 24.6.1895 über die „Pflege und Düngung der Wiesen“, 4.11.1896 „Über die Milchverwertung im Industriebezirk Oberschlesiens“, SS 1897 über „Die Agrarverfassung Preußens“ u. „Die Erhebungsformen im Branntweinsteuergesetz vom 22. Juni 1895“, später Lehrer an der Ackerbauschule Schweidnitz u. Direktor der landw. Winterschule in Krefeld, zuletzt Güterdirektor, 1901 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 286; Todesanzeige, in: PuS 52/7 (1934), S. 38; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 35; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁴⁸⁷ Wießner (* 14.9.1866, † ungeklärt), Sohn eines Rittergutsbesitzers, studierte Landwirtschaft in Poppelsdorf (SS 1894–SS 1895) u. Leipzig (WS 1895/96–WS 1897/98), 1894 Agraria Bonn, WS 1894/95 stellv. Vorsitzender, 1895 Agronomia Leipzig, WS 1895/96 Vorsitzender, Teilnehmer am DC in Halle a. S. v. 12.2.1896, später Rittergutsbesitzer in Bomblin/Pos.; UA Leipzig, Quästur; Semesterberichte Agraria Bonn 1894–1895.

⁴⁸⁸ Reimann, Alfred: *Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1895/96*, in: BdVALV (WS 1895/96), S. 1–2, hier: S. 1.

⁴⁸⁹ Buhler, Bericht des Verbandes WS 1897/98 (Anm. 430), S. 2.

gleichzeitigen Mitgliedschaft in einem Kartellverein und bei Agronomia Jena bezog sich entgegen der im Verbandsbericht enthaltenden Formulierung zunächst wohl nur auf Aktive und Inaktive. Erst auf dem Frankfurter DC vom 9. Juni 1899 wurde darüber hinaus der Beschluss gefasst, „daß es einem A.H. des Verbandes nicht gestattet sei, bei der Agronomia Jenensis aktiv zu werden.“⁴⁹⁰ Agronomia Jena und Agronomia Leipzig unterhielten zu diesem Zeitpunkt noch ein offizielles Freundschaftsverhältnis, welches erst im Sommersemester 1902 von Seiten Leipzigs aufgekündigt wurde. Eine Erläuterung der Gründe findet sich in den Quellen nicht⁴⁹¹. Mit der Aufnahme des ALV München am 1. März 1892 gelang es dem VALV sich dauerhaft im süddeutschen Raum zu etablieren. Der seit 1894 den Namen „Agraria“ führende Verein war am 1. Juli 1891 als Abspaltung der Weihenstephaner Agronomia durch die Studenten Emil Hutzelmann⁴⁹² und Eduard Moritz von Lutz⁴⁹³ gegründet worden⁴⁹⁴. Entgegen der offiziellen Berichterstattung der Verbandsführung konnte der Verlust Agronomia Jenas durch die Aufnahme des ALV München jedoch nur in begrenztem Maße kompensiert werden⁴⁹⁵. Zwar gehörten dem VALV formell wieder sieben Kartellvereine an, doch erwies sich die Münchner Agraria vor allem als ein weiterer personell schwacher Verein, der sich bereits im Wintersemester 1896/97 wegen Mitgliedermangel vertagen musste und seinen Aktivenbetrieb erst im Jahr 1898 wiederaufnehmen konnte. Infolge der niedrigen Frequenz des landwirtschaftlichen Studienganges an der Technischen Hochschule München blieb Agraria allerdings auch in den folgenden Jahren neben Breslau der mitgliederschwächste Kartellverein. In Hohenheim und Weihenstephan vermochte der VALV zunächst nicht Fuß zu fassen. Im Sommersemester 1900 trat er mit der 1898 gegründeten Verbindung Hohenheimia⁴⁹⁶ in Beitrittsverhandlungen. Diese scheiterten aber an der Weigerung Hohenheimias den

⁴⁹⁰ Gerland, Karl: *Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen*, S.-S. 1899, in: BdVALV (SS 1899), S. 1.

⁴⁹¹ Ritter, Rudolf: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia Lipsienis“*, S.-S. 1902, in: BdVALV (SS 1902), S. 17–20, hier: S. 18.

⁴⁹² Hutzelmann († 1953 in Fürstenfeldbruck/Bay.), studierte Landwirtschaft in München, 1891 Agraria München, 1894 zunächst Verwaltungsassistent, dann Administrator beim Remontedepot Fürstenfeldbruck, 1905 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 328; Wachter, Helmut von/Steib, Thomas/Schmid Josef-Leo: *Geschichte der Akademischen Verbindung Agraria München-Weihenstephan (1891–1971)*, Freising 1971, S. 6–7, 13.

⁴⁹³ Lutz (* 30.8.1870 in München, † 19.10.1903 auf Gut Ludwigsfeld/Bay.), studierte SS 1891–SS 1892 Landwirtschaft in München (SS 1891–SS 1892) u. Poppelsdorf (WS 1892/93), 1891 Agraria München, 1892 Agraria Bonn, WS 1892/93 stellv. Vorsitzender, 1899–1903 Kassenwart der AHschaft, Besitzer des Gestüts Ludwigsfeld bei München, 1893 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 202; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 165, Nr. 1945; Semesterbericht Agraria Bonn SS 1892/93; Gothaisches genealogisches Taschenbuch der briefadeligen Häuser, Bd. 7, Gotha 1913, S. 518; Stadelmann, Georg: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu München*, W.-S. 1903/04, in: BdVALV (WS 1903/04), S. 14–16, hier: S. 15; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 6–7.

⁴⁹⁴ Bereits im WS 1883/84 hatte sich an der TH München eine von Ewald Wollny geförderte, 42 ordentliche Mitglieder zählende „Landwirtschaftliche Gesellschaft“ nach dem Vorbild der Akademisch Landwirtschaftlichen Vereine im VALV konstituiert. Der Zeitpunkt ihrer Auflösung ist nicht bekannt; Eser, K.: *Akademisch-landwirtschaftlicher Verein in München*, in: FLZ 33/6 (1884), S. 381; Zur Gründung des ALV Agraria München: Rabitsch, Joseph: 70 Jahre Agraria. 1891–1961, Freising 1961; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 8.

⁴⁹⁵ Tamm, Hugo: *Bericht des Verbandes Akad.-Landw. an deutschen Hochschulen*, in: FLZ 41/10 (1892), S. 389–390.

⁴⁹⁶ Gegr. 16.12.1898 als Akademische Verbindung Hohenheimia, 1899 Kneipcoulour, 1902 Vollcoulour, 1920 Gründungsmitglied der DW, 1933 Eintritt in den VC, 1955–2009 Mitglied der DB, heute Burschenschaft Hohenheimia Stuttgart; Balder, Hans-Georg: *Die deutschen Burschenschaften. Ihre Darstellung in Einzelchroniken*, Hilden 2005, S. 373–374.

Namenszusatz „Akademisch Landwirtschaftlicher Verein“ anzunehmen⁴⁹⁷. Seit dem Sommersemester 1902 wurden auch mit dem im Jahr 1900 gegründeten ALV Weihestephan⁴⁹⁸ Aufnahmeverhandlungen geführt. Sie erwiesen sich ebenfalls als nicht zielführend und wurden im Wintersemester 1904/05 endgültig eingestellt. Dem Verbandsbericht folgend hatte der Verein seine Statuten nicht der Verfassung des VALV anpassen wollen. Es erscheint plausibel, auch in diesem Falle von unüberbrückbaren Differenzen in der Farbenfrage auszugehen, da der Weihestephaner Verein im Jahr 1901 zur Kneipcouleur übergegangen war und bereits zwischen dreifarbigem Burschen- und zweifarbigem Fuchsenbändern unterschied⁴⁹⁹.

4.2.2 Der Machtkampf um die Führung des VALV

Die sich in den 1890er-Jahren an der Kontroverse über die korporative Ausrichtung der Kartellvereine entzündende Krise des VALV wurde durch die Rivalität zwischen dem ALV Halle und Agraria Berlin verschärft. Beide Bünde beanspruchten die Führung des Verbandes für sich. Der spätere Direktor der Ragniter Winterschule Benno Marquardt (Agronomia Königsberg/Agraria Berlin) schrieb hierzu: *„Das Verhältnis der Korporationen zu einander war nicht immer ungetrübt. Besonders zwischen Berlin und Halle fehlte jede herzliche Beziehung. Halle pochte auf seine Größe, hatte es doch in manchem Semester über 30 Füchse, und Berlin auf seine Exklusivität.“*⁵⁰⁰

Der ALV Halle war in den 1880er und 1890er-Jahren wegen seiner Mitgliederstärke und seiner hohen akademischen und gesellschaftlichen Reputation für den inneren Zusammenhalt des Verbandes von wesentlicher Bedeutung. Die Wiederwahl zum geschäftsführenden Kartellverein in den Jahren 1887, 1892, 1897 und 1902 bestätigte seine exponierte Position. In seiner anlässlich der Weihe der neuen Vereinsfahne am 24. Februar 1898 gehaltenen Festrede erläuterte Julius Kühn die Gründe für den Sonderstatus des von ihm begründeten Vereins: *„Zu echten Studenten hat erst der A.L.V. die Landwirte gemacht. Geachtet ist er jetzt in der Hallenser Studentenschaft, als vollwertig und gleichberechtigt steht er den anderen Korporationen gegenüber. Mit seinem Wohl und Wehe steht und fällt das Studium der Landwirtschaft an unserer Universität.“*⁵⁰¹

⁴⁹⁷ Fülberth, Johannes: *Bericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen*, S.S. 1900, in: BdVALV (SS 1900), S. 1.

⁴⁹⁸ Gegr. 1.12.1900 als Akademisch Wissenschaftlicher Verein, 27.6.1904 Akademisch Landwirtschaftlicher Verein Donaria, 29.5.1920 Corps Donaria Weihestephan, 1.12.1923 Eintritt in den VALV, 1934 aufgelöst, 18.12.1947 rekonstituiert, heute Corps Donaria Freising-Weihestephan; Lampert, Max: *Corps Donaria Freising-Weihestephan 1900–2000. Chronik einer hundertjährigen Studentenverbindung*, Freising 2000; Hierzu: S. 156.

⁴⁹⁹ Oetken, Werner: *Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen*, W.S. 1904/05, in: BdVALV (WS 1904/05), S. 1–2, hier: S. 2.

⁵⁰⁰ Marquardt, Benno: *Aus der Geschichte der Agronomia Königsberg/Pr.*, in: Rundbrief des Corps Agronomia Königsberg 20/1 (1956), o.S.; Marquardt (* 20.5.1878 in Stegen-Eichwald/Ostpr., † 10.11.1964), studierte Landwirtschaft in Königsberg (SS 1899–WS 1899/00) u. Berlin (SS 1900–SS 1902), 29.4.1899 Agronomia Königsberg, in den 1920er-Jahren Vorsitzender der AHschaft, 1901 Agraria Berlin, 1923 Austritt, nach 1945 AH Corps Alemannia München, Direktor der Landwirtschaftsschule Ragnit/Ostpr., Direktor der Wirtschaftsberatungsstelle der kurländischen Ritterschaft in Mitau/Ostpr., Oberleitender der Beratungsstellen der IG-Farbenindustrie AG in Landsberg a.W., Danzig, Königsberg, Kowno, Riga u. Reval; Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, Protokolle 1897–1898, Mitgliederlisten, Todesfälle 1959–1982, Nachruf Benno Marquardt; *Chemiker-Liste der Betriebsgemeinschaft Oberrhein der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft*, o.O. 1939, S. 6, Nr. 241.

⁵⁰¹ Buhlert, Hans: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a. S., W.-S. 1897/98*, in: BdVALV (WS

Nach außen dokumentierte der ALV Halle seine herausgehobene Position u.a. durch den Erwerb eines eigenen Verbindungshauses im Jahr 1898 – ein Luxus, den sich zu dieser Zeit nur einige feudale Corps im KSCV leisteten. Im Allgemeinen spielte sich das Verbindungsleben am Ende des 19. Jahrhunderts noch in angemieteten Räumlichkeiten einschlägiger Gasthäuser ab. Im Falle des ALV Halle ließ sich der Immobilienerwerb aufgrund seiner zahlenmäßig und ökonomisch starken Altherrenschaft jedoch bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt realisieren. Im Rahmen des 25. Stiftungsfestes wurde das Vorhaben am 27. Februar 1888 mit einer Zeichnung von 7.250 Reichsmark in die Wege geleitet. Im Jahr 1893 erfolgte die Gründung eines offiziellen Hausbau-Kuratoriums und am 1. April 1898 der Kauf eines in direkter Nachbarschaft zum Landwirtschaftlichen Institut liegenden Wohngebäudes in der Wilhelmstraße 20, das zuvor dem Ordinarius für Tierzuchtlehre und Vereinsehrenmitglied *Karl Emil Clemens Freytag*⁵⁰² gehört hatte. Es wurde nach Durchführung der erforderlichen Umbaumaßnahmen am 23. Oktober 1898 der Aktivitas übergeben⁵⁰³. In sämtlichen anderen Kartellvereinen ließ sich der Erwerb eigener Häuser erst nach 1918 realisieren⁵⁰⁴.

Der Einfluss Agraria Berlins im VALV nahm in den 1890er-Jahren ebenso kontinuierlich zu, wie sich die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin neben dem Landwirtschaftlichen Institut in Halle a. S. zum wichtigsten Standort höherer agrarwissenschaftlicher Bildung und Forschung im deutschen Sprachraum entwickelte. Früher als der ALV Halle wandelte sich der Berliner Kartellverein von einer die Mehrheit der Landwirtschaftsstudenten repräsentierenden Körperschaft zu einer sich als Elite der Studentenschaft definierenden Korporation. Ihren Rang als führender studentischer Zusammenschluss an der Landwirtschaftlichen Hochschule konnten die Agraren weit über den Ersten Weltkrieg hinaus erfolgreich behaupten. In dem nach der Aufnahme des Lehrbetriebes gebildeten „Ausschuß der Studierenden“⁵⁰⁵ stellten sie im Sommersemester 1882 vier von fünf Mitgliedern. In den Folgejahren profilierte sich der Verein mit zumeist zwei Vertretern als Wahrer der Interessen sämtlicher Studierender der Agrarwissenschaften gegenüber den Delegierten der Kulturtechnischen und Geodätischen Abteilung. Seit Mitte der 1890er-Jahre mussten dem nun vierköpfigen Gremium je ein korporierter und ein nichtkorporierter Student der Agrarwissenschaften und der Kulturtechnik bzw. der Geodäsie angehören. Agraria Berlin und ein großer Teil der nichtkorporierten

1897/98), S. 11–15, hier: S. 14.

⁵⁰² Freytag (* 26.9.1831 in Braunschweig, † 26.9.1908 in Halle a. S.), Geh. RegR, Vater des Rittergutsbesitzers Robert Freytag (Anm. 1312), studierte Naturwissenschaften u. Landwirtschaft am Collegium Carolinum in Braunschweig u. in Poppelsdorf (WS 1855/56–WS 1856/57), promovierte 1866 in Rostock (*Über die Verdauungsvorgänge im Körper unserer Haussäugetiere mit besonderer Berücksichtigung der festen Ausscheidungsprodukte*), 1864 Administrator des Versuchsfeldes ebd., 1871 ao. Prof. für Landwirtschaft u. Administrator des Versuchsfeldes des landwirtschaftlichen Tiergartens in Halle a. S., 1875–1908 o. Prof. für Tierzuchtlehre u. landwirtschaftliches Rechnungswesen ebd., Ehrenmitglied ALV Halle; *Chronik der preußischen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg 1908/09*, hg. v. Rektor u. Senat, Halle a. S. 1909, S. 12 ff.; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 142, Nr. 871.

⁵⁰³ Frölich/Grelle, *Agronomia Hallensis* (Anm. 11), S. 5, 17–19; Halling, Hans: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a. S., W.S. 1898/99*, in: BdVALV (WS 1899/99), S. 10–13, hier: S. 12; Menzel, Reinhold: *Einhundert Semester des Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereins Halle*, in: LU 5/9 (1913), S. 188–190.

⁵⁰⁴ Die ausgetretene Jenenser Agronomia realisierte den Kauf eines Verbindungshauses im Jahr 1913; Schroedel-Simau, *Agronomia Jenensis* (Anm. 182), S. 40–43.

⁵⁰⁵ Von der Studentenschaft gewähltes Gremium „zur Vertretung der Studierenden (...) bei akademischen und patriotischen Feierlichkeiten“. Die Zahl seiner Mitglieder stieg zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf 7 (3 Vertreter des agrarwissenschaftlichen, 3 des geodätischen u. kulturtechnischen sowie 1 Vertreter des landwirtschaftlich-technischen Studienganges) u. nach 1918 auf 10 Mitglieder; Wittmack, *Die Königliche Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin* (Anm. 271), S. 315.

Landwirtschaftsstudenten verweigerten ihre Mitwirkung zunächst aufgrund des sie ihrer Ansicht nach benachteiligenden Wahlverfahrens⁵⁰⁶. Nach Beilegung der Differenzen gehörte dem Ausschuss zwischen 1897 und 1914 pro Semester jedoch mindestens ein Mitglied des Vereins an⁵⁰⁷. Ihren Führungsanspruch demonstrierten die Agraren auch durch die zumeist ihrer Leitung übertragenen Kommerse und Feierlichkeiten von Hochschule und Studentenschaft sowie bei der öffentlichkeitswirksamen Inszenierung ihrer eigenen Vereinsjubiläen. Hierzu zählte insbesondere der Festkommers des 25. Stiftungsfestes am 28. Februar 1890 im Festsaal der Berliner Tonhalle (Friedrichstraße 112), an dem neben dem Lehrkörper der Landwirtschaftlichen Hochschule und ihrem Kurator Hugo Thiel⁵⁰⁸ auch Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke teilnahm⁵⁰⁹. Der Festkommers anlässlich des 30. Stiftungsfestes am 22. Februar 1895 belegte mit mehr als 150 Teilnehmern einmal mehr das hohe gesellschaftliche und akademisch-korporative Ansehen des Vereins. Erneut war der Lehrkörper der Landwirtschaftlichen Hochschule vollzählig vertreten. Unter den Gästen befand sich u.a. der Gründer der DLG Max von Eyth⁵¹⁰, der bereits seit dem 17. Juli 1894 die Ehrenmitgliedschaft

⁵⁰⁶ Möller-Holtkamp, Max: *Semesterbericht des akad.-landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin, W.S. 1895/96*, in: BdVALV (WS 1895/96), S. 2–5, hier: S. 4–5.

⁵⁰⁷ Namentlich waren anhand der Semesterberichte Agraria Berlins zu ermitteln: WS 1888/89: Julius Pfreimbthner (Vorsitzender), Th. Hapke; SS 1889: Julius Pfreimbthner, W. Hasse; WS 1889/90: Emil Bartelsen, Bruno v. Grabowski; SS 1890: Bruno v. Grabowski, Hugo Ringk; SS 1897: Adolf Dreyer (Vorsitzender); WS 1899/00: A. Lüdtkke (Vorsitzender); SS 1900: Friedrich Jantzen; WS 1900/01: Martin Willner; SS 1901: Julius Fintzen; WS 1902/03: Curt Gaebler (Vorsitzender); SS 1906: Theodor Klugkist; WS 1906/07: Otto Brandt; SS 1907: Otto Matsko; SS 1908: Curt v. Schmeling, Hermann Wittmer; WS 1910/11 u. SS 1911: Otto Strang; SS 1912: Rudolf Lepke; SS 1913 u. WS 1913/14: R. Lesser.

⁵⁰⁸ Thiel (* 2.6.1839 in Bonn, † 13.1.1918 in Berlin), MD, studierte 1861–1864 Landwirtschaft in Poppelsdorf, 8.8.1863 landwirtschaftliche Abgangsprüfung ebd., vermutl. 1861 ALV Poppelsdorf, 1865 Administrator des landwirtschaftlichen Versuchsfeldes in Poppelsdorf, 1869 Prof. für Landwirtschaft am Polytechnikum Darmstadt, 1872 an der Polytechnischen Hochschule München, 1873 Generalsekretär des Preußischen Landesökonomikollegiums, 1874–1877 MdR (Nationalliberale), 1883 Gründungsmitglied der DLG, 1892–1918 Mitglied des Vorstands, 1879 Regierungsrat im preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten, Kurator der LH Berlin; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 129; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 774; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 111, Nr. 36; 191, Nr. 3164; Hainbuch, Dirk/Tennstedt, Florian (Bearb.): *Biographisches Lexikon zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1871 bis 1945*, Bd. 1, Kassel 2010, S. 162–163; N.N.: *Zur Erinnerung an Hugo Thiel*, in: DLP 49/44 (1922), S. 304.

⁵⁰⁹ Lorenz, F.: *Bericht über das 25jährige Stiftungsfest des A.L.V. „Agraria“ in Berlin*, in: FLZ 39/9 (1890) zgl. Sechzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 309–311; Pfreimbthner, Julius: *Moltke-Erinnerungen anläßl. des 60jähr. Stiftungsfestes der A.L.V. Agraria Berlin*, in: MSdNDC 42/12 (1924), S. 6–8; Moltke (* 26.10.1800 in Parchim/MLb., † 24.4.1891 in Berlin), preußischer Feldherr u. militärstrategische Schlüsselfigur der deutschen Einigungskriege, 1858 Chef des Großen Generalstabs, 1871 Generalfeldmarschall; ADB 52 (1906), S. 447–458; NDB 18 (1997), S. 13–17; Herre, Franz: *Moltke. Der Mann und sein Jahrhundert*, Stuttgart 1984; Jessen, Olaf: *Die Moltkes. Biographie einer Familie*, München 2010.

⁵¹⁰ Eyth (* 6.5.1836 in Kirchheim unter Teck/Wtbg., † 25.8.1906 in Ulm), Geh. HR, studierte 1852–1856 Ingenieurwesen am Polytechnikum in Stuttgart, 1852 Corps Stauffia Stuttgart, 1862 Mitarbeiter der Dampfpluggfabrik Fowler in Leeds, 1885–1895 geschäftsführender Direktor der DLG, 1896 Erhebung in den Adelsstand, 1905 Ehrendoktor der TH Stuttgart, Ehrenmitglied Agraria Berlin (17.7.1894) u. Agraria Bonn (1898); Eyth, Max: *Hinter Pflug und Schraubstock. Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs*, Stuttgart 1902; Ders.: *Der Kampf um die Cheopspyramide. Eine Geschichte und Geschichten aus dem Leben eines Ingenieurs*, 3 Bde., Heidelberg 1908–1909; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 173–174; Harbusch, Ute: *Mit Dampf und Phantasie. Max Eyth – Schriftsteller und Ingenieur (1836–1906)*, Kirchheim unter Teck 2006; Kühner/Morgen, Lebensbilder (Anm. 65), S. 140–148; Reitz, Adolf: *Hinter Buch und Schreibtisch. Vergessene Tagebücher von Max Eyth*, Ulm 1961; Schnellbach, Otto: *Max von Eyth (1836–1906)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 258–270; Sudeck, Günther von: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin. S.-S. 1894*, in: BdVALV (SS 1894), S. 2–4, hier: S. 4; Theißen, Gerd: *Max Eyth. Landtechnik-Pionier und Dichter der Tat. Zum 100. Todestag des Gründers der DLG*, Münster-Hiltrup 2006; Weihe, Carl: *Max Eyth. Ein kurzgefaßtes Lebensbild mit Auszügen aus seinen Schriften*, Berlin 1916.

Agraria Berlins besaß. In seinem Grußwort betonte der Rektor der Hochschule Hugo Werner, „daß die besten Beziehungen von jeher zwischen dem Lehrerkollegium und der „Agraria“ bestanden hätten (...). Hinsichtlich der wissenschaftlichen Leistungen der „Agraria“ könne er statistisch feststellen, daß dieselben hinsichtlich des Kollegienbesuches, der Absolvierung von Prüfungen, sowie der Lösung von Preisaufgaben prozentisch und qualitativ den Durchschnitt weit überragen.“⁵¹¹ Bereits anlässlich des 25jährigen Stiftungsfestes hatte der Berliner Ordinarius für Tierzuchtlehre Curt Lehmann Agraria als eine Vereinigung gewürdigt, die eine nationale „Selbstschulung und Selbsterziehung“ mit „wissenschaftlichem Streben“ zu verbinden wisse⁵¹². Im Unterschied zu ihren Kartellbrüdern aus Halle musste sich die Berliner Aktivitas bis zum Jahr 1923 mit einer Mietwohnung anstelle eines eigenen Hauses begnügen. Dennoch entsprach auch die im Jahr 1898 gemietete erste Etage eines Wohnhauses in der vornehmen Elsässer Straße durchaus repräsentativen Ansprüchen⁵¹³.

Der sich seit Mitte der 1890er-Jahre verschärfende Gegensatz zwischen dem ALV Halle und Agraria Berlin gründete nicht auf Differenzen in korporativen Fragen. Beide Vereine vertraten das „schwarze“ Prinzip aus der Überzeugung heraus, dass der Grundsatz der Wissenschaftlichkeit Vorrang vor korporativen Formalismen haben müsse. Daher befürworteten beide die Einführung einheitlicher Richtlinien für alle Mitgliedsbünde. Die von Agraria Berlin forcierte Exklusion der von diesem Kurs abweichenden Kartellvereine wurde von dem die Einheit sämtlicher akademisch-landwirtschaftlicher Vereine erstrebenden ALV

⁵¹¹ N.N.: 30jähriges Stiftungsfest der „Agraria“ zu Berlin (Anm. 485), S. 170; Werner (* 26.6.1839 in Berlin, † 17.10.1912 ebd.), studierte u.a. Landwirtschaft in Eldena, 1869–1870 Prof. für Landwirtschaftslehre in Proskau, 1871–1889 Prof. für Landwirtschaftslehre u. Administrator der akademischen Gutswirtschaft in Poppelsdorf, 1883 Eintritt in die DLG, 1889–1909 o. Prof. für Landwirtschaftliche Betriebslehre an der LH Berlin, 1894 Rektor ebd., Ehrenmitglied Agraria Berlin u. Agraria Bonn (1885), referierte bei Agraria Berlin am 22.5.1889 über „Die Statik im Lichte der neueren Naturforschung“, 10.7.1889 „Ueber das Rindvieh auf der Ausstellung zu Magdeburg“, 20.11.1890 zur Frage „Was hat der Landwirth bei Pachtung oder Kauf eines Gutes zu berücksichtigen“, 25.6.1891 „Ueber die Rindviehrassen der Bremer Ausstellung“, WS 1896/97 über „Die Rinderschläge im nordwestdeutschen Tiefland“, Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 130; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 378–379; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 832; N.N.: *Prof. Dr. Hugo Werner, Berlin. Zum 70. Geburtstage, 26. Juni 1909*, in: DLP 36/51 (1909), S. 252–254; Thiel, Hugo: *Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Werner †, geb. 26. Juni 1839, gest. 17. Oktober 1912*, in: DLP 39/85 (1912), S. 985.

⁵¹² Lehmann, Curt: *Ueber Fortschritte der Züchtungslehre*, in: FLZ 39/9 (1890) zgl. Sechzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 261–271, hier: S. 271; Lehmann (* 15.4.1849 in Kreuzberg/Schles., † 22.12.1921 in Berlin), Geh. RegR, studierte WS 1870/71–WS 1871/72 Landwirtschaft u. Naturwissenschaften in Halle a. S. u. Göttingen, promovierte 1874 in Göttingen (*Zur Frage über die Berechtigung einer stärkeren Viehhaltung im landwirthschaftlichen Betriebe*), 1870 ALV Halle, Ehrenmitglied Agraria Berlin, 1876 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut Berlin bei Albert Orth, 1887 ao., 1889 o. Prof. für Tierzucht an der LH Berlin, referierte bei Agraria Berlin am 29.5.1889 über „Einige Bemerkungen über die Wettrennen und ihren Einfluß auf die Pferdezücht“, 28.11.1889 über „Einpressen der Futterkräuter“, 9.5.1890 über „Bemerkungen über die diesjährige Mastvieh-Ausstellung Berlin“, SS 1890 „Ueber Fortschritte der Züchtungslehre“, 8.11.1895 „Über Aufziehen von Shorthorn-Kälbern in England“, 9.11.1901 über „Die diätetische Wirkung der Futtermittel, Wertschätzung der Bekömmlichkeit“, 26.10.1907 über „Einige Streiflichter auf den Unterschied zwischen Ernährungslage der Haustiere und landwirtschaftlicher Fütterungslehre“, 1884 Eintritt in die DLG, 1894 Mitglied im Gesamtausschuss, 1890–1921 Vorsitzender des Sonderausschusses für die Futterstelle, 1933 Ehrenmitglied der Futterabteilung; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 126; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 426; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 424; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 191; N.N.: *Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Lehmann*, in: MDLG 37/1 (1921), S. 1; N.N.: *Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Curt Lehmann, Berlin, †*, in: DLP 49/2 (1922), S. 10; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁵¹³ Hierzu: Waskönig, Sven: *Der Alltag der Berliner Verbindungsstudenten im Dritten Reich am Beispiel der Köseener Corps an der Friedrich-Wilhelms-Universität*, in: Bruch, Rüdiger vom/Jahr, Christoph (Hg.), *Die Berliner Universität in der NS-Zeit*, 2 Bde., Stuttgart 2005, hier: Bd. 1, S. 164–165.

Halle jedoch nicht gebilligt. Trotz seiner im Februar 1902 erfolgenden Wiederwahl zum geschäftsführenden Verein sah sich der Verein aufgrund seiner kompromissorientierten Haltung in zunehmendem Maße isoliert. Dagegen verstanden es die Berliner Agraren, sich den Rückhalt einer Mehrheit der Kartellvereine zu sichern und spätestens mit Beginn der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts zur dominierenden Kraft innerhalb des VALV aufzusteigen.

4.2.3 Die Couleurdebatte

Auf dem am 11. Februar 1898 in Halle a. S. zusammentretenden ordentlichen DC wurde die Wiederaufnahme des Königsberger Vereins verhandelt, der sich nach seiner im Februar 1888 erfolgten Auflösung zu Beginn des Wintersemesters 1896/97 auf Initiative des neuen Institutsdirektors Alexander Backhaus (Agronomia Halle, Agronomia Leipzig)⁵¹⁴ rekonstituiert hatte. Die in unmittelbarer Folge aufgenommenen Beitrittsverhandlungen gestalteten sich schwierig, da der Verein zwischenzeitlich mehrere Studenten aus anderen Fachbereichen aufgenommen hatte. Dem Königsberger Delegierten Eugen Nipeiller⁵¹⁵ gelang

⁵¹⁴ Backhaus (* 28.7.1865 in Freiensteinau/Hess., † 15.6.1927 in Rostock), ÖR, Sohn eines Rittergutspächters, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1886/87–SS 1887) u. Leipzig (WS 1887/88–SS 1888), promovierte am 4.8.1888 ebd. (*Entwicklung der Landwirtschaft auf den Gräflich Stolberg-Wernigerödischen Domänen. Beitrag zur Geschichte der Landwirtschaft auf Grund archivalischen Materials*), 1886 ALV Halle, WS 1886/87 stellv. Vorsitzender, 1887 ALV Leipzig, SS 1888 Vorsitzender, Ehrenmitglied Agronomia Göttingen u. Agronomia Königsberg (1897), 1891 Prof. am Landwirtschaftlichen Institut in Göttingen, 1923 wegen illegaler Pferdeverkäufe von Agronomia Halle u. Agronomia Königsberg ausgeschlossen, 1896 Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts in Königsberg, 1904–1906 Administrator der Rieselgüter der Stadt Berlin, 1906 Gründer u. Direktor der Landwirtschaftlichen Hochschule in Montevideo, 1913 o. Prof. in Königsberg, 1918 Mitbegründer der DVP, hier: Mitglied des Ausschusses für Landwirtschaft u. Siedlungswesen, 1919 Leiter des Lehr- u. Versuchsgutes Bollenhagen/Mlb., 7.9.1904 Eintritt in die GfGLL, referierte beim ALV Halle im WS 1886/87 über „Die saure und süße Ensilage“ u. „Ueber die doppelte Buchführung in der Landwirthschaft“, beim ALV Leipzig im WS 1887/88 zum Thema „Fischzucht als Nebenzweig der Landwirthschaft“, am 11.5.1888 zur Frage „Wie kann der Landwirth am vorteilhaftesten den Futterbau vermehren?“, bei Agronomia Göttingen am 2.6.1892 über „Die Beaufsichtigung des Milchviehs“, am 1.6.1894 über „Die landw. Ausstellung in Berlin“, am 23.1.1895 zum Thema „Landwirtschaftliches aus Ungarn“, am 8.11.1895 über „Die neuesten Vorschläge zur Hebung der Landwirtschaft“, am 27.5.1895 über die „Agrarbewegung in Deutschland“, bei Agronomia Königsberg im WS 1897/98 über „Amerikanische Konkurrenz“ u. „Die Landwirtschaft in den Ostseeprovinzen“, am 26.10.1898 über „Die zweckmäßigste Ausbildung des praktischen Landwirts“, im WS 1899/1900 über „Die Bedeutung der Beaufsichtigung für die Rentabilität der Milchvieh-Haltung“, im WS 1900/01 über „Die landwirtschaftliche Ausstellung auf der Pariser Weltausstellung“, im SS 1901 zum Thema „Ein Referat über die Ausstellung in Halle“, im WS 1901/02 über „Düngungsversuche“, UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia; UA Leipzig, Phil.Fak.Prom. 04669, Rektor M 37; Archiv des WVAC, R 2 Agronomia Königsberg, Protokolle 1897, Mitgliederlisten 1930–1975; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 17, Nr. 2; NDB 1 (1953), S. 505; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 32–34; Kolb, Eberhard/Richter, Ludwig: *Nationalliberalismus in der Weimarer Republik. Die Führungsgremien der Deutschen Volkspartei 1918–1933* (Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Reihe 3: Die Weimarer Republik, 9), 2 Halbbde., Düsseldorf 1999, hier: Halbbd. 1, S. 21 ff.; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 192; Tilitzki, Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), Bd. 1, S.178–184, 339, 398, 494.

⁵¹⁵ Nipeiller († 1944), LR, Sohn des Professors u. Weinsachverständigen Adolf Nipeiller (1839–1915), studierte Landwirtschaft in Göttingen (WS 1894/95–SS 1895), Königsberg (WS 1897/98–SS 1900) u. München (WS 1900/01–SS 1904), SS 1898 Dipl.-Ldw., 1894 Agronomia Göttingen, SS 1895 Kassenwart, referierte am 7.2.1895 zum Thema „Die Reblaus, ihr Ursprung, Entwicklung, Verbreitung und Bekämpfung“, 1897 Agronomia Königsberg, Delegierter beim DC in Halle a. S. am 11.2.1898, referierte im WS 1897/98 über „Die Reblaus“, 6.2.1900 Austritt, 1900 Agraria München, in den 1920er-Jahren stellv. Vorsitzender der AH-Vereinigung Franken, 1900 Eintritt in die DLG, u.a. Lehrer an den Winterschulen Marienberg bei Helmstedt u. Ansbach, 1907 Direktor

es jedoch einen für beide Seiten akzeptablen Kompromiss auszuhandeln. Bei seiner Wiederaufnahme in den VALV verpflichtete sich der Königsberger Verein zu einer strengen Auslegung des Fachprinzips. Nichtimmatriulierte waren künftig von der Aufnahme ausgeschlossen, Hospitanten durften nur als Verkehrsgäste geführt werden. Im Rahmen einer Ausnahmeregelung wurde dem Verein zugestanden Studierende der Nationalökonomie und der Naturwissenschaften in den Kreis der Aktiven aufzunehmen. Ausländische Mitglieder durften nicht in das Amt des Vorsitzenden gewählt werden⁵¹⁶.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeichnete sich eine Spaltung des Verbandes in der Couleurfrage ab. Die Berliner Agraren vertraten die Position, dass die „*eitle Mensur- und Farbensimpelei*“⁵¹⁷ eine Gefährdung des Grundprinzips der Wissenschaftlichkeit darstellte. Agronomia Breslau und Agronomia Göttingen teilten diesen Standpunkt ohne Einschränkungen. Dagegen befürworteten Agronomia Leipzig und Agraria München die Einführung der Kneipcoulour unter strengen Auflagen. Beide Bünde erwiesen sich jedoch in den entscheidenden Abstimmungen des Jahres 1903, auch unter Zurückstellung eigener Interessen, als zuverlässige Parteigänger des Berliner Vereins. Die Rolle des ALV Halle ist in diesem Zusammenhang als ambivalent einzustufen. Einerseits vertrat der Verein in Hinblick auf das „schwarze“ Prinzip für sich selbst eine kompromisslose Haltung⁵¹⁸. Die wenigen Quellen weisen aber darauf hin, dass er im Gegensatz zur Berliner Agraria über längere Zeit nach einem alle Interessen berücksichtigenden Konsens unter den Kartellvereinen strebte, um die Einheit des Verbandes zu bewahren. Agraria Bonn und Agronomia Königsberg standen seit 1890 bzw. seit dem Sommersemester 1899 auf dem Grundsatz der Kneipcoulour⁵¹⁹. Beide plädierten zwar nicht für eine generelle Freigabe der Couleur, vertraten aber den Standpunkt, dass „*nicht Faxerei, nicht äffiges Nachahmen*“ sie zum Tragen von Band und Mütze veranlasse, sondern „*der unleugbare erzieherische Wert, welcher darin liegt, daß jeder, der mit den Farben seiner Korporation an die Öffentlichkeit tritt, auch die Ehrenpflicht hat, sich dieser Farben würdig zu benehmen.*“⁵²⁰ Die strikte Ablehnung äußerer Vereinsabzeichen beschränkte sich indes selbst aus Sicht der Verfechter des „schwarzen“ Prinzips ausschließlich auf die studierenden Mitglieder. Bereits in den 1890er-Jahren hatten sämtliche Kartellvereine mit Ausnahme des ALV Halle die Einführung eines Ehrenbandes in den jeweiligen Vereinsfarben beschlossen, das beim Übertritt eines Aktiven in die Altherrenschaft verliehen wurde. Auf dem am 11. Februar 1898 zusammentretenden DC hatte der Berliner Verein sogar einen erfolglos verlaufenden Vorstoß

ebd., 11.4.1904 Eintritt in die GfGLL, hier: Vorstandsmitglied, Mitglied im RagL; Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, hier: Protokolle 1897–1898, Mitgliederlisten; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 333; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 16, 20, Nr. 111; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 90; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 8.

⁵¹⁶ Buhlert, Bericht des Verbandes WS 1897/98 (Anm. 430), S. 1–2.

⁵¹⁷ N.N.: 30jähriges Stiftungsfest der „Agraria“ zu Berlin (Anm. 485), S. 169.

⁵¹⁸ Im ersten Paragraphen der am 27.7.1905 verabschiedeten Satzung heißt es hierzu: „*Der Verein als solcher trägt keine Farben. Es sind nur die Chargierten und ihre vom Vorstande ernannten Stellvertreter befugt, bei festlichen Gelegenheiten im Vereinswuchs, bestehend im Frackanzug, weiss-schwarz-weisser Schärpe, Schläger und Stürmer zu erscheinen.*“, in: Statuten des Akad. Landwirtsch. Vereins zu Halle a. S., hg. v. Akademisch-Landwirtschaftlichen Verein Halle, Halle a. S. 1905, S. 3; Siehe Anhang 10.2.3, S. 388–392.

⁵¹⁹ Die Aktiven des Königsberger Vereins hatten sich bereits am 16.5.1897 für die Einführung einer Kneipcoulour ausgesprochen, konnten sich aber zunächst nicht gegen den Widerstand der Ehrenmitglieder durchsetzen. Am 16.2.1898 wurde das Tragen von Rosetten in den schwarz-grün-goldenen Bundesfarben als Kneipabzeichen u. am 29.7.1898 das Tragen von grünen Mützen als offizielle Kneipcoulour beschlossen; Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, hier: Protokolle 1897–1902/03.

⁵²⁰ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 56.

unternommen, den ALV Halle per Verbandsbeschluss zu verpflichten, „wie jeder andere Kartell-Verein seinen A.H.A.H. ein A.H.-Band zu verleihen“⁵²¹. Der Streit über die Kneipcouleur verschärfte sich auf dem am 15. Juni 1901 anlässlich der DLG-Wanderausstellung in Halle a. S. zusammentretenden DC. Während die Differenzen im offiziellen Verbandsbericht unerwähnt blieben, findet sich im Semesterbericht des ALV Halle immerhin der vielsagende Hinweis, dass „einige sehr schroffe Gegensätze auftraten“⁵²². Auf dem am selben Tage stattfindenden Verbandskommerses legten die Aktiven Agraria Bonns demonstrativ ihre Kneipcouleur an und provozierten damit eine Eskalation des Konfliktes. Da eine Klärung aufgrund der verhärteten Fronten zunächst nicht erreicht werden konnte, wurde für den 29. Juli 1901 ein außerordentlicher DC einberufen, auf dem die zwischenzeitlich von Berlin, Breslau und Halle gegen den Bonner Verein gestellten Strafanträge verhandelt werden sollten. Obwohl dessen Aktive auch zu diesem Anlass demonstrativ in Couleur erschienen, gelang es ihrem Vorsitzenden Ferdinand Kallen⁵²³ die Delegierten von der besonderen verbindungsstudentischen Situation in Bonn zu überzeugen und Sonderregelungen auszuhandeln. Agraria Bonn wurde zugestanden auch weiterhin im Rahmen von innerstädtischen Kommersen, Kneipen und Fackelzügen öffentlich Couleur zu tragen. Veranstaltungen des Verbandes waren von dieser Regelung ausgenommen. Agronomia Königsberg wurden dieselben Sonderrechte eingeräumt⁵²⁴.

Ein dauerhafter Konsens konnte jedoch nicht erzielt werden. Bereits auf dem am 7. Juni 1902 in Mannheim zusammentretenden DC beantragten die Breslauer Agronomen durch ihren Delegierten Clemens Schulte-Bäuminghaus „im Interesse der Einheit des Verbandes“ ohne Erfolg die Aufhebung des Beschlusses⁵²⁵. Die aufgrund der Differenzen in der Farbenfrage entstandenen Spannungen wurden durch die harsche Kritik der Berliner Agraren an dem von Agraria Bonn organisierten, jedoch nur schwach besuchten Mannheimer Verbandskommerses am 5. Juni 1902 verschärft⁵²⁶. Als ein Indiz für das distanzierte Verhältnis beider Vereine kann die Personalie des Studenten Curt Beussel⁵²⁷ gewertet werden, der nach Aufnahme seines

⁵²¹ Buhler, Bericht des Verbandes WS 1897/98 (Anm. 430), S. 2.

⁵²² Pohl, Ernst: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a. S., S.S. 1901*, in: BdVALV (SS 1901), S. 10–12, hier: S. 12.

⁵²³ Kallen († 9.2.1904), studierte SS 1899–WS 1899/1900 u. WS 1900/01–SS 1902 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1899 Agraria Bonn, WS 1899/1900 u. SS 1901 Vorsitzender, WS 1900/01 FM, Delegierter auf dem außerordentlichen DC v. 29.7.1901 in Halle a. S., Teilnehmer u. Festredner am Festakt für Julius Kühn am 15.6.1901 ebd., 1902 AH, 1903 Mitglied des Ehrengerichts, nach dem Studium Landwirt in Roisdorf/Rhpr., Inhaber einer Konservenfabrik ebd.; Georg, Theodor: *Semesterbericht der Akademisch landwirtschaftlichen Verbindung „Agraria“ Bonn. Winter-Semester 1903/04*, Bonn 1904, S. 7.

⁵²⁴ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 38; Schulte-Bäuminghaus (* 13.11.1863 in Altenessen/Rhpr., † ungeklärt), studierte SS 1899–WS 1902/03 Landwirtschaft in Breslau, promovierte 1902 bei Friedrich Holdefleiß „magna cum laude“ ebd. (*Über die Wirkung und den Verbleib einiger an Milchkühe gefütterten Mineralstoffverbindungen [Eisen, Calcium, Chlor, Phosphorsäure]*), 1899 Agronomia Breslau, referierte am 31.11.1899 über „Die wichtigsten Schädlinge unserer Kulturgewächse aus dem Pflanzenreiche“ u. am 15.5.1900 zum Thema „Wo ist eine Schafhaltung angebracht“, 1903 AH, Leiter der Buchführungsstelle der LK Schlesien, 1910 Eintritt in die DLG, später Generaldirektor in Grafenort/Schles., Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 84; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 45; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift]; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 95.

⁵²⁵ Weidmann, Martin: *Bericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1901/02*, in: BdVALV (WS 1901/02), S. 1–2, hier: S. 1.

⁵²⁶ Wolff, Friedrich: *Semester-Bericht des A.L.V. Agraria zu Bonn-Poppelsdorf. Sommer-Semester 1902*, Bonn 1902, S. 9–10.

⁵²⁷ Beussel († 1951 in Berlin), Sohn eines Rittergutsbesitzers, studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 1901/02) u. Bonn (SS 1902–WS 1902/03), 1901 Agraria Berlin, 1902 Agraria Bonn, SS 1902 Schriftwart,

Studiums im Wintersemester 1901/02 bei Agraria Berlin aktiv geworden war. Da er nach nur einem Semester an die Poppelsdorfer Akademie wechselte, musste er den Verein satzungsbedingt wieder verlassen⁵²⁸. Zu Beginn des folgenden Sommersemesters stellte er einen Antrag auf Aufnahme bei Agraria Bonn. Mit Rücksicht auf das gestörte Verhältnis zum Berliner Kartellverein wurde dem Eintrittsgesuch von Seiten der Bonner Aktivitas erst am Ende des Sommersemesters 1902 stattgegeben⁵²⁹.

Der nächste ordentliche DC wurde am 5. März 1903 auf dem Haus des ALV Halle abgehalten. Zwischenzeitlich war Agronomia Leipzig ohne Konsultierung des Verbandes zum Prinzip der Kneipcouleure übergegangen. Der Versuch den Verein zur Zurücknahme des Beschlusses zu zwingen, scheiterte. Stattdessen wurde ein vom Münchener Agraren Hubert von Schweinitz⁵³⁰ eingebrachter Antrag angenommen, der auch seinem Verein zugestand „nach innen und bei außergewöhnlichen Fällen nach außen hin Farben anlegen zu dürfen“⁵³¹. Die Entscheidungen dieses DC schienen die Verfechter der Kneipcouleure in ihrer Position nachhaltig gestärkt zu haben. Zu diesem Zeitpunkt standen die Vereine in Bonn, Königsberg, Leipzig und München auf dem Grundsatz der Kneipcouleure. Berlin, Breslau, Göttingen und Halle plädierten demgegenüber für eine kompromisslose Auslegung des „schwarzen“ Prinzips. Der Bonner Delegierte Arnold Friedrich Sinning bilanzierte: „Scharfe Zusammenstöße zwischen den einzelnen Kartellvereinen waren nach der vorliegenden Tagesordnung leicht erklärlich, jedoch wurde eine Einigung erzielt, wenn auch einzelne Vertreter prophezeiten, daß der Verband bald aufliegen würde.“⁵³²

Angesichts der Zerstrittenheit des Verbandes trat der ALV Halle unter seinem Vorsitzenden Fritz Narr⁵³³ am Ende des Wintersemesters 1902/03 aus dem Verband aus, da von seiner Seite „ein gedeihliches Zusammenwirken der einzelnen Vereine unter den obwaltenden Umständen nicht weiter für möglich“ erachtet wurde. Der Semesterbericht Agraria Bonns spiegelt die

1.11.1903 AH, 1910 Eintritt in die DLG, Rittergutsbesitzer in Zossen/Brb., Mitglied des Grubenvorstands der Gewerkschaft Montania Leipzig, 1947 im Rahmen der Bodenreform enteignet; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 92; Niemeier, Erich: *Semester-Bericht des Corps „Agraria“ Bonn. Sommer-Semester 1923 und Winter-Semester 1934/24*, Bonn 1924, S. 16.

⁵²⁸ Die Statuten des Verbandes verlangten eine zweisemestrige ortsgebundene Aktivenzeit beim jeweiligen Erstbund.

⁵²⁹ Wolff, Semesterbericht Agraria Bonn-Poppelsdorf. SS 1902 (Anm. 526), S. 8.

⁵³⁰ Narr, Fritz: *Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1902/03*, in: BdVALV (WS 1902/03), S. 1–2, hier: S. 1; Schweinitz (* 30.11.1877 in St. Petersburg, † 10.2.1961 in Hagnau/Wtbg.), studierte Landwirtschaft in München, SS 1902 Agraria München, WS 1902/03 Vorsitzender, 1910 Eintritt in die DLG, Besitzer des Rittergutes Groß-Klonia/Westpr.; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 43; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 9.

⁵³¹ Narr, Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen WS 1902/03 (Anm. 530), S. 1.

⁵³² Sinning, Arnold: *Semester-Bericht des A.L.V. Agraria zu Bonn-Poppelsdorf. Winter-Semester 1902/03*, Bonn 1903, S. 10–12; Sinning (* 8.1.1878 in Dörnhagen/Hess.-Nas., † ungeklärt), Sohn eines Gutsbesitzers, studierte SS 1901–WS 1902/03 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, SS 1903–WS 1903/04 in Berlin, promovierte 1908 ebd. (*Die Entwicklung der Landwirtschaft in der Umgegend von Cassel in den letzten 50 Jahren unter besonderer Berücksichtigung des Landkreises Cassel*), 1901 Agraria Bonn, WS 1902/03 Vorsitzender, 1910 Eintritt in die DLG, Tierzuchtinspektor in Breslau, Gutsbesitzer in Dörnhagen/Hess.-Nas.; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 85; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁵³³ Narr, Fritz: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a. S., W.S. 1902/03*, in: BdVALV (WS 1902/03), S. 16–18, hier: S. 18; Narr, studierte WS 1900/01–WS 1902/03 Landwirtschaft in Halle a. S., 1900 ALV Halle, WS 1901/02 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, WS 1902/03 Vorsitzender, 1903 Dipl.-Ldw., 1905 Eintritt in die DLG, später Gutsbesitzer in Zirndorf/Bay.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 333.

Stimmungslage im Verband deutlich wieder: „*Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug die Nachricht von der Austrittserklärung des A.L.V. Halle aus dem Verband in unsere rheinische Fastnachtstimmung am Rosenmontag. Wir bedauern dies sehr im Interesse des Verbandes, doch konnten wir in der Austrittserklärung des A.L.V. Halle keinen positiven Grund für seinen Schritt finden. In einem Rundschreiben an alle Kartellvereine erklärten wir, fest zum Kartell zu stehen, so lange unsere rheinische Eigenart, mit der unsere Tradition und Existenz eng verknüpft ist, gewahrt bleibt, jedes öffentliche Farbentragen aber strikte verworfen wird. Ferner erklärten wir, nachdem die von Leipzig unternommenen Vermittlungsversuche vom A.L.V. Halle zurückgewiesen waren, jede weiteren für nicht zweckmässig, da sonst der A.L.V. Halle leicht glauben könnte, mit seinem Austritt wäre der Verband nicht mehr existenzfähig.*“⁵³⁴

Mit dem Austritt des ALV Halle sank die Zahl der Aktiven im Verband von vormals 142 auf 102 herab. Der personelle Aderlass war beträchtlich, fiel aber angesichts der reichsweit ansteigenden Frequenz des agrarwissenschaftlichen Studiums weniger gravierend aus, als dies noch in den 1890er-Jahren der Fall gewesen wäre. Dennoch war der Fortbestand der VALV durch den Austritt Halles und aufgrund der Zerstrittenheit der verbliebenen Kartellvereine ernsthaft in Frage gestellt. Die Krise verschärfte sich mit Beginn des Sommersemesters 1903. Nur mit Mühe hatten sich die Vereine zwischenzeitlich auf einen Tagungsort für den außerordentlichen DC einigen können, der für die Wahl einer neuen Geschäftsführung notwendig geworden war. Die Delegierten trafen sich schließlich auf Vorschlag Agraria Berlins am 2. Mai 1903 in Halle a. S., wo sie die Geschäftsführung dem ALV Agronomia Leipzig übertrugen. Als die bestimmende Kraft dieses DC erwies sich jedoch nicht der neue Vorort, sondern der Berliner Verein, der sich mit Nachdruck für eine Rücknahme des Kompromisses vom 29. Juli 1901 und einen Ausschluss Agronomia Königsbergs und Agraria Bonns einsetzte. Noch am Ende des Wintersemesters 1902/03 weitgehend isoliert, profitierte er nun von einer neuerlichen Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse nachdem sowohl Leipzig als auch München ihre Beschlüsse zur Einführung der Kneipcouleur rückgängig gemacht hatten. Die Berliner drängten insbesondere auf eine verbindliche Regelung für das Farbentragen. Sie begründeten die Notwendigkeit einer derartigen Maßnahme mit der Gefährdung der Einheit des Verbandes durch abweichende korporative Ausrichtungen. Einen konkreten Anlass zum Vorgehen gegen die auf dem Grundsatz der Kneipcouleur stehenden Kartellvereine lieferte ihnen ein Zwischenfall, der sich am 7. Februar 1903 während des Stiftungsfestes des ALV Halle zugetragen hatte. Ein Aktiver Agronomia Königsbergs hatte anlässlich des Balles Band und Mütze angelegt und damit gegen die 1901 beschlossenen Sonderregelungen zum Tragen von Couleur verstoßen. Die Berliner Agraren leiteten aus diesem zweifelsohne als Affront eines einzelnen Mitglieds zu wertenden Vorgang die Forderung nach einem Ausschluss des Königsberger Vereins ab. Ihre Argumentation fand die Zustimmung der Mehrheit der Delegierten. Mit Ausnahme des sich vergeblich für einen Konsens einsetzenden Bonner Vertreters Friedrich Wolff⁵³⁵ stimmten alle Kartellvereine für den von Berlin beantragten

⁵³⁴ Sinning, Semester-Bericht A.L.V. Agraria 1902/03 (Anm. 532), S. 16.

⁵³⁵ Wolff (* 17.8.1880 in Hitzacker/Oldb., † ungeklärt), RegR, studierte SS 1901–WS 1904/05 Geodäsie, Kulturtechnik u. Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, SS 1905–SS 1906 Landwirtschaft in Halle a. S., 1901 Agraria Bonn, SS 1902 Vorsitzender, WS 1902/03 FM, promovierte am 5.8.1907 ebd. (*Die elektrische Leitfähigkeit der Bäume, nebst Beiträgen zur Frage nach den Ursachen der Blitzschläge in Bäume*), später u.a. Kulturamtsvorsteher in Stade/Han.; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 78; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

Ausschluss. Ein im Sommersemester 1903 von Königsberg eingereichter Antrag auf Rücknahme der Exklusion wurde auf dem am 20. Juni 1903 in Hannover zusammentretenden DC einstimmig zurückgewiesen⁵³⁶.

Auch Agraria Bonn geriet wegen des Festhaltens an der Kneipcoulour unter Zugzwang. Nur die Intervention Agronomia Breslaus hatte die Berliner Agraren am 2. Mai 1903 zur Zurücknahme ihres Exklusionsantrages veranlasst. Allerdings wurde der Verein vor die Wahl gestellt entweder seine Farben abzulegen oder aus dem Verband auszutreten. Für den DC am 20. Juni 1903 ließ Agraria Berlin einen entsprechenden Antrag auf die Tagesordnung setzen, demzufolge *„bei Strafe des Ausschlusses aus dem Verbands keinem Kartellverein, sobald auch nur ein dem Verbands angehörender Verein widerspricht, gestattet sein [soll], Kneipcoulour oder Band und Mütze bei irgend welchen Angelegenheiten nach innen und außen anzulegen.“*⁵³⁷

Die Bonner Agraren erklärten angesichts dieser Entwicklung am 26. Mai 1903 ihren Austritt. Als ausschlaggebend erwiesen sich letztlich die aus ihrer Sicht nicht satzungskonforme Vorgehensweise Agraria Berlins am 2. Mai 1903 sowie deren Billigung durch die anderen Kartellvereine. Der Aktivenvorsitzende Hans Röhr schrieb hierzu an seine Altherrenschaft: *„Es wird gerne von uns anerkannt, daß ein Verband zwischen Couleurstudenten und schwarzen Verbindungen wegen des Auseinandergehens der prinzipiellen Anschauungen Schwierigkeiten im Gefolge haben muß; aber das bloße Tragen von Kneipcoulour benimmt uns doch durchaus nicht den Charakter einer schwarzen Verbindung und ist an und für sich eine ganz belanglose Tatsache, die zu irgend welchen ernsten Differenzen niemals führen kann. So konnten wir uns denn auch nicht davon überzeugen, dass den Cartellvereinen aus dem Ablegen unserer Farben irgend ein Vorteil erwachsen würde oder dass sie auch nur an demselben irgend ein ernstliches Interesse haben konnten, sondern wir mussten vielmehr ein derartiges Ansinnen als einen blossen Terrorismus auffassen.“*⁵³⁸

An der Spitze der Bonner Aktivitas erwies sich der Medizinstudent Carl-Theodor Georg⁵³⁹ als treibende Kraft bei der in den folgenden zwei Semestern vollzogenen Umwandlung zu einer farbentragenden Korporation ohne Fachbindung. Nach Einwilligung der Altherrenschaft gingen die Agraren im Dezember 1903 vom Prinzip der Kneipcoulour zur Vollcoulour über. Am 18. Februar 1904 wurden Band und Mütze erstmals in der Öffentlichkeit angelegt. Zugleich erfolgte die Umwandlung vom „Verein“ zu einer „Verbindung“⁵⁴⁰. Seit Januar 1904 stand die

⁵³⁶ Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, Protokoll SS 1903; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 39–40; Winckler, Richard: *Bericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.S. 1903*, in: BdVALV (SS 1903), S. 1–2.

⁵³⁷ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 40.

⁵³⁸ Röhr, Hans: *Semesterbericht des A.L.V. Agraria Bonn-Poppelsdorf Sommer-Semester 1903*, Bonn 1903, S. 9–13, hier: S. 12; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 40–41; Röhr, RegR, studierte WS 1902/03–SS 1905 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1902 Agraria Bonn, SS 1903 Vorsitzender, WS 1905/06 AH, später stellv. Direktor des Wirtschaftsamt der LK Ostpreußen, Mitglied im RagL: Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 16; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 78.

⁵³⁹ Georg (* 23.1.1884 auf Gut Grorod/Hess., † 11.6.1966 in San Pedro de Macorís/Dominikanische Republik), studierte 1902–1905 Medizin in Bonn u. Jena, Agraria Bonn 1902, SS 1903 Schriftwart, WS 1903/04 Vorsitzender, SS 1903 FM, wanderte 1907 in die Dominikanische Republik aus, wo er ein Krankenhaus begründete u. dieses bis zu seinem Tod leitete, galt als „Albert Schweitzer Mittelamerikas“, 1955 Verleihung des Großkreuzes des Bundesverdienstordens, 1959 Ehrenmitglied der Deutsch-Iberoamerikanischen Ärzteakademie, Namensgeber des „Studentenwohnheims Dr. Carl-Theodor Georg e.V.“ der Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC; Mitteilung v. Herrn Jochen Landmann (Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC) v. 22.9.2012; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 83, 107, 288–289; Exner, Konrad: *Carl-Theodor Georg*, in: Salier-Nachrichten 156 (1966), S. 2–8.

⁵⁴⁰ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 39–40.

Aktivitas in einem regen Austausch mit den Jenenser Agronomen. Das Ergebnis ihrer geschäftlichen Erörterungen war die am 10. Februar 1904 in Jena erfolgende Gründung des „Verbandes farbentragender Akademisch Landwirtschaftlicher Verbindungen an deutschen Hochschulen“ (VfALV), die maßgeblich durch den Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz Gustav Oldenburg⁵⁴¹ gefördert wurde. Abgesehen vom Prinzip des Farbentragens stimmte der VfALV in seinen Zielsetzungen zu weiten Teilen mit denen des VALV überein⁵⁴². Wie dieser bezweckte er „*die Stellung und das Ansehen der Landwirtschaft-Studierenden in der deutschen Studentenschaft zu heben*“ und die „*wissenschaftliche Ausbildung sowie die moralische Vervollkommnung der aktiven Mitglieder zu fördern*“. Darüber hinaus stand er wie der VALV auf dem Grundsatz der unbedingten Satisfaktion und verwarf das Fechten von Bestimmungsmensuren. Im Wintersemester 1906/07 trat Agronomia München dem VfALV bei, schied aber bereits im Sommersemester 1909 „*ohne Angabe triftiger Gründe*“ wieder aus⁵⁴³. Am 23. Juni 1906 hatte der Altherrenverband Agronomia Königsbergs die Aufnahme in den VfALV beantragt. Da sich der Verein aufgrund seiner ökonomischen Situation jedoch außer Stande sah den Grundsatz der Vollcouleur anzunehmen, endeten die Verhandlungen erfolglos. Die Teilnahme von 20 Königsberger Agronomen am Verbandskommers des VfALV am 16. Juni 1906 in Berlin kann aber als Beleg eines zumindest temporär engen, freundschaftlichen Verhältnisses gewertet werden⁵⁴⁴. Die Entwicklung des VfALV bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges zeigt jedoch, dass ihm die integrative Kraft zur Bildung eines größeren Verbandes fehlte. Er kam daher letztlich nicht über den Status eines sich auf Agronomia Jena und Agraria Bonn beschränkenden Kartells hinaus. Die Geschichte des VfALV endete mit dem Beitritt beider Bünde in den RSC im Jahr 1922.

4.3 Der Übergang vom Studenten- zum Akademikerverband (1905–1914)

Die Geschäftsleitung und die Ausführung der auf den Delegierten-Conventen gefassten Beschlüsse des VALV oblagen während der ersten beiden Jahrzehnte seines Bestehens seinen studierenden Mitgliedern. Eine Partizipation Alter Herren sahen die Statuten des Jahres 1882 nicht vor. Zu diesem Zeitpunkt bestanden lediglich formlose Zusammenschlüsse der ins Berufsleben übergetretenen Mitglieder, deren Vereinszugehörigkeit formell mit der Exmatrikulation endete. Erst in der zweiten Hälfte der 1880er entwickelten sich mit den

⁵⁴¹ Oldenburg (* 29.6.1873 in Wilhelmshof/Hess.-Nas., † 9.10.1948 in Potsdam), Geh. ORegR, 1891–1894 praktischer Landwirt, studierte Landwirtschaft in Jena (SS 1894–SS 1896) u. Berlin (WS 1896/97–WS 1897/98), 31.10.1897 Staatsexamen in Berlin, promovierte 1898 in Jena (*Die Veränderungen in der landwirtschaftlichen Betriebsweise der Unterherrschaft des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen seit 1860*), 1894 Agronomia Jena, 1897–1903 Agraria Berlin, 1.7.1898 Assistent des Landwirtschaftlichen Zentralvereins für Rheinpreußen in Bonn, 1900 Geschäftsführer der LK Rheinprovinz, 1904 RegR im preuß. Landwirtschaftsministerium, Zuständigkeitsbereich Bildungs- u. Forschungswesen, 1901 Eintritt in die DLG, Ehrenmitglied Agronomia Jena u. Agraria Berlin; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 180; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 3, Nr. 12; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 540; N.N.: *Geh. Oberregierungsrat Dr. Gustav Oldenburg 60 Jahre alt*, in: DLP 60/25 (1933), S. 323; N.N.: *Gustav Oldenburg †*, in: DLP 71/13 (1948), S. 8; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift]; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 44.

⁵⁴² *Satzungen des Verbandes farbentragender Akademisch-Landwirtschaftlicher Verbindungen an deutschen Hochschulen*, Bonn 1904.

⁵⁴³ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 51.

⁵⁴⁴ Loescher, C.: *Semesterbericht der Verbindung „Agraria“*. Sommer-Semester 1906, Bonn 1906, S. 11.

Altherrenverbänden und den interkorporativ ausgerichteten regionalen Vereinigungen Alter Herren zwei organisierte Gemeinschaftsformen ehemaliger studierender Mitglieder. Seit Mitte der 1880er-Jahre bemühten sich die Kartellvereine intensiv darum ihre ehemaligen Mitglieder für die zu gründenden Altherrenverbände zu gewinnen. Hierbei waren gleichermaßen ideelle wie materielle Überlegungen maßgebend. Die Einführung des mitunter romantisch verklärten Lebensbundsprinzips suggerierte nicht nur die Verwirklichung einer generationenübergreifenden Gemeinschaftsform, sondern auch eine enge Vernetzung studierender und studierender Landwirte. Darüber hinaus verband sich mit dem Beitritt die Verpflichtung zur dauerhaften materiellen Förderung der Vereine, die sich bis zu diesem Zeitpunkt ausschließlich über die halbjährlich zu entrichtenden Abgaben ihrer studierenden Mitglieder finanzierten. Die formelle Gründung der Altherrenverbände wurde in den Semesterberichten allenfalls beiläufig erwähnt. Im Semesterbericht des ALV Göttingen für das Sommersemester 1886 findet sich jedoch der Vermerk, dass die „*Alte-Herren-Sache*“ „*analog dem Vorgange in anderen Vereinen auch bei uns vollständig geregelt*“ sei⁵⁴⁵. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich dem Göttinger Altherrenverband bereits 38 ehemalige Aktive angeschlossen, unter ihnen die späteren Professoren Wilhelm Edler und Wilhelm Strecker. Der 1888 gegründete Altherrenverband Agronomia Jena zählte zum Zeitpunkt des Austritts aus dem VALV im Jahr 1891 686 Mitglieder⁵⁴⁶. In Halle a. S. nahm die 1884 eingeleitete Sammlungsbewegung ebenfalls einen erfolgreichen Verlauf. Am 4. Februar 1885 wurden die Vereinsstatuten um die Bestimmungen zu den Rechten und Pflichten Alter Herren erweitert. Demnach setzte die Erlangung des Status eines Alten Herrn die Exmatrikulation, die Eintragung in ein „*Alte-Herren-Register*“ und die Zahlung eines Semesterbeitrages in Höhe von zwei Reichsmark voraus. Der bereits im Wintersemester 1885/86 auf sechs Reichsmark erhöhte Pflichtbetrag floss zu gleichen Teilen in die Kassen der Aktivitas und der Altherrenschafft („*Alte-Herren-Fond*“). Aktive, die dem Verein drei Semester angehört hatten und zur Vorbereitung ihres Examens in Halle immatrikuliert waren, konnten auf Antrag auch vorzeitig in den Altherrenverband überstellt werden. Nicht zuletzt aufgrund der hohen Aktivenzahlen verzeichnete er in den folgenden Jahren kontinuierliche Zuwächse. Am Ende des Wintersemesters 1884/85 traten 23 Aktive in die Altherrenschafft über, die im Sommersemester 1885 71 und im Sommersemester 1913 1.200 Mitglieder zählte⁵⁴⁷. Die Bonner Agraren vermochten nur einen Teil der ehemaligen Mitglieder des ALV Poppelsdorf für ihre 1886 konstituierte Altherrenschafft zu werben. Dennoch zählte auch diese bereits im Wintersemester 1888/89 24, im Wintersemester 1890/91 37 und im Sommersemester 1895 51 ordentliche

⁵⁴⁵ Gerdeß, Carl/Thee, O.: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Göttingen. Sommer-Semester 1886*, in: FLZ 35/Extra-Heft (1886), zgl. Neunte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 6–9, hier: S. 7–8.

⁵⁴⁶ Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65); s.a.: *Satzungen des eingetragenen Vereins Alter-Herren-Verband der akademisch-landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia Jenensis zu Jena. Ausgestellt am 6. Februar 1904*, Jena 1904.

⁵⁴⁷ Neergaard, Bruun von: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Halle a.S. Sommer-Semester 1885*, in: FLZ 34/Extra-Heft (1885) zgl. Siebente Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 6–10, hier: S. 8; Smolian, Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an Deutschlands Hochschulen WS 1885/86 (Anm. 445), S. 10; Wenck, Bernhard: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Halle a. S. Winter-Semester 1884/85*, in: FLZ 34/Extra-Heft (1885) zgl. Sechste Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 8–11, hier: S. 8.

Mitglieder⁵⁴⁸. Der Eintritt setzte auch hier gemäß Konventsbeschluss vom 3. Februar 1887 eine zweisemestrigte Aktivenzeit, die Exmatrikulation sowie die Zahlung eines Semesterbeitrages von sechs Reichsmark voraus⁵⁴⁹. In sämtlichen Vereinen oblag die Geschäftsführung einem dreiköpfigen Vorstand mit den Ämtern des Vorsitzenden, des Schriftführers und des Kassenwarts. Die personell und ökonomisch starken Altherrenschaften waren sowohl für die korporative als auch für die berufsständische Etablierung des akademisch-landwirtschaftlichen Vereinswesens von hoher Bedeutung. Sie dürften überdies bei der Werbung neuer Mitglieder eine zunehmend bedeutende Rolle gespielt haben. So bildete der Hohenheimer Agronome Hellmut Stauffer auf dem von ihm geführten Bolanderhof bei Kirchheimbolanden zwischen 1920 und 1934 insgesamt sieben spätere Aktive seines Bundes als Lehrlinge aus⁵⁵⁰. Der mit ihrer Gründung eingeleitete Wandlungsprozess des VALV von einem Studenten- zu einem Akademikerverband zog jedoch auch eine zunehmende verbandspolitische Einflussnahme der Alten Herren nach sich. Demgegenüber verloren die Aktivitas' in den darauffolgenden Jahrzehnten sukzessive an Bedeutung und nahmen zuletzt nur mehr repräsentative Aufgaben wahr.

Die seit Beginn der 1890er-Jahre entstehenden und analog den Altherrenverbänden organisierten Vereinigungen Alter Herren des VALV nahmen die Funktion regionaler Netzwerke ein. Am 13. Dezember 1891 erfolgte in Glogau die Konstituierung des ersten „Altherrenbundes des Verbandes akademisch-landwirthschaftlicher Vereine“ unter dem Vorsitz des Gutsadministrators Otto Muenzer (Agronomia Breslau)⁵⁵¹. Gemäß seiner Satzung setzte er sich „die Förderung des Zusammenhanges der akademisch gebildeten Landwirthe“, die „berufliche Förderung seiner Mitglieder durch ermöglichte gegenseitige Auskunft- und Ratherteilung über Güter, wirtschaftliche Verhältnisse bestimmter Gegenden, durch Stellenvermittlung u.a.m.“ sowie die „Wahrung der Interessen der deutschen Landwirthschaft“ zum Ziel. Als aufnahmefähig galten nicht nur Alte Herren der Kartellvereine, sondern auch Mitglieder außerhalb des Verbandes stehender akademisch landwirtschaftlicher Vereine. Nach dem aus korporativ-formalen Gründen erfolgten Austritt Agronomia Jenas

⁵⁴⁸ Bergmann, Max: *Semester-Bericht des Academisch-Landwirtsch. Vereins „Agraria“ zu Bonn-Poppelsdorf. Sommer-Semester 1895*, Bonn 1895, S. 1–2; Buelow, Wilhelm von/Schneider, Carl/Müller, Peter: *Semesterbericht des Academisch-Landwirtsch. Vereins „Agraria“ zu Bonn-Poppelsdorf. Winter-Semester 1888/89*, Bonn 1889, S. 1–2; Wellershaus, Semester-Bericht „Agraria“ Bonn-Poppelsdorf 1890/91 (Anm. 472), S. 1–2.

⁵⁴⁹ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 23.

⁵⁵⁰ Heinrich Pflästerer (1920), Karl Maier (1921), Hermann Obée (1923), Rudolf Saeger (1924/25), Joachim Buhl (1925/26), Walter Seeger (1926) u. Walter Hornikel (1933/34); Stauffer, Hellmut: *Die Geschichte der Familie Stauffer-Bolanderhof mit ihren Seitenlinien. Heimatgeschichte von Alt- und Neubolanden und Berichte über die Dynastengeschlechter Bolanden, Spanheim und Nassau-Weilburg*, Kirchheimbolanden 1971, S. 168–174; Stauffer (* 19.12.1892 in Bolanderhof/Bay., † ungeklärt), studierte WS 1910/11–SS 1911 Landwirtschaft in Hohenheim, 1910 ALV Hohenheim, 1.1.1919 Übernahme des Bolanderhofes von seinem Vater Daniel Stauffer (1857–1924), 1963 Eintritt in den Ruhestand; UA Hohenheim, Conduiteliste 1899–1935; Stauffer, Die Geschichte der Familie Stauffer-Bolanderhof (Anm. 550).

⁵⁵¹ Muenzer (* 5.2.1860 in Neusalz a. O., † ungeklärt), studierte 1884–1886 Landwirtschaft in Breslau, 1884 ALV Breslau (Gründungsmitglied), 1884 stellv. Vorsitzender, 1885–1886 Vorsitzender, a.o. AH des VDst Breslau, Dichter des Verbandsliedes „In Treue zum Verband“, Vorsitzender des Altherrenbundes des VALV für Schlesien sowie der aus ihm hervorgehenden AH-Vereinigung Riesengebirge u. Vorland, fungierte nach dem Studium als Gutsadministrator in Schlesien, Brandenburg u. Posen, 1895 Eintritt in den preußischen Staatsdienst, Güteradministrator in Niemieczkowo/Pos., Dichter u. Schriftsteller, Herausgeber des „Kommersbuches für Landwirte“ (1906) u. des „Liederbuches für Schüler landwirtschaftlicher Lehranstalten“ (1896), 1919 pensioniert, 1.2.1929 Eintritt in die GfGLL, Mitglied im RagL; Jahresbericht GfGLL 26 (1929), S. 8; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 43.; N.N.: *Otto Muenzer. Zum 70. Geburtstag (5. Februar 1930)*, in: DLP 57/5 (1930), S. 64.

suchten die Gründer des Altherrenbundes der sich abzeichnenden Zersplitterung des akademisch-landwirtschaftlichen Vereinswesens auf diese Weise entgegenzuwirken⁵⁵². Statistiken über die Gesamtzahl der bis 1914 entstehenden Zusammenschlüsse Alter Herren liegen nicht vor. Eine im November 1926 in der Monatsschrift publizierte Auflistung verzeichnet 37 Vereinigungen⁵⁵³. Im Gegensatz zu den Altherrenverbänden erlangten die regionalen Vereinigungen nur einen geringen Einfluss auf die Verbandspolitik. Über den Gesamtzeitraum ihres Bestehens leisteten sie jedoch einen wichtigen Beitrag für den inneren Zusammenhalt des Verbandes. Neben ihrer Funktion als Netzwerk hatten sie maßgeblichen Anteil an der Gründung der Verbindungen Agronomia Gießen (1918) und Agronomia Kiel (1921).

Nach den Austritten des ALV Halle und des ALV Agraria Bonn sowie der Exklusion Agronomia Königsbergs hatte sich die Zahl der Kartellvereine im Sommersemester 1903 auf fünf reduziert. Von den sieben Gründungsmitgliedern gehörten dem VALV nur noch Agraria Berlin, Agronomia Leipzig und Agronomia Göttingen an. Abseits dieser Krise konstituierte sich am 15. Mai 1903 in Jena ein weiterer Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein. Seine Gründungsburschen *Emil* Hugo Alexander Molz⁵⁵⁴, *Albert* Wolter⁵⁵⁵ und *Heinrich* Rödeme⁵⁵⁶ waren ehemalige Aktive Agronomia Jenas, die ihren Bund wegen Differenzen über dessen korporative Ausrichtung am Ende des Wintersemesters 1902/03 verlassen hatten. Der von ihnen konstituierte Verein orientierte sich am Vorbild der Kartellvereine im VALV und verwarf sowohl den korporativen Fechtzwang als auch das Farbentragen. Die zur Gründung des Vereins führenden Umstände zogen allerdings einen dauerhaften Konflikt mit den Jenenser Agronomen nach sich, der im Sommer 1903 in einer Schlägerpartie zwischen Emil Molz und dem

⁵⁵² *Satzungen des „Alte-Herren-Bundes“ der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine*, in: FLZ 41/12 (1892), S. 465–466, Siehe Anhang 10.2.2, S. 385–387.

⁵⁵³ Altmark; Berlin; Braunschweig; Breslau; Dresden; Franken; Frankfurt a. M.; Glogau; Grenzmark; Halberstadt; Halle a. S.; Hamburg; Hannover; Heilbronn; Kurhessen; Leipzig; Liegnitz; Lippe; Magdeburg; Mecklenburg; München; Naumburg (Saale); Niederlausitz; Nürnberg; Oberlausitz; Oldenburg-Bremen; Ostthüringen; Ost- u. Westpreußen, Danzig u. Memelland; Pfalz u. Baden; Pommern; Riesengebirge u. Vorland; Schleswig-Holstein u. Lübeck; Torgau; Westfalen; Westthüringen; Würzburg; N.N.: *Vereinigungen alter N.D.C.er*, in: MSdNDC 44/11 (1926), S. 25–27.

⁵⁵⁴ Molz (* 8.3.1876 in Bingen, † 10.10.1943 in Wiesbaden), OLR, 1894–1895 Ausbildung auf der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst u. Gartenbau in Geisenheim/Hess., studierte SS 1902–SS 1905 Landwirtschaft u. Naturwissenschaften in Jena, 1905 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte 1907 bei Wilhelm Edler ebd. (*Untersuchungen über die Chlorose der Reben*), 1902 Agronomia Jena, 1903 ALV Jena, SS 1903 u. SS 1904 Schriftwart, WS 1903/04 Vorsitzender, referierte am 30.11.1904 „Über einige Mittel und Wege zur Bekämpfung der Reblauskalamität“, 1906 Assistent an der pflanzenpathologischen Versuchsstation der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau in Geisenheim, 1909 Vorsteher der Abteilung für Pflanzenschutz an der Chemischen Fabrik Dr. Nördlinger in Flörsheim/Hess., Mitglied der Vereinigung für angewandte Botanik; Iwersen, Gottfried: *50 Jahre Agraria Jena*, Bad Segeberg 1954, S. 2–5; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁵⁵⁵ Wolter (* 22.3.1866 in Templin/Brb., † ungeklärt), Ausbildung zum Lehrer an der Präparandenanstalt Oranienburg, anschließende Tätigkeit als Lehrer, studierte SS 1901–SS 1906 Landwirtschaft in Jena, promovierte 1906 ebd. (*Untersuchungen am Metacarpus von Lauf- und Schrittpferden, besonders auf Biegefestigkeit*), 1901–1903 Agronomia Jena, 15.5.1903 Agraria Jena (Gründungsmitglied), SS 1903 Vorsitzender, 1905 AH, 1925 „wegen Interessenlosigkeit“ aus der Liste der Alten Herren gestrichen, 1904 Direktor der Landwirtschaftsschule Meiningen, 1907 Eintritt in die DLG, Mitglied der GfGLL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 272; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 21, Nr. 182; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 3–4; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁵⁵⁶ Rödeme⁵⁵⁶ († 1954), LR, studierte Landwirtschaft in Jena u. München, 1903 ALV Jena, SS 1905 Agraria München, später Vorstand der Kreislandwirtschaftsschule Neumarkt, Mitglied im VDL; *Mitglieder-Verzeichnis des Verbandes Deutscher Diplomlandwirte e. V. (VDL), des Bundes der Diplomgärtner (BDG), der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e.V.*, hg. v. Verband Deutscher Diplomlandwirte e.V., München 1951, S. 67; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 9.

Vorsitzenden Agronomias Bruno Adalbert Kirsche gipfelte⁵⁵⁷.

Ab dem Wintersemester 1903/04 suchte der Verein den Anschluss an eine hochschulübergreifende Dachorganisation. Der als Verkehrsgast firmierende Otto Wurm (Agronomia Halle)⁵⁵⁸ unterbreitete im Auftrag seines Vereins den Vorschlag zur Bildung eines Kartells. Die Mehrheit der Mitglieder ging jedoch mit dem Aktiven Reinhold Baacke⁵⁵⁹ konform, der sich für einen Eintritt in den VALV ausgesprochen hatte. Baacke nahm als Delegierter auch am außerordentlichen DC am 11. Juni 1904 in Danzig teil, auf dem sein Verein einstimmig in den VALV aufgenommen wurde. Ab dem 29. Oktober 1904 führte er den Namen Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Agraria Jena⁵⁶⁰.

Für den VALV markierte die Aufnahme der Jenenser Agraria den Beginn einer inneren und äußeren Stabilisierung. Mit ihr erhöhten sich auch die Aussichten auf eine zeitnahe Reintegration des weiterhin isolierten ALV Halle. Bereits am 8. Mai 1904 hatten sich die Vertreter beider Seiten in Halle zu ersten Sondierungsgesprächen zusammengefunden. Die Leitung derselben übernahm Julius Kühn persönlich – ein Beleg für die hohe Bedeutung, die der Institutsleiter einer Aussöhnung beider Seiten beimaß. Allerdings gestalteten sich die Verhandlungen schwierig. Als erstes Zeichen der Annäherung kann der Beschluss gewertet werden, den traditionellen Verbandskommers anlässlich der bevorstehenden DLG-Wanderausstellung in Danzig gemeinsam durchzuführen. Zugleich wurde eine Kommission aus Vertretern des ALV Halle sowie der Kartellvereine Agraria Berlin und Agronomia Leipzig zur

⁵⁵⁷ Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 2; Kirsche (* 22.10.1879 in Pfiffelbach/Sa.-Weim., † 1945), studierte Landwirtschaft in Jena (SS 1902–SS 1903) u. Leipzig (WS 1903/04–SS 1905), promovierte 1905 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Untersuchungen der Wachstumsvorgänge bei verschiedenen Runkelrübensorten*), SS 1902 Agronomia Jena, Vorsitzender WS 1902/03, SS 1903, 1905 Eintritt in die DLG, später Futterrüben- u. Haferzüchter, Teilhaber u. Geschäftsführer der „Saatzüchterei A. Kirsche Pfiffelbach“; UA Leipzig, Quästur, Phil.Fak. B 130; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 270; Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 53; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁵⁵⁸ Wurm (* 20.2.1882 in Altenburg/Sa.-Weim., † 23.1.1951 in Kiel), OLR, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1901/02–SS 1902), Jena (WS 1902/03–WS 1904/05) u. Leipzig (SS 1905), 1901 ALV Halle, 1905 ALV Jena im Status eines AH h.c., 1921 Alemannia Kiel im Status eines AH, März 1905 Dipl.-Ldw. in Jena, August 1905 Prüfung zum Tierzuchtinspektor in Leipzig, 1905–1906 Landwirtschaftslehrer in Köstritz/Sa.-Weim., 1906–1907 in Zwischenhahn/Hann., 1907–1909 in Schwetz/Wstpr., 1909–1910 in Hadersleben/Schl.-Holst., 1909 Eintritt in die DLG, April 1910 Hilfsarbeiter in der Tierzucht Abteilung der LK Kiel, 1919 Leiter der Abteilung Geflügel- u. Kleintierzucht, 1922–1933 der Abteilung Milchwirtschaft, Begründer der amtlichen Butterkontrollstelle (1925), der schl.-holst. Buttermarke, des Milchvieh-Kontrollvereinswesens in Schl.-Holst. u. der Geflügelzucht Lehranstalt Seensbek, 1933 Entlassung aus der LK, April 1941 bis September 1944 pensionierter Beamter bei der Reichsgesellschaft für Landbewirtschaftung Berlin, Mitglied der GfGGL u. im RagL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 183; Jahresbericht GfGGL 10 (1913), S. 21, Nr. 185; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 57; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 38, Nr. 60.

⁵⁵⁹ Baacke, studierte SS 1903–SS 1905 Landwirtschaft in Jena, 1903 Agraria Jena, WS 1904/05 stellv. Vorsitzender u. Schriftwart, SS 1905 Vorsitzender, SS 1906 AH, 1909 Eintritt in die DLG, nach dem Studium Landwirtschaftslehrer im Ghzm. Oldenburg, 1919 Leiter der landwirtschaftlichen Beratungsstelle der BASF bzw. der IG Farbenindustrie in Hannover, Mitglied im RagL u. im RDL, Mitglied im Beirat des Landesvereins Hannover des RDL; Chemiker-Liste der Betriebsgemeinschaft Oberrhein (Anm. 500), S. 4, Nr. 94; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 211; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 58; *Anschriftenbuch der Deutschen Diplomlandwirte 1937. Ausgabe B für Reichs- und Staatsbehörden, Körperschaften des Öffentlichen Rechts, Organisationen, Verbände usw.*, hg. v. Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte e. V., Berlin 1937, S. 43; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 1–5.

⁵⁶⁰ Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 1 ff.; Lützwow, Kurt-Lüder Freiherr von: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu Jena W.S. 1904/05*, in: BdVALV (WS 1904/05), S. 10–13.

Festlegung weiterer Schritte gebildet⁵⁶¹. Im Wintersemester 1904/05 stellte sich eine neuerliche mit einer temporären Einstellung der Verhandlungen einhergehende Verschlechterung des Verhältnisses ein. Der Verbandsvorsitzende Werner Oetken beklagte in seinem Semesterbericht, die Unterredungen hätten sich „*leider trotz des weitesten Engagements, zu dem sich der Verband im Interesse der guten Sache bereit finden ließ, zerschlagen*“⁵⁶².

Die Gründe für das Scheitern lassen sich anhand der vorliegenden Quellen nicht klären. In den grundsätzlichen korporativen Streitfragen dürften aufgrund der beiderseitigen Ablehnung des Farbentragens und der Bestimmungsmensur keine tiefgreifenden Differenzen bestanden haben. Erst am Rande der am 23. Oktober 1905 in Halle a. S. abgehaltenen Feierlichkeiten zum 80. Geburtstag Julius Kühns wurden die Verhandlungen wiederaufgenommen und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. Am 3. November 1905 konnte der Wiedereintritt Halles formell vollzogen werden⁵⁶³.

Für die Entwicklung des Verbandes war die Zeitspanne zwischen 1904 und 1914 vor allem wegen der Reform seiner Organisationsstrukturen von nachhaltiger Bedeutung. Der Einfluss der Altherrenschaften nahm erheblich zu, der VALV wandelte sich endgültig von einem Studenten- zu einem Akademikerverband. Auf dem Danziger DC des Jahres 1904 beschlossen die Delegierten den Altherrenschaften neben dem Sitz- auch das Stimmrecht auf den Vertretertagungen zu gewähren⁵⁶⁴. Künftig sollte jeder Kartellverein jeweils einen legitimierten Vertreter seiner Aktivitas und seiner Altherrenschaft entsenden. Auf dem während der DLG-Wanderausstellung in München am 30. Juni 1905 abgehaltenen DC nahmen gemäß den Danziger Beschlüssen erstmals drei Alte Herren als Vertreter ihrer Bünde stimmberechtigt teil⁵⁶⁵. Auf einem außerordentlichen DC in Leipzig am 28. Juli 1904 bekräftigte der Verband nochmals die Unvereinbarkeit des farbentragenden Prinzips mit der Verfassung des VALV. Als Reaktion auf die Differenzen der vorausgehenden Semester sollte den Kartellvereinen dennoch in ihren „*inneren Angelegenheiten die möglichste Freiheit*“ zugestanden werden⁵⁶⁶.

Seit der Gründung des VALV lagen die Schriftführung und die Verwaltung der Verbandskasse in den Händen eines neutralen „Beamten“. Zum Ende des Sommersemesters 1902 legte

⁵⁶¹ Zapfe, Hermann: *Semesterbericht des Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereins zu Halle a. Saale, S.S. 1904*, Berlin 1904, S. 1–3, hier: S. 3.

⁵⁶² Oetken, Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine WS 1904/05 (Anm. 499), S. 1; Oetken (* 15.4.1883 in Linswege/Oldb., † 6.5.1916 in Wisloka/Galizien), Sohn eines Ökonomierats, 1901–1903 landwirtschaftliche Praxis, studierte SS 1903–WS 1906/07 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte im Juli 1914 in Leipzig (*Studien über die Variations- und Korrelationsverhältnisse von Gewicht und Zuckergehalt bei Beta-Rüben, insbesondere der Zuckerrübe*), 1903 Agronomia Leipzig, WS 1903/04 Schriftwart, SS 1904 stellv. Vorsitzender, WS 1904/05 u. SS 1905 Vorsitzender, zgl. Präsident des VALV, WS 1906/07 FM, referierte im SS 1903 über „Oldenburger Pferdezucht“, im WS 1904/05 über „Vererbung“ u. im WS 1906/07 über „Die Einführung der Dauerweiden in Mitteldeutschland“, 1906 Eintritt in die DLG, 1906 Assistent Friedrich Falkes am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig, 1908 Wissenschaftlicher Leiter der Saatzuchtwirtschaft im Kloster Hadmersleben/Sa., ab 1912 in gleicher Funktion bei der Strubaschen Saatzuchtwirtschaft in Schlanstedt/Pr. Sa., 1914 Kriegsfreiwilliger, starb im Rang eines Leutnants d. R. „*infolge schwerer Verwundung den Heldentod*“; UA Leipzig, Quästur, Phil.Fak. B 131; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 237; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁵⁶³ Lampe, Hermann: *Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen. W.S. 1905/06*, in: BdVALV (WS 1905/06), S. 1–2, hier: S. 2; Walther, Kurt: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a/S. W.S. 1905/06*, in: BdVALV (WS 1905/06), S. 14–18, hier: S. 16.

⁵⁶⁴ Groenewold, Heye: *Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1904*, in: BdVALV (SS 1904), S. 1–2, hier: S. 2.

⁵⁶⁵ Oetken, Werner: *Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.S. 1905*, in: BdVALV (SS 1905), S. 1–2, hier: S. 1.

⁵⁶⁶ Groenewold, Semesterbericht des Verbandes akad.-landw. Vereine SS 1904 (Anm. 564), S. 2.

Traugott Meyer dieses „von ihm seit 20 Jahren mit größter Sorgfalt verwaltete Amt“ nieder⁵⁶⁷. Sein Nachfolger Karl Höndorf starb im Sommer 1908 nach sechsjähriger Tätigkeit⁵⁶⁸. Mit Beginn des Wintersemesters 1908/09 übernahm Martin Jockusch (Agronomia Leipzig)⁵⁶⁹ die kommissarische Leitung der Amtsgeschäfte. Im Sommersemester 1910 beschloss der DC die Einrichtung der Charge eines hauptamtlichen Verbandsgeschäftsführers, der nicht nur die Funktion des Kassen- und Schriftwarts innehaben, sondern auch mit der Führung des Verbandes betraut werden und an die Stelle des bisherigen Präsidenten treten sollte. Das Amt sollte künftig jedoch nicht mehr vom Vorsitzenden des geschäftsführenden Vereins in Personalunion wahrgenommen, sondern dauerhaft in die Hände eines Alten Herrn gelegt werden. Mit dieser Maßnahme erhoffte man sich ein höheres Maß an personeller Kontinuität, da sich die Amtsperioden der bisherigen Verbandsvorsitzenden zumeist auf die Dauer eines Semesters beschränkt hatten⁵⁷⁰. Martin Jockusch wurde auf dem am 3. Juni 1910 in Hamburg zusammentretenden DC zum ersten Geschäftsführer in der Geschichte des VALV gewählt. Er sollte die Entwicklung des Verbandes in den folgenden Jahrzehnten in verschiedenen Funktionärsämtern wirksam mitgestalten.

Ab dem Wintersemester 1905/06 gehörten dem VALV sieben Kartellvereine an. Obwohl diese in ihrem Wirkungskreis eine dominierende Größe darstellten, spielte ihr Verband im Gesamtgefüge korporativer Dachorganisationen nur eine Nebenrolle⁵⁷¹. Seine diszipliniäre Fokussierung und die geringe Anzahl höherer landwirtschaftlicher Bildungseinrichtungen

⁵⁶⁷ Weidmann, Martin: *Bericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1902*, in: BdVALV (SS 1902), S. 1–2, hier: S. 2.

⁵⁶⁸ Höndorf († 1908 in Halle a. S.), Lehrer in Halle a. S., keine weiteren Personendaten bekannt; Klepp, Theo: *Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1908*, in: BdVALV (SS 1908), S. 1–2, hier: S. 2.

⁵⁶⁹ Jockusch (* 24.2.1882 in Bautzen, † 27.9.1962 in Dresden), Sohn eines Stadtgutsbesitzers, studierte WS 1904/05–SS 1907 Landwirtschaft in Leipzig, 1904 Agronomia Leipzig, SS 1905 Kassenwart, WS 1905/06 Schriftwart, SS 1906 u. SS 1907 Vorsitzender, zgl. Vorsitzender des VALV, SS 1908 FM u. Mitglied des Ehrengerichts, referierte im WS 1905/06 zum Thema „Arbeit der Kühe und Bullen“, im SS 1907 zum Thema „Nutzviehloser Betrieb“, im SS 1908 über „Kartoffeltrocknung“ u. am 30.10.1913 zum Thema „Einiges aus der Vergangenheit der Universität Leipzig und über die Entwicklung des Landwirtschaftsstudiums“, Ehrenmitglied Agronomia Bonn (1.1.1913), Agronomia Breslau (1923), Agraria München (1911), Agraria Jena (8.6.1923) u. Niedersachsen Leipzig (1924), 1909 Mitglied des Altherrenausschusses Agronomia Leipzigs, SS 1911 Verbandsgeschäftsführer des VALV, 1912–1924 Schriftleiter der ALV-Nachrichten, 1924–1931 der Monatsschrift des NDC bzw. des NSC, referierte auf den Verbandstagungen zu den Themen „Die Akademikerbewegung“ u. „Der gegenwärtige Stand der Mensurfrage“ (1927), Schriftleiter der zwischen 1914 u. 1918 erschienenen „Kriegsnachrichten des A.L.V. Agronomia Leipzig“, 1919 Vorsitzender der Altherrenschaft Agronomia Leipzigs, Obmann der Bezirksgruppe Dresden, übernahm nach der Auflösung des aktiven Bundes 1935 den Vorsitz in der „Vereinigung alter Agronomen“ u. leitete nach dem Zweiten Weltkrieg die Sammlungsbewegung Agronomias in die Wege, 1906 Assistent Friedrich Falkes am Lehrstuhl für Pflanzen- u. Tierzuchtlehre in Leipzig, später Direktor des Landessaatbauvereins Sachsen in Dresden, 1909 Eintritt in die DLG, 1915 Eintritt in die GfGfLL, des RagL u. des RDL; UA Leipzig Quästur; Jahresbericht GfGfLL 12 (1915), S. 18, 20, Nr. 68; *Mitgliederverzeichnis des Altherrenvereins Salia e.V. zu Bonn*, Wattenscheid 1953, S. 12; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 97; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 123; Quint, Agronomia Lipsiensis (Anm. 394), S. 84–85, 92–94; Schützhold, Gerhard: *Martin Jockusch*, in: Salier-Nachrichten 140 (1961), S. 3–4.

⁵⁷⁰ Bönnisch, Erich: *Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1910*, in: BdVALV (SS 1910), S. 1–2, hier: S. 2; Hamann, Helmut: *Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1909*, in: BdVALV (SS 1909), S. 1–2, hier: S. 2.

⁵⁷¹ 1914 zählten die DB u. der KSCV als die dominierenden waffenstudentischen Verbände 143 Bünde mit 3.300 aktiven Mitgliedern (DB) bzw. 95 Bünde mit 2.900 aktiven Mitgliedern (KSCV). Unter den wie der VALV nichtfarbentragenden, auf dem Grundsatz der unbedingten Satisfaktion stehenden Verbänden ragt der interdisziplinär ausgerichtete DWV mit 43 Bünden heraus; N.N.: *Die studentischen Verbände auf den deutschen Hochschulen vor dem Kriege und heute*, in: MSdNDC 43/2 (1925), S. 20–21.

setzten seiner Expansion enge Grenzen. In den Folgejahren suchte er seinen Einflussbereich daher auf diejenigen agrarwissenschaftlichen Bildungseinrichtungen auszuweiten, an denen er nicht bzw. nicht mehr durch einen Verein repräsentiert war. Dies galt sowohl für die süddeutschen Akademien in Weihenstephan und Hohenheim, als auch für die Universitätsinstitute in Bonn, Gießen⁵⁷², Kiel⁵⁷³ und Königsberg.

An der Hohenheimer Akademie hatte sich seit den 1870er-Jahren eine eigenständige korporative Szene entwickelt. Neben dem ALV Hohenheim und der Verbindung Hohenheimia bestanden im Jahr 1905 mit dem Corps Germania⁵⁷⁴ und der Landsmannschaft Württembergia⁵⁷⁵ zwei weitere schlagende Verbindungen⁵⁷⁶. Der ALV löste sich 1906 wohl aufgrund innerer Streitigkeiten auf. Ein Teil seiner Altherrenschafft schloss sich dem Hohenheimer Corps Suevia⁵⁷⁷ an. Bereits am 26. Mai 1905 hatten sich 18 seiner Aktiven für ausgetreten erklärt und unter der Führung des Freiherrn Rudolf von Seckendorff⁵⁷⁸ eine formlose Reformvereinigung unter dem Namen „Vereinigte Wildenschaft Hohenheims“ gegründet⁵⁷⁹. Als Grundsätze wurden in den am 6. Juni 1905 beschlossenen Statuten die „Wahrung der Interessen der nicht inkorporierten Studenten“ sowie die Pflege des Wissenschaftsprinzips festgelegt. Sämtliche Äußerlichkeiten und Formalismen der etablierten

⁵⁷² An der Universität Gießen wurde 1871 ein der Philosophischen Fakultät angegliedertes Landwirtschaftliches Institut eingerichtet (Aufnahme des Lehrbetriebes: 28.10.1871), das 1871–1903 von Albrecht Conrad Thaer u. 1903–1925 von Paul Gisevius geleitet wurde; N.N.: *Zum Ausbau des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Gießen*, in: MSdNDC 42/12 (1924), S. 19–20; Reinhold, Gerhard/Rolfes, Max: *Zur Geschichte der Landwirtschaftswissenschaft an der Ludwigs-Universität und der Justus Liebig-Hochschule Gießen*, in: Ludwigs-Universität, Justus Liebig-Hochschule 1607–1957. Festschrift zur 350-Jahrfeier, Gießen 1957, S. 347–367.

⁵⁷³ An der Christian-Albrechts-Universität in Kiel wurde 1873 ein Landwirtschaftliches Institut eingerichtet (Aufnahme des Lehrbetriebes 16.5.1873), das 1873–1894 von Hermann Backhaus (1818–1901, 1837–1840 Burschenschaft auf dem Burgkeller Jena, 1840 Burschenschaft auf dem Fürstenkeller Jena) u. 1894–1922 von Hermann Rodewald geleitet wurde; Blohm, Georg: *Landwirtschaftswissenschaften*, in: Jordan, Karl (Hg.): *Geschichte der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Landwirtschaftswissenschaften* (Geschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel 1665–1965, 6), Neumünster 1968, S. 230–247; Lang, Emil: *Das landwirtschaftliche Studium an der Christian-Albrechts-Universität*, Kiel 1952; zu Hermann Backhaus: Lönnecker, Harald: *Die Mitglieder der Jenaischen Burschenschaft ca. 1820–1849/50*, in: Ders. (Hg.): „Deutschland immer gedient zu haben ist unser höchstes Lob!“ – Zweihundert Jahre Deutsche Burschenschaften. Eine Festschrift zur 200. Wiederkehr des Gründungstages der Burschenschaft am 12. Juni 1815 in Jena (DuQ, 21), Heidelberg 2015, S. 147–472, hier: S. 162, Nr. 64; Ders.: *Netzwerke der Nationalbewegung – Das Studenten-Silhouetten-Album des Burschenschafters und Sängers Karl Trebitz, Jena 1836–1840*, in: Ders., *Zweihundert Jahre Deutsche Burschenschaften* (Anm. 573), S. 473–666, hier: S. 556, 568, 571 ff., 586.

⁵⁷⁴ Gegr. 28.11.1871 als „Akademische Gesellschaft Gemüthlichkeit“, 15.11.1893 Freischlagende Verbindung Germania, 1903 Corps, 1921 Eintritt in den WSC; Eiermann, Paul: *Geschichte der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim und des Hohenheimer SC. Chronik der beiden Hohenheimer Corps „Germania“ und „Suevia“ zum 90. Stiftungsfest der „Germania“*, Stuttgart 1961.

⁵⁷⁵ Gegr. 17.6.1828 als Tischgesellschaft Württembergia, 1847 aufgelöst, 1882 rekonstituiert, heute Landsmannschaft Württembergia im CC; *Die Landsmannschaft Württembergia 1828–1928. Urkunden und Bilder*, hg. v. Altherrenverband der Landsmannschaft Württembergia, Hohenheim 1928; Brilling, Wilhelm: *Landsmannschaft Württembergia im CC zu Hohenheim. 1828–2003*, Hohenheim 2003.

⁵⁷⁶ Boelcke, Studentische Vereinigungen (Anm. 406), S. 295.

⁵⁷⁷ Gegr. 25.8.1912 als Filialverbindung des Corps Germania, 1930 Wiedereingliederung in das Corps Germania; Eiermann, Hohenheimer Corps (Anm. 574).

⁵⁷⁸ Seckendorff (* 11.7.1885 in Rüsselsheim/Hess., † 15.5.1957 in Taunusstein), studierte SS 1905–WS 1906/07 Landwirtschaft in Hohenheim, 1905 Vereinigte Wildenschaft Hohenheim, später als Kaufmann tätig; UA Hohenheim, Mitteilung v. Herrn Prof. Dr. Ulrich Fellmeth v. 17.1.2013; Franke, Christian (Bearb.): *Genealogisches Handbuch des Adels* [künftig zitiert GHdA], hg. v. d. Stiftung Deutsches Adelsarchiv, Bd. 120 (Genealogisches Handbuch der freiherrlichen Häuser, 21), Limburg a. d. Lahn 1999, S. 415.

⁵⁷⁹ Geiger, Karl: *Geschichte der Akademischen Verbindung Agronomia Hohenheim*, Heilbronn 1980, S. 27 ff.

studentischen Korporationen wurden verworfen⁵⁸⁰.

Diese strikt ablehnende Position wurde zu Beginn des Jahres 1910 mit der Gründung einer Altherrenschafft sowie der Annahme der Farben blau-weiß-grün und eines Zirkels aufgegeben. Der Name wurde zur gleichen Zeit in „Akademisch-Landwirtschaftliche Gesellschaft“ und am 19. Juni 1911 in „Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein“ geändert. Am 27. Juli 1913 erfolgte die Erweiterung um den Zusatz „Agronomia“. Seit dem Sommersemester 1911 stand der Verein auf dem Grundsatz der unbedingten Satisfaktion. Die damit hergestellte Übereinstimmung mit den Prinzipien des VALV bildete die Voraussetzung für die zur gleichen Zeit aufgenommenen und von den Aktiven Adolf Kienle⁵⁸¹ und Heinrich Stauffer⁵⁸² geführten Beitrittsverhandlungen. Am 6. Juni 1912 reiste der Leipziger Agronome Arnold Kröger im Auftrag des Verbandes zu einer persönlichen „Einsichtnahme“ nach Hohenheim⁵⁸³. Die Aufnahme erfolgte auf dem am 21. Juni 1912 in Leipzig tagenden DC⁵⁸⁴.

An den Hochschulorten Bonn-Poppelsdorf und Gießen förderte der VALV in den letzten Semestern vor Beginn des Ersten Weltkrieges die Gründung zweier neuer Vereine. Im Wintersemester 1912/13 initiierten die Studenten Hans Winter (Agraria Jena)⁵⁸⁵ und Ernst Schmidt (Agronomia Breslau)⁵⁸⁶ unter der Federführung von Martin Jockusch die Konstituierung des „Akademisch Landwirtschaftlichen Vereins Agronomia Bonn“, dessen offizieller Stiftungstag auf den 1. Januar 1913 datiert wurde⁵⁸⁷. Auf einem außerordentlichen DC in Leipzig im April 1913 erfolgte die Aufnahme in den VALV. Bereits unmittelbar nach

⁵⁸⁰ Statuten der Vereinigten Wildenschaft; UA Hohenheim, Akte 3x 10/12/07: Vereinigte Wildenschaft; s.a.: Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 32–36.

⁵⁸¹ Kienle (* 13.4.1890 in Sindelfingen/Wtbg., † ungeklärt), ÖR, studierte Landwirtschaft in Hohenheim (SS 1910–WS 1912/13) u. Leipzig (WS 1913/14), 1910 ALG Hohenheim, WS 1912/13 u. SS 1913 Vorsitzender, 1913 Agronomia Leipzig, 1922 AH, referierte am 19.7.1912 über „Instinkt und Intelligenz im Tierreiche“; Mitglied der DLG u. des RagL, Landwirtschaftslehrer in Rottweil a.N.; UA Hohenheim, Conduiteliste 1899–1935; UA Leipzig, Quästur; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 102, Nr. 1087; Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 39–40, 46, 51.

⁵⁸² Stauffer (* 28.9.1887 in Guntersblum/Hess., † 31.12.1942 ebd.), studierte Landwirtschaft in Hohenheim (SS 1910–SS 1911) u. Halle a. S. (WS 1911/12–WS 1912/13), 1910 ALG Hohenheim, 1911 ALV Halle, referierte im SS 1912 über „Anbau und Pflege des Weinstockes“, Besitzer eines Weingutes in Guntersblum; UA Hohenheim, Conduiteliste 1899–1935; Archiv des Corps Agronomia Halle zu Göttingen, Mitteilung v. Herrn Johannes Grelle v. 31.12.2011; Stauffer, Die Geschichte der Familie Stauffer-Bolanderhof (Anm. 550), S. 96–103.

⁵⁸³ Albertshauser, Ludwig: Semesterbericht des „A.L.V.-Hohenheim“, S.-S. 1912, in: BdVALV (SS 1912), S. 14–17, hier: S. 15; Kröger (* 1.12.1888 in Stadorf/Westf., † 17.11.1914 bei Ypern), studierte SS 1911–SS 1912 Landwirtschaft in Leipzig, 1911 Agronomia Leipzig, gefallen im Rang eines Leutnants; UA Leipzig, Quästur; Mitteilung des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 31.10.2014.

⁵⁸⁴ Albertshauser, Semesterbericht A.L.V. Hohenheim S.-S. 1912 (Anm. 583), S. 15; Jockusch, Martin: Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1912, in: BdVALV (WS 1912), S. 1–2, hier: S. 2.

⁵⁸⁵ Winter († 28.6.1916 in Wolhynien), studierte Landwirtschaft in Jena (SS 1911–WS 1911/12) u. Bonn (SS 1912–SS 1914), 1911 Agraria Jena, 1913 Agronomia Bonn, WS 1912/13 Vorsitzender, SS 1913 FM, Kriegsgefallener; UA Bonn, LWF 1-3002, Bd. 2 Aufnahme der Studierenden generalia 1900–1924, hier: SS 1912; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 201–203; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 13, 16, 20, 36.

⁵⁸⁶ Schmidt, Sohn eines Gutsbesitzers, studierte Landwirtschaft in Breslau (WS 1910/11–SS 1912) u. Bonn (WS 1912/13–SS 1914), 1910 Agronomia Breslau, SS 1911 Schriftwart, referierte im WS 1910/11 zum Thema „Einiges über Bodenbakterien und ihre Beeinflussung durch Bodenbearbeitung im Herbst“ u. im SS 1911 zur Frage „Wo ist starker Futterbau angezeigt, und wieweit können dabei eigene Erzeugnisse die Handelsfuttermittel ersetzen?“, 1913 Agronomia Bonn, WS 1912/13, WS 1913/14 u. SS 1914 FM, Mitglied des Ehrenrats, 1919 Mitbegründer u. erster Vorsitzender des AH-Verbandes, später Landwirtschaftslehrer in Sprottau/Schles.; UA Bonn, LWF 1-3002, Bd. 2 Aufnahme der Studierenden generalia 1900–1924, hier: WS 1910/11; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 201; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 124.

⁵⁸⁷ Wachter, Helmut/Albersmann, Wilhelm: Agronomia 1913–1936, in: Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 201–218, hier: S. 201–303.

seiner Gründung nahm der Verein einen starken Aufschwung und zählte im Wintersemester 1912/13 zehn Aktive. Im Sommersemester 1913 verzeichnete er die Aufnahme von sechs weiteren Mitgliedern. Damit verfügte Agronomia über eine personell ebenso so starke Aktivitas wie die etablierten Bonner Agraren⁵⁸⁸.

In Gießen bereitete der Jenenser Agrare Johannes Klapp⁵⁸⁹ im Zusammenwirken mit Martin Jockusch seit dem Wintersemester 1911/12 die Gründung eines örtlichen Kartellvereins vor⁵⁹⁰. Das von den Altherrenverbänden des VALV in Frankfurt a. M. und Kassel sowie dem Direktor des Gießener Landwirtschaftlichen Instituts Paul Gisevius unterstützte Vorhaben führte am 9. Dezember 1911 zur Bildung einer Gründungskommission, deren Tätigkeit jedoch durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges unterbrochen wurde. Die Konstituierung des „Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereins Gießen“ erfolgte daher erst am 12. Juni 1918.

4.4 Der VALV am Vorabend des Ersten Weltkriegs

Nach der Überwindung der Grundsatzkontroverse und dem Wiedereintritt des ALV Halle durchlief der VALV eine erst durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges unterbrochene Phase der inneren Stabilisierung. Zu dieser Entwicklung trugen auch die reichsweit stark ansteigenden Immatrikulationszahlen an den höheren landwirtschaftlichen Bildungsinstitutionen bei, von denen insbesondere die vormals numerisch schwachen Vereine profitierten. Im Wintersemester 1913/14 erreichte der VALV eine Gesamtstärke von 229 Aktiven und 196 Inaktiven⁵⁹¹. Der mit der Erweiterung des Verbandes auf neun Kartellvereine einhergehende Aufschwung konnte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Bereitschaft zum Eintritt in die akademisch-landwirtschaftlichen Vereine seit der Gründung des VALV an sämtlichen Hochschulorten deutlich abgenommen hatte. Schon im Jahr 1895 hatte ein namentlich nicht genannter Autor in einem in der DLP publizierten Artikel bemängelt, dass *„im Verhältnis zu der Gesamtzahl der an den Landwirtschaftlichen Hochschulen überhaupt Studierenden entschieden noch viel zu wenige den hohen beruflichen und allgemeinen Nutzen einsehen, den das Zusammenleben und Zusammenstreben in einem gediegenen Fachvereine zeigt.“*⁵⁹²

Die Mitgliederentwicklung Agraria Berlins liefert ein anschauliches Beispiel für den sich kontinuierlich vollziehenden Bedeutungsverlust des akademisch-landwirtschaftlichen

⁵⁸⁸ Vgl.: Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 83.

⁵⁸⁹ Klapp (* 6.8.1888 in Harleshausen/Hess.-Kas., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Jena (WS 1910/11–SS 1911) u. Gießen (WS 1911/12–SS 1912), 1910 Agraria Jena, WS 1913/14 Agronomia Bonn im Status eines AH h.c., 4.7.1919 Delegierter Agraria Jena auf dem DC in Leipzig; Universitätsarchiv Gießen [künftig zit.:UA Gießen], Mitteilung v. Herrn Lutz Trautmann v. 21.1.2013; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 40.

⁵⁹⁰ Morgen, Herbert: *Agronomia Gießen*, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis (Anm. 55), S. 102–118, hier: S. 104–105.

⁵⁹¹ Die offizielle Statistik des VALV führte 425 Aktive u. Inaktive. Davon entfielen auf Agraria Berlin: 30 Aktive, 52 Inaktive; Agronomia Bonn: 20 Aktive, 2 Inaktive; Agronomia Breslau: 20 Aktive, 12 Inaktive; Agronomia Göttingen: 11 Aktive, 28 Inaktive; Agronomia Halle: 54 Aktive, 5 Inaktive; Agronomia Hohenheim: 11 Aktive, 18 Inaktive; Agraria Jena: 19 Aktive, 25 Inaktive; Agronomia Leipzig: 37 Aktive, 22 Inaktive; Agraria München: 27 Aktive, 32 Inaktive. Einige Kartellvereine führten jedoch auch Verkehrsgäste u. Hospitanten als offizielle Mitglieder. Außerdem wurden bei der Zählung Doppelmitgliedschaften nicht berücksichtigt, d.h. einzelne Mitglieder in der Statistik zwei oder dreimal geführt. Nach Abgleichung der Mitgliederlisten verbleiben 396 Aktive u. Inaktive am Ende des Wintersemesters 1913/14; Jockusch, Martin: *Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.-S. 1913/14*, in: BdVALV (WS 1913/14), S. 1–2, hier: S. 1.

⁵⁹² N.N.: *Der Verband der Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereine*, in: DLP 22/44 (1895), S. 411.

Vereinswesens seit den 1880er-Jahren. Von 44 im Sommersemester 1882 an der Landwirtschaftlichen Abteilung der Berliner Hochschule eingeschriebenen Studierenden gehörten 19 dem Berliner Kartellverein an. Der hohe Anteil von 43 Prozent konnte jedoch nicht dauerhaft aufrechterhalten werden. Bereits im Wintersemester 1885/86 sank er auf 23,3 Prozent (35 von 150) und im Wintersemester 1888/89 auf 15,7 Prozent (29 von 185) herab. Auch in den beiden folgenden Dekaden setzte sich die rückläufige Tendenz fort. Bis zum Wintersemester 1899/1900 sank der Anteil auf elf Prozent (21 von 191) und bis zum Wintersemester 1905/06 auf 8,3 Prozent (28 von 337)⁵⁹³. Während der relative Anteil an der Gesamtstudentenschaft somit kontinuierlich abnahm, blieb die numerische Stärke der Aktivitas über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg auf einem konstanten Niveau.

Der Vorsitzende des Wintersemesters 1885/86 Max Gottschalk Poppe erklärte den Rückgang mit dem „*vom Vereinsleben abziehende[n] Einfluß der Großstadt*“⁵⁹⁴. Unabhängig von ihrem städtischen Umfeld weisen jedoch auch die übrigen Kartellvereine eine ähnliche Entwicklung auf. In Leipzig sank der Anteil von 26 Prozent im Sommersemester 1891 (20 von 78) auf 11,6 Prozent im Wintersemester 1913/14 (34 von 294)⁵⁹⁵, in Halle a. S. von 28 Prozent im Wintersemester 1882/83 (54 von 194) auf 11,4 Prozent im Wintersemester 1913/14 (51 von 447)⁵⁹⁶ und in Breslau von 29 Prozent im Sommersemester 1888 (9 von 31) auf neun Prozent im Wintersemester 1913/14 (13 von 144)⁵⁹⁷.

Diese Entwicklung kann in erster Linie als Folge der disziplinären Emanzipation der Agrarwissenschaften gewertet werden, die einer steigenden Zahl studierender Landwirte den Weg in alternative korporative Gemeinschaften ebnete. Seit den 1880er-Jahren sahen sich die akademisch-landwirtschaftlichen Fachvereine daher einer starken Konkurrenz im Werben um neue Mitglieder ausgesetzt. Dies galt nicht nur für die Universitätsinstitute. Auch an den institutionell unabhängigen Bildungseinrichtungen in Poppelsdorf, Hohenheim und Weihenstephan entwickelte sich eine breitgefächerte korporative Szene schlagender und nichtschlagender Verbindungen, gegenüber denen sich die akademisch-landwirtschaftlichen Bünde behaupten mussten. Signifikante Beispiele liefern die an der Poppelsdorfer Akademie

⁵⁹³ Wittmack, Die Königliche Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin (Anm. 271), S. 262–263.

⁵⁹⁴ Poppe, Max; *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins „Agraria“ zu Berlin. Winter-Semester 1885/86*, in: FLZ 35/Extra-Heft (1886) zgl. Neunte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 2–5, hier: S. 4; Poppe (* 12.5.1863 in Bremen, † ungeklärt), Sohn des Architekten Johann Georg Poppe (1837–1915), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1883/84–SS 1885), Berlin (WS 1885/86) u. Leipzig (SS 1886), promovierte 1886 bei Adolph Blomeyer ebd. (*Ueber Moor und seine landwirthschaftliche Verwerthung*), 1883 ALV Halle, SS 1884 u. WS 1884/85 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, SS 1885 stellv. Vorsitzender, referierte am 8.5.1884 über „Rübenabfuhr“, am 1.11.1884 über „Die Polderwirtschaft in Ostfriesland und Holland“, am 30.4.1885 über „Die Veenkultur“, 1885 Agraria Berlin, WS 1885/86 Vorsitzender, 1891 Besitzer des Gutes „Große Dunge“ (54 ha) bei Bremen; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; UA Leipzig, Phil.Fak. B 128 b, Rektor M 36.

⁵⁹⁵ Nothwang, Emil/Kunath, Max: *Semesterbericht des akad.-landwirtsch. Vereins „Agronomia“ zu Leipzig*, in: FLZ 40/20 (1891) zgl. Neunzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 675–676; N.N.: *Der A.L.V. Agronomia zu Leipzig im Sommersemester 1913*, in: LU 5/36 (1913), S. 834–835.

⁵⁹⁶ UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935, hier: WS 1882/83, WS 1912/13.

⁵⁹⁷ Rümker, Das Studium der Landwirtschaft an der Königlichen Universität Breslau (Anm. 284), S. 54–56.

gegründeten katholischen Verbindungen Alsatia (1894)⁵⁹⁸ und Rheno-Borussia (1896)⁵⁹⁹. In ihnen organisierten sich katholischen Studierende, die den Grundsatz der Satisfaktion aus religiösen Gründen ablehnten⁶⁰⁰. Die Zahl der weder dem VALV noch dem VfALV angehörenden korporierten Landwirtschaftsstudierenden nahm seit der Jahrhundertwende kontinuierlich zu. Zu ihnen zählten der spätere Bundeslandwirtschaftsminister Wilhelm Niklas⁶⁰¹ als Mitglied der Burschenschaft Arminia in München, der Politiker und NS-Widerstandskämpfer Andreas Hermes⁶⁰² als Mitglied des KStV Rheno-Borussia Bonn und der spätere Direktor der Landwirtschaftskammer Brandenburg Franz Mendelson⁶⁰³ als Mitglied der Sängerschaft Fridericiana Halle.

Darüber hinaus förderte auch die straffer werdende Organisation des akademisch-landwirtschaftlichen Vereinswesens einen kontinuierlichen Rückgang der relativen Mitgliederzahlen. Zu einem ausgewogenen Urteil über das Für und Wider dieser Entwicklung gelangte der Gutsadministrator des Landwirtschaftlichen Instituts Halle *Reinhold* Karl August Menzel (Agronomia Halle)⁶⁰⁴ im Jahr 1913 anlässlich des fünfzigsten Stiftungsfestes seines

⁵⁹⁸ Gegr. 29.5.1894, heute KDStV Ascania zu Bonn im KV; Zettel, Willi/Hauschild, Ulrich: *Geschichte der Katholischen Deutschen Studentenverbindung Ascania von 1894–1980*, Bonn 1980; s.a.: Dowe, Christopher: *Auch Bildungsbürger. Katholische Studierende und Akademiker im Kaiserreich* (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 171), Göttingen 2006.

⁵⁹⁹ Gegr. 4.8.1896, heute KStV Rheno-Borussia im CV; Felbick, Dieter: *Mit Gott immer weiter! 100 Jahre Rheno-Borussia Bonn. Geschichte und Personalien des Katholischen Studentenvereins Rheno-Borussia Bonn*, Bonn 1996; Weinberg, Lambert: *100 Semester Rheno-Borussia. 1896–1946. Geschichte und Personalien des Katholischen Studentenvereins Rheno-Borussia Bonn im KV*, Bonn 1952.

⁶⁰⁰ Vgl. S. 286.

⁶⁰¹ Niklas (* 24.9.1887 in Traunstein/Bay., † 12.4.1957 in München), studierte 1907–1912 Landwirtschaft u. Veterinärmedizin in München, promovierte 1913 ebd. (*Die Entwicklung der bayerischen Landesviehversicherungs-Anstalt in den ersten 15 Jahren ihres Bestehens*), 1906 Burschenschaft Arminia München, 1949–1953 Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten; NDB 19 (1999), S. 260–261; Dvorak, Lexikon (Anm. 264) I/4, S. 214–216; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 530–531; Haushofer, Heinz: *Wilhelm Niklas (1887–1954)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 418–435.

⁶⁰² Hermes (* 16.7.1878 in Köln, † 4.1.1964 in Krälingen/NRW), studierte 1896–1901 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, Jena u. Berlin, promovierte 1905 in Jena (*Der Teilbau in Frankreich*), 1898 KStV Rheno-Borussia in Bonn im KV, u.a. 1906–1911 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in der Tierzucht Abteilung der DLG, Direktor der Technischen Abteilung des Internationalen Agrar Instituts in Rom, 1920–1923 Reichsminister für Ernährung u. Landwirtschaft, 1928–1933 MdR (Zentrum), 1928–1933 Präsident der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine, wurde wegen Verbindungen zum Widerstandskreis um Carl Friedrich Goerdeler (1884–1945) am 11.1.1945 zum Tod verurteilt, nach dem 2. WK u.a. Mitbegründer der CDU, 1948–1955 Präsident des Deutschen Bauernverbandes; Barmeyer, Andreas: *Hermes und die Organisationen der deutschen Landwirtschaft* (Anm. 23), S. 24 ff.; Blatt, Yvonne (Bearb.): „Mit unerschütterlichem Gottvertrauen und zähem Kämpfergeist“. *Erinnerungen und Dokumente aus der Haft und zur Gründung der CDU 1944/45*, hg. v. d. Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin 2012; Hermes, Anna: *Und setzt ihr nicht das Leben ein. Andreas Hermes. Leben und Wirken. Nach Briefen, Tagebuchaufzeichnungen und Erinnerungen*, Stuttgart 1971; Reichardt, Fritz: *Andreas Hermes*, Neuwied 1953; Treue, Wilhelm: *Andreas Hermes (1878–1964)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 378–393.

⁶⁰³ Mendelson (* 10.7.1879 in Wetzendorf/Prov. Sa., † 26.7.1964 in Berlin), studierte Landwirtschaft u. Nationalökonomie in Leipzig (1900–1902) u. Halle a. S. (1902–1904), promovierte 1904 ebd. (*Die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Schafhaltung um die Wende des neunzehnten Jahrhunderts*), 1902 Sängerschaft Fridericiana Halle, 1909 Eintritt in die DLG, Mitglied der DNVP, Direktor der LK Brandenburg, 1934 wegen seiner jüdischen Abstammung in den Ruhestand versetzt; UA Leipzig, Quästur, Rektor M 94; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 235; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 503; Lönnecker, Der Völkische Waffenring (Anm. 44), S. 232.

⁶⁰⁴ Menzel (* 25.2.1848 in Bunzlau/Schles., † 1929 in Merseburg), DR, studierte WS 1871/72–WS 1873/74 Landwirtschaft in Halle a. S., 1871 ALV Halle, 1883–1923 Gründer u. Vorsitzender des Altherrenverbandes, 15.1.1890 Ehrenmitglied, 1893 Vorsitzender des Hausbaukuratoriums, 1898 Vorsitzender der Agronomenhaus-Genossenschaft, Vater der Hallenser Agronomen Curt Menzel (* 21.6.1883, † ungeklärt) u. Paul Menzel (* 10.1.1885, † ungeklärt), 1.1.1875 provisorischer, 1.10.1875 definitiver Administrator des Versuchsfeldes u. des

Vereins: „Die Semester waren dahin, wo sich der Verein auf großen Versammlungen über die landwirtschaftlichen Zeitfragen unterhielt, der Kreis war enger, manche Anregung weniger geworden, auf der anderen Seite lernten sich die Vereinsbrüder besser kennen und innigere Freundschaft fürs spätere Leben schließen. In dieser Entwicklung steht der Verein eigentlich heute noch. Ob es das richtige ist, ist schwer zu sagen; hört man die alten Herren aus ihren Semestern erzählen, so kommt einem unwillkürlich der Gedanke, daß dem Verein etwas fehlt, es fehlen ihm Mitglieder, es fehlt ihm Freiheit. Sieht man auf der anderen Seite die enge Freundschaft der jüngeren Semester, für die die Veranstaltungen der D.L.G. und der Landwirtschaftlichen Woche zu Berlin beredtes Zeugnis ablegen, so möchte man meinen, daß die jüngste Entwicklung die wertvollere wäre.“⁶⁰⁵

Am Ende seiner sich über einen Zeitraum von 32 Jahren erstreckenden ersten Entwicklungsphase hatte sich der VALV trotz dieses Wandlungsprozesses als korporativer Fachverband fest etabliert. Die Kartellvereine genossen durch die Förderung ihrer Dozenten einen Sonderstatus, dessen Aufrechterhaltung jedoch ihrerseits die strikte Wahrung des Wissenschafts- und Fachprinzips voraussetzte. Bei seiner Ernennung zum Ehrenmitglied Agraria Bonns im Jahr 1896 hatte Theodor von der Goltz seine Unterstützung der Vereinsinteressen ausdrücklich an die Bedingungen geknüpft, dass dieser die „Wissenschaft alle Zeit hochhalten“, „Mensuren möglichst vermeiden“ und „keine allzu hohen finanziellen Ansprüche“ an seine Mitglieder stellen solle⁶⁰⁶. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges markierte auch in der Geschichte des akademisch-landwirtschaftlichen Vereinswesens eine scharfe Zäsur. Die sich angesichts der Mitgliederentwicklung bereits vor 1914 abzeichnende Frage, auf welche Weise die Kartellvereine ihre exponierte Position langfristig würden behaupten können, sollte sich unter den gänzlich veränderten Rahmenbedingungen der 1920er-Jahre zur zentralen existentiellen Herausforderung des Verbandes und seiner Mitgliedsbünde entwickeln.

landwirtschaftlichen Tiergartens des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a. S., 1.7.1920 pensioniert; Archiv des Corps Agronomia Halle zu Göttingen, Mitteilung v. Herrn Johannes Grelle v. 31.12.2011; UA Halle-Wittenberg, PA 11322 Menzel, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Todesanzeige, in: MSdNSC 47/5 (1929), S. 92.

⁶⁰⁵ Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 190.

⁶⁰⁶ Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 34–35.

5 Vom VALV zum Naumburger Senioren-Convent

5.1 Korporationen und Hochschulorganisationen in der Weimarer Republik

Zwischen 1914 und 1918 verzeichneten die Korporationsverbände im Deutschen Reich eine Gesamtzahl von 15.813 gefallenen Offizieren und Mannschaften. Dies entspricht bei 96.840 Kriegsteilnehmern einem Prozentsatz von 16,33 Prozent. Für die Überlebenden stellte der Weltkrieg eine kollektive Schlüsselerfahrung dar, die eine im Vergleich zur Vorkriegszeit grundlegend veränderte Auffassung von den Begriffen Volk, Staat und Nation zur Folge hatte⁶⁰⁷.

Dieser Prozess weist mentalitätsgeschichtliche Parallelen zum Einfluss der napoleonischen Befreiungskriege auf das politische Denken der Studentenschaften im frühen 19. Jahrhundert auf. Auch hier wirkte das Kriegserlebnis als Impulsgeber für eine nachhaltige Politisierung. Unabhängig vom unterschiedlichen militärischen Ausgang entwickelte sich im Zuge beider Ereignisse ein von politischem Idealismus und einem ausgeprägten Reformwillen getragenes nationales Gemeinschaftsempfinden, welches auf radikale Weise mit den jeweiligen sozialen und akademisch-korporativen Schranken der Vorkriegszeit brach. 1815 bildete es die Grundvoraussetzung für die Entstehung der Burschenschaften und deren Aufstieg zur ersten deutschen Nationalbewegung⁶⁰⁸. Wenngleich die Generation der Kriegsheimkehrer von 1918

⁶⁰⁷ Hierzu: Baum, Ralf-Joachim: *Zwischen nationaler Pflicht und nationalistischer Verführung – Studentenschaft und Köseener SC-Verband zwischen 1914 und 1933*, in: Ders., „Wir wollen Männer, wir wollen Taten!“ (Anm. 47), S. 135–179; Breithaupt, Justus: *Volk – Nation – Staat. Nach einem Vortrage von Dr. von Leers in der Gesellschaft für staatspolitische Fortbildung der Berliner Studierenden am 4. Mai 1931*, in: MSdNSC 49/8 (1931), S. 141–142; Breuer, Stefan: *Die Völkischen in Deutschland. Kaiserreich und Weimarer Republik*, Darmstadt 2008; Faust, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Anm. 43), Bd. 1, S. 19 ff.; Hedemann, Justus Wilhelm: *Die geistigen Strömungen in der deutschen Studentenschaft*, in: Doeberl, Das Akademische Deutschland (Anm. 33), Bd. 3, S. 385–398; Herbert, Ulrich: „Generation Sachlichkeit“. *Die völkische Studentenbewegung der frühen zwanziger Jahre*, in: Ders.: *Arbeit, Volkstum, Weltanschauung. Über Fremde und Deutsche im 20. Jahrhundert*, Frankfurt a. M. 1995, S. 31–58; Kater, Michael: *Studentenschaft und Rechtsradikalismus in Deutschland 1918–1933. Eine sozialgeschichtliche Studie zur Bildungskrise in der Weimarer Republik* (Historische Perspektiven, 1), Hamburg 1975; Krabbe, Wolfgang R.: *Kritische Anhänger – Unbequeme Störer. Studien zur Politisierung deutscher Studierender im 20. Jahrhundert*, Berlin 2010, S. 74 ff.; Kunze, Rolf-Ulrich: *Die Studienstiftung des deutschen Volkes seit 1925. Zur Geschichte der Hochbegabtenförderung in Deutschland* (Edition Bildung und Wissenschaft, 8), Mainz 1999, S. 19 ff.; Lambrecht, Ronald: *Studenten in Sachsen 1918–1945. Studien zur studentischen Selbstverwaltung, sozialen und wirtschaftlichen Lage sowie zum politischen Verhalten der sächsischen Studentenschaften in Republik und Diktatur* (Geschichte und Politik in Sachsen, 28), Leipzig 2011; Leisen, Adolf: *Die Ausbreitung des völkischen Denkens in der Studentenschaft der Weimarer Republik*, Dissertationsschrift, Heidelberg 1964; Nipperdey, Thomas: *Die deutsche Studentenschaft in den ersten Jahren der Weimarer Republik*, in: Zilius, Wilhelm/Grimme, Adolf (Hg.): *Kulturverwaltung der Zwanziger Jahre*, Stuttgart 1961, S. 19–48, auch in: Nipperdey, Thomas: *Gesellschaft, Kultur, Theorie. Gesammelte Aufsätze zur neueren Geschichte* (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 18), Göttingen 1976, S. 390–416; Schöning, Constantin: *Die überbündischen Organisationen und Bewegungen in der Deutschen Akademikerschaft der Nachkriegszeit*, Wernigerode 1932; Schwarz, Jürgen: *Studenten in der Weimarer Republik. Die deutsche Studentenschaft in der Zeit von 1918 bis 1923 und ihre Stellung zur Politik* (Ordo Politicus. Veröffentlichungen des Arnold-Bergstraesser-Instituts, 12), Berlin 1971, S. 304 ff.; Stickler, Matthias: *Zwischen Reich und Republik. Zur Geschichte der studentischen Verbindungen in der Weimarer Republik*, in: Brandt/Stickler, *Geschichte und Gegenwart des studentischen Korporationswesens* (Anm. 34), S. 85–107; Terzi, Alfred: *Das gegenwärtige deutsche Studententum, seine Strömungen, Gruppen und Kreise*, in: MSdNDC 43/12 (1925), S. 10–19; 44/1 (1926), S. 6–12; 44/2, S. 4–12; 44/9–10, S. 1–15; Ders.: *Die Studentenschaft von 1914 bis 1926*, in: MSdNDC 45/1 (1927), S. 1–10; Zirlewagen, Der Kyffhäuser-Verband der Vereine Deutscher Studenten in der Weimarer Republik (Anm. 4), S. 27–30; Zorn, Wolfgang: *Die politische Entwicklung des deutschen Studententums 1918–1931*, in: DuQ 5 (1965), S. 223–307.

⁶⁰⁸ Hierzu: Asmus, Helmut: *Studentische Burschenschaften und bürgerliche Umwälzung. Zum 175. Jahrestag des Wartburgfestes*, Berlin 1992; Dann, Otto: *Nation und Nationalismus in Deutschland*, 3. Überarb.

keinen Zugang zu den demokratischen Ideen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts fand, einte sie doch ihr Streben nach einer Beseitigung erstarrter gesellschaftlicher Hierarchien und des bis 1914 kultivierten akademischen Standesdünkels. Ihr politisches Denken und Handeln fokussierte mehrheitlich auf das Ziel eines „*baldigen ruhmvollen Wiederaufstiegs unseres geliebten Vaterlandes*“⁶⁰⁹, d.h. auf eine kompromisslose Tilgung der Verträge von Versailles und St. Germain sowie auf die Wiederherstellung politischer, wirtschaftlicher und militärischer Autarkie. Das zentrale Ziel bestand – wie 1815 – in der Errichtung eines großdeutschen Staatsgebildes dessen Territorium den Siedlungsraum des gesamten Volkes umfassen sollte. Noch im Zweiten Reich hatten in akademischen Kreisen Obrigkeitstreue und ein „*korrekter Reichspatriotismus*“⁶¹⁰ als maßgebende „politische“ Tugenden gegolten⁶¹¹. Die militärische Niederlage, die Fortsetzung der britischen Seeblockade sowie nicht zuletzt die Ratifizierung des „Schandfriedens“ von Versailles am 28. Juni 1919 erzeugten unter den Kriegsheimkehrern ein Gefühl nationaler Ohnmacht, das in eine von „*Enttäuschung, Skeptizismus und Zynismus*“⁶¹² getragene Politisierung mündete. Durch die in Paragraph 22 der Reichsverfassung festgelegte Herabsenkung des aktiven und passiven Wahlalters von 25 auf 20 Jahre eröffneten sich der Mehrheit der Studierenden darüber hinaus erstmals Möglichkeiten der parlamentarischen Partizipation. Spätestens seit der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles gerieten die politischen Repräsentanten der parlamentarischen Demokratie unter den pauschalen Verdacht, als Erfüllungsgehilfen der Siegermächte zu fungieren⁶¹³. Dennoch erwiesen sich die Korporationen der jungen Republik gegenüber zunächst als loyal. An mehreren Hochschulorten bildeten sie das Rückgrat der Studentenwehren und Freikorps und spielten bei der Niederschlagung politischer Revolten eine wichtige Rolle⁶¹⁴. Die Sorge vor einer Eskalation wie sie die Oktoberrevolution in Russland mit sich geführt hatte, erwies sich jedoch als das einzig einende Element zwischen Staat und der Mehrheit der Studierenden⁶¹⁵. Der völkische Publizist Alfred Otto von Terzi Ritter von Langfried⁶¹⁶ schrieb zu Beginn der 1920er-Jahre, dass nicht „die

Aufl., München 1996; Haupt, Herman (Hg.): *Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaft und der deutschen Einheitsbewegung* [künftig zit. QuD], Bd. 1–13, Heidelberg 1910–1932; Luys, Karin: *Die Anfänge der deutschen Nationalbewegung von 1815 bis 1819*, Münster 1992, S. 11–27, 123–275; Schulze, Hagen: *Der Weg zum Nationalstaat. Die deutsche Nationalbewegung vom 18. Jahrhundert bis zur Reichsgründung* (Deutsche Geschichte der neuesten Zeit, 4503), München 1985.

⁶⁰⁹ Czichy, Herbert: *Die Fahnenweihe der A.L.V. „Agronomia“ und der A.L.V. „Teutonia“ zu Breslau*, in: MSdNDC 44/6 (1926), S. 4.

⁶¹⁰ Terzi, Das gegenwärtige deutsche Studententum (Anm. 607) 44/2, S. 5.

⁶¹¹ Vgl. Losch, Die deutsche Studentenschaft (Anm. 38), S. 18 ff.; Ziegler, Theobald: *Der Deutsche Student am Ende des 19. Jahrhunderts*, Leipzig 1896, S. 113–126.

⁶¹² Lönnecker, Die Deutsche Studentenschaft (Anm. 44), S. 38.

⁶¹³ Vgl.: Barth, Boris: *Dolchstoßlegenden und politische Desintegration. Das Trauma der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg* (Schriften des Bundesarchivs, 61), Düsseldorf 2003; Ders.: *Professoren, Studenten und die Legende vom Dolchstoß*, in: Zirlwagen, Marc (Hg.): „Wir siegen oder fallen“ – Deutsche Studenten im Ersten Weltkrieg (ASH, 17), Köln 2008, S. 377–396; Maurer, Trude: „...und wir gehören auch dazu“ *Universität und „Volksgemeinschaft“ im Ersten Weltkrieg*, 2 Bde., Göttingen 2015.

⁶¹⁴ Hierzu aus der jüngeren Forschungsliteratur: Sprenger, Matthias: *Landsknechte auf dem Weg ins Dritte Reich? Zu Genese und Wandel des Freikorpsmythos*, Paderborn 2008; s.a.: Losch, Die deutsche Studentenschaft (Anm. 38), S. 33–37; Paulus, Günther: *Die soziale Struktur der Freikorps in den ersten Monaten nach der Novemberrevolution*, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft [künftig zit.: ZfG] 3 (1955), S. 685–704.

⁶¹⁵ Vgl.: Wehler, Hans-Ulrich: *Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914–1949* (Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 4), München 2003, S. 384 ff.; Pabst, Couleur und Braunhemd (Anm. 37), S. 17 ff.

⁶¹⁶ Terzi (* 1889 in Wien, † 1977), Studentenhistoriker, studierte in Wien u. Graz, aktiv beim Wiener

Parteinahme gegen den Rätestaat und für den Bürgerstaat“, sondern die Sorge um die „*Einheit des Reiches*“ das zentrale Motiv ihrer Partizipation gewesen sei⁶¹⁷. Der studentische Beitrag zur Stabilisierung der Republik stärkte letztlich weder das Vertrauen derselben in die Korporationen, noch wirkte er auf der anderen Seite als identifikationsstiftende Erfahrung. Die Gegensätze verschärften sich mit dem mehrheitlichen Abgang der Frontkämpfergeneration von den Universitäten und Hochschulen bis zum Jahr 1923. Ihre Nachfolger kompensierten die fehlende Kriegserfahrung durch einen ausgeprägten nationalen Radikalismus, der den Prozess der Entfremdung der Jungakademiker von der parlamentarischen Demokratie wesentlich forcierte⁶¹⁸. Politische Maßnahmen wie das Verbot der studentischen Bestimmungsmensur im Jahr 1926 und die Untersagung korporativer Gedenk- und Protestfeierlichkeiten anlässlich der zehnten Wiederkehr der Ratifizierung des Versailler Vertrages im Jahr 1929 trugen zur Verschärfung der Gegensätze wesentlich bei. Terzi bilanzierte: „*So haben wir nun die Republik. An die Stelle des bevorzugten Adels und der Offiziere ist der Parteizettel getreten, das schaffende Bürgertum dem internationalen Bankkapital hörig geworden, dem Handel, Presse und Partei willfährig sein müssen. Die deutsche Republik ist ein Kind der Wilsonschen Köder für den dummen deutschen Michel, empfangen in der Hoffnung auf besseren Frieden als unter Wilhelm II., geboren im Zeichen der Niederlage und Selbstzerfleischung, aufgewachsen in einem moralischen Sumpfe schreiendster Ungerechtigkeit und direkten Volksbetruges.*“⁶¹⁹

Das politische Denken einer Mehrheit der Studierenden fokussierte nicht auf eine unreflektierte Wiederherstellung der alten Ordnung. Es war vielmehr von einem höchst ambivalenten Verhältnis zur Wilhelminischen Ära geprägt. Die vielfach propagierte Forderung nach einer „*geistigen Wende*“ war daher nicht nur auf eine Beseitigung des Parlamentarismus, sondern auch auf eine kritische Reflexion und ideelle Erneuerung von Traditionen, Ritualen und gesellschaftlichen Strukturen ausgerichtet⁶²⁰. Treffend hat Ralf-Joachim Baum die Situation der Nachkriegsjahre als die „*Suche nach einem neuen Fundament*“ bezeichnet⁶²¹. Die Korporationen verzeichneten in dieser Zeit starke Mitgliederzuwächse. Ihr Anteil an den Studentenschaften lag reichsweit zwischen 56 und 60 Prozent⁶²².

Während sich der studentische Patriotismus der Wilhelminischen Ära in Zeiten eines fortwährenden ökonomischen Aufschwungs und politischer Stabilität in zumeist inhaltsarmem Pathos erschöpft hatte, erwies sich der politische Idealismus der nach 1918 in die Hörsäle zurückkehrenden Kriegsgeneration als tiefgründiger und maßgeblich von den traumatischen Erfahrungen während und in der Folge des Krieges geprägt. Über korporative Grenzen hinweg

Akademischen Gesangverein, später auch Alter Herr der Landsmannschaften Normannia u. Cimbria Wien, war u.a. als Redakteur in Lyck, Königsberg u. Braunsberg tätig, auch Schriftleiter der „*Deutschen Hochschulzeitung*“; Paschke, Robert: *Studentenhistorisches Lexikon* (GDS-A, Beiheft 9), Köln 1999, S. 273–274.

⁶¹⁷ Terzi, Das gegenwärtige deutsche Studententum (Anm. 607) 44/2, S. 3.

⁶¹⁸ Vgl.: Losch, Die deutsche Studentenschaft (Anm. 38) S. 85.

⁶¹⁹ Terzi, Das gegenwärtige deutsche Studententum (Anm. 607) 44/2, S. 4.

⁶²⁰ Hierzu: Jung, Edgar: „*Die geistige Wende*“, in: MSdNDC 45/9–10 (1927), S. 174–178; Vgl.: Baum, Studentenschaft und Kössener SC-Verband (Anm. 607), S. 139; Deetjen, Hanns: *Rückzug oder Vormarsch? Ein Blick auf die Entwicklung des Corporations-Studententums von Morgen*, in: MSdNSC 47/12 (1929), S. 209–211; Stachelhaus, Wilhelm: *Zur Erneuerung des studentischen Verbindungswesens*, in: MSdNSC 47/6 (1929), S. 99–102.

⁶²¹ Baum, Studentenschaft und Kössener SC-Verband (Anm. 607), S. 139.

⁶²² Eberhard, Ernst Hans: *Die studentischen Verbände auf den deutschen Hochschulen vor dem Krieg und heute*, in: MSdNDC 43/2 (1925), S. 20–21; Grüttner, Michael: *Studenten im Dritten Reich*, Paderborn/München/Wien/Zürich 1995, S. 31 ff.; Pabst, Couleur und Braunhemd (Anm. 37), S. 5 ff.

wurden die überkommenen Formen studentischer Subkultur in den Dienst der erstrebten nationalen Erhebung gestellt⁶²³. Auch die Couleur wurde nicht länger ausschließlich als ein äußeres Zeichen der Korporationszugehörigkeit begriffen, sondern als ein Symbol nationalrevolutionärer Uniformität und Gesinnung interpretiert. Nach der im Vertrag von Versailles festgelegten Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht sahen sich die Verbindungen dazu veranlasst, Maßnahmen zur körperlichen Ertüchtigung ihrer Mitglieder zu ergreifen. Dazu zählte auch die Mensur, die ebenfalls nicht mehr einem elitären Selbstzweck dienen, sondern ein „*Erziehungsmittel zur Mann- und Wehrhaftigkeit*“ darstellen sollte⁶²⁴. Die zunehmend paramilitärische Züge annehmende Leibesertüchtigung war zugleich Ausdruck des Protests gegen den Versailler Vertrag, der in Paragraph 177 sämtlichen Vereinen, Unterrichtsanstalten und Universitäten die Ausbildung im „*Waffenhandwerk oder im Gebrauch von Kriegswaffen*“ strikt untersagte⁶²⁵.

Die in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges wiederentdeckten gesellschaftspolitischen und nationalstaatlichen Ideen des frühen 19. Jahrhunderts bildeten die Grundlage für die politische Vision einer ständelosen großdeutschen „Volksgemeinschaft“⁶²⁶ in Friedenszeiten. Vertraten die reichsdeutschen Korporationsverbände vor dem Ersten Weltkrieg eine kleindeutsche Ausrichtung, suchten insbesondere die schlagenden Verbände nach 1918 mit der Aufnahme österreichischer Verbindungen der – durch das Veto der Siegermächte untersagten – nationalstaatlichen Einheit beider deutscher Staaten symbolisch vorweg zu gehen⁶²⁷. Der Historiker und Nationalkonservative Martin Spahn äußerte hierzu: „*Bei allem, was der Krieg uns Schlimmes angetan hat, bleibt ein großes Gutes bestehen; er hat alle unseres Blutes, die im Laufe der Jahrhunderte über unser weites Siedlungsgebiet hin zerstreut worden sind, wieder mit einem Herzschlag erfüllt. Wir wußten nicht mehr voneinander und wir fühlen uns heute wieder alle eins. Daß es so ist, danken wir an erster Stelle unserer Jugend und gerade unserer akademischen Jugend. Sie hat im Krieg am längsten in Treue und Opfersinn ausgeharrt. Sie ist heute noch der schöpferische Träger und Bekenner des Gedankens der großdeutschen Volksgemeinschaft.*“⁶²⁸

⁶²³ Vgl. Lönnecker, Harald: *Das „Grundschaun der völkisch-antisemitischen Publizistik“ – Personen, Schriften und die Hochschule für nationale Politik in der Weimarer Republik*, in: GDS-A 8 (2006), S. 8–24, hier: S. 8; Zinn, Holger: *Die studentische Selbstverwaltung in Deutschland bis 1945*, in: Steinbach, Matthias/Gerber, Stefan (Hg.): „Klassische Universität“ und „akademische Provinz“. Studien zur Universität Jena von der Mitte des 19. bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts, Jena 2005, S. 439–473.

⁶²⁴ Beck, Erhardt: *Mensur und Strafrechtsreform*, in: MSdNSC 48/3–4 (1930), S. 45–46; Hampe, Ernst: *Der Waffenstudent und seine Bestimmungsmensur*, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 4–6; Terzi, Das gegenwärtige deutsche Studententum (Anm. 607) 44/9–10, S. 3–4.

⁶²⁵ Draeger, Hans: *Der Vertrag von Versailles. Die Grundursache der deutschen Not*, Berlin 1933, S. 26; S.a.: Kersten, Ulrich: *Studentenschaft und Wehrbewegung*, in: Der Tag. Politische Wochenschrift 48 (1928), S. 917.

⁶²⁶ Hierzu: Bruendel, Steffen: *Volksgemeinschaft oder Volksstaat. Die „Ideen von 1914“ und die Neuordnung Deutschlands im Ersten Weltkrieg*, Berlin 2003; Vgl.: Gehler, Michael: *Österreichische Studentenvereine und Korporationen*, in: Brandt/Stickler, Geschichte und Gegenwart des studentischen Korporationswesens (Anm. 34), S. 173–205; Nipperdey, Thomas: *Die deutsche Studentenschaft in den ersten Jahren der Weimarer Republik*, in: Grimme, Adolf (Hg.): *Kulturverwaltung der zwanziger Jahre. Alte Dokumente und neue Beiträge*, Stuttgart 1961, S. 19–48, hier: S. 42 ff.; Jaraus, Deutsche Studenten (Anm. 34), S. 117–128; Losch, Die deutsche Studentenschaft (Anm. 38), S. 55–56; Pabst, Couleur und Brauhemd (Anm. 37), S. 9.

⁶²⁷ Vgl.: Eberhard, Ernst Hans: *Die auf den Hochschulen Deutschösterreichs vertretenen Korporationsverbände*, in: MSdNDC 45/3–4 (1927), S. 65–67.

⁶²⁸ MSdNDC 44/4 (1926), S. 14; Spahn (* 7.3.1875 in Marienburg/Wstpr., † 12.5.1945 in Seewalchen/Österreich), studierte 1892–1896 Geschichte in Bonn, Innsbruck u. Berlin, KStV Arminia Bonn, KStV Askania Berlin, Ehrenmitglied KStV Frankonia Straßburg u. KStV Rhenania Innsbruck, später Prof. für Geschichte in Bonn, Straßburg u. Köln, MdR 1910–1912 (Zentrum), 1924–1933 (DNVP), 1933 Eintritt in die

Die studentischen Einigungsbestrebungen führten am 7. August 1919 in Jena zur Gründung des „Allgemeinen Deutschen Waffenringes“ (ADW)⁶²⁹, der eine „*einheitliche Regelung und Handhabung waffenstudentischen Brauches*“ anstrebte⁶³⁰. Am 30. Juni 1921 erfolgte der Abschluss des Erlanger Verbände- und Ehrenabkommens (EVA)⁶³¹ durch die außerhalb des ADW stehenden Verbände unter Führung der DB. Das gemeinsame Ziel bestand in der Schaffung einer allgemeinen Ehrenordnung für die auf völkischer Grundlage stehenden schlagenden und nichtschlagenden Verbände. Nachdem sich auch der ADW am 12. November 1922 dem EVA angeschlossen hatte, umfasste dieses 29 Verbände mit 880 schlagenden⁶³² und 382 nichtschlagenden Verbindungen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen. Außerhalb standen lediglich der 22 Verbindungen zählende Burschenbundsconvent⁶³³, der Bund Freier Wissenschaftlicher Vereinigungen⁶³⁴ mit neun Mitgliedsbünden sowie die insgesamt 49 Verbindungen der vier jüdischen Verbände⁶³⁵.

Die zentrale studentische Organisation der Weimarer Republik stellte die am 17. Juli 1919 im Rahmen des ersten ordentlichen Deutschen Studententages in Würzburg gegründete

NSDAP; Clemens, Gabriele: *Martin Spahn und der Rechtskatholizismus in der Weimarer Republik* (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, 37), Mainz 1983; Fuchs, Stephan: „*Vom Segen des Krieges*“. *Katholische Gebildete im Ersten Weltkrieg. Eine Studie zur Kriegsdeutung im akademischen Katholizismus* (Contubernium. Beiträge zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 61), Tübingen 2004.

⁶²⁹ Bereits am 15.6.1914 hatten sich die DB, der KSCV, die Deutsche Landsmannschaft (DL) u. der Vertreter-Convent der Turnerschaften (VC) in Marburg auf gemeinsame Richtlinien zur Regelung schwerer Ehrenangelegenheiten geeinigt. Die formelle Bestätigung des „Marburger Abkommens“ wurde durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges verhindert. Gründungsmitglieder am 7.8.1919 waren der KSCV, die DL, der VC sowie der Rothenburger Verband Schwarzer Verbindungen (RVSV). Am 11.11.1920 folgten der WSC, der RSC u. der Miltenberger Ring (MR); Bergmann, Gerhard/Teutloff, Wilhelm: *Der A.D.W. Beiträge zur Geschichte des ADW* (HA 6/7), Stuttgart 1968; Buschmann, Wilhelm: *Der Allgemeine Deutsche Waffenring (A.D.W.)*, in: MSdNDC 43/11 (1925), S. 11–14; Eberhard, Ernst Hans: *Die dem Allgemeinen Deutschen Waffenring angehörenden Verbände nach dem Stande vom S.S. 1926*, in: MSdNDC 44/8 (1926), S. 10–12, 44/10, S. 28–30, 44/11, S. 18–21; Ders.: *Vergleich der außerhalb des A.D.W. stehenden Verbände mit den ihm angehörenden*, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 17–18; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 21; Leisen, Ausbreitung des völkischen Denkens in der Studentenschaft (Anm. 607), S. 51–54; Schwarz, Studenten in der Weimarer Republik (Anm. 607), S. 145–147; Teutloff, Wilhelm: *Die Geschichte des „Allgemeinen Deutschen Waffenrings“*, in: DC 10 (1959), S. 169–176; Terzi, Das gegenwärtige deutsche Studententum (Anm. 607) 44/1, S. 8–9.

⁶³⁰ N.N.: *Ehrenordnung des Allgemeinen Deutschen Waffenringes*, in: MSdNDC 42/5 (1924), S. 7–13, hier: S. 7.

⁶³¹ Beck, Erhardt: *Tagungen des Erlanger Verbände- und Ehrenabkommens und des Allgemeinen Deutschen Waffenringes*, in: MSdNDC 45/4 (1927), S. 72–74; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 146–147; Leisen, Ausbreitung des völkischen Denkens in der Studentenschaft (Anm. 607), S. 54–57; Lönnecker, Harald: „*Demut und Stolz, ... Glaube und Kampfesinn*.“ *Die konfessionell gebundenen Studentenverbindungen – protestantische, katholische, jüdische*, in: Schwinges, Rainer Christoph: *Universität, Religion und Kirchen* (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, 11), Basel 2011, S. 479–540; Schwarz, Studenten in der Weimarer Republik (Anm. 607), S. 146–147; Terzi, Das gegenwärtige deutsche Studententum (Anm. 607) 44/1, S. 6–10.

⁶³² 763 im Deutschen Reich, 77 in Österreich, 21 in der Tschechoslowakei, 19 in Danzig, 2 in Rumänien, eine in der Schweiz; Eberhard, *Die dem Allgemeinen Deutschen Waffenring angehörenden Verbände* (Anm. 629) 44/11, S. 19.

⁶³³ Gegr. 31.8.1919 als paritätischer Verband auf dem Grundsatz der unbedingten Satisfaktion, umfasste vor 1933 22 Mitgliedsverbindungen; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 82.

⁶³⁴ Gegr. 23.7.1908 als liberale u. paritätische Gegenbewegung zum VDSt, nichtfarbentragend, stand auf dem Grundsatz der unbedingten Satisfaktion, umfasste vor 1933 neun Mitgliedsverbindungen; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 77.

⁶³⁵ Kartell-Convent (17), Kartell Jüdischer Verbindungen (18), Bund Jüdischer Akademiker (10), Bund Zionistischer Corporationen (4); Eberhard, *Vergleich der außerhalb des A.D.W. stehenden Verbände* (Anm. 629), S. 18; Gladen, *Geschichte der studentischen Korporationsverbände* (Anm. 53), Bd. 2, S. 177–181.

„Vertretung der deutschen Studentenschaft“ dar⁶³⁶. Sie bildete das parlamentarische Gremium der Allgemeinen Studentenausschüsse (AStA) im Deutschen Reich, in Österreich, im Freistaat Danzig sowie der deutschsprachigen Studentenvertretungen in der Tschechoslowakei. Am zweiten ordentlichen Deutschen Studententag in Göttingen 1920 änderte sie ihren Namen in „Deutsche Studentenschaft“ (DSt) und erlangte mit der Verabschiedung des Studentenrechts vom 18. September 1920 zunächst in Preußen den Status einer öffentlich-rechtlichen Institution mit dem Recht zur Erhebung von Zwangsbeiträgen. Die anderen Landesregierungen im Reichsgebiet folgten⁶³⁷. Die DSt war in zehn regionale Kreise gegliedert und umfasste 82 Einzelstudentenschaften mit mehr als 100.000 Mitgliedern. Ihr Tätigkeitsfeld erstreckte sich auf sämtliche Bereiche der studentischen Selbstverwaltung⁶³⁸. Sie vertrat dabei die Interessen der Studentenausschüsse in bildungspolitischen Fragen und widmete sich in separaten Ausschüssen den fachspezifischen Belangen der einzelnen Disziplinen. Wenngleich die DSt als gesamtstudentische Organisation firmierte, wurde auch sie von den Vertretern der Korporationsverbände dominiert. So waren von den 1926 am Studententag in Bonn teilnehmenden 419 Studenten 291 korporiert. Bei nur 128 Nichtkorporierten entspricht dies einem Anteil von 69,5 Prozent. Unter den 139 stimmberechtigten Delegierten befanden sich 104 Korporierte und lediglich 35 Nichtkorporierte. Die Korporierten waren hier mit knapp 75 Prozent noch stärker vertreten als an der Gesamtteilnehmerzahl. Gemessen am Verhältnis der Korporierten an der Gesamtzahl männlicher Studierender von knapp 56 Prozent waren sie in der DSt somit deutlich überrepräsentiert⁶³⁹.

Das höchste Gremium der DSt bildete der jeweils am Ende des Sommersemesters an wechselnden Orten zusammentretende Studententag. Dieser wählte den dreiköpfigen Vorstand, dessen Geschäftsstelle in Berlin angesiedelt war. Dem Vorstand stand ein Hauptausschuss beratend zur Seite, dem die Vorsitzenden der zehn Kreise, drei vom Studententag für die Dauer eines Geschäftsjahres gewählte „Älteste“ sowie jeweils ein Vertreter der acht Fachgruppen angehörten. In ihrem parlamentarischen und föderalen Aufbau sollte die DSt nach dem Willen ihrer Gründer das politische System der Weimarer Republik widerspiegeln. Der federführend

⁶³⁶ BA Berlin, Bestand R 8088 Reichsverband der Deutschen Hochschulen: Studentische Organisationen, Deutsche Studentenschaft 1920–1935; Gerloff, Helmuth: *Das Wesen von Studentenschaft, Hochschulring und Verbänden*, Berlin 1924; Gieseke, Ludwig: *Die verfaßte Studentenschaft. Ein nicht mehr zeitgemäßes Organisationsmodell von 1920* (Bonner Schriften zum Wirtschaftsrecht, 6), Baden-Baden 2001, S. 13–18; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 114–118; Kahl, Erich: *Hochschulpolitik der Gegenwart*, in: MSdNDC 46/1 (1928), S. 1–3; Jaraus, Deutsche Studenten (Anm. 34), S. 141 ff.; Laubig, Manfred: *Die studentische Selbstverwaltung in Deutschland*, Dissertationsschrift, Tübingen 1955; Leisen, Ausbreitung des völkischen Denkens in der Studentenschaft (Anm. 607), S. 36–50; Lönnecker, Die Deutsche Studentenschaft (Anm. 44); Deutsche Studentenschaft (Hg.): *Das erste Jahr der Deutschen Studentenschaft 1919–1920*, Göttingen 1920; Dies.: *Die Deutsche Studentenschaft in ihrem Werden, Wollen und Wirken*, Berlin 1928; Schwarz, Studenten in der Weimarer Republik (Anm. 607), S. 174–187; Terzi, Das gegenwärtige deutsche Studententum (Anm. 607) 43/12, S. 12–19; Volkmann, Hellmut: *Die Deutsche Studentenschaft in ihrer Entwicklung seit 1919*, Leipzig 1925; Wienkötter, Helm: *Die Organisation der Deutschen Studentenschaft*, Leipzig 1921.

⁶³⁷ *Preußische Verordnung vom 20. September 1920*, abgedruckt in: Volkmann, Die Deutsche Studentenschaft in ihrer Entwicklung seit 1919 (Anm. 636), S. 187.

⁶³⁸ Der DSt waren die folgenden neun weitgehend eigenständig agierenden Ämter angeschlossen: die Wirtschaftshilfe der DSt, die Darlehenskasse der DSt, die Ämter für Leibesübungen, politische Bildung u. Nachrichten, der oberste Ehrenrat, das Hochschularchiv, das Auslandsamt sowie die Schriftleitung des Organs „Nachrichtenblatt der Deutschen Studentenschaft“; Hierzu: *Geschäftsordnung der Deutschen Studentenschaft*, in: Die Deutsche Studentenschaft. Tätigkeitsbericht über die Zeit vom 1. August 1924 bis 31. Juli 1925, hg. v. Vorstand der Deutschen Studentenschaft, Berlin 1925, S. 175–189.

⁶³⁹ Körner, Hellmut: *Der 9. (8. ordentliche) deutsche Studententag in Bonn*, in: MSdNDC 44/9–10 (1926), S. 25–27, 30–36, hier: S. 35–36.

an der Ausarbeitung des preußischen Studentenrechts von 1920 partizipierende Staatssekretär Carl Heinrich Becker⁶⁴⁰ vertrat die Ansicht, dass sie zur Identifikation der Studierenden mit dem Parlamentarismus beitragen würde. In der Praxis zerfiel die DSt allerdings schon nach kurzer Zeit in ideologische Flügelkämpfe, die in erster Linie auf die Aufnahmekriterien sowie die territoriale Verortung fokussierten. Der von Carl Manfred Frommel⁶⁴¹ und Otto Benecke⁶⁴² geführte linke Flügel vertrat den Standpunkt einer mit der Reichsverfassung konform gehenden, kleindeutschen Organisationsform und forderte in diesem Sinne die von ethnischen Kriterien unabhängige Aufnahmefähigkeit sämtlicher Studierender mit reichsdeutscher Staatsbürgerschaft. Eine darüberhinausgehende Politisierung wurde abgelehnt. Demgegenüber interpretierte der 1919 noch unorganisierte rechte Flügel die DSt als eine großdeutsch-völkische Institution⁶⁴³. Aufnahmefähig sollten nur diejenigen Studierenden sein, die dem deutschen Volk durch Abstammung angehörten, wobei der zunächst auch kulturgeschichtlich gefasste Volksbegriff in zunehmendem Maße auf eine rassebiologisch definierte Blut- und Schicksalsgemeinschaft verengt wurde⁶⁴⁴. Nach dieser Auffassung konnten Angehörige ethnischer Minderheiten trotz Staatsbürgerschaft und dem Bekenntnis zur deutschen Geschichte, Kultur und Sprache nicht als Angehörige des deutschen Volkes Anerkennung finden.

Im Verfassungsstreit der DSt sollte dem am 22. Juli 1920 in Göttingen gegründeten „Deutschen Hochschulring“ (DHR)⁶⁴⁵ eine Schlüsselrolle zufallen. Er stellte eine programmatisch

⁶⁴⁰ Becker (* 12.4.1876 in Amsterdam, † 10.2.1933 in Berlin), studierte semitische Philologie in Lausanne, Heidelberg u. Berlin, promovierte 1899 in Heidelberg (*Manāqib 'Umar Ibn- 'Abd-al- 'Azīz*), 1895 Verbindung Rupertia Heidelberg (MR), 1908–1913 Prof. für Orientalistik am Kolonialinstitut Hamburg, 1913–1916 an der Universität Bonn, 1916–1921 Referent, später Staatssekretär im preußischen Kultusministerium, 1921 u. 1925–1930 preußischer Kultusminister (parteilos), Urheber des preußischen Studentenrechts vom 18.9.1920; BBKL 25 (2005), Sp. 42–46; NDB 1 (1953), S. 711; Düwell, Kurt: *Carl Heinrich Becker*, in: Jeserich, Kurt G. A./Neuhaus, Helmut (Hg.): *Persönlichkeiten der Verwaltung. Biographien zur deutschen Verwaltungsgeschichte 1648–1945*, Stuttgart 1991, S. 350–354; Müller, Guido: *Weltpolitische Bildung und akademische Reform. Carl Heinrich Beckers Wissenschafts- und Hochschulpolitik 1908–1930* (Beiträge zur Geschichte der Kulturpolitik, 2), Köln 1991; Wende, Erich: *C.H. Becker. Mensch und Politiker. Ein biographischer Beitrag zur Kulturgeschichte der Weimarer Republik*, Stuttgart 1959.

⁶⁴¹ Frommel (* 13.12.1884 in Hamburg, † 3.4.1938 in Würzburg), Studentenhistoriker, studierte Philosophie, Jura u. Medizin in Göttingen, 1906 Corps Bremensia (KSCV), 1919 Studentensekretär der DSt, 1922 Mitbegründer u. Schriftführer der Historischen Kommission des KSCV, Schriftleiter der „Deutschen Akademischen Rundschau“ u. der „Deutschen Corpszeitung“; Paschke, Robert: *Carl Manfred Frommel Bremensiae (FM) Starkenburgiae I.d.C.*, in: EuJ 1 (1956), S. 109–112.

⁶⁴² Benecke (* 11.12.1896 in Braunschweig, † 19.7.1964 in Bad Nauheim/Hess.), ORegR, studierte 1919–1921 die Rechte in Göttingen, promovierte 1921 ebd., 1919–1922 VDSt Göttingen, 1919 Gründungsvorsitzender der DSt, 1921–1928 Tätigkeit im preußischen Kultusministerium, 1925 persönlicher Referent Carl Heinrich Beckers, 1928–1933 Beigeordneter des Deutschen Städtetages, Leiter der Kultur- u. Presseabteilung, 1933–1945 Beigeordneter des Deutschen Gemeindetages sowie Leiter der Kulturabteilung, in gleicher Funktion 1946–1951 beim Deutschen Städtetag, 1951–1961 Geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats der Max-Planck-Gesellschaft, 1953 Mitglied des Deutschen UNESCO-Ausschusses, Namensgeber der Otto-Benecke-Stiftung e.V.; N.N. Otto Benecke, in: *Der Städtetag* 17/8 (1964), S. 394; Zirlwagen, Marc: *Biographisches Lexikon der Vereine Deutscher Studenten*, Bd. 1, Norderstedt 2014, S. 43–45.

⁶⁴³ Vgl.: Stelzner, Edgar: *Der großdeutsche Gedanke und die Deutsche Studentenschaft*, in: BBl 40/12 (1926), S. 382–388.

⁶⁴⁴ N.N.: *Preußisches Kultus-Ministerium und Deutsche Studentenschaft*, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 24.

⁶⁴⁵ Bartels, Bruno: *D.H.R. (Deutscher Hochschulring)*, in: MSdNDC 44/1 (1926), S. 1–4; Berger, Erich: *Die großdeutsche Tagung des deutschen Hochschulrings in Wien vom 10. bis 14. März 1926*, in: MSdNDC 44/5 (1926), S. 1–3; Ders.: *Vertretertagung des Deutschen Hochschulrings*, in: MSdNDC 45/11 (1927), S. 9–11; Deetjen, Hanns: *Grenzlandfahrt des Deutschen Hochschulrings in Kärnten*, in: MSdNDC 46/6 (1928), S. 121–123; Fließ, Gerhard: *Deutscher Hochschulring (1920–1933)*, in: Fricke, Dieter (Hg.): *Die bürgerlichen Parteien in Deutschland. Handbuch der Geschichte der bürgerlichen Parteien und anderer bürgerlicher*

ausgerichtete Sammlungsbewegung von zunächst 19 örtlichen „Hochschulringen deutscher Art“ (HdA) dar, die sich die „*Wahrung und Verbreitung der völkischen und großdeutschen Idee*“ zum Ziel gesetzt hatten und sich als die „*richtungsbestimmende*“ Kraft in der DSt verstanden⁶⁴⁶. Das organisatorische und ökonomische Rückgrat des DHR bildeten die waffenstudentischen und nichtschlagenden Korporationsverbände. Erst ihre Allianz gewährleistete seinen Aufstieg zur dominierenden hochschulpolitischen Kraft der ersten Hälfte der 1920er-Jahre. Jedoch entwickelte sich bereits im Herbst 1923 ein die Einheit des Hochschulrings bedrohender Richtungsstreit. Den Anlass gab der gescheiterte Staatsstreich der Nationalsozialisten in München, den der politisch radikale Flügel des DHR öffentlich bejahte und damit gegen den in der Verfassung festgeschriebenen Grundsatz der Überparteilichkeit verstieß. Die Abspaltung dieser sich selbst als „Deutschvölkische Studentenbewegung“ bezeichnenden Gruppe konnte zwar verhindert werden, die Spannungen blieben aber bestehen. Als folgenschwer erwies sich die zunehmende antikatholische Agitation des rechten Flügels, die 1925 den Austritt der katholischen Korporationsverbände aus dem DHR nach sich zog. Zur gleichen Zeit drohte auch die DSt an inneren Flügelkämpfen zu zerbrechen. Mit der „Göttinger Notverfassung“ vom 18. Januar 1922 beschloss der von der politischen Linken dominierte Vorstand eigenmächtig und ohne den Studententag zu konsultieren das Mitgliedsrecht auch auf diejenigen Studierenden auszuweiten, die vor dem 11. November 1918 die deutsche Staatsbürgerschaft erworben hatten. Eine Mehrheit der Studentenschaften distanzierte sich von diesem Vorgehen, das von den Völkischen zum „*Staatsstreich*“ erklärt wurde und durch die Verfassung der DSt nicht gedeckt war. Am 3. Juni 1922 hielten die Studentenschaften des linken Flügels einen außerordentlichen Studententag in Bad Honnef (Rheinprovinz) ab, auf dem die mit dem Prinzip des Volksbürgertums vollständig brechende „*Rheinische Verfassung*“ verabschiedet wurde. Der rechte Flügel reagierte seinerseits mit der Einberufung eines weiteren außerordentlichen Studententages, der vom 21. bis 23. Juli 1922 in Würzburg abgehalten wurde und auf dem schließlich eine Übereinkunft zwischen den Streitparteien erzielt werden konnte. Die reichsdeutschen Studentenschaften verpflichteten sich, das Staatsbürgerrecht neben dem Volksbürgerprinzip als Aufnahmekriterium anzuerkennen. Im Gegenzug stimmte der linke Flügel dem Verbleib der über ihre Aufnahmekriterien eigenständig entscheidenden Studentenschaften in Österreich und in der

Interessenorganisationen vom Vormärz bis zum Jahre 1945, 2 Bde., Berlin 1968, hier: Bd. 1, S. 469–475; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 120–121; Leisen, Ausbreitung des völkischen Denkens in der Studentenschaft (Anm. 607), S. 57–65; N.N.: *Der Deutsche Hochschulring*, in: MSdNDC 42/9 (1924), S. 11–12; N.N.: *Die Tagung des Deutschen Hochschulringes in Boitzenburg*, in: MSdNDC 46/4 (1928), S. 86; N.N.: *Verbandsbrüder! Großdeutschland ruft!*, in: MSdNDC 44/2 (1926), S. 1; Quint, Heinrich: *Grenzland-Schulungsfahrt des Deutschen Hochschulrings in die Nordostmark*, in: MSdNDC 46/6 (1928), S. 123–125; Ders.: *Hochschulringtagung auf der Burg Lobeda bei Jena am 18. und 19. Februar 1928*, in: MSdNDC 46/4 (1928), S. 71–72; Ders.: *Die geschichtliche Entwicklung der Hochschulringbewegung, ihre gegenwärtige Stellung und Aufgabe*, in: MSdNSC 47/5 (1929), S. 257–260; Schöning, Constantin: *Der deutsche Hochschulring. Tätigkeitsbericht und Organisation*, Göttingen 1922; Ders.: *Ein Krisenjahr des Deutschen Hochschulringes. Betrachtungen zur Tagung des Verbändeabkommens und zur Vertretertagung des Deutschen Hochschulringes im Johannesstift bei Spandau, Oktober 1924*, in: MSdNDC 43/1 (1925), S. 5–11; Schulz, Walther: *Der Deutsche Hochschulring. Grundlagen, Geschichte und Ziele*, Halle a. S. 1921; Schulze, Friedrich/Ssymank, Paul: *Das deutsche Studententum von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart 1931*, 4. Aufl. 1932 (Nachdruck Schernfeld 1991), S. 482; Schwarz, Studenten in der Weimarer Republik (Anm. 607), S. 168–174; Spahn, Martin: *Geleitworte zum neuen Arbeitsjahr des Deutschen Hochschulringes*, in: MSdNDC 42/12 (1924), S. 1–3; Wagner, Hans-Otto: *Der Deutsche Hochschulring. Entwicklung und Aufgaben*, Marburg 1925.

⁶⁴⁶ Gerloff, Das Wesen von Studentenschaft, Hochschulring und Verbänden (Anm. 636), o.S.

Tschechoslowakei zu. Auf diese Weise blieb der großdeutsche Anspruch der Völkischen formal gewahrt.

Der Würzburger Verfassungskompromiss stabilisierte die DSt jedoch nur kurzzeitig. Am 9. Februar 1925 entschied sich die Heidelberger Studentenschaft zur Annahme einer Rheinischen Verfassung angelehnten Aufnahmerechts⁶⁴⁷. Auch die Allgemeinen Studentenausschüsse in Aachen, Bonn, Frankfurt a. M. und Köln forderten von der DSt eine uneingeschränkte kleindeutsche Ausrichtung. Der sogenannte „Flaggenvorfall“ anlässlich des 8. ordentlichen Deutschen Studententages 1926 in Bonn ließ die weltanschaulichen Gegensätze in der DSt offen zu Tage treten⁶⁴⁸. Noch im gleichen Jahr mündete die interne Grundsatzdebatte in einen Machtkampf des rechten Flügels mit dem preußischen Kultusminister Carl Heinrich Becker, der die DSt zur Annahme eines auf dem Boden der preußischen Verfassung basierenden Studentenrechts zu drängen versuchte. Mit der Zustimmung des Preußischen Staatsrats war dieses am 13. Oktober 1927 rechtswirksam geworden. Es verpflichtete die preußischen Studentenschaften zur Aufnahme sämtlicher Studierender mit reichsdeutscher Staatsbürgerschaft. Auch Auslandsdeutsche, zu denen auch Studierende aus Österreich gerechnet wurden, waren prinzipiell aufnahmeberechtigt. Damit entsprach die Verordnung inhaltlich dem Verfassungskompromiss des Jahres 1922. Als nicht hinnehmbaren Eingriff in die akademische Freiheit bewertete der rechte Flügel jedoch die Bestimmung, dass es den preußischen Studentenschaften nur erlaubt sein sollte mit reichs- und auslandsdeutschen Studentenschaften zu kooperieren, die sich ebenfalls zu den in Preußen geltenden Aufnahmekriterien bekannten. Auf diese Weise drohte ein unüberbrückbarer Gegensatz zu den Studentenschaften in Österreich und der Tschechoslowakei zu entstehen, die gemäß der Verfassung der DSt von 1922 autonom über ihre Zusammensetzung entschieden und dabei einen kompromisslos rassistisch-völkischen Kurs verfolgten. Becker sah sich dem Vorwurf ausgesetzt, mit seinem Studentenrecht sowohl die Autonomie als auch die großdeutsche Ausrichtung der DSt beseitigen zu wollen⁶⁴⁹. Er wurde in diesem Zusammenhang u.a. mit der

⁶⁴⁷ Adamheit, Theodor: *Der Kampf um die Verfassung der Heidelberger Studentenschaft*, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 9–10.

⁶⁴⁸ Auf Veranlassung des Hauptausschusses der DSt wurden im Tagungslokal des Studententages sowohl eine schwarz-rot-goldene als auch eine schwarz-weiß-rote Flagge aufgezogen. Der Vorsitzende der Bonner Studentenschaft durchtrennte am Begrüßungsabend die Halterungsseile, so dass beide Flaggen zu Boden fielen. Die Mehrheit der Delegierten verließ aus Protest den Saal; Körner, *Der 9. deutsche Studententag in Bonn* (Anm. 639), S. 26; S.a.: *Bericht über den 9. (8. ordentlichen) Deutschen Studententag zu Bonn vom 31. Juli bis 5. August 1926*, hg. v. Vorstand der Deutschen Studentenschaft, Berlin 1926; Kersten, Ulrich: *Der Bonner Studententag – Ein Rückblick und Ausblick*, in: Deutsche Corps-Zeitung. Amtliche Zeitschrift des Köseener S.C. Verbandes [künftig zit.: DCZ] 43 (1926/27), S. 197–200.

⁶⁴⁹ Bergmann, Gerhard: *Der Verfassungskampf der preußischen Studentenschaften 1927*, in: DC 10 (1959), S. 278–287; Holtz, Dietrich: *Das Deutsche Studentenrecht*, Berlin 1927; Hugelmann, Karl Gottfried: *Der Kampf um die Verfassung der deutschen Studentenschaften an den österreichischen Hochschulen*, in: MSdNDC 45/6 (1927), S. 140–141; Jarausch, *Deutsche Studenten* (Anm. 34), S. 147 ff.; Kersten, Ulrich: *Das deutsche Studentenrecht*, Berlin 1931; Ders.: *Der Verfassungskampf der preußischen Einzelstudentenschaften*, in: DCZ 43 (1926/27), S. 365–373; Ders.: *Der Verfassungskampf der Deutschen Studentenschaft*, in: DCZ 44 (1927/28), S. 291–295; Ders.: *Um die großdeutsche Studentenschaft*, in: DCZ 43 (1926/27), S. 268–271; Langewiesche, Dieter/Tenorth, Heinz-Elmar (Hg.): *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band V. 1918–1945. Die Weimarer Republik und die nationalsozialistische Diktatur*, München 1989, S. 212 ff.; Lönnecker, *Die Deutsche Studentenschaft* (Anm. 44), S. 41 ff.; N.N.: *Becker droht mit Aufhebung des Studentenrechts*, in: MSdNDC 45/1 (1927), S. 23–25; N.N.: *Deutsche Studentenschaft*, in: MSdNDC 42/10 (1924), S. 10–11; N.N.: *Die Deutsche Studentenschaft eindeutig gegen Beckers Zwang*, in: MSdNDC 45/11 (1927), S. 245–246; N.N.: *Ein Erfolg der Deutschen Studentenschaft*, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 28–29; N.N.: *Das Ergebnis der Urabstimmung an den preußischen Hochschulen – eine vernichtende Niederlage Beckers*, in: MSdNDC 45/12 (1927), S. 280–282; N.N.:

Äußerung zitiert: „Wenn man sich zum völkischen Gedanken bekennt, ist man im republikanischen Staat unmöglich.“⁶⁵⁰

In einer vom preußischen Kultusministerium gewährten Urabstimmung am 30. November 1927 votierten 74 Prozent der stimmberechtigten Studierenden gegen die Annahme des Studentenrechts. Die Wahlbeteiligung lag zwischen 80 und 90 Prozent⁶⁵¹. Das eindeutige Ergebnis war angesichts der Stimmungslage in den Studentenschaften für beide Seiten schon im Vorfeld abzusehen⁶⁵². Am 6. Dezember 1927 entzog das Kultusministerium den preußischen Studentenschaften die staatliche Anerkennung bzw. gab ihre Auflösung bekannt, wovon sich diese jedoch weitgehend unbeeindruckt zeigten und weiterhin publizistisch gegen Becker zu Felde zogen⁶⁵³. Die Studentenschaften bestanden als freie Organisationen fort, mussten sich fortan aber auf der Grundlage freiwilliger Beiträge selbst finanzieren. Gefördert wurde von Seiten Preußens die Gründung einer Gegenorganisation, die sich als „Deutscher Studentenverband“ (DStV) am 4. Februar 1928 konstituierte und die bisherige Minderheit demokratischer und sozialistischer Gruppierungen in der DSt repräsentierte⁶⁵⁴. Die Folgen des Verfassungsstreites waren gravierend, da er über Preußen hinausgehend die Kluft zwischen Staat und Studierenden entscheidend vertiefte. Der Göttinger Agrare Hermann-Heinrich Freudenberger bilanzierte 1931: „Das Ziel des heutigen Systems: die Zerschlagung der Deutschen Studentenschaft, ist nicht gelungen. Die Deutsche Studentenschaft besteht weiter, die Demokratie von Weimar hat die akademische Generation verloren, diese Generation ist im Begriff, sich einen neuen Staat zu erobern, in dem das Ziel der Frontgeneration auf völkischer Grundlage gesetzlich verankert wird!“⁶⁵⁵

Neue Beschuldigungen gegen die Deutsche Studentenschaft, in: MSdNDC 45/6 (1927), S. 138; N.N.: Neue Drangsalierung der Deutschen Studentenschaft durch das Preußische Kultusministerium, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 29; N.N.: *Der Streit um das Studentenrecht*, in: MSdNDC 45/11 (1927), S. 242–246; N.N.: Tagung der preußischen Studentenschaften, in: MSdNDC 45/2 (1927), S. 53–54; Seidel, Herbert: *Die rechtliche Organisation der Deutschen Studentenschaft*, Dissertationsschrift, Leipzig 1929; Willenbrock, Eitel: *Irrtümer, Ungeduld und Zorn*, in: MSdNSC 46/7 (1928), S. 157–158.

⁶⁵⁰ N.N., Becker droht mit Aufhebung des Studentenrechts (Anm. 649), S. 23.

⁶⁵¹ Lönnecker, Die Deutsche Studentenschaft (Anm. 44), S. 42.

⁶⁵² „Gibt die Studentenschaft den Forderungen des preußischen Staatsministeriums entsprechend die Möglichkeit freier Selbsterziehung ihrer Glieder und den großdeutschen Aufbau ihrer Organisation auf, so zerschlägt sie das Werk der Frontstudenten und nimmt ihrem Zusammenschluß seinen tiefsten und innersten Zweck. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft ruft deshalb alle deutschen Kommilitonen, sich gegen das neue preußische Studentenrecht auszusprechen. Die Deutsche Studentenschaft wird auch im freien Zusammenschluß weiter wirken können für ihr hohes Ziel, Hochschule und Volk zu dienen, in wahrer akademischer Freiheit für ein freies, großdeutsches Vaterland.“; N.N.: Die Deutsche Studentenschaft eindeutig gegen Beckers Zwang (Anm. 649), S. 245.

⁶⁵³ N.N.: Das Ergebnis der Urabstimmung (Anm. 649), S. 281.

⁶⁵⁴ Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 123.

⁶⁵⁵ Freudenberger, Hermann-Heinrich: *Das Ringen der akademischen Jugend um ein deutsches Studentenrecht*, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 157–160; Freudenberger (* 6.5.1903 in Diedenhofen/Lothringen, † 1965), Sohn eines Unternehmers, studierte Landwirtschaft in Göttingen (SS 1924–WS 1927/28) u. Berlin (SS 1929), 1927 Dipl.-Ldw., 1924 Agraria Göttingen, April 1928 Delegierter beim dritten Akademikertag in Elberfeld, referierte im WS 1926/27 zum Thema „Der moderne Strafvollzug“, 1929 Redaktionsassistent bei der Telegrafenuion in Berlin, 1931 freier Journalist, 1.1.1931 Eintritt in die NSDAP (Mitglieds-Nr. 410958), 1931 Sektionsführer der NSDAP in Berlin, 1932 Leiter der agrarpolitischen Presse der NSDAP für den Gau Berlin, 1932 Sachbearbeiter beim Deutschen Landwirtschaftsrat, 1933–1934 Leiter der Presseabteilung im Stabsamt des Reichsbauernführers bzw. beim Amt für Agrarpolitik der Reichsleitung der NSDAP, 1934 Abteilungsleiter, später Stabsabteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers, 1935–1938 Leiter der Presse- u. Rundfunkabteilung des Verwaltungsamtes des Reichsnährstands, Mitglied im RDL u. im VDL; BA Berlin, R 8034-III/130; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 70; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 29; Degener, August Ludwig (Hg.): *Wer ist's? Zeitgenossenlexikon. Enthaltend Biographien und Bibliographien* 10 (1935), S. 439; Stockhorst, Erich:

Von der Krise der DSt und des DHR profitierte in erster Linie die nationalsozialistische Bewegung, deren Hochschulgliederung am 8. Dezember 1925 als „Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund“ (NSDStB)⁶⁵⁶ durch die Studenten Wilhelm Tempel⁶⁵⁷ und Helmut Podlich⁶⁵⁸ in München gegründet wurde. Bis zum Ende des Jahres 1926 umfasste der NSDStB 21 Hochschulgruppen mit knapp 290 Mitgliedern, blieb aber zunächst nur eine in sich zerstrittene völkische Splittergruppierung. Wegen seiner ausgeprägt antikorporativen Ausrichtung war er hochschulpolitisch isoliert. Erst die mit der Ernennung Baldur von Schirachs⁶⁵⁹ zum Reichsleiter des NSDStB am 20. Juli 1928 einhergehende hochschulpolitische Kurskorrektur leitete die Wende ein. Gleichwohl wie sein Vorgänger Tempel ein entschiedener Gegner des Korporationswesens, war sich Schirach der Notwendigkeit einer temporären Kooperation mit den Verbindungen und ihren Verbänden bewusst. Nicht die offene Konfrontation, sondern die ideologische Unterwanderung der Aktivitas' sollte den Weg zur Vorherrschaft über die Studentenschaften und ihre Institutionen ebnen. Inhaltlich gingen die Korporationen und Akademikerverbände ohnehin zu weiten Teilen mit der nationalsozialistischen Weltanschauung konform. Die galt im Besonderen für die Aktivitas' und die Generation der Kriegsteilnehmer. Die auf dem zweiten Deutschen Akademikertag der „Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebiets“ (AG)⁶⁶⁰ im April 1925 in Elberfeld gefassten antisemitischen Beschlüsse belegen neben

Fünftausend Köpfe. Wer war was im Dritten Reich, Kiel 1967, S. 143.

⁶⁵⁶ Hierzu: Faust, Anselm: „Überwindung des jüdischen Intellektualismus und der damit verbundenen Verfallserscheinungen im deutschen Geistesleben“ – *Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund*, in: Scholtyssek, Joachim/Studt, Christoph (Hg.): *Universitäten und Studenten im Dritten Reich*, Berlin 2008, S. 107–114; Grüttner, Studenten im Dritten Reich (Anm. 622), S. 19–61; Hebbeling, Hanno: *Die Zielsetzung des National-Sozialistischen Deutschen Studentenbundes*, in: MSdNSC 50/12 (1932), S. 186–187; Jarausch, Deutsche Studenten (Anm. 34), S. 152–164; Kater, Michael H.: *Der NS-Studentenbund von 1926 bis 1928. Randgruppe zwischen Hitler und Strasser*, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte [künftig zit. VfZ] 22 (1974), S. 148–190; Losch, Die deutsche Studentenschaft (Anm. 38), S. 59–68; Pabst, Couleur und Braunhemd (Anm. 37), S. 40 ff.; Schirach, Baldur von: *Wille und Weg des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes*, München 1929.

⁶⁵⁷ Tempel (* 4.6.1905 in Löbnitz/Sa., † 13.1.1983 in Zell/Bay.), studierte die Rechte u. Geschichte in Marburg, München, Leipzig, promovierte 1932 ebd. (*Der Aufbau der Staatsgewalt im faschistischen Italien*), 1926–1928 Reichsleiter des NSDStB, Rechtsanwalt in Leipzig, nach 1945 in Münchberg/Bay.; UA Leipzig, Quästur, Jur. Fak. B I 02, Bd. 4; Faust, *Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund* (Anm. 43), Bd. 2, S. 163; Grüttner, Michael: *Biographisches Lexikon zur nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik*, Heidelberg 2004, S. 173; Ders., Studenten im Dritten Reich (Anm. 622), S. 20 ff., 29, 513; Hümmer, Hans Peter: *Erlangen – ein frühes Zentrum des NS-Studentenbundes*, in: EuJ 45 (2000), S. 177–240, hier: S. 212.

⁶⁵⁸ Podlich (* 7.6.1903 in Strehlen/Schles., † ungeklärt), ORegR, studierte die Rechte in München u. Leipzig, 1926–1927 Kassenwart des NSDStB, 1935 im sächsischen Wirtschaftsministerium in Dresden; UA Leipzig, Quästur; Faust, *Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund* (Anm. 43), Bd. 2, S. 161.

⁶⁵⁹ Schirach (* 9.5.1907 in Berlin, † 8.8.1974 in Kröv/RLP), studierte 1927–1928 Geschichte u. Kunstgeschichte in München, 1928 Reichsleiter des NSDStB, 1931 Reichsjugendführer der NSDAP, 1933 Jugendführer des Deutschen Reichs, 1941 Gauleiter u. Reichsstatthalter in Wien, 1946–1966 in Spandau inhaftiert; Klee, Ernst: *Das Personenlexikon zum Dritten Reich*, Frankfurt a. M. 2007, S. 536; Schönhammer, Karl: *Der Ehrenhandel Baldur von Schirachs*, in: EuJ 30 (1985), S. 69–86; Wortmann, Michael: *Baldur von Schirach, Hitlers Jugendführer*, Köln 1982.

⁶⁶⁰ Gegr. anlässl. des 1. Deutschen Akademikertages vom 11. – 14.4.1924 in Potsdam als überparteiliches Bündnis der im DHR vertretenen völkischen Akademikerverbände, ab 1928 „Verband Deutscher Akademiker“; *Festschrift zum zweiten deutschen Akademiker-Tag vom 15. – 19. April 1925 in Elberfeld*, hg. v. d. Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes, Elberfeld 1924; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 481; Hoppmann, Karl: *Verband Deutscher Akademiker*, in: Doeberl, Das Akademische Deutschland (Anm. 33), Bd. 2, S. 571–572; Leisen, Ausbreitung des völkischen Denkens in der Studentenschaft (Anm. 607), S. 36–50; Lönnecker, Harald: *Der unbekannte Riese. Arbeitsgemeinschaft (AG) der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes – Verband Deutscher Akademiker, Deutsche Akademikerschaft (DA) 1920–1933*, in: Ders. (Hg.): *Querverbindungen. Studenten und Akademiker, Parteien und*

identischen außenpolitischen Zielsetzungen auch weitreichende Übereinstimmungen zwischen nationalsozialistischer Rassenideologie und der radikal-völkischen Weltanschauung der schlagenden Korporationsverbände⁶⁶¹. In seiner 1929 veröffentlichten Schrift „Wille und Weg des Nationalsozialistischen Studentenbundes“ stilisierte Schirach die waffenstudentischen Korporationen daher zu gleichberechtigten Bündnispartnern: *„Es ist kein Zufall, daß der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund und die schlagenden Verbindungen eine gewisse Auslese des Menschenmaterials der heutigen Studentenschaft in ihren Reihen vereinen: der Wille zur Tat und zur Waffe hat hier die einzig wertvollen aktivistischen Elemente zusammengefaßt. Und warum vereinigen sich die Aktivisten in Bünden, die letzten Endes irgendwie dem Kampf dienen? Weil wahre Jugend kämpfen will!“*⁶⁶²

Nach der hochschulpolitischen Kurskorrektur erreichte der NSDStB bei den Studentenschaftswahlen des Jahres 1928 reichsweit einen durchschnittlichen Stimmenanteil von zwölf Prozent. Demgegenüber hatte die NSDAP bei den Reichstagswahlen am 28. Mai des gleichen Jahres lediglich einen Anteil 2,6 Prozent erlangt. 1929 lag der Stimmenanteil des NSDStB bei 19,5 und 1930 bei 34,4 Prozent. Bereits am 14. Deutschen Studententag vom 19. bis 22. Juli 1931 in Graz stellte er die Mehrheit der Delegierten und mit dem bisherigen Hochschulpolitischen Referent der Reichsleitung Walter Lienau erstmals den Vorsitzenden der DSt⁶⁶³. Binnen Jahresfrist wurden unter seiner und der Führung seines Nachfolgers Gerhard Krüger die Voraussetzungen für die Beseitigung der parlamentarischen Organisation der DSt geschaffen. Auf dem im Juli 1932 in Königsberg zusammentretenden 15. Deutschen Studententag wurde auf der Ebene der DSt die Einführung des totalitären Führerprinzips beschlossen⁶⁶⁴. Der Erfolg des NSDStB seit 1928 basierte auf mehreren Faktoren. Im Gegensatz

Verbände (Abhandlungen zum Studenten- und Hochschulwesen) [im Druck]; N.N.: *Bericht über den ersten Deutschen Akademikertag. Potsdam 11.–14. April 1924*, hg. v. d. Altherrenschaft des Deutschen Hochschulrings, Greifswald 1924; N.N.: *Die Tagung der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes*, in: MSdNDC 44/11 (1926), S. 32; N.N.: *Zum zweiten deutschen Akademikertag*, in: MSdNDC 43/3 (1925), S. 7; Schöning, Constantin: *Betrachtungen zum Ersten Deutschen Akademikertag in Potsdam vom 11.–14. April 1924*, Leipzig 1924; *Volk in Not! Ein Weck- und Mahnruf der Arbeitsgemeinschaft der Völkischen Akademiker-Verbände des Deutschen Sprachgebietes. Mit einem ausführlichen Bericht über den 2. Deutschen Akademikertag (15.–19. Ostermond 1925)*, hg. v. d. Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes, Elberfeld 1925; *Wille zur Freiheit, daher Wille zum Volk und Wille zum Opfer! Dritter Deutscher Akademikertag vom 11. bis 15. April in Elberfeld*, hg. v. d. Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes, Elberfeld 1928; *Wirb und wirke! Ein Weck- und Sammelruf der Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademiker-Verbände des deutschen Sprachgebietes*, hg. v. d. Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes, Elberfeld 1925.

⁶⁶¹ In einer Grundsatzerklärung attestierte die AG der jüdischen Bevölkerung einen „*verhängnisvollen Einfluß auf das deutsche Volksleben*“ u. forderte, sie wegen ihrer „*rassischen Verschiedenheit*“ zu einer nationalen Minderheit zu erklären. Sie sprach sich u.a. für ein generelles Einwanderungsverbot für Juden, ein Berufsverbot für jüdische Akademiker, die Einführung von Vorlesungen über „*Rassenkunde*“ u. „*Rassenpflege*“ sowie eines Numerus clausus für jüdische Studierende an Hochschulen u. Universitäten aus; Stauch, Fritz: *Der zweite deutsche Akademikertag in Elberfeld*, in: MSdNDC 43/6 (1925), S. 4–6; Ders.: *Die Judenfrage*, in: MSdNDC 43/7 (1925), S. 7–9.

⁶⁶² Schirach, *Wille und Weg* (Anm. 656), S. 7.

⁶⁶³ Brabant, Fritz: *Die deutschen Studenten in Graz*, in: MSdNSC 48/9–10 (1931), S. 155–157; Lienau (* 5.6.1906 in Hamburg, † 12.4.1941 in Griechenland), studierte 1926–1930 Landwirtschaft in München, 1930 Dipl.-Ldw. ebd., 1926 Corps Isaria, 1925 Eintritt in die NSDAP, 1928 in die SS, Juni bis Dezember 1931 Vorsitzender der DSt, Rücktritt nach Auseinandersetzungen mit Baldur v. Schirach, später u.a. Abteilungsleiter im Rasse- u. Siedlungshauptamt der SS; Faust, *Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund* (Anm. 43), Bd. 2, S. 22–29, 160–161; Grüttner, *Studenten im Dritten Reich* (Anm. 622), S. 19, 36, 287, 509–510; Weber, *Die deutschen Corps im Dritten Reich* (Anm. 48), S. 88, 90, 96–103, 106–111, 118, 177, 225–227.

⁶⁶⁴ Brabant, Fritz: *Aufmarsch der Deutschen Studentenschaft in Königsberg*, in: MSdNSC 50/8–9 (1932), S. 122–124; Faust, *Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund* (Anm. 43), Bd. 2, S. 34–50; Krüger (*

zum DHR, der als generationenübergreifende völkische Akademikergemeinschaft firmierte, definierte sich der NSDStB ausschließlich als eine nationalrevolutionäre Jugendbewegung und war als Parteigliederung nicht auf eine fragile Allianz korporativer Verbände und deren ökonomische Zuwendungen angewiesen. Begünstigt wurde sein Aufstieg auch durch die nach 1918 korporationsübergreifend aufbrechenden politischen Richtungsstreitigkeiten zwischen den zunächst noch mehrheitlich monarchistisch-reaktionär dominierten Altherrenschaften und der nationalrevolutionär gesinnten Frontkämpfer- und Nachkriegsgeneration⁶⁶⁵. Die innerkorporativen Differenzen wusste die Reichsleitung des NSDStB geschickt für ihre Zwecke zu nutzen. Einerseits intensivierte sie die antibürgerliche und antikapitalistische Agitation gegen die Altherrenschaften, deren konservativer Elitarismus zum nationalsozialistischen Idealbild der klassenlosen Volksgemeinschaft in einem unvereinbaren Widerspruch stand. Auch Verbindungen, die geschlossen Front gegen den Alleinvertretungsanspruch des NSDStB bezogen, wurden gezielt und aggressiv bekämpft. Andererseits konnten in zahlreichen aktiven Bündnen nationalsozialistische Zellen gebildet und die innere Einheit ihrer Korporationen damit nachhaltig gestört werden. Durch die Infiltrierung von Verbindungen durch Mitglieder des NSDStB gelang es zudem Einfluss auf die ihnen übergeordneten Verbände zu nehmen. Als förderlich erwies sich für die Nationalsozialisten auch die mit der wirtschaftlichen Stabilisierung in der Mitte der 1920er-Jahre einsetzende hochschulpolitische Passivität zahlreicher Korporationen, die auch den Niedergang des DHR beschleunigte⁶⁶⁶. Die hochschulpolitische Bühne wurde zum Unwillen der Altherrenschaften weitgehend kampflos dem NSDStB überlassen. Erst als dieser seinen Mitgliedern im Jahr 1932 untersagte auf Korporationslisten zu kandidieren, schlossen sich einzelne schlagende und nichtschlagende Verbände im September 1932 unter der Führung der DB zur Hochschulpolitischen Arbeitsgemeinschaft studentischer Verbände (HoPoAG)⁶⁶⁷ als korporatives Gegengewicht zum

6.12.1908 in Danzig, † 22.5.1994 in Heßlingen), studierte Germanistik u. Geschichte in Greifswald u. Leipzig, promovierte 1934 ebd. (*Student und Revolution. Ein Beitrag zur Soziologie der revolutionären Bewegungen*), 1926 Burschenschaft Arminia Greifswald, 1930/31 Kreisleiter IV (Mitteldeutschland) des NSDStB, Dezember 1931 bis September 1933 Vorsitzender der DSt, 1933–1945 verschiedene Parteiämter, u.a. 1936–1942 Amtsleiter der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, nach 1945 Publizist u. Funktionär in verschiedenen nationalistischen Organisationen; UA Leipzig, Quästur, Phil.Fak. B 132; Dvorak, Lexikon (Anm. 264) I/3, S. 185–186; Faust, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Anm. 43), Bd. 2, S. 159–160; Grüttner, Studenten im Dritten Reich (Anm. 622), S. 509; Hümmer, Erlangen – ein frühes Zentrum des NS-Studentenbundes (Anm. 657), S. 209.

⁶⁶⁵ Bereits anlässlich der Vertretertagung des DHR in Spandau im Oktober 1924 hatte dessen Vorsitzender Walter Kolbe (1899–1953) scharfe Kritik am Konservatismus der Altherrenschaften geübt: „*Wir stehen in einer Krisis zwischen Jugendbewegung und älterer Generation. Unsere Jugend wird durch das Alter zu früh dahin gebracht, daß sie resigniert. (...) Der alte Typ der Altherrenschaft zerbricht den jungen Menschen. Der Verband ist insofern ein Hemmnis, weil er junge Kräfte zerbricht und zerstört und sie nicht reif macht zum Zeugen der Zukunft in körperlichem und geistigem Sinne.*“; Schöning, Ein Krisenjahr des Deutschen Hochschulringes (Anm. 645), S. 9; Vgl.: Sontheimer, Kurt: *Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. Die politischen Ideen des deutschen Nationalismus zwischen 1918 und 1933*, 3. Aufl. München 1992, S. 357; Jarausch, Deutsche Studenten (Anm. 34), S. 149–150.

⁶⁶⁶ Der promovierte Jurist u. Mitbegründer des DHR Constantin Schöning kritisierte bereits 1924, „*daß der Geist der ersten Nachkriegsjahre und die vortreffliche Auswirkung der alten Frontsoldaten (...) wieder verschwunden ist und dem leichten, oberflächlichen Geist der Vorkriegsjahre Platz gemacht*“ habe; Schöning, Ein Krisenjahr des Deutschen Hochschulringes (Anm. 645), S. 9. Alfred v. Terzi stellte 1926 fest: „*Mit der Festigung der Währung trat wieder eine Annäherung an den Friedensstandard. Die politische Radikalisierung ließ nach und leider zeigten sich wieder unerfreuliche Erscheinungen im akademischen Leben: der Dandy- und Vergnügungsstudent.*“; Terzi, Die Studentenschaft von 1914 bis 1926 (Anm. 607), S. 5.

⁶⁶⁷ Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 217–218.

NSDStB zusammen. Nachdem dieser bei den Studentenschaftswahlen des Jahres 1931 im Durchschnitt noch einen Anteil von 47,9 Prozent erreicht hatte, sank sein Stimmenanteil 1932 auf 43,2 Prozent herab. Eine mittelfristige Trendwende war dennoch nicht abzusehen⁶⁶⁸. Die Stärke des NSDStB basierte nicht primär auf seinen Wahlerfolgen, sondern auf seiner personellen und weltanschaulichen Verankerung in zahlreichen studentischen Gruppierungen und Korporationen sowie der daraus resultierenden Möglichkeit oppositionelle Kräfte frühzeitig zu erkennen und zu bekämpfen. Aus diesem Grund erwiesen sich auch die Bestrebungen der HoPoAG als wenig aussichtsreich. Eine Mehrheit der jungen Akademiker vertrat die Überzeugung, dass das parlamentarische System weder in der Lage war, den Staat vor der innenpolitischen Bedrohung durch die erstarkende KPD zu schützen, noch außenpolitisch die Revision des Versailler Vertrages und die Verwirklichung des großdeutschen Einheitsgedankens durchsetzen zu können. Die nationalsozialistische Bewegung schien die einzige politische Kraft zu sein, die diese Herausforderungen bewältigen konnte. Offenkundige negative Begleiterscheinungen wurden dafür mehr oder weniger billigend in Kauf genommen.

5.2 Die Entwicklung der Studierendenzahlen zwischen 1918 und 1933

Aufgrund der strengen Auslegung des Fachprinzips war die Frequentierung der höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen für die Mitgliedsbünde des VALV von existentieller Bedeutung. Im Vergleich zur Gesamtentwicklung der Studierendenzahlen an den reichsdeutschen Universitäten und Hochschulen im Zeitraum zwischen 1918 und 1933 lassen sich sowohl Parallelen als auch signifikante Unterschiede feststellen.

Nach dem Sommersemester 1914 kam der Lehrbetrieb an den deutschen Universitäten und Hochschulen für die Gesamtdauer des Ersten Weltkrieges weitgehend zum Erliegen. Der mit der Rückkehr der Kriegsteilnehmer einhergehende überproportionale Anstieg der Studierendenzahlen ab dem Jahr 1919 stellte das deutsche Hochschulwesen vor erhebliche logistische Herausforderungen⁶⁶⁹. Im Sommersemester 1914 waren an den Universitäten im Deutschen Reich 60.748 Studierende immatrikuliert. Bereits im ersten Nachkriegssemester wurde diese Zahl mit nun 76.849 Studierenden deutlich überschritten und im Wintersemester 1919/20 ein vorläufiger Höchststand von 89.346 Studierenden erreicht. Trotz leicht rückläufiger Zahlen in den frühen 1920er-Jahren begann sich die Situation erst im Wintersemester 1923/24 im Zuge des Abgangs der Kriegsteilnehmergeneration allmählich zu entspannen. Die Zahl der Studierenden sank auf 77.593 herab. Einen weitaus stärkeren Zustrom verzeichneten im gleichen Zeitraum die Technischen Hochschulen, an denen im Sommersemester 1914 12.458 und im Sommersemester 1923 27.347 Studierende eingeschrieben waren. Im Vergleich zum letzten Vorkriegssemester verzeichneten die

⁶⁶⁸ Vgl.: Grüttner, Studenten im Dritten Reich (Anm. 622), S. 53 ff.

⁶⁶⁹ Zur Entwicklung der Studierendenzahlen in der Weimarer Republik: *Deutsche Hochschulstatistik*, hg. v. Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und der Hochschulverwaltungen, 14 Bde., Berlin 1928–1935; Buschmann, Wilhelm: *Der Besuch der deutschen Hochschulen in den letzten 15 Jahren unter besonderer Berücksichtigung des Studiums der Landwirtschaft*, in: MSdNDC 46/6 (1928), S. 104–107; Graven, Herbert: *Gliederung der heutigen Studentenschaft nach statistischen Ergebnissen*, in: Doeberl, Das Akademische Deutschland (Anm. 33), Bd. 3, S. 317 ff.; Jockusch, Besuch der deutschen Hochschulen (Anm. 229), S. 10–13; Langewiesche/Tenorth, Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. 1918–1945 (Anm. 649), München 1989, S. 209f.; Schwarz, Studenten in der Weimarer Republik (Anm. 607), S. 410 ff.

Technischen Hochschulen damit einen Zuwachs von 102 Prozent. An den Universitäten lag die Steigerungsrate im Vergleich der Jahre 1914 und 1920 bei 35 Prozent.

In der zweiten Hälfte der 1920er-Jahre nahmen die Studierendenzahlen disziplinübergreifend erneut stark zu. Im Jahresvergleich verzeichneten die Hochschulen seit dem Sommersemester 1926 Zuwächse von bis zu 13,5 Prozent. Lag die Gesamtzahl der Studierenden im Wintersemester 1929/30 bereits bei 122.319, so erhöhte sie sich bis zum Wintersemester 1930/31 nochmals um 6,3 Prozent auf 130.072⁶⁷⁰. Eine Folge dieser Entwicklung war ein rapider Anstieg arbeitsloser oder berufsfremd eingesetzter Jungakademiker. Im Zuge der Weltwirtschaftskrise stieg ihre Zahl von ca. 16.000 am Ende der 1920er-Jahre auf bis zu 60.000 im Jahr 1932 an⁶⁷¹.

Die Agrarwissenschaften zählten in der Weimarer Republik zunächst zu den prozentual am stärksten frequentierten Studiengängen⁶⁷². Im Wintersemester 1922/23 waren an den höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen 6.902 Studierende eingeschrieben. Gegenüber 2.399 Studierenden im Sommersemester 1914 entsprach dies einer Steigerung um 180 Prozent. Die stärksten Zuwächse verzeichneten das Landwirtschaftliche Institut der Universität Göttingen mit einer Steigerung von 65 (1914) auf 591 (1922/23) und die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim mit einem Zuwachs von 267 (1914) auf 1.002 (1920/21) Studierende. In Göttingen bedeutete dies eine Steigerung von 810 Prozent, in Hohenheim von 800 Prozent. Dem bis 1924 anhaltenden Aufschwung folgte ein starker Rückgang der Studierendenzahlen in der zweiten Hälfte der 1920er-Jahre, der sich auch über das Jahr 1933 hinaus fortsetzen sollte. Die Agrarwissenschaften nahmen somit eine den meisten anderen Disziplinen entgegengesetzte Entwicklung. Insgesamt reduzierte sich die Zahl der Landwirtschaftsstudierenden mit reichsdeutscher Staatszugehörigkeit von 5.210 im Sommersemester 1924 auf 1.398 im Sommersemester 1930. Im Wintersemester 1928/29 wurden reichsweit 551, im Wintersemester 1930/31 hingegen nur noch 368 Studienanfänger registriert. Die Frequenz an den höheren landwirtschaftlichen Bildungsanstalten sank zwischen 1924 und 1931 um durchschnittlich 52 Prozent und unterschritt an einigen Hochschulorten deutlich das Vorkriegsniveau. Dabei fiel der Rückgang an den Universitätsinstituten mit 72 Prozent deutlich höher aus, als an den Landwirtschaftlichen Hochschulen mit 31 Prozent⁶⁷³.

Nach Berechnungen des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte (RagL) wurden zu Beginn der 1930er-Jahre reichsweit jährlich 300 Stellen für Diplomlandwirte neu besetzt⁶⁷⁴.

⁶⁷⁰ N.N.: *Die Überfüllung der Hochschulen geht nicht zurück!*, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 123–124.

⁶⁷¹ Vgl.: Freudenberger, Hermann Heinrich: *Enttäuschte Hoffnungen! Ein Bild der berufsständischen Not der Jungakademikerschaft*, in: MSdNSC 48/6 (1930), S. 97–99, 48/8 (1930), S. 149–150; Jaraus, Konrad: *Die Not der geistigen Arbeiter. Die Akademiker in der Berufskrise 1918–1933*, in: Abelshauser, Werner (Hg.): *Die Weimarer Republik als Wohlfahrtsstaat. Zum Verhältnis von Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Industriegesellschaft*, Stuttgart 1987, S. 280–299; Ders.: *Die Krise des deutschen Bildungsbürgertums im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts*, in: Kocka, Jürgen (Hg.): *Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert*. Band 4: *Politischer Einfluss und gesellschaftliche Formation (Industrielle Welt, 48)*, Stuttgart 1989, S. 180–205.

⁶⁷² Vgl.: N.N.: *Die Aussichten im Landwirtschafts-Studium*, in: DLP 48/81 (1921), S. 605–606.

⁶⁷³ Graevenitz, Richard von: *Die Lage des Stellenmarktes und die Berufsaussichten des akademisch gebildeten Landwirtes*, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 135–136, auch in: *Mitteilungen des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte* [künftig zit.: MdRagL] 11/9 (1931), S. 77–78; Ders.: *Das Studium der Landwirtschaft an den deutschen landwirtschaftlichen Hochschulen und Landwirtschaftlichen Instituten der Universitäten im Sommersemester 1930*, in: MdRagL 11/23 (1930), S. 192–193; N.N.: *Das Studium der Landwirtschaft an den deutschen landwirtschaftlichen Hochschulen*, in: MdRagL 12/13 (1931), S. 98–99.

⁶⁷⁴ Nach den Berechnungen des RagL entfielen davon 60 auf die landwirtschaftliche Praxis, 30 auf die staatliche u. 15 auf die private Verwaltung, 20 auf die Forschung, 120 auf Lehrtätigkeit u. Wirtschaftsberatung, 5

Bei gleichbleibenden Absolventenzahlen von 200 bis 250 Diplomlandwirten pro Jahr zeichnete sich somit zwar langfristig eine Entspannung auf dem agrarwissenschaftlichen Arbeitsmarkt ab. Kurz- und mittelfristig blieb dieser mit schätzungsweise 1.000 als arbeitslos gemeldeten oder berufsfremd eingesetzten Hochschulabgängern jedoch deutlich überlastet. Negativ wirkte sich hierbei auch die schwere strukturelle Krise des Agrarsektors aus, die nach einem Aufschwung in den ersten Nachkriegsjahren mit der Währungsreform von 1923 einsetzte und zahlreiche bäuerliche Betriebe in eine verhängnisvolle Wechselverschuldung trieb⁶⁷⁵. Bereits 1926 lag die Belastung der international unrentablen reichsdeutschen Agrarwirtschaft durch Realkredite bei knapp sieben Milliarden Reichsmark. Fehlende Absatzmärkte und die sinkende Kaufkraft der Bevölkerung forcierten die Krise in der zweiten Hälfte der 1920er-Jahre. Der Zusammenbruch der Weltwirtschaft im Jahr 1929 hatte nicht nur für kleine und mittelständische Betriebe katastrophale Folgen, sondern verschärfte auch die ökonomische Krise des Großgrundbesitzes, der traditionell als Arbeitgeber für akademisch gebildete Landwirte eine wichtige Rolle spielte. Für den agrarwirtschaftlichen Stellenmarkt bedeuteten darüber hinaus auch die im Versailler Vertrag festgelegten Gebietsabtretungen eine spürbare Beeinträchtigung. Besonders schwer wog der Verlust der für die landwirtschaftliche Produktion bedeutsamen Provinz Posen⁶⁷⁶. Neben den mangelnden individuellen beruflichen Perspektiven war es aber auch die hohe inhaltliche Komplexität des Studiums, die dazu führte, dass die Agrarwissenschaft gegenüber den naturwissenschaftlichen Spezialdisziplinen an Attraktivität verlor. Eine notwendige inhaltliche und strukturelle Neuausrichtung blieb jedoch mit Ausnahme der am 24. Juli 1922 in Kraft tretenden Reform der Prüfungsordnung aus⁶⁷⁷. Sie ersetzte die „Ordnung der Diplomprüfungen für studierende Landwirte vom 18. Mai 1909“ und erhob den Abschluss als „Diplomlandwirt“ zu einem akademischen Grad. Zugleich wurde die Regelstudienzeit zum Erwerb des landwirtschaftlichen Diploms von vier auf sechs Semester verlängert. Als Voraussetzungen zum Studium galten der Nachweis der Mittleren Reife sowie einer vor der Landwirtschaftskammer abzulegenden Lehrlingsprüfung nach zweijähriger praktischer Ausbildung. In Preußen erhielten Diplomlandwirte ab 1923 bzw. 1926 die Möglichkeit mit Zusatzprüfungen die Befähigung zum „Tierzuchtbeamten“ und zum „Saatzuchtbeamten“ zu erlangen. Zusätzlich bestand seit 1922 die Option eines viersemestrigen Studienganges zum „akademisch geprüften Landwirt“, der sich wegen des starken Konkurrenzdrucks aber nicht als

bzw. 20 auf die Arbeitsfelder „Pflanzenzucht“ und „Tierzucht“, 25 auf die Versuchsringe sowie 5 auf freiberufliche Tätigkeiten; Lucas, Werner: *Der akademisch gebildete Landwirt im Lichte der öffentlichen Meinung*, in: MdRagL 11/10–11 (1931), S. 76–79.

⁶⁷⁵ Hierzu: Barmeyer, Andreas: *Hermes und die Organisationen der deutschen Landwirtschaft* (Anm. 23), S. 19–23; Becker, Heinrich: *Handlungsspielräume der Agrarpolitik in der Weimarer Republik zwischen 1923 und 1929*, Stuttgart 1990, S. 87–92; Beyer, Hans: *Die Agrarkrise und das Ende der Weimarer Republik*, in: ZAA 13 (1965), S. 62–92; Hårdrich, Dirk: *Der Konflikt um die Butterzollerhöhung und die Rolle der wirtschaftlichen Interessenverbände*, Dissertationsschrift, Hannover 1990, S. 84 ff.; Thomsen, Richard: *Probleme der deutschen Landwirtschaft*, in: MSdNDC 46/5 (1928), S. 89–92; Ders.: *Zur Lage der Landwirtschaft*, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 1–4; Einen ausführlichen Überblick über den Forschungsstand bietet: Kluge, Agrarwirtschaft und ländliche Gesellschaft im 20. Jahrhundert (Anm. 12), S. 82–88.

⁶⁷⁶ Flechtner, Fritz: *Die Bedeutung der Landwirtschaft in der Provinz Posen*, in: Warschauer, Adolf (Hg.): *Historische Monatsblätter für die Provinz Posen* 1 (1900), S. 82–85.

⁶⁷⁷ Böhm, Wolfgang: *Geschichte des Landwirtschaftsstudiums in Deutschland*, in: *Berichte über Landwirtschaft. Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft* [künftig zit. BüL] 66 (1988), S. 1–36, hier: S. 15 ff.; Elsholz, Erich: *Die Studienreformen an den landwirtschaftlichen Hochschulen*, in: MSdNDC 42/10 (1924), S. 13–15; Schröder, Otto: *Aufnahme und Studium an den Universitäten Deutschlands. Auf Grund amtlicher Quellen mit besonderer Berücksichtigung des Frauenstudiums, des Studiums der Volksschullehrer und der Immaturi*, 2. Aufl., Halle a. S. 1926, S. 91 ff.

wettbewerbsfähig erwies und kaum belegt wurde.

Seit 1925 schrieb die Prüfungsordnung statt der Mittleren Reife den Nachweis des Abiturs als Voraussetzung für die Zulassung zum agrarwissenschaftlichen Diplomstudiengang vor. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Abitur lediglich als Bedingung zur Erlangung eines akademischen Doktorgrades obligatorisch gewesen. Diese Verschärfung der Zulassungsvoraussetzungen trug mit dazu bei, dass sich der Rückgang der Studierendenzahlen an den höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen fortsetzte und sich die Absolventenzahlen auf einem niedrigen Niveau stabilisierten. Die Überlastung des akademisch-landwirtschaftlichen Stellenmarktes konnte auf diese Weise zumindest abgemildert werden, so dass der Rückgang der Studentenzahlen von Seiten agrarwissenschaftlicher Interessenverbände wie dem RagL ausdrücklich begrüßt wurde⁶⁷⁸.

5.3 Vom VALV zum NDC (1919–1922)

Aus den Reihen des VALV fielen im Ersten Weltkrieg 194 Aktive, Inaktive und Alte Herren⁶⁷⁹. Die Nachkriegsjahre wurden auch für die sich reorganisierenden Kartellvereine durch wirtschaftliche Not, politische Unruhen und daraus resultierenden Beeinträchtigungen des studentischen und korporativen Lebens geprägt. An zahlreichen Hochschulorten wurden Verbindungshäuser und Wohnheime beschlagnahmt, der Semesterbetrieb konnte oftmals nur durch Sachzuwendungen Alter Herren in Form von Nahrungsmitteln und Heizmaterial aufrechterhalten werden. Trotz dieser Einschränkungen konnte der VALV im Jahr 1919 seine Arbeit wieder aufnehmen. Angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen mehrten sich die Forderungen nach einer grundlegenden und den Gegebenheiten der Nachkriegszeit Rechnung tragenden Reform seiner Grundsätze und Strukturen. Am 6. Januar 1919 verfassten die Jenenser Agraren Karl Driehaus⁶⁸⁰ und Friedrich Allemeyer⁶⁸¹ ein Rundschreiben an ihre Vereinsbrüder, in dem sie u.a. die Aufrechterhaltung des Fachzwanges als Verbandsgrundsatz in Frage stellten und starke Kritik an der Tätigkeit des VALV in den

⁶⁷⁸ Graevenitz, Das Studium der Landwirtschaft im Sommersemester 1930 (Anm. 673), S. 193.

⁶⁷⁹ Im Einzelnen: Agraria Berlin 33 Gefallene, Agronomia Bonn 10, Agronomia Breslau 20, Agronomia Göttingen 12, Agronomia Halle 66, Agronomia Hohenheim 3, Agraria Jena 12, Agronomia Leipzig 23, Agraria München 15. Durch die dem NDC bis 1925 beigetretenen Bünde erhöhte sich die Totenzahl auf 295. Bei etwa 1.800 Kriegsteilnehmern entsprach dies 16,5 Prozent; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 21; Terzi, Die Studentenschaft von 1914 bis 1926 (Anm. 607), S. 3.

⁶⁸⁰ Driehaus (* 1889 in Lemförde/Hann., † 1959), studierte Landwirtschaft in Göttingen (WS 1908/09–SS 1909) u. Jena (WS 1909/10–WS 1911/12), 1912 Examen zum Landwirtschaftslehrer, promovierte 1921 in Jena (*Die Zucht des schwarzbunten Niederungsviehs in der Lüneburger Elbmarsch und Geest, ihre Organisation und ihr Blutaufbau*), 1908 Agronomia Göttingen, referierte im WS 1908/09 zum Thema „Einiges über Obstbau“, WS 1909/10 Agraria Jena, WS 1910/11 FM, referierte im WS 1910/11 zum Thema „Der Aufbau der Moore und die technische Bewertung des Torfes als Brennstoff“, 1919–1935 Zuchtdirektor der Lüneburger Herdbuchgesellschaft, Verwalter der Lehrwirtschaft Echem/Nds., Mitglied im RagL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 59; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 144; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 10–13.

⁶⁸¹ Allemeyer (* 16.12.1885 in Hilter/Hann., † ungeklärt), LR, studierte SS 1906–SS 1910 Landwirtschaft in Jena, promovierte im August 1912 ebd. (*Die Bedeutung der Manganverbindungen als Düngemittel*), 1906 Agraria Jena, referierte im WS 1906/07 zum Thema „Der Chilisalpeter, seine Gewinnung und der Handel mit ihm“, 1907 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut in Jena, später Abteilungsleiter in der LK Hannover, Leiter der statistischen Abteilung der Provinzialfleischstelle Hannover, Mitglied im RagL, im RDL u. im VDL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 58; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 44; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 14; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 6–11.

Kriegsjahren übten. Er habe „*leider völlig versagt*“ und keine „*positive Arbeit (...) geleistet*.“ Eine Konkretisierung blieben die Verfasser allerdings schuldig. Die Jenenser Aktivitas entschloss sich nach einem Convent am 1. Februar 1919 zu einer kritischen Stellungnahme, in der sie die Vorwürfe ihrer Alten Herren als gegenstandslos zurückwies: „*Der Convent steht auf dem Standpunkt, daß der Verband infolge der gegebenen Verhältnisse keine positive Arbeit leisten konnte und spricht seine Verwunderung über die im Bericht vom 6. Jan. 1919 vertretenen Ansichten aus.*“⁶⁸²

Kontroversen wie diese lassen sich auch in anderen Kartellvereinen nachweisen. Sie hatten zur Folge, dass auch auf der ersten Nachkriegsvertretertagung am 4. Juli 1919 in Leipzig die Frage nach einer korporativen Neuausrichtung und des Übergangs zum farbentragenden Prinzip kontrovers diskutiert wurde. Das konservative Lager behielt jedoch zunächst die Oberhand. In Bezug auf die Couleurfrage einigten sich die Delegierten auf eine Bestätigung der Bestimmungen des Jahres 1904. Einen ersten Reformschritt stellte allerdings der einstimmig gefasste Beschluss dar, den Kartellvereinen freizustellen sich als „Verbindung“ zu rekonstituieren⁶⁸³. Auf einem außerordentlichen DC am 25. November 1919 sollte es dem von Agronomia Halle und Agronomia Leipzig geführten konservativen Lager „schwarzer“ Kartellverbindungen nochmals gelingen, ihren korporativen Standpunkt gegenüber der reformorientierten Opposition zu behaupten. Der Convent war einberufen worden, nachdem zu Beginn des Wintersemesters 1919/20 Agronomia Königsberg einen Antrag auf Wiederaufnahme in den VALV gestellt hatte. Den Konservativen gelang es jedoch die Ablehnung des Aufnahmegesuchs durchzusetzen, da der von Agronomia Königsberg vertretene Grundsatz der Kneipcoulour noch immer den Statuten des VALV widersprach. Eine Änderung wurde durch die Mehrheit der „schwarzen“ Verbindungen abgelehnt. Wenige Wochen später führte Agraria Berlin nach kontroversen internen Debatten am 7. Januar 1920 das Prinzip der Kneipcoulour ein und provozierte damit den Ausschluss aus dem Verband. Zur Erörterung des Sachverhalts erfolgte auf dem im Mai 1920 zusammentretenden ordentlichen DC eine Anhörung durch die Verbandsführung. Die Berliner Delegierten verwiesen darauf, dass der Verband durch das kompromisslose Festhalten am „schwarzen“ Prinzip bereits vor 1914 mehrere akademisch-landwirtschaftliche Vereine verloren habe. Gegenwärtig fördere diese Position die Gründung eines konkurrierenden farbentragenden Verbandes, da sich die nach 1918 konstituierten Verbindungen keiner „schwarzen“ Dachorganisation anschließen wollten. Um die Lebensfähigkeit und die Sonderstellung des VALV zu erhalten, müsse die bisherige starre Haltung aufgegeben werden. Die Delegierten folgten dieser Argumentation und beschlossen die Aufhebung der im Jahr 1904 gefassten Bestimmungen. Die Kartellverbindungen sollten fortan nach eigenem Ermessen über die Einführung der Kneip- oder Vollcoulour entscheiden. Der Verband verpflichtete sich zur Neutralität⁶⁸⁴. Rückblickend schrieb Friedrich Meßthaler im Jahr 1924: „*Nachdem fachwissenschaftliche Prinzipien das einigende Moment waren, durfte wegen der Couleufrage nicht eine Zersplitterung einreißen. Die Geschichte aller guten studentischen Vereinigungen zeigt denselben Werdegang, der auf Grund bisheriger Erfahrung als naturgemäße Entwicklung angesprochen werden kann. So*

⁶⁸² Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 37–38.

⁶⁸³ Ebd., S. 40.

⁶⁸⁴ Strunz, Corps Agraria Berlin (Anm. 273), S. 12–13.

durfte man auch im Verband sich dieser Entwicklung nicht zu lange entgegenstellen.“⁶⁸⁵

Die Abkehr vom „schwarzen“ Prinzip wirkte sich auf die Erweiterung des Verbandes positiv aus. Zwischen 1920 und 1923 erhöhte sich die Zahl der ihm angehörenden Verbindungen von neun auf 13. Nachdem Agronomia Königsberg bereits am Ende des Sommersemesters 1920 aufgenommen werden konnte, erfolgte am 14. September 1920 der Beitritt der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia Gießen, die noch während des Krieges am 12. Juni 1918 unter der Führung des Kriegsinvaliden Hermann Kleinkurt⁶⁸⁶ gegründet worden war. Die hohen Studierendenzahlen am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen zwischen 1919 und 1924 begünstigten eine positive Entwicklung des Bundes, der bereits im Sommersemester 1919 zwölf ortsansässige Aktive und im Wintersemester 1922/23 24 ortsansässige Aktive und Inaktive zählte.

Eine ähnlich positive Entwicklung nahm die am 8. Juni 1921 gestiftete „Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Agraria Weihenstephan“, die bereits im Sommersemester 1925 mit 19 Burschen und zwölf Füchsen die personell stärkste Aktivitas an der Hochschule Weihenstephan aufzuweisen hatte⁶⁸⁷. Neben einer Gruppe Weihenstephaner Studierender⁶⁸⁸ waren die Münchner Agraren Erich Stägmeyer⁶⁸⁹, Helmar Klippel⁶⁹⁰ und Peter Viehhauser⁶⁹¹ federführend an ihrer Gründung beteiligt. Neben ihnen unterstützten sieben weitere Alte Herren Agraria Münchens den Bund durch ihren Beitritt. Diese enge personelle Bindung begünstigte die zügige, bereits am 17. Juni 1921 erfolgende Aufnahme in den VALV⁶⁹².

Wie in Weihenstephan konnte der Verband auch in Kiel erst nach 1918 erfolgreich Fuß fassen. Die Zunahme der Studierendenzahlen am Landwirtschaftlichen Institut hatte im Sommersemester 1921 zunächst die Gründung einer Fachschaft durch die Studenten Gustav

⁶⁸⁵ Meßthaler, Die Entwicklung des N.D.C. (Anm. 11), S. 3.

⁶⁸⁶ Kleinkurt, (* 24.4.1893 in Langsdorf/Hess., † ungeklärt), studierte SS 1917–SS 1922 Landwirtschaft in Gießen, 1922 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte am 7.11.1924 bei Paul Gisevius ebd. (*Ein Beitrag zur Inzuchtfrage. Untersuchungsergebnisse im Oberhessischen Simmentaler-Zuchtgebiet*), 1918 Agronomia Gießen, SS 1919 u. WS 1919/20 Vorsitzender, Mitglied im RagL, Landesgeschäftsführer des Hessischen Landbundes; BA Berlin, R 8034-III/240; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 107; Morgen, Agronomia Gießen (Anm. 592), S. 105–106.

⁶⁸⁷ Ruder, Ludwig: *Die Tochter-Korporation*, in: Rabitsch, 70 Jahre Agraria (Anm. 494), S. 23–24; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 46 ff.

⁶⁸⁸ Gründungsmitglieder waren: Ludwig Carl Müller, Hans Müller († 1945), Peter Straller († 4.6.1925), Franz Peter Burghauser, Karl Früchtel († 1969), Josef Hartig († 1944), Hans Heinlein († 1943), Leopold Krüger (Anm. 1362), Anton Riedel († 1951), Karl Rohrer, Hugo Schillert († 1963), Karl Schloder, Hans Schwab, Hans Simon († 1959), Emil Zacherl; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 46–47.

⁶⁸⁹ Stägmeyer († 1961 in Kapstadt), studierte WS 1912/13–SS 1914 Landwirtschaft in München, 1913 Agraria München, WS 1913/14 Schriftwart, SS 1921 Agraria Weihenstephan im Status eines AH, 1922 Landwirtschaftsassessor, später u.a. Saatzuchtdirektor in Bukarest, Landwirt in Kapstadt; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 116; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 18–20, 46–47.

⁶⁹⁰ Klippel († 1956 in Keferlohe/Bay.), studierte WS 1913/14–SS 1914 u. SS 1919–WS 1919/20 Landwirtschaft in München, 1913 Agraria München, SS 1914 Fechtwart, SS 1921 Agraria Weihenstephan im Status eines AH, später Güterdirektor in Apfelkam/Bay., Mitglied im RDL; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 35; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 19–21, 46–47.

⁶⁹¹ Viehauser (* 12.6.1898 in Stocka/Bay., † 27.9.1945 in Vrsac/Serbien), studierte Landwirtschaft in Jena (SS 1919–WS 1919/20) u. München (SS 1920–SS 1921), 1919 Agraria Jena, 1920 Agraria München, gestorben in einem jugoslawischen Kriegsgefangenenlager; Mitteilung Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 23.10.2013; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 21; Rabitsch, 70 Jahre Agraria (Anm. 494), S. 23–25; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 25 ff.

⁶⁹² Georg Bayer, Heinrich Engelhardt, Max Kleekamm, Friedrich Neumeyer, Kaspar Peter, David Thann, Hermann Weber; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 47.

Weinreich⁶⁹³ und Christian Effland⁶⁹⁴ ermöglicht⁶⁹⁵. In ihren Bestrebungen darüber hinaus eine akademisch-landwirtschaftliche Verbindung an ihrem Hochschulort zu etablieren, wurden Weinreich und Effland von den örtlichen Altherrenvereinigungen des VALV und dabei besonders von den in der schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsverwaltung tätigen Mitgliedern Walter Asmis⁶⁹⁶, Max Ewald⁶⁹⁷, Otto Wurm, Julius Fintzen⁶⁹⁸ und Johann Boldt⁶⁹⁹

⁶⁹³ Weinreich (* 13.8.1901 in Kiel, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Kiel (SS 1921–WS 1922/23) u. Göttingen (SS 1923–WS 1923/24), 7.12.1921 Agronomia Kiel, WS 1921/22 Kassenwart, SS 1922 u. WS 1922/23 Fechtwart, 1923 Agronomia Göttingen, 1924 Dipl.-Ldw., 1932–1934 Pressereferent der LK Kiel, 1934–1946 Direktor der Landwirtschaftsschule Kiel, nach dem 2. WK Ministerialrat im Kultusministerium Kiel, 1966 pensioniert, 12.1.1979 Verleihung des silbergestickten Ehrenbandes des Corps Alemannia Kiel; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 37, Nr. 58; Müller, Corps Alemannia zu Kiel (Anm. 456), S. 39 ff.

⁶⁹⁴ Effland (* 31.1.1897 in Voorde/Schl.-Holst., † 13.3.1948 in Sachsenhausen), OLR, studierte SS 1919–WS 1922/23 Landwirtschaft in Kiel, 7.12.1921 Agronomia Kiel, WS 1921/22, SS 1922 u. WS 1922/23 Vorsitzender, 1923 Dipl.-Ldw., April 1923 bis Oktober 1923 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Kiel, 1923–1930 Direktor der Landwirtschaftsschule in Lübz/MLb., 1930–1936 des Thünen-Instituts in Rostock; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 33–34, Nr. 52; Müller, Corps Alemannia zu Kiel (Anm. 456), S. 39 ff.

⁶⁹⁵ Im SS 1914 verzeichnete das Landwirtschaftliche Institut 7, im Wintersemester 1920/21 22 Studierende; Buschmann, Der Besuch der deutschen Hochschulen (Anm. 669), S. 105.

⁶⁹⁶ Asmis (* 22.9.1880 in Mesekenhagen/Pom., † 29.10.1954 in Frankfurt a. M.), Sohn eines Kgl. Oberamtmanns, 1898–1900 landwirtschaftliche Ausbildung in Mecklenburg u. Posen, studierte Landwirtschaft, Staatswissenschaften, die Rechte, Philosophie u. Naturwissenschaften (SS 1900–SS 1903) in Berlin, 10.3.1903 Examen zum Landwirtschaftslehrer ebd., promovierte 1903 bei Albert Orth zum Dr. phil. ebd. (*Umfang und Entwicklung der inneren Kolonisation in Pommern in den Jahren 1875–1902 und die Gestaltung der landwirtschaftlichen Verhältnisse in den Kolonien*) u. 1909 zum Dr. jur. in Erlangen (*Der landwirtschaftliche Arbeitsvertrag nach bürgerlichem und nach Gesinderecht.*), 1900 Agraria Berlin, SS 1901 Fecht- u. Kassenwart, SS 1901, WS 1901/02 u. SS 1903 Vorsitzender, SS 1902 FM, referierte am 16.11.1900 über „Tuberkulinimpfung“, WS 1910/11 zum Thema „Hauptprobleme über die innere Kolonisation“, 1921 Agronomia Kiel im Status eines AH, 1929 Mitglied des Verbandsausschusses des NSC, 1904 Assistent bei der Pommerschen Ansiedlungsgesellschaft in Stettin, 1905 Assistent beim Verein der Thomasphosphatfabriken in Rostock, Hilfsarbeiter u. Dezernent im Landesökonomiekollegium in Berlin, 1914–1918 Teilnahme am Ersten Weltkrieg, zuletzt im Rang eines Hauptmanns d. R., 1919–1928 geschäftsführender Direktor der LK Schleswig-Holstein, 1928–1933 der LK Sachsen, Mitglied im RagL, 1933 Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, 1947 Direktor der Export Bau- u. Handels GmbH in Berlin, 1947 Vizepräsident der DLG, 1948 Leiter des Verbandes der Landwirtschaftskammern, 1949 Mitbegründer des Zentralausschusses der Deutschen Landwirtschaft, 1954 Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 5, Nr. 3; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 54; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 26; Grewolls, Grete: *Wer war wer in Mecklenburg-Vorpommern? Ein Personenlexikon*, Bremen 1995, S. 20; Lorberg, Karl: *Ministerialdirektor a.D. Dr. Dr. Walter Asmis*, in: MDLG 69/44 (1954), S. 1041; Stöcker, Georg: *Agrarideologie und Sozialreform im Deutschen Kaiserreich. Heinrich Sohnrey und der deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege 1896–1914*, Göttingen 2011, S. 168, 171, 193 ff.; Wenzel, Deutscher Wirtschaftsführer (Anm. 484), Sp. 55–56.

⁶⁹⁷ Ewald († 31.1.1931), studierte ab WS 1910/11 Landwirtschaft in Königsberg, 3.10.1910 Agronomia Königsberg, Dipl.-Ldw., Leiter der Beratungsstelle der IG Farbenindustrie AG in Kiel, Mitglied im RagL, Geschäftsführer des Provinzialvereins Schl.-Holst. des RagL; Weinheimer Archiv R 2 Agronomia Königsberg, Mitgliederverzeichnisse 1930–1975; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 8, 55.

⁶⁹⁸ Fintzen (* 15.5.1875 Oestergaard/Schl.-Holst., † 16.5.1927), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1898–SS 1900) u. Berlin (WS 1900/01–WS 1901/02), 1898 ALV Halle, referierte im WS 1898/99 über „Haftpflichtversicherung“, 1900 Agraria Berlin, referierte am 1.2.1901 über „Haftpflichtversicherung“, SS 1901 Kassenwart u. Vertreter im Studentenausschuss der LH Berlin, Mitglied in der DLG, Direktor der Landwirtschaftsschulen in Hadersleben/Schl.-Holst. u. Kiel, Mitglied im RagL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 123; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 55; N.N.: *In memoriam Julius Fintzen*, in: MSdNDC 44/6 (1926), S. 143–144.

⁶⁹⁹ Boldt (* 8.5.1877 in Rendsburg/Schl.-Holst., † 11.7.1961 in Kiel), LR, studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 1902/03–SS 1903) u. Kiel (WS 1919/20–SS 1922), 1922 Dipl.-Ldw. ebd., 1902 Agraria Berlin, WS 1902/03 Schriftwart, SS 1903 Vorsitzender, referierte am 3.7.1903 über „Moorkultur“, 1921 Alemannia Kiel, 1952 Verleihung des Ehrenbandes, Landwirtschaftslehrer in Kiel, 1922 Mitglied der LK Kiel, Referat Ziegen u. Schafe, Mitglied im RagL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 54; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 5, Nr. 15; Müller, Corps Alemannia zu Kiel (Anm. 456), S. 39; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 38, Nr. 59.

unterstützt. Die am 7. November 1921 konstituierte „Akademisch-Landwirtschaftliche Verbindung Agronomia Kiel“ berief sich ausdrücklich auf die Tradition der 1878 aufgelösten alten Kieler Agronomia, deren noch lebende Stiftungsburschen in die Altherrenschaft des Bundes aufgenommen wurden⁷⁰⁰. Dieser schlossen sich bis 1922 14 weitere Mitglieder der Kartellverbindungen aus Halle a. S., Berlin, Jena und Breslau an⁷⁰¹. Die Aufnahme in den VALV wurde am 18. Februar 1922 im Rahmen eines außerordentlichen DC in Leipzig vollzogen.

Am 15. Juni 1923 erfolgte der Beitritt der am 6. Dezember 1921 gegründeten „Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia Münster“. Wegen des aus finanziellen Gründen zurückgestellten Ausbaus der agrarwissenschaftlichen Lehr- und Forschungseinrichtungen an der Universität Münster löste sich diese am 9. März 1924 auf und rekonstituierte im Sommersemester 1924 in Leipzig als „Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Niedersachsen“⁷⁰². Im Sommersemester 1925 zählte der Bund trotz der starken korporativen Konkurrenz durch Agronomia Leipzig zwölf ortsansässige Aktive, zehn Inaktive sowie 20 Alte Herren⁷⁰³.

Der 46. ordentliche DC der Verbandsgeschichte trat im Juni 1921 anlässlich der DLG-Wanderausstellung in Leipzig zusammen. Erneut konzentrierten sich die Diskussionen auf die Frage, wie der VALV seine Sonderstellung unter den veränderten äußeren Bedingungen der Nachkriegszeit behaupten konnte. Unter den Delegierten herrschte Einigkeit, dass sich der Verband nicht länger auf seine traditionelle Rolle als wissenschaftlicher Fachverband beschränken durfte, sondern sich nach dem Vorbild der meisten anderen Korporationsverbände als eine Gemeinschaft zur politisch-weltanschaulichen und physischen Erziehung seiner studierenden Mitglieder definieren müsse. Zur Umsetzung dieses Vorhabens wurde eine Kommission unter der Führung des Hallenser Agronomen Paul Haake⁷⁰⁴ eingesetzt. Über den am 9. Januar 1922 von ihr vorgelegten Verfassungsentwurf wurde auf einem weiteren außerordentlichen DC am 18. Februar 1922 in Jena beraten. Nach siebenstündigen Verhandlungen stimmten die Delegierten den Vorschlägen zu weiten Teilen zu⁷⁰⁵. In den Zielsetzungen verpflichtete sich der Verband fortan zur „*Förderung des studentischen Wesens*

⁷⁰⁰ Müller, Corps Alemannia zu Kiel (Anm. 456), S. 35–50.

⁷⁰¹ *Agraria Berlin*: Emil Hagensen (1874–1953), Hermann Nissen (1884–1950), Franz Schifftan (1877–?), Edgar Schröder, Heinrich Sohnrey (1885–1953); *Agronomia Breslau*: Felix Göhler; *Agronomia Halle*: Henry Haartje (1893–1965), Hermann Victor Leetz (1885–1939), Gustav Lemke (1888–1952), Eduard Massmann (1880–1941); *Agraria Jena*: Karl Hieby († 1962), Gottfried Iwersen (1888–1955), Jens Iwersen (1893–1954), Karl Kuhnert; Müller, Corps Alemannia zu Kiel (Anm. 456), S. 42–43; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 39–44.

⁷⁰² UA Leipzig, Rep. 02/16/03/N/08 A.L.V. Niedersachsen 1925–1930; Anmerkungen zur Bundesgeschichte in: MSdNDC 45/1 (1927), S. 19.

⁷⁰³ Stärke des Naumburger Delegierten-Convents im S.S. 1925. Nach dem Stande vom 10. Mai 1925 zusammengestellt v. A.H. Jockusch, Vorsitzender d. N.D.C.-Ausschusses, in: MSdNDC 43/8 (1925), S. 21.

⁷⁰⁴ Haake (* 21.7.1861, † 9.1.1941), OLR, studierte WS 1882/83–SS 1884 Landwirtschaft in Halle a. S., 1882 ALV Halle, WS 1883/84 stellv. Vorsitzender, 1925 Mitglied des Ausschusses zum Ausbau der Schönbürg, 1926–1933 Vorstandsvorsitzender der Saalbau Schönbürg GmbH, 1931–1934 Altherrenvorsitzender Agronomia Halle, 1934 Vorstand der Agronomenhausgenossenschaft, 1897 Eintritt in die DLG, Assistent im Generalsekretariat des Landwirtschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen, Assistent im Sekretariat der LK Sachsen, 1919–1932 Generalsekretär der LK Sachsen, Mitglied im RagL; Archiv des Corps Agronomia Halle zu Göttingen, Mitteilung v. Herrn Johannes Grelle v. 31.12.2011; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 276; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 48; Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 67.

⁷⁰⁵ Jockusch, Martin: *Der Delegierten-Convent in Jena*, in: A.L.V.-Nachrichten. Mitteilungen des Naumburger Delegierten-Verbandes [künftig zit. ALVN] 40/2 (1922), S. 9–11; Ders.: *Der Entwurf für die neuen Verbandssatzungen*, in: ALVN 40/1 (1922), S. 1–3.

auf ausgesprochen deutsch-völkischer Grundlage“ und zur *„moralischen und gesellschaftlichen Vervollkommnung der aktiven Mitglieder“*. Darüber hinaus sollte das *„Ansehen der Landwirtschafts-Studierenden unter der deutschen Studentenschaft“* gehoben werden.

Darüber hinaus stärkten die neuen Statuten den Einfluss der Altherrenschaften. Hatte sich der Verband bis dahin ausschließlich über die Aktivitas' finanziert, wurden nun erstmals Zwangsbeiträge von den Alten Herren erhoben. Erst durch die Hebung der Einnahmen ließen sich die Maßnahmen zur Reorganisation des Verbandes verwirklichen. Auch künftig waren die Kartellverbindungen verpflichtet je einen schriftlich bevollmächtigten Vertreter ihrer Aktivitas und ihrer Altherrenschaft zu den Vertretertagungen zu entsenden. Zusätzlich wurde nun auch den regionalen Altherrenvereinigungen das Sitz- und Stimmrecht zugestanden, sofern diese die Auflage erfüllten, nur Mitglieder aus Kartellverbindungen aufzunehmen und mindestens 25 Mitglieder zu zählen. Altherrenvereinigungen außerhalb des Staatsgebietes des Deutschen Reiches waren von dieser Mindestmitgliederregelung ausgenommen. Überdies wurde jede aufnahmewillige Vereinigung zur Veröffentlichung ihrer Geschäftsberichte in den ALV-Nachrichten und zur Einsendung ihrer Mitgliederlisten verpflichtet.

Zu den wichtigsten strukturellen Neuerungen zählte überdies die Erweiterung der Kompetenzen des Geschäftsführers. Dem nun als „Verbandsseniore“ firmierenden höchsten Verbandsfunktionär oblagen die Erledigung der laufenden Geschäfte, die Kassenführung, die Ausführung der Verbandsbeschlüsse sowie die Herausgabe der Monatsschrift. Die Amtszeit wurde auf fünf Jahre festgesetzt, das passive Wahlrecht blieb den Alten Herren vorbehalten. Als erster Amtsträger fungierte der bisherige Geschäftsführer Martin Jockusch.

Die Aktivitas' sahen sich durch die neue Verfassung nachhaltig geschwächt. Gegenüber dem Verbandsseniore büßte insbesondere die präsidiierende Verbindung Kompetenzen ein. Ihr Verantwortungsbereich beschränkte sich nun ausschließlich auf die Repräsentation des Verbandes nach innen und außen sowie auf die Vorbereitung der Vertretertagungen und der DLG-Kommerse. Die Vorortschaft wechselte turnusmäßig nach zwei Semestern, wobei sich die Reihenfolge ab 1923 am Eintrittsdatum in den Verband orientierte. Im Februar 1922 wurde Agraria München in das Präsidium gewählt. Mit Beginn des Wintersemesters 1922/23 übernahm Agraria Berlin den Vorsitz, gab diesen aber aus nicht zu ermittelnden Gründen im Mai 1923 vorzeitig ab. Bis zum Ende des Sommersemesters 1923 fungierte Agraria Jena als präsidiierende Verbindung⁷⁰⁶.

Nach dem Vorbild der großen waffenstudentischen Verbände hatte die Kommission auch die Festlegung auf einen dauerhaften Tagungsort für die ordentlichen Mitgliederversammlungen empfohlen und dabei die verkehrsgünstig gelegene Bischofs- und Messestadt Naumburg an der Saale unweit der traditionsreichen studentischen Versammlungsorte in Eisenach und Bad Kösen favorisiert. Die Delegierten gingen mit dem Vorschlag der Kommission konform, lehnten aber eine vorzeitige Änderung des Namens in „Naumburger Verband Akademisch Landwirtschaftlicher Verbindungen“ ab. Eine Entscheidung über die Namensgebung sollte erst im Rahmen der kommenden Vertretertagung getroffen werden. Darüber hinaus wurde die Einführung eines Verbandsabzeichens in Form einer silbernen Weizenähre von zwei Millimeter Länge beschlossen, die im Einschnitt des linken Rockaufschlages getragen wurde. Auch hier

⁷⁰⁶ ALVN 40/7 (1922), S. 77; N.N.: 48. *Delegierten-Convent in Naumburg*, in: ALVN 41/4 (1923), S. 23–24, hier: S. 24.

folgte der NDC dem Vorbild einer Mehrzahl der schlagenden und nichtschlagenden Verbände⁷⁰⁷.

Auf dem vom 26. bis 27. Mai 1922 im Naumburger Hotel „Zum schwarzen Roß“ tagenden 47. ordentlichen DC wurde die im vorangegangenen Februar beschlossene Verbandssatzung einstimmig bestätigt. Zugleich erfolgte der Beschluss zur Änderung des Namens in „Naumburger Delegierten-Convent akademisch-landwirtschaftlicher Verbindungen an deutschen Hochschulen“⁷⁰⁸. Ungelöst blieb die Frage nach der Positionierung des Verbandes in Bezug auf das Farbentragen. Da jedoch „*die Harmonie innerhalb des Verbandes durch diese äußerliche Verschiedenheit nicht gestört*“ schien, hatten die Delegierten bereits in Jena die Vereinbarung getroffen, den Kartellverbindungen zunächst noch „*freie Hand lassen*“ und keine „*Einheitlichkeit in irgend einer Form*“ erzwingen zu wollen, wenn auch „*dieser Zustand nicht von unbeschränkter Dauer sein*“ könne⁷⁰⁹.

Zu Beginn des Jahres 1923 waren mit Agronomia Königsberg, Agronomia Gießen, Agronomia Göttingen, Agraria München und Agraria Weihenstephan bereits fünf Verbindungen zum Prinzip der Vollcouleur übergegangen. Agraria Berlin, Agronomia Breslau und Agronomia Bonn trugen Kneipcouleur. Der Fraktion der farbentragenden Verbindungen standen mit Agronomia Halle, Agronomia Leipzig, Agraria Jena, Agronomia Hohenheim und Agronomia Kiel nur noch fünf Bünde gegenüber, die an der strikten Auslegung des „schwarzen“ Prinzips festhielten. Jedoch mehrten sich auch in ihren Reihen die Stimmen derer, die für einen Kurswechsel und die Erhebung der Vollcouleur zum Verbandsgrundsatz plädierten. Die Einheit des Verbandes sollte nicht erneut durch einen Grundsatzstreit gefährdet werden⁷¹⁰.

Im Vorfeld der Vertretertagung des Jahres 1923 erhielten beide Seiten in den ALV-Nachrichten die Möglichkeit zur Darlegung ihres Standpunktes in Form eines jeweils dreiseitigen Beitrages. Die Fraktion der Couleurbefürworter vertrat Benno Marquardt, das konservative Lager repräsentierte Friedrich Falke. Dieser berief sich in erster Linie auf die Argumente der Vorkriegszeit. Nicht Band und Mütze, sondern der gemeinsam ausgeübte Beruf der Landwirtschaft sei das „*einigende Moment*“, welches sich mit einem aus der gemeinsam verbrachten Studienzeit erwachsenen Zusammengehörigkeitsgefühl verbinde. Es käme daher „*nicht auf die äußere Form, sondern den Inhalt*“ an. Falke vertrat die Ansicht, dass auch die Herausforderungen der Nachkriegszeit auf der Grundlage der im Jahr 1904 festgelegten korporativen Rahmenbedingungen zu bewältigen seien. Für die Umsetzung der gesetzten Ziele sei in den Verbindungen des NDC „*fleißige, gründliche Arbeit*“ notwendig, nicht aber die „*Anlegung äußerer Zeichen*“. Er verwies hierbei ausdrücklich auf den VDSt, dem trotz des

⁷⁰⁷ N.N.: *N.D.C.-Abzeichen*, in: ALVN 42/4 (1924), S. 13; Nach Mitteilung v. Herrn Werner Diggelmann (Bund Alter Agronomen an der Universität Hohenheim e.V.) v. 8.3.2012, wird die Weizenähre gegenwärtig nur noch von Agronomia Hohenheim als Traditionsabzeichen geführt; s.a.: N.N.: *Die Verbandsabzeichen der im EVA zusammengeschlossenen studentischen Verbände*, in: SV-Zeitung. Zeitschrift des Sondershäuser Verbandes Deutscher Sänger-Verbindungen und des Verbandes Alter SVer 43/7 (1926), S. 160–161; N.N.: *Studentische Verbandsabzeichen*, in: SV-Zeitung. Zeitschrift des Sondershäuser Verbandes Deutscher Sänger-Verbindungen und des Verbandes Alter SVer 48/4–5 (1931), S. 74–75; N.N.: *Studentische Verbandsabzeichen*, in: MSdNSC 49/6 (1931), S. 98–99; N.N.: *Verbandsnadeln*, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 31; Weber, Heinrich: *Die studentischen Korporationsverbände*, in: Denecke, Theodor/Frommel, Carl Manfred (Hg.): *Wende und Schau. Des Köseener Jahrbuchs erster Jahrgang*, Frankfurt a. M. 1930, S. 196–222, insbesondere Taf. IIb. Die studentischen Verbandsabzeichen.

⁷⁰⁸ Jockusch, Martin: *47. Delegierten-Convent in Naumburg 1922*, in: ALVN 40/4 (1922), S. 34–35.

⁷⁰⁹ Ders., Entwurf für die neuen Verbandssatzungen (Anm. 705), S. 2.

⁷¹⁰ N.N.: *48. Delegierten-Convent in Naumburg* (Anm. 706), S. 23–24.

Festhaltens am „schwarzen“ Prinzip eine „vortreffliche Erziehung“ seiner Mitglieder gelänge⁷¹¹.

Marquardt vertrat wie Falke die Ansicht, dass den Korporationen nach dem Wegfall der militärischen Ausbildung wichtige Aufgaben im Bereich der Charaktererziehung zugefallen seien. Es gelte einer „weiteren Verwahrlosung unserer bürgerlichen Jugend“ entgegenzuwirken. Zu den hierfür erforderlichen Erziehungsmitteln rechnete er neben der Bestimmungsmensur vor allem das Prinzip der Vollcouleur: „Nicht hinter verschlossenen Türen soll der Student sein, auch auf der Straße, im öffentlichen Lokal soll er sich als solcher zeigen können und soll lernen, sich jederzeit dort so zu benehmen, wie es sich für einen gut erzogenen jungen Mann schickt. Wie der Offizier jederzeit seiner Uniform Rechnung trug, muß auch der Couleurstudent wissen, daß er in Band und Mütze die Augen anderer auf sich lenkt, daß er sich nicht gehen lassen darf, sondern sich zusammenzureißen hat.“ Ferner warnte Marquardt vor einer Abwanderung der „besten Elemente unseres Studententums“ zu konkurrierenden farbentragenden und Bestimmungsmensuren fechtenden Korporationen, sollten die „schwarzen“ Verbindungen auf ihrem Standpunkt verharren⁷¹².

Auf dem zwischen dem 14. und 17. Juni 1923 in Naumburg zusammentretenden 48. ordentlichen DC stimmte eine Mehrheit der Delegierten für die Umstellung des NDC zu einem farbentragenden und pflichtschlagenden Verband. Der angesichts der vorangegangenen Debatten überraschende Konsens resultierte nicht zuletzt auf dem am 23. April 1923 erfolgten Austritt Agronomia Königsbergs. Der Bund war am 12. Dezember 1922 zum Prinzip der Vollcouleur übergegangen und hatte überdies als einzige NDC-Verbindung den Grundsatz der Bestimmungsmensur eingeführt. Um die satzungsgemäß vorgeschriebenen Pflichtpartien vor Ort abdecken zu können, trat er am 23. Januar 1923 in ein Paukverhältnis mit den befreundeten Königsberger RSC-Corps Palaio-Borussia⁷¹³ und Vandalia⁷¹⁴. Die indifferente Ausrichtung des NDC in korporativen Fragen führte zu Beginn des Sommersemesters 1923 zum Austritt aus dem Verband und zur Aufnahme von Verhandlungen über einen Beitritt in den RSC. Nach der Umwandlung in ein Corps wurde Agronomia Königsberg am 23. Mai 1923 als renoncierendes und am 11. Juni 1924 als ordentliches Mitglied in denselben aufgenommen.

Um weiteren Austritten entgegenzuwirken, beantragte Agronomia Halle die Herbeiführung einer einheitlichen korporativen Ausrichtung sämtlicher Kartellverbindungen. Die Delegierten einigten sich darauf, dass künftig keine „schwarzen“ Verbindungen mehr in den Verband aufgenommen werden durften. Die Kneipcouleur führenden oder auf dem „schwarzen“ Prinzip stehenden Verbindungen wurden zu einer baldigen Umstellung aufgefordert. Agraria Berlin und Agronomia Breslau setzten den Beschluss noch im Verlauf des Sommersemesters 1923 um. Agraria Jena folgte im Dezember 1923. In Halle fiel die Entscheidung zur Einführung der Vollcouleur und der Bestimmungsmensur erst nach langen Diskussionen anlässlich einer Mitgliederversammlung am 9. Februar 1924. Laut Semesterbericht fügte sich die

⁷¹¹ Falke, Friedrich: *Die Eigenart der Akad.-landw. Verbindungen*, in: ALVN 41/2 (1923), S. 10–13.

⁷¹² Marquardt, Benno: *Farben*, in: ALVN 41/2 (1923), S. 8–10.

⁷¹³ Gegr. 3.4.1909 als Landsmannschaft, 15.11.1922 Eintritt in den RSC als Corps, 15.3.1930 mit der Landsmannschaft Prussia fusioniert; Matthes, Werner: *Prussia-Königsberg 1909–1936 (1953)*, in: Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 219–246, hier: S. 221 ff.

⁷¹⁴ Gegr. 3.12.1878 als Akademisch-Naturwissenschaftlicher Verein, 10.12.1881 Akademisch Wissenschaftliche Verbindung Pharmacia, 1907 freie Verbindung Vandalia, 22.1.1922 Eintritt in den RSC als Corps, 1930 mit der Turnerschaft Markomannia Königsberg fusioniert; Popp, Emil: *Zur Geschichte des Königsberger Studententums 1900–1945*, Würzburg 1955, S. 100, 177.

Altherrenschaft jedoch letztlich den „*Wünschen*“ der Aktivitas. Die Entscheidung zugunsten der tiefgreifenden Grundsatzänderung sei „*einhellig*“ ausgefallen⁷¹⁵. Agronomia Bonn und Agronomia Leipzig setzten die Forderungen des Verbandes als letzte Kartellverbindungen zu Beginn des Sommersemesters 1924 um.

Neben der Klärung der Prinzipienfrage wurde auf der 48. ordentlichen Vertretertagung auch eine weitere Reform der Verbandsstatuten eingeleitet. Die Ausarbeitung eines entsprechenden Entwurfes übertrugen die Delegierten einer Kommission, in welche sie die Alten Herren Martin Jockusch, Friedrich Meßthaler und Hermann Engelhardt (Agronomia Göttingen)⁷¹⁶ sowie die Aktiven Adolf Cogho (Agraria Jena)⁷¹⁷ und Fritz Schädel (Agronomia Gießen)⁷¹⁸ wählten⁷¹⁹. Zur Beratung des von der Kommission vorgelegten Entwurfes tagte am 8. und 9. Februar 1924 ein außerordentlicher DC auf dem Haus Agronomia Halles. Die auf der Grundlage dieser Erörterungen am 9. Februar 1924 beschlossene, 41 Quartseiten umfassende Verfassung definierte den NDC in ihrer Präambel als den „*Zusammenschluß waffenstudentischer, landwirtschaftlicher Corporationen an deutschen und deutschsprachlichen Hochschulen*“ mit dem Ziel der „*Pflege des vaterländischen, waffenstudentischen Gedankens*“. Der NDC sollte als eine parteipolitisch unabhängige, aber auf dem Grundsatz der völkischen Idee stehende akademische Erziehungsgemeinschaft firmieren: „*Die N.D.C.-Korporationen sind eine Vereinigung immatrikulierter Studenten deutschen Stammes an einer Hochschule, die durch sorgfältige Pflege der Ehrenhaftigkeit ihre Mitglieder zu Vertretern eines charakterfesten Studententums und zu wahrer Vaterlandsliebe erzieht. Mit Hilfe des Grundsatzes der unbedingten Satisfaktion und Bestimmungsmensur gibt die Korp. ihren Mitgliedern die Erziehung zur Korrektheit und Selbstzucht, die Stärkung des natürlichen Taktgefühls bei kraftvoller und vornehmer Art. Durch wöchentliche Vortragsabende fördert sie die wissenschaftliche Arbeit des staatsbürgerlichen Denkens – ohne Parteipolitik und Gewissenszwang – im Sinne der deutschen Rasse.*“⁷²⁰

Darüber hinaus brachten die Delegierten gemäß den Vorschlägen der Kommission eine nochmalige umfassende Reform der Organisationsstruktur auf den Weg. Der im Februar 1922 gefasste Beschluss zur Verleihung des Stimmrechts an die Altherrenvereinigungen wurde revidiert, um dem schwindenden Einfluss der Aktivitas' auf das Verbandsgeschehen entgegenzuwirken. Der präsidierenden Verbindung wurde ein beratender dreiköpfiger „NDC-Ausschuss“ zur Seite gestellt, dessen Vorsitzender an die Stelle des bisherigen Verbandsseniors

⁷¹⁵ N.N.: A.L.V. „Agronomia“ Halle (Saale), in: MSdNDC 42/4 (1924), S. 8–10, hier: S. 9.

⁷¹⁶ Engelhardt (* 20.2.1898 in Uslar im Solling/Hann., † 8.6.1934 bei Hannover), studierte 1919–1924 Landwirtschaft in Göttingen, promovierte am 18.6.1924 ebd. (*Zur Kenntnis des deutschen Fichtenharzes*), 1919 Agronomia Göttingen, 1922 Delegierter beim DC in Jena, 1924 Agraria Göttingen, Vorsitzender der AHschaft u. des Hausbauvereins, 1926 Mitglied des Organisationsausschusses des NDC, verstorben an den Folgen eines Verkehrsunfalls; Eckhoff, Gustav: *Agraria Göttingen*, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis (Anm. 55), S. 77–81, hier: S. 79; Todesmitteilung in: PuS 52/7 (1934), S. 134, 138.

⁷¹⁷ Cogho, OLR, studierte 1920–1924 Landwirtschaft in Jena, 1924 Dipl.-Ldw. ebd., 1920 Agraria Jena, WS 1922/23 u. SS 1923 Vorsitzender, SS 1924 FM, 1925 Tierzuchtinspektor in Jena, später Leiter des Tierzuchtamtes 2 in Sagan/Schles., Mitglied im RDL; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 137; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 23, 24.

⁷¹⁸ Schädel (* 2.7.1898 in Gießen, † ungeklärt), studierte SS 1921–SS 1924 Landwirtschaft in Gießen, 1924 Dipl.-Ldw., 1921 Agronomia Gießen, SS 1922 Vorsitzender, Geschäftsführer der AHschaft, 1927 Agronomia Göttingen, später tätig für die Raiffeisen-Genossenschaft; UA Gießen, Mitteilung v. Herrn Lutz Trautmann v. 21.1.2013.

⁷¹⁹ N.N.: 48. Delegierten-Convent in Naumburg (Anm. 706), S. 23–24.

⁷²⁰ Meßthaler, Die Entwicklung des N.D.C. (Anm. 11), S. 4–5.

trat. Vorort und NDC-Ausschuss bildeten die formelle geschäftsführende Spitze des Verbandes. Zudem wurden vier Ausschüsse für Organisation, Finanzen, Hochschulpolitik und Presse sowie mit der NDC-Kasse und der NDC-Monatsschrift zwei eigenständige Geschäftsstellen eingerichtet. Dem von Friedrich Meßthaler geleiteten Organisationsausschuss oblag die Prüfung und Klärung von Rechts- und Verfassungsangelegenheiten. Zum Vorsitzenden des Presseausschusses wurde Julius Pfreimbtner (Agraria Berlin)⁷²¹ gewählt, der an der Seite Martin Jockuschs auch die Schriftleitung der NDC-Monatsschrift übernahm. Der Finanzausschuss wurde ebenso wie der Hochschulpolitische Ausschuss (HpA) vom Vorsitzenden des NDC-Ausschusses Martin Jockusch geleitet.

Die formelle Genehmigung der neuen Verfassung erfolgte auf dem vom 19. bis 21. Juni 1924 in Naumburg tagenden 51. ordentlichen DC. Die Delegierten bekannten zu diesem Anlass nochmals ausdrücklich zu ihrer staatspolitischen Verantwortung als völkisch-nationale Erziehungsgemeinschaften da „*eine exklusive Zurückhaltung bei solch hohen und wichtigen Aufgaben, die der deutschen Jugend zur Pflicht gemacht sind*“ zu verurteilen sei⁷²².

⁷²¹ Pfreimbtner (* 1865 in St. Martin/Oberösterreich, † 8.1.1930 in Schreiberhau/Schles.), studierte Landwirtschaft in Hohenheim (WS 1887/88–SS 1888) u. Berlin (WS 1888/89–SS 1890), 1888 Agraria Berlin, WS 1889/90 FM, SS 1890 Vorsitzender, 1888–1889 Mitglied u. Vorsitzender des Ausschusses der Studierenden der LH Berlin, 16.7.1890 Delegierter beim außerordentlichen DC in Halle a. S., WS 1894/95 Mitglied des Ehrengerichts, Mitglied des AH-Ausschusses, Juni 1924 Mitglied des NDC-Ausschusses, 1924–1929 Schriftleiter der Monatsschrift des NDC bzw. NSC, 1891–1894 landwirtschaftliche Praxis in Pommern u. Schlesien, 1894 Dipl.-Ldw. in Berlin, April 1894 Assistent des Nationalökonomen Max Sering (1857–1939) ebd., Assistent beim hessischen Landwirtschaftsrat u. Stellvertreter des Generalsekretärs, 1901 Eintritt in die DLG, 1904–1917 technischer Hilfsarbeiter u. Schriftleiter der LK Schlesien, 1917–1925 Hauptschriftleiter der LK Brandenburg, 1925 Gutsbesitzer in Arnsdorf/Schles., Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 79; Die Angehörigen der K. württembergischen Akademie Hohenheim (Anm. 228), S. 97, Nr. 3962; N.N.: *Julius Pfreimbtner* †, in: MSdNSC 48/3–4 (1930), S. 47; Todesmitteilung in: MSdNSC 48/2 (1930), S. 44.

⁷²² N.N.: *Der 51. Convent des N.D.C.*, in: MSdNDC 42/6 (1924), S. 16.

5.4 Die Erweiterung des Verbandes (1923–1925)

Die hohen Studierendenzahlen an den agrarwissenschaftlichen Bildungseinrichtungen einerseits sowie die im Juni 1923 vorgenommene verbandsinterne Reform der Aufnahmekriterien andererseits begünstigten einen Anstieg der dem NDC angehörenden Verbindungen von 13 auf 21 bis zum Jahr 1925. Zu diesem Zeitpunkt war der Verband mit Ausnahme Königsbergs an sämtlichen Landwirtschaftlichen Universitätsinstituten und Hochschulen mit mindestens einem Mitgliedsbund vertreten. Nach dem Austritt Agronomias im April 1923 wurden von Seiten des Verbandes keine nachweislichen Maßnahmen zu Gründung einer neuen akademisch-landwirtschaftlichen Verbindung in Königsberg eingeleitet. Gleiches gilt für das Landwirtschaftliche Institut der Technischen Hochschule der freien Stadt Danzig, an der im Wintersemester 1924/25 der Lehrbetrieb aufgenommen wurde⁷²³.

Am 1. Dezember 1923 traten die Weihestephaner Corps Donaria und Germania in den NDC ein⁷²⁴. Beide nahmen sowohl Studierende der Agrarwissenschaften als auch der Brauereiwissenschaft auf. Die am 1. Dezember 1900 unter der Führung des späteren Landwirtschaftsrats Friedrich Vogt⁷²⁵ gegründete Donaria zählte zum Zeitpunkt der Aufnahme zwölf Füchse, 24 aktive und 65 inaktive Corpsburschen sowie 143 Alte Herren⁷²⁶. Das Corps Germania konstituierte sich am 9. Dezember 1922 durch Überstellung von 16 aktiven und neun inaktiven Corpsburschen als Filialverbindung Donarias⁷²⁷. Mit neun Füchsen, 15 aktiven und 22 inaktiven Burschen sowie 62 Alten Herren zählte der Bund bereits im Wintersemester 1923/24 zu den mitgliederstärksten Weihestephaner Korporationen⁷²⁸. Die Aufnahme der beiden Weihestephaner Corps bedeutete für den NDC nicht nur einen numerischen Zuwachs. Mit Agraria Weihestephan schlossen sich Donaria und Germania am 6. Dezember 1923 zum Weihestephaner DC zusammen, der dem Verband innerhalb der Studentenschaft der Weihestephaner Akademie zu einer dominierenden Position verhalf und seine Präsenz im süddeutschen Raum erheblich stärkte.

Am 1. Januar 1924 traten mit den Verbindungen Agraria Göttingen⁷²⁹ und Cimbria Berlin⁷³⁰

⁷²³ Heuser, Otto: *Das Studium der Landwirtschaft an der Technischen Hochschule in Danzig*, in: MSdNDC 44/3 (1926), S. 1–4; Pohlhausen, Ernst: *Die Technische Hochschule Danzig*, Berlin 1930; Zum Danziger Korporationswesen: Bertrams, Kurt U.: *Studentenverbindungen in Danzig*, Hilden 2010; Zierau, Werner: *Technische Hochschule Danzig 1904–1954*, hg. v. Vorbereitenden Ausschuss für die 50-Jahr-Feier der Technischen Hochschule Danzig, Düsseldorf 1954, S. 89–115.

⁷²⁴ ALVN 41/8-9 (1923), S. 39–40.

⁷²⁵ Vogt, ÖR, studierte 1900–1902 Landwirtschaft in Weihestephan, 1900 ALV Weihestephan (Gründungsmitglied), WS 1900/01 Vorsitzender, in den 1920er-Jahren Vorsitzender der AH-Vereinigung Franken des NDC bzw. NSC, nach dem Studium Landwirtschaftslehrer, später Direktor der Landw. Winterschule in Hersbruck/Bay., 1904 Eintritt in die DLG, Mitglied im Generalverband der Deutschen Raiffeisen-Genossenschaften, im RagL u. im RDL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 340; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 94; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 40; Lampert, Corps Donaria Freising-Weihestephan (Anm. 498), S. 32–33, 131.

⁷²⁶ *Übersicht über den Mitgliederstand der Verbindungen des Naumburger D.-C. Ende Wintersemester 1922/23*, in: ALVN 41/2 (1923), S. 8.

⁷²⁷ Lampert, Corps Donaria Freising-Weihestephan (Anm. 498), S. 52–54.

⁷²⁸ *Übersicht über den Mitgliederstand der Verbindungen des Naumburger D.-C. Ende Wintersemester 1922/23*, in: ALVN 41/2 (1923), S. 8.

⁷²⁹ Eckhoff, Agraria Göttingen (Anm. 716).

⁷³⁰ N.N.: *Geschichte der A.L.V. „Cimbria“ im N.D.C. zu Berlin*, in: ALVN 42/1 (1924), S. 6; Schulze-Besse, Heinrich: *Cerevisia/Cimbria 1888–1928. Festschrift der Cimbria zur Feier des 40jährigen Bestehens*, Berlin 1928; Seeger, Hans/Schulz, Jürgen Michael: *Von heute bis zum Alter spät. Erinnerung an das Corps Cimbria. Anlässlich der 100. Wiederkehr der Gründung des Corps Cimbria*, Berlin 1988.

zwei Bünde in den NDC ein, denen in seiner weiteren Entwicklung aus unterschiedlichen Gründen eine wichtige Rolle zufallen sollte. Agraria Göttingen wurde am 21. November 1923 durch Beschluss der Göttinger Agronomia als deren Filialverbindung konstituiert. Unter der Führung des Studenten Helmuth Schwartz⁷³¹ traten sieben Burschen zur Bildung einer Aktivitas in den neuen Bund über. Die Alten Herren Agronomias förderten die Neugründung finanziell, wenngleich nur wenige von ihnen die Farben Agrarias als Zweitband aufnahmen. Die hohen Studierendenzahlen in Göttingen gewährleisteten über die gesamte Dauer der 1920er-Jahre einen florierenden Aktivenbetrieb, der nur geringfügig hinter dem der etablierten Agronomia zurückstand. Im Wintersemester 1924/25 zählte Agraria 20 und Agronomia 25 ortsansässige Aktive. Im Sommersemester 1925 unterteilte sich der 49 Aktive zählende Göttinger DC in 22 ortsansässige und zwei auswärtige Agraren sowie 29 ortsansässige Agronomen. Unter ihnen befanden sich auf Seiten Agrarias 15 und auf Seiten Agronomias 14 Fuchse⁷³². Eine organisierte Altherrenschaft besaß Agraria in der Mitte der 1920er-Jahre nicht. Um sich als Korporation wettbewerbsfähig zu erhalten, bedurfte sie daher auch weiterhin der finanziellen Unterstützung durch die Mutterkorporation. Bedeutung erlangte der Bund vor allem durch die aus seiner Aktivitas hervorgehenden und die Geschicke des Verbandes zwischen 1930 und 1935 maßgeblich beeinflussenden Funktionäre Hermann-Heinrich Freudenberger und Hanns Deetjen⁷³³.

⁷³¹ Schwartz (* 10.11.1900 in Berlin, † ungeklärt), studierte WS 1922/23–WS 1924/25 Landwirtschaft in Göttingen, 1922 Agronomia Göttingen, SS 1923 Kassenwart, 1923 Agraria Göttingen, SS 1924 u. WS 1924/25 Vorsitzender, 1924 Vorsitzender der Göttinger Studentenschaft, 1927 AH, 1933–1935 Bundesführer, später Sachbearbeiter bei der Rentenbank-Kreditanstalt Berlin, Mitglied im RDL; UA Göttingen, Mitteilung v. Herrn Dr. Ulrich Hunger v. 17.1.2013; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 82. Gründungsmitglieder waren: Erich Braasch, Wilhelm Wissemann, Hans Petersen, Adolf Wiesmann, Alwin Godtfring u. Erich Spieker; Eckhoff, Agraria Göttingen (Anm. 716), S. 77.

⁷³² *Stärke des Naumburger Delegierten-Convents im W.S. 1924/25*, in: MSdNDC 43/3 (1925), S. 5; *Stärke des Naumburger Delegierten-Convents im S.S. 1925* (Anm. 703), S. 21.

⁷³³ Deetjen (* 28.8.1903 in Plön/Schl.-Holst., † 1995), RLR, Sohn eines Oberregierungsrats, studierte WS 1924/25–WS 1927/28 Landwirtschaft, die Rechte u. Staatswissenschaften in Göttingen, SS 1928 Kulturtechnikerexamen, SS 1929 Dipl.-Ldw. ebd., 1924 Agraria Göttingen, WS 1927/28 FM, 1927–1928 Vorsitzender der Göttinger Studentenschaft, 1929 AH, referierte im WS 1924/25 über „Urzeitliche Jagdmethoden“ u. im WS 1926/27 über „Die deutsche Akademiker-Tagung in Frankfurt (Oder)“, 1935 Agronomia Göttingen im Status eines AH, Mai 1927 stellv. Vorsitzender des HpA, 1930–1935 Schriftleiter der Monatsschrift des NSC bzw. des Naumburger Things, 1932 Mitglied des NSC-Verbandsausschusses, 1.4.1929–19.9.1933 Hilfsdezernent u. Leiter der Presseabteilung des DLR, 28.2.1933 Mitglied des Stahlhelms, 1.10.1933–15.4.1934 Mitglied der SA, 22.4.1934 Eintritt in die SS (Mitglieds-Nr. 260749), 21.7.1934 Unterscharführer, 5.9.1934 Hauptscharführer, 11.10.1934 Untersturmführer, 20.4.1935 Obersturmführer, 20.4.1936 Hauptsturmführer, 20.1.1939 Sturmbannführer, 20.4.1941 Obersturmbannführer, 20.9.1933 persönlicher Presseadjutant des Reichsbauernführers, 1.5.1934 Pressereferent des Chefs des Rasse- u. Siedlungshauptamtes SS, 1.5.1937 Eintritt in die NSDAP ein (Mitglieds-Nr. 4158120), 1.2.1941 ordentliches Mitglied im Deutschen Reichsbauernrat, 1938 Träger des Ehrenkreuzes u. des Totenkopfringes der SS, 1944–1945 Teilnahme am 2. WK, 1.10.1944 Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse ohne Schwerter, nach 1945 Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten, Aufsichtsratsvorsitzender der Niedersächsischen Landgesellschaft mbH, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der Emsland GmbH, Aufsichtsratsmitglied der Hannoverschen Landes-Kreditanstalt Mittelweser AG, Hauptgeschäftsführer des Niedersächsischen Landvolkes, Mitglied im VDL u. in der DLG; BA Berlin, R 8034-III/91; *Mitgliederverzeichnis der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Stand 1. Juni 1954*, hg. v. d. Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1954, S. 49; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 23; Aly, Götz: *Rasse und Klasse. Nachforschungen zum deutschen Wesen*, Frankfurt a. M. 2000, S. 80–83; Cebulla, Florian: *Rundfunk und ländliche Gesellschaft 1924–1945* (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 164), Frankfurt a. M. 2004, S. 261, 283 ff.; Herferth, Wilhelm: *Der faschistische „Reichsnährstand“ und die Stellung seiner Funktionäre im Bonner Staat*, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft [künftig zit.: ZfG] 10 (1962), S. 1046–1076, hier: S. 1061, 1063, 1074; Podewin, Norbert (Hg.): *Braunbuch. Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik und in West Berlin*, Berlin 1968, S. 320.

Cimbria Berlin wurde am 10. Mai 1888 als „Vereinigung Cerevisia“ an der Brauschule der Berliner Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei⁷³⁴ durch die Studenten Emil Oswald Louis Winde⁷³⁵, Albert Kohn⁷³⁶ und Karl Gartenschläger⁷³⁷ gegründet. Die Cerevisen verstanden sich nicht nur als akademische Interessengruppierung, sondern auch als Lebensbund der Absolventen der Lehranstalt. Aus diesem Selbstverständnis heraus wurde am 22. Februar 1900 eine Altherrenschaft gegründet, die am 31. März 1902 mit dem seit 1898 bestehenden „Verein ehemaliger Schüler der Berliner Brauschule“ zum „Verein Alter Herren der Cerevisia“ fusionierte. Nachdem die VLB im Wintersemester 1899/1900 der Landwirtschaftlichen Hochschule angegliedert und der einsemestrige Braukursus auf ein mehrsemestriges Studium erweitert worden war, konnte Cerevisia vom formlosen Verein zu einer organisierten korporativen Verbindung umgewandelt werden. Im Sommersemester 1905 wurden die Prinzipien der Vollcouleur und der unbedingten Satisfaktion angenommen, im Jahr 1910 erfolgte die Einführung der Bestimmungsmensur. Am 10. Mai 1920 wurde der Name in „Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Cimbria“ geändert. Durch die Verfassungsreform des NDC im Jahr 1923 eröffnete sich die Möglichkeit einer Aufnahme in denselben⁷³⁸. Eine vermittelnde Rolle in den Verhandlungen fiel der Berliner Agraria zu. Beide Verbindungen pflegten trotz der abweichenden korporativen Ausrichtung bereits seit dem beginnenden 20. Jahrhundert eine freundschaftliche Beziehung. Nach dem Eintritt Cimbrias in den NDC traten sie in ein Paukverhältnis und bildeten den personell starken Berliner DC, der auch auf hochschulpolitischer Ebene eine bedeutende Rolle spielen sollte. Innerhalb des NDC avancierte Cimbria zur treibenden Kraft bei der Umwandlung zu einem Corpsverband. Im Wintersemester 1924/25 gehörten ihr 15 aktive und 37 inaktive Burschen an. Die Altherrenschaft umfasste 203 Mitglieder⁷³⁹.

Die am 22. Mai 1919 von neun Landwirtschaftsstudenten der Universität Hamburg⁷⁴⁰ unter

⁷³⁴ Gegr. 1888 als Berliner Lehranstalt für Brauerei an der Versuchs- u. Lehranstalt für Brauerei (VLB), WS 1899/1900 Eingliederung in die LH Berlin, 1903 Einführung des Diplom-Studiengangs zum Brauerei-Ingenieur, 1933 Einführung des Promotionsrechts für Diplom-Brauerei-Ingenieure; Hendel, Olaf/Nöthlich-Künemann, Wiebke/Knör, Michaela: *125 Jahre Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin e.V.*, Berlin 2008; Hoffmann, Helmut: *50jähriges Jubiläum der Versuchs- und Lehranstalt für Brauereien in Berlin*, in: MSdNSC 51/11 (1933), S. 175–176.

⁷³⁵ Winde (* 22.4.1864 in Groß Hartmannsdorf/Schles., † 1945), studierte SS 1888 Brauereikunde in Berlin, 1890–1945 Betriebsleiter, technischer u. kaufmännischer Direktor u. Geschäftsführer der Sternburg Brauerei GmbH in Lützschena, 1898 Gründer u. Vorsitzender des Vereins ehemaliger Schüler der Berliner Brauschule, Mitglied des Deutschen Braumeister u. Malzmeisterbundes, 21.3.1902 Ehrenmitglied Cerevisia Berlin; Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin [künftig zit.: VLB Berlin], Mitteilung v. Frau Michaela Knör v. 28.1.2013; Schulze-Besse, Festschrift Cimbria (Anm. 730), S. 10–11; Daehne, Paul: *Lützschena im Wandel der Welt. Ein Ehrenbuch der Brauerei Sternburg für Freunde des Bieres und fesselnder Begebenheiten. Im Auftrage von Senator Oswald Winde, Betriebsführer der Brauerei Sternburg zu Lützschena bei Leipzig verfaßt und graphisch angeordnet*, Lützschena 1940; Speck von Sternburg, Wolf-Dietrich: *Geschichte der Ritter von Speck - Freiherren von Sternburg*, München 1997, S. 141, 145, 406; Wenzel, Deutscher Wirtschaftsführer (Anm. 484), Sp. 2470.

⁷³⁶ Kohn (* 13.4.1863 in Gemlitz/Pom., † ungeklärt), studierte SS 1888 Brauereikunde in Berlin, Braumeister Gohliser Actienbrauerei bei Leipzig, Mitglied des Deutschen Braumeister u. Malzmeisterbundes; VLB Berlin, Mitteilung v. Frau Michaela Knör v. 28.1.2013; Schulze-Besse, Festschrift Cimbria (Anm. 730), S. 10–11.

⁷³⁷ Gartenschläger (* 18.6.1864 in Kyritz/MLb., † 1939), studierte SS 1888 Brauereikunde in Berlin, 1890 Eigentümer u. Direktor der „Dampfbrauerei Karl Gartenschläger“ in Haynau/Schles.; VLB Berlin, Mitteilung v. Frau Michaela Knör v. 28.1.2013; Schulze-Besse, Festschrift Cimbria (Anm. 730), S. 10–11.

⁷³⁸ ALVN 42/2 (1924), S. 6.

⁷³⁹ Stärke des Naumburger Delegierten-Convents W.S. 1924/25 (Anm. 732), S. 5.

⁷⁴⁰ Die Landwirtschaftliche Abteilung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an der am 10.5.1919 gegründeten Universität Hamburg ging aus der 1910 am Hamburger Kolonialinstitut angesiedelten „Lehrstelle für koloniale Landwirtschaft“ hervor. Die Studienordnung sah einen viersemestrigen Studiengang zum

Führung von *Jacob Johannes Brand*⁷⁴¹ gegründete „Akademisch-Landwirtschaftliche Verbindung Agronomia Hamburg“ trat dem NDC am 12. November 1924 als renoncierendes Mitglied bei und wurde am 12. Juni 1925 als ordentliches Mitglied bestätigt. Erste Beitrittsverhandlungen waren bereits im Jahr 1920 geführt worden. Diese hatten sich aber als nicht zielführend erwiesen. Im Sommersemester 1923 traten die Hamburger Agronomen in Sondierungsgespräche über eine Aufnahme in den RSC, die aber am internen Widerstand gegen die geforderte Umwandlung in ein Corps scheiterten. Erst die Reform der NDC-Verbandsstatuten im Jahr 1923 eröffnete dem farbentragenden und seit dem 8. Januar 1924 auch pflichtschlagenden Bund eine Perspektive auf eine dauerhafte Mitgliedschaft im NDC. Die Leitung der im Sommersemester 1924 eingeleiteten und zügig zum Abschluss gebrachten Verhandlungen oblag dem langjährigen Vorsitzenden Hans-Joachim Langeloh⁷⁴². Zum Zeitpunkt des Beitritts zum NDC zählte Agronomia Hamburg 25 aktive und 43 inaktive Burschen. Der Altherrenbund umfasste zu diesem Zeitpunkt jedoch erst vier Mitglieder⁷⁴³. Mit der Verbindung Thuringia Halle⁷⁴⁴ wurde im Dezember 1924 erstmals eine Korporation in den NDC aufgenommen, die in ihrer 64jährigen Geschichte weder mit dem Studiengang der Agrarwissenschaften noch mit dem akademisch-landwirtschaftlichen Vereinswesen Berührungspunkte aufzuweisen hatte. Gegründet am 29. Februar 1860 war der „Wissenschaftliche Verein Thuringia“ zunächst eine „schwarze“ Vereinigung evangelischer Theologiestudenten und Philologen. Nach der Reichsgründung fand er aber auch unter

„akademisch gebildeten Landwirt“ u. den sechssemestrigen Diplomstudiengang vor. In der Tradition des 1919 aufgelösten Kolonialinstituts blieb Hamburg neben Leipzig der bevorzugte Studienort für Studierende der Landwirtschaft, die eine berufliche Laufbahn im außereuropäischen Ausland anstrebten; Henning, Edgar: *Das Studium der Landwirtschaft an der Universität der Freien und Hansestadt Hamburg*, in: MSdNDC 44/8 (1926), S. 4–6.

⁷⁴¹ Brand (* 6.5.1898 in Frankfurt a. M., † ungeklärt), LR, studierte SS 1919–SS 1920 u. WS 1922/23–SS 1923 Landwirtschaft in Hamburg, 22.5.1919 Agronomia Hamburg, WS 1919/20 Schriftwart, Zwischensemester 1920 u. SS 1920 Vorsitzender, 1924 AH, 1928–1930 Vorsitzender der AHschaft, 1933 Führer der VAB Hamburg, August 1923 Dipl.-Ldw., 1924–1928 Verbandssekretär der schl.-holst. Genossenschaften e.V. in Kiel, 1928–1933 Direktor der LK Hamburg, 1948–1952 Berater beim Versuchs- u. Beratungsring Südstormarn, 1953–1956 stellv. Geschäftsführer des Bauernverbandes Hamburg, 1960–1973 ehrenamtlicher Geschäftsführer des Landesverbandes des Samenfachhandels Schl.-Holst. u. Hamburg, Mitglied im RagL u. im VDL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 54; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 19; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 17–18, Nr. 6; Osburg, Wolf-Rüdiger: *„Und plötzlich bist du mitten im Krieg...“ Zeitzeugen des Ersten Weltkrieges erinnern sich*, Münster 2000, S. 124, 165.

⁷⁴² Langeloh (* 8.2.1902 in Lokstedt bei Hamburg, † 29.7.1985 ebd.), Sohn eines Gutsbesitzers, studierte WS 1920/21 Landwirtschaft in Hamburg, WS 1923/24 Dipl.-Ldw., promovierte 1927 bei Alfred Voigt ebd. (*Rumex Acetosella L. als Leitpflanze bei der Beurteilung des Bodens bezüglich seiner Azidität und seines Kalkgehaltes*), 1920 Agronomia Hamburg, SS 1922 Schriftwart, WS 1921/22, WS 1922/23, SS 1923 u. SS 1924 Vorsitzender, WS 1923/24 u. SS 1924 FM, 1926 AH, 1930 Vorsitzender der AHschaft, 1933–1934 Bundesführer, 1947–1985 Mitglied des Vorstands der AHschaft, 1947–1968 Vorsitzender der AHschaft, 1928 Fachberater in der Düngemittelindustrie, 1930 Übernahme des elterlichen Gutes in Lokstedt, 1.5.1937 Eintritt in die NSDAP (Mitglieds-Nr. 4488394), Mitglied in der DLG, im RDL u. im VDL, 1966–1970 Abgeordneter in der Bürgerschaft der Freien u. Hansestadt Hamburg (CDU), ab 1953 Mitglied des Probsteivorstands u. der Kirchensynode; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 33; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 147; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 50; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 28, Nr. 38; Weinreich, Gustav Friedrich: *Hundert Jahre Corps Alemannia im WSC an der Christian-Albrechts-Universität Kiel*, Kiel 1976, S. 117–118.

⁷⁴³ Stärke des Naumburger Delegierten-Convents 1924/25 (Anm. 732), S. 5.

⁷⁴⁴ Dreßler, Max: *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Verbindung Thuringia an der Universität Halle-Wittenberg*, Halle a. S. 1910; Heiligenstaedt, Fritz: *1860–1960. Hundert Jahre Thuringia zu Halle a. S.. Zum 100. Stiftungsfest 1960*, Halle a. S. 1960; Hummel, Franz (Hg.): *Vivat crescat floreat Thuringia! Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des studentisch-wissenschaftlichen Vereins Thuringia zu Halle a. S. 1860–1885*, Potsdam 1885; Schmalz, Joseph: *70 Jahre „Thuringia“*, in: MSdNSC 48/3–4 (1930), S. 50–52.

Studierenden der Rechte und der Medizin einen regen Zuspruch. Als Zweck nannte seine Verfassung das Bestreben die „Mitglieder in ihrer wissenschaftlichen Bildung zu fördern durch gemeinsame Behandlung von Gegenständen allgemeinen wissenschaftlichen Interesses ohne Rücksicht auf irgendwelches Fakultätsstudium“⁷⁴⁵

Thuringia entwickelte sich zu einer der mitgliederstärksten Hallenser Korporationen der Wilhelminischen Ära. 1910 vereinte die unter den Studierenden auch als „schwarzes Corps“ bezeichnete Verbindung eine Gesamtmitgliederzahl von 257 Aktiven und Alten Herren. Im Sommer 1908 zählte sie zu den Gründungsmitgliedern des „Schwarzen Verbandes“⁷⁴⁶. Nach Aufhebung der kriegsbedingten Suspendierung erhöhte sich die Zahl der Aktiven von zehn im Sommersemester 1919 auf einen Höchststand von 22 im Wintersemester 1921/22. In den darauffolgenden Jahren erfolgte allerdings ein kontinuierlicher Abschwung. Im Sommersemester 1924 zählte der Bund zwar noch acht aktive Burschen, verzeichnete jedoch erstmals keine Neueintritte mehr. Eine Mehrheit der Altherrenschaft sah im Festhalten am „schwarzen“ Prinzip und dem daraus resultierenden Wettbewerbsnachteil gegenüber den farbentragenden Verbindungen die Ursache der Krise. Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 27. September 1924 wurden daher die Einführung der Vollcouleur und der Beitritt zu einem farbentragenden Dachverband beschlossen. Verhandlungen wurden im Oktober 1924 sowohl mit dem RSC als auch mit dem NDC geführt. Die besten Perspektiven versprach eine Aufnahme in den NDC, wenngleich diese die Umwandlung Thuringias in eine akademisch-landwirtschaftliche Verbindung voraussetzte. Im Gegenzug entsprach der NDC aber den Forderungen nach Übernahme der kompletten Altherrenschaft sowie einer Beibehaltung von Gründungsdatum, Farben und Zirkel. Aufgrund ihrer geschichtlichen Entwicklung wurde den Thuringen ferner das Sonderrecht zugestanden, beitrittswillige Söhne und Enkel Alter Herren ungeachtet ihres Studienganges weiterhin aufnehmen zu dürfen. Für Studierende der Volkswirtschaft und der Naturwissenschaften sollten generell keine Eintrittsbeschränkungen bestehen. Dem am 27. Oktober 1924 gestellten Aufnahmeantrag folgte am 5. Dezember 1924 die Aufnahme als Renonce. Agronomia Halle überstellte im Dezember 1924 vereinbarungsgemäß fünf Burschen und vier Fuchse. Die drohende Suspendierung der Aktivitas konnte abgewendet werden⁷⁴⁷. Am 14. Mai 1925 erlangte der nun unter dem Namen „Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Thuringia Halle“ firmierende Bund die volle Mitgliedschaft.

Eine wechselhafte korporative Entwicklung hatte auch die „Akademisch-Landwirtschaftliche Verbindung Arminia Hohenheim“⁷⁴⁸ durchlaufen. Bei der Mehrzahl ihrer Gründungsburschen handelte es sich um Kriegsheimkehrer, die Anfang 1919 der in Degerloch stationierten „Sicherheitskompanie Spring“ beigetreten waren. Deren Aufgabe bestand im Schutz der Wahlen zur württembergischen Landesversammlung am 12. Januar 1919 und zur Nationalversammlung am 19. Januar 1919 vor linksextremistischen Störungen. Nach

⁷⁴⁵ Vgl. auch: *Statuten des Studentisch-Wissenschaftlichen Vereins Thuringia*, hg. vom Studentisch-Wissenschaftlichen Verein Thuringia, Halle a. S. 1871–1893.

⁷⁴⁶ Gegr. 30.7.1908, 1911 „Rothenburger Erster Convent“ (REC), August 1919 „Rothenburger Verband Schwarzer Verbindungen“ (RVSV); Gladen, *Geschichte der studentischen Korporationsverbände* (Anm. 53), Bd. 2, S. 50–51; Golücke, *Studentenwörterbuch* (Anm. 9), S. 375.

⁷⁴⁷ Unter diesen befanden sich die aktiven Burschen Helmut Roßberg, Werner Schneidewind, Hermann Friederichs, Otto Brüggemann u. Kurt Becker sowie die Fuchse Werner Bischoff, Gottfried Oehme, Conrad Schleth u. Reinhold Voigtländer; MSdNDC 43/2 (1925), S. 12.

⁷⁴⁸ MSdNDC 43/11 (1925), S. 14; Geiger, *Agronomia Hohenheim* (Anm. 579), S. 77–130.

Auflösung der Sicherheitskompanien erfolgte am 20. Februar 1919 die Konstituierung der freistudentisch ausgerichteten, farbentragenden „Akademischen Verbindung Arminia Hohenheim“⁷⁴⁹. Diese verzeichnete bereits unmittelbar nach ihrer Gründung einen starken Zulauf und zählte mit 16 Aktiven im Sommersemester 1919 zu den mitgliederstärksten Hohenheimer Korporationen. Im Wintersemester 1919/20 stieg die Zahl der Aktiven auf 43. Im Wintersemester 1921/22 konstituierte sie sich als „Freie Burschenschaft Arminia“ mit dem mittelfristigen Ziel eines Eintritts in die DB. Nachdem die diesbezüglichen Verhandlungen im Sommersemester 1925 gescheitert waren, wandelte sich der Bund zu einer akademisch-landwirtschaftlichen Verbindung und nahm durch Vermittlung Agronomia Hohenheims erfolgreich verlaufende Beitrittsverhandlungen mit dem NDC auf. Am 3. November 1925 wurde sie als Renonce aufgenommen und erlangte am 1. Mai 1927 den Status eines ordentlichen Mitgliedes⁷⁵⁰.

Zu Beginn des Jahres 1925 beschlossen die Breslauer Agronomen die Gründung einer örtlichen Filialverbindung⁷⁵¹. Den Anlass gab die Aufkündigung des seit 1919 bestehenden Paukverhältnisses mit dem Deutsch-Akademischen Club Baltia⁷⁵². Die Konstituierung der „Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Teutonia“ am 10. Februar 1925 erfolgte daher ausschließlich aus pragmatischen Gründen, da nur sie die Durchführbarkeit des seit dem Wintersemester 1924/25 in der Satzung verankerten Prinzips der Bestimmungsmensur gewährleistete⁷⁵³. Nachdem am 18. Mai 1925 die ersten sechs Parteien ausgetragen worden waren, attestierte der Semesterbericht Agronomias entsprechend, dass die „*entsetzliche, mensurlose Zeit*“ überwunden sei⁷⁵⁴. Im Verlauf des Sommersemesters 1925 konnte Teutonia weitere 14 Parteien gegen ihre Mutterkorporation stellen, so dass das mit ihrer Gründung verbundene Ziel zunächst erreicht zu sein schien. Den Stamm der Aktivitas bildeten fünf übergetretene Agronomen unter der Führung des späteren Landwirtschaftsdirektors Walter Wuttke⁷⁵⁵. Im Verlauf des Sommersemesters 1925 konnten darüber hinaus drei Fuchse hinzugewonnen werden. Am 28. Februar 1925 wurde Teutonia als renoncierendes und am 20. Mai 1926 einstimmig als ordentliches Mitglied aufgenommen. Anders als die ebenfalls als Filialverbindungen firmierenden Bünde Germania Weihestephan und Agraria Göttingen erreichte Teutonia aufgrund ihrer zweckbestimmten Ausrichtung nur einen sehr geringen Grad an Eigenständigkeit. Die Altherrenschaft wurde in Personalunion durch den

⁷⁴⁹ Gründungsmitglieder waren: Helmut Walcher, Gustav Schnell, Oskar Freiherr Lochner v. Hüttenbach, Bruno Kübler, Gerhard Lohse u. Wilhelm Carl; Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 83–84, 87.

⁷⁵⁰ Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 112–115.

⁷⁵¹ N.N.: *Bericht A.L.V. „Agronomia Breslau“*, in: MSdNDC 43/4 (1925), S. 11–12, hier: S. 11.

⁷⁵² Gegr. 11.6.1907 als Reformverbindung, 29.1.1925 Fusion mit der Landsmannschaft Vandalia; Gelhoit, Heinz: *Das Korporationswesen in Breslau*, Hilden 2009, S. 157–158.

⁷⁵³ Zu den Paukverhältnissen Agronomia Breslaus: Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 15–18.

⁷⁵⁴ N.N.: *Bericht A.L.V. „Agronomia Breslau“*, in: MSdNDC 43/6 (1925), S. 14.

⁷⁵⁵ Wuttke (* 7.11.1904, † 4.7.1968), Ldw-Dir., studierte WS 1923/24–SS 1925 Landwirtschaft in Breslau, 1923 Agronomia Breslau, WS 1924/25 Fechtwart, 1925 Teutonia Breslau (Gründungsmitglied), SS 1925 Vorsitzender, WS 1925/26 FM, 1930 AH, 1933–1935 Corpsführer Agronomia Breslau, Rittergutspächter in Siebichau/Schles., 1935 Landeshauptabteilungsleiter III der Landesbauernschaft Schlesien, Vorsitzender des Getreidewirtschaftsverbandes Berlin, zuletzt Leiter der Abteilung 3 für Betriebswirtschaft u. Wirtschaftsberatung der LK Hannover, Mitglied im RDL u. in der DLG; Archiv des Corps Agronomia Halle zu Göttingen, Mitteilung v. Herrn Johannes Grelle v. 31.12.2011; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 63, 71, 78; Die weiteren Gründungsmitglieder waren: Friedrich Dürr, Gottfried Scholz, Ivar Henkel (Agronomia Göttingen) u. Walter Schlosser.

Altherrenvorsitzenden Agronomias Walther Schick⁷⁵⁶ geführt, die Veranstaltungen fanden in den Räumlichkeiten der Mutterkorporation statt. Im Sommersemester 1926 gehörten Teutonia drei Füchse, fünf aktive und sechs inaktive Burschen sowie 20 Alte Herren an⁷⁵⁷.

Mit der Aufnahme des Corps Gotia Wien⁷⁵⁸ am 24. Januar 1927 erweiterte der NDC den Kreis seiner Mitgliedsbünde erstmals um eine außerhalb der Reichsgrenzen angesiedelte Verbindung. Ihr Beitritt erfolgte allerdings zu einem Zeitpunkt, an dem der Verband den Scheitelpunkt seiner positiven Entwicklung bereits überschritten hatte und hochschulübergreifend mit sinkenden Mitgliederzahlen konfrontiert wurde. Gotia war am 2. Dezember 1918 als „Verband deutscher Akademiker“ an der Wiener Hochschule für Bodenkultur gegründet worden. Seit dem 17. Dezember 1918 firmierte der Bund unter dem Namen „Verband deutscher Hochschüler aus Wien-Mödling Gotia in Wien“ und gehörte ab dem 3. Januar 1919 dem Waidhofener Verband⁷⁵⁹ an. Ihre großdeutsche Ausrichtung unterstrich die Verbindung auch durch ihren Eintritt in den Alldeutschen Verband Südmark (3. März 1919) sowie in den Verband der deutsch-völkischen Vereine Mödlings (26. Juli 1919). Am 13. November 1926 erfolgte die Konstituierung zum Corps. Zeitgleich wurden durch Vermittlung Germania Weihenstephans Beitrittsverhandlungen mit dem NDC aufgenommen, die binnen weniger Wochen zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden konnten.

⁷⁵⁶ Schick (* 20.9.1886 in Leubusch/Schles., † ungeklärt), LR, studierte WS 1908/09 u. WS 1910/11-SS 1913 Landwirtschaft in Breslau, promovierte am 9.12.1913 bei Friedrich Holdefleiß ebd. (*Der Karpfen und seine Züchtung unter besonderer Berücksichtigung der Brustawer Kreuzung*), 1910 Agronomia Breslau, WS 1911/12 Vorsitzender, referierte im WS 1910/11 über „Teichwirtschaft mit Berücksichtigung der Karpfenzucht“, 1926 Teutonia Breslau im Status eines AH, 1919–1932 Vorsitzender der AHschaft Agronomias, 1926–1927 Vorsitzender der AHschaft Teutonias, 1933–1935 Führer der VAB Breslau, 1912 Assistent von Friedrich Holdefleiß in Breslau, später Direktor der LK Niederschlesien; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 121 (Agronomia), 16 (Teutonia); Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift]; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 42.

⁷⁵⁷ *Stärke des Naumburger Delegierten-Convents im S.S. 1926. Nach dem Stande vom 20. Mai 1926*, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 15.

⁷⁵⁸ MSdNDC 45/2 (1927), S. 41, 49; 45/3–4 (1927), S. 83; Doeberl, Das Akademische Deutschland (Anm. 33), Bd. 2, S. 1051.

⁷⁵⁹ Gegr. 24.5.1890 als „Waidhofener Verband der wehrhaften Vereine deutscher Studenten in der Ostmark“, 20.3.1919 in der „Deutschen Vereinsstudentenschaft in der Ostmark“ aufgegangen, 17.6.1927 rekonstituiert, SS 1938 aufgelöst; Gladen, Paulgerhard/Bertrams, Kurt U.: *Die deutsch-völkischen Korporationsverbände. Deutsche Wehrschaft, Waidhofener Verband u. a.*, Hilden 2009, S. 110–123; Gladen, Geschichte der studentischen Korporationsverbände (Anm. 53), Bd. 2, S. 185–190; Knoll, Kurt: *Die Geschichte der wehrhaften Vereine deutscher Studenten in der Ostmark von den Anfängen bis an die Gegenwart*, Wien 1924; Pflüger, Arno: *Waidhofener Verband wehrhafter Vereine deutscher Studenten*, in: Doeberl, Das Akademische Deutschland (Anm. 33), Bd. 2, S. 395 ff.

5.5 Verbindungshäuser

Nach der Reichsgründung und der schrittweisen Bildung organisierter Altherrenschaften begannen zunächst die von Adel und Besitzbürgertum getragenen, ökonomisch starken Corps eigene Verbindungshäuser zu erwerben. Die Idee war allerdings nicht unumstritten. Kritiker warnten insbesondere vor einer Abkapselung der Aktivitas' von der studentischen Außenwelt. Darüber hinaus mangelte es manchem Alten Herrn am Verständnis dafür, dass seine Nachfolger in den Genuss der Annehmlichkeiten eines Verbindungshauses gelangen sollten, während man selbst unter ärmlicheren Verhältnissen hatte studieren und leben müssen – eine in der Rückschau durchaus positiv bewertete Erfahrung, auf die man nicht hätte verzichten wollen⁷⁶⁰. Erst seit den 1890er-Jahren wurde die Konzeption des Verbindungshauses auch von anderen Korporationsformen aufgenommen. Der Besitz einer repräsentativen Immobilie gewann in zunehmendem Maße an Bedeutung im Wettbewerb um neue Mitglieder und avancierte dabei zu einem wichtigen Bestandteil akademisch-ständischer Selbstinszenierung. Diese Entwicklung setzte sich auch nach dem Ersten Weltkrieg fort. Die Verbindungshäuser galten als die „wesentlichsten Stätten einer studentischen Corporation überhaupt“⁷⁶¹.

Während der Wilhelminischen Ära verfügte mit Ausnahme des ALV Halle keiner der Kartellvereine im VALV über ein eigenes Haus. Jedoch hatten sich vor der Zäsur des Weltkrieges in mehreren Vereinen Hausbaugenossenschaften konstituiert, deren Planungen sich allerdings ausnahmslos erst nach 1918 verwirklichen ließen. Das Beispiel Agronomia Göttingens dokumentiert die in diesem Prozess auftretenden inneren und äußeren Schwierigkeiten. Bereits am 22. Juli 1911 hatte die Altherrenschafft den Bau eines Hauses beschlossen. Die Finanzierung sollte nicht durch eine für alle Mitglieder verbindliche Umlage, sondern auf freiwilliger Basis erfolgen. Das Vorhaben geriet durch die offenbar nur schwach ausgeprägte Spendenfreudigkeit der Alten Herren bald ins Stocken. In einem Rundschreiben betonten die Aktiven, dass sich der Verein nur dann als dauerhaft lebens- und konkurrenzfähig erweisen würde, wenn es gelänge das Vorhaben zu verwirklichen: „In unserer Zeit, und zumal in Göttingen, wo die Lust aktiv zu werden, groß ist, kann man nicht genug die Gedankengänge des Keilfuchsen mit in Rechnung setzen. – Der Landwirt wird Korpsstudent, weil die Korps eben ein eigenes Heim haben. Also wäre ein Haus, gäb's Füchse. Und weiter: wäre ein Haus da, würden die Füchse mehrere Semester bleiben. Denn durch das Haus muß der Verkehr unter den Bundesbrüdern, nicht nur den aktiven oder inaktiven, sondern auch den A.H. ein engerer und intimerer werden. (...) Überhaupt, gäb's Füchse, würden's mehr Leute sein, und ein frischer, fröhlicher Zug käme ins Ganze, wo alles jetzt nur stagniert.“⁷⁶²

Diese Initiative erwies sich insofern als erfolgreich, als am 2. August 1913 ein unter dem Namen „Agronomenhaus“ firmierender Hausbauverein gegründet wurde. Nach der Zäsur des Ersten Weltkrieges konnte trotz wirtschaftlicher Engpässe bereits im Sommersemester 1920 eine erste Immobilie gekauft werden, welche den Ansprüchen jedoch bald nicht mehr genügte und nach kurzer Zeit wieder veräußert wurde. Stattdessen erwarb der Hausbauverein ein Grundstück an der Herzberger Landstraße in Göttingen, auf dem im Jahr 1924 mit der Errichtung eines

⁷⁶⁰ Studier, Der Corpsstudent als Idealbild der Wilhelminischen Ära (Anm. 51), S. 79.

⁷⁶¹ Elbert, Karl: *Ein Jahr Corps „Alemannia“*, in: MSdNSC 47/5 (1931), S. 57.

⁷⁶² Grunert, Carl: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Göttingen, S.-S. 1911*, in: BdVALV (SS 1911), S. 8–15, hier: S. 9.

repräsentativen Neubaus begonnen wurde. Dieser konnte am 28. Februar 1925 in Anwesenheit des Rektors der Universität sowie von Vertretern der Verbandsbünde aus Halle, Berlin, Leipzig, Breslau, Hohenheim, Gießen, Kiel und Hamburg eingeweiht und der Aktivitas übergeben werden⁷⁶³. Auch in mehreren anderen Verbindungen mit personell starken und finanzkräftigen Altherrenschaften wurden seit Beginn der 1920er-Jahre erhebliche Anstrengungen zum Erwerb eigener Verbindungshäuser unternommen. Die Berliner Agraren gründeten am 28. Februar 1921 eine Hausbaugenossenschaft. Bereits im Januar 1923 konnte das Haus Novalisstraße 2, in dem man bislang die erste Etage gemietet hatte, zum Preis von 8.5000.000 RM erworben werden. In Leipzig erfolgte die Konstituierung eines Hausbauvereins am 8. Dezember 1919. Das erste Haus wurde 1921 erworben. Wie in Göttingen erwies sich auch diese Immobilie als ungeeignet und wurde 1925 wieder veräußert. 1926 erfolgte der Kauf eines repräsentativen Gebäudes in der Leipziger Weststraße 77, das am 6. November 1926 der Aktivitas übergeben wurde⁷⁶⁴. Neben den bereits genannten Verbindungen besaßen auch Agraria Jena⁷⁶⁵, Agronomia Breslau⁷⁶⁶, Agronomia Bonn⁷⁶⁷, Agraria München⁷⁶⁸ sowie das aus dem Zusammenschluss Agronomia Hamburgs und Agronomia Kiels hervorgegangene Corps Alemannia Kiel⁷⁶⁹ eigene Häuser. Cimbria Berlin befand sich seit dem Jahr 1909 im Besitz einer repräsentativen und weitläufigen Wohnung⁷⁷⁰.

Das Beispiel Agronomia Bonns zeigt, wie auch Verbindungen mit numerisch schwachen Altherrenschaften den Erwerb eines Hauses finanzieren konnten. Die Bonner Aktivitas hatte zu diesem Zweck im Wintersemester 1921/22 die „Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Agrobonna GmbH“ gegründet, als deren Vorsitzender der spätere Landwirtschaftsrat Clemens Veltmann fungierte⁷⁷¹. Agrobonna gehörte dem Verband rheinpreußischer landwirtschaftlicher Genossenschaften an und bezweckte unter Umgehung des Zwischenhandels den direkten Vertrieb landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Bedarfsartikel. Der hierbei erzielte Gewinn floss in den Hausbaufonds. Darüber hinaus leistete auch der Dachverband finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung des Projekts.

⁷⁶³ N.N.: *Die Haus-Einweihungsfeier der A.L.V. „Agronomia“ im N.D.C. Göttingen*, in: MSdNDC 43/5 (1925), S. 8–9.

⁷⁶⁴ N.N.: *Einweihungsfeier des Leipziger Agronomenhauses*, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 10–13.

⁷⁶⁵ Kaiser-Wilhelm-Str. 17, SS 1926 Übergabe an die Aktivitas; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 44.

⁷⁶⁶ Bachmannstr. 12 in Breslau-Grüneiche, 10.5.1928 Übergabe an die Aktivitas; Gelhoit, *Das Korporationswesen in Breslau* (Anm. 752), S. 148; Kügler, *Agronomia Breslau* (Anm. 449), S. 58.

⁷⁶⁷ Bonnertalweg 70, SS 1929 Übergabe an die Aktivitas; Schnübbe, *Landsmannschaft Salia* (Anm. 258), S. 211–212.

⁷⁶⁸ Hohenzollernstr. 2, 1921 Gründung eines Hausbauvereins, 1.10.1930 Kauf des Hauses, Juli 1931 Übergabe an die Aktivitas; Liebner, Hans: *40jähriges Stiftungsfest und Hauseinweihung des Corps „Agraria“ München*, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 126–127; Rabitsch, Joseph: *Kneipe – Corpshaus – Heim*, in: Rabitsch, 70 Jahre Agraria (Anm. 494), S. 17–23.

⁷⁶⁹ Niemannsweg 17, 15.4.1930 Kauf des Hauses in direkter Nachbarschaft zum Landwirtschaftlichen Institut, 15.6.1930 Übergabe an die Aktivitas; Müller, *Corps Alemannia zu Kiel* (Anm. 456), S. 74–76.

⁷⁷⁰ Chausseestr. 22/I, Mai 1909 Übergabe an die Aktivitas; Schulze-Besse, *Festschrift Cimbria* (Anm. 730), S. 52–63.

⁷⁷¹ Veltmann, Clemens: *„Agrobonna“ Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft GmbH, eingetragene Genossenschaft m.b.H., zu Bonn a. Rh.*, in: ALVN 40/4 (1922), S. 45–47; Veltmann (* 14.4.1897, † 17.5.1971 in Arnsberg/NRW), LR, studierte 1919–1922 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1919 Agronomia Bonn, WS 1920/21 Fechtwart, SS 1922 Dipl.-Ldw., später Geschäftsführer der Kreisstelle Arnsberg der LK Westfalen; Mitteilung v. Herrn Jochen Landmann (Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC) v. 22.9.2012; UA Bonn, LWF 1-3002, Bd. 2 Aufnahme der Studierenden generalia 1900–1924; Mitgliederverzeichnis des Altherrenvereins Salia e.V. zu Bonn (Anm. 569), S. 24; Schnübbe, *Landsmannschaft Salia* (Anm. 258), S. 204–205; Schoeffel, Wolfgang: *Clemens Veltmann*, in: *Salier-Nachrichten* 168 (1971), S. 2–3.

Demgegenüber mussten die Bestrebungen Agronomia Gießens zum Kauf eines Hauses bereits im Jahr 1924 aus ökonomischen Erwägungen aufgegeben werden. Durch die aus ihrer Sicht unzureichende Unterbringung in den Hinterzimmern des Gasthauses „Zum Postkeller“ sah sich die Aktivitas gegenüber den anderen Gießener Verbindungen erheblich benachteiligt. Im Bericht des Wintersemesters 1924/25 heißt es dazu: „*Wir können auf keinen Fall noch so weiter in denselben Räumen bleiben. Es sind heute eben nicht mehr Kriegs- und Inflationszeiten. (...) Wir bekommen, um die nackte Tatsache zu sagen, in diese Räume hier keine Füchse mehr herein.*“⁷⁷² Unter hohen finanziellen Aufwendungen, die „*mit kaufmännischen Überlegungen nichts mehr zu tun*“⁷⁷³ hatten, wurde daher nach mehreren Umzügen im Sommersemester 1927 ein Bundesheim im renommierten Café Leib eingerichtet. Die monatliche Miete für die vier Räume betrug allerdings 120 RM und stellte für den ohnehin verschuldeten Bund eine kaum zu stemmende Belastung dar. Die erhoffte Trendwende in der Mitgliederentwicklung stellte sich überdies nicht ein.

Das Beispiel der in der Mitte der 1920er-Jahre noch als Burschenschaft firmierenden Hohenheimer Arminia zeigt, dass die positive Reputation einer Korporation nicht zwangsläufig in Abhängigkeit zum Besitz eines repräsentativen Verbindungshauses stehen musste. Obwohl der 1919 gegründete Bund weder über ein Haus noch über die Unterstützung einer finanzkräftigen Altherrenschaft verfügte, verzeichnete er im Sommersemester 1925 den Zugang von drei Füchsen und damit den stärksten Zuwachs der 15 in Hohenheim ansässigen Verbindungen. Aus ihrer ökonomischen Schwäche erwuchsen Arminia somit keine Wettbewerbsnachteile. Ihre große Zugkraft beruhte auf ihrem spezifischen politischen Profil⁷⁷⁴. Dieses Beispiel zeigt, dass in einer von politischem Idealismus bestimmten Zeit immaterielle Kriterien für den Eintritt in eine Verbindung mindestens ebenso bedeutsam gewesen sein dürften, wie deren materielle Selbstinszenierung. Mit dem Erwerb repräsentativer Häuser demonstrierten die akademisch landwirtschaftlichen Verbindungen ihren Anspruch auf ständische Ebenbürtigkeit gegenüber konkurrierenden Korporationen. Die erstrebten positiven Auswirkungen auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit blieben hochschulübergreifend jedoch deutlich hinter den Erwartungen zurück.

⁷⁷² N.N.: *Gießen. Semesterbericht WS 1924/25*, in: MSdNDC 43/5 (1925), S. 7.

⁷⁷³ Morgen, *Agronomia Gießen* (Anm. 592), S. 109.

⁷⁷⁴ Geiger, *Agronomia Hohenheim* (Anm. 579), S. 112.

5.6 Die Schönburg als Wahrzeichen des Verbandes

Bereits im Jahr 1925 trat der NDC mit der Stadt Naumburg in Verhandlungen über eine dauerhafte Nutzung der sechs Kilometer von der Stadt entfernt liegenden Schönburg. Wie die Rudelsburg für den KSCV, die Wartburg für die DB oder die Wachenburg für den WSC sollte die 40 Meter oberhalb der Saale gelegene Anlage zu einem Wahrzeichen des Verbandes werden und dessen Anspruch auf korporative Ebenbürtigkeit demonstrieren⁷⁷⁵. Mit Beschluss des 54. ordentlichen NDC im Juni 1925 war eine Kommission zur Erarbeitung eines Planes zum Ausbau der Burg gebildet worden. Auf der Grundlage ihres Bau- und Finanzierungskonzepts erfolgte am 27. Mai 1926 die Gründung der „Rittersaal Schönburg GmbH“, deren Verantwortungsbereich die Planung und Errichtung einer Weihestätte für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges in Form eines auch zu Tagungszwecken zu nutzenden Saalbaues umfasste⁷⁷⁶. Der bis 1927 nochmals erweiterte Entwurf sah die Errichtung eines zwölf Meter breiten und 21 Meter langen Gebäudekomplexes auf dem Areal des weitgehend unbebauten Vorhofs der Burganlage vor. Die zuständigen Behörden genehmigten die angestrebten Maßnahmen unter der Bedingung einer sorgsam architektonischen Integration in die vorhandene historische Bausubstanz.

Den einstimmig aus den Reihen der 40 Gründungsmitglieder gewählten Vorstand bildeten Paul Haake als Vorsitzender, Joseph Schmalz (Thuringia Halle)⁷⁷⁷ als Rendant sowie als weitere Mitglieder Eugen Rambeau (Thuringia Halle)⁷⁷⁸, Werner Roth (Agronomia Halle)⁷⁷⁹ und Willy

⁷⁷⁵ Hoppe, Friedrich: *Schönburg. Das Naumburger Bischofsschloß an der Saale*, Naumburg 1931; Ders.: *Zur Geschichte des Schlosses Schönburg bei Naumburg (Saale)*, in: MSdNDC 44/5 (1926), S. 11–13; Krebs, Bernhard: *Unsere Schönburg!*, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 117, MSdNSC 50/8–9 (1932), S. 128–130; Melzer, Wilhelm: *Eine Herbstfahrt zur Schönburg*, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 9–12.

⁷⁷⁶ N.N.: *Beschlüsse des 54. ordentlichen Delegierten-Convents vom 20. bis 23. Mai 1926 zu Naumburg*, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 13–14; Schmalz, Joseph: *Rittersaal Schönburg*, in: MSdNDC 44/10 (1926), S. 40–41.

⁷⁷⁷ Schmalz, studierte ab WS 1906/07 ev. Theologie u. Philosophie in Halle a. S., 1906 Thuringia Halle, 1927 Geschäftsführer der AHschaft, 1926–1931 Vorstandsmitglied u. Rendant der Rittersaal Schönburg GmbH bzw. der Saalbau Schönburg GmbH, 1930–1931 Mitglied im Verbands-Ausschuss des NSC, Oberlehrer in Halle a. S.; Dreßler, *Festschrift Verbindung Thuringia* (Anm. 744), S. 121, Nr. 235; Heiligenstaedt, *Hundert Jahre Thuringia zu Halle a. S.* (Anm. 744), S. 33, 39–41.

⁷⁷⁸ Rambeau (* 31.7.1883 in Genthin/Prov. Sa., † ungeklärt), OStR, Sohn eines Oberlehrers, studierte SS 1901–WS 1904/05 Philologie in Halle a. S., 1901 Thuringia Halle, 1926–1927 Vorstandsmitglied der Rittersaal Schönburg GmbH, Vorsitzender der AH-Vereinigung Halle, 1907 Lehramtsprüfung, 1909 Lehrer am Städtischen Realgymnasium in Langensalza, 1915 am Städtischen Lyzeum in Halle a. S.; Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung [künftig zit. BBF]/DIPF/Archiv, Gutachterstelle des BIL, Personalbögen der Lehrer höherer Schulen Preußens, Personalkartei der Lehrer höherer Schulen Preußens; Dreßler, *Festschrift Verbindung Thuringia* (Anm. 744), S. 119, Nr. 195.

⁷⁷⁹ Roth († 23.12.1932), studierte WS 1893/94–SS 1894 Landwirtschaft in Halle a. S., 1893 ALV Halle, 1923 Mitbegründer u. stellv. Vorsitzender, 1925 Vorsitzender der AH-Vereinigung Naumburg, 1926 Vorstandsmitglied der Rittersaal Schönburg GmbH, Rittergutspächter in Kloster-Häseler/Pr. Sa., 1899 Eintritt in die DLG; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 144; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 239; Todesmitteilung in: MSdNSC 51/1 (1932), S. 20.

Glötz (Agronomia Breslau)⁷⁸⁰. Dem Aufsichtsrat gehörten Otto Kneise (Thuringia Halle)⁷⁸¹, Ernst Cramer von Clausbruch (Agronomia Halle)⁷⁸², Walter Hartmann (Agraria Berlin)⁷⁸³ und Max Zecher (Agronomia Leipzig)⁷⁸⁴ an.

Am 27. Mai 1927 wurde der Name der Genossenschaft in „Saalbau Schönburg GmbH“ geändert, da die Bezeichnung „Rittersaal Schönburg“ vom zuständigen Amtsgericht abgelehnt worden war. Die Finanzierung sollte durch den Erwerb von Genossenschaftsanteilen zu je fünf Reichsmark durch jedes studierende und nichtstudierende Mitglied des Verbandes gewährleistet werden⁷⁸⁵. Diese Kalkulation musste jedoch bereits 1927 korrigiert werden, da die ökonomische Situation vieler Aktiver und Inaktiver keine finanzielle Beteiligung an der Genossenschaft erlaubte. Der Vorstand rief daher die Alten Herren zu einer verstärkten Zeichnung von Anteilen auf. Die Resonanz blieb allerdings auch unter ihnen deutlich hinter den Erwartungen zurück. Insgesamt stieg die Zahl der Genossenschafter von 60 mit 112 Anteilen am 30. Juni 1926 auf 612 mit 1.410 Anteilen am 30. August 1930⁷⁸⁶. Das ambitionierte Bauprojekt kam somit nicht über die Planungsphase hinaus. Stattdessen investierte die Genossenschaft in die Restaurierung des Rittersaals im sogenannten Gerichtsgebäude auf der Schönburg, in dem 1930 eine vom Kunstmaler Alfred Wessner⁷⁸⁷ gestaltete Tafel mit den

⁷⁸⁰ Glötz (* 5.5.1890 in Wenigstreiben/Schles., † ungeklärt), Sohn eines Gutsbesitzers, studierte WS 1911/12–SS 1914 Landwirtschaft in Breslau, 1914 Dipl.-Ldw. ebd., 1911 Agronomia Breslau, SS 1913 Vorsitzender u. FM, WS 1913/14 FM, referierte im SS 1913 über „Latifundienbesitz und Latifundienwirtschaft“ u. im WS 1913/14 über „Das Schlesische Rotvieh und seine Bedeutung für leichtere Böden“, 1926 Vorstandsmitglied der Rittersaal Schönburg GmbH, 1917 Tätigkeit für die BASF in Ludwigshafen sowie als Administrator von Gütern der Firma in Schlesien, Westpreußen u. Posen, 1923 Direktor u. Vorstandsmitglied der Zuckerfabrik Körbisdorf AG, Mitglied in der DLG; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 213; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 30; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 60; Wenzel, Deutscher Wirtschaftsführer (Anm. 484), Sp. 736.

⁷⁸¹ Kneise (* 9.8.1875 in Hamma/Pr. Sa., † 4.1.1953 in Halle a. S.), studierte 1896–1901 Medizin in Halle a. S., Berlin u. München, promovierte 1901 ebd. (*Die Bakterienflora der Mundhöhle des Neugeborenen vom Momente der Geburt an und ihre Beziehungen zur Ätiologie der Mastitis*), 1896 Thuringia Halle, 1926 Vorstandsmitglied der Rittersaal Schönburg GmbH, 1910 Mitbegründer der Heilanstalt Weidenplan in Halle a. S., 1922 ao. Prof. für Urologie an der Universität Halle-Wittenberg, Mitglied des Stahlhelm u. der DNVP; UA Halle-Wittenberg, PA 9034 Kneise, Rep. 6 Nr. 1407; Dreßler, Festschrift Verbindung Thuringia (Anm. 744), S. 119, Nr. 168; N.N.: *Otto Kneise* †, in: Zeitschrift für Urologie 46 (1953), S. 561–564.

⁷⁸² Cramer v. Clausbruch (* 1.2.1875 in Goslar, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (1900–1901) u. Bonn-Poppelsdorf (SS 1907–WS 1909/10), 1900 ALV Halle, 1926 Vorstandsmitglied der Rittersaal Schönburg GmbH, 1901–1907 Landwirtschaftlicher Beamter, 1908–1910 Assistent am Institut für Bodenlehre u. Pflanzenbau in Poppelsdorf, 1910 Landwirtschaftslehrer, 1911 Leiter der landwirtschaftlichen Auskunftsstelle des Kalisyndikats in Staßfurt/Pr. Sa. bzw. ab 1926 in Halle a. S., 1911 Eintritt in die DLG, 1923 Dipl.-Ldw., Mitglied im RagL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 47; N.N.: *Diplomlandwirt Ernst Cramer von Clausbruch*, in: Die Ernährung der Pflanze 32/4 (1936), S. 98.

⁷⁸³ Hartmann, studierte WS 1913/14–SS 1914 Landwirtschaft in Berlin, 1914 Dipl.-Ldw. ebd., 1926 Vorstandsmitglied der Rittersaal Schönburg GmbH, später als Kaufmann in Breslau u. Halle a. S. ansässig, Mitglied im RagL; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 8, Nr. 62; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 41.

⁷⁸⁴ Zecher (* 1864 in Wolferschwenda/Schwab.-Sh., † ungeklärt), studierte SS 1886–SS 1888 Landwirtschaft in Leipzig, 1886 ALV Leipzig, referierte am 18.2.1887 „Ueber Flachsbaum“, 1926 Vorstandsmitglied der Rittersaal Schönburg GmbH, 1891 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Hofgeismar, Abteilungsvorstand der LK Sachsen, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Rektor B 61; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 53.

⁷⁸⁵ „Jeder N.D.C.er soll Mitglied werden und sich mit Stolz als Mitbesitzer der Schönburg betrachten dürfen. Darum ist der Geschäftsanteil auf nur 5 Mark festgesetzt worden. Dieser niedrige Betrag ist jedoch nur zu rechtfertigen durch die sichere Hoffnung, daß auf diese Weise auch wirklich jeder einzelne N.D.C.er erfaßt wird und daß jeder, der dazu in der Lage ist mehr, und zwar bis zu zehn Anteile, erwirbt.“; Haake, Paul/Schmalz, Joseph: *N.D.C.er!*, in: MSdNDC 44/6 (1926), S. 1.

⁷⁸⁶ Schmalz, Joseph: *Rittersaal Schönburg*, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 12–13; Ders.: *Rittersaal Schönburg*, in: MSdNSC 48/10 (1930), S. 197–198.

⁷⁸⁷ Wessner, auch Wessner-Collenbey (* 10.6.1873 in Ostrau, † 23.8.1940 in Halberstadt), Maler u. Zeichner,

Wappen der 17 NSC-Korporationen angebracht wurde⁷⁸⁸. Die Mittel der Genossenschaft flossen 1932 auch in die Errichtung des Gefallenendenkmals des NSC⁷⁸⁹. Nach dessen Einweihung beschloss die „Saalbau Schönbürg GmbH“ am 18. Juni 1932 ihre Liquidation. Die letzte Mitgliederversammlung fand am 11. November 1933 in Halle a. S. statt⁷⁹⁰. Für die Abwicklung zeichneten Paul Haake und sein Corpsbruder Reinhold Stallbaum⁷⁹¹ verantwortlich, der 1931 die Geschäftsführung übernommen hatte.

5.7 Vom NDC zum NSC – Krise und Spaltung des Verbandes (1922–1931)

Von den im Wintersemester 1922/23 an Universitäten, Landwirtschaftlichen Hochschulen sowie der Technischen Hochschule München eingeschriebenen 6.902 Studierenden der Landwirtschaft gehörten 456 als Aktive einer Mitgliedsverbindung des NDC an. Hinzu kamen 117 ortsansässige und 409 auswärtige Inaktive⁷⁹². Allerdings lässt sich anhand der zur Verfügung stehenden Quellen nicht klären, wie viele der als „auswärtige Inaktive“ geführten Verbindungsmitglieder tatsächlich noch an einer höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtung immatrikuliert waren. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit erfolgte die Überstellung eines Aktiven bzw. Inaktiven in die Altherrenschaft seines Bundes vielfach nicht mehr unmittelbar nach Beendigung der Studienzeit, sondern erst beim Eintritt in ein dauerhaftes Anstellungsverhältnis. Infolge der Krise des agrarwissenschaftlichen Arbeitsmarktes stieg die Zahl der nichtstudierenden, arbeitssuchenden Inaktiven im Wintersemester 1923/24 auf 879 an, während die Zahl der Aktiven bereits im Wintersemester 1923/24 auf 398 herabsank⁷⁹³. Präzise Angaben über den prozentualen Anteil der studierenden NDC-Mitglieder an der Gesamtzahl studierender Landwirte sind für die Jahre nach 1918 daher nur noch eingeschränkt möglich. Aus der Zahl der mit Sicherheit immatrikulierten Aktiven und ortsansässigen Inaktiven errechnet sich jedoch für das Wintersemester 1922/23 ein Mindestanteil von 8,3 Prozent an der

studierte in Dresden u. Zürich, ab 1907 freischaffender Künstler in Collenbey/Pr. Sa., Ehrenmitglied Corps Thuringia Halle; U.W.: *Der Hallesche Zeichner Alfred Wessner-Collenbey (1873–1940)*, in: Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie, hg. v. d. Pirckheimer-Gesellschaft, Bd. 171 (2003), S. 88–89.

⁷⁸⁸ Plenske von Plontzike, Georg: *Der 59. N.S.C. im Jahre 1930*, in: MSdNSC 48/6 (1930), S. 101–104, hier: S. 103.

⁷⁸⁹ Haake, Paul/Stallbaum, Reinhold: *Saalbau Schönbürg e. G.m.b.H. zu Halle (Saale) in Liquidation*, in: MSdNSC 51/11 (1933), S. 178.

⁷⁹⁰ Buschmann, Wilhelm: *Der N.D.C. 1927 vom 15. bis 18. Mai 1927 in Naumburg (Saale)*, in: MSdNDC 45/6 (1926), S. 118–123, hier: S. 120; N.N.: *Rittersaal Schönbürg*, in: MSdNDC 45/6 (1927), S. 124–126.

⁷⁹¹ Stallbaum (* 26.12.1887 in Beyersdorf/Pr. Sa., † ungeklärt), Sohn eines Gutsbesitzers, studierte Landwirtschaft in Leipzig (WS 1908/09–SS 1909) u. Halle a. S. (SS 1912–WS 1912/13 u. WS 1924/25–SS 1925), Juli 1925 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte 1931 ebd. (*Der Geldbedarf zur Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebes nach Gutsübernahme am 1. Juli, untersucht an 12 Betrieben des Rübenbaubezirks Halle S. für das Wirtschaftsjahr 1928/29*), 1912 ALV Halle, 1931–1933 Rendant der Saalbau Schönbürg GmbH, 1947–1968 Vorstandsmitglied der AHschaft Agronomia Halles, 1947–1954 Kassenwart u. Schriftführer, Lehrer an der Lehranstalt für landwirtschaftliches Rechnungswesen der LK für die Provinz Sachsen in Halle a. S.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; UA Leipzig, Quästur; Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 19–21, 70–73, 74 ff.; Rautenstengel, Horst: *125 Jahre Agronomia Hallensis zu Göttingen. Festschrift zum Jubiläumstiftungsfest vom 12. bis 14. Februar 1988*, Göttingen 1988, S. 44–45; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁷⁹² *Uebersicht über den Mitgliederstand der Verbindungen des Naumburger D.-C. Ende Wintersemester 1922/23*, in: ALVN 41/2 (1923), S. 8.

⁷⁹³ Stärke des Naumburger Delegierten-Convents 1924/25 (Anm. 732), S. 5.

Gesamtstudentenschaft.

Bis zum Jahr 1929 sank die Zahl der Aktiven im NDC deutlich auf 356. Die Zahl der Neueintritte reduzierte sich von 174 im Sommersemester 1925 auf 131 im Sommersemester 1929. Neben der rückläufigen Frequenz an den höheren landwirtschaftlichen Bildungsanstalten stellte die Konkurrenz durch andere waffenstudentische Korporationen eine Hauptursache für die in der Mitte der 1920er-Jahre einsetzende Krise des akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungswesens dar. Sie traf vor allem die Neugründungen der Nachkriegszeit, die aufgrund ihrer ökonomischen und personellen Schwäche im Wettbewerb um die sinkende Zahl studierender Landwirte deutlich benachteiligt waren. Erschwerend kam hinzu, dass die akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen ihre Rolle als institutionelle Bindeglieder zwischen Bildungseinrichtung und Studentenschaft nach der Aufgabe des Wissenschaftsprinzips weitgehend eingebüßt hatten.

Für den NDC erlangte die Frage, ob er seine „*einzigartige Stellung*“⁷⁹⁴ als Fachverband akademisch-landwirtschaftlicher Verbindungen unter den veränderten Rahmenbedingungen der 1920er-Jahre würde behaupten können, eine existentielle Bedeutung. Mit den Verfassungsreformen der Jahre 1922 bis 1924 war es zwar gelungen, ihn durch eine weitreichende Korporisierung gegenüber konkurrierenden waffenstudentischen und farbentragenden Verbindungen wettbewerbsfähig zu erhalten, nicht aber sein spezifisches Profil als akademisch-landwirtschaftliche Dachorganisation zu stärken. Eine Lösung dieses Problems suggerierte die seit 1924 kontrovers diskutierte Umwandlung in einen Verband studentischer Corps nach dem Vorbild des KSCV und des WSC. Der Verbindungstypus des studentischen Corps galt nach 1918 nicht mehr nur als Synonym einer akademisch-korporativen Elite, sondern auch als Musterbeispiel einer völkisch-nationalen aber parteipolitisch neutralen Erziehungsgemeinschaft⁷⁹⁵. Nach dem Vorbild der Corps beanspruchten die akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen eine Führungsrolle in den Studentenschaften der agrarwissenschaftlichen Bildungsinstitutionen. Friedrich Meßthaler äußerte 1924 hierzu: „*Dieselbe Stellung wie dem Kösener S.C. an den Universitäten, wie dem Weinheimer S.C. an den technischen Hochschulen, fällt dem N.D.C. an den Landwirtschaftlichen Hochschulen zu.*“ Nur in einem Fachverband ließen sich seiner Ansicht nach die Zielsetzungen und Merkmale des akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungswesens dauerhaft erhalten: „*Alle landwirtschaftlichen Corporationen sind in anderen Verbänden Fremdkörper, so daß sie logischerweise der Zersetzung anheimfallen. Sind alte Bänder aus der Landwirtschaft hervorgegangen und durch diese groß geworden, so ist es ein Akt der Selbsterhaltung, sich nicht wegen Aeufßerlichkeiten außerhalb des Nährbodens zu stellen.*“⁷⁹⁶

Bei der angestrebten Umgestaltung der NDC-Verbindungen zu nationalen Erziehungsgemeinschaften beriefen sich die Verantwortlichen ausdrücklich auf die traditionellen Corpsprinzipien, die neben konfessioneller und parteipolitischer Neutralität auch den Grundsatz fachlicher Toleranz einforderten⁷⁹⁷. Ausschlaggebend waren aber auch pragmatische Überlegungen, um dem steigenden Konkurrenzdruck der ortsansässigen Corps wirksam zu begegnen. In der Chronik Agronomia Halles findet sich hierzu der Vermerk: „*Nicht*

⁷⁹⁴ Deetjen, Hanns: *Der Naumburger Senioren-Convent*, in: Grabein, Paul (Hg.): *Vivat Academia. 600 Jahre deutsches Hochschulleben*, Essen 1932, S. 134–136.

⁷⁹⁵ Vgl.: Leisen, *Ausbreitung des völkischen Denkens in der Studentenschaft* (Anm. 607), S. 100–104.

⁷⁹⁶ Meßthaler, *Die Entwicklung des N.D.C.* (Anm. 11), S. 3.

⁷⁹⁷ Vgl.: Studier, *Der Corpsstudent als Idealbild der Wilhelminischen Ära* (Anm. 51), S. 26–32;

zuletzt wurde die Umstellung dadurch gefördert, daß ein Abwandern von AH-Söhnen zu den Köseener Corps den Bestand der Agronomia gefährdete. Der Zulauf der Nachkriegsgeneration zu den farbentragenden, schlagenden Verbindungen war nicht zu übersehen.“⁷⁹⁸

Als erste akademisch-landwirtschaftliche Verbindung im NDC vollzog Cimbria Berlin am 10. Mai 1924 die Konstituierung zum Corps. Die Umstellung wurde sowohl von der Aktivitas als auch von der Altherrenschaft einstimmig beschlossen⁷⁹⁹. Der Altherrenvorsitzende Wilhelm August Utermöhl⁸⁰⁰ erläuterte am 23. Mai 1924, dass die Übereinstimmung der traditionellen Corpsprinzipien mit den Grundsätzen und Zielsetzungen Cimbrias den Ausschlag für diese Entscheidung gegeben habe: „Von Anfang an galt es ihr als vornehmste Aufgabe, ihre Mitglieder zu tüchtigen Menschen zu erziehen, die stets im Leben fest ihren Mann stehen und dem allgemeinen Wohle und dem Vaterlande in Treue dienen. Diese hohe Zielsetzung war der Leitfaden für die aufsteigende Fortentwicklung und bedingte, daß eine straffe, farbenstudentische Disziplin Platz griff und in unserer Verbindung bald die Formen annahm, die den an der Spitze des studentischen Lebens stehenden Verbänden ein eigenes Charakterbild verleihen. Es sind dies die Corpsprinzipien, die in unserer Corporation seit 1910 eingeführt sind. Das bedeutet, daß die „Cimbria“ ihren Mitgliedern während des akademischen Studiums in ihrer Geschlossenheit eine Erziehungsgemeinschaft und später trotz aller Verschiedenheit des künftigen Berufes und Schicksals eine Lebensgemeinschaft sein will.“⁸⁰¹

Am 16. und 17. Januar 1925 fand auf dem Haus Agronomia Halles ein außerordentlicher DC zur Wahl der Ausschüsse für Finanzen, Presse, Hochschulpolitik und Organisation statt. Auf der Tagesordnung stand darüber hinaus eine Aussprache über die anzustrebende korporative Ausrichtung des Verbandes. Die Idee eines „Naumburger Senioren-Convents an deutschen Hochschulen“ wurde hier erstmals Gegenstand einer offiziellen Erörterung, erwies sich allerdings noch nicht als mehrheitsfähig. Es wurde beschlossen am Fachprinzip der akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen als Grundlage der Verbandsstatuten festzuhalten. Allerdings sollten die bereits als Corps firmierenden Mitgliedsbünde von dieser Regelung ausgenommen bleiben⁸⁰². Zu Beginn des 53. ordentlichen DC im Juni 1925 firmierten nominell noch 16 von 19 Mitgliedsbünden des NDC als akademisch-landwirtschaftliche Verbindungen. In der Frage einer für sämtliche Mitglieder verbindlichen Adaption der Corpsprinzipien vertraten diese allerdings stark voneinander abweichende Positionen. Agronomia Halle und Agraria Berlin befürworteten eine einheitliche Umwandlung sämtlicher Verbindungen zu Corps. Sie begründeten ihre Forderung mit der historisch gewachsenen Sonderstellung des akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungswesens an den höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen und den ihr aus dieser elitären Rolle zufallenden Bildungs- und Erziehungsverpflichtungen. Eine treffende Beschreibung dieses korporativ-ständischen Selbstverständnisses lieferte der Sängerschafter Wilhelm Poeck: „Die Korps, die besonders feudal sind, sehen die Burschenschaften über die Achsel an, die die freischlagenden

⁷⁹⁸ Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 23.

⁷⁹⁹ Schulze-Besse, Festschrift Cimbria (Anm. 730), S. 99.

⁸⁰⁰ Utermöhl (* 1.6.1876 in Rupensdorf/MLb., † ungeklärt), studierte 1900–1902 Brauereiwesen in Berlin, 1900 Cerevisia Berlin, 1902 Wahl in den Vorstand, 1923–1933 AH-Vorsitzender Cimbria Berlin, Direktor der Unionbrauerei AG Saarbrücken; Mitteilung der VL Berlin v. 28.1.2013; Schulze-Besse, Festschrift Cimbria (Anm. 730), S. 18, 100–103, 119; Seeger/Schulz, Erinnerung an das Corps Cimbria (Anm. 730), o.S.

⁸⁰¹ Schulze-Besse, Festschrift Cimbria (Anm. 730), S. 99–103, hier: S. 100.

⁸⁰² Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 43; N.N.: Außerordentlicher Convent des N.D.C. am 16. und 17. Januar 1925 auf dem Agronomenhause zu Halle (Saale), in: MSdNDC 43/2 (1925), S. 9–10.

Verbindungen, die farbentragenden die schwarzen, die schlagenden die nichtschlagenden, die inkorporierten die Finken.“⁸⁰³

Diese hierarchische Gliederung war nach 1918 nur kurzzeitig als eine durch das gemeinsame Kämpfen und Sterben im Krieg unzeitgemäß gewordene künstliche Abschottung eingestuft worden. Nachdem die Generation der ehemaligen Frontkämpfer die Universitäten und Hochschulen verlassen hatte, begannen sich die Gräben zwischen den konkurrierenden Verbindungsformen in der Mitte der 1920er-Jahre allmählich wieder zu vertiefen. Der korporativ-elitäre Standesdünkel der Wilhelminischen Ära erlebte eine Renaissance. Vor diesem Hintergrund erscheint die Forderung einer steigenden Zahl akademisch-landwirtschaftlicher Verbindung nach einer Adaption der Corpsprinzipien durchaus verständlich. Die Berliner Agraren dokumentierten ihre kompromisslose Haltung in dieser Frage mit der noch am 13. Juni 1925 auf der Schönburg proklamierten Umstellung zum Corps⁸⁰⁴. Einen entgegengesetzten Standpunkt nahmen Agraria Jena und Agronomia Göttingen ein. Beide sahen in der mit der Annahme der Corpsprinzipien einhergehenden Aufhebung des Fakultätszwangs eine existentielle Gefährdung des Verbandes. Die Verbandsführung nahm, wie 1922 in der Debatte um das „schwarze“ Prinzip, eine neutrale Position ein. Die Entscheidungsfindung über die korporative Form lag zunächst weiterhin im Ermessen jeder einzelnen Verbindung⁸⁰⁵.

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Julius Kühns am 29. Oktober 1925 vollzogen Agronomia Halle und Thuringia Halle öffentlichkeitswirksam ihre Konstituierung zu Corps, so dass dem NDC im Sommersemester 1926 sechs Corps und 14 akademisch-landwirtschaftliche Verbindungen angehörten. Auf dem 54. ordentlichen NDC vom 20. bis 23. Mai 1926 beantragte die von Berlin und Halle geführte Fraktion der Corpsbefürworter mit Erfolg die Konstituierung des NSC, sobald zwei Drittel der Mitgliedsbünde Corps geworden waren⁸⁰⁶. Den akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen wurde eine Frist zur Annahme der Corpsprinzipien bis zur Vertretertagung des Jahres 1929 gesetzt.

Bis zum Ende des Jahres 1927 erhöhte sich die Zahl der Corps im NDC auf neun. Nach der Aufnahme Gotia Wiens am 24. Januar 1927 vollzogen Agronomia Hamburg im Mai 1927 und Niedersachsen Leipzig im Dezember 1927 anlässlich ihrer Stiftungsfeste die Umstellung. Zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich an mehreren Hochschulorten ein deutlicher Rückgang der Aktivenzahlen ab, dem zwei Hauptursachen zugrunde lagen. Zum einen sank der Anreiz sich einer akademisch-landwirtschaftlichen Fachverbindung anzuschließen, zum anderen erschwerten die rückläufigen Studierendenzahlen die Nachwuchswerbung. So sank die Frequenz am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Breslau von 465 im Sommersemester 1926 auf 367 im Wintersemester 1926/27. Von dieser negativen Entwicklung war insbesondere Teutonia Breslau betroffen. Die personell ohnehin schwache Verbindung blieb in beiden Semestern ohne Neuaufnahmen und beschloss bereits am 5. November 1926

⁸⁰³ Zitiert in: Lönnecker, Der Völkische Waffenring (Anm. 44), S. 231; Poeck (* 29.12.1866 in Moisburg/Hann., † 7.7.1933 in Blumenau/Brasilien), Schriftsteller, Heimatdichter, studierte Philologie in Marburg u. Göttingen, 1887 Gründungsvorsitzender der Sängerschaft Gottinga; Wojtczak, Maria: *Literatur der Ostmark. Posener Heimatliteratur 1890–1918*, Posen 1998, S. 203.

⁸⁰⁴ N.N.: *Corps „Agraria“*, in: MSdNDC 43/7 (1925), S. 9.

⁸⁰⁵ Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 43–44.

⁸⁰⁶ Buschmann, Wilhelm: *Der N.D.C. 1926*, in: MSdNDC 44/6 (1926), S. 2–4; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 46; N.N.: *Beschlüsse des 54. ordentlichen Delegierten-Convents vom 20. bis 23. Mai 1926 zu Naumburg*, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 13–14.

ihre Auflösung. Die verbliebenen Aktiven traten geschlossen zu Agronomia Breslau über. Mit der Auflösung Agronomia Gießens am 2. November 1927 musste der NDC einen weiteren Rückschlag hinnehmen. Auch in Gießen waren die Studierendenzahlen seit 1924 deutlich gesunken⁸⁰⁷. Die Aufrechterhaltung des Couleurbetriebes konnte bereits im Sommersemester 1925 nur durch Entsendung von Unterstützungsburschen anderer NDC-Verbindungen gewährleistet werden⁸⁰⁸. Die Krise wurde durch interne Auseinandersetzungen verschärft. Eine Minderheit sprach sich bereits im Sommersemester 1927 wegen des nach wie vor bestehenden Fakultätszwanges für einen Austritt aus dem NDC aus. Obwohl zwischen 1926 und 1927 unter erheblichen finanziellen Anstrengungen ein Bundesheim eingerichtet worden war, sah sich der Bund am Beginn des Wintersemesters 1927/28 zur Vertagung der Aktivitas und schließlich auch zur Auflösung des gesamten Bundes veranlasst. Von den 84 Mitgliedern traten 55 am 5. November 1927 der Göttinger Agronomia bei⁸⁰⁹.

In dieser Situation begann sich der verbandsinterne Grundsatzstreit zwischen der reformorientierten Fraktion der Corpsbefürworter und dem Lager der konservativen Verfechter des Fakultätszwanges deutlich zu verschärfen. Er eskalierte auf einem außerordentlichen DC am 15. Januar 1928 in Leipzig. In die Kritik der Konservativen war der von Friedrich Meßthaler geleitete Organisationsausschuss geraten, dem die Umsetzung des 1926 gefassten Verbandsbeschlusses zur Konstituierung des NSC übertragen worden war. Dem vierköpfigen Gremium gehörten mit Meßthaler, dem Berliner Agraren Julius Meyer zu Hartlage⁸¹⁰ und dem Breslauer Agronomen Willy Glotz drei Vertreter der Corpsfraktion an. Die Position der akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen vertrat der Göttinger Agronome Hermann Engelhardt. Ein von den Konservativen gestellter Misstrauensantrag gegen den Organisationsausschuss wurde mit 21 zu 17 Stimmen angenommen, da er nach Ansicht einer Mehrheit der Delegierten „oft ohne Wissen des Verbandsseniors und ohne die Wahrung der Interessen der einzelnen Korporationen“ agiert und somit seine Kompetenzen überschritten habe. Aus Protest über das Abstimmungsergebnis verließ die Corpsfraktion mit den ihr zuzurechnenden Mitgliedern des Organisationsausschusses das Versammlungslokal und konnte erst nach intensiven Vermittlungsbemühungen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen bewegt werden. Zur Klärung der Sachlage einigten sich beide Seiten auf die Bildung einer sechsköpfigen Kommission, die sich zu gleichen Teilen aus Vertretern beider Lager zusammensetzte. In ihrer am 28. Februar 1928 abgeschlossenen Untersuchung wies die Kommission die Vorwürfe gegen den Organisationsausschuss als unbegründet zurück und

⁸⁰⁷ Zwischen 1903 u. 1914 erhöhte sich die Zahl studierender Landwirte in Gießen von vier auf 90, zwischen 1918 u. 1920 von 167 auf 303. Bis 1925 sank sie auf 128 u. lag 1928 mit 61 unter dem Niveau des Jahres 1914; Buschmann, Besuch der deutschen Hochschulen (Anm. 671), S. 105.

⁸⁰⁸ Agraria Berlin entsandte zwei, Agronomia Hamburg u. Agronomia Leipzig je drei sowie Agraria Weißenstephan einen aktiven Burschen zur Unterstützung; Morgen, Agronomia Gießen (Anm. 592), S. 107.

⁸⁰⁹ Morgen, Agronomia Gießen (Anm. 592), S. 111–114.

⁸¹⁰ Meyer zu Hartlage (* 1887 in Sieker/Westf., † 29.3.1937), studierte WS 1907/08–WS 1908/09 Landwirtschaft in Berlin, 1907 Agraria Berlin, SS 1907 u. SS 1908 Schriftwart, referierte am 19.6.1908 über „Schweinezüchtung und Schweinehaltung in Minden-Ravensberg“, 1925 Mitglied des Ausschusses zum Ausbau der Schönburg u. des Sonderausschusses zur Gründung einer NDC-Bank, 1926 Schriftwart der AH-Vereinigung Halle u. stellv. Vorsitzender des Organisationsausschusses des NDC, 1922–1937 Administrator des Versuchsfeldes des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle a. S., 1929–1937 Organisator des Versuchsgutes Radegast/Pr. Sa.; UA Berlin, Matrikelbuch der Landwirtschaftlichen Hochschule, WS 1897/98, Matrikel-Nr.: 6734; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 10, Nr. 113; Roemer, Theodor: *Julius Meyer zur Hartlage*, in: Kühn-Archiv 44 (1937), o.S.

stärkte damit eindeutig die Position der Corpsbefürworter. Stattdessen würdigte sie dessen „große Arbeit“ und empfahl dem Vorsitzenden des NDC-Ausschusses ihm hierfür den „*Dank des Verbandes*“ auszusprechen. Zudem stützte sie die Bestrebungen des Organisationsausschusses anlässlich der nächsten Vertretertagung über eine vorzeitige Konstituierung des NSC abstimmen zu lassen⁸¹¹.

Der 57. ordentliche DC fand vom 25. bis 26. Juni 1928 statt. Bereits am 24. Juni traten die Vertreter des konservativen Lagers im Naumburger Café Furcht zu einer informellen Besprechung zusammen. Angesichts der sich zu ihren Ungunsten verändernden Mehrheitsverhältnisse erwiesen sich die Aussichten auf eine Verhinderung der korporativen Rekonstituierung des Verbandes als äußerst gering. Dennoch hatten die Leipziger Agronomen einen Antrag auf Aufhebung der die Umwandlung des NDC betreffenden Verbandsbeschlüsse der Jahre 1926 und 1928 eingereicht⁸¹². Die einzige Möglichkeit zu einem Verbleib der akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen im NSC unter Beibehaltung ihrer bisherigen korporativen Form eröffnete ein Antrag Agronomia Göttingens, welcher lediglich die Forderung nach einer Revision der 1926 beschlossenen Unvereinbarkeit der Zugehörigkeit akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen zum geplanten NSC beinhaltete⁸¹³. In den Verhandlungen am 25. Juni 1928 erhielt dieser Antrag tatsächlich die notwendige Mehrheit der Delegierten. Allerdings konnten die Corpsbefürworter durchsetzen, dass eine Änderung oder die Aufhebung dieses Beschlusses entgegen der ursprünglichen Formulierung nicht einstimmig erfolgen musste, sondern lediglich einer Zweidrittelmehrheit bedurfte. Diese Einschränkung machte die Möglichkeit einer dauerhaften Verständigung zwischen Corps und Verbindungen zunichte. Dennoch zogen die Leipziger Agronomen ihren ohnehin nicht konsensfähigen eigenen Antrag zurück. Einen Erfolg verbuchte das Lager der Corps auch bei der Neuwahl des Verbandsausschusses, der seit 1923 von dem Konservativen Martin Jockusch geleitet wurde. Dieser gehörte dem nun vierköpfigen Gremium zwar auch weiterhin als Mitglied an, in das Amt des Verbandsvorsitzenden wurde mit Paul Haake jedoch ein entschiedener Vertreter einer einheitlichen korporativen Ausrichtung sämtlicher NSC-Bünde gewählt. Dies galt auch für Friedrich Meßthaler und Julius Pfreimbthner, die dem Ausschuss bereits seit 1925 angehörten⁸¹⁴. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde der Antrag auf eine vorzeitige Konstituierung des NSC mit großer Mehrheit angenommen. Zugleich gaben Agronomia Breslau als amtierende und Agraria München als designierte Vorsitzende ihre Konstituierung als Corps bekannt⁸¹⁵. Die Proklamation des NSC erfolgte im Rahmen einer Feierstunde im Hindenburgsaal des Naumburger Ratskellers am späten Nachmittag des 25. Juni durch den Breslauer Aktivenvorsitzenden Hans Bardenwerper⁸¹⁶. Die Festrede wurde durch den Vorsitzenden der

⁸¹¹ Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 46–47.

⁸¹² „Der 57. o. DC möge beschließen: Der Beschluß des 54. o. DC 1926 in Naumburg betr. Umstellung der Korporationen zu Corps sowie der Beschluß des a.o. DC 1928 in Berlin werden aufgehoben.“; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 49.

⁸¹³ „Die Korporationen, die dem NDC als ALV-Korporationen angehören, behalten ihr altes Hausrecht im NSC, auch wenn sie sich nicht Corps nennen. Auf jeden Fall ist eine Ausschließung wegen Nicht-Corps-Benennung ausgeschlossen. Änderungen dieser Bestimmung sind nur einstimmig möglich.“; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 49.

⁸¹⁴ N.N.: *Leitung, Ausschüsse und Geschäftsstellen des N.S.C.*, in: MSdNSC 46/10 (1928), S. 216.

⁸¹⁵ Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 67.

⁸¹⁶ Bardenwerper (* 9.5.1904, † ungeklärt), studierte WS 1926/27–SS 1929 Landwirtschaft in Breslau, 1926 Agronomia Breslau, SS 1927 Schriftwart, WS 1927/28 u. SS 1928 Vorsitzender, WS 1928/29 FM, referierte im SS 1927 über „Die jetzige Reichsverfassung“, fungierte später u.a. als Landwirtschaftlicher Berater in Goslar,

Breslauer Altherrenschaft Walther Schick gehalten. Darin rechtfertigte dieser die Notwendigkeit der schrittweisen Korporisierung des Verbandes nach dem Ersten Weltkrieg, wandte sich aber auch mit versöhnenden Worten an die Gegner dieser Entwicklung. Er betonte, dass der NSC trotz der Aufhebung des Fakultätszwangs seine traditionelle Fachbindung nicht aufgeben wolle. Vielmehr sei es das Bestreben mittelfristig sämtliche akademisch-landwirtschaftliche Korporationen unter dem Dach des NSC zu vereinen: *„Wir haben uns unsere Ideale und Ziele, die ja im großen Ganzen die gleichen sind, mit allen denjenigen, die die gleiche Verbandsbezeichnung tragen, gesteckt, die Mannhaftigkeit, Ehrgefühl, unbedingte Hingabe an das Ganze, freiwillige Unterordnung, Liebe zur Heimat, Liebe zur Scholle, Vaterlandsliebe. Wir wollen auch nicht Gleichmacherei erstreben mit den übrigen Verbänden, denn wir unterscheiden uns auch unter der neuen Bezeichnung als ein landwirtschaftlicher Verband wesentlich von allen anderen. Das landwirtschaftliche Prinzip muß und wird in unserem Verbands, ganz gleich welchen Namen er führt, stets erhalten bleiben, da mit dieser Bezeichnung allein sein Bestehen und seine weitere Fortentwicklung gesichert ist.“*⁸¹⁷

Die Annahme der Corpsprinzipien blieb ohne Auswirkungen auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen. In den Weihenstephaner Bünden reduzierte sich die Zahl der ortsansässigen Aktiven von 67 im Wintersemester 1924/25 auf 26 im Wintersemester 1928/29 herab. Die Zahl der Neueintritte sank von 29 im Sommersemester 1925 auf zehn im Wintersemester 1928/29. Der Couleurbetrieb Germania Weihenstephans kam bereits in diesem Semester vollständig zum Erliegen. Am Ende des Sommersemesters 1929 löste sich der Bund auf. Die verbliebenen sechs auswärtigen Aktiven, 34 Inaktiven und 90 Alte Herren schlossen sich wieder ihrer Mutterkorporation Donaria an. Der Beschluss zur Verlegung des sechssemestrigen agrarwissenschaftlichen Diplomstudienganges von der Hochschule Weihenstephan an die Technische Hochschule München leitete im Jahr 1928 auch den Niedergang Agraria Weihenstephans ein, die am 22. Januar 1930 mit dem Corps Agraria München fusionierte⁸¹⁸.

Als kritisch erwies sich die Lage auch für die beiden norddeutschen Bünde in Hamburg und Kiel. Agronomia Hamburg zählte im Sommersemester 1929 noch vier, Agronomia Kiel fünf ortsansässige Aktive. Im Zuge der im Wintersemester 1929/30 erfolgenden Schließung der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg traten beide Bünde in Verhandlungen über eine Fusion, welche am 25. Januar 1930 mit der Konstituierung des „Corps Alemannia Kiel“ vollzogen wurde⁸¹⁹. Dessen Statuten berücksichtigten die Traditionen beider Bünde. So wurden die blau-weiß-grünen Farben Agronomia Kiels zwar offiziell als Bundesfarben geführt, dennoch durfte auch die Couleur Agronomia Hamburgs weiterhin getragen werden. Um den Bestand des Bundes durch die Werbung von Studierenden anderer Fachrichtungen zu sichern, vollzog Alemannia auch äußerlich einen klaren Bruch mit dem Grundsatz des Fakultätszwangs. Hierzu zählten die Ablegung des Traditionsnamens „Agronomia“ sowie die Streichung des Pfluges aus dem Wappen. Aus ökonomischer Sicht erwies sich die Fusion zweier personell schwacher Altherrenschaften als Glücksfall. Erst sie ermöglichte wenige Monate

Mitglied in der DLG; Archiv des Corps Agronomia Halle zu Göttingen, Mitteilung v. Herrn Johannes Grelle v. 27.11.2011; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 40; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 59.

⁸¹⁷ Buschmann, Wilhelm: *Der N.D.C. und N.S.C. 1928 vom 24. bis 27. Juni 1928 zu Naumburg*, in: MSdNSC 46/8 (1928), S. 177–182.

⁸¹⁸ Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 65.

⁸¹⁹ MSdNSC 48/2 (1930), S. 32; Elbert, Corps Alemannia (Anm. 761), S. 57–59.

später den Erwerb eines eigenen Verbindungshauses⁸²⁰.

Nachdem Agronomia Bonn am 23. April 1929 Corps geworden war, signalisierten auch die verbliebenen sieben akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen auf dem 58. NDC vom 15. bis 18. Mai 1929 ihre Bereitschaft zur Annahme der Corpsprinzipien. Sie erwirkten allerdings eine Verlängerung der Umwandlungsfrist um ein weiteres Jahr. Auf einen Ausgleich zwischen den Streitparteien deuteten die Aussagen verschiedener Funktionäre aus dem corpsstudentischen Lager hin, welche den NSC auch nach der formellen Aufhebung des Fakultätszwangs als einen auf die höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen fokussierenden Verband betrachteten⁸²¹. Unter den Eindrücken der zurückliegenden Vertretertagung erörterten die Alten Herren Agraria Jena am 2. Juni 1929 die Situation. Nach der turnusmäßigen Übernahme der Verbandsführung für das Geschäftsjahr 1929/30 sahen sie ihren Bund in der Verpflichtung zu einer „gewissen Einheitlichkeit“ im Verband beitragen und daher den Beschlüssen des Verbandes Folge leisten zu müssen. Zu diesem Zeitpunkt zählte Agraria nur noch acht ortsansässige Aktive. Angesichts der prekären personellen Lage hatte der NSC die Entsendung von Unterstützungsburschen unter der Voraussetzung einer zügigen Umstellung auf die Corpsprinzipien in Aussicht gestellt. Auf diese Weise schien die Gefahr einer baldigen Suspendierung mittelfristig gebannt werden zu können. Für den Fall der Annahme der Corpsprinzipien wurde auch die Bildung einer Interessengemeinschaft bzw. einer Fusion mit der Jenenser Agronomia in Erwägung gezogen, deren Verbleib im RSC ebenfalls zur Disposition stand⁸²². Jedoch wurden diese Überlegungen bereits im Wintersemester 1929/30 vollständig verworfen. Neben Agraria Jena rückten auch Agronomia Göttingen, Agraria Göttingen, Agronomia Hohenheim und Agronomia Leipzig von dem angestrebten korporativen Kurswechsel ab. Der Stimmungsumschwung dürfte insbesondere auf die sich trotz der Konstituierung des NSC verschärfende Nachwuchskrise zurückzuführen sein, von der die Corps weitaus stärker betroffen waren, als die noch bestehenden akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen. Von 69 Füchsen im ersten Semester entfielen zu Beginn des Jahres 1930 40 auf die zwölf Corps und 29 auf die sechs akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen. Allein der Göttinger SC verzeichnete im Wintersemester 1929/30 neun Neuaufnahmen. Fünf von ihnen entfielen auf Agronomia, vier auf Agraria. Auch in Leipzig fiel der direkte Vergleich zwischen Agronomia mit sechs Füchsen und dem Corps Niedersachsen mit nur einem Fuchs deutlich zu Ungunsten der Corpsfraktion aus. Agronomia Breslau, Arminia Hohenheim, Alemannia Kiel und Gotia Wien zählten insgesamt lediglich acht Füchse im ersten oder zweiten Couleursementer. Auch die Aktivitas Agraria Berlins bestand zu Beginn des Jahres 1930 nur noch aus fünf Burschen und einem Fuchs. Erst durch sieben Neueintritte im Sommersemester 1930 konnte die bedrohliche Lage entschärft werden. Eine positive Tendenz zeichnete sich hingegen in den beiden Hallenser Corps ab, die im Wintersemester 1929/30 gemeinsam 20 Neueintritte vermelden konnten. 15 von ihnen entfielen auf Agronomia, fünf auf

⁸²⁰ Müller, Corps Alemannia zu Kiel (Anm. 456), S. 91.

⁸²¹ Heiligenstaedt, Hundert Jahre Thuringia zu Halle a. S. (Anm. 744), S. 40.

⁸²² Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 49–50; Der Streit zwischen Agronomia Jena u. dem RSC gründete im Scheitern des Verbandes ein zweites örtliches Corps zur Bildung eines SC in Jena zu konstituieren. Am 8.12.1929 trat Agronomia Jena aus dem RSC aus, legte die Bezeichnung „Corps“ ab u. firmierte bis zum Eintritt in die DL am 4.4.1933 als „Verbindung Agronomia Jenensis“; Laudien, Fritz: *Agronomia Jenensis*, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis (Anm. 55), S. 30–43, hier: S. 34–35; Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 44–45; Wangenheim, Georg von: *Zum Jahreswechsel*, in: Nachrichten-Blatt der Verbindung Agronomia Jenensis 12 (1930), S. 2–4.

Thuringia. Auch die Corps Cimbria Berlin und Agraria München wiesen mit zehn bzw. sieben Neuaufnahmen eine stabile Entwicklung auf⁸²³.

Im Rahmen ihres 27. Stiftungsfestes traten die Jenenser Agraren am 3. Juni 1930, einen Tag vor Beginn der 59. ordentlichen Vertretertagung, zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zusammen. Anders als im Vorjahr wurde die Konstituierung zum Corps nun mit dem Hinweis auf die mit der Umstellung auf das „*Feudalitätsprinzip*“ verbundenen finanziellen Aufwendungen mehrheitlich abgelehnt. Übereinstimmung herrschte auch darüber, dass eine Umstellung angesichts der sich zuspitzenden Krise der Corps im NSC unkalkulierbare Risiken barg. Im Protokoll wurde vermerkt: „*Die Entwicklung des Verbandes läßt befürchten, daß bei bestehenbleibenden, derzeit allgemein Verhältnissen verschiedene Korporationen suspendieren müssen. Die gut fundierten, bleibenden Korporationen müssen dann verstärkt die finanziellen Lasten tragen. Auch sie werden so stark gefährdet. Hieraus ergibt sich die zwingende Tatsache für uns, uns den Weg zu einem anderen Verband nicht durch Annahme der Corpsbezeichnung zu verbauen.*“⁸²⁴

Auf der vom 4. bis 7. Juni 1930 zusammentretenden Verbandstagung blieben die Fronten verhärtet, auch wenn den akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen zur Umsetzung der Verbandsbeschlüsse von 1926 und 1928 eine letzte Frist bis zur Jahrestagung im Sommersemester 1931 eingeräumt wurde. Andernfalls drohte der Zwangsausschluss. Als Indiz für die innere Spaltung des NSC kann der von den Corps durchgesetzte Beschluss gewertet werden, der es ihren Mitgliedern fortan untersagte, einer akademisch-landwirtschaftlichen Verbindung beizutreten. Der in den Statuten des Jahres 1882 verankerte Grundsatz „*daß bei Notlagen einzelner Vereine des Verbandes diese von den anderen Vereinen in jeder Weise unterstützt werden*“ wurde damit praktisch aufgekündigt. Im Anschluss an die Tagung änderten auch die akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen ihre Satzungen dahingehend, dass künftig keine Mitglieder eines NSC-Corps mehr aufgenommen werden durften.

Abgesehen von der neuerlichen Verschärfung des Konflikts brachte der NSC auch einige wichtige personelle Veränderungen in der Zusammensetzung des Verbandsausschuss mit sich. Paul Haake trat als Vorsitzender von seinem Amt zurück, blieb dem Gremium aber als Mitglied erhalten. Zu seinem Nachfolger wurde der Kaufmann Ewald Fiedler (Cimbria Berlin)⁸²⁵ gewählt, der dem Ausschuss bereits seit 1929 angehörte. Fiedler hatte sich seit der Aufnahme seines Bundes in den NDC mit Nachdruck für die einheitliche Umstellung sämtlicher Mitgliedsverbindungen auf die Corpsprinzipien eingesetzt. Ein die Interessen beider Seiten berücksichtigender Ausgleich war daher auch unter seiner Führung nicht zu erwarten. Der ebenfalls im Jahr 1929 als Mitglied in das Gremium gewählte Walter Asmis trat von seinem Amt zurück und wurde durch seinen Corpsbruder Richard Thomsen⁸²⁶ ersetzt. An die Stelle der

⁸²³ *Stärke des Naumburger Senioren-Convents im W.S. 1929/30. Nach dem Stande vom 15. Januar 1930*, in: MSdNSC 48/2 (1930), S. 39.

⁸²⁴ Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 51.

⁸²⁵ Fiedler (* 3.8.1892, † 5.4.1970), studierte 1912 Brauereikunde in Berlin, 1912 Cerevisia Berlin, WS 1917/18 Vorsitzender u. FM, 1929 Mitglied, 1930–1933 Vorsitzender des NSC-Ausschusses, Alleininhaber der Hopfengroßhandlung Fiedler & Co. in Burgdorf/Hann., 1950–1961 Vorsitzender, 1962 Ehrenvorsitzender der Vereinigung ehemaliger VLBer; VLB Berlin, Mitteilung v. Frau Michaela Knoer v. 28.1.2013; Jahrbuch der Versuchs- u. Lehranstalt für Brauerei Berlin [künftig zit. JbVLBB] 1955, S. 45; 1969, S. 51, 291, 298; 1973, S. 375; Schulze-Besse, Festschrift Cimbria (Anm. 730), S. 87–90, 119; Seeger/Schulz, Erinnerung an das Corps Cimbria (Anm. 730), o.S.

⁸²⁶ Thomsen (* 25.10.1872 in Struckum/Schl.-Holst., † 14.12.1943 ebd.), Geh. ORegR, studierte WS 1896/97–SS 1899 Land- u. Volkswirtschaft in Berlin, 1896 Agraria Berlin, WS 1897/98 Vorsitzender, 11.2.1898

verstorbenen Julius Pfreimbthner und Barthold Levin (Agronomia Göttingen)⁸²⁷ traten Joseph Schmalz und Konrad Weller (Donaria Weißenstephan)⁸²⁸. Nach dem Rücktritt Martin Jockuschs repräsentierte nur noch Erich Isecke (Agraria Jena)⁸²⁹ die Interessen der akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen⁸³⁰.

Auch im Wintersemester 1930/31 setzte sich die korporative Spaltung des NSC fort. Bereits zu Beginn des Semesters musste sich die Aktivitas des Corps Niedersachsen Leipzig wegen Mitgliedermangels vertagen. Von den neun Aktiven des Sommersemesters waren dem Bund im Herbst 1930 lediglich drei geblieben. Neuaufnahmen standen nicht in Aussicht. Am 26. Juni 1931 schlossen sich die Niedersachsen mit dem verbandsfreien Corps Gothia Leipzig zusammen⁸³¹. Der Fusionsbund firmierte unter dem Traditionsnamen „Corps Gothia“ und

Delegierter auf dem DC in Halle a. S., referierte im SS 1897 zum Thema „Bildung von Marschböden“, in den 1920er-Jahren Ehrenmitglied, 1934 Austritt, 1898 Dezernent in der LK Hannover, 1903 Hilfsarbeiter im Preußischen Landwirtschaftsministerium, 1914–1918 Kriegsteilnehmer, 1920 Eintritt in den Ruhestand u. Bewirtschaftung des elterlichen Gutsbetriebs in Struckum, Mitglied des Reichslandbundes u. der DNVP, 1921–1928 MdR, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Reichsausschusses der DNVP, 1924 Mitglied der LK Schleswig-Holstein, Mitglied der GfGLL, hier: Vorstandsmitglied, 5.7.1913 Silberne Medaille der GfGLL; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 16, 20, Nr. 150; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 57; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 3, Nr. 17, S. 14, Nr. 181; Dörr, Manfred: *Die Deutschnationale Volkspartei 1925 bis 1928*, Dissertationsschrift, Marburg 1964, S. 285, 340, 370, 494; Schuhmacher, Martin/Lübbe, Katharina/Schröder, Wilhelm Heinz: *M.d.R. – Die Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik in der Zeit des Nationalsozialismus. Politische Verfolgung, Emigration und Ausbürgerung 1933–1945. Eine biographische Dokumentation*, Düsseldorf 1994, S. 521; Sörensen, Christian M.: *Politische Entwicklung und Aufstieg der NSDAP in den Kreisen Husum und Eiderstedt. 1918–1933* (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, 104), Neumünster 1995, S. 102; Steensen, Thomas: *Nationalsozialismus in Nordfriesland. Beiträge von der Fachkonferenz am 60. Jahrestag der Machtergreifung in Bredstedt*, Bredstedt 1993, S. 31.

⁸²⁷ Levin (* 14.12.1885 in Luisenhall/Hann., † 10.1.1930), Sohn eines Salinenbesitzers, studierte 1905/06–SS 1911 Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1911 bei Conrad v. Seelhorst ebd. (*Einfluß des spezifischen Gewichts, der Mehligkeit und Glasigkeit des Saatkornes auf die weitere Entwicklung der Pflanze. Winter- und Sommerweizen*), 1905 Agronomia Göttingen, WS 1906/07 Vorsitzender, 1911 AH, in den 1920er-Jahren Vorsitzender des Hausbauvereins, referierte im SS 1906 „Über Geflügelhaltung“, im WS 1906/07 über „Abbau und Reingewinnung von Kalisalzen“ u. im SS 1908 über „Entenzucht“, 1911 Teilhaber der Saline „Luisenhall“, 1926 Übernahme der Geschäftsführung; Todesanzeige, in: MSdNSC 48/2 (1930), S. 44; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁸²⁸ Weller (* 25.9.1892 in Höchstadt a.d. Aisch/Bay., † ungeklärt), ORegR, studierte Landwirtschaft in Weißenstephan, 1919 Assistent der Hauptversuchsanstalt für Landwirtschaft der TH München, 1921 Leiter der Abteilung für Futterpflanzenzüchtung an der Landessaatzuchtanstalt Weißenstephan, 1950–1958 Leiter ebd., Mitglied in der DLG, Mitglied des Gesamtausschusses; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 7, 260; N.N.: *Konrad Weller. Zum 60. Geburtstag*, in: MDLG 67/39 (1954), S. 694.

⁸²⁹ Isecke (* 15.2.1901 in Kroppenstedt/Pr. Sa., † 19.2.1965), OLR, studierte 1920–1923 Landwirtschaft in Jena, promovierte 1924 ebd. (*Morphologische Untersuchungen an drei Herkünften von Thüringer Landhafer. Ein Beitrag zu einer Monographie des Thüringer Landhafers*), 1920 Agraria Jena, 1922–1927 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut ebd., 1927 Leiter der Abteilung Pflanzenbau u. Samenkontrolle der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Rostock, 1928 Leiter der Abteilung Ackerbau u. Wirtschaftsberatung der Thüringischen Hauptlandwirtschaftskammer, Geschäftsführer des Verbandes der Versuchsringe, bis 1933 Mitglied des Ausschusses für Saatenanerkennung u. Saatenprüfung beim Deutschen Landwirtschaftsrat, 1935 Abteilungsleiter, 1937 Stabsleiter der Hauptabteilung II des RN, 1939 Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes der Pflanzenzüchtung, 1947 Verwalter des Versuchsgutes Grabau bei Hamburg, Vorsitzender des Verbandes der Pflanzenzüchter, Mitglied im VDL; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 42; N.N.: *Dr. Erich Isecke 65 Jahre*, in: Saatgut-Wirtschaft. Fachzeitschrift für Samen und Saaten, Garten-, Land- und Zoobedarf 17/2 (1966), S. 55–56; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 22, 24–26, 56.

⁸³⁰ *Leitung, Ausschüsse und Geschäftsstellen des N.S.C.*, in: MSdNSC 48/10 (1930), S. 192–193.

⁸³¹ Gegr. 12.12.1887 als „Akademischer Verein für Kunst und Literatur zu Leipzig“, 1888 „Akademischer Verein Braga für Kunst und Literatur“, 8.8.1890 „Akademisch-Wissenschaftlicher Verein Gothia“, 20.8.1894 „Dessauer-AC Verbindung Gothia“, 28.8.1895 „Deutschnationale Verbindung Gothia im DAC“, 13.12.1897 Selbstauflösung wegen Mitgliedermangel, 17.1.1920 Rekonstituierung als „Freie farbentragende Verbindung Gothia“, 11.6.1923 Eintritt als Corps in den Deutschen Senioren-Convent (DSC), 4.6.1934 Fusion mit dem Corps

übernahm auch das auf den 12. Dezember 1887 datierende Gründungsdatum des älteren Bundes. Im Gegenzug wurde den ehemaligen Niedersachsen die Entscheidung über die künftige Verbandszugehörigkeit zugestanden, so dass Gothia mit dem Tag der Rekonstituierung in den NSC aufgenommen werden konnte. Am Ende des Sommersemesters 1931 zählte der Bund 53 Alte Herren, 52 Aktive und neun Aktive⁸³².

Die Fraktion der akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen sah sich nach dem Ultimatum der zurückliegenden Verbandstagung mit der Frage konfrontiert, wie ihr Zwangsausschluss verhindert werden konnte ohne das Fakultätsprinzip preisgeben zu müssen. Einigkeit herrschte darüber, dass nur eine Aufhebung der Verbandsbeschlüsse von 1926 und 1928 die Spaltung des Verbandes verhindern konnte. Die Jenenser Agraren stimmten auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 13. Dezember 1930 letztmalig über die Annahme der Corpsprinzipien ab. Eine deutliche Mehrheit von 74 der 77 Anwesenden votierte gegen die Umstellung⁸³³. Auch die Mitgliederversammlung Agronomia Göttingens bekräftigte im Wintersemester 1930/31 die ablehnende Haltung gegenüber den Forderungen des Verbandes, wenngleich man diesen nicht kampflos aufgeben wollte. Eine Schwächung erfuhren die an ihrem Status als akademisch-landwirtschaftliche Fachverbindungen festhaltenden Bünde durch den Verlust der Hohenheimer Agronomia, die am 11. Januar 1931 mit dem Corps Arminia zum „Corps Agronomia Hohenheim“ fusionierte. Bereits seit September 1930 hatten beide Seiten über einen Zusammenschluss verhandelt, wobei auch hier die rückläufigen Aktivenzahlen in beiden Bünden der maßgebende Grund war. Am Ende des Sommersemesters 1930 umfasste die Aktivitas Agronomias sieben ortsansässige Burschen und einen Fuchs. Arminias vormals starke Aktivitas schmolz auf drei Burschen und einen Fuchs zusammen. Die Teilnahme Ewald Fiedlers an der Fusionskneipe am 14. Februar 1931 belegt die hohe Bedeutung, welche die Verbandsführung diesem Teilerfolg im verbandsinternen Machtkampf beimaß.

Zwei Wochen zuvor hatte sich Thuringia Halle für ausgetreten erklärt. In seiner 1960 niedergeschriebenen Bundesgeschichte begründete Fritz Heiligenstaedt diesen Schritt mit den sinkenden Aktivenzahlen seines Bundes⁸³⁴. Die Mitgliederstatistik des Verbandes widerspricht dieser Darstellung. Im Gegensatz zur Mehrzahl der NSC-Corps verzeichnete Thuringia zu Beginn der 1930er-Jahre keinen Rückgang, sondern einen leichten Anstieg seiner studierenden

Palatia Halle; UA Leipzig, Rep. 02/16/03/G/06 Gothia (Corps) 1887–1934; MSdNSC 49/8 (1931), S. 146, 148–149.

⁸³² *Stärke des Naumburger Senioren-Convents im S.S. 1931. Nach dem Stande vom 30. Juni 1931*, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 187.

⁸³³ Iwersen, *Agraria Jena* (Anm. 554), S. 52–53.

⁸³⁴ Heiligenstaedt, *Hundert Jahre Thuringia zu Halle a. S.* (Anm. 744), S. 40–41; Heiligenstaedt (* 3.9.1887 in Rossleben/Pr. Sa., † 5.3.1961 in Braunschweig), OstD, studierte Philologie in Halle a. S. (SS 1905–WS 1906/07 u. WS 1907/08–WS 1908/09) u. Leipzig (SS 1907), promovierte 1910 in Halle a. S. (*Fasti aedilicii inde a Caesaris nece usque ad imperium Alexandri Severi*), 1905 Thuringia Halle, in den 1920er-Jahren Schriftführer der AH-Vereinigung Hannover, 1912 Oberlehrer an der Leibnizschule in Hannover, 1921 Direktor des Realgymnasiums in Goslar, 1927 Direktor der Leibnizschule Hannover, war hier maßgeblich an der Bücherverbrennung am 10.5.1933 beteiligt, 1919 Leiter der Büchereistelle für die Provinz Hannover, 1933 Leiter der Deutschen Zentralstelle für das Volkstümliche, 1937–1945 Leiter der Reichsstelle für das Volksbüchereiwesen, 1951–1957 Schulleiter des Pädagogiums in Bad Sachsa/Nds.; BBF/DIPF/Archiv, Gutachterstelle des BIL, Personalbögen der Lehrer höherer Schulen Preußens; Stadtarchiv Hannover, Personalakten, Nr. 2294; Dreßler, *Festschrift Verbindung Thuringia* (Anm. 744), S. 120, Nr. 208; Dietzler, Anke: *Bücherverbrennung in Hannover am 10. Mai 1933*, in: *Hannoversche Geschichtsblätter* 37 (1983), S. 99–121; Jung, Rudolf (Hg.): *Bibliothekarische Ausbildung in Zeiten des Krieges. Briefe von Maria Steinhoff an Rudolf Reuter und weitere Dokumente zur Westdeutschen Volksbüchereischule in Köln 1939 bis 1944* (Kleine Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, 14), Köln 2004, S. 18, 32, 46.

Mitglieder. Im Wintersemester 1929/30 umfasste die Aktivitas fünf ortsansässige Burschen und vier Füchse, am Ende des Sommersemesters 1930 fünf aktive Burschen und sechs Füchse⁸³⁵. Die Gründe für den Austritt aus dem NSC waren vielschichtiger. Ein Teil der Altherrenschaft hatte im Wintersemester 1924/25 – aus Protest über den mit der Aufnahme in den NDC verbundenen Bruch mit den korporativen Traditionen – ihren Austritt erklärt. Die Ausgetretenen gründeten am 10. Januar 1925 eine Vereinigung „Altthuringia“, die den Kontakt zu den im Bund verbliebenen Oppositionellen aufrechterhielt und es sich zum Ziel setzte, von außen auf die Revision des Beschlusses zur Umwandlung in eine landwirtschaftliche Fachverbindung sowie auf den Austritt aus dem NDC hinzuwirken.

Aufgrund der positiven personellen Entwicklung des aktiven Bundes seit 1924 ließ sich dieses Ziel zunächst nicht verwirklichen. Erst am Ende der 1920er-Jahre erlangte das oppositionelle Lager in der Altherrenschaft eine Mehrheit. Der Stimmungsumschwung lässt sich mit der Ausrichtung des Verbandes ab 1929 erklären. Da sie sich mit ihrer Forderung nach einer Aufhebung jeglicher Fachbindung nun isoliert sah und die erstrebte Eingliederung Altthuringias unter diesen Voraussetzungen nicht zu verwirklichen war, fasste die Altherrenschaft am 15. Juni 1930 – gegen den Widerstand der Aktivitas – den Beschluss zum Austritt aus dem NSC. Die Bestätigung erfolgte satzungsgemäß auf einem zweiten Altherrenkonvent am 1. Februar 1931. Am gleichen Tag hatte die Verbandsleitung Thuringia offiziell für ausgeschlossen erklärt⁸³⁶. Joseph Schmalz bilanzierte in seiner Funktion als Altherrenvorsitzender: *„Wir zogen es vor, ohne irgendwelche Störung der Interessen des NSC einen Verband zu verlassen, der uns, soweit es seine Prinzipien erlaubten, stets entgegengekommen war, der uns aber nicht das bieten konnte, was wir unserer Tradition gemäß von einem Studentischen Verbande verlangten, und in den wir in falschen Hoffnungen eingetreten waren.“*⁸³⁷

Zur Klärung der Differenzen zwischen den akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen und den Corps wurde am 7. März 1931 ein weiterer außerordentlicher NSC in Berlin abgehalten, auf dem auch die formelle Entlastung des von Friedrich Meßthaler geleiteten Organisationsausschusses auf der Tagesordnung stand. Diese wurde jedoch durch die Vertreter der vier verbliebenen akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen unter der Führung von Hermann Engelhardt und dem Göttinger Ordinarius Johann Jürgen Wilhelm Seedorf (Agronomia Göttingen)⁸³⁸ verweigert. Der als Wortführer der Corps auftretende Hallenser

⁸³⁵ Stärke des Naumburger Senioren-Convents W.S. 1929/30 (Anm. 823), S. 39; *Stärke des Naumburger Senioren-Convents im S.S. 1930. Nach dem Stande vom 30. Juni 1930*, in: MSdNSC 48/7 (1930), S. 131.

⁸³⁶ MSdNSC 49/2 (1931), S. 31.

⁸³⁷ Heiligenstaedt, Hundert Jahre Thuringia zu Halle a. S. (Anm. 744), S. 41. Nach ihrem Austritt konstituierte sich Thuringia am 18.2.1931 als Turnerschaft, 18.5.1932 Aufnahme in den VC, 14.4.1936 Vertagung, 16.6.1962 Fusion mit der Turnerschaft Saxo-Thuringia Gießen im CC, am 1.5.1987 in der Hallenser Turnerschaft Hasso-Saxonia Kaiserslautern im CC aufgegangen; Heiligenstaedt, Hundert Jahre Thuringia zu Halle a. S. (Anm. 744), S. 42 ff.; Hölcke, Theodor/Kraus, Heinz: *Die Landsmannschaften und Turnerschaften des Coburger Convents* (HA, 17), Nürnberg 1978, S. 93.

⁸³⁸ Seedorf (* 11.10.1881 in Bostelwiebeck/Hann., † 10.3.1984 in Göttingen), Sohn eines Landwirts, studierte Germanistik u. Geschichte in Göttingen u. Berlin (WS 1903/04) sowie Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1906 bei Wilhelm Fleischmann ebd. (*Otto von Münchhausen auf Schwöbber. Seine Bedeutung als landwirtschaftlicher Schriftsteller und seine Verdienste um die Begründung der Landwirtschaftslehre*), 1907 Staatsexamen zum Landwirtschaftslehrer ebd., 1904 Agronomia Göttingen im Status eines Hospitanten, referierte im SS 1905 über „Die Verdienste Otto von Münchhausens um die deutsche Landwirtschaft“, 1907 Gutsverwalter in Hannover u. Ostpreußen, 1908 Lehrer an der Landw. Winterschule in Bredstedt/Schl.-Holst., 1909 Eintritt in die DLG, 1909 Leiter einer landwirtschaftlichen Buchstelle in Libau/Russland, 1911 Generalsekretär des land- u. forstwirtschaftlichen Provinzialvereins für das Fürstentum Lüneburg in Uelzen u. Geschäftsführer der Saatzuchtgesellschaft in Ebster/Hann., 1915 Hauptgeschäftsführer der LK Brandenburg, 1920–1948 Prof. für

Agronome Bernhard Krebs⁸³⁹ bezeichnete dieses Verhalten als „Ungeheuerlichkeit“ und beantragte eine offizielle Missbilligung. Über die weiteren Ereignisse heißt es in einem Rechenschaftsbericht Agraria Jenas: *„Eine weitere Schikanierung mußte Prof. Seedorf, Agronomia Göttingen, erfahren. Er erbat das Wort, begann und wurde unterbrochen, da er seine Vollmacht nicht abgegeben hatte. Er überreichte sie und sprach weiter. Da wurde am Vorstandstisch die Echtheit der Vollmacht bezweifelt, jedoch konnte Prof. Seedorf seine Ausführungen beenden. Er legte die örtliche Lage der Agronomen-Agraren in Göttingen dar; mußte aber scharfen Widerspruch seitens Cimbria-Berlin erfahren, die kühn das Gegenteil seiner Schilderung behauptete. Als Prof. Seedorf auf die Erhaltung des Fachprinzips hinwies, wurde ihm erwidert, das sei veraltet, es müsse ein allgemeiner waffenstudentischer Verband angestrebt werden. Die ALV-Korporationen spitzten die Ohren.*

Bdsbr. Johannsmann wurde inmitten seiner Ausführungen das Wort entzogen. Diese weitere gegen die ALVer gerichtete Intrige führte zur Einlegung einer allgemeinen Pause von 20 Minuten. Beide Parteien benutzten diese Pause zum gegenseitigen Meinungsaustausch. Es begann ein spitzfindiges, schnödes Frage- und Antwortspiel, das von AH-Engelhardt Göttingen abgelehnt wurde. (...) Die Verhandlungstaktik und die gegen uns angewendeten Gewaltmaßnahmen während des ganzen Verhandlungstages, ja schon seit 1926, veranlassten unsere Vertreter, eine weitere Hinausschiebung unserer Umstellung nicht zu beantragen, da sie es mit der Ehre der Korporation unter den obwaltenden Umständen einfach unvereinbar fanden.“⁸⁴⁰

Nachdem der im Juni 1930 gefasste Beschluss auf Zwangsausschluss der akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen innerhalb des folgenden Geschäftsjahres mit großer Mehrheit bestätigt worden war, erklärte Engelhardt die Göttinger Agronomia für ausgetreten.

landwirtschaftliche Betriebslehre in Göttingen, 1947–1952 Vorsitzender der Landvolksabteilung der DLG, 1921 Eintritt in die GfGLL, hier: 1921–1945 Vorstandsmitglied, 1926–1945 Vorsitzender, 1953 Gründungsmitglied u. Ehrenpräsident der GfA, Mitglied im RagL, Beisitzer im Provinzialverein Hannover, Mitglied im RDL, Träger des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland (1957), der Thaer-Thünen-Medaille u. der Max-Eyth-Denkmünze in Gold, Dr. h.c. der Universität Hohenheim (1959); Nachlass Wilhelm Seedorf in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (Sign.: Cod. Ms. W. Seedorf); Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 380; Jahresbericht GfGLL 18 (1921), S. 6, 7; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 63; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 52; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 311–312; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 709–710; Haushofer, Heinz: *Wilhelm Seedorf. Zum 80. Geburtstag des Ehrenmitglieds der Gesellschaft für Geschichte des Landvolks und der Landwirtschaft am 11. Oktober 1961*, in: ZAA 9 (1961), S. 218 ff.; Moeller, Anton Ulrich: *Für Landvolk und Landbau! Leben und Tätigkeit von Prof. Seedorf*, in: JGfGLL 40 (1941), S. 58–70 [mit Schriftenverzeichnis]; N.N.: *Professor Wilhelm Seedorf 70 Jahre*, in: MDLG 66/40 (1951), S. 662.

⁸³⁹ Krebs (* 10.3.1872, † 18.1.1952 in Halle a. S.), studierte 1900–1901 Landwirtschaft in Halle a. S., 1900 ALV Halle, WS 1900/01 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, ab 1905 Geschäfts- u. Kassenführer der AHschaft u. der Agronomenhausgenossenschaft, 1942 Geschäftsführer der „Altherrenschaft von Mackensen“, 190–1906 Vorsitzender des Ein- u. Verkaufsvereins des Bauernvereins des Saalekreises, 1908 Eintritt in die DLG, 1921–1935 Abteilungsvorsteher der Zentral-Genossenschaft Halle a. S.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Archiv des Corps Agronomia Halle zu Göttingen, Mitteilung v. Herrn Johannes Grelle v. 27.11.2011; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 233; Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 46, 57–58, 68–69, 74–75, 105.

⁸⁴⁰ Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 54–56.

Auch die Jenenser Delegierten Heinrich Johannsmann⁸⁴¹ und Julius Rudolf Rössiger⁸⁴² kündigten die Mitgliedschaft ihres Bundes auf. Ihr Entschluss wurde auf einem Altherrenkonvent am 29. April 1931 mit großer Mehrheit bestätigt. Die Leipziger Agronomen entschieden auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 25. April 1931 über den Verbleib im NSC, nachdem ihre Delegierten dem Vorbild Agronomia Göttingens und Agraria Jenas zunächst nicht gefolgt waren. Lediglich sieben von 239 Alten Herren und drei von 120 Aktiven und Inaktiven votierten für die Umwandlung zum Corps⁸⁴³. Dagegen kam Agraria Göttingen den Forderungen des Verbandes bis zur ordentlichen Vertretertagung des Jahres 1931 fristgerecht nach. Die enge personelle Bindung zur Göttinger Agronomia legt die Vermutung nahe, dass dieser Entscheidung ausschließlich strategische Überlegungen zugrunde lagen. Der Verbleib der ökonomisch schwachen und lediglich sechs Alte Herren zählenden Agraria erhielt den ausgetretenen akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen die Möglichkeit, sich aus erster Hand über die Entwicklungen im Verband informieren und zu gegebener Zeit Einfluss auf dessen interne Angelegenheiten in ihrem Sinne nehmen zu können. Neben der Bestätigung des Austritts gaben die Alten Herren Agraria Jenas am 29. April 1931 ihre Zustimmung zur Bildung eines Fach- bzw. Freundschaftskartells mit Agronomia Leipzig und Agronomia Göttingen zur „*Wahrung gemeinsamer Interessen*“, welche in erster Linie in der Aufrechterhaltung des Fachprinzips bestanden. Am 19. März 1932 gründeten die drei Bünde das eine Erweiterung zu einem Fachverband nach dem Vorbild des alten VALV bzw. NDC ausdrücklich anstrebende „Cartell Akademisch-Landwirtschaftlicher Verbindungen“ (CALV)⁸⁴⁴.

Die Annahme der Corpsprinzipien und die internen Auseinandersetzungen über die korporative Ausrichtung zogen zu Beginn der 1930er-Jahre eine Verschiebung der Kräfteverhältnisse im NSC nach sich. Nach der ordentlichen Verbandstagung des Jahres 1928 stellten Agronomia Halle, Agraria Berlin und Agronomia Leipzig 14 von 18 Amtsträgern in den Gremien des Verbandes⁸⁴⁵. Damit übten noch immer jene drei Bünde einen dominierenden Einfluss aus, welche die Geschicke des Verbandes seit seiner Gründung gelenkt hatten. Den vierköpfigen Verbandsausschuss bildeten die Hallenser Agronomen Paul Haake und Friedrich Meßthaler, der Berliner Agrare Julius Pfreimbthner und der Leipziger Agronome Martin Jockusch. In Personalunion fungierte Jockusch überdies als Vorsitzender der NSC-Kasse, der Ausschüsse für Finanzen und Hochschulpolitik sowie als Schriftleiter des Verbandsorgans. Pfreimbthner hatte neben seiner Tätigkeit als zweiter Schriftleiter auch den Vorsitz im Presseausschuss inne.

⁸⁴¹ Johannsmann (* 1886 in Osterkappeln, † ungeklärt), studierte 1914 u. 1919–1921 Landwirtschaft in Jena, 5.11.1914 Agraria Jena, Zwischensemester 1919 Fechtwart, SS 1919 Vorsitzender, 4.7.1919 Delegierter auf dem DC in Leipzig, SS 1920 FM, 1924 AH, 1934 Leiter der Berufsberatung der Deutschen Bauernschaft, Mitglied in der DLG, im RDL u. im VDL, Leiter der Beratungsstelle Brandenburg des Vereins der Thomasmehlerzeuger in Berlin, Landwirt in Lütgendortmund/NRW; UA Jena, Mitteilung v. Herrn Thomas Pester v. 23.1.2012; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 122; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 74; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 202; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 40.

⁸⁴² Rössiger (* 1904 in Zwickau, † ungeklärt), studierte SS 1926–SS 1932 Landwirtschaft in Jena, promovierte 1932 ebd. (*Untersuchungen über die Anwendbarkeit der Bodenuntersuchungsmethoden von Neubauer und Lemmermann, durchgeführt mit Bodenproben aus 24 Thüringer Teichen*), 1926 Agraria Jena, 1929/30 Vorsitzender des NSC, WS 1930/31 Vorstandsmitglied der Landwirtschaftlichen Fachschaft; UA Jena, Mitteilung v. Herrn Thomas Pester v. 23.1.2012; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 125; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 25 ff.

⁸⁴³ Quint, Agronomia Lipsiensis (Anm. 394), S. 91.

⁸⁴⁴ Gladen, Geschichte der studentischen Korporationsverbände (Anm. 53), Bd. 2, S. 27.

⁸⁴⁵ MSdNSC 46/9–10 (1928), S. 216.

Darüber hinaus stellte Agronomia Halle mit dem Rittergutsbesitzer Max Gneist⁸⁴⁶ den stellvertretenden Vorsitzenden des Finanzausschusses. Agronomia Leipzig war mit dem Oberlandwirtschaftsrat Paul Rudolf Ritter⁸⁴⁷ als Mitglied des Finanzausschusses sowie dem Aktivenvorsitzenden Erhardt Beck⁸⁴⁸ als Mitglied des Hochschulpolitischen Ausschusses in den Verbandsgremien vertreten. Die übrigen Bünde repräsentierten Hans Domsch (Agraria Jena)⁸⁴⁹ als Mitglied des Finanzausschusses, Hanns Deetjen als Mitglied des HpA sowie Ewald Fiedler und Rudolf Leonhards (Agronomia Göttingen, Agronomia Bonn)⁸⁵⁰ als Mitglieder des Presseausschusses.

Im Sommer 1931 hatte sich die personelle Besetzung der Ausschüsse und Geschäftsstellen grundlegend verändert⁸⁵¹. Der Austritt Agronomia Leipzigs ging mit dem Rücktritt Martin Jockuschs, der seit 1908 die dominierende Persönlichkeit an der Spitze des Verbandes gewesen war, von sämtlichen Ämtern einher. Auch Agronomia Halle hatte an Einfluss verloren. Paul Haake und Friedrich Meßthaler gehörten zwar noch immer dem auf sieben Mitglieder erweiterten Verbandsausschuss an⁸⁵², darüber hinaus stellte der Bund jedoch keine weiteren Amtsträger. Das Machtzentrum des NSC hatte sich endgültig nach Berlin verlagert, wo die im örtlichen SC vereinigten Corps Agraria und Cimbria sowohl in korporativen wie auch in

⁸⁴⁶ Gneist, studierte WS 1899/1900 Landwirtschaft in Halle a. S., 1899 ALV Halle, 1906–1945 Rittergutspächter in Roßthal bei Dresden (224 Hektar Nutzfläche); UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935.

⁸⁴⁷ Ritter (* 18.5.1878 in Gera, † ungeklärt), OLR, studierte WS 1898/99–SS 1900 u. SS 1902–WS 1904 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte 1905 bei Friedrich Falke ebd. (*Beiträge zur Kenntnis der Wirkung der wichtigsten Nährstoffe auf das Wachstum der Futterrübe*), 1898 Agronomia Leipzig, SS 1900 FM, SS 1902 u. WS 1902/03 Vorsitzender, SS 1903 Kneipppräsident, 1904 AH, referierte am 29.6.1900 zum Thema „Der Landarbeiterstand, seine Entwicklung, der jetzige Arbeitermangel und Winke zu deren Abhilfe“ u. im WS 1902/03 über „Hagelschädenversicherung“, in den 1920er-Jahren Vorsitzender der AH-Vereinigung Dresden, 1925 Mitglied des Sonderausschusses zur Gründung einer NDC Bank, stellv. Vorsitzender des Finanzausschusses des NDC, 1901 Eintritt in die DLG, Assistent am Landwirtschaftlichen Institut für Pflanzenzucht u. Tierzucht in Leipzig, 1905 Assistent in der LK Oldenburg, 1908 Generalsekretär der LK Hannover für den Regierungsbezirk Stade, 1911 Geschäftsführer des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden, 1914 stellv. Direktor u. Abteilungsleiter der LK Sachsen, Mitglied im RagL, Vorsitzender des Landesvereins Sachsen des RagL; UA Leipzig Quästur, Phil.Fak.Prom. 04348; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 205; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 11, 99; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift]; Wenzel, Deutscher Wirtschaftsführer (Anm. 484), Sp. 1835.

⁸⁴⁸ Beck, studierte SS 1926–WS 1928/29 Landwirtschaft in Leipzig, 1929 Dipl.-Ldw., SS 1926 Agronomia Leipzig, Kammermitglied des AStA, Leiter des Festkommerses anlässlich des 55. DC 1927 in Naumburg, WS 1926/27, SS 1927 u. WS 1927/28 Vorsitzender, WS 1928/29 inaktiviert, 28.7.1928 Delegierter des NSC auf der Hauptverbändeversammlung des EVA in Danzig, 1929 Delegierter auf der ordentlichen Verbandstagung des NSC; UA Leipzig, Quästur; Buschmann, Der N.D.C. 1927 (Anm. 792), S. 118.

⁸⁴⁹ Domsch, studierte SS 1919–SS 1924 Landwirtschaft in Jena, SS 1919 Agraria Jena, WS 1921/22 Vorsitzender; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 21, 24.

⁸⁵⁰ Leonhards (* 30.4.1895 in Frankfurt a. M., † 29.9.1975 ebd.), studierte Landwirtschaft in Göttingen u. Bonn-Poppelsdorf (SS 1919–SS 1922), promovierte 1922 ebd. (*Die landwirtschaftlichen Betriebsformen des Niederbergischen Landes*), 1918 Agronomia Göttingen, 1919 Agronomia Bonn, 1927–1934 Geschäftsführer der Abteilung „Schriftleitung der DLG“ u. Hauptschriftleiter der „Mitteilungen der DLG“, Mitglied im RagL, 1934–1945 Landwirt in der Uckermark, später freiberufliche Tätigkeit in Frankfurt a. M.; Mitteilung v. Herrn Jochen Landmann (Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC) v. 11.5.2012; UA Bonn, LWF 1-3002, Bd. 2 Aufnahme der Studierenden generalia 1900–1924; Mitgliederverzeichnis des Altherrenvereins Salia e.V. zu Bonn (Anm. 569), S. 15, 27; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 25; Hermann, August: *Rudolf Leonhards*, in: Salier-Nachrichten 177 (1976), S. 5; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 205.

⁸⁵¹ Stärke des Naumburger Senioren-Convents S.S. 1931 (Anm. 832), S. 187.

⁸⁵² Dem Verbandsausschuss gehörten neben den fünf gewählten Mitgliedern die jeweiligen Senioren des aktuellen u. des designierten Vorortes an.

politischen Fragen eine wirkungsvolle Allianz bildeten. Gemeinsam stellten sie vier von neun gewählten Verbandsfunktionären, welche wiederum sieben von 14 Ämtern bekleideten. Die Nachfolge Jockuschs trat Ewald Fiedler an, der nicht nur als Vorsitzender des Verbandsausschusses fungierte, sondern auch der NSC-Kasse sowie den Ausschüssen für Hochschulpolitik und Presse vorstand. Die Leitung des Verbandes lag damit erstmals in den Händen eines Nichtlandwirts. Sein Corpsbruder Erich Elsholz⁸⁵³ gehörte ebenfalls dem Presseausschuss an. Agraria Berlin war durch Richard Thomsen im Verbandsausschuss und durch Fritz Brabant⁸⁵⁴ im Hochschulpolitischen Ausschuss vertreten. Erstmals in der Verbandsgeschichte stellten im Jahr 1931 auch die süddeutschen Corps zwei Funktionäre. Der Donare Konrad Weller gehörte wie der Münchner Agrare *Florian* Peter Lorz⁸⁵⁵ dem Verbandsausschuss an. Lorz bekleidete darüber hinaus das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Presseausschusses. Hanns Deetjen gehörte den Ausschüssen für Presse und Hochschulpolitik an und übernahm im Mai 1931 auch die Schriftleitung der NSC-Monatschrift.

Die Situation des NSC im Sommersemester 1931 ähnelte der des Jahres 1903. Erneut hatte eine langjährige Grundsatzdebatte zum Austritt personell und ökonomisch starker Mitgliedsbünde geführt. Standen sich im Jahr 1903 schwarze und farbentragende Vereine unvereinbar gegenüber, so zerfiel der NSC am Beginn der 1930er-Jahre in drei rivalisierende Lager. Den konservativen, eine strenge Auslegung des Fakultätszwangs befürwortenden akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen stand eine Mehrheit gemäßigt reformorientierter Corps gegenüber, die zwar eine begrenzte Aufnahme von Studenten anderer Fachrichtungen erstrebten, das Wirken des Verbandes aber auch künftig auf die höheren landwirtschaftlichen Bildungsanstalten zu beschränken suchten. Das isolierte Corps Thuringia Halle setzte sich für eine vollständige Aufhebung der Fachbindung nach dem Vorbild des KSCV, WSC und RSC ein. Die Austrittswelle des Wintersemesters 1930/31 bedeutete einerseits das Ende der

⁸⁵³ Elsholz, studierte WS 1923/24–WS 1925/26 Landwirtschaft in Berlin, 1923 Cimbria Berlin, WS 1923/24 Schriftwart (ab 12.12.1923), SS 1924 u. WS 1924/25 Vorsitzender, SS 1925 Vorsitzender u. FM, 1924 Delegierter auf der Vertretertagung in Naumburg, im 2. WK gefallen; Seeger/Schulz, Erinnerung an das Corps Cimbria (Anm. 730), o.S.

⁸⁵⁴ Brabant (* 10.6.1907 in Charlottenburg, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft u. Volkswirtschaft in Berlin (WS 1927/28–SS 1929) u. Wien (WS 1929/30–SS 1930), Mai 1929 Dipl.-Ldw. in Berlin, 1933 Examen zum Kulturtechniker ebd., 1927 Agraria Berlin, SS 1929 Vorsitzender, 1933 stellv. Bundesführer, 1929 Gotia Wien, dort FM, 1930–1932 Vorsitzender der Landwirtschaftlichen Fachgruppe der DSt, Teilnehmer an den Studententagen 1930 in Breslau u. 1931 in Graz, 1931 Mitglied des HpA des NSC, nach dem Studium zunächst freier Journalist, dann Angestellter beim Reichsnährstand, u.a. Schriftleiter des „Jahrbuchs mit Propaganda für die NS-Landwirtschaftspolitik“, Mitglied im RDL, nach 1945 u.a. Verlagsleiter, Chefredakteur u. Hauptwerbeleiter der Enka Glanzstoff AG in Wuppertal-Elberfeld, 1959 Leiter des Arbeitsausschusses Werbung u. Öffentlichkeitsarbeit der Industrievereinigung „Chemiefaser“, 1960 Leiter des Werbeausschusses des Perlon-Warenzeichen-Verbandes e.V.; BA Berlin, R 8034-III/47; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 67; Heiden, Helmut von der: *Who's who in the common market's press and advertising*, Frankfurt a. M. 1965, S. 77; N.N.: *Fritz Brabant*, in: Chemische Industrie. Zeitschrift für die deutsche Chemiewirtschaft 24 (1972), S. 459.

⁸⁵⁵ Lorz (* 14.1.1900 in München, † 9.6.1961 in Hannover), Dipl.-Ldw., WS 1920/21 Agraria München, WS 1921/22 Schriftwart, SS 1922 Fechtwart, promovierte 1925 in München (*Geschichte, derzeitiger Stand und Zukunftsaussichten der Zucht des Murnau-Werdenfelder Rindes in Oberbayern*), 1925 Mitglied im RagL, 1925 Referendar bei der Landesanstalt für Pflanzenbau u. Pflanzenschutz, 1931 Hauptgeschäftsführer des 1919 gegründeten Reichsverbandes Deutscher Guts- u. Forstbeamten, Mitglied der NSDAP seit 1.2.1932, ebenso Mitglied der SS, 18.3.1938 Organisator des landwirtschaftlichen Pressewesens in Österreich, 1950–1961 Vorsitzender des Verbandes deutscher Agrarjournalisten, Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Land und Garten“; BA Berlin, R 8034-III/288; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 89; Wachter/Steib, Agraria München-Weißenstephan (Anm. 492), S. 26 ff.

Richtungskämpfe. Sie zog aber andererseits - wie bereits 1903 - einen starken Rückgang der Mitgliederzahl nach sich. Im Sommersemester 1930 umfasste der NSC 297 Aktive, 1.374 Inaktive und 2.577 Alte Herren. Den zwölf verbleibenden Mitgliedsbünden des Sommersemesters 1931 gehörten nur noch 84 Aktive, 910 Inaktive und 2.041 Alte Herren an⁸⁵⁶. Wie im Jahr 1903 zeichnete sich in der Folge eine Aufwärtsentwicklung in den aktiven Bünden ab, von der insbesondere die personell ausgedünnten Corps in Breslau, Hohenheim, Kiel und Wien profitierten. Die Zahl der Neueintritte stieg bis zum Ende des Semesters im gesamten NSC auf 49 an. Angesichts dieser Tendenz interpretierte Fritz Brabant in seinem für die NSC-Monatsschrift geschriebenen Bericht über die vom 6. bis 8. Juni 1931 tagende 61. ordentliche Verbandstagung die „schmerzlichen“ Ereignisse des zurückliegenden Geschäftsjahres als notwendig und in ihrem Ergebnis auch als positiv: *„Die Umbenennung des N.D.C. zum N.S.C. erfolgte unter der begründeten Voraussetzung, daß die ihm noch angehörenden Verbindungen, die noch nicht im Corps waren, sich bald zum Corpsgedanken bekennen würden. Leider wurde diese Hoffnung nicht erfüllt. Solche Krisen können eine Schwächung oder eine Stärkung zur Folge haben. Hätte der N.S.C. in der Zukunft Zugeständnisse an Corporationen machen müssen, die durch ihren inneren und äußeren Aufbau seine Stellung als Corpsverband schwächten, so wäre es infolge der Gegensätze zwischen Corps und A.L.V. vielleicht zu Schwierigkeiten für den gesamten Verband gekommen. Um diese Gefahr zu beseitigen, mußte endlich Klarheit über die weitere Stellung der A.L.V. Corporationen zum Corpsverband geschaffen werden. Die Folge davon war der Austritt der drei A.L.V. Corporationen, die ihre Umstellung zum Corps endgültig ablehnten. (...) Der N.S.C. hat keine Ursache diese Vorgänge vor der studentischen Öffentlichkeit zu verbergen. Der Naumburger Senioren-Convent hat nicht die Absicht mit anderen Corpsverbänden in Wettbewerb zu treten. Der N.S.C. will in seinen Reihen aufgrund seines Aufbaues und seiner Tradition die Studierenden der Landwirtschaft sammeln.“*⁸⁵⁷

Trotz einiger Parallelen nahmen die auf die beiden großen Krisen des Verbandes in den Jahren 1903 und 1931 folgenden Entwicklungen aufgrund der unterschiedlichen äußeren Bedingungen einen stark entgegengesetzten Verlauf. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts trugen die äußeren Bedingungen an den landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen maßgeblich zu einer raschen Stabilisierung des VALV bei. Die stark ansteigenden Studentenzahlen begünstigten eine positive personelle Entwicklung, durch welche der innere Zerfall des Verbandes aufgehalten und der Austritt bzw. Ausschluss mitgliederstarker Bünde kompensiert werden konnte. Als von ihren Dozenten geförderte Fachvereinigungen genossen die Kartellvereine überdies eine exponierte Stellung unter den an den agrarwissenschaftlichen Lehranstalten vertretenen Verbindungen. Im Jahr 1931 hatten sich die Verhältnisse deutlich zu Ungunsten des Verbandes verschoben. Die stark rückläufige Frequentierung der höheren agrarwissenschaftlichen Bildungsinstitutionen, der Verlust des auf der Grundlage der Fachbindung und des Wissenschaftsprinzips basierenden Sonderstatus sowie die starke korporative Konkurrenz stellten den Fortbestand einer Mehrheit der Corps und damit auch die Zukunft des NSC selbst in Frage. Mit der Pacht der Schönburg und dem Erwerb repräsentativer Verbindungshäusern

⁸⁵⁶ Stärke des Naumburger Senioren-Convents S.S. 1930 (Anm. 835), S. 131; Stärke des Naumburger Senioren-Convents S.S. 1931 (Anm. 832), S. 187.

⁸⁵⁷ Brabant, Fritz: *Nach der Sammlung: Vorwärts! Der 61. ordentliche NSC zu Naumburg, Pfingsten 1931*, in: MSdNSC 49/6 (1931), S. 94–95, hier: S. 94.

hatten Verband und Mitgliedsbünde nach außen ihre ökonomische Stärke und ihren elitären Anspruch demonstriert. Die mit der Umwandlung in einen Corpsverband verbundene Erwartung einer deutlichen Steigerung der Aktivenzahlen erfüllte sich jedoch nicht. Das Fehlen eines markanten eigenständigen korporativen und politisch-weltanschaulichen Profils konnte durch die Adaption der Corpsprinzipien nicht kompensiert werden. An diesem grundsätzlichen Problem vermochte auch die 1931 zum Abschluss gebrachte Vereinheitlichung der korporativen Prinzipien nichts zu ändern. Auch der Aufschwung des Sommersemesters 1931 sollte sich daher letztlich als eine temporäre Erscheinung erweisen.

6 Die Politisierung des Naumburger Verbandes

6.1 Der Hochschulpolitische Ausschuss (HpA)

Nach dem Ersten Weltkrieg vollzog sich auch in den akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen ein grundlegender Wandel hinsichtlich ihrer Auffassung von den politischen Verpflichtungen studentischer Korporationen gegenüber Staat und Gesellschaft. Anlässlich der ordentlichen Vertretertagung im Juni 1922 ließ der VALV mitteilen, dass er sich fortan offiziell mit „*vaterländischen und akademischen Tagesfragen*“ beschäftigen werde⁸⁵⁸. In den Kartellverbindungen wurden nun in zunehmendem Maße Vorträge politischen Inhalts gehalten. Die traditionellen fachwissenschaftlichen Themen verloren an Bedeutung. Auf der Ebene des Verbandes erfüllten seit 1924 das in neuer Form unter dem Titel „Monatsschrift“ herausgegebene Verbandsorgan sowie der im gleichen Jahr eingerichtete Hochschulpolitische Ausschuss die Aufgabe, die politische Bildung unter den Mitgliedern zu fördern. Über die Notwendigkeit dieser zu Lasten des Wissenschaftsprinzips gehenden programmatischen Neuausrichtung äußerte sich August Utermöhl anlässlich einer Festveranstaltung des Berliner DC am 4. Juli 1925: „*Die Not der Zeit ist nicht eindrucklos auch für die äußere Form unseres Verbandes vorübergegangen. Galt es früher neben der Pflege treuer Kameradschaftlichkeit in der Hauptsache in unseren Verbindungen der Wissenschaft zu dienen, so tritt heute dazu noch die Forderung nach politischer Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes, der nicht nur durch fachwissenschaftliche Erkenntnis wird gefördert werden können, sondern in erhöhtem Maße gerade bei den Akademikern eine enge Fühlungnahme mit allen politischen und wirtschaftlichen Ereignissen der Zeit voraussetzt.*“⁸⁵⁹

Dem Hochschulpolitischen Ausschuss fiel bei der Umsetzung dieser Vorgaben eine Schlüsselrolle zu. Er sollte die selbstgesteckten politischen Bildungsziele des NDC nicht nur koordinieren, sondern auch als Bindeglied des Verbandes zur DSt, zu den interkorporativen Interessengemeinschaften sowie zu den völkischen Hochschulorganisationen fungieren. Zwischen 1924 und 1928 setzte er sich aus drei gewählten Mitgliedern sowie jeweils einem Vertreter der örtlichen Delegierten-Convente zusammen. 1928 wurde die Zahl der ständigen Mitglieder zunächst auf vier und 1929 auf fünf erhöht. Die Leitung lag seit 1924 in den Händen Martin Jockuschs. Im Sommer 1930 ging sie auf Ewald Fiedler über. Als stellvertretender Vorsitzender fungierte ab 1924 der Berliner Agrare Fritz Stauch⁸⁶⁰, der auch für eine Reihe politischer Beiträge in der Monatsschrift verantwortlich zeichnete. In ihnen vertrat er einerseits einen ausgeprägten rasseideologischen Standpunkt, lehnte aber zugleich jegliche Form einer

⁸⁵⁸ Jockusch, Entwurf für die neuen Verbandssatzungen (Anm. 705), S. 2.

⁸⁵⁹ N.N.: *Örtlicher D.C. Berlin*, in: MSdNDC 43/9 (1925), S. 22–23, hier: S. 22.

⁸⁶⁰ Stauch (* 4.2.1897 in Berlin, † ungeklärt), studierte 1920–1923 Landwirtschaft in Berlin u. WS 1927/28–SS 1928 die Rechte in Rostock, promovierte 1923 in Berlin (*Genossenschaftswesen und Sozialismus. Ein Vergleich der wirtschaftlichen Ziele*), 1920 Agraria Berlin, 1921 Teilnehmer am Studententag in Göttingen, 1924 AH, 1925 Teilnehmer am 2. deutschen Akademikertag in Elberfeld u. am Waffenstudententag in Goslar, 1924–1926 stellv. Vorsitzender des HpA des NDC, referierte anlässlich der Verbandstagungen des NDC bzw. NDC zu den Themen „Die Duellfrage“, „Der Streit mit den katholischen studentischen Verbänden“ u. „Die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft der Völkischen Akademiker-Verbände des deutschen Sprachgebiets“ (1926) u. „Student und Politik“ (22.5.1931), 1933 Mitglied des RDL, Führer der Reichfachgruppe Industrie des RDL, Leiter der Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats in Berlin, nach 1945 Mitglied des VDL; Universitätsarchiv Rostock [künftig zit.: UA Rostock], Immatrikulationen 1831–1933, WS 1927/28, Nr. 101; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 14, Nr. 176; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 20–21; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 72; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

parteipolitischen Bindung des Verbandes mit Entschiedenheit ab⁸⁶¹. Nach Stauchs berufsbedingtem Rücktritt wurde Hieronymus Burckhardt (Agraria Berlin)⁸⁶² im Juni 1926 zu seinem Nachfolger gewählt. Burckhardt hatte zuvor u.a. das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden der Landwirtschaftlichen Fachgruppe der DSt bekleidet.

Mit Hanns Deetjen (1927), Fritz Brabant (1931) und dem Kieler Alemannen Hanno Hebberling⁸⁶³ (1931) wurden in den Folgejahren drei Parteigänger der nationalsozialistischen Bewegung in den Ausschuss gewählt. Sowohl Deetjen als Vorsitzender des Göttinger AStA, als auch Brabant als Vorsitzender der Landwirtschaftlichen Fachgruppe der DSt nahmen in den interkorporativen Gremien der Studentenschaften hochrangige Positionen ein. Deetjen fiel im Verfassungsstreit der DSt als Koordinator des Protestes der Göttinger Studentenschaft gegen Carl Heinrich Becker eine Schlüsselrolle zu. Der Jurastudent Hebberling gehörte zum Führungszirkel des Kieler NSDStB. Aufgrund einer von ihm initiierten Intrige gegen den Führer der Kieler Studentenschaft Kurt Heinze und einem daraufhin eingeleiteten Disziplinarverfahren der Universität Kiel wurde er jedoch im Jahr 1934 aus dem NSDStB und der DSt ausgeschlossen⁸⁶⁴. Wie die Vorgenannten verfügte auch der 1927 in den Ausschuss gewählte Erhardt Beck (Agronomia Leipzig) als Kammermitglied des Leipziger AStA über hochschulpolitische Erfahrung.

Als Mitglied des Verbandsausschusses nahm insbesondere der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Richard Thomsen starken Einfluss auf den politischen Kurs des Verbandes. Er bildete mit Fiedler den konservativen Gegenpol zu der sich um Deetjen und Brabant formierenden Gruppe junger Funktionäre, die parteipolitisch mit der NSDAP sympathisierten. Beide Fraktionen einte ihre antiparlamentarische Grundhaltung, wohingegen sie in der Frage einer parteipolitischen Bindung des Verbandes abweichende Ansichten vertraten. Übereinstimmend setzten sie sich jedoch für eine organisierte staatspolitische Schulungsarbeit ein⁸⁶⁵. Unter Thomsens Leitung gründete der Berliner SC im Sommersemester

⁸⁶¹ Stauch, Fritz: *Der Weg*, in: MSdNDC 42/7–8 (1924), S. 1–4; Ders.: Die Judenfrage (Anm. 661); Ders.: *Waffenstudententum und Gegenwart*, in: MSdNSC 50/12 (1932), S. 183–186.

⁸⁶² Burckhardt (* 21.8.1902 in Berlin-Friedenau, † 1998), Sohn des Ministerialrats Hieronymus Burckhardt (1865–1931), studierte WS 1923/24–WS 1926/27 Landwirtschaft in Berlin, 1927 Dipl.-Ldw., 1924 Agraria Berlin, WS 1926/27 FM, 1925 2. Vorsitzender der Landwirtschaftlichen Fachgruppe der DSt, 1925 Teilnehmer am Deutschen Waffenstudententag, am 8. Studententag in Berlin sowie an der DHR-Tagung auf der Hohensyburg/Westf., 1926 stellv. Vorsitzender des HPA, referierte auf den NDC-Verbandstagungen zu den Themen „Stellungnahme zur allgemeinen studentischen Ehrenordnung“ (1926) u. „Über die augenblickliche Lage der Deutschen Studentenschaft“ (1927); UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 26.2.2013.

⁸⁶³ Hebberling (* 11.2.1911 in Dortmund, † 23.4.1976 in Kiel), studierte SS 1930–WS 1933/34 die Rechte in Kiel, 30.4.1930 Alemannia Kiel, WS 1931/32 u. SS 1933 Vorsitzender, SS 1931 u. SS 1933 Schriftwart, WS 1932/33, SS 1933, WS 1933/34 u. WS 1949/50 FM, 1950 Verleihung des silbergestickten Ehrenbandes, 27.7.1963 Austritt, 1931–1933 Mitglied des HpA, 17.6.1932 Leiter des Festkommerses des NSC in Naumburg, ab 1950 als Rechtsanwalt u. Notar in Kiel tätig, 1953 Kandidat der Gesamtdeutschen Volkspartei (GVP) im Wahlkreis 6, Landesliste Schl.-Holst. (2/9) für den Deutschen Bundestag; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 97–98, Nr. 202; Schumacher, Martin: *M.d.B. – Die Volksvertretung 1946–1972*, Online-Resource: <http://www.kgparl.de/online-volksvertretung/online-mdb.html> (Stand: 11.1.2017), S. 38.

⁸⁶⁴ Wieben, Matthias: *Studenten der Christian-Albrechts-Universität im Dritten Reich. Zum Verhaltensmuster der Studenten in den ersten Herrschaftsjahren des Nationalsozialismus*, Kiel 1993, S. 139 ff.; Heinze (* 12.11.1912 in Halle a. S., † 13.6.1997 in Bonn), studierte 1931–1935 die Rechte in München, Bonn u. Kiel, 1931 Mitglied der NSDAP, 1933/34 Führer der Kieler Studentenschaft, nach 1945 u.a. Ministerialrat im Bundesministerium für Wirtschaft; Keiper, Gerhard/Keipert, Maria (Bearb.): *Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871–1945*, Bd. 2, Paderborn 2004, S. 247.

⁸⁶⁵ Hierzu: Deetjen, Hanns: *Der erste Schritt ist getan! Staatspolitische Schulung im N.S.C.*, in: MSdNSC 49/3–4 (1931), S. 47–48; Domeier, Ernst: *Die studentische Corporation und die politische Erziehung der Nation*,

1931 die interkorporative „Gesellschaft für staatspolitische Fortbildung der Berliner Studierenden“, die während der Vorlesungszeit monatlich zwei Vortragsabende zu innen-, außen- und wirtschaftspolitischen Themen veranstaltete. Fiedler und Thomsen bildeten den vorbereitenden Ausschuss, die Korreferenten wurden mehrheitlich von den Aktiven der Corps Agraria und Cimbria, aber auch von anderen Korporationen gestellt⁸⁶⁶. Als Referenten konnten mit den Reichstagsabgeordneten Georg Wilhelm Schiele⁸⁶⁷, Reinhold Quaatz⁸⁶⁸, Werner von Rheinbaben⁸⁶⁹, Axel von Freytag-Loringhoven⁸⁷⁰, Otto Hoetzsch⁸⁷¹ und Heinrich Schnee⁸⁷² namhafte Persönlichkeiten des rechtskonservativen Lagers gewonnen werden. Jedoch zählte auch der nationalsozialistische Journalist Johann von Leers zum Kreis der Vortragenden⁸⁷³. Neben der Durchführung der Bildungsarbeit oblag dem Hochschulpolitischen Ausschuss auch die Koordination der politischen Aktivitäten des Verbandes an den landwirtschaftlichen

in: MSdNSC 49/6 (1931), S. 89–93; Freudenberger, Hermann-Heinrich: *Um die staatspolitische Fortbildung im N.S.C.*, in: MSdNSC 49/6 (1931), S. 99–100; Thomsen, Richard: *Nochmals: Die Notwendigkeit staatspolitischer Schulung der Studenten*, in: MSdNSC 49/3–4 (1931), S. 45–47.

⁸⁶⁶ N.N.: *Gesellschaft für staatspolitische Fortbildung der Berliner Studierenden. Programm des Winter-Semesters 1931/32*, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 183.

⁸⁶⁷ Schiele (* 17.11.1868 in Naumburg a.S., † 28.9.1932 ebd.), SR, studierte Medizin in Jena, München, Halle a. S. u. Berlin, Mitglied des ADV u. des BDL, 1918 Mitbegründer der DNVP, 1930–1932 MdR (DNVP), referierte am 22.5.1931 über „Die Lehren der Volksbiologie der letzten zwölf Jahre“; *Reichstags-Handbuch. V. Wahlperiode 1930*, hg. v. Bureau des Reichstages, Berlin 1930, S. 456; Schumacher/Löbbeck/Schumacher, *Die Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik* (Anm. 826), S. 487, Nr. 1153.

⁸⁶⁸ Quaatz (* 8.4.1876 in Berlin, † 15.8.1953 ebd.), Geh. RegR, studierte die Rechte in Jena, 1895 Corps Guestphalia Jena, 1920–1933 MdR (DVP), referierte am 12.1.1932 über „Deutschland und England“; NDB 21 (2003), S. 27–28; Weiss, Hermann/Hoser, Paul (Hg.): *Die Deutschen und die Zerstörung der Weimarer Republik. Aus dem Tagebuch von Reinhold Quaatz 1928–1933* (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 59), München 1989.

⁸⁶⁹ Rheinbaben (* 19.11.1878 in Schmiedeberg/Schles., † 14.1.1975 in Losone/Schweiz), 1920–1930 MdR (DVP), 1923 Leiter der Reichskanzlei, 1937 Eintritt in die NSDAP, referierte am 1.12.1931 über „Die Außenpolitik des Reiches nach dem Kriege“; NDB 21 (2003), S. 488–489; Orth, Rainer: *Werner von Rheinbaben und die Außenpolitik der Weimarer Republik*, Hamburg 2009.

⁸⁷⁰ Freytag-Loringhoven (* 1.12.1878 in Arensburg/Russland, † 28.10.1942 in Breslau), studierte 1897–1901 die Rechte in Dorpat, 1924–1942 MdR (1924–1933 DNVP, 1933–1942 NSDAP), Prof. der Rechte in Breslau, referierte am 3.11.1931 zum Thema „Der Völkerbund“; NDB 5 (1961), S. 429–430; Lenz, Wilhelm (Hg.): *Deutschbaltisches Biographisches Lexikon 1760–1960*, Köln 1970, S. 227–228; *Reichstags-Handbuch. VIII. Wahlperiode 1933*, hg. v. Bureau des Reichstages, Berlin 1933, S. 133.

⁸⁷¹ Hoetzsch (* 14.2.1876 in Leipzig, † 27.8.1946 in Berlin), studierte Philosophie u. Geschichte in Leipzig u. München, 1895 VStSt Leipzig, 1897–1906 Schriftleiter der „Akademischen Blätter“ des VStSt, 1920–1930 MdR (1920–1929 DNVP, 1929–1930 KVP), Mitbegründer der deutschen Ostforschung, Mitglied im BDL, referierte am 15.12.1931 zum Thema „Deutschland und der Osten“; UA Leipzig, Quästur; Liskowski, Uwe: *Osteuropaforschung und Politik. Ein Beitrag zum historisch-politischen Denken und Wirken von Otto Hoetzsch*, Berlin 1988; Voigt, Gerd: *Otto Hoetzsch 1876–1946. Wissenschaft und Politik im Leben eines deutschen Historikers* (Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas, 21), Berlin 1978; Zirlwagen, Marc (Hg.): *1881–2006. 125 Jahre Vereine Deutscher Studenten*, Bd. 1, Bad Frankenhausen 2006, S. 223–225.

⁸⁷² Schnee (* 4.2.1871 in Neuhaldensleben/Pr. Sa., † 23.6.1949 in Berlin), Geh. ORegR, studierte die Rechte in Heidelberg, Kiel u. Berlin, 1889 Corps Rhenania Heidelberg, 1920–1945 MdR (1920–1932 DNVP, 1933–1945 NSDAP), 1930–1936 Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, referierte am 23.2.1932 über „Die völkische, politische und wirtschaftliche Bedeutung eines Kolonialbesitzes für Deutschland“; NDB 23 (2007), S. 280–281; Rügemeier, Kösser Korps-Listen (Anm. 79), S. 479/119/827.

⁸⁷³ Leers (* 25.1.1902 in Vietlütke/Mib., † 5.3.1965 in Kairo), studierte die Rechte in Berlin, Kiel u. Rostock, 1929 Eintritt in die NSDAP, 1936 in die SS, 1932–1933 Bundesschulungsleiter des NSDStB, Autor, Redakteur u. Herausgeber antisemitischer Schriften, 1936 Dozent für Deutsche Geschichte an der Universität Jena, 1938 ao. Prof. ebd., emigrierte 1950 nach Argentinien, 1955 nach Ägypten, referierte am 4.5.1931 zum Thema „Volk – Nation – Staat“; Faust, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Anm. 43), Bd. 1, S. 160; Finkenberger, Martin: „Während meines ganzen Lebens habe ich die Juden erforscht, wie ein Bakteriologe einen gefährlichen Bazillus studiert.“ *Johann von Leers als antisemitischer Propagandaexperte bis 1945*, in: Bonwetsch, Bernd: *Bulletin des Deutschen Historischen Instituts Moskau* 2 (2008), S. 88–99.

Bildungseinrichtungen. Obwohl sich die Quellenlage auf diesem Feld als lückenhaft erweist, kann auf Grundlage der für die vorliegende Arbeit zur Verfügung stehenden Archivalien und Verbindungschroniken dennoch zweifelsfrei festgestellt werden, dass Mitglieder des NDC bzw. NSC sowohl in den zwölf regionalen Fachschaften, als auch in der Landwirtschaftlichen Fachgruppe der DSt eine wichtige Rolle spielten. Die Fachschaften vertraten als interkorporative und staatlich anerkannte Körperschaften die Interessen der reichs- und auslandsdeutschen Studierenden. Ihr Arbeitsgebiet war daher in erster Linie auf die Lösung hochschulpolitischer Fragen ausgerichtet. So setzte sich die Poppelsdorfer Fachschaft im Jahr 1927 erfolgreich für eine Halbierung der Promotionsgebühren für kriegsgeschädigte Doktoranden ein⁸⁷⁴. Anders als die Fachschaften beschäftigte sich die Landwirtschaftliche Fachgruppe der DSt in deutlich höherem Maße mit nationalpolitischen und weltanschaulichen Fragen. Als Beispiel kann die im Sommersemester 1926 vollzogene Aufnahme der Fachschaft der Studierenden der Wiener Hochschule für Bodenkultur aufgeführt werden. Mit ihr unterstrich die Fachgruppe ihre großdeutsche Ausrichtung⁸⁷⁵. Nur wenige Monate später erfolgte der Eintritt des Corps Gotia Wien in den NDC. Die zeitliche Abfolge beider Ereignisse kann als ein Indiz für ein enges Zusammenwirken der Landwirtschaftlichen Fachgruppe und dem Hochschulpolitischen Ausschuss als zuständigem Gremium des NDC gewertet werden. Begünstigt wurde dieses seit Mitte der 1920er-Jahre durch personelle Verflechtungen zwischen den Verbindungen, den Fachschaften und der Fachgruppe. Die dominierende Rolle akademisch-landwirtschaftlicher Verbindungen belegt das Beispiel Agronomia Bonns. Für die Poppelsdorfer Fachschaft haben sich in den Beständen des Archivs der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn die Akten der Jahre 1925 bis 1928 erhalten⁸⁷⁶. Vorstandslisten liegen für das Wintersemester 1925/26 sowie für das Wintersemester 1927/28 vor. 1925/26 gehörte dem fünfköpfigen Vorstand von Seiten Agronomias nur Adolf Welcker⁸⁷⁷ als Schriftführer an. Im Wintersemester 1927/28 fungierte der Agronome Erich Kahl⁸⁷⁸ als Vorsitzender. Außer ihm waren mit dem späteren Diplomaten Henning Thomsen⁸⁷⁹ als Schriftwart und dem für

⁸⁷⁴ Schreiben der landw. Fachschaft der Landwirtschaftl. Hochschule Bonn-Poppelsdorf an den hohen Senat der Landwirtschaftl. Hochschule Bonn-Poppelsdorf v. 14.1.1925; UA Bonn, Akten betr. Studentische Verbindungen, Abt. D, Nr. XIII, Bd. I 1925–1934.

⁸⁷⁵ Pufendorf, Ulrich von: *Landwirtschaftliche Fachgruppe*, in: Die Deutsche Studentenschaft. Tätigkeitsbericht über die Zeit vom 1. August 1925 bis 31. Juli 1926, hg. v. Vorstand der Deutschen Studentenschaft, Berlin 1926, S. 152–156, hier: S. 154.

⁸⁷⁶ UA Bonn, Akten der Studentenschaft, Bd. 1 1925–1932, A XXXIIa 9.

⁸⁷⁷ Welcker (* 27.3.1904 in Billerbeck/Westf., † 23.1.1942 in Nikiforowka/Sowjetunion), studierte SS 1925–SS 1927 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1925 Agronomia Bonn, WS 1926/27 Schriftwart, WS 1926/27 Austritt, Landwirtschaftslehrer, gefallen im Rang eines Oberleutnants; Mitteilung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 23.10.2013; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 209.

⁸⁷⁸ Kahl, studierte SS 1926–WS 1927/28 Landwirtschaft in Bonn, SS 1927 u. WS 1927/28 FM, 1934 Obmann der Bezirksgruppe „Saar“ des Naumburger Things, Leiter der Molkereigenossenschaft der Saarpfalz in Webenheim; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 210.

⁸⁷⁹ Thomsen (* 11.7.1905 in Berlin, † 31.12.1972), studierte WS 1926/27–SS 1930 Landwirtschaft, Volkswirtschaft u. die Rechte in Bonn, 1930 Dipl.-Ldw. ebd., 1926 Agronomia Bonn, WS 1927/28 Schriftwart, SS 1930 FM, 1930 Referent der Deutschen Gesellschaft für Völkerbundfragen, 1933 Eintritt in die SS, 1937 in die NSDAP, 1934 Eintritt in den diplomatischen Dienst, 1938 Legationssekretär in Oslo, 1938–1945 Gesandtschaftsrat in Dublin, 1945–1951 freiberufliche Tätigkeit in Dublin, 1952 Eintritt in den diplomatischen Dienst der Bundesrepublik Deutschland, 1952–1953 Gesandtschaftsrat in Lima/Peru, 1954 Handelspolitische Abteilung des Auswärtigen Amts, 1955 Ernennung zum Legationsrat Erster Klasse, 1957 Legationsrat in Teheran, 1960 Botschafter in Jaunde/Kamerun, 1961 Ernennung zum Botschaftsrat, Vortragender Rat in der Handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amts, 1964 Botschafter in Reykjavik/Island; Mitgliederverzeichnis des Altherrenvereins Salia e.V. zu Bonn (Anm. 569), S. 23; Döschner, Hans-Jürgen: *Verschworene Gesellschaft. Das*

Leibesübungen zuständigen Walter Luyken⁸⁸⁰ zwei weitere Aktive seines Bundes in dem nun siebenköpfigen Vorstand vertreten. Nach dem Entzug der staatlichen Anerkennung wurde die Poppelsdorfer Fachschaft im Dezember 1927 durch das preußische Kultusministerium aufgelöst. An ihre Stelle trat ein freier Zusammenschluss unter dem Namen „Allgemeine studentische Arbeitsgemeinschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität und der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf“. Walter Luyken fungierte im Sommersemester 1928 und im Wintersemester 1928/29 als ihr Vorsitzender. Ein ähnliches Bild zeichnet sich für die Landwirtschaftliche Fachschaft in Breslau ab. Ihre Führung lag zwischen 1924 und 1927 in den Händen der Agronomen Bruno Schönwälder⁸⁸¹, Herbert Reichstein⁸⁸² und Norbert Lengsfeld⁸⁸³. Letztgenannter fungierte zugleich als stellvertretender Vorsitzender der „Völkischen Fraktion“ im Breslauer Studentenparlament. Für das Wintersemester 1925/26 lässt sich überdies der Agronome Günther Rentel⁸⁸⁴ als Vorstandsmitglied der Fachschaft nachweisen. Er war zugleich Mitglied des Breslauer Studentenparlaments und gehörte dem Vorstand der Studentenkammer des RagL an. In der Landwirtschaftlichen Fachschaft der TH München stellten die Münchner Agraren zwischen 1924 und 1929 nachweislich sechs Vorsitzende⁸⁸⁵.

Auf der Grundlage eines Beschlusses vom 8. November 1924 wurden die ordentlichen Jahrestagungen der Landwirtschaftlichen Fachgruppe der DSt ab 1925 dauerhaft in Berlin abgehalten. Zudem mussten zwei der vier Vorstandsmitglieder an der LH Berlin immatrikuliert sein. Satzungsgemäß hatte die Berliner Fachschaft den Vorsitzenden und den Kassenwart⁸⁸⁶ zu stellen. Damit fiel dem Berliner DC auf der Ebene der Fachgruppe eine Schlüsselrolle zu. Im

Auswärtige Amt unter Adenauer zwischen Neubeginn und Kontinuität, Berlin 1995, S. 57; Schnübbe, *Landsmannschaft Salia* (Anm. 258), S. 210, 212, 213, 215.

⁸⁸⁰ Luyken (* 28.9.1901 in Hemmern/Westf., † 25.5.1970 in Mexiko Stadt), studierte WS 1926/27–SS 1928 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1926 Agronomia Bonn, 1929 nach Mexiko ausgewandert, Inhaber einer Geflügelfarm auf der Hacienda Soyatepeceine; Schnübbe, *Landsmannschaft Salia* (Anm. 258), S. 210–211; N.N.: *Walter Luyken (1901–1970)*, Online-Resource: <http://www.familie-luyken.de/07Genealogie/11Gen/11113.htm> (Stand: 11.1.2017).

⁸⁸¹ Schönwälder (* 4.12.1899 in Thorn/Wstpr., † ungeklärt), studierte WS 1921/22–WS 1924/25 Landwirtschaft in Breslau, 1925 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte am 3.10.1928 ebd. (*Die Rieselfeldanlage in ihrer Abhängigkeit von der Wasserdurchlässigkeit des Bodens*), 1922 Agronomia Breslau, SS 1923 Schriftwart, WS 1924/25 FM, referierte im WS 1924/25 zum Thema „Die kommenden Wahlen“, 1927 AH, 1924–1925 Vorsitzender der Landwirtschaftlichen Fachschaft, 1925 Wissenschaftlicher Assistent am Kulturtechnischen Institut der Universität Breslau; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 127; Kügler, *Agronomia Breslau* (Anm. 449), S. 20, 62; Zorn, *Landwirtschaftswissenschaft Schlesien* (Anm. 85), S. 78.

⁸⁸² Reichstein (* 5.12.1901 in Hirschberg/Schles., † ungeklärt), VOR, studierte SS 1924–1926 Landwirtschaft in Breslau, 1924 Agronomia Breslau, 1925–1926 Vorsitzender der Landwirtschaftlichen Fachschaft, später Direktor der Arbeitsämter in Steinau/Schles. u. Neiße, nach 1945 Direktor des Arbeitsamtes in Aschaffenburg; Kügler, *Agronomia Breslau* (Anm. 449), S. 62, 67.

⁸⁸³ Lengsfeld (* 2.2.1903 in Schomberg/Schles., † 30.9.1974 in Hamburg), studierte SS 1924–SS 1927 Landwirtschaft in Breslau, 1927 Dipl.-Ldw., 1924 Agronomia Breslau; Kügler, *Agronomia Breslau* (Anm. 449), S. 61, 75.

⁸⁸⁴ Rentel, studierte 1923–1927 Landwirtschaft in Breslau, 1923 Agronomia Breslau, SS 1925 u. WS 1925/26 FM, 1929 Austritt, WS 1925/26 Mitglied der Studentenkammer der Universität Breslau, des Fachausschusses der Landwirtschaftlichen Fachschaft u. des Vorstands der Studentenkammer des RagL, Mitglied im RDL; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 100; Kügler, *Agronomia Breslau* (Anm. 449), S. 20.

⁸⁸⁵ SS 1924 Josef Meier († 1942), WS 1924/25 Oskar Stöhr, WS 1925/26 Hermann Knauer, SS 1926 Joseph Rabitsch, SS 1928 Fritz Sattig († 1965), SS 1929 Cay Jansen; Wachter/Steib, *Agraria München-Weihenstephan* (Anm. 492), S. 35 ff.

⁸⁸⁶ Wetzig, Hellmuth: *Tagung der landwirtschaftlichen Fachgruppe der Deutschen Studentenschaft in Berlin am 15. November 1924*, in: MSdNDC 42/12 (1924), S. 20.

Wintersemester 1924/25 fungierte Helmut Rosenfeld (Cimbria Berlin)⁸⁸⁷ als Vorsitzender. Hermann Hagen (Agraria Berlin)⁸⁸⁸ nahm das Amt des Kassenwarts wahr. Darüber hinaus gehörte Bruno Schönwälder dem Gremium als Beisitzer an⁸⁸⁹. Nach dem vorzeitigen Rücktritt Rosenfelds wurde dieser am 15. Februar 1925 zum kommissarischen Vorsitzenden gewählt. Im Geschäftsjahr 1925/26 übernahm Hagen den Vorsitz. Hieronymus Burckhardt wurde zu seinem Stellvertreter und der Göttinger Agronome Hans Joachim⁸⁹⁰ zum dritten Vorsitzenden gewählt. Hagen wurde im Rahmen der Jahrestagung des Jahres 1926 zum „Ältesten der Fachgruppe“ ernannt. Darüber hinaus gehörte er als deren Vertreter dem Vorstand und zugleich dem Obersten Ehrenrat der DSt an. Der Berliner DC dominierte auch die Fachschaft der Landwirtschaftlichen Hochschule. 1923/24 fungierte der Cimper Herbert Thoren⁸⁹¹ als Vorsitzender. Auf ihn folgte für die Dauer zweier Amtszeiten Hermann Hagen. Im Geschäftsjahr 1926/27 gehörten die Agraren Burckhardt und Erich Heckenroth⁸⁹² dem Vorstand an. Zwischen 1929 und 1932

⁸⁸⁷ Rosenfeld (* 9.11.1901 in Königsberg, † 1979 in Bonn), studierte Landwirtschaft in Berlin, 1922 Cimbria Berlin, SS 1924 ausgetreten, 1932 Eintritt in die NSDAP, 1925–1927 Schriftleiter „Lycker Zeitung“, 1927–1930 „Ostpreußen-Zeitung“, 1930–1931 „Nationaler Weckruf“, 1931–1933 „Nordhäuser Allgemeine Zeitung“, 1933 „Völkischer Beobachter“, 1934–1938 Hauptschriftleiter „Reichsverband Deutsche Presse“ (RPD), 1938 Geschäftsführer „Landesverband Ostmark“ des RPD in Wien, 1939 Schriftleiter „Völkischer Beobachter“ (Ausgabe Wien), 1940–1945 Kriegsteilnehmer, zuletzt im Rang eines Leutnants, 1945–1954 Kriegsgefangenschaft, danach Journalist in Köln u. Bonn, Mitglied im Deutschen Journalisten-Verband (DJV); BA Koblenz, R 103/196, Personalakte Rosenberg; Hausjell, Fritz: *Journalisten für das Reich. Der „Reichsverband der Deutschen Presse“ in Österreich 1938–45*, 2. Aufl., Wien/Berlin/Münster 2010, S. 144 ff.; Kühnelt, Karoline: *Goebbels Propagandisten für die Ostmark. Journalisten, die mit dem Anschluss nach Österreich kamen, um in Presse und Propaganda tätig zu werden. Eine kollektivbiografische Studie über den Berufsverlauf 1938–1945 und nach dem Ende des NS-Regimes*, München 2004, S. 224–225; Seeger/Schulz, Erinnerung an das Corps Cimbria (Anm. 730), o.S.

⁸⁸⁸ Hagen (* 11.5.1901 in Celle, † ungeklärt), Sohn eines Steuerinspektors, studierte SS 1923–SS 1926 Landwirtschaft in Berlin, 1926 Dipl.-Ldw., 1923 Agraria Berlin, SS 1926 FM, 1924–1926 Vorsitzender der Studentenschaft der LH Berlin, Vertreter der Landwirtschaftlichen Fachgruppe im Vorstand der DSt, Mitglied des Obersten Ehrenrats der DSt, 1924 Teilnehmer am Studien- u. Studententag in Innsbruck, Mitglied der NSC-Altherrenvereinigung Hannover, Hofbesitzer u. Bürgermeister in Gockenholz bei Celle, Mitglied im RDL; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 26.2.2013; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 47; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 8, Nr. 56.

⁸⁸⁹ N.N.: *Hochschulnachrichten. Landwirtschaftliche Fachgruppe der Deutschen Studentenschaft*, in: MSdNDC 43/1 (1925), S. 17–18.

⁸⁹⁰ Joachim (* 17.2.1902 in Göttingen, † ungeklärt), Sohn eines Bibliothekars, studierte WS 1923/24–SS 1926 Landwirtschaft in Göttingen, 1926 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte 1930 ebd. (*Landarbeits-Organisation. Arbeitsbedarf, Arbeitskräfte, Arbeitsaufwand. Beiträge zur Frage der Organisation des Produktionsfaktors „Arbeit“ im landwirtschaftlichen Betriebe*), 1923 Agronomia Göttingen, WS 1924/25 u. SS 1925 FM, 1925 Agraria Göttingen, WS 1925/26 u. SS 1926 Vorsitzender, Mitglied in der DLG; UA Göttingen, Mitteilung v. Herrn Dr. Ulrich Hunger v. 17.1.2013; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 64; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

⁸⁹¹ Thoren (* 1898 in Hindenburg/Schles., † ungeklärt), Sohn eines Obergeringens, studierte WS 1923/24–SS 1926 Landwirtschaft in Berlin, 1926 Dipl.-Ldw. ebd., 1923 Cimbria Berlin, Landwirtschaftlicher Sachverständiger bei der Bank für Deutsche Industrieobligationen in Stettin, Mitglied des RDL, im 2. WK gefallen; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 19.1.2016; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 109; Seeger/Schulz, Erinnerung an das Corps Cimbria (Anm. 730), o.S.

⁸⁹² Heckenroth (* 20.11.1901 in Niederdresselndorf/Westf., † ungeklärt), LR, Sohn eines Pfarrers, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (SS 1924–WS 1924/25) u. Berlin (SS 1925–WS 1926/27), 1927 Dipl.-Ldw. ebd., 1924 Agronomia Halle, 1925 Agraria Berlin, SS 1927 FM, später Landwirtschaftslehrer in Perleberg, nach 1945 in Diepholz/Nds., Mitglied des RDL u. des VDL; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 26.2.2013; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 72; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 37.

standen drei Berliner Agraren an der Spitze der Fachschaft. 1929/30 wurde sie von Hans-Joachim Brüning⁸⁹³, 1930/31 von Fritz Brabant und 1931/32 von Hermann Oesten⁸⁹⁴ geleitet.

6.2 Die „Monatsschrift“ des Naumburger Verbandes

Der letzte „Semesterbericht“ des VALV vor der Zäsur des Ersten Weltkrieges erschien im Wintersemester 1913/14. Nach der Anfang 1919 erfolgten Reorganisation des Verbandes wurden die Mitteilungen unter der Schriftleitung Martin Jockuschs in veränderter Form als „A.L.V.-Nachrichten“ herausgegeben. Das drei bis vier Seiten umfassende, in monatlicher Folge erscheinende Blatt gliederte sich in die Rubriken „Aus den Verbandscorporationen“, „Aus den AH-Vereinigungen“ und „Persönliches“. Darüber hinaus enthielt es Mitteilungen über die auf den Vertretertagungen gefassten Beschlüsse. Die Publikation wissenschaftlicher Vorträge, zwischen 1882 und 1914 ein integraler Bestandteil der Semesterberichte, wurde aufgegeben.

Auf dem am 8. Februar 1924 zusammentretenden außerordentlichen DC beschlossen die Delegierten auf Antrag Agraria Jenas eine grundlegende Reform der ALV-Nachrichten und deren Umbenennung in „Monatsschrift des Naumburger Delegierten-Convents. Verband der landwirtschaftlichen Corporationen an deutschen Hochschulen“. Neben Martin Jockusch wurde Friedrich Meßthaler in die Schriftleitung gewählt. Die von ihnen ausgearbeitete Neukonzeption orientierte sich in Aufbau, Inhalt und Umfang an der gängigen Struktur korporativer Verbandsorgane der 1920er-Jahre⁸⁹⁵. Seit April 1924 erschien die Monatsschrift in einer monatlichen Auflage von zunächst 3.200 Exemplaren, eine Ausgabe umfasste durchschnittlich 24 Seiten. Sie begannen mit mehrseitigen Leitartikeln, die inhaltlich bis zu Beginn der 1930er-Jahre stark variierten. Es folgten in der Regel zwei bis drei weitere Beiträge im Umfang von ein bis zwei Seiten. Bei ihrer Zusammenstellung war die Schriftleitung um eine inhaltliche Ausgewogenheit bemüht, so dass in den Leit- und Folgeartikeln nicht nur politische und agrarische Themen aufgegriffen, sondern auch universitäts- und studentenhistorische Schwerpunkte gesetzt wurden. Ein zentrales Element bildeten die Mitteilungen der Verbandsleitung sowie die Berichte aus den Verbindungen und den AH-Vereinigungen. Ergänzt wurden diese durch die Rubriken „Hochschulnachrichten“ und „Buchbesprechungen“. Den Abschluss jeder Ausgabe bildeten die Rubriken „Persönliches“, „Stellengesuche“ und „Nachrichten von der Schriftleitung“. Die letzten beiden Seiten waren Inseraten vorbehalten. Im Erscheinungszeitraum zwischen 1924 und 1935 oblag die redaktionelle Betreuung der Monatsschrift der Verantwortung lediglich zweier Hauptschriftleiter. Auf Jockusch, der bereits vor dem Ersten Weltkrieg die Herausgabe der Semesterberichte koordiniert hatte, folgte im

⁸⁹³ Brüning (* 1.5.1905 in Berlin-Schöneberg, † 1935 in Berlin), Sohn eines Direktors, studierte SS 1927–SS 1931 Landwirtschaft in Berlin, 1931 Dipl.-Ldw. ebd., 1927 Agraria Berlin, WS 1929/30 FM u. Vorsitzender der Landwirtschaftlichen Fachausschusses der LH Berlin; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 26.2.2013; Todesmitteilung in: PuS 53/7 (1935), S. 122.

⁸⁹⁴ Oesten (* 8.6.1907 in Berlin, † ungeklärt), studierte WS 1929/30–SS 1932 Landwirtschaft in Berlin, 1929 Agraria Berlin, WS 1930/31 u. SS 1932 Vorsitzender, SS 1931 u. WS 1931/32 FM, WS 1931/32 Vorsitzender der Landwirtschaftlichen Fachgruppe der DSt, WS 1932/33 Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Fachausschusses der LH Berlin; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 26.2.2013.

⁸⁹⁵ Hierzu ausführlich: Bitter, Hans: *Die deutsche akademische Presse*, in: Doeberl, Das Akademische Deutschland (Anm. 33), Bd. 2, S. 221–255.

Sommersemester 1931 Hanns Deetjen. Anstelle des zurückgetretenen Friedrich Meßthaler übernahm Julius Pfreimbtner im Juni 1924 das Amt des zweiten Schriftleiters. Als er zu Beginn des Jahres 1930 starb, trat Deetjen an seine Stelle. Bereits 1929 hatte er sich in einem seiner zahlreichen Artikel für eine inhaltliche Neuausrichtung des Blattes und eine Fokussierung auf politische Themen eingesetzt: *„Es muß gelingen, wie in anderen Verbänden, den Inhalt des Monatsblattes zu einem Spiegelbild des Wollens und Wirkens des N.S.C. zu machen. Reisebeschreibungen u.a.m. sind sehr aufschlußreich, passen aber in andere Zeitschriften gleich gut, nehmen jedoch bei uns notwendigen Raum zur Erörterung wichtiger akademischer Probleme ein.“*⁸⁹⁶

Diese Überlegungen nahmen den Kurs seiner späteren Amtstätigkeit bereits präzise vorweg, in der er die inhaltliche Vielfalt einschränkte und den Schwerpunkt auf „Studentische und hochschulpolitische“, „Wirtschafts- und nationalpolitische“ sowie „Kulturelle und literarische“ Themen richtete. Eine Neuerung stellte die 1932 eingeführte Rubrik „Staatspolitische Schulung im N.S.C.“ dar, die Zusammenfassungen der im Rahmen der Veranstaltungen des Hochschulpolitischen Ausschusses gehaltenen Vorträge enthielt. Einen breiteren Umfang nahmen unter Deetjen auch die Rubriken „Hochschulnachrichten“ und „Aus anderen Verbänden“ ein. Die Verbandsführung unterstützte diese inhaltlichen Modifikationen. In einem zu Beginn des Jahres 1932 veröffentlichten Beitrag erläuterte Ewald Fiedler, dass die Monatsschrift durch das Wirken der neuen Schriftleitung zu einem *„getreuen Spiegelbild des Wollens und Wirkens des Verbandes“* geworden sei und sich in der *„vordersten Linie der akademischen Verbandspresse“* etabliert habe. Sie richte sich *„gegen alles Undeutsche in Wissenschaft, Literatur, Kunst, Wirtschaft und Politik“* sowie *„gegen alles Muckertum, alle Lauen und Halben“*. Dagegen fördere sie die Umsetzung der Verbandsziele durch ihren Einsatz für *„ein freies deutsches Vaterland“*, *„einen sauberen Staat“*, *„eine organische, gesunde Wirtschaft“*, *„eine Wehrrertüchtigung der Jugend“*, *„eine deutsche Hochschule“* sowie für die *„die Ideale des Waffenstudententums“*⁸⁹⁷.

Das von Jockusch und Pfreimbtner sorgsam gewahrte Prinzip der parteipolitischen Neutralität wurde von Deetjen schrittweise zugunsten einer zuletzt unverhohlen zum Ausdruck gebrachten Parteinarbeit für die nationalsozialistische Bewegung aufgeweicht. Diese Entwicklung lässt sich deutlich an den von ihm selbst verfassten Beiträgen nachverfolgen. 1929 hatte er in einem Artikel unter dem Titel *„Rückzug oder Vormarsch?“* die aktuelle Lage und die Zukunftsperspektiven des Korporationswesens analysiert. Im Unterschied zu seinen späteren Beiträgen lehnte er eine *„einseitige parteipolitische Demagogie“* in den Verbindungen hier noch mit Entschiedenheit ab. Dennoch forderte er sowohl von den aktiven Bünden, als auch von den Altherrenschaften eine intensive Auseinandersetzung mit akademischen sowie wirtschafts- und staatspolitischen Fragestellungen. Statt in einer *„unentwegten Opposition“* zu verharren, sollten die Mitglieder des NSC mit einer *„realpolitischen, verständigen Mitarbeit am Staat“* dazu beitragen *„zum mindesten die ärgsten Bedrängnisse abzuwenden und aufbauende Schritte zur Rentabilitätsbesserung der Lage der Landwirtschaft im Rahmen des parlamentarischen Systems zu erkämpfen.“*⁸⁹⁸

1932 erschien ein weiterer Artikel Deetjens unter dem Titel *„N.S.C.-Corporationen an die*

⁸⁹⁶ Deetjen, Rückzug oder Vormarsch (Anm. 620), S. 211.

⁸⁹⁷ Fiedler, Ewald: 1882–1932. 50 Jahre Verbandszeitschrift, in: MSdNSC 50/1 (1932), S. 1–2.

⁸⁹⁸ Deetjen, Rückzug oder Vormarsch (Anm. 620), S. 210.

Front“. Von einer konstruktiven Partizipation der Korporationen am parlamentarischen System war hierin nicht mehr die Rede. Offen thematisierte Deetjen die Perspektiven und Aufgabenfelder des studentischen Verbindungswesens „*im kommenden Staat*“. Er bemängelte, dass es den Korporationen sowohl an einem „*gemeinsamen weltanschaulichen Fundament*“, als auch an einem „*tiefen Verantwortungsbewußtsein gegenüber der deutschen Hochschule und dem deutschen Volke*“ fehle. Trotz seiner Kritik stellte Deetjen das Existenzrecht der Korporationen unter veränderten politischen Rahmenbedingungen nicht in Frage. Allerdings seien diese im Sinne der „*Nationalen Bewegung*“ zu reformieren. Es sei ihre Hauptaufgabe, ihre Mitglieder „*zum Charakter, zur nationalen Persönlichkeit*“ zu erziehen. Die Verbindungen seien als „*Charakterschulen für das Leben*“ unverzichtbar, da die auf dem „*freiwilligen Joch*“ der „*Einordnung und Unterordnung*“ basierende Gemeinschaftserziehung den jungen Akademiker zu „*wahrem Führertum*“ befähige und auf den „*Kampf um seines Volkes Dasein*“ vorbereite. Dies gelte besonders für die waffenstudentischen Verbindungen. Der NSDStB und die Parteigliederungen der NSDAP stünden daher nicht in Konkurrenz zu den Korporationen, sondern seien eine „*naturnotwendige Ergänzung*“. Allerdings müsse „*der oft noch zu beobachtende alte Zopf (...) verschwinden*“. Den „*überzeugten Nationalen*“ in den Korporationen falle die Aufgabe zu, durch „*aktive Einflußnahme die einzelnen Corporationen auf ihre großen Aufgaben zurückzuführen*.“⁸⁹⁹

In den folgenden Abschnitten soll die Monatsschrift für den Zeitraum der Jahre 1924 bis 1933 auf ihre politische und weltanschauliche Ausrichtung untersucht werden. Es soll aufgezeigt werden, inwieweit politische, ökonomische sowie kulturelle Impulse das korporative Selbstverständnis im Naumburger Verband veränderten und die Einstellung seiner Mitglieder zur demokratischen Staatsform beeinflussten. Ferner sollen die Entwicklungsschritte der politischen Radikalisierung sowie die Ursachen der parteipolitischen Vereinnahmung durch die NSDAP erörtert werden.

6.2.1 Die staats- und außenpolitische Positionierung

In der konservativen und nationalrevolutionären Publizistik der 1920er und frühen 1930er-Jahre wurde der Parlamentarismus als ein politisches System gebrandmarkt, das nicht durch den Willen des deutschen Volkes legitimiert war, sondern seine Existenz der Willkür der Siegermächte und den individuellen Interessen und dem Gewinnstreben „undeutscher“ Kreise an der Spitze des Staates verdankte⁹⁰⁰. Auf diese Weise avancierten die Träger und Förderer des parlamentarischen Systems zu moralischen Gegenbildern der idealisierten Generation der Kriegsteilnehmer. Zahlreiche Korporationsverbände definierten sich seit der Mitte der 1920er-Jahre als antiparlamentarische Avantgarde. Ihre studierenden Mitglieder sollten an der

⁸⁹⁹ Deetjen, Hanns: *N.S.C.-Corporationen an die Front! Die hochschulpolitischen Entschlüsse des N.S.C.*, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 114–116.

⁹⁰⁰ Hierzu: Beyme, Klaus von: *Die parlamentarische Demokratie. Entstehung und Funktionsweise 1789–1999*, 4. Aufl., Wiesbaden 2014, S. 129 ff.; Durner, Wolfgang: *Antiparlamentarismus in Deutschland*, Würzburg 1997; Gossler, Ascan: *Publizistik und konservative Revolution. Das „Deutsche Volkstum“ als Organ des Rechtsintellektualismus 1918–1933* (Uni Press Hochschulschriften, 122), Hamburg 2001; Jansen, Christian: *Antiliberalismus und Antiparlamentarismus in der bürgerlich-demokratischen Elite der Weimarer Republik. Willy Hellpachs Publizistik der Jahre 1925–1933*, in: ZfG 49 (2001), S. 773–795.

angestrebten Reorganisation des Staatswesens partizipieren und auf diese Aufgabe geistig und körperlich vorbereitet werden.

Die Frage nach der Rolle der Jungakademiker bei der politischen und gesellschaftlichen Neugestaltung des Staates wurde auch von der Schriftleitung der Monatsschrift des NDC aufgegriffen. So berief sich der Hallenser Agronome und spätere Rektor der Universität Göttingen Emil Woermann im April 1924 ausdrücklich auf das Beispiel der Burschenschaften im frühen 19. Jahrhundert und ihren Beitrag zur Entstehung der ersten deutschen Nationalbewegung. Er schrieb: „*Wir brauchen harte, straffe, feste Menschen. Der Wille, die Begeisterung ist der Hammer, der sie schmiedet. Wir wollen daran denken, wenn wir jetzt wieder den Pflug mit dem Schläger vertauschen, daß wir Schmiede deutscher Zukunft sein sollen, daß der Schläger nicht nur für Burschenehre blitzt, sondern auch fürs Vaterland.*“⁹⁰¹

In der Maiausgabe desselben Jahres erschien der Artikel „Die politischen Pflichten der deutschen Jugend“ als Zusammenfassung eines am 26. Februar 1924 im Rahmen einer Veranstaltung des DHR gehaltenen Vortrages des Kulturhistorikers Oswald Spengler⁹⁰². Der in

⁹⁰¹ Woermann, Emil: *Ferienstimmung*, in: MSdNDC 42/4 (1924), S. 5; Woermann (* 12.12.1899 in Hoberge/Westf., † 15.9.1980 in Göttingen), 1917–1918 Kriegsteilnehmer, studierte 1921–1925 Landwirtschaft in Münster, Berlin u. Halle a. S. (SS 1923–WS 1924/25), promovierte 1925 bei Karl Steinbrück ebd. (*Untersuchungen über die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse in Ravensberg*), 1921 Agronomia Münster/Niedersachsen Leipzig, 1923 Agronomia Halle, WS 1923/24 FM, 1925 Assistent am Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre in Halle a. S., 1926 PD für landwirtschaftliche Betriebslehre u. Marktwesen am Institut für Bodenkunde der TH Danzig, habilitierte sich 1928 ebd. (*Der Einfluß der Loslösung Danzigs vom Mutterland auf die landwirtschaftliche Betriebsorganisation*), 1930 ao. Prof. ebd., 1932 ao., 1933 o. Prof. in Halle a. S. u. Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Betriebslehre, 1935/36 Rektor der Universität Halle-Wittenberg, 1933 Eintritt in die SA, 23.8.1937 in die NSDAP, 1948–1968 Prof. am Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre in Göttingen, 1955 Rektor der Universität Göttingen, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Landbauwissenschaft, 1960–1969 Vorstandsmitglied der DLG, Mitglied des VDL, Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, der Niedersächsischen Landesmedaille, der Goldenen Max-Eyth-Gedenkmünze, der Thaer-Thünen-Medaille in Silber u. der Universitäts-Medaille Aureus Göttingensis (1968); UA Halle-Wittenberg, PA 17209 Woermann, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Brandes, Wilhelm: *Emil Woermann. Agrarökonom. Rede anläßlich der Enthüllung einer Gedenktafel am 15. Dezember 1989 in Göttingen*, Hainholzweg 62, in: Göttinger Jahrbuch 38 (1990), S. 245–246; Buschke, Heiko: *Deutsche Presse, Rechtsextremismus und nationalsozialistische Vergangenheit in der Ära Adenauer* (Campus Forschung, 866), Frankfurt a. M. 2003, S. 281 ff.; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 852; Köhne, Manfred: *Emil Woermann – ein vorbildlicher Wissenschaftler*, in: Emil Woermann, geb. 12.12.1899 zum Gedächtnis (Schriftenreihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V., 316) hg. v. d. Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V., Bonn 2000, S. 17–24; Patel, Kiran Klaus: *Europäisierung wider Willen. Die Bundesrepublik Deutschland in der Agrarintegration der EWG 1955–1973*, München 2009, S. 215 ff.; Raehlmann, Irene: *Arbeitswissenschaft im Nationalsozialismus. Eine wissenschaftssoziologische Analyse*, Wiesbaden 2005, S. 77 ff.; Schaefer-Kehnert, Walter: *Emil Woermann, eine herausragende Persönlichkeit*, in: Emil Woermann, geb. 12.12.1899 zum Gedächtnis (Anm. 901), S. 7–15; Schmitt, Günther: *In memoriam Emil Woermann*, in: Agrarwirtschaft 29 (1980), S. 293–294.

⁹⁰² Petzold, Walter: *Die politischen Pflichten der deutschen Jugend. Nach einem Vortrage von Oswald Spengler, gehalten vor dem Hochschulring Deutscher Art am 26. Februar 1924*, in: MSdNDC 42/5 (1924), S. 2–5. S.a.: Spengler, Oswald: *Politische Pflichten der deutschen Jugend*, München 1925; Ders.: *Der Untergang des Abendlandes. Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte*, 2 Bde. München 1922–1923; Spengler (* 29.5.1880 in Blankenburg/HB, † 8.5.1936 in München), Publizist u. Geschichtsphilosoph; Demandt, Alexander/Farrenkopf, John (Hg.): *Der Fall Spengler. Eine kritische Bilanz*, Köln/Weimar/Wien 1994; Hahn, August: *Lesefrüchte aus Oswald Spenglers „Untergang des Abendlands“*, in: MSdNDC 45/2 (1927), S. 38–39; Ders.: *Oswald Spengler, ein Erzieher des deutschen Volkes*, in: MSdNDC 45/7 (1927), S. 155–157; Koktanek, Anton Mirko: *Oswald Spengler in seiner Zeit*, München 1968; Krebs, Wolfgang: *Die imperiale Endzeit. Oswald Spengler und die Zukunft der abendländischen Zivilisation*, Berlin 2008; Vollnhals, Clemens: *Praeceptor Germaniae. Spenglers politische Publizistik*, in: Schmitz, Walter/Vollnhals, Clemens (Hg.): *Völkische Bewegung – Konservative Revolution – Nationalsozialismus. Aspekte einer politischen Kultur*, Dresden 2005.

Akademikerkreisen in einem hohen Ansehen stehende Spengler sprach sich in seinen Schriften für eine Beseitigung des Weimarer Parlamentarismus zugunsten eines diktatorischen Systems nach dem Vorbild des faschistischen Italien aus, stand jedoch dem Parteiprogramm der NSDAP und später auch dem Regime Adolf Hitlers (1889–1945) ablehnend gegenüber. Er befürwortete eine Politisierung der akademischen Jugend auf der Basis einer gezielten staatspolitischen Schulung, nicht aber ihre parteipolitische Instrumentalisierung. Zudem lehnte er jede Form des politischen Aktionismus ab. Hierzu erläuterte er: *„Nicht blinde Begeisterung allein darf heute Triebkraft in politischen Dingen sein, sondern mit der größten Selbstbeherrschung und der größten Aufopferung gilt es einem Ziele entgegenzuarbeiten, das klar erkannt sein muß, und zu dem vor allem die Mittel: kühle Gewalt und kühle Berechnung angeeignet sein müssen. Diese Politik setzt ein außerordentlich hohes Maß von Wissen voraus. (...) Wir müssen dem Ausland in Methoden überlegen sein und nicht, daß wir das Ausland als nicht vorhanden betrachten, wie es vielfach geschehen. Und damit ist die Aufgabe der Jugend gekennzeichnet: Orientierung über Verhältnisse wirtschaftlicher, politischer und militärischer Natur in der ganzen Welt. Berufen ist man heute eben nicht dadurch, daß man Reden halten, organisieren und Versammlungen leiten kann, berufen ist man durch rein praktische Fähigkeiten, die denen anderer überlegen sind.“*⁹⁰³

Die Beteiligung von Mitgliedern des Verbandes an der Niederschlagung linksextremer Erhebungen ab dem Jahr 1919 sowie an den drei Oberschlesischen Aufständen wurde in der Monatsschrift nicht thematisiert. Auch die Sabotageaktionen und Anschläge in der französisch besetzten Pfalz sowie nach der Ruhrbesetzung im Januar 1923 blieben weitgehend unberücksichtigt, obwohl der Verband mit Paul Görges (Agronomia Halle)⁹⁰⁴ den wohl populärsten Korporierten der deutschen Widerstandsbewegung neben Albert Leo Schlageter (KDStV Falkenstein im CV zu Freiburg)⁹⁰⁵ zu seinen Mitgliedern zählte. Seine

⁹⁰³ Petzold, Die politischen Pflichten der deutschen Jugend (Anm. 902), S. 4.

⁹⁰⁴ Görges (* 31.7.1898 in Hundisburg/Pr. Sa., † 7.10.1972 in Kassel), studierte 1919–1921 Landwirtschaft in Halle a. S., 1921 Dipl.-Ldw., 1919 Agronomia Halle, WS 1920/21 FM, referierte am 22.1.1926 bei Agraria Berlin zum Thema „Gewinnung von Stickstoff aus der Luft nach dem Haber-Bosch-Verfahren“, 1921–1946 Angestellter der Badischen Anilin- u. Sodawerke (BASF), u.a. Landwirtschaftsingenieur in der Versuchsanstalt in Ludwigshafen-Limburgerhof (1921–1923 u. 1924–1927) u. in der Beratungsstelle der IG Farben in Berlin (1927–1935), 1939–1945 Kriegsteilnehmer, zuletzt im Rang eines Oberstleutnants, Mitglied der DLG, des RagL, des RDL u. des VDL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Mitteilung v. Frau Dr. Susanne Becker (Firmenarchiv der BASF) v. 10.3.2011; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 161; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 22; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 71; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 32; Graber, Gerhard/Spindler, Matthias: *Revolverrepublik am Rhein. Die Pfalz und ihre Separatisten, Band 1: November 1918 – November 1923*, Landau 1992, S. 137 ff.; Grimm, Friedrich: *Poincaré am Rhein*, Berlin 1940, S. 40 ff.; Harbeck, Karl-Heinz (Bearb.): *Das Kabinett Cuno. 22. November 1922 bis 12. August 1923* (Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik, 6), Boppard 1968, S. 584–585; Heinz, Friedrich Wilhelm: *Sprengstoff*, Berlin 1930, S. 189; Oettingen, Gustav Ritter und Edler von: *In französischen Kerkern. Erlebnisse als politischer Gefangener im Ruhrgebiet, Rheinland und in Frankreich 1923/24*, Minden 1925, S. 46; Salomon, Ernst von: *Das Buch vom deutschen Freikorpskämpfer*, hg. i. A. d. Freikorpszeitschrift „Der Reiter gen Osten“, Berlin 1938, S. 442 ff.; Wentzcke, Paul: *Ruhrkampf. Einbruch und Abwehr im rheinisch-westfälischen Industriegebiet*, Bd. 2, Berlin 1932, S. 100.

⁹⁰⁵ Schlageter (* 12.8.1894 in Schönau/Bad., † 26.5.1923 in Düsseldorf), studierte kath. Theologie u. Nationalökonomie in Freiburg, 1919 KDStV Falkenstein im CV, Freikorpsmitglied, nach seiner Verhaftung am 7.4.1923 vor einem französischen Militärgericht wegen Spionage u. Sabotage angeklagt u. am 9.5.1923 zum Tode verurteilt; NDB 23 (2007), S. 23; Franke, Manfred: *Albert Leo Schlageter. Der erste Soldat des 3. Reiches. Die Entmythologisierung eines Helden*, Köln 1980; Zwicker, Stefan: *Albert Leo Schlageter – eine Symbolfigur des deutschen Nationalismus zwischen den Weltkriegen*, in: Linek, Bernard/Struve, Kai (Hg.): *Nacjonalizm a tożsamość narodowa w Europie Środkowo-Wschodniej w XIX i XX w. Nationalismus und nationale Identität in*

Verbindungsbrüder schilderten den Weltkriegsfreiwilligen und Träger des Eisernen Kreuzes als einen „*bierehrlichen, kreuzfidelen Studio*“, der ihnen „*mit seiner Freude am Zechen, am Schmerz und am Lied*“ Vorbild gewesen sei. In seinem Amt als Fuchsmajor habe er seine „*glühende Vaterlandsliebe*“ und seinen „*Zorn auf Versailles*“ an sie weitergegeben und sie verpflichtet „*zu arbeiten, daß Deutschland wieder stark wird, um die Fesseln des sogenannten „Friedensvertrages“ zerreißen zu können.*“⁹⁰⁶ Seit dem Jahr 1922 war der mittlerweile in Diensten der BASF in Ludwigshafen stehende Diplomlandwirt an Anschlägen gegen französische Transportzüge in der Pfalz beteiligt. Bei dem Versuch die Bahnlinie zwischen Rheingönheim und Mutterstadt zu sprengen, war er am 30. Mai 1923 verhaftet und am 13. Juni 1923 vom Mainzer Militärtribunal zum Tode verurteilt worden. „Die Woche“ schrieb: „*Über den jungen Paul Görges fällt ein französisches Blutgericht sein Todesurteil. Allem deutschen Leben ist es verneint. Jedes deutsche Herz antwortet darauf mit harten Schlägen höheren Hasses. Ein neuer Schnitt ins Kerbholz. Wir werden's nicht vergessen. Seine Folter war unsere Folter: die Lüge, die ihn fällte war Gift für Deutschland; Mord am Rechte Deutschlands war Gericht und Urteil über ihn. Sein Schicksal wird deutsches Schicksal sein. Sein Name wird, wie der Name Schlageters, Flamme sein und weiterzünden.*“⁹⁰⁷

Aufgrund internationaler Proteste wurde das Urteil im Juli 1923 in eine lebenslange Gefängnishaft und Zwangsarbeit umgewandelt. Görges verbrachte mehrere Monate im Zuchthaus Saint Martin auf der Insel Ré, von wo aus er in die französische Strafkolonie Cayenne überführt werden sollte. Nach mehrmonatigen Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich erfolgte jedoch im Sommer 1924 die Überstellung in das französische Militärgefängnis in Zweibrücken und im September desselben Jahres die Begnadigung und Freilassung⁹⁰⁸. Die Ereignisse blieben in der Monatsschrift weitgehend unberücksichtigt. Lediglich im Juni 1924 veröffentlichte die Schriftleitung einen vom Hundisburger Pastor Fritz Förster geschriebenen Artikel, der zwar die Persönlichkeit Görges‘ eingehend beleuchtete und ihn zu einem nationalen Helden stilisierte, jedoch weitgehend auf antifranzösische Polemik verzichtete⁹⁰⁹. Auch die Begnadigung im September 1924 fand nur beiläufige Erwähnung. Agronomia Halle ließ in der Oktoberausgabe unter der Rubrik „Persönliches“ mitteilen, dass sich unter den in Zweibrücken entlassenen „*politischen Gefangenen*“ auch ihr „*lieber A. H. Görges*“ befunden habe⁹¹⁰. Im weiteren Verlauf der Monatsschrift fand Paul Görges keine Erwähnung mehr.

Auch die führende Rolle des Gutsbesitzers Erich Thymian (Agronomia Halle)⁹¹¹ in der

Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung, 12), Oppeln 2000, S. 199–214.

⁹⁰⁶ Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 32–33.

⁹⁰⁷ N.N.: *Das neue Mordurteil. Sein Opfer Paul Görges*, in: Die Woche. Moderne illustrierte Zeitschrift 25 (1923), S. 619.

⁹⁰⁸ Vgl.: Becker, Winfried (Hg.): *Frederic von Rosenberg. Korrespondenzen und Akten des deutschen Diplomaten und Außenministers 1913–1937* (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts, 66), München 2011, S. 430.

⁹⁰⁹ Förster, Fritz: *Paul Görges*, in: MSdNDC 42/6 (1924), S. 12–15; Förster (* 27.7.1876 in Gerstungen, † ungeklärt), nach dem Studium der Theologie zunächst Hauslehrer, später Pfarrer in Hundisburg/Pr. Sa.

⁹¹⁰ N.N.: Halle. „Agronomia“, in: MSdNDC 42/10 (1924), S. 24.

⁹¹¹ Thymian (* 6.1.1880, † 30.1.1945), studierte SS 1907–WS 1907/08 Landwirtschaft in Halle a. S., 1907 ALV Halle, 1914 Kriegsfreiwilliger, 1919–1938 Besitzer des Rittergutes Klein Weißensee bei Wehlau/Ostpr. (257,5 ha), beim Einmarsch der Roten Armee zu Tode gekommen; Mitteilung v. Herrn Johannes Grelle v. 27.11.2011; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia 1868–1935; Moeller, Friedwald: *Zur Geschichte des*

radikalen, sich seit 1929 gegen die Agrarpolitik der Reichsregierungen wendenden ostpreußischen Bauernnotbewegung (BNB) wurde in der Monatsschrift nur beiläufig erwähnt. Thymian war als einer von vier Führern des BNB wegen der Organisation gewaltsamer Proteste gegen die Zwangsversteigerungen bäuerlichen Besitzes in Ostpreußen angeklagt und am 4. Juni 1931 vom Landesgericht Königsberg in erster Instanz zu einer mehrmonatigen Haftstrafe verurteilt worden⁹¹². Das Urteil wurde am 28. April 1932 durch den zweiten Strafsenat des Reichsgerichtes in Leipzig aufgehoben. In der Begründung wurde zwar bestätigt, dass die Angeklagten sich des Strafrechtstatbestands der Staatsfeindlichkeit schuldig gemacht hätten, jedoch sei ihr Einsatz durch die ökonomische Notlage des ostpreußischen Bauernstandes gerechtfertigt gewesen⁹¹³. Die Schriftleitung der Monatsschrift trug dem Freispruch mit einem zweispaltigen Kurzbeitrag Rechnung und hob dabei den Einsatz Thymians hervor, der sich „*treu der Not seiner Berufsgenossen angenommen*“ habe⁹¹⁴. Eine Vertiefung des Themas in weiteren Artikeln unterblieb.

Bis zum Beginn der 1930er-Jahre enthielt die Monatsschrift nur wenige Beiträge, in denen die Autoren direkt gegen die Staatsform des Parlamentarismus opponierten. Im Zentrum der Kritik standen die europäischen Siegermächte des Ersten Weltkrieges sowie die Folgen des als nationale Demütigung eingestuften Versailler Vertrages. Ein anschauliches Beispiel hierfür bietet die differenzierte Auseinandersetzung mit der „Kriegsschuldfrage“ anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr der Ratifizierung des Versailler Vertrages am 28. Juni 1919. Im April 1929 veröffentlichte die Schriftleitung den Beitrag „Ketten“ des Hamburger Agronomen Walther Krause⁹¹⁵. Dieser beinhaltete eine historische Einordnung sowie eine kritische Erörterung der in Paragraph 231 festgelegten Alleinschuld des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten am Ausbruch des Kriegs. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Krause die Forderung nach einer Revision des Versailler Vertragswerkes und einer objektiven Aufklärung der Kriegsursachen zur Feststellung der „*Nichtschuld*“ des Deutschen Reiches. Zugleich kritisierte er den politischen Kurs der bisherigen Reichsregierungen in dieser Frage scharf und beklagte darüber hinaus den „*widerlichen Parteienzank*“ und den „*inneren Hader*“, an dem das „*wertvollste Kulturvolk der Erde*“ zu zerbrechen drohe. Dennoch stellte Krause

Gutes Klein Weißensee im Kreise Wehlau, in: *Altpreußische Geschlechterkunde*. Neue Folge 4 (1956) S. 53–57.

⁹¹² Die auch unter dem Namen „Schwarze Fahne“ bekannt gewordene BNB entstand 1929 unter der Führung des Gutspächters Friedrich Doepner (1893–1965). Sie organisierte Steuerstreiks u. Demonstrationen zur Verhinderung von Zwangsversteigerungen bäuerlicher Güter. Führende Köpfe waren neben Thymian die Großgrundbesitzer Otto v. Weiss (1878–1945), Herbert v. Platen u. Heinz Herbert Brausewetter; Fallada, Hans: *Bauern, Bonzen und Bomben*, Berlin 1931; Luetgebrune, Walter: *Neu-Preußens Bauernkrieg. Entstehung und Kampf der Landvolkbewegung*, Hamburg 1931; Pyta, Wolfram: *Dorfgemeinschaft und Parteipolitik 1918–1933. Die Verschränkung von Milieu und Parteien in den protestantischen Landgebieten Deutschlands in der Weimarer Republik* (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 106), Düsseldorf 1996, S. 209 ff.

⁹¹³ Zum Urteilsspruch v. 28.4.1932: Bergenroth, Alfred: *Der übergesetzliche Putativnotstand* (Strafrechtliche Abhandlungen, 321), Breslau 1933, Nachdruck Frankfurt a. M. 1977, S. 79; Held, Kurt: *Der Widerstand gegen die Staatsgewalt. Geltendes und künftiges Recht* (Strafrechtliche Abhandlungen, 313), Breslau 1933, Nachdruck Frankfurt a. M. 1977, S. 78–79.

⁹¹⁴ N.N.: *Bauernnot und Reichsgericht*, in: MSdNSC 50/5 (1932), S. 71.

⁹¹⁵ Krause, Walther: *Ketten*, in: MSdNSC 47/3–4 (1929), S. 45–48; Krause (* 22.1.1899 in Hamburg, † ungeklärt), studierte SS 1919–WS 1922/23 Rechts- u. Staatswissenschaften in Hamburg u. Würzburg (SS 1920), promovierte am 14.7.1922 in Hamburg (*Der Groß- und Kleinbetrieb der deutschen Presse*), 22.5.1919 Agronomia Hamburg (Gründungsmitglied), SS 1919 Fechtwart u. FM, WS 1920/21, WS 1923/24 u. SS 1927 FM, 23.12.1922 Ehrenband, 1927 Schriftführer des AH-Verbandes Hamburg, 23.1.1953 Austritt, Journalist in Hamburg; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 19, Nr. 9.

den Parlamentarismus als Staatsform nicht in Frage.

Um eine faktenbezogene Analyse war Hermann-Heinrich Freudenberger in dem im Juli 1929 als Leitartikel veröffentlichten Beitrag „Zehn Jahre Versailles!“ bemüht⁹¹⁶. Zwar beklagte er den „*brutalen und rückhaltlosen Vernichtungswillen der Sieger*“, nahm jedoch die deutschen Unterzeichner des Vertrages ausdrücklich gegenüber ihren Kritikern in Schutz. Er plädierte vielmehr für ein Ende der Debatte, „*ob wir damals unterschreiben mußten, oder ob es auch andere Möglichkeiten gegeben hätte.*“ Er selbst vertrat die Ansicht, dass die deutschen Delegierten zur Unterschrift „*erpresst*“ worden seien. Die Schuld am „*Versailler Diktat*“, dem „*Schandfleck der Kulturnationen*“, sei daher nicht den verantwortlichen deutschen Diplomaten zuzuschreiben, sondern ausschließlich der „*Willkür*“ der Siegermächte. Dies gelte insbesondere für Frankreich unter seinem Ministerpräsidenten George Clemenceau (1841–1929). Als Ziel einer die nationalen Interessen wahren Außenpolitik postulierte Freudenberger die Erhaltung der „*Lebensfähigkeit des deutschen Volkes*“ sowie die mittelfristige Wiederherstellung der Unabhängigkeit des Reiches in militärischer, ökonomischer und territorialer Hinsicht. Der Jungakademikerschaft falle hierbei eine Schlüsselrolle zu. Sie habe „*in den bevorstehenden Jahren den Beweis zu erbringen (...), daß sie abseits von dem mächtig keimenden Zeitgeist des Materialismus ihre Aufgaben der Nation gegenüber zu erfüllen vermag, daß sie befähigt ist, neben ihrer täglichen Berufsarbeit im nationalen, staatserhaltenden Geiste mitzuarbeiten.*“

Die vorausgegangenen Beispiele zeigen, dass die Monatsschrift unter der Schriftleitung Martin Jockuschs zwar auf eine politische Mobilisierung, keineswegs aber auf eine Radikalisierung ihrer Mitglieder ausgerichtet war. Im Sinne Oswald Spenglers sollte sie die staatspolitische Bildungsarbeit im Naumburger Verband unterstützen und die studierenden Mitglieder für die Komplexität politischer Prozesse sensibilisieren. Ein einseitiger und auch die Anwendung von Gewalt nicht ausschließender Aktionismus, wie ihn Paul Görges oder Erich Thymian repräsentierten, wurde dagegen nicht unterstützt. Insgesamt weisen die politischen Beiträge zwischen 1924 und 1931 eine nationalkonservative Tendenz auf. Der Parlamentarismus wurde zwar skeptisch betrachtet, als politisches System jedoch nicht offen in Frage gestellt. Wie Deetjens Artikel „Rückzug oder Vormarsch“ weisen auch die Texte Krauses und Freudenbergers auf eine loyale Positionierung gegenüber der bestehenden staatlichen Ordnung hin. Ihre Kritik richtete sich ausschließlich gegen die Außen-, Finanz-, Wirtschafts- und Kulturpolitik der Reichsregierungen seit 1918. Erst nach dem Wechsel der Schriftleitung im Frühjahr 1931 wurde der Parlamentarismus zielgerichtet zur Disposition gestellt und die Überwindung desselben als vorrangiges politisches Ziel formuliert.

⁹¹⁶ Freudenberger, Hermann-Heinrich: *Zehn Jahre Versailles!*, in: MSdNSC 47/7 (1929), S. 117–119.

6.2.2 Die Reflexion des Weltkrieges

Die Auseinandersetzung mit den Geschehnissen während und in der Folge des Ersten Weltkrieges stellt einen inhaltlichen Schwerpunkt der Monatsschrift dar. Es finden sich allerdings nur vereinzelt Zeitzeugenberichte oder militärgeschichtliche Erörterungen. Das vorrangige Ziel der Schriftleitung bestand in der Heroisierung und politischen Instrumentalisierung des Krieges. Personen und Ereignisse wurden unter weltanschaulichen Aspekten idealisiert und der „Opfergang“ der Frontgeneration zum Maßstab für den zivilen Kampf der akademischen Jugend um einen politischen Wandel und die Aufhebung des Versailler Vertrages stilisiert. Diese Absicht belegt u.a. ein umfangreicher Beitrag über das am 21. Februar 1926 eingeweihte Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Landwirtschaftsstudenten der Universität Leipzig. In seiner hierin wiedergegebenen Festrede hatte der Leipziger Niedersachse Herbert Böhme die Idee der völkischen Schicksalsgemeinschaft zum Leitmotiv für den akademischen Nachwuchs der 1920er-Jahre stilisiert: *„Aus der Zeit größter wirtschaftlicher Not ist es unmöglich, einen hellen, sonnigen Blick in die Zukunft zu werfen. Genau wie damals bei Euch, Ihr toten Helden: Vor uns liegt eine dunkle, langsam und unheimlich zögernd herankommende Zukunft. Wir dürfen nicht wanken und nicht verzagen; Ihr habt es uns gelehrt, Ihr Kämpfer da draußen. Kopf hoch – Blick geradeaus und mutig voran. So allein können wir verlorengegangenes Gut zurückerobern.“* Die Gefallenen des Krieges seien die *„nimmerwankenden Grundfesten, aus denen ein neues Deutschland, ein reines und edles Volk entstehen soll – und entstehen muß!“*⁹¹⁷

Ähnlich hatte sich der Student Walter Pelzer fünf Jahre zuvor bei der Einweihung der Ehrentafel der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin am 18. Januar 1921 geäußert: *„Wir sind uns bewußt, daß wir mit der Errichtung der Gedenktafel den Gefallenen nur eine äußerliche Ehrung erwiesen haben. Auch wenn wir geloben, ihnen stets in kameradschaftlicher Treue zu gedenken, so haben wir doch den wertvollsten Teil unserer Dankesschuld noch nicht zum Ausdruck gebracht. Wir sollen und müssen das Andenken der Gefallenen als Vertreter höchster nationaler und geistiger Ideale und als Vorbilder im Geist der Selbstzucht, Selbstverleugnung, Selbstaufopferung im Dienst der Allgemeinheit heilig halten. Und ihre Ideale sollen auch uns in der heutigen Zeit krassen Egoismus und Materialismus führen. Wenn wir das, was jene beseelte, in uns und unseren Volksgenossen zu neuem Leben zu erwecken bestrebt sind, dann nur erweisen wir uns ihrer würdig.“*⁹¹⁸

⁹¹⁷ N.N.: Die Weihe des Ehrenmals für die gefallenen Studenten der Landwirtschaft an der Universität Leipzig, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 6–9, hier: S. 7; Böhme (* 13.8.1898 in Altenburg, † 27.12.1945 in Tscherepowetz/Sowjetunion), studierte SS 1921–WS 1924/25 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte 1925 ebd. (*Die wirtschaftlichen Schicksale der altmärkischen Wische im Laufe der Jahrhunderte*), 1922 ALV Niedersachsen Leipzig, nach dem Studium Assistent am Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Leipzig, in der Kriegsgefangenschaft verstorben; UA Leipzig Quästur; Mitteilung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 26.5.2014.

⁹¹⁸ Auhagen, Otto: *Pro Patria! Reden zum Gedächtnis der gefallenen Angehörigen der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin und zur Feier des 50jährigen Bestehens des Deutschen Reiches*, Berlin 1921, S. 23; Pelzer (* 8.7.1897 in Woll Dorf/Hess., † 25.7.1959 in Unna/NRW), LR, studierte 1919–1921 Landwirtschaft in Berlin, 1921 Dipl.-Ldw. ebd., 1921 Sachverständiger bei der LK für Berlin u. Brandenburg, 1926 Leiter der Buchstelle der LK Thüringen, zugl. Mitglied im Buchführungs- u. Steuerberatungsausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats, 1933 Abteilungsleiter in der Hauptabteilung I des Reichsnährstands, 1934 Geschäftsführer des Milchversorgungsverbandes Thüringen, 1938 Geschäftsführer des Milchwirtschaftsverbandes Hessen, 1942 Syndikus des Landesverbandes der Kaufleute für Milch u. Milcherzeugnisse Westfalen, Vorsitzender des Ausschusses für wirtschaftliche Organisations- u. Rechtsfragen des Zentralverbandes des deutschen Milchhandels;

Unter den Kriegsereignissen erlangte die Flandernschlacht von 1914 als Symbol völkischen Gemeinschaftsgeistes eine herausgehobene Bedeutung⁹¹⁹. Dabei zählte insbesondere der verlustreiche Angriff deutscher Freiwilligenregimenter auf die britischen Stellungen bei Langemarck am 10. November 1914 zu den wenigen Ereignissen des industrialisierten und anonymisierten Krieges, auf denen sich der Mythos bedingungsloser Opferbereitschaft aufbauen ließ⁹²⁰. Auf ihn berief sich u.a. der Weihestephaner Donare Adolf Beck, der in einer anlässlich der Verbandstagung des Jahres 1931 gehaltenen Festrede auf die Vorbildfunktion der Gefallenen von Langemarck verwies: „*Das Vaterland ist in höchster Not. Was sollen wir tun, damit es wieder aufsteige? Gerade, weil es in Not ist, müssen wir unser Vaterland umso mehr lieben. Deshalb müssen wir für unser Vaterland kämpfen unter Einsatz von Blut und Gut. Dann muß es uns gelingen, die Ketten der Knechtschaft zu brechen. Die Akademikerschaft ist berufen, im Kampf um die Befreiung des Volkes Führer zu sein, die deutsche Wiedergeburt mit verwirklichen zu helfen. (...) Das Vorbild von Langemarck muß bestimmend sein. Dort starben Tausende deutscher Soldaten den Heldentod, ehe die anderen die feindlichen Stellungen nehmen konnten. Die akademische Jugend von heute darf nicht schlechter sein als die von Langemarck: deutsch und furchtlos, deutsch und frei!*“⁹²¹

Den Anlass zu einer intensivierten Auseinandersetzung mit dem Thema Langemarck in der Monatsschrift gab die von der DSt im Jahre 1928 übernommene Patenschaft für den deutschen Soldatenfriedhof Langemarck-Nord⁹²². Sie hatte u.a. zur Folge, dass in regelmäßigen Abständen für die „Langemarck-Spende der Deutschen Studentenschaft“ geworben wurde. Im November 1931 ließ die Verbandsführung auf der Titelseite einen Aufruf zur Zeichnung von Spenden veröffentlichen⁹²³. Abgesehen von den verschiedenen Initiativen zur Förderung der „Schönburg Saalbau AG“ stellte diese Maßnahme in der Geschichte der Monatsschrift einen singulären Fall dar. Er belegt die besondere symbolische und identitätsstiftende Bedeutung

Korthaus, Hans/Heiermann, Fritz/Gutsche, Heinrich: *In memoriam Walter Pelzer*, in: Deutsche Milchhandels-Zeitung. Mitteilungen des Zentralverbandes des Deutschen Milchhandels. Fachzeitschrift für den gesamten Milchhandel [künftig zit.: DMZ] 81 (1959), S. 638–639; N.N.: *Landwirtschaftsirat Pelzer, Unna, 60 Jahre*, in: DMZ 79 (1957), S. 392.

⁹¹⁹ Hierzu: Kaufmann, Gunter (Hg.): *Langemarck. Das Opfer der Jugend an allen Fronten*, Stuttgart 1938.

⁹²⁰ Vgl.: Krumeich, Gerd: *Langemarck*, in: Francois, Etienne/Schulze, Hagen (Hg.): *Deutsche Erinnerungsorte*, Bd. 3, München 2001, S. 292–309; Ludwig, Rainer: *Anmerkungen zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Langemarck-Topos*, in: BBl 119/4 (2004), S. 123–129.

⁹²¹ Brabant, Fritz: *Nach der Sammlung: Vorwärts! Der 61. ordentliche NSC zu Naumburg, Pfingsten 1931*, in: MSdNSC 49/6 (1931), S. 94–95; Beck, studierte 1919–1921 Landwirtschaft in Weihestephan, 1919 Donaria Weihestephan, 1929 Landwirtschaftsassessor in Bayreuth, in den 1930er-Jahren Stabsleiter der Kreisbauernschaft in Forchheim/Bay., Mitglied im RagL u. im RDL, im 2. WK gefallen; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 82; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 30; Lampert, Corps Donaria Freising-Weihestephan (Anm. 498), S. 126.

⁹²² Im Norden der einen Teil des einstigen Schlachtfeldes erfassenden u. zuletzt 1984 umgestalteten Anlage befinden sich 49 Granitblöcke mit Nennung der hier eingesetzten Truppenteile. 25 dieser Steine sind den studentischen Dachverbänden gewidmet. Hierzu: Hoffmann, Erich/Gierlichs, Hanns/Schulz, Hans-Heinrich: *Die Langemarck-Spende der Deutschen Studentenschaft*, in: MSdNSC 47/11 (1929), S. 203–204; Ludwig, Rainer: „*Pflanzt die Säulen des Reichs in die Verwesung der Welt!*“. *Zur Geschichte und Konzeption des deutschen Soldatenfriedhofs Langemarck-Nord*, in: BBl 119/4 (2004), S. 117–122; Schulz, Hans-Heinrich: *Langemarckspende*, in: Die Deutsche Studentenschaft. Bericht über das Jahr 1930/31, hg. v. Vorstand der Deutschen Studentenschaft, Berlin 1931, S. 80–83; Ders.: *Der Studentenfriedhof Langemarck-Nord*, in: MSdNSC 49/12 (1931), S. 198–201; Schulz, studierte die Rechte in Göttingen, Corps Hildeso-Guestphalia Göttingen, 1930/31 Vorsitzender der DSt u. des KSCV, 1931 Leiter des Amtes für Wirtschaftsfragen u. die Langemarckspende, 1933 Ältester der DSt; Faust, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Anm. 43), Bd. 1, S. 103, 154; Bd. 2, S. 17, 19 ff., 26 ff., 61; Weber, Die deutschen Corps im Dritten Reich (Anm. 48), S. 109, 111–113, 118.

⁹²³ Fiedler, Ewald/Deetjen, Hanns: *Verbandsbrüder!*, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 175.

Langemarcks gegenüber sämtlichen anderen Schauplätzen des Ersten Weltkrieges.

An den Einweihungsfeierlichkeiten des Friedhofes am 10. Juli 1932 nahmen Vertreter von 25 Korporationsverbänden teil. Die Delegation des NSC wurde von Ewald Fiedler und Paul Haake angeführt. Letzterer legte am Gedenkstein für die Gefallenen des Verbandes einen Lorbeerkranz nieder. Gemäß den Planungen war der Friedhof zu einer „ewigen Anlage“ und einem Zeugnis „vom freudigen Opfertod deutscher Studenten“ gestaltet worden. Als eine steingewordene Einschwörung auf die Ideale „Opferbereitschaft“ und „Nationalstolz“ fungierte er auch als Appell an den akademischen Gemeinsinn. Die korporativen Standesdünkel der Vorkriegszeit sollten nicht erneut aufleben. Der zuständige Amtsleiter der DSt Hans-Heinrich Schulz fasste die Zielsetzungen wie folgt zusammen: „1928 war Langemarck ein Wort, war Langemarck der Name einer Schlacht wie viele andere. Erst durch die Arbeit in der Studentenschaft wird Langemarck Symbol, wird Langemarck für das ganze deutsche Volk eine heilige Stätte.“⁹²⁴ Fiedler stilisierte den Friedhof sinngemäß zu einem „Symbol der tatbereiten deutschen Volksgemeinschaft“⁹²⁵.

Im Rahmen der Berichterstattung über die Einweihung der Anlage bediente auch der Beitrag „Langemarck – gestern und heute“⁹²⁶ den Mythos des selbstlosen Opfergangs. Hierbei handelt es sich allerdings um einen Auszug aus der 1931 erschienenen Schrift „Sie werden auferstehen!“ des Nationalsozialisten Werner von Langsdorff. Die in der Monatsschrift wiedergegebenen Passagen belegen die geschickte ideologische Vereinnahmung des „Mythos von Langemarck“ durch die NSDAP: Idealismus, Opferbereitschaft und Selbstlosigkeit der Kriegsteilnehmer von 1914 sollten der Studentengeneration der 1930er-Jahre Vorbild für ihren eigenen politischen Kampf sein. Dabei wurde eine direkte Traditionslinie zwischen Langemarck und dem Kampf des Nationalsozialismus gegen das „System von Weimar“ konstruiert⁹²⁷. Auch Hanns Deetjen bediente sich zu Beginn des Jahres 1932 des Langemarck-Mythos, um seine Verbandsbrüder auf die bevorstehende Beseitigung des Parlamentarismus einzuschwören: „Wer den Sieg will, darf Arbeit und Opfer nicht scheuen! Das Schicksal sorgt dafür, daß auch den jungen Studenten Langemarck nicht zur Phrase wird. Auch wir werden ein Langemarck erleben!“⁹²⁸

⁹²⁴ Schulz, Studentenfriedhof Langemarck-Nord (Anm. 922), S. 199.

⁹²⁵ Fiedler, Ewald: *Flandernfahrt!*, in: MSdNSC 50/8–9 (1932), S. 124–126, hier: S. 126.

⁹²⁶ Langsdorff, Werner von: *Langemarck gestern und heute*, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 118, auch in: Ders.: *Sie werden auferstehen!*, Berlin 1931; Langsdorff (* 27.5.1899 in Forbach/Lothringen, † 3.7.1940), Pseudonym Thor Goote, Schriftsteller, Dipl.-Ing., Jagdflieger; NDB 13 (1982), S. 612–613; Hillesheim, Jürgen/Michael, Elisabeth: *Lexikon nationalsozialistischer Dichter. Biographien – Analysen – Bibliographien*, Würzburg 1993, S. 203–209; Ziesel, Kurt: *Krieg und Dichtung. Dichter werden Soldaten – Soldaten werden Dichter. Ein Volksbuch*, Wien/Leipzig 1943, S. 176 ff.

⁹²⁷ Vgl.: Walther, Karl August (Hg.): *Das Langemarckbuch der Deutschen Studentenschaft*, Leipzig 1933; Zur Vereinnahmung des Langemarck-Mythos durch den Nationalsozialismus: Boschütz, Kerstin: *Nationalsozialismus und „junge Generation“. Von der Mythisierung der Jugend in der Weimarer Republik zu ihrer Disziplinierung im Dritten Reich*, Magisterarbeit, Tübingen 1996, S. 20 ff.

⁹²⁸ Deetjen, Hanns: *An die Front! Die junge Generation an der Jahreswende*, in: MSdNSC 50/1 (1932), S. 2–4, hier: S. 3.

6.2.3 Die Stilisierung Paul von Hindenburgs zum nationalen Hoffnungsträger

Unter den militärischen Protagonisten des Ersten Weltkrieges nahm der „Sieger von Tannenberg“ Paul von Hindenburg (1848–1934) eine zentrale Rolle ein⁹²⁹. Der ihm durch die Propaganda persönlich zugeschriebene Triumph über zahlenmäßig überlegene russische Kräfte im September 1914 begründete einen tief im kollektiven Bewusstsein verankerten Personenmythos, der auch seine zwiespältige Rolle als Generalstabschef während der letzten Kriegsmonate überstrahlte. Bereits vor seiner Wahl zum Reichspräsidenten im April 1925 galt er in den Korporationsverbänden als eine generationenübergreifende Identifikationsfigur⁹³⁰. Als er am 18. November 1919 vor einem Parlamentarischen Untersuchungsausschuss der Reichsregierung über die Ursachen der militärischen Niederlage aussagen sollte, protestierten Mitglieder der Berliner Korporationen energisch. Unter den Demonstranten befand sich der Berliner Agrare Ernst-Günther Wulff, dem es gelang, den Wagen des Reichsmarschalls an der Weiterfahrt zu hindern. Erst auf dessen Zureden gaben die Studenten die Straße frei und schoben den Wagen bis zum Reichstagsgebäude⁹³¹.

In der Monatsschrift des Naumburger Verbandes finden sich mehrere Belege einer Verherrlichung und ideologischen Vereinnahmung der Persönlichkeit sowie der militärischen Leistungen Hindenburgs. Im September 1927 ehrte ihn die Schriftleitung anlässlich seines 80. Geburtstages mit einem von nationalem Pathos getragenen Gedicht Walther Krauses⁹³². Unter dem Titel „Hindenburg und die akademische Jugend“ war bereits im November 1924 eine Festrede des preußischen Staatsratsmitgliedes Wilhelm Freiherr von Gayl abgedruckt worden, welche dieser anlässlich des Königsberger Hindenburgkommerses des DHR am 25. August 1924 gehalten hatte. Gayl stilisierte Hindenburg darin zum Gegenpol derjenigen, „die in des Vaterlandes höchster Not geschäftig waren, um dem Feind in die Hand zu arbeiten, damit Deutschland nicht siege.“⁹³³ Der Mythos um den mit einer scheinbar ausgeweglosen militärischen

⁹²⁹ Zu Hindenburg: Dorpalen, Andreas: *Hindenburg in der Geschichte der Weimarer Republik*, Berlin 1966; Hoegen, Jesko von: *Der Held von Tannenberg. Genese und Funktion des Hindenburg-Mythos* (Stuttgarter Historische Forschungen, 4), Köln/Weimar/Wien 2007; Marcks, Erich: *Hindenburg. Feldmarschall und Reichspräsident* (Persönlichkeit und Geschichte, 32), Göttingen 1963; Pyta, Wolfram: *Hindenburg. Herrschaft zwischen Hohenzollern und Hitler*, München 2007; Maser, Werner: *Hindenburg. Eine politische Biographie*, Rastatt 1989; Rauscher, Walther: *Hindenburg. Feldmarschall und Reichspräsident*, Wien 1997; Ruge, Wolfgang: *Hindenburg. Portrait eines Militaristen*, Berlin 1977.

⁹³⁰ Hindenburg war Ehrenmitglied des Corps Montania Freiberg (1921) u. der Sängerschaft Salia Halle (1922) sowie in der DS, im VC u. im VVDSt. Hierzu: Lönnecker, Harald: *Wenn Helden zu Problemen werden. Hindenburg und Ludendorff als Ehrenmitglieder akademischer Verbände*, in: GDSA 6 (2003), S. 30–41; N.N.: *Generalfeldmarschall von Hindenburg. Ehrenbursche des Corps Montania (WSC)*, in: DC 29 (1978), S. 111.

⁹³¹ Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 109; Wulff, LR, studierte WS 1919/20–SS 1922 Landwirtschaft in Berlin, 1919 Agraria Berlin, 1935 Leiter der Kontrollstelle für die Durchführung von Milchleistungsprüfungen bei der Landesbauernschaft in Kassel, Mitglied im RDL u. im VDL; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 23.4.2012; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 64; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 88.

⁹³² Krause, Walther: *Hindenburg*, in: MSdNDC 45/9–10 (1927), S. 201, Siehe Anhang 10.2.6, S. 398.

⁹³³ Gayl, Wilhelm Freiherr von: *Hindenburg und die akademische Jugend*, in: MSdNDC 42/11 (1924), S. 1–3; Gayl (* 4.2.1879 in Königsberg, † 7.11.1945 in Potsdam), studierte die Rechte in Göttingen u. Bonn, 1901 Corps Saxonia Göttingen, 1906 Corps Borussia Bonn, u.a. 1909–1932 Direktor der Ostpreußischen Landgesellschaft, 1916–1918 Chef der Abteilung für Politik u. innere Verwaltung beim Oberbefehlshaber Ost, 1921–1933 Mitglied des preußischen Staatsrats, 1921–1932 Bevollmächtigter der Provinz Ostpreußen im Reichsrat, 1932 Reichsinnenminister im Kabinett Franz v. Papen; Rügemeier, Kösemer Korps-Listen (Anm. 79), S. 334/85/522; Schwerin, Gerd: *Wilhelm Freiherr von Gayl, der Innenminister im Kabinett Papen 1932*, Berlin/Bonn

Krise konfrontierten, diese aber in stoischer Ruhe meisternden Feldherren, ließ ihn bei seiner Wahl zum Reichspräsidenten im Jahr 1925 zu einem Hoffnungsträger akademisch-korporativer Kreise werden. Auch hier diente die im Krieg erbrachte Leistung als Vorbild für die im zivilen Leben zu bewältigenden Aufgaben. Gayl äußerte hierzu: „*Wir haben ein neues Tannenberg von gigantischem Ausmaß zu schlagen gegen den Feind in uns selbst, gegen alle Schädlinge am deutschen Körper des deutschen Volkes.*“⁹³⁴ Im Vorfeld des zweiten Wahlgangs zur Reichspräsidentenwahl am 26. April 1925 ließ die Schriftleitung dem Titelblatt der Monatsschrift den Slogan „*Die N.D.C.er wählen nur Hindenburg*“ hinzufügen. Der Verband bezog damit eindeutig Partei für den antirepublikanischen „Reichsblock“⁹³⁵.

Einen erheblichen Ansehensverlust erlitt Hindenburg durch seine Unterzeichnung des Young-Planes am 13. März 1929⁹³⁶. Er zog sich damit die Gegnerschaft der radikalen Rechten zu, die ihn bis zu diesem Zeitpunkt unterstützt hatte, nun aber auf publizistischem Wege bekämpfte. Auch in den Korporationen zeigte man sich enttäuscht und ging auf Distanz zum einstigen Hoffnungsträger. In der Monatsschrift des NSC ist dieser Einschnitt deutlich ablesbar. Die Schriftleitung begegnete der Ratifizierung des Young-Planes zwar nicht mit Polemik, ignorierte die Person des Reichspräsidenten bei der inhaltlichen Gestaltung der Zeitschrift in den folgenden Jahren jedoch vollständig. Erst unmittelbar vor der Reichspräsidentenwahl im November 1932 erschien ein von Hanns Deetjen geschriebener Artikel, in dem er Hindenburg aus Anlass seines 85. Geburtstages zum „*Auserwählten des Schicksals*“ und zum „*Gralshüter der deutschen Einheit*“ stilisierte⁹³⁷. Er habe sich das „*große historische Verdienst*“ erworben, „*nach der parlamentarischen Unglückswelle den Staat (...) wieder mit fester Hand gestaltend in die Hände genommen und damit wieder in echt soldatischem Geist die Grundlagen des kommenden Staates geschaffen zu haben.*“

Deetjen betonte ferner, dass der von Hindenburg geprägte und vorgelebte Begriff soldatischer Treue den Nachkriegsgenerationen „*für alle Zukunft*“ als „*Richtschnur*“ ihres „*Handelns*“ dienen sollte. Dieser sich in pathetischen Formulierungen erschöpfende Text stellte die letzte Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit und Lebensleistung Hindenburgs in der Monatsschrift dar. Im Vergleich zu Gayl betrachtete Deetjen die Persönlichkeit Hindenburgs bereits aus einer rückschauenden Perspektive. Er wertete ihn nur mehr als einen Wegbereiter, nicht aber als einen Träger des „*kommenden Staates*“. Entsprechend fanden weder sein Tod am 2. August 1934 noch der Trauerakt im Tannenberg-Nationaldenkmal in der Monatsschrift Erwähnung. Die ihm von Deetjen zugeschriebenen Attribute wurden ab dem Zeitpunkt der nationalsozialistischen Machtergreifung auf Adolf Hitler übertragen.

1972; Wenzel, Deutscher Wirtschaftsführer (Anm. 484), Sp. 699–700.

⁹³⁴ Gayl, Hindenburg und die akademische Jugend (Anm. 933), S. 2.

⁹³⁵ MSdNDC 43/4 (1925), o.S.

⁹³⁶ Vgl.: Bleuel/Klennert, Deutsche Studenten auf dem Weg ins Dritte Reich (Anm. 40), S. 107–110; Hoegen, Der Held von Tannenberg (Anm. 929), S. 310 ff.; Hubatsch, Walther: *Hindenburg und der Staat. Aus den Papieren des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von 1878 bis 1934*, Göttingen 1966, S. 109 ff.; Zaun, Harald: *Paul von Hindenburg und die deutsche Außenpolitik 1925–1934*, Köln/Weimar/Wien 1999, S. 471 ff.

⁹³⁷ Deetjen, Hanns: *Stets und zuerst das Vaterland!*, in: MSdNSC 50/11 (1932), S. 146–147; S. a.: Telegramm des NSC an den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg v. 22.5.1933, in: Brabant, Vorkämpfer deutschen Bauerntums (Anm. 1085), S. 89, Siehe Anhang 10.2.10, S. 400.

6.2.4 „Grenzlandarbeit“ und das staatspolitische Ziel des großdeutschen Reiches

Die in den Pariser Friedensverträgen festgelegte, zu Lasten des Deutschen Reiches und Österreichs gehende, territoriale Neuordnung Europas hatte zur Folge, dass große Teile der deutschsprachigen Bevölkerung ab dem Jahr 1919 außerhalb der Grenzen beider Staaten lebten. Die Situation der auslandsdeutschen Minderheiten wurde sowohl von den völkisch ausgerichteten Korporationen als auch von den studentischen Körperschaften und Interessengruppierungen als ein zentrales politisches Thema aufgegriffen⁹³⁸. Eine federführende Rolle nahmen hierbei die DSt und der DHR ein, deren Ämter für politische Bildung und Grenzlandfragen für die Organisation von Schulungsveranstaltungen und „Grenzlandfahrten“ verantwortlich zeichneten⁹³⁹.

Die Notwendigkeit einer intensiven „volksbürgerlichen Erziehung“ im Naumburger Verband erläuterte der Hamburger Agronome Eitel Willenbrock 1927 in der Monatsschrift: *„Anschaulich und eindringlich muß jedem Fuchsen von Anfang an bewiesen werden, welch gewaltiger Teil unseres Volkes unter Fremdherrschaft schmachtet, wie sehr seine geistigen und materiellen Güter von Feinden des Gesamtvolkes ausgenutzt werden. Darum muß auf jeder Kneipe eine Sprachenkarte hängen, muß in jeder Bücherei eine Auswahl wichtiger Grenzlandbücher vorhanden sein, die im Fuchsenunterricht erarbeitet werden.“*⁹⁴⁰ In ähnlicher Weise äußerte sich Hanns Deetjen im darauffolgenden Jahr: *„Die Studentenschaft, die berufen ist, aus sich heraus dereinst die Führer des Volkes zu stellen, darf nicht tatenlos den Sorgen und Kämpfen dieser deutschen Grenzgebiete zuschauen. Es ist hier ihre erste Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß zum mindesten ein Wissen von allen Teilen unseres großen Volkes Allgemeingut des Deutschen zu werden hat. Es darf in Zukunft nicht mehr der Fall sein, daß man von diesen aufopferungsvollen Kämpfen schwer bedrängter Volksgenossen nichts weiß, und daß weitesten Kreisen das oft trostlose Schicksal ihrer Brüder und Schwestern gleichgültig ist.“*⁹⁴¹

Die Schriftleitung kam den von Willenbrock und Deetjen skizzierten bildungspolitischen Forderungen seit 1924 durch regelmäßige Berichte über die Grenzkonflikte des Deutschen Reiches und Österreichs mit ihren Nachbarstaaten, die soziale und rechtliche Lage auslandsdeutscher Minderheiten sowie über die Grenzlandveranstaltungen der DSt und des HDA nach⁹⁴². Da in überwiegender Zahl studierende Mitglieder als Autoren fungierten,

⁹³⁸ Hierzu: Betzinna, Berthold: *Erziehung zum deutschen Lebensstil. Ursprung und Entwicklung des jungkonservativen „Ring“-Kreises 1918–1933*, Berlin 2000, S. 108 ff.; Engfer, Paul: *Um das größere Deutschland. Von studentischer Grenzlandarbeit*, München 1923; Jaworski, Rudolf: *Vorposten oder Minderheit? Der sudetendeutsche Volkstumskampf in den Beziehungen zwischen der Weimarer Republik und der ČSR*, Stuttgart 1977, S. 84 ff.; Prehn, Ulrich: *„Volksgemeinschaft im Abwehrkampf“*. *Zur Organisation und Politik des Vereins für das Deutschtum im Ausland (VDA) in der Weimarer Republik*, Magisterarbeit, Hamburg 1997; Zirlwagen, Marc: *„Unser Platz ist bei der großen völkischen Bewegung“*. *Der Kyffhäuser-Verband der Vereine Deutscher Studenten und der völkische Gedanke*, Norderstedt 2014, S. 54ff.

⁹³⁹ Ludwig, H.: *Grenzlandamt*, in: *Die Deutsche Studentenschaft 1930/31* (Anm. 922), S. 43–50.

⁹⁴⁰ Willenbrock, Eitel: *Praktische Grenzlandarbeit*, in: MSdNDC 45/12 (1927), S. 267; Willenbrock, studierte WS 1925/26–SS 1930 Landwirtschaft in Hamburg, 1925 Agronomia Hamburg, SS 1931 Austritt; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), Nr. 159, S. 80.

⁹⁴¹ Deetjen, Hanns: *Was ist uns Grenzlandarbeit?*, in: MSdNDC 46/5 (1928), S. 92–93, hier: S. 93.

⁹⁴² Berger, Erich: *Gefährdete Südmark!*, in: MSdNSC 47/12 (1929), S. 211–213; Ders.: *Die Salzburger Ferial-Hochschulkurse vom 30. August bis 25. September 1925*, in: MSdNDC 43/12 (1925), S. 22–23; Deetjen, Hanns: *Grenzlandfahrt des Deutschen Hochschulrings in Kärnten*, in: MSdNDC 46/6 (1928), S. 121–123; Dobert, Heinz: *Nordmarkfahrt*, in: MSdNDC 43/12 (1925), S. 19–22; Freudenberger, Hermann-Heinrich: *Wann endlich gerechte Volksbefragung? Um das Schicksal der Grenzkreise Eupen-Malmedy-St. Vith*, in: MSdNSC 48/50 (1930), S. 76–77; Ders.: *Wir Deutschen und unsere verlorene Westmark*, in: MSdNDC 43/10 (1925), S. 6–8; Hamkens,

spiegeln die Artikel dieses Themengebiets die weltanschaulichen Strömungen in den Aktivitas' besonders deutlich wieder. Einen Eindruck von der Intention dieser Beiträge vermittelt die 1925 publizierte Abhandlung „Wir Deutschen und unsere verlorene Westmark“ von Hermann-Heinrich Freudenberger, der sich im Rahmen einer historischen Bewertung der 1919 erfolgten Abtretung Elsass-Lothringens durchweg antifranzösischer Stereotype bediente und die Wiedergewinnung des ehemaligen Reichslandes als ein langfristig zu verwirklichendes politisches Ziel postulierte: *„Gewiß ist die Tatsache, daß Elsaß-Lothringen Grenzland war, nicht spurlos vorübergegangen und damit haben sich in gewissen Teilen der Bevölkerung, namentlich bei Patriziern, die französische Sprache und Sitten eingebürgert. Doch im Kern des Volkes, auf dem Lande, hat sich das Welschtum nicht breitmachen können. Zwar arbeitet man dort drüben mit allen Mitteln an der Ausrottung der deutschen Sprache, will das Volk ummodelln, es verwelschen, obwohl schon heute der Taumel der Franzosenbegeisterung sich längst in krassen Realismus umgewandelt hat. (...) Wir müssen, so hart dies klingen mag, für die nächste Zeit auf unsere Westmark verzichten, müssen warten bis die französische Politik auf dem Punkt angekommen ist, der uns jene mit allen Fasern unseres Lebens ersehnte Stunde bringt, da wir uns sammeln zur Befreiung unseres Vaterlandes.“*⁹⁴³

Ein weiteres Beispiel für die völkische Instrumentalisierung eines politischen Ereignisses liefert der 1927 publizierte Artikel „Kärntens Freiheitskampf“ des Weihenstephaner Agraren Josef Schubert. Der aus der Steiermark stammende Schubert stilisierte die Volksabstimmung in Kärnten vom 10. Oktober 1920 zu einem Beispiel erfolgreicher nationaler Selbstbehauptung sowohl gegenüber den territorialen Forderungen des neugegründeten Staates Jugoslawien als auch gegenüber den „Machthabern von St. Germain“. Das „Kärntner Volk“ habe sich im Gegensatz zu „Deutschböhmen und Deutschtirolern“ zwischen 1918 und 1920 erhoben und „durch den Kampf gegen eine südslawische Übermacht die Unverletzbarkeit seines Landes“ gerettet. Schubert erhob die Ereignisse in Kärnten zu einer Auseinandersetzung zwischen den Verfechtern des „Deutschtums“ und dem rücksichtslos seine machtpolitischen Interessen durchsetzenden slawischen Nachbarstaat. Auf diese Weise suggerierte Schuberts Darstellung auch den Nachweis einer ethnischen Überlegenheit der deutschen Bevölkerung gegenüber dem slawischen Aggressor.⁹⁴⁴

Die Thematisierung der „Grenzlandfrage“ war weltanschaulich eng mit der Forderung nach einer staatlichen Einheit des Deutschen Reiches und der Republik Österreich verbunden. Der Naumburger Verband folgte dem von einer Mehrheit studentischer Organisationen in den 1920er und 1930er-Jahren vertretenen Standpunkt, nach der die Volkszugehörigkeit nicht länger

Rudolf: *Entrissenes Grenzland! Herbstfahrt durch Nordschleswig und Fünen*, in: MSdNSC 50/11 (1932), S. 169–170; N.N.: *Deutsche Bauernnot in Südslawien*, in: MSdNSC 47/1 (1929), S. 12–13; Neudörfler, Werner: *Von der Grenzlandschulungstag der Deutschen Studentenschaft am 22. bis 25. Mai 1927 in Flensburg*, in: MSdNDC 45/9–10 (1927), S. 214–216; Quint, Heinrich: *Grenzland-Schulungsfahrt des Deutschen Hochschulrings in die Nordostmark vom 14. bis 28. April 1928*, in: MSdNDC 46/6 (1928), S. 123–125; Schubert, Josef: *Kärntens Freiheitskampf*, in: MSdNDC 45/11 (1927), S. 239; Tamussino, Ernst: *Burgenland. Grenzlandfahrt der Gotia Wien-Mödling*, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 181–182; Voß, Walter: *Schulungswoche des H.D.A. Bayern in Rothenburg o.T.*, in: MSdNDC 44/3 (1926), S. 15–19; Weinreich, Gustav: *Der Kampf um die deutsche Nordmark*, in: MSdNDC 44/5 (1926), S. 4–8; Wittich, Heinrich: *Deutschtum im Auslande*, in: MSdNDC 43/8 (1925), S. 1–3.

⁹⁴³ Freudenberger, *Wir Deutschen und unsere verlorene Westmark* (Anm. 942), S. 8.

⁹⁴⁴ Schubert, *Kärntens Freiheitskampf* (Anm. 942), S. 239; Hierzu: Fräss-Ehrfeld, Claudia: *Geschichte Kärntens 1918–1920. Abwehrkampf-Volksabstimmung-Identitätssuche*, Klagenfurt 2000; Schubert († 1968), studierte Landwirtschaft in Weihenstephan, 1926 Agraria Weihenstephan, WS 1927/28 Fechtwart, WS 1928/29 Schriftwart, 1930 Agraria München; Wachter/Steib, *Agraria München-Weihenstephan* (Anm. 492), S. 59 ff.

über die im Zuge der Reichsgründung von 1871 festgelegten und 1919 von den Siegermächten neu abgesteckten Staatsgrenzen, sondern über kulturelle Gemeinsamkeiten sowie über das Prinzip der Abstammung zu definieren sei. Aus dieser Perspektive markierte die Einigungspolitik unter der Ägide Otto von Bismarcks (1815–1898) nicht den Abschluss, sondern lediglich eine Etappe auf dem Weg zur Bildung eines großdeutschen Staatengebildes. Entsprechend hatte der Vorsitzende des Deutschen Schutzbundes für das Grenz- und Auslandsdeutschtum Karl Christian von Loesch auf der vom 10. bis 14. März 1926 in Wien zusammentretenden „Großdeutschen Tagung“ des DHR das anzustrebende Reich als den „*Staat der geschlossen siedelnden Deutschen, gerechtfertigt aus dem Volkstum*“ definiert. Mit Blick auf den kleineren der beiden Staaten hatte er betont, dass „*Österreichs Sendung und die Bewahrung seiner Eigenart (...) nicht nur der kulturellen, sondern auch der staatlichen Gemeinschaft mit dem Gesamtvolke*“ bedürfe⁹⁴⁵.

Im Naumburger Verband brachten sich insbesondere Verbandsmitglieder mit österreichischer Staatszugehörigkeit in die öffentliche Erörterung des Themas ein. Der aus Salzburg stammende Berliner Agrarier Erich Berger befasste sich in seinem Bericht über die „Großdeutsche Tagung“ mit den Auswirkungen der Reichsgründung auf das „*völkische Empfinden*“ im Deutschen Reich: „*Bismarcks Geist, sein Staatsgedanke war so überwältigend, daß auch das völkische Empfinden an den Reichsgrenzen aufzuhören schien. Sein Werk trug aber ganz den Stempel seiner gewaltigen Persönlichkeit, so daß eine kleinere wie diese seiner Leitung nicht gewachsen war, und das war das Unglück.*“⁹⁴⁶ Die unter den Jungakademikern vorherrschende Stimmung brachte der in Dornbirn (Vorarlberg) geborene Weihenstephaner Germane Helmut Lanzl in einem ebenfalls 1926 veröffentlichten Beitrag zum Ausdruck: „*Und auch wir müssen (...) die Grenzpfähle in Gedanken niederreißen und um den Tag flehen, an dem sich das deutsche Volk nicht mehr gefallen lassen muß, daß es in zwei Lagern gehalten wird. An dem alle Deutschen endlich ein einig Volk, ein einiger Staat werden.*“⁹⁴⁷

Der Naumburger Verband definierte sich wie die Mehrheit der Korporationsverbände als Vorreiter dieses großdeutschen Einigungsprozesses und unterstützte die diesbezüglichen Aktivitäten der DSt, des Grenzlandamtes des DHR sowie des Reichsausschusses für Jugend- und Studentenarbeit der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft⁹⁴⁸. Mittels einer

⁹⁴⁵ Berger, Erich: *Die großdeutsche Tagung des deutschen Hochschulrings in Wien vom 10. Bis 14. März 1926*, in: MSdNDC 44/5 (1926), S. 1–3, hier: S. 3; Loesch (* 18.12.1880 in Oberstephansdorf/Schles., † 1.1.1951 in Stuttgart), Ethnologe, o. Prof. für Volkstumskunde in Berlin, 1919 Mitbegründer, 1922 Vorsitzender des Deutschen Schutzbundes für das Grenz- u. Auslandsdeutschtum, 1925 Mitbegründer des Instituts für Grenz- u. Auslandsstudien in Berlin; Retterath, Hans-Werner: *Karl Christian von Loesch*, in: Saar, Ingo (Hg.): *Handbuch der völkischen Wissenschaften. Personen, Institutionen, Forschungsprogramme*, München 2008, S. 386–389.

⁹⁴⁶ Berger, Die großdeutsche Tagung des deutschen Hochschulrings in Wien (Anm. 945), S. 1; Berger (* 1904 in Wien, † 30.10.1979 in Salzburg-Aigen), Sohn eines Rechtsanwalts, studierte WS 1923/24–1926 Landwirtschaft in Berlin, 1926 Dipl.-Ldw. Ebd., 1924 Agraria Berlin, WS 1930/31 FM, 1933 Leiter des Amtes für Grenzlandarbeit des NSC, ab 1932 Landwirt in Salzburg-Aigen; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 7.6.2012.

⁹⁴⁷ Lanzl, Helmut: *Deutschland und Österreich*, in: MSdNDC 44/3 (1926), S. 20–21; Lanzl (* 11.4.1901 in Dornbirn/Vorarlberg, † 8.6.2001 ebd.), studierte SS 1924–SS 1926 Landwirtschaft in Weihenstephan, promovierte 1928 ebd. (*Die Alpwirtschaft des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg. Wege zu ihrer Hebung*), 1924 Germania Weihenstephan, SS 1925 Austritt, WS 1925/26 Wiedereintritt, später Geschäftsführer der großdeutschen Ortsgruppe Bregenz, Ratsherr in Dornbirn; Bruckmüller, Ernst/Hanisch, Ernst/Sandgruber, Roman (Hg.): *Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im 20. Jahrhundert. Regionen Betriebe Menschen*, Wien 2003, S. 33 ff.

⁹⁴⁸ N.N.: *Um die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich! Tätigkeit und Aufgaben des Reichsausschusses für Jugend- und Studentenarbeit der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft*, in:

ausführlichen Berichterstattung über den Verfassungskampf der DSt übte er seit Mitte der 1920er-Jahre den Schulterschluss mit den österreichischen Studentenschaften. Zur Stärkung des staatenübergreifenden Zusammengehörigkeitsgefühls innerhalb des Verbandes informierte die Schriftleitung darüber hinaus detailliert über die Situation des Korporationswesens in Österreich. Nach der Aufnahme des Corps Gotia Wien im Sommersemester 1927 gehörte er zum Kreis der 16 schlagenden und nichtschlagenden Dachverbände, die ihren Wirkungskreis über die Reichsgrenzen hinaus erweitert hatten und auf diese Weise einen Beitrag zur „*Wahrung und Verbreitung der völkischen und großdeutschen Idee*“ zu leisten suchten⁹⁴⁹. Der Vorsitzende der Altherrenschaft des Corps Gotia Franz Buchkirchner schrieb hierzu in der Monatsschrift: „*Aber wenn die Feinde des deutschen Volkes glauben durch papierne Gesetze die naturnotwendige Entwicklung der Geschichte abändern zu können, so können wir darauf verweisen, daß nicht einmal unsere Feinde – 80 Jahre nach dem Frankfurter Parlament – es wagen durften, die Zusammengehörigkeit beider Staaten in Zweifel zu ziehen, ohne sich lächerlich zu machen. Und mit ruhiger Zuversicht können wir, die wir Throne stürzen und Reiche zerfallen sahen, den Weitergang der Ereignisse abwarten, denn wir wissen, daß das Jahr 1918 nicht das Ende deutscher Geschichte war, sondern nur ein Wendepunkt, in gewissem Sinne vielleicht sogar nur ein Anfang!*“⁹⁵⁰

6.2.5 Ökonomiekritik

Die Schriftleitung der Monatsschrift veröffentlichte zwischen 1924 und 1933 eine Reihe von Artikeln, die sich kritisch mit der Wirtschafts- und Agrarpolitik der Reichsregierungen seit 1918 auseinandersetzten und dabei ebenfalls Rückschlüsse auf die Entwicklung der politischen Stimmung innerhalb des Naumburger Verbandes erlauben. Der erste dieser Beiträge erschien im Juni 1924 in Form einer gekürzten Wiedergabe des Kapitels „Gegen den Steuerbolschewismus“ aus der im gleichen Jahr veröffentlichten Schrift „Neubau des Deutschen Reiches“ von Oswald Spengler⁹⁵¹. Jockusch und Meßthaler schickten dem Artikel folgende, die Gründe seines Abdrucks erläuternde, Einleitung vorweg: „*Die augenblickliche Lage der Landwirtschaft ist so ernst und niederschmetternd, daß es wohl angebracht ist, über das Ziel der Zeitung hinauszugehen und hier einen Artikel zu bringen, der augenblicklich die brennendste Frage für die Betriebe behandelt. Zur Bekämpfung der gegenwärtigen Lage ist es eine unbedingte Notwendigkeit, die wahren Gründe zu erforschen. Nur dadurch ist es möglich, dem Ganzen Einhalt zu gebieten und die Hebel an der richtigen Stelle anzusetzen. Der Verfasser*

MSdNSC 49/3–4 (1931), S. 50–51.

⁹⁴⁹ Gerloff, Das Wesen von Studentenschaft, Hochschulring und Verbänden (Anm. 636), o.S.; S.a.: Eberhard, Die auf den Hochschulen Deutschösterreichs vertretenen Corporationsverbände (Anm. 627), S. 67.

⁹⁵⁰ Buchkirchner, Franz: *Dem N.D.C. zur Begrüßung*, in: MSdNDC 43/3–4 (1927), S. 58–59; Buchkirchner (* 3.2.1886 in Znaim/Mähren, † 13.3.1975 in Wien), Hofrat, studierte WS 1904/05–SS 1905 u. SS 1906–WS 1908/09 die Rechte in Wien, promovierte am 22.7.1910 ebd.; Archiv der Universität Wien, Mitteilung v. Herrn Thomas Maisel v. 29.1.2016; *Verzeichnis der Kremsmünsterer Studenten 1871–1938*, hg. v. d. Direktion des Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster, Wels 1938, S. 24.

⁹⁵¹ Spengler, Oswald: *Gegen den Steuerbolschewismus*, in: MSdNDC 42/6 (1924), S. 1–8; Vgl.: Spengler, Oswald: *Neubau des Deutschen Reiches*, München 1924, S. 74ff., auch in: Ders.: *Politische Schriften*, München 1933, S. 263–279; Hierzu: Breuer, Stefan: *Anatomie der Konservativen Revolution*, Darmstadt 1993, S. 61 ff.; Werth, Christoph H.: *Sozialismus und Nation. Die deutsche Ideologiediskussion zwischen 1918 und 1945*, Opladen 1996.

*des Artikels genießt den Ruf als einer unserer besten Beurteiler der heutigen Zeit.*⁹⁵²

Spengler verortete die Hauptursache für die Wirtschaftskrise des Deutschen Reiches in einer verfehlten, ausschließlich zu Lasten des Mittelstandes und der „geschulten Intelligenz“ gehenden Steuerpolitik. Der „Steuerbolschewismus“ bewirke in den demokratisch regierten westeuropäischen Staaten einen kontinuierlichen Auflösungsprozess gesellschaftlicher Hierarchien, Traditionen und Wertvorstellungen, wohingegen er die Finanzspekulation fördere und die Entstehung eines ausschließlich zu seinem Selbstzweck agierenden Bürokratieapparates ausgelöst habe. Auf diese Weise werde laut Spengler „auf trockenem Wege“ durchgesetzt (...), was in Rußland durch Ströme von Blut erreicht worden“ sei. Die Befreiung des Deutschen Reiches aus der diese Entwicklung maßgeblich beeinflussenden „Sklaverei der Hochfinanz“ konnte aus seiner Sicht nur mittels der Beseitigung des Parlamentarismus und seiner Ersetzung durch eine autoritäre Staatsform erwirkt werden. Die von Spengler prognostizierten ökonomischen und sozialen Auswirkungen der deutschen Steuerpolitik stützten die generationenübergreifende Skepsis innerhalb des Naumburger Verbandes gegenüber den politischen Institutionen der Weimarer Republik. Der Abdruck des Textes von Oswald Spengler kann daher auch als früher Beleg einer mehrheitlich antiparlamentarischen Positionierung des Verbandes gewertet werden.

Weniger systemkritisch erweist sich der im April 1926 erschienene Leitartikel „Zur Lage der Landwirtschaft“, bei dem es sich um die Zusammenfassung einer am 13. März 1926 gehaltenen Rede Richard Thomsens im Ausschuss für den Reichshaushalt handelt⁹⁵³. Thomsen hatte darin vor den volkswirtschaftlichen Folgen der auf der mangelnden Rentabilität und der hohen Wechselversteuerung landwirtschaftlicher Betriebe gründenden Krise des deutschen Agrarsektors gewarnt. Das Ausmaß dieser Entwicklung sei von den Reichsregierungen seit dem Jahr 1918 unterschätzt worden. Thomsens Kritik richtete sich namentlich gegen den ehemaligen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Gerhard Graf von Kanitz⁹⁵⁴, dessen Maßnahmen zur staatlichen Stützung der Landwirtschaft zu zögerlich erfolgt seien. Zur Bewältigung der Krise forderte Thomsen die zweite von Hans Luther (1879–1962) geführte Regierungskoalition zu einer grundlegenden Änderung ihrer Zollpolitik sowie zur Bereitstellung erheblicher finanzieller Mittel zur Modernisierung des Agrarsektors auf. Nur auf diesem Wege könne dessen internationale Konkurrenzfähigkeit wiederhergestellt werden. Die vom Reichstagsabgeordneten Hans von Raumer⁹⁵⁵ postulierte Idee einer Zusammenlegung des Reichsernährungsministeriums mit dem Reichswirtschaftsministerium lehnte er mit Entschiedenheit ab, da auf diese Weise der Landwirtschaft „ihre einzige Stütze, die sie noch habe“ weggenommen werde⁹⁵⁶. Ähnlich argumentierte Thomsen in einem im Mai 1928

⁹⁵² Spengler, Gegen den Steuerbolschewismus (Anm. 951), S. 1.

⁹⁵³ N.N.: *Zur Lage der Landwirtschaft*, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 1–4.

⁹⁵⁴ Kanitz (* 9.4.1885 in Podangen/Ostpr., † 15.6.1949 in Frankfurt-Sossenheim), 1919–1921 Mitglied der Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung (DNVP), 1921–1924 MdR (DNVP, ab 1924 parteilos), 1928–1932 Mitglied des Preußischen Landtages (DVP), Okt. 1923 bis Jan. 1926 Reichsminister für Ernährung u. Landwirtschaft; Wenzel, *Deutscher Wirtschaftsführer* (Anm. 484), Sp. 1092.

⁹⁵⁵ Raumer (* 10.1.1870 in Dessau, † 3.11.1965 in Berlin), 1920–1930 MdR (DVP), Juni 1920 bis Mai 1921 Reichsschatzminister, Aug. 1923 bis Okt. 1923 Reichswirtschaftsminister; Wenzel, *Deutscher Wirtschaftsführer* (Anm. 484), Sp. 1770.

⁹⁵⁶ Zur Krise der Agrarwirtschaft in der Weimarer Republik: Aereboe, Friedrich: *Agrarpolitik. Ein Lehrbuch*, Berlin 1928, Nachdruck Dortmund/Paderborn 2013; Becker, Heinrich: *Handlungsspielräume der Agrarpolitik in der Weimarer Republik zwischen 1923 und 1929*, Stuttgart 1990; Beyer, Hans: *Die Agrarkrise und das Ende der Weimarer Republik*, in: ZAA 13 (1965), S. 62–92; Knortz, Heike: *Wirtschaftsgeschichte der Weimarer Republik*.

veröffentlichten Leitartikel über die „Probleme der deutschen Landwirtschaft“⁹⁵⁷. Als deren Ursachen nannte er zum einen die seit Kriegsende stark angestiegenen steuerlichen und sozialen Belastungen für kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe. Zum anderen wertete er die steigende Zahl ausländischer Agrarimporte als Ergebnis einer zu Lasten der nationalen Landwirtschaft gehenden Zoll- und Handelspolitik. Als bedeutende politische Leistung der ersten Regierungskoalition unter Hans Luther, an der auch Thomsens DNVP beteiligt war, würdigte er hingegen die Gründung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, die für die Reorganisation des landwirtschaftlichen Kreditwesens von entscheidender Bedeutung gewesen sei. In Übereinstimmung mit den Ausführungen Spenglers sprach sich Thomsen gegen die steuerlich finanzierte Umwandlung des Staates in eine „Wohlfahrtseinrichtung“ aus und plädierte für eine grundlegende Reform der öffentlichen Verwaltung zur „Beseitigung all der Auswüchse, die neuzeitliche Regierungskunst mit Unterstützung einer ungehemmten Parlamentsherrschaft dem alten einwandfreien Verwaltungsapparat aufgepfropft“ habe.

Im November 1929 erschien der Beitrag „Der Young-Plan als agrarpolitisches Problem“ von Hanns Deetjen⁹⁵⁸. Inhaltlich knüpfte dieser an die ökonomischen Thesen Spenglers und Thomsens an. Seine Vorschläge zur Lösung der Agrarkrise deuten jedoch bereits auf eine Beeinflussung durch das Parteiprogramm der NSDAP hin. Von der Reichsregierung forderte Deetjen die Ausarbeitung eines „umfangreichen Wirtschaftsprogramms“ sowie eine „Umkehr von seinen bisherigen wirtschaftspolitischen Methoden“ um das landwirtschaftliche Gewerbe zu stärken, die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte auf ein Minimum zu reduzieren und das Ziel der „ernährungswirtschaftlichen Autarkie“ des Reiches zu verwirklichen. Eine autarke nationale Landwirtschaft bilde zudem die Voraussetzung für einen dauerhaften Aufschwung des industriellen Sektors und mache eine Befreiung von „der Schuld knechtschaft der kreditgebenden internationalen Hochfinanz“ erst möglich. Die Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches müsse daher zwingend auf die „Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft als Grundlage einer geordneten Volkswirtschaft“ ausgerichtet sein, da der Staat nur „mit einer lohnenden, rationellen und durchorganisierten Landwirtschaft (...) an das Wagnis herangehen [könne], Reparationsverpflichtungen zu übernehmen.“ Über ihre nationalökonomische Bedeutung hinaus, sei die Landwirtschaft auch „ein Pfeiler und Fundament des Staates in bevölkerungspolitischer und kultureller Beziehung.“

Die von Deetjen vorgestellten Lösungsvorschläge erweisen sich mit den Forderungen der zum „Reichsausschuss für das deutsche Volksbegehren gegen den Young-Plan und die Kriegsschuldlüge“ zusammenwirkenden rechtskonservativen und radikalnationalistischen Gruppierungen als weitgehend deckungsgleich⁹⁵⁹. Deetjen vertrat mit seinem Beitrag somit nicht nur seine persönliche Sichtweise, sondern auch die offizielle Position des NSC, der am

Eine Einführung in Ökonomie und Gesellschaft der ersten deutschen Republik, Göttingen 2010, S. 200 ff.; Mai, Gunther: *Die Weimarer Republik*, München 2009; Panzer, Arno: *Das Ringen um die deutsche Agrarpolitik. Von der Währungsstabilisierung bis zur Agrardebatte im Reichstag im Dezember 1928* (Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 1), Kiel 1970; Tornow, Werner: *Chronik der Agrarpolitik und Agrarwirtschaft des Deutschen Reiches von 1933 bis 1945* (Berichte über Landwirtschaft, 188), Berlin/Hamburg 1972.

⁹⁵⁷ Thomsen, Richard: *Probleme der deutschen Landwirtschaft*, in: MSdNDC 46/5 (1928), S. 89–92.

⁹⁵⁸ Deetjen, Hanns: *Der Young-Plan als agrarpolitisches Problem*, in: MSdNSC 47/11 (1929), S. 185–187; Hierzu: Müller, Andreas: „Fällt der Bauer, stürzt der Staat“. *Deutschnationale Agrarpolitik 1928–1933*, München 2003, hier: S. 123 ff.; Solmssen, Georg Adolf: *Youngplan und Agrarpolitik*, Berlin 1929.

⁹⁵⁹ Hierzu: Bauer, Kurt: *Nationalsozialismus. Ursprünge, Anfänge, Aufstieg und Fall*, Wien/Köln/Weimar 2008, S. 135–137; Friedenthal, Elisabeth: *Volksbegehren und Volksentscheid über den Young-Plan und die deutschnationale Sezession*, Dissertationsschrift, Tübingen 1957.

16. Oktober 1929 zu den die Stellungnahme der Deutschen Studentenschaft zum Young-Plan mitunterzeichnenden Korporationsverbänden gehörte⁹⁶⁰.

Während die wirtschaftspolitischen Forderungen der NSDAP von Deetjen lediglich indirekt bejaht wurden, stellte der im Februar 1931 noch unter der Schriftleitung Jockuschs publizierte Artikel „Wirtschaftsdemokratie und Nationalsozialismus“ des promovierten Nationalökonomen Harry Kruse (Cimbria Berlin) den ersten offenen Bruch mit dem Prinzip parteipolitischer Neutralität in der Monatsschrift dar⁹⁶¹. Er beinhaltete allerdings keine Erörterung eines spezifischen ökonomischen Themas, sondern einen Vergleich zwischen der von Kruse negativ beurteilten Idee der „sozialistischen Wirtschaftsdemokratie“ und dem von ihm durchweg positiv bewerteten Wirtschaftsprogramm der Nationalsozialisten⁹⁶². Beide Systeme sahen einen Bruch mit der „kapitalistischen Wirtschaftsordnung“ vor. Während das vom Sozialdemokraten Fritz Naphtali⁹⁶³ entwickelte Konzept der Wirtschaftsdemokratie den parlamentarischen Staat jedoch zu stützen und die Verwirklichung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu fördern suchte, war das Programm der NSDAP auf eine kompromisslose Überwindung der bestehenden politischen Ordnung ausgerichtet. Die unwidersprochene Favorisierung des letzteren durch einen der führenden Wirtschaftsexperten im NSC liefert nicht nur einen weiteren Beleg für die antiparlamentarische Grundstimmung innerhalb des Verbandes. Vielmehr weist Kruses Artikel bereits zu Beginn der 1930er-Jahre auf einen weitreichenden programmatischen Konsens mit der NSDAP in ökonomischen Fragen hin.

⁹⁶⁰ Vogt, Martin (Bearb.): *Das Kabinett Müller II: 28. Juni 1928 bis 27. März 1930. Band 2: August 1929 bis März 1930, Dokumente Nr. 257 bis 489* (Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik, 10), Boppard 1970, S. 1040–1043.

⁹⁶¹ Kruse, Harry: *Wirtschaftsdemokratie und Nationalsozialismus*, in: MSdNSC 49/2 (1931), S. 24–26; Kruse (* 27.4.1902 in Zarkau/Schles., † ungeklärt), studierte SS 1922–WS 1924/25 an der Handelshochschule Berlin, 1922 Cimbria Berlin, WS 1923/24 Schriftwart (bis 12.12.1923), SS 1924 Kassenwart, 1.5.1925 – 30.4.1926 Wiss. Hilfsarbeiter bei der Industrie- u. Handelskammer für das nördl. Niederschlesien in Sagan, studierte WS 1926/27 – WS 1928/29 Nationalökonomie, Statistik u. die Rechte an der Universität Frankfurt a. M., promovierte am 24.11.1928 ebd. (*Die deutsche Leinenindustrie nach dem Kriege unter besonderer Berücksichtigung ihrer Zusammenhänge mit der osteuropäischen Flachswirtschaft*), zeichnete zwischen 1930 u. 1932 für folgende volkswirtschaftliche Artikel verantwortlich: „Bittre“ Zucker, in: MSdNSC 48/6 (1930), S. 105–108; *Geldknappheit als Ursache der Wirtschaftskrise?*, in: MSdNSC 49/5 (1931), S. 69–71; *Ist die Währung gefährdet? Für und wider den Goldstandard*, in: MSdNSC 50/2 (1932), S. 26–27; Universitätsarchiv der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., Mitteilung v. Herrn David Stefan v. 10.6.2014.

⁹⁶² Feder, Gottfried: *Das Programm der N.S.D.A.P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken*, München 1932; Naphtali, Fritz: *Die Wirtschaftsdemokratie, ihr Wesen, Weg und Ziel*, Berlin 1928; S.a.: Hoffrogge, Rolf: *Vom Sozialismus zur Wirtschaftsdemokratie. Ein kurzer Abriss über Ideen ökonomischer Demokratie in der deutschen Arbeiterbewegung (Mit Exkurs zur Wirkungsgeschichte von Fritz Naphtali in Deutschland und Israel)*, in: Bois, Marcel/Hüttner, Bernd (Hg.): *Geschichte einer pluralen Linken*, Bd. 3, Berlin 2011.

⁹⁶³ Naphtali (* 29.3.1888 in Berlin, † 30.4.1961 in Tel Aviv), Journalist, Gewerkschafter, 1927–1933 Leiter der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB); NDB 18 (1997), S. 730–731; Riemer, Jehuda: *Fritz Perez Naphtali. Sozialdemokrat und Zionist* (Schriftenreihe des Minerva Instituts für deutsche Geschichte der Universität Tel Aviv, 12), Göttingen 1991.

6.2.6 Antisemitismus

Der „Berliner Antisemitismusstreit“ begründete in den 1870er-Jahren den insbesondere von intellektuellen Kreisen getragenen und im Zuge der am 6. August 1881 erfolgten Gründung des Kyffhäuserverbandes der Vereine Deutscher Studenten auch die akademischen Korporationen schrittweise erfassenden Rasseantisemitismus. In zunehmendem Maße wurden jüdische Studierende als Angehörige einer „artfremden“ ethnischen Gruppe stigmatisiert und von der Partizipation am traditionellen studentischen Gemeinschaftsleben ausgeschlossen⁹⁶⁴. In den reichsdeutschen Korporationen wurde der Umgang mit jüdischen Studierenden vor dem Ersten Weltkrieg jedoch kontrovers diskutiert. Mehrheitlich wurde in ihnen streng zwischen jüdischen Alten Herren einerseits und Studierenden jüdischen Glaubens andererseits unterschieden. Ihnen wurde die Aufnahme z.T. bereits seit den 1880er-Jahren verweigert. In den deutschnational ausgerichteten Korporationen der Habsburgermonarchie wies der Rasseantisemitismus an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bereits eine deutlich extremere Ausprägung auf⁹⁶⁵. Als Impulsgeber dieser Entwicklung wirkte der von den Mitgliedsbünden des Waidhofener Verbandes am 11. März 1896 gefasste Beschluss, Juden generell für satisfaktionsunfähig zu erklären. Das „Waidhofener Prinzip“ traf in den österreichischen Korporationsverbänden auf weitgehende Zustimmung, wohingegen es im Deutschen Reich zunächst mehrheitlich abgelehnt wurde. Die Verbände nahmen in der „Judenfrage“ eine neutrale Position ein⁹⁶⁶. Erst das Zusammentreffen von „*latentem Antisemitismus und politisch ökonomischer Krise*“⁹⁶⁷

⁹⁶⁴ Vgl: Graf, Das deutschnationale Akademikermilieu (Anm. 415), S. 106 ff.; Lönnecker, Der Völkische Waffenring (Anm. 44), S. 227f.; Zirlewagen, Marc: „*Sinnbild der Einheit Deutschlands*“. *Die Bismarcksäule auf der Rothenburg im Kyffhäuser* (Bismarck und die Vereine Deutscher Studenten, 1), Norderstedt 2014, S. 9 ff.; S.a.: Boehlich, Walter (Hg.): *Der Berliner Antisemitismusstreit* (Sammlung Insel, 6), Frankfurt a. M. 1965; Kampe, Norbert: *Von der „Gründerkrise“ zum „Berliner Antisemitismusstreit“*. *Die Entstehung des modernen Antisemitismus in Berlin 1875–1881*, in: Rürup, Reinhard: *Jüdische Geschichte in Berlin*, Berlin 1995, S. 85–101; Krieger, Karsten: *Der „Berliner Antisemitismusstreit“ 1879–1881. Eine Kontroverse um die Zugehörigkeit der deutschen Juden zur Nation. Kommentierte Quellenedition*, 2 Bde., München 2003; Massing, Paul W.: *Vorgeschichte des politischen Antisemitismus*, Frankfurt a. M. 1959; Scheuer, Burschenschaft und Judenfrage (Anm. 48), S. 3 ff.

⁹⁶⁵ Zur Entwicklung des korporativen Rasseantisemitismus in Österreich: Kienzl, Lisa: *Nation, Identität und Antisemitismus. Der deutschsprachige Raum der Donaumonarchie 1866 bis 1914*, Göttingen 2014; Pauley, Bruce F.: *Eine Geschichte des österreichischen Antisemitismus. Von der Ausgrenzung zur Auslöschung*, Wien 1993, S. 66 ff.

⁹⁶⁶ „In vollster Würdigung der Tatsache, daß zwischen Ariern und Juden ein so tiefer moralischer und psychischer Unterschied besteht, und daß durch jüdisches Unwesen unsere Eigenart schon so viel gelitten, in Anbetracht der vielen Beweise, die auch der jüdische Student von seiner Ehrlosigkeit und Charakterlosigkeit gegeben und da er der Ehre nach unseren Begriffen völlig bar ist, faßt die heutige Versammlung deutscher wehrhafter Studentenverbindungen den Beschluß: Dem Juden auf keine Waffe mehr Genugtuung zu geben, da er deren unwürdig ist.“, in: Unverfälschte deutsche Worte. Monatshefte für alldeutsche Gesittung und Lebensführung 14/7 (1896), S. 77 ff.; Hierzu: Graf, Das deutschnationale Akademikermilieu (Anm. 415), S. 129–134; Herrlein, Jürgen: *Zur „Arierfrage“ in Studentenverbindungen. Die akademischen Korporationen und der Prozess der Ausgrenzung der Juden vor und während der NS-Zeit sowie die Verarbeitung dieses Vorgangs nach 1945*, Baden-Baden 2015; Kaupp, Peter: *Burschenschaft und Antisemitismus*, in: Schroeter, Bernhard (Hg.): *Für Burschenschaft und Vaterland. Festschrift für den Burschenschafter und Studentenhistoriker Prof. (FH) Dr. Peter Kaupp*, Norderstedt 2006, S. 245–260; Kienzl, Nation, Identität und Antisemitismus (Anm. 965), S. 154 ff.; Pulzer, G. J. Peter: *Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich 1867–1914*, Göttingen 2004; Scheuer, Burschenschaft und Judenfrage (Anm. 48), S. 45 ff.; Seewann, Harald: *Das „Waidhofener Prinzip“*. *Die versuchte Ehrabsprechung Juden gegenüber als Manifestation studentischen Antisemitismus an österreichischen Hochschulen im Jahre 1896*, in: *EuJ* 40 (1995), S. 149–190; Wladika, Michael: *Hitlers Vätergeneration. Die Ursprünge des Nationalsozialismus in der k.u.k. Monarchie*, Wien 2005, S. 286 ff.

⁹⁶⁷ Lönnecker, Der Völkische Waffenring (Anm. 44), S. 228.

führte nach 1918 auch im Deutschen Reich zu einer flächendeckenden Radikalisierung. Die Umstände unter denen sich die Kapitulation, die Gründung der Republik und schließlich die Unterzeichnung des „Schandfriedens“ von Versailles vollzogen, schienen die antisemitischen Stereotype der Vorkriegsjahre zu bestätigen. Negativ besetzte Schlagworte wie „Pazifismus“ oder „Internationalismus“ wurden seit 1919 ebenso mit einer vermeintlich jüdischen Agitation gegen die Einheits- und Freiheitsbestrebungen des Reiches gleichgesetzt, wie Juden irrigerweise als treibende Kraft hinter der Oktroyierung der parlamentarischen Staatsform und der „Erdolchung“ des deutschen Heeres im November 1918 ausgemacht wurden. Bis zur Mitte der 1920er-Jahre richteten die meisten reichsdeutschen Korporationsverbände ihre Aufnahmebedingungen nach rassebiologischen Kriterien aus. Der einer jüdischen Familie entstammende Studentenhistoriker Oskar Scheuer schrieb über diese Entwicklung: *„Trotz der völkischen Parteinahme fast der gesamten deutschen Studentenschaft setzten auffallenderweise deren Äußerungen in den einzelnen studentischen Verbänden erst allmählich ein. Wer hier nur ein wenig hinter die Kulissen blickt, dem bietet sich ein psychologisch zwar merkwürdiges, aber keineswegs erfreuliches Schauspiel. Ein förmlicher Wettlauf der verschiedenen Studentenverbände setzte ein, einer suchte den anderen von Tagung zu Tagung an Beweisen für seine „Rassereinheit“ zu übertreffen. (...) Fast ohne Widerspruch wurden die judenfeindlichen Anträge angenommen; aber mochte auch die völkische Begeisterung noch so laut und lärmend sich austoben, überall steckte doch die Besorgnis dahinter, das Prestige des eigenen Verbandes könne durch eine schlappe Haltung in der Judenfrage leiden.“*⁹⁶⁸. Scheuer – der selbst Opfer des Völkermordes an den europäischen Juden wurde – attestierte den Korporationen in Bezug auf ihre antisemitische Ausrichtung bereits im Jahr 1927 einen programmatischen Konsens mit der NSDAP⁹⁶⁹.

Mit der Adaption des Waidhofener Prinzips im Juni 1925 unterstrich auch der NDC seine Zugehörigkeit zur Gruppe der völkischen Akademikerverbände⁹⁷⁰. Aufgrund der geringen Zahl jüdischer Landwirtschaftsstudierender – ihr Anteil lag im Sommersemester 1930 reichsweit lediglich bei einem Prozent⁹⁷¹ – spielte die Frage des akademischen Umgangs mit jüdischen Kommilitonen im NDC jedoch nur eine untergeordnete Rolle. Im Gegensatz zu anderen Dachverbänden lassen sich unter seinen Mitgliedern in den 1920er-Jahren keine jüdischen oder jüdischstämmigen Mitglieder nachweisen. Eine Ausnahme bildete der in der nationalsozialistischen Rassentheorie als „Mischling ersten Grades“ geltende Breslauer Ordinarius für Biochemie Felix Ehrlich⁹⁷². Der protestantisch getaufte Sohn eines jüdischen

⁹⁶⁸ Scheuer, Burschenschaft und Judenfrage (Anm. 48), S. 54 ff.; Scheuer (* 1.12.1876 in Znaim/Mähren, † ungeklärt), studierte 1896–1902 Medizin in Wien, Mitglied der Burschenschaften Fidelitas Wien u. Alemannia Prag, 1909 Gründer der Zeitschrift „Deutsche Hochschule“, Inhaber einer Praxis für Haut- u. Geschlechtskrankheiten in Wien, Herausgeber des „Bibliographischen Jahrbuchs für deutsches Hochschulwesen“, vermutlich nach seiner am 28.10.1941 erfolgten Deportation in das Ghetto Litzmannstadt ermordet; ÖBL 1815–1950, Bd. 10 (1991), S. 99; Seewann, Harald: *Dem Andenken des Studentenhistorikers Dr. Oskar Scheuer*, in: EuJ 33 (1988), S. 239–242.

⁹⁶⁹ Scheuer, Burschenschaft und Judenfrage (Anm. 48), S. 68.

⁹⁷⁰ N.N.: *Beschlüsse des 53. ordentlichen Delegierten-Conventes vom 11. bis 13. Juni 1925*, in: MSdNDC 43/9 (1925), S. 19–20, hier: S. 20.

⁹⁷¹ Graevenitz, Das Studium der Landwirtschaft im Sommersemester 1930 (Anm. 673), S. 193.

⁹⁷² Ehrlich (* 1.6.1877 in Harriehausen/Hgt. Br., † 1942 in Obernig/Schles.), studierte Chemie in München u. Berlin, promovierte 1900 ebd. (*Zur Kenntnis des m-Cyanbenzylchlorids*), 1900 Tätigkeit am Institut für Zuckerkunde ebd., habilitierte sich 1906 ebd., 1906–1909 PD an der LH Berlin, 1909 ao. Prof. für Chemie in Breslau, zgl. Direktor des Instituts für Biotechnologie u. Landwirtschaft ebd., 1920 o. Prof. ebd., 1935 Versetzung in den Zwangsruhestand, 1919 Ehrenmitglied Agronomia Breslau; NDB 4 (1959), S. 362–363; Morgenstern, Hans:

Kaufmanns hatte im Jahr 1919 die Ehrenmitgliedschaft Agronomia Breslaus angenommen und diese nach gegenwärtigem Kenntnisstand auch bis zur Auflösung des Bundes im November 1935 behalten⁹⁷³.

Die Monatsschrift des Naumburger Verbandes beinhaltet im Zeitraum 1924 bis 1933 mehrere Artikel, die sowohl auf der Führungsebene des Verbandes als auch in seinen Mitgliedsbünden starke antisemitische Strömungen belegen. 1925 veröffentlichte die Schriftleitung im Rahmen ihrer ausführlichen Berichterstattung über den zweiten Deutschen Akademikertag den von Fritz Stauch geschriebenen Artikel „Die Judenfrage“⁹⁷⁴. Neben einer ausführlichen Erörterung der in Elberfeld gefassten rasseantisemitischen Beschlüsse spiegelt dieser Beitrag auch Stauchs persönliche Sichtweise wieder. Einleitend führte er aus: *„Es gibt keine wichtigere Frage für das Deutschtum, für das Germanenblut, die nicht ergründend genug geklärt werden muß, die leider noch viel zu wenig von der Masse der Akademiker beobachtet wird, als wie die Judenfrage.“* Stauch sprach sich dafür aus, der *„Überfremdung der deutschen Hochschulen durch jüdische Lehrkräfte und Studierende“* mittels eines Berufsverbotes für jüdische Akademiker sowie durch die Einführung eines numerus clausus entgegenzuwirken und darüber hinaus Vorlesungen über *„Rassenkunde und Rassenhygiene“* einzuführen. Ferner hob er die Notwendigkeit einer *„amtlichen Aufrollung der Frage“* hervor, *„inwieweit die Juden an dem Zusammenbruch des deutschen Volkes Schuld tragen, Führer der November-Revolution waren und wer die Führer der marxischen Organisationen von jeher gewesen sind.“* Mit Blick auf die in Elberfeld gefassten Beschlüsse bilanzierte er: *„Die jüdische Umweltlehre ist in ihrem Irrsinn klar erkannt, sie ist gestürzt, und mit ihr wird und muß die Demokratie fallen.“* Stauchs Artikel belegt damit auch die enge weltanschauliche Verzahnung von Rasseantisemitismus und Antiparlamentarismus.

Die Schriftleitung der Monatsschrift ergriff auch Partei für die studentischen Agitationen gegen jüdische Gelehrte an Hochschulen und Universitäten. 1926 veröffentlichte sie einen von Fritz Stauch verfassten offenen Brief an den preußischen Kultusminister Carl Heinrich Becker zum „Skandal“ um den an der Technischen Hochschule Hannover lehrenden jüdischen Philosophen Theodor Lessing⁹⁷⁵. Dieser hatte sich im Prager Tagesblatt kritisch über den am 26. April 1925

Jüdisches biographisches Lexikon. Eine Sammlung von bedeutenden Persönlichkeiten jüdischer Herkunft ab 1800, 2. Aufl., Wien 2011, S. 190; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 72–73.

⁹⁷³ Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 6.

⁹⁷⁴ Stauch, Die Judenfrage (Anm. 661).

⁹⁷⁵ Stauch, Fritz: *Der Lessingskandal und ein offener Brief an den preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung*, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 7–9; Lessing (* 8.2.1872 in Hannover, † 30.8.1933 in Marienbad/Tschechoslowakei), studierte Medizin in Freiburg u. Bonn sowie Philosophie u. Psychologie in München, promovierte 1899 in Erlangen (*African Spir's Erkenntnislehre*), 1907–1922 PD für Philosophie an der TH Hannover, 1922–1926 ao. Prof. ebd., Lessing hatte Hindenburg als charakterlich integer beschrieben, sich jedoch geringschätzig über seine geistigen Fähigkeiten geäußert, seine „naive Selbstgerechtigkeit“ kritisiert u. ihn als „Zero“ bezeichnet. Die Wortwahl zog bereits zu Beginn des Sommersemesters 1925 energische Proteste nach sich, in deren Folge zehn Hannoveraner Studenten relegiert wurden. Ein Kampfausschuss wurde gegründet, der die Entlassung Lessings forderte u. zum Boykott seiner Vorlesungen aufrief. Die Forderungen wurden von Becker mit Hinweis auf die Lehrfreiheit zunächst energisch zurückgewiesen. Als im Juni 1926 ca. 1.200 von 1.500 Studierenden auf das bereits im 19. Jahrhundert erfolgreich erprobte Mittel des Studentenauszugs zurückgriffen u. ihre Hochschule demonstrativ verließen, wurde Lessing von Becker, unter Fortzahlung seiner Bezüge, am 18.6.1926 auf unbefristete Zeit beurlaubt, 1933 wurde er von deutschen Nationalisten ermordet; NDB 14 (1985), S. 351–353; Beßlich, Barbara: *Die verfluchte Kultur. Theodor Lessing (1872–1933) zwischen Zivilisationskritik, jüdischem Selbsthaß und politischem Reformwillen*, in: Huml, Ariane/Rappenecker, Monika (Hg.): *Jüdische Intellektuelle im 20. Jahrhundert*, Würzburg 2003, S. 77–98; Faust, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Anm. 43), Bd. 1, S. 50–52; Kotowski, Elke-Vera (Hg.): *„Geschichte als Sinngebung des*

zum Reichspräsidenten gewählten Paul von Hindenburg geäußert⁹⁷⁶. Stauch nahm die Erörterungen Lessings zum Anlass für eine pauschale Kritik am preußischen Kultusministerium, welches die Äußerungen Lessings mit Verweis auf die Lehrfreiheit gestützt hatte. Nach Ansicht Stauchs eröffnete diese Haltung „*leider die Möglichkeit, allen Leuten Tür und Angel zu öffnen und ihnen unter dem Begriff der Lehrfreiheit selbst für vaterlandslose Gesinnung Schutz angedeihen zu lassen.*“ Diese Passage belegt beispielhaft die von nationalistischen Kreisen geschürte Furcht vor einer jüdischen „Überfremdung“ des höheren Bildungswesens. In seinem Urteil über Professoren „*ohne vaterländisches Gewissen*“ bediente sich Stauch darüber hinaus eines gängigen auf jüdische Gelehrte projizierten Stereotyps. Weniger detailliert befasste sich die Monatsschrift mit den Personalien des Heidelberger Mathematikprofessors Emil Julius Gumbel⁹⁷⁷ und des Breslauer Rechtsgelehrten Ernst Joseph Cohn⁹⁷⁸. Im Falle Gumbels beschränkte sich die Schriftleitung auf die Wiedergabe einer Stellungnahme sowie eines offenen Briefes der DSt an den Vorstand des Verbandes der deutschen Hochschulen, in dem das Badische Kultusministerium u.a. zur „*Entfernung*“ Gumbels von der Heidelberger Universität aufgefordert wurde⁹⁷⁹. Der einzige Hinweis auf den Fall Cohn findet sich im Semesterbericht *Agronomia Breslaus* in der Januarausgabe des Jahres 1933, in dem die Aktivitas zu den Störaktionen Breslauer Studenten gegen Cohn und dessen Rücktritt von seinem Lehramt Stellung nahm. Es sei aufgrund der „*unablässigen Bemühungen der nationalen Breslauer Studentenschaft gelungen, daß Rektor und Senat der Universität den*

Sinnlosen“. *Zum Leben und Werk des Kulturkritikers Theodor Lessing (1872–1933)*, Hildesheim 2006; Marwedel, Rainer: *Theodor Lessing 1872–1933. Eine Biographie*, Darmstadt 1987.

⁹⁷⁶ Lessing, Theodor: *Hindenburg*, in: Prager Tagblatt 50/97 (1925), S. 3.

⁹⁷⁷ Gumbel (* 18.7.1891 in München, † 10.9.1966 in New York), studierte 1910–1914 Nationalökonomie in München, 1915 Mitglied im Bund Neues Vaterland, 1917 Eintritt in die USPD, 1922 in die SPD, 1923 PD, 1930 ao. Prof. für mathematische Statistik in Heidelberg, wegen pazifistischer Äußerungen u. Veröffentlichungen des Landesverrats angeklagt u. 1925 kurzzeitig suspendiert. Auf die Ernennung zum Professor folgten 1930 antisemitisch motivierte Proteste der Heidelberger Studentenschaft, 1932 Entzug der Lehrberechtigung, 1933 Emigration nach Frankreich, 1940 in die USA; Brenner, Arthur D.: *Emil J. Gumbel. Weimar German Pacifist and Professor* (Studies in Central European Histories, 22), Boston 2001; Ders.: *Radical pacifist, Refractory professor. A political and intellectual biography of Emil J. Gumbel (1891–1966)*, New York 1993; Faust, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Anm. 43), Bd. 2, S. 57–62; Jansen, Christian: *Emil Julius Gumbel. Portrait eines Zivilisten*, Heidelberg 1991; Ders.: *Die Fremdheit des Weltbürgers im eigenen Land. Leben und Maximen des politisch engagierten Mathematikers Emil Julius Gumbel*, in: Eichhorn, Eugen/Thiele, Ernst-Jochen (Hg.): *Vorlesungen zum Gedenken an Felix Hausdorff* (Berliner Studienreihe zur Mathematik, 5), Berlin 1994, S. 213–227; Wolgast, Eike: *Emil Julius Gumbel. Republikaner und Pazifist* (Universität Heidelberg. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Diskussionsschriften, 171), Heidelberg 1992.

⁹⁷⁸ Cohn (* 7.8.1904 in Breslau, † 1.1.1976 in London), studierte 1922–1925 die Rechte in Leipzig, Freiburg u. Breslau, promovierte 1925 ebd. (*Der Empfangsbote*), 1922 Mitglied im Demokratischen Studentenverband, 1929 PD in Frankfurt a. M., 1932 ao. Prof. für bürgerliches Recht in Breslau, sah sich als Jude Diffamierungen u. Störaktionen durch nationalistische Studierende ausgesetzt u. wurde im Januar 1933 von der Universitätsleitung entlassen, 1933 Emigration nach Großbritannien; Breunung, Leonie/Walther, Manfred: *Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933. Ein bio-bibliographisches Handbuch. Band 1. Westeuropäische Staaten, Türkei, Palästina/Israel, lateinamerikanische Staaten, Südafrikanische Union*, Göttingen 2012, S. 81–102; Ditt, Thomas: „*Stoßtruppfakultät Breslau*“. *Rechtswissenschaft im „Grenzland Schlesien“ 1933–1945* (Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts, 67), Tübingen 2011; Faust, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Anm. 43), Bd. 2, S. 73–77; Gelber, Mark H. (Hg.): *Integration und Ausgrenzung. Studien zur deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Festschrift für Hans Otto Horch zum 65. Geburtstag*, Tübingen 2009, S. 271 ff.; Kapferer, Norbert: *Die Nazifizierung der Philosophie an der Universität Breslau 1933–1945* (Philosophie: Aus Forschung und Wissenschaft, 3), Münster/Hamburg/Berlin/London 2001, S. 60 ff.

⁹⁷⁹ *Aufruf des Vorstandes der Deutschen Studentenschaft zum Fall Gumbel in Heidelberg*, in: MSdNSC 49/2 (1931), S. 40–41.

jüdischen Professor Cohn haben fallen lassen. Herr Professor Dr. Cohn verschwindet von der Universität.“⁹⁸⁰

Ausgeprägt antisemitische Züge tragen einige Beiträge, die sich mit den Themen „Kunst“ und „Kultur“ der Weimarer Republik auseinandersetzen. Auf diesem Themenfeld offenbart sich sowohl inhaltlich wie auch in der äußeren Form eine weitgehende Deckungsgleichheit mit der nationalsozialistischen Bewertung der „sittlichen“ Aufgaben der Kunst sowie dem, was als „entartete“ Kunst gebrandmarkt wurde. Scharfe Kritik am Kunst- und Kulturbetrieb der 1920er-Jahre übte Walther Krause in seinem 1928 veröffentlichten Beitrag „Burschen heraus“⁹⁸¹. Darin widmete er sich der aus seiner Sicht durch die Dominanz jüdischer Intellektueller in Theater, Film und Musik verursachten und sich in „schwüler Erotik“ sowie „undeutschem, orientalischem Gebaren“ äußernden „Verarmung und Verflachung auf geistigem Gebiet“. Hierzu führte er aus: „Landsberger schreibt in seinem „Berlin ohne Juden“⁹⁸², daß der größte Teil unserer erfolgreichen Theaterautoren, Komponisten, Direktoren usw. sich aus Semiten rekrutiert. (...) Das sind aber Anzeichen, die nachdenklich stimmen. Oder sollen nur Juden befähigt sein, auf künstlerischem, literarischem Gebiet die Richtung zu bestimmen, die das deutsche Volk verlangt und deren es bedarf?

Als einen Beleg des kulturellen Niederganges wertete Krause auch die Tanzmusik der 1920er-Jahre, die er als Resultat einer allgemeinen „Verniggerung, Entartung, Entdeutschung“ einstufte. Er urteilte: „Hat denn das orientalische, negerhafte Getön, das uns überall entgegenschallt, auch nur im entferntesten etwas mit deutscher Art, mit deutscher Kunst zu tun? Der Tanz als solcher wird herabgewürdigt, den niedrigsten Instinkten Tor und Tür geöffnet. Und das Beschämende ist es, daß es just unsere besseren Kreise sind, die dieser Pest der Entdeutschung mit Fleiß huldigen, die gedankenlos mitschuldig werden an der Erkrankung unseres Volkskörpers.“ Krause forderte von seinen Verbandsbrüdern eine verstärkte Bildungs- und Aufklärungsarbeit, um der von ihm skizzierten Entwicklung wirksam entgegenzutreten zu können. Die Korporationen seien für diese Aufgabe zwar besonders prädestiniert, dennoch müssten zuvor auch hier „die erforderlichen Maßnahmen (...) rücksichtslos durchgeführt werden, soll uns ein Erfolg beschieden sein. Auf den Festen deutscher Corporationen haben Niggermusik und Jazzkapellen keine Heimstatt. Hier muß der Hebel angesetzt und mit eisernem Besen das eigene Haus gereinigt werden.“

Die Schriftleitung ergänzte die Ausführungen Krauses durch den Abdruck des Artikels „Was uns not tut“ aus der Feder des völkischen Publizisten Max Treu, der im November 1928 zuerst in dem vom Alldeutschen Verband herausgegebenen Blatt „Deutschlands Erneuerung“ veröffentlicht worden war⁹⁸³. Auch dieser Text beinhaltet eine pauschale Verurteilung ausländischer und „artfremder“ Einflüsse auf das deutsche Geistesleben. Treu schlussfolgerte die Notwendigkeit einer „nationalen Literatur, welche alles Undeutsche zu verdrängen die Kraft und den Willen“ habe, um auf diese Weise einer „völligen Entdeutschung“ und einer

⁹⁸⁰ N.N.: Breslau. „Agronomia“, in: MSdNSC 51/1 (1933), S. 17; S.a.: Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 27.

⁹⁸¹ Krause, Walther: *Burschen heraus!*, in: MSdNSC 46/11 (1928), S. 226–227.

⁹⁸² Landsberger, Arthur: *Berlin ohne Juden*, Wien/Leipzig 1925.

⁹⁸³ Treu, Max: *Was uns not tut*, in: MSdNSC 47/1 (1929), S. 2–3; Treu (* 24.9.1863 in Mittenwalde/Brb., † ungeklärt), eigentlich: Max Dunckel-Treu, Redakteur, nationalkonservativer Publizist, schrieb u.a. Romane u. Novellen, Wohnsitz in Hamburg; Walther, Peter (Hg.): *Musen und Grazien in der Mark. Ein historisches Schriftstellerlexikon*, Berlin 2002, S. 173.

„*Verluderung nationalen Empfindens*“ entgegenzuwirken. Die genannten Beispiele belegen, dass die Monatsschrift des Naumburger Verbandes Antisemiten wie Stauch und Krause bereits seit Mitte der 1920er-Jahre als Forum zur Publikation ihrer in inhaltlicher wie sprachlicher Hinsicht als äußerst aggressiv einzustufenden Abhandlungen diente. Die nationalkonservative Schriftleitung förderte diese partielle Radikalisierung des Verbandsorgans ausdrücklich. Eine inhaltliche Affinität zu den ideologischen Zielsetzungen der nationalsozialistischen Bewegung lässt sich zweifelsfrei feststellen.

7 Vom NSC zum Naumburger Thing

7.1 Korporationen und Hochschulorganisationen 1933–1935

Die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar und die Reichstagswahl vom 5. März des Jahres 1933 wurden von einer Mehrheit der Studierenden im Deutschen Reich mit Begeisterung als die ersehnte politische Zeitenwende begrüßt⁹⁸⁴. Die von Genugtuung über die Überwindung des parlamentarischen Systems bestimmte Stimmungslage spiegelt ein im April 1933 in der Monatsschrift publizierter Artikel wieder: „*Nun ist der ganze Spuk vorüber. Er darf nie wiederkommen. (...) Der Sieg des deutschen Volkes vom 5. März gibt dem Kabinett Adolf Hitler jede Möglichkeit die Trümmer des Verfalles hinwegzuräumen und dem lebendigen Wachstum unserer nationalen Kultur Schutz und Raum zu schaffen. (...) Auf die Studenten kann die Regierung rechnen. Nachdem wir von dem Druck der 14 Jahre Mißregierung befreit sind, wäre Abseitsstehen Verrat!*“⁹⁸⁵

Sowohl der im Februar 1933 ernannte Reichsführer des NSDStB Oskar Stäbel⁹⁸⁶ als auch der Reichsführer der DSt Gerhard Krüger kündigten zu Beginn des Sommersemesters 1933 eine grundlegende Neuordnung des studentischen Gemeinschaftslebens an. Allerdings wurden die angestrebten Reformen durch den Machtkampf beider Organisationen um das Monopol der politischen und weltanschaulichen Führung an den Hochschulen erheblich verzögert⁹⁸⁷. Obwohl Stäbel nach dem Rücktritt Krügers im September 1933 auch die Führung der DSt übertragen wurde, konnte er die Kompetenzstreitigkeiten nicht beilegen. Nachdem er wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten im Mai 1934 sein Amt als Reichsleiter der DSt hatte niederlegen müssen und im Juli 1934 auch als Führer des Studentenbundes zurückgetreten war, trat der entschiedene Korporationsgegner Andreas Feickert⁹⁸⁸ an die Spitze der DSt, während der einer katholischen Verbindung angehörende Albert Derichsweiler⁹⁸⁹ die Führung des

⁹⁸⁴ Hierzu: Bleuel/Klinnert: Deutsche Studenten auf dem Weg ins Dritte Reich (Anm. 40); S.a.: Grüttner, Studenten im Dritten Reich (Anm. 622), S. 245 ff.; Jaraus, Deutsche Studenten (Anm. 34), S. 165 ff.

⁹⁸⁵ N.N.: *Die Nationale Revolution! Auf die Studenten kann der Staat rechnen*, in: MSdNSC 51/3–4 (1933), S. 42.

⁹⁸⁶ Stäbel (* 25.5.1901 in Wintersdorf/Bad., † 4.5.1977 in Karlsruhe), studierte 1919–1926 Maschinenbau an der TH Karlsruhe, 1926 Dipl. Ing. ebd., promovierte 1931 ebd. (*Beiträge zur Kenntnis von Pflanzenölen und Mineralölen*), 1920 Landsmannschaft Suevia Karlsruhe, 1929 Eintritt in die NSDAP, 1930 NSDAP-Bezirksleiter u. NSDStB-Hochschulgruppenführer in Karlsruhe, Februar 1933 Reichsführer des NSDStB, September 1933 Reichsführer der DSt, 1934 Rücktritt von sämtlichen Funktionärsämtern; Faust, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Anm. 43), Bd. 2, S. 162; Grüttner, Biographisches Lexikon (Anm. 657), S. 164–165; Hümmer, Erlangen – ein frühes Zentrum des NS-Studentenbundes (Anm. 657), S. 214; Lilla, Joachim/Döring, Martin/Schulz, Andreas: *Statisten in Uniform. Die Mitglieder des Reichstags 1933–1945. Ein biographisches Handbuch. Unter Einbeziehung der völkischen und nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten ab Mai 1924*, Düsseldorf 2004, S. 237; Schirach, Baldur von: *Die Pioniere des Dritten Reiches*, Essen 1933, S. 212 ff.

⁹⁸⁷ Krüger, Gerhard: *Der Weg der Studentenschaft*, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 75.

⁹⁸⁸ Feickert (* 7.10.1910 in Hamburg, † 15.11.1977 in Hitzacker), studierte Geschichte und Volkswirtschaft in Hamburg u. Berlin, 1930 Eintritt in die NSDAP, 1931 Führer des NSDStB in Hamburg, 1932 Leiter des Amtes für Arbeitsdienst der DSt sowie Referent für Arbeitsdienst im NSDStB, Juli 1934 bis April 1936 Reichsführer der DSt; Faust, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Anm. 43), Bd. 2, S. 158; Grüttner, Biographisches Lexikon (Anm. 657), S. 46.

⁹⁸⁹ Derichsweiler (* 6.7.1909 in Bad Niederbronn/Elsass, † 6.1.1997 in München), studierte 1931–1937 die Rechte in Köln, Bonn u. Münster, 1931 CV Sauerlandia Münster, 1931 Eintritt in die NSDAP, 1934–1936 Führer des NSDStB; Grüttner, Biographisches Lexikon (Anm. 657), S. 38–39; Felz, Sebastian: *Albert Derichsweiler (1909–1997). Die Karriere eines Brandstifters*, in: Gussek, Anja/Schmidt, Daniel Schmidt/Spieker, Christoph (Hg.): *Öffentliche Zensur und Bücherverbrennung in Münster. Eine Dokumentation herausgegeben aus Anlass der Enthüllung einer Gedenktafel am 6. Mai 2009*, Münster 2009, S. 21–37; Pöppinghege, Rainer: *Die Bücherverbrennung als Karrieresprungbrett. „Reichsstudentenbundsführer“ Albert Derichsweiler (1934–1936)*,

NSDStB übernahm.

Die DSt hatte gemäß Weisung des Reichsinnenministeriums vom 29. April 1933 den Status der einzig rechtmäßigen Gesamtvertretung der Studentenschaften im Deutschen Reich wiedererlangt – die Mitgliedschaft wurde damit für Studierende „*deutscher Abstammung und Muttersprache*“ zwingend. 1919 als parlamentarische Körperschaft ins Leben gerufen, erwies sich die DSt nun als eine ebenso effiziente wie linientreue Institution zur Durchsetzung der hochschulpolitischen Ziele des Regimes. Ab dem 13. April 1933 zeichnete sie durch ihr Hauptamt für Propaganda und Presse für die als „*Aufklärungsfeldzug*“ deklarierten und in den öffentlichen Bücherverbrennungen im Mai 1933 gipfelnden Aktionen „Wider den undeutschen Geist“ verantwortlich. Am 22. April 1933 wurden jüdische Studierende von der Mitgliedschaft ausgeschlossen⁹⁹⁰.

Dem NSDStB war es bereits in den letzten Jahren der Weimarer Republik gelungen, die in sich zerstrittenen Korporationen und ihre Verbände als hochschulpolitische Konkurrenz weitgehend auszuschalten. Die gegen den Alleinvertretungsanspruch des NSDStB opponierende völkische HoPoAG konnte bei den Studentenschaftswahlen am Ende des Jahres 1932 zwar erste Erfolge erringen, doch sicherte der politische Umbruch zu Beginn des Jahres 1933 zugleich die Vorherrschaft des Studentenbundes. Im Verlauf des Jahres 1933 sahen sich außer ihm sämtliche hochschulpolitischen Gruppierungen zur Auflösung gezwungen, darunter die HoPoAG am 9. Mai 1933 und der lange vor der „Machtergreifung“ bedeutungslos gewordene DHR⁹⁹¹. Der mitgliederstarke Stahlhelm-Studentenring „Langemarck“⁹⁹² gliederte sich im Juli 1933 in den NSDStB ein⁹⁹³. Binnen Jahresfrist stieg dessen Mitgliederanteil an der Gesamtstudentenschaft reichsweit von vier auf 29 Prozent.

In den Machtkampf um die Kontrolle der Studentenschaften griff nach Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft auch die SA ein, der auf Weisung Hitlers die paramilitärische Ausbildung der Studenten übertragen worden war. Die mit weitreichenden Kompetenzen ausgestatteten SA-Hochschulämter stellten nicht nur die institutionelle Integrität der Korporationen in Frage. Auch die ideologische Schulungstätigkeit der DSt und des NSDStB drohte unter ihren Einfluss zu geraten. Allerdings erfolgte nach der Entmachtung der SA im Zuge des „Röhm-Putsches“ bereits zu Beginn des Wintersemesters 1934/35 die Schließung der Hochschulämter und die Integration einer für alle männlichen Studienanfänger obligatorischen sportlichen Grundausbildung in den ersten drei Semestern⁹⁹⁴.

Die vormals die Universitäten und Hochschulen dominierenden studentischen Verbindungen sahen sich mit Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft einer ungewissen Zukunft gegenüber, da sich die hochschulpolitischen Kräfteverhältnisse deutlich zu ihren Ungunsten verschoben hatten. Aus Sicht der nationalsozialistischen Machthaber galt das

in: GDS-A 9 (2011), S. 137–155.

⁹⁹⁰ N.N.: *Wider den undeutschen Geist*, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 77–78.

⁹⁹¹ N.N.: *Auflösung des Deutschen Hochschulringes*, in: MSdNSC 51/8–9 (1933), S. 140.

⁹⁹² Gegr. 7.2.1929 als großdeutsche Dachorganisation der seit 1927 an mehreren Hochschulorten bestehenden paramilitärischen Stahlhelm-Studentengruppen; Aschoff, Hans: *Stahlhelm-Studentenring „Langemarck“*, in: Doeberl, Das Akademische Deutschland (Anm. 33), Bd. 2, S. 601–602; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 406; Sanker, Jens-Markus: „*Stahlhelm unser Zeichen, schwarz-weiß-rot das Band...*“ *Der Stahlhelm-Studentenring Langemarck. Hochschulpolitik in feldgrau 1926–1935* (HA, 43), Würzburg 2004.

⁹⁹³ N.N.: *Vereinbarung zwischen NSDStB und Stahlhelm-Studentenring*, in: MSdNSC 51/6 (1933), S. 99.

⁹⁹⁴ Vgl.: Grüttner, Studenten im Dritten Reich (Anm. 622), S. 250 ff.; Jarausch, Deutsche Studenten (Anm. 34), S. 170.

Korporationswesen als Relikt einer bürgerlich-ständisch geprägten sozialen Ordnung, das mit dem angestrebten Gesellschaftsbild der klassenlosen Volksgemeinschaft nicht in Einklang zu bringen war. Auch die wenig transparente Organisationsstruktur stand in einem unvereinbaren Widerspruch zum Alleinvertretungsanspruch der Partei. Nach Ansicht der Nationalsozialisten repräsentierten insbesondere die Altherrenschaften in ihrer Mehrheit einen nicht systemkonformen reaktionären Elitarismus. Als ökonomisches Rückgrat der Verbindungen drohten sie die politische Meinungsbildung in den aktiven Bünden in unerwünschter Weise zu beeinflussen. Für das Regime war es daher letztlich ohne Belang, ob sich Verbindungen und Verbände aus Überzeugung oder Opportunismus zum nationalsozialistischen Staat bekannten. Ihre Auflösung stand bereits zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft außer Frage⁹⁹⁵. Umstritten war lediglich der geeignete Zeitpunkt. So ließ die Verwirklichung einer vollständigen ideologischen Vereinnahmung der Studentenschaften „eine gewisse Rücksichtnahme (...) auf Universitätstraditionen“ zumindest zeitweise als sinnvoll erscheinen⁹⁹⁶. Eine befristete Duldung der Korporationen erleichterte den Zugriff des totalitären Staates auf die Studentenschaften erheblich. Eine voreilige Zerschlagung hätte dagegen ein schwer zu kontrollierendes institutionelles Vakuum hinterlassen. Darüber hinaus hätte sich eine staatlich verordnete Auflösung im Jahr 1933 auch aus einem anderen Grund als nachteilig erweisen können. Für die Mehrzahl der mit der Programmatik des Nationalsozialismus konform gehenden Korporationsstudenten stellte eine Symbiose von tradiertem Verbindungswesen und nationalsozialistischer Ideologie keinen Widerspruch dar. Es lag daher im Interesse des Regimes, die Ablösung akademisch-bürgerlicher Strukturen und Institutionen schrittweise und in geordneter Weise durchzuführen und damit Irritationen unter den Studenten entgegenzuwirken. Dieses Vorgehen wurde durch die nach der „Machtergreifung“ offen zu Tage tretenden Rivalitäten zwischen den korporativen Verbänden wesentlich erleichtert. Zur Bildung einer die Interessen des gesamten Korporationswesens gegenüber dem NSDStB vertretenden Front schlagender und nichtschlagender Verbände kam es aufgrund unterschiedlicher weltanschaulicher Ansichten nicht⁹⁹⁷.

Mit positiv bewerteten Aussagen hochrangiger NS-Hochschulfunktionäre wie Gerhard Krüger oder Oskar Stäbel und populären Maßnahmen wie der Aufhebung des Verbots der Mensur am 26. Mai 1933 nährte das Regime die Hoffnungen der Korporationsverbände auf ihren Fortbestand als autonome Institutionen – wenn auch unter der Voraussetzung einer vollständigen Unterwerfung unter die NS-Ideologie und der Aufgabe liberaler Traditionen und Prinzipien⁹⁹⁸. Während der antikapitalistisch und antibürgerlich ausgerichtete NSDStB den Verbindungen mit großer Distanz begegnete, ließ der Vorstand der DSt in einem zu Beginn des Sommersemesters 1933 verfassten Schreiben an die studentischen Verbände verlauten, dass er sich „vor aller Öffentlichkeit rückhaltlos zu den Werten des deutschen Corporationsstudententums“ bekenne. Er „bejahe“ den Fortbestand der Korporationen „als die auf eine Jahrhunderte alte Tradition zurückblickenden Lebens- und

⁹⁹⁵ Vgl.: Lönnecker, Der Völkische Waffenring (Anm. 44), S. 244.

⁹⁹⁶ Jaraus, Deutsche Studenten (Anm. 34), S. 165; Pabst, Couleur und Braunhemd (Anm. 37), S. 57 ff.

⁹⁹⁷ Vgl.: Pabst, Couleur und Braunhemd (Anm. 37), S. 56.

⁹⁹⁸ Vgl.: Lönnecker, Harald: „... bis an die Grenze der Selbstzerstörung“. Die Mensur bei den akademischen Sängerschaften zwischen kulturellem Markenzeichen, sozialem Kriterium und nationalem Symbol (1918–1926), in: EuJ 50 (2005), S. 281–340; Weber, Die deutschen Corps im Dritten Reich (Anm. 48), S. 125 ff.; S.a.: N.N.: Keine Strafverfolgung studentischer Masuren, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 79.

Erziehungsgemeinschaften an den Hochschulen“ und „würde es für verderblich halten, irgendwie an bewährten studentischen Grundformen zu rütteln.“⁹⁹⁹

Die Frage nach der „*Neugestaltung des studentischen Lebens und der deutschen Hochschulen*“ sowie nach der künftigen Rolle der Korporationen stand auch im Mittelpunkt des 16. Deutschen Studententages vom 31. Juli bis 6. August 1933 in Aachen. In der hier von der Führung der DSt angekündigten Einrichtung von Kameradschaftshäusern¹⁰⁰⁰ zeichnete sich das Ausmaß der angestrebten Umgestaltung der „*politisierenden*“ Korporationen zu „*politischen*“ NS-Kameradschaften deutlich ab¹⁰⁰¹. Auf dem Feld der studentischen Erziehung beanspruchte die DSt eine Führungsrolle und trat damit in direkte Konkurrenz zu den Korporationen. Diese sollten jedoch auch künftig als ein „*bestimmender Faktor*“ innerhalb der Studentenschaften bestehen bleiben. Dennoch wurden umfangreiche Reformen angemahnt. In diesem Zusammenhang wurde u.a. die Notwendigkeit einer Fusion kleinerer Dachverbände sowie die organisatorische Eingliederung der noch bestehenden verbandsfreien Korporationen angemahnt. In Richtung der nichtschlagenden christlichen Verbände drängte die DSt auf eine umgehende Aufhebung der Konfessionsbindung¹⁰⁰².

Trotz der offiziellen Beteuerungen zeigte der Studententag, dass die Handlungsspielräume der Korporationen künftig außerordentlich eng gefasst werden würden. Der Kieler Alemanne Rolf Winckler bilanzierte: „*Hier liegt die große Aufgabe der Corporationen, sich in den Kampf der neuen Generation einzuordnen, an vorderster Stelle zu stehen und als politischer Bund die politische Erziehung ihrer Mitglieder zu übernehmen. Die Corporation muß sich (...) nach der Idee des Nationalsozialismus ausrichten. Erst kommt die Idee und dann die Tradition! (...) Es ist auch hier die Aufgabe der jungen Generation in den Corporationen und Verbänden sich energisch gegen die oft sehr reaktionär und verkalkt gebärdende Altherrenschafft durchzusetzen.*“¹⁰⁰³

Auch Hanns Deetjen drängte auf eine Abkehr von bestehenden akademischen Traditionen und korporativen Strukturen: „*Das nationalsozialistische Deutschland will keine wirklichkeitsfremden Romantiker, keine schwärmerischen Jünglinge, die zwischen Himmel und Erde schweben und, wenn es darauf ankommt, den realen Dingen unseres Volkslebens nicht Herr zu werden vermögen. Der Student der kommenden Zeit ist Soldat der Nation, Soldat ohne Urlaub, immer im Dienst, immer bereit auch das letzte einzusetzen in der täglichen Arbeit für*

⁹⁹⁹ N.N.: *DSt. und Corporationen*, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 78.

¹⁰⁰⁰ Vgl.: Grüttner, Studenten im Dritten Reich (Anm. 622), S. 260–271; Zum Thema „Kameradschaftshaus“ in der NSC-Monatsschrift: Brabant, Fritz: *Noch ein Wort zum Kameradschaftshaus*, in: MSdNSC 51/11 (1933), S. 170; N.N.: *Kameradschaftshäuser*, in: MSdNSC 51/11 (1933), S. 178; Seid, Alfred: *Das deutsche Kameradschaftshaus. Vom Arbeitsdienst zum Kameradschaftshaus*, in: MSdNSC 53/2 (1935), S. 29–30; Winckler, Rolf: *Die Idee des studentischen Kameradschaftshauses*, in: MSdNSC 51/11 (1933), S. 169–170.

¹⁰⁰¹ Fiedler, Ewald: *Der 16. Deutsche Studententag*, in: MSdNSC 51/8–9 (1933), S. 127–129.

¹⁰⁰² Krüger, Der Weg der Studentenschaft (Anm. 987), S. 75.

¹⁰⁰³ Winckler, Kameradschaftshaus (Anm. 1000), S. 169–170; Winckler (* 19.5.1907 in Lübeck, † 21.4.1950), studierte SS 1931–WS 1933/34 Landwirtschaft in Kiel, 1931 Alemannia Kiel, SS 1932 Schriftwart, WS 1932/33 Vorsitzender, WS 1933/34 Aktivenführer, 1934 Dipl.-Ldw., Mitglied im RDL, 1934 Versuchsringleiter an der Landwirtschaftsschule Rendsburg, 1935 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Eutin, 1936 Landwirtschaftlicher Sachverständiger bei der Entschuldungsstelle der Generallandschaft Kiel, 1939–1945 Kriegsteilnehmer, zuletzt im Rang eines Oberleutnants, 1946 wegen angeblicher Kriegsverbrechen an Jugoslawien ausgeliefert u. in einem Schauprozess im März 1947 zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, im Lager Sibirien an doppelseitiger Lungenentzündung verstorben; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 149; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 102, Nr. 209.

Volk und Staat und auf seinem besonderen Gebiet für Hochschule und Wissenschaft.“¹⁰⁰⁴

Der offizielle Umgang des Regimes mit den studentischen Verbänden beschränkte sich in der ersten Hälfte des Jahres 1933 auf die Forderung nach der Einführung des Führerprinzips und der Beseitigung parlamentarischer Strukturen auf Verbindungs- und Verbändeebene gemäß der im Juni 1933 von DSt und NSDStB erlassenen „Richtlinien über den Neuaufbau der studentischen Verbände“¹⁰⁰⁵. Sie verpflichteten die schlagenden Verbände, sich dem Bundesgesetz des ADW zu unterwerfen, das auf dem außerordentlichen Waffenstudententag von Goslar am 20. Mai 1933 beschlossen worden war und die Mitgliedschaft in einer waffenstudentischen Verbindung gemäß dem Waidhofener Prinzip regelte¹⁰⁰⁶. Das Existenzrecht der Korporationen war damit zwingend an den Ausschluss ihrer jüdischen bzw. „jüdisch versippten“ Bundesbrüder geknüpft. Das Stigma einer jüdischen Abstammung bzw. „jüdischer Versippung“ konnte weder durch die persönliche Eignung oder die für den Bund erbrachten Leistungen noch durch die politische Einstellung aufgewogen werden. Eine derartige Herabstufung rief in zahlreichen Verbindungen Proteste hervor, da durch sie das Lebensbundprinzip als der tragenden Säule korporativer Gemeinschaften ad absurdum geführt wurde. Allerdings wurde dieses Thema bereits seit den 1920er-Jahren zwischen den Verbänden kontrovers debattiert. Auf dem Erfurter Waffenstudententag vom 24. bis 25. Januar 1931 hatte die Deutsche Wehrschaft (DW)¹⁰⁰⁷ ohne Erfolg die Erhebung des Waidhofener Prinzips zum Zugehörigkeitskriterium im ADW beantragt und sich nach dem Scheitern ihres Vorstoßes für ausgetreten erklärt¹⁰⁰⁸.

Der langwierige Konflikt um die Durchsetzung der Aufnahmekriterien des ADW hatte die Kluft zwischen den waffenstudentischen Verbänden vertieft. Während sich die DB, die DS und der VC demonstrativ gesinnungstreu gaben und eine strikte Durchführung gemäß den Eintrittskriterien in die NSDAP einforderten, plädierte der seit dem 22. Oktober 1932 außerhalb des ADW stehende KSCV für eine Orientierung am „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 7. April 1933¹⁰⁰⁹. Auf diese Weise sollten u.a. Frontkämpfer jüdischer Abstammung vor dem Zwangsausschluss bewahrt werden. Grundsätzlich stand für die große Mehrheit der schlagenden und nichtsschlagenden Verbände die Notwendigkeit einer antisemitischen Grundhaltung außer Frage. Uneinigkeit herrschte bereits in den 1920er-Jahren nicht in der Frage ob, sondern in welchem Umfang die „Arisierung“ der Korporationen zu vollziehen sei¹⁰¹⁰. Übergreifend wurden die 1933 eingeleiteten Maßnahmen zur Einschränkung der akademischen Freiheit sowie zur Gleichschaltung und „Arisierung“ des Verbindungswesens

¹⁰⁰⁴ Deetjen, Hanns: *Der politische Student*, in: MSdNSC 51/8–9 (1933), S. 125–127.

¹⁰⁰⁵ N.N.: *Die „Gleichschaltung“ der studentischen Verbände*, in: MSdNSC 51/6 (1933), S. 98–99.

¹⁰⁰⁶ Weber, Die deutschen Corps im Dritten Reich (Anm. 48), S. 129–132.

¹⁰⁰⁷ Gegr. 7.12.1919 als Deutsche Wehrschaft im Teutoburger Vertretertag (TVT), 18.12.1925 Deutsche Wehrschaft, 12.9.1935 Auflösung u. Überführung der Wehrschaften in NS-Kameradschaften; Geißler, Erich: *Die Deutsche Wehrschaft (DW) im Teutoburger Vertretertag (TVT) 1919–1935*, in: EuJ 9 (1964), S. 166–178; Gladen, Geschichte der studentischen Korporationsverbände (Anm. 53), Bd. 1, S. 209; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 118.

¹⁰⁰⁸ Schmidt-Cotta, Ralf-Roland/Wippermann, Wolfgang: *Kampf um die Erhaltung der Tradition – Die Corps im Dritten Reich*, in: Baum, Deutsche Corpsstudenten (Anm. 49), S. 180–206, hier: S. 185 ff.

¹⁰⁰⁹ Gorter, Albert: *Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit den Durchführungsbestimmungen des Reiches, der einzelnen Reichsverwaltungen und der Länder sowie ergänzenden Vorschriften, insbesondere für einzelne Berufskreise und den allgemeinen Reichs- und Landesbeamtenrechts. Mit Überblick, Erläuterungen und Sachverzeichnis*, München 1933.

¹⁰¹⁰ Brabant, Fritz: *Waffenring, Ehrenordnung und Nationalsozialismus. Hochschulpolitische Monatsschau*, in: MSdNSC 51/6 (1933), S. 92–93; Lönnecker, Der Völkische Waffenring (Anm. 44), S. 230 ff.

von zahlreichen Jungakademikern durchaus kritisch betrachtet bzw. abgelehnt¹⁰¹¹. Allerdings akzeptierte eine Mehrheit die tiefen Eingriffe in die Autonomie ihrer Bünde als negative Begleiterscheinungen eines von ihnen gewünschten und zumeist bedingungslos unterstützten politischen Wandlungsprozesses.

Die Jahrestagungen der studentischen Verbände im Frühjahr 1933 endeten daher auch mit einem nahezu einvernehmlichen Bekenntnis zur nationalsozialistischen Bewegung¹⁰¹². Die DB beschloss anlässlich des vom 3. bis 4. Juni zusammentretenden Burschentages die Auflösung ihrer „Vereinigung Alter Burschenschaftler“ als einer gesonderten Organisation und das Aufgehen derselben im Gesamtverband. Otto Schwab¹⁰¹³ wurde zum Führer der DB ernannt. Die unter der Schirmherrschaft Adolf Hitlers und der Führung des Reichsministers ohne Geschäftsbereich Hermann Göring (1893–1946) stehende DW ließ am 17. April auf ihrer Vertretertagung in Gießen verlauten, „*sie sei der einzige studentische Verband, der vom ersten Tage seines Bestehens den Juden und Freimaurern den Eintritt verboten, die Satisfaktion verweigert und von seinen Mitgliedern ein Blutsbekenntnis aus Generationen zurückgefordert habe*“ und führte als erster korporativer Verband das Führerprinzip ein. Die DS unterwarf sich dem Regime auf ihrem Verbandstag am 7. Juni in Glatz ebenso vorbehaltlos wie die DL auf ihrer 65. Pfingsttagung in Coburg.

Der WSC feierte im Jahr 1933 sein 70jähriges Bestehen. Allerdings stand die vom 25. bis 28. Mai auf der Weinheimer Wachenburg stattfindende Tagung ebenfalls ganz im Zeichen der „*nationalen Erneuerung*“. Die formelle Gleichschaltung wurde mit der Bildung eines siebenköpfigen Führerrings und der Annahme der Richtlinien des ADW vollzogen¹⁰¹⁴. In gleicher Weise geriet auch die 60. Tagung des RSC in Rudolstadt zu einem unmissverständlichen Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Im Schlosshof der Heidecksburg wurde bei „*loderndem Fackelschein*“ eine Kundgebung abgehalten, auf welcher der Verband sich gemeinsam mit den örtlichen vaterländischen Vereinen öffentlich zur Reichsregierung Hitler bekannte. Die Annahme des Führerprinzips hatte der RSC bereits am 22. April beschlossen¹⁰¹⁵. Zum Führer des Verbandes wurde der Bielefelder Stadtoberbaurat Friedrich Schultz¹⁰¹⁶ ernannt. Einen abweichenden Kurs verfolgte der KSCV, der sich zwar offiziell zu den Zielen des nationalsozialistischen Regimes bekannte, sich jedoch einer bedingungslosen

¹⁰¹¹ Vgl.: Lönnecker, Der Völkische Waffenring (Anm. 44), S. 233–234.

¹⁰¹² Eberhard, Ernst Hans: *Das Verbindungswesen an den deutschen Hochschulen seit Anfang 1933*, in: Corpsstudentische Monatsblätter [künftig zit.: CM] 42/5 (1934), S. 245–251; N.N.: *Die Jahrestagungen Studentischer Verbände*, in: MSdNSC 51/7 (1933), S. 119–120.

¹⁰¹³ Schwab (* 7.9.1889 in Geiß-Nidda/Hess., † 14.4.1959 ebd.), studierte 1908–1914 Ingenieurwesen an den TH Darmstadt u. Dresden, 1908 Burschenschaft Germania Darmstadt, 1930 Leiter des Wehramts (WA) der DB, Mitglied der NSDAP u. der SS, zuletzt im Rang eines SS-Gruppenführers, 1933–1934 Führer der DB; Dvorak, Lexikon (Anm. 264) I/5, S. 381–383; Thullen, Alfred: *Otto Schwab, der Allgemeine Deutsche Waffenring und die Judenausschließung aus seinen Korporationen – eine Dokumentation*, in: BBl 114/2 (1999), S. 109–114.

¹⁰¹⁴ Textor, Horst-Ulrich: „*Mitkämpfer in der Front des neuen Deutschland*“ – *Die Weinheimer Corpsverbände und der Nationalsozialismus*, in: EuJ 56 (2011), S. 279–327, hier: S. 291–293.

¹⁰¹⁵ N.N.: *R.S.C. und Nationalsozialismus*, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 80; Willmann, Erwin: *Der Rudolstädter Senioren-Convent. Seine Geschichte von 1873 bis zur Vereinigung mit dem WSC*, in: CM 42/5 (1934), S. 236–245, hier: S. 241.

¹⁰¹⁶ Schultz (* 1876 in Stettin, † 1945), studierte 1894–1898 Architektur an der TH Charlottenburg, 1894 Corps Marcho-Borussia Berlin, 1899–1901 Regierungsbauführer der städtischen Hochbauverwaltung in Berlin, 1902 Regierungsbaumeister, 1908 Stadtbaurat, 1923 Stadtoberbaurat in Bielefeld; Weiß, Gisela: *Sinnstiftung in der Provinz. Westfälische Museen im Kaiserreich* (Forschungen zur Regionalgeschichte, 49), Paderborn/München/Wien/Zürich 2005, S. 471–472.

Preisgabe bzw. Beugung seiner Prinzipien verweigerte¹⁰¹⁷. Erst nach der Ernennung des Juristen Max Blunck¹⁰¹⁸ zum Verbandsführer am 20. Juni erfolgte mit der Anerkennung der Zugehörigkeitsbestimmungen des ADW und dem Wiedereintritt in denselben im August 1933, der Aufgabe des Toleranzgrundsatzes, der Ausrichtung der Verfassung auf das Führerprinzip sowie der Eingliederung der Aktivitas' in die SA die formelle Gleichschaltung.

Die offiziellen Verlautbarungen in der ersten Hälfte des Jahres 1933 täuschen jedoch darüber hinweg, dass die Grenzen zwischen Opportunismus und Überzeugung in fast allen Verbänden fließend waren. Bereits im Vorfeld der Pfingsttagungen hatte sich Fritz Brabant in der NSC-Monatsschrift kritisch mit den Ergebnisheitserklärungen der Korporationsverbände auseinandergesetzt. Er bilanzierte: *„Es ist erstaunlich, wie in vielen studentischen Verbandszeitschriften deutlich ein Umschwung zu bemerken ist. Während man noch vor einiger Zeit noch sehr stark gegen den Nationalsozialismus zu Felde zog oder zum mindesten jede politische Betätigung ablehnte, machen heute viele Verbände mit Mitgliedern Propaganda, die sich im deutschen Freiheitskampf ausgezeichnet haben. Warum auf einmal diese Geschäftstätigkeit? Es ist doch wohl nicht notwendig, daß man sich jetzt eine Rückversicherung verschafft.“*¹⁰¹⁹

Auch die Führung der DSt äußerte Kritik. Ein bezeichnendes Licht auf ihr zunehmend angespanntes Verhältnis zu den Korporationen wirft ein Rundschreiben des Führers der Stuttgarter Studentenschaft Albert Schmehl¹⁰²⁰, in dem dieser wie Fritz Brabant die Glaubwürdigkeit öffentlicher Ergebnisheitserklärungen studentischer Verbände zum Nationalsozialismus in Frage gestellt hatte. Darin heißt es: *„In letzter Zeit mehren sich die Fälle, dass einzelne Korporationen irgend eine festliche Gelegenheit benützen, um in der Presse einen spaltenlangen Artikel über sich selbst zu bringen. Dabei triefen diese journalistischen Erzeugnisse von Eigenlob und Selbstüberhebung. Abgesehen davon, dass das Sprichwort „Eigenlob stinkt“ seine grosse Berechtigung hat, so ist festzustellen, dass solche Artikel schon durch die Tatsache, dass sie erscheinen, an Geschmacklosigkeit schwerlich zu überbieten sind. Alle Angaben, die sich auf die politische Vergangenheit beziehen, sind zumeist masslos übertrieben. Es gibt heute fast keinen Verband und keine Verbindung, die seit Bestehen der nationalsoz. Bewegung und noch in den letzten Jahren alles getan haben, um dieser Bewegung zum Sieg zu verhelfen.“*¹⁰²¹

In einem Schreiben an Oskar Stäbel äußerte Schmehl: *„Im Innersten zuwider aber ist mir die an jüdische Warenhausreklame grenzende Form dieser Zeitungsartikel. Genau so geht es unserer studentischen SA, die treu und ohne grosse Reden ihren nicht immer leichten SA-Dienst neben ihrem Studium tut, während einzelne Bundesleiter und Korporationsführer vom grünen*

¹⁰¹⁷ Hierzu: Gottwald, Wolfgang: *Der Kösener S[enioren]-C[onvents]-Verband und die Versipptenfrage im Dritten Reich*, in: EuJ 12 (1967), S. 54–68.

¹⁰¹⁸ Blunck (* 29.12.1887 in Hamburg, † 2.12.1957 ebd.), studierte 1907–1911 die Rechte in Jena u. Halle a. S., promovierte 1911 ebd., 1907 Corps Franconia Jena, Mitglied der DNVP, ab 1930 der NSDAP, 20.6.1933–10.9.1935 Führer des KSCV, Rechtsanwalt in Hamburg; Nachruf in: DCZ 59 (1958), S. 49–51; Gottwald, Wolfgang: *Ein Rückblick*, in: EuJ 41 (1996), S. 9–26.

¹⁰¹⁹ Brabant, Fritz: *Hochschulpolitische Umschau*, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 73–74, hier: S. 74.

¹⁰²⁰ Schmehl (* 1905, † 8.11.1983 in Heidelberg), Dipl.-Ing., studierte Maschinenbau an der TH Stuttgart, Führer des NSDStB u. der Studentenschaft der TH Stuttgart, 1961–1978 Geschäftsführer der Carl-Cranz-Gesellschaft e. V.; Leipner, Kurt (Hg.): *Chronik der Stadt Stuttgart. 1933–1945* (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, 30), Stuttgart 1982, S. 29, 40, 46, 104, 121, 166, 172, 179.

¹⁰²¹ Rundschreiben des Führers der Studentenschaft der TH Stuttgart v. 19.12.1933; BAB Best. R 8088: Reichsverband der Deutschen Hochschulen, Studentische Organisationen, Deutsche Studentenschaft 1920–1935.

Tisch aus ihre Apologetiken in die Presse lanzieren. Das geht selbstverständlich nicht.“¹⁰²² Das nach einem Protest der DW mit der Überprüfung des Vorfalls betraute Hauptamt für politische Erziehung der DSt teilte Schmehl am 30. Dezember 1933 mit, dass es seinen Standpunkt „restlos“ teile¹⁰²³.

Seit Mitte des Jahres 1933 nahm der Druck auf die Korporationen spürbar zu. Öffentliche Diffamierungen und gewaltsame Übergriffe mehrten sich. Die von der SA, der HJ und dem NSDStB initiierten Aktionen richteten sich zunächst nur gegen den KSCV und die sich einer staatlichen Vereinnahmung widersetzenen katholische Verbände. Sie mündeten jedoch nahtlos in eine pauschale Kritik an den Strukturen, Traditionen und bürgerlichen Wertevorstellungen des gesamten Verbindungswesens. Die antikorporative Agitation des NSDStB veranlasste Fritz Brabant bereits zu Beginn des Sommersemesters 1933 zu einer scharfen Stellungnahme in der NSC-Monatsschrift: *„Auf Seiten der Verbände ist immer der Wunsch zu einer Zusammenarbeit mit dem N.S.D.St.B. vorhanden gewesen. Aber der Studentenbund will ja gar nicht diese Zusammenarbeit! Alles spricht dafür, daß die Verbände und ihre Corporationen systematisch verdrängt werden sollen. Trotz aller „Dementis“ der leitenden Stellen ist das doch praktisch leider an sehr vielen Hochschulen der Fall.“* Eine „sachliche Zusammenarbeit“ sei seitens des NSDStB offenkundig nicht erwünscht¹⁰²⁴.

Im Verlauf des Wintersemesters 1933/34 ging auch die DSt auf Distanz zu den Korporationen. So ließ ihre Führung u.a. verlauten, dass der *„Führerstaat des Dritten Reiches (...) keine Fremdkörper in sich dulden“* könne, *„auch wenn sich die Verbände nicht als solche betrachteten.“*¹⁰²⁵ Von einer führenden Rolle im Rahmen der ideologischen Schulung war nun nicht mehr die Rede. Der Kompetenzbereich der Verbindungen sollte auf den *„kleinen Freundeskreis“* der ihnen angehörenden Mitglieder beschränkt werden¹⁰²⁶.

Um gegenüber ihren Gegnern Geschlossenheit zu demonstrieren, traten die Führer des KSCV, des WSC, des RSC, des NSC sowie des Miltenberger Ringes (MR)¹⁰²⁷ am Ende des Sommersemesters 1933 in Verhandlungen über die Bildung einer interkorporativen Arbeitsgemeinschaft¹⁰²⁸. Am 22. September 1933 konstituierten sie die *„Nationalsozialistische Gemeinschaft corpsstudentischer Verbände“* (NGCV) mit dem Ziel die *„den deutschen Corps und den Verbindungen corpsstudentischer Art innewohnende Kraft und das wertvolle Kulturgut ihrer Geschichte in gemeinsamer Arbeit dem Nationalsozialistischen Staat ganz dienstbar zu machen“*. Das Bündnis bezweckte seine Mitglieder *„in härtester Erziehungsarbeit, in Schlichtheit und Ehrenhaftigkeit zu wehrhaften deutschen Männern“* heranzubilden und sowohl bei der Umsetzung des Führerprinzips als auch bei der Neuausrichtung des inneren und äußeren

¹⁰²² Schreiben Albert Schmehls v. 22.12.1933 an die DSt; BAB Best. R 8088: Reichsverband der Deutschen Hochschulen, Studentische Organisationen, Deutsche Studentenschaft 1920–1935.

¹⁰²³ Schreiben des stellv. Hauptamtsleiter für politische Erziehung Gerhard Pallmann an Albert Schmehl v. 30.12.1933; BAB Best. R 8088: Reichsverband der Deutschen Hochschulen, Studentische Organisationen, Deutsche Studentenschaft 1920–1935.

¹⁰²⁴ Brabant, Fritz: *Hochschulpolitische Umschau*, in: MSdNSC 51/2 (1933), S. 29–30.

¹⁰²⁵ Zitiert nach: Lönnecker, Der Völkische Waffenring (Anm. 44), S. 234.

¹⁰²⁶ N.N.: *Das Aufgabengebiet der Corporationen*, in: MSdNSC 51/7 (1933), S. 117.

¹⁰²⁷ Gegr. 14.1.1920, 21.9.1933 Umwandlung in einen Corpsverband, 15.10.1935 aufgelöst, 20.5.1951 rekonstituiert, fusionierte 23.6.1973 mit dem Wernigeroder Schwarzen Verband (WSV) zum Miltenberger-Wernigeroder Ring (MWR); Gladen, Geschichte der studentischen Korporationsverbände (Anm. 53), Bd. 1, S. 221–222.

¹⁰²⁸ Hümmer, Erlangen – ein frühes Zentrum des NS-Studentenbundes (Anm. 657), S. 206; Weber, Die deutschen Corps im Dritten Reich (Anm. 48), S. 139 ff.

Verbindungslebens zu kooperieren¹⁰²⁹. Mit der DSt und dem NSDStB wolle man „*im gesunden Wettstreit offen und kameradschaftlich zusammenarbeiten*“ ohne die Traditionen der studentischen Corps und ihrer korporativen „*Eigenart*“ aufgeben zu müssen.

Am 18. Februar 1934 gab die NGCV ihre Selbstauflösung bekannt. Die Ursachen lassen sich anhand der vorhandenen Quellen nicht vollständig klären. Nach der Fusion des NSC mit der Deutschen Bauernschaft im Dezember 1933 und angesichts des sich abzeichnenden Zusammenschlusses des WSC mit dem RSC dürfte der Sinn einer Aufrechterhaltung des nur mehr drei Verbände umfassenden Bündnisses allerdings in Frage gestellt gewesen sein. Offiziell ließ die NGCV durch ihren Führer Hermann Druckrey mitteilen, dass ihr Fortbestand nach Inkrafttreten des neuen Studentenrechts am 20. Januar 1934 nicht länger erforderlich war¹⁰³⁰.

Im Rahmen dieser Neuregelung wurden die Korporationsverbände unmittelbar dem Reichsführer der DSt unterstellt¹⁰³¹. Dennoch suggerierten die zeitgleich erlassenen Bestimmungen zur „Durchführung der Kameradschaftserziehung“ auch die Anerkennung der Korporationen und ihrer Verbände als dritte studentenpolitische Kraft neben DSt und NSDStB¹⁰³². Mit dem Amtsantritt Albert Feickerts änderte sich ihre Lage jedoch schlagartig¹⁰³³. Gemäß dem „Feickert-Erlass“ vom 20. September 1934 sollte künftig jeder Student während der ersten beiden Hochschulse Semester in einem Kameradschaftshaus der DSt wohnen. Auf diese Weise hätte Feickert den Verbindungen nicht nur den Zugriff auf die für ihre Nachwuchsarbeit unverzichtbare Zielgruppe der Studienanfänger entzogen, sondern zugleich den NSDStB als hochschulpolitische Konkurrenz ausgeschaltet¹⁰³⁴. Das Vorhaben ließ sich allerdings nicht umsetzen, da es ihm an der notwendigen politischen Rückendeckung mangelte. Dagegen verfügte das sich gegen die DSt formierende Zweckbündnis von Studentenbund und Korporationen über die Unterstützung höchster Regierungs- und Parteifunktionäre wie dem Chef der Reichskanzlei Hans Heinrich Lammers¹⁰³⁵. Der Feickert übergeordnete

¹⁰²⁹ MSdNSC 51/11 (1933), S. 161–162.

¹⁰³⁰ N.N.: *Auflösung der Nationalsozialistischen Gemeinschaft corpsstudentischer Verbände*, in: PuS 52/4 (1934), S. 74; Druckrey (* 27.7.1904 in Greifswald, † 7.8.1994 in Freiburg i. Breisgau), studierte Medizin in Gießen, Heidelberg u. Leipzig, Corps Starkenburgia Gießen, Saxo-Borussia Heidelberg, Frankonia Prag, 1931 Eintritt in die NSDAP u. die SA, Leiter des Hauptamts für Grenz- u. Ausland des KSCV, 1934 Verleihung des Ehrenabzeichens des NSDStB, nach dem 2. WK u.a. Prof. an der Chirurgischen Universitätsklinik Freiburg (1948–1964), Vorsitzender der Farbstoffkommission der DFG (1952–1974); Klee, Personenlexikon zum Dritten Reich (Anm. 659), S. 120; N.N.: *Hermann Druckrey*. Online-Resource: http://www.corpsarchive.de/-index.php?option=com_content&view=article&id=118 (Stand: 11.1.2017).

¹⁰³¹ N.N.: *Neuordnung in der Studentenschaft*, in: Nachrichtenblatt der Deutschen Burschenschaft 7/3 (1934), S. 19–20, hier: S. 19.

¹⁰³² Diese sahen die Einrichtung von „Kameradschaftshäusern“ der DSt u. „Wohnkameradschaften“ der Korporationen vor. Die Korporationen wurden verpflichtet ihre Aktivenführer für die Dauer eines Semesters auf ein Kameradschaftshaus zu entsenden.

¹⁰³³ Feickert, Andreas: *Studenten greifen an. Nationalsozialistische Hochschulrevolution*, Hamburg 1934; S.a.: Düning, Hans Joachim: *Der SA-Student im Kampf um die Hochschule (1925–1935). Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Universität im 20. Jahrhundert* (Pädagogischen Studien und Kritiken, 13), Weimar 1936.

¹⁰³⁴ Vgl.: Giles, Geoffrey J.: *Die Verbändepolitik des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes*, in: DuQ 11, Heidelberg 1981, S. 97–154, hier: S. 124.

¹⁰³⁵ Lammers (* 27.5.1879 in Lublinitz/Schles., † 4.1.1962 in Düsseldorf), studierte die Rechte in Breslau, promovierte 1904 ebd. (*Die Rentenschuld des Bürgerlichen Gesetzbuchs*), Verbindung Wratislavia Breslau, 1932 Eintritt in die NSDAP, 1933 in die SS, 1945 im Rang eines SS-Obergruppenführers, 1933–1945 Chef der Reichskanzlei, 1933–1935 Führer des MR, Obmann des Verbändebeirats der DSt, 1935 Führer der GStV, im Wilhelmstraßen-Prozess 1949 wegen Kriegsverbrechen zu 20 Jahren Haft verurteilt, 1951 begnadigt; Benz, Wolfgang/Graml, Hermann (Hg.): *Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik*, München 1988, S. 198–200.

Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust¹⁰³⁶ hob den Erlass am 25. Oktober 1934 wieder auf und wies dem NSDStB die Rolle des „*alleinigen Trägers der studentischen Erziehung*“ zu. Das Prinzip des Kameradschaftshauses wurde von Hitler auf einer Besprechung mit den obersten Studentenfunktionären am 11. November 1934 persönlich verworfen, da es aus seiner Sicht die Homosexualität unter den hier kasernierten Studierenden förderte. Die Folgen für die DSt waren schwerwiegend: Während der NSDStB als dominierende hochschulpolitische Kraft aus dem Konflikt hervorging, reduzierte sich ihre Rolle fortan auf die der „*Trägerin der studentischen Selbstverwaltung*“.

Die Korporationen behielten zwar vorläufig ihre innere Autonomie, gingen durch die sich vertiefende Kluft zwischen den Verbänden jedoch ebenfalls geschwächt aus den Geschehnissen hervor. Die Verantwortung für die von Feickert in Aussicht gestellte Auflösung von mehr als 50 Prozent der Korporationen wurde von Seiten der DB vor allem dem KSCV und denjenigen Verbänden im ADW angelastet, welche die Umsetzung der Arisierungsbestimmungen hinausgezögert hatten. Sie wurden nun für das mangelnde Vertrauen des Regimes in die Gesamtheit der Korporationen verantwortlich gemacht.

Aus Protest über die negativen Auswirkungen auf ihr öffentliches Ansehen, trat die DB am 27. Oktober 1934 aus dem ADW aus. Ihrem Beispiel folgten die DS, die DW, der Akademische Fliegerring (AF)¹⁰³⁷, das Naumburger Thing sowie der VC. Anfang November 1934 einigten sich die Delegierten der genannten Verbände im Rahmen einer Zusammenkunft in Weimar auf die Bildung einer zunächst noch informellen Interessengemeinschaft. Die Bestimmungen über die Zugehörigkeit zur NSDAP erkannten sie für ihre Verbände als bindend an. Unter der Führung der DS schlossen sie sich am 15. Dezember 1934 in Berlin zum Völkischen Waffenring (VWR) zusammen, der auf eine umgehende und kompromisslose Umsetzung der Goslarer Beschlüsse vom 20. Mai 1933 drang¹⁰³⁸. Zum Führer des VWR wurde der Leipziger Sängerschafter Willy Schnieber¹⁰³⁹ ernannt. Es zeigte sich jedoch, dass auch die führenden Verbände im VWR hinsichtlich ihrer nationalsozialistischen Gesinnung keine einheitliche Front bildeten. Dies galt im Besonderen für die sich als besonders gesinnungstreu profilierende DB. Der Austritt von zunächst 22 Bündnen, welche die organisatorische Gleichschaltung ebenso wie die radikalen Arisierungsbestrebungen ihres Verbandes ablehnten und sich am 7. November

¹⁰³⁶ Rust (* 30.9.1883 in Hannover, † 8.5.1945 in Berend/Schl.-Holst.), studierte Philologie in Berlin, Göttingen u. Halle a. S., 1909–1930 Lehrer in Hannover, 1922 Eintritt in die NSDAP, 1925–1928 Gauleiter Hannover-Ost, 1928–1940 Süd-Hannover-Braunschweig, 1930 MdR, April 1933 Kultusminister (kommissarisch), 1.5.1934 Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung; NDB 22 (2005), S. 201; Klee, Personenlexikon zum Dritten Reich (Anm. 659), S. 516; Pedersen, Ulf: *Bernhard Rust. Ein nationalsozialistischer Bildungspolitiker vor dem Hintergrund seiner Zeit* (Steinhorster Schriften und Materialien zur regionalen Schulgeschichte und Schulentwicklung, 6), Gifhorn 1994.

¹⁰³⁷ Gegr. 28.10.1924 in Breslau, umfasste 10 Verbindungen im Deutschen Reich u. in Österreich, 1935 aufgelöst; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 15; Gladen, Geschichte der studentischen Korporationsverbände (Anm. 53), Bd. 2, Würzburg 1985, S. 44–45; Ullrich, Heinrich: *Akademischer Fliegerring*, in: Doeberl, Das Akademische Deutschland (Anm. 33), Bd. 2, S. 401–403.

¹⁰³⁸ *Proklamation des Völkischen Waffenrings*, in: MSdNSC 53/1 (1934), S. 1; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 491; S.a.: BAK, Bestd. R 128: Gemeinschaft Studentischer Verbände (GStV), Nr. 100, Geschichte der GStV, Heft 2, Kap. IV: Allgemeiner Deutscher Waffenring contra Völkischer Waffenring.

¹⁰³⁹ Schnieber (* 3.8.1896 in Leipzig-Schönefeld, † ungeklärt), studierte SS 1923–WS 1927/28 Philosophie in Leipzig, 1923 Sängerschaft St. Pauli Leipzig, WS 1924/25 Vorsitzender des Leipziger Waffenrings, 1.5.1933 Eintritt in die NSDAP, 11.9.1933 Eintritt in den NS-Lehrerbund, Amtswalter für Waffen- u. Ehrenfragen der DS, Mitglied des Obersten Ehrenrats des ADW; UA Leipzig, Quästur; Lönnecker, Der Völkische Waffenring (Anm. 44), S. 231.

1934 als Alte Burschenschaft¹⁰⁴⁰ konstituierten, schwächte ihre Position beträchtlich. Überdies unterstützte das NS-Regime nicht den seine korporativen Prinzipien bis zur Selbstverleugnung beugenden VWR, sondern den offenkundig opportunistisch agierenden ADW und die am 12. Januar 1935 von den ihm angehörenden 13 Verbänden gegründete Gemeinschaft Studentischer Verbände (GStV)¹⁰⁴¹. Hitler selbst hatte das Ehrengesetz des ADW zuvor als einzig legitime Grundlage des deutschen Waffenstudententums bezeichnet. Unter der Führung von Hans Heinrich Lammers gelang es der GStV den VWR binnen weniger Wochen vollständig zu isolieren. Nach Verhandlungen mit Lammers bestätigten Albert Derichsweiler und der Beauftragte der NSDAP für Hochschulfragen Gerhard Wagner¹⁰⁴² die GStV am 12. März 1935 als einzig legitime „*Gesamtvertretung der studentischen Korporationsverbände*“¹⁰⁴³. Im Gegenzug unterstellten sich ihre Mitglieder uneingeschränkt den Richtlinien des NSDStB. Diese von Konrad Jarausch als „nationales Stillhalteabkommen“¹⁰⁴⁴ bezeichnete Übereinkunft sicherte der GStV eine Monopolstellung und entzog dem in die Defensive geratenen VWR jegliche Existenzgrundlage. Um die staatliche Anerkennung nicht zu verlieren, sahen sich die ihm angehörenden Verbände gezwungen, ihre Aufnahme in die GStV zu beantragen. Unmittelbar nachdem die DS am 10. April 1935 überraschend ihren Austritt aus dem VWR und den Wiedereintritt in den ADW bekanntgegeben hatte, beschlossen die im VWR verbliebenen Verbände dessen Auflösung¹⁰⁴⁵.

Zur gleichen Zeit begann sich der Konflikt zwischen dem NSDStB und den Korporationen entscheidend zuzuspitzen. Der Studentenbund nahm den sogenannten „Heidelberger Spargelborussenskandal“ zum Anlass einer sich gegen die Gesamtheit des Verbindungswesens richtenden Hetzkampagne¹⁰⁴⁶. Sie gipfelte in einem Erlass Baldur von Schirachs vom 6. Juli 1935, der Angehörigen der HJ die Mitgliedschaft in einer Studentenverbindung generell untersagte. Dennoch waren führende NS-Studentenfunktionäre offiziell um eine Deeskalation bemüht. So gab Gerhard Wagner zu verstehen, dass die NSDAP weder die Auflösung noch eine Umwandlung der Verbindungen in „nationalsozialistische Zellen und Erziehungsgemeinschaften“ anstrebe. Sie denke auch nicht daran die Gesamtheit der Korporationsstudenten „*wahllos den feudalen Herren der Saxo-Borussia gleichzusetzen*“.

¹⁰⁴⁰ Gegr. 7.11.1934 als Burschenschaftliche Arbeitsgemeinschaft, 20.1.1935 Altburschenschaftlicher Ring, 31.3.1935 Alte Burschenschaft, löste sich 15.10.1935 auf, umfasste zu diesem Zeitpunkt 33 reichsdeutsche Burschenschaften; Gladen, *Geschichte der studentischen Korporationsverbände* (Anm. 53), Bd. 1, S. 124–125; Golücke, *Studentenwörterbuch* (Anm. 9), S. 23, 84.

¹⁰⁴¹ Golücke, *Studentenwörterbuch* (Anm. 9), S. 181; Michaelsen, Herbert: *Offener Konflikt zwischen der Gemeinschaft studentischer Verbände und der Führung der Deutschen Burschenschaft*, Berlin 1935; Weber, *Die deutschen Corps im Dritten Reich* (Anm. 48), S. 168 ff.

¹⁰⁴² Wagner (* 18.8.1888 in Neu-Heiduk/Schles., † 25.3.1939 in München), studierte Medizin in München, 1929 Eintritt in die NSDAP, 1932 Leiter des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes, 1934 Beauftragter für Hochschulfragen, Mitglied der Hochschulkommission der NSDAP; Grüttner, *Biographisches Lexikon* (Anm. 657), S. 179; Zunke, Ernst B.: *Der erste Reichsärztführer Dr. med. Gerhard Wagner*, Dissertationsschrift, Kiel 1973.

¹⁰⁴³ *Abkommen zwischen der NSDAP, dem NSDStB und der Gemeinschaft studentischer Verbände*, in: *MdRDL* 16/6 (1935), S. 130.

¹⁰⁴⁴ Jarausch, *Deutsche Studenten* (Anm. 34), S. 172.

¹⁰⁴⁵ N.N.: *Ohne Brechung der Grundsätze! Der Weg des Naumburger Things*, in: *PuS* 53/5 (1935), S. 66–67.

¹⁰⁴⁶ Am 26.5.1935 hatten Mitglieder des Corps Saxo-Borussia Heidelberg öffentlich die Tischmanieren Adolf Hitlers debattiert. Die NS-Propaganda wertete die abschätzigen Bemerkungen als einen Beleg für eine allgemeine reaktionäre Grundhaltung in den Korporationen u. deren weltanschauliche Unzuverlässigkeit; Eckart, Wolfgang U./Sellin, Volker/Wolgast, Eike (Hg.): *Die Universität Heidelberg im Nationalsozialismus*, Heidelberg 2006, S. 76 ff.

Vielmehr vertrete sie die Auffassung, dass die Entscheidung über die Zukunft der Korporationen nicht in den Händen der GStV, der Verbände, der Partei oder des Staates läge, sondern „*einzig und allein bei der Jugend selbst.*“ Offiziell stellte auch die Parteiführung das Existenzrecht der Korporationen nicht in Frage, sofern diese sich den Grundsätzen des Nationalsozialismus uneingeschränkt unterwarfen. Die „*weltanschauliche Haltung*“ stellte nach offiziellen Verlautbarungen das über die Zukunft jeder einzelnen Verbindung entscheidende Kriterium dar¹⁰⁴⁷. Tatsächlich schien eine am 24. Juli 1935 getroffene Übereinkunft zwischen der GStV und dem NSDStB nochmals eine Entspannung einzuleiten. Darin erkannte die GStV das Bildungsmonopol des Studentenbundes ohne Einschränkungen an und verzichtete auf eine eigene systematische ideologische Schulungstätigkeit. Im Gegenzug wurden die Verbindungen weder dem örtlichen Hochschulgruppenleiter des NSDStB unterstellt, noch wurde letzterem zugestanden durch Ernennung eines Schulungsleiters Einfluss auf innere Angelegenheiten zu nehmen. Die Autonomie der Korporationen schien somit dauerhaft gesichert zu sein.

Die GStV umfasste im Sommer 1935 20 schlagende und nichtschlagende Korporationsverbände mit etwa 210.000 Mitgliedern. Allerdings hatte die von Lammers forcierte Zwangseingliederung der ehemals im VWR zusammengeschlossenen Verbände schwerwiegende Auswirkungen auf ihre innere Stabilität. Die Debatte um die Durchführung der „Arisierung“ und die Ereignisse in Heidelberg entfachten den Streit zwischen der DB und dem KSCV erneut, wobei auch die anderen ehemals im VWR organisierten Verbände öffentlich Stellung gegenüber dem KSCV bezogen und vehement seinen Ausschluss forderten. Lammers versuchte den Zerfall des Bündnisses zu verhindern, indem er am 23. August 1935 zunächst die DB wegen „*unkameradschaftlichen Verhaltens*“ und am 6. September 1935 den KSCV wegen dessen Weigerung zur Durchsetzung der Arisierungsbestimmungen ausschloss.

Zur gleichen Zeit wurden die am 12. März und am 24. Juli mit der GStV geschlossenen Verträge von Seiten des NSDStB aufgekündigt, woraufhin sich die GStV am 8. September auflöste. In einer am 13. September auf dem Reichsparteitag in Nürnberg gehaltenen Rede wies Derichsweiler den Korporationen die Verantwortung für diese Entwicklung zu: Die Vereinbarungen mit dem NSDStB seien für sie ein „*Kuhhandel*“ und ein „*nationalsozialistisches Mäntelchen*“ gewesen, unter dem sie ihre bürgerlichen Traditionen hatten aufrechterhalten wollen. Er werde dies jedoch nicht länger dulden und untersagte Angehörigen des NSDStB die Mitgliedschaft in einer Korporation. Zudem stellte er die Verbände vor die Wahl sich in nationalsozialistische Erziehungsgemeinschaften umzuwandeln oder sich aufzulösen¹⁰⁴⁸.

Um der sich nun deutlich abzeichnenden staatlichen Zerschlagung zu entgehen, gaben mehrere Verbände am Beginn des Wintersemesters 1935/36 ihre Selbstauflösung bekannt. Gerhard Wagner äußerte triumphierend: „*An der Kraft der nationalsozialistischen Bewegung mußte ein System scheitern, daß sich darin erschöpfte, die Jungmannschaft in erstarrter Tradition und zu Selbstzweck gewordenem Brauchtum zu erziehen und in der Altherrenschaft Politik zu treiben.*“ Für ihn stellten die jüngsten Entwicklungen lediglich einen Beweis für die „*innere Hohlheit*“

¹⁰⁴⁷ Kraemer, Adolf: *Primat der Bewegung. Klärung der Korporationsfrage*, in: MdRDL 16/8 (1935), S. 238-239.

¹⁰⁴⁸ Stitz, Peter: *Der CV 1918–1938. Der hochschulpolitische Weg des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Vernichtung durch den Nationalsozialismus*, München 1970, S. 347.

und Morschheit des studentischen Korporationsprinzips“ dar.

Die Mehrheit der Verbände folgte dem Vorbild des KSCV, der sich am 28. September 1935 für aufgelöst erklärt hatte. Die ihm angehörenden Corps bewahrten sich jedoch die Option als eigenständige studentische Gruppierungen an ihren Hochschulorten fortzubestehen. Einen anderen Weg wählte die DB, die mit dem am 5. Oktober 1935 ratifizierten „Plauener Abkommen“¹⁰⁴⁹ die Eingliederung ihrer Mitgliedsbünde in den NSDStB erwirkt hatte. Die ihr angehörenden Burschenschaften wurden in „Korporationskameradschaften“ umgewandelt. Farben, Fahnen und äußere Abzeichen mussten abgelegt werden. Im Gegenzug gestand ihnen der NSDStB das Recht zu, ihren Namen und einen Teil ihrer Traditionen beizubehalten. Bereits am 12. September hatte die DW ihre Mitgliedsbünde in den NSDStB überführt. Andere Verbände wie die DS oder der WSC folgten diesem Beispiel im Verlauf des Oktobers.

Jedoch erwies sich diese Sonderregelung nur von kurzer Dauer. Auch die Korporationskameradschaften sahen sich zu Beginn des Jahres 1936 dem Vorwurf des NSDStB ausgesetzt, ihren Sonderstatus zur Aufrechterhaltung liberaler Traditionen auszunutzen. In ihren offiziellen Verlautbarungen ließen die zuständigen NS-Funktionäre keinen Zweifel daran, dass auch diese gleichgeschaltete Form der Studentenverbindung im nationalsozialistischen Staat nicht länger tragbar sei. Am 24. Februar 1936 erklärte sie Derichsweiler für aufgelöst¹⁰⁵⁰. Den Schlusspunkt bei der Zerschlagung korporativer Strukturen markierte eine Anordnung des „Stellvertreters des Führers“ Rudolf Heß (1894–1987) vom 14. Mai 1936, in der er sämtlichen „*Parteigenossen und Angehörigen von Gliederungen der Partei, die noch auf deutschen Hoch- und Fachschulen studieren, die Mitgliedschaft bei einer noch bestehenden studentischen Verbindung oder Vereinigung*“ untersagte¹⁰⁵¹. In der Folge sahen sich auch die letzten noch bestehenden Korporationen zur Auflösung gezwungen.

¹⁰⁴⁹ Brunck, Entwicklung der Deutschen Burschenschaft in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus (Anm. 1), S. 350 ff., 410 ff.; S.a.: Bernhardt, Horst: *Die Göttinger Burschenschaft 1933 bis 1945. Ein Beitrag zur studentischen Geschichte in der nationalsozialistischen Zeit*, in: DuQ 1 (1957), S. 205–247.

¹⁰⁵⁰ Vgl.: Giles, Verbändepolitik des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes (Anm. 1034), S. 141 ff.

¹⁰⁵¹ Anordnung 72/36 vom 14.5.1936, in: Hess, Rudolf (Hg.): *Zusammenstellung aller bis zum 31. März 1937 erlassenen und noch gültigen Anordnungen des Stellvertreters des Führers*, München 1937, S. 294 ff.

7.2 Der NSC zwischen Demokratie und Diktatur (1931–1933)

Im Wintersemester 1932/33 zählten die verbliebenen zwölf Corps im NSC 2.026 Alte Herren sowie 1.023 Aktive und Inaktive. Obwohl der Verband nach dem Austritt von vier oppositionellen Verbindungen im Wintersemester 1930/31 die erstrebte korporative Einheit erlangt hatte, blieb der prognostizierte personelle Aufschwung aus. Zwar verzeichnete die Verbandsstatistik des Jahres 1932 im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 49 auf 60 Neueintritte, doch war diese positive Bilanz in erster Linie den von Studenten der Brauereiwissenschaften getragenen Corps Donaria Weihenstephan und Cimbria Berlin geschuldet: Mit 14 bzw. 17 Füchsen verzeichneten sie überproportional starke Zuwächse. Auch die Traditionsbünde Agraria Berlin und Agronomia Halle konnten sich trotz sinkender Studentenzahlen mit der Aufnahme von jeweils sechs neuen Mitgliedern erfolgreich behaupten. Gleiches galt für die Münchner Agraria mit fünf Füchsen im Wintersemester 1932/33.

Die übrigen NSC-Corps befanden sich zu Beginn des Sommersemesters 1933 in einer prekären Situation. Gotia Wien war im Wintersemester 1932/33 ohne Füchse geblieben und musste sich im Februar 1933 mit nur zwei Aktiven und vier Inaktiven vertagen. Auch Gothia Leipzig stand zu diesem Zeitpunkt unmittelbar vor der Auflösung. In Breslau, Göttingen, Hohenheim und Bonn gestaltete sich die Aufrechterhaltung eines geregelten Couleurbetriebes ebenfalls als zunehmend schwierig. Einer Vertagung Agronomia Bonns konnte im Sommersemester 1932 nur durch Entsendung zweier Unterstützungsburschen von Seiten Donaria Weihenstephans und Agraria Berlins entgegengewirkt werden. Eine Trendwende war hier auch im Wintersemester 1932/33 nicht abzusehen, zumal sich nur drei Studenten an der Landwirtschaftlichen Hochschule neu eingeschrieben hatten und auch die Werbung an der Universität ohne Erfolg blieb¹⁰⁵².

Trotz dieser Krise wurde die 50jährige Wiederkehr der Gründung des VALV mit großem Aufwand begangen. Im Rahmen der „Grünen Woche“ richtete der Verband am 2. Februar 1932 einen Festkommers und am 3. Februar 1932 einen Gesellschaftsabend im Berliner Luxushotel „Kaiserhof“ aus, dessen Einnahmen für die Gründung einer „Studienhilfe des NSC“ genutzt werden sollten¹⁰⁵³. Die Eröffnung des Kommerses nahm der Direktor des Reichslandbundes Paul Max Bogislav von Woedtke (Agronomia Halle)¹⁰⁵⁴ vor. Im Anschluss erfolgte die

¹⁰⁵² Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 215–216.

¹⁰⁵³ Freudenberger, Hermann-Heinrich: *50 Jahre N.S.C.! Rückblick und Ausblick zur 50-Jahrfeier des N.S.C. der Altherrenvereinigung Berlin und des örtlichen N.S.C. zu Berlin*, in: MSdNSC 50/3–4 (1932), S. 44–46.

¹⁰⁵⁴ Woedtke (* 5.2.1879 in Kolberg, † ungeklärt), studierte WS 1903/04–SS 1905 Landwirtschaft in Halle a. S., 1903 ALV Halle, in den 1920er-Jahren Vorsitzender der Vereinigung alter NSCer Berlin, 1933 stellv. Mitglied des Führerkreises des NSC, 1908 Eintritt in die DLG, 2. Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landwirtschaft, 1908 Rittergutsbesitzer in Rosenhof/Mlb.-Strel., 1918 Direktor des Deutschen Landbundes (Direktion W mit den Abteilungen für Volkswirtschaft u. landwirtschaftliche Angelegenheiten, Steuerangelegenheiten, Siedlungswesen, Pachtfragen, Kommunalachen u. das Genossenschaftswesen), Mitglied der Aufsichtsräte der Bank für Landwirtschaft AG, der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte GmbH, der deutschen landwirtschaftlichen Einkaufsvereinigung GmbH, der Holzwerke Trebbin GmbH, der deutschen Düngerbezugsgesellschaft mbH, der Saale Getreide AG, der Zentralmarkt AG zur Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft, Ehrenritter des Johanniterordens; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 167; Flemming, Jens: *Landwirtschaftliche Interessen und Demokratie, Ländliche Gesellschaft, Agrarverbände und Staat 1890–1925* (Reihe Politik- und Gesellschaftsgeschichte, 2), Bonn 1978, S. 231, 240; Merkenich, Stephanie: *Grüne Front gegen Weimar. Reichs-Landbund und agrarischer Lobbyismus 1918–1933* (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 113), Düsseldorf 1998, S. 75–76, 78, 130; Wenzel, Deutscher Wirtschaftsführer (Anm. 484), Sp. 2484.

Verlesung der von Oskar Prinz von Preußen (1888–1958) und Generalfeldmarschall August von Mackensen (Agronomia Halle)¹⁰⁵⁵ zugesandten Grußworte. Hanns Deetjen hielt die Vaterlandsrede, in der er sich der Rolle der akademischen Jugend „im Ringen“ um die Gestaltung des künftigen deutschen Staates widmete und unverhohlen den Bruch seines Verbandes mit dem Parlamentarismus postulierte: Die Studenten seien sowohl „die Hüter der Tradition von gestern“ als auch „die Schmiede des Deutschland von morgen, dessen Kommen sich als leuchtendes Rot schon in naher Zukunft“ ankündige. In der anschließenden Verbandsrede widmete sich Ewald Fiedler der geschichtlichen Entwicklung des NSC. Als Berichterstatter für die Monatsschrift fungierte Hermann-Heinrich Freudenberger, der die Leistungen und Aufgaben des Verbandes wie Deetjen im nationalistisch-völkischen Sinne interpretierte: „Heute, da Tradition und Nationalbewußtsein durch ein wurzelloses Weltbürgertum hinweggespült zu werden drohen, liegt auf dem studentischen Verbands eine besonders große Aufgabe. Er steht gleichsam als granitener Fels in der Sturmflut der Zeitwirren, um die Grundidee des deutschen Staates zu erhalten: Volkstum und Erziehung des deutschen Menschen im Sinne der völkischen Idee. Damit ist die 50jährige Verbandsgeschichte des NSC nicht allein ein Stück studentischer Geschichte, sie ist ein Teilstück deutscher Geschichte überhaupt. Wenn sich in unserer internationalistisch-pazifistisch durchsetzten Zeit der Kampf um die Wesensart der deutschen Universitäten und Hochschulen entbrannte, so ist der studentische Verband markantester Hüter der völkischen Erziehung.“¹⁰⁵⁶

Auch die 63. Verbandstagung vom 16. bis 19. Juni 1932 stand im Zeichen des Verbandsjubiläums, wenngleich Freudenberger in seinem für die NSC-Monatsschrift geschriebenen Bericht attestierte, dass man „kein rauschendes Fest“ begangen habe: „Jeder Teilnehmer fühlte in sich das Bewußtsein, daß wir eine Dankesschuld abzutragen hatten und im Geiste der gefallenen Verbandsbrüder der vor uns liegenden Arbeit neue Formen geben mußten.“¹⁰⁵⁷ Die Verhandlungen dauerten vom 16. bis 17. Juni und verliefen – der offiziellen Berichterstattung folgend – ohne Differenzen. Am Vormittag des 17. Juni gab die Naumburger Stadtverwaltung im Hindenburgsaal einen Empfang. Im Anschluss begaben sich die Tagungsteilnehmer zu einem um 12.30 Uhr angesetzten Festgottesdienst im Naumburger Dom. In seiner Predigt widmete sich der Naumburger Superintendent Wilhelm Moering dem Thema „Student, Religion und Kirche“¹⁰⁵⁸. Darin wies er auf den besonderen Wert des in einem

¹⁰⁵⁵ Mackensen (* 6.12.1849 auf Gut Leinitz/Pr. Sa., † 8.11.1945 in Burghorn), 1868–1869 praktische landwirtschaftliche Ausbildung, studierte 1870–1873 Landwirtschaft in Halle a. S., WS 1871/72 ALV Halle, WS 1872/73 Vorsitzender, Kriegsteilnehmer 1870/71, 1878 Oberleutnant, 1880 Versetzung zum Generalstab, 1882 zum Großen Generalstab, 1891 Erster Adjutant des Chefs des Generalstabs, 1899 Erhebung in den erblichen Adelsstand, 1900 Generalmajor, 1901 Brigade-, 1903 Divisionskommandeur, 1908 General der Kavallerie u. kommandierender General des XVII. Armeekorps, 1915 Generalfeldmarschall; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Foerster, Wolfgang (Hg.): *Mackensen. Briefe und Aufzeichnungen des Generalfeldmarschalls aus Krieg und Frieden*, Leipzig 1938; Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 62–64; Lange, Carl: *Generalfeldmarschall von Mackensen. Ein Bild seines Lebens*, Berlin 1935; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 188–189, 191; N.N.: *Zum 80. Geburtstage Generalfeldmarschalls von Mackensen. A.H. und E.M. „Agronomiae“ Halle*, in: MSdNSC 47/12 (1929), S. 222.

¹⁰⁵⁶ Freudenberger, 50 Jahre NSC! (Anm. 1053), S. 44; Schwarzmüller, Theo: *Zwischen Kaiser und „Führer“. Generalfeldmarschall August von Mackensen. Eine politische Biographie*, München 2001.

¹⁰⁵⁷ Freudenberger, Hermann-Heinrich: *Naumburg im Zeichen des N.S.C. – Bericht über die 50-Jahrfeier*, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 101–107, hier: S. 101.

¹⁰⁵⁸ Moering, Wilhelm: *Student, Religion und Kirche*, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 113–114; Moering (* 11.2.1877, † 30.11.1966 in Naumburg a.d. Saale), 1911 Militärpfarrer, 1925–1930 Pfarrer u. Superintendent in Weißenfels, 1930–1953 Pfarrer u. Superintendent in Naumburg, November 1938 Verwarnung durch die Gestapo,

Studentenverband gepflegten und in der christlichen Lehre wurzelnden Gemeinschaftsideals hin. Um 15.00 Uhr folgte der Festakt zur Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen des NSC auf der Schönbürg¹⁰⁵⁹. Über die Gestaltung desselben war es zwischen 1931 und 1932 zu erheblichen Differenzen zwischen dem NSC und der Stadt Naumburg gekommen. Die Verbandsleitung hatte dem Berliner Bildhauer Ernst Pietzko¹⁰⁶⁰ die Ausführung übertragen. Obwohl die Genehmigung zur Errichtung des Denkmals auf dem Vorplatz der Schönbürg bereits am 14. September 1931 erteilt worden war, lehnte die Stadt die von Ewald Fiedler am 29. Januar 1932 vorgelegten Pläne ab. Pietzkos Entwurf sah ein fünf Meter hohes Relief vor, auf dem eine auf dem Erdball stehende, sich auf einen Mensurschläger stützende Männergestalt mit gesenktem Kopf zu sehen sein sollte. Die Ausführung sollte in Kalksteinquadern erfolgen und sich damit deutlich vom mittelalterlichen Bruchsteinmauerwerk abheben. Der Oberbürgermeister der Stadt Naumburg Arthur Dietrich¹⁰⁶¹ kritisierte die auf diese Weise entstehende optische Beeinträchtigung der historischen Bausubstanz und favorisierte eine schlichte Erinnerungstafel. Mit Unterstützung des zuständigen Provinzialkonservators konnte sich die Verbandsführung weitgehend mit ihren Vorstellungen durchsetzen. Die Errichtung des Ehrenmals verzögerte sich jedoch und konnte erst unmittelbar vor Beginn der Vertretertagung zum Abschluss gebracht werden¹⁰⁶².

Nach einer Gedenkrede Ewald Fiedlers übernahm Ernst Kirstein (Agraria Berlin) die Enthüllung des Ehrenmals. Der zu den letzten lebenden Veteranen des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 zählende Kirstein hatte als „Fähnrich von Wörth“ im gleichnamigen Gedicht von Detlev von Liliencron Einzug in die deutschsprachige Literatur gefunden und galt über korporative Grenzen hinweg als „*leuchtendes Vorbild von Mannestum und Einsatzbereitschaft*“¹⁰⁶³. Eine Schilderung findet sich in dem von Freudenberger für die NSC-

Dezember 1938 scharfer Verweis wegen eines Artikels im „Naumburger Kirchenboten“; Rupieper, Hermann-Joseph/Sperk, Alexander (Hg.): *Die Lageberichte der Geheimen Staatspolizei zur Provinz Sachsen 1933 bis 1936*, Bd. 2, Regierungsbezirk Merseburg, Halle a. S. 2004, S. 320 ff.

¹⁰⁵⁹ Mitteilung v. Herrn Karsten Schiewe v. 18.2.2011.

¹⁰⁶⁰ Keine weiteren Personendaten bekannt.

¹⁰⁶¹ Dietrich (* 19.5.1875 in Scheibenburg/Sa., † 27.10.1932 in Naumburg a. d. Saale), studierte 1895–1898 die Rechte in Leipzig, Stadtrat in Merseburg, Beigeordneter in Mühlheim/Ruhr, 1913–1932 Oberbürgermeister der Stadt Naumburg a. d. Saale. Im Nachruf in der NSC-Monatsschrift schrieb Ewald Fiedler: „*Zu früh, für alle die ihn kannten und ihm nahestanden, ist dieser hervorragende Mensch und ausgezeichnete Verwaltungsbeamte dahingegangen. Nahezu 20 Jahre leitete er mit großer Umsicht die Geschicke der Stadt Naumburg. (...) Ganz besonderes Interesse hat der Verstorbene stets unserem Verbands entgegengebracht. Stets war er ein eifriger Förderer unserer Bestrebungen, die Beziehungen zu unserer lieben Tagungsstadt auszubauen und zu festigen. Diese tätige Unterstützung kam besonders bei unseren Plänen der Errichtung eines Ehrenmals für unsere Gefallenen auf der Schönbürg und bei den Vorarbeiten für das diesjährige 50. Stiftungsfest des Verbandes zum Ausdruck. Der N.S.C. wird dem Entschlafenen stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren. Dr. Fiedler, Vorsitzender des Verbandsausschusses.*“, Fiedler, Ewald: *Nachruf Oberbürgermeister Arthur Dietrich. Naumburg an der Saale*, in: MSdNSC 50/12 (1932), S. 200.

¹⁰⁶² Lang, Raimund: *Studentische und universitäre Weltkriegsehrenmale*, in: Zirlewagen, Deutsche Studenten im Ersten Weltkrieg (Anm. 613), S. 407–428, hier: S. 411–412; Ders.: *Der Studentische Baedeker. Kleines, reiches Land: Sachsen-Anhalt*, in: Studentenkurier. Zeitschrift für Studentengeschichte, Hochschule und Korporationen 23/2 (2008), S. 12–19, hier: S. 17.

¹⁰⁶³ Strunz, Corps Agraria Berlin (Anm. 273), S. 7, 17; S.a.: MSdNSC 48/8 (1930), S. 147; Kirstein (* 13.3.1851 in Groß Semlin/Pom., † 7.4.1941 in Berlin), Sohn eines Gutsbesitzers, 1869 Fähnrich-Examen in Berlin, Eintritt als Avantgardeur (Offiziersanwärter) in das Königlich Preußische 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87 in Mainz, während der Schlacht von Wörth am 6.8.1870 durch acht Kugeln verwundet, 29.9.1870 Verleihung des Eisernen Kreuzes, 1872 aufgrund der Verwundungen im Rang eines Leutnants pensioniert, studierte SS 1879–WS 1882/83 Landwirtschaft, Nationalökonomie u. Naturwissenschaften in Berlin, Assistent am chemischen u. agronomisch-pedologischen Laboratorium der LH Berlin, promovierte am 5.7.1884 in Leipzig (*Die Entwicklung*

Monatsschrift geschriebenen Bericht über die Verbandstagung: „*Schläger und Fahnen senken sich. Das Lied vom guten Kameraden ertönt, der Fähnrich von Wörth, Dr. Kirstein (A.H. ‚Agrariae‘ Berlin) enthüllt das Denkmal. Als einer der wenigen noch lebenden Mitkämpfer des ruhmreichen Krieges von 1870/71 steht er am Fuße des enthüllten Denkmals, und während leise das Lied vom guten Kameraden gespielt wird, dankt er mit schlichten, bewegten Worten den Toten für ihre Tapferkeit. Dankt für die Mühen und Entbehrungen, die sie zur Verteidigung des Vaterlandes erduldet und mit dem Blut besiegelt haben. Er erinnert daran, daß die Einweihung am Vorabend zu einem großen Gedächtnistage, der Schlacht von Belle-Alliance, an dem vor nunmehr 117 Jahren unser Erbfeind vernichtet wurde, vollzogen wird. ‚Möge dieses Denkmal von den Lebenden mit Ehrfurcht und mit Nachdenken betrachtet werden und den kommenden Geschlechtern zur Erinnerung und Mahnung dienen: Wir versammelten Corps wollen aber stark und einig sein, wenn uns das Vaterland wieder rufen wird. Das walte Gott!‘*“¹⁰⁶⁴

Den Abschluss der Feierlichkeiten bildete der Festkommers im Naumburger Rathaussaal am selben Abend. Die Vaterlandsrede wurde von Freudenberger, die Festrede von Walter Asmis gehalten. Während die Ausführungen Freudenbergers die völkische Positionierung eines dem Nationalsozialismus nahestehenden Jungakademikers zum Ausdruck bringen, repräsentierte Asmis den bürgerlich-konservativen Flügel des Verbandes. Beide Redner einte ihre antidemokratische Grundhaltung, beide postulierten das Ziel der Überwindung des Parlamentarismus, beide stuften den „*Internationalismus und Pacifismus*“ als eine ihren korporativen Idealen unvereinbar gegenüberstehende Strömung ein¹⁰⁶⁵. Die in den Reden anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten zum Ausdruck gebrachte Erwartungshaltung auf eine „*nationale Erneuerung*“ spiegelte sich im Verlauf des Jahres 1932 in zahlreichen Artikeln der NSC-Monatsschrift wieder. Zur gleichen Zeit entwickelte sich eine intensive verbandsinterne Kontroverse um die Frage, ob es den Corps über ihre staatspolitische Bildungsarbeit hinaus erlaubt sein sollte, auch in parteipolitischer Hinsicht Position zu beziehen¹⁰⁶⁶. Die Schriftleitung bot den Vertretern beider Richtungen in der Monatsschrift eine Plattform zum Austausch ihrer Standpunkte. Autoren wie Hanns Deetjen oder Hermann-Heinrich Freudenberger

der Viehzucht und der Viehnutzung im Preußischen Staate von 1816–1883), 1879 ALV Berlin, referierte im WS 1882/83 zum Thema „Die zweckmäßigste Verwendung von künstlichen Düngemitteln“, 1901 Vorsitzender des Alt-Herren-Ausschusses, 1884 Eintritt in die DLG, Inhaber des Zentralinstituts für Tierzucht in Berlin u. des Bakteriologischen Instituts Dr. Kirstein, Generalsekretär des schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Centralvereins u. der Vereinigung deutscher Schweinezüchter, 13.2.1893 Geschäftsführer der Vereinigung für deutsche Schweinehochzucht; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 125; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 3, Nr. 8; N.N.: *Dr. Kirstein 85 Jahre alt*, in: DLP 63/10 (1936), S. 127; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift]; S.a.: Kunz, Hermann: *Die Schlacht von Wörth am 6. August 1870*, Berlin 1909; Liliencron (* 3.6.1844 in Kiel, † 22.7.1909 in Alt-Rahlstedt), Schriftsteller, widmete sich in seinen Werken u.a. den Themen Militär und Patriotismus, nachhaltige Bedeutung erlangte insbesondere seine Lyrik; NDB 14 (1985), S. 552–553; Griese, Volker: *Detlev von Liliencron. Chronik eines Dichterlebens*, Münster 2008.

¹⁰⁶⁴ Freudenberger, Naumburg im Zeichen des NSC (Anm. 1056), S. 106.

¹⁰⁶⁵ Asmis, Walter: *Ehre und Pflicht – Freiheit und Vaterland! Festrede auf dem N.S.C.-Kommers in Naumburg*, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 110–113, Siehe Anhang 10.2.5, S. 394–398; Freudenberger, Naumburg im Zeichen des NSC (Anm. 1056), S. 106.

¹⁰⁶⁶ Hierzu: Buchheld, Werner: *Noch einmal: Politik in der studentischen Corporation?*, in: MSdNSC 49/8 (1931), S. 143–145; Deetjen, Hanns: *Politik in der studentischen Corporation?*, in: MSdNSC 49/9–10 (1931), S. 160; Freudenberger, Hermann-Heinrich: *Der Weg ins Volk*, in: MSdNSC 49/9–10 (1931), S. 162–164; Knappe, Max-Erdmann: *Die Scheidung der Geister*, in: MSdNSC 49/9–10 (1931), S. 160–162; Lorz, Florian: *Politik oder nicht?*, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 180–181; Primer, Franz: *Politik in der studentischen Corporation?*, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 114–115; Schulze-Schilddorf, Friedrich: *Soll oder darf in den Corporationen Politik getrieben werden?*, in: MSdNSC 50/4 (1932), S. 46–47; Thomsen, Richard: *Vereint für Freiheit und Sieg! Ein Beitrag zur Frage „Politik in der studentischen Corporation?“*, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 179–180.

repräsentierten hierbei die Generation der Jungakademiker, die sich offen für einen Schulterschluss mit der nationalsozialistischen Bewegung aussprachen. Vertreter des konservativen Lagers wie Richard Thomsen und Friedrich Stauch äußerten dagegen Kritik an der zunehmenden Aufweichung des corpsstudentischen Neutralitätsprinzips. Obwohl seine seit Mitte der 1920er-Jahre veröffentlichten Beiträge auf eine weitgehende ideologische Übereinstimmung mit dem Nationalsozialismus schließen lassen, lehnte Stauch eine parteipolitische Vereinnahmung des Naumburger Verbandes vehement ab. Seine Bedenken brachte er u.a. in einem auf der Staatspolitischen Schulungstagung des NSC am 22. Mai 1931 gehaltenen Vortrag zum Ausdruck¹⁰⁶⁷. Er wies den Korporationen darin vorrangig die Erziehung ihrer Mitglieder zu politisch denkenden und handelnden Gliedern der Gesellschaft als wesentliche Aufgabe zu. Zugleich müsse sie aber einer programmatischen Bindung entgegenwirken. Parteien seien die „*Ausdrucksform eines starren, einseitigen politischen Willens*“, deren Anhänger er der Gefahr ausgesetzt sah, ihre „*geistige Bewegungsfreiheit*“ zu verlieren und sich „*irriges Gedankengänge*“ anzueignen. Um einer einseitigen parteipolitischen Vereinnahmung entgegenzuwirken, sei eine Intensivierung der staatspolitischen Schulung sowohl auf Bundes- wie auch auf Verbandsebene erforderlich. Stauch verwies in diesem Zusammenhang auch auf die politische Tradition der Burschenschaften im 19. Jahrhundert und ihre Bedeutung für die deutsche Einheitsbewegung. An ihre Stelle müsse im 20. Jahrhundert aufgrund übereinstimmender politischer Zielsetzungen und ihrer „*völkischen*“ Ausrichtung die DSt treten.

Ein kritikloses Bekenntnis zu den Ideen des Nationalsozialismus findet sich hingegen in dem Anfang 1932 vom Mitbegründer des Breslauer NSDStB Friedrich-Karl Przyrembel (Agronomia Breslau) eingereichten Artikel „Kann der Korporationsstudent sich zum Nationalsozialismus bekennen?“¹⁰⁶⁸. Der Autor prophezeite für das Jahr 1932 politisch-weltanschauliche Auseinandersetzungen, die er zu einem „*Endkampf zwischen links und rechts, Marxismus und nationalem Sozialismus*“ stilisierte. Da das „Weimarer System“ in seinen Überlegungen als politischer Faktor bereits keine Rolle mehr spielte, sah er den Niedergang des Parlamentarismus offenbar bereits als gegeben an. Przyrembel rief zur aktiven Unterstützung der nationalsozialistischen Bewegung auf, da „*Passivität schon genügt, um den Bolschewismus zu stärken*“ und verwies auf die durch Herkunft und Vorbildung bedingte „*Sonderstellung*“ der studierenden Landwirte. Kritik übte Przyrembel am Konservativismus einiger Alter Herren, während „*alle jungen Corpsbrüder*“ und „*weit mehr als die Hälfte der A.H. sich zu den Fahnen Adolf Hitlers bekennen.*“ Er wusste in diesem Zusammenhang auch von „*Schwierigkeiten*“ zu berichten, denen sich die „*besten Kämpfer der Hakenkreuzfahne*“ bei ihrem Eintritt in ein NSC-Corps gegenüberstehen, z.B. durch Corpsbrüder, denen „*Kneipen wichtiger sind als SA-Dienst*“ oder ein „*Tanzstundenversäumnis schlimmer ist als eine versäumte Versammlung, in der um die deutsche Arbeiterseele gekämpft wird.*“ Der Artikel Przyrebels bietet ein anschauliches

¹⁰⁶⁷ Hebbeling, Franz: *Student und Politik. Nach einem Vortrage von Fritz Stauch (Agrariae-Berlin) auf der Staatspolitischen Schulungstagung in Naumburg am 22. Mai 1933*, in: MSdNSC 49/6 (1933), S. 97.

¹⁰⁶⁸ Przyrembel, Friedrich-Karl: *Kann der Korporationsstudent sich zum Nationalsozialismus bekennen?*, in: MSdNSC 50/1 (1932), S. 8; Przyrembel (* 1906 in Pitschen/Schles., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Breslau, Besitzer des Rittergutes Grenzingen/Schles., nach der Chronik Küglers im Frühjahr 1945 als Leutnant der Reserve am Zobten bei Breslau gefallen, laut Mitteilung des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge seit dem 30.9.1943 vermisst; Mitteilung des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 23.10.2013; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 27.

Beispiel für die bereits vor der „Machtergreifung“ in den Aktivitas’ vorherrschende politische Grundhaltung. Vor dem Hintergrund der Entwicklung des Korporationswesens zwischen 1933 und 1936 sowie des Verhältnisses der Verbindungen zum nationalsozialistischen Regime gelangte er in seinem Resümee zu einer treffenden Prognose: *„Wir haben es alljährlich in Naumburg erlebt, wie in unseren Reihen der Nationalsozialismus gewachsen ist. Viele alte Kämpfer um das Dritte Reich würden heute lieber ihr Band opfern (...), als daß sie von der Bewegung des neuen Deutschlands lassen.“*

Eine ähnliche Intention verfolgte der zu Beginn des Wintersemesters 1932/33 publizierte Artikel „Junge Generation und Staat“ von Hermann-Heinrich Freudenberger¹⁰⁶⁹. Darin würdigte er die *„grundlegende Wandlung in der ganzen Wesensart“* deutscher Studenten und Jungakademiker. Das *„Gemeinschaftsdenken“* im völkischen Sinne habe den akademischen Standesdünkel der Vorkriegszeit ersetzt. Ferner habe die *„Demokratie von Weimar“* das Vertrauen der akademischen Jugend verloren, weil diese keine *„Ideale“* vermittelt, sondern eine *„Ideologie des Weltbürgertums“* propagiert habe. Wie Przyrembel prognostizierte auch Freudenberger eine unmittelbar bevorstehende *„Neuordnung unseres Staates“*.

In der Juliausgabe des Jahres 1932 erschien der Artikel „NSC Korporationen an die Front“ von Hanns Deetjen, in welchem dieser die Notwendigkeit einer Neuordnung des Verbindungswesens erörterte¹⁰⁷⁰. Es sei eine existentielle Frage, *„ob im kommenden Staat die Corporationen in ihrer heutigen Form überhaupt noch eine Daseinsberechtigung haben können.“* Deetjen stellte dem seit mehreren Semestern anhaltenden *„chronischen Fuchsschwund“* jenen Zuspruch entgegen, den der NSDStB und die Parteigliederungen der NSDAP im gleichen Zeitraum von studentischer Seite erfahren hätten. Nach seiner Ansicht gründete die Krise des Korporationswesens sowohl auf dem Fehlen eines *„gemeinsamen weltanschaulichen Fundaments“* als auch auf ein mangelndes *„tiefes Verantwortungsbewußtsein gegenüber der deutschen Hochschule und dem deutschen Volke“*. Deetjen stellte das Weiterbestehen der Korporationen nicht in Frage, sofern sich diese und im speziellen die Dachverbände im Sinne der „Nationalen Bewegung“ als reformwillig erweisen würden. Politische Gruppierungen und Korporationen stünden zueinander nicht in Konkurrenz, sondern seien eine *„naturnotwendige Ergänzung“*. Es sei ein *„Irrtum, wenn man glaubt, in unseren Corporationen Ruinen einer versunkenen, schönen, aber überlebten Zeit zu sehen, deren Forderungen unsere Gegenwart nicht mehr gerecht werden kann.“* Studentische Verbindungen würden auch künftig für das *„Bleibende an der Universität“* stehen, während parteipolitischen Gruppierungen grundsätzlich eine kürzere Existenzdauer zu eigen sei, da sich mit ihnen stets die Umsetzung eines bestimmten politischen Zieles verbände. Deetjen erläuterte, dass die Hauptaufgabe der Korporationen darin bestehen müsse, ihre Mitglieder *„zum Charakter, zur nationalen Persönlichkeit“* im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erziehen. Die Verbindungen seien als *„Charakterschulen für das Leben“* unverzichtbar, da die auf dem *„freiwilligen Joch“* der *„Einordnung und Unterordnung“* basierende Gemeinschaftserziehung den jungen Akademiker zu *„wahrem Führertum“* befähigen und auf den *„Kampf um seines Volkes Dasein“* vorbereiten würde. Die Existenzberechtigung der Korporationen werde von den Nationalsozialisten nicht in Abrede

¹⁰⁶⁹ Freudenberger, Hermann-Heinrich: *Junge Generation und Staat*, in: MSdNSC 50/11 (1932), S. 165–166.

¹⁰⁷⁰ Deetjen, Hanns: *N.S.C.-Korporationen an die Front! Die hochschulpolitischen Entschlüsse des N.S.C.*, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 114–116.

gestellt. Dies gelte besonders für die waffenstudentischen Verbindungen, da die Mensur als Erziehungsmittel ein wesentlicher Bestandteil korporativen Lebens sei. Niemals solle die *„Corporation etwa zu einer S.A. entwickelt werden.“* Dennoch müsse *„der oft noch zu beobachtende alte Zopf (...) verschwinden“,* die *„überzeugten Nationalen“* hätten die Aufgabe durch *„aktive Einflußnahme die einzelnen Corporationen auf ihre großen Aufgaben zurückzuführen.“* Detaillierte Angaben über das Ausmaß der anzustrebenden strukturellen und inhaltlichen Neuordnung finden sich in Deetjens Beitrag nicht.

Gegen diese einseitige parteipolitische Vereinnahmung des Bundes- und Verbandslebens opponierte u.a. Hans Pernitzsch (Gothia Leipzig) mit seinem Beitrag *„Akademische Ideale in Gefahr! Studenten in politischen Organisationen – Corporationsstudenten“*¹⁰⁷¹. Der Autor warnte vor einer *„Selbstüberschätzung der Studenten besonders in völkischer Beziehung“*. Zahlreiche Studenten zögen die Mitgliedschaft in einer Partei- oder einer Wehrsportorganisation der in einer Korporation vor. Nur in der Korporation fänden sich aber *„die erzieherischen Momente zum wahren Menschen, zum denkenden Wissenschaftler und auch zum vaterlandsliebenden Idealisten und Draufgänger so glücklich vereinigt.“* Die staatspolitische Bildung junger Akademiker müsse daher in den Korporationen erfolgen.

Eine strikt ablehnende Position gegenüber parteipolitischen Aktivitäten aktiver oder inaktiver Mitglieder eines NSC-Corps nahm auch Friedrich Stauch in seinem Artikel *„Waffenstudententum und Gegenwart“* ein¹⁰⁷². Er äußerte hierin die Befürchtung, *„daß durch Fragen der Parteipolitik ein Keil zwischen die einzelnen Mitglieder des Bundes getrieben“* werde, welcher deren *„traditionellen Geist“* und das *„einheitliche Ziel“* gefährde. Stauch warnte vor einer parteipolitischen Unterwanderung und sah sich in dieser Ansicht auch mit Blick auf die Situation in anderen Korporationsverbänden bestätigt: *„Einzelne Parteien erkannten rechtzeitig den großen Propagandawert der Massendemonstrationen. Diese Parteien sahen in den Universitäten und Hochschulen ein offenes Wirkungsfeld, das selbst durch eine flache Demagogie leicht zu gewinnen war. Es genügte nur, die Begeisterung wach zu rufen. Und es ist für einen gewandten Redner nicht schwer, Jungakademiker, die noch nicht über starke kritische Gaben verfügen, und denen das Wissen und die praktische Lebensführung fehlt, zu begeistern. Heute liegen jedenfalls die Verhältnisse in vielen Corporationen so, daß gesagt werden muß, daß die aktiven Semester offen, oder versteckt jenen Parteien angehören, die gerade auf derartige Massendemonstrationen Wert legen und es sind nicht selten in den einzelnen Bünden vieler Verbände Quertreibereien zu beobachten, die darauf hinauszielen, junge aktive Semester, die sich den parteipolitischen Bestrebungen fernhalten wollen, parteipolitisch zu beeinflussen.“*

Stauch forderte die Altherrenschaften des NSC dazu auf, dem parteipolitischen Wirken der studierenden Mitglieder energisch entgegenzuwirken, da dieses nicht nur das bisherige Verbindungsleben erheblich beeinflusse, sondern sich zugleich negativ auf die Studienleistungen auswirke. Dem Drängen der Studierenden nach einer Reform des

¹⁰⁷¹ Pernitzsch, Hans: *Akademische Ideale in Gefahr! Studenten in politischen Organisationen – Corporationsstudenten*, in: MSdNSC 50/5 (1932), S. 63–64; Pernitzsch (* 1901 in Leipzig, † ungeklärt), Sohn eines Kaufmanns, studierte WS 1925/26–WS 1928/29 Landwirtschaft in Leipzig, 1929 Dipl.-Ldw. ebd., 1925 Niedersachsen Leipzig, WS 1926/27 Vorsitzender, SS 1926, SS 1927 u. WS 1927/28 Schriftwart, später Tierzuchtleiter in Weimar, Mitglied im RDL, Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde; UA Leipzig, Mitteilung v. Frau Sandy Muhl v. 25.1.2016; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 153.

¹⁰⁷² Stauch, *Waffenstudententum und Gegenwart* (Anm. 861).

korporativen Zusammenlebens dürfe keinesfalls nachgegeben werden, vielmehr müssten „noch mehr als früher (...) die ideellen und geistigen Aufgaben des Bundes, die ihm traditionell vererbt wurden, unter allen Umständen zum Wohle der jungen Semester weiter gepflegt und gehegt werden.“ Die Hauptaufgabe der Korporation bestehe darin „das junge Semester fern der breiten Öffentlichkeit in seinen moralischen und geistigen Grundlagen so zu beeinflussen, daß er zu einem wahrheitsliebenden Menschen und zu einem denkenden Wissenschaftler erzogen wird.“ Es läge in der Verantwortung der Alten Herren, über die Einhaltung der Verbandsprinzipien zu wachen und diese notfalls auch mit Maßnahmen „nahe an der Grenze der Bevormundung“ durchzusetzen. Aus diesem Grund plädierte Stauch für die Einführung eines Zugehörigkeitsverbots aktiver und inaktiver Verbandsmitglieder in politischen Parteien und Organisationen. Außerdem solle es ihnen untersagt werden, politische „Massendemonstrationen“ zu besuchen. Im Gegenzug befürwortete er die „geschlossene“ Teilnahme der Aktivitas' an Veranstaltungen, welche der politischen Bildung förderlich seien. Zu einer moderaten Bewertung des Sachverhalts gelangte Richard Thomsen in seinem im Dezember 1932 veröffentlichten Artikel „Student und Politik“¹⁰⁷³. Die Frage nach der Zweckmäßigkeit eines parteipolitischen Engagements von Studierenden sei weder mit „Ja noch Nein“ zu beantworten. Anders als Stauch sprach er ihnen die hierzu notwendige sittliche Reife nicht ab, warnte aber vor der Gefahr einer weltanschaulichen Unterwanderung. Eine starke parteipolitische Bindung berge das Risiko einer einseitigen Sichtweise auf komplexe politische Sachverhalte, wohingegen mittels einer intensiven staatspolitischen Bildungsarbeit langfristig ein deutlich höherer Nutzen erzielt werden könne. Thomsen definierte die Aktivitas' als künftige politische Elite, die im Rahmen der korporativen Erziehung auf ihre kommenden Führungsaufgaben vorbereitet werden müsse.

Zu Beginn des Jahres 1933 erwies sich der NSC in politischer Hinsicht als tief gespalten. Wie in fast allen korporativen Verbänden hatte die Kontroverse zwischen einer durch die Weltanschauung und die politischen Ziele des Nationalsozialismus vereinnahmten Mehrheit der jüngeren Verbindungsmitglieder und den nationalkonservativen Altherrenschaften bereits 1932 zu einer internen ideologischen Entfremdung geführt. Darüber hinaus war der Fortbestand des NSC aufgrund stark rückläufiger Aktivenzahlen mehr denn je in Frage gestellt. Trotz der mit großem Aufwand begangenen Festlichkeiten anlässlich seines 50jährigen Bestehens stellte er am Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft nur mehr ein höchst fragiles Gebilde dar, das seinen inneren Zusammenhalt vor allem der institutionellen und personellen Stärke des Berliner DC verdankte.

¹⁰⁷³

Thomsen, Richard: *Student und Politik*, in: MSdNSC 50/12 (1932), S. 182.

7.3 Vom NSC zur Deutschen Bauernschaft (1933)

Die in der Monatsschrift veröffentlichten Beiträge und die in den Verbindungschroniken enthaltenen Zeitzeugenberichte belegen, dass die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler von den Aktivitas' des NSC mehrheitlich begrüßt wurde. Mit dieser Haltung unterschieden sie sich nicht von der in den korporativen Verbänden vorherrschenden politischen Grundstimmung. Auch in den Stellungnahmen zur hochschulpolitischen Entwicklung in den Monaten nach der sogenannten „Machtergreifung“ wich der NSC nicht von den nationalistischen und antisemitisch gefärbten Verlautbarungen anderer Verbände ab. So gelangte Fritz Brabant im Mai 1933 zu einem Resümee, das für die Mehrzahl der reichsdeutschen Korporationen als repräsentativ eingestuft werden kann: *„Auf den deutschen Hochschulen ist wieder deutscher Geist eingezogen und alle jüdisch-liberalistischen und marxistischen Einflüsse sind mit einem Schlage ausgeschaltet worden.“*¹⁰⁷⁴

Im Sommersemester 1933 traten die Aktivitas' des NSC zumeist geschlossen dem NSDStB und der SA bzw. dem zu diesem Zeitpunkt noch bestehenden Stahlhelm Studentenring bei. Darüber hinaus partizipierten sie an den von der DSt an ihren Hochschulorten organisierten politischen Veranstaltungen und Kundgebungen. Die Semesterberichte Agraria Berlins, Agronomia Bonns, Agronomia Halles, Alemannia Kiels und Agraria Münchens belegen u.a. die Teilnahme der Aktiven an den öffentlichen Verbrennungen „undeutscher“ Schriften und Bücher am 10. Mai 1933¹⁰⁷⁵. Ihren Schulterschluss mit der nationalsozialistischen Bewegung demonstrierten die Berliner Agraren u.a. durch Kameradschaftsabende mit den örtlichen SA-Stürmen. Überdies stellten sie die Räume ihres Hauses *„der Partei und ihren Nebenorganisationen“* für Versammlungszwecke zur Verfügung¹⁰⁷⁶.

Über die Veränderungen des studentischen und korporativen Lebens schrieb der Breslauer Agronome Günther Scheithauer¹⁰⁷⁷ rückblickend im Jahr 1987: *„Es gab zu meiner Zeit 2 SA-Studenten-Stürme, einem mußte man angehören. (...) Bei den Geländeübungen am Sonnabend-Vormittag waren wir nicht in Uniform, das war auch immer nur Theorie. Wir haben uns auch oft davor gedrückt, deshalb haben uns auch Heines¹⁰⁷⁸ Soldaten – die mit den roten Spiegeln am Kragen – eines Sonntags morgens mit Sirene auf dem LKW aus dem Corpshaus geholt. Zufällig waren wir aber abmarschbereit, nur Geißler¹⁰⁷⁹ hat sich unter einem Bett versteckt, weil er nach Dresden fahren wollte.“*¹⁰⁸⁰

Mit der politischen „Schicksalswende“ verbanden die Aktivitas' auch die Erwartung auf eine

¹⁰⁷⁴ Brabant, Fritz: *Hochschulpolitische Umschau*, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 75–77, hier: S. 75; Vgl. hierzu: Telegramm des NSC an den Reichskanzler Adolf Hitler v. 22.5.1933, in: Brabant, Vorkämpfer deutschen Bauerntums (Anm. 1085), S. 89, Siehe Anhang 10.2.11, S. 400.

¹⁰⁷⁵ *Von den Corporationen*, in: MSdNSC 51/6 (1933), S. 100–103.

¹⁰⁷⁶ N.N.: *Bericht Agraria Berlin*, in: PuS 51/2 (1934), S. 137.

¹⁰⁷⁷ Scheithauer (* 23.10.1911, † ungeklärt), studierte 1933–1935 Landwirtschaft in Breslau, 1933 Agronomia Breslau, WS 1934/35 Schriftwart, Akademisch geprüfter landwirtschaftlicher Prokurist, Sachbearbeiter Landstelle Breslau; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 62, 67.

¹⁰⁷⁸ Edmund Heines (* 21.7.1897 in München, † 30.6.1934 ebd.), Mitglied des Freikorps Roßbach, Führer der schlesischen SA, 1930–1932 MdR (NSDAP), 1933–1934 stellv. Gauleiter von Schlesien u. Polizeipräsident in Breslau, ermordet im Zuge des „Röhm-Putsches“; Hergemöller, Bernd-Ulrich: *Mann für Mann. Biographisches Lexikon zur Geschichte von Freundschaft und mannsmännlicher Sexualität im deutschen Sprachraum*, Hamburg 1998, S. 503.

¹⁰⁷⁹ Fritz Geißler († 24.7.1934 in Breslau), studierte 1933–1934 Landwirtschaft in Breslau, 1933 Agronomia Breslau, WS 1933/34 Fechtwart, als Student verstorben; PuS 52/8 (1934), S. 162; PuS 52/10 (1934), S. 186.

¹⁰⁸⁰ Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 72–73.

Beendigung staatlicher Repressalien, insbesondere in der Frage der strafrechtlichen Verfolgung der Schlägerversur. Zweifelsohne gelangte eine Mehrheit der Jungakademiker dabei zu der Fehleinschätzung, dass der totalitäre nationalsozialistische Staat das Korporationswesen erneuern werde, ohne seine Existenzberechtigung in Frage zu stellen. Im Semesterbericht Agraria München heißt es hierzu: *„Es war für uns ein erhebendes Gefühl teilzunehmen an den angeführten Feiern, die mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck brachten, daß auch für uns Studenten eine neue Zeit angebrochen und die Zeit vorüber ist, wo man uns Waffenstudenten am liebsten die Mützen abgenommen hätte und uns bei den Mensuren behinderte und verfolgte.“*¹⁰⁸¹ Die organisatorische Gleichschaltung erfolgte in den Corps des NSC zu Beginn des Sommersemesters 1933 mit der Abschaffung parlamentarischer Strukturen und der Einführung des Führerprinzips. In einem Bericht Gothia Leipzigs heißt es hierzu: *„Der C.C. hat in Anerkennung der Tatsache, daß ein parlamentarisch-demokratisches Führungsprinzip nicht mehr für ihn am Platze ist, beschlossen, die Institution des Conventes abzuschaffen und den Chargen die alleinige und volle Verantwortung für die Corporation zu übertragen. An Stelle der Convente werden politische Schulungsabende abgehalten.“*¹⁰⁸²

Sofern dies nicht bereits vor 1933 geschehen war, wurden die bisherigen Vorsitzenden der Altherrenschaften durch linientreue „Corpsführer“ ersetzt. Ihnen oblag u.a. die Ernennung der „Aktivenführer“. Im Zuge dieser Neuorganisation wurde auch im NSC das gesamte korporative Gemeinschaftswesen im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie politisiert und militarisiert. Bürgerliche Institute wie Tanz- oder Tennisstunden verschwanden aus den Semesterprogrammen. Mit der Kasernierung der aktiven Verbindungsmitglieder in den zu Wohnkameradschaften umgewandelten Verbindungshäusern trat im Wintersemester 1933/34 zudem eine straffe Reglementierung des Tagesablaufs an die Stelle des ungezwungeneren Verbindungslebens traditioneller Prägung. Die Einflussnahme durch den NSDStB und die SA wurden durchaus kritisch gesehen. In Scheithauers Bericht heißt es hierzu: *„Die erzwungenen Umgestaltungen der Verbindung wurden heiß gekocht, aber doch größten Teils kalt gegessen. Wir haben all' diese erzwungenen Maßnahmen des NSDStB möglichst umgangen, wenn sie nicht für neue Semestereinschreibungen unumgänglich waren.“*¹⁰⁸³

Der Vorstand des NSC vollzog den Schulterchluss mit dem nationalsozialistischen Regime unmittelbar vor seiner 63. Verbandstagung im Mai 1933. In seiner offiziellen Erklärung bekannte sich der Verband *„zu der nationalen Revolution und seinem Volkskanzler Adolf Hitler. In folgerichtiger Auswirkung seiner bisherigen Arbeit bekennt sich der NSC zum Führerprinzip und erzieht seine Mitglieder im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung. Als Landw. Fachverband ist der NSC aufs engste mit dem Begriff für Blut und Boden verbunden. Der NSC verpflichtet seine aktiven Mitglieder zur tätigen Mitarbeit im NSDStB, in der SA oder im Stahlhelm und verlangt die Einreihung in den deutschen Arbeitsdienst.“*¹⁰⁸⁴

Die auf den Zeitraum vom 19. bis 23. Mai 1933 terminierte Jahrestagung wurde erstmals seit 1922 nicht in Naumburg, sondern in Berlin abgehalten. Fritz Brabant wertete diese Entscheidung der Verbandsführung als ein Zeichen der Solidarität gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung und dem Triumph der *„braunen Revolution“* über das *„rote*

¹⁰⁸¹ Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 80.

¹⁰⁸² Von den Corporationen (Anm. 1075), S. 102.

¹⁰⁸³ Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 73.

¹⁰⁸⁴ Deetjen, Hanns: *Der N.S.C. im neuen Reich*, in MSdNSC 51/5 (1933), S. 65–66.

Berlin“¹⁰⁸⁵. In der Maiausgabe der Monatsschrift schwor Hanns Deetjen seine Leser auf die im Zeichen der „nationalen Revolution“ stehende Jahrestagung ein: „Keiner will fehlen – kein aktiver Bursch und kein Alter Herr – niemand möchte den zu erwartenden großen Tag versäumen, an dem sein Verband auch äußerlich in die gewaltige Volksfront unseres wieder geeinten Vaterlandes einschwenkt und sich berufen aus seiner Vergangenheit und seiner Arbeit durch die verflossenen Jahrzehnte hindurch bekennt zur nationalen Revolution und zu ihrem Führer, dem Volkskanzler Adolf Hitler, dem sie mit freudigem und dankbarem Herzen treue Gefolgschaft gelobt – und sei es bis zum Äußersten.“¹⁰⁸⁶

Die Führung des NSC zeigte sich im Rahmen dieser Tagung bemüht die Gesinnungstreue ihres Verbandes hervorzuheben. In seiner anlässlich des Festkommerses am 23. Mai 1933 gehaltenen Festrede verwies Friedrich Meßthaler darauf, dass man schon lange vor der Machtergreifung nicht zu den „Lauen, welche vorsichtig beiseite standen“, gehört habe und dass eine „Gleichschaltung bei uns überflüssig war“¹⁰⁸⁷. Er erklärte, dass dem NSC im studentischen Kampf gegen den Parlamentarismus eine Vorreiterrolle an der Seite der nationalsozialistischen Bewegung zugefallen sei. Die vorhandenen Quellen stützen diese Behauptung nicht. Zwar finden sich in der Mehrzahl der Mitgliedskorporationen seit Mitte der 1920er-Jahre Aktive und Alte Herren, die der nationalsozialistischen Bewegung nahestanden, doch bildeten diese stets eine Minderheit. Einer der stärksten nationalsozialistischen Zirkel bildete sich innerhalb der Münchner Agraria um die Aktiven Florian Lorz, Adolf Köllerer¹⁰⁸⁸ und Richard Arauner¹⁰⁸⁹ sowie den Ordinarius für Tierzuchtlehre Wilhelm Niklas Heinz Henseler¹⁰⁹⁰. Auch in den

¹⁰⁸⁵ Brabant, Fritz: *Vorkämpfer deutschen Bauerntums! Der 63. o. N.S.C. zu Berlin vom 19. bis 23. Mai 1933*, in: MSdNSC 51/6 (1933), S. 86–89.

¹⁰⁸⁶ Deetjen, Der N.S.C. im neuen Reich (Anm. 1084), S. 66.

¹⁰⁸⁷ Meßthaler, Friedrich: *Wollen und Wirken des N.S.C. Hüter deutscher Scholle, deutscher Ehre*, in: MSdNSC 50/6 (1933), S. 89–90.

¹⁰⁸⁸ Köllerer (* 11.1.1904 in Landshut, † ungeklärt), OLR, studierte WS 1924/25–WS 1925/26 Landwirtschaft in München, 1927 Dipl.-Ldw. ebd., 1924 Agraria München, 7.9.1933 Corpsführer, zgl. Vorsitzender des AH-Verbandes, 1930 bayerisches Staatsexamen, Landwirtschaftsassessor, 1933 Geschäftsführer des Landesverbandes ehemaliger bayerischer Landwirtschaftsschüler, Mitglied des RDL, Abteilungsleiter der Bayerischen Landesbauernschaft, Mitglied der NSDAP (Mitgliedsnr. 754.119) u. der SS (Mitgliedsnr. 358.728), SS-Hauptsturmführer, 1957–1967 Vorsitzender des Vereins für landwirtschaftliche Fachbildung Oberbayern; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 35; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 38–39, 80.

¹⁰⁸⁹ Arauner (* 19.4.1902 in Solhofen/Bay., † 1.10.1936 bei Tabarz/Thür.), Sohn eines Steinbruchbesitzers, studierte 1921–1923 Landwirtschaft in München, Gießen u. Göttingen, 1921 Agraria Weihenstephan, 1923 Agronomia Göttingen, Mitglied im RagL, gestorben an den Folgen eines Flugzeugabsturzes; BA Berlin, R 16-I/2023; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 13; Kopf, Ernst: *Richard Arauner* (Die Ahnen deutscher Bauernführer, 6), Berlin 1937; N.N.: *Der Geschäftsführer des Reichsbauernrates tödlich verunglückt*, in DLP 63/42 (1936), S. 571.

¹⁰⁹⁰ Henseler (* 7.5.1885 in Euskirchen/Rhpr., † 12.2.1968 in München), studierte ab WS 1906/07 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte SS 1910 ebd. (*Ueber das spezifische Gewicht und die chemische Zusammensetzung der Knochensubstanz von Lauf- und Schrittpferden in ihrer Beziehung zur Knochenfestigkeit*), 1906 ALV Halle, SS 1907 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, WS 1907/08 Vorsitzender, SS 1922 Agraria München im Status eines Ehrenmitglieds, WS 1910/11 Assistent bei Simon v. Nathusius (Anm. 1332) an der Abteilung für Tierzucht u. Molkereiwesen des Landwirtschaftlichen Instituts Halle a. S., habilitierte sich 1913 ebd. (*Untersuchungen über den Einfluss der Ernährung auf die morphologische und physiologische Gestaltung des Tierkörpers*), 1913 kommissarischer Leiter der Abteilung für Tierzucht u. Molkereiwesen, 1914–1916, 1916 ao. Prof. für Tierzucht in Göttingen, WS 1920/21 o. Prof. für Tierzuchtlehre an der TU München, Mitglied im RagL, 1931 Eintritt in die NSDAP (Mitglieds-Nr. 3201203), 3.12.1945 Amtsenthebung, 29.1.1948 von der Münchener Spruchkammer als „Mitläufer“ eingestuft, 1948 Versetzung in den Ruhestand, 1951 emeritiert; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935, Rep. 21 Abt. III Nr. 148, BA R 4901/13266; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 86; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 285; Fuchs/Hermann/Pabst, Technische

Göttinger Bünden Agronomia und Agraria etablierte sich zur gleichen Zeit eine mit dem Nationalsozialismus sympathisierende Gruppe um die Aktiven Hanns Deetjen, Hermann-Heinrich Freudenberger und den späteren Agrarsoziologen Paul *Herbert* Morgen¹⁰⁹¹. Dennoch findet sich in einer von Baldur von Schirach im Jahr 1929 herausgegebenen Auflistung nationalsozialistisch indoktrинierter Korporationen keine Verbindung des NSC. Dagegen nennt diese u.a. die Namen von 29 Burschenschaften in der DB sowie von 18 Corps des RSC, darunter auch Agronomia München¹⁰⁹².

Neben der symbolischen Eingliederung in den nationalsozialistischen Staat wurde im Zuge der Tagung auch die organisatorische Gleichschaltung des NSC vollzogen¹⁰⁹³. Wie in den Einzelbünden wurden auch die Verbandsstatuten mit der Annahme des Führerprinzips grundlegend verändert. Zum Verbandsführer wurde der bisherige Ausschussvorsitzende und Corpsführer Cimbria Berlins Ewald Fiedler ernannt¹⁰⁹⁴. Anstelle des demokratisch gewählten Ausschusses übernahm ein fünfköpfiger Führerkreis die Leitung der Verbandsgeschäfte, dem Fiedler, Deetjen, Florian Lorz, Friedrich Meßthaler und Bernhard Osterkamp (Agraria Berlin)¹⁰⁹⁵ angehörten. Die Schriftleitung lag weiterhin in den Händen von Deetjen und Erich

Universität München (Anm. 239), Bd. 1, S. 193, 286, 307, 317, 322 ff., 339; Kraus, Elisabeth: *Die Universität München im Dritten Reich. Aufsätze. Teil II* (Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, 4), München 2008, S. 291, 294, 299; Mies-Baron, Klaus: *Heinrich Himmler – Aufstieg des Reichsführers SS (1900–1933)*, Göttingen 2011, S. 156–170; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 28; Krüger, Leopold: *Prof. Dr. phil. Heinz Henseler zum Gedächtnis*, in: *Züchtungskunde* 40 (1968), S. 81.

¹⁰⁹¹ Morgen (* 25.7.1901 in Wiesbaden, † 1996), studierte Landwirtschaft in Gießen (SS 1921–SS 1923 u. SS 1924) u. Göttingen (WS 1923/24), 1924 Dipl.-Ldw. u. Pflanzenzuchtinspektor ebd., promovierte am 4.11.1931 bei Wilhelm Seedorf ebd. (*Die Obsterzeugung und der Obstabsatz im Rheingaukreise und in der Stadt Wiesbaden. Ein Beitrag zur landwirtschaftlichen Marktlehre*), 1923 Agronomia Göttingen, 1960 Vorsitzender der Altherrenschaft der Landsmannschaft Agronomia Göttingensis, referierte im WS 1922/23 über „Obstbauliche Zeitfragen“ u. im SS 1923 über „Die Chemie des Solanins der Kartoffel und seine Einwirkung auf den menschlichen wie tierischen Organismus“, WS 1927/28 „infolge der großen Verdienste“ AH Agraria Weihenstephan, referierte hier im SS 1926 über „Das Wesen des Staates“ u. im WS 1926/27 zum Thema „Zur Frage des Reizens (Stimulation)“, 1924–1925 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut in Gießen, 1926–1928 Fachlehrer u. Direktoratsassistent an der Lehr- u. Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan, 1934 Fachsachbearbeiter im Reichsarbeitsdienst, 1936 in der Reichsfinanzverwaltung, 1.5.1938 wissenschaftlicher Sachbearbeiter im Forschungsdienst Reichsarbeitsgemeinschaften der Landwirtschaftswissenschaft, zgl. Dozent für Agrarsoziologie in dem von Konrad Meyer geleiteten Institut für Agrarwesen u. Agrarpolitik der Universität Berlin u. Leiter der Abteilung Bodenordnung u. ländliche Soziologie, habilitierte sich 20.6.1941 in Berlin (*Zur Frage der Übervölkerung ländlicher Räume. Ein Beitrag zur Raum- und Sozialanalyse des Landvolkes. Dargestellt an 11 Kreisen Niedersachsens*), August 1941 Prof. für Agrarpolitik in Berlin, 1948 Prof. für Agrarwirtschaftslehre an der Hochschule für landwirtschaftliche Lehrer in Wilhelmshaven, 1951 Mitglied der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik u. Agrarsoziologie, 1953 Mitglied der Akademie für Raumforschung u. Landesplanung (ARL), 1966–1970 Präsident ebd., Mitglied in der DLG; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 78; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 293; Gutberger, Hansjörg: *Konrad Meyer und Herbert Morgen. Zwei Wissenschaftlerkarrieren in Diktatur und Demokratie*, in: Rehberg, Karl Siegbert: *Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006*, Tlbd. 1 u. 2, Kassel 2006, S. 3325–3341; Heinemann, Isabel: *Wissenschaft Planung Vertreibung. Der Generalplan Ost der Nationalsozialisten. Katalog zur Ausstellung der Deutschen Forschungsgemeinschaft*, Bonn/Berlin 2006, S. 13, 35; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 62.

¹⁰⁹² Schirach, Wille und Weg (Anm. 656), S. 8–9.

¹⁰⁹³ MSdNSC 51/7 (1933), S. 121.

¹⁰⁹⁴ Zu Führern der übrigen NSC-Corps wurden ernannt: Bernhard Osterkamp (Agraria Berlin), Gottfried Roettgen (Agronomia Bonn), Walter Wuttke (Agronomia Breslau), Friedrich Meßthaler (Agronomia Halle), Hans Kaufmann (Agronomia Hohenheim), Hans-Joachim Langeloh (Alemannia Kiel), Helmuth Schwartz (Borussia Göttingen), Erich Kuntzsch (Gothia Leipzig), Adolf Köllerer (Agraria München), Karl Rippel (Donaria Weihenstephan), Ernst Tamussino (Gotia Wien).

¹⁰⁹⁵ Osterkamp (* 25.12.1901 in Spetzerfehn/Hann., † 8.10.1965), studierte WS 1925/26–SS 1928

Elsholz. Der HpA wurde als „Amt für politische Erziehung“ unter der Führung von Freudenberger, Deetjen und Lorz reorganisiert. Die Leitung des „Amtes für Grenzlandarbeit“ oblag den Berliner Agraren Fritz Brabant und Erich Berger. Paul von Woedtke und Alfred Richter (Agraria Berlin)¹⁰⁹⁶ führten das „Amt für Wehrsport“. Dem „Amt für Auslandsarbeit“ gehörten mit den Berliner Cimbern Werner Dittmann¹⁰⁹⁷ und Hans-Joachim Lampe¹⁰⁹⁸ zwei Gewährsleute Fiedlers sowie der Berliner Agrare Fritz Wassmann¹⁰⁹⁹ an. Damit besetzte der Berliner DC neun von 17 Funktionärsposten. Agraria stellte fünf, Cimbria vier Amtsträger. Die personelle Schwäche mehrerer Corps hatte den Verbandsausschuss bereits im Wintersemester 1932/33 dazu veranlasst, Gespräche mit dem CALV über dessen Wiedereingliederung in den NSC aufzunehmen. Die Rolle des Vermittlers übernahm Agraria Berlin, auf deren Haus am 23. Februar 1933 eine erste Unterredung zwischen Vertretern beider Seiten stattfand. Sie diente zunächst nur dazu, die Bedingungen eines Wiedereintritts zu erörtern. Der NSC erklärte sich dabei zu weitreichenden Zugeständnissen bereit. In einem Bericht Agraria Jena heißt es hierzu: „Der NSC hat eingesehen, daß die Zwangseinführung der Bezeichnung Corps ein Mißgriff war und daß der NSC ohne die ALV-Korporationen, die die Gründer und Träger des Verbandes waren, nicht oder nur schwer zu halten ist.“¹¹⁰⁰ Als Verhandlungsführer und Vertreter seines Bundes erklärte Osterkamp, dass der Verband in Zukunft keinen Einfluss auf die korporative Ausrichtung seiner Mitgliedsbünde mehr nehmen wolle. Wie in dem von Agronomia Göttingen auf der Verbandstagung des Jahres 1929 in seiner ursprünglichen Formulierung gestellten Antrag sollte eine Änderung dieses Grundsatzes nur einstimmig erfolgen dürfen. Dieser Vorstoß traf auf den Widerstand der Corpsfraktion um Fiedler, Meßthaler und Thomsen, die auf der korporativen Einheitlichkeit des Verbandes bestanden und daher die Aufnahme der drei CALV-Verbindungen ablehnten. Ihnen gegenüber hatte sich jedoch eine einflussreiche Opposition um Osterkamp, Deetjen und Freudenberger

Landwirtschaft in Berlin, 1928 Dipl.-Ldw., promovierte am 26.2.1931 ebd. (*Versuch einer geschichtlichen Darstellung der Entwicklung der schwarzbunten Niederungs-Zuchten Deutschlands*), 1926 Agraria Berlin, WS 1926/27 Schriftwart, SS 1927 u. WS 1927/28 Vorsitzender, 1933 AH, 1933–1934 Bundesführer, referierte im Mai 1927 auf dem 55. ordentlichen DC über „Die landwirtschaftlichen Fachschaften“, 1927 Delegierter am 10. Studententag in Würzburg, 1934–1935 Verbandsführer des Naumburger Things, 1929 Tierzuchtleiter auf der Domäne Kienberg/Brb., in den 1930er-Jahren Geschäftsführer des Schlachtviehverwertungsverbands Kurmark, 1.5.1933 Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnr. 2501.557), nach 1945 Landwirt u. Tierzuchtinspektor in Aurich/Nds., Mitglied in der DLG, im RDL u. im VDL, gestorben bei einem Verkehrsunfall; Archiv des Corps Agronomia Halle zu Göttingen, Mitteilung v. Herrn Johannes Grelle v. 31.12.2011; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 81; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 78.

¹⁰⁹⁶ Richter (* 8.1.1907 in Frankfurt a. O., † ungeklärt), Sohn eines Zollinspektors, studierte WS 1930/31–WS 1933/34 Landwirtschaft in Berlin, 1933 akad. gepr. Ldw. ebd., 1930 Agraria Berlin, WS 1931/32 Schriftwart, WS 1932/33 Schriftwart, SS 1933 FM, WS 1933/34 Aktivenführer, 1933 Leiter des Amtes für Wehrsport des NSC; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 19.1.2016.

¹⁰⁹⁷ Dittmann (* 11.6.1902 in Aachen, † ungeklärt), Sohn eines Brauereidirektors, studierte WS 1928/29–WS 1932/33 Brauereiwesen in Berlin, 1.12.1932 Brauerei-Dipl.-Ing. ebd., 1928 Cimbria Berlin, WS 1929/30 Schriftwart, SS 1930 u. WS 1930/31 Vorsitzender; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 19.1.2016,

¹⁰⁹⁸ Lampe (* 1908, † 1987), studierte WS 1930/31–WS 1933/34 Brauereiwesen in Berlin, 1933 Brauerei-Dipl.-Ing., promovierte 1967 in Berlin (*Beiträge zur Automatisierung des Maischprozesses bei herkömmlichen Sudwerken*), 1930 Cimbria Berlin, Leiter der Moritz Dietz Brauerei in Colditz/Sa.

¹⁰⁹⁹ Wassmann (* 23.1.1910 in Kassel, † ungeklärt), Sohn eines Ingenieurs, studierte SS 1931–SS 1933 Landwirtschaft in Berlin, 1933 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte am 27.6.1936 ebd. (*Über den Mineralstoffgehalt deutscher Futtermittel und seine Beeinflussung durch Düngung und Herkunft. Ergebnisse an den Getreidestroharten und dem Süßlupinenstroh*), 1931 Agraria Berlin, SS 1932 u. WS 1932/33 Schriftwart, SS 1933 Vorsitzender, Lehrer auf der HJ-Schule Insel Scharfenberg bei Tegel; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 19.1.2016.

¹¹⁰⁰ Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 58–62.

gebildet, die sich für die Beseitigung der Corpsverfassung und die Reorganisation des NSC in einen sich zur „*bäuerlichen Idee*“ bekennenden Verband agrar-, forst- und brauwissenschaftlicher Korporationen aussprach. Dieser sollte nicht länger auf die Pflege akademischer Traditionen, sondern auf die „*Erziehung und Bildung des bäuerlichen Menschen*“ ausgerichtet sein¹¹⁰¹.

Der Verband erwies sich auch in dieser Grundsatzdebatte als tief gespalten, wobei die Fronten anders als in den Auseinandersetzungen der vorangegangenen Jahrzehnte nicht zwischen den einzelnen Verbindungen verliefen. Der Streit zwischen der Corpsfraktion und den Verfechtern einer „*die Idee der Erneuerung der Nation durch das Bauerntum*“ propagierenden akademischen Sammlungsbewegung erwies sich in erster Linie als ein die Gesamtheit der Einzelbünde spaltender Generationenkonflikt. Bereits am Ende der 1920er-Jahre hatte sich diese weltanschauliche Trennung in ein von der Mehrheit der Alten Herren getragenes konservatives Lager und eine von den Mitgliedern der Front- und Nachkriegsgeneration gestützte nationalrevolutionäre Opposition abgezeichnet. Beide Seiten verband ihre antisemitische und antiparlamentarische Grundhaltung sowie ihre außenpolitische Forderung nach einer Revision der Friedensverträge von Versailles und St. Germain. In der Frage, in welcher Form ihr Verband an den zu erstrebenden politischen Veränderungen partizipieren sollte, wichen die Auffassungen allerdings stark voneinander ab. Die Altherrenschaften beharrten mehrheitlich auf einer Wahrung der in den Verbandsstatuten festgeschriebenen parteipolitischen Neutralität, wohingegen sich eine Mehrheit der jüngeren Mitglieder offen für die Unterstützung der nationalsozialistischen Bewegung aussprach. Seit der Verbandstagung des Jahres 1932 spalteten die politischen Differenzen auch den Vorstand und die Gremien des NSC in zwei Lager. Während die Corpsfraktion um Ewald Fiedler den Verbandsausschuss dominierte, verfügte die nationalsozialistische Gruppe um Hermann-Heinrich Freudenberger die Mehrheit im einflussreichen HpA. Auf der Tagung des Jahres 1933 wurde diese Konstellation bestätigt: Im Führerkreis befürworteten Fiedler und Meßthaler die Eingliederung des NSC in den NS-Staat als einem eigenständigen, auf dem Boden der Verfassung von 1929 stehenden Corpsverband. Demgegenüber forderten Deetjen, Lorz und Osterkamp eine grundlegende, mit der Aufhebung der Corpsprinzipien einhergehende Reorganisation. Die Aktivitäten des Verbandes sollten sich nicht an den Relikten bürgerlich-akademischer Subkultur, sondern an der Ideologie von „Blut und Boden“ ausrichten¹¹⁰². Angesichts der sich verschärfenden weltanschaulichen Gegensätze zwischen Corps und Nationalsozialismus drohte die bestehende korporative Ausrichtung des NSC die Glaubwürdigkeit der nationalrevolutionären Fraktion jedoch in Frage zu stellen¹¹⁰³. Aus diesem Grunde hatten Freudenberger und Deetjen bereits in den Monaten nach dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft das von ihnen kontrollierte Verbandsorgan genutzt, um sich vom „*Dünkel des*

¹¹⁰¹ Erklärung Hermann-Heinrich Freudenbergers „*Betr. Landwirtschaftliche Korporationen an den deutschen Hochschulen und Universitäten*“ v. 31.8.1933; BAB, Best. NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband).

¹¹⁰² Hierzu: Peuckert, Rudolf: *Die NSDAP als Trägerin des Bauerntumsgedankens*, in: Odal. Monatsschrift für Blut und Boden 11 (1942), S. 165.

¹¹⁰³ Zum Verhältnis der Corps zum Nationalsozialismus: Drescher, Heinrich: *Nationalsozialismus und Corpsstudententum*, in: CM 42/7 (1934), S. 337–343; Schmidt-Cotta/Wippermann, Corps im Dritten Reich (Anm. 1008), S. 180–206; Weber, Die deutschen Corps im Dritten Reich (Anm. 48), S. 91 ff.; Wippermann, Wolfgang: *Wie war es wirklich? Wichtige Daten zum Thema: Corps und Nationalsozialismus*, in: Der Corpsstudent. Verbandszeitschrift des Kösemer und des Weinheimer SC-Verbandes 3/1 (1996), S. 16–19.

Corpsstudenten der Vorkriegszeit“ zu distanzieren. Der konservative Flügel der Altherrenschaften wurde hierin unverhohlen als eine reaktionäre Gruppierung diskreditiert, deren politische Überzeugungen nicht mit den Zielsetzungen der NSDAP in Einklang zu bringen waren¹¹⁰⁴.

Im Sommer 1933 erhielt Freudenberger durch den Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung im Reichsnährstand Wilhelm Meinberg¹¹⁰⁵ und den Leiter der Hauptabteilung I im Reichsnährstand Helmut Reinke¹¹⁰⁶ den Auftrag zur Gründung eines dem Reichsnährstand direkt unterstellten Verbandes studierender Landwirte. Freudenberger wandte sich daraufhin mit der Forderung an den Führerkreis, den NSC nach den Vorgaben Meinbergs und Reinkes umzugestalten. Deetjen, Lorz und Osterkamp unterstützten die Initiative. Fiedler und Meßthaler standen ihr zwar ablehnend gegenüber, konnten aber nicht verhindern, dass Freudenberger und Osterkamp ihre Fusionsverhandlungen mit dem CALV forcierten. Im Anschluss an die Verbandstagung des NSC trafen die Delegierten beider Seiten am 25. Mai in Berlin zu Sondierungsgesprächen zusammen. Bei einem weiteren Treffen am 27. Juli einigten sie sich auf ein Abkommen zur Zusammenführung ihrer Verbände: Diese dem Reichsnährstand direkt unterstellte Dachorganisation sollte als „Naumburger Verband landwirtschaftlicher Korporationen“ firmieren. Fiedler, der zeitgleich mit den Führern des KSCV, des WSC, des RSC und des MR über die Bildung einer gemeinsamen interkorporativen corpsstudentischen Interessengemeinschaft verhandelte, reagierte hinhaltend. Er machte seine Zustimmung von einer Befragung sämtlicher Corpsführer im NSC abhängig und verschaffte sich auf diese Weise den notwendigen Zeitgewinn, um seine eigenen Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Die überraschende Konstituierung der NGCV am 22. September 1933 stärkte seine eigene Position als Verbandsführer und schien darüber hinaus den Fortbestand des NSC dauerhaft zu sichern. Die Opposition sah sich hingegen geschwächt. Ein Ultimatum Freudenbergers zur Aufhebung der Corpsverfassung bis zum 25. Oktober 1933 ließ Fiedler unbeantwortet verstreichen.

Trotzdem wendete sich das Blatt bereits zu Beginn des Wintersemesters 1933/34. Nachdem sie mit dem Versuch gescheitert waren, den NSC von innen umzugestalten, verlegten sich Deetjen und Freudenberger auf die Gründung eines eigenen Verbandes. Zu diesem Zeitpunkt waren die zehn aktiven Mitgliedsbünde des NSC in der Corpsfrage tief gespalten. Borussia Göttingen¹¹⁰⁷

¹¹⁰⁴ Deetjen, Der N.S.C. im neuen Reich (Anm. 1084), S. 65; Brabant, Fritz: *Corpsstudententum und Parteipolitik*, in: MSdNSC 51/2 (1933), S. 25–26.

¹¹⁰⁵ Meinberg (* 1.3.1898 in Wasserkurl/Westf., † 8.2.1973 in Kamen/NRW), Staatsrat, Parteifunktionär u. SS-Gruppenführer, 1930 Eintritt in die NSDAP, 1932 Abgeordneter im Preußischen Landtag, 1933–1943 MdR, 1933–1937 Reichsobmann des Reichsnährstandes, 1933 Landesbauernführer in Westfalen, 1934 Ordentliches Mitglied im Reichsbauernrat, später u.a. Vorstandsmitglied der Reichswerke Hermann Göring, Aufsichtsratsmitglied der Dresdner Bank, nach Kriegsende 1953–1960 Vorsitzender der Deutschen Reichspartei; Wunsch, Herbert: *Wilhelm Meinberg* (Die Ahnen deutscher Bauernführer, 2), Berlin 1935.

¹¹⁰⁶ Reinke (* 23.3.1897 in Pyrehne/Brb., † 26.3.1969 in Goslar), 1923 Mitglied der NSDAP u. der SS, 1932 MdR (Wahlkreis Hamburg), 1933 Leiter der Hauptabteilung I beim Reichsnährstand, 1935–1936 Reichskommissar u. Sonderbeauftragter des Reichsbauernführers für Landarbeiterfragen, Amtsleiter im Reichsamts für Agrarpolitik, Landwirtschaftlicher Gaufachberater der NSDAP, SS-Sturmabführer, nach 1945 als Agrarjournalist tätig; Kraemer, Adolf: *Reinke zum Abschied – Haidn zum Gruß!*, in: MdRDL 16/4 (1935), S. 89.

¹¹⁰⁷ Agraria Göttingen vollzog zu Beginn des Sommersemesters 1933 die offizielle Umbenennung in „Corps Borussia Göttingen“. Gustav Eckhoff nennt in seiner Chronik jedoch bereits das Jahr 1931 als Datum der Umbenennung. In der Monatsschrift des NSC firmierte der Bund bis zum Ende des Wintersemesters 1932/33 offiziell als „Agraria“. Über die Gründe der Umbenennung schweigen sich die Quellen aus; Vgl.: MSdNSC 51/3–4 (1933), S. 60; Eckhoff, Agraria Göttingen (Anm. 716), S. 81.

und wohl auch Agronomia Hohenheim vertraten vorbehaltlos die Linie Deetjens und Freudenbergers. Dagegen stützten neben Gothia Leipzig, Agronomia Breslau und Alemannia Kiel insbesondere die mitgliederstarken Corps Agronomia Halle, Cimbria Berlin und Donaria Weihenstephan den Kurs Fiedlers. Korporative Flügelkämpfe sind für Agraria Berlin, Agronomia Bonn und Agraria München belegt. Für die Entwicklung des Naumburger Verbandes erlangten insbesondere die Geschehnisse in Berlin eine wegweisende Bedeutung. Die Auseinandersetzung zwischen dem nationalsozialistischen Flügel um Bernhard Osterkamp auf der einen und der von Richard Thomsen geführten konservativen Fraktion auf der anderen Seite entschied sich auf einer Mitgliederversammlung am 2. November 1933. Die Anhänger der Corpsprinzipien sahen sich in der Minderheit und konnten den von ihren Gegnern initiierten sofortigen Austritt aus dem NSC nicht verhindern. Zugleich wurde die Corpsverfassung außerkraftgesetzt und der Korporationsname in „Deutsche Bauernschaft Agraria Berlin“ geändert. In einem Schreiben an den Stabsleiter im SA-Hochschulamt Harald Askevold¹¹⁰⁸ berichtete Freudenberger am 28. November 1933 hierzu: *„Lediglich bei der Bauernschaft Agraria-Berlin versucht ein früherer deutschnationaler Abgeordneter, der zu dem Kreise des inzwischen im Zuge der nationalsozialistischen Revolution aus dem Reichsernährungsministerium ausgeschiedenen Staatssekretärs von Rohr¹¹⁰⁹ gehört, mit ganz wenigen Alten Herren des gleichen Kreises eigene Wege zu gehen. Diese verschwindende Minorität wird jedoch an dem Entschluss der gesamten Bauernschaft Agraria nichts ändern können.“*¹¹¹⁰

In einem an die Corpsführer, Korporationen und Altherrenvereinigungen adressierten Schreiben erstattete Osterkamp am 2. September 1933 Bericht über den Austritt seines Bundes und die Streichung der Corpsprinzipien, die er als *„etwas uns Bauern Wesensfremdes“* bezeichnete und deren Einführung die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt hätten. Während des Konfliktes zwischen den Corps und den akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen habe man *„sogar erleben“* müssen, *„dass Angehörige und Vertreter von Verbindungen, die ihrer alten Wesensart im Sinne des Naumburger Verbandes treu blieben, als Waffenstudenten 2. Grades angesehen wurden.“* Die Verhandlungen des Jahres 1933 hätten aufgezeigt, *„dass die zur Zeit im N.S.C. massgebenden Personen den Zusammenschluss aller landwirtschaftlicher Korporationen auf einer Grundlage und einer Verfassung, die der Wesensart des deutschen Bauern entspricht, nicht ernstlich wollen. Wir deutschen Bauern lehnen es ab, uns von denen führen zu lassen, die unsere Idee nicht verstehen können oder wollen.“*¹¹¹¹

¹¹⁰⁸ Askevold (* 22.5.1907 in Köln, † 14.2.1984 in Freiburg), studierte Maschinenbau an der TH Karlsruhe, Corps Alemannia Karlsruhe im WSC, Mitglied der NSDAP, Kreisleiter des Kreises VI des NSDStB, 1931/32 stellv. Vorsitzender der DSt, 1931 Mitglied des Hauptausschusses der DSt, 1931 Leiter des Kreises VI (Südwest-Deutschland) der DSt, Mitglied der SS, zuletzt im Rang eines SS-Oberscharführers, später Geschäftsführer der Jurid Werke GmbH; Faust, Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (Anm. 43), Bd. 1, S. 12, 20, 147.

¹¹⁰⁹ Hansjoachim v. Rohr (* 1.10.1888 in Demmin/Pom., † 10.11.1971 in Bad Godesberg/NRW), Rittergutsbesitzer, studierte Rechts- u. Volkswirtschaftslehre in Heidelberg, Berlin u. Greifswald, 1924–1932 Mitglied im Preußischen Landtag (DNVP), 1925–1933 Vorsitzender des Pommerschen Landbundes, 1933 Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, nach Konflikten mit Hitler u. der von ihm geübten Kritik am agrarpolitischen Kurs der NSDAP im September 1933 entlassen u. in der Folge mehrfach inhaftiert; Rohr, Hans Christoph von: *Ein konservativer Kämpfer. Der NS-Gegner und Agrarpolitiker Hansjoachim von Rohr*, Stuttgart/Leipzig 2010.

¹¹¹⁰ Schreiben Hermann-Heinrich Freudenbergers an Harald Askevold v. 28.11.1933; BAB, NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband).

¹¹¹¹ Rundschreiben Bernhard Osterkamps an die Corpsführer, Korporationen u. Altherrenvereinigungen des NSC v. 2.9.1933; BAB, NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband).

Neben Agraria Berlin verließen zu Beginn des Wintersemesters 1933/34 auch Agraria München und Borussia Göttingen den NSC. In München fiel die Entscheidung zum Austritt auf einer am 2. November 1933 abgehaltenen Mitgliederversammlung. Dennoch äußerten einige Alte Herren Bedenken gegen die neue Bezeichnung „Bauernschaft“. Sie befürchteten negative Auswirkungen auf die ohnehin schwierige Nachwuchsarbeit¹¹¹².

Am 7. November 1933 schlossen sich Agraria Berlin, Agraria München und Borussia Göttingen mit den drei Bünden des zeitgleich aufgelösten CALV sowie den zuvor im Wernigeroder Jagdkorporationen-Senioren-Conventsverband (WJSC)¹¹¹³ organisierten Jagdcorps Masovia Berlin, Hubertia Breslau, Hubertia Halle, Rugo-Suevia Bonn, Saxo-Silesia Dresden und Saxo-Franconia Tharandt im Haus des Reichsnährstandes in Berlin¹¹¹⁴ zur „Deutschen Bauernschaft“ zusammen. Gemäß der Weisung Meinbergs unterstellte sich diese nach dem Vorbild anderer landwirtschaftlicher Interessenvertretungen formell dem Reichsnährstand¹¹¹⁵. Nach dem Willen ihrer Gründer sollte sie auf diese Weise zur „*Trägerin der Ziele des Reichsnährstandes an den Universitäten und Hochschulen*“ und zur „*Vorkämpferin der Idee der Erneuerung der Nation durch das Bauerntum*“ avancieren¹¹¹⁶.

An die Stelle der bisherigen „Corps“ und „Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindungen“ trat ein neuer Korporationstypus unter der Bezeichnung „Bauernschaft“. Die Traditionsnamen „Agronomia“, „Agraria“ usw. wurden beibehalten. Dementsprechend firmierte z.B. das bisherige „Corps Agraria München“ ab dem 7. November 1933 offiziell als „Bauernschaft Agraria München. Akademisch landständische Verbindung in der Deutschen Bauernschaft“. In ihrer ideologischen Ausrichtung und Organisationsstruktur nahmen die „Bauernschaften“ bereits wesentliche Elemente der Korporationskameradschaften des NSDStB vorweg. Im Gegensatz zu diesen hielten sie jedoch an ihren korporativen Traditionen fest: Die äußeren Abzeichen in Form von Band und Mütze durften weiterhin auch öffentlich getragen werden, vor den Korporationshäusern wurden die Verbindungsfahnen gleichberechtigt neben der Hakenkreuzfahne gehisst. An den Prinzipien der unbedingten Satisfaktion und der Bestimmungsmensur wurde festgehalten.

Die Führung des Verbandes wurde Hermann-Heinrich Freudenberger übertragen. Mit Fritz Brabant, Hanns Deetjen, Florian Lorz, Bernhard Osterkamp, Heinrich Johannsmann sowie dem ehemaligen Geschäftsführer des WJSC Richard Lohde (Masovia Berlin)¹¹¹⁷ bildete er den engeren Führerrat. Deetjen fungierte wie im NSC als Schriftleiter und zeichnete damit für die

¹¹¹² Wachter/Steib, *Agraria München-Weihenstephan* (Anm. 492), S. 80–81.

¹¹¹³ Gegr. 30.1.1922 als Kartell Akademischer Jagdvereine, 26.7.1924 Kartell Akademischer Jagdverbindungen, 2.7.1927 Wernigeroder Jagd-Senioren-Convent; Doeberl, *Das Akademische Deutschland* (Anm. 33), Bd. 2, S. 369; Gladen, *Geschichte der studentischen Korporationsverbände* (Anm. 53), Bd. 1, S. 231–233; Golücke, *Studentenwörterbuch* (Anm. 9), S. 499.

¹¹¹⁴ Dessauer Straße 26, 1933–1935 auch Geschäftsstelle der Deutschen Bauernschaft u. ihrer Nachfolgeorganisationen.

¹¹¹⁵ Reischle, Hermann/Saure, Wilhelm: *Der Reichsnährstand. Aufbau, Aufgaben und Bedeutung*, Berlin 1940, S. 63.

¹¹¹⁶ Rundschreiben Hermann-Heinrich Freudenbergers an alle landwirtschaftlichen Corporationen an den deutschen Hochschulen u. Universitäten und Altherrenvereinigungen v. 11.11.1933; BAB, Best. NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband).

¹¹¹⁷ Lohde (* 3.12.1877 in Thorn/Wstpr., † 3.11.1935 in Kalkutta), studierte SS 1898–SS 1900 Medizin in Berlin, WS 1900/01–SS 1902 in Leipzig, promovierte 1902 ebd. (*Über chronische Tabakvergiftung*), praktizierte später als Gynäkologe in Berlin, WS 1927/28 Aufnahme in den AH-Verband des Corps Masovia, Kneipname „Fürst“, 1932 Geschäftsführer des WJSC, emigrierte 1934 wegen seiner jüdischen Abstammung nach Indien; Mitteilung v. Herrn Dr. Dietrich Leßmann (Corps Masovia Berlin) v. 20.1.2014; UA Leipzig, Quästur.

Konzeption eines eigenen Verbandsorgans verantwortlich. Im erweiterten Führerrat waren über die genannten Personen hinaus auch die Vertreter der Verbandsbauernschaften vertreten. Als Geschäftsführer wurden die Berliner Agraren Fritz Brabant und Max-Erdmann Knappe¹¹¹⁸ eingesetzt.

Das der Gründung der Deutschen Bauernschaft zugrunde liegende Kalkül schien zunächst aufzugehen. Noch im November 1933 wurden Agronomia Bonn sowie das vormals dem RSC angehörende Corps Sylvania Gießen aufgenommen. Es war aus einem Zusammenschluss des Berliner Corps Salingia mit dem Gießener Corps Sylvania hervorgegangen¹¹¹⁹. Salingia war am 3. Februar 1850 von Studierenden der Tierärztlichen Hochschule in Berlin als Fachvereinigung gestiftet worden und zählte 1883 zu den Gründungsmitgliedern des RSC¹¹²⁰. Die am 3. Juli 1850 als „Tischgesellschaft Löwenkneipe“ gegründete Sylvania war eine seit 1865 bestehende farbentragende Vereinigung an der Forstakademie Eisenach, die am 17. Juni 1911 Corps wurde. Nach der Schließung der Eisenacher Akademie rekonstituierte Sylvania am 20. Oktober 1921 an der Universität Gießen und gehörte zwischen 1921 und 1930 dem RSC an. Nach der Fusion der beiden Corps im Jahr 1931 zählte der Bund 166 Alte Herren, 37 auswärtige Inaktive, vier ortsanwesende Inaktive sowie sieben Aktive. Als Bundesführer fungierte der Fachreferent für Forstwirtschaft bei der NSDAP-Reichsleitung Wilhelm Parchmann¹¹²¹.

Auch das nach seinem Austritt aus dem RSC verbandsfrei gewordene Corps Agronomia Königsberg signalisierte durch einen Beschluss seines Altherrenausschusses vom 9. November 1933 die Bereitschaft zum Eintritt in die Deutsche Bauernschaft. Am 21. November 1933 traf Freudenberger in Berlin mit dem Königsberger Bundesführer Paul Josef Wenk¹¹²² sowie dessen Stellvertreter Paul Buechler¹¹²³ zusammen. Differenzen über die Bedingungen für eine

¹¹¹⁸ Knappe (* 16.4.1905, † 27.5.1945), studierte 1928–1931 Landwirtschaft in Berlin, 1928 Agraria Berlin, SS 1929 Schriftwart, WS 1929/30, WS 1930/31 Vorsitzender, 1931 Dipl.-Ldw., 1933 Fachbearbeiter in der Presseabteilung des Reichsnährstandes, Chefredakteur des „Volkswirtschaftlichen Aufklärungsdienstes“, 1933 Geschäftsführer der Deutschen Bauernschaft, 1934 Schatzmeister des Naumburger Things, 1933–1935 Mitglied im RDL; Mitteilung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 23.10.2013; MSdNSC 49/1 (1931), S. 11; PuS 52/3 (1934), S. 51.

¹¹¹⁹ Archiv der Weinheimer Corpsstudenten, Bestand A 1 Nr. 462; Doeberl, Das Akademische Deutschland (Anm. 33), Bd. 2, S. 778; Zelz, Arthur: *Alma mater Gießen*, in: PuS 52/11 (1934), S. 197–198.

¹¹²⁰ Rieck, Wilhelm: *Zur Geschichte der Verbindungen an Tierärztlichen Hochschulen*, in: Becker, Georg/Bücher, Carl-Heinrich/Scherer, Herbert: 100 Jahre Weinheimer Senioren-Convent. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Weinheimer Senioren-Convents, Bochum 1963, S. 59–66, hier: S. 63.

¹¹²¹ Parchmann (* 18.6.1890 in Rostock, † 13.5.1943), Oberförster, studierte 1909–1914 an der Forstakademie Eisenach u. der Universität Rostock, 1921 Vorsitzender des Reichsvereins für Privatforstbeamte Deutschlands, 1933 Leiter der Abteilung Forstpolitik im Reichsministerium für Ernährung u. Landwirtschaft, 1934 Leiter der Abteilung für Forst- u. Holzwirtschaftspolitik im Reichsforstamt, 1918–1924 Mitglied der DNVP, 1929 Eintritt in die SA, 1930 in die NSDAP (Mitgliedsnr. 262.778), 1935 in die SS (Mitgliedsnr. 254.636), 1931 Fachreferent für Forstwirtschaft bei der NSDAP-Reichsleitung, 1932–1933 Abgeordneter im Preußischen Landtag, 1935 Ministerialrat, Kreisleiter der NSDAP des Kreises Wittgenstein; Stelbrink, Wolfgang: *Die Kreisleiter der NSDAP in Westfalen und Lippe. Versuch einer Kollektivbiographie mit biographischem Anhang* (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: Quellen und Forschungen aus den staatlichen Archiven, 48), Münster 2003, S. 261.

¹¹²² Wenk (* 21.10.1882 in Rothgörken/Ostpr., † 20.5.1945), studierte SS 1904–WS 1907/08 Landwirtschaft in Königsberg, SS 1904 ALV Königsberg, WS 1904/05 Schriftwart, SS 1905 Vorsitzender, WS 1907/08 Fechtwart, 1907 AH, Rittergutsbesitzer in Rothgörken, auf der Flucht in Pommern gestorben; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg.

¹¹²³ Buechler († 21.9.1938), OLR, studierte SS 1899–SS 1902 Landwirtschaft in Königsberg, SS 1899 ALV Königsberg, SS 1900 Fechtwart, WS 1900/01, SS 1901 Vorsitzender, SS 1902 AH, 1933–1936 stellv. Vorsitzender der Altherrenschaft, 1934 stellv. Bundesführer, 1903 Landwirtschaftslehrer im Dienst der LK Ostpreußen u. Eintritt in die DLG, 1906 Direktor der Landwirtschaftsschule in Heilsberg/Ostpr., 1909–1914 Tierzuchtinspektor in Königsberg, nach 1918 u.a. Leiter der Viehverkaufsstelle der LK Ostpreußen, 1932 pensioniert; Archiv des

Aufnahme bestanden nicht, so dass diese bereits am 17. Dezember 1933 offiziell vollzogen werden konnte¹¹²⁴.

Derweil war die Handlungsfähigkeit des NSC infolge des Verlustes mehrerer Funktionäre aus den Reihen der ausgetretenen Bünde stark eingeschränkt. Nach dem Ausscheiden Deetjens musste auch die Herausgabe der Monatsschrift erstmals in der Geschichte des Verbandes eingestellt werden. Formell gehörten dem NSC Ende November 1933 mit Cimbria Berlin, Donaria Weihenstephan, Alemannia Kiel, Gothia Leipzig und Agronomia Breslau noch fünf Bünde an. Dennoch war die Stellung der nun 13 Mitglieder zählenden Deutschen Bauernschaft zu diesem Zeitpunkt keineswegs gesichert, da ihm sowohl die DSt als auch der ADW die notwendige offizielle Anerkennung als einem regulären studentischen Verband versagten. In einem Schreiben vom 21. November 1933 ließ der zuständige Verbändereferent Karl-Heinz Hederich¹¹²⁵ Freudenberger mitteilen, dass er ihn lediglich als Führer der in der Deutschen Bauernschaft vereinigten Korporationen bestätige. Auch Oskar Stäbel begegnete dem Vorgang mit Distanz. Zum einen bewertete er den Zeitpunkt der Gründung als „*außerordentlich unglücklich (...) in einer Zeit, in der die Frage der Verbände noch nicht geklärt sei.*“ Die spezifischen Zielsetzungen des Verbandes und sein Bekenntnis zum Nationalsozialismus seien in diesem Zusammenhang irrelevant. Zum anderen kritisierte Stäbel die Unterstellung der Deutschen Bauernschaft unter den Reichsnährstand, da ausschließlich die DSt für die Angelegenheiten des Korporations- und Verbändewesens zuständig sei und daher Kompetenz- und Interessenkonflikte zu erwarten seien¹¹²⁶. Aus diesen Gründen verweigerte die DSt ihre Teilnahme an einem von der Deutschen Bauernschaft anberaumten Presseempfang¹¹²⁷.

In ähnlicher Weise wie Hederich und Stäbel urteilte auch der Führer des ADW Walter Langhoff¹¹²⁸, der in den vorangegangenen Monaten eng mit Fiedler kooperiert hatte. Die äußerst reservierte Haltung der verantwortlichen Funktionäre zeigte, dass die existentielle Frage der Anerkennung der Deutschen Bauernschaft nur unter der Voraussetzung einer Einigung mit dem zwar geschwächten, aber noch immer bestehenden NSC erfolgen konnte. Dieser hatte im Wintersemester 1933/34 zwar in kurzer Folge die Unterstützung mehrerer Mitgliedsbünde verloren, wurde aber durch die DSt und den ADW gestützt, wohingegen die Deutsche Bauernschaft nach außen isoliert war.

Neuerliche Verhandlungen zwischen Fiedler und Freudenberger führten am 19. Dezember 1933 schließlich zur Zusammenführung beider Verbände. Damit trat die Deutsche Bauernschaft sowohl die Rechts- als auch die Traditionsnachfolge des NSC an. Der 5. März 1882 wurde als

Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 21; Todesmitteilung in: DLP 65/41 (1938), S. 534.

¹¹²⁴ Rundschreiben Paul Josef Wenks an die Altherrenschaft Agronomia Königsbergs v. Dezember 1933; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg.

¹¹²⁵ Hederich (* 29.10.1902 in Wunsiedel/Bayern, † 10.3.1976 in Mönchengladbach-Rheydt/NRW), studierte Ingenieurwesen in Danzig u. München, 1922 Eintritt in die NSDAP, Putschteilnehmer 1923, 1925 Münchener Burschenschaft Arminia, Mitglied des NSDStB, 1933 Verbändereferent der DSt u. des NSDStB; Dvorak, Lexikon (Anm. 264) I/2, S. 270–271.

¹¹²⁶ Schreiben Oskar Stäbels an Hermann-Heinrich Freudenberger v. 29.11.1933; BAB, Best. NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband).

¹¹²⁷ Schreiben Karl-Heinz Hederichs an Hermann-Heinrich Freudenberger v. 25.11.1933; BAB, Best. NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband).

¹¹²⁸ Langhoff (* 14.12.1883 in Berlin, † 7.3.1944), studierte Chemie u. Volkswirtschaftslehre in Berlin, Corps Saxo-Borussia Berlin im RSC, 1933–1935 Führer des ADW, 1934 Leiter des Waffen- u. Ehrenamtes bei der Reichsschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- u. Fachschulen; Weber, Die deutschen Corps im Dritten Reich (Anm. 48), S. 155–158, 161, 165.

offizielles Gründungsdatum übernommen und die Stadt Naumburg als Tagungsort bestätigt. Auch die „silberne Ähre“ blieb als Verbandsabzeichen erhalten. Hanns Deetjen übernahm erneut die Redaktion der Monatsschrift, die nach seinen Vorstellungen ein „*geistiges Band*“ zwischen Verband und Reichsnährstand bilden sollte¹¹²⁹. Die inhaltliche Gliederung blieb weitgehend unverändert. Bei der äußeren Gestaltung orientierte sich Deetjen am Stil der vom Reichsnährstand herausgegebenen Schriften und Periodika wie der von ihm redigierten „Nationalsozialistischen Landpost“. Der vollständige Titel der mit einer Auflage von 4.000 Exemplaren erscheinenden Zeitschrift lautete nun „Pflug und Schwert. Monatsschrift der Deutschen Bauernschaft. Naumburger Verband akademisch-landständischer Verbindungen an deutschen Hochschulen und Universitäten“. Deetjen begründete die Änderung des Namens mit der herausgehobenen weltanschaulichen Bedeutung der Begriffe „Pflug“ und „Schwert“. In der historischen Entwicklung des akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungswesens symbolisiere der Pflug sowohl die bäuerliche Tradition des Verbandes als auch die Opposition studierender Landwirte gegen den „*Liberalismus auf deutschen Universitäten*“. Das Schwert sei ein Symbol für das akademische Prinzip der Wehrhaftigkeit, um das sich der Verband in besonderem Maße verdient gemacht habe. Die in diesem Zusammenhang von Deetjen aufgestellte Behauptung, der VALV habe im Ersten Weltkrieg „*eine besonders starke Zahl Gefallener*“ zu beklagen gehabt, lässt sich statistisch allerdings nicht belegen¹¹³⁰. Die in der Annahme der Corpsprinzipien gipfelnde Reorganisation des Verbandes in den 1920er-Jahren wertete Deetjen als eine Zeit des Niedergangs. Wie andere korporative Dachverbände habe auch er „*unter Erscheinungen liberalistischer Entartung zu verflachen*“ gedroht. Erst durch die „*nationalsozialistische Weltanschauung*“ sei diese Gefahr gebannt und das akademisch-landwirtschaftliche Verbindungswesen wieder dem Bekenntnis zu „Pflug und Schwert“ zugeführt worden.

Als Führer der Deutschen Bauernschaft wurde Freudenberger bestätigt. Deetjen fungierte als sein Stellvertreter. Brabant übernahm den Verlag der Monatsschrift und das „Amt für Hochschulangelegenheiten“. Martin Jockusch kehrte als Schatzmeister in den Vorstand zurück. Er teilte sich die Amtsgeschäfte mit Max-Erdmann Knappe. Dem Aktiven Albert Sowaidnig (Agronomia Leipzig)¹¹³¹ wurde das neugeschaffene Amt des Stabsleiters sowie die Führung der Ämter für „rassische Schulung und Brauchtum“ und „Wehrsport“ übertragen. Edmund Sala (Agronomia Hohenheim)¹¹³² wurde zum „Beauftragten für Propaganda“ ernannt, Heinrich

¹¹²⁹ Deetjen, Hanns: *Pflug und Schwert. Aufgaben und Arbeitsziele unserer Monatsschrift*, in: PuS 52/1–2 (1934), S. 5–6; Vgl.: Goldau, Friedrich Franz: *Das Lied vom Pflug und Schwert!*, Essen 1917; Rümker, Kurt: *Mit Schwert und Pflug!*, in: Der Deutsche Krieg 47 (1915), S. 5–37; Stubenrauch, Wilhelm: *Schwert und Ähre – Bauer und Soldat*, in: MdRDL 16/11 (1935), S. 353.

¹¹³⁰ Terzi, Die Studentenschaft von 1914 bis 1926 (Anm. 607), S. 3.

¹¹³¹ Sowaidnig (* 18.7.1908 in Dresden, † 14.5.1942 bei Maluksa/Sowjetunion), studierte SS 1931–SS 1935 Landwirtschaft in Leipzig, 26.4.1935 Dipl.-Ldw., 1931 Agronomia Leipzig, 1934 Geschäftsführer, dann Stabsleiter, Ressortleiter „Wehrsport“ u. „Rassische Schulung und Brauchtum“, 1935 Eintritt in den RDL, im 2. WK gefallen im Rang eines Hauptmanns; UA Leipzig, Quästur; Mitteilung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 23.10.2013.

¹¹³² Sala (* 10.11.1902 in Dresden, † 1.6.1966), LR, Journalist, studierte 1921–1924 Landwirtschaft in Hohenheim, 1924–1926 in Leipzig, 1921 Arminia Hohenheim, 1926 Agronomia Leipzig, 1934 Leiter für Propaganda der Deutschen Bauernschaft, Mitglied des RagL u. des RDL, Leiter des Arbeitsringes „Schriftleiter“ des RDL, Hauptschriftleiter „Junge Dorfgemeinschaft“ u. der „Nationalsozialistischen Landpost“, schrieb u.a. für die „Vossische Zeitung“ u. die „Grüne Post“, 1937 Leiter der Pressestelle der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie, 1939–1945 Kriegseinsatz, nach 1945 Leiter der Presseabteilung des Verbandes der Chemischen Industrie e.V., Mitglied im VDL, galt als einer der „*profiliertesten Vertreter der chemischen Publizistik*“, an den Folgen

Johannsmann zeichnete für die Leitung der „Berufsberatung“, Arthur Zelz (Silvania Gießen)¹¹³³ für die Organisation der Tagungen und sonstigen Veranstaltungen des Verbandes verantwortlich.

Die mitgliederstarken Corps Cimbria Berlin und Donaria Weihestephan standen einer Eingliederung in die Deutsche Bauernschaft distanziert gegenüber. Cimbria lehnte die Preisgabe der Corpsprinzipien grundsätzlich ab und trat am 25. März 1934 in den WSC ein. Donaria schloss sich dem Verband trotz starker interner Bedenken zunächst an und vollzog auch die hierfür notwendige Umwandlung zur Bauernschaft. Diese Entscheidung wurde bereits am 20. Januar 1934 auf einer Mitgliederversammlung mit einem Verhältnis von 120 Für- und lediglich drei Gegenstimmen revidiert. Donaria wurde wieder Corps, blieb aber verbandsfrei und löste am 9. Juni 1934 den Aktivenbetrieb auf. Die formelle Auflösung des Altherrenverbandes erfolgte am 5. Juni 1937¹¹³⁴. Agronomia Halle zeigte sich in der Frage eines Beitritts unentschlossen. Der Bund stellte sich im Dezember 1933 zunächst außerhalb des neuen Verbandes. Mit der Außerkraftsetzung der Corpsverfassung im Februar 1934 vollzog er jedoch eine temporäre Kurskorrektur, die in der im gleichen Monat erfolgenden Aufnahme in die Deutsche Bauernschaft gipfelte. Mit dem freiwilligen Austritt im Mai 1934 vollzog Agronomia bereits drei Monate später eine neuerliche Kehrtwende. Nach der Rekonstituierung als Corps erfolgte am 23. Mai 1934 der Eintritt in den WSC¹¹³⁵.

Der Verlust dieser im Wintersemester 1932/33 1.191 Alte Herren (713 Agronomia Halle, 247 Cimbria Berlin, 231 Donaria Weihestephan) und 292 Aktive und Inaktive (80 Agronomia Halle, 107 Cimbria Berlin, 105 Donaria Weihestephan) zählenden Bünde war für die Deutsche Bauernschaft in personeller Hinsicht kaum zu kompensieren. Von den 2.026 Alten Herren des NSC traten weniger als 50 Prozent, von den 1.023 Aktiven und Inaktiven knapp 70 Prozent dauerhaft in den neuen Verband über.

Noch vor der Zusammenführung von Deutscher Bauernschaft und NSC hatten – mit Ausnahme Saxo-Franconia Tharandts – sämtliche ehemaligen WJSC-Corps den neuen Verband bereits wieder verlassen. Sie formierten sich zu einer eigenständigen und bis zum 13. Mai 1934 bestehenden Dachorganisation unter dem Namen „Grüner Ring“. Ob der Austritt dieser fünf Bünde in einem Zusammenhang mit der jüdischen Abstammung des Führerratsmitgliedes Lohde steht, kann aufgrund der vorhandenen Quellen nicht beantwortet werden, ist aber in Anbetracht des radikalen Antisemitismus in der Deutschen Bauernschaft nicht auszuschließen. Trotz dieses Rückschlages wurde die Gründung der Deutschen Bauernschaft anlässlich eines Presseempfanges am 29. Dezember 1933 öffentlichkeitswirksam in Szene gesetzt. Die

eines Verkehrsunfalls gestorben; UA Hohenheim, Mitteilung v. Herrn Prof. Dr. Ulrich Fellmeth v. 17.1.2013; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 99; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 22, 80; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 146; Baum, E.: *Edmund Sala* †, in: Chemiker Zeitung. Mitteilungen der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie 90/13 (1966), S. 454; N.N.: *Edmund Sala* †, in: Kunststoffe 56 (1966), S. 539; N.N.: *Edmund Sala*, in: Rubber and plastics age 47 (1966), S. 783; Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 129; Stockhorst, 5000 Köpfe (Anm. 655), S. 356.

¹¹³³ Zelz († 1935), studierte Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule Berlin, 1912 approbiert, promovierte 1921 ebd. (*Die Zunge des Flußpferdes. Hippopotamus amphibius*), 1902 Corps Salingia, später als Tierarzt in Danzig tätig, 1933–1935 stellv. Bundesführer; Gerfert, Friedrich Nikolaus/Thiede, Otto: *Chronik des Corps Salingia an der Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin 1900–1925*, Berlin 1925, o.S.

¹¹³⁴ Lampert, Corps Donaria Freising-Weihestephan (Anm. 498), S. 26–27, 61.

¹¹³⁵ Schreiben Hermann-Heinrich Freudenbergers an Oskar Stäbel v. 16.2.1934; BAB, Best. NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband); S.a.: PuS 52/3 (1934), S. 50; PuS 52/7 (1934), S. 137.

Veranstaltung fand auf dem Haus der Berliner Agraren statt, da deren „*schlichtes Kameradschaftsheim*“ besonders geeignet erschien, um die Teilnehmer von der „*bäuerlichen Erziehungsarbeit am Studenten*“ in Kenntnis zu setzen¹¹³⁶. Der Reichsnährstand wurde durch einige hochrangige Mitglieder aus dem Stab des Reichsbauernführers Richard Walther Darré¹¹³⁷ vertreten. Dessen politischer Adjutant Harro Freiherr von Zeppelin¹¹³⁸ betonte in einer kurzen Erklärung, dass Darré der Deutschen Bauernschaft seine Unterstützung zugesichert habe und sie nun „*eine Angelegenheit des Reichsnährstandes*“ sei. Neben Zeppelin nahmen der Landesbauernführer von Sachsen Hellmut Körner (Agronomia Leipzig)¹¹³⁹, Oberregierungsrat Wolfgang Clauss¹¹⁴⁰, Josef Aumer¹¹⁴¹ vom Stabsamt des Reichsbauernführers, Friedrich Eichinger¹¹⁴² von der Hauptabteilung IV des Reichsnährstandes sowie Adolf Kraemer¹¹⁴³ als

¹¹³⁶ Hierzu: N.N.: *Die Bauernschaft Agraria weiht ihr Gemeinschaftsheim*; BAB, Best. NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband).

¹¹³⁷ Darré (* 14.7.1895 in Belgrano/Argentinien, † 5.9.1953 in München), studierte Landwirtschaft an der Kolonialschule in Witzenhausen u. an den Universitäten in Gießen u. Halle a. S., 1925 Dipl.-Ldw. ebd., in den 1920er-Jahren Verfasser agrarideologischer Schriften, 1.8.1927 Eintritt in die GfGLL, 1930 Leiter des agrarpolitischen Apparats der Reichsleitung der NSDAP, im gleichen Jahr Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnr. 248.256) u. in die SS (Mitgliedsnr. 6.882), 1931–1938 Leiter des Rasse- u. Siedlungshauptamts (RuSHA) der SS, 1933 Leiter des Parteiamts für Agrarpolitik, Vorsitzender der Reichsführergemeinschaft der vereinigten landwirtschaftlichen Verbände, 28.5.1933 Reichsbauernführer, 29.6.1933 Reichsminister für Ernährung u. Landwirtschaft, 1942 nach Differenzen mit Hitler von seinen Ämtern beurlaubt, 14.4.1949 im Wilhelmstraßen-Prozess zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt, August 1950 vorzeitig entlassen; Jahresbericht GfGLL 24 (1927), S. 9; NDB 3 (1957), S. 517; Bramwell, Anna: *Blood and soil. Richard Walther Darré and Hitler's „Green Party“*, Abbotsbrook 1985; Corni, Gustavo: *Richard Walther Darré. Der „Blut-und-Boden“-Ideologe*, in: Smelser, Ronald/Zitlmann, Rainer (Hg.): *Die braune Elite I. 22 biographische Skizzen*, 4. Aufl., Darmstadt 1999, S. 15–27.

¹¹³⁸ Zeppelin (* 19.2.1901 in Louissanna/Livland, † 1963), Mitglied der NSDAP u. der SS, politischer Adjutant im Reichsernährungsministerium, Reichsobmann der NS-Arbeitsgemeinschaft akademisch-gebildeter Landwirte; BAB R 8034-III/508; Gothaisches genealogisches Taschenbuch der uradeligen Häuser, Bd. 12, Gotha 1911, S. 798.

¹¹³⁹ Körner (* 16.2.1904 in Dresden, † 27.2.1966 in Hamburg), studierte SS 1925–SS 1927 Landwirtschaft in Leipzig, 1925 Agronomia Leipzig, SS 1926 FM, WS 1926/27 Fechtwart, 1926 Delegierter des NDC auf dem 8. ordentlichen Studententag in Bonn, auf dem 10. ordentlichen Waffenstudententag sowie auf der Arbeitstagung des DHR auf Burg Hammerstein, 1928 Gutsbesitzer in Piskowitz/Sa., 1930 Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnr. 328.871), 1934 in die SS (Mitgliedsnr. 227.544), zuletzt im Rang eines SS-Brigadeführers, Sept. 1930 Ortsgruppenleiter in Zehren/Sachs. u. landwirtschaftlicher Fachberater für den Gau Sachsen, 1932 MdR (Wahlkreis 28 Dresden-Bautzen), 1933 Präsident der LK Sachsen, Juli 1933 Führer der Landesbauernschaft Sachsen, 1937 Leiter des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers in Berlin, 1939 der Hauptabteilung „Ernährung u. Landwirtschaft“ des Generalgouvernements in Krakau, 1941 der Chefgruppe Landwirtschaft bei der Wirtschaftsinspektion Süd bzw. der Hauptabteilung „Ernährung u. Landwirtschaft“, 9.11.1944 Versetzung in das SS-Rasse- u. Siedlungshauptamt, Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern, des Goldenen Parteiabzeichens, des Ehrendegens des Reichsführers SS u. des Totenkopfringes der SS, nach 1945 als Journalist u. Prokurist tätig, Hauptgeschäftsführer des Bundesausschusses für volkswirtschaftliche Aufklärung e.V. in Köln, Mitglied im VDL; UA Leipzig, Quästur; Stockhorst, 5000 Köpfe (Anm. 655), S. 243; Wünsch, Herbert: *Hellmut Körner* (Die Ahnen deutscher Bauernführer, 23), Berlin 1936.

¹¹⁴⁰ Clauss (* 3.4.1904 in Dresden, † ungeklärt), Ministerialdirigent, studierte WS 1924/25–SS 1927 Landwirtschaft in Breslau, Berlin u. Hohenheim, Nov. 1927 Dipl.-Ldw. in Berlin, promovierte 1930 ebd. (*Die Eigenproduktion der deutschen Konsumvereine und ihrer Zentralen*), Leiter der Pressestelle des Reichs- u. Preußischen Ministeriums für Ernährung u. Landwirtschaft, nach 1945 Ministerialrat im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten in Kiel; Herferth, Der faschistische „Reichsnährstand“ (Anm. 733), S. 1061.

¹¹⁴¹ Aumer, Dipl.-Ldw., Stabsabteilungsleiter im Reichsnährstand, Mitglied des Reichsbauernrates, des bayerischen Landesbauernrates u. des Reichsfischereirates, Verbandsführer des Reichsverbandes deutscher Sportfischer, Mitglied im RDL; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 66.

¹¹⁴² Eichinger (* 13.2.1900 in München, † ungeklärt), 1921 Eintritt in die NSDAP, Mai 1933 Kreisleiter der NSDAP in München-West, 1934 Reichsstabsleiter der Gauabteilung IV des Reichsnährstandes; Stockhorst, 5000 Köpfe (Anm. 655), S. 120.

¹¹⁴³ Kraemer (* 23.3.1898 in Büdingen/Hess., † 25.6.1972 in Berlin), studierte Landwirtschaft in Gießen,

Vertreter des RDL teil. Die Landwirtschaftliche Hochschule Berlin war durch ihre Professoren Carl Heinrich Dencker¹¹⁴⁴, Ernst Mangold¹¹⁴⁵, Kurt Opitz (Agronomia Halle, Agronomia Breslau)¹¹⁴⁶ und Friedrich Wilhelm Schucht¹¹⁴⁷ vertreten. In ihren Erklärungen wiesen Freudenberger und Deetjen darauf hin, dass erst der Nationalsozialismus die „*rassische und völkische Bedeutung*“ des Bauernstandes erkannt und „*das Bauerntum in den Mittelpunkt seines Staatsgedankens gestellt*“ habe. Die Deutsche Bauernschaft wolle gemäß dieser weltanschaulichen Neuausrichtung für die Verbreitung der Ideologie von „Blut und Boden“ an den deutschen Hochschulen eintreten. Deetjen bezeichnete den neuen Verband als den „*Künder kraftvollen Bauerntums an Deutschlands Hochschulen*“ und als „*den Schmelztiegel des bäuerlichen Nachwuchses*.“¹¹⁴⁸

Die Gründung der Deutschen Bauernschaft fand auch in der öffentlichen Berichterstattung einen starken Widerhall. Der zwischenzeitlich zum persönlichen Presseadjutanten Darrés aufgestiegene Hanns Deetjen platzierte in den wichtigen landwirtschaftlichen Fachzeitschriften ausführliche Beiträge über die Ziele des Verbandes und die Umstände seiner Entstehung¹¹⁴⁹. Auch in der Januarausgabe der Monatsschrift im Jahr 1934 bildete sie den inhaltlichen Schwerpunkt. Während Deetjen auf den üblichen Leitartikel verzichtete und auf der Titelseite ein großformatiges Porträt Darrés drucken ließ, folgten auf den beiden folgenden Seiten Kommentare bzw. Grußworte der Reichsnährstandsfunktionäre Harro von Zeppelin, Wilhelm Meinberg, Helmut Reinke und Roland Schulze¹¹⁵⁰. Diese Kurzbeiträge gleichen einander in

promovierte 1925 ebd. (*Über das fränkische Pferd der Merowingerzeit. Ein Beitrag zur Rassengeschichte des Pferdes auf Grund kulturgeschichtlicher und osteologischer Untersuchungen*), Mitglied der NSDAP u. der SS, Reichsgeschäftsführer des RDL, 1942 Oberregierungsrat u. Oberlandwirtschaftsschulrat in Posen, nach 1945 Vorstandsmitglied im Fränkischen Weinbauverband, Mitbegründer des Vereins Frankenwein-Frankenland, u.a. Träger der Max-Eyth-Plakette in Silber; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 19, 75.

¹¹⁴⁴ Dencker (* 23.5.1900 in Hamburg, † 9.10.1967 in Bonn), studierte Maschinenbau an der TH Hannover, promovierte 1925 ebd., 1926 Geschäftsführer der Maschinenberatungsstelle der LK Kiel, 1928 Direktor des Instituts für Landmaschinenwesen in Landsberg a. W., 1932–1945 Direktor des Landmaschineninstituts der LH Berlin, 1946–1967 Prof. für Landtechnik u. Direktor des Instituts für Landtechnik an der Universität Bonn; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 128–129.

¹¹⁴⁵ Mangold (* 5.2.1879 in Berlin, † 10.7.1961 in Hahnenklee/Nds.), studierte Medizin u. Naturwissenschaften in Jena, Gießen u. Leipzig, promovierte 1903 (Dr. med.) u. 1905 (Dr. phil.) in Jena, habilitierte sich 1906 ebd., 1923–1935 o. Prof. u. Direktor des Instituts für Tierphysiologie der LH Berlin, 1931–1933 Rektor ebd.; NDB 16 (1990), S. 29–30; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 468.

¹¹⁴⁶ Opitz (* 25.11.1877 in Semmelwitz/Schles., † 5.10.1958 in Berlin), studierte WS 1900/01 Landwirtschaft in Halle a. S. u. SS 1901–WS 1902/03 in Breslau, promovierte am 18.4.1904 bei Kurt Rümker ebd. (*Untersuchungen über Bewurzelung und Bestockung einiger Getreidesorten*), 1900 ALV Halle, 1901 Agronomia Breslau, SS 1902, WS 1902/03 Vorsitzender, 1905 Eintritt in die DLG, 1904–1908 Assistent Rümkers am Institut für Pflanzenproduktionslehre in Breslau, 1908–1920 zunächst Hilfsarbeiter, dann Leiter der Ackerbau- u. Saatzuchtabteilung der LK Schlesien, 1921–1950 Prof. u. Direktor des Instituts für Ackerbau u. Pflanzenzucht der LH Berlin, 1921 Eintritt in die GfGLL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 78; Jahresbericht GfGLL 18 (1921), S. 8; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 94; Rath sack, Karl: *Kurt Opitz* †, in: Zeitschrift für Acker- und Pflanzenbau 107 (1959), S. 126–128; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 541; Tamm, Ernst: *Kurt Opitz 75 Jahre*, in: ZfAP 95 (1952), S. 361–362.

¹¹⁴⁷ Schucht (* 26.11.1870 in Oker/Hann., † 31.3.1941 in Berlin), studierte Chemie, Geologie u. Mineralogie in Jena u. Göttingen, promovierte 1903 in Rostock, 1922 o. Prof. für Bodenkunde an der LH Berlin, 1934 Rektor ebd., 1935 Präsident der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 690.

¹¹⁴⁸ N.N.: *Die bäuerliche Idee marschiert an den Hochschulen! Zur Gründung der Deutschen Bauernschaft*, in: Nationalsozialistische Landpost [künftig zit.: NsLp] 3/49 (1933), o. S.

¹¹⁴⁹ N.N.: *Die Presse zur Deutschen Bauernschaft*, in: PuS 52/1/2 (1934), S. 12.

¹¹⁵⁰ Schulze (* 16.11.1898 in Hastings/England, † ungeklärt), Dipl.-Ldw., 1.1.1931 Eintritt in die NSDAP, 1.10.1933 in die SS, Januar 1932 Leiter des agrarpolitischen Stabes bei der Reichsleitung der NSDAP, November 1932 Hauptschriftleiter der „Nationalsozialistischen Landpost“, Juli 1933 Reichskommissar für das landwirtschaftliche Pressewesen, 1.10.1935 Hauptabteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers,

ihrer Kernaussage: Die Gründung der Deutschen Bauernschaft dokumentiere die Bereitschaft der ihm angehörenden Studierenden zur aktiven Mitarbeit am nationalsozialistischen Staat sowie ihr Bekenntnis zur Ideologie von „Blut und Boden“¹¹⁵¹. Meinberg schrieb hierzu, dass es *„eine Notwendigkeit gewesen sei, daß sich auch im studentischen Nachwuchs eine Gemeinschaft gebildet hat, die bäuerliches Denken und bäuerliches Brauchtum an Deutschlands Hohen Schulen vertritt.“* Roland Schulze forderte, in der Deutschen Bauernschaft müsse eine *„junge Führergeneration“* herangebildet und überdies eine *„rassische Auslese“* getroffen werden. Helmut Reinke verwies darauf, dass die Studierenden von „jeher“ die *„Träger des geistigen Gedankengutes des Volkes“* gewesen seien. Er hoffe, dass sich die Deutsche Bauernschaft als eine *„starke Stütze“* der *„im deutschen Bauerntum wurzelnden nationalsozialistische[n] Weltanschauung“* erweisen werde.

Angesichts der an Schärfe zunehmenden und sich vor allem gegen die Corps richtenden antikorporativen Propaganda von HJ und NSDStB bestand das vordringliche Ziel der Verbandsführung zu Beginn des Jahres 1934 darin, sich mit Nachdruck von der eigenen corpsstudentischen Vergangenheit zu distanzieren und die Geschichte des Naumburger Verbandes ideologisch umzudeuten. Die Konstituierung der Deutschen Bauernschaft interpretierte Martin Jockusch daher als *„die Erfüllung eines jahrzehntelangen Strebens der landwirtschaftlichen Verbindungen.“*¹¹⁵² Dagegen wurde die Umwandlung des alten NDC in einen Corpsverband in den nun erscheinenden Beiträgen der Monatsschrift übereinstimmend als eine dem *„liberalen“* Zeitgeist der 1920er-Jahre geschuldete Fehlentwicklung gebrandmarkt. Dem Klischee des zu Müßiggang, Trunksucht und Elitarismus neigenden Corpsstudenten wurde das Ideal des sich freiwillig der militärischen Disziplin des Kameradschaftshauses unterwerfenden, einen schlichten und enthaltsamen Lebenswandel führenden nationalsozialistischen *„Bauernstudenten“* gegenübergestellt. Sein Handeln sollte vom Prinzip der *„sozialistischen Kameradschaft“* und nicht von überkommenen Traditionen gelenkt werden, die als *„nicht mehr zeitgemäße“* Auswüchse der zurückliegenden *„liberalen“* Epoche eingestuft wurden¹¹⁵³. In diesem Sinne stellte Freudenberger bereits unmittelbar nach der Konstituierung der Deutschen Bauernschaft in einem Rundschreiben fest: *„Tatsache bleibt, dass Corpsstudententum in der bisherigen Prägung und bäuerlicher Mensch in ihrer Wesensart grundverschieden sind und der Bauer in seiner Einfachheit und Schlichtheit des Denkens nach der unbestrittenen Belastung des Begriffes „Corpsstudent“ in früheren Zeiten niemals im Corpsstudententum seine Heimat finden konnte.“*¹¹⁵⁴

Abteilung C (Verlags- u. Zeitungswesen, Werbung u. Aufklärung), SS-Standartenführer; Dornheim, Andreas: *Rasse, Raum und Autarkie Sachverständigengutachten zur Rolle des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in der NS-Zeit*, Bamberg 2011, S. 74–75; Stockhorst, 5000 Köpfe (Anm. 655), S. 402–403.

¹¹⁵¹ PuS 52/1–2 (1934), S. 2–3.

¹¹⁵² Jockusch, Martin: *Zur Geschichte der landwirtschaftlichen Verbindungen an deutschen Hochschulen*, in: PuS 52/1–2 (1934), S. 7–8, hier: S. 8.

¹¹⁵³ Hierzu: Brabant, Fritz: *Es geht um die Zukunft des Waffenstudententums*, in: PuS 52/1–2 (1934), S. 9–10; Freudenberger, Hermann-Heinrich: *Schluß mit der „gnädigen“ Frau!*, in: PuS 52/8 (1934), S. 149–150; Lorz, Florian: *Arbeiter, Bauer und Student*, in: PuS 52/3 (1934), S. 32; Sala, Edmund: *Der Bauernstudent*, in: PuS 52/3 (1934), S. 33–34; Ders.: *Brauchtum statt Corpsprinzip*, in: PuS 52/1–2 (1934), S. 10–11; Ders.: *Student fürs Leben – nicht fürs Examen!*, in: PuS 52/4 (1934), S. 63–64; Sowaidnig, Albert: *Bauern auf der Hochschule*, in: PuS 52/3 (1934), S. 43.

¹¹⁵⁴ Rundschreiben Hermann-Heinrich Freudenbergers betr. Landwirtschaftliche Korporationen an deutschen Universitäten und Hochschulen v. 31.10.1933; BAB, Best. NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband).

Freudenberger und Deetjen wiesen ihrem Verband die Rolle einer interdisziplinären Sammlungsbewegung derjenigen Studierenden zu, die sich zum „*Bauerntum als Lebensquelle des Volkes*“ bekannten und diese zugleich als geistige und rassische Elite verkörperten. Albert Sowaidnig erläuterte hierzu in der Monatsschrift, die Deutsche Bauernschaft sei gegründet worden, um aus „*landständischem Denken und Tun heraus Dienst am Volke zu leisten*“ und auf diese Weise zur „*rassischen Erneuerung des deutschen Volkes*“ beizutragen¹¹⁵⁵. Fachwissenschaftliche oder akademisch-korporative Kriterien spielten in den Leitlinien der Deutschen Bauernschaft hingegen nur noch eine untergeordnete Rolle. Freudenberger erläuterte: „*Unsere Arbeit und unsere Zukunft gelten der Erneuerung der deutschen Nation durch das deutsche Bauerntum. In engster Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand als Vertretung der deutschen Bauern schätzen wir uns glücklich, gleich welchen Beruf wir ausüben, Vorkämpfer der Idee des Reichsbauernführers R. Walther Darré zu sein, der im Sinne unseres Führers Adolf Hitler den Zusammenschluß und die Erneuerung des deutschen Bauerntums durchführt.*“¹¹⁵⁶

Mit diesen Vorgaben wusste sich die Verbandsführung in enger Übereinstimmung mit den Anforderungen, die das Regime an das Berufsbild des akademisch gebildeten Landwirts stellte¹¹⁵⁷. Der an der 1935 umgesetzten Reform des landwirtschaftlichen Studiums maßgeblich beteiligte Berliner Agrarsoziologe Konrad Meyer¹¹⁵⁸ hatte die Agrarwissenschaft als eine „*politische Wissenschaft*“ eingestuft und daraus ihre weltanschauliche Sonderstellung unter den akademischen Disziplinen abgeleitet¹¹⁵⁹. Der Absolvent des agrarwissenschaftlichen Studiums sollte dementsprechend über seine fachliche Kompetenz hinaus als Träger und Vermittler der Ideologie von „Blut und Boden“ wirken¹¹⁶⁰. Auf der Basis dieser Überlegungen begründeten Freudenberger und Deetjen ihrerseits die von ihnen beanspruchte exponierte Rolle

¹¹⁵⁵ Sowaidnig, Albert: *Deutsche Bauernschaft und studentische Verbände*, in: PuS 52/1–2 (1934), S. 8–9.

¹¹⁵⁶ Freudenberger, Hermann-Heinrich: *Für das Bauerntum an Deutschlands Hohen Schulen. Was die Deutsche Bauernschaft ist und was sie will*, in: PuS 52/1–2 (1934), S. 4–5.

¹¹⁵⁷ Hetzel, Jakob: *Das Ziel der Ausbildung unserer Jungbauern*, in: Der Diplolandwirt 16/4 (1935), S. 65–66.

¹¹⁵⁸ Meyer (* 15.5.1901 in Salzderhelden/Hann., † 25.4.1973 ebd.), studierte 1921–1926 Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1926 ebd. (*Beiträge zur Genetik des Weizens*), 1933 Leiter des Referates „Allgemeine Biologie, Landbau-, Forst- u. Veterinärwissenschaft“, SS-Oberführer, 1956–1968 o. Prof. für Landesplanung u. Raumforschung in Hannover; Becker, Heinrich/Dahms, Hans-Joachim/Wegeler, Cornelia (Hg.): *Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus. Das verdrängte Kapitel ihrer 250-jährigen Geschichte*, 2. erw. Aufl., München 1998, S. 630–656; Dahmen, Stephanie: *Die Entwicklung des „Generalplans Ost“*, München 2006; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 491–492; Heinemann, Isabel: *Wissenschaft und Homogenisierungsplanungen für Osteuropa. Konrad Meyer, Der „Generalplan Ost“ und die Deutsche Forschungsgemeinschaft*, in: Heinemann, Isabel/Wagner, Patrick (Hg.): *Wissenschaft – Planung – Vertreibung. Neuordnungskonzepte und Umsiedlungspolitik im 20. Jahrhundert* (Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 1), Stuttgart 2006, S. 45–72; Heinemann, Isabel: „*Rasse, Siedlung, deutsches Blut*“. *Das Rasse- und Siedlungshauptamt der SS und die rassenpolitische Neuordnung Europas* (Moderne Zeit, 2), Göttingen 2003; Klingemann, Carsten: *Soziologie und Politik. Sozialwissenschaftliches Expertenwissen im Dritten Reich und in der frühen westdeutschen Nachkriegszeit*, Wiesbaden 2009, S. 104–105; Rössler, Mechthild/Schleiermacher, Sabine (Hg.): *Der „Generalplan Ost“. Hauptlinien der nationalsozialistischen Planungs- und Vernichtungspolitik* (Schriften der Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, 10), Berlin 1993.

¹¹⁵⁹ N.N.: *Das neue Landwirtschaftsstudium. Eine Unterredung mit Prof. Dr. Konrad Meyer*, in: PuS 53/7 (1935), S. 115; S.a.: Block, Walter: *Warum Neugestaltung der Landwirtschaftswissenschaft?*, in: PuS 53/7 (1935), S. 134.

¹¹⁶⁰ Hierzu: Krohn, Heinz: *Bauer und Landwirtschaftswissenschaften*, in: PuS 52/6 (1934), S. 105; Schmidt, Ernst: *Der akademisch gebildete Landwirt im neuen Staat*, in: PuS 52/6 (1934), S. 106; Schönberg, Max: *Der Odalsgedanke an der Universität*, in: Odal. Monatsschrift für Blut und Boden, hg. v. R. Walther Darré 3/1 (1934/35), S. 142–145.

der Deutschen Bauernschaft an den Hochschulen des Dritten Reiches.

7.4 Das Naumburger Thing (1934–1935)

Bei der Umsetzung ihrer hochgesteckten studentenpolitischen Zielsetzungen sah sich die Deutsche Bauernschaft unmittelbar nach ihrer Gründung vor erhebliche Schwierigkeiten gestellt. Die im Dezember 1933 mit großem Aufwand propagierte „*Schirmherrschaft des Reichsnährstands*“ erwies sich als eine weitgehend inhaltsleere Phrase, da dieser keinerlei Bereitschaft zeigte, in die Auseinandersetzungen zwischen DSt, NSDStB und SA hineingezogen zu werden. Die Unterstützung beschränkte sich auf die Entsendung von Referenten zu den Vortragsveranstaltungen des Verbandes sowie auf gelegentliche Aufsätze hochrangiger Funktionäre wie Herbert Backe¹¹⁶¹, Heinz Krohn¹¹⁶², Walter Bohm¹¹⁶³ oder Rudolf Proksch¹¹⁶⁴ in der Monatsschrift. Zu den von Deetjen gewonnenen Autoren zählten darüber hinaus nationalsozialistische Publizisten wie Johann von Leers und Franz Alfred Six¹¹⁶⁵.

In ihren Konflikten mit den Fachschaften, Hochschulleitungen sowie dem NSDStB sahen sich die Bauernschaften weitgehend auf sich allein gestellt. So wurden die während der Weimarer Republik die Gremien der organisierten Studentenschaft dominierenden Berliner Agraren ab

¹¹⁶¹ Backe (* 1.5.1896 in Batumi/Kaukasus, † 6.4.1947 in Nürnberg), studierte 1920–1923 Landwirtschaft in Göttingen, 1923 Dipl.-Ldw., 1933 Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung u. Landwirtschaft (Leiter Stabshauptabteilung A), 1935 Sonderbeauftragter im Reichsnährstand für alle volkswirtschaftlichen Fragen, 1936 Leiter der Gruppe 4 Landwirtschaftliche Erzeugung im Vierjahresplan, 1942 kommissarischer Leiter des Ministeriums für Ernährung u. Landwirtschaft, 1944 Minister für Ernährung u. Landwirtschaft; NDB 1 (1953), S. 504–505; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 32; Lehmann, Joachim: *Herbert Backe – Technokrat und Agrarideologe*, in: Smelser, Ronald (Hg.): *Die braune Elite II*. 21 weitere biographische Skizzen, Darmstadt 1993, S. 1–12; Ders.: *Verantwortung für Überleben, Hunger und Tod. Zur Stellung von Staatssekretär Herbert Backe im Entscheidungsgefüge von Ernährungs- und Landwirtschaft, Agrar- und Aggressionspolitik in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs sowie deren Voraussetzungen*, in: Münch, Ernst: *Studien zur ostelbischen Gesellschaftsgeschichte. Festschrift für Gerhard Heitz zum 75. Geburtstag*, Rostock 2000, S. 509–526.

¹¹⁶² Krohn (* 30.7.1902 in Leipzig, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Leipzig, promovierte 1929 ebd. (*Wertbestimmungen des Kartoffelpflanzgutes durch neue Keimprüfungsmethoden und analytische Untersuchungen*), 1934–1938 für den Reichsnährstand tätig, Leiter der landwirtschaftlichen Betriebe der Reichswerke AG für Berg- u. Hüttenwerke in Berlin, nach 1945 als Agrarjournalist tätig; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 400.

¹¹⁶³ Bohm (* 1892, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft u. die Rechte in Hamburg, 1932 Staatskommissar für die Landeskirche Mecklenburg-Schwerin, ab 1933 Abteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers, Schulungsredner beim Rasse- u. Siedlungshauptamt; Nicolaisen, Carsten: *Dokumente zur Kirchenpolitik des Dritten Reiches. Band I. Das Jahr 1933*, hg. v. d. Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte, Gütersloh 1971, S. 37.

¹¹⁶⁴ Proksch (* 16.6.1908 in Baden bei Wien, † 2000), Kaufmann, 1928 Eintritt in die NSDAP, u.a. Adjutant u. persönlicher Referent des Hauptschulungsleiters der NSDAP; Schmitz, Peter: *Die Artamanen. Landarbeit und Siedlung bündischer Jugend in Deutschland 1924–1935*, Bad Neustadt a.d. Saale 1985; Turnher, Ingrid: *Auf den Spuren des Udo Proksch. Der Zuckerbäcker, der eine ganze Republik verführte*, Salzburg 2011.

¹¹⁶⁵ Six (* 12.8.1909 in Mannheim, † 9.7.1975 in Bozen), studierte 1930–1934 Soziologie, Geschichte, Literaturgeschichte u. Zeitungswissenschaft in Heidelberg, promovierte am 6.5.1934 ebd. (*Die politische Propaganda des Nationalsozialismus*), 1930 Eintritt in den NSDStB u. in die NSDAP, 1932 in die SA, 1935 in die SS, Hauptschriftleiter „Heidelberger Student“, 1934 zunächst Leiter der Reichsfachschaft Zeitungswissenschaft der DSt, dann Leiter des Hauptamtes für Presse, Buch u. Propaganda der Reichsführung der DSt, 1937 o. Prof. für Zeitungswissenschaft in Königsberg, 1939–1941 Chef des RSHA-Amtes II (Gegnerforschung), 1941–1942 des RSHA-Amtes VII (Weltanschauliche Forschung), 1942–1945 Leiter der Kulturpolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt; NDB 24 (2010), S. 479–480; Hachmeister, Lutz: *Der Gegnerforscher. Die Karriere des SS-Führers Franz Alfred Six*, München 1998.

1933 nahezu vollständig von der Partizipation am hochschulpolitischen Geschehen ausgeschlossen. Die von der Hochschulleitung unterstützte und vom Studenten Ferdinand von Lochow¹¹⁶⁶ geleitete Fachschaft setzte sich im Wintersemester 1933/34 ausschließlich aus Korporationsgegnern zusammen und zeichnete u.a. für einen aktenkundig gewordenen Überfall auf das Haus des WSC-Corps Holsatia¹¹⁶⁷ verantwortlich. Mit Ausnahme Lochows, der durch Eduard von Stark¹¹⁶⁸ ersetzt wurde, wurden sämtliche an dem Vorfall beteiligten Funktionäre in ihren Fachschaftsämtern bestätigt. Auf Weisung des ADW verweigerte Agraria nach diesen Vorgängen die Entsendung einer Chargenabordnung zur Reichsgründungsfeier der Landwirtschaftlichen Hochschule am 18. Januar 1934 und wurde daraufhin von deren Rektor Friedrich Wilhelm Schucht mit einem temporären Verbot bis zum 31. Januar 1934 belegt¹¹⁶⁹. An mehreren Hochschulorten gestaltete sich das hochschulpolitische Klima günstiger. Die Jenenser Agraren festigten ihre exponierte Position in der Landwirtschaftlichen Fachschaft durch die Ernennung des thüringischen Landesbauernführers Rudolf Peuckert¹¹⁷⁰ und des Landesobmanns für die bäuerliche Selbstverwaltung Walter Beinzger¹¹⁷¹ zu Ehrenmitgliedern. Mit 18 Füchsen verfügte der Bund im Sommersemester 1934 zudem über die mitgliederstärkste Aktivitas und wurde wohl auch aus diesem Grund für das Geschäftsjahr 1934/35 in den Verbandsvorsitz berufen. Die Münchner Agraren partizipierten noch bis zum Wintersemester 1935/36 am hochschulpolitischen Geschehen. Im Sommersemester 1935 stellten sie mit dem Aktiven Arthur Reim letztmalig den Führer der Landwirtschaftlichen Fachschaft¹¹⁷². In Breslau wurde dieses Amt im Wintersemester 1933/34 sowie im Sommersemester 1934 von Gotthard Bruckisch (Agronomia Breslau)¹¹⁷³ und im Wintersemester 1934/35 von Arthur Liebig

¹¹⁶⁶ Lochow (* 29.10.1911 in Charlottenburg, † 1.8.1941 in Korshewka/Sowjetunion), Enkel des Hallenser Agronomen Ferdinand v. Lochow-Petkus (Anm. 1267), studierte WS 1932/33–SS 1934 Landwirtschaft in Berlin, 1933 Führer der Studentenschaft der LH Berlin; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 14.1.2014; Mitteilung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 16.1.2014.

¹¹⁶⁷ Gegr. 14.2.1879, 1935 aufgelöst, rekonstituierte 1951 als Corps Franco-Guestphalia in Köln; Janssen, Peter: *Corps Franco-Guestphalia zu Köln 1879–1979*, Köln 1979.

¹¹⁶⁸ Stark (* 30.9.1909 in Potsdam, † ungeklärt), studierte WS 1932/33–WS 1933/34 Landwirtschaft in Berlin, 1934 Führer der Studentenschaft der LH Berlin; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 14.1.2014.

¹¹⁶⁹ Schreiben Freudenbergers an Stäbel v. 13.2.1934; BAB Best. R 8088, Reichsverband der Deutschen Hochschulen: Studentische Organisationen, Deutsche Studentenschaft 1920–1935.

¹¹⁷⁰ Peuckert (* 18.8.1908 in Wiebelsdorf/Ghzm. Sa., † 3.10.1946 in Dachau), Staatsrat, besuchte 1923–1925 die Landwirtschaftliche Schule in Altenburg/Hzm. Sa.-Altbg., 1927 Eintritt in die NSDAP, 1932 Abgeordneter im Thüringischen Landtag, Februar 1933 Vorsitzender des Thüringischen Landbundes u. Präsident der thüringischen Hauptlandwirtschaftskammer, August 1933 Landesbauernführer Thüringen, 1935 SS-Standartenführer, 1937 SS-Oberführer im Stab des Rasse- u. Siedlungshauptamtes, Februar 1940 Leiter des Arbeitsausschusses für Bauerntum in der Reichsjugendführung, März 1940 Leiter des Amtes Bauerntum u. Ostland; Tröge, Walther: *Rudi Peuckert* (Die Ahnen deutscher Bauernführer, 24), hg. v. Stabsamt des Reichsbauernführers, Berlin 1936.

¹¹⁷¹ Beinzger (* 10.7.1889 in Buttstedt/Ghzm. Sa.-Weim.-Eis., † ungeklärt), 1919–1933 Leiter der Staatlichen Thüringischen Landesanstalt für Viehversicherung, 1926 Eintritt in die NSDAP, 1930–1931 stellv. landwirtschaftlicher Gaufachberater der NSDAP, 1928–1933 Stadtrat, 1932 Fraktionsvorsitzender der NSDAP in Jena, 1934 Sonderbeauftragter des Reichsbauernführers für das landwirtschaftliche Versicherungswesen bei der Reichsleitung der NSDAP, Mitglied des Reichsbauernrates u. des Landesbauernrates Thüringen, Schriftleiter „Zeitschrift für Tierversicherung“, SS-Obersturmbannführer im Stab RuSHA, ab 1940 im SD-Hauptamt; Stockhorst, 5000 Köpfe (Anm. 655), S. 50.

¹¹⁷² Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 85; Reim, studierte WS 1933/34–1938 Landwirtschaft an der TH München, promovierte 1938 ebd. (*Milcherzeugung und Milchverwertung im Einzugsgebiet der Molkerei Windsheim sowie Möglichkeiten der Verbesserung auf züchterischem Wege*), 1933 Agraria München, SS 1935, WS 1935/36 FM; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 81, 83, 85.

¹¹⁷³ Bruckisch (* 15.12.1909 in Ransen/Schles., † 23.4.1998 in Bremen), studierte SS 1933–SS 1936 Landwirtschaft in Breslau, 1936 Dipl.-Ldw., 1933 Agronomia Breslau, SS 1934, WS 1934/35 u. SS 1935

(Agronomia Breslau)¹¹⁷⁴ bekleidet. Bruckisch übernahm zeitgleich das Amt des Schulungsleiters des NSDStB. Darüber hinaus fungierten im Sommersemester 1934 Gerhard Hinz (Agronomia Königsberg)¹¹⁷⁵ und Ernst Hilmer (Agronomia Göttingen)¹¹⁷⁶ an ihren Hochschulen als Fachschaftsführer.¹¹⁷⁷

Die Passivität des Reichsnährstandes gründete wohl auch in der persönlichen Einstellung Walther Darré, der selbst keiner Korporation angehörte und einer Aufrechterhaltung akademisch-bürgerlicher Traditionen ablehnend gegenüberstand. Die Verbandsführung versuchte sich dem Reichsbauernführer durch ausführliche biographische Würdigungen und durch die Wiedergabe von ihm gehaltener Reden in der Monatsschrift anzudienen. Diese Bemühungen blieben trotz der engen persönlichen Beziehung Deetjens zu Darré ohne positive Resonanz¹¹⁷⁸. Im gesamten Erscheinungsverlauf finden sich keine von Darré für das Verbandsorgan verfassten Beiträge oder Grußworte. In die Verbandsgeschäfte griff er nachweislich nur im März 1934 mit seiner Anordnung zur Änderung des Namens ein, um Verwechslungen mit der 1933 aufgelösten Deutschen Bauernschaft¹¹⁷⁹ – einer republiktreuen Interessengemeinschaft klein- und mittelständischer landwirtschaftlicher Verbände – vorzubeugen. Darüber hinaus galt der Terminus „Bauernschaft“ auch in weltanschaulicher Hinsicht als unzureichend. Die nationalsozialistischen Agrarideologen präferierten statt seiner die Bezeichnung „Landjugend“, um einer sozialen Herabstufung von Landarbeiterkindern gegenüber den Kindern von Landbesitzern bzw. -pächtern auch terminologisch entgegenzuwirken¹¹⁸⁰. Zudem hatte Darré moniert, dass die akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen in ihrem „*Kampf für die bäuerliche Idee von Blut und Boden nicht mehr allein*“ stünden. Da die zuständigen Schulungsstellen an Universitäten und Hochschulen die

Fechtwart, später Geschäftsführer der Klee- u. Grassamenbaugesellschaft Breslau; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 59, 65.

¹¹⁷⁴ Liebig (* 13.5.1913 in Laurahütte/Schles., † ungeklärt), studierte SS 1934–WS 1935/36 Landwirtschaft in Breslau, 1934 Agronomia Breslau, zgl. Eintritt in den NSDStB, 1936 Dipl.-Ldw.; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 61, 66, 73–74.

¹¹⁷⁵ Hinz, studierte 1933–1936 Landwirtschaft in Königsberg, 1934 Agronomia Königsberg, SS 1934 Wohnheimführer u. Schriftwart, WS 1934/35 Aktivenführer, Anfang 1936 aus der Altherrenschaft ausgeschlossen; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg.

¹¹⁷⁶ Hilmer (* 28.11.1909 in Gerdau/Hann., † 31.7.1941 Karabanowka), studierte WS 1932/33–SS 1936 Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1935 ebd. (*Der Einfluß des Zuckerrübenbaues auf die Landwirtschaft*), 1932 Agronomia Göttingen, WS 1934/35 Aktivenführer u. FM, SS 1935 Fechtwart, gefallen im Russlandfeldzug im Rang eines Leutnants; UA Göttingen, Mitteilung v. Herrn Dr. Ulrich Hunger v. 25.2.2014.

¹¹⁷⁷ Hierzu: Bran, Fritz: *Hochschule und Fachschaft*, in: PuS 52/5 (1934), S. 88–89; Plötner, Georg: *Fachschaftsdienst*, in: PuS 52/1–2 (1934), S. 16–17.

¹¹⁷⁸ Darré, Richard Walther: *Bauerntum oder Nomadenleben. Aus einer Rede des Reichsbauernführers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft*, in: PuS 52/3 (1934), S. 29–31; N.N.: *R. Walther Darré 40 Jahre*, in: PuS 53/7 (1935), S. 105; N.N.: *Staatspolitik auf weite Sicht. Von Bismarck zu Hitler. Reichsminister Darré vor dem Senat der Stadt Hamburg*, in: PuS 53/6 (1935), S. 87–89.

¹¹⁷⁹ Gegr. 9.9.1927 als Interessengemeinschaft klein- u. mittelständischer landwirtschaftlicher Verbände, die sich in politischer Hinsicht für die Beibehaltung des parlamentarischen Systems der Weimarer Republik ausgesprochen u. gegen die agrarprotektionistische Ausrichtung des Reichslandbundes opponiert hatten. 1930 hatte sich die Deutsche Bauernschaft der Grünen Front angeschlossen, diese jedoch wegen Differenzen über die Vormachtstellung ostelbischer Großbauern noch im gleichen Jahr wieder verlassen; Fritsch, Werner: *Deutsche Bauernschaft (DBs) 1927–1933*, in: Fricke, Dieter (Hg.): *Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland (1789–1945)*, 4 Bde., Leipzig 1983–1986, hier: Bd. 1, S. 570–573; Reichs-Bauernbund (Hg.): *Was ist und was will die Deutsche Bauernschaft?*, Berlin 1927.

¹¹⁸⁰ W. U.: *Jugend und Bauer sind auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden*, in: NsLp 5/47 (1935), S. 23; Vgl.: Schautan, Wu: *Der Aufbau des Reichsnährstandes und dessen erzieherische Einflußmöglichkeiten auf Bauerntum und Volkstum*, Dissertationsschrift, Berlin 1938, S. 32 ff.

nationalsozialistische Agrarideologie zwischenzeitlich ebenfalls in ihre Erziehungsprogramme aufgenommen hätten, könne der Reichsnährstand weder als Sachwalter der studentischen und hochschulpolitischen Interessen eines einzelnen Verbandes wirken, noch dessen Anspruch auf eine Sonderrolle unter den Korporationen unterstützen¹¹⁸¹.

Der Führerrat nahm entsprechend der Weisung seines „*Schutzherrn*“ im März 1934 eine Umbenennung in „Naumburger Verband landständischer Verbindungen an deutschen Hochschulen“ vor. Mit seiner Intervention hatte Darré die Autorität der Verbandsspitze jedoch empfindlich geschwächt. Wohl als Folge des Vorgangs legte Freudenberger sein Amt als Verbandsführer im März 1934 nieder. Offiziell wurde der Rücktritt mit dessen „*dienstlicher Überlastung*“ begründet¹¹⁸². Zum kommissarischen Verbandsführer hatte er Heinrich Johannsmann bestimmt, an dessen Stelle im Juni 1934 mit Bernhard Osterkamp ein „*echter Nationalsozialist und ostfriesischer Bauernsohn*“¹¹⁸³ trat. Er führte den Verband bis zu seiner Auflösung im Oktober 1935. Johannsmann blieb Mitglied im Führerrat, dem nach dem Ausscheiden Freudenbergers ab dem 1. April 1934 auch der Breslauer Agronome Herbert Czichy¹¹⁸⁴ angehörte. Dieser übernahm zugleich die Geschäftsführung. Nach der Verbandstagung im Mai 1934 wurde Friedrich *Nikolaus* Gerfertz (Silvania Gießen)¹¹⁸⁵ anstelle des zurückgetretenen Florian Lorz in den Führerrat berufen.

Die Brückierung des Führerrats durch den Reichsbauernführer schien der internen studentisch-konservativen Opposition nochmals Auftrieb zu verleihen. Unter der Führung Agronomia Halles sprachen sich Teile der Altherrenschaften für eine Rückbesinnung auf die akademisch-korporativen Traditionen des NSC und für eine Auflösung des Naumburger Verbandes bzw. für eine Eingliederung seiner Bünde in eine größere studentische Dachorganisation aus. Der Führerrat reagierte auf diese Entwicklung mit der Veröffentlichung mehrerer Artikel in der Monatsschrift, in denen die Einheit des Verbandes und die ihm zugewiesenen weltanschaulichen Aufgabenfelder beschworen und zugleich das Existenzrecht der Altherrenschaften in Frage gestellt wurde. Kritik an den oppositionellen Strömungen im eigenen Verband übte u.a. der Berliner Agrare Heinz Heering. In einem kurz vor der Jahrestagung publizierten Beitrag wies er den Alten Herren die Verantwortung dafür zu, dass sich der NSC nicht vor dem Jahr 1933 offen zur nationalsozialistischen Bewegung bekannt habe. Sie seien „*Sonderzirkel*“, denen es an „*Führung mit der Jugend*“ mangle. Erst mit ihrer Auflösung könne eine neue Form der studentischen Verbindung geschaffen werden, in der „*alle für eine Weltanschauung kämpfen*“¹¹⁸⁶. In der gleichen Weise argumentierte Fritz Brabant, der

¹¹⁸¹ Frölich/Grelle, *Agronomia Hallensis* (Anm. 11), S. 116; Iwersen, *Agraria Jena* (Anm. 554), S. 68.

¹¹⁸² PuS 52/5 (1934), S. 95.

¹¹⁸³ Rust, Karl August: *Naumburg 1934*, in: PuS 52/7 (1934), S. 120–121, hier: S. 120.

¹¹⁸⁴ Czichy (* 19.2.1904, † ungeklärt), studierte SS 1925–WS 1927/28 Landwirtschaft in Breslau, 1925 Agronomia Breslau, WS 1926/27 u. SS 1927 Vorsitzender, WS 1927/28 FM, 1934 Geschäftsführer des Naumburger Things, Agrarjournalist, nannte sich nach 1933 Herbert Claussberg; BAB Reichslandbund-Pressearchiv, Personalia, R 8034-III/68; Kügler, *Agronomia Breslau* (Anm. 449), S. 20.

¹¹⁸⁵ Gerfertz (* 23.1.1895 in Berlin, † ungeklärt), studierte SS 1918–WS 1921/22 Philologie in Würzburg, Berlin u. Greifswald, promovierte ebd. (*Stralsund und Greifswald im Verhältnis zu ihren Landesherren und ihre skandinavische Politik im Bunde der Wendischen Hansastädte bis 1370*), 1918 Salingia Berlin, 1922 Silvania Gießen (Ehrencorpsbursch), 1925 Schriftleiter der „Monatsschrift des Rudolstädter Senioren-Convents“, später als Kaufmann tätig; Gerfertz/Thiede, *Corps Salingia* (Anm. 1133), o.S.

¹¹⁸⁶ Heering, Heinz: *Um die Alten Herren!*, in: PuS 52/5 (1934), S. 82–83; Heering (* 1905 auf der Halbinsel Samland/Ostpr., † ungeklärt), studierte WS 1927/28–WS 1930/31 Landwirtschaft in Berlin, 1931 Dipl.-Ldw., 1929 Agraria Berlin, 1931 Teilnehmer am Grazer Studententag, Landwirt in der Altmark, 1934 im Stab des Reichsbauernführers, 1945–1955 in sowjetischen Straflagern inhaftiert, Verfasser der Autobiographie: *Der*

für die Verbandstagung die Beseitigung der traditionellen korporativen Hierarchien in Aussicht stellte¹¹⁸⁷. In einem weiteren Artikel verwies Max-Erdmann Knappe auf die Unumkehrbarkeit der im November und Dezember 1933 vollzogenen Reorganisation des Verbandes. Auch er betonte den tiefen weltanschaulichen Gegensatz zwischen den eine hierarchisch-bürgerliche Gesellschaftsordnung befürwortenden Alten Herren und der „nationalrevolutionär“ gesinnten Studentengeneration der Kriegs- und Nachkriegszeit: *„Die geistesgeschichtliche Umwälzung in Deutschland (...) ist an dem alten Verband nicht spurlos vorübergegangen. Revolutionäre junge Menschen haben dem alten N.S.C. ein neues Gesicht und auf der Grundlage der nationalsozialistischen Idee einen neuen Untergrund gegeben. (...) Der Naumburger Senioren-Convent ist tot, der Naumburger Verband landständischer Verbindungen an deutschen Hochschulen und Universitäten, der für den bauerlichen Menschen und die bauerliche Idee kämpfen will, ist an seine Stelle getreten.“*¹¹⁸⁸

Auf der vom 27. bis zum 28. Mai in Naumburg abgehaltenen Jahrestagung konnte die Führung einer Zersplitterung des Verbandes mit Erfolg entgegenwirken. Agronomia Halle sah sich in ihrer Position isoliert und erklärte sich bereits im Vorfeld für ausgetreten. Von Seiten Agraria Berlins erfolgte der Austritt von 17 Alten Herren. Unter ihnen befanden sich mit dem Rittergutsbesitzer Emil Kräusel¹¹⁸⁹ das älteste lebende Mitglied der Verbindung und mit Richard Thomsen der Wegbereiter für die Umstellung auf die Corpsprinzipien im Jahr 1925. Bei den Ausgetretenen handelte es sich fast ausschließlich um Rittergutsbesitzer und hochrangige Beamte. 15 von ihnen waren dem Bund bereits vor dem Ersten Weltkrieg beigetreten. Aus einer konservativ-monarchischen Grundeinstellung heraus hatten sie dem parlamentarischen System von Weimar zwar ablehnend gegenübergestanden, begegneten den gesellschaftspolitischen Zielen des Nationalsozialismus jedoch äußerst distanziert. Im Semesterbericht Agraria Berlins wurde über ihren Austritt vermerkt: *„Diese ausgeschiedenen Bundesbrüder glaubten die Trennung vom Korpsprinzip nicht mitmachen zu können, obwohl die Mehrzahl von ihnen niemals im Korps, sondern früher im schwarzen Verein oder in der A.L.V. aktiv waren.“*¹¹⁹⁰

In einem für die Monatsschrift verfassten Artikel stilisierte Osterkamp die Tagung des Jahres 1934 zum Sieg der „willensstarken, jugendfreudigen Kampfschar“ über die von ihm als „reaktionäre Monokelgruppe“ diffamierte Opposition der Alten Herren. Diese „Abtrünnigen und Verräter“ hätten *„als letzte denkwürdige Reste einer schon längst als übermorsch zusammengebrochenen Geisteshaltung nur noch historische Beachtung“* verdient. Über den

Grenzgänger, Frankfurt a. M. 1987; Günther, Joachim: *Heinz Heering. Der Grenzgänger*, in: Ders. (Hg.): *Neue Deutsche Hefte. Beiträge zur europäischen Gegenwart* 35/1 (1988), S. 128–130; Hagedstedt, Lutz: *Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-bibliographisches Handbuch*, Bd. 15, Berlin 2010, Sp. 353.

¹¹⁸⁷ Brabant, Fritz: *Altbursch oder Alter Herr?*, in: PuS 52/2 (1934), S. 34–35.

¹¹⁸⁸ Knappe, Max-Erdmann: *Und wieder geht's nach Naumburg...*, in: PuS 52/5 (1934), S. 82–83, hier: S. 82.

¹¹⁸⁹ Kräusel (* 1856 in Charlottenburg, † ungeklärt), *„ein Playboy der Gründerjahre, hatte (...) zum studentischen Wuchs goldene Sporen getragen und später sein Vermögen als Afrikaforscher verjuxt. Eine Heirat mit einer reichen Metzgertochter, deren seidene Kleider von einem Dutzend Brillantbroschen zerstoßen wurden, machte ihn wieder flott.“* (Hans-Georg v. Studnitz), studierte Landwirtschaft in Leipzig (SS 1877–SS 1878, WS 1880/81, WS 1881/82) u. Berlin (WS 1878/79–SS 1880), promovierte am 9.11.1885 in Leipzig (*Die natürlichen Stickstoffquellen und deren landwirtschaftliche Ausnutzung*), 1879 Agraria Berlin, Vorstandsmitglied der AH-Vereinigung des NDC für Berlin u. Umgebung, 1903–1924 Besitzer des Schlosses Buderose bei Guben/Brb.; UA Leipzig: Personalakten, Matrikel 1825–1889, Rektor B 57; Promotionen 1810–1969, Phil.Fak. B 128 b; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 9, Nr. 88; Studnitz, Hans-Georg von: *Seitensprünge. Erlebnisse und Begegnungen 1907–1970*, Stuttgart-Degerloch 1975, S. 13–14.

¹¹⁹⁰ N.N.: *Bericht Agraria Berlin*, in: PuS 52/7 (1934), S. 113.

Ablauf der Tagung äußerte er: „*Wir haben nicht beraten, ob den Couleurdamen die Bundesfarben als Schleife oder als Band verliehen werden sollen, haben auch nicht geklagt, daß unter dem strengen Dienst der Aktiven unser Couleurbetrieb leidet, wir haben uns auch nicht in einem großen Huldigungstelegramm „hinter die nationale Regierung gestellt“, nein, wir haben als Nationalsozialisten positive Arbeit geleistet.*“¹¹⁹¹

Auch der Göttinger Borusse Karl August Rust erhob die Tagung zu einer weltanschaulichen Auseinandersetzung. In dieser habe sich die nationalrevolutionäre akademische Jugend gegen die liberale und parlamentarische Prinzipien vertretende Generation der Alten Herren durchgesetzt. Er bilanzierte: „*Die diesjährige Naumburger Tagung (...) war eine Demonstration der jungen Generation – der Bauernstudenten. (...) Der dem Verbande wesensfremde Korpsgedanke, wie er seine Prägung im N.S.C. hatte, ist nun ein für alle Mal zu Grabe getragen worden.*“¹¹⁹²

Zu den Beschlüssen der Führerratssitzung zählte die neuerliche Änderung des Verbandsnamens. Mit dem im Vorfeld eingeholten Einverständnis Darrés und des kommissarischen Reichsführers der DSt Heinz Zaehring¹¹⁹³ lautete dieser nun „Naumburger Thing Landständischer Kameradschaften an deutschen Hochschulen“. Die Bezeichnung eines Verbandes als „Thing“ markiert in der Geschichte des Korporationswesens einen einmaligen Vorgang. Mit der Verwendung dieses im Wortschatz nationalistischer Kreise seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts gebräuchlichen Terminus unterstrich die Führung ihre vorbehaltlose Unterwerfung unter die Ideologie von „Blut und Boden“¹¹⁹⁴. Die dem Verband angehörenden Bünde wurden verpflichtet, ihrem Traditionsnamen die Bezeichnung „Landständische Kameradschaft“ voranzustellen. Darüber hinaus ordnete Osterkamp die Gleichschaltung der örtlichen Altherrenvereinigungen an, die ab Juli 1934 statt der bisher gebräuchlichen Bezeichnung „Vereinigung alter Naumburger Waffenstudenten“ den Namen „Naumburger Thing, Bezirksgruppe (...)“ führen mussten¹¹⁹⁵. Zu diesem Zeitpunkt bestanden im Deutschen Reich 36 Bezirksgruppen¹¹⁹⁶ sowie eine in Österreich (Wien). Zwei weitere Gruppen im Freistaat Danzig und in Magdeburg befanden sich im Aufbau. Auf die im Vorfeld der Tagung ins Auge gefasste Auflösung der Altherrenschaften wurde, wohl auch um einer Stärkung der Opposition entgegenzuwirken, verzichtet.

Bei der Umwandlung des ehemaligen NSC in eine gesinnungstreue „*Kampftruppe für die Idee*

¹¹⁹¹ Osterkamp, Bernhard: *Vom Corps zur Kameradschaft*, in: PuS 52/7 (1934), S. 117–118.

¹¹⁹² Rust, Naumburg 1934 (Anm. 1183), S. 120; Rust (* 16.12.1908 in Burgdorf/Hann., † ungeklärt), studierte WS 1927/28–SS 1932 Landwirtschaft in Göttingen, 1932 Dipl.-Ldw., 1927 Agraria Göttingen, WS 1929/30 Fechtwart, SS 1931 FM, Leiter des Vereins für Bauerntumskunde, Mitglied im RDL; UA Göttingen, Mitteilung v. Herrn Dr. Ulrich Hunger v. 13.1.2014; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 80.

¹¹⁹³ Zaehring (* 9.12.1904, † ungeklärt), Dipl.-Ing., Mitglied des Arbeitskreises der DSt, 26.5.1934 – 18.7.1934 kommissarischer Reichsführer der DSt, später Direktor der Homannwerke in Düsseldorf; Strutz, Edmund (Hg.): *Deutsches Geschlechterbuch. Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien. Quellen- und Sammelwerk mit Stammfolgen deutscher bürgerlicher Geschlechter*, Bd. 120, Limburg a.d. Lahn 1955, S. 432.

¹¹⁹⁴ Urspr. Bezeichnung der germanischen Gerichtsversammlung. Zur Bedeutung im ausgehenden 19. U. beginnenden 20. Jahrhundert: Polenz, Peter von: *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*, Bd. 3, Berlin/New York 1999, S. 539; Schmitz-Berning, Cornelia: *Vokabular des Nationalsozialismus*, Berlin 2007, S. 610–611.

¹¹⁹⁵ PuS 52/8 (1934), S. 160.

¹¹⁹⁶ Namen der Bezirksgruppen: Ostpreußen, Stolp, Stettin, Rostock, Lübeck, Kiel, Hamburg, Oldenburg-Bremen, Hannover, Westfalen, Dortmund, Duisburg, Kurhessen, Braunschweig, Halle (Saale), Halberstadt, Ostthüringen-Weitz, Westthüringen, Leipzig, Dresden, Görlitz, Riesengebirge, Liegnitz, Breslau, Berlin, Grenzmark, Altmark, München, Nürnberg, Saar, Frankfurt (Main), Gießen, Göttingen, Oppeln, Niederlausitz, Stuttgart.

von *Blut und Boden*“ stellte der Führerrat die korporativen Wurzeln des Verbandes nicht zur Disposition¹¹⁹⁷. An den verbindungstudentischen Traditionen sollte festgehalten werden, sofern sie sich in weltanschaulicher Hinsicht mit den Anforderungen der „*neuen Zeit*“ vereinbaren ließen. Aus diesem Grunde wurde auch die Geschichte des Verbandes seit seiner Gründung im Jahr 1882 im Sinne der nationalsozialistischen Agrarideologie uminterpretiert. So berief sich Freudenberger in seiner anlässlich des Verbandskommerses am 27. Mai 1934 gehaltenen Rede ausdrücklich auf die Entwicklung des VALV in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, um die vom Naumburger Thing beanspruchte Sonderrolle bei der Erziehung junger Akademiker zu „Bauernstudenten“ historisch zu legitimieren. Hierzu führte er aus: *„Wenn wir fragen ob ein studentischer Verband Daseinsberechtigung hat, dann ist es in erster Linie der Verband der Bauernstudenten. Wir brauchten nach der nationalsozialistischen Revolution nicht umzulernen, sondern nur unserer alten Idee treu zu bleiben. Auch jetzt wollen wir den Bauernstudenten heranbilden, einfach und schlicht, gerade und kühn. Wir sind stolz, daß wir auf Blut und Boden wurzeln. Nicht Kämpfer für eine Generation sind wir, sondern Kämpfer für Jahrhunderte. Den Erfolg werden wir nicht mehr erleben, aber wir arbeiten auch nicht um des Erfolges, sondern um der Sache willen. Ungeheure Arbeiten liegen noch vor uns, aber wir werden die Arbeiten aufnehmen als wahre Nationalsozialisten und Bauernstudenten, die später einmal hinausgehen ins Land als Künder wahren Bauerntums! Wir sind uns bewußt, daß die Bauernstudenten an Deutschlands hohen Schulen die rassische Idee von Blut und Boden vorleben müssen. Auf den Kampfgeist der Vergangenheit wollen wir in unserem Verband aufbauen!“*¹¹⁹⁸

Die Position der Verbandsführung belegen die Reaktionen auf einen im Wintersemester 1934/35 in der Monatsschrift abgedruckten korporationskritischen Artikel des Publizisten Johann von Leers¹¹⁹⁹. Aufgrund des provokativen Inhalts sah sich die Schriftleitung veranlasst, dem Beitrag eine Einleitung vorzuschicken, in welcher sie darauf hinwies, dass sich ihre Ansicht *„in einigen Ausführungen grundsätzlich in der Auffassung von Dr. von Leers“* unterscheide. Sie habe sich dennoch entschieden den Beitrag zu veröffentlichen, um *„aus den landständischen Kameradschaften heraus eine Aussprache anzubahnen.“*

Die Zielsetzungen des Naumburger Things hatte Leers im Grundsatz zwar positiv, jedoch als nicht weitreichend genug bewertet. Der Verband habe sich trotz seiner Anstrengungen nicht genügend von den Strukturen und Wesensmerkmalen bürgerlich geprägter Korporationsverbände distanziert. *„Gesinnungsgemeinschaften“* wie die Landständischen Kameradschaften dürften, so Leers, nicht Gefahr laufen, mit Verbindungen traditionellen Zuschnitts in Zusammenhang gebracht zu werden. Leers bediente sich in seinen Ausführungen der gängigen Argumentation nationalsozialistischer Korporationskritik. In diese schloss er ausdrücklich auch die akademisch landwirtschaftlichen Verbindungen ein. Um im nationalsozialistischen Staat Anerkennung zu finden, müssten die Landständischen Kameradschaften daher eine *„radikale Trennung“* von ihrer korporativen Vergangenheit vollziehen, da sie *„dem erfreulicherweise verschwindenden alten Verbindungswesen noch zum*

¹¹⁹⁷ N.N.: *Naumburg 1934*, in: PuS 52/5 (1934), S. 77.

¹¹⁹⁸ Rust, Naumburg 1934 (Anm. 1183), S. 120; Hierzu: „Naumburger Thing“ der Bauernstudenten. Landständische Kameradschaften an deutschen Hochschulen. Erklärung der Verbandsführung v. 26.10.1934, BAB NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband), Siehe Anhang 10.2.12, S. 403–404.

¹¹⁹⁹ Leers, Johann von: *Kameradschaftshaus, Verbände und Gesinnungsgemeinschaft*, in: PuS 52/11 (1934), S. 194–195.

Verwechseln ähnlich“ seien. Das Festhalten an traditionellen äußeren Abzeichen wie Band, Mütze oder Zirkel schade ihrem Ansehen. Leers bilanzierte: „Somit wären die alten Verbindungen auf lange Sicht zum Tode verurteilt? Jawohl und Gott sei Dank! Die Millionen verbummelter Arbeitsjahre, die ihnen im Laufe ihrer Geschichte zur Last fallen, die Einführung jenes ungeschriebenen Grundsatzes, daß man in den ersten Semestern nichts lernt, nachher aber beim Repetitor sitzt und ein rasch eingepauktes Wissen rasch wieder von sich gibt, die Veräußerlichung in Formen, die im Volke immer als Formen des Standesdünkels und des Klassengeistes verurteilt worden sind und mit Recht von den schaffenden Menschen unseres Volkes abgelehnt werden, haben ihnen das Urteil gesprochen.“

Unter dem Titel „Eine Erwiderung“ folgte in der nächsten Ausgabe eine im Wortlaut nicht minder scharfe Gegendarstellung des Bundesführers Agronomia Hohenheims Albert Steinbrenner¹²⁰⁰. Leers Ausführungen zeugten aus seiner Sicht von einer vollständigen Unkenntnis der sich zum studentischen Brauchtum bekennenden Verbindungen und Verbände. Wenngleich sie wegen des Grundsatzes der parteipolitischen Neutralität nicht als Wegbereiter der nationalsozialistischen Bewegung gewertet werden könnten, hätten sich doch zahlreiche sich zum studentischen Brauchtum bekennende Alte Herren und Aktive lange vor dem Jahr 1933 aktiv für die Ziele des Nationalsozialismus eingesetzt. Auch die vor dem Ersten Weltkrieg studierenden Korporierten seien keineswegs eine „*Clique aufgeblasener Hanswurst*“ gewesen. Vielmehr sei ihr Handeln und Denken von denselben Idealen geleitet worden, die im Dritten Reich die Grundlage der Kameradschaftserziehung bildeten. Hierzu rechnete er die „*Charakterstählung durch die Mensur, die Selbstverständlichkeit opferwilliger Bundesbrüderlichkeit und das arische Prinzip*.“ Die Pflege korporativer Traditionen wertete er daher im Gegensatz zu Leers als einen Beleg für die politische Verlässlichkeit einer Mehrheit der studentischen Verbindungen. Hierzu erläuterte er: „*Eben dagegen verwehren wir uns, daß unser Ruf durch dieses studentische Brauchtum belastet werden soll, durch ein Brauchtum, das ebenso alt und ebenso urdeutsch ist, wie manches andere, jetzt erst wieder aus dem Staub der Vergessenheit Erweckte und sorgfältig Gepflegte! Diesem Brauchtum, das gerade der deutschen Hochschule ihr einzigartiges äußeres Gepräge verleiht, wollen auch wir Bauernstudenten des Naumburger Things huldigen. (...) Daß dieses Brauchtum und diese Farben uns irgendwie an der ernsten Arbeit hindern sollten, zu der uns der Führer berufen hat, oder daß wir als farbentragende Waffenstudenten die bäuerliche Idee von Blut und Boden an der Hochschule nicht vertreten könnten, das müßte erst bewiesen werden!*“

In ähnlicher Weise argumentierte auch Friedrich-Karl Przyrembel. Seinem Beitrag „Waffenstudententum, wie wir es sehen“ schickte er voraus, die Ehre schlagender Korporationen gegen die Anschuldigungen Leers ebenso verteidigen zu wollen, wie er im Jahr 1931 in der Monatsschrift für die Ziele des Nationalsozialismus eingetreten sei. Auch Przyrembel betonte, dass es den von Leers beschriebenen Typus des „*verbummelten Studenten*“ nach 1918 nur noch „*in Ausnahmefällen*“ gegeben habe. In ihrer Mehrzahl hätten die Korporierten seit dem Ende des Ersten Weltkrieges einen wesentlichen Beitrag zur Etablierung des Nationalsozialismus an den Hochschulen geleistet. Trotz ihrer parteipolitischen Passivität

¹²⁰⁰ Steinbrenner, Albert: *Eine Erwiderung*, in: PuS 52/12 (1934), S. 223; Steinbrenner († 19.7.1952 in Langenbeutungen/BaWü), 1925–1933, 1949–1952 Vorsitzender der Altherrenschaft Agronomia Hohenheims, 1933–1936 Bundesführer, galt als „*ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht*“, Architekt in Stuttgart, Mitglied im Bund Deutscher Architekten (BDA); Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 61 ff., 126, 127, 142.

seien die Verbindungen vielfach „*Keimzellen der nationalen und sozialistischen Wiedergeburt*“ gewesen¹²⁰¹. Auch Herbert Czichy wies die Vorwürfe Leers in seinem Artikel „Brauchtum und Schmierstiefel“ vehement zurück. Leers habe sich mit den „*Fragen des Studententums*“ nur als „*Außenstehender*“ auseinandergesetzt und daher die Entwicklungen in den Verbindungen und Verbänden seit 1918 nicht richtig erfasst. Stattdessen habe er sich einer korporationsfeindlichen Argumentation bedient, wie man sie gewöhnlich nur von „*liberalistisch-marxistischen Kreisen*“ kenne. Zahlreiche waffenstudentische Verbände, unter ihnen das Naumburger Thing, hätten zwischenzeitlich jedoch bewiesen, dass sie „*die heutige Zeit begriffen und nicht verschlafen haben*“. Auch Czichy hob hervor, dass aus den Korporationen bedeutende Nationalsozialisten hervorgegangen seien, deren weltanschauliche Überzeugung in keinem Widerspruch zu ihrem Bekenntnis zur waffenstudentischen Tradition stünde¹²⁰². Steinbrenner, Przyrembel und Czichy vertraten übereinstimmend die Überzeugung, dass die reformorientierten und sich den Bedingungen des totalitären Regimes unterwerfenden Korporationen einen wichtigen Beitrag in der studentischen Erziehungsarbeit leisten würden. Für sie standen deren hierarchische Strukturen und bürgerlich-akademische Traditionen in keinem weltanschaulichen Widerspruch zu den gesellschaftspolitischen Zielsetzungen des Regimes.

Die Entwicklung der Aktivenzahlen im Sommersemester 1934 schien den korporativen Kurs der Verbandsführung zu bestätigen. Das Naumburger Thing umfasste nach seiner Jahrestagung 14 Landständische Kameradschaften, von denen sich zwei (Borussia Göttingen, Alemannia Kiel) wegen Mitgliedermangels vertagt hatten. Auch bei Sylvania Gießen (sieben Burschen, keine Füchse), Saxo-Franconia Tharandt (drei Burschen, ein Fuchs) und Gotia Wien (zwei Burschen, keine Füchse) erwies sich die personelle Situation als unverändert kritisch. Auf der Gegenseite verzeichnete Agraria Jena mit fünf Burschen und 18 Füchsen die stärksten Zuwächse. Auch die Perspektiven der übrigen aktiven Kameradschaften gestalteten sich positiv. Selbst die vormals schwachen Königsberger Agronomen konnten ihren Aktivenbetrieb wieder aufnehmen. Im Vergleich zum Jahr 1931 erhöhte sich die Zahl der Neueintritte im Durchschnitt von vier auf acht¹²⁰³.

Obwohl Freudenberger und Deetjen die Vermittlung der „*Idee von Blut und Boden*“ bereits am Ende des Jahres 1933 zur vorrangigen Aufgabe der Deutschen Bauernschaft erklärt hatten, wurden bis zur Mitte des Sommersemesters 1934 keine Maßnahmen zur Koordination der Schulungstätigkeit im Verband getroffen. Die Ausrichtung politischer und weltanschaulicher Vortragsabende lag zunächst im Ermessen der Mitgliedsbünde. Eine grundlegende Reorganisation erfolgte erst im Vorfeld der Verbandstagung, in deren Rahmen am 27. Mai auch eine von Freudenberger organisierte „*Bäuerliche Schulungstagung*“ durchgeführt wurde. Hierbei wurden vier Vorträge gehalten, die sich vorrangig mit der Rolle des akademisch gebildeten Landwirts im nationalsozialistischen Staat auseinandersetzten¹²⁰⁴. Am Vorbild dieser

¹²⁰¹ Przyrembel, Friedrich-Karl: *Waffenstudententum, wie wir es sehen*, in: PuS 53/1 (1935), S. 7–8.

¹²⁰² Czichy, Herbert: *Brauchtum und Schmierstiefel*, in: PuS 53/1 (1935), S. 8–9.

¹²⁰³ *Stärke der Deutschen Bauernschaft im W.-S. 1933/34*, in: PuS 52/1–2 (1934), S. 25; *Stärke des Naumburger Things im S.-S. 1934*, in: PuS 52/8 (1934), S. 160.

¹²⁰⁴ Es referierten die Berliner Agraren Siefke Orgies Siefken („*Vom Akademiker zum Bauern*“), Fritz Stauch („*Der nordische Gedanke in seiner Bedeutung für den Neuaufbau deutschen Bauerntums*“) u. Hermann-Heinrich Freudenberger („*Neuer Geist - neues Leben. Was will das Naumburger Thing*“) sowie Nikolaus Gerfertz („*Der Akademiker und das Gesetz von Blut und Boden*“); N.N.: *Bäuerliche Schulungstagung in Naumburg 1934*; PuS 52/7 (1934), S. 122–125.

Schulungstagung sollten sich die Landständischen Kameradschaften bei der Ausrichtung eigener Vortragsveranstaltungen orientieren. Das zur Koordination der künftigen Aktivitäten gebildete Ressort „Schulung“ übertrug Osterkamp im Juli 1934 dem Führerratsmitglied Nikolaus Gerfertz. Darüber hinaus wurden die Bundesführer am 6. Juli 1934 verpflichtet einen örtlichen Schulungsleiter einzusetzen.

Mit ihren von Studenten, Dozenten und Parteifunktionären gleichermaßen stark frequentierten Vortragsabenden schienen die Landständischen Kameradschaften in der Folgezeit tatsächlich an die herausgehobene Position der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine des 19. Jahrhunderts anknüpfen zu können. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit wurden keine Referate fachwissenschaftlichen, sondern ideologischen Inhalts gehalten. Den ersten „Schulungskurs“ richtete Agronomia Breslau anlässlich des 50. Stiftungsfestes im Juni 1934 aus. Im Festprogramm löste er die akademisch-bürgerliche Tradition des „*leisen Abtrunks*“ ab¹²⁰⁵. Die Aktivitas bezweckte damit, „*den älteren Bundesbrüdern die neue Richtung in der Erziehung und Schulung der gegenwärtigen Studenten*“ zu demonstrieren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Themen „Der nordische Gedanke“ und „Volk und Geschichte“.

Die ersten Schulungsabende des Wintersemesters 1934/35 wurden am 27. Oktober 1934 von Silvania Gießen und am 3. November 1934 von Agronomia Hohenheim ausgerichtet. In Gießen referierte Nikolaus Gerfertz zum Thema „Der landständige Gedanke im deutschen Studententum“. Der Vortrag Wilhelm Parchmanns über den „Neuaufbau der deutschen Forstwirtschaft“ musste wegen einer Dienstreise entfallen¹²⁰⁶. Über den Verlauf des Hohenheimer Schulungsabends heißt es im Bericht für die Monatsschrift: „*AH Dr. Klotz sprach als erster Redner über „Volk und Rasse“. Ausgehend von den äußeren Merkmalen der verschiedenen Rassen (...) die Deutschland bewohnen, kam der Redner auf die geistigen und seelischen Eigenschaften zu sprechen und schilderte an Hand von Beispielen den Vorzug der nordischen Rasse, sowie die Maßnahmen, die von der nationalsozialistischen Regierung ergriffen worden sind, um den wertvollen Blutsanteil in unserem Volke zu fördern und dauernd zu vermehren.*“ Im Anschluss referierten Erwin Keller (Agronomia Hohenheim)¹²⁰⁷ und Albert Steinbrenner über „Den Aufbau der bauerlichen Selbstverwaltung“ bzw. „Den landständischen Gedanken im Naumburger Thing“¹²⁰⁸.

Die Leipziger Agronomen richteten anlässlich ihres 130. Stiftungsfestes am 10. November 1934 den nächsten Vortragsabend aus¹²⁰⁹. Auf der von 150 Gästen besuchten Veranstaltung referierte der Hauptstabsleiter der Landesbauernschaft Sachsen Horst Eberhard Mentzel¹²¹⁰ in Vertretung

¹²⁰⁵ N.N.: *Bäuerliche Schulung im Naumburger Thing*, in: PuS 52/8 (1934), S. 159–160.

¹²⁰⁶ N.N.: *Semesteranfang in Gießen*, in: PuS 52/12 (1934), S. 228.

¹²⁰⁷ Keller (* 21.9.1903 in Neuenburg/Wtbg., † ungeklärt), studierte 1922–1923 u. 1924–1925 Landwirtschaft in Hohenheim, SS 1925 Dipl.-Ldw., 1922 Agronomia Hohenheim; UA Hohenheim, Mitteilung v. Herrn Prof. Dr. Ulrich Fellmeth v. 11.2.2014; Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 56.

¹²⁰⁸ N.N.: *Schulungsabend in Hohenheim*, in: PuS 52/12 (1934), S. 228; Emil Klotz (* 9.2.1897 in Eilingen/Bad., † 27.1.1943), studierte WS 1919/20–SS 1922 Landwirtschaft in Hohenheim, 1922 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte 1927 in Gießen (*Die Entwicklung der Zucht des schwarz-bunten Tieflandrindes im Kreise Zerbst/Anhalt*), 1919 Agronomia Hohenheim, 1922–1925 Lehrer an der Landwirtschaftsschule in Zerbst, Mitglied des RagL, stellv. Leiter u. Geschäftsführer des Landesvereins Rheinland des RDL, Abteilungsvorstand ID der Landesbauernschaft Rheinland, im 2. WK gefallen; Mitteilung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 6.11.2013; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 49; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 110, 113; Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 60, 61, 139.

¹²⁰⁹ N.N.: *Vortragsabend bei „Agronomia“ – Leipzig*, in: PuS 53/1 (1935), S. 15–16.

¹²¹⁰ Mentzel (* 15.12.1907 in Königsberg, † 25.7.1944 bei Narwa/Estland), studierte Landwirtschaft in Königsberg, promovierte 1935 ebd. (*Arbeitsverfassung und Ertragsverteilung in der russischen*

für den durch Krankheit verhinderten Landesbauernführer Körner zum Thema „Die Landwirtschaft in der neuen Wirtschaftspolitik“. Die Berliner Agraren konnten für ihren Schulungsabend am 1. Dezember 1934 neben Freudenberger den ehemaligen Gauleiter von Wien Alfred Eduard Frauenfeld für einen Vortrag über „Die deutsche Frage im südosteuropäischen Raum“ gewinnen¹²¹¹. Am 22. Januar 1935 folgte ein weiterer Vortragsabend Agronomia Breslaus, für den der zuständige Schulungsleiter Hugo Karsunky¹²¹² zwei hochrangige Funktionäre der Landesbauernschaft Schlesien als Referenten gewonnen hatte. Hauptstabsleiter Albert Niecke¹²¹³ hielt einen Vortrag über die „Aufgaben und Ziele des Reichsnährstandes“, Abteilungsleiter Erich Hatesaul¹²¹⁴ referierte über „Nationalsozialismus und Landwirtschaft“. Zu den ca. 100 Teilnehmern zählten die „*Professoren- und Dozentenschaft der landwirtschaftlichen Institute*“, Vertreter anderer Fakultäten, der Studentenschaft sowie sämtlicher Verbindungen des Völkischen Waffenringes Breslau¹²¹⁵. Das vielversprechende Konzept der Schulungsabende wurde bereits im Sommersemester 1935 auf der Ebene des gesamten Verbandes ersatzlos eingestellt. Ausschlaggebend waren vermutlich Kompetenzkonflikte mit dem NSDStB, der seit der Rücknahme des „Feickert-Planes“ die politische Schulung an den Hochschulen kontrollierte. So wurde den Hohenheimer Agronomen die Ausrichtung öffentlicher Schulungsveranstaltungen bereits im Wintersemester 1934/35 durch den NSDStB untersagt¹²¹⁶. Die im gleichen Zeitraum von den Bonner Agronomen abgehaltenen Veranstaltungen zu den Themen „Kameradschaft und Kameradschaftswesen“, „Die Judenfrage“ und „Vererbungs- und Rassenlehre“ wurden laut Bericht der Aktivitas durch den NSDStB „überwacht“¹²¹⁷. Auch in Göttingen ist eine Intervention durch den Studentenbund im Herbst 1934 nicht auszuschließen: Die Göttinger Agronomen wichen von dem von der Verbandsführung vorgegebenen, inhaltlich eng gefassten politisch-ideologischen Themenspektrum ab und deklarierten ihre Schulungsveranstaltung am

Kollektivwirtschaft. Dargestellt an dem Beispiel eines Rayons des Zentralschwarzerdegebietes), Mitglied im RDL, im 2. WK gefallen; Mitteilung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 6.11.2013; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 99.

¹²¹¹ Raabe, Herbert: *Schulung bei „Agraria“ - Berlin*, in: PuS 53/2 (1935), S. 35–36; Frauenfeld (* 18.5.1898 in Wien, † 10.5.1977 in Hamburg), 1930–1933 Gauleiter der NSDAP in Wien, 1934 Übersiedlung in das Deutsche Reich, später u.a. Generalkommissar des Generalbezirks Krim (Teilbezirk Taurien) im Reichskommissariat Ukraine; Bräuninger, Werner: *Meisterstück falscher Behandlung. Alfred E. Frauenfeld und die Probleme der Verwaltung der besetzten Ostgebiete*, in: Bräuninger, Werner: *Hitlers Kontrahenten in der NSDAP 1921–1945*, München 2004, S. 247–257; Frauenfeld, Alfred: *Und trage keine Reu'. Vom Wiener Gauleiter zum Generalkommissar der Krim. Erinnerungen und Aufzeichnungen*, Leoni am Starnberger See 1978; Stockhorst, 5000 Köpfe (Anm. 655), S. 142.

¹²¹² Karsunky (* 19.12.1903 in Domschau/Schles., † ungeklärt), OLR, studierte WS 1928/29–SS 1931 Landwirtschaft in Breslau, 1931 Dipl.-Ldw., 1928 Agronomia Breslau, SS 1929 Fechtwart, WS 1929/30 FM, SS 1930, WS 1930/31 Vorsitzender; Anschriften-Verzeichnis der Reichsdienststellen u. Landesbauernschaften nach dem Stande vom 1. Oktober 1941, S. 46; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 20, 60, 66.

¹²¹³ Keine Personendaten ermittelbar.

¹²¹⁴ Hatesaul (* 28.8.1902, † ungeklärt), OLR, studierte Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1928 ebd. (*Untersuchungen über Wachstumsverhältnisse bei der Kartoffel*), Abteilungsleiter im Reichsnährstand, 1937 SS-Obersturmführer, nach 1945 Hauptgeschäftsführer der Land- u. Forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigung Niedersachsen; BAB, R 8034-III Reichslandbund-Pressearchiv, Personalia; Herferth, Der faschistische „Reichsnährstand“ (Anm. 733), S. 1064.

¹²¹⁵ N.N.: *Reichsnährstand und Hochschule. Schulungsabend der L.K. „Agronomia“ – Breslau*, in: PuS 52/3–4 (1935), S. 60.

¹²¹⁶ Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 67.

¹²¹⁷ N.N.: *Bericht Agronomia Bonn*, in: PuS 53/1 (1935), S. 17–18, hier: S. 17.

24. November 1934 als „Reuterabend“¹²¹⁸. Der Aktivenführer Ernst Hilmer verwies in seiner Begrüßungsansprache zwar auf die „*Bedeutung Fritz Reuters für den Bauernstudenten und Landmenschen*“, doch fokussierte der von Wilhelm Seedorf gehaltene Hauptvortrag „Wat sünd wi de plattdütschen Buern schüllig“ nur am Rande auf die Rolle des „*Bauern (...) als Erhalter und Ernährer des Volkes*“. Im Vordergrund standen Erörterungen zur „*Bedeutung der plattdütschen Sprache*“ und zur Einrichtung einer „*niederdeutschen Professur*“ an der Universität Göttingen. Im Anschluss rezitierten Mitglieder der Aktivitas aus den Werken Reuters.

In studentenpolitischer Hinsicht zählte das Naumburger Thing als Mitglied des am 15. Dezember 1934 gegründeten VWR zum Lager der radikalen völkischen Korporationsverbände. Während die DB, die DS und die DW bereits aus dem ADW ausgeschieden waren, gaben Osterkamp und der Bundesführer des VC Gerhard Schröder¹²¹⁹ den Austritt ihrer Verbände erst im Rahmen einer Sitzung des ADW am 3. November 1934 bekannt. In einer gemeinsamen Erklärung wurde dieser Schritt mit der uneinheitlichen „*geistig-politischen Haltung*“ des ADW begründet. Waffenstudentische Differenzen waren demzufolge nicht ausschlaggebend¹²²⁰.

Die Erklärung Walter Langhoffs vom 6. November 1934, in der er die Anschuldigungen gegen den ADW zurückwies und den ausgetretenen Verbänden im Gegenzug vorwarf, sich außerhalb der Ehrengesetze des ADW gestellt zu haben, veranlasste Osterkamp zu einer ausführlichen Stellungnahme in der Monatsschrift¹²²¹. Die hierin gewählten Formulierungen vermitteln einen Eindruck von der Schärfe der Differenzen zwischen den waffenstudentischen Verbänden. So bezeichnete Osterkamp die unter der Führung des KSCV im ADW verbliebenen Verbände als die „*letzten Nester (...) der überstaatlichen Mächte des Juden- und Freimaurertums*“. Ihre „*Kampfmethoden*“ hätten eine „*verdamnte Ähnlichkeit mit den Methoden der Marxisten, Juden und Freimaurer während des großen Krieges*“. Er resümierte: „*Allein, daß Zetern und Schimpfen bei einem Teil der Gegner solche Formen und solche Heftigkeit annehmen würde, konnte man kaum erwarten. Es ist aber ganz gut so, denn dadurch wird auch derjenige hellhörig werden, der bis jetzt anzunehmen geneigt war, daß diese Verbindungen rein arisch aufgebaut seien. Die jüdische Verseuchung und der Einfluß des Freimaurertums muß dort aber doch (...) erheblich größer sein, als selbst der Mißtrauischste vermuten wollte, denn sonst wären diese „grundsatztreuen, opferbereiten echten Waffenstudenten“ doch nicht so aus dem Häuschen gefahren und hätten ihre gute Erziehung doch nicht soweit vergessen, daß sie sich ausschließlich des Kampfmittels der Verdrehungen, Unterstellungen und Verleumdungen bedienen. Diese Art ist so echt, daß man vermuten möchte, man hat dazu die Weisen von Zion (...) selbst dabei zu Rate gezogen.*“

Diese starre Haltung war angesichts des Zerfalls des VWR zu Beginn des Sommersemesters 1935 nicht aufrechtzuerhalten. Die Rückkehr der DS und des VC in den ADW führte im Naumburger Thing zu einer Kontroverse zwischen dem Führerrat und den auf eine Kehrtwende

¹²¹⁸ N.N.: *Reuterabend in Göttingen*, in: PuS 53/1 (1935), S. 16; Fritz Reuter (* 7.11.1810 in Stavenhagen/Pommern, † 12.7.1874 in Eisenach), studierte die Rechte in Rostock u. Jena, wegen Mitgliedschaft in der Jenaischen Burschenschaft zunächst zum Tode, dann zu 30 Jahren Haft verurteilt, 1836–1840 auf der Festung Silberberg inhaftiert, bedeutender niederdeutscher Dichter u. Schriftsteller.

¹²¹⁹ Schröder (* 21.1.1908 in Stendal, † 12.7.1944), studierte Medizin in Göttingen u. Marburg, promovierte 1932 ebd. (*Ulcuskrankheit und Körperbau*), Mitglied der Turnerschaft Ghibellinia Göttingen, 1933–1935 Bundesführer des VC; Mitteilung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge v. 6.11.2013.

¹²²⁰ PuS 52/12 (1934), S. 213; N.N.: *Wahrheit, Klarheit und Recht*, in: PuS 52/12 (1934), S. 214–215.

¹²²¹ Osterkamp, Bernhard: *Der Stich ins Wespennest*, in: PuS 52/12 (1934), S. 220–221.

drängenden Leipziger Agronomen. Letztere erklärten sich durch ihren Bundesführer Jockusch am 8. April 1935 für ausgetreten und schlossen sich dem ADW als Einzelmitglied an¹²²². Um die Einheit seines Verbandes und dessen Anerkennung durch den NSDStB und die NSDAP nicht zu gefährden, sah sich Osterkamp nach der Auflösung des VWR am 10. April zu Verhandlungen mit Langhoff gezwungen. In ihrer Mitteilung über den am 26. April 1935 erfolgten Wiedereintritt in den ADW bemühte sich die Führung des Naumburger Things um Schadensbegrenzung¹²²³. Sie wies die Verantwortung für die Eskalation des Streites allein dem KSCV zu, wohingegen man mit den übrigen Verbänden im ADW auch nach dem Austritt am 3. November 1934 in einem guten Einvernehmen gestanden habe. Mit der öffentlichen Zurechtweisung des KSCV durch Langhoff seien diese Differenzen jedoch ausgeräumt worden. Darüber hinaus sei mit der einvernehmlichen Klärung der „*Satisfaktionsfrage gegenüber Nichtariern*“ ein wesentlicher Streitpunkt beseitigt worden. Kritik an der uneinheitlichen Umsetzung der Zugehörigkeitsbestimmungen im ADW wurde nicht mehr geübt. Der erzwungene Eintritt in den ADW kam für die ehemaligen VWR-Verbände einer Demütigung gleich¹²²⁴. Durch die Wiederaufnahme Agronomia Leipzigs am 26. April 1935 ging er für das Naumburger Thing jedoch auch mit einer vorübergehenden inneren Stabilisierung einher.

Die schon im Verlauf des Wintersemesters 1934/35 zu beobachtenden Auflösungserscheinungen basierten keinesfalls nur auf dem Scheitern des VWR. Als ausschlaggebende Faktoren für den Niedergang sind vor allem die neuerlich sinkenden Aktivenzahlen sowie fehlende inhaltliche Perspektiven zu nennen. Die Zahl der Neuaufnahmen war spätestens im Frühjahr 1935 in sämtlichen Kameradschaften rückläufig: Am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Kiel hatten die niedrigen Studierendenzahlen bereits zu Beginn des Jahres 1934 die Vertagung Alemannias zur Folge gehabt. Als die Zahl der Kieler Landwirtschaftsstudenten von 33 im Sommersemester 1933 auf 19 im Sommersemester 1934 zurückging, beschlossen die Alemannen auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 24. November 1934 die endgültige Auflösung ihrer Aktivitas. Nur der Altherrenverband blieb bestehen, der im Verband debattierte Vorschlag einer Fusion mit Agronomia Königsberg wurde abgelehnt¹²²⁵.

Eine ähnliche Entwicklung zeichnete sich an der TH München ab. Hier sank die Zahl der Landwirtschaftsstudierenden von 119 im Wintersemester 1932/33 auf 97 im Sommersemester 1934 herab. Unter diesen befanden sich lediglich 13 Erstsemester. Agraria München gewann im Verlauf der Semester 1934/35 und 1935 lediglich drei neue Mitglieder hinzu¹²²⁶. Neben den sinkenden Studierendenzahlen erschwerte die Wiedereinführung der Wehrpflicht am 16. März 1935 an sämtlichen Hochschulorten die Aufrechterhaltung eines geregelten Semesterbetriebes¹²²⁷. Der Aktivenführer Agraria Jenas teilte im Juni 1935 mit, dass sich sechs Mitglieder freiwillig zum Dienst in der Wehrmacht gemeldet hätten. Im kommenden Semester sei eine Verschärfung der Personalsituation zu erwarten, sofern keine neuen Mitglieder gewonnen werden konnten. Die Königsberger Agronomen bewerteten ihre Personalsituation

¹²²² Quint, *Agronomia Lipsiensis* (Anm. 394), S. 92; PuS 53/5 (1935), S. 137.

¹²²³ N.N., *Ohne Brechung der Grundsätze* (Anm. 1045), S. 66–67.

¹²²⁴ Vgl. Lönnecker, *Der Völkische Waffenring* (Anm. 44), S. 240–241.

¹²²⁵ Weinreich, *Corps Alemannia Kiel* (Anm. 744), S. 58–59.

¹²²⁶ Wachter/Steib, *Agraria München-Weihenstephan* (Anm. 492), S. 85.

¹²²⁷ Hierzu: Hering, Walter: *Landwirtschaftliches Studium und Hochschulstatistik*, in: MdRDL 16/9 (1935), S. 234–236.

zur gleichen Zeit mit drei Burschen und vier Füchsen zwar als „*nicht ungünstig*“, riefen aber ebenso wie Agronomia Hohenheim und Agraria München öffentlich zur Unterstützung ihrer Nachwuchsarbeit auf¹²²⁸.

Im Sommersemester 1935 verlor das Naumburger Thing zwei weitere Kameradschaften: Die geringe Frequenz an der Forstwissenschaftlichen Hochschule Tharandt führte im April zur Vertagung Saxo-Franconias. Am 30. Mai erklärte sich Silvania Gießen aus nicht näher zu ermittelnden Gründen für ausgetreten. Das mit der Konstituierung der Deutschen Bauernschaft verknüpfte Ziel sämtliche Verbindungen mit akademisch-landwirtschaftlicher Tradition und bäuerlich-ideologischer Ausrichtung als „*Sammlungsbewegung*“ zu erfassen, musste spätestens zu diesem Zeitpunkt als gescheitert angesehen werden. Die im Dezember 1933 propagierte Rolle als Kaderschmiede einer bäuerlich-akademischen Elite hatte das Naumburger Thing trotz anfänglicher Erfolge ebenso wenig ausfüllen können wie die eines institutionellen Bindegliedes zwischen Reichsnährstand, Hochschule und NSDStB. Diese Aufgabe fiel seit 1934 dem RDL zu. Mit einem am 29. November 1935 zwischen dem NSDStB und dem RDL geschlossenen Abkommen wurden die Kompetenzen beider Organisationen bei der „*weltanschaulichen Facharbeit*“ an den höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen präzise geregelt¹²²⁹. Eine vergleichbare Übereinkunft zwischen dem Naumburger Thing und dem NSDStB war zu keinem Zeitpunkt in Erwägung gezogen worden.

Auch auf der anlässlich der zweiten Reichsnährstandschau in Hamburg vom 30. bis 31. Mai abgehaltenen Jahrestagung konnten keine neuen Impulse gesetzt werden¹²³⁰. Das reduzierte Programm beschränkte sich auf die Sitzung des Führerrats am 30. und den Festkommers am 31. Mai. Die zwischenzeitlich in die Kritik geratene Verbandsführung erhielt durch den Führerrat demonstrative Rückendeckung. Der Austritt aus dem ADW und die Partizipation an der Gründung des VWR wurden ausdrücklich als ein wichtiger Beitrag des Verbandes zur Umsetzung der „*völkischen, rassebewußten Idee*“ unter den korporativen Verbänden gewertet. In der Monatsschrift wurde auch der von Johannsmann geleitete Kommers als Bekenntnis zum „*rassebewußten Waffenstudententum*“ gewürdigt. In seiner Festrede verwies Osterkamp hier auf den zurückliegenden „*weltanschaulichen Kampf*“ mit dem ADW. Für das Naumburger Thing sei es eine Ehre gewesen „*in diesem Kampf mit den befreundeten Verbänden in vorderster Front gestanden zu haben*.“ Er betonte, dass der Verband diesen nicht auf Anordnung, sondern aus einem „*gesunden völkischen Instinkt freiwillig*“ aufgenommen habe. Im Anschluss an die mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied ausklingende Rede sprach der Jenenser Agrare Helmut Rautenstengel¹²³¹ als Vertreter der Aktivitas'. Er beschwor die Notwendigkeit eines engen Zusammenwirkens von Alten Herren und Aktiven. Auch wenn das Verhältnis zunächst unter „*Verständnislosigkeit gelitten*“ habe, sei es im Naumburger Thing nun möglich einvernehmlich für „*gemeinsame Ziele zu streiten*“¹²³².

Am 15. Juni 1935 erwirkten Freudenberger und Czichy nach Verhandlungen mit Hans Heinrich

¹²²⁸ N.N.: *Aus dem Verbands*, in: PuS 53/7 (1935), S. 122–125.

¹²²⁹ N.N.: *Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte und N.S.D.-Studentenbund*, in: MdRDL 16/11 (1935), S. 356; s.a.: Aumer, Josef: *Der Diplomlandwirt – Stoßtruppsoldat der Erzeugungsschlacht*, in: MdRDL 16/11 (1935), S. 298.

¹²³⁰ N.N.: *Unsere Hamburger Verbandstagung*, in: PuS 53/6 (1935), S. 90–91.

¹²³¹ Rautenstengel, LR, studierte SS 1934–SS 1935 Landwirtschaft in Jena, 1934 Agraria Jena, SS 1935 Aktivenführer, Mitglied im VDL; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 30, 31; Rautenstengel, 125 Jahre Agronomia Hallensis zu Göttingen (Anm. 791), S. 98–100.

¹²³² N.N.: *Hamburger Verbandstagung* (Anm. 1230), S. 91.

Lammers die Aufnahme des Naumburger Things in die GStV, womit in formaler Hinsicht die Voraussetzungen für seinen Fortbestand erfüllt waren. In den folgenden Wochen unterstrich die Führung ihre Gesinnungstreue durch ihre Beteiligung an der Agitation der ehemaligen VWR-Verbände gegen den KSCV und die DL sowie durch mehrere betont antisemitische bzw. rasseideologische Artikel in der Monatsschrift¹²³³. Am 24. Juli protestierte sie gemeinsam mit der DS erfolglos gegen die Berufung des stellvertretenden Bundesführers des KSCV Günther Kraaz¹²³⁴ in den Arbeitskreis der GStV¹²³⁵. In der Monatsschrift wurde der KSCV für seinen korporativen Kurs scharf kritisiert. Der nicht genannte Autor des im August 1935 publizierten Artikels „Im Kreuzfeuer der Kritik“ wies ihm in der Folge des „Heidelberger Spargelborussenskandals“ die Verantwortung für die Diffamierungen durch „*korporationsfeindliche Organe*“ zu, denen sich die Gesamtheit der waffenstudentischen Verbände ausgesetzt sehe. Durch seine „*ablehnende Haltung in der Arierfrage*“ verhindere der KSCV eine einvernehmliche Umsetzung der „Arierbestimmungen“ in der GStV, obwohl die Klärung der „*Judenfrage verständlicher Weise von entscheidender Bedeutung*“ für den Fortbestand des Korporationswesens sei. Die Führung der GStV habe sich durch den Ausschluss der DB am 23. August 1935 eines „*zwar skeptischen, aber dafür doch in der Praxis positiven Mitgliedes beraubt*“. Sie müsse nun mit der gleichen „*Entschlußfreudigkeit*“ gegen den KSCV vorgehen, sofern dieser den Vorgaben zur Umsetzung der „Judenbereinigung“ nicht nachkomme¹²³⁶. Eine ähnliche Intention verfolgte der ebenfalls im August 1935 veröffentlichten Beitrag „Wir bereuen nicht“, dessen namentlich nicht genannter Autor Stellung gegen den Bundesführer der DL und stellvertretenden Führer der GStV Hans Meinshausen¹²³⁷ bezog. Dieser hatte die Gründung des VWR in einer anlässlich der Verbandstagung der DL in Coburg gehaltenen Ansprache als eine „*korporationsfeindliche Entwicklung*“ bezeichnet. Demgegenüber hob der Autor hervor, dass die vormalis im VWR zusammengeschlossenen Verbände – im Gegensatz zu den im November 1934 im ADW verbliebenen Verbänden – die für den Fortbestand der Korporationen existentiellen Bestimmungen zur „Judenbereinigung“ konsequent durchgeführt hätten¹²³⁸.

Die letzten Ausgaben der Monatsschrift belegen den politischen Druck, der in zunehmendem Maße auch auf die sich betont linientreu gebenden Verbände ausgeübt wurde. Der Göttinger Agronome Walter Block verteidigte die Aufrechterhaltung waffenstudentischer Traditionen

¹²³³ B.S.: *Karl der Große ein Freund der Juden? Auch ein Beitrag zur Karls-Legende*, in: PuS 53/5 (1935), S. 74–75; H.K.: *Immer noch Judenwirtschaft?*, in: PuS 53/7 (1935), S. 117; Rothaker, Fritz: *Der Rassegedanke in der Politik*, in: PuS 53/6 (1935), S. 93.

¹²³⁴ Kraaz (* 16.12.1908 in Bernau, † 30.9.1996 in Trier), ORegR, studierte 1927–1931 die Rechte in Berlin u. Göttingen, 1927 Corps Bremensia Göttingen, 1933–1935 stellv. Bundesführer des KSCV; Romeyk, Horst: *Die leitenden staatlichen und kommunalen Verwaltungsbeamten der Rheinprovinz 1816–1945*, Düsseldorf 1994, S. 584–585.

¹²³⁵ Lönnecker, Der Völkische Waffenring (Anm. 44), S. 243.

¹²³⁶ N.N.: *Im Kreuzfeuer der Kritik*, in: PuS 53/8 (1935), S. 125–126.

¹²³⁷ Meinshausen (* 23.2.1889 in Eschwege/Hess.-Nas., † 19.10.1948 in Dresden), studierte 1908–1914 Geschichte, Philosophie u. Staatswissenschaften in Marburg, Berlin u. Greifswald, promovierte 1919 ebd. (*Die Befugnisse des Kaisers in der deutschen Reichsverfassung von 1871*), 1908 Landsmannschaft Guestphalia Marburg, 1929 Eintritt in die NSDAP, Mai 1933 bis August 1935 Führer der DL, 1933–1940 Stadtschulrat von Berlin, 1943–1945 Oberbürgermeister von Görlitz, wurde am 22.4.1948 zum Tod verurteilt; Fechner, Helmuth: *Dr. Meinshausen, Stadtschulrat von Berlin*, Berlin 1934; Hensel, Rolf: *Stufen zum Schafott. Der Berliner Stadtschulrat und Oberbürgermeister von Görlitz: Hans Meinshausen* (Zeitgeschichtliche Forschungen, 44), Berlin 2012; Pabst, Couleur und Braunhemd (Anm. 37), S. 59–60.

¹²³⁸ N.N.: *Wir bereuen nicht*, in: PuS 53/8 (1935), S. 137.

durch seinen Verband in einem ausführlichen Beitrag unter dem Titel „Die gute Tradition fordert Leistung“. Darin stellte er fest: „*Um die Daseinsberechtigung der waffenstudentischen Verbindungen und die Aufrechterhaltung ihrer Tradition ist in den letzten Jahren viel gestritten worden. Manche Vorwürfe, die man dabei gegen das Waffenstudententum erhob, sind zweifellos berechtigt. (...) Aber diese Tatsache berechtigt noch lange nicht zu der Folgerung, daß das deutsche Studententum und seine Tradition verschwinden müssen. Das ist zweifellos ein großer Irrtum und eine Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse, zumal heute jeder feststellen kann, daß die aktivistischen Korporationen in den letzten Jahren trotz aller Sabotierungsversuche um eine innere Neugestaltung ihres Bundeslebens ehrlich bemüht waren und noch sind.*“

Die Landständischen Kameradschaften hätten sich die „*Verbreitung des Gedankens von Blut und Boden*“ zum Ziel gesetzt und dieses mit ihren Vortragsveranstaltungen zur „*Bedeutung des bäuerlich-germanischen Menschen*“ und zu „*Fragen der Rasse und Siedlung*“ auch über die Grenzen des eigenen Verbandes hinaus erfolgreich umgesetzt. Zugleich hätten die akademisch-korporativen „*Äußerlichkeiten*“ für sie jedoch einen „*hohen ethischen Wert*“, ihre Farben und Wappen seien der bäuerlichen Symbolik entlehnt. Auch die Pflege ihrer waffenstudentischen Tradition sei kein Ausdruck eines „*akademischen Standesdünkels*“, sondern ihrer „*urdeutschen Auffassung und Gewohnheit*“. Block schlussfolgerte, dass das von den völkischen Verbänden gepflegte akademisch-korporative Brauchtum zwar fortwährend kritisch hinterfragt werden müsse, grundsätzlich aber nicht im Widerspruch zu den an die Studenten im nationalsozialistischen Staat gestellten Anforderungen stünde¹²³⁹.

Das Ende des Naumburger Things erfolgte im Zuge der großen Auflösungsphase korporativer Dachorganisationen zu Beginn des Wintersemesters 1935/36. Am 19. Oktober 1935 – am Tag nach der propagandistisch inszenierten Überführung der DB-Burschenschaften in den NSDStB – trat der Führerrat in Berlin zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, auf der die sofortige Auflösung beschlossen wurde. Anders als in der DB oder dem WSC wurden die Landständischen Kameradschaften nicht in den NSDStB eingegliedert. Sie sollten über ihre künftige korporative Ausrichtung eigenständig entscheiden. Das Verbandsvermögen wurde unter ihnen anteilmäßig zu je 180,58 Reichsmark aufgeteilt. Im Gegensatz zu anderen Verbänden vollzog sich die Abwicklung des Naumburger Things nahezu lautlos. In der landwirtschaftlichen Presse fand das Ereignis keine Erwähnung. Zudem wurde auf die Herausgabe einer die Umstände der Auflösung erläuternden Schlussausgabe der Monatsschrift verzichtet. Die letzte Ausgabe erschien im September 1935.

In der Mehrzahl lösten sich die Landständischen Kameradschaften bereits im Verlauf des Wintersemesters 1935/36 auf. Die Königsberger Agronomen stellten ihren Aktivenbetrieb am 2. November 1935 ein¹²⁴⁰. Am 3. bzw. am 27. November 1935 beschlossen die Mitgliederversammlungen Agronomia Göttingens und Agronomia Breslaus die Auflösung ihrer Verbindungen. Der Göttinger Bundesführer Theodor Deppe erläuterte in einem Rundschreiben, dass man vergeblich versucht habe „*unter Zurückstellung eigener Interessen*“ an der

¹²³⁹ Block, Walter: *Die gute Tradition fordert Leistung*, in: PuS 53/8 (1935), S. 128–129; Block (* 12.10.1908 in Nienburg/Hann., † ungeklärt), studierte SS 1931–SS 1936 Landwirtschaft in Göttingen, SS 1934 Dipl.-Ldw., 1931 Agronomia Göttingen, nach 1945 Mitglied im VDL, Geschäftsführer im Landesverband Hannover des VDL, Mitglied der DLG; UA Göttingen, Mitteilung v. Herrn Dr. Ulrich Hunger v. 25.2.2014; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 54; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 18.

¹²⁴⁰ Rundschreiben des AH-Verbandes der Agronomia-Königsberg v. 4.11.1935; Weinheimer Archiv R 2 Agronomia Königsberg.

Neugestaltung des studentischen Lebens an der Universität Göttingen mitzuwirken. Resignierend stellte er fest: „*Es ging uns gegen die Ehre, daß wir noch weiter dem N.S.D.St.B nachlaufen sollten, um eine Demütigung nach der anderen hinzunehmen*“¹²⁴¹. Eine Überführung der Aktivitas in eine Kameradschaft des NSDStB erfolgte nicht. Das Haus wurde geräumt und später an den Reichsluftschutzbund verkauft, der es zu Übungszwecken nutzte. An den übrigen Hochschulorten bemühten sich die Aktivitas' um eine Aufrechterhaltung ihrer korporativen Traditionen. Die Bonner Agronomen trugen am 26. Oktober, eine Woche nach der Liquidierung des Naumburger Things, letztmalig in der Öffentlichkeit Couleur. Zur Vermeidung von Konfrontationen mit der HJ und dem NSDStB untersagte ihnen ihr Bundesführer Wilhelm Albersmann¹²⁴² jedoch weitere Provokationen dieser Art. Die Maßnahme erwies sich als nicht unbegründet: In der Nacht vom 21. auf den 22. Februar 1936 wurde die im Garten des Agronomenhauses gehisste Bundesfahne von Unbekannten heruntergerissen¹²⁴³. Auch in Hohenheim wurde das öffentliche Führen von Verbindungsabzeichen erst im Wintersemester 1935/36 durch Bundesführer Steinbrenner verboten¹²⁴⁴. Die Münchner Agraren stellten das Couleurtragen im Dezember 1935 ein, der letzte offizielle Mensurtag wurde im Januar 1936 abgehalten. Nachdem der Bund noch im Dezember 1935 erfolglos mit dem Münchner NSDStB über ein Weiterbestehen verhandelt hatte, wurde auf einer am 15. Februar 1936 tagenden Mitgliederversammlung die Auflösung von Aktivitas und Altherrenschafft beschlossen¹²⁴⁵.

Im November 1935 schienen die Jenenser Agraren einen ihren Fortbestand sicherstellenden Konsens mit dem örtlichen NSDStB erwirken zu können. In einem Rundschreiben vom 11. November 1935 teilte der Aktivenführer Friedrich Wilhelm Hausmann¹²⁴⁶ seinen Bundesbrüdern mit: „*Es ist bekannt, daß in den letzten Wochen und Monaten in der deutschen Studentenschaft Auseinandersetzungen weltanschaulicher Art ausgetragen wurden, die*

¹²⁴¹ Grosskopf, Reinhold: *Agronomia Göttingen*, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis (Anm. 55), S. 53–76, hier: S. 70–71; Deppe († 12.6.1960), studierte Landwirtschaft in Göttingen, 1919 Agronomia Göttingen, 1922 AH, 1933–1935 Bundesführer u. Vorsitzender des Hausbauvereins, AH-Vorsitzender Landsmannschaft Agronomia Gottingensis, Landwirt u. Leineschafzüchter in Groß-Schneen/Nds., 1947 Vorstandsmitglied des Kreisverbandes Göttingen „Landvolk Niedersachsen“, Mitglied der CDU, Vorsitzender des Kreisverbandes Göttingen-Land, Mitglied in der DLG; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 49. Grosskopf, Agronomia Göttingen (Anm. 1241), S. 69 ff.

¹²⁴² Albersmann (* 13.1.1901 in Marburg, † 24.7.1975 in Bonn), studierte Landwirtschaft in Poppelsdorf (SS 1922–SS 1923, WS 1924/25–SS 1926) u. München (WS 1923/24–SS 1924), 1926 Dipl.-Ldw., 1922 Agronomia Bonn, SS 1924 FM, WS 1924/25 u. SS 1925 Vorsitzender, 1923 Agraria München, 1933 Bundesführer der LK Agronomia Bonn, zgl. Führer der Altherrenschafft u. Kassenwart, 19.10.1935 Teilnehmer an der Führerratssitzung des Naumburger Things, 1936–1950 Geschäftsführer der Agronomenhaus-Genossenschaft, 1.11.1948 Delegierter bei der Fusion Agronomias mit dem Corps Agraria u. der Landsmannschaft Salia zur „Naturwissenschaftlich-Landwirtschaftlichen Vereinigung“ (ab 1949 „Salia“), 1949–1953 Schriftführer, 1953–1957 Vorsitzender, 1961–1967 stellv. Vorsitzender der Altherrenschafft der Landsmannschaft Salia, Mitglied in der DLG; Mitteilung v. Herrn Jochen Landmann (Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC) v. 6.8.2011; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 107; Pfeleiderer, Kurt: *Unser Ehrenmitglied Wilhelm Albersmann*, in: Salier-Nachrichten 176 (1975), S. 5–7; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 206 ff., 273 ff.

¹²⁴³ Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 218.

¹²⁴⁴ Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 68.

¹²⁴⁵ Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 86.

¹²⁴⁶ Hausmann (* 10.12.1911 in Hagen-Fley/Westf., † ungeklärt), studierte SS 1934–WS 1936/37 Landwirtschaft in Jena, 1937 Dipl.-Ldw., promovierte 1939 ebd. (*Die Löslichkeit und Ausnutzung der Phosphorsäure in Rohphosphaten bei An- und Abwesenheit von Humusstoffen*), 1934 Agraria Jena, WS 1935/36 Aktivenführer; UA Jena, Mitteilung v. Herrn Thomas Pester v. 23.1.2012; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 30–31.

mittlerweile zu einer gewissen Klärung im Verbindungsstudententum geführt haben. Eine große Zahl von Verbänden, darunter auch das Naumburger Thing und Verbindungen haben sich unter dem Druck der Verhältnisse aufgelöst. Hierdurch ist alles das, was sich nicht mehr lebensfähig zählte, abgetreten. Andere Verbindungen sind als Kameradschaften in den NSDStB übergegangen in der Hoffnung, auf diese Art den Bestand der Verbindung retten zu können. Wir sind nicht gewillt diesen Weg zu beschreiten, da alle Anschuldigungen, die dem Verbindungsstudententum teilweise berechtigt gemacht werden, für uns nicht zutreffen. Die Totalitätsforderungen der NSDAP und des NSDStB sind selbstverständliche Grundlage unseres Daseins. Wir sind der Auffassung, daß wir als berufene Vertreter des deutschen Bauerntums Aufgaben an den deutschen Hochschulen zu erfüllen haben, die in dieser engeren Ausrichtung niemals vom NSDStB durchgeführt werden können. Wir werden versuchen die maßgebenden Stellen über unsere besonderen Aufgaben, die wir vornehmlich in der Pflege von bäuerlichem Gedankengut erblicken, aufzuklären und sie davon zu überzeugen, daß wir unsere Teilaufgaben nur im Rahmen der Arbeit des NSDStB erfüllen wollen. Die landständische Kameradschaft Agraria verwahrt sich dagegen, daß [man] sie mit Verbindungen, die die berechtigten Forderungen des NSDStB (Arier §, Ablegung des Feudalitätsstandpunktes usw.) verneint haben, auf eine Stufe stellt.“¹²⁴⁷

In einem weiteren Schreiben vom 12. Dezember 1935 konnte Hausmann vermelden: *„Der NSDStB sieht uns nicht als Korporation an, und darum ist es möglich, gleichzeitig Mitglied der Agraria und des NSDStB zu sein. (...) In einer engen Verbindung von Bund und Fachschaft liegt die Zukunft unseres Bundes. Voraussetzung ist, daß der Führer des NSDStB die Gewißheit erlangt, daß wir keine Verbindung im alten Sinne mehr darstellen wollen, sondern eine Gemeinschaft bilden, die ihre Mitglieder im bäuerlichen Sinne erzieht.“*

Am 22. Februar 1936 wurde dennoch auch in Jena einstimmig die „vorläufige Suspendierung“ beschlossen. Über die Gründe vermerkten der Vorsitzende der Altherrenschafft Werner Gotzmann¹²⁴⁸ und der Vorsitzende des Hausbauvereins Bruno Dreyspring¹²⁴⁹ in einem am gleichen Tag aufgesetzten Rundschreiben lediglich, dass sie *„jedem Bdsbr., der aufmerksam die Verhältnisse in den Reihen der deutschen Studentenschaft verfolgt hat, sehr eindeutig und klar sein“* dürften. Ausschlaggebend war somit wohl auch in diesem Falle der von NSDStB und HJ forcierte öffentliche Druck auf die noch bestehenden Jenenser Korporationen, dem sich auch Agraria letztlich nicht entziehen konnte. Am 1. März 1936 folgte Agronomia Bonn dem Beispiel ihrer Jenenser Mutterkorporation¹²⁵⁰. Auch die Berliner Agraren vollzogen spätestens

¹²⁴⁷ Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 72–73.

¹²⁴⁸ Gotzmann (* 5.6.1885 in Cottbus, † ungeklärt), 1903–1905 landwirtschaftliche Lehre auf der Domäne Grabow/Brb., studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 05/06, WS 1907/08) u. Jena (SS 1906–SS 1907), 1907 Dipl.-Ldw. u. Examen zum Tierzuchtinspektor, promovierte im SS 1910 bei Wilhelm Edler in Jena (*Die Zuchtverhältnisse der Percherons nebst Vergleich ihrer Formen mit denen der Boulonnais und Belgier auf Grund angestellter Messungen*), 1905 Agraria Berlin (SS 1931 „ehrentvoller Austritt“), 1906 Agraria Jena, SS 1907 Vorsitzender, 1914–1934 Altherrenvorsitzender Agraria Jena, Mitglied der NSC-Vereinigung „Kurhessen“, 1933–1934 Bundesführer, Ehrenvorsitzender der Altherrenschafft, Besitzer des Rittergutes Fahrenbach b. Witzhausen/Hess.-Nas., Vorsitzender des Kuratoriums der Landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Braunschweig; UA Berlin, Mitteilung v. Frau Auste Wolff v. 23.4.2012; UA Jena, Mitteilung v. Herrn Thomas Pester v. 23.1.2012; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 7, Nr. 49; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 40 ff., 88 ff.

¹²⁴⁹ Dreyspring, studierte WS 1924/25–WS 1927/28 Landwirtschaft in Jena, 1927 Dipl.-Ldw. ebd., 1924 Agraria Jena, SS 1926 Schriftwart; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 25 ff.

¹²⁵⁰ Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 218.

am Ende des Wintersemesters 1935/36 ihre Auflösung. Lediglich in Hohenheim und Leipzig hielten sich zwei Kameradschaften des Naumburger Things bis in das Sommersemester 1936. Am 20. Mai 1936 erfolgte die Selbstauflösung Agronomias Hohenheims bei gleichzeitiger Gründung eines „Bundes Alter Agronomen“. Im Gegensatz zu den anderen Bünden des Naumburger Things wurde die Aktivitas hier in die NS-Kameradschaft „Florian Geyer“ überführt. Über die Verhältnisse in Hohenheim schrieb der Agronome Heinrich Galster¹²⁵¹: *„Agronomia war ja bis zur Auflösung bzw. Übertritt in die N.S.-Kameradschaft „Florian Geyer“ eine schlagende Verbindung. (...) Im Mai 1936 war die erste Mensur für (...) mich angesetzt, doch kam es nicht mehr dazu, weil der HJ-Führer von Schirach (...) wenige Tage vorher alle Korporationen aufgelöst hatte. Agronomia löste sich damit, wie alle anderen Verbindungen, nach kurzer Zeit auf. In einer „Trauerkneipe“ wurde sie „zu Grabe getragen“ (...). Alle Studenten der Hochschule, die nicht sofort nach dem Verbot der Korporationen aus diesen ausgetreten waren, erhielten durch den damaligen Ortsgruppenleiter der N.S.D.A.P. einen schwarzen Vermerk in den Personalakten. Ihre Namen wurden 14 Tage lang – 1 cm breit schwarz umrahmt – am Schwarzen Brett ausgehängt. Mut, wie wir hatten, stellten wir uns – wir waren 20 Kommilitonen – in jeder Pause an den Anschlag, damit jedermann sehen konnte, wer diese „Reaktionäre“ waren. Dabei hatten wir noch Glück, um ein Haar wären wir deshalb von der Hochschule verwiesen worden und hätten uns nirgends mehr einschreiben können.“*¹²⁵²

Agronomia Leipzig löste sich am 1. Juli 1936 auf. An ihrer Stelle konstituierte sich am 5. Dezember 1936 der „Bund alter Leipziger Agronomen“. Dieser stellte das sich in seinem Besitz befindliche Verbindungshaus zu Beginn des Jahres 1939 der NS-Kameradschaft „Karl Peters“ zur Verfügung. Letztere fungierte fortan auch als Sachwalterin der Traditionen Agronomia Leipzigs¹²⁵³. In Jena unterstützten die Altherrenvereinigungen Agrarias und Agronomias im Jahr 1942 die Bildung der Kameradschaft „Gustav Ruhland“ und legten damit noch während des Krieges die Grundlage zur Zusammenführung beider Bünde nach ihrer Rekonstituierung¹²⁵⁴.

Trotz der formellen Auflösung blieben auch in den anderen aufgelösten Bünden die Hausbaugenossenschaften als eigenständige eingetragene Vereine bestehen. Sie gewährleisteten durch Rundschreiben und gelegentliche Zusammenkünfte, z.B. anlässlich der Stiftungsfeste, auch in den folgenden Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft eine enge Vernetzung und bildeten nach 1945 die Keimzellen für die erfolgreiche Reorganisation der akademisch-landwirtschaftlichen Korporationen auf dem Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland.

¹²⁵¹ Galster (* 18.1.1914 in Ingelsdorf/Bay., † ungeklärt), OLR, studierte WS 1935/36–SS 1936, 1938–1940 Landwirtschaft in Hohenheim, 1935 Agronomia Hohenheim; UA Hohenheim, Mitteilung v. Herrn Prof. Dr. Ulrich Fellmeth v. 11.2.2014.

¹²⁵² Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 69–71.

¹²⁵³ Quint, Agronomia Lipsiensis (Anm. 394), S. 92–94.

¹²⁵⁴ Thyen, Georg: *Agraria Jena*, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis (Anm. 55), S. 44–52, hier: S. 52.

8 Kooperationen, Protektionismus und Netzwerke

8.1 Der soziokulturelle Kontext

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts nahmen die von ihren Kommilitonen als „Mistfinken“, „Stoppelhopser“ und „Krautjunker“ verspotteten Studierenden der Landwirtschaft die Rolle akademischer Außenseiter ein¹²⁵⁵. Ungeachtet dieser ständischen Geringschätzung Absolventen der technischen Studiengänge. Für den Agronom galt zum *„Der Ingenieur wurde (...) zum Prototyp des fortschrittlichen Menschen, der durch wissenschaftliche Forschung und praktische Umsetzung Innovationen in Gang setzte“*¹²⁵⁶.

Die Kritik am agrarwissenschaftlichen Studiengang entzündete sich sowohl an dessen praxisorientierter Ausrichtung, als auch an den Richtlinien, die zur Immatrikulation an einer höheren landwirtschaftlichen Lehrereinrichtung und zur Erlangung eines Abschlusses als „akademisch geprüfter Landwirt“ berechtigten. Im Gegensatz zu den traditionellen Disziplinen genügte hierfür der Nachweis der zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst berechtigenden Sekundarreife sowie eine zweijährige landwirtschaftliche Lehrzeit¹²⁵⁷. Die Anforderungen an den Bildungsgrad waren somit geringer als in den traditionellen Disziplinen. Lediglich das Landwirtschaftslehrerexamen und die Promotion erforderten den Nachweis der allgemeinen Hochschulreife¹²⁵⁸.

Aufgrund dieser Sonderregelung lag der Anteil der in Preußen immatrikulierten reichsdeutschen Landwirtschaftsstudierenden ohne Reifezeugnis zu Beginn der 1890er-Jahre bei 64,54 Prozent. 19,51 Prozent hatten die Reifeprüfung auf einem Realgymnasium, 16,31 Prozent auf einem humanistischen Gymnasium abgelegt¹²⁵⁹. Bis zum Studienjahr 1905/06 sank der Anteil der reichsangehörigen Studierenden ohne Abitur deutlich auf 49,62 Prozent, wohingegen sich der Anteil der Abiturienten eines humanistischen Gymnasiums auf 24,43 Prozent erhöhte. Er war in den Folgejahren leicht rückläufig und lag 1911/12 bei 23,53 Prozent. Deutlicher fiel der Rückgang derjenigen Studierenden aus, die ihre Reifeprüfung auf einem Realgymnasium abgelegt hatten. Ihr Anteil lag 1905/06 bei 19,08 Prozent und sank bis 1911/12 auf 14,12 Prozent. Im gleichen Berechnungszeitraum stieg der Anteil der Absolventen einer Oberrealschule von 6,87 auf 12,94 Prozent. 49,41 Prozent der Landwirtschaftsstudierenden

¹²⁵⁵ Vgl.: Grobe, Zirkel und Zahnrad (Anm. 2), S. 21 ff., 95 ff.

¹²⁵⁶ Ebd., S. 6.

¹²⁵⁷ *Allerhöchste Kabinets-Ordre, mit dem Reglement für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Schüler*, in: Kamptz, K. (Hg.): *Annalen der Preußischen innern Staats-Verwaltung*, Bd. 18, Berlin 1834, S. 375–401, hier: S. 395; s.a.: Müller, Ernst: *Die „Lehre“ des Landwirths*, in: FLZ 40/19–20 (1890), S. 589–599, 679–688; Gronemeyer, Conrad: *Die landwirtschaftlichen Lehranstalten und der einjährigen freiwillige Militärdienst*, Dissertationsschrift, Kiel 1868.

¹²⁵⁸ Nibbrig, Bernhard: *Das berufliche Selbstbild der Lehrer an landwirtschaftlichen Berufsschulen und den Landwirtschaftsschulen im Rheinland*, Dissertationsschrift, Köln 1972; Vgl.: *Vorschriften, die Ausbildung und das Examen für die Lehrer der Landwirtschaft an den Landwirtschaftsschulen, vom 9. Mai 1877*, in: Beier, Adolf (Hg.): *Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer. Sammlung der wichtigsten, hierauf bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Erlasse*, 2. Aufl., Halle a. S. 1902, S. 176 ff.; *Vorschriften, betreffend die zur Erlangung eines Lehramts an den höheren landwirtschaftlichen Lehranstalten erforderliche Vorbildung und den Nachweis derselben*, in: LJB 39 (1910), S. 18 ff.; s.a.: Schröder, Aufnahme und Studium an den Universitäten Deutschlands (Anm. 677).

¹²⁵⁹ Vgl.: *Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare sowie der militärärztlichen Bildungsanstalten für die Studienjahre Michaelis 1890/91 und 1891/92* (Preußische Statistik, 125), bearb. v. Königlichen Statistischen Bureau, Berlin 1895, S. 56.

besaßen 1911/12 nicht die allgemeine Hochschulreife¹²⁶⁰.

Die landwirtschaftliche Lehrzeit erfolgte auf einem größeren Betrieb unter Anleitung eines Inspektors mit einem streng reglementierten, in den Sommermonaten bis zu 15 Stunden umfassenden Arbeitstag. Sie wurde seit Beginn des 20. Jahrhunderts durch eine von der zuständigen Landwirtschaftskammer vorgenommenen Prüfung abgeschlossen. Häufig traten die künftigen Studierenden der Agrarwissenschaften im Anschluss an ihre praktische Ausbildung in ein Arbeitsverhältnis als landwirtschaftliche Beamte oder Gutsverwalter. Sie bekleideten auf diese Weise bereits vor ihrer Immatrikulation betriebliche Führungspositionen. Somit unterschied sich der akademische Werdegang zahlreicher Agrarwissenschaftler deutlich von der Mehrheit ihrer zumeist nach Bestehen des Abiturrexamens an die Universität wechselnden Kommilitonen. So konnte der Abteilungsleiter für Buchführung in der Landwirtschaftskammer Schlesien Clemens Schulte-Bäuminghaus (Agronomia Breslau) zu Beginn seines im Sommersemester 1899 mit 35 Jahren begonnenen Studiums bereits auf 15 Jahre beruflicher Praxis zurückblicken. Nach absolvierter Lehre hatte der Sohn eines katholischen Gutsbesitzers u.a. sieben Jahre als Inspektor auf dem schlesischen Rittergut Sponsberg gearbeitet. Im Jahr 1902 promovierte er in Breslau bei seinem Vereinsbruder Friedrich Holdefleiß.

Der Geschäftsführer der Saatzuchtstelle der DLG *Paul* Karl Thomas Hillmann (Agraria Berlin, Agronomia Leipzig)¹²⁶¹ wurde 1867 als Sohn eines protestantischen Rittergutsbesitzers geboren. Er besuchte das Gymnasium in Lübeck und erlangte hier Michaelis 1887 den Nachweis der Sekundarreife. Bis September 1888 absolvierte er eine landwirtschaftliche Lehre auf dem Gut seines Vaters, leistete von 1888 bis 1889 seinen Militärdienst als Einjährig Freiwilliger ab und war von 1889 bis 1891 als Verwalter auf den mecklenburgischen Gütern Rosenthal und Wessin tätig. Im Alter von 24 Jahren schrieb er sich für die Dauer von zwei Semestern an der LH Berlin ein, wechselte 1892 an das Landwirtschaftliche Institut in Leipzig, legte im März 1893 nachträglich die Prüfungen zum Abitur ab und erwarb sich auf diese Weise die Qualifikation zur Erlangung des philosophischen Doktorgrades. Die Promotion bei seinem

¹²⁶⁰ *Statistik der Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare und der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen zu Berlin für das Studienjahr Ostern 1911/12* (Preußische Statistik, 236), bearb. v. Königlichem Statistischen Bureau, Berlin 1913, S. 113 ff.

¹²⁶¹ Hillmann (* 5.1.1867 in Rastorf/MLb.-Schw., † 8.8.1937 in Schwerin) studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 1891/92–SS 1892) u. Leipzig (WS 1892/93–WS 1894/95), promovierte 1895 bei Ferdinand Wohltmann ebd. (*Beiträge zur Kenntnis des Einflusses des Labferments auf die Eiweißstoffe der Milch und zur Bewertung der Milch für Käseerzwecke*), 1891 Agraria Berlin, 1895 AH, referierte am 23.2.1901 über „Die Agrarverfassung Vorpommerns und ihre Entstehung“ u. im WS 1913/14 über „Koloniales Versuchswesen“, 1892 Agronomia Leipzig, SS 1893 Kassenwart, Mitglied des Ehrengerichts, referierte am 14.6.1895 über „Die Ausstellung der D.L.G. in Köln“ u. am 28.1.1898 über „Staatliche, Vereins- und private Maßregeln zur Hebung der Rindviehzucht“, 1893 Eintritt in die DLG, Geschäftsführer der Saatzuchtstelle (1903–1917), der Kolonialabteilung (1909–1917) u. der Sonderausschüsse für Saatenanerkennung u. für Sortenversuche (1908–1917), habilitierte sich 1911 an der LH Berlin (*Die Bestimmung der Sortenreinheit und Sortenechtheit bei Beurteilung von Saatgutfeldern unter Zuhilfenahme variationsstatistischer Untersuchungen*), lehrte hier bis 1920 Saatzucht u. koloniale Landwirtschaft, Geschäftsführer der Gesellschaft zur Förderung der deutschen Pflanzenzucht, 1920–1927 Saatzuchtleiter auf Gut Lischow/MLb., zeichnete hier u.a. für die Züchtung der Sorten „Lischower Wiesenschwingel“ u. „Lischower Lieschgras“ verantwortlich, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 82; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 113; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 115; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 298–299; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 170, 182, 184, 190, 199, 204; Hillmann, H. D.: *Paul Carl Thomas Hillmann. Dozent und Saatzüchter*, in: Röbbelen, Biographisches Lexikon zur Geschichte der Pflanzenzüchtung (Anm. 29), S. 131–132.

Vereinsbruder Ferdinand Wohltmann erfolgte 1895, die Habilitation im Jahr 1911.

Der dem Reichswirtschaftsrat angehörende Rittergutsbesitzer Franz Fest (Agronomia Breslau, Agronomia Göttingen)¹²⁶² wurde 1880 als Sohn eines protestantischen Landwirtschaftsinspektors geboren und war zwischen 1890 und 1895 Schüler verschiedener Gymnasien in Schlesien und Posen. Zu Anfang des Jahres 1896 wechselte er in die landwirtschaftliche Praxis und besuchte in den Winterhalbjahren 1896 und 1897 die landwirtschaftliche Winterschule in Trebnitz (Schlesien). Ab 1897 leistete er seinen Militärdienst ab und trat zu Michaelis 1902 in die Prima des Gymnasiums in Höxter ein. Nachdem er Ostern 1904 im Alter von 24 Jahren das Abiturrexamen bestanden hatte, nahm er im Wintersemester 1904/05 in Breslau das Studium der Landwirtschaft auf. Im Jahr 1907 promovierte er in Göttingen bei seinem Vereinsbruder Conrad von Seelhorst.

Auch die Hochschullaufbahnen der Professoren *Hugo Wilhelm Bode* (Agronomia Halle)¹²⁶³ und *Franz Waterstradt* (Agraria Berlin)¹²⁶⁴ begannen mit 27 bzw. 25 Jahren vergleichsweise

¹²⁶² Fest (* 2.3.1880 in Markowitz/Pos., † 1922), studierte Landwirtschaft in Breslau (WS 1903/04–SS 1906) u. Göttingen (WS 1906/07–SS 1907), promovierte am 1.5.1907 bei Conrad Seelhorst ebd. (*Über den zeitlichen Verlauf der Nährstoffaufnahme und Trockensubstanzproduktion bei der Buschbohne unter verschiedenen Düngungs- und Witterungsverhältnissen*), 1904 Agronomia Breslau, WS 1904/05 Schriftwart u. FM, referierte im SS 1904 über „Ackerbau und Viehzucht in Deutsch-Südwest-Afrika“, 1907 AH, 1906 Agronomia Göttingen, WS 1906/07, SS 1907 FM, referierte im WS 1905/06 zum Thema „Ist es wünschenswert, daß der Verband Akademisch-Landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen akademisch-landwirtschaftliche Korporationen mit anderen Prinzipien, als es die seinigen sind, in den Verband aufnimmt oder anderweitige Verbindung mit derartigen Vereinigungen anstrebt, um einen Zusammenschluß sämtlicher akademisch-landwirtschaftlicher Korporationen herbeizuführen und so die Interessen der Studierenden, vor allem studierten Landwirte zu fördern.“, 1907 AH, 1905 Eintritt in die DLG, 1.4.1907 Assistent am Landwirtschaftlichen Versuchsfeld der Universität Göttingen, Kammerdirektor in Carolath/Schles., 1918–1922 Mitglied des Reichswirtschaftsrats, 1920–1922 Mitarbeiter der Sozialistischen Monatshefte; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 67; Todesanzeige, in: ALVN 41/5 (1922), S. 62, 63; Cramer, Heinrich: *Franz Fest* †, in: Sozialistische Monatshefte 28/58 (1922), S. 559–560.

¹²⁶³ Bode (* 26.7.1851 in Groß Salze/Sa., † 14.1.1937 in Halle a. S.), studierte SS 1878–SS 1881 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 23.12.1882 bei Julius Kühn ebd. (*Über die Beziehungen zwischen Düngung und Zusammensetzung der Zuckerrüben*), 1878 ALV Halle, WS 1878/79 stellv. Vorsitzender, SS 1879 Vergnügungsdirektor, WS 1879/80 Vorsitzender, referierte im WS 1898/99 über „Herstellung und Benutzung geologisch-agronomischer Karten“, im WS 1906/07 über „Stickstoffökonomie in der Landwirtschaft“, im WS 1907/08 über „Die Brache“ u. im SS 1910 über „Das Neue auf dem Gebiete der Bodenbearbeitung“, SS 1905 Mitglied der Satzungskommission des ALV Halle, 1886 Eintritt in die DLG, 1895 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut in Halle a. S., habilitierte sich 1902 ebd. (*Die Erhaltung der Bodenkraft im Pachtvertrage*), 1905 ao. Prof. für Düngung, Bodenkunde u. Bakteriologie, Leiter des landwirtschaftlich-physiologischen Instituts ebd., 1914–1915 Kriegsfreiwilliger, zuletzt im Rang eines Majors der Landwehr, 1921 emeritiert, Mitglied im Kyffhäuserverband; UA Halle-Wittenberg, PA 4625 Bode, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 27–28; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 76; Prokoph, Werner: *Der Lehrkörper der Universität Halle-Wittenberg zwischen 1917 und 1945*, Halle a. S. 1985, S. 156, 202; N.N.: *Goldenes Doktorjubiläum von Prof. Bode*, in: MSdNDC 51/1 (1933), S. 18; Suchier, Universitätsschriften Halle-Wittenberg (Anm. 166), S. 589, Nr. 4251.

¹²⁶⁴ Waterstradt (* 2.7.1872 in Marnitz/Mlb., † 24.10.1914 bei Ypern), studierte SS 1898–WS 1901/02 Landwirtschaft, Naturwissenschaften u. Philosophie in Berlin, löste 1899 die Preisaufgabe der LH, 3.3.1900 Dipl.-Ldw., promovierte am 4.7.1904 in Königsberg (*Ein Beitrag zur Methodik der Wirtschaftslehre des Landbaues*), 1898 ALV Agraria Berlin, referierte am 14.7.1898 über „Wirtschaftsdirektion“, am 30.6.1899 über „Die Kartellierung der Spiritusindustrie mit kurzem Besteuerungsüberblick“, am 17.5.1901 über „Intensive oder extensive Wirtschaft“ u. im SS 1908 über „Die letzten 30 Jahre landwirtschaftlicher Entwicklung“, 1906 Ehrenmitglied Agronomia Breslau, 1.10.1900–1.10.1901 Assistent an der Rohstoffabteilung des Instituts für Gärungsgewerbe in Berlin, erhielt 1901 vom preußischen Landwirtschaftsministerium ein Reisestipendium zum Studium der „Einrichtungen zur Verbesserung des Getreidebaues und der Getreide-Verwertung in Böhmen und Mähren“, bestand 1902 die Prüfungen zum Abitur, 1.1.1903 Hilfsarbeiter der DLG in Berlin, 1906 Eintritt in die DLG, 1906 Prof. für landwirtschaftliche Betriebslehre u. Direktor des Instituts für Wirtschaftslehre des Landbaues

spät. Der 1872 geborene Waterstradt hatte die Realgymnasien in Parchim und Bützow (Mecklenburg) besucht, seine Schullaufbahn im Jahr 1890 mit Erlangung der Sekundarreife vorerst abgeschlossen und bis 1898 als Landwirt gearbeitet. Ab dem Sommersemester 1898 studierte er an der LH Berlin, absolvierte im Jahr 1902 mit 30 Jahren die Prüfungen zum Abitur, erlangte 1904 in Königsberg den philosophischen Doktorgrad und habilitierte sich im Jahr 1906 an der Universität Breslau. Der 1851 geborene Bode hatte nach Bestehen der Reifeprüfung am Gymnasium in Halle a. S. eine landwirtschaftliche Lehre und den Dienst als Einjährig Freiwilliger absolviert. Im Anschluss war er als selbständiger Landwirt tätig, ehe er sich im Sommersemester 1878 zum Studium der Agrarwissenschaften in Halle immatrikulierte und 1882 bei Julius Kühn promovierte. In der Folge erwarb er ein landwirtschaftliches Gut bei Würzburg und setzte seine akademische Laufbahn erst im Jahr 1895 als Assistent seines Doktorvaters am Landwirtschaftlichen Institut in Halle a. S. fort. 1898 erfolgte die Habilitation. Einen ähnlichen Verlauf nahm die akademische Laufbahn seines Vereinsbruders Bruno Koch (Agronomia Halle, Agronomia Leipzig)¹²⁶⁵. Der 1853 geborene Sohn eines evangelischen Kaufmanns hatte zwischen 1877 und 1879 Landwirtschaft in Halle a. S. studiert, die Universität jedoch ohne Abschluss verlassen. 1882 erwarb er ein Gut in Mecklenburg, das er über einen Zeitraum von 16 Jahren selbst bewirtschaftete, ehe er es 1898 verpachtete, um seine Studien im Alter von 45 Jahren am Landwirtschaftlichen Institut in Leipzig wiederaufzunehmen. 1899 erlangte er den Grad eines Diplomlandwirts und promovierte im darauffolgenden Jahr bei seinem Vereinsbruder Wilhelm Kirchner. Im Anschluss trat er als Tierzuchtinspektor in den Dienst der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen und fungierte zuletzt als Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Gotha.

Das Studium der Landwirtschaft erwies sich überdies als Alternative für diejenigen, denen eine angestrebte militärische Karriere aufgrund von Ausmusterung oder vorzeitiger Dienstentlassung verwehrt blieb. So waren die sechs Gründer der Kieler Agronomia von 1876 ausnahmslos als nicht tauglich eingestuft worden. Franz Schacht erinnerte sich, „*daß keiner der Genannten in das landwirtschaftliche Studium hinein geraten wäre, wenn ihm ein Militärrock gepaßt hätte.*“¹²⁶⁶ Auch der als Sohn eines Majors geborene Eberhard von Kahliden

in Breslau, 1.1.1908 Eintritt in die GfGLL, 1912 Prof. für landwirtschaftliche Betriebslehre in Hohenheim, 1914 Kriegsfreiwilliger, bei einem Sturmangriff in der Nähe von Ypern gefallen, Mitglied des Alldeutschen Verbandes; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 18, 88; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 21, Nr. 165; DBE 10 (1999), S. 344–345; Carlé, Walter: *Beiträge zur Geschichte der württembergischen Salinen* (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, 43), Stuttgart 1968, S. 131 ff.; Franz, Universität Hohenheim (Anm. 222), S. 101 ff.; Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 14; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 818; Peters, Michael: *Der Alldeutsche Verband am Vorabend des Ersten Weltkrieges (1908–1914). Ein Beitrag zur Geschichte des völkischen Nationalismus im spätwilhelminischen Deutschland* (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, 501), Frankfurt a. M. 1992, S. 31 ff.; Stieger, Georg: *Professor Dr. Franz Waterstradt †*, in: DLP 41/92 (1914), S. 974.

¹²⁶⁵ Koch (* 27.5.1853 in Zeitz/Sa., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1877/78–WS 1878/79) u. Leipzig (WS 1898/99–SS 1900), 25.10.1899 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte 1900 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Untersuchungen über den Einfluss der Menge des aufgenommenen Wassers auf die Milchsekretion des Rindes*), 1877 ALV Halle, WS 1878/79 Vorsitzender, referierte im WS 1902/03 über „Genossenschaftliches Vorgehen in der Tierzucht“, 1898 Agronomia Leipzig, referierte am 3.2.1899 über „Mecklenburg und seine Landwirtschaft“, 1900–1907 Tierzuchtinspektor an der LK Sachsen, 1903 Eintritt in die DLG; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 270.

¹²⁶⁶ Schacht, Die Entwicklung der Kieler Agronomia (Anm. 454), S. 230.

(Agraria Berlin)¹²⁶⁷ wandte sich, da ihm die militärische Laufbahn versagt blieb, dem Studium der Agrarwissenschaften zu. Nach Erlangung des Doktorgrades begann er eine Verwaltungslaufbahn und fungierte zuletzt als Sekretär des Landeskulturamts in Dresden. Der „Fähnrich von Wörth“ Ernst Kirstein und der zu den Pionieren der modernen Tier- und Pflanzenzucht zählende Jost *Ferdinand* Friedrich von Lochow-Petkus¹²⁶⁸ schieden aufgrund ihrer im Krieg 1870/71 erlittenen Verwundungen aus dem Heeresdienst aus. Lochow immatrikulierte sich daraufhin im Alter von 24 Jahren am Landwirtschaftlichen Institut in Halle a. S.. Kirstein begann seine akademische Ausbildung mit 29 Jahren in Berlin. Zur Gruppe der gesundheitsbedingt aus dem Militärdienst ausgeschiedenen Landwirtschaftsstudenten zählt auch der Direktor des Göttinger Instituts Conrad von Seelhorst. Er hatte sich im Jahr 1869 zu den Seestreitkräften des Norddeutschen Bundes gemeldet und ab 1871 in der Kaiserlichen Marine gedient. Nachdem er seine Laufbahn aufgrund einer Lungenerkrankung im Range eines Oberleutnants zur See hatte quittieren müssen, absolvierte er ab 1880 die vorgeschriebene zweijährige landwirtschaftliche Ausbildung und immatrikulierte sich im Wintersemester 1882/83 mit 29 Jahren an der Landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim. 1888 promovierte er bei Theodor von der Goltz in Jena. Einen entgegengesetzten Verlauf nahm die Karriere des 1849 als Sohn eines Gutsverwalters geborenen Generalfeldmarschalls August von Mackensen, der auf Wunsch seines Vaters eine landwirtschaftliche Lehrzeit absolvierte, nachfolgend zwischen 1871 und 1873 in Halle Agrarwissenschaften studierte und dem ALV Halle beitrug. Erst nach absolviertem Studium schlug er eine Laufbahn als Berufssoldat ein.

Das Durchschnittsalter beim Eintritt in eine höhere landwirtschaftliche Bildungseinrichtung lag bei den Studierenden der Agrarwissenschaften reichsweit bei 22 Jahren und damit zwei Jahre

¹²⁶⁷ Kahlden (* 29.9.1866 in Erpel/Rhpr., † 1920), studierte Landwirtschaft u. Nationalökonomie in Berlin (SS 1896–SS 1897) u. Rostock (WS 1897/98–SS 1898), promovierte 1898 ebd. (*Beitrag zur Frage der Konkurrenzfähigkeit des Kleinbetriebes gegenüber dem Großbetriebe in der Landwirtschaft*), 1896 Agraria Berlin, WS 1896/97 u. SS 1897 Vorsitzender, referierte am 29.11.1895 zum Thema „Welche Ausbildung des Landwirts nach praktischer und wissenschaftlicher Seite ist in der Gegenwart am meisten zu empfehlen?“, 18.6.1897 Festredner beim DLG-Kommers in Hamburg, SS 1897 Austritt, WS 1897/98 Wiedereintritt u. AH, 1909 Eintritt in die DLG, Generalsekretär des Rheinischen Bauernverbands, zuletzt Sekretär des Landeskulturamtes in Dresden; BAB, Reichslandbund-Pressearchiv, Personalia, R 8034-III/511; UA Rostock, Immatrikulationen im Wintersemester 1897/1898 (Kleine Matrikel), Nr. 30; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 287.

¹²⁶⁸ Lochow (* 16.9.1849 auf Gut Petkus/Brb., † 8.9.1924 ebd.), studierte WS 1873/74–WS 1874/75 Landwirtschaft in Halle a. S., 1873 ALV Halle, WS 1874/75 Vergnügungsdirektor, 1876 Inspektor auf Gut Petkus (1.050 ha), 1879 Übernahme des Gutes durch Erbschaft, 1882 Gründer des landwirtschaftlichen Kreisvereins Jüterbog, 1885 Eintritt in die DLG, Mitglied im Sonderausschuss für Futtermittel, 1896 Mitglied, 1917–1923 Vorsitzender des Verwaltungsrates, 1897 Mitglied des Ausschusses der Saatzucht-Abteilung, 1910 Silberne Max-Eyth-Gedenkmünze „Dem Mitarbeiter“, 1919 Silbervergoldete Max-Eyth-Gedenkmünze „Dem Mitarbeiter“, 1922 Ehrenmitglied der Saatzucht-Abteilung der DLG, Dr. h.c. des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a. S. (1914) u. der LH Berlin (1922); UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 105; NDB 15 (1987), S. 5; Aufhammer, Gustav: *Ferdinand von Lochow (1849–1924)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 294–305; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 195–196; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 446–447; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 420, 423; Kühner/Morgen, Lebensbilder (Anm. 65), S. 168–174; Merkel, Friedrich: *Dr. h.c. Friedrich von Lochow-Petkus. Zu seinem 70. Geburtstag*, in: MDLG 34/37 (1919), S. 489–491; N.N.: Dr. phil. u. Dr. agr. h.c. Ferdinand von Lochow-Petkus (73/74–74/75), in: Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 64–66; N.N.: *Ferdinand von Lochow-Petkus* †, in: MDLG 39/37 (1924), S. 639; N.N.: Zu Ferdinand v. Lochow's Gedächtnis, in: DLP 51/39 (1924), S. 448; Rümker, Kurt: *Dr. h.c. Ferdinand von Lochow-Petkus †. Seine Bedeutung als Züchter und sein Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Pflanzen- und Tierzucht*, in: MDLG 40/15 (1925), S. 270–273.

über dem der Theologen, Mediziner und Juristen¹²⁶⁹. Weil die Regelstudienzeit zur Erlangung des Grades eines akademisch geprüften Landwirts mit vier Semestern jedoch deutlich niedriger angesetzt war als in den tradierten Studiengängen, begannen die Agrarwissenschaftler ihr Studium zwar später als ihre Kommilitonen, wiesen jedoch im Gegenzug auch eine kürzere Verweildauer an der Hochschule auf. Die Semesterberichte der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine belegen, dass sich zahlreiche ihrer Mitglieder zum vorzeitigen Abbruch ihrer Studien gezwungen sahen und zumeist aus familiären Gründen vorzeitig in die landwirtschaftliche Praxis zurückkehrten. Die Aufrechterhaltung des Aktivenbetriebes lag daher vor allem in der Verantwortung der das Examen zum Landwirtschaftslehrer oder die Promotion anstrebenden Mitglieder, deren durchschnittliche Studienzeit zwischen sechs bis acht Semestern lag. Das älteste ermittelte studierende Mitglied eines Kartellvereines war der Königsberger Agronome Hermann Mauerhoff¹²⁷⁰, der sich im Wintersemester 1896/97 im Alter von 48 Jahren an der Albertina immatrikulierte. Gemeinsam mit Alexander Backhaus leitete er die Rekonstituierung des Königsberger Vereins ein und war auch an dessen Wiederaufnahme in den VALV maßgeblich beteiligt.

Angesichts des seit den 1870er-Jahren deutlich ansteigenden Bedarfs an landwirtschaftlichen Inspektoren und Beamten bestand vor dem Ersten Weltkrieg keine Notwendigkeit zur Erlangung eines akademischen Abschlusses. Der Besuch einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt galt vor dem Jahr 1914 als eine nützliche, keineswegs aber als eine unverzichtbare Zusatzqualifikation zu den in der Lehre und auf den Landwirtschaftsschulen erworbenen praktischen Kenntnissen. Das Beispiel des Breslauer Agronomen Otto Muenzer zeigt, dass auch das Nichtbestehen des landwirtschaftlichen Examens keine Konsequenzen für die berufliche Karriere nach sich zog. Obwohl Muenzer im Jahr 1886 an den Abschlussprüfungen gescheitert war und die Breslauer Universität ohne den angestrebten akademischen Grad verlassen musste, gelang ihm innerhalb weniger Jahre der Aufstieg zum Administrator staatlicher Großgüter¹²⁷¹. Erst als in den 1920er-Jahren die Zahl der arbeitssuchenden Agrarwissenschaftler die Anzahl der vakanten Arbeitsstellen deutlich übertraf, wandelten sich die Agrarwissenschaften von einem Lohn- zu einem Brotstudium. Vor dem Ersten Weltkrieg bedeutete das Landwirtschaftsstudium eine willkommene Abwechslung zur Eintönigkeit der zurückliegenden Lehr- und Arbeitsjahre. Im Gegensatz zu den offiziellen Darstellungen kam es daher auch in den akademisch-landwirtschaftlichen Vereinen zu Disziplinlosigkeiten und Alkoholexzessen wie sie für die Gesamtheit der studentisch-korporativen Szene in der Wilhelminischen Ära als charakteristisch eingestuft werden können. In den Semesterberichten sämtlicher Kartellvereine finden sich Mitteilungen über den Ausschluss von Mitgliedern aus disziplinarischen Gründen. Der am Ende der 1860er-Jahre in Halle a. S. studierende Gutsbesitzer Arno Küster (Agronomia Halle) erinnerte sich hierzu: *„Wir hatten mit Mißfallen wahrgenommen, daß sehr viele Mitglieder des akademischen landwirtschaftlichen Vereins (...) den Verein nur als*

¹²⁶⁹ Vgl.: Statistik der preußischen Landesuniversitäten für die Studienjahre Michaelis 1890/91 und 1891/92 (Anm. 1259), S. 58–60; Statistik der Landesuniversitäten für das Studienjahr 1911/12 (Anm. 1260), S. 113–116; s.a.: Kühn, Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle (Anm. 208), S. 92 ff.

¹²⁷⁰ Mauerhoff (* 1848 in Königsberg, † ungeklärt), studierte WS 1896/97–SS 1898 Landwirtschaft in Königsberg, 1896 Agronomia Königsberg, WS 1896/97, SS 1897, WS 1897/98, SS 1898 Vorsitzender, referierte im SS 1898 über „Das Gestüt Schrombehnen“, SS 1898 AH, wurde am 7.3.1903 wegen nicht gezahlter Mitgliedsbeiträge ausgeschlossen; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg.

¹²⁷¹ Rümker, Das Studium der Landwirtschaft an der Königlichen Universität Breslau (Anm. 284), S. 57.

*Kneipgelegenheit mißbrauchten. Gearbeitet wurde von jenen nicht. Einige Semester früher hatten mehrere wohlhabende In- und Ausländer die sogen. „Bummelblase“ gebildet, die mehrere Semester hindurch einen unheilvollen Einfluß auf die Vereinsmitglieder zur Geltung brachte. Es wurde erst etwas besser, als diese Polen und Ungarn von der Bildfläche verschwunden waren.“*¹²⁷² Auch die in Auszügen überlieferten Conventsprotokolle des ALV Königsberg deuten an, dass die Durchsetzung des Comments oftmals nur unter Anwendung strenger disziplinarischer Maßnahmen möglich war. So wurde über den späteren Landwirtschaftsschuldirektor Gustav Becker¹²⁷³ zweimal eine vierzehntägige Dimission¹²⁷⁴ verhängt. Am 9. Dezember 1883 ermahnte ihn der Convent „*sich nicht immer zu berauschen und nachher zu bramalegieren*“. Am 17. Dezember 1883 sah er sich dem Vorwurf ausgesetzt „*sich gegen den Comment vergangen zu haben*“, da er während der Kneipe „*ein Gefäß voll Mostrich vertilgt*“ habe. Auf der gleichen Versammlung erging eine Aufforderung an den späteren Gutsbesitzer Paul Karl Grohnert¹²⁷⁵, künftig „*in nüchternem Zustande an der Fuchsenstunde teilzunehmen, da er sonst die Farben nicht unterscheiden*“ könne¹²⁷⁶.

Die mangelnde Disziplin eines Teils der studierenden Landwirte dürfte auch dem Umstand geschuldet sein, dass das Studium für eine Mehrheit nicht mit dem Streben nach sozialem Aufstieg und damit nicht von existentieller Bedeutung war. So befanden sich unter den 39 Mitgliedern der im März 1892 gegründeten Altherrenschafft des ALV Agronomia Leipzig im Sommer 1895 zwölf Rittergutsbesitzer, ein Rittergutspächter, ein Domänenpächter, zwei Gutsbesitzer, ein Güterdirektor sowie vier Industrielle. Insgesamt lassen sich 29 Mitglieder anhand der biographischen Angaben sicher einem vermögenden familiären Umfeld zuordnen. Ihr Anteil lag damit bei mindestens 74 Prozent. Als dominierende Gruppe erwiesen sich Angehörige der ländlichen Oberschicht und dabei insbesondere des nichtadligen Großgrundbesitzes. Dagegen war nur ein Mitglied adliger Abstammung¹²⁷⁷. Insgesamt nahm der Anteil Adliger im gesamten Entwicklungszeitraum des akademisch-landwirtschaftlichen Vereinswesens kontinuierlich ab. Im Wintersemester 1888/89 waren 13 von 212 studierenden Mitgliedern im VALV adliger Herkunft (6,1 Prozent), im Wintersemester 1900/01 neun von 179 (5,02 Prozent) und im Wintersemester 1913/14 nur noch fünf von 229 (2,2 Prozent)¹²⁷⁸. Der

¹²⁷² Küster, Arno: *Die „Agronomia“ in Halle*, in: LU 5/24 (1913), S. 580; Küster, studierte SS 1868–WS 1868/69 Landwirtschaft in Halle a. S., 1868 ALV Halle, Gutsbesitzer in Buckow/Brb.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935.

¹²⁷³ Becker († 1931), studierte WS 1882/83 Landwirtschaft in Königsberg, 1882 ALV Königsberg, WS 1882/83 Schriftwart, SS 1884 Vorsitzender, 26.10.1883 Austritt, 19.11.1883 Wiedereintritt, 1885 AH, Direktor der Landwirtschaftsschule Freystadt/Wstpr., 1908 Eintritt die DLG, Mitglied des RagL; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 20; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 13.

¹²⁷⁴ Zeitweiser oder dauerhafter Ausschluss aus einer Verbindung als Folge einer schweren Verstoßes gegen die Statuten; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 127.

¹²⁷⁵ Grohnert († 1902), studierte WS 1883/84 Landwirtschaft in Königsberg, 1883 ALV Königsberg, WS 1883/84 Schriftwart, 1886 AH, später Rittergutsbesitzer auf Groß Krücken/Ostpr.; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg.

¹²⁷⁶ Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, Protokolle.

¹²⁷⁷ Theremin, Bernhard: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Leipzig, S.-S. 1895*, in: BdVALV (SS 1895), S. 14–18, hier: S. 16.

¹²⁷⁸ Vgl.: *Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an Deutschlands Hochschulen. Winter-Semester 1888/89*, in: FLZ 38/10 (1889), S. 376–392; BdVALV (WS 1900/01), S. 1–19; BdVALV (WS 1913/14), S. 1–28; Hierzu: Flügel, Axel: *Bürgerliche Rittergüter. Sozialer Wandel und politische Reform in*

VALV repräsentierte zwischen 1882 und 1914 vor allem die sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts herausbildende politisch nationalkonservative, in ökonomischen und technologischen Fragen jedoch progressiv ausgerichtete ländlich-bürgerliche Oberschicht¹²⁷⁹. Zu dieser Gruppe sind auch politisch einflussreiche Großindustrielle wie der Bergwerkseigentümer und Bankier *Arnold* Woldemar von Frege (Agronomia Halle)¹²⁸⁰ oder der Zuckerfabrikant Eduard Seidl von Hohenveldern (Agronomia Leipzig)¹²⁸¹ zu rechnen. Die Familiengeschichte des Rittergutsbesitzers Karl Förster (Agronomia Breslau)¹²⁸² bietet ein anschauliches Beispiel für die soziale Genese besitzbürgerlicher Gelehrtenfamilien im 19. Jahrhundert. Sein unter ärmlichen Verhältnissen als Sohn eines Handschuhmachers aufgewachsener Großvater Carl Förster¹²⁸³ hatte in den 1820er-Jahren eine pharmazeutische Ausbildung durchlaufen und sich in Lissa (Posen) als Apotheker niedergelassen. Zu

Kursachsen (1680–1844) (Bürgertum, 16), Göttingen 2000, S. 85 ff., 144 ff.; Heß, Klaus: *Junker und bürgerliche Großgrundbesitzer im Kaiserreich. Landwirtschaftlicher Großbetrieb, Großgrundbesitz und Familienfideikommiß in Preußen (1867/71–1914)* (Historische Forschungen, 16), Stuttgart 1990; Kreutzmann, Marko: *Zwischen ständischer und bürgerlicher Lebenswelt. Adel in Sachsen-Weimar-Eisenach 1770–1830* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Kleine Reihe, 23), Köln/Weimar/Wien 2008; Reif, Heinz: *Adel im 19. und 20. Jahrhundert* (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 55), München 1999; Ders.: *Ostelbische Agrargesellschaft im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Agrarkrise – Junkerliche Interessenpolitik – Modernisierungsstrategien*, Berlin 1994; Schissler, Hanna: *Preußische Agrargesellschaft im Wandel. Wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Transformationsprozesse von 1763–1847* (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 33), Göttingen 1978; Wagner, Patrick: *Bauern, Junker und Beamte. Lokale Herrschaft und Partizipation im Ostelbien des 19. Jahrhunderts* (Moderne Zeit, 9), Göttingen 2005.

¹²⁷⁹ Vgl. Reif, Adel im 19. und 20. Jahrhundert (Anm. 1278), S. 68 ff.

¹²⁸⁰ Frege (* 30.10.1848 in Abtnaundorf/Sa., † 22.10.1916 in Berlin), herzogl. Sachsen-Meiningscher u. fürstl. Reußischer Kammerherr, studierte Landwirtschaft in Poppelsdorf (SS 1866–WS 1866/67), Halle a. S. (SS 1867–SS 1869) u. Leipzig (WS 1869/70–SS 1870), promovierte am 30.4.1870 ebd. (*Zur Lohnbewegung der letzten hundert Jahre*), 1866 vermutlich Mitglied des ALV Poppelsdorf, 1867 ALV Halle, 1885 Eintritt in die DLG, 1890 Besitzer der Rittergüter Abtnaundorf (305 ha), Polkenberg (118 ha) u. Zabeltitz (562 ha) in Sachsen, Fideikommissherr auf Körchow/Mlb. U. Weisin/Mlb., 1912 betrug sein Gesamtvermögen 8,5 Millionen RM, das jährliche Einkommen wurde mit 360.000 RM beziffert, 1876 Gründer u. Vorstandsmitglied der Vereinigung der Steuer- u. Wirtschaftsreformer (VSW), 1878–1903 MdR (Deutsch-Konservative) für den Wahlkreis 18 (Borna-Rochlitz), gehörte ab 1892 der 1. Sächsischen Ständekammer, dem Landeskulturrat u. dem Deutschen Landwirtschaftsrat an, 1898–1901 Vizepräsident des Reichstages, 4.2.1893 Mitglied des konstituierenden Gründungsausschuss des BdL, 1893–1904 Vertreter des Königreichs Sachsen u. der Thüringischen Staaten, Mitglied des Gesamtvorstandes, Inhaber des Bankhauses Frege & Co. in Leipzig, Anteilseigner der Kupferhütte Mansfeld, Mitglied im Centralverband deutscher Industrieller (CvDI), 5.7.1913 Silberne Medaille der GfGLL; UA Leipzig, Akte Rektor B 56, Akte Phil.Fak.Prom. 01115; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 301; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S.11; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 142, Nr. 862; Hansen, Eckhard/Tennstedt, Florian (Hg.): *Biographisches Lexikon zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1871–1945. Bd. 1: Sozialpolitiker im Deutschen Kaiserreich 1871–1918*, Kassel 2010, S. 51; Martin, Rudolf: *Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre im Königreich Sachsen. 1912*, Berlin 1912, S. 2, 242–244; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 191; Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 34, 149, 154–156, 168, 172, 216, 233, 283, 313.

¹²⁸¹ Seidl v. Hohenveldern (* 3.3.1854 in Schönberg/Mähren, † 7.8.1934 in Steinitz/Mähren), studierte 1871–1875 Naturwissenschaften an der TH Wien (1871–1875), Chemie in Heidelberg (SS 1876) u. Landwirtschaft in Leipzig (WS 1876/77–SS 1877), 1876 ALV Leipzig, Verwalter der Zuckerfabrik Steinitz, 1889 Mitinhaber, 1911 alleiniger Gesellschafter, 16.8.1906 Erhebung in den österreichischen Adelsstand, u.a. Mitglied der Sektion für Land- u. Forstwirtschaft im Handelsministerium u. des Landwirtschaftsrates im Landwirtschaftsministerium, 1924 Dr. h.c. der Hochschule für Bodenkultur Wien; UA Leipzig, Quästur; *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950* (ÖBL), Bd. 12 (2002), S. 129; Todesanzeige, in: PuS 52/9–10 (1934), S. 187.

¹²⁸² Förster († 1929), studierte WS 1898/99–WS 1900/01 Landwirtschaft in Breslau, 1898 Agronomia Breslau, referierte am 8.12.1899 zum Thema „Ein Grundsatz über die Stärke der künstlichen Düngung“ u. am 4.5.1900 über „Raiffeisenvereine“, 1901 AH, 1903 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 8, 49; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 20; Todesanzeige, in: MSdNSC 47/11 (1929), S. 208.

¹²⁸³ Förster (* 1804, † 1893), Apotheker in Lissa/Pos., keine weiteren Personendaten bekannt.

materiellem Wohlstand gelangt, gab er sein Gewerbe im Jahr 1836 auf und erwarb den unweit von Lissa gelegenen Adelssitz Bronikowo, den er in den folgenden Jahrzehnten zu einem landwirtschaftlichen Mustergut umwandelte. Dabei kamen ihm vor allem seine naturwissenschaftlichen und insbesondere seine chemischen Kenntnisse zugute. Ab 1896 wurde Bronikowo durch seinen Sohn Carl *Richard* Förster¹²⁸⁴ geführt. Er zählte zu den Pionieren der modernen Augenheilkunde, hatte von 1857 bis 1896 zunächst als Privatdozent, später als Ordinarius an der Universität Breslau gelehrt und war 1894 zum Mitglied des preußischen Herrenhauses ernannt worden. Karl Förster übernahm das Gut nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1902. Er hatte eine reguläre landwirtschaftliche Ausbildung durchlaufen und in Breslau die Agrarwissenschaften studiert. Als Oberhaupt einer fest in der ländlichen Oberschicht etablierten Familie leitete er das 674 Hektar Nutzfläche umfassende Gut bis zu seinem Tod im Jahr 1929. Es blieb darüber hinaus bis 1945 im Besitz seiner Nachkommen. Auch die pommerschen Rittergutsbesitzer Walter Wüstenberg (Agronomia Halle)¹²⁸⁵ und Günther Steifensand (Agraria Berlin)¹²⁸⁶ entstammten einem besitzbürgerlichen Umfeld. Ihre Biographien bieten anschauliche Beispiele für die fachwissenschaftliche, ökonomische und politische Vernetzung akademisch gebildeter Großgrundbesitzer inner- und außerhalb ihres regionalen Wirkungskreises. Wüstenberg hatte nach Beendigung seines Studiums und einigen Jahren praktischer Tätigkeit von seinem Vater das Rittergut Klenzenhof (Brandenburg) mit 300 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche übertragen bekommen. Im Jahr 1920 übernahm er in dritter Generation auch die Leitung der Staatsdomäne Burow (Pommern). 1908 wurde er zum Amtsvorsteher des Kreises Ost-Prignitz ernannt. Darüber hinaus fungierte er als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Altentreptow und des Domänenpächtervereins des Regierungsbezirks Stettin sowie als Aufsichtsratsvorsitzender der Zuckerfabrik in Demmin. Er war Mitglied in der DLG und der Pommerschen Geographischen Gesellschaft. Sein Kartellbruder Steifensand hatte nach dem Studium die Leitung des Rittergutes Tonnin

¹²⁸⁴ Förster (* 15.11.1825 in Lissa, † 7.7.1902 in Breslau), studierte Medizin in Breslau, Heidelberg u. Berlin, 1845 Breslauer Burschenschaft, 1857–1896 Prof. für Augenheilkunde in Breslau, 1887–1894 Vorsitzender der schlesischen Ärztekammer, 1894 Mitglied des preuß. Herrenhauses; Thomann, Björn: „*Das politische Gewissen der Deutschen Burschenschaft*“ – *Geschichte und Gesichter der Breslauer Raczeks in Vormärz und Revolution*, in: Brunck/Helma, Lönnecker/Harald/Oldenhage, Klaus (Hg.): „... ein großes Ganzes ...“, wenn auch verschieden in seinen Teilen“. Beiträge zur Geschichte der Burschenschaft (DuQ, 19), Heidelberg 2012, S. 147–428, hier: S. 313–315.

¹²⁸⁵ Wüstenberg (* 11.1.1876 in Burow/Pom., † 15.8.1948 ebd.), Sohn des Rittergutsbesitzers u. Jenenser Agronomen Wilhelm Wüstenberg (1839–1912, aktiv: SS 1863–SS 1864), studierte WS 1899/1900–SS 1900 Landwirtschaft in Halle a. S., 1899 ALV Halle, SS 1900 Kassenwart, Rittergutsbesitzer auf Gut Klenzenhof, 1907 Eintritt in die DLG, 1920–1945 Pächter der Staatsdomäne Burow; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 120; Winckelssesser, Kurt (Bearb.): DGB 155 (*Pommersches Geschlechterbuch*, 8), Limburg a. d. Lahn 1971, S. 396.

¹²⁸⁶ Steifensand (* 11.10.1880 auf Gut Schwuchow/Pom., † ungeklärt), studierte WS 1902/03 Landwirtschaft in Berlin, 1902 Agraria Berlin, 1906 Eintritt in die DLG, 1914–1918 Kriegsteilnehmer, zuletzt im Rang eines Rittmeisters, Herbst 1921 stellv. Vorsitzender der LK Pommern, Mitglied der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Vorsitzender der Stettiner Milchversorgung GmbH, 1933 stellv. Vorsitzender der Stettiner Milchzentrale, in den 1920er-Jahren Vorsitzender der AH-Vereinigung des NDC/NSC für Pommern; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 147; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 14, Nr. 178; Bluhm, Franz: *Die Milchwirtschaft und das Molkereiwesen in Pommern. Unter besonderer Berücksichtigung der Genossenschaftsmolkereien* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, 5), Köln/Weimar/Wien 1988, S. 244; Koeller, Hans Wolf von: *Die Pommersche Landwirtschaftskammer. Entwicklung und Leistung von der Gründung bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs*, Köln/Weimar/Wien 1999, S. 40; Wenzel, Deutscher Wirtschaftsführer (Anm. 484), S. 152.

(Pommern) übernommen. In wissenschaftlicher Hinsicht tat er sich hier insbesondere durch seine Versuchsreihen zur Flachszüchtung hervor. Er war stellvertretender Vorsitzender der Landwirtschaftskammer Pommern, Vorsitzender der Stettiner Milchversorgung GmbH und Mitglied der Generalversammlung der Deutschen Rentenbank. Er gehörte der DLG an und fungierte darüber hinaus als Vorsitzender der Vereinigung Alter Herren des Naumburger Verbandes für Pommern.

Obwohl der Anteil derjenigen Mitglieder, die der ländlichen Mittelschicht oder einem nichtagrarischen Elternhaus entstammten, nach dem Ersten Weltkrieg deutlich zunahm, blieb die personelle Dominanz des ländlichen Besitzbürgertums in den Altherrenverbänden auch in den 1920er-Jahren gewahrt. So umfasste der Altherrenschaft Agronomia Breslaus im Jahr 1927 166 Mitglieder, von denen 90 der in der landwirtschaftlichen Praxis tätigen Berufsgruppe der Gutsbesitzer, Pächter, Verwalter und Inspektoren angehörten (54,2 Prozent). Sie gliederte sich in 36 Besitzer und Pächter von Rittergütern, zwei Domänenpächter, 34 Besitzer und Pächter mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe sowie 18 Verwalter und Inspektoren. Die Berufsgruppe der im Dienst staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen und Institutionen sowie der öffentlichen Verwaltung stehenden Beamten, Funktionäre und Lehrkräfte umfasste einen Kreis von 49 Personen (29,5 Prozent). Von diesen waren 36 in landwirtschaftlichen Einrichtungen und Verbänden tätig, davon 19 in einer leitenden Funktion. 13 wirkten als Lehrer und Dozenten an landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen, sechs von ihnen bekleideten an ihrer Wirkungsstätte das Amt des Direktors. Eine Minderheit im Breslauer Altherrenverband stellten die im kaufmännischen und agrarindustriellen Sektor zu verortenden zwölf Mitglieder (7,2 Prozent) dar. Zehn Personen (sechs Prozent) können aufgrund fehlender Angaben nicht eindeutig einer der aufgeführten landwirtschaftlichen Berufsgruppen zugeordnet werden, fünf Mitglieder (drei Prozent) weisen in ihrer beruflichen Tätigkeit keine Beziehungen zum Agrarsektor auf. Eine ähnliche berufsständische Verteilung weist das Verzeichnis des Altherrenverbandes Agraria Berlins aus dem Jahr 1930 auf. Unter den 204 Mitgliedern dominierte auch hier die Gruppe der Gutsbesitzer, Pächter, Verwalter und Inspektoren mit 119 Personen (58,3 Prozent). Zu ihnen zählten 53 Besitzer und Pächter von Rittergütern. Dagegen war die Berufsgruppe der besoldeten Funktionäre, Verwaltungsbeamten und Lehrer mit 40 Personen (19,6 Prozent) anteilmäßig schwächer vertreten als in Breslau. Von den 29 Beamten übten 15, von den elf Lehrern und Dozenten acht eine leitende Funktion aus. Ferner gehörten der Altherrenschaft drei Kaufleute, ein Inhaber eines privaten chemischen Forschungsinstituts und ein Gärtnereibesitzer an (2,45 Prozent). In weiteren 35 Fällen erlauben die im Verzeichnis gemachten Angaben allerdings keine direkte Zuordnung zu einer bestimmten landwirtschaftlichen Berufsgruppe (17,2 Prozent). Fünf weitere Mitglieder übten eine Tätigkeit aus, die keinen agrarischen Bezug erkennen lässt (2,45 Prozent). Unter den Mitgliedern akademisch-landwirtschaftlicher Verbindungen finden sich zudem einige nach Afrika und Südamerika auswandernde Kolonisten. Stellvertretend seien an dieser Stelle der als führender Lobbyist der deutschen Siedler in Südwestafrika geltende Rinderzüchter *Carl* August Christian Ehrenreich Schlettwein (Agronomia Halle)¹²⁸⁷ sowie der in Chile ansässige Großgrundbesitzer

¹²⁸⁷ Schlettwein (* 8.9.1866 auf Gut Teschendorf/Mib., † 1940 auf Gut Otjitambi/Südafrikanische Union), studierte SS 1892–WS 1893/94 Landwirtschaft in Halle a. S., 1892 ALV Halle, referierte im Mai 1893 zum Thema „Einiges über Wirtschaftsverhältnisse in Pommern, Mecklenburg und Holstein“, 1896 landwirtschaftlicher Oberinspektor in Deutsch-Südwestafrika, übernahm im Auftrag der Deutschen Kolonialgesellschaft die Leitung der Versuchsfarm „Spitzkuppe“, erwarb 1906 die Farm Otjitambi (12.000 Hektar Nutzfläche) im Norden von

und Nahrungsmittelindustrielle Heinrich Max Puffe (Agraria München, Agraria Bonn)¹²⁸⁸ genannt.

Die Konzentration höherer landwirtschaftlicher Lehranstalten in der Mitte und im Osten des Deutschen Reiches führte zu einer stark protestantischen Prägung des akademisch-landwirtschaftlichen Vereinswesens¹²⁸⁹. So ergab sich für den ALV Leipzig im Sommersemester 1882 bei 23 studierenden Mitgliedern ein Kräfteverhältnis von 20 Protestanten gegenüber zwei Katholiken und einem Juden. Im Wintersemester 1913/14 fiel die Verteilung noch deutlicher aus. Unter den 27 ortsansässigen Aktiven befanden sich 26 Protestanten und lediglich ein Katholik¹²⁹⁰. Auch an der Akademie in Hohenheim avancierte der örtliche akademisch-landwirtschaftliche Verein zu einem Sammelbecken protestantischer Studierender. Von den im Jahr 1912 immatrikulierenden 114 Hohenheimer Studierenden waren 70 protestantisch, 35 römisch-katholisch, fünf israelitisch, zwei griechisch-katholisch und einer freireligiös. In einem Fall finden sich keine Angaben zur religiösen oder konfessionellen Zugehörigkeit. Demgegenüber gliederte sich die 15köpfige Aktivitas Agronomia Hohenheims im Wintersemester 1913/14 in 14 Protestanten und lediglich einen Katholiken¹²⁹¹.

Trotz der in sämtlichen Mitgliedsbünden feststellbaren konfessionellen Homogenität war jeder Studierende der Agrarwissenschaften unabhängig seiner religiösen, ethnischen und nationalen Zugehörigkeit zum Eintritt in die akademisch-landwirtschaftliche Verbindung seines Hochschulortes berechtigt. In den Verzeichnissen finden sich daher vor dem Ersten Weltkrieg zahlreiche Mitglieder aus dem europäischen und nichteuropäischen Ausland (Anhang 10.1.1). In der Mehrheit handelte sich bei ihnen um deutschstämmige Studierende russischer Staatsbürgerschaft. So verzeichnete das Altherrenverzeichnis Agronomia Jenas aus dem Jahr 1891 28 Mitglieder mit ausländischer Staatsangehörigkeit, von denen 16 aus dem Russischen Reich und neun aus Österreich-Ungarn stammten. Jeweils ein Mitglied besaß die schwedische, schweizerische und japanische Staatsbürgerschaft. Unter den deutschstämmigen Mitgliedern

Deutsch-Südwestafrika, auf der er eine erfolgreiche Rinderzucht, 1900–1920 Bevollmächtigter der Kaokoland- u. Minengesellschaft, 1923 Delegierter bei den Verhandlungen in Kapstadt zur Einbürgerung der reichsdeutschen Bevölkerung in die Südafrikanische Union; UA Halle-Wittenberg, Mitteilung v. Frau Karin Keller v. 7.10.2011, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Kube, Siegfried: *Otjitambi – Die Farm der Familie Schlettwein*, in: Hess, Klaus/Becker, Klaus (Hg.): *Vom Schutzgebiet bis Namibia 2000* (Edition Namibia, 7), Göttingen 2002, S. 335 ff.; Kundrus, Birthe: *Moderne Imperialisten. Das deutsche Kaiserreich im Spiegel seiner Kolonien*, Köln/Weimar/Wien 2003, Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 192.

¹²⁸⁸ Puffe (* 1873 in Weischlitz/Sa., † 8.6.1935 auf Gut La Aguada/Chile), studierte Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf (WS 1893/94–SS 1894) u. München (WS 1894/95), WS 1893/94 Agraria Bonn, 1895 AH, WS 1894/95 Agraria München, 1895 AH, wanderte 1896 nach Chile aus u. erwarb 1897 die Hacienda La Aguada/Provinz Concepcion (1.600 Hektar Nutzfläche), spezialisierte sich auf die Schaf- u. Rinderzucht u. auf den Weizenanbau, erweiterte den Betrieb in den 1920er-Jahren um industrielle Anlagen zur Produktion von Fleisch- u. Fruchtkonserven u. um eine Mühle zur Weizenverarbeitung, auf dem Gutsgelände lebten 26 Arbeiterfamilien sowie Fachkräfte aus dem Deutschen Reich; Tietze de Soto, Katharina: *Deutsche Einwanderung in die chilenische Provinz Concepción 1870–1930*, Frankfurt a.M. 1999, S. 87; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 176, Nr. 2444; Todesmitteilung in: PuS 52/7 (1935), S. 125; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 7.

¹²⁸⁹ Vgl.: Statistik der preußischen Landesuniversitäten für die Studienjahre Michaelis 1890/91 und 1891/92 (Anm. 1259), S. 64–65; Statistik der Landesuniversitäten für das Studienjahr 1911/12 (Anm. 1260), S. 121–122.

¹²⁹⁰ UA Leipzig, Quästur; Steglich, Bruno: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Leipzig. Sommer-Semester 1882*, in: FLZ 16/Extra-Heft (1882), S. 19–21, hier: S. 19–20; Wohlfahrt, Otto: *Semesterbericht des A.-L. Vereins „Agronomia“ zu Leipzig. W.-S. 1913/14*, in: BdVALV (WS 1913/14), S. 22–26, hier: S. 22–23.

¹²⁹¹ UA Hohenheim, Conduiteliste 1899–1935; Schiel, Martin: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Hohenheim. W.-S. 1913/14*, in: BdVALV (WS 1913/14), S. 17–19, hier: S. 17–18.

im VALV erlangten die baltischen Großagrarien Adalbert Wachholder (Agraria Bonn) und Adalbert Smolian (Agronomia Halle)¹²⁹² als Amtsträger ihrer Vereine eine besondere Bedeutung. Smolian fungierte von 1885 bis 1886 als Vorsitzender des Verbandes, Wachholder nahm bei der Aufnahme Agraria Bonns in den VALV eine federführende Rolle ein. Einen hohen Anteil an ausländischen, nichteuropäischen Mitgliedern verzeichneten die Göttinger Agronomen, denen sich seit Mitte der 1890er-Jahre mehrere Studierende aus den Vereinigten Staaten anschlossen. Diese Entwicklung wurde im Sommersemester 1905 mit einer Statutenänderung beendet, der zufolge Ausländer ebenso wie „*Angehörige polnischer Nationalität*“ nicht zu Alten Herren ernannt werden durften¹²⁹³. Aufgrund seiner zentralen Bedeutung wurde insbesondere das Landwirtschaftliche Institut in Halle a. S. von einer hohen Anzahl ausländischer Studierender frequentiert¹²⁹⁴. Von den im Zeitraum 1863 bis 1888 registrierten 4.915 Studierenden stammten 864 aus einem Staat außerhalb der Reichsgrenzen von 1871 (17,6 Prozent). Im Wintersemester 1887/88 kamen 55 von 247 Studierenden aus dem Ausland, während im gleichen Semester dem 117 Aktive zählenden ALV Halle 17 Mitglieder ausländischer Herkunft angehörten. Mit 14,5 gegenüber 22 Prozent lag ihr Anteil damit leicht unter dem Anteil ausländischer Studenten an der Gesamtstudentenschaft¹²⁹⁵.

Auch nach dem Ersten Weltkrieg gehörten den Aktivitas' des Naumburger Verbandes zahlreiche als deutschstämmig eingestufte Mitglieder an. Wohl als ein Ergebnis der deutschnationalen Neuausrichtung des Verbandes wurden nun keine ausländischen Studierenden ohne deutsche Abstammung mehr aufgenommen. Bereits seit den 1890er-Jahren lassen sich keine jüdischen Studierenden mehr in den Aktivitas' nachweisen. Formell wurden sie erst mit der Annahme des Waidhofener Prinzips im Juni 1925 von der Mitgliedschaft im Naumburger Verband ausgeschlossen¹²⁹⁶.

¹²⁹² Smolian, studierte SS 1885–SS 1887 Landwirtschaft in Halle a. S., 1885 ALV Halle, WS 1885/86, SS 1886 Vorsitzender, zgl. Vorsitzender des VALV, 1886 AH, referierte am 3.6.1885 über „Die Milchviehzucht in Livland“, im SS 1886 über die Frage „Wie können wir Einnahmen und Ausgaben unseres Ackers ausgleichen, ohne zu den aus dem Auslande importierten künstlichen Düngemitteln zu greifen?“, im WS 1886/87 über „Justus v. Liebig's Bedeutung für die Landwirtschaft“ u. im SS 1887 über „Wissen und Kraft in der Landwirtschaft“, 1899 Eintritt in die DLG, Besitzer des Rittergutes Autzenbach bei Riga, Mitbegründer u. Zuchtinspektor der kurländischen Sektion des Verbandes baltischer Anglerviehzüchter; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 226.

¹²⁹³ Preul, Franz: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Göttingen S.-S. 1905*, in: BdVALV (SS 1905), S. 8–10, hier: S. 10.

¹²⁹⁴ Im WS 1887/88 stammten 26 Studierende aus Österreich-Ungarn, 15 aus Russland, je drei aus den Niederlanden u. der Schweiz, je zwei aus Rumänien u. dem Osmanischen Reich, je einer aus Bulgarien, Frankreich, Schweden u. den USA; Kühn, Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle (Anm. 208), S. 160–161.

¹²⁹⁵ Sandmann, Walter: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Halle a. S. Winter-Semester 1887/88*, in: FLZ 37/9 (1888), S. 63–69, hier: S. 64–66.

¹²⁹⁶ Vgl. S. 213.

8.2 Forschung und Lehre

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts boten die akademisch-landwirtschaftlichen Vereine Dozenten und Studierenden ein gemeinsames Forum zur fachlichen und interdisziplinären Konversation abseits der regulären Lehrveranstaltungen. Darüber hinaus begannen sie im Zuge des in den 1850er-Jahren einsetzenden Ausbaus landwirtschaftlicher Bildungs- und Forschungseinrichtungen eine zunehmend wichtige Rolle bei der Förderung und Vermittlung agrarwissenschaftlicher Nachwuchskräfte zu spielen. Der VALV nahm hierbei die Funktion eines hochschulübergreifenden agrarwissenschaftlichen Netzwerks ein, als dessen Dreh- und Angelpunkt der ALV Halle und der Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts Julius Kühn fungierten¹²⁹⁷. Über die Gesamtdauer seines Wirkens hinweg gelang es Kühn ehemalige Studierende zeitweise oder dauerhaft in den Lehrkörper seines Instituts zu integrieren (Anhang 10.1.2). Dessen internationale Reputation gründete nicht zuletzt auf einem hohen Maß an personeller Kontinuität und der hohen Identifikation der Dozenten mit dem Institut. Im Jahr 1911 gehörten dem 18köpfigen Kollegium neun ehemalige Schüler Kühns an. Unter ihnen befanden sich fünf ordentliche Alte Herren des ALV Halle¹²⁹⁸. Den seit 1902 als Lektor für Bienenzucht und Fischereiwesen fungierenden Max Hermann Edmund Kluge (Agraria Berlin)¹²⁹⁹ hinzugerechnet, stellten ehemalige Aktive des VALV somit ein Drittel des Lehrkörpers.

Julius Kühn wurde von seinen Studierenden nicht nur wegen seiner fachlichen und pädagogischen Kompetenz, sondern auch aufgrund seiner persönlichen Integrität geschätzt¹³⁰⁰. Die dem „*Studentenvater*“ entgegengebrachte Wertschätzung spiegeln die Formulierungen des Halleschen Aktivenvorsitzenden Walter Sandmann in seinem Rechenschaftsbericht für das Sommersemester 1887 wieder: „*Große Freude bereitete es uns auf dem Abschiedscommers unsern verehrten Lehrer, Herrn Geh. Reg.-Rath Julius Kühn bei uns begrüßen zu können. Er konnte es sich nicht versagen, am Schluß des 50. Semesters seiner Lehrthätigkeit an hiesiger Universität einige vergnügte Stunden in unserem Vereine, den er ins Leben rief und dem er stets sein Wohlwollen geschenkt, mit uns zu verleben. Daß er dieses that trotz seiner so sehr schwachen Gesundheit, rechnen wir uns zu hoher Ehre an, und wird uns dieser Abend, verschönert durch die Gegenwart unseres Vaters Kühn, ewig unvergeßlich bleiben.*“¹³⁰¹

¹²⁹⁷ Vgl.: Falke, Julius Kühn (Anm. 207), S. 6.

¹²⁹⁸ Absolventen des Landwirtschaftlichen Instituts Halle a. S. u. ehemalige Aktive des ALV Halle waren: Hugo Bode, Arthur Golf (Anm. 1350), Simon v. Nathusius, Karl Steinbrück u. Ferdinand Wohltmann. Absolventen des Instituts ohne Zugehörigkeit zum ALV Halle waren: Paul Holdefleiß, Max Holtrung (1858–1937), Otto Rabe (1861–1933) u. Wilhelm Schneidewind (1860–1931); Siehe Anhang 10.1.2, S. 363.

¹²⁹⁹ Kluge (* 25.6.1864 in Magdeburg, † 23.10.1931), studierte Landwirtschaft in Berlin (SS 1886–WS 1886/87), Göttingen (SS 1887) u. Leipzig (WS 1887/88 u. WS 1890/91–SS 1892), promovierte am 29.8.1895 ebd. (*Das männliche Geschlechtsorgan von Vespa germanica*), 1886 Agraria Berlin, 1902–1931 Lektor für Fischereiwesen u. Bienenzucht in Halle a. S., referierte im SS 1905 beim ALV Halle zum Thema „Der Dorfteich, das rentabelste Fischgewässer“, Generalsekretär des Fischereivereins für die Provinz Sachsen u. das Herzogtum Anhalt; UA Leipzig, Quästur; Chronik der preußischen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg 1931, Halle a. S. 1931, S. 5.

¹³⁰⁰ Hierzu: Biedenkopf, Hermann: *Vater Kühn als Lehrer*, in: LU 2/16 (1910), S. 389–391.

¹³⁰¹ Sandmann, Walter: *Bericht des akademisch-landwirthschaftlichen Vereins zu Halle a. S. Sommersemester 1887*, in: FLZ 36/Okttober 1887 (Extra-Heft), S. 8–11, hier: S. 10–11; Sandmann, studierte WS 1886/87–WS 1887/88 Landwirtschaft in Halle a. S., 1886 ALV Halle, SS 1887 u. WS 1887/88 Vorsitzender, zg. Präsident des VALV, 26.2.1887 Delegierter beim DC in Halle a. S., referierte im WS 1887/88 über „Die Pflichten des Arbeitgebers dem landwirthschaftlichen Arbeiter gegenüber“, 1888 Mitglied des Festkomitees für die

Nach seinem Tod im April 1910 schrieb der Vorsitzende *Hubert Berthold Schumann*: „*In tiefe Trauer wurden wir versetzt durch das Ableben unseres hochverehrten E. M., des Wirklichen Geheimen Rats Professor Dr. Julius Kühn, Exzellenz. Als Gründer und Protektor unseres Vereins hat er stets mit regstem Interesse dessen Gedeihen verfolgt und ist uns immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Wir werden unseren lieben „Vater Kühn“ nie vergessen.*“¹³⁰²

Die Schriftleitung der Verbandsschrift widmete dem Verstorbenen einen ausführlichen Nachruf und würdigte ihn darin als „*den eigentlichen Begründer des akademisch landwirtschaftlichen Korporationswesens*“¹³⁰³. Am 28. Oktober 1910 richtete der ALV Agronomia Leipzig eine Gedenkveranstaltung im Hörsaal des Landwirtschaftlichen Instituts aus, an dem neben den Aktiven und Alten Herren des Vereins auch die am Institut lehrenden Professoren und Privatdozenten, Mitglieder der Ökonomischen Sozietät Leipzig und des Landwirtschaftlichen Vereins Leipzig-Eutritzsch sowie zahlreiche nicht dem ALV angehörende Studierende teilnahmen. Friedrich Falke äußerte hierbei über Kühn: „*Wer das Glück gehabt hat, sein Schüler sein zu dürfen, weiß welche Wirkung und welche Kraft seinen schmucklosen, aber treffenden Worten innewohnte und zu welcher Begeisterung er fortzureißen vermochte. Er war ein Lehrer, dessen Worte erwärmten und zündeten, der Herz und Seele in seine Worte hineinlegte und der dadurch so überzeugend wirkte. (...) Seine Größe hatte ihn nicht unnahbar gemacht. Wer es auch war, niemandem war die Pforte zu ihm verschlossen. Seine Vatergüte wollte allen nur Gutes bereiten, jeden schützen und fördern. (...) Das ist es, was ihm im Herzen eines jeden Schülers einen dauernden Platz gesichert hat und ihm darin ein Denkmal errichtete, dauernder als Erz und Stein.*“¹³⁰⁴

Anlässlich des 50. Stiftungsfestes richtete der ALV Halle am 27. Februar 1913 einen Festakt im Hörsaal des Landwirtschaftlichen Instituts aus. In seiner Festrede betonte Hugo Bode, dass der von seinem Doktorvater postulierte Leitgedanke einer interdisziplinären Ausrichtung des landwirtschaftlichen Studiums sowie das Grundprinzip wissenschaftlicher Unabhängigkeit den „*Geist des Vereins*“ fortdauernd bestimmen sollten¹³⁰⁵. Bei der Einweihung einer Gedenktafel auf Gut Friedrichstal bei Radeberg am 2. Juli 1927 rief Paul Haake dazu auf „*allezeit in Treue und Dankbarkeit unseres Vaters Kühn zu gedenken, in seinem Sinne fortzuarbeiten und zur Erziehung tüchtiger deutscher Landwirte und besonders tüchtiger hallischer Agronomen*“ hinzuwirken¹³⁰⁶. Die über seinen Tod hinausreichende Popularität des Institutsgründers belegen

Vorbereitungen zum 25jährigen Jubiläum des Landwirtschaftlichen Instituts Halle a. S., 1892 Eintritt in die DLG, Rittergutsbesitzer in Ackerau/Ostpr.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 30.

¹³⁰² Schumann, Hubert: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a/S. S.-S. 1910*, in: BdVALV (SS 1910), S. 9–12, hier: S. 11; Schumann (* 27.11.1886 in Hohenwarthe/Sa., † ungeklärt), studierte WS 1908/09–SS 1911 Landwirtschaft in Halle a. S., 1911 Examen zum Landwirtschaftslehrer, promovierte am 8.5.1913 bei Simon v. Nathusius ebd. (*Gayal und Gaur und ihre gegenseitigen Beziehungen*), 1908 ALV Halle, SS 1910 Vorsitzender, Schriftführer u. Kassenwart der AH-Vereinigung Ost- u. Westpreußen, Danzig u. Memelland; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935.

¹³⁰³ N.N.: *Sr. Exzellenz der Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Julius Kühn †*, in: BdVALV (WS 1909/10), S. 2.

¹³⁰⁴ Falke, Julius Kühn (Anm. 207), o. S.

¹³⁰⁵ Bode, Hugo: *Vom Geist Julius Kühns. Vortrag, gehalten beim Festakt der 50jährigen Jubelfeier des Akademisch Landwirtschaftlichen Vereins zu Halle*, in: LU 5/16 (1913), S. 378–380, 5/17 (1913), S. 401–402, hier: S. 403, auch in: Kühn-Archiv 3 (1913), S. 117 ff.

¹³⁰⁶ Buschmann, Wilhelm: *Friedrichsthaler Kühnfeier*, in: MSdNDC 45/8 (1927), S. 185–188; Die Tafel erinnerte an den Beginn der landwirtschaftlichen Lehrzeit Kühns auf Gut Friedrichstal im Jahr 1845.

auch die jährlichen, bis in die 1930er-Jahre von Agronomia Halle anlässlich seines Geburtstages veranstalteten „Vater-Kühn-Feiern“¹³⁰⁷. Auch an den Feierlichkeiten der Universität Halle-Wittenberg zum 100. Geburtstag Kühns vom 28. bis 30. Oktober 1925 waren die Agronomen maßgeblich beteiligt¹³⁰⁸. So oblag ihnen die Organisation und Leitung des Festkommerses der Studentenschaft am 29. Oktober sowie die Durchführung eines Festaktes des NDC am darauffolgenden Tag. An der Enthüllung der u.a. durch Spenden Alter Herren finanzierten Büste Julius Kühns im Garten des Landwirtschaftlichen Instituts am 30. Oktober 1925 nahmen von Seiten Agronomia Halles sowohl die Aktivitas als auch geschätzte 100 Mitglieder der Altherrenschaft teil. Die Schriftleitung der NDC-Monatsschrift widmete Kühn anlässlich der Feierlichkeiten zwei Leitartikel¹³⁰⁹.

Die enge Bindung zwischen Kühn und dem ALV Halle spiegelt sich in einer anlässlich seines 70. Geburtstages herausgegebenen Festschrift mit Beiträgen von zwölf seiner ehemaligen Assistenten wieder. Zehn Autoren hatten dem Verein während ihrer Studienzeit als Aktive angehört, zwei waren ihm als Ehrenmitglieder beigetreten¹³¹⁰. Über das fachliche Zusammenwirken hinaus entwickelten sich zwischen Kühn und seinen Studenten enge persönliche Bindungen, die nicht zuletzt in den Eheschließungen der ALVer *Heinrich* Rudolf Lücke¹³¹¹ und Robert Freytag¹³¹² mit den Töchtern Kühns zum Ausdruck kamen. Im Jahr 1913 heiratete der Vorsitzende des Sommersemesters 1912 Ferdinand Graf Luckner¹³¹³ eine Enkelin

¹³⁰⁷ Vgl.: MSdNSC 48/11 (1930), o.S.

¹³⁰⁸ N.N.: *Veranstaltungen anlässlich der Feier des 100. Geburtstages des ersten Professors für Landwirtschaft und Begründers des Landwirtschaftlichen Instituts an der Universität Halle Exz. Dr. Julius Kühn. Gründer, A.-H. und E.M. der A.L.V. Agronomia Halle*, in: MSdNDC 43/10 (1925), S. 3.

¹³⁰⁹ Falke, Friedrich: *Zum 100. Geburtstage von Julius Kühn*, in: MSdNDC 43/10 (1925), S. 1–2; N.N.: *Die Feier des 100. Geburtstages Julius Kühns*, in: MSdNDC 43/12 (1925), S. 1–10.

¹³¹⁰ Albert, Friedrich u.a.: *Festschrift zum siebenzigsten Geburtstage von Julius Kühn*, Berlin 1895; Die Autoren Alexander Backhaus, Max Fesca, Friedrich Holdefleiß, Wilhelm Kirchner, Anton Nowacki, Curt Lehmann, Adolf Ritter v. Liebenberg, Georg Liebscher, Kurt v. Rümker u. Ferdinand Wohltmann hatten dem ALV Halle als studierende Mitglieder angehört, Friedrich Albert u. Max Fischer (1858–1913) firmierten als Ehrenmitglieder.

¹³¹¹ Lücke, studierte WS 1888/89–SS 1890 Landwirtschaft in Halle a. S., 1888 ALV Halle, WS 1888/89 Chargierter, SS 1889, WS 1889/90 u. SS 1890 Vorsitzender, zgl. Präsident des VALV, referierte im SS 1890 zum Thema „Wie haben wir unsere Arbeiter in der landw. Praxis zu behandeln und wie weit für deren Wohl zu sorgen“, 1887 Eintritt in die DLG, Eigentümer des Rittergutes Trebitz/Sa., heiratete 1891 Lilli Kühn (* 28.3.1873, † 11.10.1946); Mitteilung v. Frau Dr. Renate Schafberg, Museum für Haustierkunde „Julius Kühn“ in Halle a. S., v. 1.9.2014; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 235.

¹³¹² Freytag († 11.10.1914 bei Warschau), LÖR, Sohn des Zoologen Karl Freytag (Anm. 502), studierte SS 1886–WS 1886/87 Landwirtschaft in Halle a. S., heiratete Anni Kühn (* 5.11.1870, † 30.1.1947), 1892 Rittergutsbesitzer in Roitz/Brb., Gründer u. Leiter der von ihm auf dem Gutsgelände angelegten Ackerbauschule, Deputierter des Kreises Spremberg, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, Mitglied der LK für die Provinz Brandenburg, 1898 Eintritt in die DLG, fungierte als Beratendes Mitglied im Ausschuss der Dünger-(Kainit-) Abteilung, gefallen im Rang eines Hauptmanns; Mitteilung v. Frau Dr. Renate Schafberg, Museum für Haustierkunde „Julius Kühn“ in Halle a. S., v. 1.9.2014; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 97; Förster, Frank: *Verschwundene Dörfer. Die Ortsabbrüche des Lausitzer Braunkohlenreviers bis 1993* (Schriften des Sorbischen Instituts, 8), 2. überarb. Aufl., Bautzen 1996, S. 184–185.

¹³¹³ Luckner (* 6.1.1883 in Pennrich/Sa., † 11.6.1936 in Cottbus), Bruder des „Seeteufels“ Felix Graf Luckner (1881–1966), studierte Landwirtschaft in Halle a. S., Dipl.-Ldw., 1911 ALV Halle, SS 1912 Vorsitzender u. FM, heiratete 10.8.1913 Liselotte Freytag (* 15.4.1894 in Roitz, † 7.6.1973 in Hamburg), Tochter von Robert Freytag, Vorsitzender der Vereinigung Alter N.D.C.er Niederlausitz; Gothaisches genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser. Teil B, Bd. 8, Gotha 1935, S. 271; Koerner, Bernhard (Hg.): DGB 203 (Allgemeiner Band, 54), Limburg a. d. Lahn 1996, S. 40.

Julius Kühns.

Auch bei der Besetzung der Beamten- und Assistentenstellen griff Kühn bevorzugt auf Mitglieder des ALV Halle zurück. Bereits im Sommer 1864 hatte er dem Mitbegründer des Konversatoriums Karl Kuhn¹³¹⁴ die Verwaltung des landwirtschaftlichen Versuchsfeldes übertragen. Die 1869 eingerichtete Assistenzstelle am landwirtschaftlich-physiologischen Laboratorium wurde bis zum Ende der 1870er-Jahre ausschließlich von Mitgliedern des ALV Halle besetzt. Zu ihnen zählten der spätere Ordinarius am Hamburger Kolonialinstitut Max Fesca¹³¹⁵, der Direktor der Friedberger Ackerbauschule Hugo Tobisch¹³¹⁶ und der Agrikulturchemiker Carl Hermann Wilfahrt¹³¹⁷. Auch die Hochschullaufbahnen der Professoren Wilhelm Kirchner und Georg Liebscher erhielten durch die Tätigkeit als Assistenten im Institutslaboratorium einen entscheidenden Impuls. Im Jahr 1871 erhielt Kühn die ministerielle Genehmigung zur Berufung eines zweiten Assistenten für das Landwirtschaftliche Versuchsfeld. Seine Wahl fiel auf den amtierenden Vorsitzenden des ALV Franz Emil Dreisch¹³¹⁸. Die Verwaltung des Versuchsfeldes und des landwirtschaftlichen

¹³¹⁴ Kuhn, studierte WS 1864/65–SS 1866 Landwirtschaft in Halle a. S., 1864 ALV Halle, 1864–1869 Verwalter des Versuchsfeldes des Landwirtschaftlichen Instituts Halle a. S.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Kühn, Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle (Anm. 208), S. 51; Ders.: Mittheilungen des Landwirtschaftlichen Instituts (Anm. 208), Jg. 1865, S. 206.

¹³¹⁵ Fesca (* 31.3.1846 in Soldin/Pom., † 31.10.1917 in Wiesbaden), studierte Landwirtschaft u. Naturwissenschaften in Halle a. S. (WS 1868/69–WS 1872/73) u. Göttingen (SS 1873), promovierte 1873 ebd. (*Agrikulturchemische Untersuchungen*), 1868 ALV Halle, 1873 Corps Hercynia Göttingen u. ALV Göttingen (1895 AH), referierte hier am 14.2.1895 über „Die Landwirtschaft in Japan“, 1873–1874 Assistent Julius Kühns in Halle a. S., 1875 PD in Göttingen, 1882 Leiter der geologischen Reichsanstalt in Tokio u. Dozent an der Landwirtschaftlichen Akademie Komabe, 1895 Prof. für Pflanzenbau in Göttingen, 1897 Prof. für Tropenkunde an der LH Berlin, 1899 in Poppelsdorf, 1901 Prof. für tropische u. heimische Landwirtschaft an der Kolonialschule Witzenhausen, 1910–1914 am Kolonialinstitut in Hamburg; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 64–65; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 181; Rügemer, Kösemer Korps-Listen (Anm. 79), S. 306/75/26.

¹³¹⁶ Tobisch, studierte Landwirtschaft in Proskau (WS 1855/56–SS 1856) u. Halle a. S. (SS 1865–SS 1868), promovierte am 26.8.1869 in Göttingen (*Beiträge zu der Frage der Bodenabsorption*), 1865 ALV Halle, SS 1868 Vorsitzender, Landwirtschaftslehrer in Grossau/Österreich, Direktor der Ackerbauschule in Friedberg/Hess.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau (Anm. 153), S. 112, Nr. 382.

¹³¹⁷ Wilfahrt (* 31.3.1853 in Hamburg, † 27.11.1904 in Bernburg/Hzmt. Anhalt), studierte Chemie in Zürich (WS 1869/70–SS 1870), Aachen (WS 1870/71–SS 1872), Leipzig (WS 1872/73) u. am Chemischen Laboratorium Fresenius in Wiesbaden (SS 1873) sowie Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte 1873 in Rostock (*Ueber Sulfobenzolanilid*), 1878 ALV Halle (außerordentliches Mitglied), 1879 Assistent des Agrikulturchemikers Hermann Hellriegel (1831–1895) an der Landwirtschaftlichen Landesversuchsanstalt in Dahme, 1882 in gleicher Funktion an der Landesversuchsanstalt in Bernburg, 1895–1904 Direktor ebd.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; UA Leipzig, Quästur; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 382–383; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 841; N.N.: *50 Jahre Anhaltische Versuchsanstalt in Bernburg*, in: DLP 59/14 (1932), S. 177; Roemer, H.: *Hermann Wilfarth* †, in: Die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen 61 (1905), S. 482–484; Wimmer, Gustav: *Denkschrift zur Erinnerung an das 50-jährige Bestehen der Anhaltischen Versuchsanstalt in Bernburg 1882–1932*, in: Zeitschrift des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie 82 (1932), Technischer Teil, S. 277–315 [mit Schriftenverzeichnis].

¹³¹⁸ Dreisch (* 10.11.1841 in Würzburg, † 8.7.1894 in Bonn), studierte Landwirtschaft in Weihenstephan (WS 1862/63, WS 1863/64) u. Halle a. S. (WS 1869/70–WS 1871/72), promovierte 1873 in Rostock (*Untersuchungen über die Einwirkung verdünnter Kupferlösungen auf den Keimprozeß des Weizens*), 1870 ALV Halle, WS 1870/71, SS 1871 Vorsitzender, 16.10.1867 Direktorialassistent in Weihenstephan, 1.4.1880 PD, 1892 Prof. für Pflanzenbau u. Taxationslehre in Poppelsdorf, zgl. Administrator des Versuchsfeldes; UA Bonn, LWF 1-2042, Bd. 1, Sonderakten über Professor Dr. Dreisch; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die

Tiergartens lag zwischen 1875 und 1920 in den Händen des ehemaligen Aktivenvorsitzenden Reinhold Menzel. Als Assistenten waren ihm u.a. seine Vereinsbrüder Emil Droege¹³¹⁹, Willy Wadehn¹³²⁰, Albert Stiegler¹³²¹ und Alfred Reimann¹³²² zugeordnet. Häufig wurden die Assistentenstellen an ehemalige oder amtierende Aktivenvorsitzende vergeben, darunter an den späteren Hauptgeschäftsführer der Landwirtschaftskammer Westfalen Karl Gerland¹³²³ sowie an die Hochschullehrer Hans Karl Wilhelm Buhlert¹³²⁴ und Heinz Henseler. Zu Beginn des 20.

Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 52; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 143; Kühn, Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle (Anm. 208), S. 51; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 19, 108, Nr. 18; Weißenstephaner Jahrbuch 1869 (Anm. 205), S. 306, 317; Wenig, Verzeichnis der Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität (Anm. 281), S. 59.

¹³¹⁹ Droege (* 1864 in Buxtehude, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Leipzig (WS 1885/86–WS 1886/87) u. Halle a. S. (SS 1887–WS 1887/88), 1885 Agronomia Leipzig, 1887 ALV Halle, referierte im SS 1887 über „Die Mikroskopie in der Landwirtschaft“ u. am 5.3.1890 über „Milchuntersuchungen (mit Demonstrationen)“, 1889–1890 Verwalter des Versuchsfeldes des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a. S.; UA Leipzig, Quästur; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935.

¹³²⁰ Wadehn, studierte SS 1895–SS 1897 Landwirtschaft in Halle a. S., 1895 ALV Halle, SS 1896 Schriftwart, WS 1896/97 stellv. Vorsitzender, referierte am 4.2.1896 über „Die Ausbildung des Landwirts“ u. am 14.7.1897 über „Die reichsgesetzliche Versicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter gegen Betriebsunfälle“, 1898 Eintritt in die DLG, später Oberamtmann in Bresack/Brb.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 118.

¹³²¹ Stiegler, studierte ab WS 1888/89 Landwirtschaft in Halle a. S., 1888 ALV Halle, referierte im WS 1888/89 zum Thema „Einiges über Fohlenzucht“ u. am 8.11.1894 über „Serradella-Bau“, 1894–1895 Verwalter des Tiergartens des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a. S.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935.

¹³²² Reimann (* 29.5.1870 in Dittersbach/Schles., † 15.12.1930 in Breslau) ÖR, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1894/95–WS 1896/97) u. Breslau (WS 1899/1900–WS 1900/01), promovierte am 8.2.1901 bei Kurt v. Rümker ebd. (*Die Organe der landwirtschaftlichen Verwaltung, die landwirtschaftlichen Vereine und Körperschaften Preußens, in ihrer historischen Entwicklung und ihren Beziehungen zur Entwicklung der Landwirtschaft. Ein Beitrag zur Geschichte der Landwirtschaft*), 1894 ALV Halle, SS 1895, WS 1895/96 u. SS 1896 Vorsitzender, zgl. Präsident des VALV, 1899 Agronomia Breslau, referierte beim ALV Halle am 8.7.1896 über „Tier und Pflanze“, am 9.12.1897 über „Die Knöllchen der Leguminosen“, im SS 1899 über „Bedeutung der Verkehrswege für die Landwirtschaft“, bei Agronomia Breslau im SS 1901 über „Die landwirtschaftliche Interessenvertretung“, im WS 1901/02 über „Wettervoraussage in der Landwirtschaft“, 1.8.1897–1.12.1898 Verwaltungsassistent des Haustiergartens u. des Versuchsfeldes des Landwirtschaftlichen Instituts Halle a. S., 23.6.1898 Landwirtschaftslehrerexamen, 30.9.1898 Assistent an der LK Sachsen, 1.10.1899 in gleicher Funktion an der LK Schlesien, 1910 Direktor der LK Schlesien, 1912–1930 Direktor der LK Niederschlesien, zgl. Dozent für praktische landwirtschaftliche Verwaltungskunde am Landwirtschaftlichen Institut Breslau, 1911 Eintritt in die DLG, 1912 Mitglied des Gesamtausschusses, Mitglied des RagL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 44; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 108; Todesmitteilung in: DLP 57/52 (1930), S. 712.

¹³²³ Gerland (* 13.5.1875 in Langeln/Schl.-Holst., † 28.10.1947 in Münster), ÖR, studierte SS 1896–SS 1899 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 31.10.1899 ebd. (*Vergleichende Untersuchungen über den Einfluss der Rübenmelasse und ihrer Präparate auf die tierische Ernährung*), 1896 ALV Halle, SS 1897, WS 1897/98 u. SS 1898 stellv. Vorsitzender, WS 1896/97 u. SS 1899 Vorsitzender, referierte am 10.2.1897 zum Thema „Der Ochse als Zug- und Masttier“, 1897 Assistent am Haustiergarten des Landwirtschaftlichen Instituts Halle a. S., 1907 Eintritt in die DLG, 31.7.1907–1.2.1934 Hauptgeschäftsführer der LK für die Provinz Westfalen in Münster, 1928 Honorarprofessor an der Universität Münster; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 276; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 224; Wenzel, Deutscher Wirtschaftsführer (Anm. 484), S. 54.

¹³²⁴ Buhlert (* 8.11.1872 in Dahlenburg/Hann., † 7.8.1915), LÖR, studierte 1896–1899 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 14.6.1900 ebd. (*Untersuchungen über den Werth von Wald- und Heidestreu im Landwirthschaftsbetriebe*), 1896 ALV Halle, SS 1897, WS 1897/98 u. SS 1898 Vorsitzender, zgl. Präsident des

Jahrhunderts traten darüber hinaus die Vorsitzenden Johannes Fülberth¹³²⁵, Wilhelm Lüken¹³²⁶ und Thilo Apel¹³²⁷ in den Dienst des Landwirtschaftlichen Instituts. Obwohl sein Anteil an der Gesamtzahl der inskribierten Landwirtschaftsstudenten zu Beginn des 20. Jahrhunderts rückläufig war, stellte der Hallesche Kartellverein noch im Jahr 1913 mit Heinz Henseler, Karl Günther¹³²⁸ und Rudolf Morgenstern¹³²⁹ drei von 13 Assistenten.

Der Verein entwickelte sich auch zu einem institutionellen Bindeglied zwischen dem Landwirtschaftlichen Institut und dessen Absolventen. Von dem auf diese Weise entstehenden Netzwerk profitierten beide Seiten. So richtete der Rittergutsbesitzer Johann *Friedrich*

VALV, referierte im SS 1901 über „Die Bakteriologie in der Landwirtschaft“ u. im WS 1902/03 über „Neuere Forschungen auf dem Gebiete der Bakteriologie“, 1900/01 Stipendiat der DLG zum Studium der Bakteriologie in Halle a. S., 1899–1900, 1901–1904 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut Halle a. S., 1900–1901 am Landwirtschaftlich-Physiologischen Laboratorium ebd., habilitierte sich 1902 ebd. (*Untersuchungen über die Arteinheit der Knöllchenbakterien der Leguminosen und über die landwirtschaftliche Bedeutung dieser Frage*), 1.1.1904 ao. Prof. für Landwirtschaft in Königsberg, 1.4.1906 Vortragender Rat im Oldenburgischen Staatsministerium, war hier u.a. mit der Reorganisation des landwirtschaftlichen Schulwesens befasst, 1914 Kriegsfreiwilliger, gefallen während eines Sturmangriffs in den Vogesen; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 191; Friedl, Hans: *Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg*, Oldenburg 1992, S. 101; Tilitzki, Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), S. 511.

¹³²⁵ Fülberth (* 27.5.1875 in Rehbach/Hess., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (SS 1897–WS 1900/01) u. Gießen, promovierte am 23.10.1908 bei Paul Gisevius ebd. (*Untersuchungen über die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse im Regierungsbezirk Wiesbaden*), 1897 ALV Halle, WS 1898/99 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, SS 1900 Vorsitzender, Assistent am Landwirtschaftlichen Versuchsfeld der Universität Halle a. S.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935;

¹³²⁶ Lüken (* 23.3.1884 in Strakens/Oldb., † 1912), studierte WS 1904/05–SS 1911 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 24.6.1911 bei Rudolf Disselhorst (Anm. 1554) ebd. (*Die Entwicklung, Einrichtung und Bedeutung des Herdbuchwesens unter besonderer Berücksichtigung der Milchkontrollvereine, sowie des Messens und Punktierens von Rindern*), 1904 ALV Halle, SS 1905, WS 1905/06 Kassenwart, SS 1906 Vorsitzender, 1.10.1908–1.10.1910 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut Halle a. S. bei Ferdinand Wohltmann u. Simon v. Nathusius, 1912 Tierzuchtsinspektor an der LK Sachsen; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Todesmitteilung in: LU 4/24 (1912), S. 567.

¹³²⁷ Apel, studierte SS 1907/08–SS 1912 Landwirtschaft in Halle a. S., 1907 ALV Halle, WS 1908/09 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission u. Kassenwart, SS 1909 Vorsitzender, SS 1911 stellv. Vorsitzender, referierte im SS 1908 zum Thema „Welche Vorteile bietet der Landwirtschaft die Maschinenanwendung“, im WS 1908/09 über „Die Beziehungen des Waldbaues zur Landwirtschaft“ u. „Die Bedeutung des Vogelschutzes für die Landwirtschaft“; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935.

¹³²⁸ Günther († 18.2.1915), studierte WS 1907/08–SS 1909 Landwirtschaft in Halle a. S., 1907 ALV Halle, WS 1908/09 Schriftwart, 1914 Kriegsfreiwilliger, gefallen im Rang eines Leutnants; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Frölich/Grelle, *Agronomia Hallensis* (Anm. 11), S. 7.

¹³²⁹ Morgenstern († 5.7.1916), studierte Landwirtschaft in Halle a. S., 1910 ALV Halle, WS 1911/12 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Frölich/Grelle, *Agronomia Hallensis* (Anm. 11), S. 8.

Schirmer¹³³⁰ in Kooperation mit seinen Vereinsbrüdern Max Maercker¹³³¹ und Simon von Nathusius¹³³² ein Versuchsfeld auf seinem Besitz in Neuhaus ein, dass er den Studierenden der Agrarwissenschaften für den experimentellen Unterricht zur Verfügung stellte.

Seit Mitte der 1860er-Jahre übernahmen Absolventen aus Halle an mehreren Hochschulorten die Einrichtung und Leitung der landwirtschaftlichen Universitätsinstitute, wobei sie die Ideen Julius Kühns übernahmen, den örtlichen Gegebenheiten anpassten und weiterentwickelten. Zumeist handelte es sich bei ihnen um ehemalige Aktive des ALV Halle. Im Falle des ab dem Jahr 1867 mit dem Aufbau des Göttinger Instituts beauftragten Gustav Drechsler ist eine ordentliche Mitgliedschaft aufgrund fehlender Verzeichnisse nicht nachzuweisen. Auf eine Zugehörigkeit oder zumindest auf eine regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen des Vereins deutet die von ihm im Wintersemester 1866/67 eingeleitete Gründung des ALV

¹³³⁰ Schirmer (* 6.10.1845 auf Gut Neuhaus bei Delitzsch/Sa., † 8.7.1908) studierte SS 1864–WS 1865/66 Landwirtschaft in Halle, 1864 ALV Halle, referierte am 22.7.1896 über „Fischzucht im landwirtschaftlichen Betriebe“, am 22.7.1897 über „Wirtschaftsbetrieb in Neuhaus“ u. am 18.1.1902 „Über Erfahrungen bei der Bekämpfung der Futternot“, Besitzer des Rittergutes Neuhaus (700 ha), Vorsitzender des Pferdezuchtvereins der Kreise Bitterfeld u. Delitzsch, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Bitterfeld-Delitzsch, 1885 Eintritt in die DLG, 1894 Mitglied im Gesamtausschuss, 1895 Mitglied, 1905–1906 Vorsitzender des Sonderausschusses für Fischerei, Mitglied im Ausschuss für Gründüngung, beratendes Mitglied im Ausschuss der Saatzucht-Abteilung, 4.2.1893 Mitglied des konstituierenden Ausschuss des BdL; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 191; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 255; Müller, Walther (Hg.): *Dreißigjährige Wirtschafts-Erfahrungen des Rittergutsbesitzers Friedrich Schirmer-Neuhaus*, Neudamm 1900; Puhle, Agrarische Interessenspolitik (Anm. 24), S. 34.

¹³³¹ Maercker (* 25.10.1842 in Calbe/Pr. Sa., † 19.10.1901 in Gießen), studierte 1861–1864 Chemie in Greifswald u. Tübingen, promovierte 1864 in Greifswald (*Über die Zersetzung des Kreatinin durch salpetrige Säure*), 1862 Corps Pomerania Greifswald, 1871 Leiter der Versuchsstation des Landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen in Halle a. S., 1872 ao. Prof. für Agrikulturchemie ebd., ao. Mitglied im Ständigen Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates, 1883 Gründungsmitglied der DLG, 1889 Vorsitzender des Sonderausschusses für Gebräuche im Düngerhandel, Mitglied des Dünger- u. Saatzuchtausschusses, 1894 Mitglied des Gesamtausschuss, Ehrenmitglied ALV Halle; UA Halle-Wittenberg, PA 10751 Maercker; NDB 15 (1987), S. 639–640; UA Halle-Wittenberg, PA 10751 Maercker; Bahn, Erwin: *Der vergessene Forscher Max Maercker – herausragender Agrikulturchemiker und Gründer der landwirtschaftlichen Forschungsstätte Bad Lauchstädt*, Bad Lauchstädt 1990; Behrend, Paul: *Max Maercker †. Ein Rückblick*, Berlin 1902, zugl. in: LJ 31 (1902), S. 1–54 [mit Schriftenverzeichnis]; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 201–203; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 463; N.N.: *Maximilian Maercker †*, in: MDLG 16/43 (1901), S. 251; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 190; Rimpau, Wilhelm: *Zum Gedächtnis des Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Max Maercker – Halle a. S.*, in: JbDLG 17 (1902), S. 3–9; Rügemeier, Kösemer Korps-Listen (Anm. 79), S. 367/93/386.

¹³³² Nathusius (* 24.2.1865 auf Gut Althaldensleben, † 24.9.1913 in Halle a. S.), Sohn des Rittergutsbesitzers Heinrich Engelhardt v. Nathusius (1824–1890) u. Neffe des Halleschen Prof. Hermann v. Nathusius (Anm. 274), studierte die Rechte in Berlin (1886–1887) sowie Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1887/88–SS 1888) u. Berlin (WS 1889/90), 1887 ALV Halle, referierte im SS 1887 zum Thema „Kurze Betrachtung über die Zucht schwerer Pferde“, im SS 1887/88 über „Vieh- und Zuchtvieh“, im WS 1910/11 über „Die Wahl der Zuchttrichtung in der Pferdezüchtung“ u. im SS 1912 über „Die neuesten Ergebnisse der Pferdemessungen“, 1888 Mitglied des Festkomitees zum 25-jährigen Jubiläum des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a. S., 1888–1889 praktisches Lehrjahr in Pommern, promovierte am 10.6.1891 bei Julius Kühn in Halle a. S. (*Unterschiede zwischen der morgen- und abendländischen Pferdegruppe am Skelett und am lebenden Pferd. Beitrag zur Rassenkunde unserer Haustiere*), 1889 Eintritt in die DLG, 1896 Mitglied im Sonderausschuss für Pferde- und Zucht, 1905 Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde (DGFZ), Mitglied im Pferde- und Zucht-Verband der Provinz Sachsen, habilitierte sich am 30.4.1897 in Breslau (*Einiges über den Einfluss der Oxalsäure in Futterstoffen. Nach Versuchen an Schafen*), 1902 ao. Prof. für Tierzucht in Jena, 1910 o. Prof. in Halle a. S., maßgeblich an der Einrichtung des Institutsgebäudes für Tierzucht ebd. beteiligt; UA Halle-Wittenberg, PA 11835 von Nathusius, Mitgliederverzeichnis Agronomia Halle; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 237; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 519; Henseler, Heinz: „Simon von Nathusius.“ *Seine Veröffentlichungen*, in: Kühn-Archiv 4 (1914), S. 425–442; N.N.: *Professor Simon v. Nathusius †*, in: LU 5/39 (1913), S. 902; N.N.: *Die Trauerfeier für Professor Dr. Simon von Nathusius*, in: LU 5/40 (1913), S. 925–926; Todesanzeige des ALV Agronomia Halle, in: LU 5/40 (1913), S. 932.

Göttingen hin, bei der ihm das korporative Gemeinschaftsmodell des ALV Halle als Vorbild diente. Es erwies sich auch hier als äußerst effizient. Die Agrarwissenschaftler Wilhelm Strecker, Franz Wilhelm Theodor Pfeiffer¹³³³, Wilhelm Edler und Paul Wagner¹³³⁴ waren Mitglieder des ALV Göttingen und begannen ihre akademische Laufbahn als Assistenten Gustav Drechslers am Landwirtschaftlichen Institut der Georgia Augusta. Sein im Jahr 1890 eingesetzter Nachfolger Georg Liebscher gehörte dem ALV Halle seit 1879 als außerordentliches Mitglied an.

Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig wurde zwischen 1890 und 1921 vom agrarwissenschaftlichen Universalgelehrten Wilhelm Kirchner geleitet, der dem ALV Halle in den Jahren 1872 und 1873 als aktives Mitglied angehört hatte. Nach Erlangung des philosophischen Doktorgrades in Göttingen war er von Kühn zu seinem Assistenten berufen worden, hatte von 1879 bis 1889 in Halle als Extraordinarius für Landwirtschaftslehre fungiert und zwischen 1889 und 1890 kurzzeitig die Amtsgeschäfte Liebschers in Göttingen übernommen. Für die Entwicklung Agronomia Leipzigs erlangte er eine ebenso hohe Bedeutung wie sein im Jahr 1901 auf den Lehrstuhl für Pflanzenbau und Tierzucht berufener Vereinsbruder Friedrich Falke. Auch er war ein Doktorand und Assistent Julius Kühns, der nach seiner Habilitation im Jahr 1898 zunächst als Privatdozent am Halleschen Institut tätig gewesen war. Dem ALV Halle gehörte Falke seit 1891 an. Im Wintersemester 1894/95 und im Sommersemester 1895 hatte er das Amt des Vorsitzenden bekleidet und damit in Personalunion als Präsident des VALV fungiert. Aus dem von Kirchner und Falke protegierten Leipziger Kartellverein gingen u.a. die Hochschullehrer Wilhelm Hermann Howard¹³³⁵, Henry Settegast

¹³³³ Pfeiffer (* 2.5.1856 in Bremen, † 29.5.1923 in Kassel), Geh. RegR, studierte Naturwissenschaften, Landwirtschaft u. Agrikulturchemie in Göttingen (1876–1878, 1879–1881) u. Berlin (1878–1879), 1876 ALV Göttingen, promovierte 1881 bei Bernhard Tollens ebd. (*Über Verbindungen einiger Kohlehydrate mit Alkalien. Ein Beitrag zur Bestimmung ihrer Moleculargröße*), lehrte 1885–1890 Agrikulturchemie in Göttingen, 1892–1900 in Jena, 1900–1921 in Breslau, dort zgl. Direktor des Instituts für Agrikulturchemie u. Bakteriologie, 1889 Eintritt in die DLG, Mitglied im Sonderausschuss für Abfallstoffe, Ehrenmitglied Agronomia Jena u. Agronomia Breslau; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 79; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 242; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 562–563; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 170, 180; Ehrenberg, Paul: *Zum Gedächtnis von Theodor Pfeiffer*, in: Die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen 102 (1924), S. 36–42; Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 24, 35; Todesanzeige, in: ALVN 42/5–6 (1923), S. 28; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 67–72.

¹³³⁴ Wagner (* 7.3.1843 in Liebenau/Hann., † 25.8.1930 in Darmstadt), Geh. HR, studierte Pharmazie u. Chemie in Erlangen u. Agrikulturchemie in Göttingen, promovierte 1869 ebd. (*Vegetations-Versuche über die Stickstoff-Ernährung der Pflanzen*), vermutl. 1867 ALV Göttingen, 1886 AH, habilitierte sich 1871 in Göttingen (*Das Verhalten der Phosphorsäure im Erdboden*), 1872–1923 Leiter der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- u. Kontrollstation in Darmstadt, 1886 Eintritt in die DLG, 1907 Verleihung der Goldenen Liebig-Medaille, 1910 Dr. h.c. der TH Darmstadt, 1923 Dr. h.c. der LH Berlin, 1923 Ehrenmitglied der DLG, Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 160; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 108; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 368–370; Gerber, Lexikon (Anm. 30), S. 811; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 422; Kraft, Heinrich/Altrock, Walther von: *Dr. agr. h.c. Paul Wagner* †, in: MdRagL 11/18 (1930), S. 150; Müller, W. E.: *Paul Wagner, Darmstadt*, in: DLP 50/9 (1923), S. 82; N.N.: *Prof. Dr. Paul Wagner in Darmstadt*, in: FLZ 41 (1892), S. 675–677.

¹³³⁵ Howard (* 6.2.1848 in Leipzig, † 4.1.1919 ebd.), Geh. ÖR, studierte WS 1869/70–SS 1873 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte am 25.7.1873 ebd. (*Zur Reform landwirthschaftlicher Rentabilitäts-Berechnungen mit Rücksicht auf Brauchbarkeit doppelter Buchhaltung in der Landwirthschaft*), 1.5.1870 Gründungsmitglied des ALV Leipzig, SS 1870 Kassenwart, 1895 Vorsitzender des Altherrenverbandes, referierte im WS 1905/06 über „Bedeutung der Buchführung für den landwirtschaftlichen Betrieb“, 1886 Eintritt in die DLG, 1887–1919 ao. Prof. für landwirtschaftliches Rechnungswesen in Leipzig, Begründer der doppelten Buchführung in landwirtschaftlichen Betrieben; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 188; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 315; N.N.: *Howard*, in: Archiv für exakte Wirtschaftsforschung 9 (1922), S. 338 ff.; N.N.: *Howard* †, in: DLP 46/5–6 (1919), S. 30.

und Franz von Soxhlet¹³³⁶, der Administrator des Landwirtschaftlichen Versuchsgutes der Universität Breslau Otto Bormann¹³³⁷ sowie der Direktor der Ruhlsdorfer Versuchswirtschaft für Schweinezucht Karl Friedrich Müller¹³³⁸ hervor. Zu den Assistenten am Leipziger Institut zählte auch der Verbandsvorsitzende und spätere Schriftleiter der Monatsschrift Martin Jockusch.

Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Breslau stand unter dem prägenden Einfluss von Friedrich Holdefleiß und Kurt von Rümker. Holdefleiß gehörte dem ALV Halle seit Beginn seines Studiums im Jahr 1871 an. 1874 promovierte er bei Julius Kühn und wurde im Anschluss an eine Studienreise nach England und Schottland dessen Assistent. Nach erfolgreicher Habilitation im Jahr 1877 hielt er als Privatdozent am Halleschen Institut Vorlesungen zu den Themengebieten Bodenkunde sowie Pflanzen- und Tierzucht. Im Jahr 1878 wurde ihm die Leitung der Landwirtschaftlichen Versuchs- und Kontrollstation in Breslau und im Jahr 1890 die des Landwirtschaftlichen Instituts übertragen, welche er bis zu dessen organisatorischer Dezentralisierung im Jahr 1896 innehatte. Sein Vereinsbruder Kurt von Rümker wirkte seit 1895 als außerordentlicher Professor für Landwirtschaftslehre in Breslau. Während seiner Studienzeit war er für die Dauer des Wintersemesters 1886/87 zum Vorsitzenden des ALV Halle gewählt worden und fungierte damit auch als Präsident des VALV. Im Jahr 1888 hatte er bei Julius Kühn „magna cum laude“ promoviert, sich 1889 in Göttingen habilitiert und zwischen 1892 und 1894 erneut in Halle erste Lehrerfahrungen als Privatdozent gesammelt. Holdefleiß und Rümker trugen wesentlich zur Etablierung des personell schwachen Breslauer Kartellvereins bei. Im Wechsel stifteten sie die Sachprämien für den jeweils besten wissenschaftlichen Vortrag des Semesters und unterstützten die Arbeit des Vereins finanziell. Auch sie rekrutierten ihre Assistenten bevorzugt aus dem Kreis der Breslauer Agronomen oder den Mitgliedern anderer akademisch landwirtschaftlicher Vereine¹³³⁹. Zu ihnen zählten der später als Abteilungsleiter der Landwirtschaftskammer Niederschlesien fungierende Walther Schick, der Agrikulturchemiker Adolf Harnoth¹³⁴⁰, der an den Hochschulen in Berlin und

¹³³⁶ Soxhlet (* 13.1.1848 in Obrowitz/Mähren, † 26.5.1926 in München), Geh. RegR, studierte WS 1864/65–WS 1865/66 Naturwissenschaften an der Polytechnischen Hochschule in Brünn, SS 1870–WS 1871/72 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte im April 1872 ebd. (*Beiträge zur physiologischen Chemie der Milch*), 1.5.1870 Gründungsmitglied des ALV Leipzig, WS 1871/72 Vorsitzender, 1872 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut in Leipzig, 1874 Assistent an der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Wien, 1879–1913 o. Prof. für Agrikulturchemie an der TH München u. Direktor der landwirtschaftlichen Zentral-Versuchsstation, 1894 Dr. h.c. der Universität Halle-Wittenberg, Mitglied der GfGLL; UA Leipzig, Quästur; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 20, Nr. 144; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 322; Bode, Hugo: *Franz von Soxhlet*, in: LU 5/15 (1913), S. 345–347; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 719; Henkel, Theodor: *Franz von Soxhlet zum Gedächtnis*, in: Süddeutsche Molkerei-Zeitung 46 (1926), S. 493–494.

¹³³⁷ Bormann (* 17.6.1870 in Prusitz/Schles., † ungeklärt), studierte WS 1892/93–SS 1897 Landwirtschaft in Leipzig, 1892 ALV Leipzig, WS 1894/95 Schriftwart, 1897 Administrator am landwirtschaftlichen Versuchsgut der Universität Breslau; UA Leipzig, Quästur.

¹³³⁸ Müller (* 1874 in Wolmirstedt/Sa., † 28.1.1930 in Ruhlsdorf/Brb.), studierte Landwirtschaft in Leipzig, 1898 Agronomia Leipzig im Status eines Hospitanten, 1899 AH, 1903 Eintritt in die DLG, Direktor der Winterschule in Birnbaum/Pos., 1918 Direktor der Versuchsanstalt für Schweinefütterung, -haltung u. -zucht in Ruhlsdorf, Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 56; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 26; Todesmitteilung in: MSdNSC 48/2 (1930), S. 44; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 511; N.N.: *Karl Müller, Ruhlsdorf* †, in: MdRagL 11/4 (1930), S. 25–26.

¹³³⁹ Vgl.: Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 42.

¹³⁴⁰ Harnoth (* 1.7.1876 in Friedersdorf/Schles., † 1915), studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 1898/99–WS 1899/1900) u. Breslau (SS 1900–WS 1901/02), promovierte am 17.2.1902 ebd. (*Versuche über den Einfluß einiger Futtermittel auf die Qualität des Milchfettes*), 1900 Agronomia Breslau, referierte im WS 1900/01 zum Thema „Groß- und Kleinbetrieb in Industrie und Landwirtschaft“, Assistent an der agrikultur-chemischen

Sapporo lehrende Tierzuchtforscher Max Müller¹³⁴¹ sowie der Winterschuldirektor Carl Courtin (ALV Hohenheim)¹³⁴².

Auch auf die agrarwissenschaftliche Lehre in Berlin übte die Kühn'sche Schule einen starken Einfluss aus. Hier erwies sich insbesondere der seit 1871 am Landwirtschaftlichen Lehrinstitut tätige Pflanzenzuchtforscher Albert Orth als prägende Persönlichkeit. Er gehörte dem ALV Halle seit dem Jahr 1867 an und hatte sich unter der Leitung Kühns im Jahr 1870 habilitiert. Nach der Umwandlung des Instituts zur Landwirtschaftlichen Hochschule im Jahr 1881 übernahm er den Lehrstuhl für Acker- und Pflanzenbau und förderte aus dieser Position heraus die Aktivitäten des Berliner Kartellvereins durch Vorträge und Dedikationen. Sein Vereinsbruder und Assistent Curt Lehmann wurde im Jahr 1887 außerordentlicher und 1889 ordentlicher Professor für Tierzuchtlehre. Auch er zeichnete sich durch eine regelmäßige Partizipation an den wissenschaftlichen Abenden der Berliner Agraren aus, zu denen er selbst mehrere Vorträge beitrug. Die Leitung der Hochschulbibliothek lag zwischen 1881 und 1883 in den Händen ihres Vereinsbruders Richard Deetz¹³⁴³. Zwischen 1912 und 1919 übernahm Kurt von Rümker in der Nachfolge Orths den Lehrstuhl für Acker- und Pflanzenbau.

Am Landwirtschaftlichen Institut in Königsberg und an der Landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf fiel der Einfluss ehemaliger Studierender Julius Kühns geringer aus. An der Albertina lehrten mit Alexander Backhaus, dem Pflanzenbauwissenschaftler Adolf Ritter

Versuchsstation in Köslin, 1906 Eintritt in die DLG, 1912 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Düngerstelle II der DLG; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 124; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

¹³⁴¹ Müller, studierte Landwirtschaft in Breslau (WS 1890/91–SS 1894), 1894 landwirtschaftliches Staatsexamen ebd., promovierte 1897 „magna cum laude“ ebd. (*Die Getreidepolitik, der Getreideverkehr und die Getreidepreise in Schlesien während des 18. Jahrhunderts*), 1894 Agronomia Breslau, referierte am 24.5.1895 zum Thema „Einiges über Grund und Ursache des Niederganges unseres Bauernstandes“, 1908 Agraria Berlin (Ehrenmitglied), referierte hier am 27.11.1908 über „Beziehungen zwischen den äußeren Brustmaßen und den im Brustraum eingeschlossenen Organen“, 1895 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut in Breslau, 1896 Lehrer an der Winterschule Königsberg/Brb., 1898 Eintritt in die DLG, habilitierte sich 1907 an der LH Berlin, 1911–1914 Prof. für Tierzucht am Zootechnischen Institut der Universität Sapporo, 1919 PD an der LH Berlin; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 191; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 309; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 512; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

¹³⁴² Courtin, studierte WS 1882/83–SS 1884 Landwirtschaft in Hohenheim, 1882/83 ALV Hohenheim, referierte am 22.7.1884 zur Frage „Die landwirtschaftlichen Winterschulen und ihr Nutzen für die Landwirtschaft“, fungierte in den 1880er-Jahren als Assistent am Landwirtschaftlichen Institut in Breslau, 1890 Direktor der Winterschule Moers/Rhpr., 1899 Eintritt in die DLG, 1902 Direktor der Winterschule Wetzlar; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 177; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 284; Die Angehörigen der K. württembergischen Akademie Hohenheim (Anm. 228), S. 89, Nr. 3609.

¹³⁴³ Deetz († 13.6.1883), studierte WS 1870/71–SS 1871 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 24.6.1873 in Göttingen (*Untersuchungen von Lolium perenne in verschiedenen Stadien der Entwicklung*), 1870 ALV Halle, 1881 Ehrenmitglied Agraria Berlin, 1876 Leiter der Versuchsstation für Samenprüfung in Marburg, 1880 Assistent am Landwirtschaftlichen Museum der LH Berlin, Leiter der Hochschulbibliothek u. Dozent ebd.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Haselhoff, Emil: *Denkschrift zum fünfzigjährigen Bestehen der Landwirtschaftlichen Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel zu Marburg*, Marburg 1907; Sontag, Helmut (Hg.): *Aus der Chronik der Universitätsbibliothek 1884–1984*, Berlin 1985, S. 241.

Liebenberg von Zsittin¹³⁴⁴, dem Agrarzoologen Georg Friedrich Karl Rörig¹³⁴⁵ und dem Bakteriologen Hans Buhlert vier Absolventen des Halleschen Instituts, die während ihrer Studienzeit dem Führungszirkel des ALV Halle angehört hatten. Eine nachhaltig prägende Wirkung vermochten sie jedoch nicht zu entfalten. Vielmehr gestaltete sich das andernorts als äußerst effizient erweisende institutionenübergreifende Zusammenwirken zwischen den Mitgliedern des VALV in Königsberg als höchst problematisch. Die zwischen Backhaus und seinem als Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Ostpreußen fungierenden Vereinsbruder Wilhelm Rodewald¹³⁴⁶ bestehende Feindschaft wirkte sich auf den Lehrbetrieb am Landwirtschaftlichen Institut ebenso negativ aus, wie eine von Seiten des Professors für Tierzuchtlehre Paul Gisevius gegen Backhaus initiierte Intrige¹³⁴⁷. Sowohl Gisevius als auch Backhaus waren Ehrenmitglieder Agronomia Königsbergs.

Zum Lehrkörper der Landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf gehörten mit Georg Liebscher, Ferdinand Wohltmann und Emil Dreisch drei weitere aus den Reihen des ALV Halle hervorgehende Hochschulprofessoren. In der Biographie Liebschers stellte seine Zeit in Poppelsdorf lediglich ein keine nachhaltigen Spuren hinterlassendes Intermezzo dar, während

¹³⁴⁴ Liebenberg v. Zsittin (* 5.9.1851 in Como, † 6.5.1922 in Wien), HR, studierte Chemie u. Landwirtschaft an der TH Wien (1868–SS 1871) u. Halle a. S. (WS 1871/72–SS 1873), promovierte am 29.7.1873 ebd. (*Ueber das Verhalten des Wassers im Boden*), 1871 ALV Halle, habilitierte sich 1875 in Halle a. S. (*Untersuchungen über die Bodenwärme*), 1875–1876 Assistent Julius Kühns, 1876 ao. Prof. für Pflanzenbau in Königsberg, 1878 ao., 1884 o. Prof. für Pflanzenbau an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1881–1886 Leiter der Samenkontrollstation ebd., Begründer des Vereins zur Förderung des landwirtschaftlichen Versuchswesens in Österreich (1885) u. der Versuchswirtschaft der Hochschule für Bodenkultur in Groß Enzersdorf (1902), Mitglied der GfGLL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; ÖBL 5 (1972), S. 13–14; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 19, Nr. 85; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 185–186; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 438; Suchier, Universitätsschriften Halle-Wittenberg (Anm. 166), S. 507, Nr. 3655; Tilitzki, Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), S. 174, 574; Tschermak, Erich von: *Zum 60. Geburtstag des Hofrates Dr. Adolf Ritter von Liebenberg*, in: Wiener Landwirtschaftliche Zeitung. Illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft 61/70 (1911), S. 787–788.

¹³⁴⁵ Rörig (* 31.10.1864 in Glogau/Schles., † 26.5.1941 in Görlitz), Geh. RegR, studierte SS 1887–SS 1891 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte 1892 ebd. (*Oscinis frit (vastator Curt.) und pusilla. Ein Beitrag zur Kenntnis der kleinen Feinde der Landwirtschaft*), 1887 ALV Halle, WS 1887/88 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, SS 1888 Vorsitzender, zgl. Präsident des VALV, 1896 Ehrenmitglied Agronomia Königsberg, referierte beim ALV Halle im WS 1888/89 „Ueber den Schutz der dem Landwirth nützlichen Vögel“ u. „Ueber den Stand der Angelegenheiten des geplanten Vereinshauses“, am 13.11.1890 über „Die Gründung des Landwirthschaftlichen Institutes der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg“ u. am 13.5.1891 über „Thierische Feinde und Freunde der Landwirthschaft“, 1896–1898 Direktor des Landwirtschaftlich-Physiologischen Instituts der Universität Königsberg, 1898 Leiter der zoologischen Abteilung an der biologischen Abteilung des Reichsgesundheitsamts, 1903 Eintritt in die DLG, 1918 pensioniert, zuletzt Landwirt in Görlitz, international u.a. wegen seiner ornithologischen Forschungen u. Publikationen bekannt; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 111; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 192; Müller-Using, D.: *In memoriam Geheimrat Rörig*, in: Wild und Hund 47 (1941/42), S. 175–176.

¹³⁴⁶ Rodewald (* 2.1.1862 in Bremen, † 23.1.1906 in Königsberg), studierte SS 1887–SS 1889 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 9.11.1889 ebd., 1887 ALV Halle, referierte 1887 über „Die atmosphärische Luft und die Bedeutung ihrer Bestandtheile für das pflanzliche Leben“, im SS 1888 zum Thema „Der genossenschaftliche Betrieb der Viehzucht in der Schweiz“, im WS 1888/89 über „Grundlagen der Behandlung der Milchkuh“, 1889 Sekretariatsassistent, 1890 Generalsekretär der Landwirtschafts-Gesellschaft Oldenburg, 1894 Generalsekretär der LK Ostpreußen, 1890 Eintritt in die DLG, 1891–1906 Mitglied des Gesamtausschusses; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 18; Todesmitteilung in: MDLG 21/4 (1906), S. 42.

¹³⁴⁷ Tilitzki, Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), S. 178 ff.

Dreischs akademische Laufbahn infolge seines Todes im Jahr 1894 ein abruptes Ende nahm. Eine höhere Bedeutung erlangte Wohltmann, der zwischen 1894 und 1905 in Poppelsdorf wirkte und zu dessen Leistungen die Gründung des Instituts für Bodenlehre und Pflanzenbau zählte. Die korporative Entwicklung der Bonner Agraria, deren Ehrenmitglied er war, vermochte er jedoch nicht im Sinne des ALV Halle und der Mehrheit der Kartellvereine zu beeinflussen. Zu den wenigen aus dem Kreis der Bonner Agraren hervorgehenden Assistenten zählte der Tierzuchtforscher Otto Butz¹³⁴⁸. Er übernahm im Sommersemester 1901 die Assistenzstelle an der akademischen Gutswirtschaft. Der Landwirtschaftslehrer Albert Wüst¹³⁴⁹ fungierte ebenso wie der spätere Leipziger Ordinarius Arthur Golf¹³⁵⁰ als Assistent Ferdinand Wohltmanns. Als prägend erwies sich in Poppelsdorf das Wirken der Jenenser Agronomen

¹³⁴⁸ Butz (* 5.10.1876, † 8.10.1958 in Potsdam), ÖR, studierte Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf (WS 1899/1900–SS 1901) u. Jena (WS 1903/04–WS 1904/05), 1902 Examen zum Tierzuchtinspektor in Bonn Poppelsdorf, promovierte am 6.3.1905 bei Wilhelm Edler in Jena (*Die Landwirtschaft des Kreises Rees am Niederrhein unter besonderer Berücksichtigung der natürlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse*), 1899 Agraria Bonn im Status eines Conkneipanten, 1901 AH, 18.2.1902 Teilnehmer am DC in Halle a. S., referierte im SS 1901 über „Das schwere Arbeitspferd Englands“, im SS 1901 „Über die staats- und volkswirtschaftlichen Einrichtungen zur Hebung der Tierzucht“ u. im WS 1901/02 über „Die Alpenwirtschaft“, 1903 Agronomia Jena, 1901 Eintritt in die DLG, 1905–1907 Zuchtinspektor an der LK Sachsen, Referent im preußischen Landwirtschaftsministerium, Mitglied des Verwaltungsrates der Forschungsanstalt für Schweinehaltung in Ruhlsdorf, Dozent an der Höheren Landbauschule in Potsdam (später Fachschule für Landwirtschaft in Oranienburg-Luisenhof), nach 1945 Abteilungsleiter für Tierzucht bei der Landesregierung Brandenburg; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 248; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 108; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 78.

¹³⁴⁹ Wüst, LR, studierte SS 1898–SS 1899 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1898 Agraria Bonn, SS 1899 Schriftwart u. Mitglied des Ehrengerichts, 1899 AH, WS 1900/01 Assistent Ferdinand Wohltmanns in Poppelsdorf, 1903 Eintritt in die DLG, Lehrer an der Winterschule in Weissenburg/Els., Mitglied im RagL u. im RDL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 359; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 95; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 121.

¹³⁵⁰ Golf (* 21.7.1877 in Beyersdorf/Sa., † 18.2.1941 in Leipzig), studierte Landwirtschaft in Breslau (WS 1897/98–SS 1898) u. Halle a. S. (WS 1898/99–SS 1901) sowie Kulturtechnik in Bonn-Poppelsdorf (WS 1901/02), 1897 ALV Agronomia Breslau, WS 1899/1900 AH, 1898 ALV Halle, SS 1899 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, WS 1899/1900 u. SS 1900 stellv. Vorsitzender, referierte am 11.1.1899 über „Die Kreditnot in der Landwirtschaft“, im SS 1899 über „Die Kalkdüngung“, im WS 1908/09 über „Meine Reise in Süd- und Südwestafrika“ u. im WS 1910/11 über „Die Tierzucht in den deutschen Kolonien“, 1901 ALV Agraria Bonn, 4.6.1901 Examen zum Landwirtschaftslehrer in Halle a. S., 2.4.1902 zum Kulturtechniker in Poppelsdorf, 1.11.1901–30.4.1902 Assistent am Institut für Bodenlehre u. Pflanzenbau in Bonn-Poppelsdorf, 1.10.1902–30.5.1903 Assistent am physiologischen Laboratorium des Landwirtschaftlichen Instituts in Halle a. S., promovierte am 26.10.1903 bei Ferdinand Wohltmann ebd. (*Untersuchungen über die natürlichen Grundlagen der nordamerikanischen Bewässerungswirtschaft*), 1903–1904 Versuchsfeldassistent in Bonn-Poppelsdorf, 1904–1907 Assistent Julius Kühns in Halle a. S., habilitierte sich am 20.4.1907 ebd. (*Die Technik der künstlichen Bewässerung in Nordamerika*), 1907 PD am Landwirtschaftlichen Institut ebd., 1912 ao. Prof. für koloniale u. ausländische Landwirtschaft in Leipzig, Mitglied des Reichskolonialbundes, 1914–1918 Kriegsfreiwilliger, nahm 1919 seine Lehrtätigkeit in Leipzig wieder auf, 1922–1941 o. Prof. für Tierzucht ebd., Mitglied des RagL, ab 1933 des RDL, hier: Leiter der Reichsfachgruppe Forschung; UA Halle-Wittenberg, PA 6781 (Golf), Rep. 21 Abt. III Nr. 146, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 97; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 20–21, 123; DBE 4 (1999), S. 88–89; NDB 6 (1964), S. 623; *Hallesches Akademisches Vademecum. Band 1: Bio-Bibliographie der aktiven Privatdozenten und Lektoren der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg*, Halle a. S. 1910, S. 288–290; Berndt, Erhard/Schäfer, Heinrich (Hg.): *Richard Arthur Golf, Dr. phil., o. Professor für Landwirtschaft, Direktor des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft und der Abteilung für koloniale Landwirtschaft an der Universität Leipzig zum 60. Geburtstage*, Leipzig 1937; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 237; Grüttner, Biographisches Lexikon (Anm. 657), S. 62; Krause, Alma mater Lipsiensis (Anm. 301), S. 251, 277, 284, 277; N.N.: *Prof. Dr. Arthur Golf †*, in: DLP 68/9 (1941), S. 78; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 78; Schulze, Die Agrarwissenschaften an der Universität Leipzig (Anm. 25), S. 228–246.

Johannes Hansen und Friedrich Aereboe¹³⁵¹. Neben den genannten Hochschullehrern zählten der an der Universität Zürich lehrende Boden- und Pflanzenkundler Anton Nowacki und der Güterinspektor der Wiener Theresianischen Akademie *Hugo* Eduard Ferdinand Freiherr von Sommaruga¹³⁵² zu den Mitgliedern des ALV Halle und zu Vertretern der Kühn'schen Schule. Die den Mitgliedern des VALV vorausseilende hohe fachwissenschaftliche Reputation spiegelt sich beispielhaft in der Kandidatenliste des preußischen Universitätsreferenten Friedrich Althoff¹³⁵³ für den vakanten Lehrstuhl für Pflanzenbaulehre an der Königsberger Albertina im Jahr 1895 wieder. Der Universitätsreferent favorisierte mit Conrad von Seelhorst und Kurt von Rümker zwei Mitglieder des Verbandes, die sich an ihren Wirkungsstätten in Jena und Breslau innerhalb kurzer Zeit erfolgreich bewährt hatten. Allerdings war keiner von ihnen zu einem Wechsel an das in einem schlechten Ruf stehende Königsberger Institut zu bewegen. Als Alternativkandidaten wurden mit Georg Rörig (Agronomia Halle) und *Adolf* Louis Friedrich Helmkampf (Agronomia Göttingen) zwei nicht habilitierte Nachwuchskräfte gehandelt. Auf den ersten Blick konnten beide, abgesehen von ihren Dissertationsschriften, keine die Übernahme eines Lehrstuhls rechtfertigenden Qualifikationen vorweisen. Die von Stefan Tilitzki in seiner Arbeit zur Geschichte der Universität Königsberg insbesondere in Bezug auf Helmkampf aufgeworfene Frage nach den Gründen für seine „rätselhafte“ Aufnahme in den Kandidatenkreis lässt sich wohl am schlüssigsten mit seinem Wirken im Göttinger ALV erklären, in dem er über einen Zeitraum von drei Semestern als Vorsitzender fungiert und sowohl durch seine organisatorischen Fähigkeiten als auch durch die Qualität seiner

¹³⁵¹ Aereboe (* 23.7.1865 in Hamburg, † 2.8.1942 in Berlin), studierte WS 1889/90–SS 1892 Landwirtschaft in Jena, 1888 ALV Agronomia Jena im Status eines Conkneipanten, referierte am 3.2.1890 „Über die Düngung der Wiesen“ u. am 29.1.1891 „Über Kleefelde und deren Vertilgung“, promovierte 1894 in Basel (*Untersuchungen über den direkten und indirekten Einfluß des Lichtes auf die Athmung der Gewächse*), Lehrer an der Ackerbauschule in Heide/Holst., 1895 Eintritt in die DLG, 1895–1899 Leiter der Buchführungsabteilung der DLG, 1904 Prof. für Betriebs- u. Taxationslehre in Breslau, 1906 in Bonn-Poppelsdorf, 1912 Prof. für Pflanzenbau in Berlin, 1913 Prof. für landwirtschaftliche Betriebslehre in Breslau, 1920 in Hohenheim, zgl. Direktor der Hochschule, 1922–1931 Prof. für landwirtschaftliche Betriebslehre in Berlin, Ehrenmitglied Agraria Berlin u. Agronomia Breslau (1904); Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 90; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 3, Nr. 1; NDB 1 (1953), S. 91–92; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 1–2; Brinkmann, Die Landwirtschaftliche Betriebslehre in Bonn-Poppelsdorf (Anm. 256), S. 28–30; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 11–12; Hanau, Arthur/Andreae, Bernd/Wilbrandt, Hans/Woermann, Emil (Hg.): *Friedrich Aereboe. Würdigung und Auswahl aus seinem Werken aus Anlass der 100. Wiederkehr seines Geburtstages*, Hamburg/Berlin 1965; Marcon, Helmut/Strecker, Heinrich: *200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen und ihre Vorgänger*, Stuttgart 2004, S. 442–453; N.N.: *Friedrich Aereboe – 70 Jahre alt*, in: DLP 62/29 (1935), S. 355; Rolfes, Max: *Friedrich Aereboe (1865–1951)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 321–332; Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 29.

¹³⁵² Sommaruga (* 30.1.1851 in Wien, † 8.6.1927 ebd.), RegR, studierte 1871–1873 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 7.8.1873 ebd. (*Die Städtereinigungs-Systeme in ihrer land- und volkswirtschaftlichen Bedeutung*), 1871 ALV Halle, 1874–1892 akademischer Güterinspektor der Theresianischen Akademie in Wien, 20.6.1892 Ernennung zum Vorstand der k. u. k. Privat- u. Familien-Fonds-Güter-Direktion; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser. Teil B, Bd. 91, Gotha 1941, S. 456; Handbuch des allerhöchsten Hofes und des Hofstaates seiner K. und K. Apostolischen Majestät, Wien 1913, S. 147; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 191; Suchier, Universitätsschriften Halle-Wittenberg (Anm. 166), S. 508, Nr. 3661.

¹³⁵³ Althoff (* 19.2.1839 in Dinslaken/Rhpr., † 20.10.1908 in Steglitz), WGR, studierte die Rechte in Bonn, 1856 Corps Saxonia Bonn, 1882 Universitätsreferent im preußischen Ministerium der geistlichen-, Unterrichts- u. Medizinalangelegenheiten, 1897 Ministerialdirektor der I. Unterrichtsabteilung, Reformator des preußischen Unterrichts- u. Hochschulwesens; NDB 1 (1953), S. 222–224; Zuletzt: Thomann, Björn: *Friedrich Althoff (1839–1908). Preußischer Kulturpolitiker*, in: Rheinische Lebensbilder 19 (2013), S. 167–195.

wissenschaftlichen Vorträge auf sich aufmerksam gemacht hatte. Nach Bestehen des Examens zum Landwirtschaftslehrer wurde ihm im Wintersemester 1889/90 eine Assistentenstelle am Versuchsfeld der Universität Göttingen übertragen. In seinem Verantwortungsbereich lag die Durchführung der im Auftrag der DLG durchgeführten Getreideanbauversuche. Auf einen vergleichbaren biographischen Kontext konnte auch Rörig verweisen, der im Sommersemester 1888 nicht nur den Vorsitz im ALV Halle, sondern auch das Amt des Präsidenten des VALV innegehabt hatte. Die Entscheidung Althoffs fiel letztlich zu seinen Gunsten aus, wobei er die in ihn gesetzten Erwartungen über die Gesamtdauer seines zweijährigen Wirkens an der Albertina hinweg nicht zu erfüllen vermochte¹³⁵⁴. Im Jahr 1899 übernahm er die Leitung der zoologischen Abteilung im Reichsgesundheitsamt. Helmke fungierte im Verlauf seiner beruflichen Laufbahn u.a. als Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Weilburg (Hessen).

An einigen Hochschulorten nahmen Mitglieder des Naumburger Verbandes bis in die 1930er-Jahre hinein eine dominierende Rolle ein. In Halle wurde Karl Steinbrück (Agronomia Halle)¹³⁵⁵ im Jahr 1924 die Leitung des Instituts für Landwirtschaftliche Betriebslehre übertragen. Als Nachfolger fungierte ab 1933 sein Corpsbruder, Assistent und Doktorand Emil Woermann. Darüber hinaus leitete der Göttinger Agronome Georg *Gustav* Adolf Frölich¹³⁵⁶ ab

¹³⁵⁴ Tilitzki, Albertus-Universität Königsberg (Anm. 25), S. 175–177; Helmke (* 24.6.1866 in Celle, † ungeklärt), studierte WS 1887/88–WS 1890/91 Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1891 bei Georg Liebscher ebd. (*Untersuchungen über die Feststellung des Düngungsbedürfnisses der Ackerböden durch die Pflanzenanalyse*), 1887 ALV Göttingen, SS 1889, WS 1889/90 u. SS 1890 Vorsitzender, WS 1888/89 Kassen- u. Schriftwart, 16.7.1890 Delegierter beim ao. DC in Halle a. S., referierte am 23.2.1888 „Ueber Wiesenbewässerung“, im SS 1888 über „Tummelplatz und Weide“, im WS 1888/89 über „Europa während der Diluvialperiode“, im SS 1889 „Ueber Geschichte und Anbau der Kartoffel“, im WS 1889/90 zum Thema „Ein Abriß zur deutschen Landwirthschaftsgeschichte“, WS 1889/90 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut in Göttingen, 1897 Oberlehrer u. landwirtschaftlicher Fachlehrer, 1914 Direktor der Höheren Landwirtschaftsschule in Weilburg, 1894 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 151; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 253.

¹³⁵⁵ Steinbrück (* 9.1.1869 in Naumburg, † 29.2.1932 in Halle a. S.), studierte Landwirtschaft in Leipzig (1892–1893) u. in Halle a. S. (1893–1896), promovierte am 16.6.1896 ebd. (*Die Entwicklung der Preise des städtischen und ländlichen Immobilienbesitzes zu Halle (Saale) und im Saalkreise*), 1894 ALV Halle, referierte im WS 1900/01 über „Reiseeindrücke in England“, im WS 1907/08 über „Eine Amerikareise, persönliche Eindrücke“, 1897 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Königsberg, referierte beim ALV Königsberg im WS 1897/98 über „Die Bedeutung der Phosphorsäure als Bestandteil der Pflanzen und Düngemittel“, habilitierte sich 1899 in Halle a. S. (*Ein Beitrag zur Frage der Rentabilität der Milchviehhaltung*), 1900 Eintritt in die DLG u. PD für landwirtschaftliche Betriebslehre u. Molkereiwesen in Halle a. S., 1910 Abteilungsvorsteher für Tierzucht u. Molkereiwesen, 1914 ao., 1924 o. Prof. für landwirtschaftliche Betriebslehre, zgl. Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts, 1919 Eintritt in die DNVP, 1908 Mitglied des Stadtrats in Halle a. S., 1919–1924 Fraktionsvorsitzender, 1928 Parteiaustritt, 1909–1913 Schriftleiter der „Landwirtschaftlichen Umschau“, 15.10.1926 Eintritt in die GfGLL; UA Halle-Wittenberg, PA 16239 Steinbrück, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; UA Leipzig Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 244; Jahresbericht der GfGLL 23 (1926), S. 9; Frölich, *Gustav: Nachruf*, in: Kühn-Archiv 35 (1933), S. VII–VIII; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 746; Prokoph, *Der Lehrkörper der Universität Halle-Wittenberg* (Anm. 1263), S. 156 ff.; Woermann, Emil: *Sein Lebensbild*, in: Kühn-Archiv 35 (1933), S. IX–XII [mit Schriftenverzeichnis]; Todesanzeige, in: MSdNSC 50/4 (1932), S. 59.

¹³⁵⁶ Frölich (* 2.2.1879 in Oker/Hann., † 23.8.1940 in Dummerstorf/MLb.), studierte Naturwissenschaften in Braunschweig (SS 1897) u. Göttingen (WS 1897/98), Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf (SS 1898) u. Göttingen (WS 1899/1900–WS 1901/02), WS 1901/02 Staatsexamen für Landwirtschaftslehrer, 24.2.1903 Tierzuchtinspektor, promovierte am 25.2.1904 bei Conrad v. Seelhorst in Göttingen (*Über das sogenannte umlaufende Betriebskapital. Ein Beitrag zur Wirtschaftslehre des Landbaues*), 1911 Agronomia Göttingen im Status eines Ehrenmitglieds, 1932 Teilnehmer an der 50-Jahr Feier des NSC, Generalsekretär des land- u. forstwissenschaftlichen Hauptvereins Göttingen, 1897 Eintritt in die DLG, 1905–1909 Leiter des Saatzuchtgutes

1915 das Institut für Tierzucht und Molkereiwesen. Der Berliner Agrare Walter Asmis hielt in seiner Funktion als Direktor der Landwirtschaftskammer Sachsen ab dem Jahr 1929 Vorlesungen über landwirtschaftliche Absatzfragen. Auch der 1922 eingesetzte Administrator des Versuchsfeldes Julius Meyer zu Hartlage gehörte der Berliner Agraria an.

In Leipzig wurden drei der im Jahr 1922 eingerichteten fünf agrarwissenschaftlichen Einzelinstitute von Mitgliedern des Naumburger Verbandes geleitet¹³⁵⁷. Darüber hinaus fungierte der ehemalige Jenenser Agrare Adolf Zade¹³⁵⁸ zwischen 1922 und 1933 als Direktor des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung. Dem Landwirtschaftlichen Institut der Universität Gießen stand Paul Gisevius vor. Sein Doktorand und Verbindungsbruder Otto Eberhard Heuser¹³⁵⁹ übernahm im Jahr 1925 die Leitung des Landwirtschaftlichen Instituts der TH Danzig. Als Direktor des Instituts für Ackerbau und Pflanzenzüchtung der LH Berlin fungierte ab 1921 der Breslauer Agronome Kurt Opitz. In Breslau trat der Weißenstephaner Donare Wilhelm Zorn¹³⁶⁰ im Jahr 1920 die Nachfolge des verstorbenen Friedrich Holdefleiß als

der Domäne Friedrichswerth/Ghzm. Sa., ao. Prof. für Tierzucht u. Taxationslehre in Jena (1910–1912) u. Göttingen (1912–1915), 1915 o. Prof. für Tierzucht u. Direktor des Instituts für Tierzucht u. Molkereiwesen in Halle a. S., 1940 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Tierzucht, Mitglied des Alldeutschen Verbandes, 1.5.1937 Eintritt in die NSDAP, 1938 Berufung in den Reichsbauernrat, 26.6.1905 Eintritt in die GfGLL; UA Halle-Wittenberg, PA 6354 Frölich, Rep. 6 Nr. 1407; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 194; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 18, Nr. 38; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 5, 48; DBE 3 (1996), S. 505; NDB 5 (1961), S. 651; Darré, Walther: *Professor Frölich als Lehrer und Wissenschaftler*, in: Kühn-Archiv 52 (1939), S. III; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 206–207; Golf, Arthur: *Gustav Frölich*, in: Kühn-Archiv 52 (1939), S. IV–XXII [Schriftenverzeichnis S. 1–19]; N.N.: *Professor Dr. Gustav Frölich †*, in: DLP 67/35 (1940), S. 324.

¹³⁵⁷ Friedrich Falke (Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre, 1922–1933), Wilhelm Strecker (Institut für Maschinen- u. Meliorationswesen, 1922–1926) u. Arthur Golf (Institut für Tierzüchtungslehre u. Milchwirtschaft, 1922–1941); Schulze, Die Agrarwissenschaften an der Universität Leipzig (Anm. 25), S. 162 ff.

¹³⁵⁸ Zade (* 12.10.1880 in Polzin/Pom., † 28.3.1949 in Stockholm), studierte Landwirtschaft in Berlin u. Jena, promovierte 1909 bei Wilhelm Edler ebd. (*Flughafer. Avena fatua*), 1906 Agraria Jena, SS 1907 Schriftwart, WS 1908/09 Austritt, habilitierte sich 1914 in Jena (*Serologische Studien an Leguminosen und Gramineen*), 1914–1919 PD ebd., 1914–1918 kommissarischer Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts ebd., 1919 ao., 1920–1933 o. Prof. für Pflanzenbaulehre in Leipzig, 1926–1928 geschäftsführender Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts ebd., 1927/28 Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung der Philosophischen Fakultät ebd., 1905 Eintritt in die DLG, 1925 Max-Eyth-Gedenkmünze, 1928 Vorsitzender des Ausschusses für Futterpflanzenzüchtung, 18.6.1923 Eintritt in die GfGLL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 258; Jahresbericht GfGLL 19–21 (1924), S. 9; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 393–394; Gerber, Lexikon (Anm. 30), S. 861; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 6–10; N.N.: *Prof. Dr. Zade (Zu seinem 50. Geburtstag)*, in: DLP 57/41 (1930), S. 568; Wendehorst, Stephan (Hg.): *Bausteine einer jüdischen Geschichte der Universität Leipzig* (Leipziger Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur, 4), Göttingen 2006, S. 589–590.

¹³⁵⁹ Heuser (* 6.10.1896 in Barmen/Rhpr., † 11.8.1965 in Unterpfaßhofen/Bay.), studierte Landwirtschaft in Gießen, promovierte 1920 bei Paul Gisevius ebd. (*Die neuzeitlichen Betriebsverhältnisse im Kreise Mettmann*), 1919 Agronomia Gießen, 1921–1925 Versuchsleiter u. Berater auf dem Rittergut von Arthur Schurig (1869–1932) in Markee/Brb., habilitierte sich 1925 in Berlin, 1.10.1925 o. Prof. für Acker- u. Pflanzenbau sowie Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der TH Danzig, 1936 o. Prof. für landwirtschaftliche Betriebslehre der TH München sowie Leiter der Landesanstalt für landwirtschaftliches Maschinenwesen in Weißenstephan, 1933 Mitglied der NSDAP u. der SA, 1950 Direktor, 1954 Präsident des Instituts für Betriebswirtschaft der Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Völkenrode bei Braunschweig, 1953 Prof. für Landbauwissenschaft an der TH Braunschweig, Mitglied der Akademie für Raumforschung u. Landesplanung sowie verschiedener Ausschüsse in der DLG; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 112–113; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 293; Fuchs/Herrmann/Pabst, Technische Universität München (Anm. 239), S. 262, 264, 286 ff., 322; Gesellschaft der Freunde der Technischen Hochschule Danzig (Hg.): *Beiträge und Dokumente zur Geschichte der Technischen Hochschule Danzig 1904–1945*, Hannover 1979, S. 96 ff.

¹³⁶⁰ Zorn (* 12.8.1884 in Memmingen/Bay., † 13.11.1968 in München), studierte Landwirtschaft in Weißenstephan (SS 1904–SS 1907) u. Leipzig (WS 1907/08–SS 1908), promovierte am 4.7.1911 ebd. (*Die Anwendung der Ausgleichsrechnung und Variationsstatistik auf Rindermessungen, mit besonderer Berücksichtigung des Glatzer Gebirgsviehes*), 1904 Donaria Weißenstephan, WS 1905/06 Vorsitzender, 1908–1910 Assistent am Institut für landwirtschaftliche Tierproduktionslehre in Breslau, 1910–1913 Assistent am

Direktor des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft an. Im gleichen Jahr wurde mit dem Breslauer Agronomen Gotthard Willner¹³⁶¹ ein „Eigengewächs“ des Breslauer Instituts als Nachfolger des Jenenser Agronomen Friedrich Aereboe auf den Lehrstuhl für Landwirtschaftliche Betriebslehre berufen. Aereboe selbst hatte sich – ebenso wie die von Breslauer Agronomen geleitete Landwirtschaftskammer Niederschlesien – mit Nachdruck für seinen Doktoranden und Vereinsbruder ausgesprochen. Willner konnte die in ihn gesetzten Erwartungen jedoch nicht erfüllen und ließ sich bereits 1921 aus gesundheitlichen Gründen von seinen Aufgaben entbinden. Am Breslauer Institut für Tierzucht und Milchwirtschaft war ab 1932 der Mitbegründer Agraria Weihenstephans Leopold Krüger¹³⁶² als Privatdozent tätig. 1938 wurde er zum Extraordinarius ernannt. Im Jahr 1942 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Tierzuchtlehre an der Universität Leipzig. Von den Dozenten an der TH München lassen sich Heinz Henseler (Agronomia Halle), Franz von Soxhlet (Agraria München) und August Heinrich Schnider (Agraria Berlin)¹³⁶³ dem Naumburger Verband zuordnen. Dagegen gehörten

Zootechnischen Institut der Universität München, 1913–1919 in gleicher Funktion in Breslau, habilitierte sich 1919 ebd. (*Haut und Haar als Rasse- und Leistungsmerkmal in der landwirtschaftlichen Tierzucht*), 1920–1945 o. Prof. für Tierzuchtlehre u. Milchwirtschaft ebd., ab dem 1.7.1923 auch Direktor der Preußischen Versuchs- u. Forschungsanstalt für Tierzucht in Tschechnitz/Schles., 1927 Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Zierzuchtinstitute an Hochschulen u. Forschungsanstalten, im Dritten Reich als „politisch unzuverlässig“ eingestuft, 1.7.1947–30.9.1954 o. Prof. an der Bayerischen Landesanstalt für Tierzucht in München, Ehrenpräsident der Gesellschaft für Züchtungskunde, 1947–1957 Vorsitzender der Futter- u. Grünlandabteilung der DLG, 1954 Ehrenmitglied der DLG, Mitglied der GfGLL; UA Leipzig Quästur; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 21, Nr. 187; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 10; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 872–873; Lachenmaier, 100 Jahre Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (Anm. 332), S. 200, 202; Lampert, Corps Donaria Freising-Weihenstephan (Anm. 498), S. 22–23, 39; Münzberg, Hellmuth: *Wilhelm Zorn gestorben*, in: MDLG 83/47 (1968), S. 1585; N.N.: *Professor Dr. Dr. med. vet. h.c., Dr. agr. h.c. Wilhelm Zorn zum Gedächtnis*, in: Züchtungskunde 40/6 (1969), S. 393 ff.; Vogel, Hermann: *Prof. Wilhelm Zorn zum 70. Geburtstag*, in: MDLG 69/32 (1954), S. 769; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 7, 34, 43–46, 49–51, 56, 85, 102, 104–105, 109.

¹³⁶¹ Willner (* 26.9.1878 in Wüstewaltersdorf/Schles., † 5.12.1959), studierte Landwirtschaft in Breslau (WS 1903/04–SS 1904) u. Berlin (WS 1904/05–WS 1905/06), promovierte 1906 bei Friedrich Aereboe in Breslau (*Studien über vergleichende Reinertragberechnungen typischer Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe in der Landwirtschaft*), 1903 Agronomia Breslau, SS 1904 Vorsitzender, referierte im SS 1904 „Über Darwinismus und seine Beziehungen zur Tierzucht“, 1906 AH, 1904 Agraria Berlin, referierte am 28.10.1904 über „Aufzucht von Milchvieh“, 1902 Eintritt in die DLG, Gutsbesitzer in Wohlau u. Güterdirektor des Gräfllich Pourtalés’schen Gutsbesitzes bei Glumbowitz/Schles., 1920–1921 o. Prof. für Landwirtschaftliche Betriebslehre in Breslau, 1928 Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle der schlesischen Generallandschaft, nach 1945 in Oldenburg, Tätigkeit als Gutachter für die LK Weser-Ems, Mitglied im RagL, im RDL u. im VDL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 89; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 157; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 46; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 144; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 87; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 62–63; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

¹³⁶² Krüger (* 17.5.1901 in Stuttgart, † 16.12.1973 in Würzburg), studierte Landwirtschaft in Weihenstephan (SS 1921–WS 1921/22) u. München (SS 1922–SS 1923), promovierte 1926 bei Heinz Henseler ebd. (*Spektralanalytische Untersuchungen von Haarfarben*), 1921 Agraria Weihenstephan, SS 1922 Agraria München, 1926–1931 Assistent am Institut für Tierzucht u. Zuchtbiologie der TH München, habilitierte sich 1931 in Breslau (*Beiträge zur theoretischen Erbanalyse und praktischen Zuchtwahl nach „physiologischen“ Eigenschaften, untersucht an der Milchleistung*), 1932–1934 PD für Tierzucht u. Milchwirtschaft in Breslau, 1934–1935 o. Prof. für Allgemeine u. Spezielle Tierzucht, Experimentelle Vererbung u. Züchtung in Sapporo, 1938 ao. Prof. für Tierzucht u. Milchwirtschaft in Breslau, 1942 o. Prof. für Tierzuchtlehre in Leipzig, 1947–1968 o. Prof. für Tierzucht u. Milchwirtschaft in Gießen; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 402; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 31, 47.

¹³⁶³ Schnider (* 8.4.1866 in Wsetin/Mähren, † 27.6.1941 in München), ÖR u. Geh. RegR, studierte SS 1887–WS 1887/88 Landwirtschaft in Berlin, promovierte 1891 in Gießen (*Statistische Untersuchungen über den Zusammenhang der Preise von Roggen, Roggenmehl im Groß- und Kleinhandel und Roggenbrot in vier deutschen Städten während der Jahre 1881 bis 1889*), 1887 Agraria Berlin, 1905 Agraria München im Status eines AH, referierte hier im SS 1911 zum Thema „Ausübung der Wanderlehre“, 1896 Eintritt in die DLG, 1889 Lehrer an

dem Lehrkörper der Poppelsdorfer Akademie nach dem Weggang von Aereboe, Hansen und Wohltmann keine Mitglieder akademisch-landwirtschaftlicher Verbindungen mehr an. Der die Geschicke der Einrichtung zwischen 1905 und 1935 maßgeblich prägende Ordinarius für Pflanzenbaukunde Theodor Remy¹³⁶⁴ war im Sommersemester 1891 bei Agraria Bonn aktiv geworden, hatte den Verein aus nicht zu ermittelnden Gründen jedoch spätestens im Jahr 1892 wieder verlassen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahm er die Ehrenmitgliedschaft Agraria Berlins an. Vermutlich erlosch diese nach seinem Wechsel an die Poppelsdorfer Akademie. Die dominierende Persönlichkeit des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg blieb bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1941 der Münchner Agrare Alfred Mitscherlich. Nur eine randläufige Berührung mit dem VALV weist die Biographie des u.a. in Jena, Göttingen und Berlin lehrenden Tierzuchtforschers Jonas Schmidt¹³⁶⁵ auf. Er war Mitglied der Bonner Agraria, hatte sich dieser jedoch erst kurz vor ihrem Austritt aus dem VALV zu Beginn des Sommersemesters 1903 angeschlossen. Die letzten aus dem Naumburger Verband hervorgehenden Universitätslehrer waren die Göttinger Agronomen Rolf Hübner¹³⁶⁶ und

der Ackerbauschule Nienburg, 1891 an der Landwirtschaftsschule in Worms, 1892 in München, 1894 in Karlsruhe, 1895 Erster technischer Sekretär des Landwirtschaftlichen Vereins der Oberpfalz in Regensburg, 1904 ao., 1915 o. Prof. für Landwirtschaftliche Betriebslehre an der TH München, 1931 emeritiert; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 337; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 13, Nr. 153; ÖBL 10 (1954), S. 402.

¹³⁶⁴ Remy (* 5.4.1868 in Vynen/Rhpr., † 30.12.1946 in Brühl), studierte Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf (SS 1891–WS 1892/93) u. Göttingen, 4.3.1893 Landwirtschaftliche Abgangsprüfung in Poppelsdorf, promovierte 1893 in Kiel (*Der Verlauf der Nährstoffaufnahme und das Düngerbedürfnis des Roggens*), 1891 Agraria Bonn, referierte im SS 1891 über „Feinde der Obstbäume aus dem Tierreiche und die Vertilgung derselben“, trat vermutlich 1892 aus, 1896 Assistent am Institut für Gärungsgewerbe der LH Berlin, habilitierte sich 1898 ebd. (*Untersuchungen über das Kalidüngungsbedürfnis der Gerste*), referierte am 2.6.1899 bei Agraria Berlin über „Das Wesen der Gärungsgewerbe im landwirtschaftlichen Nebenbetriebe“, am 3.5.1901 über „Pflanzenzüchtung“ u. im WS 1902/03 über „Die wichtigsten Ergebnisse der praktischen Versuchstätigkeit des Instituts für Versuchswesen“, 1901–1905 o. Prof. u. Leiter des Instituts für Versuchswesen u. Bakteriologie ebd., 1905–1935 o. Prof. u. Leiter des Instituts für Boden- u. Pflanzenbaulehre in Bonn-Poppelsdorf, Leiter der Versuchswirtschaften Dikopshof u. Rengen, 1895 Eintritt in die DLG; UA Bonn, LWF 1-3460 (Prüfungsarbeit); Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 291; NDB 21 (2003), S. 421; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 254–255; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 598; Klapp, Ernst: *Theodor Remy 1868–1946*, in: Bonner Gelehrte. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in Bonn. Landwirtschaftswissenschaften (Anm. 251), S. 116–136; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 178, Nr. 2522.

¹³⁶⁵ Schmidt (* 7.10.1885 in Wiesbaden, † 13.3.1958 ebd.), studierte Landwirtschaft in Bonn (SS 1903/WS 1904/05–WS 1907/08) u. Berlin (WS 1903/04), Herbst 1906 Staatsprüfung für Wirtschaftslehrer ebd., promovierte am 26.2.1908 ebd. (*Beziehungen zwischen Körperform und Leistung bei den Milchkuhen*), 1903 Agraria Bonn, 1907 Eintritt in die DLG, 1910 Direktor der Landwirtschaftsschule Hof-Geismar, habilitierte sich 1913 in Bonn-Poppelsdorf (*Die mitteldeutsche Rotviehzucht*), 1913 PD für Tierzuchtlehre ebd., 1914–1918 Kriegsteilnehmer, 1919 ao., 1920 o. Prof. für Tierzucht u. Tierernährung in Jena, 1921 o. Prof. für Tierernährung u. Tierzucht (ab 1928) in Göttingen, 1936–1944 o. Prof. für Haustiergenetik u. Tierzucht in Berlin, 1940 Direktor des Instituts für Tierzuchtforschung des Kaiser Wilhelm-Instituts, 1943/44–1945 o. Prof. für Tierzuchtforschung in Rostock, zgl. Leiter des Landwirtschaftlichen Instituts, 1946 o. Prof. für Tierzuchtlehre in Hohenheim, 1947–1953 Vorsitzender der Tierzucht Abteilung der DLG, 1953 emeritiert; UA Rostock, PA Jonas Schmidt; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 257; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 20; Buddrus, Michael/Fritzlar, Sigrid: *Die Professoren der Universität Rostock im Dritten Reich. Ein biographisches Lexikon* (Texte und Materialien zur Zeitgeschichte, 16), München 2007, S. 359–360; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 670–671; Hartkopf, Werner: *Die Berliner Akademie der Wissenschaften. Ihre Mitglieder und Preisträger 1700–1990*, Berlin 1992, S. 321; Lachenmaier, 100 Jahre Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (Anm. 332), S. 202; Oberkrome, Willi: *Ordnung und Autarkie. Die Geschichte der deutschen Landbauforschung. Agrarökonomie und ländlichen Sozialwissenschaft im Spiegel von Forschungsdienst und DFG (1920–1970)* (Studien zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 4), Stuttgart 2009, u.a. S. 160–165; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 84.

¹³⁶⁶ Hübner (* 3.12.1908 in Hamburg, † 14.10.1978 in Bad Hersfeld), studierte SS 1930–SS 1933 Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1935 bei Otto Tornau (1886–1982) ebd. (*Die natürlichen Verhältnisse der Göttinger Muschelkalkböden*), 1930 Agraria Göttingen, WS 1931/32 Vorsitzender, zgl. Vorsitzender im

Herbert Morgen, der Jenenser Agrare Werner Hermann Friedrich Schulze¹³⁶⁷ sowie der Königsberger Agronome Otto Brock¹³⁶⁸, der sich 1936 an der Universität Königsberg habilitierte und hier bis 1939 „Wirtschaftslehre des Landbaus“ und „Deutsche Bauerngeschichte“ lehrte. Zuletzt ist in dieser Auflistung der Breslauer Agronome Otto Schiller¹³⁶⁹ zu nennen, der bereits 1922 promovierte und sich in den 1920er und 1930er-Jahren zunächst als Sachverständiger für die Landwirtschaft in der Sowjetunion einen Namen machte.

Göttinger Waffenring, 1935 Assistent am Institut für Pflanzenbau u. Pflanzenzüchtung bei den Preußischen Landwirtschaftlichen Versuchs- u. Forschungsanstalten Landsberg, 1938 am Institut für Pflanzenbau in Göttingen, habilitierte sich 1948 ebd. (*Untersuchungen über Chlorophyllgehalt und Werteigenschaften bei Futterpflanzen in Abhängigkeit von der Wasserversorgung und Belichtung und der Nährstoffversorgung im Feldversuch*), 1952–1973 Leiter der Hessischen Lehr- u. Forschungsanstalt für Grünlandwirtschaft u. Futterbau in Bad Hersfeld; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 126–127; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 318; Schäfer, K.: *Rolf Hübner zum Gedenken*, in: Das wirtschaftseigene Futter 25 (1979), S. 36–37.

¹³⁶⁷ Schulze (* 13.9.1890 in Tappenbeck/Han., † 17.1.1993 in Celle), LR, studierte 1911–1914 Landwirtschaft in Jena, 1914 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte 1921 ebd. (*Ein Beitrag zur Methode der Sortenprüfung unter besonderer Berücksichtigung der von Rümker'schen Vorschläge*), 1911 Agraria Jena, WS 1911/12 u. SS 1912 Schriftwart, referierte im SS 1912 über „Zweck und Ziele der Kontrollvereine“ u. im WS 1913/14 zur Frage „Welche Zuchtichtung in der Schweinezucht ist die für den Kleinbetrieb empfehlenswerteste“, 1914 u. 1919–1921 Assistent am Landwirtschaftlichen Institut in Jena, 1914–1918 Kriegsteilnehmer, 1921 Wissenschaftlicher Leiter der Pflug- bzw. Peragis-Saatzucht-GmbH, 1929–1937 Abteilungsleiter an der LK Mecklenburg-Schwerin (1933 Landesbauernschaft Mecklenburg), 1937 Leiter der Abteilung Ackerbau in der Hauptabteilung II des Reichsnährstands, 1944–1945 Prof. für Acker- u. Pflanzenbau an der Universität Rostock, zgl. Direktor des Instituts für Acker- u. Pflanzenbau ebd., 1947 Mitbegründer der Forschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) in Braunschweig-Völkenrode, 1948–1952 Leiter des FAL-Instituts für Pflanzenbau u. Saatguterzeugung ebd., 1952–1955 Ministerialdirigent im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten, 1955 pensioniert, 1956 Vorsitzender des Deutschen Maiskomitees, 1985 Gründer der „Professor Werner Schulze-Stiftung zur Förderung der Pflanzenbauwissenschaften“, Mitglied im RDL, im VDL u. in der DLG; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 173; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 91; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 76; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 306; Buddrus/Fritzlar, Die Professoren der Universität Rostock im Dritten Reich (Anm. 1365), S. 377–378; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 697; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 13 ff.; N.N.: *Professor Dr. Werner Schulze Agronomiae Hallensis zu Göttingen 100 Jahre*, in: Die Wachenburg. Nachrichten für Weinheimer Corpsstudenten 38/3 (1990), S. 49–50.

¹³⁶⁸ Brock († 6.10.1939), studierte SS 1926–WS 1929/30 Landwirtschaft in Königsberg, promovierte 1932 ebd. (*Die zweckmäßigen Betriebsgrößen in der deutschen Weichselniederung. Marienwerderer Niederung*), 1926 Agronomia Königsberg, 1932 Mitglied des Ehrenrats, SS 1934, WS 1934/35 Aktivenführer, 1935 Mitglied des AH-Ausschusses, referierte am 3.11.1934 über „Die Geschichte des Bauerntums in Ost- und Westpreußen“, 1935 Assistent am Institut für Wirtschaftslehre des Landbaus in Königsberg, habilitierte sich 1936 ebd. (*Ostpreußens Innenmarkt und Gesamtleistung an landwirtschaftlichen Erzeugnissen*), 1936 Dozent für Wirtschaftslehre des Landbaus u. für deutsche Bauerngeschichte ebd., gestorben während des Polenfeldzugs im Rang eines Leutnants d. R.; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; N.N.: *Dozent Dr. phil. habil. Otto Brock †*, in: Der Forschungsdienst. Organ der deutschen Landwirtschaftswissenschaft 8 (1939), S. 549.

¹³⁶⁹ Schiller (* 27.9.1901 in Krotoschin/Pos., † 11.5.1970 in Heidelberg), studierte SS 1919–WS 1921/22 Landwirtschaft in Breslau, 1.5.1922 Dipl.-Ldw., 22.5.1924 Saatzeitinspektor, promovierte am 14.6.1922 ebd. (*Änderungen im Gehalt des Stalldüngers an Pflanzennährstoffen nach dem Kriege. Untersuchungen in der Provinz Schlesien*), studierte Nationalökonomie in Königsberg, promovierte am 28.7.1930 ebd. (*Die wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Kollektivbewegung in der Sowjetunion*), 1919 Agronomia Breslau, SS 1920 Schriftwart, 1926 AH, Juli bis September 1923 u. April bis September 1924 Saatzeitbeamter in Sägewitz/Schles., Okt. 1923 bis März 1924 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Neustadt/Schles., 1924 Saatzeitleiter der Deutsch-Russischen Saatbau AG, 1931 Sachverständiger bei der Deutschen Botschaft in Moskau, 1937–1945 Sachverständiger bei der IG-Farbenindustrie, 1941–1944 Kriegsverwaltungsrat in der Ukraine, 1947 o. Prof. für Agrarpolitik in Hohenheim, zgl. Direktor des Instituts für Agrarpolitik u. Ernährungswirtschaft ebd., 1961–1969 o. Prof. für Agrarpolitik u. Agrarsoziologie in Heidelberg, Leiter des Instituts für Agrarpolitik u. Sozialökonomik, 1969 emeritiert, Mitglied im RagL, im RDL u. im VDL; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 122; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 117; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 169; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 72; Drüll, Dagmar: *Heidelberger Gelehrtenlexikon, Band 4: 1933–1986*, Heidelberg 2009, S. 530–531; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 660; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 55–58.

Seine Hochschullaufbahn begann allerdings erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Er fungierte u.a. ab 1947 als Professor für Agrarpolitik an der LH Hohenheim sowie zwischen 1961 und 1969 als Professor für Agrarpolitik und Agrarsoziologie an der Universität Heidelberg.

8.3 Ehrenmitglieder

Eine gesonderte Rolle im Netzwerk akademisch-landwirtschaftlicher Verbindungen fiel ihren Ehrenmitgliedern zu¹³⁷⁰. Vor der Gründung der organisierten Altherrenschaften in den 1880er-Jahren wurden vor allem verdienstvolle ehemalige Aktive zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Satzungen des ALV Halle (1868) und des ALV Poppelsdorf-Bonn (1873) ermöglichten darüber hinaus die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an „*Auswärtige und Nichtstudirende*“. In Poppelsdorf galt überdies jeder Dozent der Akademie als Ehrenmitglied¹³⁷¹. Die Leipziger Agronomen legten in ihren Statuten von 1877 fest, dass „*Personen welche sich um den Verein selbst oder die von ihm gepflegten Wissenschaften besondere Verdienste erworben*“ hatten, auf Antrag der Status eines Ehrenmitgliedes verliehen werden durfte¹³⁷².

Zum Zeitpunkt der Gründung des VALV erlangten die auswärtigen und nichtstudierenden Ehrenmitglieder eine zunehmende Bedeutung für die äußere Repräsentation der Kartellvereine. Sie trugen wesentlich zur Hebung des akademisch-ständischen Ansehens bei und stärkten zugleich die exponierte Position der Kartellvereine gegenüber konkurrierenden Korporationen. Zunächst richteten sich die Ernennungsanfragen an die Dozenten und Professoren der jeweiligen Lehranstalten. Zu ihnen zählten auch Naturwissenschaftler, Ökonomen, Veterinärmediziner sowie Bergbau- und Forstwissenschaftler. Mit ihrer Aufnahme unterstrichen die Kartellvereine ihren interdisziplinären Anspruch¹³⁷³. Darüber hinaus wurden

¹³⁷⁰ Vgl.: Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 142.

¹³⁷¹ *Statuten des akademischen landwirthschaftlichen Vereins zu Halle. Angenommen in den Sitzungen vom 9. und 16. Januar 1868*, Halle a. S. 1868, S. 4; *Statuten des akademischen landwirthschaftlichen Vereins zu Poppelsdorf-Bonn*, in: Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 57–62, hier: S. 58.

¹³⁷² UA Leipzig, Rep. 02/16/03/A/04, Satzungen A. L. V. „Agronomia“ Leipzig 1870–1936, *Statuten des akademisch-landwirthschaftlichen Vereines* [1877].

¹³⁷³ Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden folgende Hochschullehrer zu Ehrenmitgliedern der Vereine im VALV ernannt: *Agraria Berlin*: Friedrich Aereboe, Otto Auhagen (1869–1945), Eduard Buchner (1860–1917), Richard Deetz, Max Delbrück (1850–1919), Wilhelm Dieckerhoff (1835–1903), Franz Duysen (1861–1924), Gustav Fischer, Richard Großmann (1823–1884), Hans Gruner (1841–1917), Johannes Hansen, Albert Hesse (1866–1924), Carl Friedrich Albert Krieger (1833–1892), Leopold Kny (1841–1916), Hermann Kottmeyer (1855–1927), Hans Heinrich Landoldt (1831–1910), Curt Lehmann, Hugo Lindemuth (1846–1908), Max Müller, Alfred Nehring (1845–1904), Albert Orth, Reinhold Schmaltz (1860–1945), Gustav Schmoller (1838–1917), Max Sering, Christian August Vogler (1841–1925), Hugo Werner, Ludwig Wittmack (1839–1929), Ewald Wolny, Wilhelm Zopf (1846–1909), Nathan Zuntz (1847–1920); *Agraria Bonn* (bis 1903): Philipp Bertkau (1849–1895), Friedrich Wilhelm Dünkelberg, Emil Dreisch, Theodor v. d. Goltz, Friedrich Eberhard Gieseler (1839–1921), Oskar Hagemann (1862–1926), Johannes Hansen, Gustav Havenstein (1843–1925), Karl Huppertz (1847–1919), Friedrich August Koernicke (1826–1908), Otto Koll (1851–1911), Ulrich Kreusler (1844–1921), Georg Liebscher, Fritz Noll (1858–1908), August Pollmann (1813–1898), Eberhard Ramm (1861–1935), Ludwig Sprengel (1829–1907), Hugo Werner, Ferdinand Wohltmann; *Agronomia Bonn*: Theodor Brinkmann (1877–1951); *Agronomia Breslau*: Friedrich Aereboe, Friedrich Berkner (1874–1954), Alfred Carganico (1849–1916), Max Casper (1866–1945), Walter v. Funke, Kurt v. Rümker, Friedrich Holdefleiß, Eduard Kayser († 1897), Carl Lüdecke (1855–1921), Simon v. Nathusius, Theodor Pfeiffer, Hugo Quante (1872–?), Bernhard Schultze (1851–1917), Franz Strauch (1841–1902), Albert Stutzer (1849–1923), Franz Waterstradt, Ferdinand Wohltmann; *Agronomia Göttingen*: Gustav Drechsler, Wilhelm Esser (1843–1925), Gustav Friedrich Wilhelm Fleischmann, Gustav Frölich, Georg Hanssen (1809–1894), Wilhelm Henneberg (1825–1890), Alfred Koch (1858–1922), Curt Lehmann, Georg Liebscher, Alwin Nachtweh (1868–1937), Theodor Pfeiffer, Bernhard Tollens, Kurt v. Rümker, Conrad v. Seelhorst, Wilhelm Strecker, Georg Wiegner (1883–1936); *Agronomia Halle*: Friedrich Albert, Hugo Bode, David Brauns (1827–1893), Johannes Conrad (1839–1915), Rudolf Disselhorst, Max Fischer, Karl Freytag, Karl Freiherr v. Fritsch (1838–1906), Paul Holdefleiß, Carl Hermann Knoblauch (1820–1895), Julius Kühn, Max Maercker, Johannes Müller (1862–1920), Simon v. Nathusius, Hermann Pütz (1829–1898), Henry Settegast, Wilhelm Schneidewind, Karl Steinbrück, Ferdinand Wohltmann, Albert Wüst (1840–1901); *Agraria Jena*: Theodor Brinkmann, Wilhelm Edler, Heinrich Immendorff (1860–1938), Robert Klee (1862–1910), Simon v. Nathusius; *Agronomia Jena* (bis 1890): Johannes Brümmer (1851–1895), Wilhelm Detmer (1850–1930), Christian

auch Gutsbesitzer, Politiker und Agrarfunktionäre als Ehrenmitglieder in das Vereinsleben integriert. Zu ihnen zählten die Verleger Johann Fühling (Agronomia Halle), Paul Parey (Agraria Berlin, Agronomia Halle)¹³⁷⁴ und Arthur Georgi (Agronomia Halle, Agraria Berlin, Agraria München)¹³⁷⁵, die sich durch die Publikation der Semesterberichte um die Verbandsziele verdient gemacht hatten. In besonderem Maße förderten Ehrenmitglieder wie der preußische Hochschulreformer Friedrich Althoff (Agraria Berlin), der Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke (Agraria Berlin) oder der Direktor der Bayerischen Landwirtschaftsbank August Nusch (Agraria München)¹³⁷⁶ das gesellschaftliche und korporative Ansehen der Kartellvereine und des VALV. Obwohl sie im Unterschied zu den regulären Alten Herren von finanziellen Verpflichtungen befreit waren, leisteten zahlreiche Ehrenmitglieder durch die regelmäßige Partizipation an den Vortrags- und Diskussionsabenden sowie durch Geld- und Sachdedikationen (z.B. in Form von Büchern für die Vereinsbibliotheken) einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Wissenschaftsprinzips. Einige Ehrenmitglieder wie die Professoren Gustav Frölich (Agronomia Göttingen) und Friedrich Albert (Agronomia Halle) beteiligten sich aktiv an den Angelegenheiten ihrer Verbindung und des Verbands. Frölich vertrat seine Korporation u.a. als Delegierter beim außerordentlichen NSC am 7. März 1931. Albert nahm an verschiedenen Großereignissen des VALV teil und hielt beim Altherren-Kommers des Jahres 1893 in München die Vertreterrede seines Vereines. Den praktischen Nutzen der Erweiterung korporativer Netzwerke durch die Integration von Ehrenmitgliedern belegt die zu besonderen Konditionen erfolgende Veräußerung des Hauses Wilhelmstraße 20 durch Karl Freytag an den ALV Halle im Jahr 1898. In einer Zeit steigender Konkurrenz durch alternative Korporationsformen trug der Erwerb der Immobilie wesentlich zur Hebung der akademisch-ständischen Reputation des Vereines bei¹³⁷⁷.

Gänge (1832–1909), Wilhelm Edler, Theodor Freiherr v. d. Goltz, Georg Liebscher, Louis Maurer (1850–1913), Julius Pierstorff (1851–1926), Eduard Reichardt (1827–1891), Hermann Schäffer (1824–1900), Ludwig Wittmack; *Agronomia Königsberg* (bis 1903): Alexander Backhaus, Wilhelm Fleischmann, Theodor Freiherr v. d. Goltz, Georg Klien, Heinrich Ritthausen, Georg Röhrig, Albert Stutzer; *Agronomia Leipzig*: Adolph Blomeyer, Johannes Brümmer, Julius Victor Carus (1823–1903), August Eber (1865–1937), Friedrich Falke, Max Fischer, Arthur Golf, Hermann Howard, Wilhelm Kirchner, Wilhelm Knop (1817–1891), Rudolf Leuckart (1822–1898), Felix Löhnis (1874–1930), Berthold Rassow (1866–1954), Wilhelm Roscher (1817–1894), August Sachse (1841–1895), Henry Settegast, Friedrich Stohmann (1832–1897), Wilhelm Strecker, Friedrich Anton Zürn (1835–1900); *Agraria München*: Franz Duysen, Friedrich Falke, Friedrich Gottl-Ottilienfeld (1868–1958), Theodor Kitt (1858–1941), Carl Kraus, Otto May, Joseph Mayr (1868–1930), Emil Pott (1851–1913), Franz v. Soxhlet, Alfred Voigt (1864–1935), Franz Waterstradt, Ewald Wollny.

¹³⁷⁴ Parey (* 23.3.1842 in Berlin, † 31.3.1900 ebd.), Kaufmann, 1867 Leiter des Berliner Verlages Wiegand & Hempel (ab 1881 Paul Parey Verlag), 1868 Mitinhaber, 1877 Alleininhaber, führender Verleger landwirtschaftlicher Zeitschriften u. Fachbücher, 1894 Dr. h.c. der Universität Berlin, Ehrenmitglied Agraria Berlin (11.12.1894) u. ALV Halle (1.3.1895); NDB 20 (2001), S. 67; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 552; N.N.: *Paul Parey* †, in: Die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen 55 (1901), S. 1–7; Vollert, Ernst: *Parey, Paul*, in: BJ 6 (1904), S. 479–481; Wittmack, Ludwig: *Dr. h.c. Paul Parey. Persönliche Erinnerungen zum 75jährigen Bestehen seiner Firma*, in: DLP 49/103–104 (1922), S. 631–632.

¹³⁷⁵ Georgi (* 26.5.1865 in Leipzig, † 3.5.1945), 1900–1945 Inhaber des Paul Parey Verlages in Berlin, kooperierte 1900–1914 eng mit dem VALV bei der Herausgabe des Verbandsorgans, Dr. h.c. der LH Berlin u. der Universität Leipzig, WS 1901/02 Ehrenmitglied ALV Halle (WS 1901/02), Agraria Berlin (WS 1902/03), u. Agraria München (1905); Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 221; N.N.: *Dr. Dr. h.c. Arthur Georgi – 70 Jahre alt*, in: DLP 62/21 (1935), S. 261; N.N.: *Jubiläum im Hause Parey*, in: DLP 63/45 (1936), S. 567.

¹³⁷⁶ Nusch (* 14.3.1874 in Rothenburg o. d. Tauber, † ungeklärt), ÖR, studierte 1894–1897 Landwirtschaft in Berlin, SS 1911 Agraria München im Status eines Ehrenmitglieds, Direktor u. Vorstandsmitglied der Bayerischen Landwirtschaftsbank GmbH; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 16; Wenzel, Deutscher Wirtschaftsführer (Anm. 484), S. 1621.

¹³⁷⁷ Vgl.: S. 108, 163–165.

Nach dem Ersten Weltkrieg verlor der Status des Ehrenmitgliedes allmählich an Bedeutung. Ernennungen wie die des DLG-Vorsitzenden Victor von Websky¹³⁷⁸ durch die Breslauer Agronomen im Wintersemester 1924/25 stellten Ausnahmen dar. Insbesondere wurden nach der Reorganisation des Verbandes und der mit ihr einhergehenden Aufweichung des Wissenschaftsprinzips nur noch wenige Dozenten zu Ehrenmitgliedern ernannt. Mit der Aufnahme der NS-Funktionäre Peuckert und Beinzger griffen die Jenenser Agraren im Jahr 1934 nochmals auf das in der Vergangenheit bewährte Prinzip zurück, die gesellschaftliche Stellung der Korporation durch die Integration auswärtiger Ehrenmitglieder zu stärken. In diesem Falle blieb der angestrebte Erfolg jedoch aus.

8.4 Landwirtschaftskammern

Zur Bewältigung ihrer gesetzlich festgelegten Aufgaben herrschte in den ab dem Jahr 1896 an die Stelle der landwirtschaftlichen Zentralvereine tretenden Landwirtschaftskammern ein hoher Bedarf an akademisch gebildetem Fachpersonal. Eine Laufbahn in den öffentlich-rechtlichen Institutionen der agrarischen Selbstverwaltung eröffnete insbesondere den Absolventen höherer landwirtschaftlicher Bildungsstätten eine ökonomische und fachliche Alternative zu den traditionellen Berufsfeldern. Das Spektrum reichte von der die Geschäftsstellen der Haupt- bzw. Fachabteilungen umfassenden administrativen Ebene über journalistische und redaktionelle Tätigkeitsbereiche in den Abteilungen für das Presse- und Publikationswesen bis zu den Forschung und Lehre verbindenden Dienstposten in den Bildungseinrichtungen und Kontrollstationen. Die Erhebung in das Dienstverhältnis eines planmäßigen oder nicht planmäßigen Beamten in einer preußischen Landwirtschaftskammer entsprach der rechtlichen Stellung eines mittelbaren Staatsbeamten. Sie gewährleistete u.a. Entschädigungszahlungen im Falle der Dienstunfähigkeit sowie Versorgungsleistungen für die Hinterbliebenen im Todesfall¹³⁷⁹. Neben der sozialen Absicherung boten die Landwirtschaftskammern auch die Perspektive auf einen zügigen Karriereverlauf. Der kontinuierliche Ausbau der ihnen verwaltungstechnisch unterstellten Lehr- und Forschungsinstitute erforderte eine ständige Erweiterung des Personalbestandes. Auch die mit der Gründung weiterer Kammern bzw. der Reorganisation bestehender Kammerbezirke einhergehende Einrichtung neuer Verwaltungsstrukturen erhöhte die Aussichten auf einen raschen beruflichen Aufstieg beträchtlich.

¹³⁷⁸ Websky (* 16.7.1869 auf Gut Schwengfeld/Schles., † 21.11.1952 in Regensburg), 1910 Rittergutsbesitzer auf Carlsdorf u. Ludwigsdorf, 1925 Ehrenmitglied Agronomia Breslau, 1926 Dr. h.c. der phil. Fakultät der Universität Breslau, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Breslau, 1909–1933 Mitglied des Präsidiums, 1910–1933 Mitglied des Vorstands, 1921–1933 Vorstandsvorsitzender, 1920–1933 Vorsitzender des Sonderausschusses für Spinnpflanzen, 1948 Ehrenmitglied; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 88; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 9 [Ehrenmitglieder]; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 237, 418, 420; Lachenmaier, 100 Jahre Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (Anm. 332), S. 196, 198, 200; N.N.: *Landesältester Dr. h.c. von Websky*, in: MDLG 67/52 (1952), S. 959; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 91, 96, 98.

¹³⁷⁹ *Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Werden und Wirken von 1896–1930*, hg. v. d. Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin-Halensee 1930, S. 23.

Für die sich zwischen den Kammern und den akademisch landwirtschaftlichen Korporationen entwickelnden institutionellen Wechselwirkungen bietet die am 30. Januar 1896 gegründete Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen¹³⁸⁰ ein anschauliches Beispiel. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts besetzten Mitglieder des ALV Halle und der Leipziger Agronomia Führungspositionen im Beamtenkörper der Kammer. Das einflussreiche Amt des Generalsekretärs bekleidete seit 1896 der spätere Altherrenvorsitzende Agronomia Halles Paul Haake, der seine berufliche Laufbahn in den 1880er-Jahren als Assistent im Landwirtschaftlichen Zentralverein für die Provinz Sachsen begonnen hatte. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1932 koordinierte er den fachlichen Austausch zwischen Kammer und Korporation. Die Leitung der Presseabteilung lag bis 1906 in den Händen seines Vereinsbruders Karl Heinrich Bruhne¹³⁸¹. Im Jahr 1907 übernahm der Leipziger Agronome Eugen Liebenau¹³⁸² die Leitung der Abteilung für Landeskultur und das Versuchswesen. In den Gremien und Fachausschüssen der Kammer war der ALV Halle durch mehrere Alte Herren und Ehrenmitglieder vertreten¹³⁸³. Die Führung der Landwirtschaftskammer unterstützte die Zielsetzungen des Vereins, indem sie ab dem Jahr 1897 in regelmäßigen Abständen Referenten für seine Wissenschaftlichen Abende stellte und durch Buchspenden zur Erweiterung der Vereinsbibliothek beitrug¹³⁸⁴. Darüber hinaus ermöglichte sie zahlreichen Mitgliedern des Vereins eine Anstellung als Assistent oder Tierzuchtinspektor¹³⁸⁵.

¹³⁸⁰ Hierzu: *Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen 1896–1905*, hg. v. d. Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. S. 1906, S. 101 ff.; Mendel-Steinfels, Heinrich von: *Fünfzig Jahre der Landwirtschaft der Provinz Sachsen im Lichte der Thätigkeit des landwirtschaftlichen Central-Vereins. Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Central-Vereins der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Gotha, der Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und -Rudolstadt*, Berlin 1894; Zimmer, Detlef: *Der Landwirtschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen. Ein Beispiel großagrarischer Interessenvertretung*, in: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe* 35/2 (1986), S. 83–91.

¹³⁸¹ Bruhne (* 1868, † 1906), studierte Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte 1894 ebd. (*Hormodendron Hordei. Ein Beitrag zur Kenntnis der Gerstenkrankheiten*), 1897 Eintritt in die DLG, Beamter der LK für die Provinz Sachsen; UA Halle-Wittenberg Mitgliederverzeichnisse Agronomia Halle; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 135.

¹³⁸² Liebenau (* 15.4.1870 in Christfelde/Wstpr., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Königsberg (WS 1900/01–SS 1901) u. Leipzig (WS 1901/02–SS 1903), promovierte 1904 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Die photogrammetrische Beurteilung des Tierkörpers*), 1900 Agronomia Königsberg, referierte im WS 1900/01 zur Frage „Sind die Klagen über den heutigen Stand der Landwirtschaft gerechtfertigt“, SS 1901 Kassenwart, 27.6.1906 Austritt, 1901 Agronomia Leipzig, referierte im SS 1902 zur Frage „Welche Maßnahmen bieten Gewähr für eine einwandfreie Durchführung der Prüfung der Rindviehrasse auf Milchergiebigkeit“, 1903 AH, 1905 Eintritt in die DLG; UA Leipzig, Quästur; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 234.

¹³⁸³ Im Zeitraum 1896–1910 gehörten folgende Alte Herren u. Ehrenmitglieder des ALV Halle den Gremien der LK Sachsen an: Friedrich Albert (Ausschuss für landwirtschaftliches Maschinenwesen), Paul Haake (Generalsekretär, geschäftsführender Beamter des Ausschusses für das landwirtschaftliche Vereins- u. Schulwesen u. des Ausschusses für landwirtschaftliches Maschinenwesen), Julius Kühn (Mitglied der Kammer, Ausschuss für landwirtschaftliches Maschinenwesen), Reinhold Menzel (Ausschuss für landwirtschaftliches Maschinenwesen), Johannes Müller (Ausschuss für Obst-, Wein- u. Gartenbau), Carl Rackwitz (Ausschuss für Landeskultur u. Versuchswesen), Adolf Saeuberlich (Mitglied der Kammer, Ausschuss für landwirtschaftliches Maschinenwesen, Ausschuss für Volkswirtschaft), Friedrich Schirmer (Mitglied der Kammer, Ausschuss für landwirtschaftliches Maschinenwesen), Carl Vibrans (Ausschuss für Arbeiterwesen), Franz Walther (Mitglied der Kammer, Ausschuss für Buchführung); *Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen 1896–1905* (Anm. 1380), S. 359–369; *Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen 1906–1910*, hg. v. d. Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. S. 1911, S. 229–238.

¹³⁸⁴ Zu den Referenten zählten die Generalsekretäre Otto Rabe u. Heinrich v. Mendel-Steinfels (1842–1902) sowie der Direktor der Lehr- u. Versuchsanstalt für Geflügelzucht Cröllwitz Alfred Beeck (1855–1935).

¹³⁸⁵ Für den Zeitraum 1896–1910 lassen sich folgende Mitglieder des ALV Halle als Beamte,

Enge personelle Verbindungen lassen sich auch zwischen der 1912 gegründeten Landwirtschaftskammer Niederschlesien und den Breslauer Agronomen nachweisen, aus deren Reihen u.a. der Kammerdirektor Alfred Reimann, dessen Stellvertreter August Richter¹³⁸⁶ sowie die Abteilungsdirektoren Walther Schick und Clemens Schulte-Bäuminghaus hervorgingen. Die im Dienst der Kammer stehenden Landwirtschaftslehrer nicht eingerechnet, verzeichnet das Personalverzeichnis Agronomias noch im Jahr 1927 eine Gesamtzahl von acht dem Beamtenkörper der niederschlesischen Landwirtschaftskammer angehörenden Alten Herren¹³⁸⁷. Auch der Direktor der Landwirtschaftskammer Oberschlesien Paul Römer¹³⁸⁸ und der Geschäftsführer der Grenzmark Posen Westpreußen Benno Sobotta¹³⁸⁹ waren Mitglieder Agronomia Breslaus.

Auch in anderen Landwirtschaftskammern war der Naumburger Verband auf der administrativen Ebene stark vertreten. In der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz stellte er zwischen 1899 und 1920 mit Gustav Havenstein (Agronomia Halle)¹³⁹⁰ und Hermann Reinhardt (Agronomia Leipzig)¹³⁹¹ die ersten beiden Generalsekretäre. Havenstein hatte bereits

Tierzuchtinspektoren u. Assistenten der LK Sachsen nachweisen: Karl Bruhne, Max Haberland, Christian Janson, Bruno Koch, Alfred Lindenberg, Wilhelm Lüken, Diedrich Meyer, Alfred Reimann, Richard Römer, Christoph Schönemann, Johannes Töpfer, Hermann Twiesselmann, Curt Walther, Hermann Zapfe. Aus anderen Kartellvereinen: Ferdinand Caspaul (Agronomia Göttingen), Lüppo Ellerbroek (Agraria Berlin/Agronomia Leipzig), Paul Hillmann (Agronomia Leipzig/Agraria Berlin), Reinhard Kramer (Agronomia Leipzig), Richard Leuschner (Agronomia Leipzig), Eugen Liebenau (Agronomia Leipzig/Agronomia Königsberg), Hermann Reinhardt (Agronomia Leipzig). Aus ehemaligen Kartellvereinen: Otto Butz (Agraria Bonn/Agronomia Jena), William Pietsch (Agronomia Königsberg); Siehe Anhang 10.1.3, S. 363–366.

¹³⁸⁶ Richter (* 11.3.1867 in Grünberg/Schles., † 1.2.1945 in Weißwasser/Sa.), OLR, studierte Landwirtschaft in Breslau (WS 1893/94–WS 1895/96), promovierte 1896 ebd. (*Die Bonitierung des Weizens seitens der Händler und Müller, im Zusammenhange mit chemischen und physikalischen Eigenschaften*), 1893 Agronomia Breslau, Vorsitzender SS 1894, WS 1894/95 u. SS 1895, referierte am 18.6.1895 über „Die landwirtschaftlichen Unkräuter und ihre Vertilgung“, SS 1896 AH, 1921 Ehrenmitglied, in den 1920er-Jahren Vorsitzender der AH-Vereinigung des NDC/NSC Breslau (bis 1929), in der LK Niederschlesien u.a. Dezernent für die innere Verwaltung, 1945 auf der Flucht vor der Roten Armee verstorben; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 111; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 44; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 55.

¹³⁸⁷ LK Niederschlesien: Richard Goebel (Bezirkstierzuchtinspektor), Martin Hüffner (Direktor des Lehr- u. Versuchsguts), Heinrich Lüneburg (Assistent), Alfred Reimann (Direktor), August Richter (stellv. Direktor), Walther Schick (Abteilungsdirektor), Otto Stade (Tierzuchtinspektor), E. Weise (Kreisbuchhalter); LK Oberschlesien: Paul Römer (Direktor); LK Grenzmark: Benno Sobotta (Abteilungsleiter); Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), o.S.

¹³⁸⁸ Römer, OLR, studierte WS 1913/14–1916 Landwirtschaft in Breslau, 1913 Agronomia Breslau, SS 1914 Vorsitzender, Mitglied im RDL; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 141; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 118.

¹³⁸⁹ Sobotta, OLR, studierte SS 1892–SS 1894 Landwirtschaft in Breslau, promovierte 1894 in Jena (*Der Einfluß der Niederungs-Moorkultur auf den landwirtschaftlichen Betrieb*), 1892 Agronomia Breslau, referierte im SS 1894 „Über Flachsbaum“, 1894 AH, 1897 Eintritt in die DLG, Pächter der Kgl. Domäne Brodek/Schles., 1897 Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule Stargard, in der LK Grenzmark Posen-Westpreußen u.a. Dezernent für landwirtschaftliches Schulwesen, Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 96; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 136; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 34.

¹³⁹⁰ Havenstein (* 7.4.1843 in Hannover, † 7.2.1923 in Bonn), studierte Landwirtschaft in Göttingen u. Halle a. S., promovierte 1874 in Göttingen (*Beiträge zur Kenntniß der Leinpflanze und ihrer Cultur. Physiologisch und landwirthschaftlich begründet*), 1870 ALV Halle, SS 1871 stellv. Vorsitzender, 1886 Ehrenmitglied Agraria Bonn, 1872–1880 Dirigent des Versuchsfeldes in Bonn-Poppelsdorf, 1880 Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, 1884 Eintritt in die DLG, 1899–1909 Generalsekretär der LK für die Rheinprovinz, Mitglied des Kuratoriums der Landwirtschaftsschule Bitburg/Rhpr.; UA Halle-Wittenberg Mitgliederverzeichnisse Agronomia Halle; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 103; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 273; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 19, 113; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 286.

¹³⁹¹ Reinhardt (* 14.9.1866 in Wermsdorf/Sa., † 1920), ÖR, studierte SS 1892–WS 1894/95 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte 1895 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Ueber den Einfluss der Lastverteilung auf vierrädrigen Wagen*), 1892 Agronomia Leipzig, WS 1894/95 Vorsitzender, referierte am 8.7.1892 über „Das

zwischen 1880 und 1899 als Generalsekretär des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Rheinpreußen fungiert und bei der Organisation der 1899 gegründeten rheinischen Kammer eine führende Rolle eingenommen. Hermann Reinhardt hatte seine Verwaltungslaufbahn als Assistent an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen begonnen. Bevor er im Jahr 1909 Nachfolger Havensteins wurde, hatte er über mehrere Jahre als Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Sachsen-Anhalt fungiert. Zu den Führungskräften der Kammer zählte ferner der im Jahr 1904 in das preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wechselnde Oberregierungsrat Gustav Oldenburg (Agraria Bonn, Agraria Berlin). Er hatte 1898, unmittelbar nach Beendigung seines Studiums, eine Assistenzstelle beim Landwirtschaftlichen Zentralverein für Rheinpreußen erhalten. Im Jahr 1900 erfolgte die Ernennung zum Geschäftsführer für das Ressort Landwirtschaft in der rheinischen Kammer¹³⁹². Insgesamt lassen sich sowohl auf der Führungsebene der Zentralverwaltungen als auch in den Forschungseinrichtungen der Landwirtschaftskammern zahlreiche Mitglieder des Naumburger Verbandes nachweisen. Zwischen 1896 und 1933 fungierten sie in mindestens zwanzig Landwirtschaftskammern als Direktoren, Generalsekretäre oder Geschäftsführer (Anhang 10.1.3).

8.5 Niedere und mittlere landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen

Zum Zeitpunkt der Reichsgründung erwies sich die deutsche Agrarwirtschaft im Vergleich mit den führenden Exportnationen für landwirtschaftliche Produkte als rückständig. Die Ursachen für ihre mangelnde ökonomische Effizienz wurden u.a. mit Defiziten in der Anwendung moderner betriebswirtschaftlicher Methoden sowie mit der fehlenden Nutzbarmachung technologischer Innovationen und agrarwissenschaftlicher Kenntnisse auf der Ebene kleiner und mittlerer Güter erklärt. Zur Behebung dieses Missstandes wurden auf Initiative Preußens seit den 1870er-Jahren umfangreiche staatliche Maßnahmen zur inhaltlichen und strukturellen Reorganisation des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens eingeleitet. Die Grundlage für die Umsetzung dieses Vorhabens bildeten die Modernisierung und der flächendeckende Ausbau mittlerer und niederer Bildungseinrichtungen, wobei die Förderung der „allgemeinbildenden Landwirtschaftsschule“¹³⁹³ und der „landwirtschaftlichen Winterschule“¹³⁹⁴ im Vordergrund

Genossenschaftswesen und seine Bedeutung für die Landwirthschaft“, 12.5.1893 zur Frage „Was will der Bund der Landwirthe?“, am 15.6.1894 zum Thema „Referat über die achte Wanderausstellung der D.L.G. zu Berlin“ u. am 25.1.1895 zum Thema „Bericht über die vom Referenten vorgenommenen Zug- und Belastungsversuche an landwirtschaftlichen Fuhrwerken“, 1895 AH, 1896 Eintritt in die DLG, 1897–1899 Assistent an der LK Sachsen, Generalsekretär der LK Sachsen-Anhalt, 1909–1920 Generalsekretär der LK Rheinland; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 291.

¹³⁹² Landwirtschaftskammer Rheinland (Hg.): *50 Jahre Landwirtschaftskammer Rheinland 1899–1949*, Bonn 1950, S. 20 ff.

¹³⁹³ Berg, Christa (Hg.): *Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band IV. 1871–1918. Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges*, München 1991, S. 399–400; Michelsen, Eduard: *Landwirthschaftsschulen*, in: FLZ 24/6 (1875), S. 456–458; Müller, Ernst: *Die preußischen Landwirthschaftsschulen als Bildungsanstalten für den mittleren Landwirth. Kritische Betrachtungen mit Vorschlägen zur Reform. Zugleich als Beitrag zur Frage der Reform unserer höheren Schulen*, Berlin 1891; Schulz, Friedrich: *Die preußischen Landwirthschaftsschulen*, in: Land- und Forstwirtschaftliche Unterrichts-Zeitung 7 (1893), S. 27–29.

¹³⁹⁴ Aereboe, Friedrich: *Agrarpolitik. Ein Lehrbuch*, Berlin 1928, S. 298 ff.; Berg, Handbuch der deutschen

standen¹³⁹⁵.

Die zunächst in Preußen eingerichteten „allgemeinbildenden Landwirtschaftsschulen“ waren gemäß Reglement vom 10. August 1875 den Realschulen gleichgestellt. Ihre Absolvierung berechnete somit zur Immatrikulation an einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt. Zwischen 1875 und 1885 entstanden in Preußen 16 Einrichtungen dieses Typs. Bis zum Jahr 1914 erhöhte sich ihre Zahl nur noch leicht auf 18. Die Gestaltung der Lehrpläne wurde – entgegen der ursprünglichen Planung – weitgehend denen der Realschulen angeglichen. Dem spezifisch landwirtschaftlichen Unterricht kam daher nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Gustav Oldenburg bilanzierte im Jahr 1912: *„Was das sogenannte landwirtschaftliche Mittelschulwesen (die Landwirtschaftsschulen) anbelangt, so kann an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, daß das ursprünglich (...) verfolgte Ziel landwirtschaftliche Fachlehranstalten zu schaffen, nicht völlig erreicht worden ist. Die Landwirtschaftsschulen haben sich (...) zu realen wissenschaftlichen Bildungsanstalten mit eingegliedertem landwirtschaftlichen Fachunterricht entwickelt.“*¹³⁹⁶

Aufgrund ihrer interdisziplinären Ausrichtung wurden bereits zu Beginn der 1890er-Jahre lediglich fünf Schulen von akademisch gebildeten Landwirten geleitet. Von ihnen gehörte nur der Direktor der Anstalt in Brieg (Schlesien) Friedrich Schulz (Agronomia Jena)¹³⁹⁷ einem Kartellverein im VALV an. Paul Gisevius leitete zwischen 1896 und 1898 die Landwirtschaftsschule im brandenburgischen Dahme. Unter den Fachlehrern finden sich einige weitere Mitglieder des Naumburger Verbandes, darunter der in Cleve unterrichtende

Bildungsgeschichte 1870–1918 (Anm. 1393), S. 400–401; Garbs, F. A.: *Die landwirthschaftliche Winterschule. Ein Beitrag zur Lösung der Frage über zweckmäßige Einrichtung der Fortbildungsschulen*, Hannover 1877; Koeller, Pommersche Landwirtschaftskammer (Anm. 1286), S. 173 ff.; Landwirtschaftskammer Brandenburg (Anm. 1379), S. 21, 79–83; Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen 1896–1905 (Anm. 1380), S. 127 ff.; Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen 1906–1910 (Anm. 1383), S. 66 ff.; Kunath, Max: *Wesen und Ziele des Unterrichts an landwirtschaftlichen Winterschulen mit besonderer Berücksichtigung der neuerrichteten Anstalt in Pegau*, Pegau 1899; Oldenburg, Gustav: *Der Ausbau des landwirtschaftlichen Unterrichts und Beratungswesens in Preußen*, Berlin 1920; Ders.: *Das landwirtschaftliche und zweckverwandte Unterrichtswesen im Königreich Preußen. Zugleich landwirtschaftliche Schulstatistik für die Jahre 1906, 1907 und 1908*, hg. i. A. d. Kgl. Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin 1910, S. 222 ff.; Paulus, Karl: *Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen in Württemberg*, Dissertationsschrift, Tübingen 1907; Ruoff, Johannes: *Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Winterschulen für die Förderung der Landwirtschaft. Dargelegt an den Einrichtungen und Erfahrungen der Provinz Hannover*, Hannover 1920; Ders.: *Die landwirtschaftlichen Winterschulen der Provinz Hannover und ihre Bedeutung für die Förderung der Landwirtschaft*, Dissertationsschrift, Tübingen 1915; Wagner, Hermann: *Die Land- und Forstwirtschaft. Posen*, in: Bock, Wilhelm: *Die deutsche Ostmark*, hg. v. Deutschen Ostmarkenverein, Lissa 1913, S. 270–303, hier: S. 298–299.

¹³⁹⁵ Vgl.: Thaer, Albrecht: *25 Jahre landwirtschaftliches Unterrichtswesen*, in: DLP 21/98 (1894), S. 8–9.

¹³⁹⁶ Oldenburg, Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen im Königreich Preußen für die Jahre 1909, 1910 und 1911 (Anm. 261), S. IX.

¹³⁹⁷ Schulz (* 1.2.1835 in Kesselstadt/Kft. Hess., † 17.6.1900 in Posen), studierte Landwirtschaft in Wiesbaden (1853–1854) u. Jena (WS 1854/55–SS 1856), 1854 Agronomia Jena, 1890 Ehrenmitglied Agronomia Breslau, 1872–1900 Direktor der Landwirtschaftsschule in Brieg (1872–1875 Landwirtschaftliche Mittelschule), Mitglied der DLG; Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65), S. 40–41, Nr. 16; Aschkewitz, Max (Bearb.): *Kurhessisch-Waldeckisches Pfarrerbuch. Band 2. Pfarrergeschichte des Sprengels Hanau („Hanauer Union“) bis 1968* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 33), Marburg 1984, S. 89; Dünkelberg, Friedrich Wilhelm: *Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des landwirthschaftlichen Instituts zu Wiesbaden am 17. Oktober 1868*, Wiesbaden 1868, S. 33; Schulz, Hans: *Friedrich Schulz 1835–1900. Ein Beitrag zur Geschichte des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens*, Leipzig 1916; Siebert, Karl/Zimmermann, Ernst J.: *Festschrift zum 75jähr. Bestehen des Hanauer Geschichtsvereins. Hanauer Biographien aus drei Jahrhunderten* (Hanauer Geschichtsblätter, 3/4), Hanau 1919, S. 181–183.

Mitbegründer des ALV Halle Karl Gustav Koegel¹³⁹⁸, der Leipziger Agronome Friedrich Krantz¹³⁹⁹ in Döbeln und der Göttinger Agronome Paul Gabler¹⁴⁰⁰, der in den 1880er und 1890er-Jahren an den Schulen in Marggrabowa (Ostpreußen) und Eldena tätig war.

Eine ungleich bedeutendere Rolle als in den Landwirtschaftsschulen nahmen Mitglieder akademisch landwirtschaftlicher Verbindungen als Direktoren und Lehrer an den Winterschulen ein, deren Verwaltung seit Mitte der 1890er-Jahre mehrheitlich von den Provinzialverwaltungen auf die Landwirtschaftskammern übertragen wurde (Anhang 10.1.4). Über die diesem Schulmodell zugrunde liegende Konzeption heißt es in der vom Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten herausgegebenen Statistik des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens: *„Die landwirtschaftlichen Winterschulen sind auf der Volks- und Fortbildungsschule weiterbauende Fachschulen, bestehend aus zwei Winterkursen. Die Anstalten haben die Aufgabe, den Söhnen solcher Landwirthe, welche die Arbeitskraft derselben während des Sommerhalbjahres nicht entbehren können, oder denjenigen jungen Landwirthen, welche ihre Verhältnisse halber sich nicht in der Lage befinden, den zweijährigen Kursus einer Ackerbauschule zu absolviren, dasjenige Mass von praktisch verwerthbaren Kenntnissen zu verleihen, dessen sie bedürfen, um die Landwirtschaft mit Vortheil zu betreiben und ihre künftige Stellung im Gemeindeleben (...) ausfüllen zu können.“*¹⁴⁰¹

Bereits seit den ausgehenden 1870er-Jahren avancierte die Winterschule zur dominierenden Schulform auf der Ebene des niederen landwirtschaftlichen Bildungswesens. Während die Zahl der traditionellen Ackerbauschulen in Preußen zwischen 1876 und 1913 von 25 auf 17 sank, stieg die Gesamtzahl der Winterschulen im gleichen Zeitraum von acht auf 239. Der Ausbau wurde trotz kriegsbedingter Territorialverluste auch in der Weimarer Republik fortgesetzt. Im Jahr 1925 bestanden in Preußen 360 Anstalten. Mit dem konsequenten Ausbau dieser Bildungseinrichtungen stieg auch der Bedarf an qualifiziertem akademisch geschultem Lehrpersonal. Bestanden im Jahr 1877 in Preußen 38 Ackerbau- und Winterschulen, an denen

¹³⁹⁸ Koegel (* 1840, † 16.9.1926 in Cleve/Rhpr.), studierte WS 1863/64–WS 1864/65 Landwirtschaft in Halle a. S., 1863 Mitbegründer des ALV Halle, hielt beim Stiftungsfest des Landwirtschaftlichen Instituts am 27.2.1865 die Festrede unter dem Titel „Über das Universitätsstudium des Landwirthes“, ab 1878 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Cleve, 1896 Eintritt in die DLG; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 288; Kühn, Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle (Anm. 208), S. 46; Ders., Mittheilungen des Landwirtschaftlichen Instituts (Anm. 208), Jg. 1865, S. 199, 200, 202, 204; Todesanzeige, in: MSdNDC 44/10 (1926), S. 44.

¹³⁹⁹ Krantz (* 1864, † ungeklärt), studierte SS 1885–WS 1888/89 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte 1887 bei Adolph Blomeyer ebd. (*Ein Beitrag zur Regulierung der physikalischen Bodeneigenschaften*), WS 1888/89 landwirtschaftliches Staatsexamen, 1885 Agronomia Leipzig, WS 1886/87 stellv. Schriftwart, SS 1887 u. WS 1887/88 Vorsitzender, 1889 AH, referierte am 21.1.1887 über „Die wichtigsten physikalischen Eigenschaften der Ackererde“, am 8.7.1887 zum Thema „Charakteristik der Hauptperioden der deutschen Landwirtschaftsgeschichte“ u. im WS 1887/88 über „Einquellen und Einbeizen des Saatgutes“, 1893 Eintritt in die DLG; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 307.

¹⁴⁰⁰ Gabler (* 20.11.1855 in Altenburg, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Jena u. Göttingen, promovierte 1880 ebd. (*Die Methoden der Werthschätzung des Ackerlandes*), 1876 Agronomia Jena, 1877 ALV Göttingen, Lehrer an den Landwirtschaftsschulen in Marggrabowa u. Eldena, ab 1.4.1894 Direktor an der Winterschule Varel, 1893 Eintritt in die DLG, Mitglied der Loge zum goldenen Hirsch in Oldenburg; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 212; Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65), S. 16, Nr. 34; Mahlstedt, Emil: *Festschrift zur 150jährigen Jubelfeier der Loge zum goldenen Hirsch. Geschichte der Loge von 1752 bis 1902*, Oldenburg 1902, S. 4, Nr. 48.

¹⁴⁰¹ Oldenburg, Gustav (Hg.), *Statistik der landwirtschaftlichen und zweckverwandten Unterrichts-Anstalten Preußens für die Jahre 1903, 1904 und 1905*, hg. i. A. d. Kgl. Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin 1906, S. 73–74.

55 Fachlehrer für Landwirtschaft tätig waren, so erhöhte sich die Gesamtzahl der Anstalten bis zum Jahr 1903 auf 138 und die der Fachlehrer auf 215. Am Ende des Jahres 1912 verzeichnete die Statistik in Preußen einen Gesamtstand von 229 Ackerbau- und Winterschulen mit 404 Fachlehrern. Wie die Kammern boten die niederen Bildungseinrichtungen insbesondere denjenigen Absolventen eine berufliche Alternative, die nicht an einer praktischen Betätigung in der Landwirtschaft interessiert oder deren Aussichten auf eine zeitnahe Übernahme eines eigenen Betriebes gering waren. Dagegen verband das Berufsbild des Landwirtschaftslehrers die Vorzüge einer gesicherten Lebensstellung mit einem breit gefächerten, Lehre und Forschung gleichermaßen berücksichtigenden Tätigkeitsfeld. Hierzu trug nicht zuletzt die enge institutionelle Verknüpfung der Winterschulen mit dem von den Landwirtschaftskammern organisierten Wanderlehrwesen bei¹⁴⁰². Während die Fachlehrer im Winterhalbjahr vorrangig mit der Unterrichtung des ländlichen Nachwuchses befasst waren, fungierten sie in der schulfreien Zeit im Frühling und Sommer als Wanderlehrer, deren Beratungs- und Bildungsangebot generationenübergreifend ausgerichtet war. Eine Schlüsselrolle fiel hierbei den Schuldirektoren zu, deren Aufgabengebiet der Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer Posen Hermann Wagner wie folgt zusammenfasste: *„Außer der Erteilung des Unterrichts üben die Direktoren (...) eine sehr segensreiche und wirksame Tätigkeit aus, indem sie im wahrsten Sinne des Wortes Berater und Vertrauensleute der bäuerlichen Bevölkerung ihres Bezirkes werden. Sie haben in den landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften Vorträge zu halten, die Anbau-, Düngungs- und Moorkulturversuche der Landwirtschaftskammer auszuführen und zu überwachen, bei Prämierungen mitzuwirken, Bullen-, Eber- und Geflügelzuchtstationen auszuwählen, sowie Berichte über alles, was in ihrem Bezirke vorgeht, der Landwirtschaftskammer einzusenden. 100–150 Reisetage haben diese Herren zur Erledigung ihrer Arbeiten notwendig, was wohl ein Beweis für ihre vielseitige Inanspruchnahme ist.“*¹⁴⁰³

Die Mitglieder des Naumburger Verbandes erwiesen sich für die Ausübung dieser Tätigkeit als besonders prädestiniert. In ihren Vereinen durchliefen sie eine intensive Vorbildung bei der Organisation, dem Halten und der Nachbearbeitung von wissenschaftlichen Vorträgen und erlangten damit einen nicht zu unterschätzenden Vorteil gegenüber ihren Kommilitonen. Der Gießener Ordinarius Albrecht Conrad Thaer schrieb hierzu: *„Die größte Kunst des Wanderlehrers besteht allerdings nicht im Halten eines Vortrages, sondern im Hervorrufen einer lebendigen Diskussion unter den alten Praktikern in der Versammlung.“*¹⁴⁰⁴

Die Ernennung zum Direktor einer Landwirtschaftsschule setzte nicht zwangsläufig eine

¹⁴⁰² Hierzu: Havenstein, Gustav: *Die Aufgaben des Wanderlehrers*, in: JbDLG 16 (1901), S. 658 ff.; Oldenburg, Gustav: *Der Ausbau des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Beratungswesens in Preußen*, Berlin 1920; Papst, Heinrich Wilhelm: *Ueber landwirtschaftliche Fortbildungsschulen und Wanderlehrer, sowie über die Mittel zur Bildung und Belehrung des Bauernstandes überhaupt*, Wien 1867.

¹⁴⁰³ Wagner, Die Land- und Forstwirtschaft. Posen (Anm. 1394), S. 299; Wagner (* 7.7.1876 in Darmstadt, † 7.3.1962 in Salzwedel/Sa.), OLR, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. u. Jena, promovierte 1900 ebd. (*Das statische Gesetz des Landbaues im Lichte der heutigen Düngungslehre*), 1896 ALV Halle, 1897 ausgetreten, 1898 Eintritt in die DLG, 1902 Geschäftsführer der LK Posen, Gründer des Kreisbauernvereins Posen, Geschäftsführer der Saatbaugesellschaft ebd., 1925 Direktor der Ackerbauabteilung u. der Saatzuchtstelle der LK Schlesien, Mitglied im RagL u. im RDL; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 160; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 61; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 116; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 143; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 810; Rosen, Hans Freiherr von (Hg.): *Saat und Ernte. Lebensbilder Posener deutscher Landwirte*, Hameln 1978, S. 125.

¹⁴⁰⁴ Thaer, 25 Jahre landwirtschaftliches Unterrichtswesen (Anm. 1395), S. 9.

mehrjährige Lehrtätigkeit voraus. In Ausnahmefällen konnten qualifizierte Studienabgänger bereits unmittelbar nach Bestehen des Examens mit einer leitenden Funktion betraut werden. Auch hier erwies sich ein Engagement in einem der akademisch landwirtschaftlichen Vereine als hilfreich. So setzte sich Julius Kühn im Jahr 1867 mit Erfolg für die Ernennung seines Assistenten und ersten Doktoranden Conrad Gronemeyer zum Direktor der zum Wintersemester 1867/68 ihren Lehrbetrieb aufnehmenden Lehranstalt in Preetz (Schleswig-Holstein) ein¹⁴⁰⁵. Gronemeyer hatte sich dem ALV Halle nach Aufnahme seines Studiums im Sommersemester 1864 angeschlossen und im Sommersemester 1865 das Amt des Vorsitzenden ausgeübt. Im Wintersemester 1865/66 hatte er seinen an Bluthusten erkrankten Doktorvater in dessen Vorlesungen vertreten¹⁴⁰⁶.

Einige Schulleiter prägten die Geschicke ihrer Anstalten über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten hinweg¹⁴⁰⁷. Das Beispiel des Gründungspräsidenten des VALV Gustav Schultz zeigt, wie sich das Amt des Winterschuldirektors mit gesellschaftlichem Ansehen und akademischer Reputation verknüpfte. Schultz hatte im Jahr 1896 die Leitung der Winterschule in Soest übernommen und ihr bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1927 vorgestanden. Er fungierte auch als Dirigent der Soester Obst- und Gemüseverwertungsanstalt und ab 1907 als Präsident des Westfälischen Vereins für Bienenkunde. Über seine Amtstätigkeit hinaus war er durch die Übernahme kirchlicher Ehrenämter fest in das gesellschaftliche Leben seines regionalen Wirkungskreises integriert. Wissenschaftliche Bedeutung erlangte er insbesondere durch seine seit dem Jahr 1897 im Auftrag der DLG durchgeführten Versuchsreihen zur Unkrautbekämpfung¹⁴⁰⁸. Wie Schultz hatte sich auch der Leipziger Agronome Karl Perseke¹⁴⁰⁹ als Autor agrarwissenschaftlicher Lehrbücher sowie als Hauptmitarbeiter an den zwischen 1877 und 1882 publizierten sieben Bänden des Werkes „Thiel's Landwirtschaftliches Konversations-Lexikon“ ein hohes fachwissenschaftliches Ansehen erworben.

In den Biographien einiger renommierter Agrarwissenschaftler markierte die Lehr- oder Leitungsfunktion an einer niederen Bildungseinrichtung eine berufliche Zwischenstation. So hatte der spätere Direktor des Gießener Landwirtschaftlichen Instituts Paul Gisevius im Jahr 1886 im Auftrag des Ostpreußischen Landwirtschaftlichen Centralvereins den Aufbau und die Leitung der Winterschule in Braunsberg übernommen. Er wechselte bereits 1888 als Fachlehrer an die Landwirtschaftsschule in Dahme und wurde zehn Jahre später außerordentlicher

¹⁴⁰⁵ Thyge, Thyssen: *Bauer und Standesvertretung. Werden und Wirken des Bauerntums in Schleswig-Holstein seit der Agrarreform* (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, 37), Neumünster 1958, S. 137–140.

¹⁴⁰⁶ Kühn, Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle (Anm. 208), S. 44; Wohltmann/Holdefleiß, Julius Kühn (Anm. 207), S. 16.

¹⁴⁰⁷ Hierzu: Leistner, Die Ära des Direktors Oechsner an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Xanten (Anm. 31).

¹⁴⁰⁸ Schultz, Gustav: *Die Bekämpfung des Unkrautes. Ackersenf und Hederich im Auftrag der Ackerbau-Abteilung der DLG*, Berlin 1909.

¹⁴⁰⁹ Perseke (* 13.11.1843 in Czuchow/Schles., † 17.3.1907 in Bonn), studierte Landwirtschaft in Proskau (1865–1868) u. Leipzig (WS 1873/74–SS 1877), promovierte 1877 ebd. (*Über die Formveränderung der Wurzel in Erde und Wasser*), 1873 ALV Leipzig, 1877–1878 Assistent bei Adolph Blomeyer am Landwirtschaftlichen Institut Leipzig, 1878 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Hildesheim, 1886 Direktor der Landwirtschaftsschule Zülpich, 1896–1901 Direktor der Landwirtschaftsschule Wetzlar; UA Leipzig, Quästur; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 238–239; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 556; N.N.: *100 Jahre Michelsenschule Hildesheim. Höhere Landwirtschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe (Landwirtschaftliches Gymnasium) 1858–1958. Eine Festgabe des Vereins alter Hildesheimer Michelsenschüler zum Hundertjährigen Bestehen der Schule im Mai 1958*, o.O. 1958, S. 188–189.

Professor für Pflanzenproduktionslehre an der Albertina in Königsberg¹⁴¹⁰. Einen ähnlichen Verlauf nahm die akademische Laufbahn des Jenenser Agronomen Johannes Hansen, der vor seiner im Jahr 1901 erfolgenden Berufung auf den Lehrstuhl für Tierzuchtlehre an der Poppelsdorfer Akademie zwischen 1889 und 1897 als Direktor der Ackerbauschule in Zwätzen fungiert hatte. Auch Hansens Verbindungsbruder Friedrich Aereboe übte, bevor er im Jahr 1895 als Leiter der Buchführungsstelle in den Dienst der DLG trat, an den Winterschulen in Heide (Schleswig-Holstein) und Rotenburg (Hannover) den Beruf des Landwirtschaftslehrers aus. Die bereits skizzierte Entwicklung des Mitgliederstandes des VALV im Verhältnis zur Gesamtzahl studierender und studierter Landwirte spiegelt sich auch im rückläufigen Anteil seiner als Schulleiter tätigen Alten Herren an der Gesamtzahl der Winterschuldirektoren deutlich wieder. Im Jahr 1894 lassen sich 23 von 99 preußischen Winterschuldirektoren mit Sicherheit einem Kartellverein zuweisen (23,1 Prozent). Zum Zeitpunkt des Ausschlusses bzw. des Austritts von Agronomia Königsberg und Agraria Bonn im Jahr 1903 gehörten 36 von 138 Direktoren dem VALV an (26,1 Prozent). Im Jahr 1912 hatten zwar 39 von nun 212 Schulleitern während ihres Studiums einem Kartellverein angehört (17,5 Prozent). Die Mitglieder Agraria Bonns, Agronomia Jenas und Agronomia Königsbergs sowie die aus individuellen Gründen ausgeschiedenen Einzelpersonen nicht eingerechnet, gehörten dem VALV jedoch nur noch 24 Direktoren (11,3 Prozent) an. Diese Zahlen belegen somit auch die in personeller Hinsicht nicht zu kompensierenden Folgen der Auseinandersetzungen in der Couleurfrage zwischen 1890 und 1903. Aufgrund lückenhafter Mitgliederlisten sind für die 1920er und 1930er-Jahre keine präzisen Angaben über die Gesamtzahl der als Winterschuldirektoren tätigen Mitglieder des Naumburger Verbandes möglich. Von einem weiteren deutlichen Rückgang ist angesichts der stark ansteigenden Zahl der Lehranstalten einerseits und dem stark rückläufigen Anteil Alter Herren an der Gesamtzahl akademisch gebildeter Landwirte andererseits jedoch mit großer Sicherheit auszugehen.

8.6 Interessenvereinigungen akademisch gebildeter Landwirte

Mit den Ökonomenhilfsvereinen in Königsberg (1849) und für die Provinz Brandenburg (1853) entstanden in Preußen bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten berufsständischen Interessengruppierungen landwirtschaftlicher Angestellter. Ihnen folgten der Schlesische Beamtenunterstützungsverein (1861) und der Verein zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten für die Provinz Brandenburg und die Niederlausitz (1865), der seit 1871 als Berliner Verein deutscher Landwirtschaftsbeamten firmierte. Seit den 1870er-Jahren bildeten sich zahlreiche weitere, regional agierende Vereinigungen, von denen sich im Jahr 1899 14 zum Hauptverband Deutscher Landwirtschafts-Beamtenvereine zusammenschlossen. Zu den Aufgaben dieser Körperschaften zählten die Stellenvermittlung, die finanzielle Versorgung von Alten, Invaliden und Hinterbliebenen sowie die materielle Unterstützung ihrer Mitglieder im Falle der Dienstlosigkeit. Für einen Beitritt in eine der vorgenannten

¹⁴¹⁰ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, VI. HA, FA Kahle/Gisevius, Nr. 45 (Zeugnis über die Einrichtung und Tätigkeit Gisevius' an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Braunsberg, Braunsberg, 1888 März 24).

Vereinigungen stellte eine akademische Ausbildung jedoch keine Vorbedingung dar¹⁴¹¹.

Anders verhielt es sich mit den 25 Zweigvereinen des am 29. April 1897 gegründeten Verbandes deutscher Landwirtschaftslehrer (VdL), in dem der Leipziger Agronome Rudolph Ludloff das Amt des Vorsitzenden einnahm und der Bonner Agrare Carl Wirz als stellvertretender Vorsitzender fungierte¹⁴¹². Am 4. April 1910 erfolgte die Konstituierung des Landesverbandes preußischer Landwirtschaftslehrer (LvpL), in dem Carl Wirz zum Vorsitzenden gewählt wurde. Dem Vorstand gehörte von Seiten des VALV der Geschäftsführer der pommerschen Landwirtschaftskammer Kurt Bischoff (Agraria Berlin)¹⁴¹³ und der Direktor der Winterschule Dortmund Max Erich Müller (Agronomia Halle)¹⁴¹⁴ an.

Im Gegensatz zu den Ökonomenhilfsvereinen stellten der VdL und der LvpL die ersten berufsständischen Dachorganisationen akademisch gebildeter Beamter und Arbeitnehmer dar. Aufnahmeberechtigt waren Absolventen einer höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtung, die das Staatsexamen zur Ausübung des Lehrerberufs bestanden hatten. Am 10. September 1919 fusionierten beide Verbände in Magdeburg zum Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte (RagL), der sich zur ersten berufsgruppenübergreifenden Interessenvereinigung studierter Landwirte im Deutschen Reich entwickelte und sich die Vertretung der sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Belange seiner Mitglieder zum Ziel setzte. Die Zugehörigkeit setzte nicht nur ein agrarwissenschaftliches Studium, sondern auch den Nachweis eines erfolgreich abgelegten Examens voraus¹⁴¹⁵. Die Zahl der Mitglieder stieg als Folge der hohen Absolventenzahlen binnen weniger Jahre von 1.800 (1922) auf 3.000

¹⁴¹¹ Hierzu: Bäcker, Walter: *Wesen und Entwicklungstendenzen der landwirtschaftlichen Berufsvertretung in der Rheinprovinz*, Dissertationsschrift, Bonn 1929; Goltz, Theodor: *Handbuch der landwirtschaftlichen Betriebslehre*, Berlin 1905, S. 612 ff.; Kulemann, Wilhelm: *Die Berufsvereine. Abteilung 1. Geschichtliche Entwicklung der Berufsorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber aller Länder, Band 1. Deutschland*, Jena 1908, S. 289 ff.

¹⁴¹² Geibel, Otto: *Verband Deutscher Landwirtschaftslehrer*, in: *Landwirtschaftliche Schulzeitung. Organ zur Förderung des gesamten landwirtschaftlichen Unterrichtswesens* 6/11 (1897), S. 161–162; Wirz, ÖR, studierte WS 1873/74–SS 1875 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1873 ALV Poppelsdorf, Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Wittlich/Rhpr., 1887 Agraria Bonn-Poppelsdorf als AH, 1887 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL; UA Bonn, LWF 1-3519 (Prüfungsarbeit), Wirz, Carl; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 183; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 295; Goltz/Künzel/Koll, *Festschrift Poppelsdorf* (Anm. 207), S. 198, Nr. 3479.

¹⁴¹³ Bischoff (* 10.5.1878 in Danzig, † 24.1.1930), studierte Landwirtschaft in Berlin (SS 1902–SS 1903) u. Leipzig (WS 1903/04–SS 1904), promovierte 1904 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Die Bedeutung des Brennereigewerbes für Westpreußen*), 1902 Agraria Berlin, referierte am 24.10.1902 über „Wiesenbau“ u. am 15.5.1903 über „Landwirtschaft und Brennereigewerbe“, 1903 Agronomia Leipzig, 1904 ehrenvoller Austritt, 1906 Geschäftsführer der LK Pommern, 1909 Eintritt in die DLG, 1910 Vorstandsmitglied des Landesverbandes preußischer Landwirtschaftslehrer, Hauptgeschäftsführer des Danziger Landbunds; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 132; Todesmitteilung in: DLP 57/5 (1930), S. 64.

¹⁴¹⁴ Müller (* 23.8.1870 in Hornberg, † 1.5.1915), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1891/92–SS 1893) u. Leipzig (SS 1894–WS 1894/95), promovierte am 31.5.1895 ebd. (*Untersuchungen über den Wert des Kaliphosphates als Düngemittel*), 1892 ALV Halle, 1894 Agronomia Leipzig, 1895 AH, 1902 Eintritt in die DLG, gefallen im Rang eines Hauptmanns der Landwehr; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 278; Frölich/Grelle, *Agronomia Hallensis* (Anm. 11), S. 7.

¹⁴¹⁵ Geerkens, August: *Mehr Bundesgeist!*, in: *MdRagL* 12/6 (1931), S. 41–42; Lucas, Werner: *Die Berufsausbildung des landwirtschaftlichen Akademikers und seine Betätigungsfelder* (Berichte über Landwirtschaft, Sonderheft, Neue Folge, 28), Berlin 1931; Ders.: *Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte*, in: *Landwirtschaftskammer Brandenburg* (Anm. 1379), S. 114; N.N.: *50 Jahre berufsständische Organisation der Diplomlandwirte*, in: *Der Diplomlandwirt* 19/5 (1969), S. 119–123; Seedorf, Wilhelm: *Die Anfänge des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte (RagL)*, in: *Der Diplomlandwirt* 19/5 (1969), S. 112–116.

(1925) an und erhöhte sich bis zum Beginn der 1930er-Jahre nochmals deutlich auf 3.800¹⁴¹⁶. Zugleich entwickelte sich eine heterogene Mitgliederstruktur. Im Jahr 1919 stellte die Berufsgruppe der Landwirtschaftslehrer mit 80 Prozent die dominierende Berufsgruppe innerhalb des RagL dar. Bis 1929 sank ihr Anteil kontinuierlich auf 39 Prozent herab. Die übrigen Mitglieder gliederten sich berufsständisch in Verwaltungslandwirte (21 Prozent), praktische Landwirte (16 Prozent), Tierzuchtbeamte (neun Prozent), Pflanzenbau- und Pflanzenzuchtbeamte (neun Prozent) sowie Wissenschaftler und Hochschullehrer (zwei Prozent). Bei vier Prozent der Mitglieder konnte keine feste Gruppenzuteilung vorgenommen werden. Aufgrund fehlender Personalverzeichnisse sind keine Angaben über die Gesamtzahl der dem RagL angehörenden Mitglieder des Naumburger Verbandes möglich. Die Listen Agraria Berlins (1930) und Agronomia Breslaus (1927) weisen einen hohen prozentualen Anteil von RagL-Mitgliedern auf. In Breslau gehörten ihm 32 von 166 (19,2 Prozent), in Berlin 19 von 204 Alten Herren (9,3 Prozent) an. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass nur ein Teil der Altherrenschaften aufgrund des Studienabschlusses aufnahmeberechtigt war.

Am 16. Februar 1934 erfolgte die Eingliederung des RagL in den Reichsnährstand bei gleichzeitiger Einführung des Führerprinzips. Unter der Schirmherrschaft des Reichsführers SS Heinrich Himmler (1900–1945) firmierte er bis 1945 als Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte (RDL)¹⁴¹⁷. Um seinen Fortbestand zu legitimieren, musste er sich über seine traditionellen berufsständischen Aufgaben hinaus in den Dienst der Ideologie von „Blut und Boden“ stellen. Gemäß dem zweiten Paragraphen seiner Satzung waren er und seine Gliederungen verpflichtet, *„die auf nationalsozialistischer Weltanschauung fußenden agrar- und bevölkerungspolitischen Aufgaben und Maßnahmen des Reichsbauernführers und seiner Organe unter Einsatz der gesamten Berufsgemeinschaft zu vertreten und zu fördern.“*¹⁴¹⁸ Das Ziel einer *„totalen Erfassung der Diplomlandwirte“* konnte jedoch nicht verwirklicht werden. Eine Zwangsmitgliedschaft bestand nicht. Von ca. 8.500 im Jahr 1937 als berufstätig gemeldeten Diplomlandwirten gehörten 2.800 dem RDL an. Über die Zahl der im Zuge der Reorganisation aus politischen oder ethnisch motivierten Gründen ausgeschlossenen Mitglieder liegen keine statistischen Angaben vor. Eine wissenschaftliche Bearbeitung der Verbandsarchivalien steht zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch aus.

Am 15. Dezember 1948 rekonstituierte der vormalige RagL in Frankfurt a. M. als Verband Deutscher Diplomlandwirte (VDL). Aufgrund seines die föderale Struktur der Bundesrepublik Deutschland widerspiegelnden dezentralen Aufbaus unterschied er sich wesentlich von seinen zentralistisch organisierten Vorgängern. Während der Einfluss der Landesverbände gestärkt wurde, war die Rolle der Dachorganisation nun stärker auf die Koordination der Interessen ausgerichtet¹⁴¹⁹.

Der sich in den 1920er-Jahren vollziehende Bedeutungsverlust des Naumburger Verbandes als Netzwerk akademisch gebildeter Landwirte spiegelt sich in der rückläufigen Präsenz seiner

¹⁴¹⁶ Lederer, Emil: *Die sozialen Organisationen* (Aus Natur und Geisteswelt, 545), Leipzig/Berlin 1922, S. 130.

¹⁴¹⁷ Himmler trat dem RagL in der Mitte der 1920er-Jahre bei (Mitglieds-Nr. 2747); Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 86.

¹⁴¹⁸ Kraemer, Adolf: *Die Berufsgemeinschaft der deutschen Diplomlandwirte*, in: Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 6-11, hier: S. 8-9; s.a.: Wöhlermann, Siegfried: *Die Durchführung der Bundesarbeit*, in: Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 11-13.

¹⁴¹⁹ Münzberg, Hellmuth: *Die Neugründung des Verbandes Deutscher Diplomlandwirte*, in: Der Diplomlandwirt 19/5 (1969), S. 117-119.

Mitglieder in den Gremien berufsständischer Interessengruppierungen deutlich wieder. Sowohl im VdL als auch im LvpL hatten Mitglieder der Kartellvereine führende Positionen eingenommen. Auch im RagL war der Verband noch in der Mitte der 1920er-Jahre stark repräsentiert. Als Erster Vorsitzender fungierte der Göttinger Agronome Gustav Frölich. Neben ihm gehörten dem 13köpfigen Geschäftsführenden Vorstand der Breslauer Agronome Friedrich Merkel¹⁴²⁰, der Berliner Agrare Arthur Pfannenstiel¹⁴²¹ und der Leipziger Agronome Georg Wilsdorf¹⁴²² an. Zudem war der Naumburger Verband durch zahlreiche Mitglieder in den Vorständen der regionalen Provinz- und Landesverbände vertreten¹⁴²³.

Im RDL spielten die Alten Herren des Naumburger Verbandes nur noch eine sekundäre Rolle. Zu den Spitzenfunktionären zählten Arthur Golf als Leiter der Reichsfachgruppe „Forschung“ und Fritz Stauch als Leiter der Reichsfachgruppe „Industrie“. Als Schriftleiter fungierte Edmund Sala. Für die Leitung des Arbeitsrings „Landeskulturverwaltung“ zeichnete der Breslauer Agronome Felix Weigelt¹⁴²⁴ verantwortlich.

¹⁴²⁰ Merkel (* 25.11.1881 in Hamburg, † 6.11.1934 in Berlin), studierte Landwirtschaft in Breslau (WS 1902/03–WS 1903/04, WS 1904/05–WS 1905/06) u. München (SS 1904), promovierte am 30.3.1906 bei Theodor Pfeiffer in Breslau (*Untersuchungen über die Beeinflussung der Milchsekretion durch Nähr- und Reizstoffe*), 1902 ALV Breslau, SS 1903 Schriftwart, 1904 Agraria München, 1908 Assistent bei der Saatzucht-Abteilung der DLG in Berlin, zu Beginn des Ersten Weltkrieges Leutnant d. R. u. Verpflegungsoffizier im Stab des 2. Hannoveraner Dragoner-Regiments, 16.10.1915 Beförderung zum Oberleutnant, ab August 1916 landwirtschaftlicher Sachverständiger beim Generalkommando des IX. Armeekorps, 1918–1928 Geschäftsführer der Saatzucht-Abteilung der DLG, zugleich Geschäftsführer der Kolonialabteilung, 1918–1928 Geschäftsführer des Sonderausschusses für Saatenanerkennung, 1925–1928 des Sonderausschusses für Mais, 1926–1928 des Sonderausschusses für Versuchsringwesen, 14.9.1917 Eintritt in die GfGLL, Mitglied im RagL, 1926 Schriftführer der AH-Vereinigung des NDC für Berlin u. Umgebung; Jahresbericht GfGLL 13–14 (1917), S. 9; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 87; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 26; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 190, 199, 212, 369; Todesanzeige, in: PuS 53/1 (1935), S. 18, 20; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 9.

¹⁴²¹ Pfannenstiel, OLR, studierte SS 1897–SS 1899 Landwirtschaft in Berlin, 1897 Agraria Berlin, WS 1897/98 Kassenwart, SS 1898 Vorsitzender, referierte am 16.7.1897 „Über Fruchtfolge“, 1906 Eintritt in die DLG, Direktor der Landwirtschafts- u. Gärtnerlehranstalt sowie des Versuchsgutes „Luisenhof“ bei Berlin, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands des RagL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 109; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 5, 7, 27; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 11, Nr. 127.

¹⁴²² Wilsdorf (* 23.3.1871 in Schloß-Chemnitz, † 1.7.1949 in Bad Schandau/Sa.), Sohn von Maximilian Wilsdorf (Anm. 1462), studierte Geodäsie in Poppelsdorf (1892–1893) u. Landwirtschaft in Leipzig (WS 1893/94–SS 1895), promovierte 1895 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Monographie der Schweizer Saanenziege*), 1894 Agronomia Leipzig im Status eines Hospitanten, referierte am 22.6.1894 über „Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie“, 1895 AH, 1895–1898 Landwirtschaftslehrer in Chemnitz u. Rochlitz, 1898–1909 Tierzuchtdirektor der LK Brandenburg, 1899 Eintritt in die DLG, 1909–1923 Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde, Organisator der Berliner Mastviehausstellungen, Mitglied der GfGLL; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 120; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 21, Nr. 175; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 5, 31; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 843–844; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 198, Nr. 3459.

¹⁴²³ Willy Fahrenbach (Agronomia Halle), Beisitzer im Provinzial-Verein (PV) Hannover; Friedrich Falke (Agronomia Halle), Beisitzer im Landes-Verein (LV) Sachsen; Paul Gisevius (Ehrenmitglied Agronomia Gießen), Vorsitzender der LV Hessen-Darmstadt; Heinrich Hudezeck (Agraria München), Beisitzer im LV Bayern; Hubert Luschka (Ehrenmitglied Agraria München), Beisitzer im LV Bayern; Rudolf Ritter (Agronomia Leipzig), Vorsitzender im LV Sachsen; Martin Schaub (Agraria Berlin) Beisitzer im PV Hessen-Kassel; Wilhelm Seedorf (Agronomia Göttingen), Beisitzer im PV Hannover; Benno Sobotta (Agronomia Breslau), Beisitzer im PV Grenzmark; Georg Stadelmann (Agraria München), Beisitzer im LV Bayern; Wilhelm Zorn (Donaria Weihenstephan), Beisitzer im PV Schlesien; Konrad Weller (Donaria Weihenstephan), Schriftführer in der Reichsfachgruppe Pflanzenbaubeamte; Adalbert Wimmer (Agraria München), Beisitzer im LV Bayern.

¹⁴²⁴ Weigelt (* 11.7.1888, † ungeklärt), RegR, studierte WS 1909/10–SS 1911 Landwirtschaft in Breslau, 1909 Agronomia Breslau, WS 1910/11 FM u. stellv. Vorsitzender, SS 1911 Vorsitzender, referierte im SS 1910 über „Organisation und Tätigkeit der Generalkommission“, 1913 AH, Mitglied des AH-Ausschusses, Vorsitzender der AH-Vereinigung Liegnitz, Mitglied im RagL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 45; Verzeichnis RDL (Anm.

8.7 Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts standen die akademisch-landwirtschaftlichen Vereine in einem kontinuierlichen Austausch mit den regionalen Landwirtschaftsvereinen. Wie die Beispiele des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises¹⁴²⁵ und des Berliner Klubs der Landwirte¹⁴²⁶ zeigen, trugen personelle Querverbindungen erheblich zur Förderung dieser Kontakte bei. So zeichnete der Gutsbesitzer Franz Walther (Agronomia Halle)¹⁴²⁷ maßgeblich für die enge Kooperation zwischen seiner Korporation und dem Bauernverein verantwortlich, in welchem er über mehrere Jahrzehnte als Schriftführer fungierte. In Anerkennung ihrer Verdienste um das Zusammenwirken beider Organisationen wurden er und der Vorsitzende des Bauernvereins Gustav Wesche¹⁴²⁸ im Jahr 1909 zu Ehrenmitgliedern des ALV Halle ernannt. Die institutionelle Bindung Agraria Berlins an den Klub der Landwirte wurde von dessen Geschäftsführern Hugo Thiel und Paul Poggendorff¹⁴²⁹ gefördert. Beide gehörten der Berliner Agraria als Ehrenmitglieder an. Als Redakteur des Klubs der Landwirte fungierte ihr „Protektor“ Albert Orth.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wurde am 11. Dezember 1885 auf Initiative des Landmaschineningenieurs Max von Eyth gegründet¹⁴³⁰. Sie orientierte sich am Vorbild der 1840 gestifteten Royal Agriculture Society of England (RAS), die maßgeblich zur Modernisierung der britischen Agrarwirtschaft beigetragen und den Weg zu ihrer internationalen Führungsrolle im 19. Jahrhundert geebnet hatte¹⁴³¹. Auf der Basis des Leitgedankens „Wissen und Können“ verfolgte auch die DLG das Ziel Wissenschaft und Technologie für die praktische Betriebsführung nutzbar zu machen und auf diese Weise die

559), S. 22, 54; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 152; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 64.

¹⁴²⁵ Gegr. 1859; Walther, Franz/Wesche, Gustav: *Der Landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises 1859–1909*, Halle a. S. 1909.

¹⁴²⁶ Gegr. 1866 als „Club der Landwirthe“ mit dem Ziel „einen gemeinsamen Verkehrspunkt für die Landwirte herzustellen und den kollegialen Verkehr zu fördern.“; Erdmann, Die verfassungspolitische Funktion der Wirtschaftsverbände (Anm. 319), S. 64–65; Stöcker, Agrarideologie und Sozialreform im Deutschen Kaiserreich (Anm. 696), S. 85 ff.

¹⁴²⁷ Walther, studierte SS 1876–WS 1876/77 Landwirtschaft in Halle a. S., 1876 ALV Halle, 1909 Ehrenmitglied, referierte am 24.5.1894 über „Ideale im Landwirtschaftsbetriebe“, Rittergutsbesitzer in Kleinkugel/Sa., 1886 Eintritt in die DLG, 1898 Kammermitglied der LK Provinz Sachsen für den Wahlbezirk Saalkreis u. Stadt Halle; UA Halle-Wittenberg Mitgliederverzeichnisse Agronomia Halle; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 245; Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen 1906–1910 (Anm. 1383), S. 231.

¹⁴²⁸ Wesche (* 1849 in Raunitz/Pr. Sa., † 1922 ebd.), ÖR, Kammermitglied (Wahlbezirk Saalkreis u. Stadt Halle) u. Präsident der LK Provinz Sachsen, Mitglied des Deutschen Landwirtschaftsrats, Gutsbesitzer in Raunitz, 1885 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 246; Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen 1906–1910 (Anm. 1383), S. 231

¹⁴²⁹ Poggendorff (* 21.10.1832 in Berlin, † 27.2.1910 ebd.), ÖR, Gutsverwalter, 1884–1910 Geschäftsführer des Klubs der Landwirte zu Berlin, zgl. Redakteur der „Nachrichten aus dem Klub der Landwirte zu Berlin“, 1885 Eintritt in die DLG, 1885–1910 Mitglied des Vorstands, 1894–1910 Mitglied des Präsidiums, 1888–1909 Schatzmeister der DLG; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 83; Böhm, Biographisches Handbuch (Anm. 27), S. 243–244; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 572; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 25, 27, 418, 422; Meyer, Lothar: *Paul Poggendorff. Ein Lebensbild. Mit Freundesbriefen von Max Eyth*, Berlin 1911; N.N.: *Oekonomierat Paul Poggendorff* †, in: DLP 37/18 (1910), S. 207.

¹⁴³⁰ Da selbst die Befürworter die Durchführbarkeit des Vorhabens in Frage stellten, wurde die DLG am 14.2.1884 zunächst als „Provisorium“ konstituiert. Die offizielle Gründung am 11.12.1885 erfolgte erst nach dem Erreichen einer festgesetzten Zahl von 2.500 Mitgliedern; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 3 ff.

¹⁴³¹ Hierzu: Goddard, Nicholas: *Harvests of Change. The Royal Agricultural Society of England 1838–1988*, London 1988.

ökonomische Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der reichsdeutschen Landwirtschaft insgesamt zu heben. In ihrem 1885 verabschiedeten Grundgesetz definierte sie sich dementsprechend als eine parteipolitisch und ökonomisch unabhängige Körperschaft zum Zwecke der „*fachlichen Förderung der Landwirtschaft innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches*“. Die Mittel zur Umsetzung dieses Vorhabens bestanden in der Durchführung von Wanderausstellungen, der Einrichtung von landwirtschaftlichen Beratungsstellen, in einer das gesamte agrarwirtschaftliche Spektrum im Deutschen Reich und in seinen Kolonien erfassenden Forschungstätigkeit sowie in der Publizierung der hierbei erzielten Ergebnisse¹⁴³². Die DLG war nicht als eine agrarische Massenorganisation konzipiert, sondern verstand sich als Sammelbewegung der „*Elite der deutschen Landwirtschaft*“. Sie warb daher insbesondere um die Mitarbeit von Agrarwissenschaftlern und Jungakademikern¹⁴³³.

Die Gemeinsamkeit der Zielsetzungen, des Grundsatzes parteipolitischer Neutralität sowie des elitären Anspruches förderten eine enge institutionelle Partnerschaft zwischen der DLG und dem VALV¹⁴³⁴. Hiervon profitierten beide Seiten: Der VALV wurde in das rasch wachsende agrarische Netzwerk der DLG integriert und nahm im Gegenzug die Rolle einer Nachwuchsschmiede für künftige Mitarbeiter in der DLG ein. Der VALV-Vorsitzende Walter Sandmann (Agronomia Halle) verglich seinen Verband daher bereits im Jahr 1887 mit der „*Saat, welche (...) in dem kräftigen Boden der D. L. Ges. reiche Früchte tragen*“ werde¹⁴³⁵. Über die Kooperation beider Organisationen hinaus traten bis zum Jahr 1913 mit dem ALV Halle (1904), Agronomia Leipzig (1905), Agraria München (1910) und Agraria Jena (Wintersemester 1912/13) vier Kartellvereine der DLG offiziell als Mitglieder bei¹⁴³⁶.

Max von Eyth, der zwischen 1882 und 1886 regelmäßig an den Vortragsabenden des ALV Bonn-Poppelsdorf bzw. des ALV Agraria Bonn partizipiert hatte, förderte eine enge Kooperation von DLG und VALV. Am 4. Juli 1890 traf er im Rahmen der DLG-Wanderausstellung in Straßburg mit den Delegierten Albert Maetschke (Agronomia Halle)¹⁴³⁷

¹⁴³² 1934 bestanden in der DLG 13 Hauptabteilungen (Dünger, Saatzucht, Ackerbau, Tierzucht, Pferdezücht, Rinderzücht, Schafzücht, Schweinezücht, Geräte, Betrieb, Kolonien, Futter). Über die Gesamtdauer des Bestehens der DLG untergliederten sich diese in 72, teilweise nur wenige Jahre bestehende Ausschüsse u. Sonderausschüsse. Darüber hinaus bestanden 11 eigenständige Sonderausschüsse; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 34–141, 166–377.

¹⁴³³ Schneider, Die DLG. Werden und Wirken (Anm. 332), S. 31. Dem Provisorium gehörten zum Zeitpunkt seiner Gründung im Jahr 1884 858 Mitglieder an. 1914 zählte die DLG 18.663 u. bei ihrer Eingliederung in den Reichsnährstand 38.362 Mitglieder; Zur Mitgliederbewegung in der DLG: Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 31–34.

¹⁴³⁴ Schneider, Die DLG. Werden und Wirken (Anm. 332), S. 7.

¹⁴³⁵ N.N.: *Commerz der Alten-Herren zu Frankfurt am 12. Juni*, in: FLZ 36/7 (1887), S. 445–446; Siehe Anhang 10.2.4, S. 393.

¹⁴³⁶ Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 231, 298, 329; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 36; Die Geschäftsordnung der DLG erlaubte lediglich die Aufnahme von Einzelpersonen. Körperschaften konnten indirekt durch den stellvertretenden Beitritt eines ihrer Mitglieder aufgenommen werden. Diese Funktion wurden in den betreffenden Kartellvereinen einem Aktiven oder einem jüngeren Alten Herrn übertragen; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 18.

¹⁴³⁷ Maetschke, studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 1887/88–SS 1888) u. Halle a. S. (WS 1888/89–SS 1890), 1887 Agraria Berlin, 1888 ALV Halle, WS 1888/89 Kassenwart, WS 1889/90 stellv. Vergnügungsdirektor, später Domänenpächter in Hoymsthal/Pos., Oberamtmann, Fürstlich Thurn- u. Taxischer Domänenpächter in Neudorf b. Deutsch-Koschmin/Pos., 1904 Eintritt in die DLG; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 54; Archiv des Corps Agronomia Halle zu Göttingen, Mitteilung v. Herrn Johannes Grelle v. 31.12.2011.

und Alexander Sonny (Agronomia Jena)¹⁴³⁸ zu einer Unterredung zusammen, in deren Verlauf er dem „*Wunsch (...), daß der Verband Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen und damit jeder einzelne Verein in nähere Fühlung mit der deutschen Landw. Gesellschaft treten möge (...) in bereitwilligster Weise förderlich zu sein versprach.*“¹⁴³⁹ 1894 ernannten ihn die Berliner Agraren, im Jahr 1898 die Bonner Agraren zu ihrem Ehrenmitglied¹⁴⁴⁰.

Als Bindeglied zwischen DLG und VALV fungierte in dieser Phase der Jenenser Agronome Karl Alexander von Langsdorff¹⁴⁴¹, der die Teilnahme von Vertretern des VALV an den Sitzungen der Gesellschaft und die Organisation der Verbandskommerse anlässlich der DLG-Wanderausstellungen koordinierte. 1886 nahm er die Ehrenmitgliedschaft des ALV Leipzig an. Mit den Präsidiums- und Vorstandsmitgliedern Hugo Thiel und Paul Poggendorff, dem Vorsitzenden des Fachnormenausschusses für Landwirtschaft Gustav Fischer¹⁴⁴², dem Vizepräsidenten des Gaues 9/Land Sachsen¹⁴⁴³ Graf Richard Leo von Könneritz¹⁴⁴⁴ und dem

¹⁴³⁸ Sonny (* 1871 in Wiborg, † 1905), studierte WS 1888/89–SS 1890 Landwirtschaft in Jena, 1890 Dipl.-Ldw., SS 1889, WS 1889/90 Fechtwart, SS 1890 Vorsitzender, 16.7.1890 Delegierter beim DC in Halle a. S., SS 1890 AH, referierte am 11.2.1889 zum Thema „Aufzucht der Kälber zu Milchkühen“ u. am 1.7.1889 über „Die geschichtliche Entwicklung der Feld-Gras-Wirtschaft“; Meissner, Boris/Eisfeld, Alfred (Hg.): *Der Beitrag der Deutschbalten und der städtischen Russlanddeutschen zur Entwicklung des Russischen Reiches von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg* (Veröffentlichungen des Göttinger Arbeitskreises, 466), Köln 1999, S. 144; Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 52.

¹⁴³⁹ Lücke, Heinrich: *Akad.-Landw. Verein zu Halle*, in: FLZ 39/14 (1890), S. 447–448, hier: S. 447.

¹⁴⁴⁰ Sudeck, Semesterbericht „Agraria“ Berlin S.S. 1894 (Anm. 510), S. 4; Wagner, Agraria Bonn (Anm. 258), S. 18–19.

¹⁴⁴¹ Langsdorff (* 17.2.1834 in Sankt Petersburg, † 17.4.1912 in Tharandt), Geh. ÖR, studierte WS 1853/54–SS 1855 Landwirtschaft in Jena, 1853 Agronomia Jena, 1886 Ehrenmitglied Agronomia Leipzig, 1880 Dozent für Landwirtschaft an der Tierärztlichen Hochschule Dresden, 1900–1905 in gleicher Funktion in Tharandt, Mitbegründer des landwirtschaftlichen Winterschulsystems in Sachsen, 1884 Eintritt in die DLG, Mitglied in den Sonderausschüssen für Abfallstoffe u. Schweinezucht, 1873–1902 Generalsekretär des Landeskulturrats für das Königreich Sachsen, 1898 Ehrenmitglied der DLG; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 12, 307; Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65), S. 28, Nr. 4; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 422; Lachenmaier, 100 Jahre Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (Anm. 332), S. 198; N.N.: *Geheimrat von Langsdorff-Dresden* †, in: MdDLG 27/12 (1912), S. 239; N.N.: *Geh. Ökonomierat Prof. Karl v. Langsdorff* †, in: DLP 39/34 (1912), S. 403–404; Schöne, Bruno: *Karl Alexander von Langsdorff*, in: Sächsische Lebensbilder 1 (1930), S. 188–194; Voß, Carl: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins Leipzig. Sommersemester 1886*, in: FLZ 35/Okttober 1886. Extra-Heft, S. 15–17, hier: S. 16.

¹⁴⁴² Fischer (* 28.11.1870 in Berlin, † 24.8.1963 in Berlin-Spandau), Geh. RegR, studierte 1891–1895 Maschinenbau an der TH Berlin, promovierte 1902 an der Universität Berlin (*Die sociale Bedeutung der Maschinen in der Landwirtschaft*), Ehrenmitglied Agraria Berlin, 1898–1900 Stipendiat der DLG, 1899 Eintritt in die DLG, 1902 Mitglied des Ausschusses der Geräteabteilung, 1919–1933 Vorsitzender des Sonderausschusses für Elektrizität, 1924–1933 Vorsitzender des Fachnormenausschusses für Landwirtschaft, 1902–1932, 1945–1948 o. Prof. für landwirtschaftliche Maschinenkunde an der LH Berlin, 1912–1914, 1928–1929 Rektor ebd., 1949 Ehrendoktor der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 96; Fischer, Waltraut: *Mein Vater Gustav Fischer* (1902–2002. 100 Jahre agrartechnische Lehre und Forschung in den Berliner Agrarwissenschaften, 1), Berlin 1999; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 186; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 476, 481; Müller, Manfred: *Gustav Fischer und das Institut für landwirtschaftliche Maschinenkunde* (1902–2002. 100 Jahre agrartechnische Lehre und Forschung in den Berliner Agrarwissenschaften, 2), Berlin 2002; N.N.: *Geheimrat Prof. Dr. G. Fischer 60 Jahre alt*, in: DLP 57/48 (1930), S. 666; N.N.: *Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Gustav Fischer. 25 Jahre ordentlicher Professor an dem Institut für Maschinenkunde der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin*, in: DLP 54/14 (1927), S. 191.

¹⁴⁴³ Die DLG gliederte sich in 12 Verwaltungseinheiten (Gaue), von denen jede einen Vizepräsidenten stellte. Die Wahl erfolgte auf der jährlichen Hauptversammlung der DLG, die Amtszeit betrug zwei Jahre; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 411–414.

¹⁴⁴⁴ Könneritz (* 29.7.1828 in Erdmannsdorf/Sa., † 4.7.1910 in Wurzen/Sa.), studierte 1847–1850 die Rechte u. Kameralwissenschaften in Leipzig, promovierte 1850 ebd., 1848 Corps Misnia Leipzig, Besitzer des Rittergutes Lossa/Sa., 1891–1904 Präsident des Sächsischen Landtags, 1896–1906 Vizepräsident der DLG (Gau 9/Land Sachsen), u.a. Vizepräsident des Deutschen Landwirtschaftsrats; UA Leipzig, Quästur; Hansen/Fischer,

Vorstandsvorsitzenden Victor von Websky wurden weitere Spitzenfunktionäre der DLG als Ehrenmitglieder akademisch-landwirtschaftlicher Verbindungen geführt.

An der Gründung der DLG waren mehrere ordentliche Alte Herren des VALV führend beteiligt. Eine Schlüsselrolle fiel dem Jenenser Agronomen und Düngemittelexperten Albert Schultz-Lupitz¹⁴⁴⁵ zu. Aus der am 21. Juni 1884 von ihm und Max Maercker begründeten Kainit-Kommission ging im Februar 1885 die Düngerabteilung der DLG hervor. In ihrem Verantwortungsbereich lag nicht nur die Durchführung und Publikation wissenschaftlicher Versuchsreihen zur Kali- und Phosphatdüngung, sondern auch die Organisation des Vertriebes von Düngemitteln an die Mitglieder der DLG. Schultz leistete durch die von ihm ausgehandelten Verträge mit der deutschen Düngemittelindustrie einen wichtigen Beitrag zur positiven ökonomischen Entwicklung der Gesellschaft und damit auch zu ihrer finanziellen Unabhängigkeit¹⁴⁴⁶. 1893 wurde er in den Kreis der Ehrenmitglieder des ALV Halle aufgenommen. Zur zügigen institutionellen Etablierung der DLG in den 1880er und 1890er-Jahren trugen ferner der Bonner Agrare August Dern¹⁴⁴⁷ als Mitbegründer der Obst- und Weinbauabteilung sowie die Berliner Agraren Wilhelm Rimpau¹⁴⁴⁸ und Albert Orth bei.

Geschichte DLG (Anm. 249), S. 413; Matzerath, Josef: *Aspekte sächsischer Landtagsgeschichte. Präsidenten und Abgeordnete von 1833 bis 1952*, Dresden 2001, S. 25–26; Ders.: *Könneritz, Richard Leo Graf von*, in: Schattkowsky, Martina (Bearb.): *Sächsische Biografie online. Das personengeschichtliche Lexikon für Sachsen*, hg. v. Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., Online-Resource: [http://saebi.isgv.de/biografie/Richard_von_K%C3%B6nneritz_\(1828-1910\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Richard_von_K%C3%B6nneritz_(1828-1910)) (Stand: 11.1.2017).

¹⁴⁴⁵ Schultz (* 26.3.1831 in Rehna/Mlb., † 5.1.1899 in Lupitz/Sa.), studierte 1851–1853 Landwirtschaft in Hohenheim u. Jena, dort Schüler Friedrich Schultzes, 1852 Agronomia Jena, Eigentümer des Rittergutes Lupitz (240 ha) bei Salzwedel (Altmark), 1881 Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses, 1887–1890, 1893–1898 MdR für den Kreis Magdeburg (Freikonservative), Leiter der Düngerabteilung der DLG, 1885–1890 Mitglied des Präsidiums der DLG, 1890 Gründer der Zuckerfabrik Salzwedel, Träger der Goldenen Liebig-Medaille (1890), Dr. h.c. der Universität Jena (1893), Ehrenmitglied ALV Halle, referierte hier im WS 1892/93 zum Thema „Gründung und viehlose Wirtschaft“, ADB 54 (1908), S. 240–242; NDB 23 (2007), S. 701; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 693; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 24–25, 170, 180, 418, 424; Kühner/Morgen, Lebensbilder (Anm. 65), S. 131–139; Rieckmann, Hermann: *Albert Schultz-Lupitz (1831–1899)*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 231–244; Schöler, Hermann: *Albert Schultz-Lupitz*, in: Mitteldeutsche Lebensbilder. Band 1: Lebensbilder des 19. Jahrhunderts, Magdeburg 1926, S. 323–330.

¹⁴⁴⁶ Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 377 ff.

¹⁴⁴⁷ Dern (* 15.5.1858 in Flacht/Hess.-Nas., † 18.9.1930 in Wiesbaden), LÖR u. ORegR, studierte Naturwissenschaften in Würzburg u. Landwirtschaft in Poppelsdorf (WS 1881/82–WS 1882/83), 1881 ALV Poppelsdorf, SS 1882 Vorsitzender, referierte im SS 1882 zum Thema „Der Obstbau“, WS 1902/03 Eintritt in die Altherrenschaft des ALV Agraria Bonn-Poppelsdorf, 1884–1893 Lehrer für Landwirtschaft u. Weinbau in Rheinhessen, 1893–1905 Administrator des Schlosses Reinhartshausen in Erbach im Rheingau, 1905–1924 bayerischer Landesinspektor am Landesinstitut für Weinbau in Würzburg, 1885 Eintritt in die DLG, 1918–1930 Mitglied des Präsidiums, Vorsitzender der Obst- u. Weinbauabteilung (1913–1930) u. des Sonderausschusses für Rebenzüchtung (1923–1930), 1930 Ehrenmitglied, Mitglied der GfGLL; Bayerisches Hauptstaatsarchiv [künftig zit.: BayHStA], ML 2.10.1.1.4: Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, Personalakten, ML 8678; UA Bonn, LWF 1-3339 (Prüfungsarbeit); Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 322; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 17, Nr. 23; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 130; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 307, 321, 417, 422; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 137, Nr. 632.

¹⁴⁴⁸ Rimpau (* 29.8.1842 in Schlanstedt/Pr. Sa., † 20.5.1903 in Woltersdorf/Pom.), studierte Landwirtschaft in Poppelsdorf (WS 1861/62–SS 1863) u. Berlin (WS 1863/64), 1883 Eintritt in die DLG, 1886 Gründer u. Mitglied im Ausschuss der Saatzucht-Abteilung der DLG, 1888–1890 Mitglied des Präsidiums, 1894 Ehrenmitglied ALV Halle; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 144; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 609–610; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 25, 418; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 179, Nr. 2559; Meyer, Konrad: *Wilhelm Rimpau*, in: Franz/Haushofer, Große Landwirte (Anm. 84), S. 271–281; Ders.: *Wilhelm Rimpau zum Gedächtnis*, in: Zeitschrift für Pflanzenzüchtung 32 (1953), S. 225–232; Roemer, Theodor: *Zum Gedächtnis an Dr. h.c. Amtsrat Wilhelm Rimpau-Langenstein*, in: DLP 69/34 (1942), S. 327–328; Rümker, Kurt: *Zur Erinnerung an den Kgl. Amtsrat Dr. Wilhelm Rimpau*, in: FLZ 52 (1903), S. 445–451; Thiel, Hugo: *Amtsrat Dr. Wilhelm Rimpau-Schlanstedt*, in: LJ 32 (1903), S. 483–488; Ders.: *Zur Erinnerung an den*

Rimpau gehörte zu den Initiatoren der Saatzucht-Abteilung, Orth übernahm 1887 den Vorsitz der Ackerbau-Abteilung.

Bis zur Auflösung im Jahr 1934 nahmen Mitglieder des Naumburger Verbandes in den Gremien, Abteilungen und Ausschüssen der DLG Führungspositionen ein (Anhang 10.1.5). Als Hauptgeschäftsführer fungierten von 1886 bis 1908 Friedrich Wilhelm *Berthold Wölbling* (Agronomia Halle)¹⁴⁴⁹ und von 1908 bis 1933 Emil Wiese (Agronomia Leipzig)¹⁴⁵⁰ (Agronomia Leipzig). Wilhelm Schultze (Agronomia Halle)¹⁴⁵¹ füllte von 1909 bis 1929 die Position des stellvertretenden Geschäftsführers aus. Das 1898 eingerichtete Amt des DLG-Schriftleiters wurde im Jahr 1921 Adolf Alves (Agronomia Göttingen, Agraria Jena)¹⁴⁵²

Amtsrat Dr. Wilhelm Rimpau, in: DLP 30 (1903), S. 377–378; Ders.: *Zum Gedächtnis des Amtsrates Dr. Wilhelm Rimpau-Schlanstedt*, in: JbDLG 19 (1904), S. 6–15.

¹⁴⁴⁹ Wölbling (* 3.12.1840 in Weißenfels/Sa., † 9.5.1908 in Berlin), LÖR, studierte 1867–1870 Landwirtschaft in Halle a. S., vermutlich 1867 ALV Halle, 1870 Übernahme des Rittergutes Kreuzkrug in der Uckermark, 1886 Eintritt in die DLG, Mitglied des Gesamtausschusses, 1887–1908 Hauptgeschäftsführer, Geschäftsführer der Tierzucht-Abteilung (1886–1908), der Rinderzucht-Abteilung (1888–1908) u. der Pferdezucht-Abteilung (1888–1908) sowie der Sonderausschüsse für Geflügelzucht (1889–1908), für die Bekämpfung von Tierkrankheiten (1886–1908) u. für landwirtschaftliche Gesellschaftsreisen (1892–1896), referierte am 25.1.1895 bei Agraria Berlin „Über die Ziele und Grundsätze der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“, Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 851; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 23–24, 34, 239, 250, 260, 265, 270, 361; N.N.: *Berthold Wölbling. 3. Dezember 1840 – 9. Mai 1908*, in: MDLG 23/20 (1908), S. 153–154.

¹⁴⁵⁰ Wiese (* 17.8.1870 in Werden a. d. Ruhr, † 8.6.1934), ÖR, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (SS 1894), Bonn-Poppelsdorf (WS 1894/95) u. Leipzig (SS 1895–WS 1895/96), promovierte am 14.10.1899 ebd. (*Die Wirkung einseitiger Erhöhung des Nährstoffgehaltes des Futters durch Stärke auf die Milchabsonderung des Rindes*), 1894 ALV Agraria Bonn, WS 1894/95 FM, 1895 ALV Leipzig, SS 1895 stellv. Vorsitzender, WS 1895/96 Vorsitzender, im Verlauf dieses Semesters „aus persönlichen Gründen“ aus- u. zu einem nicht bekannten Zeitpunkt wieder eingetreten, referierte am 22.5.1895 über „Molkereigenossenschaften“, 1896 Staatsexamen, 1896–1900 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Northeim, 1898 Eintritt in die DLG, 1900 Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Hauptvereins Hannover, Leiter des Ausschuss für Acker-, Moor- u. Wiesenkultur der LK Hannover, 1.8.1908–30.9.1933 Hauptgeschäftsführer der DLG, Geschäftsführer der Tierzucht-Abteilung (1909–1919) sowie der Sonderausschüsse für die Bekämpfung von Tierkrankheiten (1909–1919), der Rinderzucht-Abteilung (1909–1920) u. der Pferdezucht-Abteilung (1909–1920), Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 130; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 31; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 838; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 24, 34, 239, 260, 265, 270; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 197, Nr. 3439; N.N.: *Dr. Wiese, der neue Hauptgeschäftsführer der D.L.G.*, in: DLP 35/55 (1908), S. 590, 592; N.N.: *Ökonomierat Dr. Emil Wiese. 25 Jahre Hauptgeschäftsführer der D.L.G.*, in: DLP 60/30 (1933), S. 357; Websky, Victor von: *Dr. Emil Wiese. Königlich Preussischer Ökonomierat. 25 Jahre Hauptgeschäftsführer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft*, in: MDLG 48/30 (1933), S. 641; Ders.: *Ökonomierat Dr. Emil Wiese*, in: 45/33 MDLG (1930), S. 697; Ders.: *Nachruf Dr. Emil Wiese*, in: MDLG 49/24 (1934), S. 509; Todesanzeige, in: PuS 52/7 (1934), S. 140.

¹⁴⁵¹ Schultze (* 20.12.1869 in Gremnitz/Sa., † 1929), studierte WS 1893/94–WS 1895/96 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 8.4.1896 ebd. (*Die Produktions- und Preisentwicklung der Rohprodukte der Textilindustrie seit 1850*), 1893 ALV Halle, SS 1894 stellv. Vorsitzender, 1896 Eintritt in die DLG, 1.8.1896 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, Geschäftsführer der Hauptstelle (1900–1929), der Obst- u. Weinbau-Abteilung (1896–1929), der Ackerbau-Abteilung (1900–1929), der Sonderausschüsse für Milchwirtschaft (1896–1930), Obstbaumdüngung (1896–1929), die Kultur des Marschbodens (1900–1922), Pflanzenschutz (1900–1929), Landeskultur (1900–1929), Klima- u. Wetterkunde (1906–1926), Wiesen u. Dauerweiden (1908–1926), Obstbau (1916–1929), Feldgemüsebau (1908–1929), Spinnpflanzen (1913–1926), Weinbau (1913–1929), Korbweidenbau (1917–1926), Zuckerrübenbau (1919–1926), Dauerwaren-Ausstellung u. -prüfung (1919–1929), Obstzüchtung (1920–1929), Rebenzüchtung (1920–1929) u. Hauswirtschaft (1924–1925), referierte am 21.5.1901 bei Agraria Berlin über „Die diesjährige Wanderausstellung der D.L.G. in Halle“, UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 697; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 34, 214, 219, 222, 230, 307, 310, 312, 315, 318, 321, 364–366; N.N.: *Dr. Wilhelm Schultze, Berlin*, in: DLP 52/32 (1926), S. 404–405.

¹⁴⁵² Alves (* 25.1.1880 in Schulenburg/Hann., † 22.5.1930 in Hannover-Kleefeld), studierte Landwirtschaft

übertragen, der bereits seit 1910 in den Diensten der DLG stand. Bis zu seiner gesundheitsbedingten Pensionierung im Jahr 1927 fungierte er in Personalunion auch als Geschäftsführer des Sonderausschusses für Wiesen und Dauerweiden. Seine Nachfolge als Schriftleiter übernahm Rudolf Leonhards. Er bekleidete das Amt bis zur Auflösung der DLG im Jahr 1934.

Die Geschäftsführung der Kolonialabteilung und der Saatzuchtabteilung lag zwischen 1909 und 1917 in der Verantwortung des Leipziger Agronomen Paul Hillmann und von 1918 bis 1928 in der des Breslauer Agronomen Friedrich Merkel. In mehreren Gremien waren darüber hinaus der Berliner Agrare Erich Lierke¹⁴⁵³ und der Leipziger Agronome Bruno Steglich¹⁴⁵⁴ vertreten. Der Geschäftsführer der Pferdezuchtabteilung Friedrich Bässmann¹⁴⁵⁵ gehörte während seines

in Göttingen (WS 1901/02–WS 1903/04) u. Jena (SS 1904–WS 1904/05), WS 1903/04 Dipl.-Ldw., 1901 ALV Göttingen, SS 1902 Schriftwart, WS 1902/03 Fechtwart, 1904 ALV Agraria Jena, 1.4.1905 Assistent am Landwirtschaftlich-Bakteriologischen Institut der Universität Göttingen, promovierte 1906 in Jena bei Wilhelm Edler (*Untersuchungen über den Gehalt der Körner verschiedener Hafersorten an wertbildenden Bestandteilen*), 15.1.1910 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Ackerbauabteilung der DLG, 1.1.1914 Leiter des Generalsekretariats des „Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reich“, 1.4.1921 Geschäftsführer der Schriftleitung u. des Sonderausschusses für Wiesen u. Dauerweiden, 1927 pensioniert, Mitglied im RagL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 19; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 4–6; N.N.: *Herr Dr. Adolf Alves*, in: MDLG 45/22 (1930), S. 476.

¹⁴⁵³ Lierke (* 3.10.1861 in Schnellewalde/Schles., † 13.2.1940 in Berlin), studierte SS 1881–WS 1883/84 Landwirtschaft in Berlin, 1881 Agraria Berlin, WS 1882/83 Schriftwart, SS 1883 Vorsitzender, referierte am 7.7.1882 „Ueber rationelle Verwertung der aus Abfuhr und Canalisation hervorgehenden Dungstoffe“, im WS 1882/83 über „Zuckergewinnung aus der Melasse und die Bedeutung der daraus hervorgehenden Abfalllaugen als Düngemittel“ u. „Einige wichtige und bekannte Spaltpilze“, am 8.7.1887 über „Die Eigenschaften und Anwendung der Kalisalze“ u. am 13.12.1899 über „Die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Kalidüngung“, 21.6.1912 Delegierter auf dem DC in Leipzig, 1886 Eintritt in die DLG, Mitglied im Sonderausschuss für Obstbaumdüngung, Mitglied der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft (DGG), 1931 Verleihung der Bronzenen Schultz-Lupitz-Plakette der DLG in Marmor, 1932 der Großen Silbernen Medaille der DGG, 1931 korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 249; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 10, Nr. 99; Jacob, A.: *Ökonomierat E. Lierke. Zu seinem 40jährigen Berufsjubiläum*, in: DLP 55/52 (1928), S. 759; N.N.: *Ökonomierat Erich Lierke*, in: MSdNSC 47/4 (1929), S. 51–52; N.N.: *Ökonomierat Erich Lierke* †, in: DLP 67/8 (1940), S. 64.

¹⁴⁵⁴ Steglich (* 9.2.1857 in Kleindrebnitz/Sa., † 28.1.1929 in Dresden), RegR, studierte SS 1879–WS 1882/83 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte am 27.1.1883 ebd. (*Über den Mechanismus des Pferdehufes mit besonderer Berücksichtigung der Hufrotationstheorie*), 1879 ALV Leipzig, WS 1881/82 u. SS 1882 Vorsitzender, zeichnete für den Entwurf des Vereinswappens verantwortlich, referierte am 2.3.1883 über „Fischzucht und Teichwirtschaft“, 1889 Eintritt in die DLG, Mitglied des Gesamtausschusses, der Hochzuchtkommission für landwirtschaftliche Pflanzenzüchtungen, des Ausschusses der Saatzucht-Abteilung, des Ausschusses der Obst- u. Weinbau-Abteilung, der Sonderausschüsse für Saatenanerkennung, Sortenversuche, Gründüngung, Flachsbaubau, Obstbaumdüngung u. Rebendüngung, 1883–1887 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Rochlitz, 1887–1890 an der Landwirtschaftsschule Chemnitz, 1890–1923 Gründer u. Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Dresden, lehrte 1912–1921 Volkswirtschaft an der Tierärztlichen Hochschule Dresden, 1910 Verleihung der Silbernen Max-Eyth-Gedenkmünze der DLG, Mitglied der Deutschen Botanischen Gesellschaft u. der Gesellschaft Deutscher Naturforscher u. Ärzte; UA Leipzig, Personalakten, Bestand Promotionen 1810–1969, Phil.Fak. B 128 b; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 315; Fiedler, Bruno Steglich (Anm. 31); Fiedler, Frank/Fiedler, Uwe.: *Lebensbilder aus der Oberlausitz. 34 Biografien aus Bautzen, Bischofswerda und Umgebung*, Norderstedt 2011, S. 104–117; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 743–744; Jockusch, Martin: *Bruno Steglich* †, in: MSdNSC 47/4 (1929), S. 50–51; N.N.: *Oberregierungsrat Professor Dr. Bruno Steglich-Dresden*, in: MDLG 44/6 (1929), S. 122; Pieper, Hermann: *Prof. Dr. Bruno Steglich*. †, in: DLP 56/6 (1929), S. 85.

¹⁴⁵⁵ Bässmann (* 9.10.1882 in Ützingen/Hann., † 23.6.1953 in Walsrode), Bruder des Tierzuchtwissenschaftlers Wilhelm Bässmann (1887–1967, 1910 Agronomia Jena), studierte Landwirtschaft in Bonn (SS 1902, SS 1905–WS 1905/06), Berlin (WS 1902/03) u. Jena (WS 1905/06–SS 1907), 1905 Dipl.-Ldw., promovierte am 1.8.1907 bei Wilhelm Edler ebd. (*Die Landwirtschaft im Kreise Fallingbostal. Ihre Entwicklung und ihr gegenwärtiger Stand nebst Untersuchungen über die Rentabilität dortiger Betriebe*), 1901 Agraria Bonn, 1902 Agraria Berlin, referierte am 9.1.1903 über „Schweinezücht-Genossenschaften in Hannover“, SS 1903 ausgetreten, 1905 Agronomia Jena, 1906 Assistent am agrilkulturchemischen Institut der Universität Jena, 1908–

Studiums sowohl der Bonner als auch der Berliner Agraria an. Nach dem Austritt des Bonner Kartellvereins aus dem VALV im Mai 1903 hatte er seine Mitgliedschaft in Berlin jedoch aufgekündigt.

An der Wiederbegründung der DLG im Jahr 1946 waren mit Walter Asmis, Wilhelm Seedorf und Wilhelm Zorn noch drei Mitglieder des ehemaligen Naumburger Verbandes in führender Position beteiligt¹⁴⁵⁶. Asmis fungierte zwischen 1947 bis 1954 als Vizepräsident. Seedorf nahm von 1947 bis 1951 den Vorsitz in der Landvolksabteilung ein. Zorn war von 1947 bis 1957 Vorsitzender der Futter- und Grünlandabteilung. Darüber hinaus fungierte der Hermann Obée (Agronomia Hohenheim)¹⁴⁵⁷ zwischen 1950 und 1970 als Geschäftsführer der Tierzuchtabteilung. In den Gesamtausschuss wurden neben Seedorf und Zorn der Güterdirektor Wilhelm Kötting (Agronomia Halle)¹⁴⁵⁸ und der Pflanzenzüchter Konrad Weller gewählt. Dem Vorstand gehörte zwischen 1960 und 1969 Emil Woermann an.

Nicht nur in der DLG, sondern auch in der institutionell mit ihr verknüpften Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft (GfGLL)¹⁴⁵⁹ nahmen Mitglieder der Kartellvereine führende Positionen ein. Dem zwölfköpfigen Vorstand gehörten 1913 fünf Alte Herren des VALV an¹⁴⁶⁰. Während der Leipziger Agronome Max Güntz¹⁴⁶¹ die Gesellschaft

1914 Leiter der Bezirkstierinspektion Cottbus, in der DLG Geschäftsführer der Pferdezucht-Abteilung (1920–1933), der Rinderzucht-Abteilung (1921–1933), der Sonderausschüsse für Ziegenzucht (1920–1933), Geflügelzucht (1922–1933), Kaninchenzucht (1921–1933), Tierabbildungen u. Tierrmessungen (1920–1933), die Bekämpfung von Tierkrankheiten (1920–1933), Anerkennungswesen u. züchterische Ausstellungsfragen (1921–1933), Ein- u. Ausfuhr von Zuchtvieh (1920–1933), Warmblutzucht (1922–1933), Kaltblutzucht (1922–1933), Tieflandrinderzucht (1921–1933), Höhenrinderzucht (1921–1933), Rinderleistungsprüfungen (1922–1933), Schlachtbeobachtungen an Rindern (1930–1933), 1947–1949 Geschäftsführer der Tierzucht-Abteilung der DLG; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 34; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 248 ff.; N.N.: *Dr. Friedrich Bäßmann gestorben*, in: MDLG 68 (1953), S. 773.

¹⁴⁵⁶ Lachenmaier, 100 Jahre Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (Anm. 332), S. 91 ff.

¹⁴⁵⁷ Obée (* 4.2.1905 in Mauchenheim/Hess., † 8.5.1980 in Frankfurt a. M.), LR, studierte Landwirtschaft in Hohenheim (SS 1923–SS 1924) u. Weißenstephan, 1923 Agronomia Hohenheim, 1924 Agraria Weißenstephan, SS 1925 Mitglied des HpA des NDC, 1926–1931 landwirtschaftliche Praxis, 1931 Sachbearbeiter in der LK Thüringen, 1933 Unterabteilungsleiter der Landesbauernschaft Thüringen, Geschäftsführer der Rinderzuchtverbände Thüringens, Mitbegründer der Melkerschule Jena-Zwätzen, 1948–1950 stellv. Geschäftsführer, 1950–1970 Geschäftsführer der Tierzuchtabteilung der DLG, Mitglied im RDL u. im VDL; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 173; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 153; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 60; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 535; Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 137 ff.; N.N.: *LR Hermann Obée 50 Jahre alt*, in: MDLG 70 (1955), S. 113; Stauffer, Die Geschichte der Familie Stauffer-Bolanderhof (Anm. 550), S. 166, 169; Wachter/Steib, Agraria München-Weißenstephan (Anm. 492), S. 57.

¹⁴⁵⁸ Kötting (* 18.1.1882 in Oespel/Westf., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1903/04–WS 1907/08) u. Leipzig (SS 1908–SS 1909), promovierte am 23.12.1907 in Halle a. S. (*Der Tiefstand und die landwirtschaftliche Bedeutung der deutschen Schafhaltung*), 1903 ALV Halle, SS 1905 Vorsitzender, WS 1906/07 FM, 1908 Agronomia Leipzig, 1909 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL, später Stadtgüterdirektor in Dortmund; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 74; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 68.

¹⁴⁵⁹ Gegr. 8.4.1904 in Eisenach; Güntz, Max: *Kurzer Bericht über die 25jährige Tätigkeit der Gesellschaft 1904–1929*, in: Jahresbericht der GfGLL 26 (1929), S. 11–14.

¹⁴⁶⁰ Maximilian Wilsdorf (Agronomia Leipzig), Max Güntz (Agronomia Leipzig), Eugen Nipeiller (Agronomia Göttingen), Albert Orth (Agraria Berlin) u. Richard Thomsen (Agraria Berlin), außerdem Johannes Hansen (Agronomia Jena); Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 16.

¹⁴⁶¹ Güntz (* 4.3.1861 in Thonberg/Sa., † 20.5.1931 auf Gut Vippach-Edelhausen/Thür.), studierte 1881–1882 ev. Theologie u. SS 1884–SS 1886 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte am 3.8.1886 ebd. (*Untersuchungen über die anatomische Struktur der Gramineenblätter in ihrem Verhältnis zu Standort und Klima. Mit Versuch einer auf dieselbe begründeten Gruppierung der Gramineen*), referierte am 23.1.1885 über „Die landwirtschaftlichen Lohnsysteme“ u. 3.7.1885 über „Kalidüngung, speziell über Kainit“, SS 1885 Schriftführer, WS 1885/86

gründete und bis 1933 als ihr Geschäftsführer fungierte, wurde das Amt des Vorsitzenden zwischen 1904 und 1908 zunächst von Wilhelm Kirchner, zwischen 1908 und 1926 vom Leipziger Agronomen Ernst Maximilian Wilsdorf¹⁴⁶² und von 1926 bis 1945 von Wilhelm Seedorf bekleidet. Seedorf zählte zu den Gründern der sich 1953 anstelle der GfGLL in Hohenheim konstituierenden Gesellschaft für Agrargeschichte (GfA), zu deren Ehrenpräsident er im gleichen Jahr gewählt wurde.

Neben den ab dem Jahr 1922 in Naumburg stattfindenden Verbandstagungen stellten die im Rahmen der DLG-Wanderausstellungen ausgerichteten Verbands- bzw. Alte Herren-Kommerse das zentrale gesellschaftliche Großereignis des VALV dar¹⁴⁶³. Bereits bei der Gründung des Verbandes hatten die Delegierten die Einrichtung eines gemeinsamen Sommerfestes diskutiert, dessen Organisation im Wechsel einem der Kartellvereine übertragen werden sollte. Die Idee kam in dieser Form jedoch nicht zur Ausführung¹⁴⁶⁴. Stattdessen fand am 4. Juli 1883 anlässlich der Internationalen Landwirtschaftsausstellung in Hamburg der erste den Alten Herren gewidmete Kommers statt, für dessen Durchführung der ALV Halle verantwortlich zeichnete. Mit 610 Teilnehmern entwickelte sich die im Festsaal von „Sagebiels Fährhaus“ ausgerichtete Veranstaltung zu einem Prestigeerfolg für den jungen Verband, der sich erstmals auch gegenüber konkurrierenden korporativen Organisationen öffentlichkeitswirksam in Szene zu setzen und seinen Anspruch auf akademische Ebenbürtigkeit zu unterstreichen verstand. In einem Bericht der NDC-Monatsschrift aus dem Jahr 1924 heißt es hierzu rückblickend: „*Es war seinerzeit eine gewaltige Kundgebung der landwirtschaftlichen Corporationen und kein studentischer Verband konnte zu dieser Zeit solchen Zusammenhalt und Machtwillen aufweisen*“¹⁴⁶⁵.

Der zweite Kommers des VALV fand am 19. Februar 1885 im Dorotheenstädtischen Casino in Berlin statt. Organisation und Leitung oblagen dem ALV Agraria Berlin sowie einem Komitee, in welches die Professoren Wilhelm Kirchner und Hermann Settegast, der Generalsekretär des landwirtschaftlichen Provinzialvereins Brandenburg Ernst Raban Freiherr von Canstein

Vorsitzender, 12.2.1886 Delegierter beim vierten DC des VALV in Halle a. S., 1886–1888 Verwalter auf Gütern in Pommern, Posen u. Schlesien, erwarb 1888 das Rittergut Vippach-Edelhausen bei Weimar, 1888 Eintritt in die DLG, 11.4.1904 Gründer u. Vorsitzender der GfGLL, 5.7.1913 Silberne Medaille der GfGLL, Herausgeber des dreibändigen „Handbuchs der landwirtschaftlichen Literatur“ u. der von ihm begründeten „Landwirtschaftlich-Historischen Blätter“; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 265; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 16, 18, Nr. 52; NDB 7 (1966), S. 279–280; Boelcke, Willi Alfred: *Max Güntz. Landwirt und Publizist*, in: ZAA 12 (1964), S. 54–65; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 253; Seedorf, Wilhelm: *Max Güntz* †, in: DLP 58/26 (1931), S. 376; Ders.: *Max Güntz zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages*, in: ZAA 9 (1961), S. 87–89; Ders.: *Zum Tode des Begründers und Führers unserer Gesellschaft*, in: JGfGLL 30/2–3 (1931), S. 1–3.

¹⁴⁶² Wilsdorf (* 23.7.1844 in Cunersdorf/Sa., † 12.3.1926 in Chemnitz), ÖR, Vater von Georg Wilsdorf (Anm. 1422), studierte SS 1878 u. SS 1880 Landwirtschaft in Leipzig, 1878 ALV Leipzig, Lehrer an der Landwirtschaftsschule Herford, Gründer u. Leiter der Landwirtschaftsschule in Chemnitz, 1884 Eintritt in die DLG, 1888–1916 Hauptgeschäftsführer der Landwirtschaftlichen Kreisvereins für das Erzgebirge, 11.4.1904 Eintritt in die GfGLL, hier: 1904–1908 stellv. Vorsitzender, 1908–1926 Vorsitzender; UA Leipzig Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 318; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 21, Nr. 174; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 843; N.N.: *Ökonomierat Professor Maximilian Wilsdorf zum 80. Geburtstag*, in: MDLG 39/29 (1924), S. 495; N.N.: *Ökonomierat Professor Wilsdorf in Chemnitz*, in: JGfGLL 23/3 (1924), S. 7–10; Todesanzeige, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 24.

¹⁴⁶³ Vgl.: *Festlieder zum A.H.-Commers des Verbandes acad.-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen*, Bonn 1899.

¹⁴⁶⁴ Buschmann, Naumburger Senioren-Convent (Anm. 52), S. 351.

¹⁴⁶⁵ N.N.: *A.H. Kommers während der D.L.G. in Hamburg 1924*, in: MSdNDC 42/6 (1924), S. 15–16, hier: S. 15.

(Agraria Berlin)¹⁴⁶⁶, der Rittergutsbesitzer Friedrich *Alexander* Friedrich Ullrich (Agronomia Jena)¹⁴⁶⁷ sowie die Studenten Ernst von Walther (Agraria Berlin)¹⁴⁶⁸ und *Carl* Justus Albrecht (Agronomia Halle)¹⁴⁶⁹ gewählt worden waren.

Die im Vergleich zum Hamburger Kommers deutlich niedrigere Teilnehmerzahl von 300 Personen veranlasste die Kartellvereine am 2. März 1885 zur Verabschiedung eines vom ALV Halle vorbereiteten Regulativs, demzufolge die Termine der Alte Herren-Kommerse künftig „im Anschluß an nationale landwirt. Ausstellungen und dgl.“ gelegt werden sollten. Am 12. Februar 1886 verständigten sich die Delegierten darauf, die Kommerse in einem Turnus von zwei Jahren anlässlich der Hauptversammlungen der DLG auszurichten. Sie folgten hierbei einem Antrag des ALV Leipzig, dem auch die Organisationsleitung des dritten Alte Herren-Kommerses am 30. Juni 1886 in Dresden übertragen wurde. Der nächstfolgende Kommers fand mit Beschluss des Delegierten-Convents vom 15. Februar 1887 anlässlich der ersten DLG-Wanderausstellung am 12. Juni 1887 in Frankfurt a. M. statt. Die Organisation übernahm Agraria Bonn¹⁴⁷⁰. Das Festkomitee bildeten Raban Freiherr von Canstein, Wilhelm Strecker, Ferdinand Wohltmann, Rudolph Schade (Agronomia Jena)¹⁴⁷¹, Rudolph Ludloff (Agronomia

¹⁴⁶⁶ Canstein (* 20.3.1840 in Berlin, † 24.7.1911 ebd.), LÖR, Lehrer am Landwirtschaftlichen Institut Hof-Geisberg, 1883 Eintritt in die DLG, Mitglied im Sonderausschuss für Gebräuche im Düngerhandel, 1876–1896 Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Provinzialvereins Brandenburg, 1896–1906 Hauptgeschäftsführer u. Vorsitzender der Bienenzucht-Abteilung der LK Brandenburg, Vorsitzender des Märkischen Obstbauvereins, Verbandsdirektor der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Brandenburg, Mitglied des Kuratoriums der Landwirtschaftsschule Dahme, Ehrenmitglied Agraria Berlin, referierte im SS 1886 „Ueber den gegenwärtigen Stand der Spiritusfabrikation“; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 122; N.N.: *Königl. Landesökonomierat Dr. Ernst Raban Freiherr von Canstein, Berlin*, in: DLP 18/60 (1911), S. 708; N.N.: *Landesökonomierat Dr. Freiherr von Canstein* †, in: MDLG 26/31 (1911), S. 417; Schlabach, Kurt: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin. S.-S. 1911*, in: BdVALV (SS 1911), S. 2–5, hier: S. 3.

¹⁴⁶⁷ Ullrich, studierte SS 1879–SS 1880 Landwirtschaft in Jena, 1879 Agronomia Jena, WS 1879/80 Schriftwart, 1887–1891 Besitzer des Rittergutes Unterreudnitz/Sa.; Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65), S. 50; Hüllemann, Herbert: *Die Geschichte der Rittergüter in Reuß älterer Linie* (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Thüringens, 2), Jena 1939, S. 385.

¹⁴⁶⁸ Walther, studierte SS 1884–WS 1884/85 Landwirtschaft in Berlin, 1884 Agraria Berlin, WS 1884/85 Vorsitzender, 2.3.1885 Delegierter auf dem vierten DC in Halle a. S., 1885 Ehrenmitglied, referierte am 5.12.1884 „Ueber die agraren Verhältnisse in den russischen Ostseeprovinzen, speciell in Kurland“; Semesterberichte Agraria Berlin 1884–1885.

¹⁴⁶⁹ Albrecht (* 29.12.1860 in Suzemin/Wstpr., † 24.7.1918 in Leipzig), Sohn des Rittergutsbesitzers u. Reichstagsabgeordneten Wilhelm Albrecht (1821–1896), studierte WS 1883/84–SS 1885 Landwirtschaft in Halle a. S., WS 1883/84 stellv. Vorsitzender, WS 1884/85 Vergnügungsdirektor, 1885 AH, später Vorsitzender des Verbandes Alter Herren des ALV Halle für Westpreußen, ab 1893 Besitzer des Rittergutes Suzemin/Wstpr. (3.400 Morgen), gründete dort eine Ziegelei, 1894 Eintritt in die DLG, Vorsteher des Amtsbezirks Suzemin/Rokoschin, Vorstandsmitglied der Molkereigenossenschaft Stargard GmbH, Aufsichtsratsmitglied der Landbank AG Berlin, stellv. Mitglied im Bezirksausschuss Danzig; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 33; Schuch, H.J.: *Sutzein Kreis Preuß. Stargard. Nachrichten von einem westpreußischen Rittergut*, in: Der Westpreuße 23 (1993), S. 7–8.

¹⁴⁷⁰ Wenck, Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen. WS 1885 (Anm. 436), S. 2; Smolian, Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an Deutschlands Hochschulen. WS 1885/86 (Anm. 445), S. 2; Rümker, Kurt: *Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an Deutschlands Hochschulen. Winter-Semester 1886/87*, in: FLZ 36/Mai 1887 (Extra-Heft), S. 1–2.

¹⁴⁷¹ Schade, studierte SS 1867–SS 1869 Landwirtschaft in Jena, 1867 Agronomia Jena, SS 1868 Schriftwart, Rittergutsbesitzer in Groß-Gestewitz/Pr. Sa., 1886–1896 Inhaber des Braunkohlebergwerks „Gott Hilf“, 1888 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 193; Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 51.

Leipzig)¹⁴⁷², Franz Adams sowie der Student Friedrich Otto¹⁴⁷³ als Vorsitzender der Bonner Agraren. Der sich positiv auf das öffentliche Ansehen des VALV auswirkende Verlauf der Veranstaltungen in Dresden und Frankfurt a. M. veranlasste die Kartellvereine zu dem Entschluss, die Verbandskommerse fortan jährlich im Rahmen der DLG-Wanderausstellungen auszurichten. Wie auf keiner vergleichbaren Fachveranstaltung bot sich den in großer Zahl teilnehmender Alter Herren hier „*die alljährliche Gelegenheit, sich wiederzusehen*“ und den studierenden Mitgliedern die Möglichkeit „*persönlich viele A.H. A.H. ihrer Vereine kennen zu lernen.*“¹⁴⁷⁴. Die Entscheidung die Kommerse zeitlich und örtlich mit den Ausstellungsterminen zu verknüpfen, zog eine dauerhaft positive Wirkung nach sich und trug maßgeblich zur korporativen und gesellschaftlichen Etablierung des Verbandes bei. Als förderlich erwies sich hierbei neben den konstant hohen Teilnehmerzahlen auch die Anwesenheit hochrangiger Vertreter aus Politik und Militär. Zu diesen Ehrengästen zählte der preußische Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten Victor von Podbielski beim Berliner Kommers am 15. Juni 1906¹⁴⁷⁵ und der Präsident der DLG Ludwig Prinz von Bayern beim Münchner Kommers am 12. Juni 1893¹⁴⁷⁶. Seit den 1890er-Jahren erweiterte der Verband sein Veranstaltungsangebot. So zeichneten die Berliner Agraren anlässlich der Wanderausstellung des Jahres 1894 in Berlin nicht nur für die Organisation des Kommerses im Krollschen Etablissement am 9. Juni, sondern auch für die eines Gartenfestes im Zennerschen Garten in Treptow am 6. Juni sowie für einen Frühschoppen am 10. Juni im Vereinslokal „In den Zelten“ verantwortlich¹⁴⁷⁷.

Die Verbandskommerse fanden bis zur Auflösung der DLG in ununterbrochener Folge parallel zu ihren Wanderausstellungen statt¹⁴⁷⁸. In den Jahren 1934 und 1935 wurde diese Tradition auf

¹⁴⁷² Ludloff (* 29.12.1848 in Coburg, † ungeklärt), ÖR, studierte SS 1878–SS 1879 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte 1879 bei Adolph Blomeyer ebd. (*Ueber Domänen-Veräußerungen. Eine volkswirtschaftliche Studie*), 1878 ALV Leipzig, 1897 AH, 1884 Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Westfalen u. Lippe in Münster, 1884 Eintritt in die DLG, 1892 Kreissekretär in Regensburg, 1893 Redakteur der Zeitschrift „Bauernfreund“, 1899–1901 Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Janowitz/Pos., 1901–1902 Sachverständiger in der Ansiedlungskommission in Posen; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 270.

¹⁴⁷³ Otto, LÖR, studierte WS 1885/86–WS 1887/88 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 5.8.1887 Landwirtschaftliche Abgangsprüfung, 5.5.1888 Kulturtechnische Prüfung, 1886 Agraria Bonn, SS 1887 u. WS 1887/88 Vorsitzender, 15.2.1887 u. 26.2.1888 Delegierter bei den Vertretertagungen in Halle a. S., 1889 AH, Generaldirektor der Landesgesellschaft Eigene Scholle für die Provinz Brandenburg; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 109; Corps Agraria Bonn (Hg.): *Semester-Bericht des Corps „Agraria“ Bonn. Sommer-Semester 1923 und Winter-Semester 1923/24*, Bonn 1924, S. 15, Nr. 23; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 173, Nr. 2302.

¹⁴⁷⁴ N.N.: *Alte-Herren-Kommers des „Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen“ zu Berlin, 9. Juni*, in: DLP 21/48 (1894), S. 482.

¹⁴⁷⁵ Brandt, Otto: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin, S.S. 1906*, in: BdVALV (SS 1906), S. 2–6, hier: S. 4; Podbielski (* 26.2.1844 in Frankfurt a. O., † 21.1.1916 in Berlin), Rittergutsbesitzer in Dallmin/Brb., 1893–1897 MdR (Deutschkonservative), 1896–1916 Mitglied der LK Brandenburg, 8.5.1901–11.11.1906 preußischer Landwirtschaftsminister; NDB 20 (1987), S. 555–556.

¹⁴⁷⁶ Ahr, Joseph: *Akad.-Landw. Verein München* [Bericht SS 1893], in: FLZ 42/14 (1893), S. 479–480; Ludwig Prinz v. Bayern (* 7.1.1845 in München, † 18.10.1921 in Sárvár/Ungarn), 1891 Eintritt in die DLG, 1892/93 u. 1904/05 Präsident der DLG, 1912 Prinzregent, 1913–1918 als Ludwig III. letzter König von Bayern; NDB 15 (1987), S. 379–381; März, Stefan: *Ludwig III. Bayerns letzter König*, Regensburg 2014.

¹⁴⁷⁷ Sudeck, Günther: *Festlichkeiten des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen zur Zeit der Ausstellung der D.L.-G. zu Berlin, Juni 1894*, in: DLP 21/43 (1894), S. 431; Ders., Semesterbericht „Agraria“ Berlin S.S. 1894 (Anm. 510), S. 3.

¹⁴⁷⁸ Beck, Erhardt: *N.S.C.-Kommers anlässlich der 35. Wanderausstellung der D.L.G. in München 1929*, in: MSdNSC 47/7 (1929), S. 119–121; Brabant, Vorkämpfer deutschen Bauerntums (Anm. 1085); Lantzsch, Conrad: *Der 38. A.H.-Kommers des N.S.C. anlässlich der 36. Wanderausstellung der D.L.G. in Köln. Der N.S.C.-er-Ausflug*

den Reichsnährstandsschauen in Erfurt und Hamburg fortgeführt¹⁴⁷⁹. Zwischen 1906 und 1914 organisierte auch der VfALV seine Festkommerse als eigenständige Veranstaltungen im Rahmen der DLG-Wanderausstellungen¹⁴⁸⁰.

Am 11. Februar 1898 fassten die Kartellvereine auf Antrag des ALV Halle den Beschluss, auch die Termine der ordentlichen Delegierten-Convente mit den Wanderausstellungen zu verknüpfen. Zwischen 1899 und 1914 sowie in den Jahren 1919 und 1921 traten die Delegierten daher am jeweiligen Veranstaltungsort zusammen¹⁴⁸¹. Mit der Verlegung der Verbandstagung des Jahres 1935 von Naumburg nach Hamburg knüpfte das Naumburger Thing nochmals an diese Tradition an. Auch die letzte Zusammenkunft der ehemaligen Mitgliedsbünde am 31. Mai 1951 erfolgte anlässlich einer Wanderausstellung der zwischenzeitlich rekonstituierten DLG in Hamburg.

8.8 Politische Organisationen

8.8.1 Parteipolitische Zuordnung

Bis zum Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft hielt der Naumburger Verband konsequent an seinem Neutralitätsprinzip fest und ging keine institutionellen Kooperationen mit politischen Verbänden und Interessengruppierungen ein. In parteipolitischer Hinsicht dürfte die Mehrheit seiner Mitglieder während der Wilhelminischen Ära dem deutsch-konservativen oder dem nationalliberalen Lager zuzuordnen sein. Vor dem Ersten Weltkrieg lässt sich wie in den meisten Korporationsverbänden eine generationenübergreifende Heroisierung der beiden Hauptprotagonisten der Einheitskriege Otto von Bismarck und Helmuth von Moltke feststellen¹⁴⁸². In der Weimarer Republik standen die Mitglieder des Verbandes in ihrer

nach Bonn und dem Siebengebirge, in: MSdNSC 50/6 (1932), S. 104; N.N.: *A.H.-Festkommers des N.D.C. in Stuttgart*, in: MSdNDC 43/8 (1925), S. 8–10; N.N.: *A.H. Kommers während der D.L.G. in Hamburg 1924*, in: MSdNDC 42/6 (1924), S. 15–16; N.N.: *Aus dem Verbands Akademisch-Landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen* [Bericht über den Verbandskommers in Hamburg am 18.6.1897], in: DLP 24/52 (1897), S. 478–479; N.N.: *Festkommers des Naumburger D.-C. in Nürnberg*, in: ALVN 40/5 (1922), S. 49–50; N.N.: *Nachklänge zu den Veranstaltungen des Naumburger Senioren-Convents gelegentlich der 35. Wanderausstellung der D.L.G. in München*, in: MSdNSC 47/8 (1929), S. 144–146; N.N.: *N.D.C.-Kommers anlässlich der 33. Wanderausstellung der D.L.G. in Dortmund 1927*, in: MSdNDC 45/6 (1927), S. 126–127; N.N.: *N.D.C.-Kommers anlässlich der 34. Wanderausstellung der D.L.G. in Leipzig 1928*, in: MSdNDC 46/7 (1928), S. 154–156; N.N.: *Verband akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen* [Bericht über den Verbandskommers in Stuttgart 1908], in: DLP 35/58 (1908), S. 622; Reiher, Erich: *Die N.D.C.-Veranstaltungen bei der D.L.G.-Ausstellung in Breslau*, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 2–4; Rode, Walter: *Der 39. N.S.C.-Kommers anlässlich der 37. Wanderausstellung der D.L.G. in Hannover*, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 124–126.

¹⁴⁷⁹ Wenck, Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen. WS 1885 (Anm. 436), S. 2.

¹⁴⁸⁰ Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 79 ff.

¹⁴⁸¹ Buhlert, Bericht des Verbandes WS 1897/98 (Anm. 430), S. 1; Die Wanderausstellung des Jahres 1912 musste wegen des Ausbruchs der Maul- u. Klauenseuche abgesagt werden. Der DC fand in Leipzig statt.

¹⁴⁸² Hierzu: Adresse des VALV an Reichskanzler Otto v. Bismarck v. 19.2.1885, in: N.N.: *Commers der Alten Herren*, in: FLZ 34/3 (1885), S. 186–188, hier: S. 187; Antwortschreiben Otto v. Bismarcks v. 26.2.1885, in: Poschinger, Heinrich Ritter von: *Fürst Bismarck als Volkswirth. III. Band. Von 1885 bis März 1890*, Berlin 1891, S. 76; Adresse des ALV Agraria Berlin im Namen des VALV zum 90. Geburtstag Helmuth v. Moltkes v. 26.10.1890, in: Pfreimbthner, Moltke-Erinnerungen (Anm. 509), S. 7; Siehe Anhang 10.2.7–10.2.9, S. 399–400; Zum Verhältnis der studentischen Korporationen zu Bismarck: Zirlewagen, Marc (Hg.): *„Der Heros des nationalen Gedankens“ Die Vereine Deutscher Studenten und Otto von Bismarck. Eine Textsammlung* (Bismarck und die Vereine Deutscher Studenten, 2), Norderstedt 2014; Ders.: *„Vorbild und Ideal der deutschen Jugend“*.

Mehrheit zunächst wohl der DNVP und der DVP nahe. Die aus dem Naumburger Verband hervorgehenden Parlamentarier lassen sich fast ausnahmslos dem rechten Parteienspektrum zuordnen (Anhang 10.1.6). Der dem Zentrum angehörende Reichstagsabgeordnete Carl Herold¹⁴⁸³ und der Sozialist Franz Fest stellten in dem parteipolitisch als homogen einzustufenden Gesamtgefüge des Verbandes lediglich Einzelfälle dar. Auch die in ihren Heimatstaaten in politische Ämter gewählten ehemaligen Aktiven Erich Klusemann (Agronomia Halle)¹⁴⁸⁴ und Steven Edzo Broeils Bierema (Agronomia Halle, Agronomia Leipzig, Agraria München)¹⁴⁸⁵ gehörten konservativen Parteien an. Erst in den frühen 1930er-

Otto von Bismarck im Schriftwechsel mit den Vereinen Deutscher Studenten (Bismarck und die Vereine Deutscher Studenten, 3), Norderstedt 2014.

¹⁴⁸³ Herold (* 20.7.1848 auf Gut Loevelinkloe/Westf., † 13.1.1931 ebd.), LÖR, studierte WS 1867/68 Landwirtschaft in Halle a. S., 1867 ALV Halle, 1870 Übernahme des elterlichen Gutes Haus Loevelinkloe bei Münster, 1895 Eintritt in die DLG, Direktor des landwirtschaftlichen Hauptverbandes für den Regierungsbezirk Münster, Mitglied im Vorstand der LK Westfalen, des Westfälischen Bauernvereins u. des Bundes für ländliche Wohlfahrtspflege, Leiter der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte in Westfalen sowie des Meiereiverbandes für Westfalen u. Lippe, 1889–1929 Abgeordneter im Preußischen Abgeordnetenhaus bzw. Landtag, 1903–1928 im Westfälischen Provinziallandtag, 1898–1918, 1920–1931 MdR (Zentrum), 1919/20 Abgeordneter in der Nationalversammlung, 1930 Alterspräsident des Reichstages; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 277; Fischer, Detlef: *Münster von A bis Z. Wissenswertes in 1500 Stichworten über Geschichte, Kunst und Kultur*, Münster 2004; S. 150–151; Haunfelder, Bernd: *Für die Bauern im Reichstag. Carl Herold (1848–1931)*, in: Dieckmann, Fritz/Strotdrees, Gisbert (Hg.): *Münster. Zentrum der Landwirtschaft. Gestern und heute*, Münster-Hiltrup 1993, S. 144 ff.; Ders.: *Reichstagsabgeordnete der Deutschen Zentrumspartei 1871–1933. Biographisches Handbuch und historische Photographien* (Photodokumente zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 4), Düsseldorf 1999, S. 178; Jacobs, Ferdinand: *Deutsche Bauernführer* (Schriften zur ländlichen Bildung, 2), Düsseldorf 1958, S. 86–111; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 191; Stöcker, Agrarideologie und Sozialreform im Deutschen Kaiserreich (Anm. 696), S. 99–100.

¹⁴⁸⁴ Klusemann (* 4.5.1867 in Ofen/Ungarn, † 2.2.1925 in Graz), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1887/88–SS 1890) u. Leipzig (WS 1890/91–WS 1892/93), promovierte am 18.5.1893 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Über die Zusammensetzung und die Beschaffenheit der aus den großen und aus den kleinen Fettkügelchen der Kuhmilch gewonnenen Butter*), 1887 ALV Halle, WS 1888/89 Vergnügungsdirektor, referierte am 10.12.1890 über „Vorteile und Nachteile einer viehlosen Wirtschaft, unter welchen Bedingungen ist dieselbe anwendbar“, 1890 ALV Leipzig, 18.7.1891 u. 9.2.1892 Delegierter auf den Vertretertagungen in Halle a. S., WS 1891/92 u. WS 1892/93 Vorsitzender, 1892 Mitglied der Satzungskommission, referierte am 29.5.1891 zum Thema „Landwirtschaftlicher Betrieb in Ungarn“, 1897 Eigentümer des Gutes Teichhof-Hart bei Graz, 1906 1. Vizepräsident der k.k. Landwirtschaftsgesellschaft in der Steiermark, 1908–1912 Obmann der Deutschen Agrarpartei in der Steiermark, Obmann des Steirischen Deutschen Bauernbundes, Obmann der Landesstelle für Viehverkehr GmbH, 1919 Abgeordneter u. Vizepräsident des Steirischen Landtages, Verwaltungsrat der Agrarbank AG Graz; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; UA Leipzig, Quästur; ÖBL 3 (1965), S. 426; Haas, Alexander: *Die vergessene Bauernpartei. Der Steirische Landbund und sein Einfluss auf die österreichische Politik 1918–1934*, Graz/Stuttgart 2000, S. 377 ff.; Todesanzeige, in: MSdNDC 43/4 (1925), S. 24.

¹⁴⁸⁵ Bierema (* 24.12.1884 in Usquert/Niederlande, † 14.2.1950 ebd.), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1905/06), München (SS 1906–WS 1906/07) u. Leipzig (SS 1907–WS 1908/09), promovierte 1909 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Die Assimilation von Ammon-, Nitrat- und Amidstickstoff durch Mikroorganismen*), 1905 ALV Halle, 1906 Agraria München (1927 ausgetreten), SS 1907 Agronomia Leipzig, WS 1907/08 Schriftwart, im SS 1908 zum Fechtwart gewählt, trat das Amt wegen Arbeitsüberlastung jedoch nicht an, referierte im WS 1907/08 über „Landwirtschaft in Holland“ u. im SS 1908 über „Beklemmrechte in Groningen“, Mitglied des Ehrengerichts, WS 1908/09 AH, Besitzer eines landwirtschaftlichen Betriebes bei Usquert (75 ha), u.a. Vorsitzender (1915–1918) u. Vizepräsident (1918–1923) der Groninger Gesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie, 1917–1923 Abgeordneter im Stadtrat von Usquert, 25.7.1922–15.9.1925 u. 15.2.1927–27.7.1948 Abgeordneter in der Zweiten, 27.7.1948–14.2.1950 in der Ersten Kammer der Generalstaaten (1922–1946 Liberale Staatspartei, 1946–1948 Freiheitspartei, 1948–1950 Volkspartei für Freiheit und Demokratie); UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; UA Leipzig, Quästur; N.N.: *Dr. S.E.B. Bierema*, Online-Resource: http://www.parlement.com/id/vg09lky36kyc/s_e_b_bierema (Stand: 11.1.2017).

Jahre begann der Naumburger Verband in einen bürgerlich-konservativen und einen nationalrevolutionären Flügel zu zerfallen.

8.8.2 Bund der Landwirte (BdL)

Der am 18. Februar 1893 gegründete BdL definierte sich selbst als eine gegen die Handelsvertragspolitik der Reichsregierung unter Leo von Caprivi ausgerichtete Oppositionsbewegung deutscher Landwirte. In der Kritik standen insbesondere die von Caprivi eingeleiteten und von den ostelbischen Großagrariern als eine existentielle ökonomische Bedrohung wahrgenommenen Maßnahmen zur Senkung der Schutzzölle auf Getreideimporte¹⁴⁸⁶. Aus ihrer Sicht konnte die Krise der deutschen Agrarwirtschaft nur durch eine Rückkehr zum agrarprotektionistischen Kurs Otto von Bismarcks bewältigt werden. Die Artikulation dieser nationalkonservativen wirtschaftspolitischen Zielsetzungen ging mit einer unverhohlenen antisemitischen Polemik und einer nicht minder aggressiven Diffamierung politischer Gegner einher. Diese weltanschauliche Radikalisierung verhalf dem BdL bereits zum Zeitpunkt seiner Gründung zu einem starken Zulauf aus allen Schichten der Landbevölkerung. 1893 war er mit 162.000 Mitgliedern bereits die numerisch stärkste Agrarvereinigung im Deutschen Reich. Bis zum Jahr 1913 stieg die Mitgliederzahl auf 330.000. Obwohl die Besitzer mittlerer und kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe eine Mehrheit im BdL bildeten, besaßen sie nur geringe Möglichkeiten auf seine politische Ausrichtung Einfluss zu nehmen. Die Statuten wiesen den von ostelbischen Großgrundbesitzern dominierten Führungsgremien die alleinige Entscheidungsgewalt zu¹⁴⁸⁷. Die autoritäre und zentralistische Organisationsstruktur spiegelte zugleich das Idealbild einer den Konstitutionalismus der wilhelminischen Ära überwindenden oligarchischen Gesellschaftsordnung wieder¹⁴⁸⁸. Aufgrund seiner personellen Stärke übte der BdL einen starken Einfluss auf die konservativen Parteien aus. Reichsweit gerieten insbesondere die Deutschkonservativen sowie in mehreren Regionen auch die Nationalliberalen in ein Abhängigkeitsverhältnis, da sie zur Erhaltung ihrer parlamentarischen Präsenz auf die Wählerstimmen des BdL angewiesen waren. Diese erhielten sie nicht ohne Gegenleistung. Der BdL nahm direkten Einfluss auf die Nominierung der Kandidaten und war daher seit den Reichstagswahlen des Jahres 1893 mit einer hohen Anzahl von Gewährsleuten in den Parlamenten vertreten¹⁴⁸⁹. Zusammenfassend beschrieb Hans

¹⁴⁸⁶ Unter der großen Zahl zeitgenössischer u. wissenschaftlicher Abhandlungen vgl. insbesondere: Hardach, Karl W.: *Die Haltung der deutschen Landwirtschaft in der Getreidezoll-Diskussion 1878/79*, in: ZAA 15 (1967), S. 33–48; Klapper, Edmund: *Monopol – oder staatliche Regelung der Einfuhr?*, in: FLZ 43/9 (1894), S. 269–283; Ders.: *Die Zollpolitik des neuen Kurses*, in: FLZ 43/6 (1894), S. 166–179, 43/7 (1894), S. 201–222; Martiny, Benno: *Die Kornzölle und die deutsche Landwirtschaft*, in: FLZ 34/3 (1885), S. 129–135; May, W.: *Zur gegenwärtigen Lage der deutschen Landwirtschaft*, in: FLZ 43/20 (1894), S. 621–629; Tirrell, Sarah Rebecca: *German Agrarian Politics after Bismarck's fall. The Formation of the Farmers' League*, New York 1951; Treue, W.: *Die deutsche Landwirtschaft zur Zeit Caprivis und ihr Kampf gegen die Handelsverträge*, Dissertationsschrift, Berlin 1933.

¹⁴⁸⁷ Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 37–39, 68–71, 309–313.

¹⁴⁸⁸ Ebd., S. 35, 309.

¹⁴⁸⁹ Hierzu: Biland, Stefan: *Die Deutsch-Konservative Partei und der Bund der Landwirte in Württemberg vor 1914. Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Parteien im Königreich Württemberg* (Stuttgarter historische Studien zur Landes- und Wirtschaftsgeschichte, 2), Stuttgart 2002; David, E.: *Der Bund der Landwirte als Machtinstrument des ostelbischen Junkertums 1893 bis 1920*, Dissertationsschrift, Halle a. S. 1967; Kiesenwetter, Otto von: *25 Jahre wirtschaftspolitischen Kampfes. Geschichtliche Darstellung des Bundes der Landwirte*, Berlin

Joachim Puhle den BdL „als eine parteiähnliche pressure group, eine latente totalitäre Integrations- und Kaderpartei mit einem ausgeprägten Bedürfnis nach Akklamation und einer beherrschenden Tendenz zum Radikalismus“¹⁴⁹⁰.

Unter den Spitzenfunktionären des BdL finden sich die Namen mehrerer Großagrarier aus den Reihen des ALV Halle. Dem am 4. Februar 1893 zusammentretenden 25köpfigen Gründungsausschuss gehörten Friedrich Schirmer und Paul *Wilhelm Hirt*¹⁴⁹¹ an. Hirt fungierte ferner als Provinzialvorsitzender des BdL in Schlesien und wurde 1893 für die Deutschkonservativen in den preußischen Landtag gewählt. Im Gesamtvorstand war der ALV Halle durch Hans Eckebrecht von Stockhausen¹⁴⁹² und Arnold von Frege vertreten. Der Rittergutsbesitzer, Bankier und Industrielle Frege gehörte ab 1878 dem Reichstag als Abgeordneter der Deutschkonservativen an. In den politischen Debatten der 1890er-Jahre trat er als entschiedener Befürworter eines radikalen Kurswechsels in der Schutzzollpolitik auf. Darüber hinaus nahm er im Reichsverband gegen die Sozialdemokratie eine führende Position ein. Sein Vereinsbruder Adolf Saeuberlich¹⁴⁹³ fungierte als Provinzialvorsitzender des BdL im

1918; Lindig, Ursula: *Der Einfluß des Bundes der Landwirte auf die Politik des wilhelminischen Zeitalters 1893–1914, unter besonderer Berücksichtigung der preußischen Verhältnisse*, Dissertationsschrift, Hamburg 1954; Puhle, Hans Joachim: *Der Bund der Landwirte im wilhelminischen Reich. Struktur, Ideologie und politische Wirksamkeit eines Interessenverbandes in der konstitutionellen Monarchie (1893–1914)*, in: Rüegg, Walter/Neuloh, Otto (Hg.): *Zur soziologischen Theorie und Analyse des 19. Jahrhunderts (Studien zum Wandel von Gesellschaft und Bildung im neunzehnten Jahrhundert, 1)*, Göttingen 1971, S. 145–162; Treskow, Rüdiger von: *Vom Café Milani zum Bund der Landwirte. Die Sammlungsbewegung der preußischen Großagrarier 1848–1893*, in: Kieseritzky, Wolther von/Sick, Klaus-Peter (Hg.): *Demokratie in Deutschland. Chancen und Gefährdungen im 19. und 20. Jahrhundert*, München 1999, S. 50–70.

¹⁴⁹⁰ Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 180–181.

¹⁴⁹¹ Hirt (* 26.10.1847 in Cammerau/Schles., † 20.6.1908 ebd.), studierte Landwirtschaft in Halle a. S., Hohenheim, Berlin u. Leipzig (WS 1873/74), 1893–1908 Preuß. Landtagsabgeordneter für den Kreis Schweidnitz-Striegau (Deutschkonservative), Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Breslau, stellv. Vorsitzender der LK Schlesien, 4.2.1893 Mitglied des konstituierenden Gründungsausschuss des BdL, Provinzialvorsitzender des BdL für Schlesien, 1899–1908 Vorsitzender des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Lokalvereine Schlesiens; N.N.: *Rittergutsbesitzer Hirt auf Cammerau*, in: DLP 35/53 (1908), S. 568; Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 34, 217.

¹⁴⁹² Stockhausen (* 17.1.1854 in Trendelburg/Hess.-Nas., † 20.10.1923 ebd.), studierte SS 1878–WS 1878/79 in Halle a. S., 1878 ALV Halle, 1892 Eintritt in die DLG, Besitzer des Ritterguts Abgunst bei Trendelburg, Mitglied des Kreis- u. Bezirksausschusses des Landesökonomikollegiums u. des Deutschen Landwirtschaftsrates, Mitglied des Bezirks- u. Landeseisenbahnrats, Vorsitzender der LK Kassel, 1908–1913, 1918 Abgeordneter im hessischen Landtag, Träger der großen Silbervergoldeten Max-Eyth-Denkmünze „Dem Mitarbeiter“ (1911); UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 257; Hueck, Walter von (Bearb.): GHdA, Bd. 45 (Genealogisches Handbuch der adeligen Häuser A, 10), Glücksburg 1969, S. 290; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 257; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 191; Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 313; Reibel, Carl-Wilhelm: *Handbuch der Reichstagswahlen 1890–1918. Bündnisse, Ergebnisse, Kandidaten* (Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 15), Düsseldorf 2007, S. 1694.

¹⁴⁹³ Saeuberlich (* 6.10.1850 in Gerlebogk/Anh., † 7.9.1930 in Gröbzig/Anh.), Herzogl. Anhalt. Geh. ÖR, Dr. phil. h.c., studierte WS 1869/70–SS 1870 Landwirtschaft in Halle a. S., 1869 ALV Halle, 1887/88 Mitglied des Festkomitees zum 25. Stiftungsfest des ALV Halle, 1884 Eintritt in die DLG, 1895–1930 Mitglied des Gesamtausschusses, 1920–1925 Vorsitzender der Geräte-Abteilung, Mitglied der Sonderausschüsse für Buchführung u. landwirtschaftliches Bauwesen, fungierte auf den DLG-Wanderausstellungen als Richter für Maschinen u. Geräte, Vorsitzender des BDL in Anhalt, Mitglied des Aufsichtsrats des Deutschen Zucker-Syndikats, 1914–1918 Mitglied im Kriegsausschuss für Ersatzfutter u. in der Reichsbranntweinstelle, 1894–1908 stellv. Mitglied, 1908–1930 Mitglied des Deutschen Landwirtschaftsrates, 1893 Mitbegründer, 1908–1930 Vorsitzender der LK für das Herzogtum Anhalt, Vorsitzender des Verbandes für die Zucht des deutschen Kaltblutpferdes u. des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland, 1920 Ehrenmitglied der Geräte-Abteilung der DLG, 1930 Ehrenmitglied der DLG, Träger der Silbernen Max-Eyth-Denkmünze „Dem Mitarbeiter“, 1930 Ehrenpräsident der LK Anhalt; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 250; Hansen/Fischer, Geschichte DLG

Herzogtum Anhalt. Während des Ersten Weltkrieges vertrat er die Belange des Bundes im Kriegsausschuss für Ersatzfutter und in der Reichsbranntweinstelle. Auch die politisch und ökonomisch einflussreichen BDL-Funktionäre Karl Georg Rexerodt¹⁴⁹⁴, Ernst Fritz Ring¹⁴⁹⁵ und Gottfried Georg Andrä¹⁴⁹⁶ gehörten seit ihrer Studienzeit dem ALV Halle an. Ring (Deutschkonservative) war Abgeordneter im Preußischen Landtag, Andrä (Deutschkonservative) gehörte der zweiten Kammer des Sächsischen Landtages an. Neben Arnold von Frege vertrat auch der Rittergutsbesitzer und Göttinger Agronome Fritz von Kaufmann¹⁴⁹⁷ (Nationalliberale) die Interessen des BdL im Reichstag. Er gehörte dem

(Anm. 249), S. 422, 423; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 642; N.N.: † *Geheimer Ökonomierat Dr. h.c. Saeuberlich-Gröbzig*, in: MDLG 43/38 (1930), S. 791; N.N.: *Geheimer Ökonomierat Dr. h.c. Adolf Saeuberlich*, in: DLP 57/37 (1930), S. 513; Ziegler, Günter/Hachtmann, Rüdiger: *Parlamentarismus in Anhalt, Band 2: Die anhaltischen Land- und Reichstagsabgeordneten zwischen (1863) 1871 bis 1918* (Zwischen Wörlitz und Mosigkau, 39/I), Dessau 1993, S. 45; Todesanzeige, in: MSdNSC 48/10 (1930), S. 200.

¹⁴⁹⁴ Rexerodt (* 20.3.1851 in Röhrda/Hess.-Nas., † 9.10.1928 in Kassel), LÖR, studierte WS 1870/71–WS 1871/72 Landwirtschaft in Halle a. S., 1870 ALV Halle, 1895 Eintritt in die DLG, 1893–1923 Verbandsanwalt des hessischen Verbandes ländlicher Genossenschaften, 1902–1918 Geschäftsführer der Kurhessischen Landbank AG, Rittergutsbesitzer in Röhrda; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitglie derverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 256; Meinhold, Wilhelm: *Georg Rexerodt. Landwirt und Raiffeisenorganisator*, in: Schnack, Ingeborg (Hg.): *Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1830–1930* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, Reihe 20, 5), Bd. 5, Marburg 1955, S. 262–269; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 191; Rexerodt, Georg: *Aus den Anfängen des Kurhessischen Raiffeisentums. Lebenserinnerungen des Verbandsanwaltes (Sonderbericht des kurhessischen Verbandes ländlicher Genossenschaften, Raiffeisen e.V.)*, Kassel 1941.

¹⁴⁹⁵ Ring (* 10.8.1850 in Görlitz, † 25.10.1906 in Zehlendorf), ÖR, studierte WS 1874/75–SS 1875 Landwirtschaft in Halle a. S., 1874 ALV Halle, 1875 Pächter der Domäne Düppel/Brb., Gründer u. Leiter der Märkischen Milchzentrale u. der Zentrale für Viehverwertung, 1893–1898 Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses für den Kreis Teltow/Charlottenburg (Deutsch-Konservative), 1888 Eintritt in die DLG, 1896–1906 Vorsitzender des Verwaltungsrats, Mitglied im Sonderausschuss für Abfallstoffe, Vorsitzender des Teltower Landwirtschaftlichen Vereins zu Berlin; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitglie derverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 73; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 420; N.N.: *Landesökonomierat Ernst Ring †*, in: DLP 33/87 (1906), S. 688–689.

¹⁴⁹⁶ Andrä (* 25.11.1851 in Schönfeld/Sa., † 30.4.1923 in Braunsdorf/Sa.), Geh. ÖR, studierte WS 1876/77 Landwirtschaft in Halle a. S., 1876 ALV Halle, 1877–1886 Pächter des Rittergutes Limbach/Sa., 1884 Eintritt in die DLG, 1887 Pacht des Rittergutes Wilsdruff/Sa., 1890 Eigentümer des Rittergutes Braunsdorf, 1892–1923 Mitglied des Gesamtausschusses der DLG, Mitglied im Sonderausschuss für die Futterstelle, 1898 Landesdelegierter des BdL, Aufsichtsratsvorsitzender der sächsischen Landwirtschaftsbank, 1899–1909, 1917–1918 Abgeordneter in der zweiten Kammer des Sächsischen Landtags, 1922–1923 Leiter des Landeskulturrats Sachsen, Träger der Großen Silbernen Max-Eyth-Denkmünze; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 6, 296; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitglie derverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; NDB 1 (1953), S. 273–274; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 191; N.N.: *Geheimer Ökonomierat Dr. h.c. Andrä-Braunsdorf*, in: MDLG 38/19 (1923), S. 252; Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 107, 172.

¹⁴⁹⁷ Kaufmann (* 9.1.1854 in Steuerwald/Hgt. Br., † 17.7.1908 auf Gut Linden/Hgt. Br.), studierte 1876–1877 Landwirtschaft in Göttingen, 1876 ALV Göttingen, 1879 Eigentümer des Rittergutes Linden, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Amtsvereins Wolfenbüttel, 1884 Eintritt in die DLG, 1898–1904 stellv. Vorsitzender, 1904–1907 Vorsitzender des Sonderausschusses für Geflügelzucht, 1.10.1906 Mitglied des Gesamtausschusses, Mitglied des Ausschusses der Tierzucht Abteilung, Pferderichter auf den DLG-Wanderausstellungen, 1907 silberne Denkmünze „Dem Mitarbeiter“, Mitglied des BDL, 1899–1903 Mitglied des braunschweigischen Landtags, 1898–1908 MdR (Wahlkreis Herzogtum Braunschweig 2), an der Seite Friedrich Wilhelm Raiffeisens (1818–1888) Mitbegründer u. Organisator des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 165; Buchholz, Marlis: *Wolfenbüttel 1871 bis 1914. Aus der Geschichte einer Kleinstadt im Kaiserreich* (Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolfenbüttel, 4), Wolfenbüttel 1992, S. 184; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 250; Haunfelder, Die liberalen Abgeordneten des Deutschen Reichstags 1871–1918 (Anm. 215), S. 224; N.N.: *Fritz von Kaufmann-Linden †*, in: MDLG 23/30 (1908), S. 257.

Parlament zwischen 1898 und 1908 an.

Über die institutionellen Berührungspunkte zwischen VALV und BdL geben die Quellen nur wenig Aufschluss. Nachweislich nahmen Spitzenfunktionäre wie Bertold von Ploetz¹⁴⁹⁸ und Gustav von Roesicke¹⁴⁹⁹ an den Verbandskommersien während der DLG-Wanderausstellungen teil. Hieraus kann auf eine beiderseitige körperschaftliche Anerkennung geschlossen werden. Das von Ploetz anlässlich des Hamburger Kommerses im Jahr 1897 gehaltene Grußwort, in dem er die „*studierende Jugend*“ dazu aufforderte, „*die volkswirtschaftlichen Verhältnisse und die Notlage der Landwirtschaft richtig zu erfassen*“ deutet auf den Versuch hin, die Veranstaltung für die Propagierung politischer Ziele zu nutzen. Diesbezügliche Bemühungen erwiesen sich jedoch auf Verbandsebene als unwirksam. Das distanzierte Verhältnis des VALV dürfte zum einen in den hegemonialen Bestrebungen des BdL und dessen Versuchen begründet liegen, die politische neutrale DLG in seinem Sinne zu vereinnahmen. Darüber hinaus dürfte die publizistische Agitation gegen zwei Mitglieder des VALV – die sich in der Schutzzollfrage gegen den BdL stellenden Reichstagsabgeordneten Albert Schultz-Lupitz und Hermann Paasche – zu einer Abkühlung des Verhältnisses beigetragen haben¹⁵⁰⁰. Am 5. März 1903 votierten die Delegierten der Kartellvereine mehrheitlich gegen die von Agronomia Leipzig beantragte Entsendung eines Glückwunschscheibens anlässlich des zehnjährigen Bestehens des BdL¹⁵⁰¹. Unter den Ehrenmitgliedern der Kartellvereine finden sich keine Funktionäre des BdL. Die Rolle des hochschulpolitischen Kooperationspartners des BdL nahm der VVdSt ein, der in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg einen erheblichen Beitrag zur Verankerung des Rasseantisemitismus an Universitäten und Hochschulen leistete. Der am 6. August 1881 vom späteren Gründer und Direktor des BdL Diederich Hahn¹⁵⁰² ins Leben gerufene Verband

¹⁴⁹⁸ Ploetz (* 9.8.1844 in Potsdam, † 24.7.1898 auf Gut Döllingen/Brb.), Gutsbesitzer, 1888 Vorsitzender des Deutschen Bauernbundes, 1892 Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses, 1893–1898 MdR (Deutsch-Konservative); NDB 20 (2001), S. 550–551; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 569; Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 295.

¹⁴⁹⁹ Roesicke (* 15.7.1865 in Berlin, † 25.2.1924 in Oels/Schles.), studierte Geschichte, Philosophie u. die Rechte in Berlin, Göttingen u. Leipzig, 1889 Pächter des Rittergutes Görsdorf/Brb., 1890 Eintritt in die DLG, Mitglied der Deutsch-Konservativen Partei, MdR, 1918 Mitbegründer der DNVP; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 73; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 619; Kühner/Morgen, Lebensbilder (Anm. 65), S. 191–195; Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 297; Tippelskirch, Gerd Dieter von: *Agrarhistorische Ausschnitte aus der Zeit von 1893 bis 1924 im Lichte des Wirkens von Dr. Gustav Roesicke*, Stollhamm 1960; Volkmann, Ludwig: *Dr. Gustav Roesicke. Ein Lebensbild im Auftrag des Präsidiums des Reichs-Landesbundes*, Berlin 1925.

¹⁵⁰⁰ N.N.: *Erklärung des engeren Vorstands gegen die Reichstagskandidatur des nationalliberalen Professors Paasche im Wahlkreis Meiningen I*, in: Korrespondenz des Bundes der Landwirte 6/34 (1898), S. 1; N.N.: *Der Abgeordnete Dr. Paasche und seine Wähler*, in: Korrespondenz des Bundes der Landwirte 10/76 (1902), S. 302; s.a.: Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 43, 177, 194, 268; Rieckmann, Albert Schultz-Lupitz (Anm. 1445), S. 241.

¹⁵⁰¹ Narr, Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen WS 1902/03 (Anm. 530), S. 2.

¹⁵⁰² Hahn (* 12.10.1859 in Osten/Hann., † 24.2.1918 in Hamburg), studierte Geschichte, Geographie u. Philologie in Leipzig u. Berlin, 1881 Mitbegründer des VVdSt, 1897–1918 Vorstandsmitglied des BdL, 1893–1903, 1907–1912 MdR, 1893–1918 Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhaus, 1894–1918 des Hannoverschen Provinziallandtages; NDB 7 (1966), S. 504–505; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 260; Klauder, Gottlieb: *Diederich Hahn zum 100. Geburtstag*, in: Akademische Blätter. Zeitschrift des Verbandes der Vereine Deutscher Studenten, Kyffhäuser Verband 61/10 (1959), S. 181–182; Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 296; Sossinka, Gunda: *Diederich Hahn, Direktor des Bundes der Landwirte. Sein Beitrag zur Diskussion um die Agrarpolitik des wilhelminischen Reiches*, Dissertationsschrift, Göttingen 1974; Vagts, Alfred: *Diederich Hahn – ein Politikerleben*, in: Jahrbuch des Bundes der Männer von Morgenstern, o.O. 1965, S. 155–192; Zirlwagen, Biographisches Lexikon (Anm. 642), S. 285–288; Todesmitteilung in: DLP 45/18 (1918), S. 114.

fungierte zudem als effizientes Netzwerk bei der Rekrutierung akademischer Führungskräfte¹⁵⁰³.

Trotz der institutionellen Distanz zwischen VALV und BdL stellten die Vereine deutscher Studenten an den Hochschulorten Berlin, Breslau und Göttingen über mehrere Jahrzehnte die engsten korporativen Partner der dortigen Kartellvereine dar. Im Bericht des ALV Göttingen über das Wintersemester 1885/86 findet sich hierzu folgender Vermerk: *„Der akadem.-landw. Verein trat speciell mit dem Verein deutscher Studenten in engeren Verkehr und so kam es, da ein allgemeiner Studentenkommers zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums der Majestät unseres Kaisers und Königs in Göttingen nicht zu Stande kam, daß der akad.-landw. Verein und der Verein deutscher Studenten am 18. Januar einen feierlichen Kommers zusammen abhielten, sowohl zur nachträglichen Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums seiner Majestät und Königs als auch zu Ehren des 15jährigen Bestehens des deutschen Kaiserreiches. Im Verlaufe des Kommerses wurden sowohl verschiedene, patriotische Reden gehalten als auch eine Depesche abgesandt an Seine Majestät den deutschen Kaiser.“*¹⁵⁰⁴

Die engen Beziehungen zu den Vereinen Deutscher Studenten lassen eine Konformität in weltanschaulichen Fragen als wahrscheinlich erscheinen. Allerdings mangelte es nicht an kritischen Stimmen. Für Kontroversen sorgte u.a. die Vertreterrede des Berliner VDSt anlässlich des 30. Stiftungsfestkommerses Agraria Berlins im Februar 1895. Der hierzu vom Aktivenvorstand in der neutralen „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ veröffentlichte Bericht wurde von der Redaktion um einen ungewöhnlich scharf formulierten Kommentar ergänzt: *„In warmem Interesse an der „Agraria“ und in dem Wunsche, in Zukunft nicht abermals einen momentanen Mißton durch die Reihen ergrauter Männer verschiedener politischer und konfessioneller Gesinnung, die als Gäste und Ehrenmitglieder sich an der Tafelrunde befanden, gehen zu sehen, kann der „Agraria“ der wohlgemeinte Rat nicht vorenthalten werden, in Zukunft nicht abermals, wie schon mehrmals geschehen, von extravaganten Rednern des „Vereins deutscher Studenten“ das Gastrecht verletzen zu lassen durch deren offizielle Kundgebung unreifer, taktloser und gänzlich einseitiger politischer und religiöser Aburteilungen (wie diesmal z.B. „Kampf bis aufs Messer“ – „liberale Aera eines Caprivi“ etc.). Dergleichen rhetorische Uebungen gehören in ein akademisches Diskussionskränzchen, aber nicht an eine politisch und konfessionell neutrale Festtafel.“*¹⁵⁰⁵

Der Vorsitzende Ernst Klettner reagierte in seinem Semesterbericht mit einer nicht minder harschen Gegendarstellung: *„Wir geben hiermit dem lebhaftesten Bedauern Ausdruck, daß die scharfen Auslassungen gegen die V.D.St. in der Fußnote unseres Stiftungsfestberichtes (...) von einer uns unbekannten Seite und ohne unser Wissen zum Abdruck kamen. Es versteht sich von selbst, daß die alte Bundestreue zu den V.D.St. dadurch nicht im mindesten berührt, geschweige denn erschüttert wurde.“*¹⁵⁰⁶

¹⁵⁰³ Vgl.: Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 149–150,

¹⁵⁰⁴ König, M.: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Göttingen, in: FLZ 35/Mai 1886 (Extra-Heft), S. 7–8.

¹⁵⁰⁵ N.N.: 30jähriges Stiftungsfest der „Agraria“ zu Berlin (Anm. 485), S. 171.

¹⁵⁰⁶ Klettner, Ernst: Semesterbericht des akad.-landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin, W.S. 1894/95, in: Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen. Wintersemester 1894/95, S. 2–6, hier: S. 4; Klettner († 1928), studierte WS 1893/94–SS 1895 Landwirtschaft in Berlin, 1893 Agraria Berlin, WS 1894/95 Vorsitzender, nach dem Studium Rittergutspächter in Wurow/Pom., 1898 Eintritt in die DLG, 1905 Besitzer des Ritterguts Leppin/Pom.; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 139; Todesanzeige, in: MSdNSC 46/12 (1928), o.S.

8.8.3 Reichslandbund (RLB)

Der RLB konstituierte sich am 1. Januar 1921 durch den Zusammenschluss des BdL mit dem 1919 gegründeten Deutschen Landbund (DLB)¹⁵⁰⁷. Durch die Übernahme der Liegenschaften, des Personals sowie des Verwaltungsapparats firmierte der neue Verband als Rechtsnachfolger des BdL. In seinen Spitzengremien war der im BdL bereits vor 1914 numerisch dominierende ländliche Mittelstand nun gleichberechtigt vertreten. Dennoch blieben die primär auf die Interessen der Großagrарier ausgerichteten ökonomischen Zielsetzungen unverändert. In staats- und gesellschaftspolitischer Hinsicht positionierte sich der RLB im rechtskonservativen Spektrum. Bei der Propagierung seines strikten systemoppositionellen Kurses bediente auch er sich einer aggressiven antisemitisch-völkischen Rhetorik. Als parteipolitischer Arm diente ihm über mehrere Jahre hinweg die DNVP, die sich seinem Einfluss durch ihre programmatische Neuausrichtung ab 1928 jedoch zu entziehen verstand. Als Folge des Zusammenschlusses mit dem DLB besaß der neue Verband eine dezentralistische Struktur. Er firmierte als Dachorganisation von 31 weitgehend autonom agierenden Regionalverbänden, die auf die Politik des Gesamtverbandes einen starken Einfluss zu nehmen in der Lage waren. Die politische Schlagkraft des RLB war daher deutlich geringer als die des zentralistisch organisierten BDL¹⁵⁰⁸.

Auch im RLB nahmen Mitglieder des Naumburger Verbandes führende Positionen ein. Paul von Woedtke fungierte ab 1921 als einer von vier geschäftsführenden Direktoren. Sein Verantwortungsbereich umfasste vor allem organisatorische Angelegenheiten, so dass er trotz seiner nominellen Spitzenfunktion keinen Einfluss auf die politische und weltanschauliche Ausrichtung des RLB ausübte¹⁵⁰⁹. Eine ungleich bedeutendere Rolle nahm Richard Thomsen ein, der die Interessen des RLB als Reichstagsabgeordneter der DNVP vertrat und dem Landwirtschaftlichen Reichsausschuss seiner Partei vorstand. Darüber hinaus zählte er zu den engsten Vertrauten des Vorsitzenden des Pommerschen Landbundes¹⁵¹⁰ Hansjoachim von Rohr, an dessen Seite er sich einer nationalsozialistischen Vereinnahmung und Gleichschaltung des Verbandes widersetzte.

Dem Vorstand des RLB gehörte ab 1924 der Leipziger Agronome Cord Hinrich Cordes¹⁵¹¹ an, der wie Thomsen einer nationalsozialistischen Infiltration des von ihm mitbegründeten und

¹⁵⁰⁷ Gegr. 14.4.1919 als Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landwirtschaft (AGdL), 9.7.1919 Deutscher Landbund; *Der Landbundgedanke. Zur Organisation des Landvolkes*, hg. v. Deutschen Landbund, Berlin 1920; Grandel, Leopold: *Der Landbund*, Dissertationsschrift, Breslau 1924.

¹⁵⁰⁸ Vgl.: Puhle, Agrarische Interessenpolitik (Anm. 24), S. 305–307.

¹⁵⁰⁹ Anm. 1054.

¹⁵¹⁰ Gegr. 1919, 140.000 Mitglieder, 1933 Selbstauflösung; Hierzu: Inachin, Kyra T.: *Von Selbstbehauptung zum Widerstand. Mecklenburger und Pommern gegen den Nationalsozialismus 1933 bis 1945*, Kückenshagen 2005, S. 21 ff.

¹⁵¹¹ Cordes (* 26.4.1882 in Kirchlinteln/Hann., † 10.3.1950 ebd.), studierte WS 1904/05–SS 1906 Landwirtschaft in Leipzig, 1904 Agronomia Leipzig, SS 1905 Schriftwart, referierte im WS 1904/05 über „Aufforstung und Ödländereien in Nord-Hannover“ u. im WS 1905/06 über „Bienenzucht“, WS 1907/08 AH, 1906 Eintritt in die DLG, 1919–1933 Vorsitzender des Hannoverschen Landbundes; UA Leipzig, Quästur; BA Berlin R 8034-III/70, Reichslandbund-Pressearchiv, Personalien, Cord Cordes, geb. 26.4.1882 (Vorsitzender des Hannoverschen Landbundes); Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 191; Herlemann, Beatrix: „Der Bauer klebt am Hergebrachten“. *Bäuerliche Verhaltensweisen unterm Nationalsozialismus auf dem Gebiet des heutigen Landes Niedersachsen* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, 39), Hannover 1993, S. 25 ff., 68; Meyerholz, Heinrich: *Cord Cordes 1882–1950*, in: Niedersächsische Lebensbilder 8 (1973), S. 93–106.

geleiteten Hannoverschen Landbundes energisch entgegentrat¹⁵¹². Deutlich stärker als Thomsen vertrat er im politischen Diskurs jedoch eine republikfeindliche und antisemitische Haltung. Zu den Spitzenfunktionären in den Provinzialverbänden des RLB ist auch der der Gutsbesitzer August Fülberth (Agronomia Halle)¹⁵¹³ zu rechnen, der 1921 zu den Gründungsmitgliedern des Pfälzer Bauernbundes¹⁵¹⁴ gehörte. In der am 1. Oktober 1929 durch die Fusion des Bauernbundes mit der Freien Bauernschaft hervorgehenden Pfälzer Bauernschaft fungierte er als einer von zwei Vorsitzenden. Im Pommerschen Landbund bekleidete der Berliner Agrare Carl Dassow¹⁵¹⁵ das Amt des Geschäftsführers. Unter den politisch hervortretenden Mitgliedern des RLB ist zuletzt der Berliner Agrare Max Petersen¹⁵¹⁶ hervorzuheben, der dem völkischen Tannenbergbund¹⁵¹⁷ angehörte und in der Landvolkbewegung Schleswig-Holsteins eine führende Rolle spielte.

8.8.4 Nationalistische Verbände

Ungeachtet des auf Verbandsebene geltenden Neutralitätsprinzips kooperierten mehrere Kartellvereine bereits seit den 1880er-Jahren mit außeruniversitären nationalistischen Organisationen. Ihre Souveränität blieb in dieser Frage unangetastet. Agronomia Leipzig wurde 1887 als Mitglied in den Allgemeinen deutschen Schulverein aufgenommen¹⁵¹⁸. Agraria Berlin

¹⁵¹² Gegr. 1919 als „Hannoverscher Landesverband“, 18.7.1933 Selbstauflösung; Hierzu: Niemann, Albert: *Die Landwirtschaft Niedersachsens 1914–1964*, Hannover 1964.

¹⁵¹³ Fülberth (* 2.4.1868 in Rehbach/Ghgt. He., † 11.10.1937 in Alsheim/Hess.), ÖR, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1890/91–SS 1893) u. Breslau (WS 1893/94–SS 1894), promovierte 1894 ebd. (*Über Verwitterungsböden des Muschelkalks in Oberschlesien*), 1890 ALV Halle, referierte am 13.6.1891 „Über Hopfenbau“, WS 1891/92 Kassenwart, SS 1892 Vorsitzender, SS 1893 AH, 1893 Agronomia Breslau, 1894 AH, 1894–1902 Inspektor auf dem Familienbesitz in Rehbach, 1899 Eintritt in die DLG, bewirtschaftete bis 1907 das Rittergut Schorn im Donaumoos, 1908–1934 Eigentümer des Hofguts Obermohr bei Steinwenden/Bay.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 325; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 24; Todesmitteilung in: DLP 64/45 (1937), S. 555.

¹⁵¹⁴ Gegr. 10.1.1921 durch Zusammenschluss mehrerer Pfälzer Bauernvereine, 15.000 Mitglieder, 1929 in der Pfälzer Bauernschaft aufgegangen; Hierzu: Osmond, Jonathan: *Rural Protest in the Weimar Republic: The Free Peasantry in the Rhineland and Bavaria*, London 1993.

¹⁵¹⁵ Dassow, studierte WS 1897/98–SS 1899 Landwirtschaft in Berlin, 1897 Agraria Berlin, WS 1898/99 Kassenwart, referierte am 23.6.1898 über „Kalk- und Mergeldüngung“, SS 1899 AH; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 6, Nr. 25;

¹⁵¹⁶ Petersen, studierte WS 1910/11–WS 1913/14 Landwirtschaft in Berlin, 1910 Agraria Berlin, 1914 Kriegsfreiwilliger, zuletzt im Rang eines Leutnants der Reserve, später Gutspächter in Hogelund/Schl.-Holst.; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 11, Nr. 126; Koops, Wilhelm: *Südtondern in der Zeit der Weimarer Republik (1918–1933). Ein Landkreis zwischen Obrigkeitsstaat und Diktatur* (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, 101), Neumünster 1993, S. 201, 229, 251, 266.

¹⁵¹⁷ Gegr. September 1925 als „Tannenbergbund. Arbeitsgemeinschaft völkischer Frontkrieger- und Jugendverbände“, Vereinigung mit nationalistisch-antisemitischer Programmatik, Dachorganisation völkischer Splittergruppierungen, 22.9.1933 Zwangsauflösung; Finker, Kurt: *Tannenbergbund. Arbeitsgemeinschaft völkischer Frontkrieger und Jugendverbände (TB) 1925–1933*, in: Fricke, Die bürgerlichen Parteien in Deutschland (Anm. 645), Bd. 2, S. 668–671.

¹⁵¹⁸ Gegr. 15.8.1881 in Berlin als „Allgemeiner Deutscher Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland“, 1908 „Verein für das Deutschtum im Ausland“, 1938 „Volksbund für das Deutschtum im Ausland“, 1945 aufgelöst, 1955 als „Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland e.V.“ wiederbegründet; Krantz, Friedrich: *Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Leipzig. Sommersemester 1887*, in: FLZ 36/Okttober 1887 (Extra-Heft), S. 13–15, hier: S. 14; Hierzu: Poßkel, Kurt: *Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA) 1881–1945*, in: Fricke, Lexikon zur Parteiengeschichte (Anm. 1179), Bd. 4, S. 282–297; Weidenfeller, Gerhard: *VDA, Verein für das Deutschtum im Ausland, Allgemeiner Deutscher Schulverein (1881–1918). Ein*

(1895), Agronomia Breslau (1895) und Agronomia Göttingen traten den jeweiligen Akademischen Ortsgruppen des Deutschen Ostmarkenvereins bei¹⁵¹⁹. Der Berliner Aktivenvorsitzende Max Möller-Holtkamp äußerte hierzu: „Hatten mehrere unserer A. H. vor 25 Jahren an der „Westmark“ treue „Wacht am Rhein“ gehalten und für ihr Vaterland geblutet, so ist es uns wenigstens ein Vierteljahrhundert später vergönnt, auf friedlichem Wege durch nationale Arbeit in der akad. Ortsgruppe die Vertiefung und Verbreitung germanischen Wesens an der „Ostmark“ des Reiches zu fördern.“¹⁵²⁰ Agronomia Breslau übernahm für den Verlauf des Wintersemesters 1906/07 den Vorsitz der Akademischen Abteilung der Ortsgruppe Breslau¹⁵²¹. Im Wintersemester 1898/99 erfolgte überdies die Aufnahme in den Alldeutschen Verband¹⁵²². Die Göttinger Agronomen wurden im Jahr 1907 „in corpore“ in den Deutschen Flottenverein¹⁵²³ aufgenommen. Agraria Bonn trat im Jahr 1898 in die Deutschen Kolonialgesellschaft¹⁵²⁴ ein. In diesem Falle scheint eine Beeinflussung durch ihr Ehrenmitglied Ferdinand Wohltmann denkbar, der seit 1897 dem Vorstand der Kolonialgesellschaft angehörte.

Beitrag zur Geschichte des deutschen Nationalismus und Imperialismus im Kaiserreich (Europäische Hochschulschriften, 3), Bern 1976.

¹⁵¹⁹ Gegr. 1894 als „Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken“ in Posen mit dem Ziel der „Kräftigung und Sammlung des Deutschtums in den mit polnischer Bevölkerung durchsetzten Ostmarken des Reichs“, ab 1899 „Deutscher Ostmarkenverein“, ca. 50.000 Mitglieder, 1933 im „Bund Deutscher Osten“ aufgegangen; Möller-Holtkamp, Semesterbericht S.S. 1895 (Anm. 416), S. 4; Richter, August: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Breslau, S.S. 1895*, in: BdVALV (SS 1895), S. 7–8, hier: S. 8; Hierzu: Grabowski, Sabine: *Deutscher und polnischer Nationalismus – der Deutsche Ostmarken-Verein und die polnische Straz 1894–1914* (Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung, 3), Marburg 1998; Hartwig, Edgar: *Deutscher Ostmarkenverein (DOV) 1894–1934*, in: Fricke, Lexikon zur Parteiengeschichte (Anm. 1179), Bd. 2, S. 225–244; Oldenburg, Jens: *Der Deutsche Ostmarkenverein 1894–1934*, Berlin 2002; Habernoll, Paul: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Breslau, W.S. 1895/96*, in: BdVALV (WS 1895/96), S. 5–7, hier: S. 7; Möller-Holtkamp, Semesterbericht „Agraria“ Berlin WS 1895/96 (Anm. 506), S. 3–4.

¹⁵²⁰ Möller-Holtkamp, Semesterbericht SS 1895 (Anm. 416), S. 4.

¹⁵²¹ Marticke, Herbert: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Breslau, W.S. 1906/07*, in: BdVALV (WS 1906/07), S. 8–11, hier: S. 11.

¹⁵²² Gegr. 9.4.1891 als „Allgemeiner Deutscher Verband“ in Berlin, ab 1894 „Alldeutscher Verband“, politisch einflussreiche völkisch-imperialistische Vereinigung, die Forderungen nach einer expansiven deutschen Außenpolitik mit einer rassebiologischen Weltanschauung verknüpfte, 13.3.1939 aufgelöst; Böhme, Hans: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Breslau, W.S. 1898/99*, in: BdVALV (WS 1898/99), S. 6–8, hier: S. 8; Hierzu: Leicht, Johannes: *Alldeutscher Verband*, in: Benz, Wolfgang (Hg.): *Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Band 5. Organisationen, Institutionen, Bewegungen*, Berlin/Boston 2012, S. 9–12.

¹⁵²³ Gegr. 30.4.1898 in Berlin auf Initiative der deutschen Rüstungsindustrie zur Propagierung der deutschen Flottenrüstung u. der überseeischen Expansion des Reiches, avancierte aufgrund seiner Organisationsstruktur zu einem der erfolgreichsten u. mit 1.036.320 Mitgliedern (341.813 Einzel- u. 694.507 korporative Mitgliedschaften) zum numerisch stärksten nationalistischen Verband der Wilhelminischen Ära, 1934 aufgelöst; Meyer, C.: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Göttingen, S.S. 1907*, in: BdVALV (SS 1907), S. 7–9, hier: S. 9; Hierzu: Fricke, Dieter: *Deutscher Flottenverein (DFV) 1898–1934*, in: Fricke, Lexikon zur Parteiengeschichte (Anm. 1179), Bd. 2, S. 67–89.

¹⁵²⁴ Gegr. 19.12.1887 in Berlin, forderte eine imperialistische Ausrichtung der deutschen Kolonialpolitik mit dem Ziel großräumiger Annexionen in Afrika u. Asien, ca. 42.000 Mitglieder (1914), 1933 im Reichskolonialbund aufgegangen; Baupel, Theodor: *Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ Bonn, W.S. 1898/99*, in: BdVALV (WS 1898/99), S. 5–6, hier: S. 6; Hierzu: Demhardt, Imre Josef: *Deutsche Kolonialgesellschaft 1888–1918. Ein Beitrag zur Organisationsgeschichte der deutschen Kolonialbewegung*, Wiesbaden 2002; Hartwig, Edgar: *Deutsche Kolonialgesellschaft (DKG) 1887–1936*, in: Fricke, Lexikon zur Parteiengeschichte (Anm. 1179), Bd. 2, S. 724–748; Klauß, Klaus: *Die Deutsche Kolonialgesellschaft und die deutsche Kolonialpolitik von den Anfängen bis 1895*, Berlin 1966; Stuemer, Willibald von: *50 Jahre Deutsche Kolonialgesellschaft. Band 1. Die Deutsche Kolonialgesellschaft von der Gründung bis zum Raub der Kolonien (1882–1919)*, Berlin 1932.

8.9 Karrieren im Dritten Reich

8.9.1 Agrarpolitischer Apparat und Reichsnährstand

Der nach der „Machtergreifung“ eingeleitete Prozess der Gleichschaltung des landwirtschaftlichen Organisationswesens konnte binnen Jahresfrist zum Abschluss gebracht werden¹⁵²⁵. Die Grundlagen hierfür wurden bereits im Frühjahr 1930 mit der Ernennung Walther Darrés zum „Berater in landwirtschaftlichen Fragen in der Reichsleitung der NSDAP“ sowie mit der von ihm initiierten Einrichtung des „Agrarpolitischen Apparats“ geschaffen. In den mittelfristigen strategischen Planungen der Partei hatte der ländliche Raum bis zu diesem Zeitpunkt nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Es blieb Darré vorbehalten, sie binnen weniger Jahre auch abseits der Städte als führende politische Bewegung zu etablieren und zugleich den Weg zu ihrer agrarideologischen Neuausrichtung zu ebnen. Seine Berufung kann daher als eine der weitreichendsten personalpolitischen Entscheidungen Hitlers vor seiner Ernennung zum Reichskanzler gewertet werden. Der schnelle Aufstieg der NSDAP zu einer Agrarpartei wurde überdies durch die Weltwirtschaftskrise begünstigt, die das Vertrauen des ländlichen Mittelstandes in das System des Parlamentarismus tief erschütterte. Darüber hinaus profitierte sie reichsweit von der Enttäuschung der ländlichen Wählerschicht über den agrarpolitischen Kurs der DNVP seit den Reichstagswahlen des Jahres 1928.

Im Frühjahr 1930 entwickelten Darré und sein Stellvertreter Werner Willikens¹⁵²⁶ ein nationalsozialistisches Agrarprogramm, in welchem sie die von der Artamanenbewegung übernommene rassebiologisch-bäuerliche Formel von „Blut und Boden“¹⁵²⁷ mit pragmatischen agrarökonomischen Forderungen verbanden. Die theoretischen Grundlagen lieferten ihnen die Schriften des Nationalökonomen Gustav Ruhland¹⁵²⁸, der in seinem zu Beginn des 20.

¹⁵²⁵ Hierzu: Gies, Horst: *Die nationalsozialistische Machtergreifung auf dem agrarpolitischen Sektor*, in: ZAA 16 (1968), S. 210–232; Ders.: *Der Reichsnährstand – Organ berufsständischer Selbstverwaltung oder Instrument staatlicher Wirtschaftslenkung*, in: ZAA 21 (1973), S. 216–233; Ders.: *Die Rolle des Reichsnährstandes im nationalsozialistischen Herrschaftssystem*, in: Hirschfeld, Gerhard/Kettenacker, Lothar (Hg.): *Der „Führerstaat“. Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches* (Veröffentlichung des Deutschen Historischen Instituts London, 8), Stuttgart 1981, S. 270–303; Munkel, Daniela: *Nationalsozialistische Agrarpolitik und Bauernalltag*, Frankfurt a. M. 1996, hier: S. 100–106; s.a.: Reischle, Hermann/Saure, Wilhelm: *Der Reichsnährstand. Aufbau, Aufgaben und Bedeutung*, 2. Aufl., Berlin 1934.

¹⁵²⁶ Willikens (* 8.2.1893 in Vienenburg/Hann., † 25.10.1961 in Wolfenbüttel), studierte Landwirtschaft in Halle a. S., 1925 Eintritt in die NSDAP, 1928–1933 MdR, 1931 Mitglied des Präsidiums des RLB, 1933 Staatssekretär im Reichsernährungsministerium; Jarck, Horst-Rüdiger/Scheel, Günter Scheel (Hg.): *Braunschweigisches Biographisches Lexikon. 19. und 20. Jahrhundert*, Hannover 1996, S. 658–659; Klee, Personenlexikon zum Dritten Reich (Anm. 659), S. 678; Lilla/Döring/Schulz, Statisten in Uniform (Anm. 986), S. 730; N.N.: *Staatssekretär Werner Willikens*, in: DLP 60/28 (1933), S. 363.

¹⁵²⁷ Darré, Walther: *Neuadel aus Blut und Boden*, München 1930; Ders.: *Zur Wiedergeburt des Bauerntums*, München 1931; Zum Begriff der Formel von „Blut und Boden“: Bodesohn, Frank: *Literatur als Propagandainstrument des NS-Regimes. Verbreitung der Blut-und-Boden-Ideologie aus Hitlers „Mein Kampf“ in der NS-Literatur*, Hamburg 2014; Eidenbenz, Matthias: „Blut und Boden“. *Zu Funktion und Genese der Metaphern des Agrarismus und Biologismus in der nationalsozialistischen Bauernpropaganda R. W. Darrés* (Europäische Hochschulschriften, Reihe III: Geschichte und Hilfswissenschaften, 580), Bern/Berlin/Frankfurt a. M./Wien/New York 1993.

¹⁵²⁸ Ruhland (* 11.6.1860 in Hessenthal, † 4.1.1914 in Bad Tölz), Nationalökonom, Publizist, studierte Staatswissenschaften in München u. Tübingen, promovierte 1887 (*Welchen Einfluß hat die seit Anfang dieses Dezenniums im Deutschen Reiche befolgte Wirtschafts- und Handelspolitik bis dahin auf die Landwirtschaft Bayerns gehabt?*), habilitierte sich 1893 in Zürich, 1893–1895 PD für Nationalökonomie in Zürich, 1898–1901 o. Prof. für Nationalökonomie in Fribourg/Schweiz, 1894–1914 volkswirtschaftlicher Berater des BDL; NDB 22 (2005), S. 241–242; Bülow, Friedrich: *Gustav Ruhland. Ein deutscher Bauerndenker im Kampf gegen*

Jahrhunderts publizierten Hauptwerk „System der politischen Ökonomie“¹⁵²⁹ die Unvereinbarkeit eines dauerhaft lebensfähigen Agrarsektors mit kapitalistischen, liberalen und sozialistischen Wirtschaftssystemen beschrieben hatte. Ruhland wurde von Darré zu einem Vordenker nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik stilisiert¹⁵³⁰.

Um die als zentrales agrarpolitische Ziel formulierte ernährungswirtschaftliche Autarkie des Reiches zu verwirklichen, sah das Programm u.a. staatliche Initiativen zur Senkung der landwirtschaftlichen Betriebskosten, eine Reform des Steuerrechts sowie die Einführung des Anerbenrechts als Gegenmaßnahme zur Zersplitterung agrarischer Nutzflächen vor¹⁵³¹. Inhaltlich hob sich das Programm kaum von den wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Zielsetzungen der nationalkonservativ ausgerichteten agrarischen Interessenverbände und der DNVP ab¹⁵³². Wie sie interpretierte die NSDAP die Folgen der Agrarkrise als Ergebnis einer verfehlten Steuer- und Zollpolitik seit 1918, die den Import ausländischer Agrarprodukte begünstigt, die Rentabilität der einheimischen Landwirtschaft nachhaltig geschwächt und der Verschuldung des vorrangig betroffenen landwirtschaftlichen Mittelstandes Vorschub geleistet habe. Dieser weitgehende programmatische Konsens sollte ab 1930 wesentlich zu der in konservativen Kreisen weit verbreiteten Fehleinschätzung beitragen, die NSDAP als einen schlagkräftigen, aber beherrschbaren Bündnispartner zur Durchsetzung der eigenen politischen Forderungen zu betrachten. Der am 1. August 1930 seine Arbeit aufnehmende Agrarpolitische Apparat entwickelte sich unter der Führung Darrés jedoch zu einem letztlich gegen sie selbst gerichteten Kampfinstrument, mit dem nationalkonservativ dominierte Institutionen wie der Reichslandbund oder die Landwirtschaftskammern bereits vor 1933 schrittweise unterwandert und als potentielle politische Konkurrenten systematisch geschwächt wurden. Diese Strategie ähnelte dem Vorgehen des NSDStB unter der Führung Baldur von Schirachs auf hochschulpolitischer Ebene und erwies sich als nicht minder erfolgreich.

Auf der Grundlage dieser durch äußere Einflüsse geförderten Vorarbeiten erwirkte Darré in der

Wirtschaftsliberalismus und Marxismus, Berlin 1936; Freudenberger, Hermann-Heinrich: *Ein Mann geht seinen Weg. Zum 75. Geburtstag Gustav Ruhlands*, in: PuS 53/6 (1935), S. 85–87; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 636; N.N.: *Professor Dr. Gustav Ruhland †*, in: DLP 41/3 (1914), S. 32–33; Schäffer, J.: *Vom Bauernbub zum Universitätsprofessor. Zum 75. Geburtstage Gustav Ruhlands*, in: Mitteilungen des Reichsbundes Deutscher Diplomlandwirte 16/7 (1935), S. 191–192.

¹⁵²⁹ Ruhland, Gustav: *Das System der politischen Ökonomie*, 3 Bde., Berlin 1903–1908.

¹⁵³⁰ Frauendorfer, Sigmund von/Haushofer, Heinz: *Ideengeschichte der Agrarwissenschaft und Agrarpolitik im deutschen Sprachgebiet. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg*, 2 Bde., München 1957–1958, hier: Bd. 2, S. 202 ff.; s.a.: Bracher, Karl Dietrich/Sauer, Wolfgang/Schulz, Gerhard (Hg.): *Die nationalsozialistische Machtergreifung. Studien zur Errichtung des totalitären Herrschaftssystems in Deutschland 1933/34*, Köln 1960, S. 390 ff.; Tornow, Werner: *Chronik der Agrarpolitik und Agrarwirtschaft des Deutschen Reiches von 1933–1945*, Berlin 1972, S. 31 ff.

¹⁵³¹ Rosenberg, Alfred: *Wesen, Grundsätze und Ziele der NSDAP. Das Programm erweitert durch die Agrarpolitik*, München 1930; Willikens, Werner: *Nationalsozialistische Agrarpolitik*, München 1931; Eine kritische zeitgenössische Auseinandersetzung mit dem Agrarprogramm der NSDAP bietet: Eschenmooser, J.: *Nationalsozialismus und Landwirtschaft*, München 1932; s.a.: Heberle, Rudolf: *Landbevölkerung und Nationalsozialismus. Eine soziologische Untersuchung der politischen Willensbildung in Schleswig-Holstein 1918 bis 1932* (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 6), Stuttgart 1963, S. 163; Puhle, Hans-Jürgen: *Politische Agrarbewegungen in kapitalistischen Industriegesellschaften. Deutschland, USA und Frankreich im 20. Jahrhundert* (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 16), Göttingen 1975, S. 94 ff.; Schleusener, Jan: *Eigentumspolitik im NS-Staat. Der staatliche Umgang mit Handlungs- und Verfügungsrechten über privates Eigentum 1933–1939*, Frankfurt a. M. 2009, S. 138 ff.

¹⁵³² Vgl.: Schiele, Martin: *Die Agrarpolitik der Deutschnationalen Volkspartei in den Jahren 1925–1928*, Berlin 1928; Ders.: *Deutschnationale Volkspartei und Landwirtschaft*, Berlin 1924; Ders.: *Der Schutz der Landwirtschaft*, Berlin 1930.

ersten Hälfte des Jahres 1933 die Gleichschaltung oder Auflösung sämtlicher politisch relevanter landwirtschaftlicher Berufsvertretungen, Verbände und Genossenschaften. Mit der am 4. April 1933 vollzogenen Fusion des Agrarpolitischen Apparats, des RLB und der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine zur „Reichsführergemeinschaft“ schienen die Nationalsozialisten das seit den 1890er-Jahren postulierte Ziel einer berufsständischen Einheitsorganisation der reichsdeutschen Landwirtschaft verwirklicht zu haben¹⁵³³. Die freiwillig vollzogene Unterwerfung des Deutschen Landwirtschaftsrats am 5. April, die durch unverhohlene Drohungen erzwungene Übernahme des sich bis dahin jeglicher Infiltration widersetzenen Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften am 19. April sowie der Beschluss zur Auflösung der preußischen Landwirtschaftskammern am 15. Juni markierten weitere Etappen auf dem Weg zu einer radikalen Umgestaltung des landwirtschaftlichen Organisationswesens. Sie fand ihren Abschluss mit der Gründung des Reichsnährstandes auf Grundlage des am 15. Juli 1933 verabschiedeten „Gesetzes über die Zuständigkeit des Reiches für die Regelung des ständischen Neuaufbaus in der Landwirtschaft“, dem am 13. September 1933 in Kraft tretenden „Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse“ sowie der am 8. Dezember 1933 erlassenen „Ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes“. Im Zuge der Konstituierung des Reichsnährstandes wurden auch die letzten eigenständigen landwirtschaftlichen Assoziationen aufgelöst bzw. in Gliederungen des Reichsnährstands umgewandelt. Zu ihnen zählte im Januar 1934 auch die DLG.

Der Reichsnährstand firmierte nicht als Gliederung der NSDAP, sondern als eine formal unabhängige, nach dem Führerprinzip organisierte zentralistische Selbstverwaltungskörperschaft öffentlichen Rechts. Die untergeordnete administrative Ebene stellten die 26 Landesbauernschaften dar, welche sich wiederum in regionale Kreis- und Ortsbauernschaften untergliederten. Sämtliche in der Ernährungswirtschaft tätigen Personen, Betriebe, Verbände und Genossenschaften unterlagen der Zwangsmitgliedschaft. Per Gesetz wurden dem Reichsnährstand weitreichende regulative Kompetenzen zur Schaffung einer nationalsozialistischen Marktordnung übertragen. Hierzu zählten die Lenkung der Entwicklung von Preis und Vertrieb sowie die Reglementierung der Produktion. Die ökonomische Autonomie der Betriebe wurde auf diese Weise drastisch eingeschränkt. Zuletzt oblag dem Reichsnährstand auch die ideologische Indoktrination der Landbevölkerung¹⁵³⁴.

Darré, der seit dem 29. April 1933 den Titel des Reichsbauernführers führte und am 29. Juni 1933 die Leitung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft übernahm, erreichte mit der Konstituierung des Reichsnährstands den Scheitelpunkt seiner Macht. Seine exponierte Position innerhalb des totalitären Staates beruhte nicht zuletzt auf einem Zirkel ihm loyal ergebener, weltanschaulich zuverlässiger Gewährsleute, von denen er einige seit seiner Studienzeit kannte. Zu diesem sich bereits im Agrarpolitischen Apparat bewährenden Personenkreis zählte der Weihenstephaner Agrare Richard Arauner, der am 9. November 1923 als Angehöriger des Freikorps Oberland am Münchner Staatsstreichversuch teilgenommen

¹⁵³³ Hierzu: Müller, Markus: *Die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei 1928–1933* (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 129), Düsseldorf 2001, zgl. Dissertationsschrift, Bayreuth 1998/99.

¹⁵³⁴ Hierzu: Abel, Agrarpolitik (Anm. 320), S. 92–95; Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus (Anm. 1194), S. 542–544.

hatte. Nach dem Studium in München, Göttingen und Gießen, das er 1924 mit dem Grad eines Diplomlandwirts abgeschlossen und 1926 mit der erfolgreichen Prüfung zum Saatzucht- und Tierzuchtinspektor ergänzt hatte, arbeitete er als landwirtschaftlicher Berater und Leiter des Versuchsringes Groß Gnie (Ostpreußen), ehe er 1929 die Leitung der staatlichen Domänen im Regierungsbezirk Gumbinnen übernahm. Darüber hinaus war er als Lehrer an der Landwirtschaftsschule in Heiligenbeil angestellt. Seine parteipolitische Karriere verdankte Arauner der Protektion Darrés, der ihm nach seinem Eintritt in die NSDAP am 1. Januar 1931 (Nr. 434.651) die Geschäftsführung im Zentralbüro des Agrarpolitischen Apparates in Berlin übertragen hatte. Am 1. Oktober 1933 trat er der SS bei und wurde im gleichen Jahr von Darré als Geschäftsführer („Siegelverwahrer“) in den Reichsbauernrat aufgenommen. Ab September 1935 fungierte er als Hauptamtsleiter bei der Reichsleitung der NSDAP sowie als Sonderbeauftragter im Reichsamt für Agrarpolitik. Ein Flugzeugabsturz am 1. Oktober 1936 setzte seiner Laufbahn ein abruptes Ende. Auf Veranlassung Darrés wurde Arauner posthum in den Rang eines SS-Oberführers erhoben.

Beim Aufbau regionaler Strukturen vertraute Darré auf die organisatorischen Fähigkeiten zweier weiterer Mitglieder des Naumburger Verbandes. Der Jenenser Agrare Friedrich *Albert Kost*¹⁵³⁵ übernahm die Führung des agrarpolitischen Apparats im Gau Westfalen-Nord, der Leipziger Agronome Hellmut Körner zeichnete in gleicher Funktion für den Gau Sachsen verantwortlich. Kost stieg 1934 zum Führer der Landesbauernschaft Westfalen auf. Während seine politische Karriere seit seiner Absetzung im September 1934 stagnierte, gelang Körner in den 1930er-Jahren der Aufstieg zu einem agrarpolitischen Spitzenfunktionär. Als Leiter der Chefgruppe Landwirtschaft bei der Wirtschaftsinspektion Süd bzw. der Hauptabteilung „Ernährung und Landwirtschaft“ fiel ihm ab dem Jahr 1941 u.a. eine Schlüsselrolle bei der ökonomischen Ausbeutung der Ukraine zu. Sowohl Kost als auch Körner engagierten sich über ihre parteipolitische Tätigkeit hinweg in den Gliederungen des Naumburger Verbandes. Kost wurde im November 1934 das Amt des Bundesführers der Jenenser Agraria übertragen. Darüber hinaus fungierte er als Führer der VAB Münster. Körner übernahm im gleichen Jahr die Führung der VAB Westfalen.

Die Gleichschaltung des Agrarsektors ging mit einer weitgehenden Entmachtung der mehrheitlich nationalkonservativ orientierten ländlichen Eliten einher¹⁵³⁶. Sowohl die

¹⁵³⁵ Kost (*14.3.1897 in Niederaden/Westf., 3.7.1947 ebd.), studierte Landwirtschaft in Münster u. Jena, 1925 Dipl.-Ldw., 1923 Agraria Jena, SS 1925 Fechtwart, WS 1925/26 Schriftwart, November 1934 Bundesführer u. Obmann des Altherrenverbandes, Führer der VAB Münster, in den 1920er-Jahren Eintritt in den Jungdeutschen Orden, hier: 1924–1926 Führer der Gefolgschaft Niederaden, 1926–1928 Tätigkeit auf dem elterlichen Gutsbetrieb in Niederaden u. Lehrer an der Landwirtschaftlichen Winterschule Dortmund, 1928 Leiter einer landwirtschaftlichen Beratungsstelle der Vereinigten Stahlwerke für die Provinz Westfalen in Münster, 1.1.1929 Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnr. 174.076), Bezirksfachberater der NSDAP, Organisator des Agrarpolitischen Apparates im Gau Westfalen-Nord, 1.4.1934–14.9.1934 Landesbauernführer Westfalen, verlor das Amt als Folge einer Intrige seines Vorgängers Wilhelm Meinberg u. seines Nachfolgers Wilhelm Habbes (1896–1948), fungierte auch als Landesobmann für die Bäuerliche Selbstverwaltung für die Provinz Westfalen, 1933 MdR, 1933–1945 Mitglied des Landesbauernrats Westfalen, 1.9.1933 Eintritt in die SS (Mitgliedsnr. 187.126), zuletzt im Rang eines SS-Obersturmbannführers, Mitglied des Reichsbundes der Kinderreichen; Albers, Helene/Diekmann, Wilhelm (Hg.): *Die stille Revolution auf dem Lande. Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in Westfalen-Lippe 1899–1999*, Münster 1999, S. 34; Corni, Gustavo/Gies, Horst: *Brot, Butter, Kanonen. Die Ernährungswirtschaft in Deutschland unter der Diktatur Hitlers*, Berlin 1997, S. 170 ff.; Klee, Personenlexikon zum Dritten Reich (Anm. 659), S. 326; N.N.: *Landesbauernführer Kost auf der ersten Zusammenkunft der alten Naumburger Waffenstudenten in Westfalen*, in: PuS 52/6 (1934), S. 109; Stockhorst, 5000 Köpfe (Anm. 655), S. 247.

¹⁵³⁶ Vgl.: Herlemann, Der Bauer klebt am Hergebrachten (Anm. 1511), S. 69; s.a.: Niemann, Mario: *Die Stellung der mecklenburgischen Großgrundbesitzer zum Nationalsozialismus und zur Mitgliedschaft in der*

ostelbischen Großgrundbesitzer als auch die Spitzenfunktionäre in Verbänden und Organisationen sahen am Ende des Jahres 1933 zwar ihre zentralen agrarpolitischen und ökonomischen Forderungen verwirklicht, sich jedoch zugleich von jeglicher Form der politischen Partizipation ausgeschlossen. Vormalig einflussreiche Funktionäre wie Walter Asmis oder Otto Wurm wurden nach der Auflösung der Landwirtschaftskammern zum Rückzug in ihr Privatleben gezwungen. Auch für erklärte Gegner der Weimarer Republik wie Cord Cordes oder Paul von Woedtke hatte das Regime keine Verwendung mehr. Cordes wurde vom zuständigen Ortsgruppenleiter dazu gedrängt ein unbedeutendes Ehrenamt in der NS-Volkswohlfahrt zu übernehmen – ein Versuch der politischen Demütigung, gegen den er sich jedoch erfolgreich zur Wehr setzte¹⁵³⁷. Wie die vorgenannten Funktionäre wechselte auch der Schriftleiter der DLG Rudolf Leonhards 1934 in die praktische Landwirtschaft. Dagegen wurde der als politisch verlässlich geltende Hauptschriftleiter der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ Friedrich Wilhelm Fudickar (Agronomia Leipzig)¹⁵³⁸ in seinem Amt belassen.

Wie beim Aufbau des Agrarpolitischen Apparats vertraute Darré auch bei der Besetzung der Führungspositionen im Reichsnährstand auf die weltanschauliche Verlässlichkeit und die fachliche Kompetenz ihm persönlich bekannter Jungakademiker. Zu dieser Gruppe zählten die Göttinger Agraren Hanns Deetjen und Hermann-Heinrich Freudenberger, die zum Zeitpunkt der „Machtergreifung“ bereits über eine mehrjährige journalistische Berufserfahrung verfügten und nun mit der Leitung der Presseabteilung des Reichsnährstandes betraut wurden. Den zweifellos größten Einfluss erlangte Deetjen, der als Darrés Pressereferent nicht nur zu dessen engsten Vertrauten zählte, sondern ihm auch auf persönlicher Ebene freundschaftlich verbunden war. Nach dem Tod Darrés im Jahr 1953 übernahm er die Verwaltung seines Nachlasses. Geboren wurde Deetjen im Jahr 1903 als jüngster Sohn eines Oberregierungs- und Oberschulrates in Plön (Schleswig-Holstein). Seine beiden Brüder fielen im Ersten Weltkrieg. Einem bildungsbürgerlichen Milieu entstammend, die Nachkriegsrealitäten der Weimarer Republik ablehnend und die sie überwindende nationale Revolution ersehnd, fand er wie viele Akademiker seiner Generation seine geistige Heimat im Nationalsozialismus. Zwischen 1920 und 1924 absolvierte er eine praktische landwirtschaftliche Ausbildung und war im Anschluss an seine Lehrlingsprüfung als landwirtschaftlicher Beamter tätig. Im Wintersemester 1924/25 immatrikulierte er sich in Göttingen zum Studium der Landwirtschaft sowie der Rechts- und Staatswissenschaften, wurde bei Agraria Göttingen aktiv und bekleidete im Wintersemester 1926/27 das Amt des Fuchsmajors. Zwischen 1925 und 1927 fungierte er als

NSDAP, in: Münch, Ernst/Schattkowsky, Ralph (Hg.): Festschrift für Gerhard Heitz zum 75. Geburtstag (Studien zur ostelbischen Gesellschaftsgeschichte, 1), Rostock 2000, S. 309–335.

¹⁵³⁷ Meyerholz, Cord Cordes (Anm. 1511), S. 103.

¹⁵³⁸ Fudickar (* 30.10.1874 auf Gut Hammerstein bei Wülfrath/Rhpr., † ungeklärt), Sohn eines Gutsbesitzers, studierte Landwirtschaft in Leipzig (WS 1895/96–SS 1896) u. Bonn (WS 1896/97–SS 1897, WS 1898/99–SS 1900/01), promovierte 1901 bei Wilhelm Kirchner in Leipzig (*Die Erzeugungskosten der Milch*), 1895 Agronomia Leipzig, SS 1896 stellv. Vorsitzender, 1896 Agraria Bonn, WS 1896/97 stellv. Vorsitzender, SS 1897 u. WS 1898/99 Vorsitzender, referierte am 5.7.1897 „Über Braugerste“, wurde im WS 1898/99 exkludiert, 8.6.1903 Eintritt in die Schriftleitung der DLP, 1924 Hauptschriftleiter, Vorsitzender des Klubs der Landwirte in Berlin, korrespondierendes Mitglied der Tschechoslowakischen Akademie der Landwirtschaft, 1953 Bundesverdienstkreuz, Mitglied in der DLG (1933 Max-Eyth-Denkmünze „Dem Mitarbeiter“), im RDL u. im VDL; UA Leipzig, Quästur, Phil.Fak. B 130; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 265; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 70; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 30; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 143, Nr. 898; Hoffer-Reichenau, Carl: *Dr. Fudickar 30 Jahre Schriftleiter der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“*, in: DLP 60/22 (1934), S. 287; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

Vorsitzender der Göttinger Studentenschaft. Im Sommersemester 1929 erlangte er den akademischen Grad des Diplomlandwirts und wurde im Juni 1929 in die Altherrenschaft Agraria Göttingens überstellt.

Der Übergang vom Studium in das Berufsleben gestaltete sich nahtlos. Am 1. April 1929 trat er als Hilfsdezernent in den Dienst des Deutschen Landwirtschaftsrats. Bei seinem Ausscheiden am 19. September 1933 leitete er die Presseabteilung. Die seit der Studienzeit bestehende Freundschaft zu Walther Darré begünstigte im Jahr 1933 einen raschen beruflichen Aufstieg. Seit dem 20. September 1933 fungierte Deetjen als persönlicher Presseadjutant Darrés und übernahm zum 1. Mai 1934 auch die Position des Pressereferenten des Chefs des Rasse- und Siedlungshauptamtes SS. Als Leiter der Reichshauptabteilung für Presse, Aufklärung und Propaganda unterstanden ihm im Reichsnährstand nicht nur die landwirtschaftlichen Presseorgane, sondern auch die Ressorts Werbung, Verlagswesen, Rundfunk und Archiv. Deetjen war seit 1933 Mitglied des Stahlhelms, wechselte im gleichen Jahr in die SA und gehörte ab April 1934 der SS an. 1937 erfolgte der Eintritt in die NSDAP. Im April 1941 wurde er auf Weisung Darrés als ordentliches Mitglied in den Deutschen Reichsbauernrat berufen. Zu den von ihm betreuten Publikationen zählte das Forschungsprojekt „Wald und Baum in der arisch-germanischen Geistes- und Kulturgeschichte“¹⁵³⁹ der Lehr- und Forschungsgemeinschaft Ahnenerbe. Deetjen war Träger des Ehrendegens und des Totenkopfringes der SS und nahm ab August 1944 im Rang eines Obersturmbannführers als Angehöriger der mit der Kriegsberichterstattung betrauten SS-Standarte „Kurt Eggers“¹⁵⁴⁰ auch an Kampfhandlungen teil. Am 1. Oktober 1944 wurde er mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse ohne Schwerter ausgezeichnet. Der Untergang des Dritten Reiches markierte in seiner beruflichen Karriere nur eine kurzzeitige Zäsur. 1953 wurde er Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes des Niedersächsischen Landvolks, 1955 erfolgte die Ernennung zum Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Darüber hinaus war er Aufsichtsratsvorsitzender der Niedersächsischen Landgesellschaft mbH, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Emsland GmbH sowie Aufsichtsratsmitglied der Hannoverschen Landes-Kreditanstalt Mittelweser AG.

Im Windschatten Deetjens stieg auch Freudenberger zu einem einflussreichen NS-Funktionär auf. Hierarchisch war er ihm stets untergeordnet. Ein Zeugnis seiner Dienststelle aus der Mitte der 1930er-Jahre charakterisiert ihn als „äußerst aktiven, impulsiven Mensch, der fachlich von einem starken Ehrgeiz geleitet“ werde. Er verfüge über „ein gewisses Organisationstalent, gepaart mit außerordentlichen journalistischen Fähigkeiten“ und sei überdies „ein rühriger und eifriger Arbeiter“, der „von den ihm Unterstellten denselben Arbeitseifer“ verlange. Der im Jahr 1903 im lothringischen Diedenhofen geborene Freudenberger entstammte einer Unternehmerfamilie. Er hatte sein agrarwissenschaftliches Studium nach Absolvierung der obligatorischen Lehrzeit im Sommersemester 1924 in Göttingen begonnen und sich zeitgleich

¹⁵³⁹ Vgl.: Rusinek, Bernd A.: „Wald und Baum in der arisch-germanischen Geistes- und Kulturgeschichte“ – Ein Forschungsprojekt des „Ahnenerbe“ der SS 1937–1945, in: Lehmann, Albrecht/Schriewer, Klaus (Hg.): Der Wald – Ein deutscher Mythos? Perspektiven eines Kulturthemas (Reihe „Lebensformen“, Bd. 16), Hamburg 2000, S. 267–363.

¹⁵⁴⁰ Hierzu: Seidel, Ingo: *Die SS-Standarte Kurt Eggers. Psychologische Kriegsführung 1943–1945*, Norderstedt 2012; Kaden, Eric: *Das Wort als Waffe. Der Propagandakrieg der Waffen-SS und die SS-Standarte „Kurt Eggers“*, Winkelried 2009; Krause, Werner H.: *SS-Standarte „Kurt Eggers“ – Die Propagandaeinheit der Waffen-SS. Bericht und Dokumentation*, Stegen am Ammersee 2009.

der kurz zuvor gegründeten Agraria angeschlossen. Im Jahr 1927 erlangte er den akademischen Grad eines Diplomlandwirts und studierte im Anschluss bis 1929 landwirtschaftliches Unterrichtswesen in Berlin. Wie Deetjen schlug er eine journalistische Laufbahn ein. 1929 erhielt er eine Anstellung als Redaktionsassistent bei der Telegrafunion in Berlin und war ab 1931 als freier Journalist tätig. Im gleichen Jahr wurde er Mitglied der NSDAP und übernahm im Jahr 1932 die Leitung der agrarpolitischen Presse der Partei für den Gau Berlin. Seit Juli 1932 war er als Sachbearbeiter beim Deutschen Landwirtschaftsrat tätig und wechselte im Juni 1933 in das Reichsamt für Agrarpolitik, wo er bis Ende März 1934 mit der Organisation der Presseabteilung im Stabsamt des Reichsbauernführers beauftragt war. Bereits im Dezember 1933 übernahm er als Unterabteilungsleiter beim Amt für Agrarpolitik der Reichsleitung der NSDAP zusätzlich die Leitung der Nachrichtenstelle in der Hauptabteilung des Verwaltungsamtes des Reichsnährstandes, wurde Hauptschriftleiter der Zeitungsdienste des Reichsnährstandes und des zur agrarpolitischen Koordinierung des Organes der Landesbauernschaften eingesetzten Zeitschriftendienstes. Am 1. April 1934 erfolgte die Ernennung zum Abteilungsleiter, später zum Stabsabteilungsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers. Zum 1. Oktober 1935 wurde ihm die Leitung der Presse- und Rundfunkabteilung des Verwaltungsamtes des Reichsnährstandes übertragen. Damit unterstand ihm auch die Pressestelle für Großveranstaltungen wie dem Reichsbauerntag und den Ausstellungen des Reichsnährstandes. Am 31. Oktober 1938 trat Freudenberger aus nicht näher bekannten Gründen von seinen Ämtern zurück und wechselte in ein Anstellungsverhältnis bei der Reichsnährstand Verlags-GmbH.

Deetjen und Freudenberger nutzten ihre exponierte Position nicht nur zur institutionellen Eingliederung des Naumburger Verbandes in den Reichsnährstand, sondern auch um mehreren Verbindungs- und Verbandsbrüdern zu einer Anstellung im Stabs- und Verwaltungsamt des Reichsbauernführers, in den Presseabteilungen der Landesbauernschaften sowie in der Reichsnährstand-Verlags GmbH zu verhelfen (Anhang 10.1.7). Die auf diese Weise in den Dienst des Reichsnährstandes tretenden Agrarjournalisten und Redakteure gehörten ausnahmslos zum Autorenkreis des von Deetjen redigierten Verbandsorgans. Darüber hinaus finden sich unter ihnen mehrere Mitglieder des Führungskreises der Deutschen Bauernschaft bzw. des Naumburger Things. Mit der beruflichen Protektion dieser ihnen loyal ergebenen Jungakademiker festigten Deetjen und Freudenberger zugleich die eigene Machtbasis gegenüber den Kompetenzstreitigkeiten und Intrigen, die den Reichsnährstand seit seiner Gründung beherrschten.

Zum Führungspersonal im Ressort Presse, Rundfunk und Propaganda zählte der erste Geschäftsführer der Deutschen Bauernschaft Max-Erdmann Knappe, der seine Laufbahn im Reichsnährstand 1934 als Sachbearbeiter in der Hauptabteilung D begann und 1938 in der Nachfolge Freudenbergers die Leitung der Presse- und Rundfunkabteilung übernahm. Der als Geschäftsführer und Mitglied des Führerrats fungierende Herbert Czichy (Agronomia Breslau) zählte dank der Förderung Deetjens zu den meistbeschäftigten Autoren agrarideologischer Artikel im Deutschen Reich. Der ebenfalls dem Führerrat angehörende Fritz Brabant stand in Diensten der Reichsnährstand-Verlags GmbH und fungierte als Schriftleiter der Landesbauernschaft Kurmark. An der Seite Freudenbergers zeichnete er ab 1940 als stellvertretender Hauptschriftleiter auch für die Herausgabe des Wochenblatts der Landesbauernschaft Donauland verantwortlich. Edmund Sala fungierte im Naumburger Thing

als Beauftragter für Propaganda. Im Reichsnährstand übernahm er 1934 die Stabsleitung der Hauptabteilung D sowie die Hauptschriftleitung der „NS-Landpost“, ehe er 1937 als Leiter in die Pressestelle der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie wechselte. Florian Lorz war Mitglied des Führerrats in der Deutschen Bauernschaft und stieg in der Hauptabteilung D zum Leiter der Nachrichtenstelle auf. Nicht zum Führungskreis des Naumburger Verbandes zählten die als Abteilungsleiter in der Hauptabteilung D bzw. in der Reichshauptabteilung für Presse, Aufklärung und Propaganda tätigen Oskar Rabitsch (Agraria München)¹⁵⁴¹ und Gerhard Janeba (Agronomia Bonn, Agronomia Breslau)¹⁵⁴².

Eine vergleichbare Vernetzung von Mitgliedern des Naumburger Verbandes ist für die übrigen Abteilungen und Gliederungen des Reichsnährstands nicht festzustellen. Spitzenfunktionäre wie der als Hauptstabsleiter der Landesbauernschaft Schlesien fungierende Herbert Schulz (Alemannia Kiel)¹⁵⁴³ stellten hier die Ausnahme dar. Dennoch liefert die numerische Präsenz von Mitgliedern des Naumburger Verbandes in den Dienststellen für Presse und Propaganda einen bemerkenswerten Beleg für dessen ungebrochene Funktionsfähigkeit als einem akademisch-landwirtschaftlichen Netzwerk. Die personellen Wechselwirkungen mit dem Reichsnährstand können daher auch als ein Musterbeispiel für die allgemeine Effizienz korporativer Netzwerke eingeordnet werden.

¹⁵⁴¹ Rabitsch (* 20.9.1904 in Bamberg, † ungeklärt), LR, studierte SS 1924–SS 1926 Landwirtschaft in München, 1924 Agraria München, nach 1933 Abteilungsleiter bei der Landesbauernschaft München, Sachbearbeiter im Reichsernährungsministerium, Mitglied im RDL, Mitglied in der SS, zuletzt im Rang eines SS Untersturmführers, nach 1945 Vorsitzender der Notgemeinschaft ehemaliger Reichsnährstandsbeamter in Bayern; BA Berlin R 8034-III/358, Reichslandbund-Pressearchiv, Personalien, Rabitsch, Oskar (Sachbearbeiter im Reichsernährungsministerium); Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 37; Anschriften-Verzeichnis der Reichsdienststellen und Landesbauernschaften nach dem Stande vom 1. Oktober 1941, hg. v. Reichsnährstand, Berlin 1941, S. 7; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 37, 39.

¹⁵⁴² Janeba (* 22.7.1906 in Glatz/Schles., † 24.2.1998 in Bremen), MR, studierte SS 1928–SS 1932 Landwirtschaft in Bonn u. Breslau, promovierte 1932 ebd. (*Ein Beitrag zur objektiven Beurteilung der Fleischgüte*), 1928 Agronomia Bonn, SS 1929 Fechtwart, 1930 Agronomia Breslau, nach 1945 u.a. bis 1958 persönlicher Referent des Bundesernährungsministers, 1958 Leiter des Kartoffelreferats des Bundesernährungsministeriums, zuletzt Ministerialrat im Bundesministerium für Landwirtschaft und Forsten; Mitgliederverzeichnis des Altherrenvereins Salia e.V. zu Bonn (Anm. 569), S. 12; Heidrich, Walter: *Gerhard Janeba*, in: Salier-Nachrichten 188 (1998), S. 2–3; Herferth, Der faschistische „Reichsnährstand“ (Anm. 733), S. 1063; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 60, 66; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 211–212.

¹⁵⁴³ Schulz (* 27.2.1903 in Kiel, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Kiel (WS 1923/24–SS 1927) u. Leipzig (WS 1927/28–SS 1928), 1923 Agronomia Kiel, SS 1924 Schriftwart, WS 1924/25, SS 1925 u. WS 1925/26 Fechtwart, 1930 AH, 1927 Agronomia Leipzig, 1928–1934 Landwirtschaftslehrer in Berghof, Rendsburg u. Preetz/Schl.-Holst., 1934–1937 Stabsleiter I der Landesbauernschaft Schl.-Holst. in Kiel, Februar 1937 bis April 1942 Stabsleiter beim Reichsnährstand in Goslar u. Hauptstabsleiter der Landesbauernschaft Breslau, Mai 1942 bis Mai 1945 Stabsleiter beim Reichsnährstand in Berlin, Geschäftsführer der Landbau-GmbH ebd., Referent im Reichsernährungsministerium, 1949–1954 u.a. als Ringleiter, Berater u. Landwirtschaftslehrer in Schl.-Holst. tätig, 1954 Referent für Ringberatung u. Beratungsschulung an der LK Kiel, Jan. 1961 stellv. Direktor ebd., Mitglied im RDL u. in der DLG; Mitgliederverzeichnis DLG 1954 (Anm. 733), S. 25; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 149; Herferth, Der faschistische „Reichsnährstand“ (Anm. 733), S. 1063; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 67, Nr. 128.

8.9.2 Wissenschaft

Das Verhältnis der Agrarwissenschaften zum nationalsozialistischen Staat ist von der historischen Forschung wiederholt aufgegriffen worden. Neben der Gesamtdarstellung Volker Klemms ist an dieser Stelle vor allem auf die zu den Hochschulorten Berlin, Bonn, Göttingen, Jena und Leipzig veröffentlichten Einzelstudien zu verweisen¹⁵⁴⁴.

Die Agrarwissenschaftler an Universitäten und Hochschulen erwiesen sich in politischer Hinsicht als eine weitgehend homogene Gruppierung, die der „Machtergreifung“ mit Euphorie und hohen Erwartungen begegnete. Auch die dem Naumburger Verband angehörenden Professoren und Dozenten fügten sich nahtlos in dieses Gesamtbild ein. Der Enthusiasmus unter den Hochschullehrern basierte mehrheitlich auf der Überzeugung, dass die strukturell bedingte Krise des Agrarsektors nur mittels eines politischen Systemwechsels dauerhaft zu überwinden sei. Die mit der Legitimierung der nationalsozialistischen Herrschaft einhergehende Beschränkung der wissenschaftlichen Freiheit wurde hierfür ebenso billigend in Kauf genommen wie die sich lange vor 1933 abzeichnende agrarideologisch-sozialdarwinistische Instrumentalisierung ihrer Disziplin. Zudem erwies sich die Euphorie unter den Agrarwissenschaftlern als ein generationenübergreifendes Phänomen. So bekannte der 77jährige Kurt von Rümker in seinen 1937 niedergeschriebenen Lebenserinnerungen, dass er trotz Mitgliedschaft in der DNVP bereits vor 1933 ein „begeisterter Anhänger des Führers“ gewesen sei¹⁵⁴⁵. Auch sein Corpsbruder Friedrich Falke betonte im Sommer 1933, seine Stimme bei den Wahlen vor der „Machtergreifung“ „wiederholt“ der NSDAP statt der ihm programmatisch näherstehenden DNVP gegeben zu haben¹⁵⁴⁶.

Die Folgen für die Freiheit von Forschung und Lehre wurden auf fatale Weise unterschätzt. Als Beispiel sei auf den Göttinger Agronomen Wilhelm Seedorf verwiesen, den seine Sachkritik am agrarökonomischen Kurs des Regimes an den Rand einer Amtsenthebung führte. Den Übergang von der Demokratie zur Diktatur hatte Seedorf u.a. als Mitunterzeichner des „Bekanntnisses der deutschen Professoren zu Adolf Hitler“ euphorisch begrüßt¹⁵⁴⁷. Das Agrarprogramm der NSDAP wies in ökonomischer und ideologischer Hinsicht zahlreiche Berührungspunkte zu den agrarsoziologischen Schriften Seedorfs auf. Die Aussage Hitlers, das Dritte Reich werde „entweder ein Bauernreich sein oder untergehen“ deckte sich vollauf mit

¹⁵⁴⁴ Hierzu: Uekötter, Die Wahrheit ist auf dem Feld (Anm. 7), S. 259–269; s.a.: Augustin, Christian: *Das Landwirtschaftliche Institut als „Fünfte Kolonne“? Zur Rolle der Agrarwissenschaft in der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ und Herrschaftssicherung an der Universität Leipzig*, in: Heydemann, Günther/Schulte, Jan Erik/Weil, Francesca (Hg.): *Sachsen und der Nationalsozialismus*, Göttingen 2014, S.131–145; Becker, Heinrich: *Von der Nahrungssicherung zu Kolonialträumen: Die landwirtschaftlichen Institute im Dritten Reich*, in: Becker, Heinrich/Dahms, Hans-Joachim Dahms/Wegeler, Cornelia (Hg.): *Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus. Das verdrängte Kapitel ihrer 250-jährigen Geschichte*, München 1987, 2. erw. Aufl., München 1998, S. 630–656; Höpfner, Hans-Paul: *Die Universität Bonn im Dritten Reich. Akademische Biographien unter nationalsozialistischer Herrschaft* (Academia Bonnensia, 12), Bonn 1999, S. 507 ff.; Rubach, Günther: *Die landwirtschaftliche Fachschaft an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät*, in: Hoßfeld, Uwe (Hg.): *Kämpferische Wissenschaft. Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus*, Köln 2003, S. 575–595; Rückl, Steffen/Noack, Karl-Heinz: *Agrarökonomien der Berliner Universität 1933–1945. Von der Vertreibung unerwünschter Hochschullehrer bis zur Ausarbeitung des „Generalplan Ost“*, in: Bruch, Rüdiger vom/Jahr, Christoph (Hg.), *Die Berliner Universität in der NS-Zeit*, 2 Bde., Stuttgart 2005, hier: Bd. 2, S. 73–92.

¹⁵⁴⁵ Rümker, Kurt: *Mein Leben*, 3 Bde., undatiertes Typoskript, Berlin, o.S.

¹⁵⁴⁶ Augustin, Das Landwirtschaftliche Institut als „Fünfte Kolonne“? (Anm. 1544), S. 139.

¹⁵⁴⁷ *Bekanntnis der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat*, hg. v. Nationalsozialistischen Lehrerbund Sachsen, Dresden o. J., S. 129.

seiner eigenen politischen Überzeugung, die von einer starken Skepsis gegenüber Städten und Großstädten einerseits sowie von der staatstragenden Rolle des ländlichen Raums andererseits geprägt war. Er sah den Staat in der Pflicht, das „Landvolk“ als kulturelles und sittliches Korrektiv zu den urbanen Lebensräumen zu erhalten und zu fördern. Die im Jahr 1933 unter der Führung Darrés eingeleiteten Maßnahmen zur Reorganisation des Agrarsektors schienen die hohen Erwartungen Seedorfs zunächst vollauf zu bestätigen. Rückblickend attestierte er dem Regime im Jahr 1934 einen „klaren Blick und die Entschlußkraft zum Handeln.“ Er bilanzierte: „Man weiß jetzt, daß das Fortbestehen des deutschen Volkes überhaupt von einem lebenskräftigen Landvolk abhängt, da nur dieses noch einen ausreichenden Geburtenüberschuß aufweist. Man weiß auch, daß man daher die wirtschaftlichen Grundlagen für das Bestehen dieses Landvolkes, die Landwirtschaft, stärken muß. Aus diesem Grunde wurde der Reichsnährstand mit all seinen Einrichtungen geschaffen.“¹⁵⁴⁸

Auf die höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen übertragen, verkörperten die akademisch landwirtschaftlichen Verbindungen für Seedorf den „Hort ländlichen Wesens“ gegenüber dem an den Hochschulorten vorherrschenden „städtischen Ungeist“. Ihren Mitgliedern wies er die Verantwortung zu, den „landwirtschaftlichen Geist“ an die Hochschulen tragen und in seinem Sinne prägend auf ihre Kommilitonen einwirken. Diese Position entsprach präzise dem ständischen Selbstbild des VALV vor dem Ersten Weltkrieg. Die in einer bildungsbürgerlich-städtischen Tradition stehenden Corpsprinzipien lehnte Seedorf daher strikt ab. Ihrer Zwangseinführung trat er als Delegierter seines Bundes auf der außerordentlichen Verbandstagung am 7. März 1931 vehement entgegen, wohingegen er die Reorganisation des Naumburger Verbandes im Dezember 1933 und seine Eingliederung in den Reichsnährstand ausdrücklich begrüßte¹⁵⁴⁹. Noch auf der ersten Nachkriegstagung der Landwirtschaftlichen Institute der Universität Göttingen im Jahr 1946 äußerte er sich ausnehmend kritisch über die soziale Zusammensetzung der Studentenschaften an den höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen und die Dominanz der einem städtischen Umfeld entstammenden Studenten¹⁵⁵⁰.

Trotz seiner den Nationalsozialismus bejahenden Grundhaltung scheute sich Seedorf zunächst nicht, den agrarökonomischen Kurs des Regimes öffentlich in Frage zu stellen. Seiner im Jahr 1936 in der DLP unter dem Titel „Der Leistungsgedanke in der Erzeugungsschlacht“¹⁵⁵¹ publizierten kritischen Abhandlung begegneten die Presseorgane des Reichsnährstandes und führende NS-Funktionäre mit einer gezielten, seine Eignung als Hochschullehrer zur Disposition stellenden Hetzkampagne. Zudem sah er sich aufgrund seiner vermeintlich wirtschaftsliberalen Ansichten innerhalb des systemloyalen Lehrkörpers des Göttinger Instituts vollständig isoliert. Um einer Amtsenthebung zu entgehen, verzichtete Seedorf auf weitere kritische Äußerungen und fügte sich in die ideologische Vereinnahmung seiner Forschungen. Die Propaganda stilisierte ihn daraufhin zu einem Vordenker nationalsozialistischer Agrarpolitik. In einer anlässlich seines 60. Geburtstages in der Zeitschrift „Odal“ publizierten Würdigung findet sich folgende Passage: „Es ist interessant festzustellen, daß die von R. Walther Darré als lebensgesetzlich für das deutsche Bauerntum erkannte und im

¹⁵⁴⁸ Seedorf, Wilhelm: *Bauerngeist in der Erziehung*, in: PuS 52/6 (1934), S. 98–99.

¹⁵⁴⁹ Vgl.: Seedorf, Wilhelm: *De Burjungs in dat „Naumburger Thing“*, in: PuS 52/7 (1934), S. 6–7.

¹⁵⁵⁰ Uekötter, Die Wahrheit ist auf dem Feld (Anm. 7), S. 63.

¹⁵⁵¹ Seedorf, Wilhelm: *Der Leistungsgedanke in der Erzeugungsschlacht*, in: DLP 63/28, S. 349–350; 63/29, S. 365; 63/30, S. 375.

Reichsnährstand durchgeführte Gliederung Mensch – Hof – Markt in Seedorfs unabhängig davon entwickelten Gedanken eine starke theoretische Begründung findet.“¹⁵⁵² Tatsächlich zog die Konfrontation mit den Mechanismen des Totalitarismus eine innerliche Entfremdung Seedorfs zum nationalsozialistischen System nach sich. Einem Parteieintritt verweigerte er sich. Ungeachtet seiner äußerst ambivalenten Rolle während des Dritten Reichs, wurde Seedorf nach 1945 vor allem aus diesem Grund zu einem Gegner des NS-Regimes stilisiert¹⁵⁵³.

Zu den Anhängern der nationalsozialistischen Bewegung zählten mit den Hallenser Agronomen Arthur Golf und Heinz Henseler zwei Schüler Julius Kühns. Beide hatten zu Studienzeiten den Führungsgremien ihrer Verbindung angehört – Golf als stellvertretender Vorsitzender, Henseler als Vorsitzender – und im Anschluss an ihr Studium als Assistenten am Institut in Halle a. S. gewirkt. Der 1885 geborene Landwirtssohn Henseler hatte seine nach Bestehen des Abiturs in Bonn und dreijähriger landwirtschaftlicher Praxis im Wintersemester 1906/07 beginnende Studien- und Assistentenzeit in Halle verbracht und im Jahr 1910 bei seinem Vereinsbruder Rudolf Disselhorst¹⁵⁵⁴ promoviert. Nach seiner Habilitation im Jahr 1913 wurde er als Privatdozent in den Lehrkörper des Instituts aufgenommen, erhielt 1916 eine außerordentliche Professur in Göttingen und folgte 1920 einem Ruf auf den Lehrstuhl für Tierzucht an der TH München. Hier oblag ihm auch die Leitung des Instituts für Tierzucht und Zuchtbiologie. Henseler pflegte einen engen Kontakt zu den Studierenden und dabei insbesondere zu den Münchner Agraren, deren Ehrenmitglied er 1922 wurde¹⁵⁵⁵. Zu seinen Doktoranden zählte Heinrich Himmler, dem er - wohl auch aufgrund übereinstimmender politischer Ansichten - über die Studienzeit hinaus eng verbunden blieb. Die primär auf rassebiologischen Theorien gründende Weltanschauung Himmlers wurde durch die Forschungen seines Doktorvaters wesentlich geprägt¹⁵⁵⁶. Henseler selbst war im Jahr 1931 Mitglied der NSDAP (Mitglieds-Nr.: 3201203) geworden¹⁵⁵⁷. Ab dem Jahr 1933 stellte er sich bereitwillig in den Dienst der NS-Ideologie. Im Gegenzug machte Himmler seinen Einfluss geltend, um die von seinem Doktorvater erstrebten Erweiterungsmaßnahmen für das Münchner Institut in die Tat umzusetzen. Am 3. Dezember 1945 seiner Ämter enthoben, wurde Henseler von der Münchener Spruchkammer am 29. Januar 1948 als Mitläufer eingestuft. Im gleichen Jahr wurde er in den Ruhestand versetzt und 1951 emeritiert.

Arthur Golf wurde von der NS-Propaganda ab dem Zeitpunkt der „Machtergreifung“ zur Galionsfigur einer neuen, sich der nationalsozialistischen Bewegung bedingungslos unterordnenden Generation von Agrarwissenschaftlern stilisiert. Der 1877 geborene Sohn eines

¹⁵⁵² Gebe, Wilhelm: *Am Ende steht ein bäuerliches Volk!*, in: Odal. Monatsschrift für Blut und Boden 10/2 (1941), S. 736–737.

¹⁵⁵³ Vgl.: Oberkrome, Ordnung und Autarkie (Anm. 1365), S. 283 ff.

¹⁵⁵⁴ Disselhorst (* 4.1.1854 in Rinteln/Kfsm. Hess.-Kas., † 28.10.1930 in Halle a. S.), studierte Veterinärmedizin in Hannover, 1898 ao. Prof. für Tiermedizin in Halle a. S. u. Leiter des Veterinärmedizinischen Instituts, 1909 o. Prof., 1924 emeritiert, WS 1899/00 Ehrenmitglied ALV Halle, referierte im WS 1913/14 über „Gehirn, Gehirnfunktion und Gehirnwachstum“ u. im SS 1922 über „Altern und Tod“, 1909 Eintritt in die DLG; UA Halle-Wittenberg PA 5420 Disselhorst; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 225; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 137–138; N.N.: *Rudolf Disselhorst* †, in: DLP 57/48 (1930), S. 666.

¹⁵⁵⁵ Henseler, Heinz: *Zum 70jährigen Jubiläum der AV „Agraria“ München-Weihenstephan*, in: Rabitsch, 70 Jahre Agraria (Anm. 494), S. 7–10.

¹⁵⁵⁶ Hierzu: Mües-Baron, Klaus: *Heinrich Himmler – Aufstieg des Reichsführers SS (1900–1933)*, Göttingen 2011, S. 156 ff.

¹⁵⁵⁷ Deichmann, Ute: *Biologen unter Hitler. Vertreibung, Karrieren, Forschung*, Frankfurt a. M. 1992, S. 76, 102, 107, 108.

sächsischen Rittergutsbesitzers hatte zwischen 1897 und 1903 Landwirtschaft in Breslau, Halle und Bonn-Poppelsdorf studiert und war den jeweiligen Kartellvereinen des VALV beigetreten. Nachdem er bei Ferdinand Wohltmann in Poppelsdorf promoviert hatte, vermittelte ihm dieser im Jahr 1907 eine Assistenzstelle bei Julius Kühn. Nach seiner Habilitation und einer fünfjährigen Lehrtätigkeit als Privatdozent am Institut in Halle, verhalf ihm Wohltmann im Jahr 1912 zu einer außerordentlichen Professur für koloniale und ausländische Landwirtschaft am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig. Nach dem Ersten Weltkrieg setzte Friedrich Falke seine Ernennung zum Professor für Tierzucht sowie zum Leiter des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft durch. Allerdings wurde Golfs fachliche Befähigung zum Hochschullehrer von seinen Kritikern wiederholt in Frage gestellt¹⁵⁵⁸. In der Tat vermittelt seine akademische Laufbahn auf den ersten Blick den Eindruck einer überaus starken Protektion durch seine Bundesbrüder Kühn, Wohltmann und Falke. Das Ausmaß der beruflichen Förderung weist jedoch im Vergleich zu anderen aus dem Naumburger Verband hervorgehenden wissenschaftlichen Nachwuchskräften keine bemerkenswerten Abweichungen auf. Bereits während seines Studiums hatte Golf die Aufmerksamkeit seiner Dozenten vor allem dank überdurchschnittlicher Leistungen auf sich gezogen. So überzeugte er am 11. Januar 1899 im Rahmen eines Vortragsabends beim ALV Halle mit einem Referat zum Thema „Die Kreditnot in der Landwirtschaft“, welches von der Wissenschaftlichen Kommission des Vereins als bester Vortrag des Semesters ausgezeichnet wurde¹⁵⁵⁹.

In politischer Hinsicht radikalisierte sich Golf spätestens nach seiner Heimkehr aus dem Ersten Weltkrieg. Zwischen 1920 und 1922 gehörte er dem Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund an, 1932 wurde er Mitglied der NSDAP. Seine weltanschauliche Zuverlässigkeit stellte er zwischen 1932 und 1933 als Vertrauensdozent des NSDStB und als Initiator mehrerer antisemitisch motivierter Protestaktionen der Leipziger Studentenschaft unter Beweis. In seiner am 31. Oktober 1933 zu den Themen „Nationalsozialismus und Universität“ und „Das Bauerntum, der Grundpfeiler des Deutschen Volkes“ gehaltenen Antrittsrede als Rektor der Universität Leipzig stellte er unmissverständlich klar, dass „*Forschung und Lehre nun in einem wahrhaft nationalsozialistischen Geiste*“ zusammenwirken würden¹⁵⁶⁰. Die gleiche Intention lag seiner vielbeachteten Ansprache bei der am 11. November 1933 in Leipzig abgehaltenen „Kundgebung der deutschen Wissenschaft“ sowie seiner Festrede anlässlich der Feierlichkeiten zum 525. Jubiläum der Universität Leipzig am 31. Oktober 1934 zugrunde¹⁵⁶¹. Bei der Ausübung seiner Amtsgeschäfte erwies sich Golf indes als wenig durchsetzungsfähig und sah sich zu Beginn des Jahres 1935 auf ministerielle Weisung zum Rücktritt gezwungen. Jedoch wurde ihm das Amt des Rektors für die Dauer des Geschäftsjahres 1936/37 in Ermangelung eines geeigneten Kandidaten nochmals übertragen¹⁵⁶².

An den nationalsozialistischen Planungen zur Kolonisierung Osteuropas war der Göttinger Agronome Herbert Morgen beteiligt. Morgen hatte zwischen 1921 und 1924 Landwirtschaft in

¹⁵⁵⁸ Augustin, Das Landwirtschaftliche Institut als „Fünfte Kolonne“? (Anm. 1544), S. 134.

¹⁵⁵⁹ Halling, Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins Halle a/S. WS 1898/99 (Anm. 503), S. 11.

¹⁵⁶⁰ Universität Leipzig (Hg.): *Rektoratswechsel an der Universität Leipzig*, Leipzig 1933, S. 23 ff.

¹⁵⁶¹ Drüding, Markus: *Akademische Jubelfeiern. Eine geschichtskulturelle Analyse der Universitätsjubiläen in Göttingen, Leipzig, Münster und Rostock (1919–1969)* (Geschichtskultur und historisches Lernen, 13), Berlin 2014, S. 108 ff.; Bekenntnis der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler (Anm. 1547), S. 11–12, 135.

¹⁵⁶² Krause, Alma mater Lipsiensis (Anm. 301), S. 284–285.

Gießen und Göttingen studiert und im Jahr 1931 bei seinem Bundesbruder Wilhelm Seedorf promoviert. Neben der Göttinger Agronomia gehörte er bereits seit 1921 der Gießener Agronomia an und wurde im Jahr 1927 auch in die Altherrenschaft Agraria Weihenstephans aufgenommen. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit als Fachsachbearbeiter im Reichsarbeitsdienst und in der Reichsfinanzverwaltung, wechselte er zum 1. Mai 1938 in den Forschungsdienst Reichsarbeitsgemeinschaften der Landwirtschaftswissenschaft. Im gleichen Jahr erhielt er einen Lehrauftrag für Agrarsoziologie in dem von Konrad Meyer geleiteten Institut für Agrarwesen und Agrarpolitik der Universität Berlin und übernahm in Personalunion die Leitung der Abteilung Bodenordnung und ländliche Soziologie. Aus dieser Stellung heraus war er ab 1939 federführend an den Ausarbeitungen zum Generalplan Ost beteiligt. In seinen Verantwortungsbereich fiel die Konzeption der künftigen Agrar- und Sozialstruktur für die nach ideologischen Kriterien zu kolonisierenden Territorien im Osten Europas. Darüber hinaus erhielt er im Wintersemester 1940/41 eine Professur für Agrarpolitik am Landwirtschaftlichen Institut in Berlin. Der Kriegsausgang bedeutete für Morgen lediglich eine kurze Zäsur. Bereits 1948 übernahm er den Lehrstuhl für Agrarwirtschaftslehre an der Hochschule für landwirtschaftliche Lehrer in Wilhelmshaven und stand dieser Einrichtung auch als Direktor vor. Zwischen 1966 und 1970 war er Präsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL). Darüber hinaus fungierte er über mehrere Jahre als Vorsitzender der Altherrenschaft der Landsmannschaft Agronomia Göttingen.

Abschließend sei auf die von starken Gegensätzen geprägte Biographie Emil Woermanns verwiesen. Im Jahr 1899 als Sohn eines Landwirts im westfälischen Hoberge geboren, hatte sich Woermann im Jahr 1917 kriegsfreiwillig gemeldet. Nachdem er bereits eine Lehrerausbildung abgeschlossen hatte, studierte er zwischen 1921 und 1925 in Münster und Halle Landwirtschaft. Er wurde bei Agronomia Münster und bei Agronomia Halle aktiv. Unmittelbar nach Erlangung des philosophischen Doktorgrades hielt er am 29. Oktober 1925 die Festrede bei dem von der Universität Halle-Wittenberg ausgerichteten Kommerses zum 100. Geburtstag Julius Kühns. Über seine politischen Ansichten während dieser Zeit ist wenig bekannt. Als aufschlussreich erweist sich der bereits zitierte Aufsatz „Ferienstimmung“ in der Monatsschrift des NDC. Die pathetischen Formulierungen vermitteln den Eindruck eines begeisterungsfähigen politischen Idealisten, lassen jedoch auch die Möglichkeit einer Vereinnahmung durch radikale Gruppierungen erahnen.

Woermanns Karriere als Hochschullehrer wurde von seinem Corpsbruder Karl Steinbrück und dem Gießener Agronomen Otto Heuser entscheidend gefördert. Steinbrück verhalf ihm zu einer Assistenzstelle am Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre und übernahm die Betreuung seiner Dissertation. Unter der Leitung Heusers lehrte Woermann ab dem Jahr 1926 Agrarökonomie an der TH Danzig, an der er sich 1928 habilitierte und im Anschluss eine außerordentliche Professur für Agrarökonomie erhielt. Zum Zeitpunkt der „Machtergreifung“ galt er bereits als ein linientreuer Parteigänger der nationalsozialistischen Bewegung¹⁵⁶³. Seine

¹⁵⁶³ BA Berlin, R 8034-III/503 Reichslandbund-Pressearchiv, Personalien, Woermann, Emil, Prof. Dr. (Professor für landwirtschaftliche Betriebslehre); s.a.: Eberle, Henrik: Die Martin-Luther-Universität in der Zeit des Nationalsozialismus, Halle a. S. 2002, S. 236 ff.; Hirte, Katrin: *Die ersten Professoren für Agrarpolitik und Agrarökonomie ab 1945 an den westdeutschen Universitäten und ihre Vergangenheit*, in: Thünen-Jahrbuch 7 (2012), S. 87–114, hier: S. 107 ff.; Klemm, Volker: *Agrarwissenschaften im „Dritten Reich“. Aufstieg oder Sturz (1933–1945)*, Berlin 1994, S. 36; Raehlmann, Irene: *Arbeitswissenschaft im Nationalsozialismus. Eine wissenschaftssoziologische Analyse*, Wiesbaden 2005, S. 77–78.

Loyalität gegenüber dem Regime, die er durch seinen Eintritt in die SA im Jahr 1933 untermauerte, wirkte sich erkennbar förderlich auf den Fortgang seiner akademischen Laufbahn aus. Am 1. April 1933 übernahm er am Institut in Halle den nach dem Tode Steinbrücks verwaisten Lehrstuhl für Agrarökonomie sowie die Leitung des Instituts für landwirtschaftliche Betriebslehre. Im Alter von 37 Jahren wurde er für das Geschäftsjahr 1935/36 zum Rektor der Universität Halle-Wittenberg ernannt. Nachdem er am 23. August 1937 Mitglied der NSDAP geworden war, trat er als Sachverständiger für ernährungswirtschaftliche Fragen in den Dienst des Reichslandwirtschaftsministeriums. Hier avancierte er zu einem engen Mitarbeiter Herbert Backes und partizipierte aktiv an den Planungen zur ökonomischen Ausbeutung und Umgestaltung der in Osteuropa okkupierten bzw. zu okkupierenden Territorien. Ab 1940 oblag ihm die Leitung des landwirtschaftlichen Beirats beim Mitteleuropäischen Wirtschaftstag. Darüber hinaus stand er seit 1943 an der Spitze des neugegründeten Instituts für Europäische Landbauforschung und Ernährungswirtschaft in Berlin¹⁵⁶⁴. Die auf seinen Dienstreisen gemachten Erfahrungen mit den Realitäten deutscher Besatzungspolitik scheinen jedoch einen letztlich zum Bruch mit dem nationalsozialistischen Regime führenden Gesinnungswandel eingeleitet zu haben. Spätestens im Jahr 1943 trat er in Kontakt zur Widerstandsgruppe um Carl Goerdeler (1884-1945). In der Folge des 20. Juli 1944 wurde er verhaftet, aus der Partei ausgeschlossen und am 14. April 1945 des Hoch- und Landesverrats angeklagt. Die deutsche Kapitulation verhinderte einen Prozess vor dem Volksgerichtshof. Nach seiner Befreiung stellte sich Woermann kurzzeitig in den Dienst der sowjetischen Besatzungsmacht, floh 1948 in die westlichen Besatzungszonen und übernahm eine Professur für Agrarökonomie an der Universität Göttingen. Im Geschäftsjahr 1955/56 stand er ihr als Rektor vor. Seine Rolle im Dritten Reich wurde in der Nachkriegszeit einseitig auf die eines Widerstandskämpfers reduziert. Seine über einen langen Zeitraum ungebrochene Loyalität gegenüber dem NS-Staat und seine Verstrickung in die von weltanschaulichen Motiven getragene Ostraumpolitik schadeten seinem Nachruhm nicht. Lediglich in der Mitte der 1950er-Jahre sah er sich einer von rechtsextremen Kreisen initiierten Hetzkampagne ausgesetzt, die darauf abzielte, ihn als einen willfährigen Opportunisten zu diskreditieren, der sich um seiner Karriere willen sowohl dem nationalsozialistischen Regime als auch den kommunistischen Machthabern in der sowjetischen Besatzungszone angedient habe. Die Angriffe waren das Resultat des von Woermann in seiner Funktion als Rektor geleiteten Protestes der Universität Göttingen gegen die Berufung des als rechtsextrem eingestuften Verlegers Leonhard Schlüter (1921–1981) zum niedersächsischen Kultusminister¹⁵⁶⁵.

Von Woermann abgesehen lassen sich keine dem Naumburger Verband angehörenden Hochschullehrer dem Widerstand gegen das NS-Regime zuordnen. Während des Dritten Reiches fügten sie sich mehrheitlich in die ideologische Instrumentalisierung ihrer Wissenschaft, wobei die Grenzen zwischen Opportunismus und tatsächlicher politischer Überzeugung fließend waren. Abgesehen von wenigen Ausnahmen gelang ihnen nach 1945 eine nahtlose Wiederaufnahme ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit. Dies galt nicht nur für die Bundesrepublik Deutschland, sondern auch für die Deutsche Demokratische Republik. Als

¹⁵⁶⁴ Gegr. 1942; Frauendorfer/Haushofer, Ideengeschichte der Agrarwissenschaft und Agrarpolitik im deutschen Sprachgebiet (Anm. 1530), Bd. 2, S. 333 ff.

¹⁵⁶⁵ Marten, Heinz-Georg: *Der niedersächsische Ministersturz. Protest und Widerstand der Georg-August-Universität Göttingen gegen den Kultusminister Schlüter im Jahre 1955* (Göttinger Universitätsschriften, Serie A: Schriften, 5), Göttingen 1987, S. 83 ff., 174 ff.

bekanntestes Beispiel sei an dieser Stelle auf den Münchner Agraren Eilhard Alfred Mitscherlich verwiesen, der als Rektor der Universität Königsberg bereits 1931 die antidemokratische Agitation des NSDStB unterstützt hatte¹⁵⁶⁶. Seine Loyalität gegenüber dem nationalsozialistischen Regime erwies sich nicht als Hypothek, als ihm 1946 eine Professur für Kulturtechnik an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin übertragen wurde. Zwischen 1950 und 1956 leitete er das Institut zur Steigerung der Pflanzenerträge in Paulinenaue und avancierte in dieser Zeit, u.a. als Träger des goldenen Vaterländischen Verdienstordens, zu einem der Aushängeschilder der Agrarwissenschaften in der Deutschen Demokratischen Republik.

¹⁵⁶⁶ Grüttner, Studenten im Dritten Reich (Anm. 622), S. 48.

9 Nach 1945

Nach der Zerschlagung der nationalsozialistischen Diktatur und der territorialen Neuordnung Mittel- und Osteuropas eröffnete sich nur in den westlichen Besatzungszonen die Möglichkeit einer zügigen Neuformierung akademisch-korporativer Zusammenschlüsse. Während sie in der sowjetischen Besatzungszone als Relikte einer in unvereinbarem Gegensatz zu den Idealen des Sozialismus stehenden feudalistisch-kapitalistischen Gesellschaftsordnung galten, genehmigten die zuständigen Behörden im Westen noch im Jahr 1945 die formlose Reorganisation der Altherrenverbände unter strengen Auflagen. Schrittweise wurden in den Folgejahren die strukturellen Voraussetzungen für die Wiederzulassung der aktiven Bünde sowie für eine zügige Neugründung der Dachorganisationen geschaffen.

Auch die Altherrenverbände der akademisch landwirtschaftlichen Verbindungen konnten sich in den westlichen Besatzungszonen reorganisieren. Auf Initiative Agronomia Göttingens gründeten sie bereits im Jahr 1949 eine Arbeitsgemeinschaft zur Rekonstituierung des Naumburger Verbandes. Die Leitung wurde dem Vorsitzenden der Göttinger Altherrenschaft Theodor Deppe übertragen. Allerdings erwiesen sich die Verhandlungen als schwierig und am Ende als nicht zielführend. Letztmalig trafen die Delegierten am 31. Mai 1951 anlässlich der DLG-Ausstellung in Hamburg zusammen. Es herrschte Einigkeit, dass eine Wiederherstellung des Naumburger Verbandes als einer eigenständigen Dachorganisation aufgrund der gegensätzlichen korporativen Entwicklung seiner ehemaligen Mitgliedsbünde nicht zu realisieren war. Zudem hatte sich neben den süddeutschen Bünden nur für Agronomia Bonn, Agronomia Göttingen und Alemannia Kiel die Möglichkeit eines Neubeginns an alter Wirkungsstätte eröffnet. Eine zeitnahe Rückkehr der mittel- und ostdeutschen Bünde Agronomia Breslau, Agronomia Halle, Agronomia Königsberg, Agronomia Leipzig und Agraria Jena an ihre angestammten Hochschulorte schien angesichts der politischen und ideologischen Teilung Europas ausgeschlossen. Auch Agraria Berlin muss in der Liste dieser Bünde aufgeführt werden, da sich sowohl die Landwirtschaftliche Fakultät als auch das unzerstört gebliebene Verbindungshaus im Ostsektor der Stadt befanden. Eine Wiederaufnahme des Aktivenbetriebes war somit auch hier nicht möglich. Aufgrund von Kriegseinwirkung und Enteignung hatten die genannten Bünde sowohl ihr Geldvermögen als auch ihre Liegenschaften verloren. Viele der vormals begüterten Mitglieder standen nach Flucht und Vertreibung vor einer ungewissen existentiellen Zukunft. Eine kostenaufwändige ortsfremde Rekonstituierung war somit wenig aussichtsreich.

Als Alternative zur Wiederbegründung des Naumburger Verbandes wurde daher zeitweilig eine geschlossene Eingliederung seiner einstigen Mitgliedsbünde als „Grüner Ring“ in den WSC oder in den Coburger Convent (CC)¹⁵⁶⁷ in Erwägung gezogen. Auf diese Weise hätten sowohl der korporative Zusammenhalt als auch die Traditionen des Verbandes auf Dauer bewahrt werden können. Jedoch wurde auch diese Idee am 31. Mai 1951 verworfen. Erneut hatten sich die korporativen Differenzen als ein unüberwindbares Hindernis erwiesen. Zudem wurde der Vorschlag von keinem der beiden in Frage kommenden Verbände unterstützt. Zwischenzeitlich

¹⁵⁶⁷ Gegr. 15.5.1951 als Coburger Convent der Landsmannschaften u. Turnerschaften an deutschen Hochschulen, firmierte als Zusammenschluss der nicht als eigenständige Dachorganisationen rekonstituierenden Deutschen Landsmannschaft (DL) u. dem Vertreterconvent der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen (VC); Gladen, Geschichte der studentischen Korporationsverbände (Anm. 53), Bd. 1, S. 129–185; Golücke, Studentenwörterbuch (Anm. 9), S. 95–96.

hatten mehrere Altherrenverbände Verhandlungen über einen Zusammenschluss ihrer Bünde aufgenommen. Nur mittels einer Bündelung der verbliebenen personellen und ökonomischen Kräfte schien der Neuaufbau konkurrenzfähiger Aktivitas' realisierbar zu sein. Aus diesem Grunde hatte sich Agronomia Bonn bereits am 1. November 1948 mit den Poppelsdorfer Traditionsverbindungen Salia und Agraria zur Naturwissenschaftlich-Landwirtschaftlichen Verbindung Salia zusammengeschlossen. Im Mai 1951 erfolgte der Eintritt in den CC und die Änderung des Namens in Landsmannschaft Salia im CC¹⁵⁶⁸. Agraria Berlin, Agronomia Breslau und Agraria Jena fusionierten am 10. November 1951 mit Agronomia Halle, die sich bereits am 9. Januar desselben Jahres in Göttingen formell als aktives WSC-Corps rekonstituiert hatte¹⁵⁶⁹. Allerdings kündigten die Jenenser Agraren ihre Zugehörigkeit schon im Sommersemester 1955 wieder auf und schlossen sich mit den Jenenser Agronomen zur Landsmannschaft Agronomia Jenensis/Agraria Jena zu Kiel im CC zusammen¹⁵⁷⁰. Der Versuch an der Universität Kiel eine gemeinsame Aktivitas zu etablieren, scheiterte an der geringen Resonanz seitens der örtlichen Studentenschaft und wurde 1958 aufgegeben. Am 12. Februar 1960 erfolgte die offizielle Eingliederung beider Altherrenverbände in die verbandsfreie Landsmannschaft Agronomia Göttingen, der sich am 23. Februar 1952 bereits die Altherrenschaft Agronomia Leipzigs angeschlossen hatte. Der Bund umfasste nun den gesamten ehemaligen CALV und bewahrte darüber hinaus die Traditionen Agronomia Gießens und Agraria Göttingens¹⁵⁷¹. Ein Teil der Altherrenschaft Agronomia Königsbergs trat zur gleichen Zeit der Münchner Agronomia bei. Alemannia Kiel sowie die süddeutschen Bünde Agraria München, Agronomia Hohenheim und Donaria Weihenstephan bestanden als eigenständige Verbindungen fort¹⁵⁷². Die Bündelung der Kräfte sowie die nun konsequent betriebene Aufhebung des Fachzwanges gewährleisteten, dass sich die akademisch landwirtschaftlichen Verbindungen in der Bundesrepublik Deutschland erfolgreich behaupteten und ihren Fortbestand auf unterschiedliche Weise bis in die Gegenwart zu sichern verstanden. Ihre gemeinsame Vergangenheit als Mitglieder des Naumburger Verbandes spielte bei dieser Entwicklung keine Rolle mehr.

¹⁵⁶⁸ Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 273 ff.

¹⁵⁶⁹ Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 74 ff.; Rautenstengel, 125 Jahre Agronomia Hallensis zu Göttingen (Anm. 791), S. 12 ff.

¹⁵⁷⁰ Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 86 ff.; Laudien, Agronomia Jena (Anm. 822), S. 35 ff.; Schroedel-Simau, Agronomia Jenensis (Anm. 182), S. 45 ff.; Thyen, Agraria Jena (Anm. 1254), S. 51–52.

¹⁵⁷¹ Schlüter, Helmut: *Die Entwicklung des Bundes seit 1945*, in: Landsmannschaft Agronomia Göttingensis (Anm. 55), S. 119–132.

¹⁵⁷² Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), 137 ff.; Lampert, Corps Donaria Freising-Weihenstephan (Anm. 498), S. 64 ff.; Rabitsch, 70 Jahre Agraria (Anm. 494), S. 30 ff.; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 89 ff.; Weinreich, Corps Alemannia Kiel (Anm. 744), S. 96 ff.

10 Resümee

Das Studium der Landwirtschaft und seine Institutionen entwickelten sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts weitgehend unabhängig von den Universitäten. Eine Ausnahme stellte das Landwirtschaftliche Institut an der Universität Jena dar. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts trat die akademisch-landwirtschaftliche Ausbildung aus ihrer Isolation heraus und in Wechselwirkung zur universitären Forschung und Lehre. Aus diesem Grund beschränkten auch die landwirtschaftlichen Studentenvereine in ihrer Entwicklung einen Sonderweg. Es stellt sich hier die – nicht eindeutig zu beantwortende – Frage ab welchem Zeitpunkt von Korporationen im strengerem Sinn in ihrem Falle überhaupt gesprochen werden kann. Die formlosen Konversatorien können nur als Vorläufer eingestuft werden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahmen diese hochschulübergreifend die Organisationsstruktur der etablierten Verbindungen an. Die Übernahme weiterer korporativer Elemente war jedoch von den örtlichen Rahmenbedingungen abhängig. Angesichts des stark abweichenden Grades der Korporisierung überrascht es nicht, dass genau diese Frage zum Gegenstand der verbandsinternen Richtungsdebatten seit den 1890er-Jahren wurde.

Der Verband Akademisch-Landwirtschaftlicher Verbindungen durchlief zwischen 1882 und 1935 eine Entwicklung, die sich in zwei zeitliche Hauptphasen – Aufstieg und Niedergang – unterteilen lässt. Die Jahre 1882 bis 1914 umfassen trotz schwächender Richtungsdebatten einen Zeitraum der Stetigkeit, in dem sich der VALV mit seinem unverwechselbaren Fachprofil gesellschaftlich etablierte und in akademisch-korporativer Hinsicht kontinuierlich weiterentwickelte. Das Fachprinzip und die Fokussierung auf die wissenschaftliche Bildung erwiesen sich als stabilisierende Konstante. Die Jahre 1918 bis 1935 lassen sich hingegen als eine Zeit des Niederganges und der Diskontinuität charakterisieren. Radikale Brüche und eine fortwährende innere Destabilisierung kennzeichnen diese Periode. Sie war von dem – letztlich erfolglosen – Bemühen bestimmt, den VALV als eigenständigen Akademikerverband zu erhalten. Die vierjährige Vertagung während des Ersten Weltkrieges trennt diese beiden Entwicklungsphasen.

Der vorliegenden Studie lag die Frage zugrunde, ob und in welcher Form der Verband akademisch-landwirtschaftlicher Verbindungen in das Netzwerk agrarischer Institutionen und Organisationen eingebunden war. Diese Frage kann – trotz lückenhafter Quellenlage – bejaht werden. Tatsächlich erwies sich der VALV bei der Förderung der beruflichen Karrieren seiner Mitglieder als äußerst effizient: Durch das Zusammenwirken von Ehrenmitgliedern, Alten Herren und Aktiven bildete er das erste überregional organisierte Netzwerk akademisch gebildeter Landwirte im deutschen Sprachraum. Zugleich war er fest in das engmaschige Geflecht von Verbänden und Institutionen eingebunden. Er profitierte hierbei wesentlich von der gesellschaftlichen Etablierung der ländlichen Mittelschicht, aus deren Reihen er die Mehrheit seiner Mitglieder rekrutierte. Nicht nur auf den Ebenen des höheren, mittleren und niederen Bildungswesens, sondern auch in den berufsständischen Körperschaften und in der agrarischen Selbstverwaltung nahmen Mitglieder des Verbandes Führungspositionen ein, die es ihnen wiederum erlaubten, die aus den Kartellvereinen hervorgehenden Jungakademiker beruflich zu protegieren. Die eingangs zitierte Behauptung Friedrich Meßthalers, nach der ein „Großteil von Führern deutscher Landwirtschaft in der Praxis sowohl wie in der Theorie“ aus dem Verband hervorgegangen sei, erweist sich zumindest zeitweise als zutreffend. Mitglieder

der Kartellvereine finden sich jedoch nicht nur in Führungspositionen. Die Stärke des Verbandes zeigt sich gerade auch in seiner starken numerischen Präsenz. Dies ist bemerkenswert, da der VALV als vergleichsweise kleiner Dachverband auch auf dem Scheitelpunkt seiner Bedeutung nicht mehr als neun Mitgliedsvereine zählte. Seine exponierte Position beruhte auf dem institutionellen Sonderweg des agrarwissenschaftlichen Studiums seit Beginn des 19. Jahrhunderts, der den Kartellvereinen bereits vor der Verbandsgründung sowie in den 1880er und 1890er-Jahren dauerhaft hohe Mitgliederzahlen gewährleistete.

Bis zur Jahrhundertwende wurde die Zielgruppe des Verbandes – die Studenten der Landwirtschaft – von anderen Akademikerverbänden kaum beachtet. Soziale Vorbehalte des Bildungsbürgertums gegenüber der ländlichen Bevölkerung dürfen als Ursache nicht unterschätzt werden. Die von schwerer körperlicher Arbeit geprägte Lehrzeit galt als ständischer Makel. Von weitaus größerer Bedeutung war das vermeintliche Defizit fehlender schulischer Vorbildung. Es schloss die Landwirtschaftsstudenten mehrheitlich vom Eintritt in eine alternative akademische Verbindung aus. Eine Minderheit der Landwirtschaftsstudenten besaß das Zeugnis der Hochschulreife als Voraussetzung für eine agrarwissenschaftliche Promotion. Die Frage nach der Aufnahmefähigkeit dieser Studenten in andere Akademikerverbände ließ sich im Rahmen der vorliegenden Studie allerdings nicht beantworten. Erst mit der schrittweisen Verschärfung der Zulassungskriterien zum agrarwissenschaftlichen Studium stiegen die Landwirte zu akademisch ebenbürtigen Kommilitonen auf. Zunächst aber verhalf ihre Geringschätzung dem VALV zu einer Monopolstellung, die ihm hohe Mitgliederzahlen und einen Sonderstatus innerhalb der höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen sicherte. Er profitierte hierbei von der historischen Rolle akademisch-landwirtschaftlicher Konversatorien, die stets Teil der didaktischen Gesamtkonzeption ihrer Lehrereinrichtung waren. Der Bestand des VALV wurde daher in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens nicht durch konkurrierende Akademikerverbände gefährdet, sondern eher durch die sehr niedrige Frequentierung des agrarwissenschaftlichen Studiums an mehreren Hochschulorten. Ironischerweise war der Bedeutungsverlust des Verbandes eine Folge der zunehmenden ständischen Anerkennung des landwirtschaftlichen Studienganges durch das Bildungsbürgertum.

Bei seiner Gründung im März 1882 erklärte sich der VALV zum Zusammenschluss sämtlicher sich zum Wissenschaftsprinzip bekennender akademisch-landwirtschaftlicher Vereine. Ungeachtet der korporativen Ausrichtung der Kartellvereine verfolgte er ausschließlich das Ziel gemeinsamer Bildung und überregionaler Vernetzung. Im Gegensatz zur Mehrheit der schlagenden Akademikerverbände entzog er sich damit dem Druck, den Habitus der an der Spitze der korporativen Hierarchie stehenden Corps nachzuahmen. In seinen weitaus mehr von Abgrenzung als von der Adaption korporativer Strukturen bestimmten Statuten spiegelt sich das Standesbewusstsein der aufstrebenden ländlichen Mittelschicht und ihr Anspruch auf gesellschaftliche Reputation im Deutschen Reich wieder: Bildungsbürgerlichen Schranken begegnete diese mit steigendem ständischen Selbstbewusstsein, dass sich organisatorisch unter anderem in Gestalt des sich rasant entwickelnden landwirtschaftlichen Vereinswesens ausdrückte. Die Gründung des VALV fügt sich in diese Entwicklung ein: Zur Untermauerung des bereits bestehenden institutionellen Sonderstatus bedurfte es keiner weiteren spezifisch korporativen oder politischen Profilierung – im Gegensatz zu den sich ebenfalls gesellschaftlich emanzipierenden Studenten und Absolventen der Technischen Hochschulen und den von ihnen

gegründeten Verbindungen.

Die zunächst mehrheitlich befürwortete Abgrenzung von der Subkultur anderer Akademikerverbände leitete bereits am Ende der 1880er-Jahre eine Aufweichung des Neutralitätsgrundsatzes in korporativen Fragen ein: Der Versuch sämtliche Vereine zur Angleichung ihrer Prinzipien zu zwingen, zog zwischen 1891 und 1903 den Verlust dreier angesehenen Bünde (Agronomia Jena, Agraria Bonn, Agronomia Königsberg) sowie die Gründung des eigenständigen, dem VALV unvereinbar gegenüberstehenden VfALV nach sich. Im Zuge der akademisch-ständischen Emanzipation der Agrarwissenschaften büßten die Vereine ihre tradierte Funktion als eine die Interessen der Mehrheit der Landwirtschaftsstudenten vertretenden Institution zu Beginn des 20. Jahrhunderts schrittweise ein. Trotz steigender Studierendenzahlen waren die Aktivenzahlen rückläufig. Die Mitgliedschaft setzte mittlerweile nicht nur eine Identifikation mit dem Wissenschaftsprinzip voraus: Die Ablehnung der Couleur sowie die Grundsätze der parteipolitischen Neutralität und der unbedingten Satisfaktion führten in der Gesamtsumme zu einer starken Spezialisierung, welche der Erwartungshaltung einer steigenden Zahl studierender Landwirte an die Zugehörigkeit zu einer akademischen Verbindung nicht mehr entsprach. An der Mehrzahl der höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen blieben die Kartellvereine des VALV trotz steigendem Wettbewerbsdruck dennoch bis 1914 die dominierende korporative Gemeinschaftsform.

Die zu Beginn der 1920er-Jahre vollzogene Einreihung in die Phalanx der völkischen Akademikerverbände und die mit ihr einhergehende Korporisierung markierten in der Geschichte des Verbandes eine tiefgreifende Zäsur. Mit der Neuausrichtung ging eine Herabstufung des Wissenschaftsprinzips einher, wodurch die Mitglieder des nunmehr als NDC firmierenden Verbandes ihre privilegierte Position an den höheren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen aus freien Stücken preisgaben. Dennoch schien der Aufschwung der frühen 1920er-Jahre die Richtigkeit dieses Kurswechsels zu bestätigen. Bis zum Jahr 1924 verdreifachte sich die Zahl der Aktiven gegenüber dem letzten Vorkriegssemester, die Zahl der Mitgliedsbünde erhöhte sich auf 21. Allerdings erwies sich diese positive Entwicklung als eine Scheinblüte, da sie keineswegs einer gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit akademisch landwirtschaftlicher Verbindungen geschuldet war, sondern auf den stark gestiegenen Studierendenzahlen basierte.

Der relative Anteil der dem NDC angehörenden Aktiven und Inaktiven an der Gesamtzahl der Landwirtschaftsstudierenden sank bereits in der ersten Hälfte der 1920er-Jahre deutlich unter den Wert des Jahres 1914. Obwohl der Anteil Alter Herren in Führungspositionen durch die personell starken Jahrgänge der 1890er-Jahre ungebrochen hoch war, hatten die akademisch-landwirtschaftlichen Verbindungen ihre führende Rolle als Nachwuchsschmieden akademisch gebildeter Spitzenkräfte bereits zu diesem Zeitpunkt weitgehend eingebüßt. Der in der Mitte der 1920er-Jahre einsetzende Rückgang der Studierendenzahlen stürzte den NDC binnen weniger Semester in die bis dahin schwerste existentielle Krise seiner Geschichte. Die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der ihm angehörenden Verbindungen ließ sich weder durch die nur halbherzig umgesetzte Aufhebung des Fachzwanges noch durch den Erwerb repräsentativer Verbindungshäuser kompensieren. Der 1925 gefasste Beschluss zur Adaption der Corpsprinzipien und die 1928 vollzogene Umwandlung zum NSC trugen darüber hinaus wesentlich zur inneren Destabilisierung des Verbandes bei. Durch die Austritte der

mitgliederstarken Verbindungen Agronomia Göttingen, Agronomia Leipzig und Agraria Jena war sein mittelfristiger Fortbestand bereits zu Beginn der 1930er-Jahre in Frage gestellt. Differenzen bestanden zur gleichen Zeit auch in der Frage des Umgangs mit dem parteipolitischen Engagement der studierenden Mitglieder und dabei vor allem im Verhältnis des Verbandes zur nationalsozialistischen Bewegung. Das sich zwischen den mehrheitlich nationalrevolutionär eingestellten Studenten und den nationalkonservativ geprägten Altherrenschaften entwickelnde Spannungsverhältnis stellte im Vergleich mit anderen Akademikerverbänden jedoch keine Ausnahmeerscheinung dar.

Mit Beginn der nationalsozialistischen Diktatur flammte der Konflikt über die korporative Positionierung des Verbandes erneut auf. Die Auseinandersetzung zwischen der akademisch-konservativen Fraktion der Corpsbefürworter um Ewald Fiedler einerseits und der auf eine ideologische Neuausrichtung drängenden Opposition um Hanns Deetjen andererseits mündete im Dezember 1933 in die öffentlichkeitswirksam inszenierte Übernahme des NSC durch die Deutsche Bauernschaft. Die institutionelle Eingliederung in den Reichsnährstand markierte die letzte Kehrtwende in der Geschichte des Verbandes. Im Vergleich mit anderen Akademikerverbänden stellte sie einen einmaligen Vorgang dar. Die fünf Jahre zuvor als Fortschritt gefeierte Annahme der Corpsprinzipien wurde nun als reaktionäre Fehlentscheidung gebrandmarkt und revidiert. Zugleich erfolgte die Aufhebung des von den Bündeln des CALV bis zu seiner Auflösung aufrechterhaltenen Fachzwangs. Aufnahmeberechtigt waren fortan sämtliche Studierende, die sich mit der Idee des „bäuerlichen Menschen“ identifizierten und zur Verbreitung der Ideologie von „Blut und Boden“ an den Hochschulen beitragen wollten. Die mit diesen Maßnahmen verknüpfte Hoffnung auf eine Wiederherstellung des einstigen Sonderstatus erfüllten sich nicht, weil die bürgerlich-akademische Organisationsstruktur trotz der Einführung des Führerprinzips unangetastet blieb. Auch die Lösung von traditionellen korporativen Ritualen, Konventionen und Insignien erfolgte nur halbherzig. Letztlich scheiterte die Verwirklichung des Vorhabens auch an der ausbleibenden Unterstützung des zum Schirmherrn des Verbandes ernannten Reichsbauernführers Darré. Ohne die Rückendeckung des Reichsnährstands ließ sich der Anspruch auf die Durchführung der bäuerlich-ideologischen Schulung an den Hochschulen nicht gegenüber den konkurrierenden Gliederungen der NSDAP durchsetzen. Die Auflösung des Naumburger Things im November 1935 gestaltete sich als ein wenig beachteter, die tatsächliche Bedeutung des Verbandes aber unmissverständlich widerspiegelnder formeller Vorgang.

10 Anhang

10.1 Tabellen

10.1.1 Ausländische, nicht deutschstämmige Mitglieder des Naumburger Verbandes (Auswahl)

Mehmed Arif Beylikçi (Agronomia Halle) ¹⁵⁷³	Osmanisches Reich
Steven Bierema (Agronomia Leipzig)	Niederlande
Arthur Amber Brigham (Agronomia Göttingen) ¹⁵⁷⁴	USA
Charles Albert Browne (Agronomia Göttingen) ¹⁵⁷⁵	USA
Alexander von Daszewski (Agronomia Göttingen) ¹⁵⁷⁶	Russisches Reich (Polen)
Walter Beal Ellett (Agronomia Göttingen) ¹⁵⁷⁷	USA
Meade Ferguson (Agronomia Göttingen) ¹⁵⁷⁸	USA

¹⁵⁷³ Arif Beylikçi (* 18.9.1865 in Dibre/Osmanisches Reich, † 1942), studierte WS 1886/87–SS 1891 Chemie u. Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 18.5.1891 bei Jacob Volhard (1834–1910) ebd. (*Über einige Derivate der Dimethacrylsäure*), 1886 ALV Halle, 1891 Lehrer für Chemie u. Agrikulturchemie an der Höheren Landwirtschaftsschule in Halkali/Osmanisches Reich, 1923–1935 Lehrer an der Bergbauschule in Zonguldak/Türkei; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Dölen, Emre: *Kimyager Dr. Phil. Mehmed Arif Beylikçi (1865–1942)*, Istanbul 2019; İnönü, Erdal/Bahadır, Osman: *Türkiye’de temel bilimlerde ilk araştırmacılar*, Istanbul 2007, S. 45–46.

¹⁵⁷⁴ Brigham (* 6.10.1856 in Marlborough/Massachusetts, † 12.11.1938), studierte Landwirtschaft am Agricultural College in Massachusetts u. in Göttingen (1893–1896), promovierte am 8.8.1896 ebd. (*Der Mais. Ein Beitrag zur Geschichte der Entwicklung seines Anbaues und Schilderung einer Reihe systematischer Untersuchungen zum Zwecke der Verbesserung seiner Zucht und der Steigerung seiner Erträge*), 1894 ALV Göttingen im Status eines Hospitanten, 1888–1893 Prof. für Landwirtschaft u. Leiter des Versuchsfeldes an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Sapporo, 1897–1901 Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsstation am Rhode Island State College; *Annual report of the Board of Managers of the Rhode Island College of Agricultural and Mechanic Arts* 16 (1901), S. 6; Eschenbacher, Hermann Francis: *The University of Rhode Island. A history of land-grant education in Rhode Island*, New York 1967, S. 82, 83, 424, 442.

¹⁵⁷⁵ Browne (* 12.8.1870 in North Adams/Massachusetts, † 3.2.1947 in Washington), studierte Naturwissenschaften am Williams College in Williamstown/Massachusetts u. Agrikulturchemie in Göttingen (SS 1900–SS 1901), promovierte am 14.1.1902 bei Bernhard Tollens ebd. (*Über die Bestandtheile des Mais-Marks und des Hollunder-Marks und das gleichzeitige Vorkommen von Araban und Xylan in den Pflanzen*), 1900 Agronomia Göttingen, 1902 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Zuckerversuchsstation in Louisiana, 1907 Gründer des New York Sugar Trade Laboratory, 1923 Leiter des Büros für Chemie im Landwirtschaftsministerium der USA; Deischer, Claude: *A Memorial Tribute to Dr. C. A. Browne. With a Bibliography of his Contributions to the History of Chemistry*, in: *Chymia* 1 (1949), S. 11–24; Klickstein, Herbert S./Leicester, Henry M.: *Charles Albert Browne as an historian of chemistry*, in: *Journal of Chemical Education* 25 (1948), S. 315–317, 343 [mit Schriftenverzeichnis].

¹⁵⁷⁶ Daszewski (* 4.7.1874 in Pniewy bei Warschau, † 25.3.1929), studierte Naturwissenschaften in St. Petersburg u. Landwirtschaft in Göttingen (SS 1898–SS 1900), promovierte am 11.4.1900 bei Conrad v. Seelhorst ebd. (*Der Einfluß des Wassers und der Düngung auf die Zusammensetzung der Asche der Kartoffelpflanze*), 1898 Agronomia Göttingen, WS 1898/99 Schriftwart, referierte am 25.7.1898 über „Die Intensivität einer mittleren polnischen Wirtschaft“, später Rittergutsbesitzer in Pniewy; N.N.: *Chronik der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen für das Rechnungsjahr 1900*, Göttingen 1901, S. 61; Leskiewiczowa, Janina (Hg.): *Ziemiaństwo polski XX wieku. Słownik biograficzny*, Bd. 2, Warschau 1994, S. 27.

¹⁵⁷⁷ Ellett (* 2.11.1874 in Radford/Virginia, † 12.5.1943 ebd.), studierte Naturwissenschaften u. Agrikulturchemie am Virginia Polytechnic Institute u. in Göttingen (SS 1900–WS 1903/04), promovierte am 18.3.1904 ebd. (*Über die quantitative Bestimmung der Pentosen und der Methyl-Pentosen in Naturprodukten*), 1901 Agronomia Göttingen, 1906 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Virginia, 1915–1943 Leiter der Abteilung für Agrikulturchemie am Virginia Polytechnic Institute; N.N.: *Walter Beal Ellett*, in: *Journal of the American Society of Agronomy* 35 (1943), S. 1058.

¹⁵⁷⁸ Ferguson (* 17.3.1869 in Appomattox/Virginia, † 6.8.1942 in Richmond), studierte Landwirtschaft u. Agrikulturchemie am Virginia Agricultural and Mechanical College and Polytechnic Institute (1893–1896) u. in

Arthur John Gibson (Agronomia Göttingen) ¹⁵⁷⁹	Australien
Sagoro Hashimoto (Agronomia Halle) ¹⁵⁸⁰	Japan
Otto Ludvig Hulander (Agronomia Göttingen) ¹⁵⁸¹	Schweden
Kaarlo Lauri Lounasmaa (Agraria Bonn) ¹⁵⁸²	Finnland
Cyril Mitrakev (Agronomia Halle) ¹⁵⁸³	Bulgarien
Shinkizi Nagai (Agronomia Halle) ¹⁵⁸⁴	Japan
Jan Jacob Ott de Vries (Agronomia Göttingen) ¹⁵⁸⁵	Niederlande

Göttingen (WS 1899–WS 1901/02), promovierte am 12.4.1902 bei Wilhelm Fleischmann ebd. (*Wie vollzieht sich die spontane Zersetzung der Milch bei 40–44°C., besonders bei 42°C., und welche Organismen sind dabei beteiligt?*), 1899 Agronomia Göttingen, Prof. für Bakteriologie am Virginia Agricultural and Mechanical College and Polytechnic Institute, 1928 Bakteriologe am Virginia Department of Agriculture; Wagenitz, Gerhard: *Göttinger Biologen 1737–1945. Eine biographisch-bibliographische Liste* (Göttinger Universitätschriften. Serie C: Kataloge, 2), Göttingen 1988, S. 57.

¹⁵⁷⁹ Gibson (* 15.3.1877 in Brisbane, † 9.3.1944 in Queensland), besuchte 1895 die Schule für Zuckerindustrie in Braunschweig, 1.8.1895–6.1.1896 Volontär in der Stralsunder Zuckerfabrik AG, studierte Naturwissenschaften an der TH Dresden (WS 1897/98–WS 1898/99), an der Universität Zürich (SS 1899–WS 1899/1900) u. am Landwirtschaftlichen Institut in Göttingen (WS 1900/01–SS 1901), promovierte am 19.11.1902 ebd. (*Über einige isomere Acetylderivate der monosubstituierten aromatischen Thioharnstoffe, und die Bildung von Guanidinen aus denselben*), 1900 Agronomia Göttingen, 1902 Rückkehr nach Australien, Assistent an der Zuckerversuchsstation in Bundaberg/Queensland, 1902–1918 Hauptgeschäftsführer der ISIS Central Zuckerfabrik, 1918 Direktionsassistent, 1939–1944 Geschäftsführer der Rohrzuckerfabrik Gibson and Howes Ltd., 1933–1935 Vorsitzender des Verbandes der Internationalen Zuckerrüben-Technologen; N.N.: *Who's who in Sugar Technology. VI. – Dr. A. J. Gibson*, in: Facts about Sugar 27 (1932), S. 92.

¹⁵⁸⁰ Hashimoto (* 1866 in Okayama/Japan, † 1952), studierte Landwirtschaft in Sapporo/Japan, 1889 Prof. für Agrarwirtschaft u. Entomologie ebd., studierte SS 1896–WS 1897/98 Landwirtschaft in Halle a. S., 1896 ALV Halle, Prof. an der Kaiserlichen Universität Hokkaido, 1920 Leiter des Versuchsfeldes ebd.; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Nitobe, Inazu: *The Imperial agricultural college of Sapporo*, Sapporo 1893, S. 27; Takenobu, Yoshitaro: *The Japan Yearbook. Complete Cyclopaedia of General Information and Statistics on Japan*, Bd. 15, Tokio 1915, S. 71.

¹⁵⁸¹ Hulander (* 17.9.1857 in Reutersberg/Schweden, † 2.6.1925 in Visby), studierte WS 1890/91 Agrikulturchemie in Göttingen, 1890 ALV Göttingen, WS 1890/91 stellv. Vorsitzender, referierte im WS 1890/91 über „Die Pilzsymbiose der Leguminosen“, 1891 Assistent an der Chemischen Versuchsstation in Kalmar/Schweden, 1903 Direktor der Chemischen Versuchsstation in Visby; *Sveriges Utsädesförenings tidskrift. Organ för svensk växtodling* 15 (1905), S. 23.

¹⁵⁸² Lounasmaa, früher Löfgren (* 16.7.1875, † 1931), studierte WS 1897/98–SS 1898 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1897 Agraria Bonn, Gutsbesitzer u. Inspektor der Krongüter in Finnland; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 76.

¹⁵⁸³ Mitrakev (* 28.3.1867 in Widdin/Bulgarien, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1888/89) u. Leipzig (SS 1889–WS 1891/92), promovierte 1892 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Düngungs-Versuche mit schwefelsaurem Ammoniak und Hafer-Untersuchungen*), 1888 ALV Halle; UA Leipzig, Quästur; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935.

¹⁵⁸⁴ Nagai (* 3.3.1859 in Tokushima/Japan, † 1905), studierte Botanik u. Landwirtschaft in Breslau u. Halle a. S. (WS 1883/84–SS 1886), promovierte 1886 ebd. (*Die Landwirtschaft Japans. Ihre Gegenwart und ihre Zukunft*), 1883 ALV Halle, ao. Mitglied im Thüringisch-Sächsischen Verein für Erdkunde, 1887 Dozent an der Universität Tokio u. Beamter im japanischen Landwirtschaftsministerium, zuletzt Gutsverwalter, gilt als Mitbegründer der Agrarwissenschaften in Japan; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935.

¹⁵⁸⁵ Ott de Vries (* 23.5.1873 in Amsterdam, † 20.1.1922), studierte Landwirtschaft an der Reichslandwirtschaftsschule in Wageningen/Niederlande u. in Göttingen (WS 1893/94–SS 1896), promovierte 1896 ebd. (*Untersuchungen über die Fleischbildung der Saugkalbes*), 1893 ALV Göttingen, WS 1895/96 Kassenwart, Mitglied des Ehrengerichts, referierte am 3.7.1894 zum Thema „Einiges über die Landwirtschaft in Holland“ u. am 29.11.1895 über „Die Assimilation und Atmung der Pflanzen“, später Leiter der bakteriologischen Abteilung der Reichsversuchsstation für das Molkereiwesen in Hoorn/Niederlande; N.N.: *Dr. J. J. Ott de Vries* †, in: Chemisch Weekblad 19 (1922), S. 89.

Gustav Sjögren (Agronomia Leipzig) ¹⁵⁸⁶	Schweden
Wahan Surenian (Agraria Bonn) ¹⁵⁸⁷	Osmanisches Reich
Jonas Widén (Agronomia Halle) ¹⁵⁸⁸	Schweden
Andries J. Winkler (Agraria Bonn)	Niederlande

10.1.2 Mitglieder Agronomia Halles als Dozenten am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle-Wittenberg ohne Berücksichtigung der Ehrenmitglieder

Hugo Bode	Extraordinarius für Düngung, Bodenkunde und Bakteriologie
Friedrich Falke	Privatdozent
Arthur Golf	Privatdozent
Heinz Henseler	Privatdozent
Wilhelm Kirchner	Extraordinarius für Landwirtschaft
Reinhold Menzel	Administrator des Versuchsfeldes
Simon von Nathusius	Ordinarius für Tierzuchtlehre
Kurt von Rümker	Privatdozent
Karl Steinbrück	Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts
Emil Woermann	Ordinarius für Landwirtschaftliche Betriebslehre
Ferdinand Wohltmann	Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts

10.1.3 Mitglieder des Naumburger Verbandes in den Landwirtschaftskammern

Walter Asmis (Agraria Berlin)	Geschäftsführer LK Schleswig-Holstein u. LK Sachsen
Friedrich Allemeyer (Agraria Jena)	Abteilungsleiter LK Hannover
Kurt Bischoff (Agraria Berlin)	Geschäftsführer LK Pommern
Jacob Brand (Agronomia Kiel)	Direktor LK Hamburg
Karl Bruhne (Agronomia Halle)	Abteilungsleiter LK Sachsen
Paul Buechler (Agronomia Königsberg)	Geschäftsführer LK Ostpreußen

¹⁵⁸⁶ Sjögren (* 13.3.1885 in Stockholm, † ungeklärt), studierte WS 1907/08 Landwirtschaft in Leipzig, 1907 Agronomia Leipzig; UA Leipzig, Quästur.

¹⁵⁸⁷ Surenian, studierte SS 1885–WS 1887/88 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1886 Agraria Bonn, referierte im SS 1886 über „Die landwirtschaftlichen Verhältnisse in der Türkei“ u. im WS 1886/87 „Ueber das Blauwerden der Milch“, 26.10.1887 landwirtschaftliche Abgangsprüfung; UA Bonn, LWF 1-3491 (Prüfungsarbeit); Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 190, Nr. 3129.

¹⁵⁸⁸ Widén (* 20.11.1863 in Kumla/Schweden, † 24.11.1924 in Örebro/Schweden), besuchte die Technische Grundschule in Örebro, 1881–1886 Assistent an der Agrikulturchemischen u. Samenkontrollstation Örebro, studierte WS 1887/88–WS 1890/91 Landwirtschaft in Halle a. S., 1887 ALV Halle, 1891–1892 Assistent am Institut für Pflanzenzüchtung in Svalöv, 1892–1924 Direktor der Agrikulturchemischen u. Samenkontrollstation Örebro; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; N.N.: Jonas Widén, in: Svensk Kemisk Tidskrift 36–37 (1924), S. 342; N.N.: Jonas Widén, in: Landtmännens Tidskrift för Landtmän. Organ för Sveriges allmänna landtbrukssällskap 7 (1924), S. 416.

Heinrich Breyholz (Agronomia Jena, Agronomia Halle)	Direktor LK Schleswig-Holstein
Noeme Georgs (Agronomia Göttingen) ¹⁵⁸⁹	Geschäftsführer LK Anhalt
Karl Gerland (Agronomia Halle)	Geschäftsführer LK Westfalen
Richard Goebel (Agronomia Breslau) ¹⁵⁹⁰	Bezirkstierzuchtdirektor LK Niederschlesien
Paul Gräbke (Agraria Berlin)	Direktor LK Lippe
Paul Haake (Agronomia Halle)	Generalsekretär LK Sachsen
Gustav Havenstein (Agronomia Halle)	Geschäftsführer LK Rheinprovinz
Wilhelm Hirt (Agronomia Halle)	Stellv. Vorsitzender der LK Schlesien
Martin Hüffner (Agronomia Breslau) ¹⁵⁹¹	Direktor des Versuchs- und Lehrguts der LK Niederschlesien
Peter Jensen (Agronomia Kiel)	Stellv. Vorsitzender LK Schleswig-Holstein
Paul Jessat (Agronomia Königsberg) ¹⁵⁹²	Geschäftsführer LK Ostpreußen
Bruno Koch (Agronomia Halle)	Geschäftsführer LK Sachsen-Koburg-Gotha
Hellmut Körner (Agronomia Leipzig)	Präsident LK Sachsen
Eugen Liebenau (Agronomia Halle, Agronomia Königsberg)	Abteilungsleiter LK Sachsen
Diedrich Meyer (Agronomia Halle) ¹⁵⁹³	Direktor der agrikulturchemischen Versuchsstation der LK Niederschlesien

¹⁵⁸⁹ Georgs (* 21.2.1865 in Hagenpolder/Hann., † 27.12.1930 in Dessau), studierte WS 1894/95–WS 1895/96 Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1896 in Heidelberg (*Ein Beitrag zur Schätzung des Wertes der Phosphorsäure in verschiedenen Phosphaten*), 1894 Agronomia Göttingen, WS 1894/95 Fechtwart, 1895 Kassenrevisor, 1896 AH, 1898 Mitglied des Ehrengerichts, Mitglied des AH-Ausschusses, 15.7.1906 Delegierter beim DC in Berlin, WS 1909/10 Ernennung zum Ehrenmitglied, referierte am 31.5.1895 über „Unsere Erde, am 11.11.1896 „Über die Mittel zur Erkennung des Bodenreichtums“, im WS 1897/98 über „Fütterung und Haltung des Rindviehes“, im SS 1899 über „Bilder aus Ostfrieslands Landwirtschaft“, am 2.2.1900 über „Das neue Bürgerliche Gesetzbuch und die Stellungnahme der deutschen Landwirtschaft zu demselben“, im WS 1900/01 über „Assimilation und Atmung der Pflanzen“, 1895 Assistent bei Georg Liebscher, 1896 Eintritt in die DLG, 1911 Mitglied des Präsidiums, Mitglied im Sonderausschuss für Rinderleistungsprüfungen, 1902 Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Hauptvereins Göttingen, 1.7.1909 Hauptgeschäftsführer der LK Anhalt, 1920–1930 Abgeordneter im Landtag des Freistaates Anhalt (DVP), Mitglied im RagL, 1.11.1930 pensioniert; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 248; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 48; N.N.: *In memoriam Noeme Georgs*, in: MSdNSC 49/2 (1931), S. 36.

¹⁵⁹⁰ Goebel (* 22.3.1880, † ungeklärt), LR, studierte SS 1900–SS 1902 Landwirtschaft in Breslau, 1900 Agronomia Breslau, SS 1901 Schriftwart, WS 1901/02 Vorsitzender, referierte am 20.7.1900 über „Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches den Viehhandel betreffend“ u. im WS 1900/01 über „Viehuchtgenossenschaften“, Mitglied im RagL u. im RDL; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 30; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 41; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 137; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 60.

¹⁵⁹¹ Hüffner, studierte WS 1912/13–SS 1914 Landwirtschaft in Breslau, 1914 Dipl.-Ldw., 1912 Agronomia Breslau, SS 1913 Schriftwart, WS 1913/14 Vorsitzender, SS 1914 FM, Mitglied des Ehrenrats, referierte im SS 1913 „Über Vererbung im allgemeinen und über Vererbung erworbener Eigenschaften im besonderen“; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 51; Zorn, Landwirtschaftswissenschaft Schlesien (Anm. 85), S. 95.

¹⁵⁹² Jessat (* 15.11.1889 in Lenkeitschen/Ostpr., † 1.12.1971 in Kiel), LR, studierte Landwirtschaft in Königsberg, 1911 Agronomia Königsberg, Mitglied im RagL u. im VDL; Weinheimer Archiv R 2 Agronomia Königsberg, Mitgliederverzeichnisse 1930–1975; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 14; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 43; Rundbrief des A.H.-Verbandes Agronomia Königsberg 2 (1971), S. 1.

¹⁵⁹³ Meyer († 28.4.1931 in Breslau), studierte WS 1895/96–WS 1897/98 Landwirtschaft in Halle a. S., 1895 ALV Halle, WS 1896/96 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, referierte am 29.1.1896 über „Der Samen-Rübenbau“ u. am 7.11.1896 über „Verfälschung käuflicher Futtermittel“, stellv. Leiter der agrikulturchemischen Versuchsstation der LK Sachsen, Leiter der agrikulturchemischen Versuchsstation der LK Niederschlesien; Mitglied im RagL; UA Halle-Wittenberg Mitgliederverzeichnisse Agronomia Halle; Verzeichnis RagL (Anm.

Carl Hans Müller (Agronomia Leipzig) ¹⁵⁹⁴	Direktor der agrikulturchemischen Versuchsstation der LK Sachsen
Karl Müller (Agraria Berlin) ¹⁵⁹⁵	Geschäftsführer LK Hessen-Darmstadt, Direktor LK Baden
Gustav Oldenburg (Agraria Bonn, Agronomia Jena, Agraria Berlin)	Geschäftsführer LK Rheinland
Julius Pfreimbtner (Agraria Berlin)	Hauptschriftleiter LK Schlesien u. Kurmark
Alfred Reimann (Agronomia Halle, Agronomia Breslau)	Geschäftsführer LK Niederschlesien
Hermann Reinhardt (Agronomia Leipzig)	Generalsekretär LK Rheinland
August Richter (Agronomia Breslau)	Stellv. Vorsitzender LK Niederschlesien
Hugo Ringk (Agraria Berlin) ¹⁵⁹⁶	Geschäftsführer LK Brandenburg
Rudolf Ritter (Agronomia Leipzig)	Stellv. Vorsitzender LK Sachsen
Wilhelm Rodewald (Agronomia Halle)	Geschäftsführer LK Ostpreußen
Paul Römer (Agronomia Breslau)	Direktor LK Oberschlesien
Richard Römer (Agronomia Halle) ¹⁵⁹⁷	Institutsdirektor LK Posen
Adolf Saeuberlich (Agronomia Halle)	Vorsitzender LK Herzogtum Anhalt

402), S. 43.

¹⁵⁹⁴ Müller (* 15.4.1866 in Dobrawitz/Böhmen, † 27.2.1931 in Halle a. S.), studierte SS 1889–WS 1890/91 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte 1890 ebd. (*Über die Entstehung von Kalkoxalat-Krystallen in pflanzlichen Zellmembranen*), 1889 Agronomia Leipzig, 1904–1931 Direktor der Agrikulturchemischen Kontrollstation in Halle a. S.; UA Leipzig, Quästur; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 507.

¹⁵⁹⁵ Müller (* 1.2.1865 in Konstanz, † 4.10.1934 in Karlsruhe), ÖR, studierte Landwirtschaft in Hohenheim (WS 1886/87) u. Berlin (SS 1887–1889), promovierte am 4.3.1893 „cum laude“ bei Theodor v. d. Goltz in Jena (*Düngung und Düngungskosten in viehlosen Wirtschaften gegenüber denen in viehhaltenden Wirtschaften*), 1887 Agraria Berlin, SS 1888 Vorsitzender, später Ernennung zum Ehrenmitglied, 1929 Mitglied im HpA des NSC, referierte am 17.7.1888 „Über viehlosen Wirtschaftsbetrieb“, 1888–1896 Sekretär des Landwirtschaftlichen Landesvereins in Rheinhessen, 1889 Lehrer an der Landwirtschaftsschule in Worms, 1891 Leiter der Landwirtschaftlichen Winterschule in Alzey, 1890 Eintritt in die DLG, Mitglied im Sonderausschuss für Obstbaumdüngung, 1896–1908 Geschäftsführer der LK Hessen-Darmstadt, 1908–1925 Direktor der LK Baden, ehrenamtlicher Funktionär im Deutschen Tabakbauverband, im Reichsverband der deutschen Klein- u. Obstbrenner, im Verein badischer Naturwein-Versteigerer sowie im Badischen u. im Deutschen Weinbauverein, 1925 Dr. h.c. der LH Hohenheim, 23.12.1928 Eintritt in die GfGLL; UA Jena, Mitteilung v. Herrn Thomas Pester v. 19.9.2011; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 355; Jahresbericht GfGLL 25 (1929), S. 6; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 3, Nr. 10; S. 11, Nr. 141; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 510; Schneider, August: *Oekonomierat Dr. Dr. e.h. Karl Müller*, in: PuS 52/12 (1934), S. 224.

¹⁵⁹⁶ Ringk, studierte WS 1888/89–SS 1891 Landwirtschaft in Berlin, 1888 Agraria Berlin, 1889 Austritt, 1890 Wiedereintritt, WS 1890/91 u. SS 1891 stellv. Vorsitzender, später Geschäftsführer für Geflügelzucht der LK Brandenburg, ab 1906 Geschäftsführer ebd.; Semesterberichte Agraria Berlin 1888–1891.

¹⁵⁹⁷ Römer (* 27.1.1887 in Stettin, † 8.7.1963), OLR, studierte WS 1904/05–SS 1905 Landwirtschaft in Halle a. S., 1904 ALV Halle als Hospitant, referierte im SS 1905 zum Thema „Der Maisbau“, SS 1908 „Erinnerungen aus Kroatien“, WS 1908/09 über „Die Maßnahmen gegen die Entstellung unseres Landes unter Berücksichtigung der Naturdenkmalpflege“, später Schriftführer des Verbandes Alter Herren des ALV Halle für Westpreußen, 1907–1909 Assistent an der LK Halle, 1909 Eintritt in die DLG, 1909–1910 Einjährig-Freiwilliger, 1910 Gutsverwalter in Klein Sonnenberg/Pom., 1912 Abteilungsleiter, 1918–1933 Institutsdirektor an der LK Posen, 1914–1918 Teilnahme am Ersten Weltkrieg, 1913–1933 Ausschussmitglied der DLG, 1933–1939 Sachverständiger, 1939–1945 Teilnahme am Zweiten Weltkrieg, zuletzt im Rang eines Majors d. Res., 1945–1946 Kriegsgefangenschaft, 1947–1948 Abteilungsleiter für Geflügel- u. Kleintierzucht u. kommissarischer Verwaltungsdirektor der Zentralforschungsanstalt für Tierzucht in Dummerstorf/Mb. u. Professor für Kleintierzucht an der Universität Rostock; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; UA Rostock, PA Richard Robert Römer; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 42; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 617; Mantel, K.: *Oberlandwirtschaftsrat a. D. Professor R. Römer zum Gedächtnis*, in: Archiv für Geflügelkunde 27 (1963), S. 347.

Wilhelm Seedorf (Agronomia Göttingen)	Geschäftsführer LK Brandenburg
Walther Schick (Agronomia Breslau)	Abteilungsleiter LK Niederschlesien
Clemens Schulte-Bäuminghaus (Agronomia Breslau)	Leiter der Abteilung Buchführung in der LK Schlesien
Benno Sobotta (Agronomia Breslau)	Geschäftsführer LK Grenzmark Posen-Westpreußen
Christian Staehly (Agraria Bonn) ¹⁵⁹⁸	Geschäftsführer LK Kassel
Günther Steifensand (Agraria Berlin)	Stellv. Vorsitzender LK Pommern
Heinrich Steiger (ALV Hohenheim) ¹⁵⁹⁹	Geschäftsführer LK Hannover
Hans Ekebrecht von Stockhausen (Agronomia Halle)	Direktor LK Hessen
Emil Tolkiehn (Agronomia Königsberg) ¹⁶⁰⁰	Hauptgeschäftsführer LK Ostpreußen
Hermann Wagner (Agronomia Halle)	Geschäftsführer LK Posen
Otto Wurm (Agronomia Halle)	Geschäftsführer LK Schleswig-Holstein
Fritz-Paul Zahn (Niedersachsen Leipzig) ¹⁶⁰¹	Geschäftsführer LK Ostpreußen

¹⁵⁹⁸ Staehly (* 15.7.1865 in Offenthal/Hess.-Nas., † ungeklärt), ÖR, studierte Naturwissenschaften in München (SS 1885–WS 1885/86), Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf (WS 1886/87–SS 1887) u. Berlin (WS 1893/94–SS 1894), Nationalökonomie in Bonn (SS 1896) u. Heidelberg (WS 1896/96), promovierte 1897 ebd. (*Die wirtschaftliche Entwicklung der im ostpreußischen Kreise Labiau gelegenen Moorkolonien Alt-Heidlauken, Julienbruch, Schenkendorf, Grünheide, Friedrichsdorf, Schöndorf, Alt-Heidendorf und Alt-Sussemilken mit besonderer Berücksichtigung der finanziellen und Verschuldungsverhältnisse der Kolonisten*), Agraria Bonn-Poppelsdorf, SS 1887 stellv. Vorsitzender, referierte im SS 1887 über „Die Nematoden und die besten Mittel zu ihrer Bekämpfung“ u. „Das Mikroskop im Dienste der Landwirtschaft“, 1887 AH, 1894 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Darmstadt, 1895 Studienreise nach Ostpr. im Auftrag des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten, 1896 Eintritt in die DLG, 1900 Assistent an der LK Kassel, 1907 Generalsekretär, später Direktor ebd., Mitglied im Deutschen Landwirtschaftsrat, 1927 Silberne Eyth-Gedenkmünze, 1932 pensioniert; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 155; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 257; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 188, Nr. 3029.

¹⁵⁹⁹ Steiger (* 18.5.1862 in Schönauf/Westf., † 5.3.1943 in Berlin), ÖR, studierte SS 1884–SS 1886 Landwirtschaft in Hohenheim, 1884 ALV Hohenheim, 1886 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Hohenwestedt/Schl.-Holst., 1888 Direktor der Landwirtschaftsschule Bassum/Hann., 1890 Eintritt in die DLG, 1894 Geschäftsführer des Reichsverbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften, 1896 Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Hauptvereins Hannover, 1899–1925 Generalsekretär der LK der Provinz Hannover, 1924–1928 MdR (Zentrum), 1928–1933 Mitglied des Preuß. Landtags, 1925–1933 preußischer Staatsminister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 207; Die Angehörigen der K. württembergischen Akademie Hohenheim (Anm. 228), S. 92, Nr. 3728; N.N.: *Landwirtschaftsminister Dr. h.c. H. Steiger (Zu seinem 65. Geburtstage)*, in: DLP 54/23 (1927), S. 321.

¹⁶⁰⁰ Tolkiehn († 1929), ÖR, studierte ab WS 1885/86 Landwirtschaft in Königsberg, promovierte 1894 in Jena (*Die ländlichen Verhältnisse der Gemeinde Zwätzen*), 1885 ALV Königsberg, SS 1886 Kassenwart, WS 1886/87, WS 1887/88 Vorsitzender, 1921 Ehrenmitglied, nach dem Studium Lehrer an der Ackerbauschule Zwätzen, danach Eintritt in den Dienst der LK Ostpreußen als Wanderlehrer, 1906 Hauptgeschäftsführer ebd., 1892 Eintritt in die DLG, Mitglied der GfGLL u. im RagL; Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, hier: Protokolle 1897–1898, Mitgliederlisten; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 22; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 32; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 20, Nr. 156; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 17.

¹⁶⁰¹ Zahn (* 9.3.1902 in Stendal, † ungeklärt), Sohn des Gartenarchitekten Fritz Zahn (1872–1942), studierte an der Lehr- u. Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem (1922–1924), Geisteswissenschaften an der Universität Berlin (SS 1920–WS 1923/24) u. Landwirtschaft in Leipzig (WS 1925/26–SS 1926), promovierte am 30.11.1926 bei Friedrich Falke ebd. (*Deutschlands Obstanbau und -produktion, in Beziehung gesetzt zu seinem Obstbedarf und -handel, unter besonderer Berücksichtigung der einheimischen Obstversorgung*), 1926–1934 ALV Niedersachsen Leipzig als Conkneipant, referierte im SS 1926 über „Die geschichtliche Entwicklung des Obstbaues von altersher bis in unsere Zeit“, 1934 Agronomia Königsberg als AH, in den 1920er u. 1930er-Jahren Schriftführer der Vereinigung alter NSCer für Ostpreußen u. Memelland, 1924–1925 Assistent an der Obstbauanstalt der LK Kassel, 1935 PD für Garten- u. Obstbau an der Universität Königsberg, nach 1945 Betriebsverwalter der Baumschule des Kreisverbandes der VdGB in Stendal, 1952 Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, 1953 Leiter der Zweigstelle Magdeburg-Ottersleben

10.1.4 Direktoren und Vorstände an niederen und mittleren landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen

Joseph Ahr (Agraria München) ¹⁶⁰²	Landwirtschaftsschule Pfarrkirchen (Bayern)
Ferdinand Alzer (ALV Poppelsdorf-Bonn) ¹⁶⁰³	Winterschule Elspe (Westfalen)
Albert Anger (Agraria Bonn) ¹⁶⁰⁴	Winterschule Neuzedlitz (Posen)
Hermann Bachmann (Agraria Bonn) ¹⁶⁰⁵	Winterschule Apenrade (Schleswig-Holstein)
Gustav Becker (Agronomia Königsberg)	Winterschule Freystadt (Westpreußen)
Karl-August Behrens (Alemannia Kiel) ¹⁶⁰⁶	Winterschule Bredstedt (Schleswig-Holstein)
Karl Blass (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁰⁷	Winterschulen Gronau und Quedlinburg

des Institutes für Obstbau u. Obstzüchtung, 1955 Leiter der Abteilung Baumschulforschung am Institut für Gartenbau in Dresden-Pillnitz; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; N.N.: *Dr. Fritz-Paul Zahn. 30jähriges Doktorjubiläum*, in: Archiv für Gartenbau 3–4 (1956), S. 424–425.

¹⁶⁰² Ahr (* 14.2.1867 in Kempten, † 29.3.1931 in München), MD, studierte Landwirtschaft in München, 1891 Agraria München, SS 1893 Vorsitzender, 1894 Lehrer an der Kreisackerbauschule in Triesdorf, 1900 Rektor der Landwirtschaftsschule in Pfarrkirchen, 1910 Eintritt in die DLG, 1910 Prof. für Agrikulturchemie in Weißenstephan, 1912–1914 Abteilungsvorstand der landwirtschaftlichen Abteilung ebd., 1919 Ministerialrat im Bay. Staatsministerium für Landwirtschaft, 1922 Leiter der Abteilung für Acker- u. Pflanzenbau ebd., Mitglied im RagL; BayHStA, ML 2.10.1.1.4: Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft u. Forsten, Personalakten, ML 8607; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 319; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 82; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 12–13; Schlögl, Bayerische Agrargeschichte (Anm. 231), S. 855.

¹⁶⁰³ Alzer (* 17.3.1857, † 1911), ÖR, studierte SS 1883–WS 1883/84 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 22.10.1885 Landwirtschaftliche Abgangsprüfung, 1883 ALV Poppelsdorf, referierte im SS 1883 zur Frage „Ist eine bessere allgemeine und fachliche Bildung für den Bauernstand notwendig und auf welche Weise kann dieselbe eventuell am Zweckmäßigsten erreicht werden?“, 1896 Gründer u. Vorsitzender einer Schlächtereier- u. Räuchereigenossenschaft in Elspe, Mitbegründer des bäuerlichen Genossenschaftswesens in Westf., 1883 ALV Poppelsdorf; UA Bonn, LWF 1-3310 (Prüfungsarbeit); Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 125, Nr. 44; Ertl, Moritz von/Licht, Stefan: *Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Deutschland*, Wien 1899, S. 405 ff.

¹⁶⁰⁴ Anger (* 1863, † ungeklärt), studierte WS 1887/88–WS 1888/89 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 27.10.1894 Landwirtschaftliche Abgangsprüfung ebd., promovierte 1898 in Heidelberg (*Über den Umsatz und Ansatz der Aschenbestandtheile, vornehmlich von Kalk, Magnesia, Kali und Phosphorsäure bei Milchkühen*), 1887 Agraria Bonn, SS 1888 u. WS 1888/89 Vorsitzender, 1889 AH, referierte im SS 1888 über „Die Arbeiterfrage“ u. „Die Aufgabe der Landwirtschaft unserer Tage“ sowie WS 1888/89 über „Die jetzige Lage der Landwirtschaft“, nach dem Studium Tätigkeit für die LK Pommern, 1899 Direktor der Winterschule Neuzedlitz, 1904 Auswanderung in die USA, Besitzer der „Angerdalearm“ in Trenton/Ohio; UA Bonn, LWF 1-3311 (Prüfungsarbeit); Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 125, Nr. 52.

¹⁶⁰⁵ Bachmann († 9.4.1911 in Apenrade), studierte WS 1889/90–SS 1891 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1889 Agraria Bonn, SS 1890 stellv. Vorsitzender, 1891 AH, referierte am 14.2.1890 „Ueber die Bedeutung des Kalkes für die Landwirtschaft“ u. am 17.2.1891 über „Die Kornzölle und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft“, 1897 Eintritt in die DLG, 12.4.1904 Eintritt in die GfGLL; UA Bonn, LWF 1-3316 (Prüfungsarbeit), Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 108; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 167; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 20, Nr. 154; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 126, Nr. 101; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 75.

¹⁶⁰⁶ Behrens (* 6.8.1900 in Friedrichsort/Schl.-Holst., † 4.2.1979 in Bredstedt/Schl.-Holst.), OLR, studierte Landwirtschaft in Kiel (SS 1923–SS 1925) u. Berlin (WS 1925/26–WS 1926/27) sowie Pädagogik in Leipzig (SS 1927–SS 1928), 1923 Agronomia Kiel, SS 1924 Fechtwart, 1925 Agraria Berlin, 1928–1932 Landwirtschaftslehrer in Elmshorn, Burg auf Fehmarn, Itzehoe u. Bredstedt, 1936–1963 Direktor der Landwirtschaftsschule in Bredstedt, Mitglied im RDL u. im VDL; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 146; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 16; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 61, Nr. 115.

¹⁶⁰⁷ Blass (* 1864 in Homburg v. d. H., † ungeklärt), studierte WS 1888/89–WS 1891/92 Landwirtschaft in Leipzig, 1888 Agronomia Leipzig, SS 1889 u. WS 1890/91 Vorsitzender, SS 1891 Kassenwart, referierte am 31.5.1889 über „Hufpflege, Hufbeschlag und die häufigsten Hufkrankheiten“ u. am 31.1.1890 über „Die geologische Tätigkeit des Wassers“, 1893 Eintritt in die DLG, 1895–1901 Direktor der Winterschule Gronau, ab 1901 in Quedlinburg, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 222;

Adolf von Bodecker (Agraria Berlin) ¹⁶⁰⁸	Winterschule Peine (Hannover)
Johannes Böhme (Agronomia Breslau) ¹⁶⁰⁹	Winterschule Löwenberg (Schlesien)
Hermann Bornemann (Agraria Jena) ¹⁶¹⁰	Winterschule Kaltenkirchen (Schleswig-Holstein)
Erich Brenken (Agraria Berlin, Agraria Jena) ¹⁶¹¹	Winterschule Hagen (Westfalen)
Heinrich Clausen (Agronomia Jena) ¹⁶¹²	Winterschule Heide (Schleswig-Holstein)
Carl Courtin (ALV Hohenheim)	Winterschulen Moers u. Wetzlar (Rheinprovinz)
Franz Dahling (Agronomia Leipzig) ¹⁶¹³	Winterschule Minden (Westfalen)
Carl Deckmann (Agraria Berlin, Agronomia Königsberg) ¹⁶¹⁴	Winterschule Angermünde (Ostpreußen)

Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 47.

¹⁶⁰⁸ Bodecker (* 21.6.1860 in Axstedt/Hann., † 4.6.1936 in Bad Pyrmont), ÖR, studierte Landwirtschaft in Berlin (SS 1885–WS 1886/87) u. Leipzig (SS 1895–SS 1897 u. SS 1898), promovierte am 24.11.1899 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Über die Ausnutzung des Stickstoffs in den festen und flüssigen Ausscheidungen von Pferd, Rind und Schaf bei einem Anbauversuche mit Buchweizen*), 1885 Agraria Berlin, WS 1886/87 Vorsitzender, referierte am 3.7.1885 zum Thema „Wann ist die Handarbeit der Maschinenarbeit vorzuziehen und welche Maschinen verdienen es, evtl. in Anwendung gebracht zu werden?“, im SS 1886 „Ueber Landwirthschaft in Südrußland“ u. am 10.12.1886 „Ueber einige wichtige Ernährungsfragen“, 1889 Erhebung in den Adelsstand, 1895 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur, Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 120; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 190; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 58; Franke, Christoph/Strachwitz von Groß-Zauche und Camminetz, Moritz Graf (Bearb.): GHdA, Bd. 135 (Genealogisches Handbuch der adeligen Häuser B, 25), Limburg a. d. Lahn 2004, S. 27.

¹⁶⁰⁹ Böhme, LR, studierte SS 1897–SS 1899 Landwirtschaft in Breslau, 1897 Agronomia Breslau, WS 1898/99 Vorsitzender, referierte im SS 1897 über „Zucht nach Rasse oder Leistung“, 1899 AH, u.a. Lehrer an der Winterschule Dargun, 1903 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 152; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 6; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 40.

¹⁶¹⁰ Bornemann, studierte SS 1912–SS 1914 u. Landwirtschaft in Jena, 1912 Agraria Jena, WS 1912/13 stellv. Vorsitzender u. Fechtwart, SS 1913 Fechtwart, referierte im SS 1912 über „Das Chlorophyll“ u. „Die Landwirtschaft der alten Germanen“, Landwirtschaftslehrer in Segeberg, 1925–1935 Direktor der Landwirtschaftsschule Kaltenkirchen; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 54; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 14 ff.

¹⁶¹¹ Brenken, LR, studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 1907/08–SS 1908) u. Jena (WS 1908/09–SS 1911), 1907 Agraria Berlin, referierte am 17.1.1908 über „Kartoffeltrocknung“, 1908 Agraria Jena, SS 1909 Fechtwart, in den 1920er-Jahren AH Agronomia Münster (Niedersachsen Leipzig) u. Vorsitzender der AH-Vereinigung Westfalen, 1910 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL, RDL u. VDL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 264; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 66; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 156; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 20; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 8 ff.

¹⁶¹² Clausen (* 10.4.1860 in Munkbrarup/Holst., † 25.2.1944 in Heide), ÖR, studierte WS 1887/88–SS 1890 Landwirtschaft in Jena, promovierte 1890 ebd. (*Beiträge zur Kenntniss der Athmung der Gewächse und des pflanzlichen Stoffwechsels*), 1887 Agronomia Jena, referierte im WS 1887/88 „Ueber Athmung und Athmungsorgane der Thiere“, im SS 1888 „Ueber Düngungsversuche“, am 14.1.1889 „Ueber einige dem Menschen gefährliche Parasiten des Hundes“, am 11.11.1889 „Ueber die Vertheilung des Grundeigenthums“, 1890 Lehrer an der Landwirtschaftlichen Winterschule Wittstock/Brb., 1891–1927 Direktor der Winterschule Heide, 1892 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 109; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 169; Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65), S. 10, Nr. 10; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 54; Hamer, Berthold: *Biografien der Landschaft Angeln*, Bd. I, Personenlexikon A–J, Husum 2007, S. 154–157.

¹⁶¹³ Dahling (* 11.2.1845 in Hannover, † ungeklärt), studierte SS 1894–SS 1895 Landwirtschaft in Leipzig, WS 1894 Agronomia Leipzig, referierte am 6.7.1894 über „Viehhaltung und Gründüngung“, am 16.11.1894 zum Thema „Betriebskapital“ u. am 21.6.1895 zum Thema „Pachtkontrakt“; UA Leipzig, Quästur.

¹⁶¹⁴ Deckmann, studierte Landwirtschaft in Königsberg (1898–SS 1900) u. Berlin (WS 1900/01–SS 1901), 1898 Agronomia Königsberg, SS 1899 Schriftwart u. Mitglied des Ehrengerichts, WS 1899/1900 Vorsitzender, 1900 AH, 1906 Austritt, referierte am 25.1.1899 über „Die Maul- und Klauenseuche“, am 21.2.1899 über „Die Kartoffelfäule“, im WS 1899/1900 über „Mittel zur Konservierung des Stalldüngers“, im SS 1900 über „Die

Friedrich Dzialas (Agronomia Breslau) ¹⁶¹⁵	Winterschule Treptow (Brandenburg)
Christian Effland (Alemannia Kiel)	Winterschule Lübz (Mecklenburg)
Paul Ehlert (Agraria Berlin)	Winterschule Gumbinnen (Ostpreußen)
Willy Fahrenbach (Agronomia Halle) ¹⁶¹⁶	Winterschule Diepholz (Hannover)
Julius Fintzen (Agraria Berlin)	Landwirtschaftsschulen Hadersleben u. Kiel
Amandus Fischer (Agronomia Leipzig) ¹⁶¹⁷	Landwirtschaftsschule Coburg
Carl Frank (Agronomia Breslau) ¹⁶¹⁸	Winterschulen Sczepanowitz, Frankenstein u. Wohlau (Schlesien)
Hermann Friesleben (ALV Poppelsdorf) ¹⁶¹⁹	Winterschule Andernach
Paul Gabler (Agronomia Göttingen)	Winterschule Varel (Oldenburg)
Wilhelm Rudolf Gareis (Agronomia Leipzig) ¹⁶²⁰	Landwirtschaftsschule Veitshöchheim (Bayern)

Bedeutung der Forstwissenschaft in Verbindung mit der Landwirtschaft“, 1900 Agraria Berlin, referierte am 23.11.1900 über „Bedeutung und Wichtigkeit der Forsterhaltung im Interesse der Landwirtschaft“, 1901 AH, Mitglied im RagL; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 33.

¹⁶¹⁵ Dzialas (* 7.7.1866 in Breslau, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Breslau (SS 1886–SS 1887 u. WS 1894/95) u. Jena (SS 1895–SS 1896), 1896 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte 1897 bei Henry Settegast ebd. (*Die Entwicklung und die Bedeutung der Schafhaltung in der deutschen Landwirtschaft während des 19. Jahrhunderts*), 1886 Agronomia Breslau, referierte am 20.1.1891 über „Die Tiefkultur“, 1895 Agronomia Jena, 1896 Assistent an der Landwirtschaftlichen Abteilung der Versuchsstation der Universität Jena, 1897 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL, Mitglied der Pommerschen geographischen Gesellschaft in Greifswald; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 88; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 134; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 35.

¹⁶¹⁶ Fahrenbach (* 29.9.1869 in Weilar/Sa., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1893/94–WS 1895/96) u. Leipzig (SS 1896–WS 1896/97), promovierte 1896 ebd. (*Über den Einfluß der Größe der Fettkügelchen auf den Butterungsvorgang*), 1893 ALV Halle, SS 1894 Schriftwart, WS 1894/95 stellv. Vorsitzender, referierte im WS 1894/95 bei Agronomia Leipzig über „Die Bedeutung der Rindviehzucht für den Landwirtschaftsbetrieb Mitteldeutschlands im Gegensatz zu dem des Südens und des Nordens und die Mittel zu ihrer Hebung“, 1901 Eintritt in die DLG; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 193; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 9, 60.

¹⁶¹⁷ Fischer (* 29.11.1862 in Wurzbach/Sa., † ungeklärt), ÖR, besuchte die Landwirtschaftsschule in Nürnberg, studierte WS 1883/84–SS 1885 Landwirtschaft in Leipzig, 1883 Agronomia Leipzig, SS 1884 stellv. Vorsitzender, WS 1884/85 u. SS 1885 Vorsitzender, referierte am 11.7.1884 über „Die Frage der Chilisalpeterdüngung zu Zuckerrüben“ u. am 12.1.1885 zum Thema „Der jetzige Stand der Korbweidenkultur“, 1885 Lehrer an der Ackerbauschule Badersleben/Sa., 1888 Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule Allenstein, 1890 der Ackerbauschule Badersleben, 1895 der Landwirtschaftlichen Kreisschule Rotenburg/Hann., 1900–1928 der Landwirtschaftsschule in Coburg, Geschäftsführer der Bayerischen Bezirksbauernkammer, Schriftführer des Landwirtschaftlichen Vereins für das Herzogtum Coburg, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 84; Wenzel, Deutscher Wirtschaftsführer (Anm. 484), Sp. 611.

¹⁶¹⁸ Frank, studierte 1919–1921 Landwirtschaft in Breslau, 1921 Dipl.-Ldw., 1919 Agronomia Breslau, 1922 AH, Mitglied im RagL; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 22; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 40; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 137.

¹⁶¹⁹ Friesleben, ÖR, studierte Kulturtechnik u. Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf (WS 1878/79–SS 1880 u. WS 1881/82–SS 1882), 14.8.1879 Kulturtechnische Prüfung, 2.8.1882 Landwirtschaftliche Abgangsprüfung, 1878 ALV Poppelsdorf, nach 1910 Corps Agraria Bonn als AH, 1898 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 178; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 285; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 143, Nr. 882.

¹⁶²⁰ Gareis (* 10.6.1877 in Hengersberg/Bay., † 18.3.1963), studierte Landwirtschaft in Leipzig (SS 1903–WS 1904/05 u. SS 1906–SS 1907) u. Weinbau in Geisenheim (1907–1908), 1903 Agronomia Leipzig, SS 1904 u. WS 1904/05 Schriftwart, referierte im WS 1903/04 über „Anzucht der Obsthochstämme“, im SS 1904 über „Anzucht von Obstbäumen“, 1905 Dipl.-Ldw., Assistent Friedrich Falkes ebd., 1913 Leiter, 1915 Direktor der Staatlichen Lehr- u. Versuchsanstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau Veitshöchheim/Bay., 1918–1949 Direktor der Preußischen Weinbaudomäne in Eltville; BayHStA, ML 2.10.1.1.4: Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft u. Forsten, Personalakten, ML 8736; UA Leipzig, Quästur; Fischer, Lothar: *Fünfzig Jahre*

Hermann Gellermann (Agronomia Göttingen) ¹⁶²¹	Ackerbauschule Ebstorf (Hannover)
Carl Gerdeß (Agronomia Göttingen) ¹⁶²²	Ackerbauschulen Bremervörde u. Lüneburg
Paul Gisevius (Agronomia Gießen)	Winterschule Dahme (Brandenburg)
Alwin Godtfring (Alemannia Kiel) ¹⁶²³	Winterschule Burg a. Fehmarn
Ernst Greese (Agraria Berlin) ¹⁶²⁴	Winterschule Freienwalde (Pommern)
Conrad Gronemeyer (Agronomia Halle)	Winterschulen Preetz u. Kappeln (Schleswig-Holstein)
Ludwig Grotrian (Alemannia Kiel) ¹⁶²⁵	Winterschule Eckernförde (Schleswig-Holstein)
Ernst Grüßner (Agronomia Breslau) ¹⁶²⁶	Winterschule Unna-Königshorn (Westfalen)
Johannes Haake (Agraria Bonn) ¹⁶²⁷	Winterschule Meppen (Hannover)

Bayerische Landesanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau Veitshöchheim, Nördlingen 1952, S. 53; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 216; N.N.: *Rudolf Gareis* †, in: *Die Wein-Wissenschaft* 18 (1963), S. 198.

¹⁶²¹ Gellermann (* 23.10.1876 in Eickeloh/Hann., † 6.4.1935 in Ebstorf/Hann.), studierte SS 1906–SS 1908 Landwirtschaft in Göttingen, 1908 Dipl.-Ldw., 1910 Examen z. Landwirtschaftslehrer, 1906 Agronomia Göttingen, referierte im WS 1906/07 über „Landwirtschaftliche Maschinen“, SS 1908 AH, 1912–1935 Direktor der Ackerbauschule Ebstorf, Mitglied im RagL, 8.2.1929 Eintritt in die GfGLL; Jahresbericht der GfGLL 26 (1929), S. 8; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 60; Gellermann, Hermann: *75 Jahre Georgs-Anstalt. 1855–1930. Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Provinzial-Ackerbauschule Ebstorf*, Ebstorf 1930; Greve, Hans-Ludwig: *150 Jahre Georgsanstalt 1855–2005*, Ebstorf 2005, S. 133–135.

¹⁶²² Gerdeß, studierte WS 1885/86–SS 1887 Landwirtschaft in Göttingen, 1885 ALV Göttingen, SS 1886 u. WS 1886/87 Vorsitzender, Teilnehmer am DC vom 15.2.1886 in Halle a. S., referierte am 10.12.1885 „Ueber Arbeiterverhältnisse in Mecklenburg“, am 21.1.1886 „Ueber Silos“, am 20.5.1886 „Ueber Aufrahmmethoden“, am 9.12.1886 über „Die Düngungstheorie“, am 17.2.1887 über „Die Reise zum Delegirtenconvent nach Halle“ u. am 7.7.1887 über „Die Phosphorsäure und die phosphoresäurehaltigen Düngemittel“, SS 1887 AH, 1887 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Hildesheim, 1894 Eintritt in die DLG; UA Göttingen, Mitteilung v. Herrn Dr. Ulrich Hunger v. 6.7.2015; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 122; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 194.

¹⁶²³ Godtfring (* 5.9.1897 in Kiel, † 18.9.1980 in Harburg), studierte Landwirtschaft in Kiel (WS 1918/19, SS 1922–WS 1922/23), Göttingen u. Leipzig, 1924 Dipl.-Ldw., 1922 Agronomia Kiel, SS 1923 Agronomia Göttingen, WS 1923/24 Agraria Göttingen (Gründungsmitglied), 1926 Landwirtschafts-Assessor, 1926 Lehrer an der Landwirtschaftsschule in Kappeln, 1931–1939 Direktor der Landwirtschaftsschule Burg, 1946–1962 Direktor der Landwirtschaftsschule Flensburg; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 44–45, Nr. 77.

¹⁶²⁴ Greese (* 14.1.1894 in Fraudenhorst/Pom., † 1976), LR, studierte SS 1913–SS 1914, SS 1919–WS 1919/21 Landwirtschaft in Berlin, 1921 Dipl.-Ldw., 1913 Agraria Berlin, WS 1913/14 u. SS 1914 Schriftwart, ab 1934 Landwirt in Fraudenhorst, 1945 Eintritt in die CDU, 1946 Abgeordneter im Kreistag des Kreises Ueckermünde u. im Landtag in Mecklenburg-Vorpommern, Mitglied im RagL; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 7, Nr. 50; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 44; Schwiesselmann, Christian: *Die Christlich-Demokratische Union Deutschlands in Mecklenburg und Vorpommern. Von der Gründung bis zur Auflösung des Landesverbandes (1945–1952)*, Düsseldorf 2011, S. 101, 171.

¹⁶²⁵ Grotrian (* 3.11.1899 in Hamburg, † 21.7.1966 in Eckernförde), OLR, studierte Landwirtschaft in Hamburg (WS 1923/24–SS 1925), Göttingen (WS 1925/26) u. Leipzig (WS 1926/27–SS 1927), 1926 Dipl.-Ldw., 1923 Agronomia Hamburg, 1928 AH, Landwirtschaftslehrer in Hohenwestedt (1927–1934), Heide (1934–1935), Itzehoe (1935–1939) u. Schleswig (1947–1954), Direktor der Landwirtschaftsschule Eckernförde (1939–1940, 1941–1945, 1954–1965), Mitglied im VDL; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 34; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 57, Nr. 106.

¹⁶²⁶ Grüßner, studierte WS 1901/02–WS 1902/03 Landwirtschaft in Breslau, 1901 Agronomia Breslau, WS 1902/03 FM u. Fechtwart, referierte im SS 1902 über „Die naturgemäße Gesundheitspflege und Behandlung der Haustiere“, Mitglied im RagL; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 33; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 67.

¹⁶²⁷ Haake, studierte WS 1886/87–SS 1888 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1886 Agraria Bonn, referierte am 21.1.1888 über „Die Bedeutung des Kraftfutters für die Landwirtschaft“, 1888 AH, 1897 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 122; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 195; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 60; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 147, Nr. 1094.

Paul Habernoll (Agronomia Breslau)	Winterschule Schweidnitz (Schlesien)
Louis Haessner (Agronomia Jena) ¹⁶²⁸	Winterschule Allenstein (Ostpreußen)
Emil Heinen (Agronomia Leipzig) ¹⁶²⁹	Winterschule Oldenburg
Otto Hennenberger (Agronomia Hohenheim) ¹⁶³⁰	Winterschule Treuenbrietzen (Brandenburg)
Adolf Helmkampf (Agronomia Leipzig)	Winterschule Weilburg (Hessen-Nassau)
Frido Herrmann (Agronomia Halle) ¹⁶³¹	Winterschule Glogau (Schlesien)
Robert Herrmann (Agraria Jena) ¹⁶³²	Winterschule Hoyerswerda (Sachsen)
Peter Friedrich Hinrichs (Agraria Jena) ¹⁶³³	Winterschule Klein Niendorf (Schleswig-Holstein)
Kasimir Hopf (Agraria München) ¹⁶³⁴	Landwirtschaftsschule Veitshöchheim (Bayern)

¹⁶²⁸ Haessner, studierte WS 1884/85–WS 1886/87 Naturwissenschaften u. Landwirtschaft in Jena, promovierte 1887 ebd. (*Untersuchungen über den Nährstoffgehalt in den Wurzeln und Körnern der Gerste und Verhalten desselben zu den im Boden vorhandenen assimilierbaren Pflanzen-Nährstoffen*), 1884 Agronomia Jena, 1887 AH, referierte am 19.11.1884 über „Die Resultate der Wurzelanalysen von Heinrich und ihre praktische Anwendung“, am 4.3.1885 über „Wasser- und Sandkulturversuche“, nach dem Studium Landwirtschaftslehrer in Kappeln, 1895 Eintritt in die DLG, 1904 Eintritt in die GfGLL; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 170; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 24; Jahresbericht GfGLL 1 (1904), S. 17, Nr. 28; Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65), S. 20, Nr. 52.

¹⁶²⁹ Heinen (* 11.11.1876, † ungeklärt), studierte SS 1899–WS 1901/02 Landwirtschaft in Leipzig, 1899 Agronomia Leipzig, WS 1899/1900 Kassenwart, referierte am 16.6.1899 zum Thema „Der jeverländische Heerbuchverein“, im WS 1899/1900 über „Genossenschaftswesen“, im SS 1900 über „Das Handwerk von Einst und Jetzt“ u. am 9.11.1900 über „Die Ernährung des Rindviehes mit besonderer Berücksichtigung der Frage: Hat das Alter der Weiden oder eine intensive Fütterung Einfluß auf den Fettgehalt der Milch?“, 1902 AH, 1902 Assistent an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Königsberg/Brb., in den 1920er-Jahren Vorsitzender der AH-Vereinigung für Oldenburg u. angrenzende Gebiete; UA Leipzig, Quästur; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 109.

¹⁶³⁰ Hennenberger, LR, studierte SS 1905–SS 1910 Landwirtschaft in Hohenheim, SS 1905 Vereinigte Wildenschaft Hohenheim, WS 1909/10 Schriftwart, SS 1910 Vorsitzender; UA Hohenheim, Conduiteliste 1899–1935; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 23; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 72; Geiger, Agronomia Hohenheim (Anm. 579), S. 30–31.

¹⁶³¹ Herrmann (* 6.7.1881 in Hannover, † 17.2.1971), LR, studierte SS 1902–SS 1905 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte 1907 ebd. (*Untersuchungen über die Wirkung des Moorbodens als Dünger unter besonderer Berücksichtigung seines Stickstoffgehaltes*), 1902 ALV Halle, SS 1903 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, referierte im WS 1902/03 über „Sand- und Moorkulturen im mittleren Emsgebiete“, Lehrer an der Lehranstalt für Obst- u. Gemüsebau in Proskau, 1921 Direktor der Landwirtschaftsschule Glogau, nach 1945 Direktor der Landwirtschaftsschule Calbe, Mitglied im RagL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 40.

¹⁶³² Herrmann, studierte WS 1911/12–SS 1914 u. ZS 1919–WS 1920/21 Landwirtschaft in Jena, 1921 Dipl.-Ldw., 1911 Agraria Jena, SS 1912 Fechtwart, WS 1912/13, SS 1913 Vorsitzender, 1921 AH, 1925 AH Teutonia Breslau; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 5 (Teutonia Breslau); Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 14 ff.

¹⁶³³ Hinrichs († 1957), studierte Landwirtschaft in Jena, promovierte am 3.5.1911 bei Wilhelm Edler ebd. (*Großbäuerliche Geest- und Fettweidewirtschaften in Dithmarschen*), 1910 Agraria Jena (seit SS 1909 Verkehrsgast), referierte im SS 1909 über „Die Fütterung des Milchviehs“, 1912 AH, 1907 Eintritt in die DLG, Direktor der Landwirtschaftsschule Eschershausen, 1911–1934 der Landwirtschaftsschule Klein Niendorf, 1934 Amtsenthebung, Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 216; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 55; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 10–13.

¹⁶³⁴ Hopf (* 5.8.1882, † 17.2.1922), studierte WS 1905/06–SS 1908 Landwirtschaft in München, 1905 Agraria München, SS 1907 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, referierte im SS 1906 zum Thema „Geschichte und Verbreitung der Reblaus“, im SS 1907 über „Deutsche Landwirtschaft im Mittelalter“ u. im SS 1908 über „Landwirtschaftliche Kreditinstitute und Darlehenskassen“, 1918–1922 Direktor der Staatlichen Lehr- u. Versuchsanstalt Veitshöchheim; BayHStA, ML 2.10.1.1.4: Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft u. Forsten, Personalakten, ML 8821; Fischer, Veitshöchheim (Anm. 1620), S. 53; Wachter/Steib, Agraria München-Weißenstephan (Anm. 492), S. 9; Todesanzeige, in: ALVN 4/3 (1922), S. 32.

Max Hoyer (Agronomia Königsberg) ¹⁶³⁵	Winterschule Demmin (Pommern)
Julius Huschke (Agronomia Jena) ¹⁶³⁶	Winterschule Köslin (Pommern)
Gottfried Iwersen (Agraria Jena) ¹⁶³⁷	Landwirtschaftsschule Flensburg
Jens Iwersen (Agraria Jena) ¹⁶³⁸	Winterschulen Neumünster u. Heide (Schleswig-Holstein)
Heinrich Jösting (Agronomia Göttingen) ¹⁶³⁹	Winterschulen Lennep u. Vohwinkel (Rheinprovinz)
Paul Juretschke (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁴⁰	Winterschule Iburg (Hannover)
Adolf Kienle (Agronomia Hohenheim, Agronomia Leipzig)	Landwirtschaftsschule Rottweil
Ernst Klopfer (Agraria Bonn) ¹⁶⁴¹	Winterschule Hillesheim (Rheinprovinz)

¹⁶³⁵ Hoyer, studierte Landwirtschaft in Königsberg, 1879 ALV Königsberg (Gründungsmitglied), Mitglied der ersten Statutenkommission, auf Antrag von Paul Gisevius 7.12.1881 „wegen Interessenlosigkeit“ ausgeschlossen, Mitglied der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg in Preußen, der Geographischen Gesellschaft zu Greifswald u. des Königlich preußischen botanischen Vereins; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; Credner, Rudolf (Hg.): *IX. Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft zu Greifswald 1903–1905*, Greifswald 1905, S. 236.

¹⁶³⁶ Huschke (* 18.8.1863 in Völkershausen, † 22.8.1926 in Köslin), studierte Landwirtschaft in Jena, 1889 Agronomia Jena, SS 1891 Fechtwart, WS 1891/92 Vorsitzender, referierte im SS 1891 „Ueber intensive und extensive Wirthschaftssysteme“, 1893–1926 Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule Köslin, Mitglied der LK Pommern, Mitglied im RagL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 36.

¹⁶³⁷ Iwersen (* 4.1.1888 in Satrup/Sch.-Holst., † 18.9.1955 in Bad Segeberg), LR, studierte Landwirtschaft in Jena (SS 1912–SS 1913) u. Kiel (WS 1913/14–SS 1914, ZS 1919–SS 1920), 1920 Dipl.-Ldw., 1912 Agraria Jena, 1921 AH, 1921 AH Alemannia Kiel, nach 1945 Direktor der Landwirtschaftsschulen Berghof b. Flensburg u. Bad Segeberg, Mitglied im RagL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 55; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 42, Nr. 72; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 15 ff.

¹⁶³⁸ Iwersen (* 21.4.1893 in Hattstedt/Schl.-Holst., † 1.7.1954 ebd.), ORegR, studierte Landwirtschaft in Bonn (SS 1916–WS 1916/17), Kiel (SS 1917–WS 1917/18) u. Jena, 1920 Dipl.-Ldw., promovierte 1926 in Göttingen (*Beitrag zur Frage des gegenwärtigen Standes der schleswig-holsteinischen Rindviehhaltung und Rindviehzucht unter besonderer Berücksichtigung des Rassenproblems*), Direktor der Landwirtschaftsschulen Neumünster (1927–1928) u. Heide (1928–1942), 1941–1945 Oberregierungs- u. Kulturrat beim Oberpräsidium Kiel, 1947 Dozent, 1948 Prof. für Kulturtechnik in Kiel, Mitglied im RagL u. im RDL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 55; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 147; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 43–44, Nr. 75.

¹⁶³⁹ Jösting (* 1856/57, † 1912), studierte Landwirtschaft in Göttingen u. Halle a. S. (SS 1881–SS 1882), um 1878/79 Agronomia Göttingen, 1886 AH, 1881 ALV Halle, WS 1881/82 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, referierte am 1.6.1881 „Ueber den Stallmist und seine zweckmäßigste Behandlung in Hof und Feld“, WS 1881/82 über „Die Bedeutung des Waldes“, 10.5.1882 zum Thema „Rationelle Behandlung und Verwendung des Stallmistes“ u. 26.7.1882 „Ueber landwirthschaftliche Schutzzölle“, in den 1880er-Jahren Rentmeister des Rittergutes Ippenburg/Hann., 1888 Direktor der Winterschule Lennep, 1889 Eintritt in die DLG, 1900–1912 Direktor der Winterschule Vohwinkel, 1900 Mitbegründer u. bis 1912 Leiter des Bienenzuchtvereins Wuppertal-Vohwinkel; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 179; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 287.

¹⁶⁴⁰ Juretschke (* 1869 in Leimerwitz/Schles., † ungeklärt), LR, studierte Landwirtschaft in Breslau (SS 1888) u. Leipzig (WS 1888/89–SS 1893), promovierte 1893 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Einfluß verschiedener Ölkuchensorten auf den Fettgehalt der Milch und die Beschaffenheit des Butterfettes*), 1888 Agronomia Breslau, referierte am 15.5.1888 über „Die Bestandtheile des Bodens und deren Eigenschaften“, 1888 Agronomia Leipzig, 1898 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 124; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 198; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 61.

¹⁶⁴¹ Klopfer, ÖR, studierte SS 1886–SS 1887 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 5.8.1887 landwirtschaftliche Abgangsprüfung, promovierte 1891 bei Wilhelm Kirchner in Leipzig (*Einfluß der staatlichen und privaten (Vereins-) Maßnahmen auf die Hebung der Rindviehzucht des Eifelgebietes*), 1886 Agraria Bonn als Conkneipant, 1887 AH, Vorsitzender des AH-Verbandes, 1896 Eintritt in die DLG, ab 1901 Direktor der Winterschule Hagen, 1904 Eintritt in die GfGLL; UA Bonn, LWF 1-3398 (Prüfungsarbeit); Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 179; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 277; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 19,

Heinrich Kremp (Agronomia Halle) ¹⁶⁴²	Winterschulen Quedlinburg u. Marienberg
Max Kunath (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁴³	Winterschule Pegau (Sachsen)
Georg Landbeck (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁴⁴	Landwirtschaftsschule Eisenach
Fritz Landwehr (Agraria Jena) ¹⁶⁴⁵	Landwirtschaftsschule Herford (Westfalen)
Wilhelm Lilienthal (Agronomia Jena) ¹⁶⁴⁶	Winterschule Genthin (Brandenburg)
Albert Lotze (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁴⁷	Winterschule Northeim (Hannover)
Rudolph Ludloff (Agronomia Leipzig)	Winterschule Janowitz (Pommern)
Alfred Lupus (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁴⁸	Winterschulen Strehlen (Schlesien) u. Lennep (Rheinprovinz)
Benno Marquardt (Agronomia Königsberg)	Winterschule Ragnit (Ostpreußen)
Adalbert Mattern (Agraria München) ¹⁶⁴⁹	Landwirtschaftsschule Veitshöchheim (Bayern)

Nr. 69; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 157, Nr. 1560.

¹⁶⁴² Kremp (* 2.8.1852 in Memel, † 26.3.1913), studierte 1875–1878 Landwirtschaft sowie Staats- u. Naturwissenschaften in Halle a. S., 1876 ALV Halle, WS 1876/77 Kassenwart, 1878 zweiter Lehrer an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Rochlitz/Sa., 1879 erster Lehrer an der Landwirtschaftlichen Kreisschule Wurzen/Sa., 1881 Direktor der Winterschule in Quedlinburg, 1885–1913 Direktor der Winterschule Marienberg in Helmstedt, 1884 Eintritt in die DLG; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 166; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 217; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 396; N.N.: † *Professor Dr. Heinrich Kremp*, in: LU 5/15 (1913), S. 356.

¹⁶⁴³ Kunath (* 25.1.1868 in Dobernitz/Sa., † ungeklärt), studierte WS 1889/90–SS 1895 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte 1895 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Untersuchungen über Grünfutter-Pflanzen in verschiedenen Entwicklungsstadien mit besonderer Berücksichtigung des Reinproteins und der Amidkörper*), 1889 Agronomia Leipzig, WS 1890/91 Schriftwart, SS 1891 u. WS 1891/92 Vorsitzender, referierte am 11.7.1890 über „Die Einwirkung der Veränderung der Verkehrsmittel auf die Landwirtschaft“ u. am 19.7.1895 zum Thema „Kampf gegen die Unkräuter“, Tierzuchtinspektor, 1896 Eintritt in die DLG, 11.4.1904 Eintritt in die GfGLL; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 189; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 307; Jahresbericht GfGLL 1 (1904), S. VIII, Nr. 17.

¹⁶⁴⁴ Landbeck (* 8.8.1872 in Rothenburg o.d.T., † 16.12.1927), LR, studierte WS 1892/93–SS 1897 Landwirtschaft in Leipzig, 1892 Agronomia Leipzig, SS 1893 Schriftwart, 1900–1927 Direktor der Landwirtschaftsschule Eisenach, 11.4.1904 Eintritt in die GfGLL, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 19, Nr. 81; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 111.

¹⁶⁴⁵ Landwehr, studierte SS 1912–SS 1914 u. ZS 1919–SS 1920 Landwirtschaft in Jena, 1912 Agraria Jena, referierte im WS 1913/14 über „Grundzüge des modernen rationellen Obstbaus“, 1920 AH, Mitglied im RagL u. im RDL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 68; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 158; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 15 ff., 98.

¹⁶⁴⁶ Lilienthal, studierte SS 1889–SS 1895 Landwirtschaft in Jena, promovierte am 4.7.1895 ebd. (*Bedeutung des Hackfruchtbaus namentlich des Zuckerrübenbaus für die Steigerung der Getreide- und Viehproduktion in Deutschland*), 1889 Agronomia Jena, WS 1891/92 stellv. Vorsitzender, referierte am 22.7.1889 zur Frage „Mit welchem Alter soll man das weibliche Rind zur Zucht verwenden und welche Kalbzeit ist die beste?“ u. am 12.1.1891 zum Thema „Einfluß des Rübenbaues auf die Organisation der Wirtschaft“, 1906 Eintritt in die DLG, Mitglied der GfGLL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 234; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 19, Nr. 87.

¹⁶⁴⁷ Lotze, studierte Landwirtschaft in Jena u. Leipzig, 1877 Agronomia Jena, 1887 Agronomia Leipzig, referierte am 1.7.1887 über „Anwendung der Phosphorsäure in der Landwirtschaft“, im WS 1887/88 über „Die Anwendung des Kalkes in der Landwirtschaft“, 1906 Austritt aus dem AH-Verband, 1890 Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule Meinersen/Hann., 1892 Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule Northeim/Hann.; UA Leipzig, Quästur; Alt-Herrn-Verzeichnis Agronomia Jena (Anm. 65), S. 28, Nr. 38.

¹⁶⁴⁸ Lupus (* 20.6.1874 in Waren/Mb., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. u. Leipzig (WS 1900/01–SS 1902), 1902 Dipl.-Ldw. ebd., 1900 Agronomia Leipzig, referierte am 16.11.1900 über „Parasitismus und Symbiose“, 1904 Eintritt in die DLG, Landwirtschaftslehrer in Goldberg/Schles., 1911 Direktor der Winterschule Strehlen, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 76; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 77.

¹⁶⁴⁹ Mattern († 1955 in Würzburg), studierte SS 1899–WS 1900/01 Landwirtschaft in München, 1899 Agraria München, WS 1900/01 Vorsitzender, 1910 Eintritt in die DLG, 1910–1913 Leiter der Staatlichen Lehr- u.

Wilhelm Meister (Agronomia Breslau) ¹⁶⁵⁰	Landwirtschaftsschule Kreuzburg (Schlesien)
Wilhelm Melzer (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁵¹	Heeresfachschule für Landwirtschaft Quedlinburg
Ernst Meyer (Agraria Bonn) ¹⁶⁵²	Winterschule Eschweiler (Rheinprovinz)
Karl Müller (Agraria Berlin)	Landwirtschaftsschule Alzey
Karl Friedrich Müller (Agronomia Leipzig)	Winterschule Birnbaum (Posen)
Max Erich Müller (Agronomia Halle)	Winterschule Dortmund
Paul Mußeleck (Agraria Bonn) ¹⁶⁵³	Winterschule Geilenkirchen (Rheinprovinz)
Eugen Nipeiller (Agronomia Göttingen)	Winterschule Ansbach (Bayern)
Willy Ocklitz (Agronomia Breslau) ¹⁶⁵⁴	Winterschule Namslau (Schlesien)
Friedrich Oehlmann (Agronomia Göttingen) ¹⁶⁵⁵	Winterschule Dargun (Mecklenburg)
Paul Oehmichen (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁵⁶	Winterschule Görlitz
Max Padelt (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁵⁷	Winterschule Königsberg (Brandenburg)
Georg Pampel (Agronomia Halle) ¹⁶⁵⁸	Winterschulen Heydekrug (Ostpreußen) u. Freystadt (Westpreußen)

Versuchsanstalt Veitshöchheim, 1913 Landesinspektor für Weinbau, Direktor der staatlichen Weingüter in Bayern, Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 331; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 89; Fischer, Veitshöchheim (Anm. 1620), S. 53; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 7.

¹⁶⁵⁰ Meister, LR, studierte 1919–1922 Landwirtschaft in Breslau, 1922 Dipl.-Ldw., 1919 Agronomia Breslau, Mitglied im RagL u. im RDL; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 85; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 43; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 140.

¹⁶⁵¹ Melzer (* 19.5.1895 in Dresden, † 25.6.1926 in Quedlinburg), studierte SS 1921–SS 1923 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte 1923 ebd. (*Der Einfluß des Klimas auf die Gestaltung des Landwirtschaftsbetriebes in der Provinz Sachsen*), 1921 Agronomia Leipzig, WS 1921/22 Schriftwart, WS 1922/23 FM, referierte im SS 1922 über „Leipzigs Kunst und Sehenswürdigkeiten“ u. über „Gotik und Renaissance in Nürnberg“; UA Leipzig Quästur; Todesanzeige, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 28. Ehrenkrook, Hans Friedrich von (Bearb.): GHdA, Bd. 15 (Genealogisches Handbuch der adeligen Häuser A, 3), Glücksburg 1957, S. 339.

¹⁶⁵² Meyer, ÖR, studierte Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, SS 1895 Agraria Bonn, 1897 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 180; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 290.

¹⁶⁵³ Mußeleck, studierte WS 1895/96–WS 1896/97 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1895 Agraria Bonn, WS 1896/97 u. SS 1897 Schriftwart u. FM, referierte am 30.6.1896 über „Die Fischzucht und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft“, am 18.5.1897 über „Moordammkultur“, 1900 Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule Geilenkirchen/Rhpr.; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 170, Nr. 2183; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 76.

¹⁶⁵⁴ Ocklitz (* 21.7.1893 in Militsch/Schles., † ungeklärt), LR, studierte WS 1913/14–SS 1914 Landwirtschaft in Breslau, 1913 Agronomia Breslau, Mitglied im RagL, im RDL u. im VDL; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 12 (Teutonia Breslau); Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 43; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 140; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 61; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 61, 67.

¹⁶⁵⁵ Oehlmann (* 1847, † 1893), studierte Landwirtschaft in Göttingen, Mitglied des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg; Todesmitteilung in: Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 46 (1893), S. 138.

¹⁶⁵⁶ Oehmichen (* 15.7.1865 in Gröbra/Sa., † ungeklärt), studierte WS 1890/91–SS 1895 Landwirtschaft in Leipzig, promovierte 1895 ebd. (*Über den Einfluß der Düngung auf die Menge und die Zusammensetzung der Asche verschiedener Kulturpflanzen*), 1890 Agronomia Leipzig, Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz; UA Leipzig, Quästur; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 43.

¹⁶⁵⁷ Padelt (* 28.10.1864 in Bolkenhain/Schles., † 5.3.1907), studierte Landwirtschaft in Leipzig (SS 1888–WS 1888/89 u. SS 1891–WS 1891/92), Halle a. S. u. Breslau, 1889 Dipl.-Ldw. in Leipzig, promovierte 1892 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Skelettmessungen am Schwein*), 1888 Agronomia Leipzig, referierte im WS 1890/91 „Ueber die Beziehungen der englischen Thierzucht zur deutschen“, SS 1889 AH, 19.8.1904 Eintritt in die GfGLL; UA Leipzig, Quästur; Jahresbericht GfGLL 1 (1904), S. I.

¹⁶⁵⁸ Pampel (* 22.3.1876 in Kuhla/Hann., † 1941), LR, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1899/1900–WS 1902/03) u. Leipzig (SS 1903–SS 1904), promovierte 1904 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Vergleichender Sortenanbau und Düngungsversuche mit Futterrüben, sowie Untersuchungen über die Ursachen*

Karl Perseke (Agronomia Leipzig)	Winterschulen Zülpich u. Wetzlar (Rheinprovinz)
August Pfeiffer (Agraria Berlin) ¹⁶⁵⁹	Winterschule Erkelenz, Provinziallehranstalt für Wein-, Obstbau und Landwirtschaft Bad Kreuznach
Franz Preul (Agronomia Göttingen) ¹⁶⁶⁰	Winterschule Königsberg (Brandenburg)
Otto Raven (Agronomia Göttingen) ¹⁶⁶¹	Winterschule Meinersen (Hannover), Ackerbauschule Ebstorf (Hannover)
Walter Richter (Agronomia Breslau) ¹⁶⁶²	Landwirtschaftsschule Jauer (Schlesien)
Otto Ritter (Agraria München) ¹⁶⁶³	Landwirtschaftsschule Speyer
Heinrich Röderner (Agraria Jena)	Landwirtschaftsschule Neumarkt (Bayern)
Alfred Rubner (Agronomia Breslau) ¹⁶⁶⁴	Bauernschule Neiße (Schlesien)
Franz Schacht (Agronomia Leipzig)	Landwirtschaftsschulen Hofgeismar u. Bredstedt

der verschiedenen procentischen Zusammenfügung), 1899 ALV Halle, SS 1900 u. WS 1900/01 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission, Mitglied im RagL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten specialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; UA Leipzig, Quästur; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 16.

¹⁶⁵⁹ Pfeiffer (* 23.4.1874 in Bad Kreuznach, † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 1900/01–WS 1901/02) u. Poppelsdorf (SS 1902–SS 1904), 1900 Agraria Berlin, WS 1901/02 Schriftwart, 1904 AH, später u.a. Lehrer an der Landwirtschaftsschule Andernach, Direktor an der Landwirtschaftsschule Erkelenz, 1924–1947 Direktor Provinziallehranstalt für Wein-, Obstbau u. Landwirtschaft Bad Kreuznach, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 78; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 11, Nr. 128; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 562.

¹⁶⁶⁰ Preul (* 24.7.1879 in Meppen, † ungeklärt), studierte WS 1903/04–SS 1907 Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1908 ebd. (*Untersuchungen über den Einfluß verschieden hohen Wassergehaltes des Bodens in den einzelnen Vegetationsstadien bei verschiedenem Bodenreichtum auf die Entwicklung der Sommerweizenpflanze*), 1903 Agronomia Göttingen, WS 1904/05 u. SS 1905 Vorsitzender, nach dem Studium u.a. Lehrer an der Winterschule Neustettin, Direktor der Winterschule u. Wiesenkulturstation in Königsberg/Brb.; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 27.

¹⁶⁶¹ Raven (* 22.12.1850 in Lüneburg, † 14.3.1914 ebd.), studierte SS 1876–SS 1881 Landwirtschaft in Göttingen, promovierte 1881 ebd. (*Ueber die Verhältnisse, welche den den Fortbestand von Gemeinheiten rathsam machen*), 1876 Agronomia Göttingen, referierte am 3.11.1887 über „Die Kartoffelausstellung vom 2. Nov. im Cassel“ u. im SS 1888 über „Rübensamen und Samenrüben“, 1888 Direktor der Winterschule Meinersen, 1890 Direktor der Ackerbauschule Ebstorf, 1891 Eintritt in die DLG; UA Göttingen, Mitteilung v. Herrn Dr. Ulrich Hunger v. 6.7.2015; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 127; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 204; Gellermann, Ebstorf (Anm. 1621), S. 122, 125, 136; Greve, 150 Jahre Georgsanstalt (Anm. 1621), S. 125, 132; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

¹⁶⁶² Richter (* 17.7.1881 in Thomaswaldau/Schles., † ungeklärt), LR, studierte SS 1900–WS 1902/03 Landwirtschaft in Breslau, 1902 Dipl.-Ldw. ebd., 1900 Agronomia Breslau, referierte SS 1901 zum Thema „Eindrücke über die 15. Wanderausstellung der D.L.G. zu Halle“, 1902 AH, Mitglied im RagL; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 112; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 44; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 62.

¹⁶⁶³ Ritter (* 28.2.1874, † 6.5.1931), LR, studierte 1903 Landwirtschaft in München, 1903 Agraria München als Conkneipant, Mitglied im RagL; BayHStA, ML 2.10.1.1.4: Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft u. Forsten, Personalakten, ML 9036; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 91; Wachter/Steib, Agraria München-Weihenstephan (Anm. 492), S. 9.

¹⁶⁶⁴ Rubner (* 20.10.1901 in Rauschenbach/Sa., † ungeklärt), LR, studierte Landwirtschaft in Breslau, promovierte 1933 in München (*Über die Vererbung von Ähreigenschaften bei Kreuzungen zwischen tetraploiden Wild- und hexaploiden Kulturweizen*), 1924 Agronomia Breslau, später u.a. Tierzuchtleiter in Gräfing/Bay.; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 62, 67.

Adolf Schlieper (Agraria Bonn) ¹⁶⁶⁵	Winterschulen Worbis (Sachsen) und Eutin (Schleswig-Holstein)
Karl Schneider (Agraria Bonn) ¹⁶⁶⁶	Winterschule Worms
Karl Schreiber (Agraria Bonn) ¹⁶⁶⁷	Winterschule Haldern (Rheinprovinz)
Gustav Schultz (Agronomia Halle)	Winterschule Soest (Westfalen)
Ludwig Siebenhütter (Agronomia Leipzig, Agronomia Bonn) ¹⁶⁶⁸	Winterschulen Hennef u. Wuppertal-Vohwinkel (Rheinprovinz)
Benno Sobotta (Agronomia Breslau)	Winterschule Stargard (Pommern)
Heinrich Sohnrey (Agraria Berlin) ¹⁶⁶⁹	Winterschule Perleberg (Brandenburg)
Heinrich Steiger (ALV Hohenheim)	Winterschule Bassum (Hannover)
Franz Steinriede (Agronomia Halle) ¹⁶⁷⁰	Winterschule Wittenberg (Sachsen)

¹⁶⁶⁵ Schlieper, studierte WS 1891/92–SS 1893 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1891 Agraria Bonn, 1894 AH, 1908 Eintritt in die DLG; UA Bonn, LWF 1-3479 (Prüfungsarbeit); Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 188; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 183, Nr. 2754.

¹⁶⁶⁶ Schneider (* 10.8.1867 in Worms, † 22.4.1908 ebd.), studierte Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf (SS 1888–WS 1889/90) u. Leipzig (WS 1890/91–SS 1892), 8.3.1890 landwirtschaftliche Abgangsprüfung, promovierte 1892 bei Wilhelm Kirchner in Leipzig (*Über den Einfluss verschiedener, in der Landwirtschaft üblicher Fütterung auf die Zusammensetzung der Milch bei mehreren Kühen*), 1888 Agraria Bonn, WS 1888/89 stellv. Vorsitzender u. Kassenwart, referierte im WS 1888/89 zum Thema „Der Werth der Grundstücke und die Wahl der darauf zu bauenden Nutzpflanzen“, SS 1889 u. WS 1889/90 Vorsitzender, 1890 AH, gestorben an den Folgen einer Schwefelkohlenstoffexplosion im chemischen Laboratorium der Winterschule Worms; UA Bonn, LWF 1-3486 (Prüfungsarbeit); UA Leipzig, Quästur; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 184, Nr. 2819.

¹⁶⁶⁷ Schreiber, studierte WS 1899/1900–WS 1901/02 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1899 Agraria Bonn, SS 1900 Schriftwart, WS 1900/01 Vorsitzender, SS 1901 FM, später Vorsitzender des AH-Verbandes, Mitglied im RagL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 79; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 77, 78.

¹⁶⁶⁸ Siebenhütter (* 16.8.1882 in Mangmühle/Bay., † 19.12.1972 in Wuppertal), studierte Landwirtschaft in Leipzig (SS 1905–WS 1907/08) u. Bonn-Poppelsdorf, promovierte 1911 in Tübingen (*Die genossenschaftliche Milchverwertung in Deutschland*), 1905 Agronomia Leipzig, SS 1906 Kassenwart, WS 1907/08 Fechtwart, 1908 AH, referierte im WS 1905/06 über „Entwicklung der Geldwirtschaft“, im WS 1906/07 über „Ansiedlung der Landarbeiter“ u. im SS 1907 über „Das Betriebskapital“, 1908 Examen zum Tierzuchtinspektor, 1910–1911 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Bautzen, 1911–1912 Ökonomischer Kommissar in der Oberlausitz, 1912–1913 kommissarischer Leiter der Landwirtschaftsschule Saarlouis, 1913–1919 Tätigkeit für die LK Rheinprovinz, 1919–1948 Direktor an den Winterschulen Wuppertal-Vohwinkel u. Hennef, 1948 pensioniert, Mitglied im RagL u. im RDL; UA Leipzig, Quästur; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 79; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 115; Eberl/Marcon, 150 Jahre Promotion an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen (Anm. 285), S. 136, Nr. 439.

¹⁶⁶⁹ Sohnrey (* 1.8.1885 in Wuppertal-Rhonsdorf/Rhpr., † 6.2.1953 in Kronshagen), Sohn des Schriftstellers Heinrich Sohnrey (1859–1948), studierte Landwirtschaft in Berlin (SS 1907–WS 1907/08, WS 1908/09–SS 1909), Bonn (SS 1908) u. Kiel (1923–1924), promovierte am 5.2.1951 in Kiel (*Ergebnisse von Milchleistungsprüfungen bei weißen und bunten deutschen Edelziegen und Untersuchungen über den Erbgang der Leistungen von bunten Edelziegen aus dem Zuchtgebiet Niedersachsen*), 1907 Agraria Berlin, referierte am 19.7.1907 über „Die innere Kolonisation in Preußen“, am 10.1.1908 über „Die Bewässerung im Ausland“ u. am 30.4.1909 über „Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der inneren Kolonisation in Preußen“, 1921 Agronomia Kiel als AH, 1921 Tierzuchtinspektor bei der LK Kiel, Landwirtschaftslehrer in Kiel, Flensburg, Itzehoe u. Burg, 31.5.1929 Eintritt in die GfGLL, Mitglied im RagL, im RDL u. im VDL; Jahresbericht der GfGLL 26 (1929), S. 8; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 14, Nr. 172; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 57; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 149; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 70; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 41–42, Nr. 70.

¹⁶⁷⁰ Steinriede (* 25.3.1854 in Damme/Oldb., † ungeklärt), ÖR, studierte 1879–1882 Landwirtschaft in Halle a. S., 1885 Examen zum Landwirtschaftslehrer, promovierte 1889 bei Julius Kühn ebd. (*Anleitung zur mineralogischen Bodenanalyse unter Anwendung der neueren petrographischen Untersuchungsmethoden insbesondere zur Bestimmung der abschlämmbaren Teile des Bodens*), 1881 ALV Halle, 1885 Lehrer an der Ackerbauschule Annaberg/Rhpr., 1886 Assistent Julius Kühns in Halle a. S., Schriftführer des Landwirtschaftlichen Verein für den Kreis Halle, 1889 Eintritt in die DLG, ab 1889 Direktor der Winterschule Wittenberg, zuletzt Oberbeamter der LK Westfalen; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–

Paul Teicke (Agronomia Königsberg) ¹⁶⁷¹	Winterschule Salzwedel (Sachsen)
Carl Thelen (Agraria Bonn) ¹⁶⁷²	Winterschule Dülken (Rheinprovinz)
Fritz Themnitz (Alemannia Kiel) ¹⁶⁷³	Winterschule Osterode (Ostpreußen)
Bernhard Theremin (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁷⁴	Winterschulen Sprottau u. Trebnitz (Schlesien)
Walter Thienemann (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁷⁵	Landwirtschaftsschule Hochheim (Hessen)
Johannes Tille (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁷⁶	Winterschule Oberpleis (Rheinprovinz)
Eduard Tischbein (Agraria Berlin) ¹⁶⁷⁷	Winterschule Dorum (Hannover)
Johannes Tismer (Agraria Berlin) ¹⁶⁷⁸	Ackerbauschule Hameln
Hugo Tobisch (Agronomia Halle)	Ackerbauschule Friedberg (Hessen)

1935; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 76; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 281.

¹⁶⁷¹ Teicke (* 19.3.1878 in Königsberg, † ungeklärt), studierte SS 1897–WS 1901/02 Landwirtschaft in Königsberg, 1897 Agronomia Königsberg, WS 1899/1900 Schriftwart, referierte im SS 1900 zum Thema „Über Landarbeiterfrage“ u. im SS 1900 über „Die Schutzzollfrage“, 1907 ausgetreten, 1901 Landwirtschaftslehrexamen, 1902 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Bassum/Hann., 1904 Hilfslehrer an der Landwirtschaftsschule Hildesheim, promovierte 1905 in Gießen (*Die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Zuckerrüben bauenden Teile der Provinz Hannover*), 1907 Oberlehrer an der Winterschule Salzwedel, 1925 Direktor ebd.; Archiv des WVAC, Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg, hier: Protokolle 1897–1898, Mitgliederlisten; Teicke, Paul: *Geschichte der Höheren Landwirtschaftsschule in Salzwedel von 1906–1930*, Salzwedel 1931; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

¹⁶⁷² Thelen (* 7.1.1877 in Meckenheim/Rhpr., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf (SS 1898–WS 1899/1900 u. WS 1901/02–SS 1902) u. Kiel (SS 1900), promovierte in Bonn-Poppelsdorf (*Die Rindviehzucht im Großherzogtum Hessen während des neunzehnten Jahrhunderts*), 1898 Agraria Bonn, WS 1898/99 stellv. Vorsitzender u. FM, referierte im WS 1898/99 über „Die tierischen Feinde der Zuckerrübe“, SS 1899 Austritt, 1900 Wiedereintritt, 1901 AH, 1902 Volontärassistent beim Hessischen Landwirtschaftsrat, ab 1903 Landwirtschaftslehrer der LK Rheinprovinz, 1909 Eintritt in die DLG; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 294.

¹⁶⁷³ Themnitz (* 24.12.1898 in Parchim/Mb., † 26.12.1969 in Hamburg), LR, studierte SS 1920–SS 1924 Landwirtschaft in Hamburg, 1924 Dipl.-Ldw., 1920 Agronomia Hamburg, SS 1921 Schriftwart, nach dem Studium Versuchsringleiter in Fallingb., Lehrer an der Landwirtschaftsschule in Neidenburg/Ostpr., nach 1945 Lehrer an der Landwirtschaftsschule Lohbrügge b. Hamburg, Mitglied im RagL, im RDL u. im VDL; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 56; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 102; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 81; Hertel, Alemannia Kiel (Anm. 455), S. 26, Nr. 35.

¹⁶⁷⁴ Theremin (* 30.8.1869 in Landeshut/Schles., † ungeklärt), LR, studierte Landwirtschaft in Berlin u. Leipzig (WS 1893/94–SS 1896), 1893 Agronomia Leipzig, SS 1895 Vorsitzender, referierte am 30.11.1894 zum Thema „Die Börse, ihr Einfluß auf Getreidehandel und Landwirtschaft“ u. am 22.11.1895 zum Thema „Städtischer und ländlicher Grundbesitz“, November 1895 Austritt „aus persönlichen Gründen“, 1897 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 58; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 87; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 45.

¹⁶⁷⁵ Thienemann (* 12.9.1880 in Leipzig, † ungeklärt), studierte SS 1900–SS 1901 u. SS 1903–WS 1903/04 Landwirtschaft in Leipzig, 1903 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte 1904 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Versuche über das bei der Fütterung des Milchviehes zweckmäßig zu verwendende Nährstoffverhältnis*), 1900 Agronomia Leipzig, referierte im SS 1901 zum Thema „Unter welchen Verhältnissen ist es im landwirtschaftlichen Betriebe ratsam, die Ochsenhaltung auf Kosten der Pferdehaltung auszudehnen“, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 52.

¹⁶⁷⁶ Tille (* 1864 in Lauenstein/Sa., † ungeklärt), studierte SS 1887–WS 1888/89 Landwirtschaft in Leipzig, WS 1888/89 Dipl.-Ldw., 1887 Agronomia Leipzig, referierte am 9.11.1888 über „Die Bedeutung des Waldes für den Naturhaushalt mit besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft“, 1891 Eintritt in die DLG, Lehrer an der Winterschule in Kettwig/Rhpr., Mitglied der GfGLL; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 183; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 294; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 20, Nr. 153.

¹⁶⁷⁷ Tischbein, LR, studierte SS 1905–WS 1906/07 Landwirtschaft in Berlin, 1907 Dipl.-Ldw., 1905 Agraria Berlin, WS 1905/06 Schriftwart, referierte am 30.6.1905 über „Die Kultur der Niederungsmoore“, 1911 AH, Mitglied im RagL u. im RDL; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 14, Nr. 184; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 64; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 53

¹⁶⁷⁸ Tismer (* 1891, † ungeklärt), studierte WS 1921/22–SS 1923 Landwirtschaft in Berlin, promovierte 1930 bei Wilhelm Seedorf in Göttingen (*Aus der Geschichte des Landvolks*), 1921 Agraria Berlin, WS 1922/23 Kassenwart, Mitglied im RagL u. im RDL; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 14, Nr. 183; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 64; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 83.

Otto Ludwig Albert von Tobold (Agraria Berlin) ¹⁶⁷⁹	Winterschulen Hofgeismar u. Perleberg
Emil Tolkiehn (Agronomia Königsberg)	Winterschule Zwätzen (Thüringen)
Karl Ulrich (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁸⁰	Winterschulen Lübz u. Dargun (Mecklenburg)
Friedrich Vogt (Donaria Weißenstephan)	Landwirtschaftsschule Hersbruck (Bayern)
Georg Websky (Agronomia Halle) ¹⁶⁸¹	Winterschule Hameln u. Bergen (Hannover)
Gustav Weinreich (Alemannia Kiel)	Landwirtschaftsschule Flensburg
Wilhelm Wellershaus (Agraria Bonn) ¹⁶⁸²	Winterschule Brügge (Westfalen)
Arthur Wellmann (Agraria Bonn) ¹⁶⁸³	Winterschule Süderbrarup (Schleswig-Holstein)
Gustav Adolf Wendler (Agraria München) ¹⁶⁸⁴	Landwirtschaftsschule Mühldorf (Bayern)
Erich Wendt (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁸⁵	Winterschule Rügenwalde

¹⁶⁷⁹ Tobold (* 21.8.1868 in Berlin, † 12.5.1943 in Perleberg/Brb.), studierte 1892 u. WS 1895/96–SS 1896 Landwirtschaft in Berlin, 1892 Agraria Berlin, referierte am 29.11.1895 „Über Rübenbau“, 1934 Austritt, Mitglied der GfGLL u. im RagL, Freimaurer, Meister der Loge „Zur Perle am Berge“; Jahresbericht GfGLL 10 (1913), S. 20, Nr. 154; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 30; Verzeichnis Agraria Berlin (Anm. 281), S. 14, Nr. 185; Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Briefadeligen Häuser, Bd. 7, Gotha 1913, S. 804.

¹⁶⁸⁰ Ulrich, LR, studierte SS 1898–SS 1900 Landwirtschaft in Leipzig, 1898 Agronomia Leipzig als Hospitant, referierte am 27.1.1899 über „Arbeiten des Landwirts im Obstgarten während des Frühjahrs“, 1900 AH, 1903 Eintritt in die DLG, ab 1.4.1922 Direktor der Winterschule in Dargun; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 164.

¹⁶⁸¹ Websky (* 1857 in Tarnowitz/Schles., † 6.5.1935 in Schweidnitz), studierte Landwirtschaft in Halle a. S., 1878 ALV Halle, 1899 Direktor der Winterschule Hameln, 1900 Eintritt in die DLG, 1911 Direktor der Winterschule Bergen, 1921 pensioniert, Mitglied im RagL; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 209; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 45; Todesmitteilung in: DLP 62/21 (1935), S. 261.

¹⁶⁸² Wellershaus, studierte SS 1890–WS 1891/92 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1890 Agraria Bonn, WS 1890/91 Schriftwart u. FM, SS 1891 stellv. Vorsitzender, referierte im SS 1891 über „Physiologische Vorgänge bei der Ernährung des Rindviehes“ u. im WS 1891/92 über „Die Schweinefütterung“, nach dem Studium Landwirtschaftslehrer in Brügge/Westf., 1897 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL; UA Bonn, LWF 1-3513 (Prüfungsarbeit); Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 176; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 281; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 70; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 196, Nr. 3386; Schnübbe, Landsmannschaft Salia (Anm. 258), S. 75.

¹⁶⁸³ Wellmann (* 10.2.1863 in Schönfeld/Schles., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Berlin (SS 1888–WS 1888/89), Bonn-Poppelsdorf (SS 1889–SS 1890), Breslau (WS 1890/91–SS 1891) u. Göttingen (SS 1893–SS 1894), 1888 Agraria Berlin, referierte am 12.6.1888 über „Scheunen und Stallräume“, 1889 Agraria Bonn, WS 1889/90 Schriftführer u. FM, SS 1890 Vorsitzender, referierte am 25.5.1889 über „Landwirtschaftliche Gebäude und deren Einrichtung“, 1891–1894 Leiter der Wander- u. Winterschule in Angeln, erster Lehrer an der Ackerbauschule Kappeln, ab 1894 Direktor der Winterschule Süderbrarup; UA Bonn, LWF 1-3514 (Prüfungsarbeit); Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 196, Nr. 3387; Vita Curriculum [Anhang der Dissertationsschrift].

¹⁶⁸⁴ Wendler (* 16.10.1879 in Nürnberg, † 1938 in München), LR, studierte Landwirtschaft in München (SS 1899–WS 1901/02) u. Jena (SS 1902–SS 1903), 1901 Lehramtsexamen in München, promovierte 1903 bei Wilhelm Edler in Jena (*Untersuchungen über Zusammensetzung und Düngedürfnis bestimmter typischer Bodenarten Thüringens und über die Wirksamkeit der im Geflügeldünger enthaltenen Pflanzennährstoffe auf diesen Böden*), 1899 Agraria München, SS 1900 u. SS 1901 Schriftwart, WS 1901/02 Fechtwart u. Vorsitzender, referierte im WS 1899/1900 über „Die geologische Thätigkeit des Wassers“, 1905 Agraria Jena, 1906 AH, 1903 Assistent an der Königlichen Moorkulturstation Weißenstephan, 1905 Eintritt in die DLG, 1906 Vorstand der Landwirtschaftlichen Winterschule Mühldorf, Mitglied im RagL; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 341; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 95; Iwersen, Agraria Jena (Anm. 554), S. 5; Wachter/Steib, Agraria München-Weißenstephan (Anm. 492), S. 7.

¹⁶⁸⁵ Wendt (* 23.7.1878 in Bernikow/Brb., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Berlin (WS 1899/1900) u. Leipzig (WS 1906/07–WS 1908/09), promovierte 1909 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Der Hopfenbau in der Altmark und die Mittel zu seiner Hebung*), 1906 Agronomia Leipzig, referierte im SS 1907 zum Thema „Worauf stützt sich der Betriebserfolg?“, Mitglied im RagL; UA Leipzig, Quästur; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 38.

Paul Wiebach (Agronomia Königsberg) ¹⁶⁸⁶	Winterschule Lötzen (Ostpreußen)
Maximilian Wilsdorf (Agronomia Leipzig)	Winterschulen Chemnitz, Janowitz (Posen) u. Reppen (Brandenburg)
Ernst Wintgen (Agraria Bonn) ¹⁶⁸⁷	Winterschulen Imgenbroich u. Jülich (Rheinprovinz)
Adam Wirz (Agraria Bonn) ¹⁶⁸⁸	Winterschule Odenkirchen (Rheinprovinz)
Carl Wirz (Agraria Bonn)	Winterschulen Manderscheid u. Wittlich (Rheinprovinz)
Richard Woge (Agronomia Leipzig) ¹⁶⁸⁹	Winterschule Schwiebus (Brandenburg)
Albert Wolter (Agraria Jena)	Landwirtschaftsschule Meiningen (Sachsen)
Theodor Wundsch (Agronomia Königsberg) ¹⁶⁹⁰	Winterschule Witkowo (Posen)
Hermann Zapfe (Agronomia Halle) ¹⁶⁹¹	Winterschule Bockenem (Hannover)
Erich Zobel (Agronomia Breslau) ¹⁶⁹²	Winterschule Striegau (Schlesien)

¹⁶⁸⁶ Wiebach († 27.3.1936), studierte WS 1900/01–WS 1902/03 Landwirtschaft in Königsberg, 1900 Agronomia Königsberg, WS 1900/01 Kassenwart, referierte im WS 1900/01 zum Thema „Zweimal über den Ozean“, 1931 Austritt, 1907 Direktor der Winterschule Lötzen, 1904 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL; Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 33; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 18.

¹⁶⁸⁷ Wintgen, studierte SS 1891–WS 1892/93 Landwirtschaft in Poppelsdorf, 1891 Agraria Bonn, WS 1891/92 Vorsitzender u. Schriftwart, SS 1892 u. WS 1892/93 Vorsitzender, 1908 Eintritt in die DLG, Mitglied im RagL, Beisitzer im Vorstand des Provinzialvereins Rheinprovinz; UA Bonn, LWF 1-3517 (Prüfungsarbeit); Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 295; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 80, 120; Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 198, Nr. 3476.

¹⁶⁸⁸ Wirz, studierte WS 1876/77–SS 1879 Landwirtschaft in Bonn-Poppelsdorf, 1876 ALV Poppelsdorf, 1887 Agraria Bonn-Poppelsdorf als AH; UA Bonn, LWF 1-3518 (Prüfungsarbeit); Goltz/Künzel/Koll, Festschrift Poppelsdorf (Anm. 207), S. 198, Nr. 3477.

¹⁶⁸⁹ Woge (* 5.9.1864 in Alfeld/Hann., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1886/87–WS 1887/88) u. Leipzig (SS 1888–WS 1888/89 u. SS 1891–SS 1892), 1889 Dipl.-Ldw. ebd., promovierte 1892 bei Wilhelm Kirchner ebd. (*Einfluß des Zuckerrübenbaues auf die Landwirtschaft*), 1886 ALV Halle, WS 1887/88 stellv. Vergnügungsdirektor, 1888 Agronomia Leipzig, referierte am 7.12.1888 „Ueber Zuckerrübenkultur“, 1894 Direktor der Winterschule Schwiebus (zunächst kommissarisch), 1897 Eintritt in die DLG; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; UA Leipzig, Quästur; Mitgliederliste DLG 1900 (Anm. 207), S. 79; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 318.

¹⁶⁹⁰ Wundsch (* 17.6.1877 in Nordenburg/Ostpr., † ungeklärt), studierte Landwirtschaft in Königsberg (WS 1899/1900–SS 1902) u. Leipzig (WS 1901/02–WS 1903/04), 1899 Agronomia Königsberg, WS 1900/01 Vorsitzender, referierte im SS 1901 über „Rationelle Pflege der Wiesen und Weiden“, 29.4.1924 Austritt, 1902 Agronomia Leipzig, 1903 AH, 1909 Eintritt in die DLG, in den 1920er-Jahren Oberfachschulrat u. Divisionsunterrichtsleiter in Dresden, Mitglied des RagL; UA Leipzig, Quästur, Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 62; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 100.

¹⁶⁹¹ Zapfe († 26.9.1915), 1901 Assistent an der Lehr- u. Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Halle- Cröllwitz, studierte SS 1903–SS 1905 Landwirtschaft in Halle a. S., 1903 ALV Halle, WS 1903/04 Schriftwart, SS 1904 Vorsitzender, SS 1905 stellv. Präses u. FM, 1909 Eintritt in die DLG, gefallen im Rang eines Leutnants d. R. im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 18; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 211; Frölich/Grelle, Agronomia Hallensis (Anm. 11), S. 7.

¹⁶⁹² Zobel (* 26.6.1889 in Waldau/Schles., † ungeklärt), LR, studierte WS 1913/14–SS 1914 Landwirtschaft in Breslau, 1913 Agronomia Breslau, in den 1920er-Jahren zunächst Lehrer, dann Direktor der Landwirtschaftsschule Striegau, Mitglied im RagL u. im RDL; Verzeichnis Agronomia Breslau (Anm. 449), Nr. 166; Verzeichnis RagL (Anm. 402), S. 46; Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 144; Kügler, Agronomia Breslau (Anm. 449), S. 68.

10.1.5 Mitglieder des ALV Agronomia Halle als Funktionäre und Beamte in der DLG

Julius Albert ¹⁶⁹³	Vorsitzender der Geräteabteilung
Friedrich Falke	Vorsitzender der Ackerbauabteilung, Mitglied des Präsidiums und des Gesamtausschusses
Robert Freytag	Mitglied im Ausschuss der Dünger- (Kainit-) Abteilung.
Arthur Golf	Vorsitzender des Sonderausschusses für die Zucht des Berkshireschweins
Heinz Henseler	Vorsitzender des Sonderausschusses für Edelpelztierzucht
Curt Lehmann	Mitglied im Gesamtausschuss, Vorsitzender des Sonderausschusses für die Futterstelle
Ferdinand von Lochow-Petkus	Mitglied des Verwaltungsrats
Simon von Nathusius	Mitglied des Ausschusses für Pferdezücht
Alfred Reimann	Mitglied des Gesamtausschusses
Ernst Ring	Mitglied des Verwaltungsrats
Richard Römer	Mitglied des Gesamtausschusses
Kurt von Rümker	Vorsitzender des Sonderausschusses für Bodenbiologie
Friedrich Schirmer	Vorsitzender des Sonderausschusses für Fischzücht
Georg Stieger ¹⁶⁹⁴	Geschäftsführer der Betriebsabteilung
Hans Eckebrecht von Stockhausen	Vizepräsident für den Gau 7 (Hessen, Hessen-Nassau, Waldeck, Thüringische Staaten)
Carl Vibrans ¹⁶⁹⁵	Vorsitzender der Düngerabteilung

¹⁶⁹³ Albert (* 17.10.1858 in Münchenhof/Sa., † 23.10.1918 ebd.), ÖR, Bruder von Friedrich Albert (Anm. 279), studierte 1881–1883 Landwirtschaft in Halle a. S., promovierte am 3.3.1883 ebd. (*Ueber den Werth verschiedener Formen stickstoffhaltiger Verbindungen für das Pflanzenwachsthum*), 1881 ALV Halle, referierte am 29.6.1881 über „Ueber die Entstehung der Ackererde“, 1883 Eintritt in die DLG, Mitglied im Sonderausschuss für Futtermittel, 1912–1914 Mitglied des Präsidiums der DLG, beratendes Mitglied des Sonderausschusses für Obstbaumdüngung, 1910–1918 Vorsitzender der Geräteabteilung, 1916–1918 des Sonderausschusses für Elektrizität der DLG, Mitglied im Sonderausschuss für Futtermittel; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 221; Fischer, Gustav: *Julius Albert* †, in: JbDLG 34 (1919), o.S.; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 1, S. 14; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 417, 457, 476.

¹⁶⁹⁴ Stieger (* 8.5.1857 in Bevesen/Hann., † 1934 in Muscherin/Pom.), ÖR, studierte Landwirtschaft in Göttingen (1879–1880) u. Halle a. S. (WS 1883/84–WS 1884/85), 1885 Assistent im Laboratorium, promovierte am 18.4.1888 bei Julius Kühn ebd. (*Studien zur Monographie der Heidschnucke. Beitrag zur Rassenkunde der landwirtschaftlichen Haustiere*), 1883 ALV Halle, WS 1883/84, SS 1884 stellv. Vorsitzender, referierte am 11.6.1884 über „Futterbewertung“ u. am 5.11.1884 über „Über die zweckmäßige Ernährung der landwirtschaftlichen Arbeiter“, 1896 Beamter in der DLG, 1900–1918 Geschäftsführer des Sonderausschusses für Buchführung in der Landwirtschaft, 1905 führend an der Gründung der Betriebsabteilung der DLG beteiligt, 1919–1921 Dozent an der LH Berlin; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Gerber, Lexikon (Anm. 30), Bd. 2, S. 751; Seedorf, Wilhelm: *Ökonomierat Dr. Georg Stieger. Zu seinem 70. Geburtstage*, in: DLP 54/19 (1927), S. 265.

¹⁶⁹⁵ Vibrans (* 20.10.1843 in Calvörde/Sa., † 30.1.1928 ebd.), ÖR, studierte WS 1866/67–SS 1867 in Halle a. S., 1867 ALV Halle, 1867 Rittergutsbesitzer in Calvörde, 1885 Eintritt in die DLG, 1900–1926 Mitglied des Präsidiums, 1899–1922 Vorsitzender der Düngerabteilung, Vorsitzender der Sonderausschüsse für Abfallstoffe (1899–1905), für Tabakbau (1903–1922), für Ernährung u. Düngung der Forstpflanzen (1905–1922), 1923

Ferdinand Wohltmann	Vorsitzender der Kolonialabteilung, Mitglied des Präsidiums und des Gesamtausschusses
Nicolaus Wychgram ¹⁶⁹⁶	Vorsitzender des Sonderausschusses für Tieflanddrindzucht

10.1.6 Abgeordnete des Naumburger Verbandes im Deutschen Reichstag ohne Berücksichtigung der Ehrenmitglieder

Arnold Frege	Deutsch Konservative
Carl Herold (Agronomia Halle)	Zentrum
Fritz von Kaufmann (Agronomia Göttingen)	Nationalliberale
Albert Kost (Agraria Jena)	NSDAP
Hermann Paasche (Agronomia Halle)	Deutsch-Konservative
Konrad Schliephacke (Agraria Berlin) ¹⁶⁹⁷	Nationalsozialistische Freiheitspartei
Albert Schultz-Lupitz (Agronomia Jena)	Freikonservative
Heinrich Steiger (ALV Hohenheim)	Zentrum
Richard Thomsen (Agraria Berlin)	DNVP

Ehrenmitglied der DLG; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 219; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 170, 180, 186, 188, 418; Lachenmaier, 100 Jahre Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (Anm. 332), S. 196, 198; Menzel, Akademisch-Landwirtschaftlicher Verein Halle (Anm. 503), S. 191; N.N.: *Carl Vibrans*, in: DLP 55/6 (1928), S. 88; N.N.: *Ökonomierat Karl Vibrans* †, in: MDLG 43/5 (1928), S. 91; Thiel, Hugo: *Zum 70. Geburtstag von Vibrans-Calvörde*, in: 28/41 MDLG (1913), S. 559–560.

¹⁶⁹⁶ Wychgram (* 27.5.1860 in Emden, † 26.4.1941 ebd.), LÖR, studierte Landwirtschaft in Halle a. S. (WS 1883/84) u. Berlin, 1883 ALV Halle, Gutsbesitzer in Wybelsum (54 ha), 1888 Eintritt in die DLG, Mitglied in den Sonderausschüssen für Pferdezücht (1898–1907), für die Kultur des Marschbodens (1899–1919), 1921–1933 Vorsitzender des Sonderausschusses für Tieflanddrindzucht, 1919–1933 stellv. Vorsitzender der Rinderzuchtabteilung, 1903–1933 Mitglied des Gesamtausschusses, 1923–1933 Mitglied des Vorstands u. des Präsidiums, 1905–1929 Vorstandsvorsitzender des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter, 1931–1935 Vorsitzender der Gesellschaft für Züchtungskunde, 1910 Verleihung der Silbernen-Eyth-Denkmünze, 1925 der Großen bronzenen Eyth-Plakette, 1930 der Silbervergoldeten Eyth-Denkmünze, 1930 Dr. h.c. der Universität Göttingen, 1930 Verleihung der Goldenen Hermann von Nathusius-Medaille, 1933 Ehrenmitglied der DLG; UA Halle-Wittenberg, Rep. 4, Nr. 1616, Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868–1935; Mitgliederliste DLG 1910 (Anm. 236), S. 211; Hansen/Fischer, Geschichte DLG (Anm. 249), S. 277, 418, 420, 422; N.N.: *Landesökonomierat Dr. h.c. Wychgram zum 70. Geburtstag*, in: MDLG 43/22 (1930), S. 475; N.N.: *Landesökonomierat Wychgram. Zu seinem 70. Geburtstag*, in: DLP 57/22 (1930), S. 310; Köppe, Hanni: *Dr. h.c. Nicolaus Wychgram (1860–1941). Zum Gedenken an seinen 100. Geburtstag*, in: Züchtungskunde 62 (1960), S. 435–436; N.N.: *Landesökonomierat Wychgram* †, in: DLP 68/19 (1941), S. 172.

¹⁶⁹⁷ Schliephacke (* 2.5.1879 in Soldin, † 3.4.1940 in Halle a. S.), Oberamtmann, studierte Landwirtschaft, Naturwissenschaften u. Staatswissenschaften in Königsberg (WS 1899/1900–SS 1900) u. Berlin (WS 1900/01–SS 1901), 1901 Dipl.-Ldw. ebd., 1899 Agronomia Königsberg, SS 1900 Schriftwart, 1900 AH, 13.7.1904 Austritt, später nochmals aufgenommen u. wegen Nichtzahlung der Mitgliedsbeiträge ausgeschlossen, referierte im WS 1899/1900 über „Das Berkshire-Schwein“, im SS 1900 „Ueber Samenzüchtung“ u. über „Die Rentabilität eines viehlosen Wirtschaftsbetriebes“, 1900 Agraria Berlin, nach dem Studium Hilfsarbeiter an der Biologischen Reichsanstalt für Land- u. Forstwirtschaft in Dahlem, 1905 Pächter der Domäne Panten bei Liegnitz, später Rittergutsbesitzer auf Gut Mittel-Gerlachsheim/Schles., 1915 Sachverständiger beim Schiedsgericht der Reichsgetreidestelle Berlin, Mai bis Juni 1924 u. Sept. bis Dez. 1924 MdR (NSFP); Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg; Büro des Reichstags (Hg.): *Reichstags-Handbuch II. Wahlperiode 1924*, Berlin 1924, S. 512–513, 587; Schumacher/Lübbe/Schröder: M.D.R. – Die Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik (Anm. 826), S. 493.

10.1.7 Mitglieder des Naumburger Verbandes im Stab des Reichsbauernführers und in der Presseabteilung des Reichsnährstands

Fritz Brabant (Agraria Berlin)	Hauptschriftleiter Landesbauernschaft Kurmark
Herbert Czichy (Agronomia Breslau)	Agrarjournalist
Hanns Deetjen (Agraria Göttingen)	Reichshauptabteilungsleiter
Hermann-Heinrich Freudenberger (Agraria Göttingen)	Reichsabteilungsleiter
Heinz Heering (Agraria Berlin)	Stab des Reichsbauernführers
Erhard Heyse (Agraria Berlin) ¹⁶⁹⁸	Stab des Reichsbauernführers
Gerhard Janeba (Agronomia Bonn)	Abteilungsleiter
Max-Erdmann Knappe (Agraria Berlin)	Reichsabteilungsleiter
Florian Lorz (Agraria München)	Abteilungsleiter
Oskar Rabitsch (Agraria München)	Abteilungsleiter im Reichsnährstand
Karl August Rust (Agraria Göttingen)	Stab des Reichsbauernführers
Edmund Sala (Agronomia Hohenheim)	Stabsleiter D im Stabsamt des Reichsnährstands
Kurt Schünemann (Agraria Berlin) ¹⁶⁹⁹	Sachbearbeiter im Verwaltungsamt des Reichsnährstands
Siefke Ortgies Siefken (Agraria Berlin) ¹⁷⁰⁰	Sachbearbeiter in der Reichshauptabteilung IV C

¹⁶⁹⁸ Heyse (* 9.6.1904, † ungeklärt), studierte WS 1923/24–SS 1925 Landwirtschaft in Berlin, WS 1925/26–SS 1927 in Breslau, 1927 Dipl.-Ldw., 1923 Agraria Berlin, referierte im SS 1925 über „*Student und Politik*“, SS 1925 Teutonia Breslau, 1927–1928 kaufm. Ausbildung in den Korrespondenz-, Propaganda-, landwirtschaftlich-wissenschaftlichen u. Auslandsabteilungen des Stickstoff-Syndikats.

¹⁶⁹⁹ Schünemann (* 25.4.1903 in Köslin, † 21.7.1944 bei Schaulen/Litauen), studierte Landwirtschaft in Berlin, promovierte 1931 ebd. (*Vergleichende Untersuchungen nach der Saugkraft- und der Anwelkmethode an Hafersorten*), 1923 Agraria Berlin, SS 1925 Schriftwart, WS 1925/26 FM, Sonderberichterstatte der NS-Landpost; BAB R 8034-III/433, R 8034-III/432 Reichslandbund-Pressearchiv, Personalia.

¹⁷⁰⁰ Siefken, LR, studierte SS 1926–SS 1930 Landwirtschaft in Berlin, 1926 Agraria Berlin, SS 1927 Schriftwart, WS 1927/28 u. SS 1928 FM, in den 1930er-Jahren u.a. Sachbearbeiter für Presse bei der Reichshauptabteilung I des Reichsnährstands in Goslar, nach 1945 Geschäftsführer des Kuratoriums für Landwirtschaft der LK Weser-Ems, Mitglied im RDL u. im VDL; BA Berlin, R 8034-III/440, Reichslandbund-Pressearchiv, Personalia, Siefken, S. O. (Sachbearbeiter der Abt. IV C im Reichsnährstand); Verzeichnis RDL (Anm. 559), S. 52; Verzeichnis VDL (Anm. 556), S. 70; Herferth, Der faschistische „Reichsnährstand“ (Anm. 733), S. 1063.

10.2 Quellen

10.2.1 Statuten des Verbandes academ.-landwirtschaftl. Vereine an Deutschlands Hochschulen¹⁷⁰¹

§ 1. Zweck des Verbandes.

Der Verband der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine bezweckt einen innigen Zusammenhang und Anschluß der einzelnen Vereine unter einander zur Förderung der gemeinsamen Interessen, ohne die principielle Stellung der Vereine zu tangieren.

Dieses soll erreicht werden:

1. durch einen Austausch der Vereinsnachrichten der einzelnen Vereine und dadurch die Erleichterung des Uebergangs zum Studium an einer anderen Hochschule (cf. § 8, 5);
2. durch die Nutzbarmachung der in den einzelnen Vereinen gewonnenen Erfahrungen für die anderen;
3. durch alljährlich stattfindenden Delegierten-Convent (cf. § 7).

Anmerkung: Es ist wünschenswert, daß bei Notlagen einzelner Vereine des Verbandes diese von den anderen Vereinen in jeder Weise unterstützt werden.

§ 2. Erwerbung der Mitgliedschaft.

Dem Verband der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine können nur solche Vereine beitreten, welche einen wirklich studentischen Character tragen. Der Eintritt eines Vereines in den Verband geschieht durch Vermittlung des Geschäftsortes nach Zustellung:

1. der Statuten dieses Vereins;
2. der Geschichte desselben;
3. Angabe der Mitgliederzahl desselben.

Die Aufnahme erfolgt nach allgemeiner Zustimmung der Vereine; bei Widerspruch eines Vereines steht dem Delegierten-Convent die Entscheidung über die Aufnahme zu (cf. § 7, 5).

§ 3. Freiwilliger Austritt aus dem Verbande.

Der Austritt aus dem Verbande steht jedem Vereine am Schlusse des Semesters, nachdem er sämtlichen Bestimmungen und Verpflichtungen nachgekommen ist, mit Angabe der Gründe frei. Die Austrittserklärung ist an den Geschäftsort einzureichen und erlischt mit derselben der Anspruch an das Vermögen des Verbandes.

§ 4. Verlust der Mitgliedschaft.

Der Ausschluß eines Vereines aus dem Verbande erfolgt, wenn der betreffende Verein seinen Pflichten gegen den Verband nicht nachgekommen ist oder sich unwürdig gezeigt hat, dem Verbande anzugehören, nach schriftlicher Zustimmung sämtlicher Vereine sofort; bei Widerspruch eines Vereines entscheidet der nächste Delegierten-Convent (cf. § 7, 5). Ein Verein, welcher seinen Austritt erklärt, ohne seinen Verpflichtungen gegen den Verband nachgekommen zu sein, wird vom nächsten Delegierten-Convent vom Verbande ausgeschlossen, und ist der Ausschluß im nächsten Semesterbericht zu veröffentlichen.

¹⁷⁰¹

Anm. 429.

§ 5. Rechte der Vereine und ihrer Mitglieder.

Jeder Verein erwirbt sich durch seinen Eintritt in den Verband das Recht:

1. sich bei der Abstimmung im Delegierten-Convent mit einer Stimme zu beteiligen;
2. Anträge an den Verband zu stellen;
3. durch mit schriftlicher Vollmacht versehene Mitglieder jederzeit Einsicht in die Geschäftsführung zu nehmen;
4. neben seinem Semesterbericht einen gehaltenen Vortrag einzusenden zur Aufnahme in den Semesterbericht des Verbandes;
5. jedes Mitglied eines Vereines ist bei Aufnahme in einen anderen Verein von der Zahlung des Eintrittsgeldes entbunden, hat sich jedoch den Aufnahmebestimmungen des anderen Vereines zu unterwerfen.

§ 6. Pflichten der Vereine.

Jeder Verein hat die Pflicht:

1. bei seinem Eintritt in den Verband 10 Mk. in die Verbandskasse einzuliefern;
2. in jedem Semester am 1. Februar und am 1. Juli für jedes active Mitglied dem vom Delegierten-Verband bestimmten Beitrag in die Verbandskasse zu entrichten;
3. am Ende jedes Semesters seinen Semesterbericht und einen Lehrplan für das folgende Semester einzusenden;
4. jedes Jahr mindestens einen Delegierten zum Convent zu entsenden;
5. die Ausschließung eines Mitgliedes mit Angabe der vorliegenden Gründe allen Vereinen sofort anzuzeigen;
6. alle Anfragen des Geschäftsortes so schnell als möglich zu beantworten.

Anmerkung: Statutenveränderungen sind von den Vereinen erst (nicht früher) im Semesterbericht anzuzeigen.

§ 7. Der Delegierten-Convent.

1. Der Delegierten-Convent tritt am Schluß des Wintersemesters auf Berufung des Geschäftsortes daselbst zusammen.
2. Der Delegierten-Convent besteht aus durchaus bevollmächtigten Delegierten, welche die einzelnen Vereine nach § 6 zu entsenden haben.
3. Der Delegierten-Convent ist unter allen Umständen beschlußfähig und seine Beschlüsse haben für alle Vereine unter allen Umständen bindende Kraft.
4. Der Vorsitz auf dem Delegierten-Convent wird von den einzelnen Vereinen in alphabetischer Reihenfolge abwechselnd geführt. Der Protokollführer ist vom Geschäftsort zu stellen.
5. Zu allen Beschlüssen des Conventes ist eine Majorität von zwei Drittteilen der Stimmen der Stimmen erforderlich.
6. Der Delegierten-Convent hat:
 - a) die ganze Geschäftsführung des Geschäftsortes zu prüfen,
 - b) die Kasse zu revidieren und evt. Decharge zu erteilen,
 - c) über alle Anträge endgültig zu entscheiden,
 - d) den Semesterbeitrag für jedes Mitglied der Vereine festzusetzen.

§ 8. Die Geschäftsführung.

1. Der Geschäftsort wird vom Delegierten-Convent auf je 5 Jahre vorbehaltlich des Widerrufs bei schlechter Geschäftsführung gewählt und darf diese Wahl nicht abgelehnt werden; eine unmittelbare Wiederwahl ist indessen der betreff. Verein nicht verpflichtet anzunehmen.
2. Der Geschäftsort übergibt gegen Besoldung aus der Verbandskasse die Schriftführung und Inventurverwaltung einem zuverlässigen und dazu befähigten Manne und verpflichtet sich, denselben zu überwachen und für dessen Pflichterfüllung zu haften.
3. Die Kasse des Verbandes führt der Verein des Geschäftsortes und legt über den ganzen Gang der Geschäftsführung dem Delegierten-Convent Rechenschaft ab.
4. Der Geschäftsort ist ermächtigt, alle Correspondenz Ausgaben zu bestreiten. Zu allen weiteren Ausgaben bedarf es der schriftlich einzuholenden Einwilligung sämtlicher Vereine; ist ein Verein dagegen, so bleibt die Genehmigung dem Delegierten-Convent vorbehalten.
5. Der Geschäftsort stellt am Ende des Semesters die von den einzelnen Vereinen eingesandten Semesterberichte in alphabetischer Reihenfolge zusammen und bewirkt Veröffentlichung in dem vom Delegierten-Convent zu bestimmenden Verbandsorgan (cf. § 4, 5).

§ 9.

Die Specialkartells einzelner Vereine des Verbandes unter einander sind hierdurch aufgehoben, neue dürfen nicht geschlossen werden.

Sämtliche Vereine des „Verbandes der akad.-landw. Vereine“ erkennen diese Statuten in allen ihren Bestimmungen als für sich bindend an und wird dieses durch Unterschrift bezeugt:

10.2.2 Satzungen des „Alte-Herren-Bundes“ der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine¹⁷⁰²

§ 1. Der Alte-Herren-Bund bezweckt:

1. die Förderung des Zusammenhanges der akademisch gebildeten Landwirthe unter sich durch schriftlichen Verkehr, durch Versammlungen gelegentlich der größeren landwirthschaftlichen Ausstellungen und durch Zusammenkünfte in verschiedenen Gauverbänden,
2. die berufliche Förderung seiner Mitglieder durch ermöglichte gegenseitige Auskunfts- und Rathverteilung über Güther, wirthschaftliche Verhältnisse bestimmter Gegenden, durch Stellenvermittlung u.a.m.,
3. die Wahrung der Interessen der deutschen Landwirthschaft.

§ 2. Ordentliches Mitglied des A.-H.-B. wird jeder alte Herr einer auch außerhalb des „Verbandes der akademisch-landwirthschaftlichen Vereine an deutschen Hochschulen“ akademisch-landwirthschaftlichen Korporation auf Grund seiner schriftlichen Beitrittserklärung beim Bundesvorstande.

§ 3. Als außerordentliches Mitglied des A.-H.-B. kann jeder Landwirth, welcher während seiner Studienzeit an deutschen Hochschulen keiner studentischen oder einer andern als einer akademisch-landwirthschaftlichen Korporation angehörte, aufgenommen werden, wenn er

¹⁷⁰²

Anm. 552.

beim Vorstande um Aufnahme nachsucht.

§ 4. Personen, welche seitens ihres studentischen Vereins exkludirt wurden, können niemals Mitglieder des A.-H.-B. werden.

§ 5. Die Ehrenmitglieder der akademisch-landwirthschaftlichen Vereine werden auf ihren Wunsch auch Ehrenmitglieder des A.-H.-B. Andere Herren können nur auf einstimmigen Beschluß einer Generalversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

§ 6. Der Austritt aus dem A.-H.-B. hat schriftlich zu erfolgen.

§ 7. Die Ausschließung eines Mitgliedes bedarf $\frac{3}{4}$ Majorität sämmtlicher abstimmenden Mitglieder einer diesbezüglichen Generalversammlung.

§ 8. Die Organe des Bundes sind: der Vorstand, die Generalversammlung und die Bundeszeitschrift („Fühlings landwirthschaftliche Zeitung“)

§ 9. Der Vorstand besteht aus fünf Herren, welche aus der Zahl der ordentlichen Mitglieder für die Dauer von drei Jahren gewählt werden, nämlich aus einem Vorsitzenden, einem Schriftwart, einem Schriftwart-Stellvertreter und einem Kassenwart.

§ 10. Die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolgt auf der ordentlichen Generalversammlung durch Zuruf, oder auf besonderen Wunsch, mittelst Stimmzettel.

§ 11. Der Vorstand hält jährlich mindestens zwei ordentliche Sitzungen ab.

§ 12. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Bundes und repräsentiert ihn. Alle im Namen des A.-H.-B. zur Versendung kommenden Schriftstücke sind vom Vorsitzenden und mindestens einem Mitglied des Vorstandes zu unterzeichnen und mit dem Bundesstempel zu versehen.

§ 13. Der Generalversammlung liegen ob:

1. die Wahl des Vorstandes,
2. die Ernennung von Ehrenmitgliedern,
3. die Ausschließung von Mitgliedern,
4. die Festsetzung des Jahresbeitrags,
5. eventuelle Statutenveränderungen,
6. die Dechargeertheilung,
7. eventuelle Auflösung des Bundes.

§ 14. Die Generalversammlung tritt zusammen:

1. regelmäßig im Anschluß an die Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft an einem in geeigneter Weise mindestens 6 Wochen vorher bekannt zu machenden Tage,
2. wenn 20 Mitglieder es beim Vorstande beantragen. Dieser hat, den Wünschen der

Beantragenden möglichst gerecht werdend, den Ort der Versammlung zu bestimmen.

§ 15. Die Generalversammlung ist erst bei Anwesenheit von 20 Mitgliedern beschlußfähig.

§ 16. Bei den Generalversammlungen ist nach einer vom Vorstande festgesetzten Tagesordnung zu verfahren. Erst nach Erledigung dieser können können anderweitige Anträge zur Berathung kommen.

§ 17. Zur Aenderung der Satzung ist $\frac{3}{4}$ Stimmenmehrheit erforderlich.

§ 18. Die eventuelle Auflösung des A.-H.-B. kann nur mit $\frac{3}{4}$ Stimmenmehrheit sämtlicher Bundesmitglieder erfolgen, und zwar muß der Antrag auf Auflösung mindestens $\frac{1}{4}$ Jahr vor Berufung der betreffenden Generalversammlung sämtlichen Mitgliedern des Bundes durch eingeschriebenen Brief zugestellt werden.

§ 19. Der Vorsitzende leitet die Sitzungen des Vorstandes und der Generalversammlungen.

§ 20. Der Schriftwart führt die Protokolle sämtlicher Sitzungen.

§ 21. Dem Kassenwart liegt die Verwaltung des Bundesvermögens ob, worüber er in der jährlichen ordentlichen Generalversammlung Rechnung zu legen hat.

§ 22. Jedes Mitglied hat binnen 14 Tagen dem Vorstande seinen etwaigen Wohnungswechsel bekannt zu geben.

§ 23. Jedes ordentliche und außerordentliche Mitglied, nicht aber Ehren-Mitglied, ist zur Zahlung von mindestens 4 Mk. Jahresbeitrag verpflichtet, der im ersten Jahre des Bestehens des Bundes am Tage der Beitrittserklärung, vom 13. Dezember 1892 aber ab pränummerando innerhalb eines Monats zu entrichten ist. Geht der Beitrag bis zum darauffolgenden 13. Januar nicht ein, so hat der Kassenwart binnen 8 Tagen zur Einsendung schriftlich aufzufordern. Ist der Beitrag bis zum 1. Februar noch nicht entrichtet, so ist er unverzüglich – einschließlich der Postgebühr – durch Postauftrag einzuziehen. Eine einmalige Zahlung von 100 Mark entbindet von allen laufenden Mitgliedsbeiträgen.

10.2.3 Statuten des Akademisch Landwirtschaftlichen Vereins Halle a. S. (Auszüge)¹⁷⁰³

A. Zweck des Vereins.

§ 1. Der Zweck des Vereins ist Förderung des Studiums der Landwirtschaft, sowie Pflege der Kameradschaft unter den Mitgliedern und würdige studentische Vertretung derselben nach aussen.

Der Verein als solcher trägt keine Farben. Es sind nur die Chargierten und nur ihre vom Vorstande ernannten Stellvertreter befugt, bei festlichen Gelegenheiten im Vereinswuchs, bestehend in Frackanzug, weiss-schwarz-weisser Schärpe, Schläger und Stürmer zu erscheinen. Anmerkung: Der schwarzseidene Stürmer trägt einen gestickten Vereinszirkel und weiss-schwarz-weisse Schnüre.

§ 2. Der Verein bezweckt im besonderen:

1. die Anregung zur wissenschaftlichen Behandlung von Fragen aus der Praxis und die Vorbereitung zu einem künftigen erfolgreichen Wirken in landwirtschaftlichen Vereinen und in der Vertretung von landwirtschaftlichen Interessen im öffentlichen Leben;
2. die Pflege echt kameradschaftlichen Verkehrs unter den Mitgliedern, Vervollkommen ihrer ethischen Bildung und Schaffung eines Zusammenhanges unter ihnen für spätere Zeiten.

B. Mittel zur Erreichung des Zweckes

§ 3. Zur Erreichung des Vereinszweckes dienen:

1. wissenschaftliche,
 2. gesellige Versammlungen.
- ad. 1. Die wissenschaftlichen Versammlungen sollen Gelegenheit bieten:
- a) zum öffentlichen und möglichst vielseitigen Austausch der Erfahrungen und Ansichten;
 - b) zur Uebung in öffentlicher Diskussion praktischer und wissenschaftlicher Gegenstände aus den gesamten Gebieten der Landwirtschaft und des sozialen Lebens.
- ad. 2. Die geselligen Versammlungen sollen die Mitglieder in gemüthlicher studentischer Kneipe vereinigen.

C. Mitgliedschaft

§ 4. Der Verein besteht aus:

1. aktiven Mitgliedern,
2. inaktiven Mitgliedern,
3. alten Herren,
4. Ehrenmitgliedern,
5. Hospitanten.

§ 5. Als aktives Mitglied kann jeder an hiesiger Universität Immatrikulierte, der Landwirtschaft studiert beitreten, doch steht binnen drei Wochen dem Vorstande auf Antrag eines Mitgliedes das Recht der Zurückweisung zu. (Siehe § 6). Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine, die eine öffentliche Vertretung haben und Mitglieder studentischer Verbindungen sind, sind von der Mitgliedschaft ausgeschlossen.

¹⁷⁰³

Anm. 518.

§ 6. Wer dem Vereine beizutreten wünscht, hat seinen Namen nebst Wohnungsangabe in das ihm vorzulegende Anmeldeverzeichnis einzutragen. Dabei werden ihm Statuten und Bierkomment ausgehändigt.

Während der nächsten drei Wochen ist der Antragsteller verpflichtet, an jedem wissenschaftlichen und an jedem geselligen Abend, sowie an der gemeinsamen Mittagstafel teilzunehmen. (Ausnahmen gestattet der Vorstand.)

Die Aufnahme in den Verein erfolgt nach Verlauf dieser Frist an einem wissenschaftlichen Abend durch Ueberreichung der Mitgliedskarte und Verpflichtung auf die Statuten durch Handschlag. (...)

§ 7. Inaktives Mitglied kann derjenige werden, der mindestens drei Semester dem Verein als aktives Mitglied angehört hat.

§ 8. Wer zwei oder mehr Semester dem Verein als aktives Mitglied und Exmatrikel bestellt hat, hat

1. beim Vorstand den schriftlichen Antrag auf Erteilung der A.H.-Würde zu stellen und, wenn sein Antrag genehmigt ist

2. vor Abgang von der Universität den Fragebogen des Hausbaukuratoriums auszufüllen und die Beitrittserklärung zur Hausbaugenossenschaft abzugeben.

Die A.H.-Beiträge betragen pro Jahr 6 Mark. Anstelle der jährlichen Beitragszahlung ist auch die einmalige Zahlung von 100 Mark zulässig.

Eine Zahlung von 20 Mark entbindet von Zahlung des jährlichen Beitrages auf 5 Jahre.

3. 6 Mark für seine A.H.-Karte und A.H.-Abzeichen zu erlegen. (...)

§ 9. Ernennung von Ehrenmitgliedern erfolgt auf Vorschlag durch Vereinsbeschluss, die Ehrenmitglieder erhalten ein Diplom, welches vom Vorsitzenden, dem Schriftführer desselben, vom ersten Chargierten und vom Schriftführer unterzeichnet ist.

§ 10. Ausser den ordentlichen Mitgliedern können an hiesiger Universität Hospitierende in den Verein als Hospitanten aufgenommen werden. Die Aufnahme erfolgt nach § 6.

II. Rechte und Pflichten der Mitglieder

1. Allgemein.

§ 11. Durch seinen Handschlag bei der Aufnahme verpflichtet sich jedes Mitglied den sämtlichen Bestimmungen der Statuten, sowie den Beschlüssen des Vereins unbedingt nachzukommen und sich die Wahrnehmung übernommene Vereinsämter nach bestem Wissen und Gewissen angelegen sein zu lassen.

§ 12. Jedes Mitglied hat nach der Aufnahme und in jedem Semester wieder aufs neue seinen Namen in das Mitgliederverzeichnis einzutragen.

§ 13. Jedes Mitglied ist pro Semester zur Zahlung eines Vereinsbeitrages von 12 Mark verpflichtet. Jeder Neueintretende hat ausserdem 5 Mark Eintrittsgeld zu zahlen. Falls die

Vereinsbeiträge zur Bestreitung der Unkosten nicht genügen, wird der Fehlbetrag durch Repartition gedeckt, welche indessen den Betrag von 6 Mark nicht übersteigen darf und von der Generalversammlung zu genehmigen ist.

§ 14. Die vierte wissenschaftliche Versammlung in jedem Semester gilt als letzter Zahlungstermin für den Semesterbeitrag.

§ 15. In jedem Semester kann eine Unternehmung, die zur Repräsentation des Vereins dient, durch den Beschluss einer Generalversammlung veranstaltet werden. Die Unkosten werden durch eine unter sämtlichen Mitgliedern vorzunehmende Repartition gedeckt.

§ 16. Wer im laufenden Semester aus dem Verein auszutreten wünscht, hat ein dementsprechendes schriftliches Austrittsgesuch beim Vorstand einzureichen. Der Austritt kann erst erfolgen, nachdem das Gesuch vom Vorstand genehmigt ist.

§ 17. Mitglieder, welche Halle verlassen, um vor Schluss des Semesters nicht zurückzukehren, haben etwaige während des Semesters noch anfallende Repartitionsbeiträge nachzuzahlen. Das Vereinssemester ist gleich dem Universitätssemester.

2. Aktive Mitglieder.

§ 18. Alle aktiven Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Generalversammlung, haben das Recht, Anträge zu stellen (jedoch siehe § 66) und genießen aktives und passives Wahlrecht.

§ 19. Bei allen offiziellen Versammlungen sind sämtliche aktive Mitglieder verpflichtet zu erscheinen. Wer ohne genügende, schriftlich beim Quästor anzubringende Entschuldigung fortbleibt, hat in die Vereinskasse 3 Mark Strafe zu zahlen.

Wer nach dem offiziellen Beginn erscheint, zahlt 1 Mark Strafe. In zweifelhaften Fällen entscheidet der Vorstand, ob die Entschuldigung als genügend anzuerkennen ist.

§ 20. Die aktiven Mitglieder haben an der gemeinsamen Mittagszahl im Vereinshause teilzunehmen. Ausnahmen gestattet der Vorstand.

§ 21. Jedes aktive Mitglied, mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder, ist zur Uebernahme der Protokollführung an den wissenschaftlichen Versammlungen verpflichtet.

3. Inaktive Mitglieder.

§ 22. Die inaktiven Mitglieder haben mit Ausnahme des passiven Wahlrechts die Rechte der Aktiven. Der Semesterbeitrag für Inaktive beträgt 10 Mark. Sie sind ferner verpflichtet, an der in § 15 vorgesehenen Repartition teilzunehmen. Diese Verpflichtung erlischt mit Ende des sechsten Vereinssemesters.

4. Alte Herren.

§ 23. Die A.H. A.H. haben Sitz und Stimme in der Generalversammlung. Im übrigen sind ihre Rechte und Pflichten ersichtlich aus dem Fragebogen des Kuratoriums für den Hausaufonds.

Die Streichung aus der A.H.-Liste kann erfolgen auf eigenen Antrag. Wer die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt oder sich ehrenrühriger Handlungen schuldig macht, kann auf Beschluss der Generalversammlung von der A.H.-Liste gestrichen werden. Zu dieser Generalversammlung muss die A.H.-Vertretung besonders eingeladen werden.

5. Ehrenmitglieder.

§ 24. Die Ehrenmitglieder haben die Rechte der Mitglieder, aber keinerlei Verpflichtungen.

6. Hospitanten.

§ 25. Die Hospitanten haben nur die in den §§ 11-21 enthaltenen Rechte und Pflichten, sie haben in der Generalversammlung Sitz, aber keine Stimme.

III. Verlust der Mitgliedschaft.

§ 26. Die Mitgliedschaft erlischt:

1. durch Abgang von der Universität (vergleiche jedoch § 8);
2. durch freiwilligen Austritt aus dem Verein (vergleiche jedoch § 17);
3. durch Ausschliessung.

§ 27. Die Ausschliessung eines Mitgliedes kann erfolgen:

1. wegen Nichtbezahlung des Vereinsbetrages bis zu dem festgesetzten Termin und wegen Zahlungsverweigerung von statutenmässig beschlossenen ausserordentlichen Beiträgen;
2. wegen grober Vernachlässigung übernommener Aemter sowohl als wegen Nichterfüllung der dem Verein gegenüber bestehenden Verpflichtungen;
3. wegen eines die Prinzipien des Vereins verletzenden und denselben kompromittierenden Benehmens;
4. wegen Auflehnung gegen die Statuten, sofern sie sich nicht in den Grenzen einer ruhigen Einsprache bewegt, sondern sich als offene, den Frieden und die Interessen des Vereins störende Auflehnung kundgibt.

§ 28. Legt ein Mitglied ein Verhalten an den Tag, welches den Ausschluss aus dem Verein zur Folge haben kann, so ist es zunächst von dem Vorstand zur Rechtfertigung aufzufordern. Beschliesst dieser darauf, den Antrag auf Ausschliessung zu stellen, so wird es jenem mitgeteilt und sofort die Generalversammlung auf den nächsten Tag anberaumt. Nachdem ein in der vorhergegangenen Vorstandssitzung genau geführtes Protokoll in der Generalversammlung verlesen ist, ist es dem Beklagten gestattet, sofern er in der Generalversammlung anwesend ist, sich zu verteidigen. Hierauf hat er die G.V. sofort zu verlassen.

§ 29. Die Ausschliessung wird durch den Schriftwart dem betreffenden und den Korporationen der Hallenser Studentenschaft sofort mitgeteilt.

D. Vorstand.

1. Allgemeines.

§ 30. Der Vorstand des Vereins besteht aus:

1. dem Vorsitzenden,

2. dem Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. den Mitgliedern der wissenschaftlichen Kommission,
4. den Chargierten,
5. dem Quästor,
6. dem Schriftwart.

§ 31. Der Vorstand vertritt den Verein in allen äußeren Beziehungen und leitet dessen sämtliche inneren Angelegenheiten. Dem Rektor der Universität sind aus der Zahl der Vorstandsmitglieder als Vertreter des Vereins namhaft zu machen:

1. der Vorsitzende,
2. der I. Chargierte,
3. der Stellvertreter des Vorsitzenden,
4. der Stellvertreter des I. Chargierten,
5. der Quästor.

§ 32. Scheidet im Laufe des Semesters ein Mitglied aus dem Vorstande aus, so steht es dem Vorstande zu, über die Notwendigkeit einer Ersatzwahl zu entscheiden.

2. Wahl des Vorstandes.

§ 33. Zu Vorstandsmitgliedern wählbar sind nur solche aktive Vereinsmitglieder, die mindestens ein Semester aktives Vereinsmitglied gewesen sind und ein reges Interesse für den Verein gezeigt haben.

§ 34. Sämtliche Vorstandsmitglieder werden in einer Generalversammlung am Schluss des Semesters mindestens eine Woche vor Schluss der Vorlesungen für das kommende Semester gewählt.

§ 35. Von dem alten Vorstande wird acht Tage vor dieser Generalversammlung durch Anschlag am schwarzen Brett ein neuer Vorstand zur Wahl aufgestellt. Es steht jedem Mitgliede frei, andere Wahlkandidaten vorzuschlagen. Jedoch ist dies jedesmal in der G.V. (vergleiche § 67) zu begründen. Zum Vorsitzenden ist in der Regel ein Mitglied, das schon einmal im Vorstand war, zu wählen.

§ 36. Die Wahl der Vorstandsmitglieder geschieht einzeln in der Reihenfolge, wie sie in § 30 aufgeführt sind, durch absolute Stimmenmehrheit. Wird eine solche bei der ersten Abstimmung nicht erzielt, so kommen jedesmal diejenigen beiden Mitglieder, welche die meisten Stimmen haben, zur engeren Wahl. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

§ 37. Die Wahl erfolgt mittelst Stimmzettel oder wenn nur ein Kandidat aufgestellt wurde, durch Akklamation. (...)

10.2.4 Rede von Walter Sandmann anlässlich des DLG-Kommerses in Frankfurt a. M. (12.6.1887)¹⁷⁰⁴

M.H.! Damit das Ganze wachse, gedeihe und blühe, muß der Einzelne seine ganze Kraft für dasselbe einsetzen, sei es nun in eigner Person oder durch seine Thätigkeit in einer Corporation, die fördernd auf das Ganze einwirkt. Eine solche Corporation ist die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft und eine solche ist auch der Verband der akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen. Es sind nicht äußere praktische Rücksichten, welche unseren Verband veranlassen, sich zum 2. Mal im Anschluß an die Wanderversammlung der D.L.G. einzufinden, um ein innig Band fester zu knüpfen; nein es sind auch Punkte vorhanden, welche Ihr, der Gesellschaft und uns, dem Verbande, gemein sind.

Deutsch sind wir und deutsch wollen wir bleiben. Ein einig Reich hält uns fest zusammen, und so soll auch die deutsche Landwirthschaft ein innig Band fest umschließen. Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft sammelt unter ihre Fahne alle deutschen Landwirthe, um einem jeden rathend, helfend und fördernd in mannigfachster Weise zur Seite zu stehen; und der Einzelne übernimmt als Mitglied die Pflicht, seine gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse weiter zu verbreiten und anderen zugänglich zu machen. Auch wir haben als Mitglieder unserer Vereine, die uns zum gemeinsamen Wirken sammeln, eine ähnliche Pflicht übernommen, nur mit dem Unterschiede, daß wir die Lehren, die wir empfangen, durch gegenseitigen Austausch in uns zu klären und zu läutern suchen. Aber aus unseren Kreisen soll dermaleinst die Saat emporsprossen, welche sich fort und fort entwickelnd in dem kräftigen Boden der D. L. Ges. reiche Früchte tragen wird. Wie das Saatkorn allmähig, langsam kaum bemerkt sich entwickelt und aus der Erde quillt, so entsproßte auch aus kleinen Anfängen die D. L. Ges., entwickelte sich immer mehr und jetzt schon wirkt ihr Wachsthum erfrischend und belebend auf weite Kreise ein; und wer sollte sich an einem solchen Wachsthum nicht erfreuen, dem allerdings auch vorsorglich, wie es einem guten Wirth geziemt, von den Gründern der Gesellschaft die nöthige Kraft und der nöthige Halt als Fundament gegeben wurden. Nicht prunkend und prahlend trägt sie sich in ihren Grundsätzen, nein, einfach und schlicht und muß demnach von Allen anerkannt werden. Auch hierin ist ein Punkt, der die D.L.G. und unsern Verband näher zusammenführt. Auch wir suchen alles Prunkende und Prahrende fern zu halten. Unter studentischen Vereinigungen und Verbindungen, welche stets einem gewissen Pomp und einer größeren Repräsentation huldigen, erfreuen wir uns still und zielbewußt im Kreise guter Freunde unseres Berufes, unserer Wissenschaft, ohne doch als Mitglieder des Staatserhaltenden Berufes zu vergessen, was wir uns und anderen schuldig sind; und daß man die Landwirthschaftswissenschaft auch in weiteren Kreisen anerkennt, documentirt sich darin, daß uns das academ. Bürgerrecht verliehen ist.

M.H., so lange die D.L.G. in deutschen Gauen tagt, so oft werden sich auch die studierenden Landwirthe einfinden, um ihre Zusammengehörigkeit mit derselben darzuthun und dadurch gleichzeitig zu documentiren, daß Theorie und Praxis zusammengehört, Hand in Hand gehen muß. Möge die D.L.G. stets weiter so fort blühen, möge bald nicht ein deutscher Landwirth mehr außerhalb ihrer Grenzen stehen, dann ist das Ziel und das Wirken der D.L.G. wohl erreicht (...).

¹⁷⁰⁴

Anm. 1434.

10.2.5 Festrede von Walter Asmis am NSC-Kommers in Naumburg (17.6.1932)¹⁷⁰⁵

Im Leben des einzelnen Menschen bedeutet der 50. Geburtstag einen besonderen Höhepunkt. Die Jahre der tastenden Kindheit und der Ertüchtigung für die Lebensaufgabe sind vorüber. Praktisches ist geleistet. Grundauffassung und äußeres Gesicht haben feste Formen angenommen. Der Mann steht auf der Höhe seiner Kraft und Leistungsfähigkeit.

So wie vom Leben des einzelnen können wir auch von unserem Verbands heute sagen, daß er sich in langem Entwicklungsgange seine Form und seinen Inhalt gegeben hat und nun nach 50 Jahren des Bestehens festgefügt in voller Leistungsfähigkeit dasteht.

Gewiß ist auch das Leben und die Entwicklung unseres Verbandes nicht ohne Kampf gewesen und Schicksalsschläge mancherlei Art sind auch ihm nicht erspart geblieben. Aber er hat sich behauptet in all den Jahren und damit seine Lebensberechtigung und Lebensfähigkeit voll bewiesen.

Als im Jahre 1882 gegenüber dem mancherlei bis dahin bestehenden Einzelkartellverträgen unter den landwirtschaftlichen Vereinigungen die Berliner „Agraria“ die Schwestercorporationen von Halle, Leipzig, Göttingen, Bonn, Jena und Königsberg nach Berlin zusammenrief, um die Lebensmöglichkeit eines schwarzen landwirtschaftlichen Verbandes an unseren Universitäten an unseren Universitäten und Hochschulen zu prüfen, da wurde nach mehrtägigen Beratungen unser Verband aus der Taufe gehoben und die Satzung des Verbandes einstimmig festgelegt.

Der äußere Rahmen für eine solche Gründung war günstig. Fest und unerschütterlich stand der staatliche und wirtschaftliche Aufbau unseres Volkes da. Die ruhmreichen Einigungskriege hatten uns die staatliche Form gegeben. In der ehrwürdigen Gestalt des alten Heldenkaisers hatte das Volk den unbestrittenen Repräsentanten, in den schönen, stolzen schwarz-weiß-roten Farben das einigende Symbol und in der starken Hand Bismarcks den festen Führer und treuen Hüter aller wahren nationalen Interessen.

Die landwirtschaftliche Wissenschaft, noch jung in ihrer Entwicklung, blühte mächtig auf. Es galt, die Erkenntnisse neuzeitlicher Forschungen in immer weitere Kreise zu tragen. Das landwirtschaftliche Studium, welches früher nur den kameralistischen Disziplinen angegliedert war, hatte sich zum selbständigen Haupt- und Lebensstudium für viele seiner Angehörigen entwickelt.

Kein Wunder, daß der Geist des Aufbaus, der Festigung, der Ausbreitung auch in das landwirtschaftliche Corporationswesen hineinwirkte. Gewiß konnte man zunächst noch zweifelhaft sein, ob die Studierenden sich in besonderen fachlich orientierten oder in den allgemeinen Corporationen mit den Studenten auch der anderen Fakultäten hätten zusammenschließen sollen. Jeder dieser Wege des Zusammenschlusses in landwirtschaftliche Corporationen und des Anschlusses an allgemeine Corporationen hat gewiß manches für und manches auch wieder gegen sich, je nachdem auch, ob man es vom Standpunkt des einzelnen Studierenden oder unter dem Gesichtspunkt des Gesamtstudiums betrachtet. Heute erübrigt es sich, auf dieses Für und Wieder im einzelnen einzugehen. Denn die Entwicklung ist ihren klaren Weg, und zwar den zur Errichtung eigenständiger landwirtschaftlicher Corporationen gegangen. Vom Standpunkt der Gesamtentwicklung unseres landwirtschaftlichen Studiums und auch der landwirtschaftlichen Praxis möchte man ganz gewiß diesen festen Rückhalt der

¹⁷⁰⁵

Anm. 1065.

Studentenschaft nicht missen, und auch für den einzelnen Studierenden der Landwirtschaft, der doch nicht unmittelbar von der Schulbank, sondern oft erst nach recht langjähriger Praxis auf die Hochschule kommt, würde eine außerordentliche Lücke vorhanden sein, wenn er nur auf die Corporationen der übrigen Fakultäten mit ihren zumeist so viel jüngeren Aktiven angewiesen wäre, ganz abgesehen davon, daß die innere Verbundenheit mit der Scholle und Heimat in einer landwirtschaftlich orientierten Umgebung viel lebendiger bleiben muß.

Hatte sich also sehr bald in den einzelnen Corporationen der Gedanke des Fachprinzips grundsätzlich, wenn auch keineswegs in starrer Bindung, durchgesetzt, so kam dieses Fachprinzip naturgemäß auch in dem Verband dieser Corporationen als solches zur Geltung. Wissenschaftliche Arbeit und Pflege der Kameradschaft standen neben der selbstverständlichen Pflege der Vaterlandsliebe und den rein studentischen Interessen stark im Vordergrund. Bis zum Kriege hielt auch der Verband an dem schwarzen Prinzip, selbstverständlich bei unbedingter Satisfaktion, fest.

Die drei Jahrzehnte bis zum Ausbruch des Krieges sahen zwar Zahl und Namen der angeschlossenen Corporationen zum Teil wechseln. In ruhiger, gleichmäßiger Arbeit entwickelte sich der Verband getreu seinen Gründungsprinzipien zu einer achtungsgebietenden Stellung an unseren Universitäten und Hochschulen.

Und dann kam der Krieg. Fast alle Corporationen sahen ihren gesamten aktiven und inaktiven Bestand – möglichst einschließlich der Corporationsdiener – und einen großen Teil der Alten Herren zu den Fahnen eilen. Die Räume froher Studentenlust standen 4 Jahre lang leer. Große und schmerzliche Blutopfer wurden gerade auch von unserem Verbands getragen, denn 215 Angehörige des Verbandes kehrten aus dem Kriege nicht wieder in die Heimat zurück.

Die aber aus dem Kriege Heimkehrenden fanden ein äußerlich und innerlich völlig verändertes Vaterland vor. Das Recht zum Waffendienst für Volk und Vaterland war uns genommen. Schmach und Erniedrigung draußen und drinnen. Nur in geschlossenem Kreise und hinter geschlossenen Türen konnte man sich noch offen und freudig zur Nation und zum Wehrwillen bekennen. Da mußte sich der Verband umstellen, um an seinem kleinen Teil mitzuhelfen, den Wehrwillen, die Waffenfreude der deutschen Jugend zu erhalten. Auf dem Delegierten-Convent von 1923 wurde der Grundsatz der Vollcouleur und der Bestimmungsmensuren erklärt. 4 Jahre später, im Jahre 1927, setzte der Convent den Schlußstein dieser Entwicklung fest, indem er den von ihm verfolgten corpsstudentischen Prinzipien durch die Umstellung zum Naumburger Senioren-Convent auch äußerlich Ausdruck gab. Nach einer 5jährigen Entwicklung in dieser neuen Form können wir heute wohl behaupten, daß der Naumburger Senioren-Convent frei und fest als Corpsverband dasteht, der zwar an seiner Sonderstellung festhält, aber durchaus bereit ist, mit allen anderen Verbänden an unseren deutschen Hochschulen, die gleichgerichtete Ziele verfolgen, gern zusammenzuarbeiten.

War somit seit der Festlegung des Corpsprinzips die endgültige äußere Form gefunden, so wurde allerdings die innere Not für die Angehörigen des Verbandes in den letzten Jahren um so schlimmer, und zwar in wirtschaftlicher und seelischer Hinsicht.

Kein Wunder, wenn die Not des einzelnen vielfach auch zu einer Not für die Corporationen an Nachwuchs und damit Leistungsfähigkeit wurde, und daß diese Not sich auswirkt auch gegenüber dem Verbands – wie letzten Endes ja auch in unserer gesamten Landwirtschaft.

Reichten, namentlich in der Inflationszeit, die knappen, von den um ihr Vermögen gebrachten Vätern gegebenen Monatswechsel kaum zum Durchhalten des gegebenen Monatswechsel

kaum zum Durchhalten des Studiums aus, so entstand bald die weit schwerere und drückendere Sorge, daß auch nach mühsam durchgehaltenem Studium und trotz wohlbestandenen Examens für den jungen akademischen Nachwuchs kein Platz im Vaterlande für nützliche Arbeit vorhanden zu sein schien. In der Tat, harmlos und leicht erscheinen alle die kleinen und großen finanziellen Nöte des Bruder studio neben diesem furchtbaren Verhängnis der drohenden Arbeitslosigkeit nach dem Studium oder des Verlustes der eigenen Stelle. Unerträgliche Seelenqual lastet auf denen, die dieses Schicksal der Existenzlosigkeit erfahren haben, unerträgliche Spannung auf denen, die es befürchten müssen. Und zu dieser wirtschaftlichen Not des einzelnen die allgemeine seelische Not, daß nichts im Staate festzustehen scheint, daß alle Begriffe von Ehre, Pflicht, von Dienst für Volk und Vaterland, von Freiheit nach innen und außen, ins Wanken gekommen sind.

Schieber- und Wuchertum, Betrug oben und unten, Korruption und Parteimißwirtschaft, Mord und Raub füllen die Spalten der Zeitungen. Gottlosigkeit und Vaterlandsverrat werden frech und laut und zumeist ungestört gerade aus den Reihen jener propagiert, die sich anpreisen, zum Führer des Volkes berufen zu sein. Wo soll da der junge Student, der aus innerem deutschen Sauberkeitsgefühl heraus mit Ekel und Scham diesem „Zeitgeist“ gegenübersteht, die Richtung für die Entwicklung seiner inneren Persönlichkeit, wo soll er die Ideale finden, die ihn befähigen, sich von diesem Schmutz des Tages freizuhalten und höherem Lebensziel nachzustreben? In der Tat, eine ungeheuer ernste und schwerwiegende Frage, nicht nur für den einzelnen, sondern auch für jede der vielen Verbandscorporationen und für den Verband insgesamt.

Was sollen wir älteren Semester, was kann das Corps, was kann der Verband Euch Jüngeren in dieser Hinsicht geben?

Zunächst zum Wirtschaftlichen: Da laßt Euch sagen, auch zu unseren Zeiten gab es viele Studiker, die vom 15. des Monats ab den Riemen enger schnallten und vielleicht die letzten Monatstage sich sogar des Sparsamkeitsprinzips halber auf Grund selbstgegebener Notverordnung ins Bett legten. Auch damals mußte mancher mit 75 bis 100 M Monatswechsel auskommen und in langen Philisterjahren noch die alten Examens- und etwaige sonstige Studienschulden abtragen. Also das nehmt nicht gar zu tragisch, wenn es einen im Augenblick auch hart ankommt. Es sind im allgemeinen im späteren Leben nicht die Schlechtesten geworden, die sich in der Jugend haben einschränken und selber durchkämpfen müssen.

Viel schlimmer ist die Beschäftigungslosigkeit nach dem Examen. Da können wir Euch nur den Trost geben, daß eine völlig verfehlte Wirtschaftsführung der Nachkriegszeit diese entsetzliche Arbeitslosigkeit zum allergrößten Teil nur künstlich herbeigeführt hat, und daß sie dementsprechend zum größten Teil verschwinden wird, wenn wieder Vernunft vor die Parteischlagworte gesetzt wird. In früheren Jahren suchten wahre Volksführer nach langen, schweren Kriegen die Wohlfahrt ihrer Völker dadurch zu heben, daß man die Bebauung der heimischen Scholle in den Stand setzte, mit Eifer und Erfolg immer neue, höhere Werte dem Boden abzugewinnen, daß man Handel und Wandel hegte und pflegte, daß man alle produktiven und staaterhaltenden Kräfte des eigenen Landes entwickelte, daß man Kunst, Wissenschaft und Technik in jeder Weise förderte, und daß man den, der hier Führer und Mehrer war, besonders achtete und anerkannte. Auf den Gedanken, daß man durch künstlichen Gelddruck wie in der Inflation, durch Geldpumpen zu unerträglichen Zinsen aus dem Auslande, durch Auspressen der eigenen Wirtschaft mit der Steuerschraube bis zum Weißbluten, durch

gesetzlicher Verhinderung der Ausnutzung der Arbeitskraft des einzelnen, durch stärkste Fesselung der Tüchtigsten und Erfolgreichsten und jede Art sonstiger Wirtschafterschwörung, schließlich durch immer erneuten „Abbau“ und Stilllegung von jetzt schon weit über einem Drittel unserer gesamten Wirtschaft die Wohlfahrt unseres Volkes heben könnte, ist früher allerdings niemand gekommen.

Man sich doch geradezu kein erschütternderes Beispiel unsinnigster Wirtschaftsführung ausmalen, als daß man mit großen öffentlichen Zuschüssen unsere jungen Diplomlandwirte zu mustergültig geeigneten Förderern und Beratern unseres Bauernstandes ausgebildet und sie dann, nachdem die lange, schwere und teure Ausbildung fertig ist, zu Tausenden arbeitslos auf der Straße müßig herumliegen läßt, und das in einem Augenblick, wo immer klarer wird, daß wir unser Volk in Zukunft mit Sicherheit nur aus dem eigenen Grund und Boden ernähren können, und wo Millionen von Bauern dringender als je Rat und Förderung in ihrer Wirtschaft brauchen. Hier handelt es sich also nicht um unabwendbares Schicksal, sondern nur um eigene Schuld, daß wir nämlich um törichter Parteischlagworte willen lieber untätig das Elend immer schlimmer werden lassen, als daß wir die Kräfte des ganzen Volkes zusammenfassen zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Befreiung vom Druck des Auslandes und vom Druck der eigenen Parteimisere.

Und noch das Letzte: Das angebliche Fehlen der Ideale für unsere heutige Jugend überhaupt. Gewiß, die neuen Ideale, die da von rassefremden Leuten erfunden sind, und dem Volke tagtäglich angepriesen werden als Klassenkampf, Internationalismus und Pacifismus, die können einen deutschen Studenten nicht begeistern. Aber die alten Ideale, die die gesamte deutsche Studentenschaft in ihren Korporationen seit deren Entstehen seit weit über hundert Jahren gepflegt hat, sie gelten auch heute noch für jeden honorigen Burschen, umschrieben in den wenigen, aber inhaltsreichen Worten: Ehre und Pflicht, Freiheit und Vaterland!

Gewiß, diese Begriffe galten in dem Deutschland der Nachkriegszeit bisher in der Öffentlichkeit nicht viel. Um so fester sollte jeder Bursch sie sich ins Herz schreiben, und um so treuer sollte jedes einzelne Corps sie hüten.

Unsere Corps haben ja als hohe Aufgabe, neben der Pflege der Kameradschaft und Wissenschaft, neben der Pflege waffenstudentischen Wesens, vor allem auch die Erziehung der jungen Studenten zum verantwortungsbewußten, selbstlosen und opferbereiten Glied einer größeren Gemeinde und letzten Ende des Vaterlandes.

50 Jahre hat unser Verband an diesen Prinzipien festgehalten. Möge er es auch in der Zukunft tun. Glaubt doch nicht, Ihr Jungen und Ihr Alten, daß Deutschlands Geschichte zu Ende sei, und daß unser deutsches Volk verurteilt wäre, im Schmutz und Elend der Jetztzeit dauernd zu verharren!

Im Sommersemester 1832, also gerade jetzt vor hundert Jahren, ging Bismarck in sein erstes Semester und am 9. August 1832 schlug er, der später so manchen schweren Waffengang gewagt hat, in Göttingen als rechter Corpsstudent seine erste Mensur. Welches Auf und Ab des deutschen Volkes seit jenen Jahren! Nein, Deutschlands Geschichte ist noch nicht zu Ende. Auf den jetzigen Niedergang muß und wird ein Wiederaufstieg folgen. Überall im Lande sehen wir den nationalen Funken wieder aufleuchten. Vielleicht ist der Tag nicht mehr fern, wo dieser Funke, zur mächtigen Flamme entfacht, aufräumt mit all‘ dem Schmutz und Elend der hinter uns liegenden Jahre. –

Da droben an der Schönburg, mit dem Blick in das weite schöne Land, haben wir heute das

Denkmal unserer für Deutschlands Größe und Ehre gefallenen Corpsbrüder errichtet. Ein jeder von uns hat dabei in seinem Herzen den Schwur erneuert: Wenn das Vaterland wieder rufen sollte, sich dann auch wiederum zur selbstverständlichen Pflichterfüllung bis zum äußersten bereit zu halten. Möge aus solchem Geiste gerade unserer akademischen Jugend der Wiederaufstieg unseres Volkes sich erfüllen, so daß nach abermalen 50 Jahren unser Verband sein 100jähriges Bestehen feiern kann und in einem freien, großen, stolzen und blühenden Deutschland!

10.2.6 „Hindenburg“ (Walther Krause) ¹⁷⁰⁶

Im Fahnenwalde hebt ein heimlich Klingen:
Feldzeichen und Standarten wachen auf,
die alten Adler recken ihre Schwingen -
schon lange schliefen sie in Gruft und Staub...

Sie, dem Heere stolz vorangetragen -
heut' grüßen sie den greisen Feldmarschall,
der seinem Volke einst in Sturmestagen
ein Führer war - von Wall zu Wall.

Er führte sie zurück, die ihm vertrauten,
als alles, alles stürzend niederbrach -
der letzte Hort, als finstre Nebel brauten,
der Sonne Glanz versank so jach.

Hell grüßt der Adlerschrei den stolzen Degen, -
der Widerhall erbraust von Belt zur Alp,
die Fahnen neigen dem sich tief entgegen,
dem Treue als der Pflichten höchste galt.

¹⁷⁰⁶

Anm. 932.

10.2.7 Adresse des ALV Agraria Berlin im Namen des VALV zum 90. Geburtstag Helmuth von Moltkes (26.10.1890)¹⁷⁰⁷

An dem Tage, da Euer Exzellenz das seltene Fest des 90. Geburtstages begehen, wagt auch der Verband der VALV Deutschlands ehrfurchtsvollst mit seinen Glückwünschen vor E. E. zu treten.

In Schmach versunken und zersplittert war Deutschland, als E. E. das Licht der Welt erblickten. Sehenden Auges war es damals schon offenbar, daß das deutsche Volk tüchtig und zähe genug sei, die Erniedrigung zu rächen und mit Blut und Eisen ein einiges Deutschland zusammenzuschmieden.

Was vor einem Menschenalter noch wenige gehofft hatten, Kaiser Wilhelm I., der Unvergeßliche, und seine treuen Paladine waren dazu ausersehen, das Deutsche Reich zu gründen. Mit in erster Linie ist es E. E. rastloser und erfolgreicher Arbeit zu danken, daß das Reich entstand.

Wenn es im Jahre 1870 der Deutschen Armee unter der genialen Führen E. E. gelang, durch Erfolge und Siege, beispielloos an Zahl und Größe, den Erbfeind niederzuringen, so verdankt heute ganz Europa der Waffengewalt Deutschlands den Frieden.

Wenn je ein Gewerbe zu seiner gedeihlichen Entwicklung des Friedens bedarf, ist es der Landbau. E. E. haben mehr als zwei Menschenalter mit Wort, Feder und Schwert dafür gekämpft, daß in Deutschland die friedliche Arbeit des Pfluges geschützt werde. Wir verdanken es insbesondere E. E., daß kein Fußbreit deutschen Landes unter welschen Pflug gekommen ist und daß zwei deutsche Provinzen wieder in deutscher Kultur sich befinden.

Wie es manchen Mitgliedern unseres Verbandes vergönnt war, in den Jahren 1866 und 1870 den Pflug mit dem Schwert zu vertauschen und mit dem Heldentod die Liebe zu Kaiser und Reich zu besiegeln, so geloben auch wir immer und allezeit treu im Dienste des Vaterlandes zu stehen. So fest wie die Eichen in dem Boden wurzeln, den wir bebauen, so fest wird immer unsere vaterländische Gesinnung sein.

Zum heutigen Jubeltag des deutschen Volkes aber rufen wir aus: Gott schütze E. E. und lasse Sie ernten die ewige Liebe, den ewigen Dank des deutschen Volkes!

¹⁷⁰⁷

Anm. 1482.

10.2.8 Adresse des VALV an Reichskanzler Otto von Bismarck (19.2.1885)¹⁷⁰⁸

Ew. Durchlaucht haben die heute versammelten alten Herren und aktiven Mitglieder des Verbandes der akademisch-landwirthschaftlichen Vereine zu Berlin, Proskau, Eldena, Halle, Leipzig, Göttingen, sowie Jena ihren gehorsamsten Dank für die thatkräftige Hülfe, welche Ew. Durchlaucht der bedrängten Landwirthschaft hochgeneigtest gewährt haben, in begeisterten Hochrufen auszusprechen und die gehorsamst Unterzeichneten beauftragt, in dieser schlichten Weise Ew. Durchlaucht Mittheilung von dieser aus vollem und dankbarem Herzen kommenden Ovation zu machen.

Berlin, den 19. Februar 1885.

10.2.9 Antwortschreiben Otto von Bismarcks (26.2.1885)¹⁷⁰⁹

Die Zustimmungsadresse vom 19. d.M. hat mich umso mehr erfreut, als die akademisch-landwirthschaftlichen Vereine mit der Gesamtlage des deutschen Grundbesitzes vertraut sind und die Bedürfnisse desselben von einem allgemeinen und objektiven Standpunkte aus zu beurtheilen vermögen. Euer Hochwohlgeboren und allen an der Adresse beteiligten Herren danke ich verbindlichst.

gez. von Bismarck

10.2.10 Telegramm des NSC an den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg (22.5.1933)¹⁷¹⁰

Der Naumburger Senioren-Convent, der Verband der studierenden Landwirte an deutschen Hochschulen entbietet dem über alles verehrten Führer in Krieg und Frieden, dem Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten Paul von Hindenburg, seine Grüße treuester Gefolgschaft. Der N.S.C. wird nicht müde werden, Vorkämpfer deutschen Bauerntums im Leben der Nation, insbesondere an deutschen Hochschulen zu sein.

10.2.11 Telegramm des NSC an den Reichskanzler Adolf Hitler (22.5.1933)¹⁷¹¹

Der Naumburger Senioren-Convent, der Verband der studierenden Landwirte an deutschen Hochschulen, Vorkämpfer und Hüter der deutschen Scholle im Kampf um die Anerkennung des deutschen Bauerntums als Träger des wirtschaftlichen, kulturellen, sittlichen und völkischen Lebens der Nation an deutschen Universitäten gelobt dem Volks- und Bauernkanzler Adolf Hitler treueste Gefolgschaft bis zum Letzten. Der N.S.C. sieht in der nationalen Revolution auch die endliche Erfüllung seines jahrzehntelangen Kampfes und ist voll Vertrauen, daß es den Männern der Reichsregierung gelingen wird, unserm Vaterlande wieder eine bessere Zukunft zu sichern.

¹⁷⁰⁸ Anm. 1482.

¹⁷⁰⁹ Anm. 1482.

¹⁷¹⁰ Anm. 937.

¹⁷¹¹ Anm. 1074.

10.2.12 „Naumburger Thing“ der Bauernstudenten. Landständische Kameradschaften an deutschen Hochschulen (Erklärung der Verbandsführung vom 26.10.1934)¹⁷¹²

Im Rahmen der Neuformung der studentischen Korporationen und Verbände hatte sich im Herbst 1933 aus dem alten Naumburger Delegierten-Convent die „Deutsche Bauernschaft“, Verband akademisch-landwirtschaftlicher Verbindungen an deutschen Hochschulen und Universitäten gebildet, die in ihren Reihen alle sich zum landständischen Gedanken bekennenden deutschen Studierenden sammelt. Da die Bezeichnung „Deutsche Bauernschaft“ gelegentlich zu Verwechslungen mit Untergliederungen des Reichsnährstandes führte, wurde im Einvernehmen mit dem Reichsführer der Deutschen Studentenschaft auf der vor kurzem stattgefundenen Tagung in Naumburg die endgültige Bezeichnung: „Naumburger Thing landständischer Kameradschaften an deutschen Hochschulen“ festgelegt. Damit hat zum ersten Mal ein studentischer Verband für seine Bünde die Bezeichnung „Kameradschaft“ angenommen, um dadurch gleichzeitig die Ablehnung jeglicher Exklusivität und überlebter Studentenromantik auch in der äusseren Form zum Ausdruck zu bringen. Das Naumburger Thing unterscheidet sich nach seinen Zielen und Aufgaben grundsätzlich von den bisher bestehenden Korporationsverbänden. Es verzichtet auf jede Hochschul- und Verbändepolitik, wie sie im parlamentarischen System üblich war. Das Naumburger Thing ist der Zusammenschluss aller bäuerlich denkenden Studierenden, die sich zu der nationalsozialistischen Idee von Blut und Boden bekennen. Einmal im Jahre wird das Naumburger Thing landständischer Kameradschaften an deutschen Hochschulen auf der tausendjährigen Schönburg bei Naumburg an der Saale zusammentreten und die Richtung für die Erziehung der jungen Bauernstudenten und die Arbeit aller seiner Mitglieder festlegen. Neben den selbstverständlichen nationalsozialistischen Erziehungsaufgaben, die von der Deutschen Studentenschaft durchgeführt werden, sieht das Naumburger Thing seine Aufgabe im Kampf um die rassische Erneuerung der Nation durch das Bauerntum. Bekenntnis zur germanisch-bäuerlichen Weltanschauung, Pflege bäuerlichen Brauchtums, Einfachheit in der gesamten Lebenshaltung, Kampf den Geschichtsfälschungen über den Barbarismus unserer germanischen Vorfahren, Wiederherstellung eines deutschen Bauernrechts, Förderung des Standesbewusstseins und Kampf der verflachten städtischen Zivilisation – das sind die Ziele, die sich das Naumburger Thing und damit die landständische Kameradschaft an unseren Hochschulen im deutschen Sprachgebiet gestellt hat.

¹⁷¹²

Anm. 1198.

10.3 Mitgliedsbünde des Verbandes Akademisch Landwirtschaftlicher Verbindungen

Berlin

Agraria Berlin, gegr. 24.11.1864 als „Akademisch Landwirthschaftlicher Verein“ in Proskau, Wahlspruch: „Durch Einigkeit stark, durch Stärke frei“, Farben: schwarz-rot-kornblumenblau (Fuchsenfarben: blau-rot-blau), 1880 Übersiedlung nach Berlin, 5.3.1882 Gründungsmitglied des VALV, 11.7.1884 ALV Agraria Berlin, 12.6.1925 Corps Agraria, WS 1933/34 Austritt aus dem NSC, 7.11.1933 Gründungsmitglied der Deutschen Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 1935 Auflösung, 10.11.1951 Fusion des Altherrenbundes mit dem Corps Agronomia Halle zu Göttingen.

Cimbria Berlin, gegr. 10.5.1888 als Verbindung Cerevisia, Wahlspruch: „Nec aspera terrent“, Farben: grün-weiß-gold (Fuchsenfarben: gold-weiß-gold), 1.1.1924 Aufnahme in den VALV, 23.4.1924 Corps, 1967 vertagt, 1970 im Corps Teutonia Berlin (WSC) aufgegangen.

Bonn-Poppelsdorf

Akademisch Landwirtschaftlicher Verein Poppelsdorf, gegr. 1.11.1847 als „Verein studierender Landwirthe zu Poppelsdorf“, 20.11.1873 ALV Poppelsdorf, 5.3.1882 Gründungsmitglied des VALV, 1890-1893 Geodätisch-Kulturtechnischer Verein, 1893 Verbindung Salia, 1907-1936 Landsmannschaft Salia, 1948 rekonstituiert, heute: Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC.

Agraria Bonn, gegr. 5.6.1885 als ALV Agraria, Farben: blau-weiß-rot, 1885-1903 Mitglied des VALV, 1903 Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Agraria, 1922 Corps Agraria, 1930 Corps Rheinpreußen, 1936-1944 Kameradschaft Ernst Moritz Arndt, 1.11.1948 Fusion mit der Landsmannschaft Salia und dem Corps Agronomia zur Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC.

Agronomia Bonn, gegr. 1.1.1913 als Akademisch landwirtschaftliche Verbindung Agronomia, Wahlspruch: „Einig, treu und deutsch“, Farben: schwarz-grün-rot (Fuchsenfarben: grün-rot), 1.1.1913 Eintritt in den VALV, 23.4.1929 Corps, 1933 Deutsche Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 1.3.1936 Auflösung, 1.11.1948 Fusion mit dem Corps Agraria-Rheinpreußen und der Landsmannschaft Salia zur Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC.

Breslau

Agronomia Breslau, gegr. 19.6.1884 als ALV Breslau, Wahlspruch: „Mens agit mollem“, Farben: schwarz-weiß-grün (Fuchsenfarben: schwarz-grün), 1888 Eintritt in den VALV, 1899 ALV Agronomia, 1.6.1920 Verbindung, 1928 Corps, 7.11.1933 Gründungsmitglied der Deutschen Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 27.11.1935 Auflösung, 1951 Fusion des Altherrenbundes mit dem Corps Agronomia Halle in Göttingen.

Teutonia Breslau, gegr. 10.2.1925, Wahlspruch: „Der Scholle treu und treu dem Vaterland“, Farben: schwarz-gold-dunkelgrün (Fuchsenfarben: schwarz-gold-schwarz), 1925 Eintritt in den NDC, 1926 Auflösung.

Gießen

Agronomia Gießen, gegr. 12.6.1918, Wahlspruch: „Deutschtum, Wissenschaft, Freundschaft“, Farben: dunkelblau-weiß-grün (Fuchsenfarben blau-weiß-blau), 6.5.1919 Verbindung, 14.9.1920 Eintritt in den VALV, 2.11.1927 Vertagung, 5.11.1927 Fusion mit der ALV Agronomia Göttingen.

Silvania Gießen, gegr. 3.2.1850, Wahlspruch: „Concordia conservat potentiam“, Wahlspruch: „Furchtlos und treu!“, Farben: orange-silber-grün (Fuchsenfarben: orange-silber-orange), November 1933 Deutsche Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 30.5.1935 Austritt, 1954 Fusion mit dem Corps Rheno-Nicaria Mannheim im WSC.

Göttingen

Agronomia Göttingen, gegr. 7.12.1867 als Akademisch Landwirthschaftlicher Verein, Wahlspruch: „Wie die Saat, so die Ernte“, Farben: rot-weiß-hellblau (Fuchsenfarben: rot-weiß), 5.3.1882 Gründungsmitglied des VALV, 13.12.1902 ALV Agronomia, WS 1912/13 Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Agronomia, 1931 Austritt aus dem NSC, 1931-1933 CALV, 7.11.1933 Gründungsmitglied der Deutschen Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 8.5.1935 Fusion mit der Landständischen Kameradschaft Borussia Göttingen, 3.11.1935 Auflösung, 1951 Rekonstituierung als Studentische Verbindung Agronomia Gottingensis, heute: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis (verbandsfrei).

Agraria Göttingen, gegr. 21.11.1923, Wahlspruch: „Blank der Pflug – blank die Wehr“, Farben: schwarz-gold-grün (Fuchsenfarben: schwarz-grün), 1.1.1924 Eintritt in den NDC, 1931 Corps Agraria, 1933 Corps Borussia, 7.11.1933 Gründungsmitglied der Deutschen Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 8.5.1935 Fusion mit der Landständischen Kameradschaft Agronomia Göttingen.

Halle

Agronomia Halle, gegr. 11.2.1863 als Akademisch Landwirthschaftlicher Verein, Wahlspruch: „Für Ehr' und Ar“, Farben: weiß-schwarz-weiß, 5.3.1882 Gründungsmitglied des VALV, 1913 ALV Agronomia, 23.10.1919 Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Agronomia, 23.10.1923 Corps Agronomia, Februar-Mai 1934 Deutsche Bauernschaft, Mai 1934 Eintritt in den WSC, 15.10.1935 Auflösung der Aktivitas, 27.2.1951 Rekonstituierung als Corps Agronomia Hallensis zu Göttingen (seit 1952 im WSC).

Thuringia Halle, gegr. 29.2.1860, Wahlspruch: „Treue, Freiheit, Vaterland“, Farben: grün-weiß-grün (Fuchsenfarben: weiß-grün), 17.6.1862 Wissenschaftlicher Verein Thuringia, WS 1904/05 Verbindung, 30.6.1908 Gründungsmitglied des Schwarzen Verbandes, 5.12.1924 Eintritt in den NDC als Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Thuringia, 29.10.1925 Corps, 1.2.1931 Austritt aus dem NSC, 18.12.1931 Turnerschaft, 18.5.1932 Aufnahme in den VC, 1987 Fusion mit der Turnerschaft Saxo-Thuringia Gießen im CC.

Hamburg

Agronomia Hamburg, gegr. 22.5.1919 als Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Agronomia, Wappenspruch: „Hostis frontem prectus amico“, Farben: schwarz-silber-grün (Fuchsenfarben: schwarz-grün), 12.11.1924 Aufnahme in den NDC, 4.2.1927 Corps, 5.1.1930 Fusion mit Agronomia Kiel zum Corps Alemannia Kiel.

Hohenheim

Akademisch Landwirtschaftlicher Verein Hohenheim, gegr. WS 1870/71 als Landwirtschaftlicher Verein, Wahlspruch: „Nihil uberius, nihil dulcius, nihil homine, nihil libero dignius agricultura“, 30.10.1882 ALV, SS 1883 Eintritt in den VALV, WS 1884/85 Austritt, 1906 Auflösung.

Agronomia Hohenheim, gegr. 19.6.1905 als Vereinigte Wildenschaft, Wahlspruch: „Niemals rückwärts“, Farben: blau-weiß-grün (Fuchsenfarben: blau-weiß), SS 1910 Akademisch Landwirtschaftliche Gesellschaft, SS 1911 ALV Hohenheim, 22.6.1912 Eintritt in den VALV, 27.7.1913 ALV Agronomia Hohenheim, 1919 Verbindung, 11.1.1931 Fusion mit dem Corps Arminia Hohenheim zum Corps Agronomia, 1933 Deutsche Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 20.5.1936 Auflösung und Überführung der Aktivitas in die Kameradschaft Florian Geyer, 13.11.1948 Rekonstituierung.

Arminia Hohenheim, gegr. 20.2.1919 als Akademische Verbindung Arminia, Wahlspruch: „Libertas, vigor, fides, amicitia“, Farben: violett-weiß-gold, WS 1921/22 Freie Burschenschaft Arminia, 5.11.1925 Aufnahme in den NDC als Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung, 11.1.1931 Fusion mit der Verbindung Agronomia Hohenheim zum Corps Agronomia Hohenheim.

Jena

Agronomia Jena, gegr. 8.2.1851, Wappenspruch: „Recht, Wohlstand, Bildung“ (nach 1918 ergänzt durch „Recht und Treue dem Vaterland“), Farben: schwarz-grün-gold, Fuchsenfarben: schwarz-grün, 1865 Vollcouleur, 5.3.1882 Gründungsmitglied des VALV, 1882-1883 und 1885-1891 Mitglied im VALV, 1923-1929 Mitglied im RSC, 1931 Eintritt in die DL als Landsmannschaft Cimbria Jenensis, 1955 Fusion mit Agraria Jena zur Landsmannschaft Agronomia Jenensis/Agraria Jena zu Kiel im CC, 12.2.1960 Fusion mit der Landsmannschaft Agronomia Gottingensis.

Agraria Jena, gegr. 15.5.1903 von ausgetretenen Mitgliedern Agronomia Jenas, Wahlspruch: „Ex labore finetus“, Farben: schwarz-rot-grün (Fuchsenfarben: schwarz-rot), 28.7.1904 Eintritt in den VALV als ALV Agraria, SS 1919 Verbindung, 1931 Austritt aus dem NSC, 1931-1933 CALV, 7.11.1933 Gründungsmitglied der Deutschen Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 22.2.1936 Auflösung, 1955 Fusion mit Agronomia Jena zur Landsmannschaft Agronomia Jenensis/Agraria Jena zu Kiel im CC, 12.2.1960 Fusion mit der Landsmannschaft Agronomia Gottingensis.

Königsberg

Agronomia Königsberg, gegr. 2.12.1879 als ALV Königsberg, Wahlspruch: „Cum ratione, semper praeesto!“, Farben: schwarz-grün-gold, 5.3.1882 Gründungsmitglied des VALV, 1882-1884, 1898-1902, 1920-1923 Mitglied im VALV, 1887-1898 Vertagung, 1.12.1900 ALV Agronomia, 1924-1929 Mitglied im RSC, 1929-1934 Vertagung, 1933 Beitritt der Altherrenschaft zur Deutschen Bauernschaft, 3.6.1934 Rekonstituierung als Landständische Kameradschaft Agronomia Königsberg im Naumburger Thing, 1935 Auflösung, 1951 Eingliederung des Altherrenbundes in das Corps Alemannia München.

Kiel

Agronomia Kiel, gegr. 26.10.1876, Wahlspruch: „Jungs holt fest“, Farben: blau-weiß-grün (Fuchsenfarben: blau-weiß), 1878-1880 Vertagung, 1880 Rekonstituierung als Agronomische Gesellschaft, 20.11.1921 Rekonstituierung als Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Agronomia, 18.2.1922 Eintritt in den NDC, 25.1.1930 Fusion mit Corps Agronomia Hamburg zum Corps Alemannia Kiel, 7.11.1933 Gründungsmitglied der Deutschen Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, SS 1934 Vertagung, SS 1947 Rekonstituierung als Vereinigung Alemannia, 27.1.1951 Corps Alemannia, 13.12.1953 Eintritt in den WSC.

Leipzig

Agronomia Leipzig, gegr. 1.5.1870 als Akademisch Landwirthschaftlicher Verein, Wahlspruch: „Der Scholle treu“ (1921), Farben: grün-braun-gold (1870-1882), grün-weiß (1882-1886), weiß-grün-weiß (1886-1896), grün-weiß-orange (ab 1896), 5.3.1882 Gründungsmitglied des VALV, 1888/89 ALV Agronomia, 25.4.1931 Austritt aus dem NSC, 1931-1933 CALV, 7.11.1933 Gründungsmitglied der Deutschen Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 1935 Austritt, 1.6.1936 Auflösung, 23.2.1952 Fusion des Altherrenbundes mit der Landsmannschaft Agronomia Gottingensis.

Gothia Leipzig, gegr. 12.12.1887, Wahlspruch: „Patria, virtus, litterae“, Farben: schwarz-grün-gold (Fuchsenfarben: schwarz-grün), 1923-1924 DSC, 23.5.1931 Aufnahme in den NSC, 26.6.1931 Fusion mit dem Corps Niedersachsen Leipzig, WS 1933/34 Austritt aus dem NSC, 1934 Eintritt in den RSC, 1955 Fusion mit dem Corps Alemannia München (WSC).

Niedersachsen Leipzig, gegr. 6.12.1920 als ALV Agronomia Münster, Wahlspruch: „Ehre, Treue, Pflug und Schwert“, Farben: schwarz-grün-gold (Fuchsenfarben: schwarz-grün), 15.6.1923 Eintritt in den NDC, 1927 Corps, 26.6.1931 Fusion mit Gothia Leipzig.

München

Agraria München, gegr. 1.7.1891 als ALV, Wahlspruch: „Einigkeit macht stark“, Farben: schwarz-gold-hellblau (Fuchsenfarben: schwarz-hellblau), 1.3.1892 Eintritt in den VALV, 1894 ALV Agraria“, 15.8.1919 Verbindung, 25.6.1928 Corps, 1930 Fusion mit dem Corps Agraria Weihenstephan, 7.11.1933 Gründungsmitglied der Deutschen Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 1936 Auflösung, 10.12.1949 Rekonstituierung als Akademische Verbindung Agraria München-Weihenstephan.

Tharandt

Saxo-Franconia, gegr. 26.7.1921 als Wildenschaft, Wahlspruch: „Ehre, Freiheit, Vaterland“, Farben (ab 1922): blau-gold-grün, 1921 Freie Burschenschaft, 9.6.1924 Jagdcorps im WJSC, 1933 Deutsche Bauernschaft, 1934 Landständische Kameradschaft im Naumburger Thing, 30.5.1935 Austritt, 1996 Fusion des Altherrenbundes mit der Studentischen Jägerschaft Huberto-Brunonia Braunschweig.

Weihenstephan

Agraria Weihenstephan, gegr. 8.6.1921 als Akademisch Landwirtschaftliche Verbindung Agraria, Wahlspruch „Treue um Treue“, Farben: dunkelblau-rot-gold (Fuchsenfarben: blau-rot), 17.6.1921 Eintritt in den VALV, 22.1.1930 Fusion mit Agraria München.

Donaria Weihenstephan, gegr. 1.12.1900 als Akademisch Wissenschaftlicher Verein, Wahlspruch: „Recht geht vor Macht“, Farben: hellblau-gold-dunkelgrün (Fuchsenfarben: hellblau-gold), 27.6.1904 ALV Donaria, 29.5.1920 Corps, 1.12.1923 Eintritt in den VALV, 20.1.1934 Ablehnung der Eingliederung in die Deutsche Bauernschaft, 9.6.1934 Auflösung, 18.12.1947 Rekonstituierung, heute Corps Donaria Freising-Weihenstephan (verbandsfrei).

Germania Weihenstephan, gegr. 9.12.1922 als Corps Germania, Wahlspruch: „Furchtlos und treu“, Farben: schwarz-gold-hellblau (Fuchsenfarben: schwarz-hellblau), 1.12.1923 Eintritt in den VALV, 1929 Wiedereingliederung in das Corps Donaria.

Wien

Gotia Wien, gegr. 2.12.1918 als Verband deutscher Akademiker, Wahlspruch: „Dem Volke das Herz, der Waffen Erz, der Ehre makellosen Glanz, der Freiheit und dem Vaterland des Lebens Pfand, dem Bunde ganz!“, Farben: blau-silber-schwarz (Fuchsenfarben: blau-schwarz), 17.12.1918 Verband deutscher Hochschüler aus Wien-Mödling Gotia, 3.1.1919 Waidhofener Verband, 13.11.1926 Corps, 22.6.1928 Eintritt in den NSC, 1933 Auflösung.

10.4 Zeittafel zur Verbandsgeschichte

30.04.1875	Gründung eines Kartells der ALV Halle und Leipzig, 1881 Beitritt Agronomia Jena.
21.05.1881	Gründung eines Kartells der ALV Königsberg und Leipzig, 02.07.1881 Beitritt des ALV Halle.
05.03.1882	Gründung des VALV in Berlin durch die ALV Berlin, Göttingen, Halle, Jena, Königsberg, Leipzig und Poppelsdorf. Auflösung der Kartelle.
04.07.1883	Erster Alte Herren-Kommers anlässlich der Internationalen Landwirtschaftsausstellung in Hamburg.
12.06.1887	Erster Verbandskommers anlässlich einer DLG-Ausstellung in Frankfurt a. M.
1891	Austritt des ALV Agronomia Jena als Folge der Debatte über die Vereinheitlichung der Vereinsprinzipien.
1903	Ausschluss des ALV Agronomia Königsberg, Austritt des ALV Agraria Bonn und des ALV Halle als Folge der Differenzen in der Couleurfrage.
10.02.1904	Gründung des VfALV in Jena durch Agronomia Jena und Agraria Bonn.
03.11.1905	Wiedereintritt des ALV Halle und nachfolgende innere Stabilisierung des Verbandes.
1914-1918	Kriegsbedingte Vertagung des VALV.
04.07.1919	DC in Leipzig. Umwandlung der „Vereine“ zu „Verbindungen“, Einführung der Kneipcouleur auf fakultativer Basis.
Mai 1920	Erhebung der Kneipcouleur zum Verbandsprinzip.
26.05.1922	Erste Verbandstagung in Naumburg a. d. Saale, Konstituierung des NDC.
15.06.1923	Erhebung der Vollcouleur und der Bestimmungsmensur zu Verbandsprinzipien.
11.06.1925	Annahme des Waidhofener Prinzips.
21.05.1926	Beschluss zur verpflichtenden Umwandlung sämtlicher Mitgliedsbünde zu Corps bis zur Jahrestagung 1929.
27.05.1926	Gründung der Rittersaal Schönburg GmbH (27.05.1927: Saalbau Schönburg GmbH).
10.06.1927	Aufhebung des Fachzwangs.
25.06.1928	Konstituierung des NSC.
30.01.1932	Gründung des CALV durch die 1931 als Folge der Konstituierung des NSC ausgetretenen ALV Agronomia Leipzig, Agraria Jena und Agronomia Göttingen.
10.07.1932	Einweihung des Gedenksteins des NSC auf dem Soldatenfriedhof Langemark.
02.02.1932	Festkommers in Berlin anlässlich des 50jährigen Bestehens des Verbandes.
17.06.1932	Enthüllung des Gedenksteins für die Gefallenen des NSC im Ersten Weltkrieg auf der Schönburg.
19.05.1933	Verbandstagung in Berlin. Einführung des Führerprinzips.
22.09.1933	Gründung der NSGCV in Berlin.

07.11.1933	Konstituierung der Deutschen Bauernschaft.
11.11.1933	Liquidation der Saalbau Schönburg GmbH.
18.12.1933	Eingliederung des NSC in die Deutsche Bauernschaft.
März 1934	Änderung des Verbandsnamens in Naumburger Verband landständischer Verbindungen an deutschen Hochschulen.
27.05.1934	Änderung des Verbandsnamens in Naumburger Thing landständischer Kameradschaften an deutschen Hochschulen.
Oktober 1934	Austritt aus dem ADW.
15.12.1934	Gründungsmitglied des VWR.
26.04.1935	Wiedereintritt in den ADW.
15.06.1935	Eintritt in die GStV.
19.10.1935	Führerratssitzung in Berlin. Auflösung des Naumburger Things.
1949	Gründung eines Convents ehemaliger Bünde des NSC mit dem Ziel der Rekonstituierung des Verbandes.
31.05.1951	Letztmaliger Zusammentritt des Convents in Hamburg. Eine Rekonstituierung des Naumburger Verbands als „Grüner Ring“ innerhalb eines größeren Dachverbandes scheitert.

10.5 Vorsitzende 1882-1935

1882-1887	ALV Halle
1887-1892	ALV Halle
1892-1897	ALV Halle
1897-1902	ALV Halle
1903-1908	ALV Agronomia Leipzig
1908-1913	ALV Agronomia Leipzig
1914	ALV Agronomia Leipzig
1919-1922	ALV Agronomia Leipzig
1922/23	Agraria München/ Agraria Berlin/ Agraria Jena (ab Mai 1923)
1923/24	Agronomia Göttingen
1924/25	Agronomia Halle
1925/26	Agraria Berlin
1926/27	Agronomia Leipzig
1927/28	Agronomia Breslau
1928/29	Agraria München
1929/30	Agraria Jena
1930/31	Agronomia Hohenheim/ Agronomia Bonn?
1931/32	Alemannia Kiel
1932/33	Donaria Weihestephane/ Cimbria Berlin (ab 1.5.1933)
WS 1933/34	Agronomia Breslau
SS 1934	Agraria Jena
WS 1934/35	Agronomia Leipzig
WS 1935	Agraria Jena

11 Bibliographie

11.1 Quellen

11.1.1 Archivalien

Archiv des Corps Agronomia Hallensis zu Göttingen.

Archiv der Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC.

Archiv des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten (WVAC), Bestand R2 Corps Agronomia Königsberg.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, ML 2.10.1.1.4: Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft u. Forsten, Personalakten.

Bibliothek der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin (VLB) e.V.

Bundesarchiv, Dienststelle Berlin, Bestand NS 38/2195 (Korrespondenz Deutsche Bauernschaft, Naumburger Verband); NS 38/2003 Kreisleitungen der DSt und des NSDStB, Verbindungen, Burschenschaften), Bestand R 8088 Reichsverband der Deutschen Hochschulen: Studentische Organisationen, Deutsche Studentenschaft 1920-1935; Reichsnährstand R16; Reichsbauernrat R16 I; Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft R3601.

Institut für Hochschulkunde an der Universität Würzburg.

Stadtarchiv Naumburg.

Universitätsarchiv der Humboldt-Universität Berlin, Studierenden- und Personalverzeichnisse.

Universitätsarchiv der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Landwirtschaftliche Hochschule Poppelsdorf. Akten betr. Studentische Verbindungen, Abt. D, Nr. XIII, Bd. I 1925-1934; Landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf, Akten der Studentenschaft, Bd. 1 1925-1932, A XXXIIa 9.

Universitätsarchiv der Georg-August-Universität Göttingen, Personalverzeichnisse.

Universitätsarchiv der Justus-Liebig-Universität Gießen, Matrikel.

Universitätsarchiv der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Rep. 4/1615 Akten generalia betreffend die Akademisch-Landwirtschaftliche Verbindung „Agronomia“ 1865-1935; Rep. 4/1616 Akten spezialia betreffend die Mitgliederverzeichnisse der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ 1868-1935.

Universitätsarchiv der Universität Hamburg im Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg, Personalverzeichnisse.

Universitätsarchiv der Universität Hohenheim, Conduiteliste 1899-1935, Akte 3^x 10/12/07, Akte 3^x 10/12/01.

Universitätsarchiv der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Personalverzeichnisse.

Universitätsarchiv der Universität Leipzig, Quästur; Rep. 02/16/02/06 Studentische Körperschaften, Bd. 4-48, 1899-1934; Rep. 02/16/02/05 Verzeichniß der studentischen Körperschaften Bd. 1-4, 1896-1897; Rep. 02/16/03/A/04 Satzungen der A.L.V. „Agronomia“ Leipzig 1870-1936; Rep. 02/16/03/N/08 A.L.V. Niedersachsen 1925-1930; Rep. 02/16/03/G/06 Corps Gothia 1887-1934.

Universitätsarchiv Rostock, Matrikel.

Universitätsarchiv der Universität für Bodenkultur Wien, Matrikel.

Archiv der Technischen Universität Wien, Matrikel.

11.1.2 Nachschlagewerke

Albers, Willi (Hg.): Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft. Zugleich Neuauflage des Handwörterbuchs der Sozialwissenschaften, 9 Bde., wechselnde Verlagsorte 1972-1983.

Allgemeine Deutsche Biographie (ADB), 56 Bde., Leipzig 1875-1912, Online-Resource: <http://www.deutsche-biographie.de> (Stand: 11.1.2017).

Die Angehörigen der K. württembergischen Akademie Hohenheim während des 75jährigen Bestehens derselben von 1818 bis 1893, hg. v. d. Königlich Württembergischen Landwirtschaftlichen Akademie, Plieningen 1893.

Benz, Wolfgang/Graml, Hermann (Hg.): Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, München 1988.

Benz, Wolfgang (Hg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart, hg. i. A. d. Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin, 8 Bde., Berlin/Boston 2008-2015.

Beyträge zur Aufnahme des blühenden Wohlstandes der Staaten, hg. v. Christian Ludwig Griesheim, 1 Bd., Hamburg/Görlitz 1762.

Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL), 33 Bde., wechselnde Verlagsorte 1975-2012.

Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871-1945, hg. v. Auswärtigen Amt, 5 Bde., Paderborn 2000-2014.

Bischoff, Ernst Friedrich: Das Lehrerkollegium des Nicolaigymnasiums in Leipzig 1816-1896/97. Biographisch-bibliographische Beiträge zur Schulgeschichte, Leipzig 1897.

Blecher, Jens/Wiemers, Gerald (Hg.): Die Matrikel der Universität Leipzig, 7 Bde., Weimar 2006-2012.

Böhm, Wolfgang: Biographisches Handbuch zur Geschichte des Pflanzenbaus, München 1997.

Böhm, Wolfgang: Göttinger Pflanzenbauwissenschaftler. Eine Bibliographie, Regensburg 1988.

Bouginé, Karl Joseph: Handbuch der allgemeinen Literargeschichte nach Heumanns Grundriß, 6 Bde., Zürich 1789-1802.

Brausewetter, Heinz Herbert: Von Gutsherren und Künstlern. Eine ostdeutsche Biographie, Frankfurt a. M. 1980.

Breunung, Leonie/Walther, Manfred: Die Emigration deutschsprachiger Rechtswissenschaftler ab 1933. Ein bio-bibliographisches Handbuch. Band 1. Westeuropäische Staaten, Türkei, Palästina/Israel, lateinamerikanische Staaten, Südafrikanische Union, Göttingen 2012.

Buddrus, Michael/Fritzlar, Sigrid: Die Professoren der Universität Rostock im Dritten Reich. Ein biographisches Lexikon (Texte und Materialien zur Zeitgeschichte, 16), hg. i. A. d. Instituts für Zeitgeschichte, München 2007.

Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE), 13 Bde., München/Leipzig 1995-2003.

Deutsches Geschlechterbuch. Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien. Quellen- und Sammelwerk mit Stammfolgen deutscher bürgerlicher Geschlechter, 221 Bde., Limburg a.d. Lahn 1889-2016 [Alte Folge, 119 Bde., 1898-1944; Neue Folge, 102 Bde., 1955-2012].

Donaldson, John: *Agricultural Biography: containing a notice of the life and writings of the British authors of agriculture from the earliest date in 1480 to the present time*, London 1854.

Drüll, Dagmar: *Heidelberger Gelehrtenlexikon*, 4 Bde., hg. i. A. d. Rektors der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberg 1986-2009.

Dvorak, Helge: *Biographisches Lexikon der Deutschen Burschenschaft*, Bd. I: Politiker, Teilbd. 1-8, Heidelberg 1996-2014.

Eberl, Immo/Marcon, Helmut: *150 Jahre Promotion an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen. Biographien der Doktoren, Ehrendoktoren und Habilitierten 1830-1980*, Stuttgart 1984.

Engelhardt, Dietrich von (Hg.): *Biographische Enzyklopädie deutschsprachiger Naturwissenschaftler*, 2 Bde., München 2003.

Erman, Wilhelm: *Bibliographie der deutschen Universitäten. Systematisch geordnetes Verzeichnis der bis Ende 1899 gedruckten Bücher und Aufsätze über das deutsche Universitätswesen*, 3 Bde., Leipzig 1904-1905 (Nachdruck Egelsbach/Köln/New York 1993).

Eulenburg, Franz: *Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart*, Leipzig 1904 (Nachdruck Berlin 1994).

Fiedler, Frank/Fiedler, Uwe: *Lebensbilder aus der Oberlausitz. 34 Biografien aus Bautzen, Bischofswerda und Umgebung*, 6. Aufl., Norderstedt 2014.

Fischer, Detlef: *Münster von A bis Z. Wissenswertes in 1500 Stichworten über Geschichte, Kunst und Kultur*, Münster 2004.

Frahm, Jan Peter/Eggers, Jens: *Lexikon deutschsprachiger Bryologen*, 2. Aufl., Bonn 2001.

Fricke, Dieter (Hg.): *Die bürgerlichen Parteien in Deutschland. Handbuch der Geschichte der bürgerlichen Parteien und anderer bürgerlicher Interessenorganisationen vom Vormärz bis zum Jahre 1945*, 2 Bde., Leipzig 1968-1970.

Fricke, Dieter (Hg.): *Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland (1789-1945)*, 4 Bde., Leipzig 1983-1986.

Friedl, Hans: *Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg*, Oldenburg 1992.

Gaede, Helmut: *Auf dem Felde der Aehre. Landwirtschaftliches Kulturerbe in Deutschland*, Magdeburg 2004.

Genealogisches Handbuch des Adels (GHdA), hg. v. d. Stiftung Deutsches Adelsarchiv, 158 Bde., wechselnde Verlagsorte 1951-2015.

Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser [ab 5 (1855): *Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser*, ab 72 (1922): *Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser. Teil A. Freiherrliche Häuser des spätestens um 1400 nachgewiesenen ritterbürtigen deutschen Landadels und ihm gleichartigen Geschlechter*, Teil B. *Freiherrliche Häuser des seit Anfang des 15. Jahrhunderts bis zur Neuzeit nachgewiesenen deutschen und österreichisch-ungarischen Erbadels*], 92 Bde., Gotha 1848-1942.

Genealogisches Taschenbuch der deutschen Gräflichen Häuser [ab Bd. 22 (1849): *Genealogisches Taschenbuch der Gräflichen Häuser*, ab Bd. 28 (1855): *Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Gräflichen Häuser*, ab Bd. 96 (1923): *Teil B. Gräfliche Häuser des seit Anfang des 15. Jahrhunderts bis zur Neuzeit nachgewiesenen deutschen und österreichisch-ungarischen Erbadels*, ab Bd. 97 (1924): *Teil A. Gräfliche Häuser des spätestens*

um 1400 nachgewiesenen ritterbürtigen deutschen Landadels], 115 Bde., Gotha 1825-1942.

Gerber, Theophil: Persönlichkeiten aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Veterinärmedizin. Biographisches Lexikon, 2 Bde., Berlin 2004.

Golücke, Friedhelm: Studentenwörterbuch. Das akademische Leben von A bis Z (ASH, 1), 1. Aufl. Würzburg 1979, 4. Aufl. Graz/Wien/Köln 1987.

Golücke, Friedhelm: Verfasserlexikon zur Studenten- und Hochschulgeschichte. Ein bibliographisches Verzeichnis (ASH, 13), Köln 2004.

Goltz, Theodor Freiherr von der/Künzel, Franz/Koll, Otto: Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Königlich Preußischen landwirthschaftlichen Akademie Poppelsdorf, Bonn 1897.

Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser [ab Bd. 8 (1907): Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Uradeligen Häuser, ab Bd. 21 (1920): Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. Deutscher Uradel, ab Bd. 24 (1932): Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. Teil A], 41 Bde., Gotha 1900-1942.

Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Briefadeligen Häuser [ab Bd. 14 (1920): Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. Alter Adel und Briefadel der Adeligen Häuser, ab Bd. 24 (1932): Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. Teil B], 34 Bde., Gotha 1907-1942.

Grewolls, Grete: Wer war wer in Mecklenburg-Vorpommern? Ein Personenlexikon, Bremen 1995.

Grüttner, Michael: Biographisches Lexikon zur nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik, Heidelberg 2004.

Günther, Johannes: Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena seit 1558 bis 1858. Eine Festgabe zur dreihundertjährigen Säcularfeier der Universität am 15., 16. und 17. August 1858, Jena 1858.

Güntz, Max: Handbuch der landwirtschaftlichen Literatur, 3 Bde., Leipzig 1897-1902 (Nachdruck Vaduz 1977).

Hagedstedt, Lutz (Hg.): Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert. Biographisch-bibliographisches Handbuch, 26 Bde., Berlin 1999-2016.

Hainbuch, Dirk/Tennstedt, Florian (Bearb.): Biographisches Lexikon zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1871 bis 1945, Bd. 1, Kassel 2010.

Handbuch des allerhöchsten Hofes und des Hofstaates seiner K. und K. Apostolischen Majestät, 33 Jahrgänge, Wien 1886-1918.

Hansen, Eckhard/Tennstedt, Florian (Hg.): Biographisches Lexikon zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1871-1945. Bd. 1: Sozialpolitiker im Deutschen Kaiserreich 1871-1918, Kassel 2010.

Hartkopf, Werner: Die Berliner Akademie der Wissenschaften. Ihre Mitglieder und Preisträger 1700-1990, Berlin 1992.

Hartung, Joachim/Wipf, Andreas (Hg.): Die Ehrendoktoren der Friedrich-Schiller-Universität in den Bereichen Naturwissenschaften und Medizin. Eine Bildergalerie, Weimar 2004.

Haunfelder, Bernd: Die liberalen Abgeordneten des Deutschen Reichstags 1871-1918. Ein biographisches Handbuch, Münster 2004.

Haunfelder, Bernd: Reichstagsabgeordnete der Deutschen Zentrumspartei 1871-1933.

Biographisches Handbuch und historische Photographien (Photodokumente zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 4), Düsseldorf 1999.

Hergemöller, Bernd-Ulrich: Mann für Mann. Biographisches Lexikon zur Geschichte von Freundschaft und mann-männlicher Sexualität im deutschen Sprachraum, Hamburg 1998.

Heyden, Eduard: Galerie berühmter und merkwürdiger Reußenländer. Eine biographische Sammlung, Frankfurt a. M. 1858.

Hillesheim, Jürgen/Michael, Elisabeth: Lexikon nationalsozialistischer Dichter. Biographien - Analysen - Bibliographien, Würzburg 1993.

Jarck, Horst-Rüdiger/Scheel, Günter Scheel (Hg.): Braunschweigisches Biographisches Lexikon. 19. und 20. Jahrhundert, Hannover 1996.

Klee, Ernst: Das Personenlexikon zum Dritten Reich, Frankfurt a. M. 2007.

Klemm, Volker: Von Thaer bis Mitscherlich. Kurzbiographien bedeutender Berliner Agrarwissenschaftler (Beiträge zur Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, 16), Berlin 1987.

Korfmacher, Norbert: Vorläufiges Mitgliederverzeichnis des ostpreußischen Provinziallandtages 1919 bis 1933, Münster 2010, Online-Resource: http://www.abgeordneten.info/ostpreussen/Ostpreussen_1919.pdf (Stand: 11.1.2017).

Kühner, Martin/Morgen, Herbert: Pflügende Hand, forschender Geist. Lebensbilder denkwürdiger Bahnbrecher und Führer des Nährstandes, Berlin 1934.

Leers, Walter von: Die Zöglinge der Ritterakademie zu Brandenburg a. H. 1705-1913, 2 Bde., Ludwigslust 1929.

Lengemann, Jochen: MdL Hessen 1808-1896. Biographischer Index (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 48,7; Politische und parlamentarische Geschichte des Landes Hessen, 14), hg. i. A. d. Hessischen Landtags, Marburg 1996.

Lengerke, Alexander von (Hg.): Landwirtschaftliches Conversationslexikon für Praktiker und Laien, 6 Bde., wechselnde Verlagsorte 1837-1842.

Lenz, Wilhelm (Hg.): Deutschbaltisches Biographisches Lexikon 1760-1960, Köln 1970.

Leskiewiczowa, Janina (Hg.): Ziemianie polscy XX wieku Słownik biograficzny [Polnische Adlige des 20. Jahrhunderts. Ein biographisches Wörterbuch], 11 Bde., Warschau 1992-2016.

Lilla, Joachim/Döring, Martin/Schulz, Andreas: Statisten in Uniform. Die Mitglieder des Reichstags 1933-1945. Ein biographisches Handbuch. Unter Einbeziehung der völkischen und nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten ab Mai 1924, Düsseldorf 2004.

Lönnecker, Harald: Das akademische Deutschland, hg. v. Michael Doeberl u.a., Berlin 1930-1931. Ein bibliographisches Hilfsmittel, Frankfurt a. M. 1999.

Lönnecker, Harald: Besondere Archive, besondere Benutzer, besonderes Schrifttum. Archive akademischer Verbände, in: Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen 55/4 (2002), S. 311-317.

Lönnecker, Harald: Universitäts- und Hochschularchive in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Koblenz 2003, 5. Folge 2012.

Lönnecker, Harald: Veröffentlichungen der Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung e. V. (Veröffentlichungen des Archivs der Deutschen Burschenschaft. Neue Folge, 5), Koblenz 2006.

Martin, Rudolf: Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre im Königreich Sachsen 1912, Berlin 1912.

- Marwinski, Felicitas (Hg.): Thüringer Biographisches Lexikon. Lebenswege in Thüringen, Sammlung 1-5, Weimar/Jena 2000-2015.
- Matzerath, Josef: Aspekte sächsischer Landtagsgeschichte. Präsidenten und Abgeordnete von 1833 bis 1952, Dresden 2001.
- Meusel, Johann Georg (Hg.): Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller, 15 Bde., Leipzig 1802-1816.
- Mitteldeutsche Lebensbilder, hg. v. d. Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt, 5 Bde., Magdeburg 1926-1930.
- Mohler, Armin: Die konservative Revolution in Deutschland 1918-1932. Ein Handbuch, 1. Aufl., Stuttgart 1950, 6. Aufl., Graz 2005.
- Morgenstern, Hans: Jüdisches biographisches Lexikon. Eine Sammlung von bedeutenden Persönlichkeiten jüdischer Herkunft ab 1800, 2. Aufl., Wien 2011.
- Müller, Johannes, Die wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften im 19. Jahrhundert. Bibliographie ihrer Veröffentlichungen, 2 Bde., Berlin 1917.
- Neue Deutsche Biographie (NDB), 25 Bde., Berlin 1971-2013, Online-Resource: <http://www.deutsche-biographie.de> (Stand: 11.1.2017).
- Nicolaisen, Carsten: Dokumente zur Kirchenpolitik des Dritten Reiches, 6 Bde., hg. v. d. Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte, wechselnde Verlagsorte 1971-2017.
- Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (ÖBL), 13 Bde., Wien 1957-2013.
- Oldenburg, Gustav: Das landwirtschaftliche und zweckverwandte Unterrichtswesen im Königreich Preußen. Zugleich landwirtschaftliche Schulstatistik für die Jahre 1906, 1907 und 1908, hg. i. A. d. Kgl. Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin 1910.
- Oldenburg, Gustav: Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen im Königreich Preußen, zugleich landwirtschaftliche Schulstatistik für die Jahre 1909, 1910 und 1911, hg. i. A. d. Kgl. Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin 1913.
- Oldenburg, Gustav (Hg.), Statistik der landwirtschaftlichen und zweckverwandten Unterrichts-Anstalten Preußens für die Jahre 1903, 1904 und 1905, hg. i. A. d. Kgl. Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin 1906.
- Organisationsbuch des Reichs-Landbundes, hg. i. A. d. Organisation des Reichs-Landbundes, Berlin 1930.
- Paschke, Robert: Studentenhistorisches Lexikon (GDS-A, Beiheft 9), Köln 1999.
- Pierer's Universal-Lexikon der Vergangenheit und Gegenwart, hg. v. Julius Löbe, 19 Bde., 4. Aufl., Altenburg 1857-1865.
- Podewin, Norbert (Hg.): Braunbuch. Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik und in West Berlin, Berlin 1968.
- Prokoph, Werner: Der Lehrkörper der Universität Halle-Wittenberg zwischen 1917 und 1945, Halle a. S. 1985.
- Reble, Albert: Geschichte der Pädagogik, Stuttgart 1951, 22. Aufl., Stuttgart 2009.
- Reibel, Carl-Wilhelm: Handbuch der Reichstagswahlen 1890-1918. Bündnisse. Ergebnisse. Kandidaten, 2 Halbbde., Düsseldorf 2007.
- Reichstags-Handbuch, hg. v. Bureau des Reichstages, 11 Bde., Berlin 1907-1934.
- Reinalter, Helmut (Hg.): Lexikon zum aufgeklärten Absolutismus in Europa. Herrscher-

Denker-Sachbegriffe, Wien/Köln/Weimar 2005.

Renkhoff, Otto: Nassauische Biographie. Kurzbiographien aus 13 Jahrhunderten (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau, 39), Wiesbaden 1985.

Röbbelen, Gerhard (Hg.): Biographisches Lexikon zur Geschichte der Pflanzenzüchtung (Vorträge für Pflanzenzüchtung, 50, 55, 66, 79), 4 Bde., Quedlinburg 2000-2009.

Rönne, Ludwig von: Die Verfassung und Verwaltung des Preußischen Staates. Eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselben Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der in der Gesetzsammlung für die Preußischen Staaten, in den von Kamptzsch Annalen für die innere Staatsverwaltung, und in deren Fortsetzungen durch die Ministerial-Blätter enthaltenen Verordnungen Reskripte, in ihrem organischen Zusammenhange mit der früheren Gesetzgebung, 9 Tle., Breslau/Berlin 1840-1854.

Romeyk, Horst: Die leitenden staatlichen und kommunalen Verwaltungsbeamten der Rheinprovinz 1816-1945, Düsseldorf 1994.

Rügemer, Karl (Hg.): Kössener Korps-Listen von 1798 bis 1910, München 1910.

Rupieper, Hermann-Joseph/Sperk, Alexander (Hg.): Die Lageberichte der Geheimen Staatspolizei zur Provinz Sachsen 1933 bis 1936, 3 Bde., Halle a. S. 2003-2006.

Saunders, Leon Z.: A biographical history of veterinary pathology, Lawrence 1996.

Schattkowsky, Martina (Bearb.): Sächsische Biografie, hg. v. Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., Online-Resource: <http://www.isgv.de/saebi/> (Stand: 11.1.2017).

Schem, Alexander Jacob (Hg.): Deutsch-amerikanisches Conversations-Lexicon, 11 Bde., New York 1869-1874.

Schmitz-Berning, Cornelia: Vokabular des Nationalsozialismus, Berlin 2007.

Schnee, Heinrich: Deutsches Kolonial-Lexikon, 3 Bde., Leipzig 1920 (Nachdruck: Saarbrücken 2010).

Schrader, August Friedrich: Agraria der preußischen Monarchie. Zusammenstellung aller für sämtliche Königlich Preußischen Lande über Land-Cultur, gutsherrliche und bäuerliche Verhältnisse ergangenen und gegenwärtig bestehenden, und anderer den Landbewohner und Grundbesitzer zunächst angehenden Gesetze und Verordnungen, Magdeburg 1824.

Schröder, Hans (Hg.): Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart, hg. i. A. d. Vereins für Hamburgische Geschichte, 8 Bde., Hamburg, 1851-1883.

Schröder, Otto: Aufnahme und Studium an den Universitäten Deutschlands. Auf Grund amtlicher Quellen mit besonderer Berücksichtigung des Frauenstudiums, des Studiums der Volksschullehrer und der Immaturi, 2. neu bearb. Aufl., Halle a. S. 1926.

Schuhmacher, Martin/Lübbe, Katharina/Schröder, Wilhelm Heinz: M.d.R. Die Reichstagsabgeordneten der Weimarer Republik in der Zeit des Nationalsozialismus. Politische Verfolgung, Emigration und Ausbürgerung 1933-1945. Eine biographische Dokumentation, Düsseldorf 1994.

Siebert, Karl/Zimmermann, Ernst J.: Festschrift zum 75jähr. Bestehen des Hanauer Geschichtsvereins. Hanauer Biographien aus drei Jahrhunderten (Hanauer Geschichtsblätter, 3/4), Hanau 1919.

Smelser, Ronald/Zitellmann, Rainer (Hg.): Die braune Elite I. 22 biographische Skizzen, 4. aktualisierte Aufl., Darmstadt 1999.

Smelser, Ronald (Hg.): Die braune Elite II. 21 weitere biographische Skizzen, Darmstadt 1993.

Stelbrink, Wolfgang: Die Kreisleiter der NSDAP in Westfalen und Lippe. Versuch einer

Kollektivbiographie mit biographischem Anhang (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: Quellen und Forschungen aus den staatlichen Archiven, 48), Münster 2003.

Stockhorst, Erich: Fünftausend Köpfe. Wer war was im Dritten Reich, Kiel 1967.

Tauber, Joachim/Weger, Tobias: Archivführer zur Geschichte des Memelgebiets und der deutsch-litauischen Beziehungen (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, 27), München 2006.

Theuß, Theodor/Thomann, Carl Friedrich: Theoretisch-praktisches Handwörterbuch der gesammten Landwirthschaft, oder: Systematische Anweisung zur Kenntniss, Behandlung und Benützung aller landwirthschaftlichen Gegenstände 6 Bde., Grätz 1808-1813.

Titze, Hartmut: Datenhandbuch zur deutschen Bildungsgeschichte, 2 Bde., Göttingen 1995.

Volkman, Hans-Erich/Köllner, Lutz: Wirtschaft im Dritten Reich. Eine Bibliographie (Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte, 20 und 23), 2 Bde., München 1980-1984.

Wagenitz, Gerhard: Göttinger Biologen 1737-1945. Eine biographisch-bibliographische Liste (Göttinger Universitätsschriften, Serie C: Kataloge, 2), Göttingen 1988, S. 57.

Walther, Peter (Hg.): Musen und Grazien in der Mark. Ein historisches Schriftstellerlexikon, Berlin 2002.

Welan, Manfred/Poschacher, Gerhard: Von Figl bis Fischler - Bedeutende Absolventen der „BOKU“ Wien, Graz 2005.

Wendt, Renate/Hempel, Wilhelm: Tharandter Diplomarbeiten, Dresden 1978.

Wenzel, Georg (Bearb.): Deutscher Wirtschaftsführer. Lebensgänge deutscher Wirtschaftspersönlichkeiten. Ein Nachschlagebuch über 1300 Wirtschaftspersönlichkeiten unserer Zeit, Hamburg 1929.

Wistrich, Robert: Wer war wer im Dritten Reich? Anhänger, Mitläufer, Gegner aus Politik, Wirtschaft, Militär, Kunst und Wissenschaft. Ein biographisches Handbuch, München 1983.

Ziegler, Günter/Hachtmann, Rüdiger: Parlamentarismus in Anhalt (Zwischen Wörlitz und Mosigkau, 39/I-III), 3 Bde., Dessau 1993-1996.

Zirlewagen, Marc: Biographisches Lexikon der Vereine Deutscher Studenten, Bd. 1, Norderstedt 2014.

11.1.3 Zeitschriften/Periodika

Abhandlungen zum Studenten- und Hochschulwesen (ASH), hg. i. A. d. Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte e.V., 18 Bde., Köln 1987-2011.

Agrarwirtschaft. Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Marktforschung und Agrarpolitik, 58 Jgge., Hannover/Frankfurt a. M. 1952-2009.

Agronomische Zeitung. Organ für die Interessen der gesamten Landwirthschaft, hg. v. Wilhelm Hamm, 26 Jgge., Leipzig 1846-1871.

Die Ahnen deutscher Bauernführer, hg. v. Stabsamt des Reichsbauernführers, 37 Bde., Berlin 1935-1937.

Akademische Blätter. Zeitschrift des Verbandes der Vereine Deutscher Studenten, Kyffhäuser-Verband (AkBl), 118 Jgge., wechselnde Verlagsorte 1886-2016.

Annalen des Ackerbaus, hg. v. Albrecht Thaer, 6 Jgge., Berlin 1805-1810.

Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten (AdL), hg. v. Präsidium des

Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums, 58 Jgge., Berlin 1843-1871.

Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten. Wochenblatt (ADL/Wbl.), hg. v. Präsidium des Königl. Landes-Oeonomie-Collegiums, 13 Jgge., Berlin 1861-1873.

Archiv des Deutschen Landwirtschaftsrats, hg. v. Deutscher Landwirtschaftsrat, 51 Jgge., Berlin 1873-1933.

Der bayerische Bierbrauer. Amtliches Organ der Wirtschaftsgruppe Brauerei, 26 Jgge., Landshut 1918-1943.

Bayerisches Landwirtschaftliches Jahrbuch (BLJ), 38 Jgge., München 1955-1992.

Beiträge zur Pflanzenzucht, hg. v. d. Gesellschaft zur Förderung Deutscher Pflanzenzucht, 10 Jgge., Berlin 1911-1929.

Berichte des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg i. Pr., 18 Jgge., Berlin 1898-1921.

Berichte über Landwirtschaft. Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft (BüL), 90 Jgge., Stuttgart 1907-2012.

Berichte des Verbandes Akademisch-Landwirtschaftlicher Vereine an Deutschen Hochschulen (BdVALV), Berlin 1894-1914.

Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog. Jahrbuch für lebensgeschichtliche Kunst und Forschung (BJ), hg. v. Anton Bettelheim, Anton, 18 Bde., Berlin u.a. 1897-1917.

Burschenschaftliche Blätter. Zeitschrift der Deutschen Burschenschaft und der Vereinigung Alter Burschschafter (BBl), 132 Jgge., Berlin 1887-2016.

Centralblatt für die gesammte Landeskultur, hg. v. d. K. K. Patriotisch-Ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen, 21 Jgge., Prag 1850-1870.

Chronik der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen, Göttingen 1887-1931.

Chronik der Königlichen [ab 1926 Preußischen] vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, hg. v. Rektor und Senat, Halle a. S. 1872-1937.

Der Convent. Akademische Monatsschrift (DC), 40 Jgge., Mannheim 1950-1989.

Der Corpsstudent. Verbandszeitschrift des Kösener und des Weinheimer SC-Verbandes, 6 Jgge., Stamsried 1994-1999.

Corpsstudentische Monatsblätter. Zeitschrift des Weinheimer Senioren-Conventes (CM), 43 Jgge., wechselnde Verlagsorte 1895-1935.

Darstellungen und Quellen zur Geschichte der deutschen Einheitsbewegung im 19. und 20. Jahrhundert (DuQ), hg. i. A. d. Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung (GfbG), 21 Bde., Heidelberg 1957-2015.

Der Diplomlandwirt. Mitteilungen des Reichsbundes Deutscher Diplomlandwirte e.V., 10 Jgge., Berlin 1933-1943.

Deutsche Agrarpolitik. Monatsschrift für deutsches Bauerntum [1933-1942 Odal. Monatsschrift für Blut und Boden], Goslar/Berlin 1932-1944.

Deutsche Blätter für Landwirthschaft, Nationalökonomie und Politik, hg. v. Friedrich Gottlob Schulze, 3 Bde., Jena 1848-1859.

Deutsche Hochschulzeitung. Wochenschrift der Akademiker Großdeutschlands für das gesamte deutsche Hochschulwesen und der Wissenschaft in der Politik, Jgge. 8-17, Wien 1916-1925.

Deutsche Landwirtschaftliche Presse. Unabhängige Fachzeitschrift für Praxis und Beratung (DLP), 97 Jgge., Berlin/Hamburg 1874-1974.

Deutsche landwirtschaftliche Tierzucht. Illustrierte Wochenschrift für rationelle Viehhaltung,

Futterbau und Milchwirtschaft, 44 Jgge., Leipzig/Hannover 1901-1945.

Deutsche Milchhandels-Zeitung. Mitteilungen des Zentralverbandes des Deutschen Milchhandels. Fachzeitschrift für den gesamten Milchhandel, 21 Jgge., Kempten 1948-1968.

Die Deutsche Studentenschaft. Tätigkeitsbericht, hg. v. Vorstand der Deutschen Studentenschaft, 8 Jgge., wechselnde Verlagsorte 1925-1932.

Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller in Wort und Bild, hg. v. Gustav Adolf Müller, 3 Bde., Hannover 1908-1911.

Einst und Jetzt. Jahrbuch des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung (EuJ), 58 Bde., wechselnde Verlagsorte 1956-2013.

Die Ernährung der Pflanze. Internationale Monatsschrift über Ackerbau und Düngung, hg. v. Deutschen Kalisyndikat, 41 Jgge., Berlin 1905-1953.

Der Forschungsdienst. Organ der deutschen Landwirtschaftswissenschaft, hg. v. d. Reichsarbeitsgemeinschaft der Landbauwissenschaft, 18 Bde., Berlin 1936-1945.

Fühlings Landwirtschaftliche Zeitung. Zentralblatt für praktische Landwirtschaft (FLZ), 59 Bde., wechselnde Verlagsorte 1874-1922.

GDS-Archiv für Hochschul- und Studentengeschichte (GDS-A), hg. i. A. d. Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte e.V., 9 Bde. Köln 1992-2011.

GDS-Archiv für Hochschul- und Studentengeschichte, Beihefte (GDS-A Beihefte), 13 Bde., hg. i. A. d. Gemeinschaft für deutsche Studentengeschichte e.V., Köln 1990-2001.

Geschäftsbericht der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, hg. v. d. Landwirtschaftskammer Niederschlesien, 1 Jg., Breslau 1932.

Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft, 39 Jgge., Göttingen 1975-2013.

Gießener Universitätsblätter, hg. v. d. Gießener Hochschulgesellschaft, 49 Bde., Gießen 1968-2016.

Gundel, Hans Georg/Moraw, Peter/Press, Volker (Hg.): Gießener Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 35, 2), hg. i. A. d. Historischen Kommission für Hessen, 2 Bde., Marburg 1982.

Hallesches Akademisches Vademecum. Bio-Bibliographie der aktiven Professoren, Privatdozenten und Lektoren der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, 1 Jg., Halle a. S. 1909.

Hinter Pflug und Buch. Halbmonatsschrift für landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungswesen (Beilage zu: Mitteilungen des Reichsbundes Akademisch-Gebildeter Landwirte und Der Diplomlandwirt), 14 Jgge., Berlin 1924-1937.

Historia Academica. Schriftenreihe der Studentengeschichtlichen Vereinigung des Coburger-Convents (HA), 46 Bde., wechselnde Verlagsorte 1958-2009.

Historische Monatsblätter für die Provinz Posen, hg. v. d. Historischen Gesellschaft für Posen, 23 Jgge., Posen 1900-1923.

Jahrbuch der Albertus Universität zu Königsberg/Pr., hg. v. Göttinger Arbeitskreis, 29 Bde., wechselnde Verlagsorte 1951-1995.

Jahrbuch der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (JbDLG), 37 Jgge., Berlin 1886-1922.

Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft, 29 Bde., wechselnde Verlagsorte 1913-1942.

Jahrbuch der Königlich Sächsischen Akademie für Forst- und Landwirth zu Tharand, 9 Jgge.,

Leipzig 1852-1864.

Jahrbuch der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Statistik. Eine systematisch geordnete Darstellung (JdLS), hg. v. William Löbe [ab Bd. 11 (1958): Jahres-Bericht über die Fortschritte der gesammten Land- und Hauswirthschaft und der einschlagenden technischen Gewerbe und Hilfswissenschaften, ab Bd. 14 (1867): Jahres-Bericht über die Fortschritte der gesammten Landwirthschaft und der in dieselbe einschlagenden industriellen Gewerbe und Hilfswissenschaften], 16 Jgge., Leipzig 1848-1870.

Jahrbuch der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin, 70 Jgge., Berlin 1898-2004.

Jahrbuch für Universitätsgeschichte (JbfU), hg. v. d. Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, 16 Bde., Stuttgart 1998-2015.

Jahresbericht der Königlich Landwirthschaftlichen Centralschule Weißenstephan, 23 Jgge., Freising 1872-1895.

Jahresbericht der Königlich Technischen Hochschule zu München [ab 1914: Jahresbericht der Königlich Bayerischen Technischen Hochschule in München], München 1878-1915.

Jahresbericht der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin, 23 Jgge., Berlin 1892-1916.

Jahresheft der Albrecht-Thaer-Gesellschaft, hg. v. Zentrallausschuss der Albrecht-Thaer-Gesellschaft, 36 Bde., Hannover 1958-2014.

Journal für Landwirtschaft (JfL), 90 Jgge., wechselnde Verlagsorte 1853-1944.

Jubiläen: Personen, Ereignisse. Universität Leipzig, hg. v. Rektor der Universität Leipzig, 7 Bde., Leipzig 2004-2010.

Königsberger Agronomen-Nachrichten [nach 1945: Rundbrief des Corps Agronomia Königsberg], Erscheinungsverlauf unbekannt, wechselnde Verlagsorte.

Korrespondenz des Bundes der Landwirte, 28 Jgge., Berlin 1894-1920.

Kühn-Archiv. Arbeiten aus dem Landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle, 91 Bde., wechselnde Verlagsorte 1911-1997.

Land- und Forstwirtschaftliche Unterrichts-Zeitung, 32 Jgge., Wien 1887-1918.

Landwirtschaftlich-Historische Blätter. Organ der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft, 11 Jgge., Weimar 1902-1912.

Landwirthschaftliches Central-Blatt für Deutschland. Repertorium der wissenschaftlichen Forschungen und praktischen Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft, 24 Jgge., Berlin 1853-1876.

Landwirtschaftliche Schulzeitung. Organ zur Förderung des gesammten landwirtschaftlichen Unterrichtswesens, 22 Jgge., Leipzig 1892-1913.

Landwirtschaftliche Umschau. Illustrierte Fachschrift für ganz Deutschland (LU), 6 Jgge., Magdeburg 1909-1914.

Die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen. Organ für naturwissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, 129 Jgge., Berlin 1859-1928.

Landwirtschaftliches Jahrbuch für Bayern, 32 Bde., hg. v. Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München 1911-1955.

Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1830-1930 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, Reihe 20, 1-6), hg. v. Ingeborg Schnack, 6 Bde., Marburg 1939-1958.

Lebensbilder aus Schwaben und Franken, hg. i. A. d. Kommission für Geschichtliche

Landeskunde in Baden-Württemberg, 11 Bde., Stuttgart 1960-1991.

Milchwirtschaftliches Zentralblatt. Zeitschrift für wissenschaftliche und praktische Milchkunde, 39 Jgge., Leipzig/Hannover 1905-1944.

Mitteilungen der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft, 117 Bde., Göttingen 1963-2015.

Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (MDGL), 127 Jgge., Frankfurt a. M. 1886-2012.

Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Institute der Königlich Universität Breslau, 7 Jgge., Berlin 1899-1914.

Mitteilungen des Provisoriums der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, 2 Jgge., Frankfurt a. M. 1884-1885.

Mitteilungen des Reichsbundes Akademisch-Gebildeter Landwirte (MdRagL), 14 Jgge., Berlin 1919-1933.

Mitteilungen des Verbandes Akademisch-Landwirtschaftlicher Verbindungen an deutschen Hochschulen [ab 1922: A.L.V.-Nachrichten (ALVN), ab 1924: Monatsschrift des Naumburger Delegierten-Convents (MSNDC), ab 1929: Monatsschrift des Naumburger Senioren-Convents, ab 1934: Pflug und Schwert (PuS)], 14 Jgge., wechselnde Verlagsorte 1922-1935.

Mittheilungen aus dem physiologischen Laboratorium und der Versuchsstation des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle, 1 Bd., Halle a. S. 1863.

Möglinsche Annalen der Landwirthschaft, hg. v. d. Königlich Preußischen Akademie des Landbaues zu Möglin, 30 Bde., Berlin 1817-1833.

Monatsschrift des Rudolstädter Senioren-Convents, 40 Jgge., wechselnde Verlagsorte 1894-1934.

Nachrichten von der Georg-Augusts-Universität und der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, hg. v. d. Göttinger Akademie der Wissenschaften [ab 1894: Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Mathematisch-Physikalische Klasse], 70 Bde., Göttingen 1864-1933.

Nachrichtenblatt der Deutschen Burschenschaft, 22 Bde., Berlin 1933-1935.

Nationalsozialistische Landpost. Parteiamtliches Organ des Reichsamtes für Agrarpolitik der Reichsleitung der NSDAP. Hauptblatt des Reichsnährstandes (NsLp), 14 Jgge., München 1931-1945.

Neue Deutsche Hefte. Beiträge zur europäischen Gegenwart, 36 Jgge., Berlin 1954-1990.

Niedersächsische Lebensbilder, hg. i. A. d. Historischen Kommission für Niedersachsen, 9 Bde., Hildesheim 1939-1976.

Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaft und der deutschen Einheitsbewegung (QuD), hg. v. Herman Haupt, 13 Bde., Heidelberg 1910-1932.

Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, 55 Bde., Stuttgart 1943-2013.

Rheinische Lebensbilder, hg. i. A. d. Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, 19 Bde., wechselnde Verlagsorte 1961-2013.

Rund um die Rastenburg, hg. v. d. Kreisgemeinschaft Rastenburg in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V., 7 Bde., Wesel 1968-2010.

Saatgut-Wirtschaft. Fachzeitschrift für Samen und Saaten, Garten-, Land- und Zoobedarf, 24 Jgge., wechselnde Verlagsorte 1949-1972.

Sächsishe Lebensbilder, hg. i. A. d. Sächsischen Akademie der Wissenschaften, 7 Bde., wechselnde Verlagsorte 1930-2015.

Salier-Nachrichten [1950-1959 Salier-Zeitung], hg. v. Generalconvent der Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC, Bonn 1950-2016.

Sammlung verschiedener Schriften, welche in die öconomischen, Policey- und cameral- auch andere verwandte Wissenschaften einschlagen, hg. v. Daniel Gottfried Schreber, 15 Bde., Halle a. S. 1755-1765.

Schlesische Lebensbilder, hg. i. A. d. Historischen Kommission für Schlesien, 12 Bde., wechselnde Verlagsorte 1922-2016.

Schriften zur ländlichen Bildung, hg. v. Wilhelm Wissing, 2 Bde., Düsseldorf 1957-1958.

Schweizerische Landwirtschaftliche Monatshefte. Offizielles Organ der Gesellschaft Schweizerischer Landwirte, der Schweizerischen Vereinigung für Tierzucht und des Schweizerischen Verbandes der Ingenieur-Agronomen und Lebensmittel-Ingenieure, 64 Jgge., Bern 1923-1986.

Semesterbericht der „Agronomia“ zu Jena [ab 1870: Semesterbericht der Verbindung Agronomia Jenensis, ab 1910: Bericht des Corps Agronomia Jenensis, ab 1928: Nachrichten-Blatt des Corps Agronomia Jenensis, ab 1930: Nachrichten-Blatt der Verbindung Agronomia Jenensis, ab 1931: Nachrichten-Blatt der Landsmannschaft Cimbria Jenensis, ab 1936: Nachrichten-Blatt des Alt-Herren-Verbandes der früheren Landsmannschaft Cimbria (Agronomia Jenensis), ab 1937: Nachrichten-Blatt des Alt-Herren-Verbandes Agronomia Jenensis], wechselnde Verlagsorte 1867-1939.

Semester-Bericht des Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereins „Agraria“ zu Bonn [ab 1903: Semester-Bericht der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agraria“ zu Bonn, ab 1922: Semester-Bericht des Corps „Agraria“ zu Bonn, ab 1931: Semester-Bericht des Corps Rheinpreußen Bonn], Bonn 1888-1936.

Staatshandbuch für den Freistaat Sachsen, hg. v. d. Staatskanzlei unter Mitwirkung des Statistischen Landesamtes, wechselnde Verlagsorte 1837-1927.

Stenographische Berichte über die Verhandlungen der ... beiden Häuser des [Preußischen] Landtages, 18 Bde., Berlin 1855-1918.

Studentenkurier. Zeitschrift für Studentengeschichte, Hochschule und Korporationen (SK), 31 Jgge., wechselnde Verlagsorte 1981-2016.

Thünen-Jahrbuch, hg. i. A. d. Thünengesellschaft e. V., 10 Bde., Rostock 2006-2015.

Unverfälschte deutsche Worte. Monatshefte für alldeutsche Gesittung und Lebensführung, 34 Jgge., Wien 1883-1916.

Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ), hg. i. A. d. Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin, 64 Bde., München 1953-2016.

Weihenstephaner Jahrbuch, hg. v. Professoren-Collegium der kgl. bayerischen Central-Landwirthschafts-Schule, 1 Jg., München 1869.

Wer ist's? Zeitgenossenlexikon. Enthaltend Biographien und Bibliographien, hg. v. August Ludwig Degener, 10 Bde., 1905-1935.

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung. Illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft, 75 Jgge., Wien 1868-1943.

Wild und Hund. Illustrierte Wochenschrift für Jagd- und Hundezucht, einschließlich Luxushunde, Jagdtierkunde, Schießkunst, Jagdreisport und Fischerei, 98 Jgge., Berlin 1894-2016.

Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts-

und Sprachwissenschaftliche Reihe, 40 Jgge., Halle a. S. 1951-1991.
 Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus, 44 Jge., Berlin 1860-1904.
 Zeitschrift des Landwirthschaftlichen Vereins in Bayern. Zugleich Organ der Agrikultur-Chemischen Versuchsstationen Bayerns, 44 Jgge., München 1853-1895.
 Zeitschrift des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie, 84 Jgge., Berlin 1898-1934.
 Zeitschrift für Acker- und Pflanzenbau, 64 Bde., Berlin/Hamburg 1949-1985.
 Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie (ZAA), hg. v. d. Gesellschaft für Agrargeschichte, 64 Bde., Frankfurt a. M. 1953-2016.
 Zeitschrift für das gesamte Brauwesen, 66 Jgge., wechselnde Verlagsorte 1878-1943.
 Zeitschrift für Pflanzenzüchtung, 96 Jgge., Berlin/Hamburg 1912-1986.
 Züchtungskunde. Offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde, hg. v. d. Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde, 87 Jgge., Stuttgart 1926-2015.

11.1.4 Satzungen, Verzeichnisse und Statistiken

Allerhöchste Kabinets-Ordre, mit dem Reglement für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Schüler, in: Kamptz, K. (Hg.): Annalen der Preußischen innern Staats-Verwaltung, Bd. 18, Berlin 1834, S. 375-401.
 Alt-Herrn-Verzeichnis des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins „Agronomia“ zu Jena. Aufgestellt am 8. II. 1891, Jena 1891.
 Alte Herren der A.L.V. „Agronomia“ im Naumburger D.C. Breslau, Breslau 1927.
 Amtliches Personal-Verzeichnis der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn und der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf, Bonn 1886-1924.
 Amtliches Verzeichnis des Personals und der Studierenden der Königlichen Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, Halle a. S. 1822-1923.
 Amtliches Verzeichnis der Lehrer, Behörden, Beamten und Studierenden der Gesamtuniversität Jena, Jena 1892–1920.
 Anschriftenbuch der Deutschen Diplomlandwirte 1937. Ausgabe B für Reichs- und Staatsbehörden, Körperschaften des Öffentlichen Rechts, Organisationen, Verbände usw., hg. v. Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte e.V., Berlin 1937.
 Anschriften-Verzeichnis der Reichsdienststellen und Landesbauernschaften nach dem Stande vom 1. Oktober 1941, hg. v. Reichsnährstand, Berlin 1941.
 Beier, Adolf (Hg.): Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer. Sammlung der wichtigsten, hierauf bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Erlasse, 2. Aufl., Halle a. S. 1902.
 Das Bundesgesetz des Allgemeinen Deutschen Waffenrings. Beschlossen den 20. Mai 1933, mit Gültigkeit ab 1. Juli 1933, München 1933.
 Buschmann, Wilhelm: Der Besuch der deutschen Hochschulen in den letzten 15 Jahren unter besonderer Berücksichtigung des Studiums der Landwirtschaft, in: MSdNDC 46/6 (1928), S. 104-107.
 Chemiker-Liste der Betriebsgemeinschaft Oberrhein der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, o.O. 1939.
 Conrad, Johannes: Das Universitätsstudium in Deutschland während der letzten 50 Jahre.

Statistische Untersuchungen unter besonderer Berücksichtigung Preußen, Jena 1894.

Deutsche Hochschulstatistik, hg. v. Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und der Hochschulverwaltungen, 14 Bde., Berlin 1928-1935.

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Grundgesetz und Geschäftsordnung, Berlin 1888.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Mitgliederverzeichnis. Stand: 1. April 1961, Frankfurt a. M. 1961.

Doktordissertationen an der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf 1920-1934 und der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn 1934-31.12.1951, in: Rothes, Georg (Hg.): Vorträge der 5. Hochschultagung der Landwirtschaftlichen Fakultät Bonn-Poppelsdorf vom 8.-10. Oktober 1951, Bonn 1952.

Feder, Gottfried: Das Programm der N.S.D.A.P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken, München 1932.

Geschäftsordnung der Deutschen Studentenschaft, in: Die Deutsche Studentenschaft. Tätigkeitsbericht über die Zeit vom 1. August 1924 bis 31. Juli 1925, hg. v. Vorstand der Deutschen Studentenschaft, Berlin 1925, S. 175-189.

Gorter, Albert: Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit den Durchführungsbestimmungen des Reiches, der einzelnen Reichsverwaltungen und der Länder sowie ergänzenden Vorschriften, insbesondere für einzelne Berufskreise und den allgemeinen Reichs- und Landesbeamtenrechts. Mit Überblick, Erläuterungen und Sachverzeichnis, München 1933.

Graven, Herbert: Gliederung der heutigen Studentenschaft nach statistischen Ergebnissen, in: Doeberl, Michael (Hg.): Das Akademische Deutschland, Bd. 3, Berlin 1931, S. 317 ff.

Hallbauer, Max (Hg.): Die Königlich Preußische Gesetzgebung über die Landwirtschaftskammern. Gesetz vom 30. Juni 1894 und Verordnung vom 3. August 1895 nebst den Sitzungen der bis jetzt errichteten Landwirtschaftskammern, Leipzig 1895.

Hering, Walter: Landwirtschaftliches Studium und Hochschulstatistik, in: MdrDL 16/9 (1935), S. 234-236.

Koch, J.: Die Agrar-Gesetze des Preußischen Staats nebst Ergänzungen und Erläuterungen, Breslau 1838.

Mitgliederliste der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Nach dem Stande am 1. Oktober 1900, Berlin 1900.

Mitgliederliste der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Nach dem Stande am 1. Oktober 1910, Berlin 1910.

Mitgliederverzeichnis des Altherrenvereins Salia e.V. zu Bonn, Wattenscheid 1953.

Mitgliederverzeichnis der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Stand 1. Juni 1954, Frankfurt a. M. 1954.

Mitglieder-Verzeichnis des Verbandes Deutscher Diplomlandwirte e. V. (VDL), des Bundes der Diplomgärtner (BDG), der Vereinigung Deutscher Pflanzenärzte e.V., hg. v. Verband Deutscher Diplomlandwirte e.V. (VDL), München 1951.

N.N.: Ehrenordnung des Allgemeinen Deutschen Waffenringes, in: MSdNDC 42/5 (1924), S. 7-13.

N.N.: Gesellschaft für staatspolitische Fortbildung der Berliner Studierenden. Programm des Winter-Semesters 1931/32, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 183.

N.N.: Leitung, Ausschüsse und Geschäftsstellen des N.S.C., in: MSdNSC 46/10 (1928), S. 216.

N.N.: Leitung, Ausschüsse und Geschäftsstellen des N.S.C., in: MSdNSC 48/10 (1930), S. 192-193.

N.N.: Mitgliederverzeichnis des Corps Hansea zu Bonn 1849-1909, Düsseldorf 1909.

N.N.: Die studentischen Verbände auf den deutschen Hochschulen vor dem Kriege und heute, in: MSdNDC 43/2 (1925), S. 20-21.

N.N.: Vereinigungen alter N.D.C.er, in: MSdNDC 44/11 (1926), S. 25-27.

N.N.: Verzeichnis der alten Herren der Bonner Burschenschaft „Frankonia“, Magdeburg 1901.

Preußische Statistik. Band VII. Vergleichende Übersicht des Standes und Ganges der preußischen Landwirthschaft in den Jahren 1862 und 1863. Nach den Berichten der landwirthschaftlichen Provinzial- und Centralvereine, hg. v. Königlich Statistischen Bureau in Berlin, Berlin 1864.

Namentliches Verzeichnis des Personals und der Studierenden der Königlichen Landwirthschaftlichen Hochschule, Berlin 1890-1932.

Preußische Verordnung vom 20. September 1920, abgedruckt in: Volkmann, Hellmut: Die Deutsche Studentenschaft in ihrer Entwicklung seit 1919, Leipzig 1925, S. 187.

Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte e.V. Verzeichnis der ordentlichen Mitglieder, II. Ausgabe. Nach dem Stand vom 1. Januar 1925, Berlin 1925.

Satzungen der A.H.schaft des Corps Cimbria im NDC zu Berlin, Berlin 1924.

Satzungen des Akad. Landwirtsch. Vereins „Agronomia“ zu Halle a.d.S., Halle a. S. 1913.

Satzungen der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung „Agronomia“ zu Göttingen, Göttingen 1928.

Satzungen des „Alte-Herren-Bundes“ der akademisch-landwirtschaftlichen Vereine, in: FLZ 41/12 (1892), S. 465-466.

Satzungen des eingetragenen Vereins Alter-Herren-Verband der akademisch-landwirtschaftlichen Verbindung Agronomia Jenensis zu Jena. Aufgestellt am 6. Februar 1904, Jena 1904.

Satzungen des Verbandes farbentragender Akademisch-Landwirtschaftlicher Verbindungen an deutschen Hochschulen, Bonn 1904.

Satzungen der Vereinigten Wildenschaft Hohenheim, Plieningen 1909.

Stärke der Deutschen Bauernschaft im W.-S. 1933/34, in: PuS 52/1-2 (1934), S. 25.

Stärke des Naumburger Delegierten-Convents im W.S. 1924/25, in: MSdNDC 43/3 (1925), S. 5.

Stärke des Naumburger Delegierten-Convents im S.S. 1925. Nach dem Stande vom 10. Mai zusammengestellt v. A.H. Jockusch, Vorsitzender d. N.D.C.-Ausschusses 1925, in: MSdNDC 43/8 (1925), S. 21.

Stärke des Naumburger Delegierten-Convents im S.S. 1926. Nach dem Stande vom 20. Mai 1926, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 15.

Stärke des Naumburger Senioren-Convents im S.S. 1927. Nach dem Stande vom 15. Mai 1927, in: MSdNSC 45/8 (1927), S. 159.

Stärke des Naumburger Senioren-Convents im W.S. 1929/30. Nach dem Stande vom 15. Januar 1930, in: MSdNSC 48/2 (1930), S. 39.

Stärke des Naumburger Senioren-Convents im S.S. 1930. Nach dem Stande vom 30. Juni 1930, in: MSdNSC 48/7 (1930), S. 131.

Stärke des Naumburger Senioren-Convents im S.S. 1931. Nach dem Stande vom 30. Juni 1931,

in: MSdNSC 49/11 S. 187.

Stärke des Naumburger Senioren-Convents im W.S. 1932/33. Nach dem Stande vom 1. Dezember 1932, in: MSdNSC 50/12 (1932), S. 200.

Stärke des Naumburger Things im S.-S. 1934, in: PuS 52/8 (1934), S. 160.

Statistik der preußischen Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare sowie der militärärztlichen Bildungsanstalten für die Studienjahre Michaelis 1890/91 und 1891/92 (Preußische Statistik, 125), bearb. v. Königlichen Statistischen Bureau, Berlin 1895.

Statistik der Landesuniversitäten mit Einschluß der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare und der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen zu Berlin für das Studienjahr Ostern 1911/12 (Preußische Statistik, 236), bearb. v. Königlichen Statistischen Bureau, Berlin 1913.

Statuten des Akademischen-landwirthschaftlichen Vereins „Agraria“ zu Bonn-Poppelsdorf, in: Wagner, Wilhelm: Geschichtliche Entwicklung der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agraria-Bonn 1847-1910, Wiesbaden 1910, S. 66-69.

Statuten des akademischen landwirthschaftlichen Vereins zu Halle, Halle a. S. 1868.

Statuten des akademischen landwirthschaftlichen Vereins zu Halle, Halle a. S. 1875.

Statuten der Agronomia Jenensis, Jena 1855.

Statuten des Akad. Landwirtsch. Vereins zu Halle a. S., Halle a. S. 1905.

Statuten des akademisch landwirtschaftlichen Studiums zu Hohenheim, Plieningen 1899.

Statuten des Alt-Herren-Verbandes der Agronomia zu Jena, Jena 1891.

Statuten des Studentisch-Wissenschaftlichen Vereins Thuringia, Halle a. S. 1871-1893.

Statuten des Verbandes akademisch-landwirtschaftl. Vereine an Deutschlands Hochschulen, Halle a. S. 1882.

Suchier, Wolfram: Bibliographie der Universitätsschriften von Halle-Wittenberg 1817-1885. Nebst einem Anhang, enthaltend die außerordentlichen und Ehrenpromotionen sowie die Diplomerneuerungen (Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle an der Saale, 3), Berlin 1953.

Uebersicht der im Wintersemester 1858-59 an den landwirthschaftlichen Lehranstalten des Staates Studirenden, in: AdL 17/33 (1859), S. 121-122.

Uebersicht der im Wintersemester 1860-61 an den landwirthschaftlichen Akademien des Staates Studirenden, in: AdL 18/35 (1860), S. 594.

Uebersicht der im Winter-Semester 1862/63 an den landwirthschaftlichen Akademien des Staates Studirenden, in: AdL/Wb 3/1 (1863), S. 10.

Uebersicht über den Mitgliederstand der Verbindungen des Naumburger D.-C. Ende Wintersemester 1922/23, in: ALVN 41/2 (1923), S. 8.

Verzeichnis der Ehrenmitglieder und Alten Herren des Corps „Agraria“ i. N.S.C. zu Berlin, hg. v. Corps Agraria Berlin, Berlin 1930.

Verzeichnis der Kremsmünsterer Studenten 1871-1938, hg. v. d. Direktion des Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster, Wels 1938.

Verzeichnis der Studierenden und Hospitanten in Weihenstephan, geordnet nach Jahrgängen, in: Steuert, Ludwig: Die Kgl. Bayerische Akademie Weihenstephan und ihre Vorgeschichte.

Festschrift zur Jahrhundertfeier, Berlin 1905, S. 287-352.

Vorschriften, die Ausbildung und das Examen für die Lehrer der Landwirtschaft an den Landwirtschaftsschulen, vom 9. Mai 1877, in: Beier, Adolf (Hg.): Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer. Sammlung der wichtigsten, hierauf bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Erlasse, 2. Aufl., Halle a. S. 1902, S. 176 ff.

Vorschriften, betreffend die zur Erlangung eines Lehramts an den höheren landwirtschaftlichen Lehranstalten erforderliche Vorbildung und den Nachweis derselben, in: LJB 39 (1910), S. 18 ff.

Wenig, Otto: Verzeichnis der Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818-1968, Bonn 1968.

Wulsten, Herrmann: Die neuen Agrargesetze des preußischen Staates. Vom 2. und 11. März 1850, Frankfurt a. O. 1850.

11.1.5 Quellen zur Geschichte der Hochschulen und der studentischen und agrarischen Assoziationen

Adamheit, Theodor: Der Kampf um die Verfassung der Heidelberger Studentenschaft, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 9-10.

Ahr, Joseph: Akad.-Landw. Verein München [Bericht SS 1893], in: FLZ 42/14 (1893), S. 479-480.

Albertshauser, Ludwig: Semesterbericht des „A.L.V.-Hohenheim“, S.-S. 1912, in: BdVALV (SS 1912), S. 14-17.

Andrae, Alfred/Missmahl, Friedrich: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Hohenheim. Sommer-Semester 1883, in: FLZ 32/Oktober 1883 (Extra-Heft), S. 2-5.

Asmis, Walter: Ehre und Pflicht – Freiheit und Vaterland! Festrede auf dem N.S.C.-Kommers in Naumburg, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 110-113.

Aufruf des Vorstandes der Deutschen Studentenschaft zum Fall Gumbel in Heidelberg, in: MSdNSC 49/2 (1931), S. 40-41.

Auhagen, Otto: Pro Patria! Reden zum Gedächtnis der gefallenen Angehörigen der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin und zur Feier des 50jährigen Bestehens des Deutschen Reiches, Berlin 1921.

Aumer, Josef: Der Diplomlandwirt – Stoßtruppsoldat der Erzeugungsschlacht, in: MdRDL 16/11 (1935), S. 298.

Bartels, Bruno: D.H.R. (Deutscher Hochschulring), in: MSdNDC 44/1 (1926), S. 1-4.

Baupel, Theodor: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ Bonn, W.-S. 1898/99, in: BdVALV (WS 1898/99), S. 5-6.

Beck, Erhardt: Mensur und Strafrechtsreform, in: MSdNSC 48/3-4 (1930), S. 45-46.

Beck, Erhardt: N.S.C.-Kommers anlässlich der 35. Wanderausstellung der D.L.G. in München 1929, in: MSdNSC 47/7 (1929), S. 119-121.

Beck, Erhardt: Tagungen des Erlanger Verbände- und Ehrenabkommens und des Allgemeinen Deutschen Waffenringes, in: MSdNDC 45/4 (1927), S. 72-74.

Bekanntnis der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat, hg. v. Nationalsozialistischen Lehrerbund Sachsen,

Dresden o. J.

Berger, Erich: Die großdeutsche Tagung des deutschen Hochschulrings in Wien vom 10. bis 14. März 1926, in: MSdNDC 44/5 (1926), S. 1-3.

Berger, Erich: Die Salzburger Ferial-Hochschulkurse vom 30. August bis 25. September 1925, in: MSdNDC 43/12 (1925), S. 22-23.

Berger, Erich: Vertretertagung des Deutschen Hochschulrings, in: MSdNDC 45/11 (1927), S. 9-11.

Bergmann, Gerhard: Der Verfassungskampf der preußischen Studentenschaften 1927, in: DC 10 (1959), S. 278-287.

Bergmann, Max: Semester-Bericht des Akademisch-Landwirtsch. Vereins „Agraria“ zu Bonn-Poppelsdorf. Sommer-Semester 1895, Bonn 1895, S. 1-2.

Bericht über den 9. (8. ordentlichen) Deutschen Studententag zu Bonn vom 31. Juli bis 5. August 1926, hg. v. Vorstand der Deutschen Studentenschaft, Berlin 1926.

Block, Walter: Die gute Tradition fordert Leistung, in: PuS 53/8 (1935), S. 128-129.

Böhme, Hans: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Breslau. W.-S. 1898/99, in: BdVALV (WS 1898/99), S. 6-8.

Böhme, Hermann: Über den Ursprung des Farbenbandes der Studenten, in: MSdNDC 42/10 (1924), S. 8-11.

Bönisch, Erich: Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1910, in: BdVALV (SS 1910), S. 1-2.

Brabant, Fritz: Altbursch oder Alter Herr?, in: PuS 52/2 (1934), S. 34-35.

Brabant, Fritz: Aufmarsch der Deutschen Studentenschaft in Königsberg, in: MSdNSC 50/8-9 (1932), S. 122-124.

Brabant, Fritz: Corpsstudententum und Parteipolitik, in: MSdNSC 51/2 (1933), S. 25-26.

Brabant, Fritz: Die deutschen Studenten in Graz, in: MSdNSC 48/9-10 (1931), S. 155-157.

Brabant, Fritz: Es geht um die Zukunft des Waffenstudententums, in: PuS 52/1-2 (1934), S. 9-10.

Brabant, Fritz: Hochschulpolitische Umschau, in: MSdNSC 51/2 (1933), S. 29-30.

Brabant, Fritz: Hochschulpolitische Umschau, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 75-77.

Brabant, Fritz: Nach der Sammlung: Vorwärts! Der 61. ordentliche NSC zu Naumburg, Pfingsten 1931, in: MSdNSC 49/6 (1931), S. 94-95.

Brabant, Fritz: Noch ein Wort zum Kameradschaftshaus, in: MSdNSC 51/11 (1933), S. 170.

Brabant, Fritz: Waffenring, Ehrenordnung und Nationalsozialismus. Hochschulpolitische Monatsschau, in: MSdNSC 51/6 (1933), S. 92-93.

Brabant, Fritz: Vorkämpfer deutschen Bauerntums! Der 63. o. N.S.C. zu Berlin vom 19. bis 23. Mai 1933, in: MSdNSC 51/6 (1933), S. 86-89.

Bran, Fritz: Hochschule und Fachschaft, in: PuS 52/5 (1934), S. 88-89.

Brandt, Otto: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin, S.S. 1906, in: BdVALV (SS 1906), S. 2-6.

Breithaupt, Justus: Volk – Nation – Staat. Nach einem Vortrage von Dr. von Leers in der Gesellschaft für staatspolitische Fortbildung der Berliner Studierenden am 4. Mai 1931, in: MSdNSC 49/8 (1931), S. 141-142.

Buchheld, Werner: Noch einmal: Politik in der studentischen Corporation?, in: MSdNSC 49/8 (1931), S. 143-145.

Buelow, Wilhelm von/Schneider, Carl/Müller, Peter: Semesterbericht des Akademisch-Landwirtsch. Vereins „Agraria“ zu Bonn-Poppelsdorf. Winter-Semester 1888/89, Bonn 1889, S. 1-2.

Buhlert, Hans: Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1897/98, in: BdVALV (WS 1897/98), S. 1-2.

Buhlert, Hans: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a. S., W.-S. 1897/98, in: BdVALV (WS 1897/98), S. 11-15.

Buschmann, Wilhelm: Der Allgemeine Deutsche Waffenring (A.D.W.), in: MSdNDC 43/11 (1925), S. 11-14.

Buschmann, Wilhelm: Der N.D.C. 1927 vom 15. bis 18. Mai 1927 in Naumburg (Saale), in: MSdNDC 45/6 (1926), S. 118-123.

Buschmann, Wilhelm: Der N.D.C. und N.S.C. 1928 von 24. bis 27. Juni 1928 zu Naumburg, in: MSdNSC 46/8 (1928), S. 177-182.

Czichy, Herbert: Brauchtum und Schmierstiefel, in: PuS 53/1 (1935), S. 8-9.

Czichy, Herbert: Die Fahnenweihe der A.L.V. „Agronomia“ und der A.L.V. „Teutonia“ zu Breslau, in: MSdNDC 44/6 (1926), S. 4.

Deetjen, Hanns: An die Front! Die junge Generation an der Jahreswende, in: MSdNSC 50/1 (1932), S. 2-4.

Deetjen, Hanns: Der erste Schritt ist getan! Staatspolitische Schulung im N.S.C., in: MSdNSC 49/3-4 (1931), S. 47-48.

Deetjen, Hanns: Grenzlandfahrt des Deutschen Hochschulrings in Kärnten, in: MSdNDC 46/6 (1928), S. 121-123.

Deetjen, Hanns: N.S.C.-Corporationen an die Front! Die hochschulpolitischen Entschlüsse des N.S.C., in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 114-116.

Deetjen, Hanns: Pflug und Schwert. Aufgaben und Arbeitsziele unserer Monatsschrift, in: PuS 52/1-2 (1934), S. 5-6.

Deetjen, Hanns: Politik in der studentischen Corporation?, in: MSdNSC 49/9-10 (1931), S. 160.

Deetjen, Hanns: Der politische Student, in: MSdNSC 51/8-9 (1933), S. 125-127.

Deetjen, Hanns: Rückzug oder Vormarsch? Ein Blick auf die Entwicklung des Corporations-Studententums von Morgen, in: MSdNSC 47/12 (1929), S. 209-211.

Dern, August: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Poppelsdorf-Bonn, in: FLZ 31/Extra-Heft (1882), zgl. Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 21-25.

Domeier, Ernst: Die studentische Corporation und die politische Erziehung der Nation, in: MSdNSC 49/6 (1931), S. 89-93.

Drescher, Heinrich: Nationalsozialismus und Corpsstudententum, in: CM 42/7 (1934), S. 337-343.

Dreyse, Wilhelm: Langemarck 1914. Der heldische Opfergang der deutschen Jugend, Minden 1930.

Eberhard, Ernst Hans: Die auf den Hochschulen Deutschösterreichs vertretenen Corporationsverbände, in: MSdNDC 45/3-4 (1927), S. 65-67.

Eberhard, Ernst Hans: Die dem Allgemeinen Deutschen Waffenring angehörenden Verbände nach dem Stande vom S.S. 1926, in: MSdNDC 44/8 (1926), S. 10-12, 44/10, S. 28-30, 44/11, S. 18-21.

Eberhard, Ernst Hans: Ein Überblick über das Corpswesen an den deutschen Hochschulen, in: MSdNSC 47/5 (1929), S. 73-74.

Eberhard, Ernst Hans: Die studentischen Verbände auf den deutschen Hochschulen vor dem Krieg und heute, in: MSdNDC 43/2 (1925), S. 20-21.

Eberhard, Ernst Hans: Das Verbindungswesen an den deutschen Hochschulen seit Anfang 1933, in: CM 42/5 (1934), S. 245-251.

Eberhard, Ernst Hans: Vergleich der außerhalb des A.D.W. stehenden Verbände mit den ihm angehörenden, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 17-18.

Elbert, Karl: Ein Jahr Corps „Alemannia“, in: MSdNSC 49/4 (1931), S. 57-59.

Das erste Jahr der Deutschen Studentenschaft 1919-1920, hg. v. d. Deutschen Studentenschaft (Hg.): Göttingen 1920.

Enzenbrunner, Rudolf: Wien als Hochschulstadt, in: MSdNSC 47/8 (1929), S. 140-142.

Falke, Friedrich: Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1894/95, in: BdVALV (WS 1894/95), S. 1-2.

Falke, Friedrich: Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.S. 1894, in: BdVALV (SS 1894), S. 1-2.

Falke, Friedrich: Die Eigenart der Akad.-landw. Verbindungen, in: ALVN 41/2 (1923), S. 10-13.

Feickert, Andreas: Studenten greifen an. Nationalsozialistische Hochschulrevolution, Hamburg 1934.

Feigell, Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Berlin. Sommer-Semester 1882, in: FLZ 31/Okttober 1882 (Extra-Heft), S. 7-9.

Festlieder zum A.H.-Commerz des Verbandes acad.-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, Bonn 1899.

Fiedler, Ewald: Der 16. Deutsche Studententag, in: MSdNSC 51/8-9 (1933), S.127-129.

Fiedler, Ewald: 1882-1932. 50 Jahre Verbandszeitschrift, in: MSdNSC 50/1 (1932), S. 1-2.

Fiedler, Ewald: Flandernfahrt!, in: MSdNSC 50/8-9 (1932), S. 124-126.

Fiedler, Ewald/Deetjen, Hanns: Verbandsbrüder!, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 175.

Fischer, Paul: Aufruf an die früheren Akademiker von Poppelsdorf, in: AdL 1/38 (1861), S. 450.

Freudenberger, Hermann-Heinrich: 50 Jahre N.S.C.! Rückblick und Ausblick zur 50-Jahrfeier des N.S.C. der Altherrenvereinigung Berlin und des örtlichen N.S.C. zu Berlin, in: MSdNSC 50/3-4 (1932), S. 44-46.

Freudenberger, Hermann Heinrich: Enttäuschte Hoffnungen! Ein Bild der berufsständischen Not der Jungakademikerschaft, in: MSdNSC 48/6 (1930), S. 97-99, 48/8 (1930), S. 149-150.

Freudenberger, Hermann-Heinrich: Für das Bauerntum an Deutschlands Hohen Schulen. Was die Deutsche Bauernschaft ist und was sie will, in: PuS 52/1-2 (1934), S. 4-5.

Freudenberger, Hermann-Heinrich: Junge Generation und Staat, in: MSdNSC 50/11 (1932), S. 165-166.

Freudenberger, Hermann-Heinrich: Naumburg im Zeichen des N.S.C. – Bericht über die 50-Jahrfeier, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 101-107.

Freudenberger, Hermann-Heinrich: Das Ringen der akademischen Jugend um ein deutsches Studentenrecht, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 157-160.

Freudenberger, Hermann-Heinrich: Schluß mit der „gnädigen“ Frau!, in: PuS 52/8 (1934), S. 149-150.

Freudenberger, Hermann-Heinrich: Um die staatspolitische Fortbildung im N.S.C., in: MSdNSC 49/6 (1931), S. 99-100.

Fülberth, Johannes: Bericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.S. 1900, in: BdVALV (SS 1900), S. 1.

Gayl, Wilhelm Freiherr von: Hindenburg und die akademische Jugend, in: MSdNDC 42/11 (1924), S. 1-3.

Georg, Theodor: Semesterbericht der Akademisch landwirtschaftlichen Verbindung „Agraria“ Bonn. Winter-Semester 1903/04, Bonn 1904, S. 7.

Gerdeß, Carl/Thee, O.: Bericht des akademisch-landwirthschaftlichen Vereins zu Göttingen. Sommer-Semester 1886, in: FLZ 35/Extra-Heft (1886), zgl. Neunte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 6-9.

Gerland, Karl: Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1899, in: BdVALV (SS 1899), S. 1.

Gisevius, Paul: Bericht des akademisch-landwirthschaftlichen Vereins zu Poppelsdorf-Bonn, in: FLZ 32/Extra-Heft (1883), zgl. Dritte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 7-11.

Graevenitz, Richard von: Die Lage des Stellenmarktes und die Berufsaussichten des akademisch gebildeten Landwirthes, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 135-136, auch in: MdRagL 11/9 (1931), S. 77-78.

Groenewold, Heye: Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1904, in: BdVALV (SS 1904), S. 1-2.

Grunert, Carl: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Göttingen, S.-S. 1911, in: BdVALV (SS 1911), S. 8-15.

Güntz, Max: Kurzer Bericht über die 25jährige Tätigkeit der Gesellschaft 1904-1929, in: Jahresbericht der GfGLL 26 (1929), S. 11-14.

Haake, Paul/Stallbaum, Reinhold: Saalbau Schönbürg e. G.m.b.H. zu Halle (Saale) in Liquidation, in: MSdNSC 51/11 (1933), S. 178.

Habernoll, Paul: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Breslau, W.S. 1895/96, in: BdVALV (WS 1895/96), S. 5-7.

Halling, Hans: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a. S., W.S. 1898/99, in: BdVALV (WS 1899/99), S. 10-13.

Hamann, Helmut: Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1909, in: BdVALV (SS 1909), S. 1-2.

Hampe, Ernst: Der Waffenstudent und seine Bestimmungsmensur, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 4-6.

Hebberling, Franz: Student und Politik. Nach einem Vortrage von Fritz Stauch (Agrariae-Berlin) auf der Staatspolitischen Schulungstagung in Naumburg am 22. Mai 1933, in: MSdNSC 49/6 (1933), S. 97.

Hebberling, Hanno: Die Zielsetzung des National-Sozialistischen Deutschen Studentenbundes, in: MSdNSC 50/12 (1932), S. 186-187.

Heering, Heinz: Um die Alten Herren!, in: PuS 52/5 (1934), S. 82-83.

Heil, Georg: Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen, in: FLZ 40/20 (1891) zgl. Neunzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 667.

Hetzel, Jakob: Das Ziel der Ausbildung unserer Jungbauern, in: Der Diplomlandwirt 16/4 (1935), S. 65-66.

Heyne, Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Berlin. Sommer-Semester 1883, in: FLZ 32/Oktobre 1883 (Extra-Heft), S. 13-14.

Hoffmann, Erich/Gierlichs, Hanns/Schulz, Hans-Heinrich: Die Langemarck-Spende der Deutschen Studentenschaft, in: MSdNSC 47/11 (1929), S. 203-204.

Hugelmann, Karl Gottfried: Der Kampf um die Verfassung der deutschen Studentenschaften an den österreichischen Hochschulen, in: MSdNDC 45/6 (1927), S. 140-141.

Jahn, Karl: Einige Worte über allgemeine Studentenschaft zunächst an und für die Bonner Studenten, Bonn 1845.

Jockusch, Martin: 47. Delegierten-Convent in Naumburg 1922, in: ALVN 40/4 (1922), S. 34-35.

Jockusch, Martin: Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.S. 1912, in: BdVALV (WS 1912), S. 1-2.

Jockusch, Martin: Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1913/14, in: BdVALV (WS 1913/14), S. 1-2.

Jockusch, Martin: Der Delegierten-Convent in Jena, in: ALVN 40/2 (1922), S. 9-11.

Jockusch, Martin: Der Entwurf für die neuen Verbandssatzungen, in: ALVN 40/1 (1922), S. 1-3.

Jockusch, Martin: Zur Geschichte der landwirtschaftlichen Verbindungen an deutschen Hochschulen, in: PuS 52/1-2 (1934), S. 7-8.

Jung, Edgar: „Die geistige Wende“, in: MSdNDC 45/9-10 (1927), S. 174-178.

Kahl, Erich: Hochschulpolitik der Gegenwart, in: MSdNDC 46/1 (1928), S. 1-3.

Kersten, Ulrich: Der Bonner Studententag - Ein Rückblick und Ausblick, in: Deutsche Corps-Zeitung. Amtliche Zeitschrift des Kösener S.C. Verbandes 43 (1926/27), S. 197-200.

Klepp, Theo: Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1908, in: BdVALV (SS 1908), S. 1-2.

Klettner, Ernst: Semesterbericht des akad.-landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin, W.S. 1894/95, in: Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen. Wintersemester 1894/95, S. 2-6.

Knappe, Max-Erdmann: Die Scheidung der Geister, in: MSdNSC 49/9-10 (1931), S. 160-162.

Knappe, Max-Erdmann: Und wieder geht's nach Naumburg..., in: PuS 52/5 (1934), S. 82-83.

König, M.: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Göttingen, in: FLZ 35/Mai 1886 (Extra-Heft), S. 7-8.

Körner, Hellmut: Der 9. (8. ordentliche) deutsche Studententag in Bonn, in: MSdNDC 44/9-10 (1926), S. 25-27, 30-36.

Krantz, Friedrich: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Leipzig. Sommersemester 1887, in: FLZ 36/Oktobre 1887 (Extra-Heft), S. 13-15.

Krause, Walther: Burschen heraus!, in: MSdNSC 46/11 (1928), S. 226-227.

Krause, Walther: Ketten, in: MSdNSC 47/3-4 (1929), S. 45-48.

Krebs, Bernhard: Unsere Schönburg!, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 117, MSdNSC 50/8-9 (1932), S. 128-130.

Krohn, Heinz: Bauer und Landwirtschaftswissenschaften, in: PuS 52/6 (1934), S. 105.

Krüger, Gerhard: Der Weg der Studentenschaft, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 75.

Lampe, Hermann: Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen. W.S. 1905/06, in: BdVALV (WS 1905/06), S. 1-2.

Langsdorff, Werner von: Langemarck gestern und heute, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 118.

Lantzsch, Conrad: Der 38. A.H.-Kommers des N.S.C. anlässlich der 36. Wanderausstellung der D.L.G. in Köln. Der N.S.C.er-Ausflug nach Bonn und dem Siebengebirge, in: MSdNSC 50/6 (1932), S. 104.

Leers, Johann von: Kameradschaftshaus, Verbände und Gesinnungsgemeinschaft, in: PuS 52/11 (1934), S. 194-195.

Lehmann, Curt: Ueber Fortschritte der Züchtungslehre, in: FLZ 39/9 (1890) zgl. Sechzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 261-271.

Liebner, Hans: 40jähriges Stiftungsfest und Hauseinweihung des Corps „Agraria“ München, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 126-127.

Loescher, C.: Semesterbericht der Verbindung „Agraria“. Sommer-Semester 1906, Bonn 1906, S. 11.

Lorenz, F.: Bericht über das 25jährige Stiftungsfest des A.L.V. „Agraria“ in Berlin, in: FLZ 39/9 (1890) zgl. Sechzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 309-311.

Lorz, Florian: Arbeiter, Bauer und Student, in: PuS 52/3 (1934), S. 32.

Lorz, Florian: Politik oder nicht?, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 180-181.

Lücke, Heinrich: Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen. Winter-Semester 1889/90, in: FLZ 39/9 (1890) zgl. Sechzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 306-307.

Lücke, Heinrich: Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen. Sommer-Semester 1890, in: FLZ 39/20 (1890) zgl. Siebzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 691-692.

Lücke, Heinrich: Akad.-Landw. Verein zu Halle, in: FLZ 39/14 (1890), S. 447-448.

Lützow, Kurt-Lüder Freiherr von: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu Jena W.S. 1904/05, in: BdVALV (WS 1904/05), S. 10-13.

Ludwig, H.: Grenzlandamt, in: Die Deutsche Studentenschaft. Bericht über das Jahr 1930/31, hg. v. Vorstand der Deutschen Studentenschaft, Berlin 1931, S. 43-50.

Marquardt, Benno: Farben, in: ALVN 41/2 (1923), S. 8-10.

Marticke, Herbert: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Breslau, W.-S. 1906/07, in: BdVALV (WS 1906/07), S. 8-11.

Melzer, Wilhelm: Eine Herbstfahrt zur Schönburg, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 9-12.

Meßthaler, Friedrich: Wollen und Wirken des N.S.C. Hüter deutscher Scholle, deutscher Ehre, in: MSdNSC 50/6 (1933), S. 89-90.

Meyer, C.: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Göttingen, S.-S. 1907, in: BdVALV (SS 1907), S. 7-9.

Meyer, Georg: Semesterbericht des akadem.-landwirthsch. Vereins „Agronomia“ zu Jena. Sommer-Semester 1891, in: FLZ 40/20 (1891) zgl. Neunzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 674.

Moering, Wilhelm: Student, Religion und Kirche, in: MSdNSC 50/7 (1932), S. 113-114.

Möller-Holtkamp, Max: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin, S.S.

1895, in: BdVALV (SS 1895), S. 2-5.

Möller-Holtkamp, Max: Semesterbericht des akad.-landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin, W.S. 1895/96, in: BdVALV (WS 1895/96), S. 2-5.

Neudörfler, Werner: Von der Grenzlandschulungstag der Deutschen Studentenschaft am 22. bis 25. Mai 1927 in Flensburg, in: MSdNDC 45/9-10 (1927), S. 214-216.

N.N.: 30jähriges Stiftungsfest der „Agraria“ zu Berlin, in: DLP 22/19 (1895), S. 169-171.

N.N.: 40jähriges Stiftungsfest der Agronomia [Jena], in: FLZ 40/4 (1891), S. 101-102.

N.N.: 48. Delegierten-Convent in Naumburg, in: ALVN 41/4 (1923), S. 23-24.

N.N.: Der 51. Convent des N.D.C., in: MSdNDC 42/6 (1924), S. 16.

N.N.: A.H.-Festkommers des N.D.C. in Stuttgart, in: MSdNDC 43/8 (1925), S. 8-10.

N.N.: A.H. Kommers während der D.L.G. in Hamburg 1924, in: MSdNDC 42/6 (1924), S. 15-16.

N.N.: A.L.V. „Agronomia“ Halle (Saale), in: MSdNDC 42/4 (1924), S. 8-10.

N.N.: Der A.L.V. Agronomia zu Leipzig im Sommersemester 1913, in: LU 5/36 (1913), S. 834-835.

N.N.: Abkommen zwischen der NSDAP, dem NSDStB und der Gemeinschaft studentischer Verbände, in: MdrDL 16/6 (1935), S. 130.

N.N.: Die Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereine an deutschen Hochschulen, in: DLP 21/36 (1894), S. 359.

N.N.: Die Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereine an deutschen Hochschulen, in: DLP 22/85 (1895), S. 768.

N.N.: Das Aufgabengebiet der Corporationen, in: MSdNSC 51/7 (1933), S. 117.

N.N.: Auflösung des Deutschen Hochschulringes, in: MSdNSC 51/8-9 (1933), S. 140.

N.N.: Auflösung der Nationalsozialistischen Gemeinschaft corpsstudentischer Verbände, in: PuS 52/4 (1934), S. 74.

N.N.: Aufruf an die Mitglieder der Agronomia, in: AdL/Wb 2/4 (1862), S. 59.

N.N.: Aus dem Verbands Akadernisch-Landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen [Bericht über den Verbandskommers in Hamburg am 18.6.1897], in: DLP 24/52 (1897), S. 478-479.

N.N.: Außerordentlicher Convent des N.D.C. am 16. und 17. Januar 1925 auf dem Agronomenhause zu Halle (Saale), in: MSdNDC 43/2 (1925), S. 9-10.

N.N.: Die bäuerliche Idee marschirt an den Hochschulen! Zur Gründung der Deutschen Bauernschaft, in: NsLp 3/49 (1933), o. S.

N.N.: Bäuerliche Schulung im Naumburger Thing, in: PuS 52/8 (1934), S. 159-160.

N.N.: Bäuerliche Schulungstagung in Naumburg 1934; PuS 52/7 (1934), S. 122-125.

N.N.: Bauernnot und Reichsgericht, in: MSdNSC 50/5 (1932), S. 71.

N.N.: Becker droht mit Aufhebung des Studentenrechts, in: MSdNDC 45/1 (1927), S. 23-25.

N.N.: Bekanntmachung, in: AZ 9/12 (1854), S. 191.

N.N.: Bericht A.L.V. „Agronomia Breslau“, in: MSdNDC 43/4 (1925), S. 11-12.

N.N.: Bericht A.L.V. „Agronomia Breslau“, in: MSdNDC 43/6 (1925), S. 14.

N.N.: Bericht über den ersten Deutschen Akademikertag. Potsdam 11.-14. April 1924, hg. von der Altherrenschaft des Deutschen Hochschulrings, Greifswald 1924.

N.N.: Beschlüsse des 53. ordentlichen Delegierten-Conventes vom 11. bis 13. Juni 1925, in: MSdNDC 43/9 (1925), S. 19-20.

N.N.: Beschlüsse des 54. ordentlichen Delegierten-Convents vom 20. bis 23. Mai 1926 zu Naumburg, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 13-14.

N.N.: Beschlüsse des 55. ordentlichen Delegierten-Convents vom 15. bis 18. Mai 1927 in Naumburg, in: MSdNDC 45/6 (1927), S. 123-124.

N.N.: Breslau. „Agronomia“, in: MSdNSC 51/1 (1933), S. 17.

N.N.: Commers der Alten Herren, in: FLZ 34/3 (1885), S. 186-188.

N.N.: Commers der Alten-Herren zu Frankfurt am 12. Juni, in: FLZ 36/7 (1887), S. 445-446.

N.N.: Corps „Agraria“, in: MSdNDC 43/7 (1925), S. 9.

N.N.: DSt. und Corporationen, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 78.

N.N.: Deutsche Bauernnot in Südslawien, in: MSdNSC 47/1 (1929), S. 12-13.

N.N.: Der Deutsche Hochschulring, in: MSdNDC 42/9 (1924), S. 11-12.

N.N.: Deutsche Studentenschaft, in: MSdNDC 42/10 (1924), S. 10-11.

N.N.: Die Deutsche Studentenschaft eindeutig gegen Beckers Zwang, in: MSdNDC 45/11 (1927), S. 245-246.

N.N.: Ein Erfolg der Deutschen Studentenschaft, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 28-29.

N.N.: Einweihungsfeier des Leipziger Agronomenhauses, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 10-13.

N.N.: Das Ergebnis der Urabstimmung an den preußischen Hochschulen - eine vernichtende Niederlage Beckers, in: MSdNDC 45/12 (1927), S. 280-282.

N.N.: Festkommers des Naumburger D.-C. in Nürnberg, in: ALVN 40/5 (1922), S. 49-50.

N.N.: Gesellschaft für staatspolitische Fortbildung der Berliner Studierenden. Programm des Winter-Semesters 1931/32, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 183.

N.N.: Gießen. Semesterbericht WS 1924/25, in: MSdNDC 43/5 (1925), S. 7.

N.N.: Die „Gleichschaltung“ der studentischen Verbände, in: MSdNSC 51/6 (1933), S. 98-99.

N.N.: Halle. „Agronomia“, in: MSdNDC 42/10 (1924), S. 24.

N.N.: Die Haus-Einweihungsfeier der A.L.V. „Agronomia“ im N.D.C. Göttingen, in: MSdNDC 43/5 (1925), S. 8-9.

N.N.: Hochschulschriften. Landwirtschaftliche Fachgruppe der Deutschen Studentenschaft, in: MSdNDC 43/1 (1925), S. 17-18.

N.N.: Die Jahrestagungen Studentischer Verbände, in: MSdNSC 51/7 (1933), S. 119-120.

N.N.: Kameradschaftshäuser, in: MSdNSC 51/11 (1933), S. 178.

N.N.: Keine Strafverfolgung studentischer Mensuren, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 79.

N.N.: Im Kreuzfeuer der Kritik, in: PuS 53/8 (1935), S. 125-126.

N.N.: Landesbauernführer Kost auf der ersten Zusammenkunft der alten Naumburger Waffenstudenten in Westfalen, in: PuS 53/X (1934), S. 109.

N.N.: N.D.C.-Abzeichen, in: ALVN 42/4 (1924), S. 13.

N.N.: N.D.C.-Kommers anlässlich der 33. Wanderausstellung der D.L.G. in Dortmund 1927, in: MSdNDC 45/6 (1927), S. 126-127.

N.N.: N.D.C.-Kommers anlässlich der 34. Wanderausstellung der D.L.G. in Leipzig 1928, in: MSdNDC 46/7 (1928), S. 154-156.

N.N.: Nachklänge zu den Veranstaltungen des Naumburger Senioren-Convents gelegentlich der 35. Wanderausstellung der D.L.G. in München, in: MSdNSC 47/8 (1929), S. 144-146.

N.N.: Die Nationale Revolution! Auf die Studenten kann der Staat rechnen, in: MSdNSC 51/3-4 (1933), S. 42.

N.N.: Naumburg 1934, in: PuS 52/5 (1934), S. 77.

N.N.: Neue Beschuldigungen gegen die Deutsche Studentenschaft, in: MSdNDC 45/6 (1927), S. 138.

N.N.: Neue Drangsalierung der Deutschen Studentenschaft durch das Preußische Kultusministerium, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 29.

N.N.: Das neue Mordurteil. Sein Opfer Paul Goerges, in: Die Woche. Moderne illustrierte Zeitschrift 25 (1923), S. 619.

N.N.: Das neue Landwirtschaftsstudium. Eine Unterredung mit Prof. Dr. Konrad Meyer, in: PuS 53/7 (1935), S. 115.

N.N.: Neuordnung in der Studentenschaft, in: Nachrichtenblatt der Deutschen Burschenschaft 7/3 (1934), S. 19-20.

N.N.: Örtlicher D.C. Berlin, in: MSdNDC 43/9 (1925), S. 22-23.

N.N.: Ohne Brechung der Grundsätze! Der Weg des Naumburger Things, in: PuS 53/5 (1935), S. 66-67.

N.N.: Preußisches Kultus-Ministerium und Deutsche Studentenschaft, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 24.

N.N.: Die Presse zur Deutschen Bauernschaft, in: PuS 52/1/2 (1934), S. 12.

N.N.: R.S.C. und Nationalsozialismus, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 80.

N.N.: Reichsnährstand und Hochschule. Schulungsabend der L.K. „Agronomia“ – Breslau, in: PuS 52/3-4 (1935), S. 60.

N.N.: Reuterabend in Göttingen, in: PuS 53/1 (1935), S. 16.

N.N.: Rittersaal Schönburg, in: MSdNDC 45/6 (1927), S. 124-126.

N.N.: Schulungsabend in Hohenheim, in: PuS 52/12 (1934), S. 228.

N.N.: Semesteranfang in Gießen, in: PuS 52/12 (1934), S. 228.

N.N.: Staatspolitik auf weite Sicht. Von Bismarck zu Hitler. Reichsminister Darré vor dem Senat der Stadt Hamburg, in: PuS 53/6 (1935), S. 87-89.

N.N.: Der Streit um das Studentenrecht, in: MSdNDC 45/11 (1927), S. 242-246.

N.N.: Studentische Verbandsabzeichen, in: MSdNSC 49/6 (1931), S. 98-99.

N.N.: Die Tagung des Deutschen Hochschulringes in Boitzenburg, in: MSdNDC 46/4 (1928), S. 86.

N.N.: Tagung der preußischen Studentenschaften, in: MSdNDC 45/2 (1927), S. 53-54.

N.N.: Die Tagung der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebiets, in: MSdNDC 44/11 (1926), S. 32.

N.N.: Die Überfüllung der Hochschulen geht nicht zurück!, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 123-124.

N.N.: Um die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich! Tätigkeit und Aufgaben des Reichsausschusses für Jugend- und Studentenarbeit der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft, in: MSdNSC 49/3-4 (1931), S. 50-51.

N.N.: Der Verband der Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereine, in: DLP 22/44 (1895), S. 411.

N.N.: Verband akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen [Bericht über den Verbandskommers in Stuttgart 1908], in: DLP 35/58 (1908), S. 622.

N.N.: Verbandsbrüder! Großdeutschland ruft!, in: MSdNDC 44/2 (1926), S. 1.

N.N.: Verbandsnadeln, in: MSdNDC 44/12 (1926), S. 31.

N.N.: Vereinbarung zwischen NSDStB und Stahlhelm-Studentenring, in: MSdNSC 51/6 (1933), S. 99.

N.N.: Volk in Not! Ein Weck- und Mahnruf der Arbeitsgemeinschaft der Völkischen Akademiker-Verbände des Deutschen Sprachgebietes. Mit einem ausführlichen Bericht über den 2. Deutschen Akademikertag (15.-19. Ostermond 1925), Elberfeld 1925.

N.N.: Vortragsabend bei „Agronomia“ – Leipzig, in: PuS 53/1 (1935), S. 15-16.

N.N.: Wahrheit, Klarheit und Recht, in: PuS 52/12 (1934), S. 214-215.

N.N.: Die Weihe des Ehrenmals für die gefallenen Studenten der Landwirtschaft an der Universität Leipzig, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 6-9.

N.N.: Wille zur Freiheit, daher Wille zum Volk und Wille zum Opfer! Dritter Deutscher Akademikertag vom 11. bis 15. April in Elberfeld, Elberfeld 1928.

N.N.: Wir bereuen nicht, in: PuS 53/8 (1935), S. 137.

N.N.: Wirb und wirke! Ein Weck- und Sammelruf der Arbeitsgemeinschaft der Völkischen Akademiker-Verbände des deutschen Sprachgebietes, Elberfeld 1925.

N.N.: Zum zweiten deutschen Akademikertag, in: MSdNDC 43/3 (1925), S. 7.

Narr, Fritz: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a. S., W.S. 1902/03, in: BdVALV (WS 1902/03), S. 16-18.

Narr, Fritz: Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1902/03, in: BdVALV (WS 1902/03), S. 1-2.

Neergaard, Bruun von: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Halle a.S. Sommer-Semester 1885, in: FLZ 34/Extra-Heft (1885) zgl. Siebente Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 6-10.

Niemeier, Erich: Semester-Bericht des Corps „Agraria“ Bonn. Sommer-Semester 1923 und Winter-Semester 1934/24, Bonn 1924, S. 16.

Nothwang, Emil/Kunath, Max: Semesterbericht des akad.-landwirtsch. Vereins „Agronomia“ zu Leipzig, in: FLZ 40/20 (1891) zgl. Neunzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 675-676.

Osterritter, Carl: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Hohenheim. Sommer-Semester 1884, in: FLZ 33/Okttober 1884 (Extra-Heft), S. 10-14.

Oetken, Werner: Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1904/05, in: BdVALV (WS 1904/05), S. 1-2.

Oetken, Werner: Semesterbericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.S. 1905, in: BdVALV (SS 1905), S. 1-2.

Osterkamp, Bernhard: Vom Corps zur Kameradschaft, in: PuS 52/7 (1934), S. 117-118.

Osterkamp, Bernhard: Der Stich ins Wespennest, in: PuS 52/12 (1934), S. 220-221.

Pernitzsch, Hans: Akademische Ideale in Gefahr! Studenten in politischen Organisationen – Corporationsstudenten, in: MSdNSC 50/5 (1932), S. 63-64.

Petzold, Walter: Die politischen Pflichten der deutschen Jugend. Nach einem Vortrage von Oswald Spengler, gehalten vor dem Hochschulring Deutscher Art am 26. Februar 1924, in: MSdNDC 42/5 (1924), S. 2-5.

Peuckert, Rudolf: Die NSDAP als Trägerin des Bauerntumsgedankens, in: Odal 11 (1942), S. 163-170.

Pfreimbttner, Julius: Moltke-Erinnerungen anläßl. des 60jähr. Stiftungsfestes der A.L.V. Agraria Berlin, in: MSdNDC 42/12 (1924), S. 6-8.

Plenske von Plontzike, Georg: Der 59. N.S.C. im Jahre 1930, in: MSdNSC 48/6 (1930), S. 101-104.

Plötner, Georg: Fachschaftsdienst, in: PuS 52/1-2 (1934), S. 16-17.

Pohl, Ernst: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a. S., S.S. 1901, in: BdVALV (SS 1901), S. 10-12.

Poppe, Max: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins „Agraria“ zu Berlin. Winter-Semester 1885/86, in: FLZ 35/Extra-Heft (1886) zgl. Neunte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 2-5.

Preul, Franz: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Göttingen S.-S. 1905, in: BdVALV (SS 1905), S. 8-10.

Primer, Franz: Politik in der studentischen Corporation?, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 114-115.

Proklamation des Völkischen Waffenrings, in: MSdNSC 53/1 (1934), S. 1.

Prudlo, Fr.: Bericht des Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau. Winter-Semester 1889/90, in: FLZ 39/9 (1890) zgl. Sechzehnte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirtsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 312-313.

Przyrembel, Friedrich-Karl: Kann der Korporationsstudent sich zum Nationalsozialismus bekennen?, in: MSdNSC 50/1 (1932), S. 8

Przyrembel, Friedrich-Karl: Waffenstudententum, wie wir es sehen, in: PuS 53/1 (1935), S. 7-8.

Pufendorf, Ulrich von: Landwirtschaftliche Fachgruppe, in: Die Deutsche Studentenschaft. Tätigkeitsbericht über die Zeit vom 1. August 1925 bis 31. Juli 1926, hg. v. Vorstand der Deutschen Studentenschaft, Berlin 1926, S. 152-156.

Quint, Heinrich: Die geschichtliche Entwicklung der Hochschulringbewegung, ihre gegenwärtige Stellung und Aufgabe, in: MSdNSC 47/5 (1929), S. 257-260.

Quint, Heinrich: Grenzland-Schulungsfahrt des Deutschen Hochschulrings in die Nordostmark, in: MSdNDC 46/6 (1928), S. 123-125.

Quint, Heinrich: Hochschulringtagung auf der Burg Lobeda bei Jena am 18. und 19. Februar 1928, in: MSdNDC 46/4 (1928), S. 71-72.

Raabe, Herbert: Schulung bei „Agraria“ - Berlin, in: PuS 53/2 (1935), S. 35-36.

Reiher, Erich: Die N.D.C.-Veranstaltungen bei der D.L.G.-Ausstellung in Breslau, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 2-4.

Reimann, Alfred: Bericht des Verbandes akad.-landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1895/96, in: BdVALV (WS 1895/96), S. 1-2.

Richter, August: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Breslau, S.-S. 1895, in: BdVALV (SS 1895), S. 7-8.

Ritter, Rudolf: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia Lipsienis“, S.-S. 1902, in: BdVALV (SS 1902), S. 17-20.

Rode, Walter: Der 39. N-S.C.-Kommers anlässlich der 37. Wanderausstellung der D.L.G. in Hannover, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 124-126.

Röhr, Hans: Semesterbericht des A.L.V. Agraria Bonn-Poppelsdorf Sommer-Semester 1903, Bonn 1903, S. 9-13.

Rümker, Kurt von: Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an Deutschlands Hochschulen. Winter-Semester 1886/87, in: FLZ 36/Mai 1887 (Extra-Heft), S. 1-2.

Rust, Karl August: Naumburg 1934, in: PuS 52/7 (1934), S. 120-121.

Sala, Edmund: Der Bauernstudent, in: PuS 52/3 (1934), S. 33-34.

Sala, Edmund: Brauchtum statt Corpsprinzip, in: PuS 52/1-2 (1934), S. 10-11.

Sala, Edmund: Student fürs Leben – nicht fürs Examen!, in: PuS 52/4 (1934), S. 63-64.

Sandmann, Walter: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Halle a. S. Winter-Semester 1887/88, in: FLZ 37/9 (1888), S. 63-69.

Sandmann, Walter: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Halle a. S. Sommersemester 1887, in: FLZ 36/Oktober 1887 (Extra-Heft), S. 8-11.

Scheven, K. von/Scherff, J.: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins „Agraria“ zu Berlin. Winter-Semester 1888/89, in: FLZ 38/10 (1889) zgl. Vierzehnte Semesterschrift des Verbandes akademisch-landwirtschaftl. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 377-380.

Schiel, Martin: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Hohenheim. W.-S. 1913/14, in: BdVALV (WS 1913/14), S. 17-19.

Schlabach, Kurt: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin. S.-S. 1911, in: BdVALV (SS 1911), S. 2-5.

Schmalz, Joseph: Rittersaal Schönburg, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 12-13.

Schmalz, Joseph: Rittersaal Schönburg, in: MSdNDC 44/10 (1926), S. 40-41.

Schmalz, Joseph: Rittersaal Schönburg, in: MSdNSC 48/10 (1930), S. 197-198.

Schönberg, Max: Der Odalsgedanke an der Universität, in: Odal. Monatsschrift für Blut und Boden 3/1 (1934/35), S. 142-145.

Schöning, Constantin: Betrachtungen zum Ersten Deutschen Akademikertag in Potsdam vom 11. - 14. April 1924, Leipzig 1924.

Schöning, Constantin: Der deutsche Hochschulring. Tätigkeitsbericht und Organisation, Göttingen 1922.

Schöning, Constantin: Ein Krisenjahr des Deutschen Hochschulringes. Betrachtungen zur Tagung des Verbändeabkommens und zur Vertretertagung des Deutschen Hochschulringes im Johannesstift bei Spandau, Oktober 1924, in: MSdNDC 43/1 (1925), S. 5-11.

Schultz, M.: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins „Agraria“ zu Berlin. Sommer-Semester 1884, in: FLZ 33/Oktober 1884 (Extra-Heft), S. 2-4.

Schulz, Hans-Heinrich: Langemarckspende, in: Die Deutsche Studentenschaft. Bericht über das Jahr 1930/31, hg. v. Vorstand der Deutschen Studentenschaft, Berlin 1931.

Schulz, Hans-Heinrich: Der Studentenfriedhof Langemarck-Nord, in: MSdNSC 49/12 (1931), S. 198-201.

Schulze-Schilddorf, Friedrich: Soll oder darf in den Corporationen Politik getrieben werden?, in: MSdNSC 50/4 (1932), S. 46-47.

Schumann, Hubert: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a/S. S.-S. 1910, in: BdVALV (SS 1910), S. 9-12.

Seedorf, Wilhelm: Bauerngeist in der Erziehung, in: PuS 52/6 (1934), S. 98-99.

Seedorf, Wilhelm: De Burjungs in dat „Naumburger Thing“, in: PuS 52/7 (1934), S. 6-7.

Seid, Alfred: Das deutsche Kameradschaftshaus. Vom Arbeitsdienst zum Kameradschaftshaus, in: MSdNSC 53/2 (1935), S. 29-30.

Sinning, Arnold: Semester-Bericht des A.L.V. Agraria zu Bonn-Poppelsdorf. Winter-Semester 1902/03, Bonn 1903, S. 10-12.

Smolian, Adalbert: Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an

Deutschlands Hochschulen. Winter-Semester 1885/86, in: FLZ 35/Extra-Heft (1886) zgl. Achte Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 1-2.

Sowaidnig, Albert: Bauern auf der Hochschule, in: PuS 52/3 (1934), S. 43.

Sowaidnig, Albert: Deutsche Bauernschaft und studentische Verbände, in: PuS 52/1-2 (1934), S. 8-9.

Spahn, Martin: Geleitworte zum neuen Arbeitsjahr des Deutschen Hochschulringes, in: MSdNDC 42/12 (1924), S. 1-3.

Stachelhaus, Wilhelm: Zur Erneuerung des studentischen Verbindungswesens, in: MSdNSC 47/6 (1929), S. 99-102.

Stadelmann, Georg: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu München, W.-S. 1903/04, in: BdVALV (WS 1903/04), S. 14-16.

Stauch, Fritz: Der Lessingskandal und ein offener Brief an den preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, in: MSdNDC 44/7 (1926), S. 7-9.

Stauch, Fritz: Waffenstudententum und Gegenwart, in: MSdNSC 50/12 (1932), S. 183-186.

Stauch, Fritz: Der zweite deutsche Akademikertag in Elberfeld, in: MSdNDC 43/6 (1925), S. 4-6.

Steglich, Bruno: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins zu Leipzig. Sommer-Semester 1882, in: FLZ 16/Extra-Heft (1882), S. 19-21.

Steinbrenner, Albert: Eine Erwiderung, in: PuS 52/12 (1934), S. 223.

Stieger, Georg: Deutschlands Erneuerung und die Landwirtschaft. Bauern heraus! Ein Weckruf aus höchster Not, Berlin 1920.

Stoll, Ernst: Über die Entwicklung, den jetzigen Stand und das Corporationsleben der Hochschule Weihenstephan, in: MSdNDC 42/12 (1924), S. 4-6.

Tamussino, Ernst: Burgenland. Grenzlandfahrt der Gotia Wien-Mödling, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 181-182.

Sudeck, Günther: Festlichkeiten des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen zur Zeit der Ausstellung der D.L.-G. zu Berlin, Juni 1894, in: DLP 21/43 (1894), S. 431.

Sudeck, Günther von: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agraria“ zu Berlin. S.-S. 1894, in: BdVALV (SS 1894), S. 2-4.

Tamm, Hugo: Bericht des Verbandes Akad.-Landw. an deutschen Hochschulen, in: FLZ 41/10 (1892), S. 389-390.

Terzi, Alfred Otto von: Das gegenwärtige deutsche Studententum, seine Strömungen, Gruppen und Kreise, in: MSdNDC 43/12 (1925), S. 10-19; 44/1 (1926), S. 6-12; 44/2, S. 4-12; 44/9-10, S. 1-15.

Terzi, Alfred Otto von: Die Studentenschaft von 1914 bis 1926, in: MSdNDC 45/1 (1927), S. 1-10.

Theremin, Bernhard: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins „Agronomia“ zu Leipzig, S.-S. 1895, in: BdVALV (SS 1895), S. 14-18.

Thomsen, Richard: Nochmals: Die Notwendigkeit staatspolitischer Schulung der Studenten, in: MSdNSC 49/3-4 (1931), S. 45-47.

Thomsen, Richard: Student und Politik, in: MSdNSC 50/12 (1932), S. 182.

Thomsen, Richard: Vereint für Freiheit und Sieg! Ein Beitrag zur Frage „Politik in der

studentischen Corporation?“, in: MSdNSC 49/11 (1931), S. 179-180.

Veltmann, Clemens: „Agrobonna“ Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft GmbH, eingetragene Genossenschaft m.b.H., zu Bonn a. Rh., in: ALVN 40/4 (1922), S. 45-47.

Voß, Carl: Bericht des akademisch-landwirtschaftlichen Vereins Leipzig. Sommersemester 1886, in: FLZ 35/Okttober 1886. Extra-Heft, S. 15-17.

Voß, Walter: Schulungswoche des H.D.A. Bayern in Rothenburg o. T., in: MSdNDC 44/3 (1926), S. 15-19.

W. U.: Jugend und Bauer sind auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden, in: NsLp 5/47 (1935), S. 23.

Walther, Kurt: Semesterbericht des Akad.-Landw. Vereins zu Halle a/S. W.S. 1905/06, in: BdVALV (WS 1905/06), S. 14-18.

Wangenheim, Georg von: Zum Jahreswechsel, in: Nachrichten-Blatt der Verbindung Agronomia Jenensis 12 (1930), S. 2-4.

Was ist und was will die Deutsche Bauernschaft?, hg. v. Reichs-Bauernbund, Berlin 1927.

Weidmann, Martin: Bericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, W.S. 1901/02, in: BdVALV (WS 1901/02), S. 1-2.

Weidmann, Martin: Bericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.S. 1902, in: BdVALV (SS 1902), S. 1-2.

Wellershaus, Wilhelm: Semester-Bericht des A.L.V. Agraria zu Bonn-Poppelsdorf. Winter-Semester 1900/01, Bonn 1901, S. 1-6.

Wenck, Bernhard: Bericht des akademisch-landwirthschaftlichen Vereins zu Halle a. S. Winter-Semester 1884/85, in: FLZ 34/Extra-Heft (1885) zgl. Sechste Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 8-11.

Wenck, Bernhard: Bericht des Verbandes akademisch-landwirtschaftlicher Vereine an deutschen Hochschulen. Winter-Semester 1885, in: FLZ 34/Extra-Heft (1885) zgl. Sechste Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, S. 1-3.

Wetzig, Hellmuth: Tagung der landwirtschaftlichen Fachgruppe der Deutschen Studentenschaft in Berlin am 15. November 1924, in: MSdNDC 42/12 (1924), S. 20.

Winckler, Richard: Bericht des Verbandes Akad.-Landw. Vereine an deutschen Hochschulen, S.-S. 1903, in: BdVALV (SS 1903), S. 1-2.

Winckler, Rolf: Die Idee des studentischen Kameradschaftshauses, in: MSdNSC 51/11 (1933), S. 169-170.

Willenbrock, Eitel: Praktische Grenzlandarbeit, in: MSdNDC 45/12 (1927), S. 267.

Wohlfahrt, Otto: Semesterbericht des A.-L. Vereins „Agronomia“ zu Leipzig. W.-S. 1913/14, in: BdVALV (WS 1913/14), S. 22-26.

Wohltmann, Ferdinand: Chronik des Verbandes. Semester-Bericht. Sommer-Semester 1882, zgl. Semesterschrift des Verbandes der akademisch-landwirthsch. Vereine an deutschen Hochschulen, in: FLZ 31/Extra-Heft (1882), S. 1-7.

Wolff, Friedrich: Semester-Bericht des A.L.V. Agraria zu Bonn-Poppelsdorf. Sommer-Semester 1902, Bonn 1902, S. 9-10.

Zapfe, Hermann: Semesterbericht des Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereins zu Halle a. Saale, S.S. 1904, Berlin 1904, S. 1-3.

Zelz, Arthur: Alma mater Gießen, in: PuS 52/11 (1934), S. 197-198.

11.1.6 Beiträge im Verbandsorgan des Naumburger Verbands

- B. S.: Karl der Große ein Freund der Juden? Auch ein Beitrag zur Karls-Legende, in: PuS 53/5 (1935), S. 74-75.
- Berger, Erich: Gefährdete Südmark!, in: MSdNSC 47/12 (1929), S. 211-213.
- Darré, Richard Walther: Bauerntum oder Nomadenleben. Aus einer Rede des Reichsbauernführers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, in: PuS 52/3 (1934), S. 29-31.
- Deetjen, Hanns: Stets und zuerst das Vaterland!, in: MSdNSC 50/11 (1932), S. 146-147.
- Deetjen, Hanns: Was ist uns Grenzlandarbeit?, in: MSdNDC 46/5 (1928), S. 92-93.
- Deetjen, Hanns: Der Young-Plan als agrarpolitisches Problem, in: MSdNSC 47/11 (1929), S. 185-187.
- Dobert, Heinz: Nordmarkfahrt, in: MSdNDC 43/12 (1925), S. 19-22.
- Freudenberger, Hermann-Heinrich: Wann endlich gerechte Volksbefragung? Um das Schicksal der Grenzkreise Eupen-Malmedy-St. Vith, in: MSdNSC 48/50 (1930), S. 76-77.
- Freudenberger, Hermann-Heinrich: Der Weg ins Volk, in: MSdNSC 49/9-10 (1931), S. 162-164.
- Freudenberger, Hermann-Heinrich: Wir Deutschen und unsere verlorene Westmark, in: MSdNDC 43/10 (1925), S. 6-8.
- Freudenberger, Hermann-Heinrich: Zehn Jahre Versailles!, in: MSdNSC 47/7 (1929), S. 117-119.
- H. K.: Immer noch Judenwirtschaft?, in: PuS 53/7 (1935), S. 117.
- Hahn, August: Lesefrüchte aus Oswald Spenglers „Untergang des Abendlands“, in: MSdNDC 45/2 (1927), S. 38-39.
- Hahn, August: Oswald Spengler, ein Erzieher des deutschen Volkes, in: MSdNDC 45/7 (1927), S. 155-157.
- Hamkens, Rudolf: Entrissenes Grenzland! Herbstfahrt durch Nordschleswig und Fünen, in: MSdNSC 50/11 (1932), S. 169-170.
- Krause, Walther: Hindenburg, in: MSdNDC 45/9-10 (1927), S. 201.
- Hoppe, Friedrich: Zur Geschichte des Schlosses Schönburg bei Naumburg (Saale), in: MSdNDC 44/5 (1926), S. 11-13.
- Kruse, Harry: „Bitterer“ Zucker, in: MSdNSC 48/6 (1930), S. 105-108.
- Kruse, Harry: Geldknappheit als Ursache der Wirtschaftskrise?, in: MSdNSC 49/5 (1931), S. 69-71.
- Kruse, Harry: Ist die Währung gefährdet? Für und wider den Goldstandard, in: MSdNSC 50/2 (1932), S. 26-27.
- Kruse, Harry: Wirtschaftsdemokratie und Nationalsozialismus, in: MSdNSC 49/2 (1931), S. 24-26.
- Lanzl, Helmut: Deutschland und Österreich, in: MSdNDC 44/3 (1926), S. 20-21.
- N.N.: Wider den undeutschen Geist, in: MSdNSC 51/5 (1933), S. 77-78.
- N.N.: Zur Lage der Landwirtschaft, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 1-4.
- Rothaker, Fritz: Der Rassegedanke in der Politik, in: PuS 53/6 (1935), S. 93.
- Schubert, Josef: Kärntens Freiheitskampf, in: MSdNDC 45/11 (1927), S. 239.
- Spengler, Oswald: Gegen den Steuerbolschewismus, in: MSdNDC 42/6 (1924), S. 1-8.

Stauch, Fritz: Die Judenfrage, in: MSdNDC 43/7 (1925), S. 7-9.
 Stauch, Fritz: Der Weg, in: MSdNDC 42/7-8 (1924), S. 1-4.
 Thomsen, Richard: Probleme der deutschen Landwirtschaft, in: MSdNDC 46/5 (1928), S. 89-92.
 Treu, Max: Was uns not tut, in: MSdNSC 47/1 (1929), S. 2-3.
 Weinreich, Gustav: Der Kampf um die deutsche Nordmark, in: MSdNDC 44/5 (1926), S. 4-8.
 Willenbrock, Eitel: Irrtümer, Ungeduld und Zorn, in: MSdNSC 46/7 (1928), S. 157-158.
 Wittich, Heinrich: Deutschtum im Auslande, in: MSdNDC 43/8 (1925), S. 1-3.

11.2 Darstellungen

11.2.1 Deutsche Geschichte

Barth, Boris: Dolchstoßlegenden und politische Desintegration. Das Trauma der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg (Schriften des Bundesarchivs, 61), Düsseldorf 2003.
 Barth, Boris: Professoren, Studenten und die Legende vom Dolchstoß, in: Zirlewagen, Marc (Hg.): „Wir siegen oder fallen“ - Deutsche Studenten im Ersten Weltkrieg (ASH, 17), Köln 2008, S. 377-396.
 Bauer, Kurt: Nationalsozialismus. Ursprünge, Anfänge, Aufstieg und Fall, Wien/Köln/Weimar 2008.
 Benz, Wolfgang: Geschichte des Dritten Reiches (Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, 377), München 2000.
 Berghahn, Volker Rolf: Das Kaiserreich 1871-1914. Industriegesellschaft, bürgerliche Kultur und autoritärer Staat (Handbuch der deutschen Geschichte, 16), 10. Aufl., Stuttgart 2003.
 Betzinna, Berthold: Erziehung zum deutschen Lebensstil. Ursprung und Entwicklung des jungkonservativen „Ring“-Kreises 1918-1933, Berlin 2000, zgl. Dissertationsschrift, Bochum 1996.
 Beyme, Klaus von: Geschichte der politischen Theorien in Deutschland 1300-2000, Wiesbaden 2009.
 Beyme, Klaus von: Die parlamentarische Demokratie. Entstehung und Funktionsweise 1789-1999, 4. Aufl., Wiesbaden 2014.
 Bieber, Günther: Staat und Gesellschaft bei Christian Thomasius. Ein Beitrag zur Ideengeschichte des preußischen Staates, Gießen 1931, zgl. Dissertationsschrift, Gießen 1927.
 Boehlich, Walter (Hg.): Der Berliner Antisemitismusstreit (Sammlung Insel, 6), Frankfurt a. M. 1965.
 Boschütz, Kerstin: Nationalsozialismus und „junge Generation“. Von der Mythisierung der Jugend in der Weimarer Republik zu ihrer Disziplinierung im Dritten Reich, Magisterarbeit, Tübingen 1996.
 Bracher, Karl Dietrich: Die deutsche Diktatur. Entstehung, Struktur, Folgen des Nationalsozialismus, Köln 1969.
 Bracher, Karl Dietrich/Sauer, Wolfgang/Schulz, Gerhard (Hg.): Die nationalsozialistische Machtergreifung. Studien zur Errichtung des totalitären Herrschaftssystems in Deutschland 1933/34, Köln 1960.
 Brandenburg, Hans-Christian: Die Geschichte der HJ. Wege und Irrwege einer Generation,

Köln 1968.

Breuer, Stefan: Anatomie der Konservativen Revolution, Darmstadt 1993.

Breuer, Stefan: Die Völkischen in Deutschland. Kaiserreich und Weimarer Republik, Darmstadt 2008.

Bruendel, Steffen: Volksgemeinschaft oder Volksstaat. Die „Ideen von 1914“ und die Neuordnung Deutschlands im Ersten Weltkrieg, Berlin 2003, zgl. Dissertationsschrift, Bielefeld 2001.

Brundig, Karl: Bebels Agitationsreise 1869 in Thüringen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 19 (1970), S. 248.

Buchholz, Marlis: Wolfenbüttel 1871 bis 1914. Aus der Geschichte einer Kleinstadt im Kaiserreich (Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolfenbüttel, 4), Wolfenbüttel 1992.

Buschke, Heiko: Deutsche Presse, Rechtsextremismus und nationalsozialistische Vergangenheit in der Ära Adenauer (Campus Forschung, 866), Frankfurt a. M. 2003, zgl. Dissertationsschrift, Göttingen 2002.

Cancik, Pascale: Verwaltung und Öffentlichkeit in Preußen. Kommunikation durch Publikation und Beteiligungsverfahren im Recht der Reformzeit (Jus publicum, 171), Tübingen 2007.

Carlé, Walter: Beiträge zur Geschichte der württembergischen Salinen (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, 43), Stuttgart 1968.

Cebulla, Florian: Rundfunk und ländliche Gesellschaft 1924-1945 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 164), Frankfurt a. M. 2004, zgl. Dissertationsschrift, Kassel 2002.

Conrad, Sebastian: Globalisierung und Nation im Deutschen Kaiserreich, München 2006.

Dahmen, Stephanie: Die Entwicklung des „Generalplans Ost“, München 2006.

Dann, Otto: Nation und Nationalismus in Deutschland (Beck'sche Reihe, 494), 3. überarb. Aufl., München 1996.

Demhardt, Imre Josef: Deutsche Kolonialgesellschaft 1888-1918. Ein Beitrag zur Organisationsgeschichte der deutschen Kolonialbewegung, Wiesbaden 2002.

Dönhoff, Marion Gräfin: Preußen. Maß und Maßlosigkeit, Berlin 1987.

Dörr, Manfred: Die Deutschnationale Volkspartei 1925 bis 1928, Dissertationsschrift, Marburg 1964.

Döscher, Hans-Jürgen: Verschworene Gesellschaft. Das Auswärtige Amt unter Adenauer zwischen Neubeginn und Kontinuität, Berlin 1995.

Draeger, Hans: Der Vertrag von Versailles. Die Grundursache der deutschen Not, Berlin 1933.

Durner, Wolfgang: Antiparlamentarismus in Deutschland, Würzburg 1997, zgl. Dissertationsschrift, München 1995.

Eckert, Georg: Der Freiherr vom Stein und die preußischen Reformen, Braunschweig 1949.

Erdmann, Manfred: Die verfassungspolitische Funktion der Wirtschaftsverbände in Deutschland 1815-1871 (Sozialwissenschaftliche Abhandlungen, 12), Berlin 1968.

Fesser, Gerd: „Herrlichen Tagen führe Ich euch noch entgegen!“ Das wilhelminische Kaiserreich 1890-1918, Bremen 2009.

Fräss-Ehrfeld, Claudia: Geschichte Kärntens 1918-1920. Abwehrkampf-Volksabstimmung-Identitätssuche, Klagenfurt 2000.

Fricke, Dieter: Deutscher Flottenverein (DFV) 1898-1934, in: Fricke, Dieter (Hg.): Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in

- Deutschland (1789-1945), Bd. 2, Leipzig 1984, S. 67-89.
- Friedenthal, Elisabeth: Volksbegehren und Volksentscheid über den Young-Plan und die deutschnationale Sezession, Dissertationsschrift, Tübingen 1957.
- Gehler, Michael: Österreichische Studentenvereine und Korporationen, in: Brandt, Harm Hinrich/Stickler, Matthias (Hg.): „Der Burschen Herrlichkeit“. Geschichte und Gegenwart des deutschen Korporationswesens (HA, 36), Würzburg 1998, S. 173-205.
- Gelber, Mark H. (Hg.): Integration und Ausgrenzung. Studien zur deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Festschrift für Hans Otto Horch zum 65. Geburtstag, Tübingen 2009.
- Gerber, Michael Rüdiger: Die Schlesischen Provinzialblätter 1785-1849, Sigmaringen 1995, zgl. Dissertationsschrift, Mainz 1992.
- Götz, Aly: Rasse und Klasse. Nachforschungen zum deutschen Wesen, Frankfurt a. M. 2000.
- Gossler, Ascan: Publizistik und konservative Revolution. Das „Deutsche Volkstum“ als Organ des Rechtsintellektualismus 1918-1933 (Uni Press Hochschulschriften, 122), Hamburg 2001.
- Graber, Gerhard/Spindler, Matthias: Revolverrepublik am Rhein. Die Pfalz und ihre Separatisten. Band 1: November 1918 - November 1923, Landau 1992.
- Grabowski, Sabine: Deutscher und polnischer Nationalismus - der Deutsche Ostmarken-Verein und die polnische Straß 1894-1914 (Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung, 3), Marburg 1998.
- Gräfe, Thomas: Der Bismarck-Mythos in der politischen Kultur des wilhelminischen Kaiserreichs. Die kultische Verehrung des „Reichsgründers“ durch die Parteien und Verbände des nationalen Lagers 1890-1914, München 2007.
- Grimm, Friedrich: Poincaré am Rhein, Berlin 1940.
- Grimm, Gunter E.: Literatur und Gelehrtentum in Deutschland. Untersuchungen zum Wandel ihres Verhältnisses vom Humanismus bis zur Frühaufklärung, Tübingen 1983.
- Grübler, Michael: Die Spitzenverbände der Wirtschaft und das erste Kabinett Brüning. Vom Ende der Großen Koalition 1929/30 bis zum Vorabend der Bankenkrise 1931 (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 17), Düsseldorf 1982.
- Grunert, Frank: Normbegründung und politische Legitimität. Zur Rechts- und Staatsphilosophie der deutschen Frühaufklärung (Frühe Neuzeit, 57), Tübingen 2000, zgl. Dissertationsschrift, Münster 1996.
- Haffner, Sebastian: Preußen ohne Legende, München 1981.
- Halder, Winfried: Innenpolitik im Kaiserreich 1871-1914, 3. Aufl., Darmstadt 2011.
- Hansel, Rüdiger: Jurisprudenz und Nationalökonomie. Die Beratungen des BGB im Königlich Preussischen Landes-Ökonomie-Kollegium 1889 (Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz, 10), Köln 2006.
- Harbeck, Karl-Heinz (Bearb.): Das Kabinett Cuno. 22. November 1922 bis 12. August 1923 (Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik, 6), Boppard 1968.
- Hardtwig, Wolfgang: Hochkultur des bürgerlichen Zeitalters (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 169), Göttingen 2005.
- Hartwig, Edgar: Deutsche Kolonialgesellschaft (DKG) 1887-1936, in: Fricke, Dieter (Hg.): Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland (1789-1945), Bd. 2, Leipzig 1984, S. 724-748.
- Hartwig, Edgar: Deutscher Ostmarkenverein (DOV) 1894-1934, in: Fricke, Dieter (Hg.):

Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland (1789-1945), Bd. 2, Leipzig 1984, S. 225-244.

Hausjell, Fritz: Journalisten für das Reich. Der „Reichsverband der Deutschen Presse“ in Österreich 1938-45 (Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik, 56), Wien 1993.

Heiber, Helmut, Die Republik von Weimar (dtv-Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, 3), München 1982.

Heinemann, Isabel: „Rasse, Siedlung, deutsches Blut“. Das Rasse- und Siedlungshauptamt der SS und die rassenpolitische Neuordnung Europas (Moderne Zeit, 2), Göttingen 2003, zgl. Dissertationsschrift, Freiburg 2001.

Heinemann, Isabel: Wissenschaft Planung Vertreibung. Der Generalplan Ost der Nationalsozialisten. Katalog zur Ausstellung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn/Berlin 2006.

Herbert, Ulrich: Arbeit, Volkstum, Weltanschauung. Über Fremde und Deutsche im 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 1995.

Hertzman, Lewis: DNVP. Right-Wing Opposition in the Weimar Republic 1918-1924, Lincoln 1963.

Hoegen, Jesko von: Der Held von Tannenberg. Genese und Funktion des Hindenburg-Mythos (Stuttgarter Historische Forschungen, 4), Köln/Weimar/Wien 2007.

Hoffrogge, Rolf: Vom Sozialismus zur Wirtschaftsdemokratie. Ein kurzer Abriss über Ideen ökonomischer Demokratie in der deutschen Arbeiterbewegung (Mit Exkurs zur Wirkungsgeschichte von Fritz Naphtali in Deutschland und Israel), in: Bois, Marcel/Hüttner, Bernd (Hg.): Geschichte einer pluralen Linken, Bd. 3, Berlin 2011.

Im Hof, Ulrich: Das Europa der Aufklärung, 2. Aufl., München 1995.

Inachin, Kyra T.: Von Selbstbehauptung zum Widerstand. Mecklenburger und Pommern gegen den Nationalsozialismus 1933 bis 1945, Kückenshagen 2005.

Jacobson, Heinrich Friedrich: Der preußische Staat. Eine übersichtliche Darstellung seiner Bildungsgeschichte, seiner Gesetzgebung, Verfassung und Verwaltung, Leipzig 1854.

Jansen, Christian: Antiliberalismus und Antiparlamentarismus in der bürgerlich-demokratischen Elite der Weimarer Republik. Willy Hellpachs Publizistik der Jahre 1925 bis 1933, in: ZfG 49 (2001), S. 773-795.

Jaworski, Rudolf: Vorposten oder Minderheit? Der sudetendeutsche Volkstumskampf in den Beziehungen zwischen der Weimarer Republik und der ČSR, Stuttgart 1977.

Jung, Rudolf (Hg.): Bibliothekarische Ausbildung in Zeiten des Krieges. Briefe von Maria Steinhoff an Rudolf Reuter und weitere Dokumente zur Westdeutschen Volksbüchereischule in Köln 1939 bis 1944 (Kleine Schriften der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, 14), Köln 2004.

Kampe, Norbert: Von der „Gründerkrise“ zum „Berliner Antisemitismusstreit“. Die Entstehung des modernen Antisemitismus in Berlin 1875-1881, in: Rürup, Reinhard: Jüdische Geschichte in Berlin, Berlin 1995, S. 85-101.

Kaden, Eric: Das Wort als Waffe. Der Propagandakrieg der Waffen-SS und die SS-Standarte „Kurt Eggers“, Winkelried 2009.

Kapferer, Norbert: Die Nazifizierung der Philosophie an der Universität Breslau 1933-1945 (Philosophie: Aus Forschung und Wissenschaft, 3), Münster/Hamburg/Berlin/London 2001.

Klauß, Klaus: Die Deutsche Kolonialgesellschaft und die deutsche Kolonialpolitik von den

Anfängen bis 1895, Berlin 1966.

Kienzl, Lisa: Nation, Identität und Antisemitismus. Der deutschsprachige Raum der Donaumonarchie 1866 bis 1914, Göttingen 2014, zgl. Dissertationsschrift, Graz 2012.

Klingemann, Carsten: Soziologie und Politik. Sozialwissenschaftliches Expertenwissen im Dritten Reich und in der frühen westdeutschen Nachkriegszeit, Wiesbaden 2009.

Kluge, Ulrich: Die Weimarer Republik, Paderborn/München/Wien/Zürich 2006.

Koch, Josef: Artes Liberales. Von der antiken Bildung zur Wissenschaft des Mittelalters (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 5), Leiden 1959.

Kolb, Eberhard/Richter, Ludwig (Bearb.): Nationalliberalismus in der Weimarer Republik. Die Führungsgremien der Deutschen Volkspartei 1918-1933 (Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Reihe 3: Die Weimarer Republik, 9), 2 Halbbde., Düsseldorf 1999.

Krause, Werner H.: SS-Standarte „Kurt Eggers“ - Die Propagandaeinheit der Waffen-SS. Bericht und Dokumentation, Stegen am Ammersee 2009.

Krieger, Karsten (Bearb.): Der „Berliner Antisemitismusstreit“ 1879-1881. Eine Kontroverse um die Zugehörigkeit der deutschen Juden zur Nation. Kommentierte Quellenedition, hg. im Auftrag des Zentrums für Antisemitismusforschung, 2 Bde., München 2003.

Krockow, Christian Graf von: Preußen. Eine Bilanz, Stuttgart 1992.

Krumeich, Gerd: Langemarck, in: Francois, Etienne/Schulze, Hagen (Hg.): Deutsche Erinnerungsorte, Bd. 3, München 2001, S. 292-309.

Kühnelt, Karoline: Goebbels Propagandisten für die Ostmark. Journalisten, die mit dem „Anschluss“ nach Österreich kamen, um in Presse und Propaganda tätig zu werden. Eine kollektivbiographische Studie über den Berufsverlauf 1938-1945 und nach dem Ende des NS-Regimes, München 2004, zgl. Diplomarbeit, Wien 2001.

Kulemann, Wilhelm: Die Berufsvereine. Abteilung 1. Geschichtliche Entwicklung der Berufsorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber aller Länder, Band 1. Deutschland, Jena 1908

Kundrus, Birthe: Moderne Imperialisten. Das Kaiserreich im Spiegel seiner Kolonien, Köln/Weimar/Wien 2003.

Kunz, Hermann: Die Schlacht von Wörth am 6. August 1870, Berlin 1909.

Landsberger, Arthur: Berlin ohne Juden, Wien/Leipzig 1925.

Lederer, Emil: Die sozialen Organisationen (Aus Natur und Geisteswelt, 545), Leipzig/Berlin 1922.

Leicht, Johannes: Alldeutscher Verband, in: Benz, Wolfgang (Hg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart, Bd. 5, Berlin/Boston 2012, S. 9-12.

Leipner, Kurt (Hg.): Chronik der Stadt Stuttgart. 1933-1945 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, 30), Stuttgart 1982.

Lohmüller, Wolfgang: Der Jungdeutsche Orden, München 1987.

Luys, Karin: Die Anfänge der deutschen Nationalbewegung von 1815 bis 1819, Münster 1992, zgl. Dissertationsschrift, Münster 1991.

Mai, Gunther: Die Weimarer Republik, München 2009.

Malinowski, Stephan: Vom König zum Führer. Sozialer Niedergang und politische Radikalisierung im deutschen Adel zwischen Kaiserreich und NS-Staat (Elitewandel in der

- Moderne), Berlin 2003, zgl. Dissertationsschrift, Berlin 2001.
- Marr, Wilhelm: Der Sieg des Judenthums über das Germanentum. Vom nicht confessionellen Standpunkt betrachtet, Bern 1879.
- Marten, Heinz-Georg: Der niedersächsische Ministersturz. Protest und Widerstand der Georg-August-Universität Göttingen gegen den Kultusminister Schlüter im Jahre 1955 (Göttinger Universitätsschriften, Serie A: Schriften, 5), Göttingen 1987.
- Massing, Paul W.: Vorgeschichte des politischen Antisemitismus, Frankfurt a. M. 1959.
- Jochmann, Werner: Struktur und Funktion des deutschen Antisemitismus 1878-1914, in: Benz, Wolfgang/ Bergmann, Werner (Hg.): Vorurteil und Völkermord. Entwicklungslinien des Antisemitismus, Bonn 1997, S. 177-218.
- Meissner, Boris/Eisfeld, Alfred (Hg.): Der Beitrag der Deutschbalten und der städtischen Russlanddeutschen zur Entwicklung des Russischen Reiches von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg (Veröffentlichungen des Göttinger Arbeitskreises, 466), Köln 1999.
- Müller, Sven Oliver/Torp, Cornelius (Hg.): Das deutsche Kaiserreich in der Kontroverse, Göttingen 2009.
- Naphtali, Fritz: Die Wirtschaftsdemokratie, ihr Wesen, Weg und Ziel, Berlin 1928.
- Nipperdey, Thomas: Deutsche Geschichte. 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat, München 1994.
- Ohnezeit, Maik: Zwischen „schärfster Opposition“ und dem „Willen zur Macht“. Die Deutsch-Nationale Volkspartei (DNVP) in der Weimarer Republik 1918-1928 (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 158), Düsseldorf 2011, zgl. Dissertationsschrift, Hamburg 2006.
- Oldenburg, Jens: Der Deutsche Ostmarkenverein 1894-1934, Berlin 2002, zgl. Dissertationsschrift, Berlin 2000.
- Osburg, Wolf-Rüdiger: „Und plötzlich bist du mitten im Krieg...“ Zeitzeugen des Ersten Weltkrieges erinnern sich, Münster 2000.
- Pauley, Bruce F.: Eine Geschichte des österreichischen Antisemitismus. Von der Ausgrenzung zur Auslöschung, Wien 1993.
- Paulus, Günther: Die soziale Struktur der Freikorps in den ersten Monaten nach der Novemberrevolution, in: ZfG 3 (1955), S. 685-704.
- Peters, Michael: Der Alldeutsche Verband am Vorabend des Ersten Weltkrieges (1908-1914). Ein Beitrag zur Geschichte des völkischen Nationalismus im spätwilhelminischen Deutschland (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, 501), Frankfurt a. M. 1992, zgl. Dissertationsschrift, Hamburg 1991.
- Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart, 3 Bde., Berlin/New York 1991-1999.
- Poßkel, Kurt: Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA) 1881-1945, in: Fricke, Dieter (Hg.): Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland 1789-1945, Bd. 4, Leipzig 1986, S. 282-297.
- Prehn, Ulrich: „Volksgemeinschaft im Abwehrkampf“. Zur Organisation und Politik des Vereins für das Deutschtum im Ausland (VDA) in der Weimarer Republik, Magisterarbeit, Hamburg 1997.
- Pulzer, G. J. Peter: Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und

Österreich 1867-1914, Göttingen 2004.

Raehlmann, Irene: Arbeitswissenschaft im Nationalsozialismus. Eine wissenschaftssoziologische Analyse, Wiesbaden 2005.

Rössler, Mechthild/Schleiermacher, Sabine (Hg.): Der „Generalplan Ost“. Hauptlinien der nationalsozialistischen Planungs- und Vernichtungspolitik (Schriften der Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, 10), Berlin 1993.

Rohrer, Christian: Nationalsozialistische Macht in Ostpreußen (Colloquia Baltica, 7/8), München 2006, zgl. Dissertationsschrift, Freiburg 2005.

Rosenberg, Alfred: Wesen, Grundsätze und Ziele der NSDAP. Das Programm erweitert durch die Agrarpolitik, München 1930.

Salomon, Ernst von: Das Buch vom deutschen Freikorpskämpfer, hg. i. A. d. Freikorpszeitschrift „Der Reiter gen Osten“, Berlin 1938.

Schirach, Baldur von: Die Pioniere des Dritten Reiches, Essen 1933.

Schleusener, Jan: Eigentumspolitik im NS-Staat. Der staatliche Umgang mit Handlungs- und Verfügungsrechten über privates Eigentum 1933-1939, Frankfurt a. M. 2009, zgl. Dissertationsschrift, Berlin 2007.

Schmitz, Peter: Die Artamanen. Landarbeit und Siedlung bündischer Jugend in Deutschland 1924-1935, Bad Neustadt a. d. Saale 1985.

Schmitz, Walter/Vollnhals, Clemens (Hg.): Völkische Bewegung - Konservative Revolution - Nationalsozialismus. Aspekte einer politisierten Kultur (Kultur und antidemokratische Politik in Deutschland, 1), Dresden 2005.

Schulze, Hagen: Der Weg zum Nationalstaat. Die deutsche Nationalbewegung vom 18. Jahrhundert bis zur Reichsgründung (Deutsche Geschichte der neuesten Zeit, 4503), München 1985.

Schunke, Joachim: Schlacht um Halle. Die Abwehr des Kapp-Putsches in Halle und Umgebung (Gewehre in Arbeiterhand, 2), Berlin 1956.

Seeber, Gustav: Der Kapitalismus der freien Konkurrenz und der Übergang zum Monopolkapitalismus im Kaiserreich von 1871 bis 1897 (Deutsche Geschichte, 5), Köln 1988.

Seidel, Ingo: Die SS-Standarte Kurt Eggers. Psychologische Kriegsführung 1943-1945, Norderstedt 2012.

Sörensen, Christian M.: Politische Entwicklung und Aufstieg der NSDAP in den Kreisen Husum und Eiderstedt. 1918-1933 (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, 104), Neumünster 1995, zgl. Dissertationsschrift, Kiel 1991.

Song, Seog-Yun: Politische Parteien und Verbände in der Verfassungsrechtslehre der Weimarer Republik (Schriften zur Verfassungsgeschichte, 49), Berlin 1995.

Sonthheimer, Kurt: Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. Die politischen Ideen des deutschen Nationalismus zwischen 1918 und 1933, 3. Aufl., München 1992.

Spengler, Oswald: Neubau des Deutschen Reiches, München 1924.

Spengler, Oswald: Politische Pflichten der deutschen Jugend, München 1925.

Spengler, Oswald: Politische Schriften, München 1933.

Spengler, Oswald: Der Untergang des Abendlandes. Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte, 2 Bde. München 1922-1923.

Sprenger, Matthias: Landsknechte auf dem Weg ins Dritte Reich? Zu Genese und Wandel des Freikorpsmythos, Paderborn 2008, zgl. Dissertationsschrift, Mainz 2007.

Steensen, Thomas: Nationalsozialismus in Nordfriesland. Beiträge von der Fachkonferenz am 60. Jahrestag der Machtergreifung in Bredstedt, Bredstedt 1993.

Striesow, Jan: Die Deutschnationale Volkspartei und die Völkisch-Radikalen 1918–1922, 2 Bde., Frankfurt a. M. 1981.

Stuemer, Willibald von: 50 Jahre Deutsche Kolonialgesellschaft, 2 Bde., Berlin 1932.

Sugenheim, Samuel: Geschichte der Aufhebung der Leibeigenschaft und Hörigkeit in Europa bis um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, St. Petersburg 1861.

Thomann, Björn: „Das politische Gewissen der Deutschen Burschenschaft“ - Geschichte und Gesichter der Breslauer Raczeks in Vormärz und Revolution, in: Brunck/Helma, Lönnecker/Harald/Oldenhage, Klaus (Hg.): „... ein großes Ganzes ...“, wenn auch verschieden in seinen Teilen“. Beiträge zur Geschichte der Burschenschaft (DuQ, 19), Heidelberg 2012.

Torp, Cornelius: Die Herausforderung der Globalisierung. Wirtschaft und Politik in Deutschland 1860-1914 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 168), Berlin 2005.

Trippe, Christian F.: Konservative Verfassungspolitik 1918-1923. Die DNVP als Opposition in Reich und Ländern (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 105), Düsseldorf 1995.

Ullmann, Hans-Peter: Politik im deutschen Kaiserreich 1871-1818 (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 52), München 2005.

Vogt, Martin (Bearb.): Das Kabinett Müller II: 28. Juni 1928 bis 27. März 1930. Band 2: August 1929 bis März 1930, Dokumente Nr. 257 bis 489 (Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik, 10), Boppard 1970.

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 5 Bde., München 1987-2008.

Wehler, Hans-Ulrich (Hg.): Das deutsche Kaiserreich 1871-1918 (Deutsche Geschichte, 9), 7. Aufl., Göttingen 1994.

Weidenfeller, Gerhard: VDA, Verein für das Deutschtum im Ausland, Allgemeiner Deutscher Schulverein (1881-1918). Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Nationalismus und Imperialismus im Kaiserreich (Europäische Hochschulschriften, 3), Bern 1976.

Weiß, Gisela: Sinnstiftung in der Provinz. Westfälische Museen im Kaiserreich (Forschungen zur Regionalgeschichte, 49), Paderborn/München/Wien/Zürich 2005, zgl. Dissertationsschrift, Münster 2001.

Wentzcke, Paul: Ruhrkampf. Einbruch und Abwehr im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, 2 Bde., Berlin 1930-1932.

Werth, Christoph H.: Sozialismus und Nation. Die deutsche Ideologiediskussion zwischen 1918 und 1945, Opladen 1996, zgl. Dissertationsschrift, Bonn 1995.

Winkler, Heinrich August: Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 1993.

Winter, Thomas von/Willems, Ulrich (Hg.): Interessenverbände in Deutschland, Wiesbaden 2007.

Wladika, Michael: Hitlers Vätergeneration. Die Ursprünge des Nationalsozialismus in der k.u.k. Monarchie, Wien 2005.

Wolf, Heinrich: Der Jungdeutsche Orden in seinen mittleren Jahren, 2 Bde. (Beiträge zur Geschichte des Jungdeutschen Ordens, 2 und 3), München 1972-1978.

11.2.2 Agrargeschichte

50 Jahre Landwirtschaftskammer Rheinland 1899-1949, hg. v. d. Landwirtschaftskammer Rheinland, Bonn 1950.

Abel, Wilhelm: Agrarpolitik, Göttingen 1951.

Abel, Wilhelm (Hg.): Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, Stuttgart 1962.

Achilles, Walter: Deutsche Agrargeschichte im Zeitalter der Reformen und Industrialisierung, Stuttgart 1993.

Achilles, Walter: Landwirtschaft in der frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 10), München 1991.

Aereboe, Friedrich: Agrarpolitik. Ein Lehrbuch, Berlin 1928, Nachdruck Dortmund/Paderborn 2013.

Ahrens, Gerhard: Caspar Voght und sein Mustergut Flottbek. Englische Landwirtschaft in Deutschland am Ende des 18. Jahrhunderts, Dissertationsschrift, Hamburg 1968.

Albers, Helene/Diekmann, Wilhelm (Hg.): Die stille Revolution auf dem Lande. Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in Westfalen-Lippe 1899-1999, Münster 1999.

Aldenhoff-Hübinger, Rita: Agrarpolitik und Protektionismus. Deutschland und Frankreich im Vergleich 1879-1914 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 155), Göttingen 2002.

Ammerer, Gerhard/Lemberger, Josef/Oberrauch, Peter: Vom Feudalverband zur Landwirtschaftskammer. Agrarische Korporations- und Organisationsformen in Salzburg vom Beginn der Neuzeit bis heute, Salzburg 1992.

Anton, Carl Gottlob: Geschichte der deutschen Landwirtschaft, 3 Bde., Görlitz 1799-1802.

Arndt, Ernst Moritz: Über den Bauernstand und über seine Stellvertretung im Staate, Berlin 1815.

Bäcker, Walter: Wesen und Entwicklungstendenzen der landwirtschaftlichen Berufsvertretung in der Rheinprovinz, Dissertationsschrift, Bonn 1929.

Bairoch, Paul: Die Landwirtschaft und die Industrielle Revolution 1700-1914, in: Cipolla, Carlo M./Borchardt, Knut (Hg.): Europäische Wirtschaftsgeschichte, Bd. 3: Die Industrielle Revolution, Stuttgart/ New York 1976, S. 297-332.

Barmeyer, Heide: Andreas Hermes und die Organisationen der deutschen Landwirtschaft. Christliche Bauernvereine, Reichslandbund, Grüne Front, Reichsnährstand 1928-1933 (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 24), Stuttgart 1971.

Becker, Heinrich: Handlungsspielräume der Agrarpolitik in der Weimarer Republik zwischen 1923 und 1929, Stuttgart 1990, zgl. Dissertationsschrift, Göttingen 1987.

Beckmann, Johann: Grundsätze der deutschen Landwirtschaft, Göttingen 1769.

Below, Georg von: Geschichte der deutschen Landwirtschaft des Mittelalters in ihren Grundzügen, hg. v. Friedrich Lütge, Jena 1937.

Bensch, Margrit: Die „Blut-und-Boden“-Ideologie. Ein dritter Weg der Moderne (Beiträge zur Kulturgeschichte der Natur, 2), Berlin 1995.

Berthold, Rudolf (Hg.): Studien zu den Agrarreformen des 19. Jahrhunderts in Preußen und Rußland (Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, Sonderband), Berlin 1978.

Beyer, Hans: Die Agrarkrise und das Ende der Weimarer Republik, in: ZAA 13 (1965), S. 62-92.

- Biland, Stefan: Die Deutsch-Konservative Partei und der Bund der Landwirte in Württemberg vor 1914. Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Parteien im Königreich Württemberg (Stuttgarter historische Studien zur Landes- und Wirtschaftsgeschichte, 2), Stuttgart 2002, zgl. Dissertationsschrift, Stuttgart 2000.
- Birnbaum, Karl: Die Herren Dr. W. Hamm und Dr. U. Schwarzwäller als Redakteure der Agronomischen Zeitung in ihren Angriffen gegen die landwirthschaftliche Lehranstalt Plagwitz-Leipzig. Ein Wort zur Abwehr von Director Professor Dr. K. Birnbaum, Leipzig 1868.
- Blickle, Peter: Deutsche Agrargeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: Troßbach, Werner/Zimmermann, Clemens: Agrargeschichte. Positionen und Perspektiven (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, 44), Stuttgart 1998, S. 7-32.
- Bluhm, Franz: Die Milchwirtschaft und das Molkereiwesen in Pommern. Unter besonderer Berücksichtigung der Genossenschaftsmolkereien (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, 5), Köln/Weimar/Wien 1988.
- Boch, Rudolf: Staat und Wirtschaft im 19. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 70), München 2004.
- Bodesohn, Frank: Literatur als Propagandainstrument des NS-Regimes. Verbreitung der Blut- und Boden-Ideologie aus Hitlers „Mein Kampf“ in der NS-Literatur, Hamburg 2014.
- Böhme, Karl: Deutsche Bauernpolitik. Eine Auseinandersetzung mit dem Bund der Landwirte, Würzburg 1912.
- Boelcke, Willi Alfred: Landwirtschaftliche Verbände (Geschichte), in: Albers, Willi (Hg.): Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft, Bd. 5, Stuttgart 1980, S. 18-23.
- Böttcher, Friedrich Wilhelm, Die landwirthschaftlichen Vereine in den preußischen Staaten, Berlin 1856.
- Boetticher, Paul: Der Bund der Landwirte 1918-1920. Ein Schlußkapitel, Berlin 1925.
- Bollmann, Kerstin C.: Agrarpolitik. Entwicklungen und Wandlungen zwischen Mittelalter und Zweitem Weltkrieg, Frankfurt a. M. 1990.
- Bramwell, Anna: Blood and soil. Richard Walther Darré and Hitler's „Green Party“, Abbotsbrook 1985.
- Brosch, Anton: Deutsches Schrifttum der Agrarpolitik und Weltlandwirtschaft von 1920-1929, Berlin 1930.
- Bruckmüller, Ernst/Hanisch, Ernst/Sandgruber, Roman (Hg.): Geschichte der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im 20. Jahrhundert. Regionen Betriebe Menschen, Wien 2003.
- Buchenberger, Adolf: Agrarwesen und Agrarpolitik, 2 Bde., Leipzig 1892-1893.
- Buchsteiner, Ilona: Großgrundbesitz in Pommern 1871-1914. Ökonomische, soziale und politische Transformation der Großgrundbesitzer, Berlin 1993.
- Budke, André: Der Bund der Landwirte (BDL) und die völkische Bewegung. Inwieweit trug der BDL zur Verfestigung und Verbreitung der völkischen Ideologie bei?, Norderstedt 2004.
- Bürger, Curt: Die Agrardemagogie in Deutschland, Berlin 1911.
- Busse, Neill: Der Meister und seine Schüler. Das Netzwerk Justus Liebig's und seiner Studenten (Studia Giessensia. Neue Folge, 2), Hildesheim/Zürich/New York 2015.
- Canstein, Ernst Raban Freiherr von (Hg.): Der zweite Rundgang der landwirtschaftlichen Wanderausstellungen in Deutschland 1899-1910, Berlin 1910.
- Carsten, Francis L.: Geschichte der preußischen Junker, Frankfurt a. M. 1988.
- Cerny, Jochen/Fahlbusch, Lutz: Reichs-Landbund (RLB) 1921-1933, in: Fricke, Dieter (Hg.):

Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland 1789–1945, Bd. 3, Leipzig 1985, S. 689-712.

Choulant, Ludwig: Die Anfänge wissenschaftlicher Naturgeschichte und naturhistorischer Abhandlung im christlichen Abendlande, Dresden 1856.

Claassen, Walter: Die deutsche Landwirtschaft, Berlin 1917.

Clauss, Wolfgang: Der Bauer im Umbruch der Zeit, Berlin 1935.

Coler, Johannes: Oeconomia oder Hausbuch, darin das gantz Ampt aller trewer Hauss-Vätter und Hauss-Mütter beständiges und allgemeines Hauss-Buch vom Hausshalten, Wein- Acker- Gärten- Blumen- und Feldbau begriffen, 3 Bde., Wittenberg 1593-1597.

Corni, Gustavo/Gies, Horst: Blut und Boden. Rassenideologie und Agrarpolitik im Staate Hitlers (Historisches Seminar, 5), Idstein 1994.

Corni, Gustavo/Gies, Horst: Brot, Butter, Kanonen. Die Ernährungswirtschaft in Deutschland unter der Diktatur Hitlers, 1997.

Curtius, Michael Conrad: Lucius Iunius Moderatus Columella. Zwölf Bücher von der Landwirtschaft, Hamburg/Bremen 1769.

Dade, Heinrich Gerd (Hg.): Die Deutsche Landwirtschaft unter Kaiser Wilhelm II.: Mutterland und Kolonien. Zum 25jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers, 2 Bde., Halle a. S. 1913.

Daehne, Paul: Lützschena im Wandel der Welt. Ein Ehrenbuch der Brauerei Sternburg für Freunde des Bieres und fesselnder Begebenheiten. Im Auftrage von Senator Oswald Winde, Betriebsführer der Brauerei Sternburg zu Lützschena bei Leipzig verfaßt und graphisch angeordnet, Lützschena 1940.

David, E.: Der Bund der Landwirte als Machtinstrument des ostelbischen Junkertums 1893 bis 1920, Dissertationsschrift, Halle a. S. 1967.

Deike, Ludwig: Die Entstehung der Celler Landwirtschaftsgesellschaft. Ökonomische Sozietäten und die Anfänge der modernen Agrarreformen im 18. Jahrhundert (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, 113), Hannover 1994.

Dickson, R. W./Thaer, Albrecht: Der practische Ackerbau oder vollständiges System der neuen, verbesserten Landwirthschaft nebst der Lehre von den Anpflanzungen und von der Behandlung des Viehstapels, 2 Bde., Berlin 1807.

Dieckmann, Fritz/Strotdrees, Gisbert (Hg.): Münster - Zentrum der Landwirtschaft. Gestern und heute, Münster-Hiltrup 1993, S. 144 ff.

Dietze, Constantin von: Deutsche Agrarpolitik seit Bismarck, in: ZAA 12 (1964), S. 200-215.

Dipper, Christof: Bauern als Gegenstand der Agrargeschichte, in: Schieder, Wolfgang/Sellin, Volker (Hg.): Sozialgeschichte in Deutschland. Entwicklungen und Perspektiven im internationalen Zusammenhang, Bd. 4: Soziale Gruppen in der Geschichte, Göttingen 1987, S. 9-33.

Ditt, Thomas: „Stoßtruppfakultät Breslau“. Rechtswissenschaft im „Grenzland Schlesien“ 1933-1945 (Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts, 67), Tübingen 2011, zgl. Dissertationsschrift, Frankfurt a. M. 2009.

D'Onofrio, Andrea: Rassenzucht und Lebensraum. Zwei Grundlagen im Blut- und Boden-Gedanken von Richard Walther Darré, in: ZfG 49/2 (2001), S. 141-157.

Dornheim, Andreas: Rasse, Raum und Autarkie. Sachverständigengutachten zur Rolle des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in der NS-Zeit, Bamberg 2011.

Drews, Joachim: Die „Nazi-Bohne“. Anbau, Verwendung und Auswirkung der Sojabohne im Deutschen Reich und Südosteuropa (1933-1945), Dissertationsschrift, Hannover 2002.

Dutt, Petra: Die Junker. Entstehung und Entwicklung bis 1918, München 2007.

Ebersbach, Oswin: Die Entwicklung und Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens einschließlich der Bauernvereine in Deutschland, Dissertationsschrift, Leipzig 1926.

Egger, Urs: Agrarstrategien in verschiedenen Wirtschaftssystemen. Ein Vergleich, Zürich 1989.

Eidenbenz, Matthias: „Blut und Boden“ - Zu Funktion und Genese der Metaphern des Agrarismus und Biologismus in der nationalsozialistischen Bauernpropaganda R. W. Darrés (Europäische Hochschulschriften, Reihe III Geschichte und Hilfswissenschaften, 580), Bern/Berlin/Frankfurt a. M./Wien/New York 1993.

Ein Jahrhundert landwirtschaftliche Technik in der Rheinprovinz. Rückblick auf die Geschichte und Tätigkeit des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen 1833-1933, hg. v. d. Landesbauernschaft Rheinland, Bonn 1934.

Exel, Emmerich/Fischlein, Theo: Der Reichsnährstand in Österreich. Eine Analyse der ideologisch bedingten volkswirtschaftlichen und agrarpolitischen Zielvorstellungen des Reichsnährstandes, deren praktische Verwirklichung und Auswirkung (Agrar- und Umweltrecht, 1), Wien 1991.

Erdmann, Manfred: Die Verfassungspolitische Funktion der Wirtschaftsverbände in Deutschland 1815-1871 (Sozialwissenschaftliche Abhandlungen, 12), Berlin 1968.

Eschenmooser, J.: Nationalsozialismus und Landwirtschaft, München 1932.

Eyth, Max: Vergangenheit und Zukunft der Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin 1896.

Fahle, Günter: Nazis und Bauern. Zur Agrarpolitik des deutschen Faschismus 1933-1945, Köln 1986.

Falke, Friedrich: Die Entwicklung der Bodenkultur in Deutschland während der letzten 25 Jahre, in: JdDLG 26 (1911), S. 62-85.

Farr, Ian: „Tradition“ and peasantry. On the modern historiography of rural Germany, in: Evans, Richard J./Lee, William Robert (Hg.): The German peasantry: Conflict and community in rural society from the eighteenth to the twentieth centuries, New York 1985, S. 1-36.

Fassbender, Martin: Die Bauernvereine und die Lage der Landwirtschaft. Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Westfälischen Bauernvereins. Zugleich Geschichte der Bauernvereine in Deutschland überhaupt, vom Jahre 1862 bis 1887, Berlin 1887.

Finckenstein, Hans Wolfram Finck von: Die Entwicklung der Landwirtschaft in Preußen und Deutschland 1800-1930, Würzburg 1960.

Finker, Kurt: Tannenberg-Bund. Arbeitsgemeinschaft völkischer Frontkrieger und Jugendverbände (TB) 1925-1933, in: Fricke, Dieter (Hg.): Die bürgerlichen Parteien in Deutschland. Handbuch der Geschichte der bürgerlichen Parteien und anderer bürgerlicher Interessenorganisationen vom Vormärz bis zum Jahre 1945, Bd. 2, Leipzig 1970, S. 668-671.

Flechtner, Fritz: Die Bedeutung der Landwirtschaft in der Provinz Posen, in: Historische Monatsblätter für die Provinz Posen 1 (1900), S. 82-85.

Fleischer, Manfred P.: Seminaria et cultores des evangelischen Humanismus in Schlesien, in: Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte 62 (1983), S. 7-42.

Fleischer, Manfred P.: Späthumanismus in Schlesien. Ausgewählte Aufsätze, München 1984.

Flemming, Jens: Landwirtschaftliche Interessen und Demokratie, Ländliche Gesellschaft,

- Agrarverbände und Staat 1890-1925 (Reihe Politik- und Gesellschaftsgeschichte, 2), Bonn 1978, zgl. Dissertationsschrift, Hamburg 1978.
- Flügel, Axel: Bürgerliche Rittergüter. Sozialer Wandel und politische Reform in Kursachsen (1680-1844) (Bürgertum, 16), Göttingen 2000.
- Förster, Frank: Verschwundene Dörfer. Die Ortsabbrüche des Lausitzer Braunkohlenreviers bis 1993 (Schriften des Sorbischen Instituts, 8), 2. Aufl., Bautzen 1996.
- Fraas, Carl: Geschichte der Landbau- und Forstwissenschaft. Seit dem sechzehnten Jahrhundert bis zur Gegenwart (Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit, 3), München 1865.
- Fraas, Carl: Geschichte der Landwirthschaft oder geschichtliche Übersicht der Fortschritte landwirthschaftlicher Erkenntnisse in den letzten 100 Jahren, Prag 1852.
- Frank, Claudia: Der „Reichsnährstand“ und seine Ursprünge. Struktur, Funktion und ideologische Konzeption, Dissertationsschrift, Hamburg 1988.
- Frankenstein, Kuno: Der Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammern, in: FLZ 43/5 (1894), S. 106-110.
- Franz, Günther: Deutsche Agrargeschichte, 6 Bde., Stuttgart 1962-1984.
- Franz, Günther (Hg.): Bauernschaft und Bauernstand 1500-1970. Büdinger Vorträge 1971-1972 (Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit, 8), Limburg a. d. Lahn 1975
- Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970.
- Franz, Günther: Quellen zur Geschichte des deutschen Bauernstandes in der Neuzeit, Oldenburg/München/Wien 1963.
- Frauendorfer, Sigmund von/Haushofer, Heinz: Ideengeschichte der Agrarwissenschaft und Agrarpolitik im deutschen Sprachgebiet. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg, 2 Bde., München 1957-1958.
- Frielinghaus, Martin/Dalchow, Claus (Hg.): 200 Jahre Thaer in Möglin. Vorträge auf der Jahrestagung am 30.10.2004 (Thaer heute, 1), Möglin 2005.
- Fromberg, Thorsten: Die Hausväterliteratur. Forschungsgeschichte und Begriff, Magisterarbeit, Kiel 2001.
- Frühsorge, Gotthardt: Die Krise des Herkommens. Zum Wertekanon des Adels im Spiegel alteuropäischer Ökonomieliteratur, in: Schulze, Winfried (Hg.), Ständische Gesellschaft und soziale Mobilität (Schriften des Historischen Kollegs Kolloquien, 12), S. 95-112.
- Fuchs, Carl Johannes: Deutsche Agrarpolitik vor und nach dem Kriege, Stuttgart 1927.
- Fünfzig DLG-Ausstellungen im Wandel der Zeit. 1887 bis 1968, hg. v. Vorstand der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1968.
- Geibel, Otto: Verband Deutscher Landwirtschaftslehrer, in: Landwirtschaftliche Schulzeitung. Organ zur Förderung des gesammten landwirtschaftlichen Unterrichtswesens 6/11 (1897), S. 161-162.
- Gessner, Dietrich: Agrarverbände in der Weimarer Republik. Wirtschaftliche und soziale Voraussetzungen agrarkonservativer Politik vor 1933, Düsseldorf 1976.
- Gessner, Dieter: „Grüne Front“ oder „Harzburger Front“. Der Reichs-Landbund in der letzten Phase der Weimarer Republik zwischen wirtschaftlicher Interessenpolitik und nationalsozialistischem Revisionsanspruch, in: VfZ 29/1 (1981), S.110-123.
- Gies, Horst: NSDAP und landwirtschaftliche Organisationen in der Endphase der Weimarer Republik, in: VfZ 15/4 (1967), S. 341-376.

- Gies, Horst: Die nationalsozialistische Machtergreifung auf dem agrarpolitischen Sektor, in: ZAA 16 (1968), S. 210-232.
- Gies, Horst: R. Walter Darre' und die nationalsozialistische Bauernpolitik in den Jahren 1930-1933, Dissertationsschrift, Frankfurt a. M. 1966.
- Gies, Horst: Der Reichsnährstand. Organ berufsständischer Selbstverwaltung oder Instrument staatlicher Wirtschaftsleitung, in: ZAA 2 (1973), S. 216-233.
- Gies, Horst: Revolution oder Kontinuität. Die personelle Struktur des Reichsnährstandes, in: Franz, Günther (Hg.): Bauernschaft und Bauernstand 1500-1970. Büdinger Vorträge 1971-1972 (Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit, 8), Limburg a. d. Lahn 1975, S. 323-330.
- Die Rolle des Reichsnährstandes im nationalsozialistischen Herrschaftssystem, in: Hirschfeld, Gerhard/Kettenacker, Lothar (Hg.): Der „Führerstaat“. Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches (Veröffentlichung des Deutschen Historischen Instituts London, 8), Stuttgart 1981, S. 270-303.
- Goddard, Nicholas: Harvests of Change. The Royal Agricultural Society of England 1838-1988, London 1988.
- Görlitz, Walter: Die Junker. Adel und Bauer im deutschen Osten. Geschichtliche Bilanz von 7 Jahrhunderten, 4. erw. Aufl., Limburg a. d. Lahn 1981.
- Goltz, Theodor Freiherr von der: Agrarwesen und Agrarpolitik, Jena 1904.
- Goltz, Theodor Freiherr von der: Geschichte der deutschen Landwirtschaft, 2 Bde., Stuttgart 1902-1903.
- Goltz, Theodor Freiherr von der: Handbuch der landwirtschaftlichen Betriebslehre, Berlin 1905.
- Goltz, Theodor Freiherr von der: Vorlesungen über Agrarwesen und Agrarpolitik, Jena 1899.
- Graeschke, Wilhelm: Die Landwirtschaftskammern als Glied des landwirtschaftlichen Verwaltungsorganismus in Preußen, insbesondere die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Dissertationsschrift, Tübingen 1905.
- Grandel, Leopold: Der Landbund, Dissertationsschrift, Breslau 1924.
- Grundmann, Friedrich: Agrarpolitik im „Dritten Reich“. Anspruch und Wirklichkeit des Reichserbhofgesetzes, Hamburg 1979.
- Haar, Ingo: Der „Generalplan Ost“ als Forschungsproblem. Wissenslücken und Perspektiven, in: Bruch, Rüdiger vom/Kaderas, Brigitte (Hg.): Wissenschaften und Wissenschaftspolitik. Bestandsaufnahmen zu Formationen, Brüchen und Kontinuitäten im Deutschland des 20. Jahrhunderts, Stuttgart 2002.
- Haas, Alexander: Die vergessene Bauernpartei. Der Steirische Landbund und sein Einfluss auf die österreichische Politik 1918-1934, Graz/Stuttgart 2000.
- Häberlein, Ludwig: Das Verhältnis von Staat und Wirtschaft mit besonderer Hervorhebung der Selbstverwaltung des Reichsnährstandes und der landwirtschaftlichen Marktordnung, Bd. 2, Bauerntum, Reichsnährstand und landwirtschaftliche Marktordnung, Berlin 1938.
- Härdrich, Dirk: Der Konflikt um die Butterzollerhöhung und die Rolle der wirtschaftlichen Interessenverbände, Dissertationsschrift, Hannover 1990.
- Hahn, Philip: Das Haus im Buch. Konzeption, Publikationsgeschichte und Leserschaft der „Oeconomia“ Johann Colers (Frühneuzeit-Forschungen, 18), Epfendorf 2013.
- Hansen, Johannes/Fischer, Gustav: Geschichte der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin 1936.

- Hansen, Wilhelm: Das deutsche Bauerntum. Seine Geschichte und Kultur, 2 Bde., Berlin 1938-1940.
- Hardach, Karl W.: Die Haltung der deutschen Landwirtschaft in der Getreidezoll-Diskussion 1878/79, in: ZAA 15 (1967), S. 33-48.
- Harnisch, Hartmut: Kapitalistische Agrarreform und industrielle Revolution. Agrarhistorische Untersuchungen über das ostelbische Preußen zwischen Spätfeudalismus und bürgerlich-demokratischer Revolution von 1848/49 unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Brandenburg, Weimar 1984.
- Haselhoff, Emil: Denkschrift zum fünfzigjährigen Bestehen der Landwirtschaftlichen Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel zu Marburg, Marburg 1907.
- Haushofer, Heinz: Die deutsche Landwirtschaft im technischen Zeitalter, 2. verb. Aufl., Stuttgart 1972.
- Haushofer, Heinz: Die Furche der DLG 1885-1960, Frankfurt a. M. 1960.
- Haushofer, Heinz/Boelcke, Willi Alfred (Hg.): Wege und Forschungen der Agrargeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Günther Franz, Frankfurt a. M. 1967.
- Heberle, Rudolf: Landbevölkerung und Nationalsozialismus. Eine soziologische Untersuchung der politischen Willensbildung in Schleswig-Holstein 1918 bis 1932 (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 6), Stuttgart 1963.
- Heim, Susanne (Hg.): Autarkie und Ostexpansion. Pflanzenzucht und Agrarforschung im Nationalsozialismus, Göttingen 2002.
- Henkel, Gerhard: Der ländliche Raum. Gegenwart und Wandlungsprozesse seit dem 19. Jahrhundert in Deutschland, 3. Aufl., Stuttgart/Leipzig 1999.
- Hennig, Arno/Jahreis, Gerhard: Friedrich Gottlob Schulze - Dem Begründer der universitären Landwirtschaftswissenschaften zum 200. Geburtstag, in: ZAA 43 (1995), S. 1-13.
- Herferth, Wilhelm: Der faschistische „Reichsnährstand“ und die Stellung seiner Funktionäre im Bonner Staat, in: ZfG 10, 1962, S. 1046-107.
- Herferth, Wilhelm: Der Reichsnährstand - ein Instrument des Faschismus zur Vorbereitung des Zweiten Weltkrieges, Dissertationsschrift, Berlin 1961.
- Herlemann, Beatrix: „Der Bauer klebt am Hergebrachten“. Bäuerliche Verhaltensweisen unterm Nationalsozialismus auf dem Gebiet des heutigen Landes Niedersachsen (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, 39), Hannover.
- Hersbach, Conrad: Rei rusticae libri quatuor [Vier Bücher über die Landwirtschaft], Köln 1568.
- Heß, Klaus: Junker und bürgerliche Großgrundbesitzer im Kaiserreich. Landwirtschaftlicher Großbetrieb, Großgrundbesitz und Familienfideikommiß in Preußen (1867/71-1914) (Historische Forschungen, 16), Stuttgart 1990.
- Heyl, Bernd: „Das Deutsche Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird untergehen“. Nationalsozialistische Agrarpolitik zwischen Ideologie und Realität, Wiesbaden 1988.
- Hintze, Otto: Wesen und Verbreitung des Feudalismus, Berlin 1929.
- Hoffmann, Julius: Die „Hausväterliteratur“ und die „Predigten über den christlichen Hausstand“. Lehre vom Haus und Bildung für das häusliche Leben im 16., 17. und 18. Jahrhundert (Göttinger Studien zur Pädagogik, 37), Weinheim 1959.
- Hohberg, Wolf Helmhardt von: Georgica Curiosa Aucta. Das ist: Umständlicher Bericht und

klarer Unterricht von dem vermehrten und verbesserten Adelichen Land- und Feld-Leben, 2 Bde., Nürnberg 1682-1687.

Hoppe, Bert: Von Schleicher zu Hitler. Dokumente zum Konflikt zwischen dem Reichslandbund und der Regierung Schleicher in den letzten Wochen der Weimarer Republik, in: VfZ 45 (1997), S. 629-657.

Hüllemann, Herbert: Die Geschichte der Rittergüter in Reuß älterer Linie (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Thüringens, 2), Jena 1939, zgl. Dissertationsschrift, Jena 1936.

Jacobs, Ferdinand: Deutsche Bauernführer (Schriften zur ländlichen Bildung, 2), Düsseldorf 1958.

Jacobs, Ferdinand: Von Schorlemer zur Grünen Front. Zur Abwertung des berufsständischen und politischen Denkens (Schriften zur ländlichen Bildung, 1), Düsseldorf 1957.

Johanns, Karl: Die Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens in Westfalen, Dissertationsschrift, Münster 1913.

Justi, Johann Heinrich Gottlob von: Abhandlungen von der Vollkommenheit der Landwirthschaft und der höchsten Kultur der Länder, Leipzig 1761.

Justi, Johann Heinrich Gottlob von: Oeconomische Schriften über die wichtigsten Gegenstände der Stadt- und Landwirthschaft, 2 Bde., Berlin/Leipzig 1760.

Justi, Johann Heinrich Gottlob von: Staatswirtschaft oder systematische Abhandlung aller ökonomischen und Kameralwissenschaften, die zur Regierung eines Landes erfordert werden, Leipzig 1755.

Justi, Johann Heinrich Gottlob von: Systematischer Grundriss aller ökonomischen und Kameralwissenschaften, Leipzig 1759.

Kaak, Heinrich: Die Gutsherrschaft. Theoriegeschichtliche Untersuchungen zum Agrarwesen im ostelbischen Raum (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, 79), Berlin 1991.

Karsten, Lorenz: Sind ökonomische Institute, Akademien nützlich? Nebst der Geschichte einer seit 1793 hier errichteten Anlage, Rostock 1795.

Kaufhold, Joseph: Deutschnationale Volkspartei und Landwirtschaft im Reichstag und Preußischen Landtag von 1920 bis 1924, Berlin 1924.

Kaufhold, Joseph: Deutschnationale Volkspartei und Landwirtschaft im Reichstag und Preußischen Landtag von 1925 bis 1927, Berlin 1927.

Kiesenwetter, Otto: 25 Jahre wirtschaftspolitischen Kampfes. Geschichtliche Darstellung des Bundes der Landwirte, Berlin 1918.

Kiesewetter, Hubert: Industrialisierung und Landwirtschaft. Sachsens Stellung im regionalen Industrialisierungsprozeß Deutschlands im 19. Jahrhundert (Mitteldeutsche Forschungen, 94), Köln/Wien 1988, zgl. Habilitationsschrift, Berlin 1984.

Kiesewetter, Hubert: Industrielle Revolution in Deutschland. Regionen als Wachstumsmotoren, Stuttgart 2004.

Klapper, Edmund: Monopol – oder staatliche Regelung der Einfuhr?, in: FLZ 43/9 (1894), S. 269-283.

Klapper, Edmund: Die Zollpolitik des neuen Kurses, in: FLZ 43/6 (1894), S. 166-179, 43/7 (1894), S. 201-222.

Klatte, Klaus: Die Anfänge des Agrarkapitalismus und der preußische Konservatismus, Dissertationsschrift, Hamburg 1974.

Klein, Ernst: Geschichte der deutschen Landwirtschaft im Industriezeitalter, Wiesbaden 1973.

Klemm, Volker: Agrarwissenschaften im „Dritten Reich“. Aufstieg oder Sturz (1933-1945), Berlin 1994.

Kluge, Ulrich: Agrarwirtschaft und ländliche Gesellschaft im 20. Jahrhundert (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 73), München 2005.

Kluge, Ulrich: Deutsche Agrarpolitik im 20. Jahrhundert zwischen Agrarprotektionismus und Modernisierungszwang, in: Münkler, Daniela (Hg.): Der lange Abschied vom Agrarland. Agrarpolitik, Landwirtschaft und ländliche Gesellschaft zwischen Weimar und Bonn (Veröffentlichungen des Arbeitskreises Geschichte des Landes Niedersachsen (nach 1945), 16), Göttingen 2000, S. S. 286-314.

Kluge, Ulrich: Zwang contra Freiheit. Die Entstehung und Entwicklung der nationalsozialistischen Agrarordnung als „Reichsnährstand“ (1930-1939), in: Becker, Stephanie/Studt, Ulrich (Hg.): „Und sie werden nicht mehr frei sein ihr ganzes Leben“. Funktion und Stellenwert der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände im „Dritten Reich“ (Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V., 16), Berlin 2012.

Knortz, Heike: Wirtschaftsgeschichte der Weimarer Republik. Eine Einführung in Ökonomie und Gesellschaft der ersten deutschen Republik, Göttingen 2010.

Köhlerschmidt, Markus: Landwirtschaft im Nationalsozialismus: Der Reichsnährstand, Norderstedt 2004.

Koeller, Hans Wolf von: Die Pommersche Landwirtschaftskammer. Entwicklung und Leistung von der Gründung bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs, Köln/Weimar/Wien 1999.

Koops, Wilhelm: Südtondern in der Zeit der Weimarer Republik (1918-1933). Ein Landkreis zwischen Obrigkeitsstaat und Diktatur (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, 101), Neumünster 1993, zgl. Dissertationsschrift, Kiel 1990.

Kopsidis, Michael: Agrarentwicklung. Historische Agrarrevolutionen und Entwicklungsökonomie (Grundzüge der modernen Wirtschaftsgeschichte, 6), Stuttgart 2006.

Kraemer, Adolf: Die Berufsgemeinschaft der deutschen Diplomlandwirte, in: Anschriftenbuch der Deutschen Diplomlandwirte 1937. Ausgabe B für Reichs- und Staatsbehörden, Körperschaften des Öffentlichen Rechts, Organisationen, Verbände usw., hg. v. Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte e.V., Berlin 1937, S. 6-11.

Kreutzmann, Marko: Zwischen ständischer und bürgerlicher Lebenswelt. Adel in Sachsen-Weimar-Eisenach 1770-1830 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Kleine Reihe, 23), Köln/Weimar/Wien 2008.

Krohne, Ute: Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Vereine für den Umbruch im 19. Jahrhundert, in: Wiese, Rolf (Hg.): Im Märzen der Bauer. Landwirtschaft im Wandel, Hamburg 1993, S. 81-98.

Krzymowski, Richard: Geschichte der deutschen Landwirtschaft. Unter besonderer Berücksichtigung der technischen Entwicklung der Landwirtschaft bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939, Berlin 1961.

Krzymowski, Richard: Die geschichtliche Entstehung der Landwirtschaftslehre, in: FLZ 66 (1917), S. 225-248.

Kube, Siegfried: Otjitambi – Die Farm der Familie Schlettwein, in: Hess, Klaus/Becker, Klaus (Hg.): Vom Schutzgebiet bis Namibia 2000 (Edition Namibia, 7), Göttingen 2002, S. 335 ff.

Lachenmaier, Fritz: Hundert Jahre Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Ein Rückblick in Wort und Bild, Frankfurt a. M. 1985.

Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen 1896-1905, hg. v. d. Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. S. 1906

Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Provinz Sachsen 1906-1910, hg. v. d. Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. S. 1911.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Werden und Wirken von 1896-1930, hg. v. d. Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin-Halensee 1930.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, hg. v. d. Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Kiel 1931.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien, ihre Einrichtungen und ihr Wirkungskreis. Zugleich ein Rückblick auf die ersten 10 Jahre ihres Bestehens (Veröffentlichungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien, 4), hg. v. d. Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien, Breslau 1906.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein. Werdegang und Entwicklung in den Jahren 1896-1927, hg. v. d. Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein, Kiel 1928.

Die Landwirtschaftskammer Schlesien, ihre Einrichtungen und ihr Wirkungskreis (Veröffentlichungen der Landwirtschaftskammer Schlesien, 24), hg. v. d. Landwirtschaftskammer Schlesien, Breslau 1926.

Langenthal, Eduard: Geschichte der deutschen Landwirthschaft, 4 Bde., Jena 1847-1856.

Lette, Adolph/Rönne, Ludwig von (Hg.): Die Landes-Kultur-Gesetzgebung des Preußischen Staates, Berlin 1853.

Lewy, Alexander: Zur Genesis der heutigen agrarischen Ideen in Preußen, Stuttgart 1898.

Lichter, Jörg: Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in der Rheinprovinz am Vorabend des Ersten Weltkriegs, Köln 1994.

Lindig, Ursula: Der Einfluß des Bundes der Landwirte auf die Politik des wilhelminischen Zeitalters 1893-1914, unter besonderer Berücksichtigung der preußischen Verhältnisse, Dissertationsschrift, Hamburg 1954.

Löbe, William: Handbuch der rationellen Landwirthschaft für praktische Landwirthe und Oekonomieverwalter, 2. Aufl., Leipzig 1856.

Löbe, William: Die Landwirthschaft und ihr Einfluß auf das sociale und materielle Wohl der Staaten und Völker, Leipzig 1853.

Lorenz, Joseph Roman: Die Bodencultur-Verhältnisse des österreichischen Staates, Wien 1866.

Lucas, Werner: Der akademisch gebildete Landwirt im Lichte der öffentlichen Meinung, in: MdRagL 11/10-11 (1931), S. 76-79.

Lucas, Werner: Die Berufsausbildung des landwirtschaftlichen Akademikers und seine Betätigungsfelder (Berichte über Landwirtschaft, Sonderheft, Neue Folge, 28), Berlin 1931.

Lucas, Werner: Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte, in: Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Werden und Wirken von 1896-1930, hg. v. d. Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin-Halensee 1930, S. 114.

Luetgebrune, Walter: Neu-Preußens Bauernkrieg. Entstehung und Kampf der

Landvolkbewegung, Hamburg 1931.

Lutz, Peter Christoph: Der Deutsche Bauernverband. Ein Beitrag zum Konzept der intermediären Gruppen, Dissertationsschrift, Bamberg 1967.

Mädling, Heinrich/Strubelt, Wendelin (Hg.): Vom Dritten Reich zur Bundesrepublik. Beiträge einer Tagung zur Geschichte von Raumforschung und Raumplanung, Hannover 2009.

Mai, Uwe: „Rasse und Raum.“ Agrarpolitik, Sozial- und Raumplanung im NS-Staat, Paderborn u.a. 2002.

Martiny, Benno: Die Kornzölle und die deutsche Landwirtschaft, in: FLZ 34/3 (1885), S. 129-135.

May, W.: Zur gegenwärtigen Lage der deutschen Landwirtschaft, in: FLZ 43/20 (1894), S. 621-629.

Meitzen, August: Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des preußischen Staates, 8 Bde., Berlin 1868-1908.

Mendel-Steinfels, Heinrich von: Fünfzig Jahre der Landwirthschaft der Provinz Sachsen im Lichte der Thätigkeit des landwirthschaftlichen Central-Vereins. Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Central-Vereins der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Gotha, der Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und -Rudolstadt, Berlin 1894.

Merkenich, Stephanie: Grüne Front gegen Weimar. Reichs-Landbund und agrarischer Lobbyismus 1918-1933 (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 113), Düsseldorf 1998, zgl. Dissertationsschrift unter dem Titel: Für Ar und Halm. Agrarische Interessenpolitik im Reichs-Landbund 1918-1933, Düsseldorf 1996.

Moeller, Friedwald: Zur Geschichte des Gutes Klein Weißensee im Kreise Wehlau, in: Altpreußische Geschlechterkunde. Neue Folge 4 (1956) S. 53-57.

Mooser, Josef: Das Verschwinden der Bauern. Überlegungen zur Sozialgeschichte der „Entagrarisierung“ und Modernisierung der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert, in: Der lange Abschied vom Agrarland. Agrarpolitik, Landwirtschaft und ländliche Gesellschaft zwischen Weimar und Bonn (Veröffentlichungen des Arbeitskreises Geschichte des Landes Niedersachsen (nach 1945), 16), Göttingen 2000, S. 23-38.

Müller, Andreas: „Fällt der Bauer, stürzt der Staat“. Deutschnationale Agrarpolitik 1928-1933, München 2003, zgl. Dissertationsschrift, Würzburg 2002.

Müller, Markus: Die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei 1928-1933, (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 129), Düsseldorf 2001, zgl. Dissertationsschrift, Bayreuth 1998/99.

Münk, Dieter: Die Organisation des Raumes im Nationalsozialismus. Eine soziologische Untersuchung ideologisch fundierter Leitbilder in Architektur, Städtebau und Raumplanung des Dritten Reiches, Bonn 1993, zgl. Dissertationsschrift, Bonn 1993.

Münkel, Daniela/Uekötter, Frank (Hg.): Das Bild des Bauern. Selbst- und Fremdwahrnehmungen vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert, Göttingen 2012.

Münkel, Daniela (Hg.): Der lange Abschied vom Agrarland. Agrarpolitik, Landwirtschaft und ländliche Gesellschaft zwischen Weimar und Bonn (Veröffentlichungen des Arbeitskreises Geschichte des Landes Niedersachsen (nach 1945), 16), Göttingen 2000.

Münkel, Daniela: Nationalsozialistische Agrarpolitik und Bauernalltag, Frankfurt a. M./New York 1996, zgl. Dissertationsschrift unter dem Titel: „Schaltstelle Kreisbauernschaft“ zwischen nationalsozialistischer Agrarpolitik und bäuerlichen Interessen, Hannover 1994.

- Münzberg, Hellmuth: Die Neugründung des Verbandes Deutscher Diplomlandwirte, in: Der Diplomlandwirt 19/5 (1969), S. 117-119.
- N.N.: 50 Jahre berufsständische Organisation der Diplomlandwirte, in: Der Diplomlandwirt 19/5 (1969), S. 119-123.
- N.N.: Das Königlich Preußische Landes-Oeconomie-Collegium in seiner zehnjährigen Wirksamkeit, Berlin 1853.
- N.N.: Die landwirthschaftlichen Vereine und die Landwirthschaftspflege im Großherzogtum Hessen, in: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft 14/1 (1858), S. 150-164.
- N.N.: Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte und N.S.D.-Studentenbund, in: MdRDL 16/11 (1935), S. 356.
- Niemann, Albert: Die Landwirtschaft Niedersachsens 1914-1964, Hannover 1964.
- Niemann, Mario: Die Stellung der mecklenburgischen Großgrundbesitzer zum Nationalsozialismus und zur Mitgliedschaft in der NSDAP, in: Münch, Ernst/Schattkowsky, Ralph (Hg.): Festschrift für Gerhard Heitz zum 75. Geburtstag (Studien zur ostelbischen Gesellschaftsgeschichte, 1), Rostock 2000, S. 309-335.
- Osmond, Jonathan: Rural Protest in the Weimar Republic: The Free Peasantry in the Rhineland and Bavaria, London 1993.
- Panzer, Arno: Das Ringen um die deutsche Agrarpolitik. Von der Währungsstabilisierung bis zur Agrardebatte im Reichstag im Dezember 1928 (Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 1), Kiel 1970, zgl. Dissertationsschrift, Kiel 1970.
- Patel, Kiran Klaus: Europäisierung wider Willen. Die Bundesrepublik Deutschland in der Agrarintegration der EWG 1955-1973 (Studien zur internationalen Geschichte, 23), München 2009.
- Pierenkemper, Toni: Landwirtschaft und industrielle Entwicklung. Zur ökonomischen Bedeutung von Bauernbefreiung, Agrarreform und Agrarrevolution, Stuttgart 1989.
- Pomp, Rainer: Bauern und Großgrundbesitzer auf ihrem Weg ins Dritte Reich. Der Brandenburgische Landbund 1919-1933 (Elitenwandel in der Moderne, 8), Berlin 2011, zgl. Dissertationsschrift unter dem Titel: Bauern und Großgrundbesitzer auf ihrem Marsch ins Dritte Reich, Berlin 2007.
- Poppinga, Onno: Bauern und Politik, Frankfurt a. M. 1975.
- Popplow, Markus (Hg.): Landschaften agrarisch-ökonomischen Wissens. Strategien innovativer Ressourcennutzung in Zeitschriften und Sozietäten des 18. Jahrhunderts (Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt, 30), Münster 2010.
- Die Provinz Preußen - Geschichte ihrer Cultur und Beschreibung ihrer land- und forstwirthschaftlichen Verhältnisse. Festgabe für die Mitglieder der XXIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Königsberg in Preußen, hg. v. d. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, Königsberg 1863.
- Puhle, Hans-Jürgen: Agrarische Interessenpolitik und preußischer Konservatismus im wilhelminischen Reich (1893-1914). Ein Beitrag zur Analyse des Nationalismus in Deutschland am Beispiel des Bundes der Landwirte und der Deutsch-Konservativen Partei, Bonn 1967.
- Puhle, Hans-Jürgen: Der Bund der Landwirte im Wilhelminischen Reich. Struktur, Ideologie und politische Wirksamkeit eines Interessenverbandes in der konstitutionellen Monarchie 1893-1914, in: Rüegg, Walter/Neuloh, Otto (Hg.): Zur soziologischen Theorie und Analyse des 19. Jahrhunderts (Studien zum Wandel von Gesellschaft und Bildung im neunzehnten Jahrhundert,

1), Göttingen 1971, S. 145-162.

Puhle, Hans-Jürgen: Politische Agrarbewegungen in kapitalistischen Industriegesellschaften. Deutschland, USA und Frankreich im 20. Jahrhundert (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 16), Göttingen 1975.

Pyta, Wolfram: Dorfgemeinschaft und Parteipolitik 1918-1933. Die Verschränkung von Milieu und Parteien in den protestantischen Landgebieten Deutschlands in der Weimarer Republik (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, 106), Düsseldorf 1996.

Pyta, Wolfram: Landwirtschaftliche Interessenpolitik im deutschen Kaiserreich. Der Einfluß agrarischer Interessen auf die Neuordnung der Finanz- und Wirtschaftspolitik am Ende der 1870er Jahre am Beispiel von Rheinland und Westfalen (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beihefte, 97), Stuttgart 1991.

Radkau, Joachim/Uekötter, Frank (Hg.): Naturschutz und Nationalsozialismus (Geschichte des Natur- und Umweltschutzes, 1), Frankfurt a. M. 2003.

Reichrath, Susanne: Entstehung, Entwicklung und Stand der Agrarwissenschaften in Deutschland und Frankreich (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, 494), Frankfurt a. M./Bern/New York/Paris 1991.

Reif, Heinz: Adel im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 55), München 1999.

Reif, Heinz (Hg.): Ostelbische Agrargesellschaft im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. Agrarkrise - junkerliche Interessenpolitik - Modernisierungsstrategien, Berlin 1994.

Reimann, Alfred: Die Organe der landwirtschaftlichen Verwaltung, die landwirtschaftlichen Vereine und Körperschaften Preußens in ihrer historischen Entwicklung und ihren Beziehungen zur Entwicklung der Landwirtschaft. Ein Beitrag zur Geschichte der Landwirtschaft, Dissertationsschrift, Breslau 1901.

Reischle, Hermann/Saure, Wilhelm: Der Reichsnährstand. Aufbau, Aufgaben und Bedeutung, Berlin 1940.

Renner, Kurt (Hg.): Quellen und Dokumente zur landwirtschaftlichen Berufsbildung von ihren Anfängen bis 1945 (Quellen und Dokumente zur Geschichte der Berufsbildung in Deutschland, 5), Köln/Weimar/Wien 1995.

Rex, Hannelore: Die lateinische Agrarliteratur. Von den Anfängen bis zur frühen Neuzeit, Dissertationsschrift, Wuppertal 2001.

Rexerodt, Georg: Aus den Anfängen des Kurhessischen Raiffeisentums. Lebenserinnerungen des Verbandsanwaltes (Sonderbericht des kurhessischen Verbandes ländlicher Genossenschaften, Raiffeisen e.V.), Kassel 1941.

Richter, Will (Hg.): Petrus de Crescentiis (Pier de' Crescenzi) Ruralia commoda. Das Wissen des vollkommenen Landwirts um 1300, 4 Bde., Heidelberg 1995-2002.

Richter, Will (Hg.): Zwölf Bücher über die Landwirtschaft. Buch eines Unbekannten über die Baumzüchtung, 3 Bde., München 1981-1983.

Rieger, Dietrich: Nach vorn denken. Der Weg der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ins 21. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 2011.

Rösener, Werner: Einführung in die Agrargeschichte, Darmstadt 1997.

Roessig, Carl Gottlob: Die Geschichte der Oekonomie der vorzüglichsten Länder und Völker, der ältern, mittlern und neuern Zeiten, Leipzig 1798.

Roscher, Wilhelm Georg Friedrich: Nationalökonomik des Ackerbaues und der verwandten Urproductionen. Ein Hand- und Lesebuch für Staats- und Landwirthe, Stuttgart 1860.

Rübberdt, Rudolf: Die Ökonomischen Sozietäten. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte des XVIII. Jahrhunderts, Würzburg 1934, zgl. Dissertationsschrift, Halle a. S. 1934.

Rusinek, Bernd A.: „Wald und Baum in der arisch-germanischen Geistes- und Kulturgeschichte“ - Ein Forschungsprojekt des „Ahnenerbe“ der SS 1937-1945, in: Lehmann, Albrecht/Schriewer, Klaus (Hg.): Der Wald - Ein deutscher Mythos? Perspektiven eines Kulturthemas (Reihe „Lebensformen“, 16), Hamburg 2000.

Saalfeld, Diedrich: Bauernwirtschaft und Gutsbetrieb in der vorindustriellen Zeit (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, 6), Stuttgart 1960.

Schade, Kurt Hans: Die politische Vertretung der deutschen Landwirte seit 1867, Dissertationsschrift, Bonn 1956.

Schautan, Wu: Der Aufbau des Reichsnährstandes und dessen erzieherische Einflußmöglichkeiten auf Bauerntum und Volkstum, Dissertationsschrift, Berlin 1938.

Schiele, Martin: Die Agrarpolitik der Deutschnationalen Volkspartei in den Jahren 1925-1928, Berlin 1928.

Schiele, Martin: Deutschnationale Volkspartei und Landwirtschaft, Berlin 1924.

Schiele, Martin: Der Schutz der Landwirtschaft, Berlin 1930.

Schiller, René: Vom Rittergut zum Großgrundbesitz. Ökonomische und soziale Transformationsprozesse der ländlichen Eliten in Brandenburg im 19. Jahrhundert (Elitenwandel in der Moderne, 3), Berlin 2003.

Schissler, Hanna: Agrarreformen und politischer Wandel in Preußen, in: Vogel, Barbara (Hg.): Preußische Reformen 1807-1820, Königstein 1980, S. 88-110.

Schissler, Hanna: Preußische Agrargesellschaft im Wandel. Wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Transformationsprozesse von 1763 bis 1847 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 33), Göttingen 1978.

Schlögl, Alois: Bayerische Agrargeschichte. Die Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft seit Beginn des 19. Jahrhunderts, München 1954.

Schneider, Ernst: Die DLG. Werden und Wirken, Frankfurt a. M. 1950.

Schöne, Gabriele (Hg.): Akademie für Raumforschung und Landesplanung. 50 Jahre ARL in Fakten, Hannover 1996.

Schröder-Lembke, Gertrud: Studien zur Agrargeschichte (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, 31), Stuttgart/New York 1978.

Schuch, H. J.: Sutzmin Kreis Preuß. Stargard. Nachrichten von einem westpreußischen Rittergut, in: Der Westpreuße 23 (1993), S. 7-8.

Schürmann, Artur: Deutsche Agrarpolitik, Neudamm 1941.

Schumacher, Martin: Land und Politik. Eine Untersuchung über politische Parteien und agrarische Interessen 1914-1923, hg. v. d. Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Düsseldorf 1978.

Schumacher, Martin: M.d.B. – Die Volksvertretung 1946-1972, Online-Resource: <http://www.kgparl.de/online-volksvertretung/online-mdb.html> (Stand: 11.1.2017).

Seedorf, Wilhelm: 50 Jahre Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft, in: ZAA 2 (1954), S. 89-95.

Seedorf, Wilhelm: Die Anfänge des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte (RagL),

in: *Der Diplomlandwirt* 19/5 (1969), S. 112-116.

Settegast, Hermann (Hg.): *Ein Culturbild der Provinz Schlesien im Hinblick auf ihre Land- und Forstwirthschaft* (Festschrift für die XXVII. Versammlung deutsche Land- und Forstwirthe in Breslau), Breslau 1869.

Solmssen, Georg Adolf: *Youngplan und Agrarpolitik*, Berlin 1929.

Speck von Sternburg, Max von: *Landwirthschaftliche Beschreibung des Ritterguts Lützschena bei Leipzig, mit seinen Gewerbszweigen*, Leipzig 1842.

Speck von Sternburg, Wolf-Dietrich: *Geschichte der Ritter von Speck - Freiherren von Sternburg*, München 1997.

Stadelmann, Rudolf: *Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen. Seine Entwicklung, Wirksamkeit, Erfolge und weiteren Ziele*, Halle a. S. 1874.

Stauffer, Hellmut: *Die Geschichte der Familie Stauffer-Bolanderhof mit ihren Seitenlinien. Heimatgeschichte von Alt- und Neubolanden und Berichte über die Dynastengeschlechter Bolanden, Spanheim und Nassau-Weilburg, Kirchheimbolanden* 1971.

Stöcker, Georg: *Agrarideologie und Sozialreform im Deutschen Kaiserreich. Heinrich Sohnrey und der deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege 1896-1914*, Göttingen 2011, zgl. Dissertationsschrift unter dem Titel: *Agrarideologie und Sozialreform im Deutschen Kaiserreich. Heinrich Sohnrey und der deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege 1896-1914*, Kassel 2010.

Stoehr, Irene: *Von Max Sering (1857-1939) zu Konrad Meyer (1901-1973). Ein machtergreifender Generationenwechsel in der Berliner Agrarwissenschaft 1933/34*, in: Heim, Susanne (Hg.): *Autarkie und Ostexpansion. Pflanzenzucht und Agrarforschung im Nationalsozialismus*, Göttingen 2002, S. 57-90.

Stumpf, Johann Georg: *Sämmtliche ökonomische Schriften von Stephan Gugenmus*, Jena 1789.

Thaer, Albrecht Conrad: *Die agrarischen Bewegungen in den letzten 25 Jahren*, in: *FLZ* 42/3 (1893), S. 81-88.

Thaer, Albrecht Daniel: *Einleitung zur Kenntniß der englischen Landwirthschaft und ihrer neueren practischen und theoretischen Fortschritte in Rücksicht auf Vervollkommnung der deutschen Landwirthschaft für denkende Landwirthe und Cameralisten*, 3 Bde., Hannover 1798-1804.

Thaer, Albrecht Daniel: *Geschichte meiner Wirthschaft zu Möglin*, Berlin 1815.

Thaer, Albrecht Daniel: *Grundsätze der rationellen Landwirtschaft*, 4 Bde., Berlin 1809-1812.

Tholuck, Hans: *Der Bund der Landwirthe, seine Freunde und Feinde. Entstehungsgeschichte, Zweck und Satzungen desselben. Nebst Aufruf des Herrn Ruprecht-Ransern und den grundlegenden Ausführungen des Herrn von Ploetz-Döllingen*, Berlin 1893.

Thyge, Thyssen: *Bauer und Standesvertretung. Werden und Wirken des Bauerntums in Schleswig-Holstein seit der Agrarreform (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, 37)*, Neumünster 1958.

Tietze de Soto, Katharina: *Deutsche Einwanderung in die chilenische Provinz Concepción 1870-1930*, Frankfurt a. M. 1999.

Tirrell, Sarah Rebecca: *German Agrarian Politics after Bismarck's fall. The Formation of the Farmers' League*, New York 1951.

Treskow, Rüdiger von: *Vom Café Milani zum Bund der Landwirte. Die Sammlungsbewegung der preußischen Großagrarien 1848-1893*, in: Kieseritzky, Wolther von/Sick, Klaus-Peter (Hg.):

Demokratie in Deutschland. Chancen und Gefährdungen im 19. und 20. Jahrhundert, München 1999, S. 50-70.

Treue, Wilhelm: Die deutsche Landwirtschaft zur Zeit Caprivis und ihr Kampf gegen die Handelsverträge, Dissertationsschrift, Berlin 1933.

Treue, Wilhelm: Wirtschafts- und Technikgeschichte Preußens (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, 56), Berlin/New York 1984.

Troitzsch, Ulrich: „Nützliche Künste“. Kultur- und Sozialgeschichte der Technik im 18. Jahrhundert (Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt, 13), Münster 1999.

Troßbach, Werner/Zimmermann, Clemens: Agrargeschichte. Positionen und Perspektiven (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte, 44), Stuttgart 1998.

Uekötter, Frank: Die Wahrheit ist auf dem Feld. Eine Wissensgeschichte der deutschen Landwirtschaft (Umwelt und Gesellschaft, 1), Göttingen 2010.

Weingärtner, Ralf-René: Das „Oktoberedikt“ vom 9.10.1807. Rechtlicher, politischer Konnex und sozioökonomische Folgewirkungen, Dissertationsschrift, Berlin 1988.

Werner, Nils: Die Prozesse gegen die Landvolkbewegung in Schleswig-Holstein 1929/32. Ein Beitrag zur Justizkritik in der späten Weimarer Republik (Rechtshistorische Reihe, 249), Frankfurt a. M. 2001, zgl. Dissertationsschrift, Kiel 2001.

Wiese, Rolf (Hg.): Im Märzen der Bauer. Landwirtschaft im Wandel (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, 13), Hamburg 1993.

Will, Martin: Selbstverwaltung der Wirtschaft. Recht und Geschichte der Selbstverwaltung in den Industrie- und Handelskammern, Handwerksinnungen, Kreishandwerkerschaften, Handwerkskammern und Landwirtschaftskammern (Jus publicum, 199), Tübingen 2010.

Zorn, Wilhelm: Geschichte der Landwirtschaftswissenschaft in Schlesien (Beihefte zum Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau, 2), Würzburg 1964.

Deutscher Bauernbund und Reichs-Landbund (Schriftenvertrieb des Reichs-Landbundes, 12), hg. v. Reichs-Landbund, Berlin 1923.

Teich, Mikulas: Bier, Wissenschaft und Wirtschaft in Deutschland 1800-1914. Ein Beitrag zu deutschen Industrialisierungsgeschichte, Wien 2000.

Thomsen, Richard: Probleme der deutschen Landwirtschaft, in: MSdNDC 46/5 (1928), S. 89-92.

Thomsen, Richard: Zur Lage der Landwirtschaft, in: MSdNDC 44/4 (1926), S. 1-4.

Tornow, Werner: Chronik der Agrarpolitik und Agrarwirtschaft des Deutschen Reiches von 1933-1945 (Berichte über Landwirtschaft, 188), Berlin/Hamburg 1972.

Tornow, Werner: Die Entwicklungslinien der landwirtschaftlichen Forschung in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung ihrer institutionellen Formen, Hilstrup 1955.

Wabnitz, K.: Die Entwicklung der Agrikulturchemie, in: Berichte des Verbandes Akademisch Landwirtschaftlicher Vereine. Sommersemester 1911, S. 64-69.

Wagner, Patrick: Bauern, Junker und Beamte. Lokale Herrschaft und Partizipation im Ostelbien des 19. Jahrhunderts (Moderne Zeit, 9), Göttingen 2005, zgl. Habilitationsschrift, Freiburg i. B. 2003.

Walther, Franz/Wesche, Gustav: Der Landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises 1859-1909, Halle a. S. 1909.

Willikens, Werner: Nationalsozialistische Agrarpolitik, München 1931.

Wöhlermann, Siegfried: Die Durchführung der Bundesarbeit, in: Anschriftenbuch der Deutschen Diplomlandwirte 1937. Ausgabe B für Reichs- und Staatsbehörden, Körperschaften des Öffentlichen Rechts, Organisationen, Verbände usw., hg. v. Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte e.V., Berlin 1937, S. 11-13.

Wölfer, Theodor: Grundsätze und Ziele neuzeitlicher Landwirtschaft, Berlin 1903.

Zängerle, Max: Die Fachschulen für Bierbrauerei in Bayern, in: Gemeinnützige Wochenschrift. Organ für Technik, Volkswirtschaft und Armenpflege 19/39 (1869), hg. v. Polytechnischen Central-Verein zu Würzburg, S. 365-369.

Zimmer, Detlef: Der Landwirtschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen. Ein Beispiel großagrarischer Interessenvertretung, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 35/2 (1986), S. 83-91.

Zincke, Georg Heinrich: Anfangsgründe der Kameralwissenschaften, 2 Bde., Leipzig 1775.

Zühlke, Kurt/Petersen, Volker: Die Geschichte der Landwirtschaftskammer. Entstehung, Entwicklung und Auftrag, Kiel 1997.

11.2.3 Agrarwissenschaftliches Studium und Landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen

100 Jahre Landwirtschaftliche Institute Halle, hg. v. d. Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg, Halle a. S. 1963.

150 Jahre Lehre und Forschung in Poppelsdorf, hg. v. d. Landwirtschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Bonn 1997.

150 Jahre Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818-1968. Bonner Gelehrte. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in Bonn. Landwirtschaftswissenschaften, hg. v. d. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, Bonn 1971.

Aereboe, Friedrich: Ein halbes Jahrhundert Landwirtschaftliche Hochschule Berlin, in: Hinter Pflug und Buch. Halbmonatsschrift für landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungswesen 8/4 (1931), S. 25-28.

Aereboe, Friedrich: Wissenschaft und Landwirtschaft. Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, hg. v. d. Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, Berlin 1931.

Albert, Friedrich u.a: Festschrift zum siebenzigsten Geburtstage von Julius Kühn, Berlin 1895.

Augustin, Christian: Das Landwirtschaftliche Institut als „Fünfte Kolonne“? Zur Rolle der Agrarwissenschaft in der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ und Herrschaftssicherung an der Universität Leipzig, in: Heydemann, Günther/Schulte, Jan Erik/Weil, Francesca (Hg.): Sachsen und der Nationalsozialismus (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, 53), Göttingen 2014., S.131-145.

Augustin, Christian: Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig von 1919 bis 1945, Magisterarbeit, Leipzig 2005.

Baumstark, Eduard: Einleitung in das wissenschaftliche Studium der Landwirtschaft. Wirklich gehaltene Vorlesungen, Berlin 1858.

Baumstark, Eduard: Fünfzehn Jahre Gründung der königlichen staats- und landwirtschaftlichen Academie in Greifswald, Greifswald 1860.

- Baumstark, Eduard: Kameralistische Encyclopädie. Handbuch der Kameralwissenschaften und ihrer Literatur, Heidelberg/Leipzig 1835.
- Baumstark, Eduard: Die königliche staats- und landwirthschaftliche Academie bei Greifswald, Berlin 1870.
- Becker, Heinrich/Schmitt, Günther: Die Entwicklung der Agrarwissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen, in: Schlotter, Hans-Günther (Hg.): Die Geschichte der Verfassung und der Fachbereiche der Georg-August-Universität zu Göttingen (Göttinger Universitätsschriften, Serie A: Schriften, 16), Göttingen 1994, S. 240-258.
- Becker, Heinrich: Von der Nahrungssicherung zu Kolonialträumen: Die landwirtschaftlichen Institute im Dritten Reich, in: Becker, Heinrich/Dahms, Hans-Joachim Dahms/Wegeler, Cornelia (Hg.): Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus, 2. erw. Aufl., München 1998, S. 630-656.
- Beschreibung der Land- und forstwirthschaftlichen Akademie Hohenheim, hg. v. Direktor und den Lehrern der Anstalt, Stuttgart 1863.
- Birnbaum, Karl: Die Universitäten und die isolirten landwirthschaftlichen Lehranstalten, Gießen 1862.
- Block, Walter: Warum Neugestaltung der Landwirtschaftswissenschaft?, in: PuS 53/7 (1935), S. 134.
- Blohm, Georg: Landwirtschaftswissenschaften, in: Jordan, Karl (Hg.): Geschichte der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Landwirtschaftswissenschaften (Geschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel 1665-1965, 6), Neumünster 1968, S. 230-247
- Böhme, Hermann: 100 Jahre Hochschulstudium der Landwirtschaft 1826-1926, in: MSdNDC 44/12 (1926). S. 6-9.
- Böhme, Hermann: Die Entwicklung des Studiums der Landwirtschaft an der Universität Göttingen, in: MSdNDC 45/5 (1927), S. 89-97, 45/7 (1927), S. 145-155.
- Böhme, Hermann: Die erste landwirtschaftliche Lehranstalt Deutschlands, in: Hinter Pflug und Schraubstock 3 (1926/27), S. 67-73, 87-93.
- Böhme, Hermann: Geschichte und Literatur der Landwirtschaft und ihres Schulwesens als Lehrgegenstand an den Hochschulen und landwirtschaftlichen Lehranstalten, in: Jahresbericht GfGLL 13 (1926), S. 1-4.
- Böhm, Wolfgang: Geschichte des Landwirtschaftsstudiums in Deutschland, in: BüL 66 (1988), S. 1-36.
- Börnstein, Richard: Die Landwirtschaftliche Hochschule und der akademische Unterricht. Festrede zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs gehalten in der Königlichen Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin am 26. Januar 1910, Berlin 1910.
- Borowski, Georg Heinrich: Ideal einer practisch-ökonomischen Landesakademie für die Königlich Preußischen Staaten, Berlin 1789.
- Borowski, Georg Heinrich: Plan und Ankündigung einer privaten theoretischen und practischen ökonomischen Lehranstalt für Landwirthe der höhern Klasse, welche zu Frankfurt an der Oder den 1. May 1795 eröffnet werden soll, in: Schlesische Provinzialblätter 21/3 (1795), S. 205-229.
- Brinkmann, Theodor: Die landwirtschaftliche Betriebslehre in Bonn-Poppelsdorf, in: 150 Jahre Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818-1968. Bonner Gelehrte. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in Bonn. Landwirtschaftswissenschaften, hg. v. d. Rheinischen

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, Bonn 1971, S. 21-32.

Bülow, Friedrich: Grundlagen, Entwicklung und Bedeutung der Landwirtschaftlichen Fakultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin bis zum Jahre 1945, in: Leussink, Hans/Neumann, Eduard/Kotowski, Georg (Hg.): Studium Berolinense. Aufsätze und Beiträge zu Problemen der Wissenschaft und zur Geschichte der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin (Gedenkschrift der Freien Universität Berlin zur 150. Wiederkehr des Gründungsjahres der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, 2), Berlin 1960, S. 905-919.

Delbrück, Max: Die Königliche Landwirtschaftliche Hochschule in der Zukunft, Berlin 1900.

Dithmar, Justus: Einleitung in die oekonomischen, Policey- und Cameralwissenschaften, Frankfurt a. O. 1731.

Dittrich, Mauritz: Julius Kühn und sein landwirtschaftliches Institut in Halle. Ein Beitrag zur Geschichte der wissenschaftlichen Methodik, in: ZAA 10 (1962), S. 61-70.

Drechsler, Gustav: Das landwirtschaftliche Studium an der Universität Göttingen, Göttingen 1872.

Drechsler, Gustav: Studienplan für die in Göttingen studierenden Landwirte, Göttingen 1875.

Dünkelberg, Friedrich Wilhelm: Die Ackerbauschule. Ein Bild der Wirklichkeit und der Idee. Mit besonderem Bezug auf die Verhältnisse der preußischen Rheinlande, Frankfurt a. M. 1850.

Dünkelberg, Friedrich Wilhelm: Denkschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Königlichen landwirtschaftlichen Akademie Poppelsdorf am 16. und 17. Mai 1872, Bonn 1872.

Dünkelberg, Friedrich Wilhelm: Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des landwirtschaftlichen Instituts zu Wiesbaden am 17. Oktober 1868, Wiesbaden 1868.

Elsholz, Erich: Die Studienreformen an den landwirtschaftlichen Hochschulen, in: MSdNDC 42/10 (1924), S. 13-15.

Esenbeck, Christian Nees von: Die praktische Darstellung der Naturwissenschaften an der Rheinischen Universität, Bonn 1819.

Fellenberg, Emanuel von: Darstellung der Armen-Erziehungsanstalt in Hofwyl, Aarau 1813.

Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens der Kgl. Württ. Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, hg. v. d. Württembergischen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Stuttgart 1918.

Fink, Eberhard: Einführung in das Studium der Landwirtschaft, Berlin 1925.

Flatscher, Hermann (Hg.): 75 Jahre Hochschule für Bodenkultur, Wien 1948.

Fleischer, Franz/Baur, Franz/Wolff, Emil: Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum der königlichen land- und forstwissenschaftlichen Akademie Hohenheim, Stuttgart 1868.

Franz, Günther: Universität Hohenheim. Landwirtschaftliche Hochschule 1818-1968, Stuttgart 1968.

Fritsch, Werner: Deutsche Bauernschaft (DBs) 1927-1933, in: Fricke, Dieter (Hg.): Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland (1789-1945), Bd. 1, Leipzig 1983, S. 570-573.

Fröhner, Annette: Technologie und Enzyklopädismus im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert. Johann Georg Krünitz (1728-1796) und seine Oeconomisch-technologische Encyclopädie (Mannheimer historische Forschungen, 5), Mannheim 1994.

Fuchs, Margot/Hermann, Wolfgang A./Pabst, Martin (Hg.): Technische Universität München. Die Geschichte eines Wissenschaftsunternehmens, 2 Bde., Berlin 2006.

Garbs, F. A.: Die landwirtschaftliche Winterschule. Ein Beitrag zur Lösung der Frage über zweckmäßige Einrichtung der Fortbildungsschulen, Hannover 1877.

Gasser, Simon Peter: Einleitung zu den Oekonomischen, Politischen und Cameralwissenschaften, Halle a. S. 1729.

Golf, Arthur: 60 Jahre Landwirtschaftliches Institut der Universität Leipzig 1869-1929, Leipzig 1930.

Goltz, Theodor Freiherr von der: Ueber den Zweck und die Organisation der landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten nebst Vorschlägen zu deren Reorganisation, in: AdL 20/40, S. 234 ff., S. 309 ff.

Goltz, Theodor Freiherr von der: Waldau und die Ackerbauschulen, in: Die Provinz Preußen - Geschichte ihrer Cultur und Beschreibung ihrer land- und forstwirthschaftlichen Verhältnisse. Festgabe für die Mitglieder der XXIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Königsberg in Preußen, hg. v. d. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, Königsberg 1863, S. 484-514.

Graevenitz, Richard von: Die Lage des Stellenmarktes und die Berufsaussichten des akademisch gebildeten Landwirthes, in: MSdNSC 49/7 (1931), S. 135-136, auch in: MdRagL 11/9 (1931), S. 77-78.

Graevenitz, Richard von: Das Studium der Landwirtschaft an den deutschen landwirtschaftlichen Hochschulen und Landwirtschaftlichen Instituten der Universitäten im Sommersemester 1930, in: MdRagL 11/23 (1930), S. 192-193.

Griesheim, Christian Ludwig: Gedanken über Specialkarten und über specielle Landesbeschreibungen, in: Beyträge zur Aufnahme des blühenden Wohlstandes der Staaten, hg. v. Christian Ludwig Griesheim, Bd. 1, Hamburg/Görlitz 1762, S. 7-13.

Gronemeyer, Conrad: Die landwirtschaftlichen Lehranstalten und der einjährigen freiwillige Militärdienst, Dissertationsschrift, Kiel 1868.

Güntz, Max: Das Studium der Geschichte und der älteren Literatur der Landwirtschaft, in: MSdNDC 43/10 (1925), S. 4-6.

Haberlandt, Friedrich: Das landwirthschaftliche Unterrichtswesen in Deutschland. Die landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf, in: Centralblatt für die gesammte Landeskultur 17/26 (1868), S. 362-365.

Hagemann, Oskar: Die Landwirtschaftliche Hochschule Bonn-Poppelsdorf, Bonn 1924.

Hansen, Johannes: Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Königsberg i. Pr. in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Denkschrift zum Wiederaufbau der Provinz Ostpreußen, Königsberg 1916.

Hansen, Johannes: Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Königsberg in Preußen (Berichte des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg in Preußen, 13), Berlin 1911.

Hanssen, Georg: Bericht über die landwirthschaftliche Akademie Göttingen-Weende, in: Nachrichten von der Georg-Augusts-Universität und der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 27 (1858), S. 344-348.

Hanssen, Georg: Denkschrift über den Lehrkursus an der Universität Göttingen, Göttingen 1855.

Hartstein, Eduard: Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn, Bonn 1854.

- Hartstein, Eduard: Die landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf. Als Beitrag zur Geschichte und Beurtheilung der landwirthschaftlichen Akademien, Bonn 1864.
- Hartstein, Eduard: Mittheilungen der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie Poppelsdorf, Bonn 1868.
- Havenstein, Gustav: Die Aufgaben des Wanderlehrers, in: JbDLG 16 (1901), S. 658 ff.
- Hecke, Wenzel: Die Landwirthschaft der Umgebung von Ungarisch-Altenburg und die landwirthschaftliche Lehranstalt daselbst. In Briefen von W. Hecke, Wien 1861.
- Heinemann, Isabel/Oberkrome, Willi/Schleiermacher, Sabine/Wagner, Patrick: Wissenschaft Planung Vertreibung. Der Generalplan Ost der Nationalsozialisten. Katalog zur Ausstellung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn/Berlin 2006.
- Heinrich, Ernst: Ueber Zweck und Wirksamkeit landwirthschaftlicher Lehrinstitute mit besonderer Beziehung auf Schlesien und die in Proskau zu errichtende landwirthschaftliche Lehr-Anstalt. In Briefen von E. Heinrich, Breslau 1847.
- Helferich, Karl Christian: Erwiderung auf das Urtheil des Freiherrn von Liebig über die höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten Deutschlands und über den landwirthschaftlichen Unterricht, in: Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern 31 (1861), S. 274-283.
- Hendel, Olaf/Nöthlich-Künnemann, Wiebke/Knör, Michaela: 125 Jahre Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin e.V., Berlin 2008.
- Henning, Edgar: Das Studium der Landwirtschaft an der Universität der Freien und Hansestadt Hamburg, in: MSdNDC 44/8 (1926), S. 4-6.
- Herpel, Hans J.: Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Studiums an der Universität Göttingen, Göttingen 1932.
- Heuser, Otto: Das Studium der Landwirtschaft an der Technischen Hochschule in Danzig, in: MSdNDC 44/3 (1926), S. 1-4.
- Hirte, Katrin: Die ersten Professoren für Agrarpolitik und Agrarökonomie ab 1945 an den westdeutschen Universitäten und ihre Vergangenheit, in: Thünen-Jahrbuch 7 (2012), S. 87-114.
- Hoffmann, Helmut: 50jähriges Jubiläum der Versuchs- und Lehranstalt für Brauereien in Berlin, in: MSdNSC 51/11 (1933), S. 175-176.
- Hundert Jahre landwirtschaftliche Lehranstalt. Rückblick auf die Zeit 1818-1918, hg. v. d. Landwirtschaftlichen Winterschule Hof Geisberg, Wiesbaden 1920.
- İnönü, Erdal/Bahadır, Osman: Türkiye'de temel bilimlerde ilk araştırmacılar, Istanbul 2007.
- Jacobi, Victor: Freiherr von Liebig als unberechtigt zu entscheidendem Urtheil über Praxis und Unterrichtswesen in der Landwirtschaft. Land- und forstwirtschaftlich, didaktisch, nationalökonomisch und historisch nachgewiesen, Leipzig 1862.
- Jenne, Heinrich: Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen in Bayern, Dissertationsschrift, Würzburg 1905.
- Jockusch, Martin: Der Besuch der deutschen Hochschulen vor und nach dem Kriege, unter besonderer Berücksichtigung des Landwirtschaftsstudiums, in: MSdNDC 43/6 (1925), S. 10-13.
- Judeich, Friedrich/Schober, Hugo (Hg.): Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Akademie 1866 (Tharander Jahrbuch, 17), Leipzig 1866.
- Kick, Hermann: Kurze Geschichte der Landwirtschaftlichen Fakultät, in: 150 Jahre Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818-1968. Bonner Gelehrte. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in Bonn. Landwirtschaftswissenschaften, hg. v. d. Rheinischen Friedrich-

Wilhelms-Universität zu Bonn, Bonn 1971, S. 10-20.

Kirchner, Oskar von: Die Entwicklung der Kgl. landwirtschaftlichen Anstalt Hohenheim. Festgabe zur Feier des 100jährigen Bestehens der Anstalt, Stuttgart 1918.

Kirchner, Wilhelm: Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig in seiner neuen Gestalt, seine Einrichtungen und seine Tätigkeit. Vortrag, gehalten am 8. Januar 1904 in der Ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen zu Dresden, Leipzig 1904.

Kirchner, Wilhelm: Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Leipzig, Leipzig 1910.

Klein, Ernst: Die akademischen Lehrer der Universität Hohenheim 1818-1968 (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, 45), Stuttgart 1968.

Klemm, Volker: Von der Königlichen Akademie des Landbaus in Möglin zur Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin 1998.

Koppenberg, Peter: 100 Jahre Landwirtschaftsschule Soest. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der Landwirtschaftsschule Soest 1891-1991, Soest 1991.

Klemm, Volker: Landbauwissenschaften und landwirtschaftliches Hochschulwesen in Preußen, in: Kaufhold, Karl Heinrich/Sösemann, Bernd (Hg.): Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung in Preußen. Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Preußens vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (VSWG Beihefte, 148), Stuttgart 1998, S. 17-34.

Die Königl. Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Poppelsdorf (bei Bonn) und Proskau (bei Oppeln), in: AdL 10 (1847), S. 422-438.

Die Königliche landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin. Ihre Begründung und ihre Einrichtung nebst einem Verzeichnis der Vorlesungen für das Sommersemester 1881, hg. v. d. Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, Berlin 1881.

Kraemer, Hermann: Die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim zu ihrem hundertsten Geburtstag, Stuttgart 1918.

Krampitz, Gottfried: 150 Jahre Lehre und Forschung in Poppelsdorf. Festschrift zum Jubiläum am 20./21. Juni 1997, Bonn 1997.

Krohn, Heinz: Bauer und Landwirtschaftswissenschaften, in: PuS 52/6 (1934), S. 105.

Kühn, Julius: Das landwirtschaftliche Institut der Universität Halle, Halle a. S. 1863.

Kühn, Julius: Das landwirtschaftliche Institut der Universität Halle, in: AZ 18/10 (1863), S. 147-149.

Kühn, Julius: Mittheilungen des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle, Berlin 1865.

Kühn, Julius: Nachrichten über das landwirtschaftliche Institut der Universität, in: Ders. (Hg.): Mittheilungen aus dem physiologischen Laboratorium und der Versuchsstation des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle, Halle a. S. 1863, S. 37-68.

Kühn, Julius: Nachrichten über das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle, Berlin 1872.

Kühn, Julius: Programm für das Studium der Landwirtschaft an der Universität zu Halle, in: AdL/Wb 2/37 (1862), S. 337-338.

Kühn, Julius: Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Halle. Geschichtliche Entwicklung und Organisation desselben. Eine Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität, Halle a. S. 1888.

Kulisch, Paul: Bayerische Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei Weihenstephan im

Verbande der Technischen Hochschule München, München 1929.

Kunath, Max: Wesen und Ziele des Unterrichts an landwirtschaftlichen Winterschulen mit besonderer Berücksichtigung der neuerrichteten Anstalt in Pegau, Pegau 1899.

Die Landwirtschaftliche Akademie Proskau, dargestellt von den Lehrern derselben. Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Akademie Proskau, hg. v. Lehrer-Collegium der Akademie Proskau, Berlin 1872.

Lang, Emil: Das landwirtschaftliche Studium an der Christian-Albrechts-Universität, Kiel 1952.

Leistner, Rolf: Die Ära des Direktors Oechsner an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Xanten am Niederrhein, Rheinberg 2008.

Liebig, Justus von: Die moderne Landwirtschaft als Beispiel der Gemeinnützigkeit der Wissenschaften. Rede in der öffentlichen Sitzung der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München am 28. November 1861, Braunschweig 1862.

Liebig, Justus von: Rede zur Vorfeier des einhundert und zweiten Stiftungstages der königlichen Akademie am 26. März 1861, München 1861.

Liebscher, Georg: Das landwirtschaftliche Studium an der Universität Göttingen, Berlin 1893.

Lindgren, Uta: Die Artes liberales in Antike und Mittelalter. Bildungs- und wissenschaftsgeschichtliche Entwicklungslinien (Algorismus. Studien zur Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften, 8), München 1992.

Lintner, Carl: Der Brauercurs in Weihenstephan, in: Der bayerische Bierbrauer. Amtliches Organ der Wirtschaftsgruppe Brauerei 4 (1869), S. 126-129.

Liste, Hans-Joachim: 125 Jahre Landwirtschaftliches Institut. 1863-1988, 2 Bde., Halle a. S. 1989.

Löbe, William: Die Ausbildung des Landwirths und die landwirthschaftlichen Lehranstalten Europas, Leipzig 1856.

Lohmeyer, Edgar: Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Jena 1826-1954, Jena 1954.

Lorentz, A.: Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Leipzig (Leipziger Hochschulhefte, 9), Leipzig 1927.

Ludewig, Johann Peter von: Von der neu eingerichteten Profession in Oekonomie, Polizey- und Cameralsachen, Halle a. S. 1727.

Lüders, Philipp Ernst: Erörterung der von der Königl. Academie der Wissenschaften in Berlin aufgegebenen Frage: Wie bey dem Ackerbau die Theorie mit der Praxis am bequemsten verbunden werden könne?, Flensburg 1769.

Lüders, Philipp Ernst: Grundriß einer zu errichtenden Ackerschule, in welcher die Landjugend zu einer richtigen Kenntniß und Uebung im Landbau angeführt und zubereitet werden könne, München 1769.

Maull, F: Kurze historisch-topographisch-statistische Beschreibung der staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena, in: AdL 41 (1863), S. 2 ff.

Medicus, Friedrich Carl: Das landwirthschaftliche Institut zu Wiesbaden. Mittheilungen über Geschichte, Zweck und Einrichtung dieser Anstalt, Wiesbaden 1868.

Meinhold, Wolfgang: Zur Geschichte der landwirtschaftlichen Abteilung und der landwirtschaftlichen Corporationen an der Technischen Hochschule München, in: MSdNDC 43/2 (1925), S. 1-5.

Meyer, Konrad: Das Studium der Landwirtschaft, Berlin 1935.

Michelsen, Eduard: Landwirthschaftsschulen, in: FLZ 24/6 (1875), S. 456-458.

Morlon, Pierre/Sigaut, Francois: La troublante histoire de la jachère. Pratiques des cultivateurs, concepts et lettrés et enjeux sociaux, Dijon/Versailles 2008.

Müller, Ernst: Die „Lehre“ des Landwirths, in: FLZ 40/19-20 (1890), S. 589-599, 679-688.

Müller, Ernst: Die preußischen Landwirthschaftsschulen als Bildungsanstalten für den mittleren Landwirth. Kritische Betrachtungen mit Vorschlägen zur Reform. Zugleich als Beitrag zur Frage der Reform unserer höheren Schulen, Berlin 1891.

Müller, Johann Traugott: Einleitung in die oekonomische und physikalische Bücherkunde und in die damit verbundenen Wissenschaften bis auf die neuesten Zeiten, 3 Bde., Leipzig 1780-1784.

Der Neubau der Landwirtschaftlichen Abteilung der K. Technischen Hochschule zu München, hg. v. d. Technischen Hochschule München/Landwirtschaftliche Abteilung, München 1910.

Nibbrig, Bernhard: Das berufliche Selbstbild der Lehrer an landwirtschaftlichen Berufsschulen und den Landwirtschaftsschulen im Rheinland, Dissertationsschrift, Köln 1972.

N.N.: 50 Jahre Anhaltische Versuchsstation in Bernburg, in: DLP 59/14 (1932), S. 177.

N.N.: 50 Jahre Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin, in: DLP 58/6 (1931), S. 69-71.

N.N.: 100 Jahre Michelsenschule Hildesheim. Höhere Landwirtschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe (Landwirtschaftliches Gymnasium) 1858-1958. Eine Festgabe des Vereins alter Hildesheimer Michelsenschüler zum Hundertjährigen Bestehen der Schule im Mai 1958, o.O. 1958.

N.N.: Die Aussichten im Landwirtschafts-Studium, in: DLP 48/81 (1921), S. 605-606.

N.N.: Die Eröffnung einer landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Tiefurt bei Weimar im Jahr 1814, in: JGfGLL 9 (1910), S. 50-52.

N.N.: Etwas über die ehemalige Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Lützschena bei Leipzig, in: JGfGLL 8 (1909), S. 95.

N.N.: Die kameralistisch-ökonomische Hochschule zu Lautern 1774-1784. Ein Beitrag zur Geschichte des Studiums der Landwirtschaft, in: MSdNSC 46/2 (1928), S. 21-28.

N.N.: Kgl. Landw. Akademie Bonn-Poppelsdorf in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, in: Milchwirtschaftliches Zentralblatt 43 (1914), S. 368.

N.N.: Die landwirthschaftliche Lehranstalt in Plagwitz bei Leipzig, in: AZ 16/11 (1861), S. 171-172.

N.N.: Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Beberbeck bei Hofgeismar, in: JdLS 3 (1850), S. 276-278.

N.N.: Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Lützschena, in: Bremer Handelsblatt. Wochenschrift für Handel, Volkswirtschaft und Statistik 5/173 (1855), S. 75.

N.N.: Die Landwirtschaftliche höhere Lehranstalt in Plagwitz bei Leipzig, in: JGfGLL 10 (1911), S. 13.

N.N.: Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig, in: DLP 21/22 (1894), S. 208-209.

N.N.: Die Landwirtschaftlichen Institute, in: Chronik der preußischen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg für den Zeitraum vom 1. April 1916 bis 12. Juli 1926, Halle a. S. 1928, S. 202-209.

N.N.: Das Studium der Landwirtschaft an den deutschen landwirtschaftlichen Hochschulen, in: MdRagL 12/13 (1931), S. 98-99.

N.N.: Die Wissenschaft der Landwirtschaft hinsichtlich ihrer geschichtlichen Entwicklung. Ein Beitrag zur Geschichte des Studiums der Landwirtschaft, in: MSdNSC 46/3-4 (1928), S. 49-70.

N.N.: Zum 50jährigen Jubiläum der Landwirtschaftlichen Akademie Poppelsdorf, in: DLP 24/56 (1897), S. 511-513, 515.

N.N.: Zum Ausbau des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Gießen, in: MSdNDC 42/12 (1924), S. 19-20.

N.N.: Zur Hundertjahrfeier der Landwirtschaftlichen Institute an der Thüringischen Landesuniversität Jena am 4. Juli 1931, in: MdRagL 12/13 (1931), S. 93-96.

N.N.: Zur 50jährigen Jubelfeier des Landwirtschaftlichen Institutes in Halle, in: DLP 41/47 (1914), S. 571-573.

Oberkrome, Willi: Ordnung und Autarkie. Die Geschichte der deutschen Landbauforschung. Agrarökonomie und ländlichen Sozialwissenschaft im Spiegel von Forschungsdienst und DFG (1920-1970) (Studien zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 4), Stuttgart 2009.

Oelrichs, Johann Carl Conrad: Gedanken von dem Nutzen und der Nothwendigkeit einer Akademie des Ackerbaues in einem wohleingerichteten Staate, Greifswald 1756.

Oldenburg, Gustav: Der Ausbau des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Beratungswesens in Preußen, Berlin 1920.

Oldenburg, Gustav: Entwicklung, Stand und Zukunftsaufgaben des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens in Preußen, Berlin 1927.

Papst, Heinrich Wilhelm: Landwirthschaftliche Erfahrungen von Hohenheim, Stuttgart/Tübingen 1849.

Papst, Heinrich Wilhelm: Ueber landwirthschaftliche Fortbildungsschulen und Wanderlehrer, sowie über die Mittel zur Bildung und Belehrung des Bauernstandes überhaupt, Wien 1867.

Paulus, Karl: Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen in Württemberg, Dissertationsschrift, Tübingen 1907.

Pfeiler, Willy: Jahrhundertfeier des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Jena, in: DLP 58/27 (1931), S. 378-380.

Pingel, Wulf: „Landvolks Bildung - Landes Wohl". Die Institutionalisierung deutscher Heimvolkshochschulen zwischen Königsau und Eider in den Jahren von 1769 bis 1921, Dissertationsschrift, Flensburg 1999.

Plettenberg, Alexandra: Die Hohe-Kameral-Schule zu Lautern 1774–1784, Dissertationsschrift, München 1983.

Rafn, Carl Gottlob: Versuch über den besten Plan zu einer practischen Schule für den Ackerbau, in Rücksicht auf dasjenige was und wie daselbst gelehrt werden soll, Altona 1798.

Raum, Hans: Die landwirtschaftliche Abteilung der Technischen Hochschule München von 1872 bis 1901, in: BLJ 39 (1962), S. 745-765.

Raum, Hans: Die landwirtschaftliche Hochschullehre in Bayern 1804-1954, München 1954.

Raum, Hans: Weihenstephan unter Helferich und Wentz 1852-1879, in: BLJ 38 (1961), S. 98-145.

Raum, Hans: Weihenstephan unter Lintner und Kraus 1880-1901, in: BLJ 39 (1962), S. 842-864.

Reinhold, Gerhard/Rolfes, Max: Zur Geschichte der Landwirtschaftswissenschaft an der Ludwigs-Universität und der Justus Liebig-Hochschule Gießen, in: Ludwigs-Universität, Justus Liebig-Hochschule 1607–1957. Festschrift zur 350-Jahrfeier, Gießen 1957, S. 347-367.

Richter, Stephan: Das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftswesen, Wien 1902.

Rubach, Günther: Die landwirtschaftliche Fachschaft an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, in: Hoßfeld, Uwe (Hg.): Kämpferische Wissenschaft. Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus, Köln 2003, S. 575-595.

Rückl, Steffen/Noack, Karl-Heinz: Agrarökonomen der Berliner Universität 1933-1945. Von der Vertreibung unerwünschter Hochschullehrer bis zur Ausarbeitung des „Generalplan Ost“, in: Bruch, Rüdiger vom (Hg.): Die Berliner Universität in der NS-Zeit. Band 2: Fachbereiche und Fakultäten, Stuttgart 2005, S. 73-92.

Rümker, Kurt von: Das Studium der Landwirtschaft an der Königlichen Universität Breslau in seiner gegenwärtigen Verfassung, in: Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Institute der Königlichen Universität Breslau 1 (1901), Berlin 1899, S. 1-66.

Ruoß, Johannes: Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Winterschulen für die Förderung der Landwirtschaft. Dargelegt an den Einrichtungen und Erfahrungen der Provinz Hannover, Hannover 1920.

Ruoß, Johannes: Die landwirtschaftlichen Winterschulen der Provinz Hannover und ihre Bedeutung für die Förderung der Landwirtschaft, Dissertationsschrift, Tübingen 1915.

Schäfer, Karl Theodor: Verfassungsgeschichte der Universität Bonn 1818 bis 1960, Bonn 1968.

Scheib, Oskar: Das Studium der Landwirtschaft an der Landesuniversität Jena. Ein Führer durch die Lehr-, Forschungs- und Studieneinrichtung, Jena 1931.

Schleiden, Matthias Jacob/Schmid, Ernst Erhard: Prospectus. Encyklopädie der gesamten theoretischen Naturwissenschaften in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft, Braunschweig 1850.

Schmidt, Ernst: Der akademisch gebildete Landwirt im neuen Staat, in: PuS 52/6 (1934), S. 106.

Schober, Hugo: Die Akademie Eldena. Ein Beitrag zur Geschichte des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens, Greifswald 1843.

Schober, Hugo: Geschichtliches über die Akademie zu Tharand, in: Judeich, Friedrich/Schober, Hugo (Hg.): Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Akademie 1866 (Tharander Jahrbuch, 17), hg. v. Lehrercollegium der Akademie Tharand, Leipzig 1866, S. 165.

Schönleutner, Max (Hg.): Nachrichten über die Königliche Landwirthschafts-Schule in Weihenstephan und das dort eingeführte Thaersche Ackersystem, München 1810.

Schreber, Daniel Gottfried: Entwurf von einer zum Nutzen eines Staates zu errichtenden Academie der öconomischen Wissenschaften, in: Schreber, Daniel Gottfried: Sammlung verschiedener Schriften, welche in die öconomischen, Policey- und cameral- auch andere verwandte Wissenschaften einschlagen, Bd. 10, Halle a. S. 1763, S. 417-436.

Schroeder, Otto: Das Studium der Landwirtschaft und verwandter Betriebe auf den Universitäten und Hochschulen Deutschlands. Die Prüfungen für Landwirte, Tierzucht-, Saatzuchtbeamte pp. in den Ländern des Reiches und die Doktorwürde, Halle a. S. 1927.

Schubarth, Heinrich: Ueber Feldwirthschaftseinrichtungen nach der Verschiedenheit der Bodenarten und Localverhältnisse Nebst einem Anhang von der Viehzucht. Als Einleitung in den wissenschaftlichen Unterricht der Landwirthschaft. Nach neuern Ansichten für weniger

unterrichtete practische Landwirthe, Leipzig 1824.

Schulz, Friedrich: Die preußischen Landwirthschaftsschulen, in: Land- und Forstwirtschaftliche Unterrichts-Zeitung 7 (1893), S. 27-29.

Schulz-Fleeth, Carl: Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Berlin, in: AdL 18 (1860), S. 34-37.

Schulze, Eberhard: Die Agrarwissenschaften an der Universität Leipzig 1740-1945 (Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Reihe B, 10), Leipzig 2006.

Schulze, Eberhard (Hg.): Die agrarwissenschaftlichen Einrichtungen in Leipzig seit 1764, Leipzig 2002.

Schulze, Friedrich Gottlob: Geschichtliche Mittheilungen über das akademische Studium und Leben auf dem landwirthschaftlichen Institute zu Jena wie auch auf der k. pr. staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena, Jena 1858.

Schulze, Friedrich Gottlob: Herr Professor Schleiden in Jena und die landwirthschaftlichen Institute, Jena 1851.

Schulze, Friedrich Gottlob: Das Landwirtschaftliche Institut zu Jena in seiner Verbindung mit der dasigen Gesamt-Akademie und dem Großherzoglichen Kammergute zu Zwätzen, in: Deutsche Blätter für Landwirthschaft und Nationalökonomie 1 (1843), hg. v. Friedrich Gottlob Schulze, S. 16-84.

Schulze, Friedrich Gottlob: Nationalökonomie oder Volkswirthschaftslehre vornehmlich für Land-, Forst- und Staatswirthe, Leipzig 1856.

Schulze, Friedrich Gottlob: Plan des landwirthschaftlichen Lehrinstituts in Jena 1826, in: Schulze, Friedrich Gottlob: Über volkswirthschaftliche Begründung der Gewerbewissenschaften, Jena 1826, S. 119-120.

Schulze, Friedrich Gottlob: Thaer oder Liebig? Versuch einer wissenschaftlichen Prüfung der Ackerbautheorie Liebig's, besonders dessen Mineraldünger betreffend, Jena 1846.

Schultz-Schultzenstein, Karl Heinrich: Ueber Pflanzenernährung, Bodenerschöpfung und Bodenbereicherung, mit Beziehung auf Liebig's Ansicht der Bodenausraubung durch die moderne Landwirthschaft, Berlin 1864.

Schultze-Berndt, Günther: 100 Jahre Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin. 1883-1983, Berlin 1983.

Schwedt, Georg: Liebig und seine Schüler. Die neue Schule der Chemie, Berlin/Heidelberg 2002.

Schweitzer, August Gottfried: Ein paar Worte über das der Universität Bonn gehörige Landgut zu Poppelsdorf, seine Bestimmung und seine Bewirtschaftung, Bonn 1852.

Schweitzer, August Gottfried: Ueber die Wichtigkeit des wissenschaftlichen Studiums der Landwirthschaft, Dresden/Leipzig 1830.

Seelhorst, Conrad von: Das Studium der Landwirtschaft an der Universität Göttingen, 2. Aufl., Berlin 1919.

Seidl, Alois: 200 Jahre agrarische Bildung und Forschung in Weihenstephan, in: ZAA 50 (2002), S. 1-16.

Settegast, Hermann: Der Betrieb der Landwirthschaft in Proskau und die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt daselbst, Berlin 1856.

Settegast, Hermann: Die Königliche landwirthschaftliche Akademie zu Waldau bei Königsberg i. Pr., in: AdL/Wb 1/9 (1861), S. 101-102, 1/10, S. 119-120.

- Settegast, Hermann: Die landwirthschaftliche Akademie Proskau, 1864.
- Settegast, Hermann (Hg.): Die landwirthschaftliche Akademie Proskau. Dargestellt von den Lehrern der Akademie, Berlin 1869.
- Settegast, Hermann: Der landwirthschaftliche Unterricht, Breslau 1873.
- Skibbe, Bruno/Gocht, Henry: Berliner Forschung und Lehre in den Landwirtschaftswissenschaften. Festschrift zur 75-Jahr-Feier der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität und zur Erinnerung an die Gründung der Landwirtschaftlichen Akademie in Möglin durch Albrecht Thaer im Jahr 1806, Berlin 1956.
- Skibbe, Bruno: Zur Vorgeschichte der Landwirtschaftlich- Gärtnerischen Fakultät (1806-1881), in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin. Beiheft zum Jubiläumsjahrgang 9 (1959), S. 229-256.
- Staudinger, Lucas Andreas: Entwurf zu einem landwirthschaftlichen Erziehungs-Institute, Hamburg 1796.
- Staudinger, Wilhelm: Führer durch das Landwirtschaftliche Institut der Universität Halle, im Auftrage des Direktors, Seiner Exzellenz Wirklichen Geheimen Rates Prof. Dr. J. Kühn, Neudamm 1909.
- Stengel, Gottlieb/Klaiber, Reinhold: 150 Jahre Ackerbauschule Hohenheim 1818 bis 1968. Chronik der Schule mit 17 Tabellen und 68 Abbildungen. Festschrift anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Ackerbauschule am 23. Juli 1968 (Arbeiten der Universität Hohenheim, Landwirtschaftliche Hochschule, 43), Stuttgart 1968.
- Steuert, Ludwig: Die Kgl. Bayerische Akademie Weihenstephan und ihre Vorgeschichte. Festschrift zur Jahrhundertfeier, Berlin 1905.
- Stöckhardt, Ernst Theodor: Die Entwicklung der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Jena seit dem Jahr 1861, Jena 1869.
- Stoll, Gustav: Das Königliche Pomologische Institut zu Proskau, Berlin 1877.
- Streidl, Paul: Naturrecht, Staatswissenschaften und Politisierung bei Gottfried Achenwall (1719-1772). Studien zur Gelehrten-geschichte Göttingens in der Aufklärung, München 2003, zgl. Dissertationsschrift, München 2000.
- Das Studium der Landwirtschaft an der K. Württembergischen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, hg. v. d. Württembergischen Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Plieningen 1913.
- Sturm, Karl: Ankündigung eines Instituts zur Bildung junger Landwirthe und Cameralisten, welche zu Tiefurt bey Weimar errichtet werden und am 1. April 1814 seinen Anfang nehmen soll, Jena 1813, in: Intelligenzblatt der Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung 10/12 (1813), Sp. 373-374.
- Sturm, Karl: Ueber die Bildung zum Landwirth. Ein Programm von D. K. Cr. G.. Sturm. Nebst einer Nachricht über das ökonomische Institut zu Tieffurth, Jena 1817.
- Teicke, Paul/Fink, Eberhard: Einführung in das Studium der Landwirtschaft, Berlin 1925.
- Thaer, Albrecht Conrad: 25 Jahre landwirtschaftliches Unterrichtswesen, in: DLP 21/98 (1894), S. 8-9.
- Thaer, Albrecht Conrad: Über landwirthschaftliche Lehranstalten, in: Birnbaum, Karl: Die Universitäten und die isolirten landwirthschaftlichen Lehranstalten, Gießen 1862, S. 44-72, hier: S. 62 ff.
- Thaer, Albrecht Daniel: Geschichte meiner Wirthschaft zu Möglin, Berlin 1815.

Thaer, Albrecht Daniel: Nachricht von der Veränderung des Mögelinschen Unterrichtsinstitutes, in Rücksicht seiner Verbindung mit der neuen Universität in Berlin, in: Thaer, Albrecht Daniel (Hg.): Annalen des Ackerbaues 12 (1810), S. 270 ff.

Thomasius, Christian: Höchsthöthige Cautelen welche ein Studiosus juris zu Erlernung der Rechtsgelahrtheit zu beobachten hat, Halle a. S. 1713.

Tilitzki, Christian: Die Albertus-Universität Königsberg. Ihre Geschichte von der Reichsgründung bis zum Untergang der Provinz Ostpreußen, 1 Bd., Berlin 2012.

Uhde, August Wilhelm: Die höhere technische Lehranstalt oder die technische Abtheilung des herzoglichen Collegii Carolini zu Braunschweig, Braunschweig 1836.

Vogler, Wolfgang/Neumann, Kerstin: Die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin 1998.

Wagner, Hermann: Die Land- und Forstwirtschaft. Posen, in: Bock, Wilhelm: Die deutsche Ostmark, hg. v. Deutschen Ostmarkenverein, Lissa 1913, S. 270-303.

Welan, Manfred (Hg.): Die Universität für Bodenkultur Wien. Von der Gründung in die Zukunft 1872-1997, Wien 1997.

Weller, Konrad: Festschrift anlässlich des 50jährigen Bestehens der Bayerischen Landessaatzuchtanstalt Weihenstephan 1902-1952, München 1952.

Wilsdorf, Georg: Mittheilungen über die ältesten Werkzeuge und Waffen der Menschen, die ältesten landwirtschaftlichen Geräte und über die älteste landwirtschaftliche Literatur in Deutschland, in: Jahresbericht der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Landwirtschaft 10 (1913), S. 25-41.

Wimmer, Gustav: Denkschrift zur Erinnerung an das 50-jährige Bestehen der Anhaltischen Versuchsstation in Bernburg 1882-1932, in: Zeitschrift des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie 82 (1932), Technischer Teil, S. 277-315.

Wittmack, Ludwig (Hg.): Die Königliche Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin 1881-1905. Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens, Berlin 1906.

Wohltmann, Ferdinand: Die Festfeier des 50jährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen Institutes der Universität Halle-Wittenberg, Halle a. S. 1914.

Wohltmann, Ferdinand: Das Landwirtschaftliche Institut der Universität zu Halle a. S., Berlin 1914.

Wohltmann, Ferdinand: Das Landwirtschaftliche Institut der Universität zu Halle a. S. - Seine Entwicklung und Neugestaltung, Berlin 1911.

Wohltmann, Ferdinand: Landwirtschaftliches Unterrichtswesen, Jena 1910.

Wohltmann, Ferdinand: Die landwirtschaftlichen Wissenschaften. Entwicklung der Landwirtschaft und ihrer Wissenschaft, Halle a. S. 1910.

Zellweger, Johann Konrad: Die Schweizerischen Armenschulen nach Fellenberg'schen Grundsätzen. Ein Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Armenwesens, Trogen 1845.

Zincke, Georg Heinrich: Anfangsgründe der Cameralwissenschaft, 2 Bde., Leipzig 1755.

Zorn, Wilhelm: Das Studium der Landwirtschaft an der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau, Breslau 1937.

11.2.4 Hochschul-, Wissenschafts- und Korporationsgeschichte

- Adam, Uwe Dietrich: Hochschule und Nationalsozialismus. Die Universität Tübingen im Dritten Reich (Contubernium. Beiträge zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 23), Tübingen 1977.
- Altherrenverband der Landsmannschaft Württembergia (Hg.): Die Landsmannschaft Württembergia 1828-1928. Urkunden und Bilder, Hohenheim 1928.
- Alvermann, Dirk/Jörn, Nils/Olesen, Jens E.: Die Universität Greifswald als Bildungsanstalt des Ostseeraums, Berlin 2007.
- Andernach, Norbert: Der Einfluß der Parteien auf das Hochschulwesen in Preußen 1818-1848, Göttingen 1972.
- Aschoff, Hans: Stahlhelm-Studentenring „Langemarck“, in: Doeberl, Michael (Hg.): Das Akademische Deutschland, Bd. 2., Berlin 1930, S. 601-602.
- Asmus, Helmut: Studentische Burschenschaften und bürgerliche Umwälzung. Zum 175. Jahrestag des Wartburgfestes, Berlin 1992.
- Baeßler, Hans: Gott, Ehre, Freiheit, Vaterland. Eine Begriffsdeutung des Wahlspruchs, in: Kempe, Hans-Joachim (Hg.): 150 Jahre Breslauer Burschenschaft. Festschrift zur 150. Wiederkehr der Gründung der Alten Breslauer Burschenschaft der Raczecks zu Bonn in Breslau am 27.X.1817, Bochum 1967, S. 295-324.
- Balder, Hans-Georg: Die deutschen Burschenschaften. Ihre Darstellung in Einzelchroniken, Hilden 2005.
- Bardong, Otto: Die Breslauer an der Universität Frankfurt (Oder) (Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte, 14), Würzburg 1970.
- Bauer, Erich: Der studentische Progreß, in: DC 6 (1955), S. 73-79.
- Baum, Rolf-Joachim: Gedanken über den Zirkel. Geheimzeichen, Monogramm, Symbol, in: EuJ 30 (1985), S. 156-161.
- Baum, Ralf-Joachim (Hg.): „Wir wollen Männer, wir wollen Taten!“ Deutsche Corpsstudenten 1848 bis heute, Berlin 1998.
- Baum, Ralf-Joachim: Zwischen nationaler Pflicht und nationalistischer Verführung – Studentenschaft und Köseener SC-Verband zwischen 1914 und 1933, in: Baum, Ralf-Joachim (Hg.): „Wir wollen Männer, wir wollen Taten!“ Deutsche Corpsstudenten 1848 bis heute, Berlin 1998, S. 135-179.
- Baumgart, Peter (Hg.): Bildungspolitik in Preußen zur Zeit des Kaiserreichs (Preußen in der Geschichte, 1), Stuttgart 1980.
- Becker, Georg/Büscher, Carl-Hch./Scherer, Herbert (Hg.): 100 Jahre Weinheimer Senioren-Convent. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Weinheimer Senioren-Convents, Bochum 1963.
- Becker, Heinrich/Dahms, Hans-Joachim Dahms/Wegeler, Cornelia (Hg.): Die Universität Göttingen unter dem Nationalsozialismus. Das verdrängte Kapitel ihrer 250-jährigen Geschichte, 2. erw. Aufl., München 1998.
- Beiträge und Dokumente zur Geschichte der Technischen Hochschule Danzig 1904-1945, hg. v. d. Gesellschaft der Freunde der Technischen Hochschule Danzig, Hannover 1979.
- Berg, Christa (Hg.): Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band IV: 1871-1918. Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, München 1991.

Bergmann, Gerhard/Teutloff, Wilhelm: Der A.D.W. Beiträge zur Geschichte des ADW (HA 6/7), Stuttgart 1968.

Bernhardi, Horst: Die Göttinger Burschenschaft 1933 bis 1945. Ein Beitrag zur studentischen Geschichte in der nationalsozialistischen Zeit, in: DuQ 1 (1957), S. 205-247.

Bertrams, Kurt U.: Studentenverbindungen in Danzig, Hilden 2010.

Birnbaum, Immanuel: Die Entstehung der studentischen Selbstverwaltung in Deutschland 1918/1919, in: Preusker, Victor-Emanuel (Hg.), Festschrift für Hermann Wandersleb zum 75. Geburtstag, Bonn 1970, S. 37-48.

Bitter, Hans: Die deutsche akademische Presse, in: Doeberl, Michael (Hg.): Das Akademische Deutschland, Bd. 2., Berlin 1930, S. 221-255.

Bleuel, Hans-Peter/Klennert, Ernst: Deutsche Studenten auf dem Weg ins Dritte Reich. Ideologie-Programme-Aktionen 1918-1935, Gütersloh 1967.

Böhm, Helmut: Von der Selbstverwaltung zum Führerprinzip. Die Universität München in den ersten Jahren des Dritten Reiches (1933-1936), Berlin 1995.

Brentjes, Burchard/Albrecht, Günter: Wissenschaft unter dem NS-Regime, Berlin 1992.

Brilling, Wilhelm: Landsmannschaft Württembergia im CC zu Hohenheim. 1828-2003, Hohenheim 2003.

Brocke, Bernhard vom/Krüger, Peter: Hochschulpolitik im Föderalismus. Die Protokolle der Hochschulkonferenzen der deutschen Bundesstaaten und Österreichs 1898-1918, Berlin 1994.

Bruch, Rüdiger vom/Jahr, Christoph (Hg.): Die Berliner Universität in der NS-Zeit, hg. i. A. d. Senatskommission „Die Berliner Universität und die NS-Zeit. Erinnerung, Verantwortung, Gedenken“, 2 Bde., Stuttgart 2005.

Bruhn, Mike/Böttner, Heike: Die Jenaer Studenten unter nationalsozialistischer Herrschaft 1933-1945, Erfurt 2001.

Brunck, Helma: Die Deutsche Burschenschaft in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, München 1999, zgl. Dissertationsschrift unter dem Titel: Die Entwicklung der Deutschen Burschenschaft in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus. Eine Analyse, Mainz 1996.

Brunck, Helma: Ideologische Strömungen in der Deutschen Burschenschaft zur Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus, in: EuJ 45 (2000), S. 161-175.

Chroust, Peter: Die bürokratische Verfolgung. Doktorgradentziehungen an der Universität Gießen 1933-1945 im Kontext der nationalsozialistischen Verfolgungspolitik, Gießen 2006.

Conze, Werner/Kocka, Jürgen/Koselleck, Reinhart/Lepsius, Mario Rainer (Hg.): Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert (Industrielle Welt, 38, 41, 47-48), 4 Bde., Stuttgart 1985-1992.

Deichmann, Ute: Biologen unter Hitler. Vertreibung, Karrieren, Forschung, Frankfurt a. M. 1992, zgl. Dissertationsschrift, Köln 1990.

Deparade, Klaus: Die Schicksale der Weinheimer Corps und ihrer Angehörigen während des Dritten Reiches 1933 bis 1945. Beiträge zur Geschichte des WSC, Weinheim 2010.

Die Deutsche Studentenschaft in ihrem Werden, Wollen und Wirken, hg. v. d. Deutschen Studentenschaft, Berlin 1928.

Diedler, Heinrich: Der Rudolstädter Senioren-Convent. Kurze Darstellung der Geschichte eines alten Corpsverbandes, in: EuJ 47 (2002), S. 295-312.

Dietzler, Anke: Bücherverbrennung in Hannover am 10. Mai 1933, in: Hannoversche

Geschichtsblätter 37 (1983), S. 99-121.

Doeberl, Michael u.a. (Hg.): Das akademische Deutschland, 4 Bde., Berlin 1930–1931. Dowe, Christopher: Auch Bildungsbürger. Katholische Studierende und Akademiker im Kaiserreich (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 171), Göttingen 2006, zgl. Dissertationsschrift, Tübingen 2003.

Drüding, Markus: Akademische Jubelfeiern. Eine geschichtskulturelle Analyse der Universitätsjubiläen in Göttingen, Leipzig, Münster und Rostock (1919-1969) (Geschichtskultur und historisches Lernen, 13), Berlin 2014, zgl. Dissertationsschrift, Münster 2013.

Düning, Hans Joachim: Der SA-Student im Kampf um die Hochschule (1925-1935). Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Universität im 20. Jahrhundert (Pädagogischen Studien und Kritiken, 13), Weimar 1936.

Eberle, Henrik: Die Martin-Luther-Universität in der Zeit des Nationalsozialismus, Halle a. S. 2002.

Eckart, Wolfgang U./Sellin, Volker/Wolgast, Eike (Hg.): Die Universität Heidelberg im Nationalsozialismus, Heidelberg 2006.

Eiermann, Paul: Geschichte der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim und des Hohenheimer SC. Chronik der beiden Hohenheimer Corps „Germania“ und „Suevia“ zum 90. Stiftungsfest der „Germania“, Stuttgart 1961.

Engelberg, Ernst: Karl-Marx-Universität Leipzig 1409-1959. Beiträge zur Universitätsgeschichte, 2 Bde., Leipzig 1959.

Engfer, Paul: Um das größere Deutschland. Von studentischer Grenzlandarbeit, München 1923.

Eschenbacher, Hermann Francis: The University of Rhode Island. A history of land-grant education in Rhode Island, New York 1967.

Fabricius, Wilhelm: Die deutschen Corps. Eine historische Darstellung mit besonderer Berücksichtigung des Mensurwesens, Frankfurt a. M. 1898.

Fabricius, Wilhelm: Die deutschen Corps. Eine historische Darstellung der Entwicklung des studentischen Verbindungswesens in Deutschland bis 1815, der Corps bis zur Gegenwart, Frankfurt a. M. 1926.

Fabricius, Wilhelm: Geschichte und Chronik des Kösener S.C.-Verbandes. Nach den vom H.K.S.C.V. zur Verfügung gestellten Akten, K.C.- und S.C.-Protokollen und anderen Quellen, Frankfurt a. M. 1921.

Fabricius, Wilhelm: Die Studentenorden und ihr Verhältniß zu den gleichzeitigen Landsmannschaften, Jena 1891.

Faust, Anselm: Die „Eroberung“ der Deutschen Studentenschaft durch den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund (NSDStB) 1926-1933, in: EuJ 10 (1975), S. 49-59.

Faust, Anselm: Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund. Studenten und Nationalsozialismus in der Weimarer Republik, 2 Bde., Düsseldorf 1973 .

Faust, Anselm: „Überwindung des jüdischen Intellektualismus und der damit verbundenen Verfallserscheinungen im deutschen Geistesleben“ - Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund, in: Scholtyseck, Joachim/Studt, Christoph (Hg.): Universitäten und Studenten im Dritten Reich - Bejahung, Anpassung, Widerstand (Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V., 9), Berlin 2008, S. 107-114.

Felbick, Dieter: Mit Gott immer weiter! 100 Jahre Rheno-Borussia Bonn. Geschichte und Personalien des Katholischen Studentenvereins Rheno-Borussia Bonn, Bonn 1996.

Festschrift zum zweiten deutschen Akademiker-Tag vom 15.-19. April 1925 in Elberfeld, hg. v. d. Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes, Elberfeld 1924.

Festschrift zur Feier des 500jährigen Bestehens der Universität Leipzig, hg. v. Rektor und Senat der Universität Leipzig, 4 Bde., Leipzig 1909.

Fietz, Jana: Nordische Studenten an der Universität Greifswald in der Zeit von 1815-1933 (Beiträge zur Geschichte der Universität Greifswald, 5), Wiesbaden/Stuttgart 2004.

Fließ, Gerhard: Deutscher Hochschulring (1920-1933), in: Fricke, Dieter (Hg.): Die bürgerlichen Parteien in Deutschland. Handbuch der Geschichte der bürgerlichen Parteien und anderer bürgerlicher Interessenorganisationen vom Vormärz bis zum Jahre 1945, Bd. 1, Leipzig 1968, S. 469-475.

Fuchs, Stephan: „Vom Segen des Krieges“. Katholische Gebildete im Ersten Weltkrieg. Eine Studie zur Kriegsdeutung im akademischen Katholizismus (Contubernium. Beiträge zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 61), Tübingen 2004, zgl. Dissertationsschrift, Tübingen 2002.

Geißler, Erich: Die Deutsche Wehrschaft (DW) im Teutoburger Vertretertag (TVT) 1919-1935, in: EuJ 9 (1964), S. 166-178.

Gelhoit, Heinz: Das Korporationswesen in Breslau, Hilden 2009.

Gerloff, Helmuth: Das Wesen von Studentenschaft, Hochschulring und Verbänden, Berlin 1924.

Gieseke, Ludwig: Die verfaßte Studentenschaft. Ein nicht mehr zeitgemäßes Organisationsmodell von 1920 (Bonner Schriften zum Wirtschaftsrecht, 6), Baden-Baden 2001.

Giles, Geoffrey: Die Verbändepolitik des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, in: DuQ 11 (1981), S. 97-157.

Gladen, Paulgerhard/Bertrams, Kurt U.: Die deutsch-völkischen Korporationsverbände. Deutsche Wehrschaft, Waidhofener Verband u. a., Hilden 2009.

Gladen, Paulgerhard: Geschichte der studentischen Korporationsverbände, 2 Bde., Würzburg 1981.

Götze, Alfred: Die Namen der Finken, in: Zeitschrift für deutsche Wortforschung 8 (1906/07), S. 100-112, auch in: Henne, Helmut/Objartel, Georg (Hg.): Kleinere wissenschaftliche Beiträge zur historischen deutschen Studenten- und Schülersprache, Anhang: Verdeutschungswörterbücher (Bibliothek zur historischen deutschen Studenten- und Schülersprache, 6), Berlin/New York 1984, S. 47-59.

Golücke, Friedhelm: Korporationen und Nationalsozialismus (ASH, 2), Schernfeld 1989.

Gottwald, Wolfgang: Der Kösemer S[enioren]-C[onvents]-Verband und die Versippenfrage im Dritten Reich, in: EuJ 12 (1967), S. 54-68.

Grabein, Paul (Hg.): Vivat Academia. 600 Jahre deutsches Hochschulleben, Essen 1932.

Graf, Alexander: „Los von Rom“ und „heim ins Reich“. Das deutschnationale Akademikermilieu an den cisleithanischen Hochschulen der Habsburgermonarchie 1859-1914 (Geschichte und Bildung, 3), Berlin/Münster 2015, zgl. Dissertationsschrift, Graz 2014.

Grobe, Frank: Zirkel und Zahnrad. Ingenieure im bürgerlichen Emanzipationskampf um 1900 – Die Geschichte der technischen Burschenschaft (DuQ, 17), Heidelberg 2009.

Grün, Bernhard/Gladen, Paulgerhard: Ein „stetiges Sorgenkind“ der Partei. Zur Erforschung des

studentischen Kameradschaftswesens von 1936 bis 1945 - Eine Zwischenbilanz, in: SK 4 (2001), S. 12 ff.

Grüttner, Michael: Die Korporationen und der Nationalsozialismus, in: Brandt, Harm Hinrich/Stickler, Matthias (Hg.): „Der Burschen Herrlichkeit“. Geschichte und Gegenwart des deutschen Korporationswesens (HA, 36), Würzburg 1998, S. 125-143.

Grüttner, Michael: Studenten im Dritten Reich, Paderborn/München/Wien/Zürich 1995.

Hall, Karl Alfred: Ludwigs-Universität, Justus Liebig-Hochschule 1607–1957. Festschrift zur 350-Jahrfeier, Gießen 1957.

Hammerstein, Notker/Herrmann, Ulrich (Hg.): Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band II: 18. Jahrhundert. Vom späten 17. Jahrhundert bis zur Neuordnung Deutschlands um 1800, München 2005.

Hardtwig, Wolfgang: Genossenschaft, Sekte, Verein in Deutschland. Vom Spätmittelalter bis zur Französischen Revolution, München 1997, S. 44-69.

Haupt, Herman/Lehnert, Georg: Chronik der Universität Gießen 1607-1907, hg. i. A. d. Landesuniversität Gießen, Gießen 1907.

Haupt, Joachim Leopold: Landsmannschaften und Burschenschaft. Ein freies Wort über die geselligen Verhältnisse der Studierenden auf den teutschen Hochschulen, Altenburg/Leipzig 1820.

Heer, Georg: Geschichte der Deutschen Burschenschaft. Band 3: Die Zeit des Progresses 1833-1859 (QuD, 11), Heidelberg 1929.

Hedemann, Justus Wilhelm: Die geistigen Strömungen in der deutschen Studentenschaft, in: Doeberl, Michael (Hg.): Das Akademische Deutschland, Bd. 3, Berlin 1931, S. 385-398.

Heiber, Helmut: Universität unterm Hakenkreuz. Teil 1. Der Professor im Dritten Reich. Bilder aus der akademischen Provinz, München 1991.

Heiber, Helmut: Universität unterm Hakenkreuz. Teil 2. Die Kapitulation der Hohen Schulen. Das Jahr 1933 und seine Themen, 2 Bde., München 1992-1994.

Heilmann, Werner: Der Deutsche Wissenschaftler-Verband von der Gründung bis zur Auflösung, Berlin 1935.

Heinz, Michael: Studentische Landsmannschaften und Studentenorden am Ende des 18. Jahrhunderts in Jena. Konflikte zu Beginn des modernen deutschen Verbindungswesens, Saarbrücken 2008.

Herbert, Ulrich: „Generation Sachlichkeit“. Die völkische Studentenbewegung der frühen zwanziger Jahre, in: Ders.: Arbeit, Volkstum, Weltanschauung. Über Fremde und Deutsche im 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 1995, S. 31-58.

Herrlein, Jürgen: Zur „Arierfrage“ in Studentenverbindungen. Die akademischen Korporationen und der Prozess der Ausgrenzung der Juden vor und während der NS-Zeit sowie die Verarbeitung dieses Vorgangs nach 1945, Baden-Baden 2015, zgl. Dissertationsschrift, Bremen 2015.

Heydemann, Günther/Schulte, Jan Erik/Weil, Francesca (Hg.): Sachsen und der Nationalsozialismus (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, 53), Göttingen 2014.

Hippler, Thomas: Der „Progreß“ an der Berliner Universität 1842-1844, in: JbFU 7 (2004), S. 169-189.

Hölcke, Theodor/Kraus, Heinz: Die Landsmannschaften und Turnerschaften des Coburger

Convents (HA, 17), Nürnberg 1978.

Höpfner, Hans-Paul: Die Universität Bonn im Dritten Reich. Akademische Biographien unter nationalsozialistischer Herrschaft (Academia Bonnensia, 12), Bonn 1999

Holtz, Dietrich: Das Deutsche Studentenrecht, Berlin 1927.

Hoppmann, Karl: Verband Deutscher Akademiker, in: Doeberl, Michael (Hg.): Das Akademische Deutschland, Bd. 2., Berlin 1930, S. 571-572.

Hoßfeld, Uwe (Hg.): „Kämpferische Wissenschaft“ - Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus, Köln 2003.

Hümmer, Hans-Peter: Die Entstehung der Corps im Zeichen des klassischen Idealismus – ihre Vorläufer und Abgrenzung gegen die Burschenschaft, in: Baum, Ralf-Joachim (Hg.): „Wir wollen Männer, wir wollen Taten!“ Deutsche Corpsstudenten 1848 bis heute, Berlin 1998, S. 15 ff.

Hümmer, Hans Peter: Erlangen - ein frühes Zentrum des NS-Studentenbundes, in: EuJ 45 (2000), S. 177-240.

Janssen, Peter: Corps Franco-Guestphalia zu Köln 1879-1979, Köln 1979.

Jarausach, Konrad H.: Deutsche Studenten 1800-1970, Frankfurt a. M. 1984.

Jarausach, Konrad H.: Frequenz und Struktur. Zur Sozialgeschichte der Studenten im Kaiserreich, in: Baumgart, Peter (Hg.): Bildungspolitik in Preußen zur Zeit des Kaiserreichs (Preußen in der Geschichte, 1), Stuttgart 1980, S. 119-149.

Jarausach, Konrad H.: Korporationen im Kaiserreich, in: Brandt, Harm Hinrich/Stickler, Matthias (Hg.): „Der Burschen Herrlichkeit“. Geschichte und Gegenwart des deutschen Korporationswesens (HA, 36), Würzburg 1998, S. 63-83.

Jarausach, Konrad H.: Die Krise des deutschen Bildungsbürgertums im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts, in: Kocka, Jürgen (Hg.): Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert. Band 4: Politischer Einfluss und gesellschaftliche Formation (Industrielle Welt, 48), Stuttgart 1989, S. 180-205.

Jarausach, Konrad H.: Die Not der geistigen Arbeiter. Die Akademiker in der Berufskrise 1918-1933, in: Abelshauser, Werner (Hg.): Die Weimarer Republik als Wohlfahrtsstaat. Zum Verhältnis von Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Industriegesellschaft, Stuttgart 1987, S. 280-299.

Jarausach, Konrad H.: Students, Society and Politics in Imperial Germany. The Rise of Academic Illiberalism, Princeton 1982.

Jeismann, Karl-Ernst/Lundgreen, Peter (Hg.): Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band III: Von der Neuordnung Deutschlands bis zur Gründung des Deutschen Reiches, München 1987.

Jordan, Karl (Hg.): Geschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel 1665-1965, 6 Bde., Neumünster 1965-1968.

Juckenburg, Gerhard: Jenaer Progreßstudenten (1840-1849). Das Ringen Jenaer Progreßstudenten um die demokratische Gestaltung Deutschlands, Jena 1872.

Kampe, Norbert: Bildungsbürgertum und Antisemitismus. Untersuchungen zur Sozialgeschichte, Politik und Ideologie von Studenten und Hochschullehrern im Deutschen Reich, Dissertationsschrift, Berlin 1983.

Kampe, Norbert: Studenten und „Judenfrage“ im Deutschen Kaiserreich. Die Entstehung einer akademischen Trägerschicht des Antisemitismus, Göttingen 1988.

Kater, Michael H.: Der NS-Studentenbund von 1926 bis 1928. Randgruppe zwischen Hitler und Strasser, in: VfZ 22/2 (1974), S. 148-190.

Kater, Michael H.: Studentenschaft und Rechtsradikalismus in Deutschland 1918-1933. Eine sozialgeschichtliche Studie zur Bildungskrise in der Weimarer Republik (Historische Perspektiven, 1), Hamburg 1975.

Kaufhold, Karl Heinrich/Sösemann, Bernd (Hg.): Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung in Preußen. Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Preußens vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (VSWG Beihefte, 148), Stuttgart 1998, S. 17-34.

Kaufmann, Gunter: Langemarck. Das Opfer der Jugend an allen Fronten, Stuttgart 1938.

Kaupp, Peter: Burschenschaft und Antisemitismus, in: Schroeter, Bernhard (Hg.): Für Burschenschaft und Vaterland. Festschrift für den Burschenschafter und Studentenhistoriker Prof. (FH) Dr. Peter Kaupp, Norderstedt 2006, S. 245-260.

Keil, Richard/Keil, Robert: Geschichte des Jenaischen Studentenlebens, Leipzig 1858.

Kersten, Ulrich: Das deutsche Studentenrecht, Berlin 1931.

Kersten, Ulrich: Die Deutsche Studentenschaft. Handbuch des Deutschen Corpsstudenten, Frankfurt a. M. 1930, S. 125-139.

Kersten, Ulrich: Studentenschaft und Wehrbewegung, in: Der Tag. Politische Wochenschrift 48 (1928), S. 917.

Kersten, Ulrich: Um die großdeutsche Studentenschaft, in: DCZ 43 (1926/27), S. 268-271.

Kersten, Ulrich: Der Verfassungskampf der Deutschen Studentenschaft, in: DCZ 44 (1927/28), S. 291-295.

Kersten, Ulrich: Der Verfassungskampf der preußischen Einzelstudentenschaften, in: DCZ 43 (1926/27), S. 365-373.

Knoll, Kurt: Die Geschichte der wehrhaften Vereine deutscher Studenten in der Ostmark von den Anfängen bis an die Gegenwart, Wien 1924.

Krabbe, Wolfgang R.: Kritische Anhänger - Unbequeme Störer. Studien zur Politisierung deutscher Studierender im 20. Jahrhundert, Berlin 2010.

Kraemer, Adolf: Primat der Bewegung. Klärung der Korporationsfrage, in: MdRDL 16/8 (1935), S. 238-239.

Kraus, Elisabeth (Hg.): Die Universität München im Dritten Reich. Aufsätze. Teil I (Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, 1), München 2006.

Kraus, Elisabeth (Hg.): Die Universität München im Dritten Reich. Aufsätze. Teil II (Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, 4), München 2008.

Krause, Konrad: Alma mater Lipsiensis. Geschichte der Universität Leipzig von 1409 bis zur Gegenwart, Leipzig 2003.

Kreutzberger, Wolfgang: Studenten und Politik 1918-1933, Göttingen 1972.

Krüger, Gerhard: Student und Revolution. Ein Beitrag zur Soziologie der revolutionären Bewegungen, Berlin 1934.

Kunze, Rolf-Ulrich: Die Studienstiftung des deutschen Volkes seit 1925. Zur Geschichte der Hochbegabtenförderung in Deutschland (Edition Bildung und Wissenschaft, 8), Mainz 1999.

Lambrecht, Ronald: Studenten in Sachsen 1918-1945. Studien zur studentischen Selbstverwaltung, sozialen und wirtschaftlichen Lage sowie zum politischen Verhalten der sächsischen Studentenschaften in Republik und Diktatur (Geschichte und Politik in Sachsen, 28), Leipzig 2011.

- Die Landsmannschaft Württembergia 1828-1928. Urkunden und Bilder, hg. v. Altherrenverband der Landsmannschaft Württembergia, Hohenheim 1928.
- Lang, Raimund: Studentische und universitäre Weltkriegsehnenmale, in: Zirlewagen, Marc: „Wir siegen oder fallen“ - Deutsche Studenten im Ersten Weltkrieg (ASH, 17), Köln 2008, S. 407-428.
- Lang, Raimund: Der Studentische Baedeker. Kleines, reiches Land: Sachsen-Anhalt, in: SK 23/2 (2008), S. 12-19.
- Langewiesche, Dieter/Tenorth, Heinz-Elmar (Hg.): Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band V: 1918-1945 – Die Weimarer Republik und die nationalsozialistische Diktatur, München 1989.
- Laubig, Manfred: Die studentische Selbstverwaltung in Deutschland, Dissertationsschrift, Tübingen 1955.
- Lehmann, Tobias: Die Hallenser Corps im Deutschen Kaiserreich. Eine Untersuchung zum studentischen Verbindungswesen von 1871 bis 1918, Halle a. S. 2007.
- Leisen, Adolf: Die Ausbreitung des völkischen Denkens in der Studentenschaft der Weimarer Republik, Dissertationsschrift, Heidelberg 1964.
- Leussink, Hans/Neumann, Eduard/Kotowski, Georg (Hg.): Studium Berolinense. Aufsätze und Beiträge zu Problemen der Wissenschaft und zur Geschichte der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin (Gedenkschrift der Freien Universität Berlin zur 150. Wiederkehr des Gründungsjahres der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, 2), Berlin 1960.
- Lexis, Wilhelm (Hg.): Die Universitäten im Deutschen Reich, Berlin 1904.
- Lönnecker, Harald: „... bis an die Grenze der Selbstzerstörung“. Die Mensur bei den akademischen Sängerschaften zwischen kulturellem Markenzeichen, sozialem Kriterium und nationalem Symbol (1918–1926), in: EuJ 50 (2005), S. 281-340.
- Lönnecker, Harald: Das Burschenschaftlerlied, Frankfurt a. M. 2003, Online-Resource: http://www.burschenschaftsgeschichte.de/pdf/loennecker_burschenschaftlerlied.pdf (Stand: 11.1.2017).
- Lönnecker, Harald: „Demut und Stolz, ... Glaube und Kampfesinn.“ Die konfessionell gebundenen Studentenverbindungen – protestantische, katholische, jüdische, in: Schwinges, Rainer Christoph: Universität, Religion und Kirchen (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, 11), Basel 2011, S. 479-540.
- Lönnecker, Harald: Das „Grundschauen der völkisch-antisemitischen Publizistik“ – Personen, Schriften und die Hochschule für nationale Politik in der Weimarer Republik (GDSA, 8), Köln 2006, S. 8-24.
- Lönnecker, Harald: Rolantia/Arminia Darmstadt (1857-1864). Ein Beitrag zur Frühgeschichte technischer Studentenvereinigungen, in: EuJ 59 (2014), S. 315-382.
- Lönnecker, Harald: „Das Thema war und blieb ohne Parallel-Erscheinung in der deutschen Geschichtsforschung“ - Die Burschenschaftliche Historische Kommission (BHK) und die Gesellschaft für burschenschaftliche Geschichtsforschung e. V. (GfbG) (1898/1909–2009) - Eine Personen-, Institutions- und Wissenschaftsgeschichte (DuQ, 18), Heidelberg 2009.
- Lönnecker, Harald: Der unbekannte Riese. Arbeitsgemeinschaft (AG) der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes – Verband Deutscher Akademiker, Deutsche Akademikerschaft (DA) 1920-1933, in: Lönnecker, Harald (Hg.): Querverbindungen. Studenten und Akademiker, Parteien und Verbände [im Druck].

- Lönnecker, Harald: Die Versammlung der „besseren Nationalsozialisten“? Der völkische Waffenring zwischen Antisemitismus und korporativem Elitarismus, in: EuJ 48 (2003), S. 227-281.
- Lönnecker, Harald: „Vorbild ... für das kommende Reich“ - Die Deutsche Studentenschaft (DSt) 1918-1933 (GDSA, 7), Köln 2004, S. 37-53.
- Lönnecker, Harald: „Zweier Herren Diener“? Doppelmitgliedschaften bei studentischen Korporationen, in: Schroeter, Bernhard (Hg.): Für Burschenschaft und Vaterland. Festschrift für den Burschenschafter und Studentenhistoriker Prof. Dr. Peter Kaupp, Norderstedt 2006, S. 156-187.
- Losch, Andreas: Die deutsche Studentenschaft und ausgewählte Korporationsverbände in den Jahren 1918 bis 1935, Eichstätt 2001.
- Ludwig, Rainer: Anmerkungen zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Langemarck-Topos, in: BBl 119/4 (2004), S. 123-129.
- Ludwig, Rainer: „Pflanzt die Säulen des Reichs in die Verwesung der Welt!“. Zur Geschichte und Konzeption des deutschen Soldatenfriedhofs Langemarck-Nord, in: BBl 119/4 (2004), S. 117-122.
- Marcon, Helmut/Strecker, Heinrich: 200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen und ihre Vorgänger, Stuttgart 2004.
- Maurer, Trude: „...und wir gehören auch dazu“ Universität und „Volksgemeinschaft“ im Ersten Weltkrieg, 2 Bde., Göttingen 2015.
- Michaelsen, Herbert: Offener Konflikt zwischen der Gemeinschaft studentischer Verbände und der Führung der Deutschen Burschenschaft, Berlin 1935.
- Möller, Silke: „Bier, Unfug und Duelle“? Corpsstudentische Erziehung im deutschen Kaiserreich 1871-1914, München 2004.
- Müller, Guido: Weltpolitische Bildung und akademische Reform. Carl Heinrich Beckers Wissenschafts- und Hochschulpolitik 1908-1930 (Beiträge zur Geschichte der Kulturpolitik, 2), Köln 1991.
- Müller, Rainer A.: Landsmannschaften und Studentische Orden an deutschen Universitäten des 17. und 18. Jahrhunderts, in: HA 36 (1997), S. 13-34.
- Nipperdey, Thomas: Die deutsche Studentenschaft in den ersten Jahren der Weimarer Republik, in: Zilius, Wilhelm/Grimme, Adolf (Hg.): Kulturverwaltung der Zwanziger Jahre, Stuttgart 1961, S. 19-48, auch in: Nipperdey, Thomas: Gesellschaft, Kultur, Theorie. Gesammelte Aufsätze zur neueren Geschichte (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 18), Göttingen 1976, S. 390-416.
- Nützel, Werner: Die Rekonstitution des Weinheimer SC nach der Nationalsozialistischen Verbotszeit, in: EuJ 37 (1992), S. 203-210.
- Olbrich, Josef: Geschichte der Erwachsenenbildung in Deutschland (Bundeszentrale für Politische Bildung: Schriftenreihe, 371), Opladen 2001.
- Pabst, Martin: Couleur und Braunhemd. Deutsche Studenten in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“, München 1993.
- Parak, Michael: Hochschule und Wissenschaft in zwei deutschen Diktaturen. Elitenaustausch an sächsischen Hochschulen 1933-1952, Köln/Weimar/Wien 2004.
- Pflüger, Arno: Waidhofner Verband wehrhafter Vereine deutscher Studenten, in: Doeberl,

- Michael (Hg.): Das Akademische Deutschland, Bd. 2., Berlin 1930, S. 395 ff.
- Pohlhausen, Ernst: Die Technische Hochschule Danzig, Berlin 1930.
- Popp, Emil: Zur Geschichte des Königsberger Studententums 1900-1945, Würzburg 1955.
- Rieck, Wilhelm: Zur Geschichte der Verbindungen an Tierärztlichen Hochschulen, in: Becker, Georg/Büscher, Carl-Hch./Scherer, Herbert (Hg.): 100 Jahre Weinheimer Senioren-Convent. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Weinheimer Senioren-Convents, Bochum 1963, S. 59-66.
- Rösgen, Hans Jürgen: Die Auflösung der katholischen Studentenverbände im Dritten Reich, Bochum 1995.
- Ross-Schumacher, Hedwig: Der Kyffhäuserverband der Vereine Deutscher Studenten 1880-1914/18. Ein Beitrag zum nationalen Vereinswesen und zum politischen Denken im Kaiserreich, Dissertationsschrift, Köln 1985.
- Rückl, Steffen/Noack, Karl-Heinz: Agrarökonomen der Berliner Universität 1933-1945. Von der Vertreibung unerwünschter Hochschullehrer bis zur Ausarbeitung des „Generalplan Ost“, in: Bruch, Rüdiger vom/Jahr, Christoph (Hg.): Die Berliner Universität in der NS-Zeit, hg. i. A. d. Senatskommission „Die Berliner Universität und die NS-Zeit. Erinnerung, Verantwortung, Gedenken“, Band 2: Fachbereiche und Fakultäten, Stuttgart 2005, S. 73-92.
- Rüegg, Walter (Hg.): Geschichte der Universität in Europa, 4 Bde., München 1993-2010.
- Rürup Miriam: Ehrensache. Jüdische Studentenverbindungen an deutschen Universitäten 1886-1937 (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, 33), Göttingen 2008.
- Sanker, Jens-Markus: „Stahlhelm unser Zeichen, schwarz-weiß-rot das Band...“ Der Stahlhelm-Studentenring Langemarck. Hochschulpolitik in feldgrau 1926-1935 (HA, 43), Würzburg 2004.
- Scheidler, Karl Hermann: Deutscher Studentenspiegel. Als Beitrag zu einer Reform des deutschen Studentenlebens im Geiste unserer Zeit und unseres Volkstums, Jena 1844.
- Scherer, Herbert: Die WSC-Corps in der Verbotszeit (1933-1945), in: EuJ 5 (1960), S. 82-93.
- Scherrer, Hans-Carl: Die akademisch-wissenschaftlichen Vereine im 19. Jahrhundert. Gründe ihres Entstehens, ihr Leben und ihr Schicksal, in: EuJ 20 (1975), S. 131-147.
- Scheuer, Oskar Franz: Burschenschaft und Judenfrage. Der Rassenantisemitismus in der deutschen Studentenschaft, Berlin/Wien 1927.
- Schindler, Thomas: Studentischer Antisemitismus und jüdische Studentenverbindungen, Gießen 1988.
- Schirach, Baldur von: Wille und Weg des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, München 1929.
- Schlotter, Hans-Günther (Hg.): Die Geschichte der Verfassung und der Fachbereiche der Georg-August-Universität zu Göttingen (Göttinger Universitätsschriften, Serie A: Schriften, 16), Göttingen 1994.
- Schmidt-Cotta, Ralf-Roland/Wippermann, Wolfgang: Kampf um die Erhaltung der Tradition – Die Corps im Dritten Reich, in: Baum, Ralf-Joachim (Hg.): „Wir wollen Männer, wir wollen Taten!“ Deutsche Corpsstudenten 1848 bis heute, Berlin 1998, S. 180-206.
- Schmitt, Hanno: Vernunft und Menschlichkeit. Studien zur philanthropischen Erziehungsbewegung, Bad Heilbrunn 2007.
- Schneiders, Werner: Christian Thomasius. 1655-1728. Interpretationen zu Werk und Wirkung (Studien zum achtzehnten Jahrhundert, 11), Hamburg 1989.
- Schönhammer, Karl: Der Ehrenhandel Baldur von Schirachs, in: EuJ 30 (1985), S. 69-86.

- Schöning, Constantin: Die überbündischen Organisationen und Bewegungen in der Deutschen Akademikerschaft der Nachkriegszeit, Wernigerode 1932.
- Schöttgen, Christian: Historie des ehemals auf Universitäten gebräuchlich gewesenen Pennal-Wesens, Dresden/Leipzig 1747.
- Scholtyssek, Joachim/Studt, Christoph (Hg.): Universitäten und Studenten im Dritten Reich – Bejahung, Anpassung, Widerstand (Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V., 9), Berlin 2008.
- Schüler, Hans: Weinheimer S. C. Chronik, Darmstadt 1927.
- Schulz, Walther: Der deutsche Hochschulring. Grundlagen, Geschichte und Ziele, Halle a. S. 1921.
- Schulze, Friedrich/Ssymank, Paul: Das deutsche Studententum von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart 1931, 4. Aufl., München 1932 (Nachdruck Schernfeld 1991).
- Schuster, Georg: Geheime Gesellschaften, Verbindungen und Orden, 2 Bde., Leipzig 1906, unveränderter Nachdruck, Köln 2003.
- Schwarz, Jürgen: Studenten in der Weimarer Republik. Die deutsche Studentenschaft in der Zeit von 1918 bis 1923 und ihre Stellung zur Politik (Ordo Politicus. Veröffentlichungen des Arnold-Bergstraesser-Instituts, 12), Berlin 1971.
- Schwenke, Aribert: Zeitfreiwilligen-Verbände und Hallenser S[enioren-]C[onvent] während der Unruhen in den Jahren 1919-1921, in: EuJ 31 (1986), S. 47-72.
- Seewann, Harald: Das „Waidhofener Prinzip“. Die versuchte Ehrabsprechung Juden gegenüber als Manifestation studentischen Antisemitismus an österreichischen Hochschulen im Jahre 1896, in: EuJ 40 (1995), S. 149-190.
- Seibold, Sabine: Steuerliche Betriebswirtschaftslehre in nationaler und transnationaler Sicht (Steuerberatung, Betriebsprüfung, Unternehmensbesteuerung, 40), Bielefeld 2002.
- Seidel, Herbert: Die rechtliche Organisation der Deutschen Studentenschaft, Dissertationsschrift, Leipzig 1929.
- Siegele-Wenschkewitz, Leonore/Stuchlik, Gerda (Hg.): Hochschule und Nationalsozialismus. Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsbetrieb als Thema der Zeitgeschichte (Arnoldshainer Texte, 66), Frankfurt a. M. 1990.
- Sontag, Helmut (Hg.): Aus der Chronik der Universitätsbibliothek 1884-1984, Berlin 1985.
- Ssymank, Paul: Dreizehn Jahre Freistudententum 1896-1909, Leipzig 1910.
- Ssymank, Paul: Die Finkenschaftsbewegung. Ihr Entstehen und ihre Entwicklung bis zur Gründung der „Dt. Freien Studentenschaft“. Ein Beitrag zur Geschichte des modernen Studententums, München 1901.
- Steinbach, Matthias/Gerber, Stefan (Hg.): „Klassische Universität“ und „akademische Provinz“. Studien zur Universität Jena von der Mitte des 19. bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts, Jena 2005.
- Stelzner, Edgar: Der großdeutsche Gedanke und die Deutsche Studentenschaft, in: BBl 40/12 (1926), S. 382-388.
- Stickler, Matthias: Neuerscheinungen zur Studentengeschichte seit 1994. Ein Forschungsbericht über ein bisweilen unterschätztes Arbeitsfeld der Universitätsgeschichte, in: JbFU 4 (2001), S. 262-270.
- Stickler, Matthias: Zwischen Reich und Republik. Zur Geschichte der studentischen Verbindungen in der Weimarer Republik, in: Brandt, Harm Hinrich/Stickler, Matthias (Hg.),

- „Der Burschen Herrlichkeit“. Geschichte des deutschen Korporationswesens (HA, 36), Würzburg 1998, S. 85-107.
- Stitz, Peter: Der CV 1918-1938. Der hochschulpolitische Weg des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Vernichtung durch den Nationalsozialismus, München 1970.
- Ströle-Bühler, Heike: Studentischer Antisemitismus in der Weimarer Republik. Eine Analyse der Burschenschaftlichen Blätter 1918-1933, Frankfurt a. Main/Bern/New York/Paris 1991.
- Studier, Manfred: Der Corpsstudent als Idealbild der Wilhelminischen Ära. Untersuchungen zum Zeitgeist 1888-1914, (ASH, 3), Schernfeld 1990, zgl. Dissertationsschrift, Erlangen 1965.
- Szöllözi-Janze, Margit: Die institutionelle Umgestaltung der Wissenschaftslandschaft im Übergang vom späten Kaiserreich zur Weimarer Republik, in: Bruch, Rüdiger vom/Kaderas, Brigitte (Hg.): Wissenschaften und Wissenschaftspolitik. Bestandsaufnahmen zu Formationen, Brüchen und Kontinuitäten im Deutschland des 20. Jahrhunderts, Stuttgart 2002, S. 60-74.
- Terzi, Alfred Otto von: Das gegenwärtige deutsche Studententum, seine Strömungen, Gruppen und Kreise, Halle a. S. 1926, auch in: MSdNDC 43/12 (1925), S. 10-19; 44/1 (1926), S. 6-12; 44/2, S. 4-12; 44/9-10, S. 1-15.
- Teutloff, Wilhelm: Der Allgemeine Deutsche Waffenring (HA, 6-7), Stuttgart 1968.
- Teutloff, Wilhelm: Die Geschichte des „Allgemeinen Deutschen Waffenrings“, in: DC 10 (1959), S. 169-176.
- Textor, Horst-Ulrich: „Mitkämpfer in der Front des neuen Deutschland“ – Die Weinheimer Corpsverbände und der Nationalsozialismus, in: EuJ 56 (2011), S. 279-327.
- Thielbeer, Heide: Universität und Politik in der Deutschen Revolution von 1848, Dissertationsschrift, Bonn 1983.
- Thullen, Alfred: Otto Schwab, der Allgemeine Deutsche Waffenring und die Judenausschließung aus seinen Korporationen – eine Dokumentation, in: BBl 114/2 (1999), S. 109-114.
- Traditionen, Brüche, Wandlungen. Die Universität Jena 1850-1995, hg. v. d. Senatskommission zur Aufarbeitung der Jenaer Universitätsgeschichte im 20. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2009.
- Ullrich, Heinrich: Akademischer Fliegerring, in: Doeberl, Michael (Hg.): Das Akademische Deutschland, Bd. 2., Berlin 1930, S. 401-403.
- Voigt, Hans Heinrich (Hg.): Naturwissenschaften in Göttingen (Göttinger Universitätsschriften, Serie A: Schriften, 13), Göttingen 1988.
- Volk in Not! Ein Weck- und Mahnruf der Arbeitsgemeinschaft der Völkischen Akademiker-Verbände des Deutschen Sprachgebietes. Mit einem ausführlichen Bericht über den 2. Deutschen Akademikertag (15.-19. Ostermond 1925), hg. v. d. Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes, Elberfeld 1925.
- Volkmann, Hellmut: Die Deutsche Studentenschaft in ihrer Entwicklung seit 1919, Leipzig 1925.
- Wagner, Hans-Otto: Der Deutsche Hochschulring. Entwicklung und Aufgaben, Marburg 1925.
- Walter, Franz: Sozialistische Akademiker- und Intellektuellenorganisationen in der Weimarer Republik, Bonn 1990.
- Walther, Karl August (Hg.): Das Langemarckbuch der Deutschen Studentenschaft, Leipzig 1933.

Waskönig, Sven: Der Alltag der Berliner Verbindungsstudenten im Dritten Reich am Beispiel der Kösemer Corps an der Friedrich-Wilhelms-Universität, in: Bruch, Rüdiger vom/Jahr, Christoph (Hg.): Die Berliner Universität in der NS-Zeit, hg. i. A. d. Senatskommission „Die Berliner Universität und die NS-Zeit. Erinnerung, Verantwortung, Gedenken“, Band 1: Strukturen und Personen, Stuttgart 2005, S. 164-165.

Wassmuth, Belinda: Entwicklungslinien der Betriebswirtschaftslehre. 100 Jahre Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft, Marburg 1997.

Weber, Rosco G. S.: Die deutschen Corps im Dritten Reich. Mit einem Forschungsbericht von Wolfgang Wippermann (ASH, 8), Köln 1998.

Weinberg, Lambert: 100 Semester Rheno-Borussia. 1896-1946. Geschichte und Personalien des Katholischen Studentenvereins Rheno-Borussia Bonn im KV, Bonn 1952.

Wendehorst, Stephan (Hg.): Bausteine einer jüdischen Geschichte der Universität Leipzig (Leipziger Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur, 4), Göttingen 2006.

Wieben, Matthias: Studenten der Christian-Albrechts-Universität im Dritten Reich, Kiel 1993.

Wienkötter, Helm: Die Organisation der Deutschen Studentenschaft, Leipzig 1921.

Wiese, L. (Hg.): Das Höhere Schulwesen in Preußen. Historisch-statistische Darstellung. Im Auftrage des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Berlin 1864.

Wille zur Freiheit, daher Wille zum Volk und Wille zum Opfer! Dritter Deutscher Akademikertag vom 11. bis 15. April in Elberfeld, hg. v. d. Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes, Elberfeld 1928.

Willmann, Erwin: Der Rudolstädter Senioren-Convent. Seine Geschichte von 1873 bis zur Vereinigung mit dem WSC, in: CM 42/5 (1934), S. 236-245.

Wippermann, Wolfgang: Wie war es wirklich? Wichtige Daten zum Thema: Corps und Nationalsozialismus, in: Der Corpsstudent. Verbandszeitschrift des Kösemer und des Weinheimer SC-Verbandes 3/1 (1996), S. 16-19.

Wirb und wirke! Ein Weck- und Sammelruf der Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademiker-Verbände des deutschen Sprachgebietes, hg. v. d. Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes, Elberfeld 1925.

Zettel, Willi/Hauschild, Ulrich: Geschichte der Katholischen Deutschen Studentenverbindung Ascania von 1894-1980, Bonn 1980.

Ziegler, Theobald: Der deutsche Student am Ende des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1895.

Zierau, Werner: Technische Hochschule Danzig 1904-1954, hg. v. Vorbereitenden Ausschuss für die 50-Jahr-Feier der Technischen Hochschule Danzig, Düsseldorf 1954.

Zinn, Holger: Gründung der Deutschen Studentenschaft, in: SK 2 (2009), S. 5-6.

Zinn, Holger: Die studentische Selbstverwaltung in Deutschland bis 1945, in: Steinbach, Matthias/Gerber, Stefan (Hg.): „Klassische Universität“ und „akademische Provinz“. Studien zur Universität Jena von der Mitte des 19. bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts, Jena 2005, S. 439-473.

Zinn, Holger: Zwischen Republik und Diktatur. Die Studentenschaft der Philipps-Universität Marburg in den Jahren von 1925 bis 1945 (ASH, 11), Köln 2002.

Zirlewagen, Marc (Hg.): 1881-2006. 125 Jahre Vereine Deutscher Studenten, 2 Bde., Bad Frankenhausen 2006.

Zirlewagen, Marc (Hg.): „Der Heros des nationalen Gedankens“ Die Vereine Deutscher

Studenten und Otto von Bismarck. Eine Textsammlung (Bismarck und die Vereine Deutscher Studenten, 2), Norderstedt 2014.

Zirlewagen, Marc (Hg.): Kaisertreue – Führergedanke – Demokratie, Beiträge zur Geschichte des Verbandes der Vereine Deutscher Studenten (Kyffhäuser-Verband), Köln 2000.

Zirlewagen, Marc: Der Kyffhäuser-Verband der Vereine Deutscher Studenten in der Weimarer Republik, Köln 1999.

Zirlewagen, Marc: „Sinnbild der Einheit Deutschlands“. Die Bismarcksäule auf der Rothenburg im Kyffhäuser (Bismarck und die Vereine Deutscher Studenten, 1), Norderstedt 2014.

Zirlewagen, Marc: „Um unseres deutschen Volkes Sein oder Nichtsein!“ - Der Kyffhäuser-Verband im Ersten Weltkrieg, Bad Frankenhausen 2009.

Zirlewagen, Marc: „Unser Platz ist bei der großen völkischen Bewegung“. Der Kyffhäuser-Verband der Vereine Deutscher Studenten und der völkische Gedanke, Norderstedt 2014.

Zirlewagen, Marc (Hg.): „Vorbild und Ideal der deutschen Jugend“. Otto von Bismarck im Schriftwechsel mit den Vereinen Deutscher Studenten (Bismarck und die Vereine Deutscher Studenten, 3), Norderstedt 2014.

Zirlewagen, Marc: „Wir siegen oder fallen“ - Deutsche Studenten im Ersten Weltkrieg (ASH, 17), Köln 2008.

Zocher, Ingo: Der Wingolfsbund im Spannungsfeld von Theologie und Politik 1918-1935. Eine Theologenverbindung zwischen nationaler Identität und christlichem Prinzip, Vierow 1996.

Zorn, Wolfgang: Die politische Entwicklung des deutschen Studententums 1918-1931, in: DuQ 5 (1965), S. 223-307.

11.2.5 Akademisch-Landwirtschaftliches Verbindungswesen

Adler, Adolph: Das gesellschaftliche Leben der Studirenden, in: Schulze, Friedrich Gottlob: Geschichtliche Mittheilungen über das akademische Studium und Leben auf dem landwirthschaftlichen Institute zu Jena in den Jahren 1826-1834 und 1839-1858 wie auch auf der k. pr. staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena in den Jahren 1834-1839, Jena 1858, S. 79-86.

Agronomia Hohenheim (Hg.): Die akademische Verbindung Agronomia an der Universität Hohenheim - eine Geschichte in Bildern und Dokumenten. Aus Anlass des 100. Stiftungsfests, Hohenheim 2005.

Boelcke, Willi Alfred: Studentische Vereinigungen und Verbindungen in Hohenheim, in: Franz, Günther: Universität Hohenheim. Landwirtschaftliche Hochschule 1818-1968, Stuttgart 1968, S. 290-295.

Buschmann, Wilhelm: Naumburger Senioren-Convent (N.S.C.), in: Doeberl, Michael (Hg.): Das Akademische Deutschland, Bd. 2., Berlin 1930, S. 347-352.

Corps Cimbria Berlin (Hg.): Corps Cimbria im N.S.C., Berlin 1930.

Deetjen, Hanns: Der Naumburger Senioren-Convent, in: Grabein, Paul (Hg.): Vivat Academia. 600 Jahre deutsches Hochschulleben, Essen 1932, S. 134-136.

Dreßler, Max: Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Verbindung Thuringia an der Universität Halle-Wittenberg, Halle a. S. 1910.

Eckhoff, Gustav: Agraria Göttingen, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis im CC zu

Göttingen. Das geschichtliche Werden einer studentischen Verbindung, hg. v. d. Landsmannschaft Agronomia Göttingen, Oldenburg 1967, S. 77-81.

Frölich, Werner/Grelle, Johannes (Hg.): 100 Jahre Agronomia Hallensis zu Göttingen im WSC, Göttingen 1963.

Geiger, Karl: Geschichte der Akademischen Verbindung Agronomia Hohenheim, Heilbronn 1980.

Gerfertz, Friedrich Nikolaus/Thiede, Otto: Chronik des Corps Salingia an der Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin 1900-1925, Berlin 1925.

Gilsa, Felix Eitel von und zu: Geschichte der Entstehung und Entwicklung der Agronomia zu Jena, in: AdL 11/36 (1862), S. 330.

Grosskopf, Reinhold: Agronomia Göttingen, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis im CC zu Göttingen. Das geschichtliche Werden einer studentischen Verbindung, hg. v. d. Landsmannschaft Agronomia Göttingen, Oldenburg 1967, S. 53-76.

Heiligenstaedt, Fritz: 1860-1960. Hundert Jahre Thuringia zu Halle a. S. Zum 100. Stiftungsfest 1960, Halle a. S. 1960.

Hertel, Gert von: Corps Alemannia zu Kiel im WSC. Buch der Alemannen, Ithezoe 1988.

Hummel, Franz (Hg.): Vivat crescat floreat Thuringia! Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des studentisch-wissenschaftlichen Vereins Thuringia zu Halle a. S. 1860-1885, Potsdam 1885.

Iwersen, Jens: 50 Jahre Agraria Jena, Bad Segeberg 1954.

Kügler, Wilhelm: Chronik Corps Agronomia Breslau, Darmstadt 1987.

Lampert, Max: Corps Donaria Freising-Weihenstephan 1900-2000. Chronik einer hundertjährigen Studentenverbindung, Freising 2000.

Landsmannschaft Agronomia Gottingensis im CC zu Göttingen. Das geschichtliche Werden einer studentischen Verbindung, hg. v. d. Landsmannschaft Agronomia Göttingen, Oldenburg 1967.

Laudien, Fritz: Agronomia Jenensis, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis im CC zu Göttingen. Das geschichtliche Werden einer studentischen Verbindung, hg. v. d. Landsmannschaft Agronomia Göttingen, Oldenburg 1967, S. 30-43.

Marquardt, Benno: Aus der Geschichte der Agronomia Königsberg/Pr., in: Rundbrief des Corps Agronomia Königsberg 20/1 (1956), o.S.

Menzel, Reinhold: Einhundert Semester des Akademisch-Landwirtschaftlichen Vereins Halle, in: LU 5/9 (1913), S. 188-190.

Morgen, Herbert: Agronomia Gießen, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis im CC zu Göttingen. Das geschichtliche Werden einer studentischen Verbindung, hg. v. d. Landsmannschaft Agronomia Göttingen, Oldenburg 1967, S. 102-118.

Müller, Fritz: Das Corps Alemannia zu Kiel im WSC in der Geschichte der Christiana-Albertina (1876-1986), Kiel 1986.

N.N.: Geschichte der A.L.V. „Cimbria“ im N.D.C. zu Berlin, in: ALVN 42/1 (1924), S. 6.

Nebesky, Georg: 100 Jahre Corps Agronomia München 1855-1955. Eine Denkschrift zum hundertsten Stiftungsfest, München/Landshut 1954.

Quint, Heinrich: Agronomia Lipsiensis, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis im CC zu Göttingen. Das geschichtliche Werden einer studentischen Verbindung, hg. v. d. Landsmannschaft Agronomia Göttingen, Oldenburg 1967, S. 82-101.

Rabitsch, Joseph (Hg.): 70 Jahre Agraria. 1891-1961, Freising 1961.

Rabitsch, Joseph: Kneipe - Corpshaus - Heim, in: Rabitsch, Joseph (Hg.): 70 Jahre Agraria. 1891-1961, Freising 1961, S. 17-23.

Rautenstengel, Horst: 125 Jahre Agronomia Hallensis zu Göttingen. Festschrift zum Jubiläumstiftungsfest vom 12. bis 14. Februar 1988, Göttingen 1988.

Ruder, Ludwig: Die Tochter-Korporation, in: Rabitsch, Joseph: 70 Jahre Agraria. 1891-1961, Freising 1961, S. 23-24.

Schacht, Franz: Die Entwicklung der Kieler „Agronomia“, in: MSdNSC 47/12 (1929), S. 229-231.

Schlüter, Helmut: Die Entwicklung des Bundes seit 1945, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis im CC zu Göttingen. Das geschichtliche Werden einer studentischen Verbindung, hg. v. d. Landsmannschaft Agronomia Göttingen, Oldenburg 1967, S. 119-132.

Schmalz, Joseph: 70 Jahre „Thuringia“, in: MSdNSC 48/3-4 (1930), S. 50-52.

Schnübbe, Walter (Hg.): Geschichte der Landsmannschaft Salia zu Bonn im CC 1847-1972, Bonn 1973.

Schroedel-Simau, Joachim von (Hg.): Agronomia Jenensis 1851-1961. Erinnerungsbuch, Hannover 1961.

Schulze-Besse, Heinrich: Cerevisia/Cimbria 1888-1928. Festschrift der Cimbria zur Feier des 40jährigen Bestehens, Berlin 1928.

Schwengler, Herbert: Die Corpsgeschichte des Jagdcorps Masovia Berlin 1920-1945, o.O. 1965.

Seeger, Hans/Schulz, Jürgen Michael: Von heute bis zum Alter spät - Erinnerung an das Corps Cimbria anlässlich der 100. Wiederkehr der Gründung des Corps Cimbria, Berlin 1988.

Strunz, Otto: 100 Jahre Corps Agraria Berlin 1864-1964, Göttingen 1964.

Thyen, Georg: Agraria Jena, in: Landsmannschaft Agronomia Gottingensis im CC zu Göttingen. Das geschichtliche Werden einer studentischen Verbindung, hg. v. d. Landsmannschaft Agronomia Göttingen, Oldenburg 1967, S. 44-52.

Wachter, Helmut von/Steib, Thomas/Schmid Josef-Leo: Geschichte der Akademischen Verbindung Agraria München-Weihenstephan (1891-1971), Freising 1971.

Wagner, Wilhelm: Geschichtliche Entwicklung der Akademisch-Landwirtschaftlichen Verbindung Agraria-Bonn 1847-1910, Wiesbaden 1910.

Weinheimer Senioren-Convent (Hg.): 100 Jahre WSC Weinheimer Senioren-Convent. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Weinheimer Senioren-Convents, Bochum 1963.

Weinreich, Gustav Friedrich: Hundert Jahre Corps Alemannia im WSC an der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Kiel 1976.

11.3 Autobiographien, Einzelbiographien und Nekrologe

Abel, Wilhelm: Conrad Heresbach (1496-1576), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 4-18.

Aubry, Louis: Carl Lintner. 1828-1900, in: Zeitschrift für das gesamte Brauwesen 23 (1900), S. 93-96.

Aufhammer, Gustav: Ferdinand von Lochow (1849-1924), in: Franz, Günther/Haushofer,

- Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 294-305.
- Augustin, Christian: Kirchner, Wilhelm Julius Leopold, in: Sächsische Biografie, hg. v. Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., bearb. v. Martina Schattkowsky, Online-Resource: [http://saebi.isgv.de/biografie/Wilhelm_Kirchner_\(1848-1921\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Wilhelm_Kirchner_(1848-1921)) (Stand: 11.1.2017).
- Bahn, Erwin: Der vergessene Forscher Max Maercker - herausragender Agrikulturchemiker und Gründer der landwirtschaftlichen Forschungsstätte Bad Lauchstädt, Bad Lauchstädt 1990.
- Baum, E.: Edmund Sala †, in: Chemiker Zeitung. Mitteilungen der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie 90/13 (1966), S. 454.
- Baumann, Hans: Eilhard Alfred Mitscherlich, in: Skibbe, Bruno/Gocht, Henry: Berliner Forschung und Lehre in den Landwirtschaftswissenschaften. Festschrift zur 75-Jahr-Feier der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität und zur Erinnerung an die Gründung der Landwirtschaftlichen Akademie in Möglin durch Albrecht Thaer im Jahr 1806, Berlin 1956, S. 44-45.
- Baumann, Hans: Kurt von Rümker, in: Skibbe, Bruno/Gocht, Henry: Berliner Forschung und Lehre in den Landwirtschaftswissenschaften. Festschrift zur 75-Jahr-Feier der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität und zur Erinnerung an die Gründung der Landwirtschaftlichen Akademie in Möglin durch Albrecht Thaer im Jahr 1806, Berlin 1956, S. 46-47.
- Bayerl, Günter (Hg.): Johann Beckmann (1739-1811). Beiträge zu Leben, Werk und Wirkung des Begründers der allgemeinen Technologie (Cottbuser Studien zur Geschichte von Technik, Arbeit und Umwelt, 9), Münster 1999.
- Becker, Winfried (Hg.): Frederic von Rosenberg. Korrespondenzen und Akten des deutschen Diplomaten und Außenministers 1913-1937 (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts, 66), München 2011.
- Beckert, Manfred: Johann Beckmann (Biographien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner, 68), Leipzig 1983.
- Behrend, Paul: Max Maercker †. Ein Rückblick, Berlin 1902, zugl. in: LJ 31 (1902), S. 1-54 [mit Schriftenverzeichnis].
- Berg, Carl Freiherr von: Nekrolog des Professor Karl Leberecht Krutzsch, in: Jahrbuch der Königlich Sächsischen Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharand 9 (1853), S. 268-272.
- Berndt, Erhard/Schäfer, Heinrich (Hg.): Richard Arthur Golf, Dr. phil., o. Professor für Landwirtschaft, Direktor des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft und der Abteilung für koloniale Landwirtschaft an der Universität Leipzig zum 60. Geburtstage, Leipzig 1937.
- Beßlich, Barbara: Die verfluchte Kultur. Theodor Lessing (1872-1933) zwischen Zivilisationskritik, jüdischem Selbsthaß und politischem Reformwillen, in: Huml, Ariane/Rappenecker, Monika (Hg.): Jüdische Intellektuelle im 20. Jahrhundert, Würzburg 2003, S. 77-98.
- Biedenkopf, Hermann: Vater Kühn als Lehrer, in: LU 2/16 (1910), S. 389-391.
- Bierei, Ernst: Albrecht Thaer zum Gedächtnis, in: DLP 55/42 (1928), S. 607-609.
- Birnbaum, Karl: Friedrich Gottlob Schulze als Reformator der Landwirthschaftslehre, Frankfurt a. M. 1860.
- Blatt, Yvonne (Bearb.): „Mit unerschütterlichem Gottvertrauen und zähem Kämpfergeist“. Erinnerungen und Dokumente aus der Haft und zur Gründung der CDU 1944/45, hg. v. d. Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin 2012.

- Bloch, Ernst: Christian Thomasius, ein deutscher Gelehrter ohne Misere, Frankfurt a. M. 1967.
- Blume, H. P.: Albert Orth als Bodenkundler, Quartärgeologe und Landwirt, in: Mitteilungen der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft 30 (1981), S. 472-475.
- Blunck, Richard: Justus von Liebig. Die Lebensgeschichte eines Chemikers, Berlin 1938.
- Bode, Hugo: Franz von Soxhlet, in: LU 5/15 (1913), S. 345-347.
- Bode, Hugo: Vom Geist Julius Kühns. Vortrag, gehalten beim Festakt der 50jährigen Jubelfeier des Akademisch Landwirtschaftlichen Vereins zu Halle, in: LU 5/16 (1913), S. 378-380, 5/17 (1913), S. 401-402, auch in: Kühn-Archiv 3 (1913), S. 117 ff.
- Böhm, Wolfgang: Carl Sprengel als Wegbereiter der Pflanzenbauwissenschaft, in: ZAA 35 (1987), S. 113-119.
- Böhm, Wolfgang: Ewald Wollny. Bahnbrecher für eine neue Sicht des Pflanzenbaus, Göttingen 1996 [mit Schriftenverzeichnis].
- Böhm, Wolfgang: Geheimrat Conrad von Seelhorst (1853-1930). Ein Leben für die Landbauwissenschaft, in: BüL 63 (1985), S. 299-309.
- Böhm, Wolfgang: Gustav Drechsler (1833-1890). Begründer des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Göttingen, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 56 (1984), S. 223-235.
- Böhm, Wolfgang: Kurt von Rümker als Privatdozent an der Universität Göttingen. Der Beginn der wissenschaftlichen Pflanzenzüchtung in Deutschland, in: Göttinger Jahrbuch 32 (1984), S. 235-242.
- Böhm, Wolfgang: Strukturen, Methoden und Ziele in der Landbauwissenschaft. Zur Erinnerung an den 50. Todestag Kurt von Rümkers, in: BüL 68 (1990), S. 101-113.
- Böhme, Hermann: Johann Heinrich Pestalozzi und Emanuel von Fellenberg, die Gründer des landwirtschaftlichen Schulwesens, in: MSdNDC 45/3-4 (1927), S. 59-62.
- Boelcke, Willi Alfred: Max Güntz. Landwirt und Publizist, in: ZAA 12 (1964), S. 54-65.
- Boettcher, Hartmut: Sturm, Carl Christian Gottlob, in: Marwinski, Felicitas (Hg.): Thüringer Biographisches Lexikon. Lebenswege in Thüringen. 5. Sammlung, Jena 2015, S. 331-334.
- Boguslawski, Eduard von: Konrad Wilhelm Albrecht Thaer (1828-1906). Professor der Landwirtschaftswissenschaft, in: Gundel, Hans Georg/Moraw, Peter/Press, Volker: Gießener Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 35. Lebensbilder aus Hessen, 2), Tl. 2, Marburg 1982, S. 955-959.
- Boguslawski, Eduard von: Zum 100. Geburtstag von Kurt von Rümker, in: MDLG 74 (1959), S. 942-943.
- Bräuninger, Werner: Meisterstück falscher Behandlung. Alfred E. Frauenfeld und die Probleme der Verwaltung der besetzten Ostgebiete, in: Bräuninger, Werner: Hitlers Kontrahenten in der NSDAP. 1921-1945, München 2004, S. 247-257.
- Brandes, Wilhelm: Emil Woermann. Agrarökonom. Rede anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel am 15. Dezember 1989 in Göttingen, Hainholzweg 62, in: Göttinger Jahrbuch 38 (1990), S. 245-246.
- Brandsch, Heinz: Wilhelm Kirchner. Leben und Werk, Leipzig 1887 [mit Schriftenverzeichnis]
- Bredel, Olga/Kaltofen, Herbert: Eilhard Alfred Mitscherlich (1874-1956). Leben und Werk. Eine Biographie, Berlin 1998.
- Brenner, Arthur D.: Emil J. Gumbel. Weimar German Pacifist and Professor (Studies in Central European Histories, 22), Boston 2001.

- Brenner, Arthur D.: Radical pacifist, Refractory professor. A political and intellectual biography of Emil J. Gumbel (1891-1966), New York 1993.
- Brümmer, J.: Adolph Blomeyer, in: FLZ 39 (1890), S. 12-14.
- Brumme, Martin: Lebenswege eines wilhelminischen Bürgers. Biographische und anatomiegeschichtliche Untersuchungen zu Reinhold Schmaltz (1860-1945), Dissertationsschrift, Berlin 1992.
- Brune, Heinrich: Justus von Liebig und Wilhelm Henneberg. Die Väter der wissenschaftlichen Tierernährung, in: Gießener Universitätsblätter 6 (1973), S. 46-57.
- Brunner, Otto: Adeliges Landleben und europäischer Geist. Leben und Werk Wolf Helmhard von Hohberg. 1612-1688, Salzburg 1949.
- Brunner, Otto: Wolfgang Helmhard von Hohberg (1612-1688), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 19-25.
- Bülow, Friedrich: Gustav Ruhland. Ein deutscher Bauerndenker im Kampf gegen Wirtschaftsliberalismus und Marxismus, Berlin 1936.
- Cerny, Heimo: Wolf Helmhard von Hohberg (1612-1688), in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 54/55 (1988/89), S. 59-84.
- Clemens, Gabriele: Martin Spahn und der Rechtskatholizismus in der Weimarer Republik (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, 37), Mainz 1983, zgl. Dissertationsschrift, Marburg 1981.
- Corni, Gustavo: Richard Walther Darré. Der „Blut-und-Boden“-Ideologe, in: Smelser, Ronald/Zitelmann, Rainer (Hg.): Die braune Elite I. 22 biographische Skizzen. 4. Aufl., Darmstadt 1999, S. 15-27.
- Cramer, Heinrich: Franz Fest †, in: Sozialistische Monatshefte 28/58 (1922), S. 559-560.
- Darré, R. Walther: Professor Frölich als Lehrer und Wissenschaftler, in: Kühn-Archiv 52 (1939), S. III.
- Dechend, Herta: Justus von Liebig in eigenen Zeugnissen und solchen seiner Zeitgenossen, 2. erw. Aufl. Weinheim 1963.
- Demandt, Alexander/Farrenkopf, John (Hg.): Der Fall Spengler. Eine kritische Bilanz, Köln/Weimar/Wien 1994.
- Derlitzki, Georg: Geheimrat Professor Dr. Gisevius. Zum 70. Geburtstage, in: DLP 55/39 (1928), S. 574.
- Dittrich, Mauritz: Julius Kühn (1825-1910), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 220-230.
- Dorpalen, Andreas: Hindenburg in der Geschichte der Weimarer Republik, Berlin 1966.
- Düggeli, Max: † Dr. phil. Anton Nowacki, emeritierter Professor für Landwirtschaft an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, in: Schweizerische Landwirtschaftliche Monatshefte 3 (1925), S. 237-240.
- Düwell, Kurt: Carl Heinrich Becker, in: Jeserich, Kurt G. A./Neuhaus, Helmut (Hg.): Persönlichkeiten der Verwaltung. Biographien zur deutschen Verwaltungsgeschichte 1648–1945, Stuttgart 1991, S. 350-354.
- Ehrenberg, Paul: Zum Gedächtnis von Theodor Pfeiffer, in: Die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen 102 (1924), S. 36-42.
- Emil Woermann, geb. 12.12.1899 zum Gedächtnis (Schriftenreihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V., 316) hg. v. d. Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik

und Agrarsoziologie e.V., Bonn 2000.

Esser, J. H.: Gustav Drechsler, in: JfL 38 (1890), S. 491-501.

Exner, Konrad: Carl-Theodor Georg, in: Salier-Nachrichten 156 (1966), S. 2-8.

Eyth, Max: 1836-1906. Mein Leben in Skizzen, Ulm 1906.

Eyth, Max: Hinter Pflug und Schraubstock. Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs, Stuttgart 1902.

Eyth, Max: Im Strom unserer Zeit. Aus Briefen eines Ingenieurs, 3 Bde., Heidelberg 1904-1905.

Eyth, Max: Der Kampf um die Cheopspyramide. Eine Geschichte und Geschichten aus dem Leben eines Ingenieurs, 3 Bde., Heidelberg 1908-1909.

Falke, Friedrich: Julius Kühn. Sein Leben und Wirken, Rede, gehalten von Prof. Dr. Falke bei der von dem A.-L.V. „Agronomia“ Leipzig am 28. Oktober veranstalteten Gedächtnisfeier, Leipzig 1910.

Fechner, Helmuth: Dr. Meinshausen, Stadtschulrat von Berlin, Berlin 1934.

Felz, Sebastian: Albert Derichsweiler (1909-1997). Die Karriere eines Brandstifters, in: Gussek, Anja/Schmidt, Daniel Schmidt/Spieker, Christoph (Hg.): Öffentliche Zensur und Bücherverbrennung in Münster. Eine Dokumentation herausgegeben aus Anlass der Enthüllung einer Gedenktafel am 6. Mai 2009, Münster 2009, S. 21-37.

Fiedler, Ewald: Nachruf Oberbürgermeister Arthur Dietrich. Naumburg an der Saale, in: MSdNSC 50/12 (1932), S. 200.

Fiedler, Frank: Der Begründer des landwirtschaftlichen Versuchswesens in Dresden Bruno Steglich (Beiträge zur Heimatforschung in Sachsen, 5), Bischofswerda 2016.

Finkenberger, Martin: „Während meines ganzen Lebens habe ich die Juden erforscht, wie ein Bakteriologe einen gefährlichen Bazillus studiert.“ Johann von Leers als antisemitischer Propagandaexperte bis 1945, in: Bulletin des Deutschen Historischen Instituts Moskau 2 (2008), S. 88-99.

Fischer, Waltraut: Mein Vater Gustav Fischer (1902-2002. 100 Jahre agrartechnische Lehre und Forschung in den Berliner Agrarwissenschaften, 1), Berlin 1999.

Fleischmann, Max: Christian Thomasius. Leben und Lebenswerk, Aalen 1979.

Förster, Fritz: Paul Görges, in: MSdNDC 42/6 (1924), S. 12-15.

Foerster, Wolfgang (Hg.): Mackensen. Briefe und Aufzeichnungen des Generalfeldmarschalls aus Krieg und Frieden, Leipzig 1938.

Franke, Manfred: Albert Leo Schlageter. Der erste Soldat des 3. Reiches. Die Entmythologisierung eines Helden, Köln 1980.

Franz, Günther: Johann Nepomuk Hubert (von) Schwerz (1759–1844), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 79–90.

Franz, Günther: Johann Nepomuk Hubert (von) Schwerz. Landwirt, Begründer und erster Direktor der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, in: Lebensbilder aus Schwaben und Franken 8 (1962), S. 149–160.

Frauenfeld, Alfred: Und trage keine Reu'. Vom Wiener Gauleiter zum Generalkommissar der Krim. Erinnerungen und Aufzeichnungen, Leoni am Starnberger See 1978.

Frentz, Therese: Albrecht Daniel Thaer und Lucas Andreas Staudinger. Begründer der modernen Agrarpädagogik, in: Schriftenreihe der Fördergesellschaft Albrecht Daniel Thaer 3 (1995), S. 19-41.

Freudenberger, Hermann-Heinrich: Ein Mann geht seinen Weg. Zum 75. Geburtstag Gustav Ruhlands, in: PuS 53/6 (1935), S. 85-87.

Friedrichs, Willi/Havemann, Klaus: Franz Christian Lorenz Karsten – ein Pionier der Landwirtschaftswissenschaften in Mecklenburg, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock. Naturwissenschaftliche Reihe 33 (1984), S. 103-105.

Frielinghaus, Martin/Dalchow, Claus (Hg.): Albrecht Daniel Thaer. Ein Leben für die Landwirtschaft, Frankfurt a. M. 2006.

Frölich, Gustav: Ferdinand Wohltmann. Gestorben am 10. April 1919, in: DLP 46 (1919), S. 224.

Fühling, Theodor: Dr. J. J. Fühling. Geh. Hofrat und Professor, in: FLZ 33/12 (1884), o.S.

Fürstenberg, August: Georg Hanssen als Professor der Nationalökonomie und praktischer Volkswirt um die Mitte des 19. Jahrhunderts, Quakenbrück 1933.

Görzel, J.: Führerpersönlichkeiten im Landwirtschaftlichen Verein. Professor Dr. Peter Kaufmann, Gerhard von Carnap, Johannes von Noorden, in: Ein Jahrhundert landwirtschaftliche Technik in der Rheinprovinz. Rückblick auf die Geschichte und Tätigkeit des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen 1833-1933, hg. v. d. Landesbauernschaft Rheinland, Bonn 1934, S. 83-86.

Golf, Arthur: Gustav Frölich, in: Kühn-Archiv 52 (1939), S. IV-XXII [Schriftenverzeichnis S. 1-19].

Golf, Arthur: Zu Ferdinand Wohltmanns Gedächtnis, Leipzig 1919.

Gottwald, Wolfgang: Ein Rückblick [Max Blunck], in: EuJ 41 (1996), S. 9-26.

Griese, Volker: Detlev von Liliencron. Chronik eines Dichterlebens, Münster 2008.

Günther, Joachim: Heinz Heering. Der Grenzgänger, in: Neue Deutsche Hefte. Beiträge zur europäischen Gegenwart 35/1 (1988), S. 128-130.

Gutberger, Hansjörg: Konrad Meyer und Herbert Morgen. Zwei Wissenschaftlerkarrieren in Diktatur und Demokratie, in: Rehberg, Karl Siegbert (Hg.): Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006, Tlbd. 1 u. 2, Kassel 2006, S. 3325-3341.

Hachmeister, Lutz: Der Gegnerforscher. Die Karriere des SS-Führers Franz Alfred Six, München 1998.

Hamm, Wilhelm: Emanuel Fellenberg's Leben und Wirken. Zur Erinnerung für seine Freunde, Schüler und Verehrer, Bern 1845.

Hanau, Arthur/Andrae, Bernd/Wilbrandt, Hans/Woermann, Emil (Hg.): Friedrich Aereboe. Würdigung und Auswahl aus seinen Werken aus Anlass der 100. Wiederkehr seines Geburtstages, Hamburg/Berlin 1965.

Hanssen, H.: Lebenserinnerungen des Agrarhistorikers und Nationalökonomen Georg Hanssen, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 40 (1910), S. 1-180 [mit Schriftenverzeichnis].

Harbusch, Ute: Mit Dampf und Phantasie. Max Eyth - Schriftsteller und Ingenieur (1836-1906), Kirchheim unter Teck 2006.

Haunfelder, Bernd: Für die Bauern im Reichstag. Carl Herold (1848-1931), in: Dieckmann, Fritz/Strotdrees, Gisbert (Hg.): Münster. Zentrum der Landwirtschaft. Gestern und heute, Münster-Hiltrup 1993, S. 144 ff.

Haushofer, Heinz: Max Schönleutner und die Entstehung der Schule der rationellen Landwirtschaft in Bayern, in: ZAA 6 (1958), S. 33-38.

Haushofer, Heinz: Wilhelm Niklas (1887-1954), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 418-435.

Haushofer, Heinz: Wilhelm Seedorf. Zum 80.Geburtstag des Ehrenmitglieds der Gesellschaft für Geschichte des Landvolks und der Landwirtschaft am 11. Oktober 1961, in: ZAA 9 (1961), S. 218 ff.

Heering, Heinz: Der Grenzgänger, Frankfurt a. M. 1987.

Heidrich, Walter: Gerhard Janeba, in: Salier-Nachrichten 188 (1998), S. 2-3.

Henkel, Theodor: Franz von Soxhlet zum Gedächtnis, in: Süddeutsche Molkerei-Zeitung 46 (1926), S. 493-494.

Hensel, Rolf: Stufen zum Schafott. Der Berliner Stadtschulrat und Oberbürgermeister von Görlitz: Hans Meinshausen (Zeitgeschichtliche Forschungen, 44), Berlin 2012.

Henseler, Heinz: „Simon von Nathusius.“ Seine Veröffentlichungen, in: Kühn-Archiv 4 (1914), S. 425-442.

Hermann, August: Rudolf Leonhards, in: Salier-Nachrichten 177 (1976), S. 5.

Hermes, Anna: Und setzt ihr nicht das Leben ein. Andreas Hermes. Leben und Wirken. Nach Briefen, Tagebuchaufzeichnungen und Erinnerungen, Stuttgart 1971.

Herre, Franz: Moltke. Der Mann und sein Jahrhundert, Stuttgart 1984.

Hertzberg, Heinrich: Max von Zimmermann, in: Mitteldeutsche Lebensbilder. Lebensbilder des 19. Jahrhunderts, hg. v. d. Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt, Bd. 2, Magdeburg 1927, S. 401-406.

Hillmann, H. D.: Paul Carl Thomas Hillmann. Dozent und Saatzüchter, in: Röbbelen, Gerhard (Hg.): Biographisches Lexikon zur Geschichte der Pflanzenzüchtung (Vorträge für Pflanzenzüchtung, 55), Göttingen 2002, S. 131-132.

Hösslin, Rolf von: Geschichte der Königlich Bayerischen Gartenbauschule Weißenstephan 1895-1923, Weißenstephan 1988.

Hoffer-Reichenau, Carl: Dr. Fudickar 30 Jahre Schriftleiter der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“, in: DLP 60/22 (1934), S. 287.

Holdefleiß, Friedrich: Julius Kühn, in: Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Cultur 88 (1910), S. 23-26.

Hubatsch, Walther: Hindenburg und der Staat. Aus den Papieren des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von 1878 bis 1934, Göttingen 1966.

Jacob, A.: Ökonomierat E. Lierke. Zu seinem 40jährigen Berufsjubiläum, in: DLP 55/52 (1928), S. 759.

Jahn, Ilse/Schmidt, Isolda: Matthias Jacob Schleiden (1804–1881). Sein Leben in Selbstzeugnissen (Acta Historica Leopoldina, 44), Halle a. S. 2005.

Jansen, Christian: Emil Julius Gumbel. Portrait eines Zivilisten, Heidelberg 1991.

Jansen, Christian: Die Fremdheit des Weltbürgers im eigenen Land. Leben und Maximen des politisch engagierten Mathematikers Emil Julius Gumbel, in: Eichhorn, Eugen/Thiele, Ernst-Jochen (Hg.): Vorlesungen zum Gedenken an Felix Hausdorff (Berliner Studienreihe zur Mathematik, 5), Berlin 1994, S. 213–227.

Jessen, Olaf: Die Moltkes. Biographie einer Familie, München 2010.

Jockusch, Martin: Dem Andenken von Geheimrat Prof. Dr. Friedrich Falke, in: *Das Grünland* 1 (1952), S. 30.

Jockusch, Martin: Bruno Steglich †, in: *MSdNSC* 47/4 (1929), S. 50-51.

John, Georg: Albrecht Daniel Thaer und seine Lehrtätigkeit. Ein Gedenkblatt zu seinem 150. Geburtstage, Stuttgart 1902.

Kalt, Bertram: Ferdinand Wohltmann. Sein Wirken als Hochschullehrer und Forscher, Halle a. S. 1919.

Kattenbusch, Friedrich: Zum Gedächtnis Ferdinand Wohltmanns, geboren 20. Oktober 1857, gestorben 10. April 1919. Trauerfeier im Hause des Verstorbenen, Landwirtschaftliches Institut, 13. April 1919, Halle a. S. 1919.

Kern, Marie: Daniel Georg Morhof, Dissertationsschrift, Freiburg i. B. 1928.

Kießling, Ludwig: Geheimer Hofrat Professor Dr. C. Kraus †, in: *LJB* 8 (1918), S. 539-546.

Klapp, Ernst: Theodor Remy 1868-1946, in: 150 Jahre Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818-1968. Bonner Gelehrte. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in Bonn. Landwirtschaftswissenschaften, hg. v. d. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, Bonn 1971, S. 116-136.

Klauder, Gottlieb: Diederich Hahn zum 100. Geburtstag, in: *AkBl* 61/10 (1959), S. 181-182.

Klemm, Volker/Meyer, Günther: Albrecht Daniel Thaer. Pionier der Landwirtschaftswissenschaften in Deutschland, Halle a. S. 1968.

Knoll, Ilona: Der Mannheimer Botaniker Friedrich Casimir Medicus (1736-1808). Leben und Werk (Monographien zur Geschichte der Pharmazie, 3), Heidelberg 2003.

Köhne, Manfred: Emil Woermann, in: Beiträge zur Agrarökonomie. Festschrift zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. h.c. Emil Woermann, Hamburg/Berlin 1979, S. 7-12, 215-220.

Köhne, Manfred: Emil Woermann - ein vorbildlicher Wissenschaftler, in: Emil Woermann, geb. 12.12.1899 zum Gedächtnis (Schriftenreihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V., 316) hg. v. d. Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V., Bonn 2000, S. 17-24.

Körte, Wilhelm: Albrecht Thaer. Sein Leben und Wirken, als Arzt und Landwirt, Leipzig 1839, Neudruck: Wiesbaden 1967.

Koktanek, Anton Mirko: Oswald Spengler in seiner Zeit, München 1968.

Kopf, Ernst: Richard Arauner (Die Ahnen deutscher Bauernführer, 6), Berlin 1937.

Korthaus, Hans/Heiermann, Fritz/Gutsche, Heinrich: In memoriam Walter Pelzer, in: *DMFZ* 81 (1959), S. 638-639.

Kosch, Wilhelm (Hg.): Sämtliche Werke des Freiherrn Joseph von Eichendorff – historisch-kritische Ausgabe. Band 11: Tagebücher des Freiherrn Joseph von Eichendorff, Regensburg 1908.

Kotowski, Elke-Vera (Hg.): „Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen“. Zum Leben und Werk des Kulturkritikers Theodor Lessing (1872-1933), Hildesheim 2006.

Kraemer, Adolf: Reinke zum Abschied – Haidn zum Gruß!, in: *MdRDL* 16/4 (1935), S. 89.

Kraft, Heinrich/Altrock, Walther von: Dr. agr. h.c. Paul Wagner †, in: *MdRagL* 11/18 (1930), S. 150.

Krebs, Wolfgang: Die imperiale Endzeit. Oswald Spengler und die Zukunft der abendländischen Zivilisation, Berlin 2008.

Krüger, Leopold: Prof. Dr. phil. Heinz Henseler zum Gedächtnis, in: Züchtungskunde 40 (1968), S. 81.

Krüger, Ulrich: Carl Heine. Der Mann, der Leipzig zur Industriestadt machte, Erfurt 2008.

Kühle, L./Claus, E.: Geh. Regierungsrat Professor Dr. phil. Dr. h.c. Kurt von Rümker. Sein Leben und Wirken, in: Beiträge zur Pflanzenzucht 10 (1929), S. 5-30 [mit Schriftenverzeichnis].

Kühnel, Martin: Das politische Denken von Christian Thomasius. Staat, Gesellschaft, Bürger, Berlin 2001.

Kunze, Karl: Ernst Ludwig Carl. Ein fränkischer Chargé d'affaires und Kameralist an Höfen des europäischen Absolutismus, Nürnberg 1966.

Lais, Rudolf (Hg.): Max Eyth. Tagebücher 1882 bis 1896, hg. i. A. d. Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1975.

Lais, Rudolf: Das war Max Eyth. 1836-1906, Frankfurt a. M. 1975.

Lampeter, Wilhelm: Friedrich Falke (1871-1948), in: Harig, Gerhard (Hg.): Bedeutende Gelehrte in Leipzig, Bd. 2, Leipzig 1965, S. 159-164.

Lange, Carl: Generalfeldmarschall von Mackensen. Ein Bild seines Lebens, Berlin 1935.

Lehmann, Franz: Wilhelm Henneberg, in: JfL 38 (1890), S. 503-546.

Lehmann, Joachim: Herbert Backe - Technokrat und Agrarideologe, in: Smelser, Ronald (Hg.): Die braune Elite II. 21 weitere biographische Skizzen, Darmstadt 1993, S. 1-12.

Lehmann, Joachim: Verantwortung für Überleben, Hunger und Tod. Zur Stellung von Staatssekretär Herbert Backe im Entscheidungsgefüge von Ernährungs- und Landwirtschaft, Agrar- und Aggressionspolitik in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs sowie deren Voraussetzungen, in: Münch, Ernst: Studien zur ostelbischen Gesellschaftsgeschichte. Festschrift für Gerhard Heitz zum 75. Geburtstag, Rostock 2000, S. 509-526.

Lessing, Theodor: Hindenburg, in: Prager Tagblatt 50/97 (1925), S. 3.

Liszkowski, Uwe: Osteuropaforschung und Politik. Ein Beitrag zum historisch-politischen Denken und Wirken von Otto Hoetzsch, Berlin 1988, zgl. Habilitationsschrift, Kiel 1987.

Lönnecker, Harald: Wenn Helden zu Problemen werden. Hindenburg und Ludendorff als Ehrenmitglieder akademischer Verbände, in: GDSA 6 (2003), S. 30-41.

Lorberg, Karl: Ministerialdirektor a.D. Dr. Dr. Walter Asmis, in: MDLG 69/44 (1954), S. 1041.

März, Stefan: Ludwig III. Bayerns letzter König, Regensburg 2014.

Marquardt, Benno: Nachruf!, in: Königsberger Agronomen-Nachrichten 5 (1927), S. 1-2.

Marwedel, Rainer: Theodor Lessing 1872-1933. Eine Biographie, Darmstadt 1987, zgl. Dissertationsschrift, Hannover 1984.

Masaidek, Franz Friedrich: Georg Schönerer und die deutschnationale Bewegung, Wien 1898.

Maser, Werner: Hindenburg. Eine politische Biographie, Rastatt 1989.

Massante, Wilhelm: Emil Woermann, in: Agrarwirtschaft 14 (1965), S. 124-125.

Matzerath, Josef: Könneritz, Richard Leo Graf von, in: Schattkowsky, Martina (Bearb.): Sächsische Biografie online. Das personengeschichtliche Lexikon für Sachsen, hg. v. Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., Online-Resource: [http://saebi.isgv.de/biografie/Richard_von_K%C3%B6nneritz_\(1828-1910\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Richard_von_K%C3%B6nneritz_(1828-1910)) (Stand: 11.1.2017).

Meinhold, Wilhelm: Georg Rexerodt. Landwirt und Raiffeisenorganisator, in: Schnack, Ingeborg (Hg.): Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1830-1930 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, 20), Bd. 5, Marburg 1955, S. 262-269.

Mendel, Heinrich von: Heinrich von Nathusius, in: JbDLG 6 (1891), S. 251-262.

Merkel, Friedrich: Dr. h.c. Friedrich von Lochow-Petkus. Zu seinem 70. Geburtstage, in: MDLG 34/37 (1919), S. 489-491.

Meyer, Konrad: Wilhelm Rimpau, in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 271-281.

Meyer, Konrad: Wilhelm Rimpau zum Gedächtnis, in: Zeitschrift für Pflanzenzüchtung 32 (1953), S. 225-232.

Meyer, Lothar: Paul Poggendorff. Ein Lebensbild. Mit Freundesbriefen von Max Eyth, Berlin 1911.

Meyerholz, Heinrich: Cord Cordes 1882-1950, in: Niedersächsische Lebensbilder 8 (1973), S. 93-106.

Mitscherlich, Alfred: Hermann Rodewald †, in: Der Forschungsdienst 6 (1938), S. 505-506 [mit Schriftenverzeichnis].

Mitscherlich, Eilhard/Mitscherlich, Gerhard: Eilhard Alfred Mitscherlich (1874-1956), in: Jahrbuch der Albertus Universität zu Königsberg 29 (1995), S. 691-699.

Möbius, Martin: Matthias Jacob Schleiden zu seinem 100. Geburtstage, Leipzig 1904.

Moeller, A. U.: Für Landvolk und Landbau! Leben und Tätigkeit von Prof. Seedorf, in: JGfGLL 40 (1941), S. 58-70 [mit Schriftenverzeichnis].

Möller-Holtkamp, Carl: Das Elternhaus stand in Junkerken. Erinnerungen im fernen Osorno, in: Rund um die Rastenburg 6 (2000), S. 255-259.

Möller-Holtkamp, Carl: Von Junkerken nach Osorno in Chile. Die weite Reise einer Gutsbesitzerfamilie nach dem Krieg, in: Rund um die Rastenburg 6 (2000), S. 174-178.

Momsen, Christian: Geheimrat Hansen. Sein Leben und sein Werk, Frankfurt a. M. 1965.

Mües-Baron, Klaus: Heinrich Himmler - Aufstieg des Reichsführers SS (1900-1933), Göttingen 2011.

Müller, Manfred: Gustav Fischer und das Institut für landwirtschaftliche Maschinenkunde (1902-2002. 100 Jahre agrartechnische Lehre und Forschung in den Berliner Agrarwissenschaften, 2), Berlin 2002.

Müller, W. E.: Paul Wagner, Darmstadt, in: DLP 50/9 (1923), S. 82.

Müller, Walther (Hg.): Dreißigjährige Wirtschafts-Erfahrungen des Rittergutsbesitzers Friedrich Schirmer-Neuhaus, Neudamm 1900.

Müller-Using, D.: In memoriam Geheimrat Rörig, in: Wild und Hund 47 (1941/42), S. 175-176.

Münzberg, Hellmuth: Wilhelm Zorn gestorben, in: MDLG 83/47 (1968), S. 1585.

Munier, Kurt: Theodor Freiherr von der Goltz. Ein Bild seines Lebens und Schaffens (Berichte des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg i. Pr., 18), Berlin 1921.

Myrrhe, Ramona: Zwischen Fabrik und Rittergut. Die Familie von Nathusius, in: Labouvie, Eva (Hg.): Adel in Sachsen-Anhalt. Höfische Kultur zwischen Repräsentation, Unternehmertum und Familie, Köln/Weimar/Wien 2007, S. 315-342.

Nathusius, Wilhelm von: Hermann von Nathusius, in: LJ 9 (1879), S. 1-26.

N.N.: Dem Andenken Friedrich Gottlob Schulze's und Carl Sprengel's, in: Der Chemische Ackersmann. Naturkundliches Zeitblatt für deutsche Landwirthe, hg. v. Adolf Stöckhardt 8 (1862), S. 2-4.

N.N.: Aus dem Lebensgange Julius Kühns, in: DLP 22/85 (1895), S. 767.

N.N.: Herr Dr. Adolf Alves, in: MDLG 45/22 (1930), S. 476.

N.N.: Berthold Wölbling. 3. Dezember 1840 - 9. Mai 1908, in: MDLG 23/20 (1908), S. 153-154.

N.N.: Carl Vibrans, in: DLP 55/6 (1928), S. 88.

N.N.: Diplomlandwirt Ernst Cramer von Clausbruch, in: Die Ernährung der Pflanze 32/4 (1936), S. 98.

N.N.: Director Dr. Heinrich in Proskau, in: Agronomische Zeitung. Organ für die Interessen der gesamten Landwirthschaft, hg. v. Wilhelm Hamm 17/39 (1862), S. 613-614.

N.N.: Dozent Dr. phil. habil. Otto Brock †, in: Der Forschungsdienst. Organ der deutschen Landwirtschaftswissenschaft 8 (1939), S. 549.

N.N.: Dr. Dr. h.c. Arthur Georgi – 70 Jahre alt, in: DLP 62/21 (1935), S. 261.

N.N.: Dr. Erich Isecke 65 Jahre, in: Saatgut-Wirtschaft. Fachzeitschrift für Samen und Saaten, Garten-, Land- und Zoobedarf 17/2 (1966), S. 55-56.

N.N.: Dr. Friedrich Bäßmann gestorben, in: MDLG 68 (1953), S. 773.

N.N.: Dr. J. J. Ott de Vries †, in: Chemisch Weekblad 19 (1922), S. 89.

N.N.: Dr. phil. u. Dr. agr. h.c. Ferdinand von Lochow-Petkus (73/74-74/75), in: Frölich, Werner/Grelle, Johannes (Hg.): 100 Jahre Agronomia Hallensis zu Göttingen im WSC, Göttingen 1963, S. 64-66.

N.N.: Dr. Wiese, der neue Hauptgeschäftsführer der D.L.G., in: DLP 35/55 (1908), S. 590, 592.

N.N.: Dr. Wilhelm Schultze, Berlin, in: DLP 52/32 (1926), S. 404-405.

N.N.: Edmund Sala †, in: Kunststoffe 56 (1966), S. 539.

N.N.: Edmund Sala, in: Rubber and plastics age 47 (1966), S. 783.

N.N.: Ferdinand von Lochow-Petkus †, in: MDLG 39/37 (1924), S. 639.

N.N.: Frankenstein, Kuno, in: Hinrichsen, Adolf/Beyer, Konrad/Wagner, Johannes Andreas Freiherr von: Das literarische Deutschland, 2. Aufl., Berlin 1891, Sp. 382.

N.N.: Friedrich Aereboe – 70 Jahre alt, in: DLP 62/29 (1935), S. 355.

N.N.: Friedrich Falke. 60 Jahre alt, in: DLP 58/26 (1931), S. 376.

N.N.: Friedrich G. Schulze, in: AZ 15/31 (1860), S. 481-485.

N.N.: Fritz Brabant, in: Chemische Industrie. Zeitschrift für die deutsche Chemiewirtschaft 24 (1972), S. 459.

N.N.: Geh. Oberregierungsrat Dr. Gustav Oldenburg 60 Jahre alt, in: DLP 60/25 (1933), S. 323.

N.N.: Geh. Ökonomierat Prof. Karl v. Langsdorff †, in: DLP 39/34 (1912), S. 403-404.

N.N.: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Curt Lehmann, Berlin, †, in: DLP 49/2 (1922), S. 10.

N.N.: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Lehmann, in: MDLG 37/1 (1921), S. 1.

N.N.: Geheimer Hofrat Professor Paul Gisevius †, in: MdRDL 12/12 (1935), S. 367.

N.N.: Geheimer Ökonomierat Dr. h.c. Adolf Saeuberlich, in: DLP 57/37 (1930), S. 513.

N.N.: Geheimer Ökonomierat Dr. h.c. Andrä-Braunsdorf, in: MDLG 38/19 (1923), S. 252.

N.N.: † Geheimer Ökonomierat Dr. h.c. Saeuberlich-Gröbzig, in: MDLG 43/38 (1930), S. 791.

N.N.: Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Gustav Fischer. 25 Jahre ordentlicher Professor an dem Institut für Maschinenkunde der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, in: DLP 54/14 (1927), S. 191.

N.N.: Geheimrat Prof. Dr. G. Fischer 60 Jahre alt, in: DLP 57/48 (1930), S. 666.

N.N.: Geheimrat Professor Dr. Friedrich Falke, in: MdRagL 12/15 (1931), S. 109-110.

N.N.: Geheimrat von Langsdorff-Dresden †, in: MdDLG 27/12 (1912), S. 239.

N.N.: Geheimrat von Seelhorst zum 70. Geburtstage, in: MDLG 38/14 (1923), S. 187.

N.N.: Generalfeldmarschall von Hindenburg. Ehrenbursche des Corps Montania (WSC), in: DC 29 (1978), S. 111.

N.N.: Der Geschäftsführer des Reichsbauernrates tödlich verunglückt, in DLP 63/42 (1936), S. 571.

N.N.: Goldenes Doktorjubiläum von Prof. Bode, in: MSdNDC 51/1 (1933), S. 18.

N.N.: Gustav Oldenburg †, in: DLP 71/13 (1948), S. 8.

N.N.: Hermann Druckrey. http://www.corpsarchive.de/index.php?option=com_content&view=article&id=118 (Stand 11.1.2017).

N.N.: Hermann Settegast, in: DLP 35/67 (1908), S. 709.

N.N.: Hofrat Professor Dr. Strecker. Zu seinem 70. Geburtstage, in: DLP 55/9 (1928), S. 131.

N.N.: Howard, in: Archiv für exakte Wirtschaftsforschung 9 (1922), S. 338 ff.

N.N.: Howard †, in: DLP 46/5-6 (1919), S. 30.

N.N.: In memoriam Noeme Georgs, in: MSdNSC 49/2 (1931), S. 36.

N.N.: In memoriam Julius Fintzen, in: MSdNDC 44/6 (1926), S. 143-144.

N.N.: Jonas Widén, in: Svensk Kemisk Tidskrift 36-37 (1924), S. 342.

N.N.: Jonas Widén, in: Landtmannen Tidskrift för Landtmän. Organ för Sveriges allmänna landtbrukssällskap 7 (1924), S. 416.

N.N.: Jubiläum im Hause Parey, in: DLP 63/45 (1936), S. 567.

N.N.: Julius Pfreimbthner †, in: MSdNSC 48/3-4 (1930), S. 47.

N.N.: Kämpfer gegen Versailles. Zum 75. Geburtstag des deutschen Agrarwissenschaftlers Max Sering, in: MSdNSC 50/2 (1932), S. 31-32.

N.N.: Karl Müller, Ruhlsdorf †, in: MdRagL 11/4 (1930), S. 25-26.

N.N.: Königl. Landesökonomierat Dr. Ernst Raban Freiherr von Canstein, Berlin, in: DLP 18/60 (1911), S. 708.

N.N.: Konrad von Seelhorst †, in: DLP 57/29 (1930), S. 405.

N.N.: Konrad Weller. Zum 60. Geburtstag, in: MDLG 67/39 (1954), S. 694.

N.N.: Kuno Frankenstein, in: Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus 39 (1899), S. 208.

N.N.: LR Hermann Obée 50 Jahre alt, in: MDLG 70 (1955), S. 113.

N.N.: Landesältester Dr. h.c. von Websky, in: MDLG 67/52 (1952), S. 959.

N.N.: Landesökonomierat Dr. Freiherr von Canstein †, in: MDLG 26/31 (1911), S. 417.

N.N.: Landesökonomierat Ernst Ring †, in: DLP 33/87 (1906), S. 688-689.

N.N.: Landwirtschaftsrat Pelzer, Unna, 60 Jahre, in: DMFZ 79 (1957), S. 392.

N.N.: Maximilian Maercker †, in: MDLG 16/43 (1901), S. 251.

N.N.: Nekrolog des Prof. Dr. Schulz-Fleeth, in: AdL/Wbl. 3/10 (1863), S. 108-110.

N.N.: Oberregierungsrat Professor Dr. Bruno Steglich-Dresden, in: MDLG 44/6 (1929), S. 122.

N.N.: Ökonomierat Dr. Emil Wiese. 25 Jahre Hauptgeschäftsführer der D.L.G., in: DLP 60/30 (1933), S. 357.

N.N.: Ökonomierat Erich Lierke, in: MSdNSC 47/4 (1929), S. 51-52.

N.N.: Ökonomierat Erich Lierke †, in: DLP 67/8 (1940), S. 64.

N.N.: Ökonomierat Karl Vibrans †, in: MDLG 43/5 (1928), S. 91.

N.N.: Oekonomierat Paul Poggendorff †, in: DLP 37/18 (1910), S. 207.

N.N.: Ökonomierat Professor Maximilian Wilsdorf zum 80. Geburtstag, in: MDLG 39/29 (1924), S. 495.

N.N.: Ökonomierat Professor Wilsdorf in Chemnitz, in: JGfGLL 23/3 (1924), S. 7-10.

N.N.: Otto Kneise †, in: Zeitschrift für Urologie 46 (1953), S. 561-564.

N.N.: Otto May †, in: DLP 41/30 (1914), S. 376-377.

N.N.: Otto Muenzer. Zum 70. Geburtstage (5. Februar 1930), in: DLP 57/5 (1930), S. 64.

N.N.: Paasche, Hermann, in: Conrad, Johannes/Elster, Ludwig/Lexis, Wilhelm/Loening, Edgar (Hg.): Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Bd. 6, 3. Aufl., Jena 1910, S. 971.

N.N.: Paul Parey †, in: Die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen 55 (1901), S. 1-7.

N.N.: Prof. Dr. Arthur Golf †, in: DLP 68/9 (1941), S. 78.

N.N.: Prof. Dr. Falke †, in: DLP 72/38 (1949), S. 10.

N.N.: Prof. Dr. Ferdinand Wohltmann in Breslau, in: FLZ 41/24 (1892), S. 875, 888-890.

N.N.: Prof. Dr. Gustav Marek †, in: Chronik der Königl. Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr. für das Studien- und Etatjahr 1896/97, S. 7-8.

N.N.: Prof. Dr. Holdefleiß in Breslau, in: FLZ 41/12 (1892), S. 427, 450-452.

N.N.: Prof. Dr. Hugo Werner, Berlin. Zum 70. Geburtstage, 26. Juni 1909, in: DLP 36/51 (1909), S. 252-254.

N.N.: Prof. Dr. Marek in Königsberg, in: FLZ 41 (1892), S. 785-787.

N.N.: Prof. Dr. Paul Wagner in Darmstadt, in: FLZ 41 (1892), S. 675-677.

N.N.: Prof. Dr. Zade (Zu seinem 50. Geburtstage), in: DLP 57/41 (1930), S. 568.

N.N.: Professor Dr. Dr. med. vet. h.c., Dr. agr. h.c. Wilhelm Zorn zum Gedächtnis, in: Züchtungskunde 40/6 (1969), S. 393f.

N.N.: Professor Dr. Gustav Frölich †, in: DLP 67/35 (1940), S. 324.

N.N.: Professor Dr. Gustav Ruhland †, in: DLP 41/3 (1914), S. 32-33.

N.N.: Professor Simon v. Nathusius †, in: LU 5/39 (1913), S. 902.

N.N.: R. Walther Darré 40 Jahre, in: PuS 53/7 (1935), S. 105.

N.N.: Rittergutsbesitzer Hirt auf Cammerau, in: DLP 35/53 (1908), S. 568.

N.N.: Rudolf Disselhorst †, in: DLP 57/48 (1930), S. 666.

N.N.: Sr. Exzellenz der Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Julius Kühn †, in: BdVALV (WS 1909/10), S. 2.

N.N.: Staatssekretär Werner Willikens, in: DLP 60/28 (1933), S. 363.

N.N.: Die Trauerfeier für Professor Dr. Simon von Nathusius, in: LU 5/40 (1913), S. 925-926.

N.N.: Walter Beal Ellett, in: Journal of the American Society of Agronomy 35 (1943), S. 1058.

N.N.: Walter Luyken (1901-1970), Online-Resource: <http://www.familie-luyken.de/07Genealogie/11Gen/11113.htm> (Stand: 11.1.2017).

N.N.: Who's who in Sugar Technology. VI. – Dr. A. J. Gibson, in: Facts about Sugar 27 (1932), S. 92.

N.N.: Wilhelm Kirchner †, in: DLP 48/71 (1921), S. 531.

- N.N.: Zu Ferdinand v. Lochow's Gedächtnis, in: DLP 51/39 (1924), S. 448.
- N.N.: Zum Andenken an Dr. Adolf Blomeyer, in: JGfGLL 29 (1930), S. 20-21.
- N.N.: Zum 70. Geburtstag Julius Kühns, in: DLP 22/85 (1895), S. 767.
- N.N.: Zum 75. Geburtstag von Dr. Martin Willner, in: MDLG 67/39 (1954), S. 694.
- N.N.: Zum 80. Geburtstage Generalfeldmarschalls von Mackensen. A.H. und E.M. „Agronomiae“ Halle, in: MSdNSC 47/12 (1929), S. 222.
- N.N.: Zum 100. Geburtstag von Exzellenz Julius Kühn, in: JGfGLL 24 (1925), S. 9-10.
- N.N.: Zur Erinnerung an Hugo Thiel, in: DLP 49/44 (1922), S. 304.
- Nicoladoni, Alexander: Christian Thomasius. Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung, Berlin 1888.
- Nyrop, C./Rostrup, E./Hertel, H.: Rafn, Carl Gottlob, in: Dansk Biografisk Lexikon 13 (1889), S. 354-358.
- Oehlke, Alfred: Hermann Settegast, in: Schlesische Lebensbilder. Schlesier des 18. und 19. Jahrhunderts 2 (1926), S. 242-246.
- Oehlke, Alfred: Hermann Settegast. Sein Leben, Wollen und Wirken. Eine biographische Studie, Berlin 1909.
- Oetingen, Gustav Ritter und Edler von: In französischen Kerkern. Erlebnisse als politischer Gefangener im Ruhrgebiet, Rheinland und in Frankreich 1923/24, Minden i. W. 1925.
- Opitz, Kurt: Geheimrat von Rümker †, in: DLP 67 (1940), S. 56.
- Orth, Rainer: Werner von Rheinbaben und die Außenpolitik der Weimarer Republik, Hamburg 2009.
- Paludan-Müller, Astrid: Generalmajor Classen (1725-1792), Kopenhagen 1923.
- Paschke, Robert: Carl Manfred Frommel Bremensiae (FM) Starkenburgiae I.d.C., in: EuJ 1 (1956), S. 109-112.
- Pedersen, Ulf: Bernhard Rust. Ein nationalsozialistischer Bildungspolitiker vor dem Hintergrund seiner Zeit (Steinhorster Schriften und Materialien zur regionalen Schulgeschichte und Schulentwicklung, 6), Gifhorn 1994, zgl. Dissertationsschrift, Braunschweig 1993.
- Pfeiffer, Theodor: Wilhelm Henneberg †, in: Die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen 39 (1891), S. 1-16 [mit Schriftenverzeichnis].
- Pfleiderer, Kurt: Unser Ehrenmitglied Wilhelm Albersmann, in: Salier-Nachrichten 176 (1975), S. 5-7.
- Pichl, Eduard: Georg Ritter von Schönerer, Wien 1940.
- Pieper, Hermann: Prof. Dr. Bruno Steglich. †, in: DLP 56/6 (1929), S. 85.
- Pöppinghege, Rainer: Die Bücherverbrennung als Karrieresprungbrett. „Reichsstudentenbundsführer“ Albert Derichsweiler (1934-1936), in: GDS-A 9 (2011), S. 137-155.
- Poschinger, Heinrich Ritter von: Fürst Bismarck als Volkswirth, 3 Bde., Berlin 1889-1891
- Proemmel, H.: Albrecht Philipp Thaer, weiland königl. preußischer Landes-Oekonomie-Rath und Direktor der Akademie des Landbaues zu Möglin. Ein Lebensbild, in: AdL 43 (1863), S. 177-194.
- Pundt, Bodo: Die Milchwirtschaftliche Lehr- und Untersuchungsanstalt Raden, Kreis Güstrow. Eine Untersuchung zur Persönlichkeit Wilhelm Fleischmanns, Dissertationsschrift, Berlin 1970.
- Pyta, Wolfram: Hindenburg. Herrschaft zwischen Hohenzollern und Hitler, München 2007.

Quante, Hugo: Prof. Dr. Henry Settegast, in: BJ 6 (1904), S. 424-425.

Quante, Hugo: Walter von Funke, in: BJ 5 (1903), S. 252-253.

Rathsack, Karl: Kurt Opitz †, in: ZfAP 107 (1959), S. 126-128.

Rauscher, Walther: Hindenburg. Feldmarschall und Reichspräsident, Wien 1997.

Reichardt, Fritz: Andreas Hermes, Neuwied 1953.

Reichel, Ernst Moritz: Maximilian von Speck-Sternburg nach seinem Leben und Wirken, Leipzig 1857.

Reischle, Hermann: Reichsbauernführer Darré, der Kämpfer um Blut und Boden. Eine Lebensbeschreibung, Berlin 1933.

Reitz, Adolf: Hinter Buch und Schreibtisch. Vergessene Tagebücher von Max Eyth, Ulm 1961.

Rethschulte, Clemens: Daniel Gottlob Moritz Schreber. Seine Erziehungslehre und sein Beitrag zur Körperbehindertenhilfe im 19. Jahrhundert. Genese und historische Einordnung, Heidelberg 1995.

Rieckmann, Hermann: Albert Schultz-Lupitz (1831-1899), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 231-244.

Rierner, Jehuda: Fritz Perez Naphtali. Sozialdemokrat und Zionist (Schriftenreihe des Minerva Instituts für deutsche Geschichte der Universität Tel Aviv, 12), Göttingen 1991.

Ries, Ludwig-Wilhelm: Zum 100. Geburtstag Friedrich Aereboes, in: ZAA 13 (1965), S. 44-61.

Rimpau, Wilhelm: Zum Gedächtnis des Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Max Maercker - Halle a. S., in: JbDLG 17 (1902), S. 3-9.

Roemer, H.: Hermann Wilfarth †, in: Die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen 61 (1905), S. 482-484.

Roemer, Theodor: Zum Gedächtnis an Dr. h.c. Amtsrat Wilhelm Rimpau-Langenstein, in: DLP 69/34 (1942), S. 327-328.

Roemer, Theodor: Julius Meyer zur Hartlage, in: Kühn-Archiv 44 (1937), o.S.

Rohr, Hans Christoph von: Ein konservativer Kämpfer. Der NS-Gegner und Agrarpolitiker Hansjoachim von Rohr, Stuttgart/Leipzig 2010.

Rolfes, Max: Friedrich Aereboe (1865-1951), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 321-332.

Rümker, Kurt von: Dr. h.c. Ferdinand von Lochow-Petkus †. Seine Bedeutung als Züchter und sein Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Pflanzen- und Tierzucht, in: MDLG 40/15 (1925), S. 270-273.

Rümker, Kurt von: Mein Leben, 3 Bde., undatiertes Typoskript, Berlin, o.S.

Rümker, Kurt von: Zur Erinnerung an den Kgl. Amtsrat Dr. Wilhelm Rimpau, in: FLZ 52 (1903), S. 445-451.

Ruge, Wolfgang: Hindenburg. Portrait eines Militaristen, Berlin 1977.

Schäfer, K.: Rolf Hübner zum Gedenken, in: Das wirtschaftseigene Futter 25 (1979), S. 36-37.

Schaefer-Kehnert, Walter: Emil Woermann, eine herausragende Persönlichkeit, in: Emil Woermann, geb. 12.12.1899 zum Gedächtnis (Schriftenreihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V., 316) hg. v. d. Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V., Bonn 2000, S. 7-15.

Schäffer, J.: Vom Bauernbub zum Universitätsprofessor. Zum 75. Geburtstage Gustav Ruhlands, in: MdRDL 16/7 (1935), S. 191-192.

Schirmer-Neuhaus, Friedrich: Dreißigjährige Wirtschafts-Erfahrungen des Rittergutsbesitzers Friedrich Schirmer-Neuhaus, Neudamm 1900.

Schmitt, Günther: In memoriam Emil Woermann, in: Agrarwirtschaft 29 (1980), S. 293-294.

Schneider, August: Oekonomierat Dr. Dr. e.h. Karl Müller, in: PuS 52/12 (1934), S. 224.

Schnellbach, Otto: Max von Eyth (1836-1906), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 258-270.

Schnyder, August: Otto May, in: Königlich Bayerische Technische Hochschule in München. Jahresbericht für das Studienjahr 1913/14, München 1914, Anhang 4, S. 1-4.

Schoeffel, Wolfgang: Clemens Veltmann, in: Salier-Nachrichten 168 (1971), S. 2-3.

Schöler, Hermann: Albert Schultz-Lupitz, in: Mitteldeutsche Lebensbilder. Lebensbilder des 19. Jahrhunderts, hg. v. d. Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt, Bd. 1, Magdeburg 1926, S. 323-330.

Schoell-Glass, Charlotte (Hg.): Caspar Voght. Lebensgeschichte, Hamburg 2001.

Schöne, Bruno: Karl Alexander von Langsdorff, in: Sächsische Lebensbilder 1 (1930), S. 188-194.

Schützhold, Gerhard: Martin Jockusch, in: Salier-Nachrichten 140 (1961), S. 3-4.

Schuler, Alfred: Wilhelm Fleischmann. Der Begründer der Milchwirtschaftswissenschaft. Seine Lebenserinnerungen und sein Lebenswerk, Hildesheim 1942.

Schulz, Hans: Friedrich Schulz 1835-1900. Ein Beitrag zur Geschichte des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens, Leipzig 1916.

Schulze, Eberhard: Adolph Blomeyer. Zum 175. Geburtstag am 24. Februar 2005, in: Jubiläen 2005: Personen, Ereignisse. Universität Leipzig, hg. v. Rektor der Universität Leipzig, Leipzig 2005, S. 19-23.

Schulze, Hermann Johann Friedrich: Friedrich Gottlob Schulze-Gävernitz, Gründer und erster Direktor der landwirtschaftlichen Akademien zu Jena und Eldena. Ein Lebensbild gezeichnet und als Festgabe dargebracht zur Enthüllungsfeier des Schulze-Denkmal in Jena, Breslau 1888.

Schwarck, Arnold: Lehrer, Führer und Freund. Eilhard Alfred Mitscherlich (A.H. „Agraria“ München) 60 Jahre, in: PuS 52/9-10 (1934), S. 177.

Schwarz Müller, Theo: Zwischen Kaiser und „Führer“. Generalfeldmarschall August von Mackensen. Eine politische Biographie, München 2001.

Schwenke, Klaus Dieter: Heinrich Einhof, der Chemiker Albrecht Thaers, Lehrer und Forscher in Celle und Möglin, in: Jahresheft der Albrecht-Thaer-Gesellschaft 32 (2004), S. 71-88.

Seedorf, Wilhelm: Friedrich Aereboe zum Gedächtnis, in: JGfGLL 41 (1942), S. 81-85.

Seedorf, Wilhelm: Johannes Hansen, in: JGfGLL 37 (1938), S. 1-4.

Seedorf, Wilhelm: Max Güntz †, in: DLP 58/26 (1931), S. 376.

Seedorf, Wilhelm: Max Güntz. Zum Tode des Begründers und Führers unserer Gesellschaft, in: JGfGLL 30/2-3 (1931), S. 1-3.

Seedorf, Wilhelm: Max Güntz zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages, in: ZAA 9 (1961), S. 87-89.

Seedorf, Wilhelm: Otto von Münchhausen (1716-1774), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 26-37.

- Seedorf, Wilhelm: Otto von Münchhausen auf Schwöbber. Seine Bedeutung als landwirtschaftlicher Schriftsteller und seine Verdienste um die Begründung der Landwirtschaftslehre, Dissertationsschrift, Göttingen 1906.
- Seedorf, Wilhelm: Zum Gedächtnis Albrecht Thaers an seinem 100. Todestage. Vortrag für die Deutsche Welle am 25. Oktober [1928], in: MSdNSC 46/12 (1928), S. 249-253.
- Seewann, Harald: Dem Andenken des Studentenhistorikers Dr. Oskar Scheuer, in: EuJ 33 (1988), S. 239-242.
- Seidemann, Joachim: Prof. Dr. phil. Wilhelm Strecker. Direktor des Instituts für Landwirtschaftliches Maschinen- und Meliorationswesen (1895–1927), in: Engelberg, Ernst: Karl-Marx-Universität Leipzig 1409–1959. Beiträge zur Universitätsgeschichte, Bd. 1, Leipzig 1959, S. 539–544.
- Seidl, Alois: Die Fachhochschule Weihenstephan im Bogen der Geschichte, in: BLJ 69/2 (1992), S. 165-176.
- Seidl, Alois: Max Schönleutner - Kündler der rationellen Landwirtschaft in Bayern, in: ZAA 46 (1998), S. 135-147.
- Sessous, George: Geheimrat Prof. Dr. Edler †, in: Der Forschungsdienst 1 (1936), S. 489-491.
- Simons, Walter: Albrecht Thaer. Nach amtlichen und privaten Dokumenten aus einer großen Zeit, Berlin 1929.
- Sinclair, John: Das Leben und Wirken des Sir John Sinclair dargestellt von seinem Sohne, 2 Bde., Braunschweig 1838.
- Skalweit, August: Georg Hanssen (1809-1894). Ein Zeit- und Lebensbild (Veröffentlichungen der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft, 27), Breslau 1930.
- Sommer, Otto A.: Hermann Gustav Settegast (1819-1908), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 192-205.
- Sossinka, Gunda: Diederich Hahn, Direktor des Bundes der Landwirte. Sein Beitrag zur Diskussion um die Agrarpolitik des wilhelminischen Reiches, Dissertationsschrift, Göttingen 1974.
- Stählin, Adolf: Paul Gisevius (1858-1935). Professor der Landwirtschaftswissenschaft, in: Gundel, Hans Georg/Moraw, Peter/Press, Volker: Gießener Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 35. Lebensbilder aus Hessen, 2), Marburg 1982, S. 276-286.
- Stieger, Georg: Professor Dr. Franz Waterstradt †, in: DLP 41/92 (1914), S. 974.
- Strube, Wilhelm/ Strube, Helga: Justus Liebig. Eine Biographie, Markkleeberg 2005.
- Stubbe, Hans: Nachruf auf Eilhard Alfred Mitscherlich, in: Jahrbuch der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1956, Berlin 1957, S. 497-511 [mit Schriftenverzeichnis].
- Studnitz, Hans-Georg von: Seitensprünge. Erlebnisse und Begegnungen 1907-1970, Stuttgart-Degerloch 1975.
- Stumpf, Johann Georg: Des Oek. Raths und Prof. Stumpf Biographie und Schicksale des ökonomisch-kameralistischen Instituts zu Jena, 2 Bde., Jena 1794.
- Tamm, Ernst: Kurt Opitz 75 Jahre, in: ZfAP 95 (1952), S. 361-362.
- Theißen, Gerd: Max Eyth. Landtechnik-Pionier und Dichter der Tat. Zum 100. Todestag des Gründers der DLG, Münster-Hiltrup 2006.
- Thiel, Hugo: Amtsrat Dr. Wilhelm Rimpau - Schlanstedt, in: LJ 32 (1903), S. 483-488.

Thiel, Hugo: Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Werner †, geb. 26. Juni 1839, gest. 17. Oktober 1912, in: DLP 39/85 (1912), S. 985.

Thiel, Hugo: Zum 70. Geburtstage von Vibrans-Calvörde, in: 28/41 MDLG (1913), S. 559-560.

Thiel, Hugo: Zum Gedächtnis des Amtsrates Dr. Wilhelm Rimpau-Schlanstedt, in: JbDLG 19 (1904), S. 6-15.

Thiel, Hugo: Zur Erinnerung an den Amtsrat Dr. Wilhelm Rimpau, in: DLP 30 (1903), S. 377-378.

Thomann, Björn: Friedrich Althoff (1839-1908). Preußischer Kulturpolitiker, in: Rheinische Lebensbilder 19 (2013), S.167-195.

Tippelskirch, Gerd Dieter von: Agrarhistorische Ausschnitte aus der Zeit von 1893 bis 1924 im Lichte des Wirkens von Dr. Gustav Roesicke, Stollhamm 1960.

Tollens, Bernhard: Heinrich Ritthausen †, in: JfL 60 (1912), S. 401-402.

Tollens, Bernhard: Nachruf auf den verstorbenen Haupt-Herausgeber des Journal für Landwirtschaft Prof. Dr. Georg Liebscher, in: JfL 44 (1896), S. 201-210.

Tornau, Otto: Conrad von Seelhorst †, in: JfL 78 (1930), S. 209-212.

Treue, Wilhelm: Andreas Hermes (1878-1964), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 378-393.

Tröge, Walther: Rudi Peuckert (Die Ahnen deutscher Bauernführer, 24), Berlin 1936.

Tschermak, Erich von: Zum 60. Geburtstage des Hofrates Dr. Adolf Ritter von Liebenberg, in: Wiener Landwirtschaftliche Zeitung. Illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft 61/70 (1911), S. 787-788.

Turnher, Ingrid: Auf den Spuren des Udo Proksch. Der Zuckerbäcker, der eine ganze Republik verführte, Salzburg 2011.

U.W.: Der Hallesche Zeichner Alfred Wessner-Collenbey (1873-1940), in: Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie, hg. v. d. Pirckheimer-Gesellschaft, Bd. 171 (2003), S. 88- 89.

Vagts, Alfred: Diederich Hahn – ein Politikerleben, in: Jahrbuch des Bundes der Männer von Morgenstern 46 (1965), S. 155-192.

Vendeldorf, Allan: Classens værk, 2. Aufl., Tjørneby 2011.

Vogel, Hermann: Prof. Wilhelm Zorn zum 70. Geburtstag, in: MDLG 69/32 (1954), S. 769.

Voigt, Gerd: Otto Hoetzsch 1876-1946. Wissenschaft und Politik im Leben eines deutschen Historikers (Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas, 21), Berlin 1978.

Volhard, Jacob: Justus von Liebig. Ein Lebensbild, 2 Bde., Leipzig 1909.

Vollert, Ernst: Parey, Paul, in: BJ 6 (1904), S. 479-481.

Vollhardt, Friedrich: Christian Thomasius (1655-1728). Neue Forschungen im Kontext der Frühaufklärung, Tübingen 1997.

Vollnhals, Clemens: Praeceptor Germaniae. Spenglers politische Publizistik, in: Schmitz, Walter/Vollnhals, Clemens (Hg.): Völkische Bewegung - Konservative Revolution - Nationalsozialismus. Aspekte einer politischen Kultur, Dresden 2005.

Volkman, Ludwig: Dr. Gustav Roesicke. Ein Lebensbild im Auftrag des Präsidiums des Reichs-Landesbundes, Berlin 1925.

Wangenheim, Albrecht Freiherr von: Friedrich Gottlob Schulze und sein Institut bis zur Gründung der Agronomia, in: Schroedel-Simau, Joachim von (Hg.): Agronomia Jenensis 1851-1961. Erinnerungsbuch, Hannover 1961, S. 7-19.

- Websky, Victor von: Dr. Emil Wiese. Königlich Preußischer Ökonomierat. 25 Jahre Hauptgeschäftsführer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, in: MDLG 48/30 (1933), S. 641.
- Websky, Victor von: Nachruf Dr. Emil Wiese, in: MDLG 49/24 (1934), S. 509.
- Websky, Victor von: Ökonomierat Dr. Emil Wiese, in: 45/33 MDLG (1930), S. 697.
- Weihe, Carl: Max Eyth. Ein kurzgefaßtes Lebensbild mit Auszügen aus seinen Schriften, Berlin 1916.
- Weiss, Hermann/Hoser, Paul (Hg.): Die Deutschnationalen und die Zerstörung der Weimarer Republik. Aus dem Tagebuch von Reinhold Quaatz 1928-1933 (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 59), München 1989.
- Wende, Erich: C. H. Becker. Mensch und Politiker. Ein biographischer Beitrag zur Kulturgeschichte der Weimarer Republik, Stuttgart 1959.
- Whiteside, Andrew G.: Georg Ritter von Schönerer. Alldeutschland und sein Prophet, Graz/Wien 1981.
- Winkler, Hubert: Christian Nees von Esenbeck, in: Schlesische Lebensbilder. Schlesier des 18. und 19. Jahrhunderts 2 (1926), S. 203-208.
- Wittmack, Ludwig: Albert Orth †, in: JbDLG 30 (1915), S. 169-179.
- Wittmack, Ludwig: Dr. h.c. Paul Parey. Persönliche Erinnerungen zum 75jährigen Bestehen seiner Firma, in: DLP 49/103-104 (1922), S. 631-632.
- Woermann, Emil: Albrecht Daniel Thaer (1754-1828), in: Franz, Günther/Haushofer, Heinz: Große Landwirte, Frankfurt a. M. 1970, S. 59-77.
- Woermann, Emil: Karl Steinbrück. Sein Lebensbild, in: Kühn-Archiv 35 (1933), S. IX-XII [mit Schriftenverzeichnis].
- Wohltmann, Ferdinand/Holdefleiß, Paul: Julius Kühn. Sein Leben und Wirken. Festschrift zum 80. Geburtstag am 23. Oktober 1905, Berlin 1905.
- Wolff, Friedrich: Professor Dr. Ferdinand Wohltmann †, in: JbDLG 36 (1921), S. 126a-126d.
- Wolgast, Eike: Emil Julius Gumbel. Republikaner und Pazifist (Universität Heidelberg. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Diskussionsschriften, 171), Heidelberg 1992.
- Wortmann, Michael: Baldur von Schirach, Hitlers Jugendführer, Köln 1982, zgl. Dissertationsschrift, Köln 1980.
- Wünsch, Herbert: Hellmut Körner (Die Ahnen deutscher Bauernführer, 23), Berlin 1936.
- Wünsch, Herbert: Wilhelm Meinberg (Die Ahnen deutscher Bauernführer, 2), Berlin 1936.
- Zaun, Harald: Paul von Hindenburg und die deutsche Außenpolitik 1925-1934, Köln/Weimar/Wien 1999, zgl. Dissertationsschrift, Köln 1998.
- Zorn, Wilhelm: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Friedrich Holdefleiß, in: DLP 46/90 (1919), S. 683-684.
- Zorn, Wilhelm: Nachruf für Geheimrat Prof. Dr. Holdefleiß, in: Deutsche landwirtschaftliche Tierzucht 47 (1919), S. 314.
- Zunke, Ernst B.: Der erste Reichsärztführer Dr. med. Gerhard Wagner, Dissertationsschrift, Kiel 1972.
- Zwicker, Stefan: Albert Leo Schlageter - eine Symbolfigur des deutschen Nationalismus zwischen den Weltkriegen, in: Linek, Bernard/Struve, Kai (Hg.): Nacjonalizm a tożsamość narodowa w Europie Środkowo-Wschodniej w XIX i XX w. Nationalismus und nationale

Identität in Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert (Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung, 12), Oppeln 2000, S. 199-214.

11.4 Sonstige

Bergenroth, Alfred: Der übergesetzliche Putativnotstand (Strafrechtliche Abhandlungen, 321), Breslau 1933, Nachdruck, Frankfurt a. M. 1977.

Fallada, Hans: Bauern, Bonzen und Bomben, Berlin 1931.

Fontane, Theodor/Fontane, Emilie: Dichterfrauen sind immer so. Der Ehebriefwechsel 1844-1857 (Theodor Fontane. Große Brandenburger Ausgabe, hg. v. Gotthard Erler. Der Ehebriefwechsel), Berlin 1998.

Heinz, Friedrich Wilhelm: Sprengstoff, Berlin 1930.

Held, Kurt: Der Widerstand gegen die Staatsgewalt. Geltendes und künftiges Recht (Strafrechtliche Abhandlungen, 313), Breslau 1933, Nachdruck, Frankfurt a. M. 1977.

Hoppe, Friedrich: Schönburg. Das Naumburger Bischofsschloß an der Saale, Naumburg 1931.

Langsdorff, Werner von: Sie werden auferstehen!, Berlin 1931.

Podczaska, Katarzyna: Dworki i pałace gminy Inowrocław, Inowrocław 2014.

Wojtczak, Maria: Literatur der Ostmark. Posener Heimatliteratur 1890-1918, Posen 1998.

Ziesel, Kurt: Krieg und Dichtung. Dichter werden Soldaten – Soldaten werden Dichter. Ein Volksbuch, Wien/Leipzig 1943.

Personenregister

Adams, Franz	98, 329
Adler, Adolph	79
Aereboe, Friedrich	299, 303, 306, 316
Ahlmann, Willy	101
Ahr, Joseph	367
Albersmann, Wilhelm	272
Albert, Friedrich	61-62, 290, 306, 309, 308, 380
Albert, Julius	61, 380
Albrecht, Carl	328
Albrecht, Wilhelm	328
Allemeyer, Friedrich	147, 363
Althoff, Friedrich	299–300, 307
Alves, Adolf	324–325
Alzer, Ferdinand	367
Andrä, Georg	334
Anna Amalia (Sachsen-Weimar)	37
Anger, Albert	367
Apel, Thilo	292
Arauner, Richard	241, 342–343
Arif Beylikçi, Mehmed	361
Aristoteles	21
Askevold, Harald	246
Asmis, Walter	149, 176, 234, 301, 326, 344, 363, 394-398
Auhagen, Otto	306
Aumer, Josef	252
Baacke, Reinhold	121
Bachmann, Hermann	367
Backe, Herbert	256, 353
Backhaus, Alexander	111–112, 280, 289, 267, 307
Backhaus, Hermann	124
Bässmann, Friedrich	325–326
Bässmann, Wilhelm	325
Bardenwerper, Hans	173–174
Bartelsen, Emil	109
Bayer, Georg	148
Beck, Adolf	201
Beck, Erhardt	182, 187
Becker, Carl Heinrich	136, 138-139, 187, 214–215
Becker, Gustav	281, 367
Becker, Kurt	160
Beckmann, Johann	25–26
Beeck, Alfred	309
Behrens, Karl-August	367
Beinzger, Walter	257, 308
Benecke, Otto	136
Berger, Erich	207, 243

Bertkau, Philipp	306
Berkner, Friedrich	306
Beussel, Curt	113–114
Bierema, Steven	331, 361
Birnbaum, Karl	69, 80
Bischoff, Kurt v.	317, 363
Bischoff, Werner	160
Bismarck, Otto v.	207, 307, 330–331, 332, 388, 394, 397, 400
Blanck, Ferdinand	83
Blass, Karl	367–368
Block, Albrecht	35
Block, Walter	270–271
Blomeyer, Adolph	50, 53, 69–70, 88, 127, 307, 313, 315, 329
Blunck, Max	224
Bode, Hugo	277–278, 287, 288, 306, 363
Bodecker, Adolf v.	368
Böhme, Herbert	200
Böhme, Johannes	368
Boldt, Johann	149
Bormann, Otto	295
Bornemann, Hermann	368
Borowski, Georg	28, 30, 31
Boysen, Georg	101
Braasch, Erich	157
Brabant, Fritz	183, 184, 187, 192, 224, 225, 239, 240, 243, 247, 248, 250, 259, 346, 382
Brand, Jacob	159, 363
Brandt, Otto	109
Brauns, David	306
Brausewetter, Heinz	198
Brenken, Erich	368
Breyholz, Heinrich	101, 364
Brigham, Arthur	361
Brinkmann, Theodor	306
Brock, Otto	304
Browne, Charles	361
Bruckisch, Gotthard	257–258
Brüggemann, Otto	160
Brümmer, Johannes	306, 307
Brüning, Hans-Joachim	192
Bruhn, August	101
Bruhne, Karl	309, 310, 363
Bruhns, Heinrich	68
Buechler, Paul	248–249, 363
Buchkirchner, Franz	208
Buchner, Eduard	306
Buhl, Joachim	119
Buhlert, Hans	291–292, 297

Burckhardt, Hieronymus	187, 191
Burghauser, Franz	148
Butz, Otto	298, 310
Canstein, Ernst v.	327–328
Caprivi, Leo v.	75, 332, 336
Carganico, Alfred	306
Carl, Ernst	27
Carl, Wilhelm	161
Carnap-Bornheim, Johann v.	54
Carus, Julius	307
Caspaul, Ferdinand	310
Casper, Max	306
Classen, Johann Friedrich	30–31
Clausen, Heinrich	368
Clauss, Wolfgang	252
Cogho, Adolf	154
Cohn, Ernst	215–216
Coler, Johannes	22
Columella, Lucius	21
Conrad, Johannes	306
Cordes, Cord	337, 344
Courtin, Carl	296, 368
Cramer v. Clausbruch, Ernst	167
Crescentiis, Petrus de	21
Czichy, Herbert	259, 264, 269, 346, 382
Dahling, Franz	368
Darré, Richard Walther	252–253, 255, 258–259, 261, 340–345, 349–350, 360
Dassow, Carl	338
Daszewski, Alexander v.	361
Deckmann, Carl	368–369
Deetjen, Hanns	157–158, 182, 183, 187, 193–194, 199, 202, 204–205, 210–211, 221, 232, 234–237, 241–250, 253–256, 258, 264, 344–346, 360, 382
Deetz, Richard	297, 306
Delbrück, Max	306
Dencker, Carl	253
Deppe, Theodor	271–272, 355
Derichsweiler, Albert	218–219, 228–230
Dern, August	323
Detmer, Wilhelm	306
Dieckerhoff, Wilhelm	306
Dietrich, Arthur	233
Disselhorst, Rudolf	292, 306, 352
Dithmar, Justus	24
Dittmann, Werner	243
Doepner, Friedrich	198
Domsch, Hans	182
Dornwell, Albert	83

Drechsler, Gustav	53, 66, 70, 90, 293–294, 306
Dreisch, Emil	290–291, 297–298, 306
Dreyer, Adolf	109
Dreyspring, Bruno	273
Driehaus, Karl	146
Droege, Emil	291
Druckrey, Hermann	226
Dünkelberg, Wilhelm	55–56, 103, 306
Dürr, Friedrich	161
Duhamel du Monceau, Henri	27–28
Duysen, Franz	306
Dzialas, Friedrich	369
Eber, August	307
Effland, Christian	149, 369
Edler, Wilhelm	53, 118, 120, 273, 294, 298, 301, 306, 307, 325, 371, 378
Ehlert, Paul	94, 369
Ehrlich, Felix	213–214
Eichinger, Friedrich	252
Einhof, Heinrich	32–33
Ellerbroek, Lüppo	310
Ellet, Walter Beal	361
Elsholz, Erich	183, 242–243
Engelhardt, Heinrich	148
Engelhardt, Hermann	154, 172, 179
Esser, Wilhelm	306
Ewald, Max	149
Eyth, Max	109–110, 320, 321
Fahrenbach, Willy	319, 369
Falke, Friedrich	71–72, 122, 123, 152–153, 182, 288, 294, 301, 307, 319, 348, 351, 363, 366, 369, 380
Feickert, Andreas	218, 226–227, 266
Fellenberg, Philipp Emanuel	30, 36, 47
Ferguson, Meade	361–362
Fesca, Max	289, 290
Fest, Franz	277, 331
Fichte, Johann Gottlieb	95
Fichte, Johannes	95–96
Fiedler, Ewald	176, 178, 182, 183, 186–188, 193, 202, 232, 233, 242–246, 249, 360
Fintzen, Julius	109, 149, 369
Fischer, Amandus	369
Fischer, Gustav	306, 322
Fischer, Max	289, 306
Fischer, Paul	85
Fleischmann, Wilhelm	66–67, 179, 306, 307, 362
Förster, Carl	282–283
Förster, Carl Richard	283

Förster, Fritz	197
Förster, Karl	282–283
Fontane, Theodor	94
Frank, Carl	369
Frankenstein, Kuno	94–95
Frauenfeld, Alfred	266
Frege, Arnold v.	282, 333, 334, 381
Freudenberger, Hermann-Heinrich	139–140, 157, 199, 206, 232, 234–236, 242–251, 253–256, 259, 262, 264–266, 269, 344–346, 382
Freytag, Karl	108, 289, 306, 307
Freytag, Liselotte	289
Freytag, Robert	108, 289, 380
Freytag-Loringhoven, Axel v.	188
Friederichs, Hermann	160
Friedrich III. (Brandenburg)	23
Friedrich Wilhelm I. (Preußen)	19, 24
Friesleben, Hermann	369
Fritsch, Karl Freiherr v.	306
Frölich, Gustav	300–301, 306, 307, 319
Frommel, Manfred	136
Früchtel, Karl	148
Fühling, Joseph	96–97, 307
Fülberth, August	338
Fülberth, Johannes	292
Fudickar, Friedrich	344–345
Funck, Max	103
Funke, Walter v.	63, 306
Gabler, Paul	313, 369
Gaebler, Curt	109
Gänge, Christian	306–307
Galster, Heinrich	274
Gareis, Wilhelm	369–370
Gartenschläger, Karl	158
Gasser, Simon	24
Gayl, Wilhelm	203–204
Geißler, Fritz	239
Gellermann, Hermann	370
Georg, Carl	116
Georgs, Noeme	364
Georgi, Arthur	307
Gerdeß, Carl	370
Gerfertz, Nikolaus	259, 265
Gerland, Karl	291, 364
Gibson, Arthur	362
Gieseler, Friedrich	306
Gilsa, Felix v.	79
Gisevius, Paul	90, 97, 124, 126, 148, 292, 297, 301, 312, 315–316, 319, 370, 372

Glitz, Willy	166–167, 172
Gneist, Max	182
Goebel, Richard	310, 364
Göhler, Felix	150
Goerdeler, Carl	128, 353
Göring, Hermann	223, 245
Godtfring, Alwin	157, 370
Golf, Arthur	287, 298, 301, 307, 319, 350–351, 363, 380
Goltz, Theodor Frhr. v. d.	17–18, 44, 52, 56, 61, 62, 67, 82, 129, 279, 306, 307, 365
Gottl-Ottilienfeld, Friedrich	307
Gotzmann, Werner	273
Görges, Paul	196–197, 199
Grabowski, Bruno v.	109
Grabski, Thadäus v.	98
Gräbke, Paul	105, 364
Greese, Ernst	370
Griepenkerl, Friedrich	65
Griesheim, Christian	28
Grohnert, Paul Karl	281
Gronemeyer, Conrad	85, 315, 370
Grosser, Martin	22
Großmann, Richard	306
Grottrian, Ludwig	370
Grüßner, Ernst	370
Gruner, Hans	306
Günther, Karl	292
Güntz, Max	326–327
Gugenmus, Stephan	29
Gumbel, Emil	215–216
Haake, Johannes	370
Haake, Paul	150, 166, 168, 173, 176, 181, 182, 202, 288, 309, 364
Haartje, Henry	150
Habbes, Wilhelm	343
Haberland, Max	310
Habernoll, Paul	105, 371
Haessner, Louis	371
Hagemann, Oskar	306
Hagen, Hermann	191
Hagensen, Emil	150
Hahn, Diederich	335
Hansen, Johannes	62–63, 299, 303, 306, 316, 326
Hanssen, Georg	41, 65, 306
Hapke, Th.	109
Hardenberg, Karl v.	19
Harnoth, Adolf	295–296
Hartig, Josef	148
Hartmann, Samuel	89

Hartmann, Walter	167
Hartstein, Eduard	55, 83
Hashimoto, Sagoro	362
Hasse, W.	109
Hatesaul, Erich	266
Hausmann, Friedrich	272–273
Havenstein, Gustav	306, 310–311, 364
Hebberling, Hanno	187
Heckenroth, Erich	191
Hederich, Karl-Heinz	249
Heering, Heinz	259–260, 382
Heine, Carl	69
Heinen, Emil	371
Heines, Edmund	239
Heinlein, Hans	148
Heinrich, Ernst	33
Heinze, Kurt	187
Helferich, Karl	42
Hellriegel, Hermann	290
Helmkampf, Adolf	299–300, 371
Henkel, Ivar	161
Henneberg, Wilhelm	66, 306
Hennenberger, Otto	371
Henseler, Heinz	241–242, 291, 292, 302, 350, 363, 380
Heresbach, Conrad	21–22
Hermes, Andreas	128
Herold, Carl	331, 381
Herrmann, Frido	371
Herrmann, Paul	95
Herrmann, Robert	371
Heß, Rudolf	230
Hesse, Albert	306
Heuser, Otto	301, 352
Heyse, Erhard	382
Hieby, Karl	150
Hillmann, Paul	276, 310, 325
Hilmer, Ernst	258, 267
Himmler, Heinrich	318, 350
Hindenburg, Paul v.	203–204, 214–215, 398, 400
Hinrichs, Peter	371
Hinz, Gerhard	258
Hirt, Wilhelm	333, 364
Hitler, Adolf	196, 204, 218–219, 223, 227, 228, 235, 239, 240–241, 246, 252, 255, 340, 348, 400
Höndorf, Karl	123
Hoetzsch, Otto	188
Hohberg, Wolf Helmhardt v.	22–23
Holdefleiß, Friedrich	63–64, 100, 113, 162, 276, 289, 295, 301, 306

Holdefleiß, Paul	63–64, 287, 306
Hollrung, Max	287
Hopf, Kasimir	371
Hornikel, Walter	119
Howard, Hermann	294, 307
Hoyer, Max	372
Hudezeck, Heinrich	319
Hübner, Rolf	303–304
Hüffner, Martin	310, 364
Hulander, Otto	362
Huppertz, Karl	306
Hutzelmann, Emil	106
Huschke, Julius	372
Immendorff, Heinrich	306
Iwersen, Gottfried	150, 372
Iwersen, Jens	150, 372
Jacobi, Victor	42
Janeba, Gerhard	347, 382
Jansen, Cay	190
Janson, Christian	310
Jantzen, Friedrich	109
Jensen, Peter	100, 364
Jessat, Paul	364
Joachim, Hans	191
Jockusch, Martin	123, 125–126, 151, 154–155, 173, 177, 181–182, 186, 192–193, 199, 208, 211, 250, 254, 268, 295
John, Georg	71
Jösting, Heinrich	372
Johannsmann, Heinrich	180–181, 247, 250–251, 259, 269
Juretschke, Paul	372
Kahl, Erich	189
Kahlden, Eberhard v.	278–279
Kalinke, Max	100
Kaufmann, Fritz v.	334–335, 381
Kaufmann, Hans	242
Kaulfuß, Georg	57
Kallen, Ferdinand	113
Kanitz, Gerhard v.	209
Karl August (Sachsen-Weimar)	37
Karsten, Lorenz	29
Karsunky, Hugo	266
Kaspar, Peter	148
Kayser, Eduard	306
Keller, Erwin	265
Kerndt, Theodor	68–69
Kienle, Adolf	125, 372

Kirchner, Wilhelm	70–71, 121, 278, 289, 290, 294, 307, 309, 310, 317, 319, 327, 328, 331, 344, 362, 363, 368, 372, 373, 374, 375, 376, 378, 379
Kirsche, Bruno	121
Kirstein, Ernst	233–234, 279
Kitt, Theodor	307
Klapp, Johannes	126
Klee, Robert	306
Kleekamm, Max	148
Kleinkurt, Hermann	148
Klettner, Ernst	336
Klien, Georg	307
Klippel, Helmar	148
Kloepfer, Ernst	372–373
Klotz, Emil	265
Kluge, Edmund	287
Klugkist, Theodor	109
Klusemann, Erich	331
Knappe, Max-Erdmann	246, 248, 250, 260, 346, 382
Knauer, Hermann	190
Kneise, Otto	167
Knoblauch, Carl	306
Knop, Wilhelm	307
Kny, Leopold	306
Koch, Alfred	306
Koch, Bruno	278, 310, 364
Köllerer, Adolf	241, 242
Könneritz, Richard v.	322–323
Körner, Hellmut	252, 266, 343, 364
Koernicke, Friedrich	306
Koegel, Karl	313
Kötting, Wilhelm	326
Kohn, Albert	158
Kolbe, Walter	142
Koll, Otto	306
Kost, Albert	343, 381
Kottmeyer, Hermann	306
Kraaz, Günther	270
Kraemer, Adolf	252–253
Kräusel, Emil	260
Kramer, Reinhard	310
Krantz, Friedrich	313
Kraus, Carl	49, 307
Krause, Walther	198–199, 203, 216–217, 398
Krebs, Bernhard	180
Kremp, Heinrich	373
Kreusler, Ulrich	306
Krieger, Carl	306

Kröger, Arnold	125
Krüger, Gerhard	141, 218, 220
Krüger, Leopold	148, 303
Kruse, Harry	211
Krutzsch, Carl	36
Kübler, Bruno	161
Kühn, Anni	289
Kühn, Julius	43–44, 57, 61, 64, 66, 70, 71, 85, 86, 94, 96, 107, 113, 121–122, 171, 277, 278, 287–298, 306, 309, 315, 350– 352, 376, 380
Kühn, Lilli	289
Kühne, Otto	95
Küster, Arno	280–281
Kuhn, Karl	290
Kuhnert, Karl	150
Kunath, Max	373
Kuntzsch, Erich	242
Lackner, Carl	95
Laehr, Hugo	90
Lampe, Hans-Joachim	243
Lammers, Hans Heinrich	226–229, 270
Landbeck, Georg	373
Landoldt, Hans	306
Landwehr, Fritz	373
Langeloh, Hans-Joachim	159, 242
Langhoff, Walter	249, 267–268
Langner, Adolf	100
Langsdorff, Karl	322
Langsdorff, Werner v.	202
Lanzl, Helmut	207
Leers, Johann v.	188, 256, 262–264
Leetz, Hermann Victor	150
Leisewitz, Carl	51
Lemke, Gustav	150
Lengsfeld, Norbert	190
Lepke, Rudolf	109
Lesser, R.	109
Lessing, Theodor	214–215
Leuschner, Richard	310
Liebenau, Eugen	309, 310, 364
Liebenberg v. Zsittin, Adolf	289, 297
Liebig, Arthur	257–258
Liebig, Justus v.	20–21, 40–45, 47, 50, 57, 59, 65, 69, 84, 286
Lienau, Walter	141
Lierke, Erich	325
Lilienthal, Wilhelm	373
Lindenberg, Alfred	310
Lintner, Carl	49

Lochner v. Hüttenbach, Oskar v.	161
Löbe, William	26
Lohde, Richard	247
Lohse, Gerhard	161
Lotze, Albert	373
Lounasmaa, Kaarlo	362
Lüdecke, Carl	306
Lüders, Ernst	29–30
Lüdtke, A.	109
Ludewig, Johann Peter v.	19
Ludloff, Rudolph	317, 328–329, 373
Ludwig II. (Bayern)	50
Ludwig Prinz v. Bayern	329
Lupus, Alfred	373
Luschka, Hubert	319
Lutz, Eduard Moritz v.	106
Lehmann, Curt	110, 289, 296, 306, 380
Lehmann, Julius	50
Leonhards, Rudolf	182, 325, 344
Leuckart, Rudolf	307
Levin, Barthold	177
Lieberkühn, Ernst	88
Lieberkühn, Rudolph	88
Liebscher, Georg	66–67, 289, 290, 294, 297, 300, 306, 307, 364
Liliencron, Detlev v.	233–234
Lindemuth, Hugo	306
Lochow, Ferdinand v.	257
Lochow-Petkus, Ferdinand v.	257, 279, 380
Löhnis, Felix	307
Loesch, Karl v.	207
Lorz, Florian	183, 241–245, 247, 259, 347, 382
Luckner, Felix Graf	289
Luckner, Ferdinand Graf	289
Lücke, Heinrich	289
Lüken, Wilhelm	292, 310
Lüneburg, Heinrich	310
Luther, Hans	209–210
Luyken, Walter v.	190
Mackensen, August v.	232, 280
Maercker, Max	293, 306, 323
Maetschke, Albert	321
Maier, Karl	119
Mangold, Ernst	253
Marquardt, Benno	107, 152–153, 373
Marshall, William	31
Massmann, Eduard	150
Matsko, Otto	109
Mattern, Adalbert	373–374

Mauerhoff, Hermann	280
Maurer, Louis	307
Maximilian IV. (Bayern)	48
May, Otto	82, 307
Mayr, Joseph	307
Medicus, Friedrich	25
Meier, Josef	190
Meinberg, Wilhelm	245, 247, 253–254, 343
Meinshausen, Hans	270
Meister, Wilhelm	374
Melzer, Wilhelm	374
Mendel-Steinfels, Heinrich v.	309
Menzel, Curt	128
Menzel, Paul	128
Menzel, Reinhold	128–129, 291, 309, 363
Mentzel, Horst	265–266
Mendelson, Franz	128
Meßthaler, Friedrich	7–8, 147, 154–155, 169, 172–173, 179, 181–182, 192, 193, 208, 241–245, 357
Merkel, Friedrich	319, 325
Meyer, Diedrich	310, 364–365
Meyer, Ernst	374
Meyer, Georg	103–104
Meyer, Konrad	242, 255, 352
Meyer, Traugott	96, 123
Meyer zu Hartlage, Julius	172, 301
Mitrakev, Cyril	362
Mitscherlich, Alfred	62, 303, 354
Möller-Holtkamp, Max	93, 339
Moering, Wilhelm	232–233
Moltke, Helmuth v.	109, 307, 330, 399
Molz, Emil	120
Morgen, Herbert	242, 304, 351
Morgenstern, Rudolf	292
Morhof, Daniel	24
Mühler, Heinrich v.	57
Münchhausen, Otto v.	22–23
Muenzer, Otto	119, 280
Müller, Carl Hans	365
Müller, Hans	148
Müller, Karl	365, 374
Müller, Karl Friedrich	295, 374
Müller, Ludwig	148
Müller, Johannes	306, 309
Müller, Max	296, 306
Müller, Max Erich	317, 374
Mußeleck, Paul	374
Nachtweh, Alwin	306

Nagai, Shinkizi	362
Naphtali, Fritz	211
Narr, Fritz	114
Nathusius, Heinrich v.	293
Nathusius, Hermann v.	60, 293
Nathusius, Simon v.	241, 287, 288, 293–294, 306, 363, 380
Nees von Esenbeck, Christian	54
Nehring, Alfred	306
Neumeyer, Friedrich	148
Niecke, Albert	266
Niklas, Wilhelm	128
Nipeiller, Eugen	111–112, 326, 374
Nissen, Hermann	150
Noll, Fritz	306
Nowacki, Anton	86, 289, 299
Nusch, August	307
Obée, Hermann	119, 326
Ocklitz, Willy	374
Oehlmann, Friedrich	374
Oehme, Gottfried	160
Oehmichen, Paul	374
Oesten, Hermann	192
Oetken, Werner	122
Oldenburg, Gustav	117, 311, 312, 365
Opitz, Kurt	253, 301
Orb, Johann	83
Orb, Philipp	83
Orth, Albert	59–60, 89, 110, 149, 296, 306, 320, 323, 326
Oskar Prinz v. Preußen	232
Osterkamp, Bernhard	242–247, 259, 261, 265, 267–269
Ott de Vries, Jan Jacob	362
Otto, Friedrich	329
Paasche, Hermann	87, 335, 381
Pabst, Friedrich	37
Padelt, Max	374
Pampel, Georg	374–375
Parchmann, Wilhelm	248, 265
Parey, Paul	307
Pelzer, Walter	200–201
Pernitzsch, Hans	237
Perseke, Karl	315, 375
Petersen, Hans	157
Petersen, Max	338
Peuckert, Rudolf	257, 308
Pfannenstiel, Arthur	319
Pfeiffer, August	375
Pfeiffer, Theodor	294, 306, 319
Pfister, Johann	82

Pflästerer, Heinrich	119
Pfreimbtner, Julius	109, 155, 173, 177, 181, 193, 365
Pierstorff, Julius	307
Pietsch, William	310
Pietzko, Ernst	233
Platen, Herbert v.	198
Ploetz, Bertold	335
Podbielski, Victor v.	329
Podlich, Helmut	140
Poeck, Wilhelm	170–171
Poggendorff, Paul	320, 322
Pollmann, August	306
Poppe, Johann	127
Poppe, Max	127
Pott, Emil	307
Preul, Franz	375
Przyrembel, Friedrich	235–236, 263–264
Pütz, Hermann	306
Puffe, Max	285
Quaatz, Reinhold	188
Quante, Hugo	306
Rabe, Otto	287, 309
Rabitsch, Joseph	190
Rabitsch, Oskar	347, 382
Rackwitz, Carl	309
Rafn, Carl Gottlob	20, 30–31
Raiffeisen, Friedrich Wilhelm	334
Rambeau, Eugen	166
Ramm, Eberhard	99–100, 306
Rassow, Berthold	307
Raumer, Hans v.	209
Rautenstengel, Helmut	269
Raven, Otto	375
Reichardt, Eduard	307
Reichstein, Herbert	190
Reim, Arthur	257
Reimann, Alfred	292, 310, 365, 380
Reinhardt, Hermann	310–311, 365
Reinke, Helmut	245, 253–254
Remy, Theodor	303
Rentel, Günther	190
Reuter, Fritz	267
Rexerodt, Georg	334
Rheinbaben, Werner v.	188
Richter, Alfred	243
Richter, August	310, 365
Richter, Walter	375
Riedel, Anton	148

Rimpau, Wilhelm	323–324
Ring, Ernst	334, 380
Ringk, Hugo	109, 365
Rippel, Karl	242
Ritter, Otto	375
Ritter, Rudolf	182, 319, 365
Ritthausen, Heinrich	61, 307
Rodewald, Hermann	62, 124
Rodewald, Wilhelm	297, 365
Rödemeier, Heinrich	120, 375
Röhr, Hans	116
Römer, Paul	310, 365
Römer, Richard	310, 365, 380
Rörig, Georg	297, 299–300, 307
Roesicke, Gustav	335
Rössiger, Rudolf	181
Roettgen, Gottfried	242
Rohr, Hansjoachim v.	246, 337
Rohr, Julius v.	24
Rohrer, Karl	148
Roscher, Wilhelm	307
Rosenfeld, Helmut	191
Roßberg, Helmut	160
Roth, Werner	166
Rubner, Alfred	375
Rümker, Kurt v.	64, 100, 253, 289, 291, 295–296, 299, 306, 348, 363, 380
Ruhland, Gustav	340–341
Rust, Bernhard	227
Rust, Karl August	261, 382
Sachse, August	307
Saeger, Rudolf	119
Saeuberlich, Adolf	309, 333–334, 365
Sala, Edmund	250–251, 319, 346, 382
Sandmann, Walter	287–288, 321, 393
Schacht, Franz	100–101, 278, 375
Sattig, Fritz	190
Schade, Rudolph	328
Schädel, Fritz	154
Schäffer, Hermann	307
Schaub, Martin	319
Scheithauer, Günther	239–240
Scheuer, Oskar	213
Schick, Walther	162, 174, 295, 310, 366
Schiele, Georg	188
Schiftan, Franz	150
Schiller, Otto	304
Schillert, Hugo	148

Schirmer, Friedrich	292–293, 309, 333, 380
Schlageter, Leo	196–197
Schleth, Conrad	160
Schlieper, Adolf	376
Schliephacke, Konrad	381
Schloder, Karl	148
Schlüter, Leonhard	354
Schneider, Karl	376
Schreiber, Karl	376
Schirach, Baldur v.	140–141, 228, 242, 274, 341
Schleiden, Matthias	41–42
Schlettwein, Carl	284–285
Schlosser, Walter	161
Schmalz, Joseph	166, 177, 179
Schmaltz, Reinhold	306
Schmehl, Albert	224–225
Schmeling, Curt v.	109
Schmidt, Ernst	125
Schmidt, Jonas	303
Schmoller, Gustav	306
Schnee, Heinrich	188
Schnell, Gustav	161
Schneidewind, Werner	160
Schneidewind, Wilhelm	287, 306
Schnider, August	302–303
Schnieber, Willy	227
Schönemann, Christoph	310
Schönerer, Georg	92
Schöning, Constantin	142
Schönleutner, Max	48
Schönwälder, Bruno	190–191
Scholz, Gottfried	161
Schreber, Daniel	27–28
Schröder, Edgar	150
Schröder, Gerhard	267
Schubert, Josef	206
Schucht, Friedrich	253, 257
Schumann, Hubert	288
Schünemann, Kurt	382
Schulte-Bäuminghaus, Clemens	113, 276, 310, 365
Schultz, Friedrich	223
Schultz, Gustav	94, 315, 376
Schultz-Lupitz, Albert	66, 67, 323, 325, 335, 381
Schultz-Schultzenstein, Carl	40–41
Schultze, Bernhard	306
Schultze, Wilhelm	324
Schulz, Friedrich	312
Schulz, Hans-Heinrich	202

Schulz, Herbert	347
Schulz-Fleeth, Carl	35, 59
Schulze, Friedrich Gottlob	37–38, 42, 52, 54, 69, 78–80
Schulze, Roland	253–254
Schulze, Werner	304
Schwab, Hans	148
Schwab, Otto	223
Schwartz, Helmuth	157, 242
Schweinitz, Hubert v.	114
Schweitzer, August	55
Schwerz, Johann v.	47
Seckendorff, Rudolf v.	124
Seedorf, Wilhelm	179–180, 242, 267, 319, 326, 327, 348–352, 353, 366, 377
Seeger, Walter	119
Seelhorst, Conrad v.	67, 92, 177, 277, 279, 299, 300, 306, 361
Seidl v. Hohenveldern, Eduard	282
Sering, Max	155, 306
Settegast, Henry	33, 52–53, 294, 306, 307, 369
Settegast, Hermann	33, 53, 327
Siebenhütter, Ludwig	376
Siefken, Siefke Ortgies	264, 382
Simon, Hans	148
Sinclair, John	31
Sinning, Arnold	114–115
Sjögren, Gustav	363
Smolian, Adalbert	286
Sobotta, Benno	310, 319, 366, 376
Sohnrey, Heinrich I	376
Sohnrey, Heinrich II	150, 376
Sommaruga, Hugo v.	299
Sonny, Alexander	322
Sorauer, Paul	88–89
Sowaidnig, Albert	250, 255
Soxhlet, Franz v.	295–296, 302, 307
Spahn, Martin	133–134
Speck v. Sternburg, Maximilian	68
Spengler, Oswald	195–196, 199, 208–210
Spieker, Erich	157
Sprengel, Carl	35–36
Sprengel, Ludwig	306
Stäbel, Oskar	218, 220, 224, 249
Stade, Otto	310
Stadelmann, Georg	319
Stägmeyer, Erich	148
Staehly, Christian	366
Stallbaum, Reinhold	168
Stark, Ernst v.	257

Stauch, Fritz	186–187, 214–215, 217, 235, 237–238, 265, 319
Staudinger, Lucas	31–32
Stauffer, Daniel	119
Stauffer, Heinrich	125
Stauffer, Hellmut	119
Stegemann, Adolf	94
Steglich, Bruno	325
Steifensand, Günther	283–284, 366
Stein, Heinrich v.	19
Steinbrenner, Albert	263–264, 272
Steinbrück, Karl	195, 287, 300, 306, 352, 353, 363
Steinriede, Franz	376–377
Steiger, Heinrich	366, 376, 381
Stieger, Georg	380
Stiegler, Alfred	291
Stockhausen, Hans v.	333, 366, 380
Stöhr, Oskar	190
Stohmann, Friedrich	307
Straller, Peter	148
Strang, Otto	109
Strauch, Franz	306
Strecker, Wilhelm	70–71, 118, 294, 301, 306, 307, 319, 328
Stumpf, Johann	29
Sturm, Karl	37–38, 54
Stutzer, Albert	306–307
Surenian, Wahan	363
Sy, Hermann	80
Tamussino, Ernst	242
Teicke, Paul	377
Tempel, Wilhelm	140
Terzi, Alfred v.	131–132, 142
Thaer, Albrecht Conrad	26, 33, 59, 124, 314
Thaer, Albrecht Daniel	26ff., 33, 35, 39ff., 48, 54, 55, 59, 62, 73, 78
Thaer, Albrecht Philipp	26, 33, 59
Thann, Peter	148
Thelen, Carl	377
Themnitz, Fritz	377
Theremin, Bernhard	377
Thiel, Hugo	109, 320, 322
Thienemann, Walter	377
Thomasius, Christian	17–19, 23–24, 27
Thomsen, Henning	189–190
Thomsen, Richard	176–177, 183, 187–188, 209–210, 235, 238, 243, 246, 260, 326, 337, 338, 381
Thoren, Herbert	191
Thymian, Erich	197–198, 199
Tille, Johannes	377
Tischbein, Eduard	377

Tismer, Johannes	377
Tobisch, Hugo	290, 377
Tobold, Otto	378
Töpfer, Johannes	310
Tolkien, Emil	366, 378
Tollens, Bernhard	70, 95, 294, 306, 361
Treu, Max	216–217
Twisselmann, Hermann	310
Ulrich, Karl	378
Ullrich, Alexander	328
Utermöhl, August	170, 186
Veltmann, Clemens	164
Vibrans, Carl	309, 380–381
Viehhauser, Peter	148
Vogeley, Karl	69
Voght, Caspar Freiherr v.	31
Vogler, Christian August	306
Vogt, Friedrich	156, 378
Volhard, Jacob	361
Voigt, Alfred	307
Voigtländer, Reinhold	160
Wachholder, Adalbert	98–99, 286
Wadehn, Willy	291
Wagner, Gerhard	228–230
Wagner, Hermann	314, 366
Wagner, Paul	294
Walcher, Helmut	161
Wallerius, Johann	25–26
Walther, Ernst v.	328
Walther, Curt	310
Walther, Franz	309, 320
Wassmann, Fritz	243
Waterstradt, Franz	278–279, 306–307
Weber, Hermann	149
Websky, Georg	378
Websky, Victor v.	308, 323
Weigelt, Felix	319–320
Weinreich, Gustav	149, 378
Weise, E.	310
Weiss, Otto v.	198
Welcker, Adolf	189
Weller, Konrad	177, 183, 319, 326
Wellershaus, Wilhelm	378
Wellmann, Arthur	378
Wendler, Gustav	378
Wendt, Erich	378
Wenk, Paul Josef	248–249
Werner, Hugo	110, 306

Wesche, Gustav	320
Wessner, Alfred	167–168
Weyhe, Ferdinand	55
Widén, Jonas	363
Wiebach, Paul	379
Wilfahrt, Hermann	290
Wiegner, Georg	306
Wiese, Emil	324
Wiesmann, Adolf	157
Wießner, Richard	105
Wilhelm I. (Württemberg)	46–47
Wilhelm I. (Deutsches Reich)	399
Wilhelm II. (Deutsches Reich)	132
Willenbrock, Eitel	205
Willikens, Werner	340–341
Willner, Gotthard	302
Willner, Martin	109
Wilsdorf, Maximilian	319, 326–327, 379
Wilsdorf, Georg	319, 325
Wimmer, Adalbert	319
Winckelmann, Carl v.	45
Winckler, Rolf	221
Winde, Oswald	158
Winkler, Andries J.	102–103, 363
Winter, Hans	125
Wintgen, Ernst	379
Wirz, Adam	379
Wirz, Carl	317, 379
Wissemann, Wilhelm	157
Wittmack, Ludwig	306
Wittmer, Hermann	109
Woedtke, Paul v.	231, 243, 337, 344
Wölbling, Berthold	324
Woermann, Emil	195, 300, 326, 352–353, 363
Woge, Richard	379
Wohltmann, Ferdinand	94–95, 96, 276, 278, 287, 289, 292, 298, 303, 306, 328, 339, 351, 363, 381
Wolff, Friedrich	115–116
Wollny, Ewald	50–51, 106, 306
Wolter, Albert	120, 379
Wüst, Albert I	306
Wüst, Albert II	298
Wüstenberg, Walter	283–284
Wüstenberg, Wilhelm	282
Wulff, Ernst-Günther	203
Wundsch, Theodor	379
Wurm, Otto	121, 149, 344, 366
Wuttke, Walter	161, 242

Wychgram, Nicolaus	381
Xenophon	21
Zacherl, Emil	148
Zade, Adolf	301
Zaehringer, Heinz	261
Zahn, Fritz	366
Zahn, Fritz-Paul	366–367
Zapfe, Hermann	310, 379
Zecher, Max	167
Zelz, Arthur	251
Zeppelin, Harro v.	253, 254
Zobel, Erich	379
Zopf, Wilhelm	306
Zorn, Wilhelm	301–302, 319, 326
Zürn, Friedrich	307
Zuntz, Nathan	306